



Danskernes Historie Online

Danske Slægtsforskeres Bibliotek

Dette værk er downloadet fra Danskernes Historie Online

Danskernes Historie Online er Danmarks største digitaliseringsprojekt af litteratur inden for emner som personalhistorie, lokalhistorie og slægtsforskning. Biblioteket hører under den almennyttige forening Danske Slægtsforskere. Vi bevarer vores fælles kulturarv, digitaliserer den og stiller den til rådighed for alle interesserede.

Støt vores arbejde – Bliv sponsor

Som sponsor i biblioteket opnår du en række fordele. Læs mere om fordele og sponsorat her: <https://slaegtsbibliotek.dk/sponsorat>

Ophavsret

Biblioteket indeholder værker både med og uden ophavsret. For værker, som er omfattet af ophavsret, må PDF-filen kun benyttes til personligt brug.

Links

Slægtsforskeres Bibliotek: <https://slaegtsbibliotek.dk>

Danske Slægtsforskere: <https://slaegt.dk>

C. E. F. WEYSE

BREVE

I

UDGIVET AF SVEN LUNN OG ERIK REITZEL-NIELSEN



MUNKSGAARD KØBENHAVN 1964

WEYSES BREVE

MED UNDERSTØTTELSE AF CARLSBERGFONDET
UDGIVET AF
DET DANSKE SPROG- OG LITTERATURSELSKAB



TEGNET AF C. A. JENSEN

FREDERIKSBORG

C. E. F. WEYSE

BREVE

I

UDGIVET AF

SVEN LUNN OG ERIK REITZEL-NIELSEN



MUNKSGAARD KØBENHAVN 1964

TILSYN
H. TOPSØE-JENSEN

PRINTED IN DENMARK
VALD. PEDERSENS BOGTRYKKERI
KØBENHAVN

Indhold

Bind I.

Forord . . .	VII
Private breve	I

Bind II.

Embedsskrivelser m. v.	I
Kommentar	59
Farmakologiske udtryk og forkortelser	319
Oftere forekommende latinske ord og vendinger.	323
Trykfejl og tilføjelser	325
Register	329

Billeder

C. E. F. Weyse, tegnet af C. A. Jensen, Frederiksborg	I. titel
Julie Tutein, malet 1801 af Jens Juel. Tilhører fuldmægtig Juan C. Voss, Hellerup	I. s. 32
C. E. F. Weyse, malet 1832 af C. A. Jensen, Frederiksborg	I. s. 96
Nodebilag. Brev til Chr. Wulff 25. november 1839	I. s. 160
Nodebilag. Integer vitæ. Brev til F. Schauenburg Müller 26. november 1840	I. s. 188
Kronprinsessegade 36. På pladen: Her boede C. E. F. Weyse fra 1825 til sin Dødsdag d. 8. October 1842	I. s. 384
Weyses Minde. Litografi af Em. Bærentzen & Co. efter W. Marstrands tegning. Rammen af Constantin Hansen. Titelstik i J. P. E. Hartmann: Weyses Minde. Cantate opført i Musikforeningen d. 24de Januar 1843	II. titel
Trinitatis kirke. I koret ses det på Weyses foranledning opførte orkesterpulpitur. Farvelagt stik 1826 af J. C. E. Walter. Nationalmuseet	II. s. 16

Ved fremlæggelsen af komponisten C. E. F. Weyses breve ønsker Det danske Sprog- og Litteraturselskab at rette en varm tak til Direktionen for Carlsbergfondet, ved hvis velvilje nærværende udgave ser lyset. En tak skal også rettes til Statens almindelige Videnskabsfond, som ved en bevilling til forarbejderne muliggjorde arbejdets iværksættelse.

Den foreliggende brevudgave er besørget af førstebibliotekar Sven Lunn i samarbejde med amanuensis Erik Reitzel-Nielsen, hvilken sidste især har ansvaret for kommenteringsarbejdet. Redaktionen af registret er varetaget af administrator Albert Fabritius.

Beklageligvis er Weyses breve kun fragmentarisk bevarede, og først fra 1838, altså fra de sidste 5 år af hans levetid, er samlingen nogenlunde fyldig, hvad der utvivlsomt kan medvirke til en lidt vel kraftig understregning af billedet af den af sygdom og pengesorger plagede pirrelige gamle herre. Alligevel vil denne brevsamling forhåbentlig bidrage til belysning ikke alene af en komponist, som indtager en fremtrædende plads i dansk musikhistorie, men også til samtidens københavnske kultur- og personhistorie.

Af praktiske grunde er Weyses embedsskrivelser m. v. skilt ud fra privatbrevenes kronologiske række og samlet i bind II, foran kommentar og register.

København i oktober 1964

DET DANSKE SPROG- OG LITTERATURSELSKAB

PRIVATE BREVE

1 *Til Poul Scheel.*

[1795-1796]

Mein lieber Scheel!

Eile Deinem Freunde zu Hülfe! ein mir bisher unbekannter Feind: ein verdriessliches Fussverdrehen hat mich danieder geworfen, und peinigt mich gar
5 arg. Beides mit Bleywasser und Seifenspiritus habe ich ihn bekämpft, jedoch vergebens. Darum bitte ich Dich noch einmal eile zu Hülfe Deinem

Weyse

2 *Til Ernst Philip Kirstein.*

[1795]

P M

Wer Alles hat, hat Alles. Wer Etwas hat, hat zwar nicht Alles aber doch Etwas. Wer Nichts hat, hat zwar nicht Etwas aber doch keine Schulden. Wer
5 nicht Nichts hat, hat Schulden. Schulden haben, heisst: seine Schulden nicht bezahlen können. Denn hiesse Schulden haben nur: Schulden haben, so wäre es möglich Alles und doch Nicht-Nichts zu haben, welches sich widersprüche. Das Nicht-Nichts hat 2 Grade. Im ersten sind die Creditoren damit zufrieden, wenn auf ihr: ich will mein Geld haben, man ihnen ehrlich und höflich ant-
10 wortet: es ist mir jezt unmöglich euch Geld zu schaffen, ich werde aber streben es bald zu thun. Im 2ten Grade sind sie mit dieser ehrlichen und höflichen Antwort nichts weniger als zufrieden, sondern wiederhohlen immer das hässliche Refrain: mein Geld will ich haben. Bis zum diesem 2ten Grade ist es jezt mit mir gekommen, und ich weiss mehrere meiner Creditoren die so
15 ungenügsam sind *Alles* haben zu wollen, nicht anders zur Ruhe zu bringen als wenn ich ihnen *Etwas* gebe. Wollen Sie so gütig seyn mir dazu 100 r zu leihen so wäre ich sehr geholfen. Im künftigen Winter hoffe ich Ihnen sie wiederbezahlen zu können, indem ich alsdann Kunzens Versprechen gemäss, gleich nach Ankunft des bey Berner bestellten Fortepiano's bey Hofe spielen
20 soll, und auf alle Fälle einen Theil des meinem Vater geliehenen Geldes zu der Zeit zurückbegehren werde. Schon seit mehreren Jahren habe ich vergebens nach dem Etwas gestrebt, und es bis jezt noch nicht einmal bis zum Nichts bringen können. Wenn Sie indessen meine Bitte mir gewähren, so erreiche ich schon den ersten Grad des NichtNichts und sehe dann doch eine Möglich-

25 keit vor mir es bis zum Nichts zu bringen. Der Himmel gebe dazu sein Ge-
deihen, er helfe mir zum Nichts, und Ihnen zum Alles, so darf ich in Zukunft
das NichtNichts nicht fürchten.

Weyse

3 *Til Ernst Philip Kirstein.*

[1795]

Angst und Plage
Alle Tage!
Ist recht kläglich,
5 Und beweglich,
Drum junges Blut
Spar Dein Gut!

Mehrgeschätzter Herr Rath der hochzupreisenden Kammer!
Bittend naht sich aufs neu' der geldbedrängte Weyse.
10 Ach! es fehlet ihm jezt die grosse Summe von sechzig
Thalern; - - - - -
Wollten Sie ihm dies Geld wohl leihn bis zu Ihrer Zurükkunft?
O! in prosa und Reim, ja gar in Hexametern wird er
Dann mit Freude sich nennen: Ihr dankersterbender *Weyse*.

4 *Til Ernst Philip Kirstein.*

[1795]

Was ist die Welt doch für ein Jammerthal wenn man kein Geld hat, und
noch obendrein schuldig ist! keine frohe Stunde hat man, da kommen die
Leute aus allen 4 Weltgegenden mit schriftlichen Beweisen dass man ein Thor
5 gewesen ist, und verbittern einem jedes Vergnügen: denn es ist doch wohl
nicht möglich bey solchen Beweisen sich glücklich zu fühlen ohne ein so
weites Gewissen dass auch der Mantel der Liebe es nicht einmal bedeken
kann; und für ein solches Gewissen danke ich. Diese lange Rede über noch
weniger als nichts haben Sie dem Jemand zu danken der vor einem Augenblick
10 an meine Thüre pochte. Es war ein Schüler des Meisters Kronberg mit einer
kleinen Rechnung von 12 Rthlrm, welche er mir mit einem Gesichte über-
reichte worauf sehr deutlich zu sehen war: ich bin fest überzeugt der edle
Herr werden mich bezahlen; auch blikte mir von der Rechnung ein freund-
liches: zu Dank bezahlt, entgegen. Was half das alles? ich gab mit Achsel-
15 zukken ihm die Rechnung zurück und sagte in freundlicher Angst: ich habe
jezt kein Geld! -

War es meine Freundlichkeit? die ihn rührte, oder der Ton womit ich die
denkwürdigen Worte aussprach, (die Worte allein pflegen keine so sanfte
Wirkung hervorzubringen) genug die empfindsame Saite seines Herzens vi-
20 birte, und er ging mit einem Lächeln (es war kein satyrisches, kein bitteres

kein weinerliches kein inhaltschweres, sondern ein freundliches Lächeln) davon, so leichtfüßig als wenn ich ihn bezahlt hätte. Leider habe ich damit dass er heute so leicht ging wenig gewonnen morgen kommt er doch wohl wieder, und noch einige andre dazu. Exempli gratia der Plagegeist in Diensten
 25 des Hr Proft dem ich das Prenumerationsgeld für die 4te Lieferung noch nicht prenumerirt habe, er ist zwar nur erst einmal bey mir gewesen, aber er wird schon wieder kommen, und – traurig! traurig! mit den Conditionen geht es wie mit den Fiebern: je öfter sie wiederkehren je schwerer sind sie zu vertreiben.

30 Alle diese ernsthaften Nekkerien könnte ich mir vom Halse schaffen wenn ich 70 Rthlr schreibe siebenzig Thaler hätte, und wenn ich Sie recht freundlich bitte mir auch noch diese zu leihen so schlagen Sie mir wohl nicht ab? ich weiss Ihre bekante Gutherzigkeit wird Ihnen nicht erlauben, wenn mich die Leute zu Tode nekken einen kalten unthätigen Zuschauer dabey abzugeben,
 35 obgleich ich manchmal eine Saite Ihres Claviers abgespielt und einst wieder aufgezogen habe. Wenn Sie so gütig sind mir die 70 r zu leihen so bin ich Ihnen die runde Summe von 300 r schuldig; avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur

votre très humble et très obeissant

40

C. E. F. Weyse

5 Til Ernst Philip Kirstein.

Copenhagen d 14 September 1796

Auf hohen Götterthronen
 Sass Zeus in ernster Ruh
 Und wog Herrn Weyse Sohne
 5 Sein Glück und Leiden zu;
 Die Schale seiner Freuden. –
 Stieg, leichter Lüfte Spiel –

es war kein Geld darin – das verwünschte Geld! tausendmal hat es mich schon in Verlegenheit gesetzt, und noch immer fährt es fort mich in Verlegen-
 10 heit zu setzen: kaum habe ich angefangen mich ein wenig darüber zu freuen dass mich der König erlaubte meine Schulden zu bezahlen, so zwingt mich auch mein Vater schon wieder zum seufzen dass ich mich aufs neue in Schulden stürzen muss; doch diess erfordert eine plane Erzählung. Vor ohngefähr einem Jahre schrieb mein Vater mir einen sehr klagenden Brief über
 15 seine betübten Finanzumstände, und äusserte am Schlusse des Briefes: wenn ihm Jemand nur ohngefähr 300 Rthlr leihen wolte so hofte er sich wieder helfen zu können. Ich hatte damals mein Gesuch um die Erlaubniss mein Vermögen selbst verwalten zu dürfen eingegeben, ich schrieb dieses also

meinem Vater, und versprach, im fall mein Gesuch durchginge, ihm die 300
 20 Rthlr zu leihen. Nach meinen damaligen Umständen konnte ich ihm diess
 versprechen, seit der Zeit aber haben sie sich so sehr zu meinem Nachtheile
 verändert, dass nun, da mein Vermögen ankam, diess kaum zur Bezahlung
 meiner Schulden reichte, und ich mich in nicht geringer Verlegenheit befand
 auf welche Weise ich meinem Vater Wort halten könnte. Nun schrieb er
 25 mir am lezten Posttage er wünsche von mir zu wissen ob er noch auf das
 Geld rechnen könnte, er habe verschiedene kleine dispositions in dieser Hof-
 nung gemacht, usw wie Sie aus der Einlage ersehen können. Ich halte es also
 schlechterdings für meine Pflicht ihm doch wenigstens 200 Rthlr zu senden,
 aber wo soll *ich* diese hernehmen? mir bleibt also nichts übrig als (so sehr es
 30 auch meine Delicatesse beleidigt Ihre Güte so zu misbrauchen) Sie um diese
 Summe zu bitten, mit dem Versprechen, Ihnen vom Januar 97 an, am Ende
 jedes Monats 10 Rthlr davon abzuzahlen; ist es mir möglich so bezahle ich
 Ihnen mehr auf einmal, ich kann aber nicht gut mehr versprechen, da es mit
 den Informationen so ungewiss ist.

35

C. E. F. Weyse

6 Til Ludvig Zinck.

Copenhagen d 17 Octbr 96

Du --

Copenhagen d 22 Octbr 96

Vielen recht vielen Dank für Deinen Brief, mein lieber Ludwig, ich wurde
 5 damit recht angenehm überrascht. Eben hatte ich mich hingesezt um Dir
 endlich einmal zu schreiben und beyläufig ein wenig zu schmälen dass Du
 mir Deines wiederholten Versprechens ohngeachtet noch nicht geschrieben,
 und begann wie Figura zeigt mit einem sehr emphatischen: „Du“; meine
 Feder war aber so schlecht dass ich mich nicht entbrechen konte ihr mit
 10 meinem ziemlich stumpfen Messer ein wenig nachzuhelfen -- trat herein
 die holdselige Jungfrau Maria, und überreichte mir Deinen Brief mit diesen
 Worten: der er et Brev fra ham: Jo Jo! --

Augenblicklich würde ich Dir geantwortet haben wären mir nicht unglück-
 licher Weise eine Menge Bekannte über den Hals gekommen denen ich nicht
 15 gerne die Thüre weisen wolte. Heute soll mich aber nichts in der Welt davon
 abhalten. --

Dass ich Dir bisher noch nicht geschrieben, weiss ich auf Ehre ohne Lüg
 und Trug mit nichts in der Welt zu entschuldigen als mit meiner angebohrnen
 Faulheit, denn wenn ich Dich auch 10 mal in einem Athem versichre: ich
 20 hatte keine Zeit, so glaubst Du mir doch nicht. Was bleibt mir also übrig?
 als zu sagen: ich war faul, aber ich will mich bessern; und ich denke ich ver-
 fahre darin ehrlicher als Du, der mir da so troken hinschreibt: „ich hätte

längst den Vorsatz Dir zu schreiben, aber bis jezt haben sich mir stets Hindernisse entgegen gestellt.“ Waren sie denn so gar unübersteiglich diese Hindernisse? – nun, ich dächte wir liessen die Sache auf gehen, und schreiben einander in der Zukunft fein fleissig: Du des Dienstags, ich des Sonnabends, denn ich muss Dir nur sagen des Dienstags ist mir die Zeit etwas knapp, dahingegen des Sonnabends habe ich den ganzen Vormittag nichts zu thun, id est: nichts zu informiren. An mir soll es also gewiss nicht liegen, wenns mit unsrer Correspondenz in der Folge geht, wie bisher; Du weisst ich habe seit meines Bruders Tode mich oft darüber beklagt: dass ich nun niemand hätte mit dem ich einen so angenehmen Briefwechsel führen könnte als mit ihm. Nun, ich denke künftig werde ich nicht länger Ursache haben mich darüber zu beklagen wenn Du Deinem Versprechen treu bleibst, lieber Ludwig! von ganzem Herzen nenne ich Dich jezt so! was für ein Mensch müsste ich seyn wenn ich jezt noch im Stande wäre Groll in meinem Herzen gegen Dich zu hegen, selbst wenn Du mich aufs Empfindlichste beleidigt hättest, und mein Betragen gegen Dich untadelhaft gewesen wäre. Aber dies ist es so wenig gewesen, dass im Gegentheil die Erinnerung an manche Scenen die zwischen uns vorgefallen mit Schamröthe meine Wangen färbt, und der Wunsch: o! wäre es möglich geschehene Dinge ungeschehen zu machen! aufs lebhafteste sich meiner Seele bemächtigt. Wir haben beyde gefehlt; lass uns einander brüderlich die Hand reichen und das vergangne vergessen, wenigstens in keiner andern Absicht uns davon erinnern, als um unsre Freundschaft um desto fester zu gründen. –

Ich schäme mich recht Dich wegen des ausgeschnittenen Namens in verdacht gehabt zu haben; ich bitte Dich, vergieb mir's! Du weisst wenn man einmal zum Mistrauen geneigt ist, und das war ich, so – nein ich kann es nicht entschuldigen, ich bitte Dich noch einmal, vergieb mir es! – –

Ich möchte Dir heute gerne recht viel schreiben, aber ich merke schon ich werde es bis auf den nächsten Posttag verschieben müssen, bis jezt bin ich alle Augenblicke gestört worden. Des Sonnabends Vormittags bin ich am sichersten zu treffen das wissen alle meine Bekannte, und da komt bald dieser bald jener. In diesem Augenblick sizt der alte Schnabel bey mir und wartet das Ende meines Schreibens ab, damit ich ihm alsdann eine Bachische Sonate vorspielen möge. Mag er doch warten! etwas muss ich Dir doch noch schreiben.

Dass mich eine jede gute Nachricht von Dir herzlich freut brauche ich Dich wohl nicht erst zu versichern. Die meisten Briefe an Deine Eltern habe ich auch gelesen, und es war mir, da Du mir nicht schriebst, doch ein Trost dass Du meiner darin gedachtest, so wie auch in dem Briefe an Stoundre. Diesen habe ich kürzlich nicht gesprochen, er wohnt jezt in Lyngbye, und hat allen Eitelkeiten der Residenz entsagt, doch ist er in der musikübenden Gesellschaft

Mitglied geblieben. Von dieser in meinem nächsten Briefe. De alten und die jungen Mantheys lassen Dich grüssen; Carl und Wilhelm haben mir ver-
 65 sprochen an Dich zu schreiben, der letztere wollte mir sogar heute eine Einlage an Dich schicken, er hat es aber fein bleiben lassen. Nyborg lässt Dich gleichfalls grüssen; sein Vater ist endlich am vorigen Dientag von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod befreyt. Friede sey mit seiner Asche! Die ganze musikübende Gesellschaft empfiehlt sich Dir. Ich muss schliessen; Hr
 70 Schnabel wartet noch immer. Lebe recht wohl und schreibe bald wieder
 Deinem
 Weyse

7 Til Ludvig Zinck.

Havnia V IXbr: Ao MDCCLXXXVI

Guten Morgen mein Schatz! ob Du diesen meinen Brief gerade an einem Morgen erhältst, das mag die Göttin des Tages wissen, ich bekümmre mich den Henker darum; genug, in diesem Augenblick thät Aurora allhier dem jun-
 5 gen Tage die Pforten auf, das heist: es ist jezt halb zehn, und ich verseeze mich im Geiste zu Dir in Dein Schlafgemach, sehe wie Du, ein so ebenaufgestandener, mit halbgeschlossenen Augen, damit die muntre Sonne nicht zu viel von deiner Schläfrigkeit sehen möge, in deinem grossmächtigen Lehnstuhle vor dem mit Schokolade, Kaffee, und Thee besetzten Tische, halbangekleidet und
 10 gähnend Dich rekelt, mit einem Gesichte worauf in Frakturschrift der Wunsch geschrieben stehet: ach! gefiele es doch dem lieben Gott die Sonne jezt wiederuntergehen, und dafür lieber auf die folgende Nacht scheinen zu lassen, so könnte ich doch jezt noch etwas – schlafen. Mir, der ich nun schon so lange munter bin, ist dieser Anblick ein Greuel und ich rufe, um Dich gleichfalls
 15 zu ermuntern, so laut, als meine Organe es ertragen können, ein: Guten Morgen, mein Schatz! Dir zu, und

volti

subito

da ich merke dass meine Prosa keinen sonderlichen Eindruck auf Dich macht,
 20 fahre ich in Versen fort wie folget:

Ermuntre Deinen schwachen Leib
 Und trage gross Verlangen
 Die Arbeit, Deinen Zeitvertreib,
 Mit Freuden zu empfangen;
 25 Nun flugs die Feder in die Hand,
 Elaborire mit Verstand,
 Und schreib' mir ohne Klekse.

*

Die Arbeit macht –

Doch halt, indem ich oben in meinem Liede, welches du zu Deiner Erbau-
 30 ung nach der Melodie: Ermuntre Dich mein schwacher Geist singen kanst,
 fortfahren will, zupft die Muse, vermutlich aus Verdruss, dass sie an diesem
 Liede keinen Theil hat, mich ziemlich unsanft beym Ohr, und versichert
 mich auf ihre Musen Ehre, dass meine Einbildungskraft mir ein so falsches
 Bild von Dir entworfen, dass es leichter sey aus einem Kuhfladen (pfui Muse!)
 35 die Kunst des reinen Sazes zu lernen, als zwischen diesem Bilde und Dir eine
 Aehnlichkeit zu entdecken: Du seist, fährt sie fort mir zu erzählen, heute so
 frühe aufgestanden: dass der hochgräflich Trolleburgische Haushahn beym
 Erwachen vor Scham vom Schnabel bis zum Schwanze erröthet sey. Auch ich
 erröthe vom Schnabel bis zum Sch – uh, dass mir meine Einbildungskraft,
 40 die ich *am* Schönen, (lies mir ja nicht an) und Wahren so fleissig übte, solche
 Streiche spielte –.

Muse! ich danke Dir schön dass Du mir sothanen wichtigen Dienst geleistet
 hast, doch erlaube mir Dich zu versichern dass Deine Gesellschaft zu einer
 jeden andern Zeit mir ausserordentlich angenehm seyn wird, nur jezt möchte
 45 ich Dich nicht länger bemühen; ich schwöre Dir diess ist kein poetischer
 Brief, also –. Wohl! Die Muse hat sich davon gemacht, und ich, juchhe! bin
 ganz mir selbst überlassen. –

Aber sage mir Du Allerweltsmenschenkind verdienstest Du nicht einen
 tüchtigen Auspuzer Deinem mir erst so kürzlich gegebene Versprechen, –
 50 ich meine das Versprechen dass wir einander wochentlich schreiben wollen
 – schon in der ersten Woche zuwider gehandelt zu haben, „Was? habe ich
 nicht – “ nunu! nur gemacht! Du merkst doch wohl, dass ich nicht Dich
 sondern mich selbst anredete. Dero geehrtes vom 26. m.p. habe richtig an-
 halten, würde auch nicht ermangelt haben es auf der Stelle zu beantworten,
 55 wenn nicht gerade den Abend eine von mir ganz neu componirte Sinfonie
 hätte sollen aufgeführt werden, die ich mit Gehrtzes und Nyborgs Hülfe doch
 nur mit genauer Noth ausgeschrieben kriegte. Zwar hätte ich können Dir am
 Dienstage schreiben, aber einestheils war es wider mein Princip: denn es
 stehet geschrieben „Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Posttag;“
 60 andernteils war ich am Dienstag todsterbenskrank. Woher diese Krankheit
 mir kam, das mag Aeskulap wissen, sie hielt nur den einzigen Dienstag an,
 aber an dem Tage hatt' ich auch zu nichts in der Welt Lust als zum vomiren.
 Am Abend trank ich mit Kellermann, Bunzen, und Schnabel einen herz-
 stärkenden Punsch, und siehe! ich war geheilt. Dass Du mir aber am Dienstag
 65 nicht schreibst, das war nicht hübsch von Dir; denke in Zukunft fein fleissig
 an den Sprüchlein: Freundschaft bindet sich nicht an Etikette. Deine Com-
 missionen an Papa und Mama habe ich ausgerichtet. Sie lassen den lieben
 Sohn grüssen, und werden mit dem ersten die Bücher übersenden. Weyse

empfele sich dem Hr Ludwig gleichfals, und lässt demselben anzeigen dass
 70 es ihm sehr leid thue ihm mit dem begehrten jezt nicht dienen zu können er
 behält es sich aber auf die Zukunft vor. Die kosm: U: räth er ihm nicht zu
 kaufen, es ist ein sehr theures und doch nur mittelmässiges Werk, und wenn
 man Hubes Physik hat, ganz entbehrlich. Mantheys grüssen Dich. Wilhelm
 reiset heute: Vale Du versifex!

75

Ich bin und verbleibe Der Deinige

C. Weyse

NS Einlage von Nyborg!

8 Til Ludvig Zinck.

Copenhagen d 15 Nov: 1796

Empfindungen!

empfunden beym Anfange des Briefes des jetzt in Trolleburg sich befindenden,
 und daselbst die Philosophie, die Physik, die Physiologie, die Geometrie,
 5 die Lateinische, die Französische, und die Englische Sprache studirenden;
 item die Comtesse Charlotte Reventlau im Clavierspielen unterrichtenden,
 und von ihr und dem Hr Oest im Zeichnen Unterricht nehmenden S. T.
 Herrn Johann Ludwig Zinck

10

Ich danke Gott und freue mich
 Wie's Kind zur Weinachtsgabe
 Dass ich bin, bin, und dass ich Dich
 Schön' menschlich' Sanftmuth habe!

Sonst würde jezt warscheinlich die Flamme meines Zorns alles verwüsten
 und verheeren. Alles? ja alles; auch die folgende Romanze:

15

War einst ein g'wisser Ludwig Zink;
 Gar kein – gefährlich Mann.
 Ein' Zunge hatt er die war flink;
 Doch das geht uns nicht an.

* * *

20

Er hatte Knochen wie ein Gaul.
 (Fürwahr! da log mein Lied.)
 Zwar war er nicht so gross als Saul;
 Doch grösser als David.

* * *

25

Die schönen Mädchen liebt er sehr,
 Auch liebt er guten Wein;
 Doch war sein Herz von Tüke leer;
 Und so sollts immer seyn.

In Copenhagen lebt' er 'nmal
 War frisch und jugendlich:
 Ging fleissig auf den Billardsaal,
 Verspielte jämmerlich. & & &

30

* * *

Da ward er endlich desperat,
 Ging – nach Ostindien?
 Ach nein! nach Troll'burg; und dran that
 Er recht vernünftig: denn

35

* * *

Da lernt er die Philosophie,
 Mit allem Zubehör,
 Erwägte fein das *Wenn* und *Wie*
 Und andre Dinge mehr.

* * *

„*Wenn*“ sprach er, „man sich nähren will,“
 „So muss man fleissig seyn,“
 „Zerstreuung meiden, und das Spiel“
 „Als *wie* den Teufel scheun.“

40

* * *

„Wohlan! von nun an werf ich mich“
 „In Deine Arme, Fleiss!“
 „Kom *Arbeit*, und ergöze mich!“
 „Das andr' ist nur“

45

* * *

So sprach der edle Jüngling nun,
 Grif rasch die Arbeit an,
 Studirte fort ohn' auszuruhn,
 Und ward ein braver Mann.

50

* * *

Doch Muse halt! was sangst Du da?
 Ist er denn schon ein Mann?
 Stimmt' er schon sein Halleluja
 Am Fest des Bartes an? –

55

* * *

Du schweigest Mus'? ich bitte, steh
 Mir Rede – wie? sie sieht
 Mich zornig an und geht? o weh!
 Aus ist mein schönes Lied.

Heil Dir! Das Wasser dieser Romanze hat jeden Funken meines, bey
 60 Anblick der vielen Scheltworte, trotz meiner Sanftmuth, erwachten Zorns rein
 ausgelöscht, und ich fahre in sehr ruhigen Tone fort, wie folget: ich habe mit
 einem guten Freunde versucht, das übrigens sehr lyrische Duodrama, nach
 den darüber geschriebenen Melodien abzusingen, es will aber gar nicht damit
 fort; wir können mit den Worten nicht auskommen. Der Hochedle Herr ge-
 65 ruhen also in Zukunft, bey ähnlichen Gelegenheiten, uns einige Anleitung
 zu geben, wie wir uns zu verhalten haben. Was die Beschuldigung der Lieder-
 lichkeit in des Herrn Nyborgs Briefe betrifft, so versichern wir: dass solche
 uns sehr befremdet hat; unsre Seele weiss nichts von solchen Dingen; was
 der Leib thut, darum bekümmern wir uns nicht so sehr, der wird doch einst
 70 Staub und Asche. Dass wir in unserm vorigen B[riefe] die historischen Nach-
 richten so skizzirt geliefert, daran ist ein Schriftstellergrundsatz schuld, der
 uns lehrt: man solle seinem Leser auch etwas zu denken überlassen. Übrigens
 wollen wir das im vorigen Briefe versäumte ex animo in diesem Briefe nach-
 zuholen bestmöglichst uns bestreben. Also, Wilhelm! der arme, verlassene
 75 Wilhelm! schwebt jezt auf verrätherischem Gewässer in unsichern Schiffe
 daher, so wie am Himmel eine Wolke daherschwebt – der Gewalt aller 32
 Winde des Kompasses überlassen! wehe! wer rettet ihn? was hilft ihm jezt
 sein gutes Schwert? welches alle Feinde würde in Schrecken gesezt haben,
 wenn sie nur Gelegenheit gehabt hätten es kennen zu lernen – ach! es würde
 80 ihn nur verhindern sein Leben zu retten wenn ein schrecklicher Sturm – o!
 der blosser Gedanke tödtet mich – sein Schif in den Abgrund des Meeres ver-
 senkte. – O ihr Tritonen und Najaden! ebnet seinen Weg – und wenn eine
 aufrührerische Welle droht, sein Schif an einem Felsen zu zerschmettern so
 machet diesen so weich wie Butter, dass es keinen Schaden leide, und nur
 85 seine Form sich in dem Felsen abdrücke, dem Wandrer ein bleibendes Denkmal
 – so wie das kleine länglichtrunde Ding, welches jenes hübsche Mädchen,
 wenn sie an ihren Geliebter geschrieben, dazu gebraucht, vor schädlicher
 Neugierde sich zu schützen, in das erwünschte Siegelwachs sich abdrückt –
 ihren Fingerhut, meyn' ich. – Und Du, Gott der Gewässer, mächtiger Neptun!
 90 bringe Dir, durch ihre aufrührerischen Nachbarn; die losen Gesellen des stol-
 zen Boreas, verführten demokratischen Wellen mit deinem fürchterlichen
 Dreyzak so lange zur Ruhe, bis mein Freund glücklich den Hafen seiner Be-
 stimmung in Norwegen erreicht hat.



d 16

95 Was Du mir wohl in diesem Augenblick, aus Dankbarkeit, dass ich nun
 schon wieder einem Posttag verstreichen lassen ohne an Dich geschrieben zu
 haben, alles wünschen magst! – Diess mal, mein lieber Schatz, habe ich doch
 in der That eine sehr wichtige Entschuldigung. Arrige aures, Pamphile! Dass
 die alte Königin aus diesem irdischen, finsternen Jammerthale, in himmlische,
 100 lichte Freudenberge übergegangen hat Dir wo ich nicht irre der edle Nyborg
 – indem ich ihm dieses Prädicat beylege, befolge ich das christliche Princip:
 verläumdet die, welche mich Gutes erzeigen. – Was, zum Henker! habe ich da
 geschrieben? – aber so gehts, wenn man gar zu viel im Kopfe hat. Ne quid
 nimis sagt der Lateiner, und hat sehr recht. – Das christliche Princip welches
 105 ich befolgte lautet nemlich so: erzeiget denen Gutes, welche euch verläumden;
 und das ist, wie Du doch wohl auch gestehen musst, ein edles Princip, und
 der Mensch, welcher nach diesem Princip handelt ist ein edler Mensch. Gut,
 sprichst Du, dass heisst im einzelnen Falle edel handeln; aber was ist edel
 im allgemeinen? – Wohl! diese Frage – nachdem ich Dir erst darüber das
 110 verdiente Compliment gemacht – beantworte ich folgendermassen: edel han-
 delt, nach meiner Meinung, *der* Mensch, welcher im Collisionsfalle zu der-
 jenigen Partey, wo er genöthigt ist einer starken Leidenschaft entgegen zu
 handeln, bloss aus dem Grunde sich entschliesst, weil seine bessere Seele ihm
 sagt, er handle so seiner wahren Bestimmung gemäss. – Hat aber auch jeder
 115 Mensch eine solche *bessere* Seele? – ich denke, ja; nur haben nicht alle ein
 gleich leises Gehör: bey manchen sind durch gewohnte Unreinlichkeit die
 Ohren so verstopft, dass sie den, doch wahrlich starken Zuruf dieser bessern
 Seele kaum vernehmen, und also nur sehr wenig darauf achten. – Doch ich
 vergesse ganz und gar die Entschuldigung meiner Versäumniß, und den ehr-
 120 lichen Nyborg, der noch immer vergeblich auf sein verbum wartet. – Nyborg,
 wolte ich sagen, hat Dir, wenn ich nicht irre, den *Tod* der Königin aber nicht
 ihr Begräbniss gemeldet. Dies ward mir vorbehalten. Darum wussten die Par-
 zen es so einzurichten dass ich am vorigen Sonnabend mit nach Friedensborg
 kam. Wir – neml Haste, Hr Zink senior, Hr Peter Schall, Hr Nyborg und Hr
 125 Weyse fuhren in einer 4 sizigen Kutsche des morgens um 8 Uhr ab. Das
 Wetter war so schön als wir es nun wünschen konten; es hatte die Nacht
 ziemlich stark gefroren, und Wiesen und Bäume waren sehr stark mit Reif
 überzogen, der von der Sonnenbeschiene in seinem Glanze und Farbenspiel
 dem Auge einen prächtigen Anblick gewährte. Die sonst durch ihre Einförmig-
 130 keit so ermüdende Chausse war jetzt durch die Menge von Furwerken in an-
 tiken und modernen Geschmache, wovon einige schnell, wie die Freuden der
 Menschen, vor uns vorüberrauschten, andre, langsam, wie die Reue, hinter
 uns herkrochen – recht amusant. Bey Amsterdam stiegen wir, des Füllens und

Leerens halber, aus; fuhren aber bald darauf im raschen Gallop – wir hatten
135 4 rasche Pferde und einen raschen Fuhrmann – weiter nach Friedensburg, wo
wir um – Uhr glücklich anlangten. Hier fuhren wir – was sich von solchen
vornehmen Leuten wohl von selbst versteht – geradesweges aufs Schloss, wo
wir, von den vor uns angelangten Herren der Capelle, unter Glockengeläute
und Canonen – schweigen, in einem kalten Zimer, wo aber doch – zur Steuer
140 der Wahrheit seys gesagt – ein helles Feuer im Kamin brannte, aufs feyer-
lichste empfangen, „und mit einem herrlichen Frühstück bewirtet wurden“
höre ich Dich hinzusagen; aber Du irrst Dich: da passirte nichts. Nachdem
wir das, wirklich geschmackvolle castrum doloris, wovon Du in der Zeitung
eine Beschreibung wirst zu lesen bekommen, mit Augen des Beyfalles be-
145 trachtet, und darauf ein wenig im Garten umherspaziret, wo das noch vor
kurzer Zeit in seinem grünen Gewande so herrlich-prangende Laub, jezt ver-
welkt, ein Spiel des Windes, in grossen Haufen umherliegen, wie die Leichen
auf einem Schlachtfelde – sehr lebhaft an die grosse Wahrheit erinnerte:
Alles ist vergänglich! – gingen wir wieder zurück, in der Hofnung, nun werde
150 es zu Tische gehen, denn wir hatten schon davon reden hören: das Essen sey
aufgetragen. Doch nein! erst sollte noch in der Kirche die Trauermusik von
Kunzen probirt werden. Wir gingen also dahin; doch siehe! uns ward von
fürchterlichen Kriegern der Eingang durchaus verwehrt, weil wir nicht die
Hand und das Siegel des Beherrschers der Gläubigen vorzuweisen hatten.
155 Nachdem wir mit diesen Unerbittlichen, die über das Thema: es komt kein
Mensch hinein, eine Fuge extemporirten, lange vergeblich capitulirt, rettete
der Seneschall Haug uns endlich aus dieser Verlegenheit, und die Thüre zum
Chor der Kirche ward uns aufgethan. Doch hier wars finster wie im Grabe:
den neugierigen Sonnenstralen, war mit dicken schwarzen Tuche der Weg
160 versperrt, und die 700 Lichter waren ausgelöscht, bis auf einige Wenige, die
aber nur dazu dienten, die Finsterniss noch finstrier zu machen. Doch da ward
bald Rath geschafft, eine Menge Lichter wurden angezündet und die Probe
ging glücklich von statten. Die Musik klang wie in einem Sak; das war auch
nicht zu verwundern, die Musici und Sänger standen ja in einem schwarz-
165 tuchnen Sake. Nun gings im Triumph zu Tische. Wir hatten aber gar nicht
Ursache zu triumphiren – da war ein kleiner Tisch besetzt mit kalten Braten,
kalten Schinken, kalter Suppe, die auf eine nagelneue Manier aus Wein-
gläsern gegessen wurde, u s w. Den Damen war in einem Nebenzimmer ein
grösserer Tisch gedeckt, und sie bekamen zu ihrem kalten Fleische doch warme
170 gelbe Wurzeln, und zum Dessert Kuchen. Der Wein war herzlich schlecht.
Von den Herren kamen einige zum sizen, aber die meisten – und auch ich –
verzehrten ihre Mahlzeit ambulando. Nach Tische wurde Caffé präsentirt –
auch in Weingläsern; die Tassen kamen hinterher. – Doch ich merke, ich

muss in meiner Beschreibung etwas kürzer seyn, sonst möchte es mir an Platz
 175 gebrechen. Also – nachdem wir noch ein wenig umhergegangen, und schon
 die Sonne in die weitgeöffneten Arme des Meeres sich zur Ruhe begeben, die
 Göttin der Nacht die ganze Gegend in einen dicken Trauernebel gehüllt hatte
 und Luna mit ihrem glänzenden Gefolge vergeblich, die Finsterniss zu durch-
 brechen sich bestrebte, – verfügten wir uns in die Kirche, wohnten der
 180 Trauerceremonie bey, eilten darauf hinaus auf die Terasse, sahen die Proces-
 sion vorüberziehen, setzten uns, nachdem wir noch etwas kalte Küche ge-
 nossen, in unsern Wagen und fuhren nun im schönsten Mondschein nach
 Hause, wo wir um 1 Uhr anlangten.

d 19

185 So eben wird mir Dein Brief gebracht, und ich ersehe daraus, dass Du im
 Ernst böse auf mich bist. Lieber Ludwig! lass es uns nicht so gar genau mit
 einander nehmen – es kann sich doch so leicht treffen dass an dem bestimmten
 Posttage man entweder nicht Zeit zum schreiben hat oder nicht dazu auf-
 gelegt ist. Zwar sind nun schon 2 Posttage verstrichen ohne dass Du einen
 190 Brief von mir erhalten, aber dafür erhältst Du auch heute einen desto längern,
 so dass Du mir meine Versäumniß diesmal wohl zu gute hältst. –

Lebe wohl und schreibe bald wieder

Deinem

195 NB Deine Bücher bekömst Du bald.

Weyse

9 Til Ludvig Zinck.

Trolleburg d 16 Nov 1796

! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? ! ? !

Copenhagen d 11 Februar 1797

Mein lieber Ludwig!

5 Du und ich, wir haben einander lange nicht geschrieben; mich haben
 meine Geschäfte, und Dich vermuthlich d.G.m.d.M. am schreiben verhindert,
 es wäre aber doch jammerschade wenn unsre Correspondenz, kaum angefan-
 gen, schon so ein Ende mit Schrecken solte genommen haben; ich schreibe also
 diesen Brief, um Dich um die Fortsetzung derselben freundschaftlich zu bitten.
 10 Unsre gehabte Idee, einander an bestimmten Tagen zu schreiben, finde ich,
 nach besserer Ueberlegung, für Leute, die nicht von ihren Renten leben, un-
 ausführbar. Sollen (wie Du in einem Deiner Briefe äussertest) diese freund-
 schaftlichen Unterhaltungen uns zugleich zu Übungen des Ausdrucks und
 Styls dienen, so halte ich es schlechterdings für nothwendig, nach Bequem-
 15 lichkeit zu schreiben, um alles gehörig bedenken zu können. An Materie,

denk ich, soll es uns so leicht nicht gebrechen, und solte, wider Vermuthen, diess doch einmal der Fall seyn, je nun so finden wir ja Materie genug in der Materie, untersuchen das Wesen und die Eigenschaften derselben, und bereichen vielleicht auf diese Weise die Physik mit interessanten Entdeckungen.

20 Heute wird, das versichere ich Dich, die Physik gute Ruhe vor mir haben, ganz andre Dinge habe ich Dir zu erzählen, Dinge – enfin, erstaunliche Dinge. Denke: eine verrätherische Mauer hätte auf ein Haar mich in das Reich der Schatten versetzt, schon war die Parze im Begriff mit scharfer Scheere den Faden meines kaum blühenden Lebens zu zerschneiden – mein Genius sah

25 die Gefahr – und ich war gerettet. Von ihm geleitet kam mein Hauswirth, der Dir sehr wohl bekante Hr Harfe in mein Zimmer, und entdeckte dass die Hintermauer des Hauses um ein paar Zolle gewichen war, und einzustürzen drohte. Schnell, wie ein Gedanke, hinkte die alte Marie nach einen Maurer und bestellte rüstige Arbeiter um das Haus vorm Einsturze zu retten. Brama

30 sey gelobt! es ist gerettet. Gleich nach Entdeckung der grossen Gefahr bezog ich mit Sak und Pak mein grosses Zimmer, und da size ich noch, und trotz der gelinden Witterung friert mich erbärmlich, weil auch bey fest verschlossenen Fenstern und Thüren alle 32 Winde sich Eingang zu verschaffen wissen. Doch man muss Geduld haben; die kurze Zeit welche ich noch in diesem

35 Hause zubringe wird schon überstanden. Im Mai beziehe ich andre Zimmer, auch in der Gotterstrasse, die Du villeicht kennst: Schwarz bewohnt sie jezt. Die alte Marie nehme ich, zu grossen Leidwesen der Madam Harfe, mit mir, zur Aufwartung, weil ich sehr mit ihr zufrieden bin, und es noch dazu ein Werk der Barmherzigkeit ist, aus diesem Hause, wo es, wie Du weisst, ihr

40 schlecht geht, sie wegzunehmen. Sie ist darüber vor Freude ausser sich, doch haben ihre Infirmitäten sich um nichts dadurch verbessert, sie hört, spricht, und geht noch eben so jämmerlich wie sonst. Sapiienti sat. – Auch in der Rücksicht freut mich mein neues Logis dass ich Concert halten kann so oft mich es gelüstet. Seit ich mit Schall genauer bekant geworden bin, horche

45 ich oft seinen Quartetten, und diess hat mir so viel Geschmack an dem Dinge beygebracht dass ich stark willens bin so bald ich mein neues Logis bezogen habe, wöchentlich einmal Quartettgesellschaft bey mir zu haben. Auch das Blauhofs Concert oder um mich adæquat auszudrüken „das Concert der musikübenden Gesellschaft“ kann bey mir gehalten werden wenn die Mit-

50 glieder einmal wegen des schlechten Wetters oder andren Ursachen, nicht Lust haben den weiten Weg nach Blauhof zu gehn. Es sieht überhaupt jezt ums Concert ziemlich windig aus. Wir waren zu Anfang des Winters so hübsch complet, hatten an Blasinstrumenten: 3 Flöten 1 Hoboe 2 Fagots und sogar 4 Waldhörner –; siehe da kam die verzweifelte musikalische Akademie

55 und that, wie in der Geschichte, welche der Prophet Nathan dem König

David erzählt, der reiche Mann der viele Schafe hatte, und dem armen Mann sein einziges Schäfchen nahm; also nahm sie uns unser einziges Schäfchen unsern guten Hobocbläser Nyborg, und nicht ihn allein nein! auch den Hr Schicht; sie bot ihnen ihr schnödes Geld, und – o! dass ich es sagen muss –
 60 um 30 Silberlinge* verliessen uns die Ungetreuen. Bald darauf gerieht das Concert ins stoken, wenn wir auf 16 Personen gerechnet hatten so kamen 6, zuletzt wurde es ganz ausgesetzt, und seit dem Anfange des 10brs haben wir nur einmal Concert gehabt, bekommen auch vor März keins wieder & & nicht wahr? das sind traurige Adspecten – wir lassen aber den Muth nicht
 65 sinken, wir machen Geseze trotz Lykurg und Solon, und haben nun dem Himmel sey dank alles so ziemlich in Ordnung. Durch einen neulichen Beschluss der Direktion, wovon ich ohne Ruhm zu melden ein unwürdiges Mitglied bin, soll bey der Gesellschaft darauf angetragen werden, reisenden *talent-vollen* Virtuosen oder Musikliebhabern der Zutritt zu unsrer Gesellschaft zu
 70 verstatten, damit unser Ruhm durch ganz Europa, Asia, Africa, America und Austrasien sich verbreite, so dass wie Telemann singt:

Land und Stadt und Volk auch in entfernter Luft
 Den lauten Wiederhall davon vernehmlich, deutlich hören.
 Nun, der Himmel verleihe uns dazu seinen Segen. Amen. --

75 Dein Vater wird Dir wohl schon geschrieben haben dass die Capellmeisterin Westenholz, eine grosse Clavir- und Harmonicaspielerin mit ihrem Sohne sich jezt hier befindet. Aber vielleicht wilst Du wissen was *ich* über ihr Clavirspielen urtheile? – ich habe sie öfter gehört und jedesmal mehr bewundert: sie spielt mit einer Fertigkeit und Præcision, mit einer Feinheit im Vortrage
 80 – es ist was ausserordentliches! und dabey hat sie eine Kraft des Anschlages die bey einem Frauenzimmer einen zum Erstaunen bringt – ich büke mich vor ihr. Auch die Harmonica spielt sie mit vieler Feinheit, da ich aber das Instrument so wenig kenne, so sage ich nichts weiter als: ihr Spiel darauf hat mir sehr gefallen. Ihr Sohn bläset die Hoboe recht brav, sein Ton und Vortrag
 85 gefallen mir besser als Barths, bey weitem besser; doch hat er wie mich dünkt nicht die Fertigkeit und feste Intonation Barths. Doch mein Papier naht sich seinem Ende; ich muss schliessen. Lebe recht wohl und schreibe bald

Deinem
 Friz Weyse

90 Kellermann lässt Dich grüssen; der arme Mensch hat hier schon eine ganze Weile gegessen und sich ennuyirt.

* ein Silberling ist ohngefähr so viel als 1 Rthlr

10 Til Ludvig Zinck.

Copenhagen im Mai den sechs und zwanzigsten
 glaub ich
 Siebzehnhundert und sechs ... was sechs? ...
 nein sieben und neunzig

- 5 Dero Schreiben vom ... „halt! Verwegner! wie? Du erkühnst Dich“
 „Hexameter zu machen, und rufst nicht einmal die Mus' an
 „Unerhört!“ nur Gedult! nur nicht so hizig, es soll ja,
 Augenblicklich geschehn. – Wir lieben das römische Sprichwort:
 Festina lente; zu Deutsch: ihr Leute, eilet mit Weile. –
- 10 Muse der Heldengedichts Kalliope ... „schaun Sie, verstehn Sie“
 – fragt Herr R. mich hier – „was ist denn das: eine Muse?“
 „Schaun Sie, ist es ein Mann, verstehn Sie, oder ein Mädchen?“
 Hör'n Sie . . . „Musen, mein Freund, sind – hörn Sie, schaun Sie, verstehn Sie –
 Musen. – „Aber . . .“ mein Gott jezt hab ich hundert und tausend
- 15 Dinge zu thun, und soll da erklären was eine Mus' ist!
 „Nun auf ein andermal . . . „mit Vergnügen; Diener“ – Ihr Diener.
 Uf! Dem Himmel sey Dank! nun wär ich endlich in Ruhe. –
 Muse Homers und Vossens! o sieh! Dir naht sich in Demuth
 Weise der Organist, mit der freundlichen Bitte das grosse
- 20 Kunststük ihn doch zu lehren: wie man, voll herrlichen Wohlklangs,
 Hexameter so leicht nur aus dem Ermel sich schüttelt. –
 Heil mir! sie lächelt: ich bin erhört. – Nur frisch an die Arbeit.
 Dero geehrtes vom 13 Mai ward richtig zu Händen
 Uns geliefert. Wir sahn daraus mit entzükender Freude
- 25 Dass dieselben bis Dato noch stets bey guter Gesundheit
 (Gott sey Dank) sich befanden; und das dieselben nunmehr
 Ganze hundert und sechs und funfzig Thaler im Jahre,
 Informirend verdienen. Wir freun uns herzlich darüber.
 Möge das launische Glük doch denenselben beständig
- 30 Lächeln! – Amen: ja, ja; das soll gewislich geschehn
 Item wünschen wir noch: dass Hochdieselben die Zukunft
 Ruhig erwarten, und nicht mit ängstlicher Sorge; die schadet
 Mehr als sie nutzt: dem freudigen Muth zu der Pflichten Erfüllung
 Lähmt sie die Schwingen; der Mensch der zwar wie ein Gott einherschritt
- 35 Schleicht um niederdrückt von Sorgen umher wie – ein Lastthier.
 Sat Sapienti. – Sehr, wir gestehns, erfreut uns die Hofnung
 Hochdieselben vielleicht in Copenhagen zu sehen
 Längst schon . . . Muse, was ist Dir? – Du steht ja da wie auf Kohlen!

„Ach ich möchte so gern . . .“ Du möchtest . . . was denn? . . . „davongehn.“
 40 Hm! hm! hm! nun so geh; und grüss den Apoll und die Schwestern.

Finis

P. S. Die Muse hat mich verlassen; ich melde Dir also nun in Prosa: was-
 massen ich im meinen neuen Logis i Gottersgaden No 196 mich ganz vor-
 trefflich befinde. Zwar wohne ich jezt wieder dem Rosenburger Garten gegen-
 45 über, aber im untersten Stokwerke des Hauses; habe also, wie Du leicht den-
 ken kanst, keine so brillante Aussicht als vorher. Ich vermisse indessen diese
 nicht sehr: denn unserm Hause gerade gegenüber stehen einige hohe laub-
 reiche Castanienbäume, die, fast den ganzen Tag von der Sonne beschienen,
 in den mannigfaltigen Schattirungen ihres angenehmen Grüns, dem Auge
 50 einen sehr heitere Anblik gewähren, welcher jezt, in meinem noch immer
 ziemlich unbehaglichen Zustande (den ich Dir wohl sagen aber nicht schrei-
 ben kann) nicht wenig dazu beyträgt mich bey guter Laune zu erhalten: Mein
 bestes Zimmer – doch diess alles wirst Du ja sehen wenn Du uns besucht;
 und, im Vertrauen gesagt Dein Vater *scheint* jezt dazu nicht abgeneigt. – Das
 55 Concert der musikübenden Gesellschaft, hat Mittwoch vor 8 Tagen einen
 sehr brillanten Anfang genommen. Du solt nemlich wissen das solches über
 3 Monate lang in einer dem Tode ähnlichen Erstarrung gelegen, und wirklich
 seinem Ende nahe gewesen. Doch, wie gesagt, am 17 May, bliesen die Herren
 Fuhrmann, Schicht, Perschy, und wie die Bläser alle heissen demselben wieder
 60 einen lebendigen Odem ein. Die heilige Cæcilia erhalte solches ferner bey
 Gesundheit und Wohlergehn. Amen. –

Von allsonstigen Neuigkeiten wüste ich Dir, mi fili, eben nichts sonder-
 würdiges zu melden als dass seit 8 bis 14 Tagen

Des Frühlings angenehme Pracht

65

Ein'm jeden in die Sinne lacht.

Der Herr Blasius ist zwar in dieser Zeit, wie gewöhnlich, ein ungeschlachter
 Lümmel, der den Anblik der schönen Natur unsern Augen misgönnt, und sie
 uns voll Sand streut. Aber wir wenden ihm den Rücken und lassen ihn uns
 dahin blasen wo es uns nicht schadet.

70 Übrigens sind wir gegen seine Verdienste auch nicht blind, und ungerecht:
 geben ihm also hiemit das Zeugnis, dass er für die Reinlichkeit auf den Stras-
 sen besser sorgt als unser Policeymeister. Wenn es dem lieben Gott vor einiger
 Zeit gefallen hätte uns noch etwas länger mit schmutzigen Wetter heimzu-
 suchen, so würden die negativen Verdienste des Policeymeisters uns bald
 75 genöthigt haben auf Stelzen umherzuschreiten. – Wehe dem! der hier zu
 Lande den Grundsatz hat: *medium tenuere beati*. „In Copenhagen ist es der

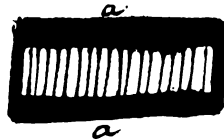
Gebrauch, allen Drek (s.v.) in die Mitte der Strasse zusammen zu fegen.“ – Mehr brauch ich nicht zu sagen. – Dass Dich der Henker! habe ich nicht rein vergessen Dir von dem Doktor Chladni, seinem neuerfundenen Instrumente
 80 Euphon genant, und seinen akustischen Versuchen etwas zu erzählen! Nun ists zu spät. Ich soll noch von Haupt bis zu Fuss mich unkleiden, und habe dazu nicht mehr Zeit als 3 Augenblicke; mit welchen ich die Ehre habe zu seyn meines geliebten Ludwigs

E. Weyse

11 Til Ludvig Zinck.

Copenhagen d 29 Mai 1797

Sonderbar! nach der Theorie von den Longitudinal Schwingungen mussten, um so tiefe Töne hervorzubringen, die Stäbe 60 bis 70 Rh[einisch] Fuss lang seyn, und sind, oder vielmehr *scheinen* kaum 2 fuss, und was noch mehr ist,
 5 alle *gleich* lang zu seyn. Sonderbar! Da möchte man wohl mit dem alten Günther sagen: 3 # gäbe ich darum wenn ich das inwendige sehn könnte – Das äusserliche sieht von oben besehen so aus



o weh! die Zeichnung ist sehr schlecht gerathen; je nun! sie kann doch einigermassen dazu dienen meine Worte verständlicher zu machen. Also: denke
 10 Dir einen geraden Kasten, ungefähr halb so lang, vollkommen so breit und etwas tiefer als ein gewöhnliches Clavier; in diesem liegen, den kurzesten Seiten parallel, die Glasstäbe in gleichen Distancen neben einander; Anfang und Ende derselben sind wie in meiner Zeichnung bey a bedekt. Das Instrument enthält 3 Octaven; die Hauptöne sind von blauen und die Nebentöne
 15 von weissem Glase. Der Spielende sitzt vor a und streicht mit genezten und – wenn ich recht gesehen habe – mit Seife beschmierten Fingern auf und ab. Der Ton ist schwächer aber auch lieblicher als der Ton der Harmonica, und man kann ihn ziemlich lange anhalten; auch wachsen und abnehmen lassen. Alles – ja so! Du weisst noch gar nicht wovon ich rede; – von dem Instru-
 20 ment des Doctor Chladni, benahmt: Euphon; zu deutsch: Wohlklang. Wenn Deine präsumtive Reise bald vor sich geht, so kanst Du das Glück haben, mit Deinen eignen Augen zu sehen, mit Deinen eignen Ohren zu hören: wie freundlich der Herr ist. – den Dr: Chladni meyn' ich. – Am interessantesten war mir seine Entdeckung: die Regelmässigkeit der Vibration eines jeden Tons
 25 dem Auge, mittelst auf Glas gestreuten Sandes, darzustellen. Doch das lässt

sich nicht wohl beschreiben; man muss es sehen. Auch die Entdeckung der Longitudinal Schwingungen ist von ihm; vor ihm kannte man nur transversal Schwingungen. Gott verleihe ihm und uns langes Leben! Amen; ihm: damit er mehrere Entdeckungen mache; uns: damit wir an seinen Entdeckungen
 30 uns vergnügen. – Leider sind nicht alle Entdeckungen von der Art dass man sich daran vergnügt! – „leider“ sagt' ich? – wenn ich mir das Ding recht überlege, so habe ich grosse Lust das „leider“ zusammt dem Exclamationszeichen auszustreichen: denn wären alle Entdeckungen von der Art, dass man sich daran vergnügte, so würde die ganze Welt sich aufs Entdecken legen;
 35 welches ich mit einem syllogismo in barbara logisch erweise, wie folget:

Die ganze Welt jagt dem Vergnügen nach;

Wer sich aufs Entdecken legt, hat viel Vergnügen;

Folglich wird die ganze Welt sich aufs Entdecken legen, QED und dann hat es mit allem Vergnügen ein Ende; welches ich mit einem syllogismo in
 40 celarent logisch erweise wie folget:

Ohne Abwechslung besteht kein Vergnügen;

Thut die ganze Welt dasselbe, so ist keine Abwechslung mehr;

Folglich besteht alsdann kein Vergnügen;

also wenn die ganze Welt viel Vergnügen hat, so hat die ganze Welt kein
 45 Vergnügen; welches Gott verhüten wolle! Amen. –

Ey sieh da! ist uns nicht die Entdeckung, welche diese ganze Schlussfolge über die Entdeckungen veranlasste, unter den Händen weggekommen! aber wir wollen sie schon wiederfinden, – dem Himmel sey Dank! wir haben sie schon wiedergefunden. – Nun, diese Entdeckung (wir machten sie gleich nach-
 50 dem wir unser neues Logis bezogen;) war nichts weniger als uns erfreulich; sie besteht nemlich darin: dass unsere musicalisch zärtlichen Ohren, vom Morgen bis Abend, mit einer unangenehmen Hörnermusik heimgesucht werden. Es sind die Jäger, welche vermutlicher Home's Grundsätzen der Kritik gelesen haben: Dass die Seele geneigt ist ein unangenehmer Object, durch
 55 wiederholte Empfindung desselben erträglich, und endlich wohl gar angenehm zu finden; diesem Grundsaze getreu, bemühen sie sich also in ihrer musicalischen Academie im nahen Exercierhause, auf ihren verdammten Hörnern, die widersinnigsten Intervalle hervorzuquarren und zu quäken. Doch, dem Himmel sey Dank! unsre Geduld ist so unerschöpflich wie das
 60 Oehlkruglein der Witwe zu Zarpa. – Eine andre unangenehme Entdeckung, die wir machten, besteht darin: dass die Mäuse das französische Freyheits und Gleichheitssystem studiert haben, und nun nach den Schlüssen ihrer Mäusevernunft berechtigt zu seyn glauben, trotz dem Gebot: Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Brod, an allen unsren Mahlzeiten Theil zu nehmen.
 65 Doch, auch dafür ist Rath: mittelst einer heute aufgestellten Mäusefalle hof-

fen wir dies widerspenstige Völkchen bald in unsere Gewalt zu bekommen, und dann werden wir es uns äusserst angelegen seyn lassen sie, mit einer tüchtigen Feuerzange ganz sanft aus diesem irdischen Jammerthale in den himlischen Freudensaal hinüberzukneipen. Und diess erinnert mir an die
70 Schauspielerin: Madam Preisler. Nicht als ob sie in dieser gymnastischen Übung – es ist bekannt: dass sie den gymnastischen Übungen gar nicht abhold war – es zu einer besondern Fertigkeit gebracht hätte; sondern weil auch sie aus diesem irdischen Jammerthale in den himmlischen Freudensaal ganz sanft, auf dem Meere des Branteweins und der *tropischen* Liebe hinüber-
75 *geschwommen*. Friede sey mit ihrem Gotte! – ihrem Leib meyn' ich. Ich denke ihre Verwandten werden ja wohl nicht ermangeln über ihren Tod, pflichtschuldigstermassen gedruckte oder gedrückte (das ist einerley) Thränen zu weinen, und der Welt, in poetischer Prosa, oder wohl gar in prosaischer Poesie, Ihre, bey Ihren Lebzeiten so sehr verkannten Verdienste zu erklären.
80 Also bis dahin musst Du Dich gedulden. Es ist überhaupt um die Geduld eine herrliche Sache! und derjenige der seinen Nebenmenschen diese Tugend practisch lehrt, verdient in der That belohnt zu werden. Meine Briefe können Dir zum Beweise dienen, dass ich von diesem Saze aufs innigste überzeugt bin. In dieser Rücksicht halte ich die Räuber für sehr nützliche Mitglieder der
85 menschlichen Gesellschaft: denn was thun sie anders? als dass sie als *causa principalis* ihren Nebenmenschen als *causa materialis* durch Beraubung zeitlicher Güter als *causa instrumentalis* practische Anweisung zur Geduld geben als *causa finalis*; also verdienten sie eher belohnt als bestraft zu werden. Aber nun ichs recht bedenke finde ich: sie werden ja auch belohnt; ich seze nemlich als unbezweifelt voraus: dass der Mensch da ist, um seine eigne, und
90 andrer Menschen Glückseligkeit nach besten Kräften zu befördern. Wenn nun ein Mensch dem andern Gelegenheit giebt, sich in der Geduld zu üben, zeigt er dadurch nicht an: dass er die Geduld für die höchste Glückseligkeit hält? und kann man ihn wohl besser belohnen als wenn man ihm selbst diese
95 Glückseligkeit verschafft? hat man also nicht sehr unrecht die Zucht- und Arbeitshäuser als höchst zwekwidrig zu verschreyen? nach unserm unmasgeblichen Dafürhalten erfüllen sie sehr gut ihren Zweck, und dieser ist wie gesagt kein anderer, als: practische Anweisung zur Geduld. Doch was gehen Dich und mich die Arbeitshäuser an? wir gehören beyde nicht zu denen
100 Menschen welche die Geduld für ihre *höchste* und *einzig* Glückseligkeit halten, noch zu denen, welche es sich angelegen seyn lassen sie zu belohnen. Geduld ist ein passiver Zustand; und wir haben den Grundsatz: trachtet am ersten nach dem activen, so wird auch das passive von selbst zufallen. Lass uns aber doch bey Befolgung dieses Grundsazes nicht unterlassen bey jedem einzelnen
105 Falle die Vernunft zu Rathe zu ziehen: denn ohne diese Vorsicht können für

uns unangenehme Folgen daraus entstehen. Die Fabel zu dieser Moral könnte Freund Stoundre liefern, der durch zu voreilige activitæt in die passivitæt gerathen ist Luisen (Du erinnerst Dich ihrer noch wohl—) heyrathen zu müssen. „Müssen“! eine harte Nuss! wovon hoffentlich nie den Zahn sich aus-

110 beissen wird

Dein Freund Weyse

12 Til Ludvig Zinck.

Copenhagen oder vielmehr
Blaagaard den 21 8br 1797

EEdelg. beyde Briefe sind uns richtig zu Handen gekommen und wir haben daraus mit Vergnügen ersehen welchergestalt bey EE wir unsers 4 monat-

5 lichen (! ! !) Stillschweigens ohngeachtet noch immer in gutem Andenken stehen. Wir können nicht umhinzu wünschen in diesem Augenblick Staatsminister zu seyn, sintemalen es uns als dem schwerlich so sauer werden dürfte für unser wunderbare Stummheit Entschuldigungen vorzubringen. Was sollen wir sagen? „Geschäfte haben uns des unschätzbaren Vergnügens einer Unter-

10 „haltung mit EE beraubt – oder: wir waren in dieser ganzen Zeit sehr übler „Laune – oder: wir waren faul – oder wir hatten nicht so viel Geld im Ver- „mögen uns die benöthigten Schreibmaterialien anzuschaffen, und borgen „oder leihen wollte uns kein Mensch – oder: der Doctor hatte uns alles „Schreibens und Lesen verboten – oder ein betrübtes Chiragra verhinderte

15 „uns – oder“ – enfin: EE gelieben von diesen Entschuldigen die beste sich auszulassen und von ganzen Herzen davon zu glauben, als warum EE wir hiemit dienstfreundlichst ersuchen. Uebrigens können EE wir mit gutem Gewissen betheuren dass, ungeachtet der Schein wider uns ist, dennoch für EE unsern Freundschaft in dieser unfreundschaftlichen oder vielmehr unfreund-

20 schaftlich scheinenden Zeit, von allen freundschaftlichen Freundschaften die freundschaftlichste gewesen. Diese Versicherung kann mit unserer verzögerten Antwort auf EE ersten Brief sehr gut bestehen: denn diesen zu beantworten haben uns warlich Geschäfte verhindert; mit welchen ich die Ehre habe zu seyn

25

EE
dienstfreundlichster Freund
C. E. F. Weyse
Vale

13 Til Hermann Kramer.

[2. februar 1801]

o Cramer ich bin ausser mir: denke dir ums Himmels willen, der abscheuliche Sames hat um Julie angehalten, und die Eltern sind nicht abgeneigt sie

ihm zu geben. Das gute, schöne, wizige, talentvolle Mädchen, und der al-
 5 berne, abgeschmakte, geschminkte ausgestopfte Kerl – o ich möchte rasend
 werden!

Ich bitte dich Kramer kom diesen Abend zu deinem unglücklichen

Weyse

14 *Til Hermann Kramer.*

[2. februar 1801]

Victoria! es ist kein wahres Wort an der ganzen Geschichte. Aber der Hen-
 riette Frisch soll der + + + auf den Kopf dass sie ihren Lehrer und Cousin
 so vexirt. Meine Antike ist sterbenskrank, und da ich Dich ohne Sie weder
 5 wärmen noch speisen kann, so „bitte ich Dich komm diesen Abend nicht zu

„Deinem
 „glücklichen
 „Weyse“

15 *Til Julie Tutein.*

d 17 März 1801

Nach Ihrer so deutlichen und bestimmten Erklärung vom vorigen Sonntage
 ist es meine Pflicht alles anzuwenden um unser freundschaftliches Verhält-
 niss und meine Hofnungen zu vergessen. Ich sende Ihnen also hier zurück
 5 was mir bisher so werth war, und was ich wie ein Heiligthum bewahrte: die
 Billete welche Sie auf mancherley Veranlassungen mir schrieben. Sie werden
 darunter auch einen Neujahrswunsch finden, der mich, so wie überhaupt Ihr
 ganzes Betragen gegen mich am Neujahrstage zuerst in den süßen Traum
 wiegte: ich dürfe der Leidenschaft, die ich schon so lange bekämpft hatte,
 10 mich willig hingeben. Dieser Traum war – – ein Traum; ich danke Ihnen dass
 Sie mich endlich daraus wekten. Die Art, wie Sie diess gethan, macht, wenn
 auch eben nicht Ihrem Herzen, doch Ihrem Verstande und Ihrer Menschen-
 kenntniss sehr viel Ehre. Sie haben Ihre Absicht mir alle Hofnung, und sogar
 den Wunsch für die Erfüllung derselben zu rauben, vollkommen erreicht.
 15 Niemals bin ich durch etwas so sehr gedemüthigt worden als durch die Worte:
 „ich bin zwar keine Princessin, aber doch –“. Diese Worte, und die Art wie
 sie gesagt wurden, stehen gewiss noch lebendig vor meiner Erinnerung da,
 wenn Ihnen an der Seite eines würdigen Mannes meine kühnen Wünsche
 längst aus dem Gedächtnisse werden entschwunden seyn. Aber jemehr ich
 20 darüber nachdenke, je unbegreiflicher wird mir Ihr Betragen. Sollte wirklich
 bey dem Bewusstseyn Ihrer Vorzüge, und bey Ihrem Verstande, es Ihnen nicht
 sehr bald zur Gewissheit geworden seyn, dass ein so vertrauliches Verhältniss
 wie das unsrige nothwendig Wünsche in mir erregen müsse, von deren Er-

füllung Sie die Unmöglichkeit vor einem Vierteljahre doch wohl eben so gut
 25 einsahen als jezt, und hätte von diesem Augenblike an Ihre Betragen gegen
 mich nicht etwas weniger (verzeihen Sie mir das Wort) aufmunternd seyn
 sollen? Oder soll ich mir denken das stolze Selbstbewustseyn Ihres Werthes,
 welches am Sonntage Sie beseelte, sey Ihnen immer eigen gewesen? Dann
 kann ich mir es freylich sehr wohl erklären dass es Ihnen nicht hat einfallen
 30 können, ich dürfe jemals meine Wünsche bis zu Ihrem Besize erheben; und
 so erscheint mir in Ihrer Handlungsweise auch da überall Licht und Konse-
 quenz, wo ich jezt nur das Gegentheil sehe. Doch es kommt mir nicht zu
 Ihre Handlungsweise zu beurtheilen. Genug für mich dass ich jezt bestimmt
 weiss der Gedanke mich von Ihnen geliebt zu glauben, dieser Gedanke, der
 35 mich so glücklich machte war nur ein leerer Wahn. Den bitterm Unmuth,
 mich so getäuscht zu haben, und den Schmerz, meine schönsten Hofnungen
 gescheitert zu sehen, wird ja wohl die Zeit heilen.

C. E. F. Weyse

16 Til Hermann Kramer.

Copenhagen d 7 Juli 1801

Immer bist Du noch der alte: Du hast Heyrathsgedanken, bist ungeheuer
 vergnügt, moquirst Dich (in einer Randglosse) über mich und meine Pölse und
 Kartoffeln, führst ein unordentliches, wildes, schwärmendes Leben, denkst
 5 mit Sorge und Angst an die Zukunft, lachst und weinst in einem Athemzuge,
 liebst mich und ärgerst mich, weist nicht ob es Juni oder Juli ist, & & &.
 Auch spielt die liebe Eitelkeit nach wie vor ihr Spiel: „ich hoffe Du wirst
 diesen Brief (in welchem ich mich zeige wie ich bin) niemanden zeigen; man
 könnte mich darnach beurtheilen; (und daraus kennen und lieben lernen, und
 10 ich will weder gekannt noch geliebt seyn.)“ – –

Aber dem sey wie ihm wolle, die Magnetnadel meiner Freundschaft (bravo!)
 hat sich nun einmal zu Dir hingedreht, so werde ich denn also wohl fort-
 fahren müssen Dich zu lieben, so wie Du bist, mit allen Vollkommenheiten
 und Gebrechen. – „So? eine schöne Liebe und Freundschaft! ich bin 4 Wochen
 15 weg von Copenhagen, und noch hast Du mir nicht geschrieben.“ Ganz recht;
 ein anderes ist meine Liebe zu Dir, ein anderes Dein mir schuldiger Respect.
 Du bist der Jüngere und der Reisende: folgl musstest Du notwendig zuerst
 schreiben. Dies hast Du gethan, bist so gar so edelmuthig und tugendhaft
 gewesen, Deinen Brief in Kiel anzufangen: dies fodert mich zur lebhaftesten
 20 Dankbarkeit auf. Um Dir diese gehörig zu beweisen, fange ich heute einen
 Brief an Dich an; wann ich ihn werde vollendet haben, das mögen die Götter
 wissen, ich weiss nicht ob mine mangfoldige Forretninger, mich ihn heute,
 oder zum künftigen oder zu dem darauf folgenden Posttage werden vollenden

lassen. Wisse nämlich: ich will in diesem Brief nicht bloss auf den Deinigen
25 *antworten*, sondern überdiess noch ungefragt das eine und das andre, Dir
erzählen Dir klagen, mit Dir bereden u s w. Gott gebe nur dass ich nicht möge
gestört werden, sonst sind die Gedanken sogleich aus meinem schwache Kopfe
zerstreuet, und mit dem Schreiben hats ein Ende. – „Die Gedanken? ey, ich
habe noch keine bemerkt!“ – malic – ach Kramer, mein gutes Herz lässt mich
30 das Wort nicht ausschreiben; Du weisst, ich kann Dich nicht hassen, Du
magst mir sagen was Du willst. Deine so herzliche Theilnahme, die Du mir
bey so manchen Gelegenheiten, und besonders bey meine unglücklichen Ge-
schichte mit J: T. bewiesen, hat mich so innig von Deiner Freundschaft für
mich überzeugt, dass ein, mir in einer Anwandlung von Kramerscher Laune
35 gesagtes bitteres Wort mir diese Ueberzeugung nicht rauben soll. Und was
wäre mir das Leben ohne diese Ueberzeugung? Juliens Betragen gegen mich
hatte mein Herz mit einer Bitterkeit erfüllt, die mir die ganze Menschheit
und das Leben verhasst machte. Deine theilnehmende Freundschaft hat mich
mit neuen Banden an die Menschheit geknüpft, und das Leben mir wieder
40 werth gemacht. Das Bedürfniss: ein Wesen zu finden, dem ich ganz und
ungehindert mich mittheilen könnte, welches theilnehmend mit mir dem
Fröhlichen sich freue, und mit dem Weinenden traure – dieses Bedürfniss
war von jeher so innig in meine Existenz verwebt, dass die mir so lange ver-
sagte Befriedigung desselben, mich bey meinem ohnehin ziemlich starken
45 Hange zur Schwermuth, doppelt unglücklich machte. – Endlich fand ich Dich,
und wie werth Du in der kurzen Zeit unsrer Bekantschaft mir geworden bist,
wie sehr ich Dich jezt allenthalben vermisse, und wie herzlich ich mich
sehne Dich wieder bey mir zu sehen, und im traulichen Gespräche mit Dir
meine mannigfaltigen Widerwärtigkeiten zu vergessen – dies brauche ich Dir
50 wohl nicht erst zu sagen. Ach Kramer wann wirst Du doch wiederkommen?
ich bin in der That so eigennützig zu wünschen, dass die vielen freundlichen
Gesichter mit welchen Du jezt allenthalben empfangen wirst, sich schnell in
eben so viele verdriessliche verwandeln möchten; Deine mir sehr wohl be-
kannte Empfindlichkeit würde Dich dann schnell von hinnen treiben. Oder
55 das in Izehoe eine böse Krankheit ausbrechen möge; oder dass der Confe-
renzrath Hoe Dich wegen überhäufeter Geschäfte nicht länger entbehren kön-
nend, durch einen Expressen Dich zurückrufen lasse. Ich Armer size hier und
freue mich über jeden verflossenen Tag, weil er mich dem Ende der 6 Wochen
näher gebracht hat, und Du schreibst mir ganz trocken: Du würdest warschein-
60 lich noch 4 Wochen länger wegbleiben. Darin erkenne ich den Weltmen-
schen, und den Anbeter der braunen und blauen Augen. Denke doch zuweilen
daran dass es unter andern hier auch eine H. F. giebt welche nach Deiner
Zurückkunft recht herzlich sich sehnt. Das arme Mädchen stirbt beynahe vor

langer Weile. Die J. T. Mutter hütet sie wie (sans comparaison, denn sie ist
85 doch noch immer hübsch) der Drache vormals das goldne Vliess. Sie muss
mich wohl für den Jason halten der es ihr stehlen will: denn sie hat der
armen Jette ganz gewaltig das Gesez geschärft in einer Predigt über den Text,
nicht mit mir heimlich zu sprechen oder spazieren zu gehen, widrigenfalls
würde es mit der Information ein Ende haben. Da aber die Mutter, dem Him-
70 mel sey Dank nicht wie der liebe Gott allgegenwärtig ist, so habe ich doch
noch zuweilen wenn häusliche Geschäfte sie abrufen, dass seltne Glück Jetten
das Evangelium von der Zukunft Kramers u s w verkündigen zu können. Sie
klagte mir neulich recht ihre Noth, dass ihre Mutter sie nie aus den Augen
liesse, und ihr wenn sie einmal nach ihrem Zimmer gehen wollte, immer
75 vorwürfe: die Gesellschaft ihrer Mutter müsste ihr wohl sehr unangenehm
seyn. „Meine Mutter wiederholt mir diess so oft, sagt Jette, dass ich nach-
gerade selbst anfangen es zu glauben.“ Es ist ein herrliches Mädchen, diese
Jette! Kramer (da stehen die Namen beysammen) bey Gott, ich würde mich
innig freuen, wenn aus euch beyden ein Paar würde. Ihr nehmet dann mich
80 zu eurem Freunde an, und eure Freundschaft würde es mir vergessen machen,
dass ich die Hofnung hegte einst durch die Liebe glücklich zu werden. Ich
fühle es, ich bin noch nicht ganz geheilt; dass ich es noch nicht bin, daran
ist wenigstens zum Theil Jette Schuld. Neulich hatte ich wieder (die Mutter
war Gottlob ((Gott verzeihe mir die Sünde)) krank) eine lange Unterredung
85 mit ihr über diesen Gegenstand. Sie wollte so gern ihre Freundin entschul-
digen, musste aber am Ende selbst gestehen dass sie es nicht könne. Sie ge-
stand mir, Julie habe mich wirklich geliebt, sey aber fest überzeugt gewesen
dass ihre Eltern diese Liebe nie billigen würden; dies habe sie wollen mir zu
verstehen geben, sey aber um die Art wie, verlegen gewesen. Diess sey auch
90 ihre Meinung gewesen, bey den berüchtigten Worten: ich bin zwar &, die
sie nur in der Verlegenheit gesagt habe, welche Worte sie aber jezt bitter
bereue, und von denen sie es jezt selbst nicht begreife, wie es ihr möglich
gewesen sey sie mir zu sagen. Was meynst Du Kramer, entschuldigt es sie
oder nicht? ich habe in dieser Sache gar kein Urtheil; ich fühle in meinem
95 Busen ein wunderbares Gemisch von Hass und Liebe gegen sie. – Vorigen
Montag sass ich bey Pastor Manthey und spielte Piket mit Carl, da klingelt
es an der Pforte, Frau Manthey sieht zum Fenster hinaus und sagt da kommt
Fräulein Fleischer. Die Stubenthüre öffnet sich un herein tritt – nicht Fräulein
Fleischer – sondern Henriette Frisch und – – Julie Tutein. Wir waren beyde
100 nicht wenig frappirt, fassten uns aber schnell wieder, ja ich hatte nachher
die Contenance viel mit ihr zu singen, und mancherley gleichgültige Dinge
mit ihr zu sprechen. Ehe sie zu singen anfang liess sie sich ein Glas Wasser
geben, und sang darauf mit etwas zitternder Stimme. Es ging aber immer

besser, und zuletzt vergass sie sich so sehr, dass sie ein paarmal ganz auf die
 105 alte Weise, mir die Hand vom Claviere wegnahm um mir einige Manieren
 vorzuspielen. Jette sass dabey in grosser Herzensangst und wurde bald blass
 bald roth. Nachdem wir das Duet Fra gli amplessi mit einander gesungen
 hatten, schlug Julie das Buch zu und drehte sich schnell um, und ich eilte in
 das andere Zimmer um mich etwas zu erhohlen. Hier kam Jette zu mir und
 110 machte mir Vorwürfe, sagte mir: ich treibe es zu weit, sie wundere sich u s w.
 Bald darauf nahmen sie Abschied und Julie sahe mich mit einem Blike an –
 mit einem Blike – o dass ich ihn Dir beschreiben könnte diesen Blik! be-
 schreiben? armseeliges Wort – und wenn sie mich noch unendlich bitterer
 beleidigt hätte, dieser Blik müsste mich mit ihr versöhnen. – Kramer glaube
 115 nicht dass ich ein Thor bin, dass ich noch Hofnungen hege; nein wahrlich
 nicht. Aber der Traum meiner Jugend war ein so schöner Traum! ich war so
 glücklich! selbst jezt macht mich die blosser Erinnerung an diesen Traum in
 dem sanften Schleyer der Wehmut doch noch so glücklich, dass ich wenn ich
 heute sterben sollte, mit Thekla singen würde:

120 ich habe genossen das irdische Glük
 ich habe gelebt und geliebet.

Weyse

17 Til Hermann Kramer.

Copenhagen d 4 Aug 1801

„Haben Sie Kramern geschrieben?“

Nein, liebe Jette noch nicht; aber –

„Mein Gott! das ist doch schändlich u s w

5 Ja wohl lieber Hermann, wäre es schändlich wenn ich auch den heutigen
 Posttag (ich glaube es ist der vierte seit dem Empfangen Deines Briefes) vor-
 übergehen liesse ohne Dir zu schreiben. Also, um dem Strom Deiner Schmä-
 hungen einen Damm zu sezen: Hier bin ich um mich zu bekennen dass ich es
 bitterlich bereue, ja dass ich eine wahre Herzenzerknirschung fühle der
 10 braunen Seele über die blonde so lacher und schmälicher Weise den Sieg gelas-
 sen zu haben. Eine wahre seeländische Trägheit hatte sich über mein ganzes
 Wesen verbreitet: „ich mochte nichts, ich wollte nichts, ich liebte n – doch
 ja, ich liebte Dich!“ – Und was war die Ursache dieses negativen Zustandes?
 – die mir leider jezt sehr positive Gewisheit, dass ich sie noch immer so
 15 leidenschaftlich liebe als ich sie je geliebt habe. Schilt mich immerhin einen
 schwachen Menschen, einen unvernünftigen Thoren, guter Kramer; in mei-
 nen vernünftigen Augenblicken (und ich habe deren Gott sey dank noch zu-
 weilen) sage ich mir alles was darüber zu sagen ist; dennoch wird das Gefühl

immer lebhafter in mir: das ich nie ein andres Mädchen werde lieben können
20 als sie. Wohin wird diese zwecklose Liebe mich noch führen? was soll aus mir
werden? überall folgt mir ihr Bild und Tag und Nacht denke ich nichts
als sie. Ihr Anblik taugt so wenig für meinen Zustand wie für einen Augen-
kranken die Mittagssonne und doch suche ich mit der grössten Emsigkeit
jede Gelegenheit auf sie zu sehen. Oft wünsche ich nur ein einzigesmal noch
25 recht herzlich mit ihr zu reden, und frage ich mich dann was ich ihr sagen
wollte oder könnte so weiss ich es selbst nicht. – Ach und die Menschen
sind hier so kalt, so herzlos; es ist ein einziges Nekken und Fragen über meine
Liebe zu Julien, vorzüglich bey Bruns. Sophie verfährt dabey mit solcher Un-
vorsichtlichkeit und Indiscretion dass sogar die Kinder alles wissen was sie
30 weiss. Diese ist dann Gottlob nur herzlich wenig, nur Vermuthung, aber doch
genug um mich zu quälen, denn ich muss um mich nicht zu verrathen dar-
über lachen und scherzen, dass es mich in der Seele schmerzt. Vorgestern vor
8 Tagen war ich mit der ganzen Tuteinsche Familie im Fridrichsthaler Walde,
Frisches hatten mich dazu eingeladen. Ich war sehr glücklich an diesem Tage.
35 Wir assen im Tannenwalde und nach Tische lagerte der jüngere Theil der
Gesellschaft: Jette, Julie, Pauline, Auguste, ich Meder, u a sich auf einem Hügel
im Walde und wir schwazten und scherzten in Freundschaft und Vertraulich-
keit. Bald darauf kam die Mutter mit der alten Manthey zu uns, und letztere
bat uns etwas zu singen: Wir sangen das schöne Terzett aus *Cosi fan tutte*
40 *soave sia il vento* zwey mahl; das erstemal wollte es nicht recht gehen. – Es
fehlte wenig dass ich bey diesem Terzett nicht Thränen vergoss. Alle alten
Erinnerungen schwebten meiner Seel so leebhaft vorüber. Auch die andern
schiene etwas ähnliches zu empfinden. Tuteins waren an diesem Tage ganz
so freundschaftlich wie ehemals, als wäre gar nichts vorgefallen. Selbst er
45 sprach einige Worte zu mir, und sorgte bey Tische ordentlich für mich dass
ich von mehreren Gerichten zu essen bekam. Wir tranken Caffée und Thee
beim Jäger, wobey wir uns über 3 Stunden aufhielten, da der grösste Theil
der Gesellschaft zum Spaziergehen keine Lust hatte. Endlich gegen 7 Uhr
ging die ältere Pauline mit Madam Andersen, der jüngeren Pauline, Meder
50 und mir nach Bruns, Julie und Jette kamen uns nachgerannt. Ich wollte die
Nacht bey Bruns bleiben um den folgenden Morgen mit ihm zur Stadt zu
fahren; es war aber kein Platz im Wagen. Also begleitete ich Tuteins wieder
zurük um mit Moldenhawers zu fahren, da ein schweres Gewitter aufstieg.
Moldenhawers waren aber schon weg. – Wollen Sie mit uns fahren? fragte
65 mich Peter T.; ich war wie vom Himmel gefallen und konnte in der Ge-
schwindigkeit keine Antwort finden. Natürlicherweise nahm ich es an. Julie
und Pauline setzten sich vorne, Papa und Mama in der Mitte und Auguste
und ich hinten auf den Wagen. Nun ging es im vollen Jagen nach Hause,

das Gewitter brach los und wir wurden tüchtig nass. Mit welcher Empfindung
 60 ich auf Tuteins Hof fuhr kannst Du Dir wohl vorstellen. Um Sie und mich
 nicht in Verlegenheit zu sezen empfahl ich mich sogleich wie ich abgestiegen
 war. Wir sagten einander recht höflich gute Nacht, und ich wanderte im
 Regen davon. – Ich dachte an diesem Tage oft an Dich, lieber Herrmann, (ist
 mir es doch als wärest Du mir noch lieber wenn ich Dich Herrmann nenne)
 65 so manches hatte ich Dir zu sagen wis ich nun in meiner Brust verschliessen
 musste. Jette kam mir vor wie eine Glukhenne unter ihren Küchlein. Das
 gute Mädchen! sie hatte mich so ernstlich gebeten doch lieber zu Hause zu
 bleiben, indem es mich und Julien geniren würde unter den Augen des Vaters
 umherzuwandeln. Der Vater war aber artiger als wir dachten, er bekümmerte
 70 sich gar nicht um uns, und machte sich gleich nach Tische mit Moldenhawer
 davon; wir sahen ihn auch nicht eher wieder als bey der Abfahrt. Dein: „Das
 Betragen des Organisten dürfte wohl einer strengen Critik unterworfen wer-
 den“ fiel mir sehr oft ein, ich betrug mich aber darum um nichts kluger. Du
 ermahnst mich meiner Stolz etwas hervorzuziehn, ich versuche es auch zu-
 75 weilen, aber ein Blick von ihr, und der Stolz ist dahin. Kurz, lieber Kramer,
 mir ist nicht anders zu helfen als wenn Du selbst je eher je lieber zu mir
 komst, mich fleissig vermahnst, und wie ein Kind am Gängelbände leitest.
 Kom also bald, seze Dich ans Fortepiano und rufe mir zu:

Ermanne Dich verzärtelter Jüngling!

80 

Das meine Thejeus



Ga Defand'n n^o/20

Wenn ich dann mich selbst erst werde wieder gefunden haben, so will ich
 85 auch über Deine Angelegenheiten mit Dir sprechen; jezt bin ich dazu nicht
 ruhig genug, auch die Warheit zu sagen weiss ich wenig oder nichts davon,
 hoffe aber mehr zu erfahren.

In dieser Hofnung ersterbe ich & & &

Weyse

90 J. F. grüsst ich und Jette Zink grüsst Kramer den Klätscher (erinnere Dich
 der unglücklichen Liebe) Adio.

18 Til Hermann Kramer.

Copenhagen d 8 August 1801

Hundert gegen eins wette ich: Du sizest jezt in einem Winkel Deines Zimmers und sinnest auf Trostgründe für mich in meinem Elende, oder vielleicht gar auf Reime zu meinem Leichencarmen. Spare die Mühe mein Schatz, ich
5 bin so munter wie ein junges Lam, und habe in diesem Augenblicke warhaftig zu nichts in der Welt weniger Lust als zum Sterben. Die Liebesflamme in meinem Busen den Du nach meinem leztem Briefe – ein böser Dämon hatte mit seinem giftigen Hauche an Leib und Seele mich gelähmt, und alle Mannskraft in mir vernichtet, als ich ihn schrieb – Dir warscheinlich so gross und
10 verheerend als Kiøbenhavns Ildebrand vorstellst, ist nicht grösser als die jämmerliche Flamme einer Nachtlampe und auch diese wird mit der Hülfe Gottes von dem Winde der Philosophie nächstens ganz ausgeblasen werden, punctum. Was machst Du denn übrigens? werde ich Dich bald wiedersehen? bringst Du Dein Herz ganz oder geklinkt oder gar nicht wieder mit? Hast Du
15 brav Geld verdient damit ich wieder etwas von Dir leihen kann?

Hast Du etwas im Singen profitirt? bist Du hübsch auf die Cultur des Landes aufmerksam gewesen, und kanst Du mir sagen wie die Erndte ausgefallen ist?

Welchen Weg reisest Du wieder hieher zurück? Hat der Musicliebende
20 Theil von Izehoe sich nicht sehr angelegentlich einem gewissen Professeur de Clavecin der eine Zierde der Kunst seyn soll, bey Dir erkundigt? Hast Du schönes Wetter gehabt zu Deiner parties de plaisir? Befindest Du Dich körperlich vollkommen wohl? – Ich hoffe Du wirst mir alle diese Fragen am nächsten Posttage fein ausführlich beantworten, ich habe sie mit grosser Mühe
25 erfunden um Dich zum Schreiben zu bringen, Du zwar fauler jedennoch immer noch geliebter Verräther! Gestehe nur, es ist doch wirklich nicht schmuck von Dir so strenge auf die Etikette zu halten dass Du mir nicht einmal 2 Briefe ensuite schreiben kannst, wenn ich den ersten nicht sporenstreichs beantworte. Ich habe deswegen mit Fleiss die Antwort aufgeschoben um
30 Dich auf die Probe zu stellen. Was ich Dir in meinem vorigen Briefe von meiner trägen Traurigkeit schrieb, war nur Maske, zum wenigstens decretire ich hiemit feyerlichst: dass Du verbunden seyn sollest es dafür zu nehmen. –

Von hier weiss ich Dir übrigens nicht die mindeste Neuigkeit zu erzählen, als etwa: dass die *gewesene* Dame des Herzens von einem gewissen Weyse
35 mit ihrer ganzen liebwertesten Familie vorigen Mittwoch nach Fridrichswerk gereiset ist um ihre Kentnisse zu vermehren, und heute Abend wieder zurück erwartet wird; item dass besagte Dame im Sophienholmer Pavillion am See ein wunderbares Mittelding von Poesie und Prose mit Bleistift an die Wand geschrieben hat, in welchem sie dem besagten W. über sein Spiel und über

40 seine Bescheidenheit (versteht sich durch die Blume und als anonyma dem
 anonymus) allerley unseitige Complimente sagt; item das W sich viele Mühe
 gegeben hat besagte Schrift auszuwischen, auszustreichen & &; ferner dass
 einer gewissen Madam Falch neulich erzählt worden: Weyse sey mit + ver-
 lobt; und dass sie auf diese Erzählung geantwortet habe: gud bevare os det er
 45 ikke mueligt! hvorledes skulde hun nédlade sig til at tage en Organist da hun
 er berettiget til en Adelsmand; (diese Dame ist eine Kaufmannsfrau, weiter
 sage ich nichts.) ferner dass Julie und Pauline die in 3 oder 4 Wochen auf-
 zuführende Schöpfung mit ihrem Gesange unterstützen werden, imgleichen
 dass auch auf Dich dabey Rechnung gemacht ist; item dass meine Oper den
 50 ganzen Sommer geruht hat, dass ich aber seit ein paar Tagen wieder daran
 arbeite; item – ich weiss nicht mehr, doch ja: Frau Kirstein ist wieder völlig
 hergestellt und die Sonntagsgesellschaft ist wieder en train; das Loos derselben
 ist mit 25 Rthlr herausgekommen, und unser Loos – wird hoffentlich in der
 nächsten Klasse mit einem Freyloose gepaart werden. Immerhin; je mehr
 55 Hofnungen zertrümmert werden, desto lustiger will ich seyn. Mit Yoriks
 Bauermädchen will ich unaufhörlich singen:

fi donc la tristessa
 vive la joya

Adieu Cramer. (oder vielmehr Kramer)

C. E. F. Weyse

19 Til Hermann Kramer.

Copenhagen d 11 Aug 1801

Ich muss Dir noch einmal schreiben, mein guter Herrmann, um Dir zu
 sagen: wie ich mich so innig freue, Dich so viel früher als ich es hoffen
 durfte wieder bey mir zu sehen. Meine Briefe von den vorigen beyden Post-
 5 tagen wirst Du nun wohl erhalten haben: hätte ich Deinen Brief am Freytag
 erhalten (ich bekam ihn erst gestern) so würde der meinige am Sonnabend
 wohl eine etwas andere Gestalt bekommen haben. Glaube mir übrigens auf
 mein Wort dass ich im Ganzen weder so finster traurig, als in meinem ersten
 Briefe, noch so seltsam munter als in meinem zweyten bin, meine gewöhn-
 10 liche Stimmung möchte ich eine wehmutige Heiterkeit nennen, eine Stimm-
 ung die zwischen der Trauer und Fröhlichkeit in der Mitte schwebt, und im
 welcher ich doch bei weitem mehr glücklich als unglücklich mich fühle. Wohl
 mir! wenn ich in dieser Stimmung immer gleichförmig mich erhalten konnte;
 aber irgend eine innere oder äussere Veranlassung treibt mich nur zu oft auf
 15 das eine oder andre Extrem, und dann werde ich ungerecht gegen mich selbst
 und gegen andre. Oder wäre es etwa nicht Ungerechtigkeit gegen mich selbst:
 zu glauben, ich könne eine Leidenschaft, zu deren Befriedigung mir alle Hof-



JULIE TUTEIN

MALET 1801 AF JENS JUEL

PRIVATEJE

15 wig! o Stokholm! o Wien! o Smör! denn warhaftig! wenn das Viertel Butter
 96 Rthlr kostet, wie kann man da an eine Reise denken. Ja wer so glücklich
 wäre wit Venus und Joh. Lud. Heiberg mit *Tauben* reisen zu können; (em-
 pfange in Eile diesen zärtlichen Kriegs von mir) aber so fährt man höchstens
 med blakkede Heste og en brun Conferentsraad einmal in 6 Wochen nach
 20 Friedrichsthal! Das ist alles. Als ich am Freytag von meiner Tour zurückkam,
 (es war halb zwey) hoft² ich halb und halb Dich noch anzutreffen, und an
 Deinem warmen Busen meinen vom Regen durchnässten Ueberrok zärtlich
 zu troknen. Ich klingelte hastig. Langsam öffnete sich die Thüre. Siehe: da war
 25 weder Wärme noch Busen, und ich trollte mich, nachdem ich vorher die mit
 Pfirschen und andern Früchten reichbeladene Tasche ausgepakt hatte. Den
 Stads gik Din Næse forbi. Rührt Dich das nicht? Nun so höre weiter. Als ich
 Sonnabends mein mühseliges Geschäft vollendet hatte, die Königstochter zu
 lehren: wie man ein ganzes Heer ungeschlachter, dikköpfigter und langge-
 schwänzter Mohren mit sanfter Stimme beherrschen kann – und darauf eben-
 30 nen Schrittes im königlich-schmuzigen Wagen (gleich einem in Bley gefassten
 Diamanten) nach Hause fuhr, kam es mir unterwegs in den Sinn, der be-
 rühmten Kauf- und Handelsfrau, Madame Bügel en passant eine Visite zu
 machen. Gedacht, gethan. Und siehe! meine Höflichkeit wurde herrlich be-
 lohnt. Madame la grossière war so artig 6 vortrefliche Pfirschen & & auf mei-
 35 nen Pfad zu streuen, welche sogleich von mir dem regierenden Hause Gyllem-
 bourg als ein demüthiger Tribut dargebracht, und darauf gemeinschaftlich
 mit mir mit grossem Appetite verzehrt wurden. Siehe, so trachten wir unsere
 Sehnsucht nach Dir zu veressen. Es will uns aber doch nicht damit gelingen;
 bey jedem guten Bissen denken wir an Dich, und möchten ihn mit Dir thei-
 40 len. Bey Dir scheint es hingegen zu heissen: wohl aus den Augen, wohl aus
 dem Sinn; sonst hättest Du wohl ein paar Worte von Helsingborg aus ge-
 geschrieben Du ungetreuer Verräther! fi hontez vous quelque chose!. In Erwartung
 indessen es werde Dein steinernes Herz doch ein wenig bewegen, dass
 ich, uneingedenk meiner Cathedralität, Berühmtheit, meines reiferen Alters
 45 & & von uns beyden zuerst geschrieben, (welches in parenthesi gesagt wohl
 verdiente, dass Du bey Deiner dankbaren Verbeugung dafür, beyfolgenden
 angulum gratitudinis \wedge Dir zum Muster nähmest) habe ich die Ehre zu sein

Dein

50 einem nicht zu kurzem Antwortsschreiben, (worin von
 Deinem ganzen Verhalten, seit das cathedrale Mentor-
 auge Dich zuletzt anblikte, ausführlich Rechenschaft
 abgelegt wird) mit Verlangen entgegensehender und
 wider Deinen Willen Dich liebender Freund

C. E. F. Weyse

21 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 9^{br} 1812

Ich fühle in mir den stärksten aller Hänge (ein nagelneuer Plural!) aufs neue die epistolarische Lanze wider Dich einzulegen; Brummer und Blankensteiner haben mich bewafnet, das Wetter ist günstig, der Himmel ist grau wie
 5 die Zeit, die treue Dame meiner Gedanken, die liebenswürdige Langeweile, ist schon seit 3 Stunden meine Gesellschafterinn, und hat mit Zeit und Raum genug gelassen mich ihr zu empfehlen; was sollte mich also wohl hindern, den ritterlichen Kampf zu beginnen? um so mehr da ich auf den Dank Verzicht leiste, und bloss des Vergnügens wegen kämpfe.

10 Also wahret euch Herr Ritter, dass Ihr nicht aus dem Sattel geworfen werdet! Ich bin – ha! wer ist der Verwegene, der mit lautem Geklingel mich unterbricht? – „jeg skulde hilse fra Fru Frisch, og sige de var kommet hjem, „om De vilde have den Ære at spise –“ godt, godt! jeg skal komme. Welch ein schmutziges, schielendes Ungeheuer hat mir da die Frau Frisch auf den
 15 Hals geschickt? ich will nimmermehr glauben, dass es der neue Bediente war, sonst liesse ich auf der Stelle absagen, vis a vis dieser Misgeburt könnte ich doch keinen Bissen geniessen. Ich habe – da klingelt es schon wieder! – „her er Balberen og skulde have Penge for de fire Blodigler han har sadt mig –“ hvad begjærer han? – „fire Rigsdaler“ Gud bevares! den Blodsuger! – men der
 20 ere Pengene, gaae, og forstyr mig ikke tiere. – O Stand des Hausvaters, was bist Du für ein schwerer Stand! Gicht, Taubheit und Augeninflammationen umgeben Dich, und selbst mit Hiobs Geduld und Crösus Reichthum bist Du kaum zu ertragen! Es ist – aber will das Geklingel heute kein Ende nehmen? – „o mein Herr Zachariæ kommen Sie künftigen Montag wieder, heute habe
 25 ich nicht Zeit. Adieu.“ Das fehlte noch, mir von ihm den Sebastian Bach vorhakken zu lassen! dazu bin ich in der That nicht immer, und heute am wenigstens aufgelegt. Meine Kraft ist in diesen Tagen durch Leiden mancherley Art so angestrengt dass ich ihr Zeit gönnen muss sich wieder zu erhohlen. Habe ich nicht in mehreren Tagen mit den unvernünftigen Vertheidigern, ja
 30 Lobpreisern! der Verbrennung Moskaus, auf Tod und Leben disputirt, um sie zu überzeugen willkührlicher Regierungsdespotismus sey ganz ander Ding als der Nationalheroismus Carthagos und Sagunts? Habe ich nicht vor zwey Abenden die weisen politischen Reden Dahlmanns anhören, und mit ihm Boston spielen müssen? Hat vorgestern Oelenschläger meine Behauptung, er
 35 sey ungesellschaftlich, nicht durch die That widerlegt, ja sogar das edle Bostonspiel zu erlernen angefangen, und ist so etwas nicht ärgerlich? Habe ich nicht gestern und vorgestern mich fast lahm getragen an den vielen Büchern, die Du von mir geliehen, und mir nicht wiedergebracht hast, ja hätten nicht beynahe ein paar ungeschliffene Sjouers in der store Strandstræde mich zu

40 samt dem Goethe in den Rennstein geworfen? Habe ich nicht gestern Nacht das ganze Bombardement von 1807 im Traume noch einmal erlebt, und überhaupt seit langer Zeit schlecht und unruhig geschlafen, und bedeutet dieses alles nicht klar und deutlich, dass ich, um endlich meine Colik (mit welcher ich sonst wohl noch am Auferstehungstage erwachen dürfte) für immer los
 45 zu werden, wohl bald genöthigt seyn werde, seine 38 Jahre lang bey Tage und bey Nacht, zu Wasser und zu Lande wohlconservirte Unschuld, zusamt der Junggesellenfreyheit aufzuopfern, den wichtigen Tritt in den Ehestand zu thun, und mich geduldig unter sein Joch zu beugen? & & & --

In diesem Falle hätte es mit unsrem Pedrinisiren für immer ein Ende, denn
 50 ein verheyratheter Mann muss sparsam seyn, auch vermeiden sich an öffentlichen Orten sehn zu lassen, um vielen unnützen Fragen nach ehelichen Verhältnissen und besonders der gefährlichen Bekantschaft mit neugierigen jungen Leuten, die immer gerne ihre Nase in fremder Leute Töpfe stecken wollen, zu entgehen. Doch fürchte Dich nicht, noch ist der Hochzeitstag
 55 nicht bestimmt, und wenn Du nicht zu lange wegbleibst, und nachher Dich fein artig aufführst, können wir, bis die junge, schöne, verständige, wizige, gutmuthige, steinreiche, einzig mich libende und mir anständige und meiner würdige Braut gefunden ist noch manches Glas Æggepunsch zusammen geniessen. Und so sage ich Dir für heute Lebewohl, hoffend,
 60 Du werdest unsrer (besonders Gyllembourgs) guten Lehren und Warnungen eingedenk seyn, und beyem Anblike der schönsten Rosen, Dich an die gefährlichen Dornen erinnern.

Dein

C. E. F. Weyse

65 P S es versteht sich von selbst dass Du mich der Familie Taube empfiehlest.

22 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 11^{8br} 1812

Post nubila Phoebus! Nach einer schlaflosen Nacht, und 6^{1/2}, in der Frühpredigt, Communion, und Confirmation verlebten mühseligen Stunden, ergreife ich zur Erholung die jugendliche Schreibfeder (sie ist erst gestern ge
 5 schnitten) um mit ihr ein wenig zu lustwandeln, in der schmeichelhaften Hoffnung, es werden unter ihren leichten zefyrlichen Tritten, wenn auch nicht eben köstliche Rosen und Nelken, doch mancherley artige Haideblümchen entspriessen; und diese (bedanke Dich mi fili) sollen keinem sterblichen Menschen zu Theil werden, als Dir. Wenn Du Dir übrigens einbildest ich stünde
 10 hier mit bleichen, eingefallnen Wangen, und hohlen erloschnen Augen, wie ein Todtenbild, so irrst Du gewaltig; fix und flink stehe ich da, wie ein Bräutigam, und lache der überstandnen sauren Arbeit. „Das ist unglaublich!

das kann nicht mit rechten Dingen zugehen!“ – O mein feiner Herr, willst Du den Zweifler spielen, so lasse ich hier sogleich ein Dutzend Krieger aufmarschiren, und beweise Dir auf das bündigste, Du habest durchaus Unrecht. Wie die Thaten so der Lohn. So höre denn. Kannst Du es leugnen, ich sey der wahre Weise, und als solchen ein Inbegriff allen irdischen Realitæt? und ist es Dir ohne den Satz des Widerspruchs gar über den Haufen zu stossen, dann wohl möglich, einem so erhabnen Wesen das Prædicat des höchsten Fleisses zu versagen? das war eins. –

Doch wir wollen annehmen, Du habest Recht, mich für faul zu halten, so ist meine heutige Thätigkeit durch die vorhergegangne saure Arbeit vortreflich erklärt. Ist Dir das zu hoch? tant mieux. Du kannst Dir nun den Kopf darüber zerbrechen, ich explicire mich nicht deutlicher, und Du magst diesmal noch so gnädig mit 2 Kriegern davonkommen, obgleich Du mit Deinem Zweifeln reichlich ein Duzend verdient hättest. Ich will mich auch dadurch nicht abhalten lassen, das einmal angefangne fortzusetzen, und heut Abend in dem Ekhause der Blanco- und Amaliegade wie bisher so viel möglich Deine Stelle zu vertreten. Du sollst nemlich wissen, dass ich, zum Troste Deiner Mutter, welche so oft sie mich sieht, mit mir in die Wette nach ihrem Ludwig seufst, alle Deine vices (neutr. vitia) soviel es sich thun lässt übernommen habe. So zB. stehe ich immer vom Tische auf, wenn nach Antoni geklingelt werden soll; die Butterbrödtchen für Deine Mutter schmiere ich zwar nicht selbst, widerseze mich aber doch auch nicht wenn andere sie schmieren; wird draussen geklingelt, so gehe ich geduldig hin und öffne die Thüre, und heisse alle, ja selbst dem Leutnant Dahlmann mit freundlichem Gesichte willkommen. Bey dieser Gelegentheit halte ich sehr darauf, dass Niemand seinen Ueberrok auf den Sopha oder gar auf die Bücher wirft, aber vor allen Dingen darf keiner ausser mir den aufgespannten Regenschirm in die Stube hinstellen. Damit auch das medicinische Studium durch Deine Abwesenheit nicht leide, so stehe ich täglich ein paar Stunden am Pulte, und studire – Göthe und Schiller. (Ph! das war sehr bitter!) Wenn ich des Abends beym Thee auch nicht viel rede, so zeige ich doch durch fleissige Bewegung des Mundes, dass ich Geschmack habe, und mich auf das Unterhalten verstehe; jeden Sonabend wird der ewige Calender umgedreht u s w kurz ich bestrebe mich, Deiner Mutter zum Troste und mir zur Freude, täglich mehr und mehr Ludwig zu werden. Vielleicht bestrebt Du Dich in freundlich dankbarer Vergeltung wieder zu werden, was ich bin – weise. – Was machst Du denn jezt mein guter Junge? ich sehne mich recht nach einem Paar Zeilen von Dir. Wenn ich aus Bescheidenheit sage: ein paar Zeilen, so meine ich damit eine ausführliche Relation über alles was Dir begegnet ist, und welchen drohenden Gefahren Du glücklich entgangen bist; doch ich hoffe, es drohen Dir keine Gefahren. Gyllem-

bourg zwar ist sehr bange, Du möchtest im Schlafe vom Wagen herunter-
 fallen, aber ich denke, das habe nichts zu bedeuten. Wenn ich des Abends
 55 zu Eurer Pforte eingehe, so ist mirs immer noch als müsstest Du in Deinem
 Zimmer seyn, und ich wundre mich wohl gar, kein Licht dazusehen. Als Du
 noch da warst, ging ich meistens sehr gleichgültig durch Dein Zimmer, und
 sprach nur selten mit Dir ein paar Worte. Jetzt ist mirs als hätte ich Dir 100
 und 1000 Dinge zu sagen, und könnte mich Tagelang mit Dir unterreden.
 60 Aber so ist der Mensch, er lebt meistens nur der Vergangenheit und Zukunft,
 und ist gleichgültig der Gegenwart. Doch gilt dieses wohl vorzüglich von
 Menschen bey denen, so wie bey mir, die Phantasie prädominirt. Ich wollte,
 ich hätte etwas weniger Phantasie, und etwas mehr – Philisterverstand, viel-
 leicht wäre ich dann glücklicher. So viel ist wenigstens gewiss, das ewige
 65 Schwärmen der Fantasie in idealischen Welten macht gegen das wirkliche
 Leben todt, gleichgültig und ungerecht. Und dass ich dieses bin, fühle ich
 nur zu oft. Aber dem Uebel ist nun einmal nicht abzuhelfen, meine Natur
 kann ich nicht umkehren. Doch das Leben erscheine mir so todt es wolle,
 die Sehnsucht zu lieben und geliebt zu werden ist, ungeachtet alles dessen
 70 was ich mir oft dagegen sage, in meinem Busen noch nicht erloschen, das
 fühle ich in diesem Augenblicke lebendig. Und so bitte ich Dich erhalte mir
 ferner Deine Liebe, und sey überzeugt dass auch ich nie aufhören werde Dich
 zu lieben.

Dein

C. E. F. Weyse

75

NS. Grüsse Gustava Paikul.

23 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 16^{8br} 1812

Mein lieber Ludewig!

Si vales bene est, ego valeo. Das heisst: wenn Du Dich wohl befindest,
 desto besser für Dich; ich befinde mich gar nicht sonderlich. Ich bin ganz
 5 erbärmlich erkältet und leide an Schnupfen, Kopfweh, Heiserkeit, blöden
 Augen, rheumatischen Reissen a priori und a posteriori & & &. Als ich vor-
 gestern mein schweres Haupt vom Sofakissen erhob, (es war Mittags halb
 drei) sahe ich lauter zakige Blize, die mich sehr incommodirten. Ich achtete
 indessen nicht sonderlich darauf, sondern machte mich, dem unvernünftigen
 10 Bellen des Magens vernünftig nachgebend, gelassen auf den Weg nach Evers,
 um meinem ungestümen Cerberus allso ein Stüklein Brodtes vorzuwerfen. Als
 ich da anlangte, glaubte ich in dem Zauberschlosse vom Zemire und Azor
 mich zu befinden: die Zimmer waren sauber mit Besemen gekehret, und mit
 Blumentöpfen geschmückt, der Tisch war gedeckt, und meine feine Nase wit-
 15 terte einen Gänsebraten, welcher sinnreichen Conjectur die auf dem Tische

befindlichen eingemachten (zu sauren Zwetschen (wovon ich sogleich eine zur Probe mir zu Gemüthe führte) freundlich zusagten, aber sonst war es im Hause wüste und leer, und nicht eine lebendige Seele zu erblicken. Sogar einige am Plafond befindliche Fliegen sassen da unbeweglich, gleichsam wie
 20 versteinert. Mir kam der Uz im Oschantag in den Sinn, der Mann mit den Marmorbeinen; aber ein einziger Blick auf die meinigen, nicht von Marmor sondern von elastischem Fleische schön geformt – beruhigte mich, und erfüllte mich mit frohen Hofnungen und so, sultanisch gemächlich und sanft auf den wohlgepolsterten Sofa mich hinstreckend, grif ich nach einem Buche.
 25 Aber wie erschrak ich, als alle Buchstaben durcheinanden liefen, wie Würmer, und ich nicht im Stande war ein Wort zu erkennen. Das ist der Anfang des schwarzen Staars, rief ich entsetzt, und sann vergebens nach einem Mittel umher, dem Unglücke vorzubeugen. Da ich aber alles übrige im Zimmer doch recht gut erkennen könnte, so suchte ich mich durch den Gedanken zu beruhigen, die Ursache dieses Zufalls könne wohl darin liegen, dass das Blut durch die Erkältung zu Kopfe getrieben werde. (So hat auch in der That Brun es nachher erklärt) Es dauerte indessen doch ein paar Stunden, ehe ich wieder so gut sehen konnte als zuvor. Uebrigens zeigte sich Dein Freund auch bey dieser Gelegenheit als der wahre Weise: er liess sich das Ganze sehr wenig
 30 anfechten, und half der heimgekehrten Familie Evers mit grossem Appetite die gebratene Gans verzehren. Was ist aus dieser Geschichte zu lernen? dass Haller sehr Recht hatte zu sagen:

fällt auch der Himmel, er kan Weise deken,
 Aber nicht schrecken.

40 Und dass gewisse reisende junge Studenten es nie dankbar genug erkennen können dass der besagte grosse Weise sich herablässt, sie eigenhändig die wahre Philosophie zu lehren, und wenn sie fein aufmerksam sind, nachher zur Belohnung ihren Leib mit Chocolate und Eyerpunsch, und die Seele mit Witz und Humor zu erfrischen. Zu ihrem wahren Seelenheile würde es gereichen,
 45 wenn sie endlich einmal anfangen, diesen, nie genug zu feyern den Helden etwas eifriger, als bisher zu studiren, und (jedoch mit Bescheidenheit) treulich ihm nachzuahmen. Damit dieses Studium heute den gehörigen Anfang nehme, so –

50 Singe den Zorn, o Göttin! des Weyseiaden Cristoffer;
 Ihn, der entbrannt, den Bostonern verderblichen Jammer erregte,
 Und viel tapfere Spiele der Heldensöhne zum Ais
 Sendete; aber sie selbst preisgab den erbärmlichsten Beten.
 (Spute Kalliope Dich! mit wartender Feder steht Weyse
 Selber am Pult! komm! hilf ihm vollenden das prächtige Epos!)

55 Doch die Musen sind, wie es scheint, alte adliche Damen geworden, die sich vor dem Wetter scheuen: Kalliope scheint heute eben so wenig um mein Rufen sich zu bekümmern, als bisher Polyhymnia. So erfährst Du denn für heute nichts weiter von dem merkwürdigen Ereigniss, wie vor einigen Abenden durch grausamen Zank sich entzweiten der Herrscher im Volk Agamemnon-Gyllembourg und der mutige Renner Achilleus-Weyse. Diese Epitheta sind sehr wohl gewählt; (Du brauchst nicht spöttisch die Nase zu rümpfen) denn sage mir: sitzt nicht Gyllembourg den ganzen Tag in seinem Zimmer, gleich dem Höllengotte, mit dem dampfenden Scepter in seiner Rechten, und zählet das Volk, wie einst König David? und ist nicht, unter den mutigen 65 Jünglingen Seelands, Weyse der mutigste Renner? denn wer rennet wohl, so wie er, den ganzen Tag informirend (blla!) in Kopenhagen umher, und noch spät am Abend in diker Finsterniss, und noch dikerem Koth, vom Amager-torv bis zur Blancogade? vom Sturm umsaust, vom Regen überschwemmet kommt er da an, und lächelt milden Sonnenschein Deiner Mutter entgegen. Du 70 kanst dem Himmel danken dass Du jezt in dem Lande Canaan, Schweden, (wo Milch und Honig fleusst und ewig die Sonne scheint) Dich befindest: hier in Seeland wärest Du zarte Pflanze in dem erschrecklichen Wetter längst dahingewelkt. Ich aber wachse mächtig darin empor wie der Baum des Lebens, und murre nur zuweilen ein wenig wenn es gar zu arg wird. „Jeg vilde 75 ønske det regnede Skomagerdreng“ rief ich neulich voll Verdruss, als mir der Schuster eine Rechnung präsentirte „mit einem par a cordonnier könnte man doch im schlechten Wetter wohl ausgehen, und ein paar Stiefel vorzuschuhen kostete dann wohl schwerlich 18 Thlr!“ Doch nach dem ersten Zorn zahlte ich gelassen die verlangten 36 Rdlr 2 $\frac{1}{2}$ und das Sprichwort bedenkend: haardt imod haardt sagde Kierlingen, da hun & ging ich sporenstreichs 80 hin und bestellte mir trotzig ein paar neue Stiefel. Der Schuster, der mir das Maass nahm (er heisst Johannsen) war ein feiner Mann, der es praktisch zeigte, dass man, ohne den Knigge gelesen zu haben, es doch sehr wohl wissen kann, wie man mit grossen Genies umgehen, und ihren Verdiensten Gerechtigkeit widerfahren lassen soll. „De har et overmaade godt Støvlebeen, Læg- 85 „gene ere meget tykker end Hælene,“ sagte er. Ich sah ihn etwas mistrauisch darauf an, ob er nicht etwa eine erwachsene, heyrathslustige Tochter habe, oder vielleicht hoffe durch mich bey Hofe sein Glück zu machen. Doch wie schnell bereute ich mein Mistrauen! zu den ersteren war er zu jung, und zu 90 dem zweyten? – o ein so edles blasses durch einen Zug des Leidens verschönertes Gesicht, ein paar Augen aus denen ein Meer von Gutherzigkeit hervorströmt, und die weit über alles irdische, hinweg in die erhabene Ewigkeit blicken, für die es also zehnfach schmerzhaft seyn muss, bisweilen gezwungen den fühllosen Leisten und das schmutzige Leder anblicken zu müssen – küm-

95 mern sich wenig um die Gegenstände der Begierden gewöhnlicher Menschen,
Ehre und Reichthum. Er verlangt auch nur 38 Rthlr für die Stiefel. Edler
Schuster! wollte ich entzückt ausrufen, doch besann ich mich zu rechter Zeit,
und beschloss mich noch vorher bey Lafontaine Raths zu erholen: wie man
am besten die Tugend der Handwerksleute prüft und läutert. Und so schwieg
100 ich. —

Doch Ew. Hochedelgeb. mögen nichts von Handwerksleuten hören, (das
Neujahr ist freylich nahe) Sie möchten lieber wissen wie es allhier um die
Wissenschaften, und besonders um die Medicin steht. Um die Medicin?
meine Kolik ist noch immer die alte, und erweckt mich sehr liebeich jeden
105 Morgen: durch die Salpetersäure sind die Ringwürmer doppelt so gross ge-
worden, und ich habe mit der Cur aufgehört; mein Stein hat den Adel im
Finger, ist schon 2mal geschnitten, und er hat noch weder Tag noch Nacht
Ruhe; Meiers Schwester hat böse Augen, die sich nicht curiren lassen; einer
hiesigen Bürgerfrau ist neulich vor grosser Entzündung ein Auge geborsten,
110 und die Crystallinse entfallen; & &. Ew Hochedelgeb. belieben sich also Dero
Frage selbst zu beantworten. Lieber möchte ich denenselben schliesslich noch
etwas historisches berichten, als zE. dass ich vor ein paar Tagen den Oelenschl
besucht habe, und aufs neue die alte Leyer: es sey in Faruk zu wenig Melodie
und zu viel Harmonie, habe anhören müssen; worauf ich den zum 101sten
115 male das schon 100mal gesagte mit eben so schlechtem Erfolg als bisher wie-
derholte; item dass ich vorgestern bey Borries herrlich mit Krammetsvögel
und Äpfelmuss bin traktirt worden; item dass neulich ein Student, als Tre-
schow ihn fragte: hvordan vil De omvende den Sætning: den som stjæler,
skal hænges; ganz naiv erwiderte: den som hænger skal stjæles; item ich weiss
120 nichts mehr als dass ich über jeden zurückgelegten Tag mich freue, weil er
mich dem Augenblike näher gebracht hat, da ich Dich wieder an mein Herz
drücken, und es Dir mündlich sagen kann wie sehr Dich liebet Dein

C. E. F. Weyse

NS Ich habe mich nach alter Gewohnheit in Wolle eingepakt, und die Er-
125 kältung ist schon im Abzuge.

24 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 23^{8br} 1812

Ich wüsste in der That nicht, was mich abhalten sollte, meinen heutigen
Brief an Dich, mi fili, in Capitel abzuthemen. Nicht eben aus besonderer
Liebe zum Systematischen, auch nicht aus Eigensinn oder gar ohne alle Ur-
5 sache wähle ich diese Form: sondern weil ich meine Briefe an Dich als Bruch-
stücke eines Romans ansehe, worin ich (wie sich das von selbst versteht) der

Held bin, und welcher den Titel führen könnte: Ernst und seine Umgebungen oder Geschichte eines frommen Dulders. – Die Capitelform ist die wahre Form der Romane, hier entsteht die Materie gleichsam unter der Feder; da
 10 ich nun nicht ein Wort von dem weiss, was ich Dir heute schreiben werde: so folgt hier

Das erste Capitel.

Das niedliche Wohnzimmer im dritten Stok war zum Empfang des hohen Gastes aufs zierlichste gesäubert und geschmückt. Die schöne mahogoni Meubeln waren sorgfältig abgestäubt, und spiegelblank gebohnt. Der prächtige
 15 türkische Fussteppich samt den Fenstergardinen, den Sofa- und Stuhlüberzügen von rothem Damast, gaben einen warhaft fürstlichen Anblick, und mehrere Potpourris und auf den milderwärmten Ofen gestreutes Räucherwerk erfüllten das Zimmer mit Wohlgeruch. Mitten in demselben standen aufs
 20 eleganteste gepuzt – Deine Mutter und ich, in folgendem Gespräch:

Sie: Jeg vil tilforladelig ikke have ham her i Dag; jeg har Hovedpine og kan ikke taale at høre Sang.

Ich: Men beste Frue Gyllembourg! betænk dog, en Konge!

Sie: Jeg vil ikke have ham her.

25 *Ich:* Herre Gud! hvad skal jeg da sige til ham?

Sie: Hvad De vil.

Ich: Men betænk dog, hvad han vil svare mig, naar jeg siger til ham Deres Majestæt! jeg kan ikke synge med Dem i Dag, fordi Frue Gyllembourg har Hovedpine?

30 *Sie:* Det kommer ikke mig ved.

Ich: De bringer mig til Fortvivelse! jeg er allerede ganske desparat af Hovedpine, og De –

Sie: Desto bedre, saa har De en god Undskydning.

Ich: Jeg beder Dem, hvor tør jeg komme med saadan en Undskyldning til
 35 saa stor en Konge?

Sie: Stor eller lille, han skal ikke komme her.

Ich: Som har sejret over Østerrig, Rusland og Frankrig!

Sie: Han skal ikke sejre over mig, jeg vil paa ingen Maade see ham i Dag.

In voller Verzweiflung warf ich mich auf den Sofa, denn schon hörte ich
 40 den König auf der Treppe. Deine Mutter ging nach der Thüre, sie öffnete sich, und hereintrat im höchsten Puz – der alte Gallioti mit seiner Tochter. Feyerlich und ehrfurchtsvoll führte Deine Mutter beyde nach dem Sofa, ich sprang auf und lief davon, und wäre wohl gelaufen bis an der Welt Ende, hätte ich nicht mitten im Laufe mich zu meinem Erstaunen im Bette gefunden. Kurz
 45 das ganze war ein Traum gewesen. Der grosse König Fridrich der zweyte war

verschwunden, aber nicht das geträumte Kopfweh, welches mich nicht wieder einschlafen liess, und leider fortwährte bis ans Ende folgenden Capitels.

Zweytes Capitel.

Wenn eine zartgebaute Cathedralperson von einem reichen Justizrath mit
50 Linsen und angebranntem Sauerkohl, und statt des Weines, mit saurem Biere bewirtet wird: ist es da wohl zu verwundern, wenn 3 Tage nachher eine gefährliche Gährung der ganzen Constitution den Untergang drohet? Wäre die Göttin der Digestion nicht in eigner Person mit Hülffstruppen erschienen: gewiss, ich läge jezt, wenn auch eben nicht im Grabe doch wenigstens im
55 Bette. Den ganzen langen Montag musste ich Haus und Sofa hüten, und der hagre Tod lauerte vor der Thüre und liess mich nicht aus den Augen. Ich muss suchen, den Tod zu betrügen, sagte ich endlich gegen Abend, hüllte mich dicht in meinen Kawai und schritt kühn zur Thüre hinaus. Das kann unmöglich Weyse seyn, sagte der Tod betroffen und leise für sich. Und doch
60 ist ers, rief ich mit so gewaltiger Stimme, dass der Tod erschrocken davon lief, und gewiss so bald nicht den Muth haben wird, wiederzukommen.

Drittes Kapitel.

Mit 3 Schritten war ich in der Blancogade. Hier fand ich eine christliche Gemeine andächtig um einen theologischen Studenten versammelt, welcher
65 mit vernehmlicher Stimme die Epistel Johannis Ludovici, zu Deutsch Johans des Läufers verlas. Wir allen wurden dadurch nicht wenig erbauet, und das Tugendgefühl der Reiselust erwachte in uns allen so mächtig, dass wir einmüthig aufsprangen und nach dem Wanderstabe griffen. Aber da trat uns plötzlich ein grausames Ungeheuer entgegen, der Cours genannt, zeigte uns
70 drohend seine 1600 Stacheln, und gebot uns zu Hause zu bleiben. Traurig nahmen wir wieder unsre Plätze ein, und nur ein dankbarer Blick auf die Epistel, und die Hofnung, mehrere dergleichen zu erhalten, konnte uns einigermassen beruhigen. Sehr erfreulich war es uns, dass der Schreiber derselben in seinem himmlischen Freudensale unsers irdischen Jammerthales und
75 seiner Bewohner noch mit Liebe, ja mit Sehnsucht gedenket. Bedarf es eine Versicherung, dass wir ihm herzlich mit gleichem vergelten? Mit inniger Theilnahmen begleiteten wir ihn auf der ganzen Reise freuten uns der in Smaaland gefundenen Unschuld, beneideten die glüklichen Schweden um ihren Holzüberfluss und dachten mit Seufzen daran, dass hier der Faden jezt
80 90 Rthlr kostet; lächelnd sahen wir in Gedanke den originalen Bergfahrt zu, und gratulirten zur glüklichen Vollendung. Hier schlug ich der christlichen Gemeine vor, folgendes geistliche Lied anzustimmen:

Es segelt ein Ludwig auf troknem Land
 Er segelt in vollem Laufen
 85 Gar einen steilen Berg hinab,
 Darauf mußt er verschnaufen.

Viertes Kapitel.

Indessen waren im Nebenzimmer die Schranken geöffnet, und die 4 Könige bekämpften einander mutig und mit wechselndem Glück. Hoch über ihnen
 90 aber schwebte das mächtige Schiksal, in der Gestalt Gyllembourgs, Bruns und Weyses, und lenkte jeden ihrer Schritte. Man hätte diese 3 Herren für die 3 Höllengötter Minos, Æacus und Rhadamanthus halten können, mit so feyerlichem Ernste sassen sie da mehrere Stunden; bis es ihnen endlich gefiel, die Streitenden durch ihren schwarzen Diener zur Ruhe bringen zu lassen, und
 95 sich selbst, von Hebe bedient, mit Nektar und Ambrosia zu erquicken.

Fünftes Kapitel

Von dem Nektar kostet das Pfund jezt 24 Rthlr. Ist das nicht erschrecklich?

Sechtes Kapitel

Die Damen Jürgensen und Gyllembourg hatten nach Endigung der Epistel
 100 sich mit nützlichen und angenehmen Gesprächen so wie mit Handarbeit beschäftigt. Nach und nach hatten sich bey ihnen eingefunden, der zefyrliche Brestorf, (gleichet nicht seine Rede dem Säuseln des Zefyrs durch die Blumen?) item der Besenstiel, der Bälgentreter und der steinerne Gast. Der letztere macht seinem Namen Ehre und ist noch unendlich stummer als sein Namens-
 105 vetter in Don Juan. Den Gegenstand der Abendunterhaltung dieser Gesellschaft übergehe ich billig mit Stillschweigen. Ich hörte nur Fragmente, und bin ohnehin überzeugt, dass die Muse des Briefschreibens, Thomasine (die Stofverschlingerin, wie ich sie homerisch nennen möchte) nicht ermangelt haben wird Dich mit einer geschicktern Feder, als die meinige, von allem zu
 110 unterrichten. Doch sey es mir erlaubt, Dir zu berichten, wie sogleich nach dem Abendessen der Bälgentreter noch in aller Eile für unsre Bildung sorgte, und dem einen nach dem andern folgendes Lieblingsepigram ins Ohr flüsterte:

Job il but, et il fut tendre
 Et puis il devient son gendre

115 Darauf verfügte sich jeder nach Hause, und zu Bette, und so war abermals ein Tag vollbracht.

Siebentes Kapitel

Dieses ist das letzte Kapitel und enthält gar nichts.

Deine Briefe von Nykjöping und Stokholm sind gleichfalls angekommen
 120 und ich habe im Herzen dem Himmel gedankt, dass ich nicht bey dem vor-
 trefflichen Concerte gegenwärtig war. Bey solcher Gelegenheit ist der alte
 Kant wahrscheinlich auf den Saz gekommen: Die Musik sey die inurbanste
 aller Künste. Dass sie für einen, der sie treibt wie ich, die langweiligste sey,
 daran ist, wenigstens bey mir, kein Zweifel. Ich habe seit Deiner Abwesen-
 125 heit auch nicht eine Note geschrieben, und werde wohl schwerlich etwas
 schreiben, wo Du Dich nicht meiner erbarmst. Gedenke also auch in dieser
 Rücksicht an Deinen nach einer Oper schmachtenden Freund und Compo-
 nisten

C. E. F. Weyse

130 NS. Meine Büchersammlung hat sich um die 8 ersten Theile von Holberg, die
 Clarissa Harlowe (paa engelsk) und den Dante vermehrt. Für meine Kupfer-
 sammlung hat Brummer mir den ganzen oldenburgischen Stamm geschenkt.
 Adio mio caro.

25 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 30^{8br} 1812

Deinen Brief (!!!) vom 23 h.m. habe ich gestern Abend erhalten, und mit
 Vergnügen Deiner Mutter und Gyllembourg vorgelesen. In Betracht Deines,
 im exam. art. für den deutschen Styl erhaltenen Charakters kann ich indessen
 5 nicht umhin, mich unmasgeblich ein wenig zu verwundern. Wie soll ich mir
 doch die vielen Fehler erklären? zB. Antwort *an* den Brief; *das* Butter; Du
muss; ich will *Dich* erzählen & & &. Entweder heisst es hier: memoria Jo-
 hannis Ludovici Heimontis est labilis; zu deutsch: J. L. H. hat ein gar kurzes
 membrum; oder besagter J. L. H. hat die examinations Deputation bestochen.
 10 Vor der Blancowelt ist übrigens Deine Ehre gerettet, indem ich bey dem Vor-
 lesen alle Fehler sorgfältig corrigirt habe. Ein paar ganz incorrigible Stellen
 habe ich doch auslassen müssen, ja nach reiferer Ueberlegung, dieselben
 heute, als gar zu arg den Brief verunstaltend, mit einer feinen Scheere gar
 säuberlich ausgeschnitten, so dass Dein Brief jetzt folgendermassen sich prä-
 15 sentirt:



wornach sich in Zukunft zu achten und vor Schaden zu hüten. Gestern Abend dachte ich vor Melancholie zu sterben, und das war Deine Schuld. Als nemlich Deine Mutter Deine beyden, lauter Freude und Wonne athmenden Briefe an sie und G. vorlas, und ich mit Theilnahme zuhörte, wie Du
 20 Deiner Jugend und des Lebens frölich geniessest, da trat plötzlich als herber Contrast, meine eigne freudenleere Jugend in dürrer Naktheit vor mich hin, und zeigte mir prophetisch den noch zu durchwandelnden Theil meiner Lebensbahn als eine öde Wüste. Was habe ich noch vom Leben zu erwarten? sagte ich zu mir selbst, den Ge[genstand] meiner heissesten Sehnsucht, ein
 25 liebendes und geliebtes Wesen, werde ich nimmer finden. Ich nahe mich dem Herbste meines Lebens und weiss nichts von einer Blüthenzeit. Vor 11 Jahren träumte ich mich einen Augenblick glücklich; mit der ganzen Kraft der ersten und einzigen Liebe umfasste mein Herz – eine Unwürdige. Sie riss sich los, und mein ganzes Wesen war für immer zerstört. Nun wandle ich forthin
 30 einsam auf kalter, freudenloser Bahn, gleich dem blassen Monde. Von widerstrebenden Kräften fortgestossen, treibe ich mich ewig im Kreise umher, und suche vergebens Ruhe; nur die Vernichtung wird mich dahin führen. Was kümmert es mich ob die Welt meines erborgten Glanzes sich freue: ich bin ein dunkler Körper, mein Feuer ist erloschen, und nichts übrig, als Spuren
 35 der Zerstörung, welchen nur selten ein Blümchen entkeimt. –

Siehe mein Freund! so sahe es gestern in meinem Gemüthe aus, und weder das Fantasieren auf dem Fortepiano, noch Deiner Mutter liebereiches Zureden vermochte mich aufzuheitern. Heute ist alles anders, und in meinem ganzen Gesichte, welches ich dem Schreibepulte gegenüber im Spiegel erblicke, ist
 40 nicht eine mismutige Falte. Uebrigens muss ich Dir im Vertrauen entdecken, dass ich vor ein paar Tagen bey Stub unvermutet zu Gesichte bekam – das von Juel sehr ähnlich gemachtes Portrait der gewordenen Dame meines Herzens. Es machte einen sonderbaren Eindruck auf mich: ich hatte (kannst Du Dir das vorstellen?) ihr Gesicht ganz vergessen. Ich betrachtete es lange und
 45 aufmerksam, und wunderte mich dass dieses Gesicht mir vor Jahren so unaussprechlich interessant gewesen war. Hm! jezzt wurde ich mich nicht darin verlieben, sagte ich, und ging ganz kalt davon. So sind wir Menschen. Heute wollen wir uns um den Besiz eines Gegenstandes erschiessen und ersäufen – und morgen [sind sie] uns gleichgültig. Ich habe in diesen Tagen mit grossem
 50 Interesse zum erstenmale Göthes Bekenntnisse einer schönen Seele gelesen, bisher hat mich immer ich weiss nicht welcher Vorurtheil davon abgehalten. Was ist doch Göthe für ein herrlicher Dichter! welche vortreffliche Charakterschilderung, wie wahr und weiblich. Eine einzige Stelle darin hat mich gestossen: Die, wo sie von den liederlichen Mannspersonen spricht. Das
 55 reimt sich, dünkt mir, nicht mit der übrigens so grossen Delicatesse ihres

Charakters. Doch wie hast Du jezt Zeit an Göthe zu denken? Tag und Nacht singest und sagest du wohl: Langt meer end Göthe er SCHLEGEL værd. Ist dies wirklich der Fall, so beneide ich Dich nicht darum, einem jeden das seine. Sonst lese ich mit Deiner Mutter jezt den Morgante
 60 maggiore und ergöze mich nicht wenig an den possirlichen und naiven Zusammenstellung des Relegiösen und Burlesken. Und ich habe gelesen das Geburtstagsstük der Königin: Cendrillon (blaaa -) Welch fantasie-loses, plattes nichtnuziges Zeug. Es hat wie ich höre gross Glük gemacht. Nun ja, das war von unserm erleuchtetem Geschmake zu erwarten. Von der
 65 Ausführung von Stærkoder, von Kruses Briefe, von dem Abendbesuche der Familie Herz cæteris paribus wird Deine Mutter Dir wohl erzählen. Und so wäre dann abermals ein Brieflein vollendet, mit welchem sich für diesesmal empfiehlt

Dein

70

C. E. F. Weyse

NS. Ich schreibe Dir Deutsch, weil es mich genirt Dänisch zu schreiben, aber schreibe Du mir hübsh Dänisch. Du kommst mir sonst ganz fremde vor. Gott befohlen.

Postscriptum secundum. Mit der Amaranthen Gesellschaft wird es Ew. Exel-
 75 lenz denk ich gehen wie Moliere weissagt:

ne dis pas quelle est amaranthe
 dis plustot quelle est de ma rente

und Du [wirst wieder] zurükkommen, arm wie eine Kirchenraze. Gott ver-
 hüt's.

26 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 6⁹br 1812

Mein lieber Ludewig!

Ich bin heute früher als gewöhnlich aufgestanden, (es ist kaum 7 Uhr) um es doch ja nicht zu versäumen, Dir recht innig für Deinen lieben, herzlichen
 5 Brief zu danken, womit Du, auf die erfreulichste Weise ,mich überrascht hast. In der That überrascht: denn (Du magst es mir verzeihen) einer solchen Wärme habe ich Dein Herz nicht fähig gehalten. Solche herzliche Worte erquicken die ermattete Seele, wie ein warmer Regen das dürre Land, und schnell entspriest dem verbrannten Boden das schönste Grüne. Hat Dein
 10 Aufenthalt in Schweden so Dein Herz erwärmt, so sey er mir gesegnet, wenn er auch (wie ich jezt fast vermuthet) länger dauern sollte als wir bisher geglaubt haben. Bist Du aber, wie Deine Mutter behauptet, von jeher im Grunde des Herzens so warm und gefühlvoll gewesen, und fast nur aus einer sonder-

baren Art von Zurückhaltung nicht viel davon geäußert: o so lege sie ab diese
15 Zurückhaltung, verbirg eine so schöne Flamme nicht unter dem Scheffel,
sondern lass sie Deinen Freunden zur Freude hell leuchten und wärmen. Die
Flamme der Liebe ist es ja, welche einzig dieses Thal der Nacht und des
Todes erhellt, und uns die Aussicht in ein andres schöneres Land eröffnet, wo
sie ewig in herrlicherem Glanze strahlt. Sie ist es, welche beide Welten ver-
20 bindet; in ihr entfaltet, als in ihrem Elemente, Psyche freudig die Schwingen,
und denkt mit Entzücken der schöneren Heimat. Ohne sie stehen die Men-
schen kalt und todt neben einanden, wie die Marmorbilder im Saale des
Künstlers; keines weiss von dem anderen, keines kümmert sich um das andre.
Wer mit einem Herzen voll Sehnsucht unter diesen Gestalten umherwandelt,
25 und ihnen verlangend die Arme entgegenstreckt, o der trifft, wohin er sich
wendet, nur auf dem kalten, harten Stein, ohne Hofnung das Wunder des
Pygmalion erneuert zu sehen. Dies ist mit mir bis jezt so ziemlich der Fall
gewesen, und ich bin darüber fast selber zum Steine geworden. Heute, dies
sey Dir zum Troste gesagt, ist der Stein indessen ziemlich weich und warm,
30 und nur heitern Eindrücken empfänglich. In solchen Augenblicken bin ich sehr
geneigt, mich selbst der Undankbarkeit gegen das Schicksal, und gegen die
wenigen Menschen anzuklagen, welche unter den ungleichartigsten Umstän-
den sich beständig als meine wahren Freunde gezeigt haben. Unter diesen
steht Deine Mutter oben an, und ihre Freundschaft gegen mich, und die
35 Geduld und Gutmütigkeit, womit sie oft den Ausbrüchen meiner üblen
Laune begegnet, kann ich ihr in der That nie vergelten. Ich bin ihr aber auch
in Wahrheit von ganzem Herzen ergeben, und wenn ich üble Laune gegen
sie äussere, so geschieht es in der That nicht aus bösem Herzen, sondern aus
Kränklichkeit. Schlimm genug, dass der Herr von dem Diener, der Geist von
40 dem Körper sich so oft schmählich muss beherrschen lassen. Gestern hat
Guldbrand, nach einer langen Unterredung mit ihm, über meine mannigfal-
tigen Krankheitssymptome, mir den leidigen Trost gegeben: ich sey hysterisch,
und mir Castortropfen verschrieben. Men Herre Gud, sagte ich als ich das
Recept ansah, jeg har jo ikke Modersyge! – Du har Fadersyge, sagte er ganz
45 gelassen, und ich verstumte vor Erstaunen, diesen von mir erfundenen Kriegs-
aus seinem Munde zu hören. Darauf zog er aus seinen Repositorio ein Buch
hervor: über die Krankheiten der Gelehrten, welches er mir zum Durchlesen
empfahl. Kaum hatte ich indessen ihm einen, das Epitheton des Gelehrten
bescheiden ablenenden, und für das Buch meiner Dankbarkeit bezeugenden
50 Bükling dargebracht, so nahm er das, unter dem Vorwande mir wieder weg,
er halte es doch für das beste, dass ich das Buch nicht läse; er wolle es statt
meiner thun und mich von dem Erfolge des nähern unterrichten. Aus natür-
licher Antipathie wider das mir verordnete Mittel, habe ich das Recept bis

jezt noch nicht machen lassen. Ich befinde mich aber auch seit der Unter-
55 redung mit G (vielleicht aus Furcht vor den Tropfen) vollkommen wohl, und
habe diese Nacht geschlafen wie ein Raz. Vor einigen Nächten träumte mir
einmal wieder, zum erstenmale seit langer Zeit, ich flöge. Es ist eine der
seeligsten Empfindungen die ich kenne. In horizontaler Richtung mit dem
Gesichte aufwärts, schwebe ich dann leicht wie eine Feder, ungefähr 3 Ellen
60 hoch über den Boden dahin, wobei ich mir oft wiederhohle: diesesmahl
träumst Du nicht, sondern fliegst wirklich. So flog ich ziemlich lange in
einem grossen Garten umher, und als ich endlich, um über einen grossen
Misthaufen wegzufiegen, mich mit einiger Anstrengung etwas höher als
bisher erhob, sagte ein nicht weit davon stehender Gartenarbeiter verwundert
65 zu seinem Kameraden: nei see til den Spillemand, hvad han kan flyve! dar-
über kam ich ins Lachen und erwachte, hing aber noch lange dem ange-
nehmen Eindrücke nach den das Gefühl des Fliegens auf mich gemacht hatte
und wünschte einmal so der Welt entschweben zu können. Siehe mein
Freund, so sorgt der gütige Morpheus bisweilen für meine Unterhaltung; im
70 Wachen muss ich selber dafür sorgen, und da wandele ich denn oft mit der
zärtlichen Langenweile Hand in Hand. Wenn die Bücher mir zuwider sind,
die Musik mir verhasst ist, und ich die Menschen nicht ausstehn kann: was
soll ich denn thun? „Du sollst nach Casorti gehen.“ Sehr wohl, mein Freund!
da bin ich vorigen Sonntag gewesen, habe recht von Herzen gelacht, und mir
75 doch nur sehr wenig amüsirt. Der Verabredung gemäss, begab ich mich nem-
lich nach geendigten Gottesdienst zu Carl Hyllested und nach glücklich ein-
genommenen Kaffe marschirten wir den weiten Weg zum Thore hinaus. Aber
das war eine Pferdetour. Es fiel ein feiner Staubregen, der uns ziemlich durch-
nässte weil wir aus Schamhaftigkeit nicht die einzigen seyn mochten, die mit
80 aufgespannten Parapluy einhergingen. Der Weg war so schlüpfrig, dass wir
bey jedem Schritte vorwärts immer einen halben Schritt wieder zurückglitten.
Uns begegneten unzählige Menschen in dunkelblau oder schwarz gekleidet
mit gelbkragichten Stiefeln. o horreuer! Gleich den Verdammten gingen wir
in einem ewigen Dampfe von abscheulichem Tabak; dazu kam noch ein un-
erträglicher Fleischgeruch, von den vielen geöffneten, und mit Fleisch reich-
85 lich behangenen Thorwegen. Eine grosse Heerde Ochsen drohte uns über den
Haufen zu stossen, stinkende Schweine umgrunzten uns, die Hunde bellten
und bissen sich, ein Junge mit einem Kalbe auf dem Naken hätte mich auf
ein Haar umgerannt: kurz es war ein verdriesslicher Weg. Ermüdet und er-
90 mattet kamen wir endlich an, und nach einem artigen Gedränge bekamen wir
mit genauer Noth Plätze auf der hintersten Bank. Hier mussten wir ziemlich
lange harren ehe der Vorhang sich hob, und hatten Zeit genug allerley Be-
trachtungen darüber anzustellen was wohl unser Schicksal seyn würde, wenn

das Seil reissen, und der durch dasselbe stark angespannte Balken mit Gewalt
 95 zurückspringen sollte. Es ging indessen alles glücklich ab, das Personale voll-
 brachte alles mit dem gewohnten Geschicklichkeit und wurde gewaltig applau-
 dirt. Mir machten alle diese, schon oft gesehenen Künste nur sehr wenig
 Vergnügen und ich wünschte von Herzen das ganze Wesen lieber im Wil-
 helm Meister zu lesen als hier mit anzusehn. Ich wäre auch gewiss davon
 100 gegangen hätte Casorti mit seinem wahrhaft komischen Talent mich nicht
 festgehalten. Die Pantomime war Arlequin chef des batteurs en grange pro-
 tégé par l'amour en triomphe. Ich erzähle Dir nichts von dem Inhalte, um
 Dich nicht des Vergnügens der Ueberraschung zu berauben, wenn Du sie
 einmal selbst sehen solltest. Nach 9 kamen wir zu Hause assen Gänsebraten
 105 und Æblegrød, und ich büsste Tags darauf diese Last wie gewöhnlich mit
 schrecklicher Migraine, welche ich wie gewöhnlich durch Digestivpulver und
 Kampfer vertrieb; ohne welche ich es so gern einmal erleben möchte mich zu
 nennen

Dein

110 fortwährend vollkommen gesunder und heiterer Freund
 C. E. F. Weyse

NS. Fahre nur fort mir Deutsch zu schreiben; ich weiss nichts mehr von
 Grammatik.

27 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 8^{br} 1812

Copenhagen d 10^{br}

Mio caro Lodovico!

Kaum hatte ich vorgestern obiges Cop & geschrieben so kam Carl Hyllested,
 5 um mich zu fragen (das ist eine vertaufelte Dinte! kaum kann ich sehen was
 ich schreibe) ob ich Lust hätte mit ihm zum -- zu gehen. (Über diese beyden
 Gedankenstriche macht Du Dir nun ((darauf will ich wetten)) allerley wun-
 derliche Gedanken, und bildest Dir wohl gar ein, es sey der leidige + + + oder
 doch wenigstens etwas, meiner Tugend und Unschuld sehr gefährliches, dar-
 10 unter verborgen. Dies muss ich mir wohl fürs Erste gefallen lassen, denn noch
 habe ich nicht Zeit Dir die nöthige Aufklärung zu geben; ob es nachher ge-
 schehen wird, weiss ich nicht. Taalmodighed er Ludvigs Krav!) So wurde
 denn vorgestern und gestern aus dem Schreiben nichts. Beynahe wäre auch
 heute nichts daraus geworden: denn von unzähligen

15 { Besuchen
 { Geschäften
 { Zerstreungen } ist mir der Kopf so leer und unfruchtbar als die Wüste Sarah.

Indessen habe ich doch in meiner gestrigen Lucubration (lucubrare heisst
 20 nicht, wie der celeberrimus vir J. M. Gesner in seinem novo locupletissimo
 man. lex. es übersezt: bei Licht arbeiten; sondern: des Abends, zwischen 5
 und 7, i store Kirkestræde N^o 38 øwerste Sahl, ud til Torvet, zwischen
 Wachen und Schlaf auf dem Sofa hindusel'n ((Die verzweifelten Parenthesen!
 ich kann vor ihnen gar nicht dazu kommen, Dir zu erzählen, dass ich (((claud.
 25 Parenth.)))))) etwas entdekt, was Dir vielleicht in der Folge (da muss ich nun
 mitten durch die benachbarten Parenthesen hindurch! o Verwirrung über
 Verwirrung!) bey Treschow zu Nuz kommen kann: nemlich eine ganz nagel-
 neue Eintheilung. (Die Kunst enzutheilen, ist von uralten Zeiten her ((vid.
 Moses berühmte Schöpfungseintheilung)) mit grossem Fleisse cultivirt wor-
 30 den, und noch jezt sucht man es immer weiter darin zu bringen. Hat nicht
 der Doctor medic. Smith viele Jahre an einer kostbaren Theilungsmaschine
 gearbeitet, welche noch nicht vollendet ist? und hat nicht der Studios. medic.
 J. L. H. mit einer Theilungsmaschine anderer Art, die weite Reise von Copen-
 hagen nach Stokholm unternommen, in Hofnung, er werde etwas interessan-
 35 tes zu theilen finden? ((Worüber ich den näheren Bericht erwarte.)) Keiner
 hat sich indessen in neuern Zeiten in der Kunst einzutheilen so ausgezeichnet
 als folgende 5 personen: *υαπολεου*, die alte Marie, der Mäkler Berend, Kant,
 und Dein unterthäniger Diener CEFW. Es ist wohl unläugbar, dass der erst-
 genannte, der grösste Meister von allen ist; doch ist seine Methode etwas
 40 gewaltsam, und nicht zur Nachahmung zu empfehlen. Parbleu! wenn es mein-
 em Schneider einfallen sollte, sie zu befolgen, ich würde bald ((o! wo ist
 mein par a pudeur?)) splitternakend umher gehen. Eine grosse Meisterin in
 ihrer Art, ist die alte Marie: sie weiss nemlich ihre Zeit so vortreflich ein-
 zutheilen, dass von allem, was sie für mich zu thun hat, nichts geschieht,
 45 und sie doch immer beschäftigt ist. Der Mäkler Berend hat auf eine ganz
 originale Art die zarten Sprösslinge seiner Lenden eingetheilt. Den Enthei-
 lunggrund magst Du selber aufsuchen. Mine Børn, sagt der gute Mann, ere
 alle musikalschke: den ene schpiller paa Clafeer, den anden paa Figolin, den
 tredje paa Fleite, og den fjerde hun er Enke. Der grosse Kant hat, wie Du
 50 weisst, durch eine Entheilung des Nichts, dasselbe zu Etwas gemacht. Aus
 allem diesem erhellet klar und deutlich, dass es endlich auch wohl einmal
 Zeit für mich ist, mich recht eifrig auf das Eintheilen des theuren Briefpapiers
 und der noch theuern Zeit bedenkend, dieser ((so Gott will)) lezte und läng-
 sten aller Parenthesen, eiligst ein Ende zu machen.) Will ich indessem nicht
 55 aufs neue in Parenthesen mich verirren und verwirren, so muss ich wohl, ehe
 ich meine neuentdekte Eintheilung Dir mittheile, vorher Dich darauf af-
 merksam machen, dass es gar nicht zu verwundern ist, wenn ein so fleissiger
 Briefsteller, als ich (bedenke nur! 8 Briefe in ((cospetto! da ist schon wieder

eine Parenthese!)) 5 Wochen) ein Mann, der wegen seiner mutigen Ausdauer
 60 in einem so schwierigen Geschäft, als das Briefschreiben bey sehr wenigen
 Stoffe doch in der That ist, wohl verdiente *ἑπιτολεὺς κατ'ἐξοχήν* (ist das
 Griechische nicht recht geschrieben, so streiche es aus und schreibe die Cor-
 correctur daneben) genannt zu werden, wenn, sage ich, ein solcher Mann über
 sich und sein Geschäft bisweilen recht ernsthaft nachdenkt, und dabey auf
 65 eine oder die andere merkwürdige Entdeckung stösst. Und so habe ich denn
 (endlich sind wir am Ziele) gestern die herrliche Entdeckung gemacht: das
 Briefschreiben lassen sich sehr schön eintheilen, in das historische und das
 hysterische. – Hier höre ich Dich spöttisch fragen: „ist das die ganze wichtige
 Entdeckung? *parturiunt montes* –“ sachte, sachte, mein Freund! nicht zu vor-
 70 eilig! ich will Dich nach Art des Sokrates durch Fragen zur Wahrheit führen.
 Sage mir also: ist nicht die Eintheilung der Bewohner Copenhagens in Weiber,
 Kinder, Juden und Soldaten, ihren Vortreflichkeit halber, mit Recht weit und
 breit berühmt? ist die von mir entdeckte Eintheilung dieser nicht beynahe
 völlig gleich zu sezen? Also –?

75 Nun, das freut mich! wir sind jezt einig, und Du gibst noch obendrein der
 hysterischen Schreibart (dieser Brief kann darin zum Muster dienen. Geprie-
 sen sey Gulbrand der meinem Verstande ein Licht anzündete!) vor den lang-
 weiligen historischen bey weitem den Vorzug. Ja wohl langweilig: Da geht
 man wie auf dem Wege nach Roeskilde nur immer grade auf das Ziel los,
 80 ohne weder rechts noch links zu sehen, es ist auch nichts da, als plattes Land.
 Die andre hingegen – doch die Bescheidenheit legt mir sanft die Hand auf
 den Mund; so ziehe ich mich denn, wie einst Apelles, hinter mein Werk
 zurück und erwarte, in demüthigem Selbstbewustseyn, das Urtheil der Kenner.
 Es ist nur zu bedauern, dass man so lange warten muss, ehe besagtes Urtheil
 85 von Stokholm nach Copenhagen gelanget. Die langweilige Post kommt jezt im-
 mer einen Tag zu spät. Womit vertreiben wir uns indessen die Zeit? mit
 demselben womit die alten Weiber am Spinnroken sie sich zu vertreiben pflie-
 gen: mit Erzählen? nun wohl. Es war Abends halb 7 – aber da haben wir ja
 die verhasste historische Schreibart leibhaftig. Das geht nicht; also auf eine
 90 andre Manier. Kaum hatte der stählerne Erinnerer an die Flüchtigkeit der
 Zeit: der unermüdete Uhrzeiger auf porzellanener Bahn von der 7ten
 Stunde seines Kreislaufs die Hälfte vollendet; auf den schlüpfrigen Strassen
 Kopenhagens ruhte nächtliches Dunkel, und nur hin und wieder erblickte
 man die noch stumme Filomele, den gefühlvollen Wächter, kühn auf den
 95 Leitersprossen umherhüpfend, beschäftigt, die dunkelglühenden Sterne der
 Nacht, die edelmütigen Tranlampen zu entflammen – als der junge Hylle-
 sted, aus ambrosischen Loken mir harmonischen und musikalisch academi-
 schen Tabaksdampf entgegenschüttelnd, mir zurief: „Guten Abend! es ist

Zeit, dass wir zum -- gehen." Nun mein lieber Ludvig! ich sehe Du bereust
 100 es jezt, mich in so üblem Verdacht gehabt zu haben, und steht nun da so
 verschämt, wie geschmolzene Butter. So sey Dir denn für diesesmal verziehen,
 und erlaubt, an dem Eise meiner Freundschaft (ein vortrefliches Bild) wieder
 zu erstarken. Carl H. und ich machten uns also auf den Weg zu dem berühm-
 105 ten Bauchredner Charles ungeachtet seiner marktschreyerischen annonca und
 des hohen Entrepriees von 5 Rthlr. Das Ganze dauerte etwa eine Stunde.
 Drei Viertelstunde machte er Taschenspielerkünste die mich sehr ennuyirten.
 Aber das viertelstündige Bauchreden entschädigte für alles. Es ist in der That
 äusserst täuschend, und man glaubt wirklich die Stimme, aus dem Keller, der
 110 Wand, von der Strasse ja so gar aus dem Bauche eines andren, ihm gegen-
 übergestellten, kommen zu hören. Ich wünschte Du wärest hier gewesen, ich
 bin gewiss, es hätte Dich gleichfalls sehr interessirt. Wie lange sollen wir
 denn noch nach Dir schmachten? Ich hoffe doch Du komst zu Deinem Ge-
 burtstag? sonst kriegst Du nichts weder dazu, noch zum Weinachten von
 Deinem

115

Dich liebenden Freunde

C. E. F. Weyse

N S. Deiner Mutter Geburtstag habe wir gestern recht vergnügt, obwohl in
 schrecklicher Ofenhize gefeyert, und ihre und Deine Gesundheit getrunken.
 Von mir hat sie (schrecklicher Kriegs) die Materialien zu einem Ochsenmagen
 120 bekommen.

Hier sende ich Dir die Thekla. Auf einen Theil des übrigen wollen wir gele-
 gentlich denken. Einiges davon passt gar nicht für die Schweden.

28 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 13 November 1812

Mein lieber Ludewig!

Seit meinem lezten, göttlichen (= nichts enthaltendem) Briefe an Dich, ist
 mir auch nicht das allermindeste erzählungswerthe begegnet: und doch soll
 5 und muss heute wieder ein Sendschreiben an Dich vom Stapel laufen, so
 befiehlt es meine strenge Gebieterin, die mich seit Deiner Abwesenheit be-
 herrschende *γραφομανία*. Wenn Du vorlaufig den Brief einige wenige Augen-
 bliche beyseite legen willst, um Dich über meine riesenmässigen Fortschritte
 im Griechischen erst auszuverwundern, so thue es immerhin, und lass Dir
 10 einstweilen zur Erklärung meines nicht gewöhnlichen Sprachtalents gesagt
 seyn: dass ich zu Folge geheimer Familiennachrichten, ziemlich davon über-
 zeugt bin, mein Vater habe in der Nacht meiner Erzeugung mit meiner Mut-
 ter französisch gesprochen. Uebrigens hat hier seit einiger Zeit Jedermann
 angefangen sich für das Griechische interessieren: wenigstens war gestern

15 bey Pedrin ein zahlreiches Publikum um den Litter. Øst versammelt, welcher, mit dem Kalbe der Kiøbenhavn's Skilderie pflügend, eine Vorlesung über die Bauchrednerei hielt, von welcher er behauptete, sie sey schon den Griechen bekant gewesen, und sie hätten eignen, mit ευγας anfangenden Namen, dafür gehabt. Der genievolle junge Herr Petersen machte ihm hierüber aller-
 20 ley Einwürfe, welche sich darauf gründeten: in keinem griechischen Dictionaire sey ein solches Wort zu finden. Wenn es indessen existierte so müsse es (ich kann nicht erinnern wie?) – heissen. Nun sage ich billig: findet ein solches Interesse fürs Griechische sich am dürren Holze eines sinnlichen, den ganzen Tag conditorisirenden Publikums – was muss man denn nicht erst
 25 von dem grünen Holze eines übersinnlichen Genius erwarten! und so studire ich bey Brummer fleissig den Hederich.

Ich bin wohl sehr gutherzig dass ich, wenn Du meine Weisheit bewunderst, mich gar nicht ein wenig damit breit mache, sondern Dich immer sogleich zu der Quelle führe, woraus ich sie geschöpft habe. Aber so bin ich nun ein-
 30 mal, was ich habe, muss ich mit meinen Freunden theilen, sollte es auch nur ein griechisches Lexikon seyn. Ich wünschte von meinen musikalischen Talente auch Jemanden die Hälfte abgeben zu können; ein andrer würde es warscheinlich besser benutzen als ich. Wenn Du mir nicht bald etwas zu componiren gibst, so schliesse ich meine musikalische Butike ganz zu, und
 35 etablire mich als Spekhöcker. Je länger Du mich warten lässtest, je mehr werde ich in meinem Vorsatze bestärkt: denn welch Glück kann wohl grösser seyn, als das, den ganzen Tag von so herrlichen Käsen umgeben zu seyn, als der Käse, welchen wir jezt des Abends auf Butterbrot essen. Von diesem vortreflichen omnium caseorum carissimo wird auch nicht eine Rinde für Dich
 40 übrig bleiben, wenn Du später, als zu Deinem Geburtstage, Dich hier einfinden solltest.

O! mon ikke Ostens Taarer
 Grumme Dig bevæge kan?

wenn Du auch hart genug seyn solltest, unseren Thränen zu widerstehen.
 45 Thränen ganz anderer Art möchte man vergiessen, über die enorme Theurung hier. Das habe ich recht bey dem Einkaufe der Juleklappen erfahren. Das einzige wohlfeile ist das Dir bestimmte Weihnachtsgeschenk: das kostet nur 2¹/₄ Rthlr. Kommst Du indessen zu rechter Zeit nach Hause, und bist recht freundlich und liebevoll, so soll es mir auf einen Thaler mehr nicht ankommen. Ich bin
 50 schon in diesem Augenblicke nichts weniger als unvortheilhaft für Dich gestimmt. Tout au contraire. Du hast einen recht grossen Stein bey mir in Brette, für die hübschen Verse, die Du Deiner Mutter geschickt hast, und worin Deine Liebe zu ihr auf eine so gefühlvolle als natürliche Art sich aus-

spricht. Diesen Versen ist es auf keine Weise anzumerken, dass es, wie Du in
 55 Deinem vorletzten Briefe an mich behauptet, Dir schwer wird, Deine Gefühle
 zu äussern.

Von dieser Schwierigkeit habe ich nun überhaupt keinen rechten Begrif,
 wenn sie nicht etwas auf ein misverstandnes Ideal männlicher Würde und
 auf die Furcht, der Weichlichkeit und Schwachheit beschuldigt zu werden
 60 sich gründet. Aber davon kann ja unter wahren Freunden gar nicht die Rede
 seyn. Wahrhaftigkeit ist die unerlässliche Bedingung der Freundschaft, und
 ich halte dafür, es sey eben so wohl unrecht seine Gefühle zu verbergen, als
 Gefühle zu heucheln. Ist ein zu starkes Äussern der Gefühle Schwachheit, so
 ist es eine liebenswürdige Schwachheit, welche von den theilnehmenden
 65 Freunden nie anders als mit Wärme wird aufgenommen werden. Wer erst
 einmal damit angefangen hat, die Klugheitsregeln der Welt in der Freund-
 schaft anzuwenden der macht sich selbst zu einem Felsen in der Wüste, wel-
 cher dem ermüdeten Wanderer weder Schatten noch einen lebenden Quel
 zur Erfrischung darbietet. Aber das alles kannst Du Dir selber viel besser und
 70 poetischer sagen. Ist die Geneigtheit Deine Gefühle zu verbergen (wie Deine
 Mutter behauptet) ein schwer auszurottendes Ueberbleibsel Deiner ersten
 Erziehung, so verleihe der Himmel Dir Kraft seiner Meister zu werden, so
 wirst Du wo möglich noch steigen in der Gunst

Deines

75

Dich herzlich liebenden Freundes

C. E. F. Weyse

NS. Erwinnere Dich die Lieder für Brummer zu kaufen.

29 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 15^{9br} 1812

Mein lieber Ludewig!

Gar grimmig ist der wilde Bär,
 Wenn er von Honigbaum kommt her.

5 Gestern war der Bär indessen ungemein zahm und liebenswürdig, sinte-
 malen er sich, von mehr als 1000 Ohren, mit ruhmwürdiger Geschicklichkeit
 auf der Violin hören liess. Diese spielte er nicht (wie Du vielleicht der langen
 Klauen halber vermuthest) pizzicato, sondern ordentlich mit dem Bogen, und
 zwar recht ausdrucksvoll und empfindsam. Das Concert, war von ihm selber
 10 recht gut componirt; doch kam hin und wieder ein wenig zu viel, an die
 bizarre Bärennatur erinnerndes Brummen und Kratzen darin vor. Da der Bär
 bekanntlich jüdischer Religion ist, so darf man sich nicht wundern, dass das
 Schauspielhaus durchaus (einen Cathedralchristen und einige simple Christen

ausgenommen) mit Juden angefüllt war, und ihm (man denke!) über 12000
 15 sage zwölftausend Rthlr eingebracht hat. Dieser erstaunliche Beweiss der
 bisher so sehr verkannten jüdischen edelmüthigen Freygebigkeit, und reinen,
 uneigennütigen Kunstliebe, muss billig jeden gefühlvollen Christen und Com-
 ponisten (besonders wenn er an die, durch Faruk eingebrachten 2500 Rthlr
 zurückdenkt) bis zu Thränen rühren, und den Vorsatz in ihm lebendig machen,
 20 bey dem künftigen Produciren seiner musikalischen Geistesprodukte wenigstens
 für einen (Honorar-) Tag Juden zu werden. – Da der Bär – (ich will mich wohl
 hängen lassen, wenn auf dieses verwünschte *Da* ((dem zweyten auf dieser
 Seite)) ein so folgen soll; lieber beginne ich einen ganz neuen Perioden.) Zwar
 scheint es nicht, als ob der Bär es in den Wissenschaften weit gebracht habe:
 25 er verräth doch wohl eine grosse Unkunde in der ersten Wissenschaft aller
 Wissenschaften, der Orthographie, wenn er seinen eignen Namen nicht richtig
 zu schreiben versteht, und ihn *B e e r* buchstabirt; doch ist er übrigens sehr
 bescheiden und voll Lebensart. In eigner Person hat er (zu meinem Schrecken)
 mich besucht, und mir ein Entreebillet überreicht. So musste ich denn wohl
 30 in den sauren Apfel beißen, meine Abneigung gegen die Musik überwinden,
 und einmal wieder ein Concert besuchen. Nur mit Mühe und Noth bekam
 ich einen Platz, und setzte mich dahin als ein Opferlamm, welches gezwungen
 wird lauter musikalische Meisterstücke zu hören. „Ey! desto besser!“ denkst
 Du vielleicht; ich aber sage: desto schlimmer! Seit Oelenschläger es so un-
 35 widersprechlich (wenn auch eben nicht bewiesen, doch) behauptet hat: nur
 in Italien erlange ein Componist die Meisterschaft; seitdem kann ein Compo-
 nist bey nahe nicht mehr umhin nach Italien zu reisen, oder, wenn es zu
 dieser Reise an dem *nervo rerum gerendarum* fehlt, doch wenigstens zu thun,
 als sey er da gewesen, und zu dem Ende den Italienischen Titel Signor maestro
 40 (so heisst dort jeder Componist) zu übersetzen und sich, wenigstens in der
 musikalischen Zeitung fleissig Meister nennen zu lassen. Nun, ein Meister
 liefert lauter Meisterstücke: das beweisen schon hinlänglich die theuren Neu-
 jahrsrechnungen der Schneider-Meister; Ergo – So ertönte dann zuerst eine
 Sinfonie von Romberg. Ein Meisterstück! (nicht werth, dem, von diesem Com-
 45 ponisten ((der Sage nach)) verachteten Haydn die Schuriemen aufzulösen.)
 Dann spielte Beer sein Concert (s.o.) Dann sang Jfr. Funk eine Bravouraria von
 Martin. Ein Meisterstück! (Sehr altmodisch und gewöhnlich.) Von ihrem Ge-
 sange sagte ein Zuhörer: kalt ist kalt und die Nase ist die Nase. Dann spielte
 B. einen Potpourri; (meiner Nase nicht eben zum lieblichen Wohlgeruch;
 50 aber die physische Nase hatte eben einen gewaltigen Schnupfen, [[er ist noch
 nicht vorbey]] und bekanntlich herrscht zwischen dieser und der ästhetischen
 Nase ein hoher Grad der Sympathie.) Dann kam das Finale der Rombergi-
 schen Symfonie; (recht artig!) und endlich spielte Kuhlau ein Concert von

seiner eignen Composition, welches mir überaus wohl gefiel. Weil ich mir
 55 den Eindruck desselben nicht durch das folgende ganz heterogene [wann werden wir einmal die Concerte geschmackvoller einrichten?] wollte verderben lassen, so machte ich, nachdem es beendigt war, mich sogleich von dannen; ohngeachtet mein Nachbar Wallich mich dringend bat, doch doch an dem Genusse den beyden folgenden Stücke, einem Hinterviertel (oder Schlussquartett)
 60 Theil zu nehmen. Kuhlau ist einer von den wenigen Künstlern, welche mit Bach, Haydn, Mozart, Gluk, Schulz und Weyse, das Symbolum sich erwählt haben: trachtet am ersten nach dem Gemüth, so wird euch der Effect von selbst zufallen. Der übrige Tross hingegen (seine Zahl heisst legio) spricht
 65 keklich: trachtet nur nach dem Effect, so braucht ihr um das Gemüth euch den Henker zu kümmern. Und so jagt denn das wütende Heer was hast Du, was kannst Du über Stok und Stein, nur immer dem Effecte nach, und das gutherzige Gemüth, was doch vielleicht noch zuweilen ungerufen sich bliken liesse, verstummet vor dem Getümmel, und wird blind in dem Staube. Weiter
 70 steht auf dieser Seite nicht. Indessen hoft das Blatt morgen oder übermorgen umzuwenden, und mit denkwürdigen Reden fortzufahren

Dein

sehr gütiger Correspondent
 le Souscrit

75

d 17

Was man nicht alles erlebt! Da hat der jungfräuliche Basse vorigen Mittw. sich ein Herz gefasst, und den keken Sprung in den Torus gethan. (Hercules Weyse steht leider noch immer am Scheidewege, und wird wohl nimmer ein Substrat für seine Heyrathsideen finden. Bisweilen hebt er zu dem gefährlichen Sprunge wohl ein wenig den Fuss, sezt ihn aber bald schüchtern wieder
 80 nieder. Im 39ten Lebensjahre ist man nicht so leichtsinnig, als im 29ten. Dann sieht er seine bisherige Leidensgefährtin, die Tugend, rührend an, und sie formt die ernsten Zuge zu einem aufmunternden Lächeln des Beyfalls. Hvad kan det hjelpe?) fast fürchtete ich, der Basse werde nun, nach Art der Neuverheyratheten, sich von seinen ehemaligen Freunden zurückziehen, und dadurch unsre Weinachtsharmonie stören und unvollständig machen. Aber nicht also. Er will noch wie vor Theil daran nehmen; und so ist, das neugeworbene Jürgensensche Quartett und Deine Mutter als die Chorführerin der Damen nicht einmal mitgerechnet (diese stellt den zweyten Chor vor)
 85 alles complet. In dem ersten oder männlichen Chore übernimmt Hr J. L. H. und Hr Brun, als die beyden jüngsten in der Gesellschaft, die Castratenpartie oder den Diskant; (es kann nicht schaden dass dieser doppelt besetzt ist.)

Weyse, als enthaltsame dritte Person im Ehestande, fistulirt einen vernehmlichen Alt; Gyllembourg als Wirth, singt einen höflichen Tenor, und Basse, vermöge seines Namens, und als junger Ehemann, der sich zu rechter Zeit in Autorität setzen muss, einen kräftigen Bass; und so denke ich, wird alles vortreflich gehen, und wir werden, wie in den vorhergehenden Jahren (nach Jeannots Ausdrücke) diese Nacht einen schönen Tag haben.

Da stehe ich nun vor einer ganzen weissen Seite, und weiss nicht ein Wort darauf zu schreiben: Mit meinem Wize und Gedächtniss so wie mit meiner Weisheit ist es rein zu Ende. Hättest Du mir, so wie ich es halb und halb erwartete, gestern, in ergebensten Antwort auf mein Geehrtes 4tes und 6tes Sendschreiben, einige Zeilen geschrieben, so wäre darauf wieder allerley zu antworten, und die beyden einzigen Formen der sinnlichen Anschauung, (Du magst nun sagen was Du willst: Kant hat doch Recht) Zeit und Raum, würden unvermerkt erfüllt.

Aber nichts passirt. Du hast zwar einen langen ganz interessanten Brief an Deine Mutter geschrieben, den ich mir habe vorlesen lassen: aber ich bin nicht Deine Mutter, es kommt also nicht mir zu darauf zu antworten. Sente malen aber doch die 2malige Erwähnung meiner in dem Briefe mich überzeugt, dass Du, wenn Du, auch von lauter Thätigkeit nicht zum Schreiben an mich kommen kannst, doch meiner gedenkst, so – (hier mache ich, was wir gelehrten Rhetoriker eine aposiopesis nennen, und überlasse Dich einer hoffnungsvollen Angst.) Schliesslich empfehle ich Dich dem Schutze des Himmels, so wie des dänischen Legationssecretairs Baudissin, welchen ich, als meinen ehemaligen Schüler, von mir zu grüssen bitte; und in der Hoffnung, Dich zum 14 December, (nach dem Ausdrücke der Winifred Jenkins) *mündlich* hier zu sehen, und (nachdem Du eben gestimmt bist) gutwillig oder gezwungen zu umarmen; item mit dem Versprechen, es werden diesem meinen zehnten Briefe noch zwey folgen, wovon der eine *vielleicht* etwas aus Faruk & enthalten könnte, bin und verbleibe ich bis auf weiteren

Dein

Dich liebender Freund

100 E. F. Weyse

(Kriegs, Kriegs!)

125

NS. Hast Du errathen was Deine Mutter von mir zum Geburtstage bekommen hat?

30 *Til J. L. Heiberg.*

Copenhagen d 20 Nov 1812

Ich befinde mich heute in einer nichts weniger als heitern Stimmung, und es würde mir schwerlich einfallen, Dir zu schreiben, wenn ich es nicht für meine Pflicht hielte, nach besten Kräften Dich zu warnen, dass Du doch ja
5 nicht etwa Dich von dem Teufel blenden lassest, auf die Vorschläge Taubes einzugehen, und Deine Rückreise bis künftiges Jahre zu verschieben. Du wirst Dich erinnern dass Du Deiner Mutter Dein Wort gegeben hast, zu Weinachten hier Dich wieder einzufinden. Von diesem Worte kann Dich nichts entbinden, als nur sie selbst; aber wehe Dir! wenn es Dir einfallen sollte, sie
10 darum zu bitten; nach ihrer gewöhnlichen Güte und Liebe für Dich, würde sie Deinem Wunsch zwar willfahren; aber ich bin überzeugt, es würde ihr das Herz brechen. Schon die gestrigen Briefe, und der blosser Gedanke an die Möglichkeit der Verzögerung Deiner Rückkehr, versetzten sie in einen fieberhaften Zustand. Und das war wohl sehr natürlich. Wachend und im Traume
15 beschäftigt sie sich mit Dir, ängstet sich oft, es möge Dich Krankheit oder ein anderes Uebel treffen, und zählt die Tage bis zu Deiner Zurückkunft, oft sich beklagend, dass es doch noch mehreren lange Wochen währt, ehe sie Dich an das mütterliche Herz drücken kann, wenn Du auch selbst zu Deinem Geburtstage kämest. Und so hofte sie dann von einem Posttage zum andern, es werde
20 in Deinem Briefe von dieser so sehnlich erwarteten Rückkehr doch einmal die Rede seyn. Vergebens! So sass sie denn auch gestern und harrete, und als wir erfuhren die Post sey gekommen, ging ich mit Gyll. auf das Posthaus, damit Deine Mutter, da Gyll. noch allerley Geschäfte in der Stadt hatte, doch die Briefe ein paar Stunden früher bekäme. Und was bekamen wir? von Dir einen
25 kleinen Zettel, worauf nichts stand, als: Du habest nicht Zeit zu schreiben; dagegen 2 Briefe von Taube und seiner Frau, worin sie Deiner Mutter ganz trocken sagen: sie möge nun suchen, so gut es gehn wolle sich drin zu schicken, vor Januar werdest Du nicht zurückkommen. Der Graf gelobte, alle mögliche juristische Kniffe anzuwenden um Dich zurückzuhalten; die Gräfin hofte, Du
30 werdest in Weinachten Dich wohl in Schweden eben so gut amüsiren, als hier in Copenhagen. In der That! ein paar delikate, dankbare, wahrhaft freundschaftliche Briefe! nur Schade! Die Freundschaft ist etwas in der Art jenes Bären, der seinen Herrn todtschlug, um ihn vor den Fliegen zu sichern. So wie Deine Mutter diese Briefe las, wurde sie im Gesichte ganz heiss, dabey
35 waren die Hände, die ich von ohngefär anrührte, eiskalt; in diesem Zustande blieb sie den ganzen Abend. Du kennst ihr reizbares Nervensystem; wird sie in dieser Hofnung auf Deine Rückkehr, welche sie als einen Beweiss Deiner Liebe für sie um so sicherer erwartet, da es Dir bekannt ist, dass sie ohne Dich keine wahrhafte Freude geniessen kann, getäuscht, so stehe ich in Ab-

40 sieht auf ihre Gesundheit nicht für den Erfolg. Sie wiederholte gestern Abend einmal über das andre in der grössten Gemüthsbewegung: nei! Kommer han ikke til Juul, maae jeg opleve det, at se, at han foretrækker andre for mig, saa vil jeg ingen Juul have, saa vil jeg aldrig have Juul meere, thi Erindringen om dette Beviis paa hans Mangel af Kjerlighed til mig vilde dog for evig for-

45 bittre mig hver Glæde; jeg kunde aldrig forvinde, aldrig glemme det. Und doch sagte sie mir heute, sie sey willens, einen Brief den sie gestern in der Betrübniß ihres Herzens an Dich geschrieben, Dir nicht zuschicken, thi det var dog Synd at tvinge ham til at komme tilbage, naar han heller blev der sagte sie; formodentlig er han nu hos Paykull, og lever i Glæde og Fornøjelse,

50 og da vilde mit Brev forstyrre ham deri. Ich aber habe sie dringend gebeten, Dir den Brief zu schicken, weil ich glaubte er sey Dir zum Heile Deiner Seele sehr heilsam. Eine so zarte Schonung wäre hier in der That unrecht angebracht; wodurch hast Du sie wohl verdient? wie leicht wäre es Dir doch gewesen, bey Uebersendung der Taubischen Briefe die paar Worte zu schreiben:

55 Liebe Mutter ich weiss oder ich vermuthe dass Taubes Dich bitten werden mich länger hier zu lassen, ich habe an dieser Bitte keinen Theil und werde mich zu der oder der Zeit zu Hause einfinden. Hättest Du so geschrieben, so hättest Du Deiner Mutter eine grosse Unruhe und manche schlaflose Nacht erspart. Statt dessen aber steht in dem Briefe nichts, als: ich habe zum

60 Schreiben keine Zeit. Dieses Keine Zeithaben ist (Du magst mir es nicht übel nehmen) eine kahle Entschuldigung, welche man gegen eine so zärtlich liebende Mutter nie gebrauchen sollte. Ich will es wohl glauben, dass Du am Tage Beschäftigung genug hast; aber was verhindert Dich morgens früh oder Abends spät zu schreiben? bricht doch Deine kränkliche Mutter ihrem Schlafe

65 so manche Stunde ab, um ihrem Sohn ein Zeichen ihrer Liebe zu senden: warum solltest Du kerngesunder Junge nicht können dasselbe thun, wenn nur Dein Herz es Dir geböte? Sed hinc illæ lacrimæ, Du hast zwar Deine Mutter recht lieb, aber Deine Liebe ist nicht jene milde ewig lebendige Flamme, welche als fortwährende innige Theilnahme an dem Wohl und Weh

70 des geliebten Gegenstandes; als emsiges Ausspähen der verborgenen Wünsche desselben, und liebeiches Zuvorkommen dieser Wünsche; als gänzlich Veressen der eignen Persönlichkeit sich äussert. Eine solche Liebe ist der ewigen, nimmer erlöschenden Flamme im Tempel der Vesta zu vergleichen. Eine jede andre Liebe hingegen ist nicht viel besser als eine gewöhnliche Tranlampe

75 welche zwar bisweilen recht hell brennen kann, bald aber vom Winde verlöscht wird, wo es denn so lange dunkelt bleibt, bis es einem vom Schlafe erwachten, vierschrötigen Wächter einfällt, sie wieder anzuzünden. Ein solcher Wächter ist bey Dir die Phantasie, daher herrscht in Deinen poetischen Erzeugnissen eine Wärme, von der im täglichen Leben bey Dir nicht viel zu

80 merken ist. Möchte es doch also, da Du Deine Natur nun einmal nicht ändern
kannst, der Phantasie gefallen, mehr als bisher im gewöhnlichem Leben bey
Dir thätig zu seyn, die Wirklichkeit mit ihrem Strahlengewande zu bekleiden,
und auf diese Weise Dein etwas kaltes Herz zu erwärmen. Ich hätte zwar über
diesen Gegenstand wohl manches auf dem Herzen, doch nicht alles lässt sich
85 schreiben was sich sagen lässt; so verspare ich denn das übrige bis zu Deiner
Zurückkunft; von welcher ich zwar wünschte, sie möchte zum 14 Dec. von
der ich aber gewiss hoffe, sie werde innerhalb des 24 Dec: erfolgen. Lebe wohl.
Ich bin wie immer

Dein wahrer Freund

90

C. E. F. Weyse

31 Til J. L. Heiberg.

Copenhagen d 24^{9br} 1812

Wenn unsre letzten Briefe an Dich, lieber Ludwig, die Wirkung gehabt
haben, dass Du sogleich hingegangen bist, die Postpferde zu bestellen, so soll
es mich recht von Herzen erfreuen, denn in der jezigen Lage der Dinge kann
5 ich in der That nichts lebhafter wünschen als Dich je eher je lieber hier zu
sehen. Du wirst es wohl selber einsehen, dass Du die bewusste Hofnung jezt
ganz aufgeben musst, denn wenn auch Dein Gefühl Dich nicht abhielte ent-
scheidende Schritte vorwärtz zu thun, so wurde doch die Klugheit es nicht
erlauben: wenigstens würdest Du, nach meiner völliger Ueberzeugung ris-
10 quiren, dass die wirklich oder scheinbar beleidigte Tugend Lärm schlug und
Dich vor aller Welt blamirte. Ohne mir ein Urtheil über ihren Charakter zu
erlauben, muss ich Dir doch aufrichtig gestehen, dass ich es nicht recht wohl
begreife, wie ein so ungracieuses und uncultivirtes, ja bornirtes Wesen, der
Gegenstand einer ernsthaften Neigung bey einem so gescheuten und gebil-
15 deten Menschen als Du bist, hat werden können. Und diesen Charakter hat der
anfangs sinnlichen Trieb doch jezt wirklich angenommen, das beweiset hin-
länglich Dein lebhafter Wunsch länger in Stokholm zu bleiben, um noch
länger in ihrer Nähe Dein Leben zu – verträumen.

Was mich indessen bey dieser Sache am meisten schmerzt, ist der Leicht-
20 sinn, womit Du, – nur den Geboten Deiner thörichten (jezt völlig zwecklosen)
Neigung folgend, Deine Mutter vernachlässigt, und sie nicht nur um die
Freude des Wiedersehens gebracht, sondern ihr wirklichen Kummer bereitet
hast. Wie soll sie es sich wohl anders, als dadurch erklären, Du seyst kalt und
gleichgültig gegen sie geworden, wenn sie den einem Posttag ein Billet von
25 Dir erhält, worin nichts weiter steht, als: Du habest keine Zeit zu schreiben,
da sie doch so dringend Dich gebeten, über den Brief Deines Vaters, und die
Zeit Deiner Rückkehr, sie sogleich, wenn auch nur mit ein paar Zeilen zu

beruhigen? Am zweyten schreibst Du ihr gar nicht, sondern giebst nur mir und Gyll. den Auftrag ihre Gesinnung zu sondiren, über eine Sache die keinem Zweifel unterworfen ist, und worüber Du eben so wohl im klaren seyn
30 musst, als wir, ohne dass es eines weiteren Sondirens bedarf. Was ist ein solches Verfahren nun wohl anders als eine jämmerliche Casuistik? Du bist im Innren des Herzens überzeugt, dass es ihr sehnlichster Wunsch sey, Dich wo möglich schon zu Deinem Geburtstage hier zu sehen; wenn wir indessen
35 mit unsrer Sagacitet es nur so weit bringen können ihr die Worte zu entlocken: „ich will ihn nicht zwingen sein Wort zu halten“ – so ist alles gut, und Dein Gewissen beruhigt. Das hat Deine Mutter mit ihrer zärtlichen Liebe um Dich in Warheit nicht verdient. Es ist ihr auch nicht im Traume eingefallen, an Deinen Rückkehr zu Weihnachten zu zweifeln; im Gegentheile, sie hat gehofft
40 Du werdest so viel Liebe für sie haben, sie, ihrem Dir unverborgenem Wunsche gemäss, zu Deinem Geburtstage zu überraschen. Zu dem Ende hat sie es mit ihren Juleklappen so eingerichtet, dass ihr von 14 Dec: an Zeit genug übrigbleibt um täglich mit Dir spazierenzugehen, und sich recht auszureden. Diese Freude ist ihr nun ganz verdorben; oder glaubst Du etwa, sie merke es
45 nicht, dass Du gerne länger in Schweden bliebst? es ist ja in der That die einzige erträgliche Erklärung Deines Stillschweigens gegen sie, dass Du Dich verlegen fühlst, ihr Deinen Wunsch vorzutragen. Diesen Wunsch würdest Du nicht hegen, wenn Deine Liebe zu ihr eben so stark wäre, als die ihrige zu Dir: also hast Du ihr das bittere Gefühl verursacht, sich weit unter ihrer
50 Erwartung von Dir geliebt zu sehen. Um die kränkende Erinnerung an dieses Gefühl zu schwächen muss Du also in Zukunft doppelt liebevoll und aufmerksam gegen sie seyn, und nach meiner Meinung vor allen Dingen es so einrichten dass Du zum 14 Dec. Dich hier einfindest. Was Du dadurch an Vergnügungen in Stokhm. einbüssest, musst Du willig aufopfern, selbst durch
55 die grössten Opfer ist Dein Unrecht kaum wieder gut zu machen. Deine Mutter bedarf in der That eines starken Trostes zu ihrer Aufmunterung, sie ist seit einiger Zeit kränzlich gewesen, und es ist kaum zu hoffen, dass die gemachte kränkende Erfahrung ohne allen schädlichen Einfluss auf ihre reizbaren Nerven sollte geblieben seyn.

60 Also reiss Dich los von Deinen Bunden und das je eher je lieber, denn d. 9 Januar wird es Dir doch gewiss nicht leichter werden, als jezt; ohnehin kennst Du ja den Grafen und seine Reiseplane: ich möchte darauf wetten, er reise nicht vor Mai; und so lange willst Du doch wohl nicht im Müssig-gange fortleben.

65 Dieser Brief ist der zwölfte und letzte den Du von mir erhältst; unsre Correspondenz endigt in einem ganz anderem Tone als in dem sie anfangt; aber ob ich gleich Deinen Leichtsinne nicht habe billigen können, so unterscheide ich

doch meinen Freund von seinen Fehlern, hoffend, es werde die gute Natur den Sieg davon tragen.

70 Und so erwartet Dich denn mit offnen Armen

Dein
Dich liebender Freund
C. E. F. Weyse

32 *Til Hans Hertz.*

Kiøbenhavn d 7 Aug. 1813

Her sidder jeg, min Tro!
I Silkestrømper og Sko,
Og skriver, saa hastig jeg kan,
5 Til liden Hans Herzemand:
Thi Klokken har (o vee!)
Alt slagen halvkun tre,
Og naar den er halvkun fire
Da skal jeg til Gyllembourgs ire & &

10 Jeg kan ikke nægte, jeg var snydevred paa Dig igaar: Solen gik ned i Thetis Purpurskjød, og intet Brev kom fra Dig. Men imorges Kl 8 kom Postsneglen dermed, og med et bravo, bravissimo! sprang jeg ud af Sengen, og hen til Vinduet for at læse det. Saa var Du dog meget artigere end jeg havde tænkt, og for værdigen at belønne Din uventede Dyd, skal dette Brev ene være op-
15 fyldt med Ting som angaar Dig, og ganske fri for alle Commissioner. For altsaa at gjøre en Begyndelse: saa vil det vist geraade Dit ædle og følende Hjerter til en sand Vederquægelse, som Din oplyste og kundskabsbegjærlige Aand til – Hvad Du vil, jeg har ikke Tid til at betænke mig – naar jeg fortæller Dig: at jeg er saa lykkelig at kunne tilfredsstille Din inderlige Længsel
20 efter at opdage den sande og reelle Aarsag til den fæle Røg, hvormed Din Faders Dagligstue er plaget om Vinteren. Skorsteenen er nemlig saa viid, at Røgen ikke noksom kan opvarme den, men at det er en Colonne kold Luft, som trykker Røgen tilbage, ligesom en Cathedralsorganist plejer at trykke en theologisk Student naar han vover at vise sig altfor frisk & &. Der maae
25 altsaa bygges en Skorsteen hvis heele indvendige Dimension er 6 Tommer i Quadrat eller 24 Tommer (indvendig) Circumferenz, og for at sikkre den mod Ildebrandsfare, gjør man Murene af en heel Steens Tykkelse. For at rense slig en Skorsteen binder man en stærk Kost sammen i Midten, befæster derpaa et Toug paa hver Ende, og sender Bud efter en Spidsborger og en Liniedanser.
30 Spidsborgeren kryber paa Taget, og putter Kosten i Skorsteenen, og Linie-

danseren staar underneden og tager fat paa Touget, derpaa lader de spadserere Kosten op og ned i Skorsteenen ad libitum in sæcula sæculorum, eller ogsaa til Skorsteenen er reen eller Kosten oplidt. Her havde jeg nu en herlig Leilighed til at prale og broute og fortælle dig: at jeg i disse Dage med megen Held
 35 havde lagt mig efter Bygningskonsten, og især efter Antifumologien. Aber mit nichten, ich habe mit meines Onkels Kalbe gepflügt. Jeg har skrevet dette paa tysk, for ikke ved en bogstavelig Oversættelse af et gammel tysk Udtryk at fornærme Dine ortographisk-grammatisk-syntaktisk danske Sandser altfor meget. (R. Essent. amar. Weysian: gutt iii) for ikke at glemme det vigtigste
 40 angaaende Skorsteenen, saa kunde det let være muligt, at det kongel Brandvæsen ikke tillod at bygge en Skorsten af saa ringe Dimension. I saa Fald kan man lade gjøre et Blikrør af 24 Tommers Omkreds som man leder fra Kakkelovnen til Skorsteenenens Aabning paa Taget. Røret maae være rund, og kunne tages fra hinanden. – Endvidere sender jeg Dig, som en Elsker af alt
 45 pneumatisk, ja som en Virtuos i Pneumatism, Orgelbyggerens Overslag til Orgelets reparation. Ikke for at lede Din Dom, eller for at bestikke Dig har jeg ledsaget den med min uforgribelige skriftlige Mening. Jeg overlader det til Din bekjendte Skarpsindighed at opdage den sande Aarsag. Dersom jeg ikke havde lovet i Begyndelsen af mit Brev, at Du i Dag skulde være fri for alle
 50 Commissioner, saa vilde jeg bede Dig at takke Schow for sit Brev, og sige ham, det gjorde mig ondt, at jeg ikke fik Tid til at svare ham. Slutteligen har jeg den Ære (efter at have hilset og bukket mig af Hjertens Grund for Dine Forældre, Dine Sødskende, Tante Lise og Børn & &) at være Din hengivne Ven

55

C. E. F. Weyse

P. S. Jeg har maattet radere i Orgelbyggerens Overslag, han havde skrevet Sølv V. i stedet for N.V. Vær saa god og skjær Din Adresse af. Forresten er nu alting i Rigtighed, thi jeg har talt med Orgelbyggeren.

33 Til J. M. Thiele.

Roeskilde d 6 Juli 1815

Det var nær ved, min kjære Thiele! at De i disse Dage havde faaet at læse i Adresseavisen følgende rørende Bekjendtgjørelse:

„Med et, af Smertens Hammer sønderknust Hjerte bekjendtgjøres herved
 5 „sørgeligst for Slægt og Venner, at det, paa en Roeskilde-Reise har behaget
 „Livets og Dødens Herre, ved en, af en Forspisning i Smørrebrød med Ost
 „foraarsaget Indigestion, ledsaget af en, ved Kulde og Fugtighed i Roeskilde
 „Domkirkes pragtfulde Hvelvinger foraarsaget Forkjølelse, og deraf føl-

10 „gende Koldfeber, Gallefeber, Nervefeber og Forraadnelsesfeber, at bort-
 „flytte fra Jordens Jammerdal til Himmelens Glædesal Hr C. E. F. Weyse,
 „berømte Orga- og Compo-nist, venskabelig Poet og Wunderdoctor & & &.
 „Overbeviist om Alles Deeltagelse i vor billige Sorg over hans ringe Efter-
 „ladenskab, frabedes al Condolence.“

O Jammer! igaar maatte jeg næsten den heele Dag ligge tilsengs og sluge
 15 Medicin; og det herlige Traktament i Anledning af Stiftprovst Clausens Besøg
 gik, med sine stegte Kyllinger, Jordbær med Fløde & min Næse forbi. Dog
 Held mig! at dennegang Optugtelsen gik over Naturen: thi jeg befinder mig
 nu igjen saa vel, at jeg agter i Eftermiddag med Bispen at reise tilbage til
 20 at udbede mig den Ære af Deres behagelige Selskab strax efter min Ankomst,
 sige Dem alt dette mundtlig, hvad her staaer skrevet. Aber mit nichten! Eine
 Höflichkeit ist der anderen werth; anus anum lavat, og som man raaber i
 Skoven faaer man Svar. Det var i Sandhed saa smukt af Dem at De skrev
 mig til, at mit Venskabs-Thermometer for Dem øjeblikligen steeg adskillige
 25 Grader; og hvem veed om det ikke havde naaet de fulde 30 (hvilket er Ven-
 skabets højeste Grad eller Blodvarmegraden) dersom De ikke havde nævnet
 de to ulyksalige Ord: Tiek og Tobak. Fra dette Øjeblik faldt Thermometret,
 og havde De endnu nævnet guulkravede Støvler da var det upaatvivlelig
 gaaet ned til Frysepunktet. Wornach sich zu achten und vor Schaden zu
 30 hüten!!!

Da *det skal være imod Etiketten at skrive paa den tredie Side*, saa maae jeg
 vel skynde mig med at sige Dem i Korthed: at jeg troer, at den af mig for-
 langte Romance „Signelill &“ som henhørende til den venskabelige Poesie
 ikke qualificerer sig til skriftlig Meddeling, og at det nok vil blive det beste,
 35 at jeg giver Dem Melodien uden Ord og De sætter, componerer eller digter
 nye Ord dertil. O Himmel! hvad har jeg gjort? Sans y penses har jeg begyndt
 at skrive paa den tredie Side. O hellige Etikette, og Du, hendes værdige Tjener
 Juste Thiele tilgiv, tilgiv! - - - - -

Det af mig forlangte Sonett: til min tilkommende Kone er en saare vanske-
 40 lig Opgave, som jeg vel neppe vil slippe godt fra. Dog Thiele byder, Weyse
 adlyder, jeg faaer da vel legge mit Hoved i Blød, og røre omkring i min
 Hjernes Grød, indtil med Forstandens herlige Liim jeg haver forbundet de
 gale Riim. Thi galere Riim end *Mære* og *O* og *Soe*, *Moliere* og *Blære* og *fro* og
Koe, og *beskjære*, og *Pak*, og *Blik*, og *Vee*, og *Tobak* og *Thee* og *Tiek*, vel
 45 neppe man før paa Jorden fandt, i de mange Aar, den om Solen randt. O søde
 Muser! o staae mig bi, at bringe de Riim, som Justus Thie-le mig opgav i
 Harmonie, da skal jeg tilbede Jer alle ti! „hvad ti? min Ven, vi ere kun ni.“
 For at undgaa den fæle Kakophonie, af Rimet: Harmonie og ni, I dennegang

maa være ti. Hun gaaer? hun fortørnes? O Musa bie! omsonst, hun forlader
 50 mig arme Taabe! hvem skal jeg Stakkel nu anraabe?

Jeg er i største Fortvivlelse

Deres hengivne

C. E. F. Weyse

34 Til Hans Hertz.

Kiøbenhavn d 11 Juli 1815

I Korthed melder jeg Dig, højtelskede Hans!
 At Torsdags jeg, som Bispens ringe Svands,
 (Appendix scilicet) i Vognen steeg
 5 Halv 6 og med Lempe fra Hroars Bye undveeg.
 Vi reiste, fortæller jeg Dig, først halvgaaen sex,
 Ei halvgaaen fem, thi den forbandede Hex,
 (Jeg Post-Gudinden mener,) i hvilken den Onde
 10 Skal gale! sendte en grumme tosset Bonde
 En Time for silde, der endog, som det lod,
 At age med fire ei synderligen forstod.
 Thi snart, til min og Bispens Angst og Qual!
 Stod Reisevognen heel diagonal,
 Jeg alt i Aanden saae os alle vælte,
 15 Og ziirligen i Rendestenen ælte,
 Da Bispens Tjener, en fordums Kudsk, heel snu
 I Tømmen greb, og see! da gik det sgu!
 Jeg gav mig nu med Bispen saa smaat i Snak,
 Da tændte han sig en umaadelig Pibe Tobak,
 20 Og snart blev Vognen fyldt med saa fæl en Damp,
 At jeg var nær ved at kjæmpe Dødens Kamp.
 Den Røgen og Smøgen og Dampen fik aldrig Ende!
 Og tænk! af saadanne Piber han røgte trende!
 I Pauserne talte vi lært om Philosophie,
 25 Politik, Jesuiter, den hellige Frimureri,
 Og meer deslige, og efter Timer to
 Vor Reisevogn holdt ved Roeskilde Kro.
 Her Bispen sig fra Vognen absenterte –
 Med Grund formodes, at han sig exaquerter.
 30 Derpaa han vandred ad Landeveien hen,
 Dog Regnen ham drev snart i Chaisen igjen
 Paa Veien han stærkt med Hænderne peroreered,
 Formodes, at han monologisered.
 Og atter kom Piben frem med en Helvedes Damp,

35 Og atter kjæmped jeg Dødens tunge Kamp!
Saa lidt Diskurs igjen om alleslags Ting
Og Mennesker, fra Birkeskriver Bing
til Frankrigs Keiser, Jødernes lange Skjæg,
Og endelig om Bispens Bibliothek,
40 Hvori man skuer mangan besynderlig Bog.
Og tænk engang! i halvfjersindstive Sprog,
Dem Bispen alle glad for mig opregned,
Hvorved jeg af Forundring rødmed og blegned.
Halv ti ankom vi tilsidst i Kjøbenhavn,
45 Og kjærligt tog Bispinden sin Bisp i Favn.
Jeg havde intet at favne, men blev vred,
Da min Tindaase faldt paa Steenbroen ned,
(Jeg elsker den, som sit Bæger Kongen i Thule)
Og fik, o Jammer! incurabel Bule.
50 Nu monne Bispinden mig venligst invitere
Med dem ret en familie at soupere,
Jeg modtog Invitationen, og mig bukked,
Hvorved mig syntes at Theodor Münter sukked.
Jeg troer, jeg glemte at give Dig Beskeed
55 Om Fanny: meget hun af Tandpine leed.
Snart gik vi tilbords, og som een, der har faaet Pidsk,
Saa glad blev jeg: thi jeg troede at skue Fisk.
Men da jeg det paa Tallerkenen fik, o Vee!
Da var det en maadelig Lammefrikassee.
60 De Reddiker vi fik var' ikke for bløde;
Tilsidst kom, Gudskeelov! Jordbær med Fløde.
Post coenam vi Unge omkring i Byen monn' gaee.
Og Ministerens Pragt-Illumination besaae.
At det ærede Publikum skreg med Larm og Støj.
65 Napoleon leve! og Stene og Penge fløj
Omkring, at mangan Lampe blev knust og slukt
Har Hermann vel alt beskrevet saare smukt.
Derfor jeg mere derom at skrive ei gider,
Da man i disse bedrøvelige Tider.
70 Maa spare paa alt, især paa Blæk og Penne.
I Korthed altsaa: snart jeg monne vende
Min Næse hjem, og hastig i Sengen gik,
Hvorved da alt en søvnig Ende fik.

Sluteligen melder jeg Dig i Prosa: at Hermann og jeg iforgaars Kl 4 om
75 Morgenen nær var *gaaet* til Roskilde; men da vi ikke vidste hvorledes vi
igaar skulde komme hjem igjen saa bleve vi hjemme. Hils Alle fra

Din Ven

C. E. F. Weyse

P. S. Din Moders Commission er alt besørget.

35 Til J. M. Thiele.

Kbnhvn d 16 juli 1815.

At Balthasar Münter, det lange Lineal,
Mig plaged saa længe, i Dag til Fredriksdal
Med ham at følge, indtil mig et „Ja“ undslap –
5 Det meldes Dem sørgeligst her i denne Lap.
Nu ønskede jeg, hvi skulde jeg det dølge?
At De med os derhen smukt vilde følge.
Lad mig nu see at ei længe De Dem betænker,
Men sønderriver alle Scruplers Lænker!
10 Ifald der behøves (hvad ei jeg troer) en Undskyldning,
da skal jeg nok sætte paa den en ziirlig Forgylnding.
Naar Klokken er et, om Dem det monne behage,
Vi agter derhen paa en Kildevogn at age.
Nu haaber jeg da vist, at paa denne Reise
15 De følger Deres Ven C. E. F. Weyse

36 Til J. M. Thiele.

[13. december 1815]

Det er idag min kære *Just!*
Din Fødselsdag; thi skjænkes Dig en Kost.
En Kost? hm, hm! Hvorfor nu just en Kost?
5 Freund! das warum! ist mir gar wohl bewuszt,
Doch hab ich dir's zu sagen keine Lust
Darum bekämpfe kühn den Feind in deinem Brust,
Die leidge Neugier, mein' ich lieber *Just!*
[: Weh dem, der unterliegt der Leidenschaften Wust! :|
10 Schweig und gedulde Dich freywillig – weil Du muszt!
Men lad os tale Dansk! Bemeldte Kost
Medbringer Dig det Ønske, kjære *Just,*
At Du fra idag ei meer maa skranke saafust [?]
Men blive som Holger Danske rask og robust
15 Paa Sjæl og Legem indtil sidste Pust!

Ainsi soit il! Modtag nu venlig min Kost.
 Og brug den, hvortil den bruges kan, til at feie
 Dermed Dit hele Eie
 Hveranden eller hvertredie Dag.
 20 Alt efter eget Behag.
 Dog brug den aldrig til Blodsudgydelse.
 Det kunde geraade Dig til Fortrydelse.
 Forresten er og forbliver, som Du veed,
 C. E. F. Weyse Din Ven i Evighed.

37 Til Thomasine Gyllembourg.

[1816]

Der skal stikkes Huller i Skinken, mellem Flesket og Kjødet, og i disse Huller skal stikkes Løg der er spekkede med Nelliker, og Laurbærblade. Naar Skinken bliver stegt skal den dryppes med den Viin den har lagt i, og af den
 5 Viin skal der ogsaa tages til Sauce. Dette er alt hvad jeg kan sige om Skinken, om vor Herre vil forunde mig den Naade at jeg kommer til at spise med, er en Ting som jeg ikke veed, da jeg i disse Øjeblik er en sand Lazarus, og har de daarligste Øjne nogen Menneske nogensinde har havt. Saasnart jeg befinder mig bedre, skal jeg komme til Dem for at fremstamme mine Undskyld-
 10 ninger.

Uagtet den menneskelige Elendighed i Skikkelse af en Øjensygdом forfølger mig har jeg dog altid som forhen et Hjerte fuldt af Kjerlighed for Thomasine

avec lequel j'ai l'honneur d'être

15

per: proc. C. E. F. Weyse
 Buntzen

38 Til J. M. Thiele.

Kjøbenhavn d 10 August 1819

Professor C. E. F. Weyse, der af hans Majest. har faaet sin Ansøgning bevilget: om at maatte blive ansat som *Componist* ((ei *Hofcomponist*, Din Blære!!) med en aarlig Gage af 1000 Rbdlr rede Sølv, har, efter nogle Maaneders mo-
 5 dent Overlæg, af særdeles Naade og Barmhertighed besluttet, for denne Gang at gjøre et overflødig, (ein übriges thun) og at vederquæge den unge Thieles tørstige Sjæl med et par Draaber af Mimers Brønd id est: Sapiientis fons epistolarius, skjøndt den i denne Sommers mageløse Hede har været nær ved aldeles at udtørres. Bemeldte Thiele meldes altsaa herved: at jeg har imod-
 10 taget hans tvende Breve; det første med rynket Pande, fordi det for de tørre Laurbærblades Skyld kostede et uhyre Porto; (hvilket imidlertid saavelsom

den ungdommelige Feiltagelse – thi jeg skulde dog vel aldrig troe at det var malice – at sende en roesværdig musicalsk Digter slig Vildsvinehovedpynt, skal være ham tilgivet), det andet med mit sædvanlige gracieuse Smil, fordi
 15 det har overbeviist mig om den grønne og bittre Skals fortreffelige Kjerne, nemlig cor justum nobile, der offerer, om just ei Sølv eller Guld, saa dog Kobberstykker og Steentryk af gothiske Kirker til Minervo eller den maskuline Viisdom.

Forresten har denne Minervus i denne Sommer ført et stille og eensomt Liv,
 20 og et Par Roeskildiske Reiser undtagen næsten ikke været ud af Døren, men bestandig kukkeluret og dovnet hjemme ved sin Ugle (Bolette). Thi ogsaa Stein har overladt sig til sit Reiseorgans Drivt, og gjort en Lysttour med Dampbaaden til Dobberan, og derfra til Lübek, Hamburg & hvorfra han endnu ei er kommet tilbage. Jeg derimod, har som i de sidste 30 Aar, ogsaa
 25 i Sommer lykkeligen overvunden min Reiselyst, og ikke engang været paa Dampbaaden, men spadserer derimod hver Aften en Time i Kongens Hauge, hvor jeg særdeles fornøier mig over den fortreffelige musicalske Execution (Henrettelse) af De klare Bølger & Vil Du være stærk og fri &. Den 4 Juni har jeg bivaanet Thriges Bryllup, der med Orgelspil og Sang blev celebret i
 30 Roeskilde Domkirke; Provsten viede dem og holdt en meget smuk Tale, ved hvilken Leilighed de Ord: værer frugtbare og formerer Eder ei blev glemte, og vare af den kraftigste Virkning thi den unge Kone befinder sig alt i de beste Forhaabninger. Gak hen og gør ligesaa! men jeg bliver en ærbar Ungersvend og bevarer min Dyd indtil Graven. Hans Herz er bleven sin Faders Capellan
 35 og skal have Bryllup om 14 Dage. Hermann er Doctorens Substitut i Kallundborg og skal giftes i December. Børge er formodentlig alt gift i Petersborg. Hvilken lykkelig Tid vi skuer imøde! welch ein reiches Etablissement von Herzen! (Krigs, Krigs!) Med min Hjertens Glæde er det imidlertid nok snart forbi, thi Provsten bliver formodentlig Bisp paa Als og Ærøe. Og kan jeg ei
 40 reise til Roeskilde meer da bliver jeg i min Stue, spaziere vergnügt und froh umher og monne mine Vægge beskue, hvorhen jeg mig vender er' allevegne Sveitser og Italienske Egne, skjønne Marier og Magdalener, yndige Skove og vilde Hyäner, Fingals Aander i Maaneskin tabte Sønner med Graad paa Kind, Karper og Gjeder, Kalkuner og Gjæs, Medicis Venus og aux belles fesses, Kirker
 45 og Klostere Hav og Land, alt fra min Sofa jeg skue kan: ergo behøver vist ei at reise votre très humble

C. E. F. Weyse.

Imidlertid har det moret mig meget, at en heel Deel af de Steder som I beskriver i Jeres Breve hænger paa mine Vægge, og Jeres Beskrivelser smagte mig
 50 desto *doppelter* (en splinterny Comparativ.) Ad vocem *doppelt* falder mig Bagesesen ind, an ihm ist jezt Hopfen und Malz verlohren, thi nu driver han

aldeles ørkesløs omkring og bestiller ikke det allermindste. Gud veed hvordan han har det. Alle hans Møbler ere solgte, og han eier ingen Ting, thi selv Nathanson vil ikke understøtte ham længere. Oelenschläger har udgivet en
 55 versificeret Edda, hvori det gamle Digt: Thors Reise til Jothunheim er det beste, dog lader ogsaa det øvrige sig ganske godt læse. Kruse har skreven en ny Opera som hedder: Prindsen af Basra, efter en Fortælling af 1001 Nat hvortil, som Rygtet siger, Musikken skal componeres af den haabefulde Yngling

60

C. E. F. Weyse

som beder at hilse Holm og Moldenhawer og
 boer Kronprindsessegade No. 386.

Punctum.

39 Til A. C. Gierlew.

Kbhvn d 14 Nov 1819.

Sintemalen und alldieweil jeg idag pro primo sidder i kirkelige Forretninger lige op til Ørene, og jeg pro secundo er opfyldt fra Top til Taa med en retfærdig Vrede, Harme, samt Indignation, over den consulariske Barbars Uartig-
 5 hed, med ideligen at være forstokket i sit velbekjendte crimen læsæ sapientis virilitatis: saa undes ham for det første ikke vor ubetalelige Nærværelse, men svares blot skriftligen: at den beste Klaveerstemmer er Læreren Kretschmer, som boer i Magstræde No 30. Gud bedre Dem!!! hvilket oprigtigen ønskes af

Deres

10

fromme Ven

C. E. F. Weyse

40 Til J. L. Heiberg.

Kjøbenhavn d 7 Marts 1823

Her sender jeg Dig, min aimable Ven! (aimable kalder jeg Dig ob tuum de dementia Ninæ amabilem tractatum, der paa noget comisk anti-Weysianisk i samme nær, er bleven læst af mig, og en heel Deel af mit, den praktiske
 5 Æsthetik elskende Bekjendtskab med særdeles megen Interesse, Glæde og Satisfaction ((var det en Climax?)) hjertelig ønskende: at det maatte behage Forfatteren snart igjen paa en ligesaa heldig Maade at lade flyde hans poetiske ((gyldene)) Aare!!! Men over denne lange retferdig-panegyriske – skjøndt kun parenthetiske-Laubærfløttende Periode havde jeg nær glemte Begyndelsen af
 10 dette mit Brev, at jeg nemlig sender Dig) et fransk Stykke, for deraf at lave mig en dansk Opera (saa ægte chinesiske som muligt, saa munter, prægtig, naiv, interessant, elskelig som Du kan gjøre den, med ikke mange Romancer, men med smukke lange sammensatte Nummere, især Finale) hvori der er

Handling, saa at Componisten har Leilighed til at vise sig som en virkelig
 15 dramatisk lyrisk og karakteristisk dito, der behager Gud og Mennesker, men
 i Særdeleshed H.M. Kongen paa hans Fødselsdag, hvortil den kunde bruges
 hvis Du skynder Dig og sender mig den til rette Tid, for hvis Knapheds Skyld
 jeg i Dag ikke kan skrive mere, end med en Hilsen og hjertelig Forbedrings-
 ønske til Din skrantende Moder at abonnere mig som Din hengivne Ven

20

C. E. F. Weyse

41 Til J. L. Heiberg.

Kjøbenhavn d 23 Februar 1824

Er det dog ikke tungt, at en Mand, der næsten i et halvt Aar har maattet
 operificere á contre-coeur, skal netop i det Øjeblik, da han begynder at faae
 en Smule Interesse for sit Arbeide og er ifærd med at fuldføre et Quatuor,
 5 som hverken Gluk eller Mozart kunde have componeert guddommeliger, (vive la modestie!)
 være nødt til at gaae fra det, og for en Erke-General-Blæres Skyld skrive et kjedsommeligt
 Forretningsbrev?! –

Mais que faire?

Thi Kruse, den Blære

10 pretenderende, at Dit Marionetteater hører ham til, har ladet samme affordre
 Pastor Mikkelsen, og efter at have erfaret, at det var bleven overlevert til
 mig, overvældet samme Pastor med Bebreidelser og Bitterheder, hvorover den
 arme Mand, paastaaende, at være en alligevel noksom plaget og drillet dito
 i et Brev til mig ynkeligen doler og lamenterer. –

15 Thi adspørges Du nu herved, om Du tillader at samme Theatret ved Ma-
 dame Dumont bliver sendt til Hamborg til Kruses Disposition, eller om Du
 under Adresse Hr. Prof. L. Kruse in Hamburg vil melde ham, at han ikke
 faaer det? Thi skjøndt det for Øjeblikket staaer ubrugt paa Loftet hos Saint-
 aubains, saa vilde det dog gjøre mig ondt, naar det gik ud af Landet, og
 20 Kruses fik det i sine Klær. Herre Gud! hvormed skulle da engang i Tiden vore
 Børn fornøje sig? Ergo. r.s.v.p. Da mit Brev-Stof er for denne Gang aldeles
 consumeert saa beder jeg blot, finalement at formelde min Hilsen til Din
 Moder. „Non dubito, fore plerosque“ carissiman tuam matrem salutantes
 Hafnienses, sed nemo hoc facere potest, ita intimo ex animo, quam tuus

25

deditus, brevi tempore

annum suum jubileum celebraturus

A. M. I. C. V. S.

C. E. F. Weyse

P. S. Sintemalen adskillige Reisende have yttret at Dit Væsen og Din Klæde-
 30 dragt var de germaniserede Kielere for fransk, saa kunde Du jo maaskee for
 en Forandrings Skyld anglisere Dig lidt, og probere om Du paa denne Maade
 kunde gjøre Lykke hos Damerne, welches ich richtig genug höflichen um-
 zweifele, thi jeg har altid hørt, at Damerne langt foretrak stereometrien for
 planimetrien. – Vale!

42 Til Thomasine Gyllembourg.

Kjøbenhavn d 11 Mai 1824

Pflicht und Schuldigkeit erfordert, dass mein Herze dankbar lodert gegen
 die Frau Gyllembourg, so geschickt mir einen Korb. Rimene ere ikke de bedste,
 men Meningen er fortreffelig, og siger jeg saa mange Tak for den nydelige
 5 Kurv, der er altfor pæn til at staa i Nattens Mørke ved Siden af min Caneel-
 mesterlige Seng, og for at opslides af det tunge Gulduhr samt de plumpe for-
 fængelige Signeter. Point de tout! Den gjemmes i mit Chatol, ved Siden af
 mine Juveler og Kostbarheder, indtil Døden med sin Lee engang har afmeiet
 mig beskedne, blufærdige Marts-Viol, thi da skal den bedste Juvel jeg eier,
 10 mit intaxable Hjerter gjemmes i et Chrystalglas i Spiritus, sættes i Kurven og
 tilsendes Dem til venskabelig Erindring. Saa længe det imidlertid endnu ban-
 ker i mit Bryst, er det een af dets kjæreste Ønsker, at det snart maatte have
 Leilighed til i Nærhed af Dem, med en heftigere Bevægelse, at vise avec quel
 éstime il a l'honneur, le plaisir et la satisfaction d'être (comme a l'ordinaire)

15

Votre
 très sincère et très dévoué



Derfor skynd Dem, og kom herover med een af de første Dampbaade; thi
 De kan troe en Søreise er en meget bedre Cur for Deres Sygdom end den hos
 de Kieler Doctorer saa meget yndede Sultecur. Hvordan en saa habil Doctor
 20 som Hegewisch passerer for at være, kan forordne en saa nervesvag Dame som
 Dem, den saa overordentlig angribende og svækkende Sultecur, derved staaer
 min medicinske Forstand stille. Jeg har desangaaende spurgt Hovitz om sin
 Mening, men han trak paa Skulderne og vilde intet svare. Eine Krähe hakt
 der anderen die Augen nicht aus. Den *berømte* Doctor Weyse (thi jeg har i
 25 Vinter cureret mange Mennesker, og unter andern, mig selv for Gigt ved
 Electricitæt) har nu sagt Dem sin Mening, og De kan nu gjøre hvad De vil.
 Der Glaube macht selig, wie man sich bettet so schläft man, es hats ein Jeder
 mit sich zu thun und Gott weiss am besten wo einen Jeden der Schuh drukt,

Wer kann ein Sieb voll Wasser tragen & – Quant a moi, saa kjeder jeg mig en
30 Smule og tænker tidt med Længsel tilbage

paa de gode gamle Boyiske Dage

da vi begge vare yngre, havde mere Sundhed og Courage, og interesserte os
endnu lidt mere for Opdragelsen af „die Ungeheuer, die sich Menschen
nennen.“ Thi det vil dog vel ingen nægte at Personer som *De* og *jeg* (vive la
35 modestie!) ene ere blevne til for at tjene det andet Smaakryb til admirabelt
Mønster og Exempel. Med mit Mønsterskab og dito Exemplaritet i musikalsk
Henseende har det vel Gudskelov snart Ende, thi Musiken interesserer mig
kun saare lidet, og jeg componerer kun naar jeg bliver commandeert. Af min
Opera er indtil Dato heller intet mere færdigt end første Act, der bestaaer af
40 10 Nummere; Gud hjælpe mig til at expedere de øvrige femten. Der er heller
ingen Glæde længere at høste for en simpel dansk Componist, thi nu skal alt
være paa sin Webersk og Rossinisk. Boyes Opera er da just heller ikke skikket
til at oppuste Begeistringens Flamme i Componistens udbrændte Krater, thi
skiøndt udarbejdet i meget ziirlige spanske Vers, er den dog af en meget al-
45 mindelig og uinteressant Indhold. Overhovedet er hele den skønne Literatur
nu ogsaa kiedsommelig, de gamle Digtere ere døde eller stumpe, og de nye
forskruede eller trivielle. – Den berømmelige unge Digter Johan Ludvig Hei-
berg er vel god nok, men han ligner den Kone in Leipzig der var frugtsomme-
lig i 10 Aar c'est à dire, han er for langsom. Med saa megen Fornøielse som jeg
50 har læst hans *Nina*, og saa overbeviist som jeg er, at den *smuk costumert* og
godt spilt, maatte gjøre megen Effect paa et *dannet Publicum*: (hvilket for
Øieblikket ikke er det samme som et *dansk Publicum*) saa har jeg dog ikke
kunnet overvinde mig til at see den opføre her, efter at jeg havde ladet mig
fortælle, hvordan den gik, og hvordan Personerne vare klædte. Her fortæller
55 man i øvrigt at *Costumet* er tillavet efter Ludevigs egen Anordning, hvori
(hvis det er sandt) Ludevig havde havt Uret. Dersom De med Guds Hjelp ud-
fører Deres Forsæt til at besøge os, saa kommer han vel ogsaa hertil, og kan
da bevirke de fornødne Forandringer, saa at Stykket i en bedre Skikkelse kan
komme frem igjen, thi som det nu gives gjør det, tant pis! ingen Lykke. –
60 „Aber ich muss schliessen, der Postbote wartet“.* *Finalement*, thi Ludevig
har forbudt mig at sige: slutteligen ønsker jeg,

At min Veninde Frue Gyllemborg
Hvis Sygdom gjør mig Hjertesorg
Maa snart igjen bliv sund og frisk
65 Tilfreds med Doctor Hegewisk
Og hans samieliske Sultecur

* *Sophiens Reise v. M. n. S.*

chen wollen. Sintemalen und alldieweil dieses eine Folge ist des herannähenden Alters, muss ich geduldig in mein Schicksal mich fügen, und nichts essen, als was ich zerbeissen kann. – In Betreff der Orgelbauer habe ich heute mit
 10 dem Oberhofmarschall gesprochen, und er meint um die Sache schnell zu Ende zu bringen, sey es das Beste, dass die Orgelbn. sich schriftlich mit einer Anfrage über die endliche Entscheidung des Orgelbaues an die Schlosbau-Commission wandten, und zugleich zwey Orgelplane einsandeten (nemlich den fertigen, und einen verminderten zu geringeren Preise,) wobey sie zugleich
 15 anführen könnten, dass sie im Begriff standen auf eine andere Arbeit sich einzulassen, wenn die Sache nicht bald entschieden würde. Uebrigens habe ich den Oberhofmarschall vorläufig gesagt, dass auch selbst bey einer Einschränkung des Planes der Unterschied in Preise kaum 1000 Rthlr betragen wurde. Also hoffe ich um so eher dass er bey dem ersten Plane bleiben wird,
 20 da ich weiss dass meine Erklärung wird verlangt werden.

ergebenst

C. E. F. Weyse

Kronprindsessegaden N^o 399.

45 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 1 August 1826

Tandem venere bubulci, endeligen have Kjøbenhavns berømteste Professorer, Procuratorer og Studenter besluttet med et Besøg at besøge Geistligheden i Kirkehvalsøe. Erschrecken Sie nicht, mein Bester! Tingen bliver ikke
 5 saa farlig. Hvis det behager Vejret at favorisere os, agter Procurator Haagen med Kone, meine Wenigkeit og den lange ganske skikkelige Studenter-Laban Buntzen (som Du for et Par Aar siden har seet med mig i Roeskilde) at tage i næste Uge Løverdagen d 12 h.m. om Aftnen til Roeskilde, hvor samme Personer agte at tilbringe Natten, samt næste Morgen at kjøre over Lethrabort
 10 til Kirkehvalsøe, for der, med den høje Geistligheds Tilladelse, at fortære en veltillavet (NB ikke *feed*) Middagsmad, (mange Retter pretenderes ikke, men kun honnet Omgang) post prandium at beskue KirkeHvalsøes fornemste Herligheder, vende om Aftnen tilbage til Roeskilde, og den følgende Dag igjen til Hovedstaden. Voila tout. Hvis nu denne Plan convenerer og ikke generer Dig
 15 saa vær saa god med et Par Ord at tilkjendegive det

Din


Hengivne Ven

C. E. F. Weyse i Kronprindsessegaden

No 399.

46 Til N. P. Nielsen.

Kjøbenhavn d 10 Juli 1829

„Gudbevares! nei, det kan aldrig i Evighed skee!“ var mit første Udraab, efter at have læst Deres *meget ærede* Skrivelse af 6 d. M. „Hvorledes? mine spæde Unger, der ikke ere vante til at komme udenfor Døren, geschweige denn uden for Porten, de skulde begive dem paa en lang og farlig Søreise til Barbariet høit oppe i Nord! non, non, non! avec des niéces! (eller, mit nichten! som Tydskeren siger,) da bleibt nichts von.“ Imidlertid, efter i Korthed at have overveiet Tingene nærmere, og efter i Særdeleshed at have betænkt, at I, med alle Jeres Underligheder, dog au fond er en passable skikkelig Fyr, der mener det godt med store Componister, hvis Navns første Bogstav er C. E. F. Weyse, saa besluttede Undertegnede, skjøndt med et blødende , at risquere en Dyst, ved at sende sine Børn ud i den kolde Verden, haabende, at l'homme célèbre, den Kongelig Danske Charakter-Fremstillings-Mester N. N. vil som det sig bør ved god Hovmester, efter bedste Evne tage sig af dem, producere dem paa bedste Maade, samt sørge for, at de i sin Tid vende, paa Legeme og Renomé ufordærvet tilbage i deres (nemlig Børnenes) Faders Arme.

Avec lesquelles j'ai

l'honneur d'être

20

Min Herres allerhengivneste

C. E. F. Weyse

P.S. Min nye Formælings Musik er færdig. Den duer ikke meget pro primo, og skal, pro secundo, med halvanden Sangere og halvtredie Instrumentister opføres i Fredriksbergsslotskapel

25

Blllllahhh!!!

(P. S. No 2. Vær saa god og hils! og mange Tak! og tag Dem i Agt for Trappen!) Hermed en Pk.

m~~A~~ Adresse.

47 Til J. F. Frøhlich.

Kjøbenhavn d 27 Sept. 1829

Deres meget ærede Skrivelse af 26 d.M. med megen Fornøielse modtaget havende, iler jeg med at besvare samme –

d 24 Nov.

5 Point du tout! sagde vi efter modent Overlæg, thi har Herren ladet sin gamle Læremester og Ven forgjæves vente efter et Brev i fire Maaneder, saa bør han splinte mig! vente efter Svaret derpaa igjen i tolv; og dermed pakkede jeg alle Skrivematerialier væk i en Skuffe, og sendte Nøglen bort med et Skib,

der skal gjøre le grand tour autour du monde, og kommer formodentlig først
 10 om to Aar igjen. Imidlertid, man har et ædelt fortræffeligt Hjerter, der er
 meget for godt for denne daarlige Verden, og i Særdeleshed for de udartede
 Parisere – enfin man laante det fornødne af Ljeutenanten, og satte sig ned for
 at skrive til den unge Hr Frøhlich, dog ingen vidtløftig Recension, dertil
 mangler Vedkommende Taalmodighed, item vilde den koste for meget Porto;
 15 thi opsættes Samme, indtil vi sees mundtligen, cela veut dire: til vi spise Fro-
 kost sammen, der, unter uns gesagt, nu er overmaade deilig, thi for 15 Rbdlr
 har jeg faaet en Fjerding Smør, hvis Mage der ikke fandtes, førend Synde-
 faldet i Paradiset. Item boer jeg nu meget elegantere, thi Lorte-Magisteren
 (Christine fandt nemlig alle Kakkelovne fuldproppede med smaa Paketer)
 20 Hallander har faaet en Toldinspecteur-Tjeneste i Holsteen, der indbringer
 ham 1000 Specier aarligen, og jeg er flyttet over i hans Værelser, dog har jeg
 beholdt Salen, der nu ved en Dør er forenet med min Dagligstue. Trende
 Studentere beboe mine to Kabinetter. Men ak! min Leie er 340 Rbdlr Sølv
 om Aaret! Wo soll das viele Geld herkommen? Jeg haaber nu, at De paa Deres
 25 Reise, ved Concerter & erhverver Dem en Fandens Hoben Penge, som De
 siden, efter Tilbagekomsten, kan laane mig rentefrit paa Livstid, hvorved De
 særdeles vilde forbinde Dem

Deres

Men Stop! først skulde man dog fortælle den unge nysgjerrige Mand lidt Nyt
 30 fra det gamle Kjøbenhavn. Also ist hier gewesen Madam Milder, der endnu
 har en fortreffelig Stemme, og synger simple Ting overmaade godt. Ved Hof-
 fet behagede hun ikke, og Publicumet klappede og bravoede paa hendes første
 Concert skjøndt just ikke saa overmaade; men ved hendes anden Concert i
 Hoftheatret var Huset kun halvt fyldt, skjøndt hun kun tog 1 R for Billetten.
 35 Ferner war hier Hr Professor Moscheles, som jeg rigtig nok erkjender for at
 være den meest fuldendte Fortepianospiller jeg nogensinde har hørt, thi der
 er i Henseende til Executionen, Alt hvad man kan forlange: fortræffeligt
 Anslag, Lethed og Kraft, en Fandens Færdighed og Præcision, og den fineste
 Nuancering i Foredraget. Som det synes var Manden ogsaa ganske vel tilfreds
 40 med Undertegnede, som Lose har fortalt mig, blev han i Særdeleshed første-
 gang temmelig overrasket, thi De veed, at alle de Folk daraussen ansee Norden
 for et Slags Barbarie. Da jeg den sidste Gang var hos ham, for at tage Afsked,
 kom Talen hendelsesvis paa $\frac{5}{4}$ Takt, hvorom han paastod at der ikke kunde
 udføres noget alvorligt. Da jeg nu forsikkrede ham, at jeg mange Gange havde
 45 spillet meget alvorligt i samme Takt, ønskede han deraf at høre en Prøve.
 Og Professoren satte sig ned, og spillede en Fantasie af en høj tragisk Charakter,
 med alle mulige Figurer og Vanskeligheder, snart forte snart dolce, consequent

i $\frac{5}{4}$ Takt, og det er godt Quarteer, kort at fortælle aus dem ff med virkelig Begeistring, som jeg endnu aldrig havde spillet for ham; thi saa tidt dette og
 50 var skeet, altid følte jeg mig lidt geneert. – Da jeg var færdig sprang han op og faldt mig om Halsen, og forsikkrede: at jeg havde overtruffet mig selv, og at han ikke havde troet, at sligt var muligt. Voyez vous? so ein Mann bin ich!!! – Da jeg alt var ude paa Trappen, kom han endnu engang rendendes efter mig, for at embrassere mig og takke for den ham gjorde extraordinaire
 55 Fornøjelse, contentement og Satisfakzion & &. Enfin, Manden har ved sit Ophold her været særdeles artig imod mig, og (hvilket jeg endnu næsten aldrig før har oplevet ved en reisende Kunstner udenlands fra) virkelig interesseert sig for mig. Min Maneer, at spille i venstre Haand tremolando senza sordini en Melodie, var ham ny, og behagede ham særdeles. Han reiser nu
 60 herfra til Paris, saa kan De selv lære ham at kjende. Hils ham da ret mange Gange fra mig. – Han har gjort brillante Affærer her, thi saavel i det store Theater som paa Hofth tog han dobbelte Priser, og havde han havt fire Gange saa mange Billetter, han havde solgt dem allesammen. Endelig var her endnu en dygtig Fløjtespiller fra Paris, Guillon, der ogsaa fandt megen Bifald ved
 65 propfuldt Huus. Og i disse Dage er Fürstenau kommet hertil, saa det for denne Saison ikke mangler paa Virtuoser. Til Foraaret kan vi vente Hummel, der vil reise herfra til London. Gid bare den Helvedeskarl Paganini engang vilde sig forville hertil, thi jeg kan ikke nægte, forbandet gjerne gad jeg høre denne Wundermann! Deres Protegé Bull gjorde mig en Visit, jeg modtog
 70 ham meget artig, spille for ham, saa Taarene kom ham i Øjnene, indbød ham at besøge mig saa tit han vilde, men han lod sig ikke see, førend efter 3 Uger da han skulde reise Dagen derpaa. Da jeg spurgte ham om Aarsagen af hans Usynlighed, svarte han: han havde ikke troet en Professor kunde være saa nedladende som jeg. O Du Blase aller Blasen. En anden Blase, en soidisant
 75 Elev af Mayseder og Paganini ved Navn Nagel lød sig høre paa Violin og spille Skidt. Men jeg er og (hvis De opfører Dem artig) forbliver stedse Deres hengivne Ven C. E. F. Weyse

48 Til J. J. Buntzen.

Kjøbenhavn d 2 Januar 1830

Skjøndt jeg, formedelst Compositionen af den Oelenschlægeriske Sørgecantate over Malling, hodie habeo tam magnam hastam som nogensinde tilforn, saa har jeg dog ikke villet undlade at tilskrive Dig et Par Linier, ved
 5 hvis Modtagelse Du verhoffentlich alt for længe siden er kommet i Besiddelse af de forglemte Nøgler, hvilke jeg fandt en Time efter Din Afreise, og øjeblikkeligen ved min Commissionær i slige Sager, Hr Blankensteiner, lod besørge bortsendt. Anlangende Din Gjække-Sølvdaler, saa har samme indtil

Dato været usynlig for alle Hiesiges Øjne, jeg haaber altsaa, at den er igjen-
 10 nem Luften tilbagespadseert til sin gamle Herre, den unge Hr. Bunzekakkam-
 baini, hvilken Herre herved toto ex animo ønskes et glædeligt Nytaar, samt
 Helsen og Sundhed og flere Penge end Undertegnede eier, sintemalen han
 næsten ikke gjør andet, end betale Regninger, hvilket svier ganske forbandet
 til Pungen af Din hengivne Ven

15

C. E. F. Weyse

P. S.

som haaber snart at skue Dig igjen i sine ringe Værelser. Basta für heute, ein
 andermal mehr.

Velbekomme Helsingørerne Herr Bochar og hans virtuosierende Datter.

20 Adio. Samtlige Hausgenossen hilse.

49 Til J. J. Buntzen.

Kjøbenhavn d 23 Febr. 1830

Ah mon Dieu, et mon pête! a-t-on jamais vu chose pareille? var jeg ikke
 paa point, aldeles at glemme mit klippefaste Forsæt, idag at sende min Busen-
 freund J. J. Buntzen, med Tilnavn megaphallos, en overmaade zärtlich Epistel,
 5 og det over lutter sørgelige Moll-Fantasier, Correcturer af mediocre Composi-
 tioner af en Dilettant, Betalen af Regninger, Skjænden paa de skraalende
 Papegøjer & &. O memoria humana! qvanta es labilis! – Rigtignok er det
 ikke just saa overmaade meget, jeg idag har at melde Dig, thi i den store
 Stad Kjøbenhavn passerer kun blutwenig, der er værdt at omtales: men enfin,
 10 man har dog udrettet min Herres Commission, man har været hos Bedste-
 moder, som desværre endnu bestandig ligger tilsengs; thi det i 5 Uger gjen-
 tagne Forsøg, at sidde paa en Lænestol, og med Krykker at vanke lidt om-
 kring, bekom hende meget ilde; Benene begyndte meget stærkt at hovne, saa
 hun maatte igjen krybe tilsengs. – Jeg skal hilse Dig fra hende og Stine, fra
 15 den sidste faar Du et Brev med det allerførste. – Med vor stakkels Prindsesses
 Bedring gaar det desværre ogsaa kun meget langsomt: men det er ogsaa skræk-
 keligt, hvorledes hun er bleven forbrændt. Først efter 8 Dages Forløb vovede
 Lægerne at sige: hendes Liv var frelst. Jeg fik for et Par Dage siden Mamsel
 Jensen først i Tale, der gav mig de frygteligste détails om denne Begivenhed.
 20 Imidlertid har det endnu ikke i mindste Maade afskrækket Damerne fra de
 forbandede exentriske Moder, de seer endnu ud med deres colossale Kapper
 og Hatte som om de var halvgale. Hvis jeg var gift, og min Kone gik saadan
 klædt, jeg lod mig le diable me bombarde! stante pene skille fra hende. –
 Hvordan gaaer det dig? har Du endnu ikke begyndt med at kaste Dine Øjne
 25 omkring paa Landets aimable og rige Døttre, for at udvælge Dig et værdigt
 Substratum amoris, til at vedligeholde den gode Buntzenske Race? – Thi

skjøndt jeg efter Skjebnens Villie nu engang er og bliver en urokkelig Caneel-Mester, saa seer jeg det dog gerne naar mine haabefulde unge Venner forlove og gifte sig, etablere et anstændigt Hus, hvori der vanker Skildpade, Fasan-
 30 Posteier & &. Forresten kunde Du iblandt de helsingørske Nyheder gerne have meldt mig noget om Mamsel Bochhard og hendes fordums Bedrifter paa Fortepianoet; her er hun miserablement dumpet. Pro tempore skal hun være i Sverrig. Jeg havde fuldkommen nok af hende og den heele Familie, da Faderen med megen Selvtilfredshed fortalte mig: Meine Tochter spielt den
 35 Alexandermarsch geschwinder als Moscheles. – Blase, Blase!!! tænkte jeg ved mig selv. Jeg var for ringe til at spille for hende, thi hun har aldeles ikke anmodet mig derom, skjøndt vi flere Gange have været sammen. – Min Mallingske Cantate er da bleven opført i Regentskirken for over en Maaned siden, og Universitætet har ikke sagt saa meget som Tak til mig. Jeg var den
 40 forrige Uge i Selskab med Prof. Rosenvinge, og sagde ham ganske tørt: jeg ventede for mit Arbejde 50 Species. Lad os nu see hvad der bliver af. Que diable! hvorfor skal jeg arbeide omsonst for de Gniepinde? Mit Nichten! jeg trænger altid til Penge, i Særdeleshed til denne Tid, hvor jeg skal købe Brænde; thi af de i October købte 5 Favne er der ikke meget tilovers. Fanden
 45 fare i de tyvagtige Gemytter der saaledes have benappet en stakkels Professor, der af Frue Menighed ikke faaer meer end 50 Rdlr til Huusleje. – Jeg gjorde mig ifjor al mulig Umage for at slaae Theaterdirectionen for et Gratial for (see hvilke mange forrer!) 20 Aars Tjeneste; men jeg fik en omvendt fornem Engelskmand! Andre Folk kunne faae Gratiale, Aftenunderholdninger &, har
 50 nu ikke Winsløv jun. en Aftenunderholdning paa Søndag 8 Dage og Sapiens har ovenikjøbet componeret en splinterny Tercett dertil. Ja det er baade vist og sandt! man maa nu ellers sige hvad man vil om den ædle forfulgte Professor: et ædelt, fortreffeligt Hjerte sidder der i Barmen af den samme

Som din hengivne Ven

55

C. E. F. Weyse

P. S. Naar Du en anden Gang skriver Brev til mig, saa mag og indret det saaledes, at man ikke, ved at aabne det, ødelægger og tilintetgjør en halv Snees Ord. Avis au Lecteur eller rettere à l'ecrivain. a Dio!

50 Til J. J. Buntzen.

Kjøbenhavn d 13 April 1830

Sintemalen und alldieweil

Heut ist geboren Herr Buntzen

So muss ich jawohl in der grössten Eil

5

Sofort an den Schreibtisch kladunzen:

for toto ex animo at gratulere den haabefulde Yngling, og at ønske ham at han i mange Aar maae leve in floribus id est: ved en evig Ungdom (lig den velbekjendte evige Yngling) men tillige ved bestandig Sundhed og saadan umaadelig Hoben Penge, at de ikke kunne finde Plads i Helsingøer, men maa
 10 sendes til Kjøbenhavn i Kpssgde 399, hvor man højlig trønger til samme, og ovenikjøbet bliver snydt af vedkommende Autoritæt for de 100 Rdl, man suurt har fortjent for den Mallingske Sørge-Cantate. Forresten takker jeg, skjønt noget sildigt for Din Gratulations-Epistel til min Fødselsdag: men, Herre Gud! man har ikke havt Tid til at svare formedelst svær Sygdoms-
 15 tilfælde (en i 3 Dage 8 Gange sig indfundet havende Krampe (formodentlig i Nyrene) som Doctoren ikke kunde curere og som jeg tilsidst i pur Desparation trykede ihjel om Natten, item Gudinden Rhea ((comprenez vous cela?)), Tante- og Onkelpine & &.) Item er her ankommen et lidet Underbarn, Theodor Stein 11 Aar gammel der fantaserer over et hvert Thema man opgiver
 20 ham, og igaar for fuldt Huus, og med megen Bifald har ladet sig høre paa Theatret. De Herrer Kuhlau, Siboni, Lüders, Gerson & synes at der ikke er meget ved; men jeg finder, at det er overmaade meget for hans Alder, kun maae man ikke forlange, at en Dreng paa 11 Aar, der ikke har havt synderlig Underviisning, ingen Kundskab til Generalbas, og ikke heller har hørt meget,
 25 skal spille som Moscheles eller en lignende erfaren og uddannet Kunstner.

Af By-Nyt gives der intet synderligt, end at alle Mennesker have meget travlt med at gjætte, hvo der nu skal blive Biskop i Münters Sted, der døde af Apoplexie i Fredags og skal begraves paa Torsdag. Mir komt das nicht bey, jeg bryder mig ikke engang om, hvem der efter mit salige Endeligt skal blive
 30 kongelig privilegeret Kirke- og Theater-Componist, NB en Titel der ikke tilkommer mig, thi jeg er quasi færdig og (paa Sovedrikken nær) gider næsten Ingen hørt min Musik mere. Never mind! siger jeg, har Folk saadan slet Smag, habeant sibi, jeg skal splinte mig! ikke forstyrre dem deri, men er og bliver for dennegang (thi Kl er alt halvtre og Kl 3 skal jeg spise hos Conferentzrath
 35 Manthey, hvis Datter Emma har nylig havt Bryllup med Ployen der er bleven Landvogt paa Færøerne) Din

bestandig hengivne Ven

C. E. F. Weyse

P. S. Naar har jeg den Ære, Lykke, Fornøjelse, Glæde og Satisfaction at em-
 40 brassere Dig igjen i min lave Hytte her i Kjøbenhavn? Gunstigt Svar udbedes. Thi - - - - -

[her findes i brevet en tegning af en stor og en lille mand, den store, hvis ben ikke når længere end til lidt ovenfor knæet, står med udbredte arme, den lille ses gående bort]. Det vil sige: jeg længes.

Du seer, Benene ere alt udenfor Brevet.

Adio.

51 *Til Hans Hertz.*

Kjøbenhavn d 25 October

Det er Løgn – d 25 Sept. 1830

At du forrige Postdag ikke har faaet Svar paa Din meget ærede Skrivelse, det er min evindelige Tandpines og Müllers Skyld, thi han havde paataget sig i mit Navn at svare Dig, men memoria sua est labilis, eller som Tyskeren siger: er hat ein verdamt kurzes membrum. Angaaende Jødespectaklet, saa veed Du vel nu alt Du ville vide, thi det har jo staaet i alle Blade: nogle kaade Contoirdrenge havde kjøbt nogle Gadedito til at kaste Ruder ind, hvorfor de sidste have faaet dygtige Ruus paa Riimpen, og de første andre alvorlige Irettesættelser. Man nævner som Anfører i Særdeleshed en Wedersøe og som Compagnons: Pezold, Møhl og Busk. Nu er Gudskelov alting roligt igjen paa Veiret nær, der er forbandet uroligt, for hvilket urolige Veirs Skyld jeg umuligen kan beslutte, resolve og bestemme mig til at reise, item maae jeg, som Müllers Stav og Støtte, endeligen være tilstede den heele næste Uge & for at sætte Mod i ham til Examen der begynder paa Fredag. Men Deo et tempore favente kunde det nok hænde sig, at jeg i Slutningen af næste Maaned, tillige med nybagte (som Theodor Münter skrey i sin Ungdom til Hermann) Candidatus examinis *artii* gjøre en Vips ud til Dig, hvorom jeg i sin Tid skal give mig den honneur nærmere at underrette Dig, forventende Dit gunstige Svar og Samtykke. Nyt gives her aldeles ikke foruden den sædvanlige daglige dræbende ennui, apud pigerimum professorem, der alt for længe siden, det være sagt til hans Roes, gjerne havde componeert en Pendent til sit nye, nu udkomne og Moscheles dediceerte Allegro; men nix passirt! hans poetiske Ager er saa ufrugtbar som om Fanden havde havt sin Ploug deri. Taalmodighed er Weyses Krav, og venit tempus, venit maaskee consilium. Lille Riise den Ætnaisk-enthousiastiske Musikelsker har iblandt sine gode musikalske Venner aabnet en Subskription a l R p Mand, for at kunne byde mig et passende Honorar for et Claveerudtog af en af mine Kirkemusiker, saa at denne kunde opføres i et privat musikalsk Øvelses-Selskab hos Dütsch. Das kann ich mir gefallen lassen; vel indbringer det for en enkelt Musik ingen Skatte, men det bliver vel ikke ved den første „ein Thaler zieht nak sik seine Bruder“ siger Franskmanden, og saa kan jeg trøste mig med, at mange Bække smaae gjør saa passabel en Aae. Pokkeren maae vide hvori det stikker, at jeg slet ikke kan komme efter den Kunst, a la manière de Hummel, Moscheles og Schall at skrabe Penge sammen; i min Casse er og bliver der en evig Ebbe, skjøndt jeg tidt og mange Gange i mit stille Sind har paa Hedenskviis sukket:

O Plutus! kom Du slemme Skarn!
 Betænk det stakkels weise Barn!
 Din Pengepung

40

Er alt for tung,
Tøm den i Weyse-Barnets Skjød
At Suul han fanger til sit Brød!!!

Aber da ist nichts, und komt nichts, und wo nichts ist, da hat der Keiser sein
Recht verlohren. Men med denne Sentenz lader Skrædderen og Skomageren
45 sig ikke nøjes, de ville splintemig have Penge, sans lesquelles
j'ai l'honneur d'etre

Din hengivne Ven

C. E. F. Weyse

Hils Din Kone og Din Moder samt de øvrige Roeskildiske Venner
50 P. S. Harmonien til Rousseaus Trichordium har jeg glemmt, men derom skulle
vi nok blive enige naar jeg kommer ud til Dig. Vale.

52 Til J. J. Buntzen.

Kjøbenhavn d 23 April 1831

„O Wunder über alle! wodurch geendet unsre Noth: in einem *finstern*
Stalle sieht man den *unsichtbaren* Gott!“ – læses der i en gammel Psalmebog.
Uden at ville sammenligne mig *haandgribelige* Menneske (thi den onde Ver-
5 den beskylder mig for, dagligen at tage til i embonpoint ((NB. jeg kan ikke
finde det)) med den usynlige Vor Herre, maae jeg dog tilstaae, at det virkelig
er et grausomt *Under*, at jeg sidder med Pennen i Haanden for at skrive et
Brev. Det have vi ikke praktisert i lang Tid! – men hvad gjør ikke et extra-
nobelet Gemyt for en Busenfreund? – altsaa her sidder jeg. – For den mig spe-
10 deerte Gratulation for 13 April, kan jeg ikke takke paa en bedre Maade end
ved at gratulere Gratulanten igjen, særdeles i den lykkelige Henseende, at
samme i sin tidlige Ungdom er bleven bekjendt med den uskatterlige Mentor
κατ' ἐξοκην, hvilket har forvoldt, at samme er blevet til den haabefulde Yng-
ling, Helsing-Oerne nu beundrer i samme J. J. Buntzens Person samt aabenbare
15 og skjulte store og sjeldne Qualitæter. Men Herre Du Fredsens Gud! er Du
kun 3 Aar og en Lunte yngre end jeg, følgelig 26 Aar? Est il possible! Wie
doch die Jugend heranwächst! Ikke noksom kan Du takke mig for de mange
deilige Æggeblommer, hvormed jeg har tracteret Dig, deraf er Du bleven saa
gammel. Den Artikel er endnu meget gængse hos mig og alle Høns bande det
20 Huus i Kronprindsessegade No 399. Kort førend Paaske fik jeg af en gammel
Ungdomsven, der nu lever i Nexøe (ancien Studentercapitain C. O. Voigt)
fire Sneese sendendes og inden Paaske var rigtig forbi vare samtlige Æg op-
slugte. Og det er den behageligste Nyhed der er passert mig i lang Tid. Thi
ellers gaer alting i sin gamle vanlige Slendrian, med daglige Fatalitæter og
25 fattige Moneter. Jeg har ingenting at bestille, (Overkammerherren svarte mig

ifjor, da jeg forespurgte mig hos ham, om jeg ikke snart skulde componere en geistlig Musik: „de Kongel. Herskaber ynde ikke geistlige Musiker“) ergo laver jeg ad interim 24 Claveer-Exercicer, som Lose skal udgive, NB ifald han vil. Stakkels Kuhlau har ved en Ildebrand i Lyngbye mistet alt, hvad han eier, 30 ja saagar alle hans Manuscripter, hvoraf endeel ikke vare trykte. Jeg har gjort mig megen Umage for at udvirke ham hos Kongen Tilladelse til, at lade opføre een af sine Operaer til en Benefice; men Kongen har svaret Nei, det kunde ikke gaae an, da det var imod Reglementet. Nu har imidlertid Studenterforeningen faaet en Concert i Stand, der med Overkammerherrens Tilladelse gives paa Hoftheatret d 1. Maj. Capellet spiller, og Dilettanter synges. 35 Doctor David har digtet en Sang i 5 Strofer og Prof. Weyse har componeert den i denne Anledning. En Mængde af Bang, David og mig underskrevne Invitationsbreve ere uddeelte og vi smigre os med at faae en god Indtægt. I Særdeleshed har Conferenzraad Bruun været overmaade genereux; efter 40 dygtigen at have udskjældt baade mig og Kuhlau, gik han til Chatollet og gav mig to, skriver 2 Rigsbanksdaler i Sedler for 2 Billetter. O edler, edler Mann! han bliver forresten nok med det første Excellence, fordi han har gjort en Stiftelse af 32 Senge i Almindelig Hospital, som han tillige (i Schimmelmanss Navn) vil lade afpudse. Vor mir gerne! bare den Blase vilde testamentere mig 45 et Par Tusind Specier! men nix passirt. I Lotteriet kan man heller ikke vinde noget, uagtet man dog af og til drømmer de deiligste Nummere, der absolut burde komme ud, dersom Madame Fortuna vidste rigtigheden at belønne sand Fortjeneste. Men det staaer nu engang skrevet i Skjebnens Bog, at C. E. F. W. skal nyde Brød og Vand og ikke Paasteeg og Viin. – Aber I Helsingørere maa 50 ikke ærgre Os godtsindede Polske Kiøbenhavnere med slige forbandede Efterretninger, som den, I nyligen tilsendte Os ved Stafet, nemlig: at Warschau var taget. Nein, so haben wir nicht gewettet, Warschau maae Russen absolut ikke faae, men tvertimod drage derfra med en lang Næse. – Sed absit politica! lader os heller tale lidt om den Stumme i Portici, den gjør alle Mennesker 55 forrykt, undtagen Din Ven W., der ikke har hørt hende og ikke vil høre hende, fordi hun tromler, triangulerer og Flautopiccoliserer fra Begyndelsen til Enden. Da jeg erfoer dette, saa havde jeg nok. Forresten skal Pätges være overmaade dejlig stum. Godt for J. L. Heiberg naar hun conserverer denne Egenskab til Ægtestanden, thi a la fin des fins tager han hende dog tilsidst til 60 sin Gemalinde, thi han er saa forlibt, at han ikke bestiller andet end elske. Langt om længe er han dog bleven færdig med Oversættelsen af Bruden (til Aubers Musik: thi nu regjerer *han*). Den blev givet igaar og – man hyssede, fordi man fandt Stykket altfor fransk. Men *dansk* med Liv og Sjæl er og forbliver

Din hengivne Ven

C. E. F. Weyse

Fra Stine og Bedstemoer skal jeg hilse Dig, med den sidste er det kun daarligt, hun halter ynkeligt omkring paa Krykker.

P. S. Hvor blev det længe lovede Besøg af? Du ville jo blive hos mig en heel
70 Maaned. Naar kan jeg vente Dig hersteds??

Vale!!!

53 Til J. J. Buntzen.

Kjøbenhavn 15 Juli 1831

Filius meus solitus, i.e.: min Plejesøn Ferdinand Schauenburg Müller agter at foretage sig en Reise til Helsingør næste Søndag d. 17 med Dampskibet Caledonia der afsejler herfra (Deo et tempore favente) Kl 8 om Morgen, da
5 nu bemeldte Yngling for første Gang betræder ovenmeldte store Stapel-Stad, og formedelst Ungdom og Uerfarenhed i Verdens Ondskab let kunde geraade i Fare og Fristelse, saa anbefales han herved paa det bedste til Din Mentoriske Veiledning, hvilken Du, som jeg haaber, for gammelt Venskabs og Bekjendtskabs Skyld nok vil paatage Dig. Jeg arme Stakkell havde først i Sinde selv at
10 gjøre en liden Lysttour til Helsingør &, men Pungen siger nei, og saa faaer jeg at blive hjemme. I forrige Uge har jeg opholdt mig nogle Dage i Roeskilde og fornøiet mig meget vel. Der var Landemode og saa mange Provster og Præster, at det sortnede for mine Øine. Item gjorde vi en Tour til Boserup-Skov, en halv Miil fra Roeskilde, hvor vi post Spatiationem tog os en liden
15 Hjertestyrkning i Skovhuset. Næste Dag kørte vi til Lethrabort, hvor vi paa det nøieste undersøgte den gamle Hertha-Dal, i Haab om at finde et eller andet Guld-Offerkar, men vi fandt intet. Da vi kom til den saakaldte Whitesøe (der formodentlig har faaet sit Navn af Svantewith) og tænkte paa de mange stakkels Slaver der fordem ere druknede i samme, følte vi einen heiligen Schauder. Derefter beskuede vi Slottet indvendig. Kapellet er ret smukt, men det var fuldt af Sengeklæder, til andægtige Sjeles Bequemmelighed, naar de ville blunde lidt under Prædiken. Slottet selv fandt jeg just ikke særdeles interessant, det er hverken ret gammelt eller nyt, en Mængde Værelser ere deri, men ingen ordentlig Sal. Alt er behængt med Malerier, hvoraf dog kun
25 meget faae vare mig interessante. I Fredags jollede vi hjem paa den grausam kjedsommelige Landevej, der nok ikke er meget bedre end den Ørk, hvorigjennem Israeliterne vandrede i 40 Aar. – I Forgaars celebrerte Studenterforeningen sin Stiftelsesdag paa sammes Landsted, paa Fredriksberg-Veien. Man havde indrettet en stor Løvhytte, der var forenet med et Telt for Honoratiorene, der som bekjendt, ikke godt kunde taale Træk, og i samme var et
30 Bord dækket til 86 Personer. Af Mad, Viin, Taffelmusik, Sange og Skaaler var der Guds Velsignelse, dog (paa lidt uskyldig Fuldskab nær) gik alting meget honnet og anstændig-muntert til, og vi kom ikke hjem førend henimod 3.

Ved en Extrabetaling bleve Musikanterne formaaede til at ledsage vores
 35 Marsch til Byen, igjennem Fredriksberg-Allee, Værnedamsveien, gamle Konge-
 vei og Kjerlighedsstien til Nørre Port, med fuld Musik til alle Mødendes, og
 særdeles Vægternes og Skildvagternes største Forbauselse. Ind ad Porten gik
 det i Stilhed, men i Byen begyndte Musikken igjen, hvorpaa jeg skyndte mig
 hjem ad Gottersgaden, men de andre marscherte til Nørregade, hvor de paa
 40 deres Samlingsplads ved Frue K. have bragt Studenterforeningen et tredobbelt
 Hurra. Hvad Vægterne have syntes derom fortæller Historien ikke, følgerigen
 kan heller intet melde derom

Din

verschwiegener Freund

45

C. E. F. Weyse

54 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 7 Dec 1831

Der høres et Rygte, der høres et Ry,

At sige:

Herr Domprovstens Gaard udi Roeskilde-Bye,

5

Skal være kjøbt af hiin rige

Præst ved Frue Kirke, med Tilnavn Hans Hertz for en Bagatel, saa han nu
 agter at anvende en betydelig Deel af sin glimrende Formue til at istandsætte
 samme Gaard, og tilføie i samme en stor Bal-, Concert- og Comedie-Sahl, item
 en stor Spisestue der qualificerer sig til de behørige Skildpadde – samt andre –
 10 Gilder & & til hvilket Kjøb hjerteligen gratuleres af Undertegnede, hvis Øje-
 steen samme Gaards Situation og Have bestandigen har været, NB hvis Du
 paa en god Maade kan fordrive den skrækkelige Mængde Rotter, hvortil Dig
 herved foreslaaes følgende simple Remedium: Bland stødt ulasket Kalk med
 saa meget hviidt Sukker at det er sødt q.s. og stil ved Siden af det et Kar med
 15 Vand. Rotterne spise, drikke, der gaaer Ild i dem, og ex est cum eis. Probatum
 est. I Magdeburger Kogebog staaer: Mittel wider die Ratzen. Rauchere mit
 Bernsteinsalz, der Geruch ist ihnen unausstehelich. p.e. – I øvrigt er det i
 denne Tid hos mig lige som paa Børsen, hver Øjeblik kommer der een renden-
 des for at bede mig om en Attest, for at søge Roeskilde Organist-Embedet. Jeg
 20 har jaget dem Fanden i Vold allesammen paa een nær, med hvilken jeg troer, I
 kunde være tjente. Han hedder Hans Mathiessen Hansen er fra Flensburg,
 seer lidt forfløjen ud, men har virkelig Talent. Han har alt længe spillet
 Orgelet i Holmens Kirke absente Organoedo Rauch, han trakterer Violin,
 Bratsche og Violoncell med Færdighed, har componeret baade Vocal- og In-
 25 strumentalmusik, hvori der virkeligen er noget, i Særdeleshed i hans Quar-

tetter, hvoraf adskillige ere udkomne i Tryk. Først vilde han være Maler, og studerte Kunsten under Ekertsberg, men siden fik Musikken preference. Forresten er han en gift Mand og har hidindtil ernæret Kone og Børn med Informationer. Hvem er det egentlig der bortgiver Tjenesten? Stiftsøvrigheden
 30 eller en Autoritet i Roeskilde? Har Du i disse mørke Dage intet bedre at bestille, saa meld mig lidet derom. – Med mig er det forresten Snaus i denne Tid, jeg lider af Mavekrampe, og har, efter forgjæves at have brugt asa foetida Piller foruden adskilligt andet, idag foreskrevet mig følgende Pulver:

R Magister. bismuthi gr ii
 35 Mosch. oriental. gr β
 Magnes. carbon.
 Elæoscch menth piper. \overline{aa} gr x
 mf tal dos. vi d h et Pulver om Aftnen
 (egentlig 2 a 3 Gange daglig)

40 men vi ville først forsøge det paa en gelinde Maneer. –

Quod felix faustumque sit. –

Heiberg har skreven en ny Vaudeville: Kjøge Huuskors, hvori der er en heel Deel moersomt, (Phister spiller fortreffeligt en sjællandsk Bondekarl,) men ogsaa en heel Deel Skidt, namentlig en diplomatiserende Person der er
 45 dræbende. – Et andet Stykke af ham, Sproglæreren, kan ikke gives, da Nielsen og Ryge vægre sig for at modtage de dem bestemte Roller; og det lader Theaterdirektionen sig byde. O tempora o mores. – Mod mig er den ogsaa pro secundo Skidt, at jeg, foruden Sovedrikken, ikke kan faae et eneste af mine Stykker frem igjen. Og endelig pro tertio at det kjære Nyeaar nærmer sig
 50 med stærke Skridt, und bringt wohl manche Rechnung mit men hvo der ingen Penge har til at betale dem, det er Din fattige skjøndt ærlige, stedse Dig hengivne Ven og Tjener*

(thi nu er Du qua Huusejer en meget respektabel og fornem Mand)

*C. E. F. Weyse

55 Stakkels Professor Reinhardt har mistet sin Kone af indvortes Kræft.

—————
 Madam Frydendahl og Skuespiller Clausen har forladt Verdnen. Friede mit
 60 ihrer Asche!
 —————

Vale.

Hils Din Frue fra mig og Muller, item
 Din Mama og gratuleer hende
 til forestaaende Geburtsdag.

55 Til Eduard Hvidt.

[1831-32]

Vil du være saa artig at lade mig vide, hvor L. Lork (NB den gifte Mand) boer, jeg alt længe villet besøge ham.

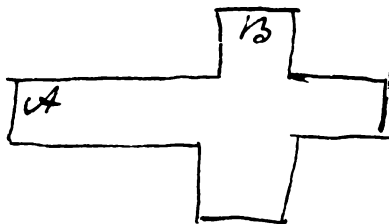
C. E. F. Weyse

56 Til J. J. Buntzen.

Kjøbenhavn d 20 Marts 1832

Tandem venere *bubulci*: endelig kommer Touren til *Bunzekokken* til at faae sit Brev besvaret, og til at modtage mangfoldige Taksigelser fra Under-
tegnede, for Gratulationsbrevet og de medfølgende deilige Presenter. Fanden,
5 der, som bekjendt, vandrer omkring paa Jorden som en brølende Løve, der
tragter efter at opsluge alt og bringer Cholera og andre Ulykker ind i Verden,
skræmmer Børn og Tjenestefolk og glæder sig i Særdeleshed over at stifte
Uenighed imellem Ægtefolk og gode Venner – Fanden, siger jeg, har hidindtil
lagt mig saa mange Hindringer i Veien, at det ikke har været mig muligt at
10 tilskrive Dig en Epistel førend i Dag, og selv imens jeg har skrevet disse faae
Linier, har jeg vel 20 Gange maattet afbryde; og uagtet Klokke er ikke meer
end 10^{1/2}, er jeg dog ikke sikker paa at fuldende mit Arbeide. Altsaa nok
engang Tak for det rare Billede og den deilige Fastelavnssbolle, der er meget
for god til at vandre al Brødets Vei, men skal (saa snart jeg har saa mange
15 Penge) indfattes i Guld, for ved højtidelige Leiligheder at bæres paa min
kydske Barm som en Brystnaal. Du undrer Dig maaskee over, at jeg for Øie-
blikket ikke har Penge, da jeg dog for kort Tid siden af Hr Bar. Nolken har
faaet 100 holl. Dukater; men slig en Summa er hos mig en Draabe Vand
paa en gloende Kugle, og der behøves hele Strømme til at afkjøle samme.
20 Ved den gloende Kugle forstaaes her de forbandede Nytaarsregninger fra de
fattige Familier, Skræddere, Klædehandlere &. For fire Uger siden vandt jeg
i Talloetteriet en Ambe paa 90 Rbdlr; var det tredie af mine drømte Nummere
kommet ud med, da havde jeg vundet 7000. O Jammer und Herzeleid. Imid-
lertid fik jeg dog ved denne Leilighed en pyntelig Sovestol, hvortil min Søns
25 Kjæreste Jomfrue Actonie Hass har broderet mig en dejlig Dovne-Pude, hvil-
ken Du kan probere naar Du engang igjen bærer Dydens Bolig med Din
Nærværelse. – For dog at melde Dig noget Nyt, saa lider jeg paa *gammel*
Maner endnu bestandig af Tandpine, hvilken nok vil blive ved at plage mig
saalænge jeg har en Stump i Munden. Men Tandpinen til Trods har jeg dog
30 fuldendt min Balder, der med det første skal opføres, men vil nok næppe
gjøre mere Lykke end tilforn, thi sit smukke Sprog uagtet er og bliver Stykket
kjedsommeligt at see. Forrige Uge fik jeg den sørgelige Anmodning, om at
componere en fiirstemmig Sang til Kuhlaus Begravelse, der fandt Sted i

Søndags, og hvorom Du vil faae en Beskrivelse at læse i Dagen. Manden
 35 kunde desværre ikke lade være at drikke über die Gebühr, og døde af Delirium
 tremens. Han blev kun 46 Aar gammel, er det ikke en Jammer for det store
 Talent?! Siboni, der var med i Liigfølget, udmærkede sig ved denne Leilighed,
 ved for sig selv at slaae Takt til Sangen, og, til alle Omkringstaaendes sær-
 deles Opbyggelse, højt at tælle: Eins, zwey, drey, vier, uagtet han stod i Petri
 40 Kirke nær ved Kapellet i A og Sangerne ved Alteret i B.



O Du Blase! Det fortrød ham maaskee, at han ikke var bleven anmodet om
 at componere noget. Ved Mantheys Begravelse havde han makket en meget
 lystig Musik, fuld af de deiligste Tremulanter, der blev udført af hans Con-
 servatorium. – Der er kommet en skrækkelig Dødelighed blandt mine Be-
 45 kjendtere, og i kort Tid har jeg mistet ikke saa faae af dem. Det gamle gnier-
 agtige Skarn, Hs Excell Herr Geheimeconferenzraad Brun lever endnu be-
 standig, sig selv og Familien til Byrde, uagtet han er 86 Aar gammel og har
 for 8 Maaneder siden ved et Fald knækket et Been ved Hoften. Nu er det
 lægt igjen, og han bliver vist 100 Aar gammel. For nogle Maaneder siden var
 50 jeg dum nok til at blive rørt over hans daarlige Tilstand og for at gøre ham
 en Glæde, dediceerte jeg ham et af mine Værker. Men see om jeg fik andet
 derfor end Stank für Dank, og da jeg for en 5–6 Uger siden bad ham om et
 Par Rigsdaler til Hjelp for en fattig Student af mit Bekjendtskab, der gjerne
 vilde indløse sine pantsatte Klæder, skjældte han mig læsterlig ud og gav
 55 mig ikke en Skilling. O Du Esel af et gediegent Gniebæst! bi Du, til jeg kom-
 mer og seer til Dig igjen, og om Du 100 Gange dør, skal Du ikke en eeneste
 Gang følges af Din og Din Gjerrigheds dødeligste og in sæcula sæculorum
 uforsonligste Fjende, men min fordums *Kjeledægge*, min fordums *haabefulde*
 Discipel og nu sin gamle Mentor *Ære-gjørende*, og *velopdragne* Ynglings
 60 og *Vens*

tro hengivne Amicus

C. E. F. Weyse

57 Til J. N. B. Abrahamson.

K. 9/12 32

Sintemalen og alldieweil Oxesteeg er en af mine meest yndede Livretter, saa modtager jeg med megen Taknemmelighed Deres venskabelige Indbydelse til paa Tirsdag at attackere et saadant Subject, og skal jeg fra idag, ved paa
 5 behørig Maade at faste og bede paa det værdigste forberede mig til samme og derimod paa Tirsdag (med Deres gunstige Tilladelse) spise (som nylig en Mand exprimerede sig) *desto dobbeltes*.

ergebenst

C. E. F. Weyse

10 P. S.

Undskyld Papirets Lidenhed!

det er det eneste Stykke jeg for Øjeblikket eier.

58 Til J. H. Koch.

K. 7/3 33

Igaar og inat har jeg igjen havt et par alvorlige Attaquer af den kjedsomme-
 lige Colik, der har plaget mig siden Juni Maaned f. A., og som formodentlig
 er af hæmorhoidalsk Natur, da den i den senere Tid har været ledsaget af
 5 Smerter i Ryggen. Det er derfor nok bedst at jeg følger Doctorens og For-
 nuftens Raad, nægter mig idag med christelig Resignation den Fornøielse at
 deeltage i Deres brillante og elegante Diner, og nyder i stille Eensomhed en
 tarvelig Vand-Suppe, Vand-Grød, eller Vand-Budding, for om muligt at drukne
 den Sygdoms-Diævel, der synes at ville aldeles bosætte sig og drive borgerlig
 10 Næring i min stakkels Mave. – Hvilket altsammen med et bedrøveligt Hjerte
 herved ydmygeligen tilmeldes Dem

af Deres

skrøbelige og hengivne

C. E. F. Weyse

59 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 19 April 1833

Hermed sender jeg Dig de Georginer jeg har faaet fra Petersen til Dig; Gid
 de maae være Dig tilpas, thi jeg har naturligviis maattet overlade det aldeles
 til Hans Generositæt hvad han vilde give Dig. Skulde der imidlertid være een
 5 eller anden Du ønsker Dig, saa tilskriv mig Navnet, men indret Brevet saa-
 dant, at jeg ikke forkaster det som Dit næstsidste, hvori Du havde nævnt
 adskillige af Dig forønskte Georginer. Item sendes Dig nogle udmærkede
 hvide Bønner og graae Ærter [lakune].

snart at besøge Dig, men idag og paa Søndag er der Confirmation i Frue
 10 Kirke, og i næste Uge skal den grumme store Tumor-cysticus paa mit Hovede
 snittes af Hushahn, og endeligen i den følgende Uge reiser Müller til Fredens-
 borg; derpaa har han Examen i sin Skole; summa summarum førend næste
 Maanedes Udgang kan der vel ikke tænkes paa en Roeskildereise af Din hen-
 givne Ven

15

C. E. F. Weyse

P S. Fader og Søn gratulere Fruen til Geburtsdagen og hilse ydmygt begge
 [lakune]

60 Til Hans Hertz.

Kiøbenhavn d 20 April 1833

Imorges spadseerte jeg til den botaniske Have, for at erkynndige mig om de
 af Dig forønskte Træer vare at faae der. Jeg fik til Svar: Nei. Derpaa gik jeg
 ind til Prof. Hornemann, og da han hørte mit desiderium, beklagede han, at
 5 han ikke havde vidst det før, thi i een af disse Dage havde han mødt en
 Kone med en deilig Prunus Cerasus i fulde Blomster. I det samme tog Pro-
 fessor Schow Afskeed fra H. og gik sin Vei, men kom strax tilbage og fortalte
 at Konen med Træet var udenfor. Hun forlangte 14 R men efter nogen Prut-
 ten fik jeg det for 10 R . Finder Du den Priis for dyr saa beholder jeg det, thi
 10 det er, skjønt knap en Alen høi, dog meget nydeligt. Item kjøbte jeg en
 blomstrende Corchorus japonicus til mig selv for 3 R . Med det samme fik
 jeg en Catalog fra Mørk, af hvilken jeg herved afskriver Dig Georginerne
 med vedføiede Priser. a) *Dverg-Georginer*. Baff Dward bruungul 4 R . St Lady
 Ardens: rosa 6 R . Wells blasing Comet mørkskarlagen 8 R . Woods dwarf
 15 red 6 R . b) *Anemone-Georginer*. Brown 6 R . Globe bloodred 8 R . c) *Middel-*
høie Georginer. Eugenia. Purpur med hvidt. 7 R . Fransisca rosa 7 R . Georg IV
 zinnoberrød og stor. 8 R . Turban scarlet. Prægtig rød. 6 R . Turban blach
 sort 9 R . Magnet beautiful. mørkrosa 6 R . Coronation, mørkviolet næsten
 sort 8 R . Coccinea superba, lys skarlagenrød 6 R Belle africana. mørkviolet,
 20 6 R . Aurantia superba 7 R . Bright Venus. lyscarmoisin 7 R . Pallas mørkpur-
 pur 8 R . &

Har Du nu en halvsnees Dalere tilovers til at anvende paa disse rare
 Georgine-Sorter, so bitte mich mit Dero Aufträge zu beehren, die prompteste
 Bedienung verspricht Votre très humble serviteur et ami

25

C. E. F. Weyse

P S. Mit Brev med Pakken, jeg sendte Dig i forgaars, har Du nu vel faaet.
 Adio.

61 Til Hans Hertz.

Kbnhvn 24 Apr. 1833

Hvad er det jeg maae lade mig fortælle? – Herr Pastor og Doctor Herz har alt i 14 Dage havt et overmaade Anfald af Grippe, hoster sig næsten Maven ud af Brystet, risquerer at faae Inflammation og andre farlige Sygdomme, og vil ikke holde sig et Par Dage inde for at blive karsk. Kalder man det, at bære sig ad som en fornuftig Mand, en Elev af den Vise Katexochen, skal jeg nu paa min gamle Alder begynde at moralisere for det voxne Menneske? Betænk dog bare, hvilken en Bagatel vil sige: Lykke, det er at leve et Par Dage i huuslig Stilhed med slig aimable Kone ovenikjøbet, samt dito Børn; item at man ikke saa snart bliver af med Grippe, hvis man ikke er retiré og afholdende. Sat sapienti. Der Weise hat genug gesprochen, thi han agter ikke at ærgre sig den hidindtil ham forskaanet havende Grippe paa Halsen. Hermed erholder Du noget Blomsterfrø, jeg har erobret fra Evers; han meente, der kunde vel nok være et og andet imellem Du ikke eiede, og saa meente jeg det ogsaa. Prunus Cerasus er i fulde Blomster, ergo faaer Du den ikke, men i sit Tid et andet Exemplar paa bedre Conditioner, og maaske lidt til endda.

De Ting jeg sendte Dig ifjor ere, som Bjerring fortæller, plantede i en Afkrog af Haven i en saakaldt (mig ubekjendt) Vildniss. Dertil ryster jeg mit vise Hoved, thi min Mening var, de skulde plantes paa venstre Side af Din Gaard, hvor Du dennegang syntes at ville anlægge en engelsk Plantning, hvilket jeg approberte toto ex animo. Warum ist denn nun das gute Project verändert? Mig synes der vilde det tilsendte med sine mangfoldige Blomster have taget sig nydeligt ud og tillige i Tiden givet Ly for Vinden. Dog: hvad Herren gjør ist wohlgetan!

25 Erkenn er das, Hans Christian! –

Med min gode Vilje reiser Müller ikke til Fredensborg, thi jeg synes, i denne epidemiske Tid gjør man klogest i at blive i Kronprindsessegaden 399 hos Din ydmiukaste Tjänare

samt hengivne Ven

30 Mange dobbelte Hilsener.

C. E. F. Weyse

Hermed en Pakke & HH med Blomsterfrø. uden Værdi. *betalt*

62 Til Hans Hertz.

Kiøbenhavn d 30 Apr. 33

Bravo, bravissimo! so ist es recht!

Med megen Fornøielse har jeg modtaget Dine Berigtigelser over Udplantningen af de Dig tilsendte Træer, hvilke har mit allerfuldkommenste Bifald.

5 Bare de nu vil trives i denne evige Vintertid. Commissionen til Blomsterselskabet er besørget til den nuværende Secretair Feilberg, und zwar schriftlich, ved Evers, saa jeg tænker, Du snart vil faae Dit Ønske opfyldt. Madia elegans er en splinterny nordamerikansk eenaarig Blomst, der ikke maa plantes i Haugen førend Nattefrosten er forbi. Du er maaskee den eeneste her i Danmark der for Øjeblikket er i Besiddelse af den. Ogsaa Malope grandiflora er ny, og temmelig dyr thi jeg har med Forundring bemærket, at Booth lader sig betale 8/15 Spec. for en Pakke Frøe, som den Du har faaet. Med Prisen paa Prun. cer. fl. pl. er jeg bleven snydt, thi intet Menneske lader sig betale 10 R for 1 Exempl, 4 – a 5 er den højeste Priis. Men jeg købte den med Hornemanns Approbation, og man turde dog vel forudsætte at en botanisk Professor og Etatsraad vidste, hvad Planter vare værd. Foruden de af Dig forønskte eller attraaede Træer har jeg alt speculeret paa at skaffe Dig et Ex af Pyrus japonicus med røde og hvide Blomster, men indtil dato forgjæves. Hertillands ere de ogsaa for dyre, thi Gartnerne lade sig betale Stykket med 2 a 3 Rbdlr. Sed 20 venit tempus venit consilium, bare man har nok af das Kräutlein Patientia. Med megen Glæde har jeg erfaret at Du er bleven af med den slemme Gjæst la grippe hvilken husserer meget fælt her i vort gode Kjøbenhavn. Her i Huset have alle Mennesker være plagede af den, paa mig nær, der, mirabile dictu! virkelig indtil dato er gaaet aldeles fri. Min gamle Christine, der saa 25 alt over Aar og Dag har været plaget af en hysterisk Hoste, var særdeles haardt angreben, aber die habe ich ohne Doctor ganz allein curirt. Først fik hun Thea pectoral. derpaa en Brystsafft:

R Linit. pector. $\frac{3}{4}$ ij
 Syr. Diacod $\frac{3}{4}$ β
 30 Kerm. miner. gr v

mds En Theeskeefuld om Dagen; men da hun foruden en grusom Hoste med umaadelig Sliim endnu leed af Halspine, tør Tunge, Feberrystelse med Hede og Kulde og Smerter i alle Lemmer, samt nervøs Mathed, saa pakkede jeg hende ind i Sengen og forskrev følgende rare, selv inventeerte Mixtur:

35 R Sal ammon. dep 3 ij
 ∇ flor sambuc. $\frac{3}{4}$ viii
 Spirit Minder.
 Syr Althea \overline{aa} 3 i
 Spirit. sulph. æth. 3 i

40 mds En Spiseskee fuld hver anden Time, und siehe da! efter 2 Dage var hun fuldkommen rask. Qu'en dites vous? – har ikke Ordsproget ret, der udsiger:

Fürwahr! ein genialischer Mann
Ist halt ein Mann der alles kann.

Und so ein Mann bin ich, *ich*, men dog alligevel aldeles ikke hoven, ind-
45 bildsk eller storagtig, men semper eders og fornemmelig

Din stedse

Dig hengivne

Ven

C. E. F. Weyse

50 Almindelig Hilsen.

63 Til J. P. E. Hartmann.

Kbnhavn 12/6 33

Den lille Dreng fra Stettin har fortalt mig at Du efter Evne vil tage Dig
lidt af ham, hvilket jeg finder særdeles smukt af Dig, da Du desforuden har
nok at bestille. Maaskee kunde Berggreen formaaes til at dele Arbeidet med
5 Dig; vil Du ved Leilighed engang tale med ham derom, thi jeg seer ham aldrig
og veed ikke engang hvor han boer. Drengen synes mig at have megen An-
læg og fortjener virkelig at man tager sig af ham. Engang imellem maa Dren-
gen gjerne komme til mig, men til regelmæssig Underviisning duer aldeles
ikke

10

Din très humble

serviteur og hengivne Ven

C. E. F. Weyse

64 Til Henriette Wulff.

Kjøbenhavn d 27 Juli 1833

Ifølge Vedkommendes høje Befaling
Fremtræder Professoren uden Forhaling
Med Blæk og Papir samt Skrive-Pløken,
5 Og bukker og taler som saa: Min Frøken!
Jeg mærker det nok, der bli'er ingen Frelse
For mig, jeg maa lave til Dem en Skrivelse,
Hvori smukt blandes Alvor med Skjerts
Forstandig Prosa med vittige Vers,
10 Moral, Philosophie, Historie,
Til Læserens Nytte, til Autors Glorie,
Hvor Lafontaine roses, maa Tiek
Affærdiges med et haanende Blik,
Hvor Merimé, som Byron lastes,

15 Og Victor Hugos Væbner forkastes,
 Hvor mangan fornøielig Anecdot'
 Dem meldes, samt en Hilsen fra Pott. –
 Men ak! hvorfra faaer jeg Materie
 Til sligt? i denne Hundedagsferie,
 20 Mens Hver en Sjæl fra Byen er borte,
 Saa stakkels berømte Pianoforte-
 Professor C. E. F. Weyse, stor Skam!
 Er ene tilbage med sin Madam.
 Thi Müller, skjønndt Veiret er reent forbandet
 25 Med Regn og Blæst er ogsaa paa Landet. –
 Hvo redder af denne Forlegenheds-Elv
 Mig Stakkel? – „Dumbartel! Du har Dig selv!
 „Allons! courage mon bon ami!
 „Den feige gjør aldrig et godt Parti!“ –
 30 Das half gewaltig! nu monne jeg faae
 Ti Løvers Mod, og begynder som saa:

Denne min allerunderdanigste Skrivelse vil formodentligen komme Dem
 i Hænde d 31 Juli hvilket er Deres elskede Herr Broder Christians Geburts-
 dag; da De nu, som velbekjendt, er „ein Herz und eine Seele“ med denne
 35 ædle Yngling saa modtager De vel, i hans Fraværelse, gunstigen paa hans
 Vegne min hjertelige Gratulation til denne Hædersdag, hvortil der ønskes
 ham al mulig Lykke og Held, Helsen og Sundhed samt mange Penge, (saa jeg
 kan aabne et rentefrit Laan hos ham paa ubestemt Tid) og item, hvis han
 selv ønsker det, en Kjereste inden Aarets Udgang. Om en 14 Dage a 3 Uger
 40 haaber jeg at vi alle ville sees mundtligen (nemlig ved Spisebordet) hvor vi
 da videre kunne udføre denne Materie. Det har bedrøvet mig at erfare, at
 De endnu bestandig er sat paa Grønlandsk Diæt; imidlertid siger Tyskerne:
 wer gut schmiert der gut fährt, og saa haaber jeg da ogsaa at Hjulene paa
 Deres Livs Vogn fremdeles ville løbe raskere end tilforn. Hvis jeg ikke alt i
 50 mange Aar med megen Held havde bekjæmpet det (ifølge Dr. Galls Paastand)
 hos mig meget prononceerte Organ, der tyder paa Lyst til at reise, saa kunde
 jeg maaskee nok have været i Fristelser for at gjøre en Vipstour til Holsteen
 og at ledsage Dem til Kjøbenhavn. Men en retskaffen Professor og Organist
 bør smukt være consequent, og følgelig blive ved, alvorligen at stride mod
 55 sine Lyster og Begjærligheder. Imidlertid har jeg, til Opmuntring i denne
 Strid, dog tilladt mig et Par Tourer til Roeskilde, hvoraf den sidste faldt meget
 daarligt ud, da vi formedelst den heftige Storm næsten bestandig maatte



MALET 1832 AF C. A. JENSEN

FREDERIKSBORG

sidde inde, og kun et Par Gange tillode os at spadsere i Haugen, dybt indsvøbte i vore Kavaier. Jeg havde ingen anden Resource, end Wegners Huusven, en Samling af oversatte, tildels meget maadelige Romaner, hvilken Lecture dog alligevel bidrog til at gjøre mig til et bedre Menneske, idet den udviklede hos mig en Engletaalmodighed. Den anden Gang havde vi fortreffeligt Veir, og levede næsten bestandig i Haven. Herzes Gaard ligger overmaade deiligt, bag ved Domkirken, og af hans Dagligstue har han den nydeligste Udsigt over Bjerget til Issefjorden, og alt hvad der ligger ved den lige til Frederikssund. Af Jordbær var der en saa stor Mængde, at vi ei kunde overkomme dem. Ogsaa trakterte Fruen mig adskillige Gange med min Yndlingsret: Krebsesuppe, som hun fortrinligen tillaver. Een Dag tilbragte vi hos Holtens paa Lindegaarden, et sandt Paradiis, hvor vi befandt os særdeles vel. Denne Dag kjørte vi omtrent 11 Miil, thi vi besøgte adskillige, af Holtens anlagte Lystskove, og Præsten Holtens i Skulleløv omtrent 1½ Miil fra Lindegaarden. Kl 10½ vare vi igjen i Roeskilde, og uagtet vi havde i Lindegaarden med meget god Appetit nydt adskillige Maaltider, smagte Fru Herzes stegte Kyllinger og Jordbær os dog fortreffeligen. Det er utroligt, hvormeget selv den tarveligste Professor og Organist kan tage til sig, naar han er paa Landet. Med sli en Appetit i Kjøbenhavn vilde hans Gage langtfra ikke være tilstrækkelig, og han havde vist alt for længe siden maattet lukke sin Boutik. – Den sidste Aften oplevede vi endnu et meget majestætisk Tordenveir, der vedvarede i flere Timer med frygtelig Bragen og slog adskillige Gange ned i Omegnen, uden dog at gjøre Skade. Jeg stod længe i Vinduet og glædede mig over den magiske Belysning af den hele Egn ved den nedgaaende Soel, medens det sorte Uveir langsomt optraadte over Issefjorden. Imedens det alt rasede der med Storm og Regn, hvorimod en stakkels Fiskerbaad kjæmpede af al Magt, var i Nærheden af os endnu alting roligt, og Müller der var ude at spadsere med en af Husets Damer gav sig god Tid og var ogsaa saa lykkelig at komme hjem inden Uveiret kom til Os. Men snart brød det løs med Slag i Slag saa hele Omegnen rystede. Mærkeligt var, at den fjernere Tordens Ekko fra Kirkens høje Mure hørtes førend Tordenen selv. Henimod Uveirets Slutning udførte jeg paa Forlangende en Fantasie paa Fortepiano, hvorved den oprørte Natur med megen Effekt accompanerede mig. Det fra Kirkegaarden nedstyrtede Vand gjorde desværre en stor Ravage i Herzes lavtliggende Have *NB Man har alt længe villet anlægge et ordentlig Afløb for samme hvilket indtil Dato endnu ikke er sket.* – Til Slutning af denne lange Epistel maa jeg endnu melde Dem at jeg nylig er bleven Major, og at min Fætter Lieutenanten beklagede sig over endnu ikke at være bleven belønnet for udviist Tapperhed i sidste Felttog, da han dog ganske *alene* havde omringet og fanget et *heelt Compag-*

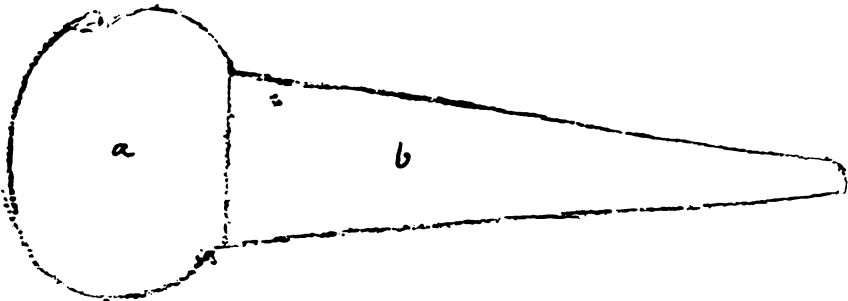
nie, idet han løb saa gesvindt omkring, at han næsten paa engang attackerte det fra alle Sider. „Det er ikke sandt!“ siger Jette, men: „Jeg har drømt det“, siger Professoren, Deres hengivne Ven

100

C. E. F. Weyse

65 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 14 Sept. 1833



Ovenstaaende Figur er en nye Sort Blomsterpinde af Fajance, i Legems Størrelse, i b glaseert, i a ikke, saa at man kan skrive derpaa. De koste en Skilling Stk; vil Du have et 100 Stk af dem, saa kan Du melde mig det. Den første October ønskede vi at komme til Dig, til den Tid er hoffentlich alt Høstarbeide færdigt, saa Du kan lade os hente som sædvanligt om Eftermiddagen; thi jeg kan ikke nægte at jeg nødig vilde kjøre paa den monstrøse Dagvogn med Krethi og Plethi. Til Træers Udplantning er det vel til den Tid endnu for tidligt, ellers kunde jeg let faae de Ting, Du ønsker, fra Hirschholm, og tage dem ud med, thi nu bliver det nok ikke saa store Stammer som sidste. Har Du ellers i denne Anledning noget paa Dit Hjerte, saa tie itide og tal omsider. M. & Reuter ere nogle uhanteerlige Mennesker, paa de Conditioner, de have satte, bliver der neppe noget af Frue-Orgel-Reparationen. Imidlertid vil jeg, med det første henstille Sagen til det høje Consistorii ærværdige Bedømmelse og Resolution.

Enden af Sagen bliver nok at jeg faaer at henvende mig til den i et lille Skrift med megen Roes omtalte Orgelbygger Fr. Turley i Treuenbriezen, der har bygget et, paa Bælgene nær, splinternyt Orgel paa 36 Stemmer for 2273 R Preussisk Courant = 1933 R rede Sølv; Det er dog en Priis en fattig Kirke kan indlade sig paa. Det er meget let sagt, at Consistor. skulde cassere det gamle Orgel der har kostet henved 10000 Spec. og lade af M. & R. bygge et nyt, maaskee til meer end den dobbelte Priis; bare man vidste hvorfra Pengene skulde tilveiebringes, thi Jens Møller har forsikkret mig at han paa Kirkens Vegne kun har 1000 Spec. at disponere over, og for det første ikke veed at

25 skaffe mere. Und wo nichts ist da haben Ihre Maj. der Kaiser Dero Recht verlohren. Ville de ikke reparere Frue Orgel, saa kunne de lade det være. Habeant sibi. – Snart vil jeg, ved Kl 4 at spise Skildpadde hos Admiral Holsteen, glemme min Ærgrelse over de Blaser; der ich die Ehre habe zu seyn meines Herrn Pastor

30

ergebenster Freund und Diener

C. E. F. Weyse

Overtegnede samt Müller, Bjerring og Hansen hilse la famille de Coeur.

66 Til Hans Hertz.

Kbhvn d 23 7/br 33

Hvis Du udfører Dit gode Forsæt, at komme til Kjøbenhavn, og da vil besøge Kirstein, saa maa Du være saa velopdragen (sc: artig) at komme til mig Mandag Kl omtrent 8, thi Kl 10 maa K. gaae til Byen, og fra mig til Nøisomhed tælles 3400 Skridt. Vi have desangaaende ført en stor Correspondance, og han har fortalt mig, at det vilde særdeles fornøje ham, engang igjen at see Dit gamle Ansigt; (sc: dito fra gamle Tider, thi ellers var det en Affront;) samt at Du tillige kunde udsøge Dig Et eller Andet Herbarisk i hans Have. Forudsættende, at vi komme til at tage Afsted til Roeskilde omtrent Kl 2, turde det nok være det Raadeligste at dinere Kl 1, og hvis Du vil tage til Takke (ingen af mine logerende Studenter veed, hvad det hedder paa Latin) med en Ungersvends *diner a la fortune du pot**, skal det være mig en særdeles Satisfaction, at bespise Dig. Mæt skal Du nok blive, thi jeg har beordret Christine til at kjøbe et Par L^ø Kjød, for at Suppen kan blive ret kraftig. Kaffe skal Du ogsaa faae, og maaske endda en *pousse Caffé* (anisette eller Usquebah) fra (eller: af?)

Din

tres humble Serviteur

C. E. F. Weyse

20 Le ciel se tire ensemble, bare vi faae godt Veir? Adieu si long!

* Det ansees af Franskmanden rigtig nok tillige med: Vin de mon Crû og Concert d'amateurs for en særdeles Ulykke; mais que faire?

67 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 9 Aug 1834

Tandem venere bubulci, endelig kom den længe forønskede Regn, men just ikke beleiligt for os, thi fra Roeskilde Kro til Damhuset sadde vi under

vore til alle Kanter dryppende Parapluier. Aber das *Damhaus* sezte dem Regen
 5 einen Damm, og vi tilbagelagde Resten af Vejen under en tør, skjønndt graa
 Himmel. Her i Kjøbenhavn havde de imellem 10 og 11 havt et frygteligt
 Tordenveir, ledsaget af Sne, Hagl og saadanne Skybrud af Vand at alle
 Kjelderfolk vare nærved at drukne, og i det lavere end Gottersgaden liggende
 Exerceerhuus stode Slaverne i Vandet til over Hofterne og øste af alle Kræfter.
 10 Iaftes og inat have vi atter havt en dygtig Regn, saa Kongens Have er igjen
 bleven ganske grøn. – Hvad den medbragte Georgine hedder, ved Petersen
 ikke rigtigt, da det er en ny Sort der hos forskjellige Folk pleier at faae for-
 skjellige Navne; han troer imidlertid at det er: Mont Vesuo. –

Min boldne Finger er curet, vivat emplastrum diachylon cum gummi! jeg
 15 har blot brugt det i to Dage, det udtrak materiam peccantem uden mindste
 Smerter og Neglen sidder tiltrods for Seidelins og Hushahns Spaadom fast som
 en Klippe. Det Tøi Müller har kjøbt til Dig koster 4 R , ergo $4\frac{1}{2}$ Al. = 3 Rbdlr.
 – Wie gedacht, so geschehen, mange Pengeudgifter og Fortredeligheder ven-
 tede paa mig. Madamen var igjen saa daarlig som muligt, af Forkjølelse og
 20 en voldsom Skrek som hun fik i Søndags Aftes, Kl 10, da et nonens bankede
 fire Gange paa Døren til Hovedtrappen, hvilket var et Varsel der betyder
 hendes Død. En Portion Julapium Salinum med Rharbarbar- og Hofmanns-
 Draaber har imidlertid restitueret hende, saa Grav-grillerne indtil videre ere
 forsvundne. – Naar Du kommer til Byen, venter en kostbar Present paa Dig,
 25 Schillers Schriften, erster Theil. Gesch. d. Abf. der Niederlande, hvilken jeg
 hændelsesviis attrapeerte igaar, skulde jeg item finde d 9 Deel, med Wilhelm
 Tell og der Neffe als Onkel, skal jeg ligeledes lægge Dig den for Fode. Bjer-
 ringiumculissimo kan Du sige, at de nye Senge ere arriveerte, saa han kan
 komme naar han lyster. Idet de trende Reisende sige: Mange Tak for sidst,
 30 bede de at hilse Fruerne samt alle Børnene NB ifald de ere artige og ikke krybe
 i Vandtønden. Adio.

Semper tuus

C. E. F. Weyse

Andersen er kommet hjem; ak vee! han skal være lige saa lang og labanisk
 35 som før. Min anden Digter Hansen har havt en farlig Otitis, der endte med
 en Byld i Øret – ak vee!!!

68 Til J. G. Adler.

Kjøbenhavn d 19 August 1834

Min Herr Ven vil vist gjøre store Øine ved at faae en Skrivelse fra Under-
 tegnede C. E. F. Weyse, mais que faire? naar man vil have noget, maa man
 smukt være høflig og ombede Vedkommende at interessere sig paa en ligesaa

5 venskabelig som kraftig Maade for Sagen, hvis der NB intet andet er ellers i
 Veien. Sagen er denne: ved Ingerslevs Befordring er Religionslærerpladsen
 ved Conservatoriet bleven vacant. Min Pleiesøn, Studiosus theologiæ Ferdi-
 nand Schauenburg Müller en velopdragen 24aarig Yngling agter at ansøge om
 samme Post. Jeg kan med god Samvittighed give ham det Vidnesbyrd at han
 10 er et fortreffeligt Menneske og en udmærket Lærer, hvilket nok vil blive
 attestert af Directionen ved Frue Kirkes Pigeskole hvorved han alt i 2^{1/2} Aar
 har været ansat. Jeg begynder nu at blive gammel og maa følgelig daglig
 være belavet paa at læse i Adresseavisen: at det har behaget Herren paa en
 Reise til Roeskilde, fra denne syndige Jord at bortkalde den forældede Compo-
 15 samt orgelløse (Orgelværket i Frue Kirke bliver snart sendt til Reparatur til
 Apenrade) Orga-nist, for at ansætte ham for det første som Bælgetræder og
 Nodeskriver i et bedre Locale; ergo maa jeg være betænkt paa at sørge nogen-
 ledes for, at mit Pleiebarn da har noget at existere af, thi de faae Sager, jeg
 efterlader, ville nok snart blive borttrapsede af vedkommende fattige Familier,
 20 saasom Skræddere, Klædekræmmere &. Og pecuniarum casus deest omnino
 in *declinatione* vitæ af Deres ganz ergebnsten

C. E. F. Weyse

P.S. Eleverne kjende ham alt, thi han har engang vicarieret i 3 Uger for Inger-
 slev. Adio

69 Til Chr. Wulf.

Kjøbenhavn d 9 December 1834

Naa? hvad er det for en Opførsel og Comportering? hvor længe skal jeg
 vente efter Hr Marinerens pligtskyldige *Erwiederung* af mit allernaadigste
 Brev af -- ? - eller tænker han virkelig saa despecterligen at ville lade mig
 5 beholde det sidste Ord i vor Correspondenz og Brevvexling? jeg veed ikke
 hvilken dæmonisk Kraft det er, der idag har givet mig Epistolarpennen i
 Haanden isteden for Nodepennen hvormed jeg skulle have opsat Troubadou-
 rens eller rettere: Minstrellens Romance, men Sagen var, at Professoren var
 idag aldeles ikke minstrellisk stemt, altsaa kjedede han sig, saae ud af Vinduet,
 10 tænkte paa dit og Dat, det kjære Juulfest, Nytaar og endelig a la fin des fins
 paa de forventede Glæder efter samme af Gjensyns søde salige (fy! hvilke
 stygge 3 ss-er!) Lyst, forvoldet af tilbagevendende Vand- og Land-Officerer
 & & &. Das war die erste Periode, und nun folgt die zweyte. For at begynde
 med min egen ringe Person, saa skriver jeg i denne Tid virkelig flittigen paa
 15 mit, mig særdeles interesserende anden Acts Finale; (Heiberg vil: det skal
 hedde: min;) men det bliver Pokker til lang Laban. Samme kommer til at

indeholde 13 Nummere, hvoraf de skrevne 6 udgjøre 72 Sider, c'est beaucoup! bare det ikke bliver for langt! – Hansen, der [har] havt Mæslinger og endnu ei tør gaae ud har da Gudskeelov nu ogsaa lavet mig den 3die Act i stand, og jeg er meget vel fornøiet dermed. I Scenen i Haven, hvor Folk spadserer omkring og dandser og synger til Dronningens Ære, lader Andersen dem synge følgende Chor:

Jægerhornet toner hist fra Skoven,
Folket dandser paa den grønne Vang,
25 Sole flamme, Stjerner staae foroven
Og fra Voven
Toner Havfru-Sang,
Harpetoner, Fløitemelodier
Hjertet til sin *Drømme*-Verden vier.
30 (Der har vi de forbandede *Drømme* igjen!)

Qu'en dites vous? er det ikke rare Reflexioner? og særdeles poetisk sande. – Enfin, jeg bad Hansen om at lade Folket synge noget mere fornuftigt, og han gav mig følgende ubetalelige Chor:

Haven er af Mennesker saa propfuld,
35 Saa det er forskrekkeligt at see;
Det er neppe, man kan faae en Kopfuld
daarligt Melkevand, som kaldes Thee,
Og man er geneert af alle disse!
Der er knap en Krog, hvor man kan p-e.

40 Ist das nicht was superbes? – Der staar ellers endnu et andet Chor til Dronningens Ære, som jeg kan tage, hvis det maaskee ikke rigtig vilde lykkes mig at bringe det ovenstaaende i en smuk Melodie. Bellinis Straniera blev da udpebet i forrige Uge, og desuden var ved denne Forestilling (den Anden) Parket og Parterre meget tomt. Hvorfor det kjære Publikum har pebet, begriber jeg ikke, thi jeg finder ret smukke Ting i Musikken, der vel idetheele er italiensk, men dog meget simplere i Sangen og Instrumentationen, og hvori der tillige viser sig en Bestræbelse for at være dramatisk og udtryksfuld. Sujettet er vel ikke særdeles interessant, men dog alletid ligesaagodt som i den kjedelige Tancredi eller i den næsten endnu kjedeligere Sargino. Stykket Aurelia (le Gardien) blev ogsaa udpebet igaaraftes, fordi Kjøbenhavns mandlige Ungdom har fundet det saa forskrekkeligt *umoralisk*. Jeg derimod har fundet den overmaade *kjedsommeligt* og bendelormsagtig langtrukket, de to Acter vare to Timer, og der er en græsselig Hoben Præk deri. Endvidere har jeg gjort Be-

70 *Til Hans Hertz.*

Kjøbenhavn d 24 Juli 1835

Iforgaars gjorde jeg den sidste Streg paa min Opera, ergo har jeg nu god Tid til i Roeskilde at hvile en liden Stund paa mine tilkommende Laurbær, og til in gremio naturæ at udklække Ouverturen. Du kan altsaa Deo favente paa 5 Tiirsdag Eftermiddag vente Os til Theevandstid, thi sintemalen Du desværre ikke kan lade Os hente, agter jeg at tage Extrapost, thi at reise med 90 Mennesker paa Dagvognen er mig en horreur. Jeg medbringer endnu en Gjæst, min Hjelpedigter Candidatus juris theor. & pract. cum laude F. J. Hansen der ønsker at see Din Have og Domkirken, aber bleiben Sie nicht verschroken, 10 han agter samme Dag at tage pr. Ax eller per pedes Apostolorum til Rygaard. Hvad jeg er meest bange for er, at Du nok ikke saa snart bliver af med Os igjen, thi hvis Du tillader det ønskede vi at blive hos Dig til Fredag d 7 August, sintemalen der her skulle foretages adskillige Reparaturer saasom Vinduernes Malning &. Paa Søndag kommer Petersen med Familie til Roesk. og 15 seer nok ind til Dig. De Jordbær Du har faaet ere af en ganske nye Sort, men hvad de forresten hedde vides ei. Adieu si long. Hils Kone og Svigermoder.

T. t.

C. E. F. Weyse

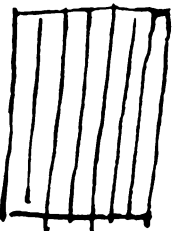
71 *Til Hans Hertz.*

Kjøbenhavn d 15 Nov 1835

Der høres et Rygte, der høres et Ry
At sige,
Hartmanni Concerten i Roeskilde By
5 og Rige

Er blevet udsat indtil videre, ergo kommer Professoren ikke paa Tiirsdag, men efter Omstændigheder paa Concertdagen selv eller Dagen i Forveien. Det er smukt af Præstefruen at hun uagtet Præsteboligens indskrænkede Natur, dog vil modtage undertegnede beskedne Yngling, der ei føler sig længer istand til 10 at modstaae Længselen efter at kige ind i Trøstens Bolig, for der at komme sig lidt af den kjøbenhavnske Gjenvordigheds Sygdom. Ogsaa er Samme i dette Øjeblik oven paa med Penge, thi Kirken og Commandeur Wulf leverte ham fire Nummere, hvoraf de to udkom og indbragte 45 Rbdlr, en stor Skat for en fattig Organist der maa ernære en Professor, en Student, en exodematisk 15 Huusholderske (Vandet er total forsvundet) med Datter samt en Gaardskarl. Dine Heste ere forresten nogle Blæredyr! alletider er der noget i Veien med dem: Du maa endelig see at Du faaer et Par andre. –

Havde Din Equipage været istand saa havde vi taget Actonie med til Fru

Herholdt og paa den Maade opmuntret det stakkels skrantende Barn en Smule.
 20 Bliver Conc. idag 8 Dage saa er det tvivlsomt om Müller og jeg tage derud,
 thi da er det Müllers Forlovelsesdag der immer i Stilhed pleier at celebreres
 hos mig med en liden Present til Tøsen og et tarveligt Middagsmaaltid. For-
 resten læser Müllerus nu virkelig som en Hest, (sans comparaison) saa jeg
 haaber det til næste Aar skal gaae godt med Examen.
 25  Item befinde vi Os vel, paa Professorens Hovedsmykke nær,
 der begynder at graane cruellement. Orgelet i Fruekirke
 har faaet nye Døre af *denne* Facon og seer nu livagtig ud
 som et stort Flueskab. Med Reparaturen gaaer det rask
 fremad, og jeg haaber at faae Manualet færdigt til Juul.
 30 Det lille Kirke-Orgel jeg nu tracterer klinger altfor fattigt
 i den store Kirke. – Dem Herrn Pastor nebst Familie sich
 ergebenst empfehlend haben Vater und Sohn nebst Liebste die Ehre zu seyn
 [blækklæt] (Klattermagister!)
 ergebenste C. E. F. Weyse & Comp

72 Til H. C. Andersen.

[Januar 1836]

Carissime domine poeta!

Det tungnæmmede Kjøbenhavn kan ikke rigtigt forstaae hvorledes det hæn-
 ger sammen med anden Acts Finale i vor Opera; de fleste troe, at Scenen er
 5 paa Kenilworth og kunne ikke begribe, at Dronningen og Leicester ikke ere
 tilstede. Det var derfor maaskee ikke af Vejen om De tilføjede en lille Intro-
 ductions-Talescene til Finalet, hvis prosaiske Indhold (hvilket De ad libitum
 vilde behage at udpynte poetisk) kunde omtrent lyde som saa:

Scene: Skoven med Vertshuset.

10 Holiday, Dickie og Bob træde ind.

Dickie til *Holiday*: I havde saa megen Hast, og nu ere vi dog de allerførste.

Holiday: En Skolemester bør være præcis, gid de Andre ogsaa vare det; thi
 vi have ingen Tid at spille, der skal endnu foretages meget, inden vi kunne
 begive Os paa Vejen til Kenilworth.

15 *Bob*: Hvad er her paafærde?

Holiday: En Deel af Omegnens Beboere skulle samles for at prøve Sangen
 og Dandsene, de senere skulle udføre for Dronningen paa Kenilworth.

Bob: Det var herligt! saa kan jeg see paa det i Magelighed; paa Kenilworth
 vil jeg neppe være saa lykkelig.

20 *Dickie*: Na, Gudskelov, der kommer de – osv.

Her begynder Finalet, under hvis første Ritornell Folket forsamles o.s.v. Den høje Theaterdirection vil, som jeg haaber, Intet have imod de Par Repliker. Det var Nummer Eet. Nummer To er, at man ikke forstaaer, hvorledes Barney kommer til at styrte ned i Stedet for Emmy. Jeg mener altsaa at hans
 25 sidste Replik kunde saaledes forandres, at han deri med bestemte Ord udtrykkede det Forsæt at ville dræbe hende egenhændigt, da der nu ikke var Tid til at vente paa Foster, – og *med dragen Sværd* styrtede afsted og ikke lod sig see paa Galleriet *før* end jeg har bemærket det i mit Partitur, med de Ord: „Snart jeg Tegnet hører“. – Og endelig drittens und leztens: Da hendes Maj.
 30 Dronningen spiller en forlegen Rolle ved Leisters og Emmys Slutningsduet, kunde Dronningen efter de Ord: Skrækkeligt! den arme Quinde.! (allenfals med Hænderne for Øjnene, som om hun ikke kunde taale sligt et Syn) hurtigt vende tilbage til sit Værelse, og først komme frem, efter at Duetten er endt.

35 Endnu maa jeg bemærke at, saadan som Terzetten: „Ha Dudleys Hustru!“ nu giver det, nok er det Bedste, at Leister ikke knæler og *lægger sin Kaarde* paa *Gulvet*, men at Burleigh kommer ind med den i Haanden og Leister bliver ærbødig *staaende*. Det er Alt hvad jeg for Øjeblikket har at bemærke. Behag nu at tage det i gunstig Deliberation.

40

Ergebenst

C. E. F. Weyse

73 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 6 Mai MDCCC 36

Im Mai, im Mai, im schönen Mai

Da soll der Greis ein Jüngling seyn!

Siden nu Alting med Magt fremskynder sig af Jordens kolde Gjemme havde
 5 jeg den største Lyst af Verden til at belure Naturen i Roeskilde i Dag otte Dage; men sintemalen Capellmeister Marschner er her og indstuderer sin Opera Hans Heiling med Theaterpersonalet, og samme Opera skal netop under hans Direktion opføres d'aujourd'hui en huit, item da juvenis vesicosi dies natalis Mullerianus indtræffer Mandag otte Dage, faaer jeg vel at op-
 10 sætte bemeldte Reise til Dagen efter Pindsefesten d 24 h m. Thi spørges Du: om Du paa denne Dags Eftermiddag kan lade mig afhente? – Efter Aftale ønskede jeg da, for ei at blive bortstjaalen af dumdristige Tyve, i de første Nætter at lade mig bevogte af Frits Andersen, hiin drabelige! indtil Müllerus, hiin Tykke! afløser ham derpaa følgende Fredag, hvorpaa Duumviratet agter
 15 at forføje sig hjem Tiirsdag d 31 h m, scil. mit Gottes und domini pastoris

cordis caballorum aurumque Hülfe. Q.f.f.q.s! Marschner seer jeg meget ofte og kan godt lide ham. Han dirigerer fortreffeligt, kun med for mange udenlandske Fagter. Hans Kone har en stærk Stemme og er en dygtig Sangerinde; men ikke dans sa premiere jeunesse. I Stuen er hendes Stemme altfor stærk.

20 Fru Kirstein og hendes Veninde have faaet Hovedpine deraf. I Tiirsdays var jeg med ham hos Waagepetersen; pésant bonnet de nuit! Hvilken Mængde Mad (Alles kalt) kom der paa Aftensbordet! Jeg *spees* som en Tærsker fra 10 til 12 og drak ikke mindre, særdeles Champagner, hvori Selskabet quasi svømmede, und das bekam dem Professor sehr gut. Item spillede han (sc. Prof.)

25 overmaade mellem 12 og 1 paa Portefianoet. Sikke' et forkeert Liv man fører her i Residentsen. – Quoad nervum rerum gerendarum er det som sædvanligt saa sterkorisk som muligt, og skjøndt jeg endnu ikke har begyndt med at componere den Boyiske Cantate, agter jeg dog at blive færdig dermed i Roeskilde som Din særdeles

30

habile og flittige Ven

C. E. F. Weyse

Hils Fruerne og de store og smaae Børn og mag det nu saa at Intet er i Veien for Overtegnedes Reise, thi jeg længes mere end Goliath. Adio.

74 Til Edv. Collin.

Kbhvn d 12 Sept. 1836

I det tvivlsomme Haab om at den unge Ægtemands huuslige Sysler levne et Øieblik til at lægge Mærke til en stakkels Componist og Selvskyldner, meldes herved, at der nu arbeides Dag og Nat paa Claveerudtoget af Floribella, saa at flittige Vedkommende agter at blive færdig i disse Dage med

5 første Act. Nu maa der da ogsaa tænkes paa Fuldendelsen af den tydske Oversættelse, som Kuntzen har lovet at tage fat paa, saasnart han veed, hvormed han skal begynde. Ergo ombedes Deres Velærværdighed (som Ægtemand tilkommer Dem denne Titel) snarest muligt at sende mig, hvad De

10 (efter Riises Beretning) af Samme har i Handen.

Ergebenst

C. E. F. Weysc

75 Til Edv. Collin.

[sept.-okt. 1836]

Foruden det som er trykt, og som følgerigen ikke beregnes mig tilgode; existere der 50 Ark, Hartmann har skrevet, ergo tilkomme mig 250 Rbdlr.

Kunde det nu lade sig praktisere, at jeg snart kom i Besiddelse af disse, vilde
 5 det særdeles glæde pauperrimum pediculum

Deres hengivne

C. E. F. Weyse

Har De ladet Böhme vide at han allevegne underlægger Text, selv der, hvor
 der hos mig staae Streger?

76 Til J. P. E. Hartmann.

K. 10/7 37

Jeg reiser idag til Roeskilde, hvor jeg agter at blive i 14 Dage. Jeg har ikke
 Tid til *mundtlig* at see Dig idag, thi griber jeg Staalpenen, for at bede Dig
 om at besøge Organistquæstionen snarest muligt tilendebragt. Jeg har idag
 5 talt desangaaende med min Fætter Justitsraad Frisch, den erfarne Kancellie-
 Mand, og bedet ham om at tage sig af vor Sag. Men for rigtig at være ind i
 den ønskede han at see Udkastet til Ansøgningen; vil Du nu være saa god
 snarest muligt at tilsende ham det, og siden høre hans Mening derom i en
 mundtlig Samtale hvorom Du kan anmode ham at bestemme Tid og Sted.
 10 Han mente at det vilde være nødvendigt at tale derom med Stemann. Jeg
 kjender ham saa godt som aldeles ikke; har Du noget Bekjendtskab til ham
 saa kunde Du nok føre en fornuftig Dialog med ham. Frisch boer i store
 Kongensgade No 65 ligeoverfor Marmorkirken. Item maa Du i Din Skrivelse
 til ham melde ham Din Bopæl.

15

Semper idem

Din hengivneste Ven

C. E. F. Weyse

77 Til B. S. Ingemann.

Kiøbenhavn d 20 Marts 1838

Skjøndt jeg Undertegnede C. E. F. Weyse pleier at være temmelig skrive-
 doven i epistolarisk Henseende, kan jeg dog dennegang ikke undlade at takke
 Dem, mi domine professor! for Deres venskabelige Skrivelse, og at bevidne
 5 Dem min Glæde over at De er tilfreds med min Composition af Deres
 smukke Morgensange. Men jeg kan ogsaa forsikre Dem at jeg har tillavet
 Melodierne ret con amore, da jeg fandt at De havde været saa særdeles heldig
 i at udtrykke deri den Barmet særegne Inderlighed og ukunstlede Hjertelighed.
 Skulde De altsaa fremdeles digte flere Sange af den Art – maaskee Aften-
 10 eller Bord-Sange, – da staaer Undertegnede atter til Tjeneste. –

Med disse Sange har Componisten – der ellers er vandt til at blive dygtig

gjennemheglet og nedrevet af det ærede danske Kunstkjenderiske Publikum – da havt den sjeldne Lykke at vinde Bifald, saa Sangene blive flittige sjungne baade af Unge og Gamle. I de Skoler hvor Musiklærer Borchhorst u[nder]viser
 15 Børnene i Sang, som i Vaisenhuus- og Nyboders-Skolen, synge Børnene dem fiirstemmigt, og De kan altsaa faae Leilighed ti[l] at høre dem naar De kommer til Byen. – Jeg har i den senere [Tid] været usædvanligt flittig og componeret en heel Mængde, saasom 4 nye Fortepiano-Etuder, 11 Sange, en heel ny fiirstemmig Choralbog for den christelige Menighed, og en ny af Biskop-
 20 pen digtet Litanie, og endelig en stor Symphoni, 42 Aar gammel, men nu aldeles ny & &. Siden min Natur saaledes har forandret sig, skulde jeg næsten troe, at det var Skjæbnens allernaadigste Villie, at jeg snart skulde sige denne Verden farvel! – „Soll ich schon sterben? bin noch so jung und schön!“ – Den
 5 d.M. celebrerte jeg min 64de Geburtsdag, og glædede mig over at være
 25 indtil dato aldeles fri for Gigt, Podagra, Blodcongestioner og andre deslige chroniske Infirmi-tæter. Ja jeg har i denne rædsomme Vinter endda holdt mig aldeles fri for Forkjølelse, uagtet hele Huset har skrantet. – Skulde samme Vinter imod Formodning tilsidst faae Ende, og Sommeren opløfte sit ned-
 bøiede Hoved, da kunde det nok arrivere, at jeg udførte mit ældgamle Forsæt,
 30 med mit sædvanlige Roeskilde-Besøg at gjøre en Tour til Pastor Lindegaard i Slaglille, hvor jeg da vist ikke skulde undlade, ogsaa at aflægge min er-
 genste Visit til Dem og ved denne Leilighed, efter mange Aars Forløb, engang igjen at see mig lidt om i det mig særdeles interessante Sorøe, samt at over-
 tyde mig oculariter om, at den antigothiske Barbar, Overbygnings-Inspecteu-
 35 ren, ikke har havt Finger i Deres herlige Kirke, quod Deus in perpetuum avertat!

Med udmærket Høiagtelse

Deres ærbødigst hengivne

C. E. F. Weyse

78 Til V. T. Lindegaard.

Kbhvn., 20 Marts 1838

Siden min Forventning at se Dig her i Byen ikke synes at ville blive opfyldt, faaer jeg da vel gribe til Skrive-Pinden for paa denne Maade at sige saa mange Tak for Din venskabelige Skrivelse til min Geburtsdag – samt for alle Dine
 5 gode Ønsker ved denne Anledning. De menneskelige Ønsker indesluttet efter min Mening i de faa Ord: Sundhed, Fred i Landet og hjemme, og de behørige Penge til Klæder, Mad og Brændsel. Har man saa meget engang at kunne traktere sine Venner med en Suppe og Steg samt et Glas Vin (ved Højtider maa det gerne være Champagne), so ist das desto besser. Men saa vidt driver

10 Undertegnede det aldrig, saadan synes det idetmindste indtil Dato at have været Skæbnens allernaadigste Resolution. Drømte jeg nu ikke til min Geburtsdag lyslevende de Nummere 7. 14. 18; naturlig spenderte jeg 9 $\frac{1}{2}$ paa dem, men den, der vandt andet end en uorthografisk fornem Engelskmand, das war mir nicht. Klasselotteriet er ligesaa gnidsk, – arve kan man heller
 15 intet, og H.M. vil heller ikke forøge Gagen, – altsaa faaer man at finde sig kristeligen i at blive en evig Knapførings-Person. – Hvordan har Du det med Familie? Wir hoffen im besten Wohlseyn og af nervo rerum gerendarum Jernkisten under Sengen propfuld. Deo favente udfører jeg vel engang mit gamle Forsæt i Slaglille at besøge Dig *mundtligen* (som det hedder i „Humphrey
 20 Klinker“) og da med et venskabeligt Hjerte at glæde mig over at se, at Du har det godt. Jeg har faaet et meget smukt Brev fra Ingemann, hvori han takker mig for Kompositionen for Asylsangen. Jeg har ogsaa svaret ham efter bedste Evne, men ikke bedt ham om at hilse Dig, sintemalen jeg ikke veed, om I ses. Endelig begynder da Kongens Hauge at se lidt mere foraarsagtig ud,
 25 skjøndt det fryser endnu hver Nat. Jeg er næsten genegen til at tro, at det i Vinter gaaer med mine 4 Favne Brænde som med Enkens Oliekrukke i Sa-repta; jeg har ikke sparet paa dem, og der er endnu en god Slump tilovers. Med Tørv har det ikke været saa rart: der er gaaet mange Læs med. – Jeg har da nylig fuldendt en stor Symfoni, som jeg aldeles har omarbejdet, og
 30 der formodentlig bliver opført i Musikforeningens 1ste Concert til Efteraaret. Til Concerten imorgen har jeg Gudskeelov sat det igjennem, at den begynder med en god gammel Haydnsk Sinfonie, saa vi denne Gang er fri for den langstrakte og prøvebogsagtige Beethoven og den uendelige og kjedsommelige Lachner. – Efter en lang Pause – thi den hele Løvenskjoldske Familie var her
 35 – tager jeg igjen fat paa Pennen for indtil videre at ønske Dig at leve vel (thi Klokken er 4,) til vi ses, „og forglem ikke“

Din hengivne Ven og très humble serviteur

C. E. F. Weyse

79 Til B. S. Ingemann.

Kjøbenhavn d 26 Juni 1838

De har fuldkommen Ret til at udskjelde Undertegnede for en utaknemmelig Gøg, fordi han indtil Dato endnu ikke har aflagt sin skyldige Taksigelse for de for omtrent 6 Uger siden ham tilsendte særdeles smukke Aftensange
 5 for de Smaa. Men jeg opsatte mit Svar fordi jeg havde i Sinde strax at componere Sangene, og saasnart det var giort, da at sende Dem Melodierne. Deraf blev der nu Intet, fordi jeg for Øjeblikket befinder mig i en vis Sterilitæts-Tilstand der ikke tillader mig at componere det Allermindste. Modtag da nu

ad interim min hjertelige Tak for Sangene, og det Løvte at de snarest muligt
10 skulle blive componerede.

Det vilde særdeles glæde mig hvis De fandt Lyst og Leilighed til at digte flere af den Art – idetmindste 2 saa det halve Dusin blev fuldt. – Ved Deres Ophold i Kjøbenhavn vilde jeg vist ikke have undladt at gjengjelde Dem det mig tiltænkte Besøg, hvis jeg havde vist at finde Dem. Jeg beder altsaa at
15 melde mig, for en anden Gangs Skyld, hvor De pleier at logere. –

Med Højagtelse

Deres

Ærbødigst hengivne

C. E. F. Weyse

80 *Til Henriette Wulff.*

Kjøbenhavn d 5 Juli 1838

Jasaa! saa der har man det! tænkte jeg det ikke nok! istedet for smukt, efter Løfte, at vende hjem til rette Tid, for kjerligen at modtage sin kjere Broder, der ventes i disse Dage, bliver Mademoiselle H. W. borte, (som sædvanligt)
5 og tragter endda efter at depopulere Byen aldeles, saa der ikke bliver et Par Arme tilbage, til at omfavne den hjemkomne Nabob, C. W. Men tillykke lader Undertegnede, (der roser sig af en ganske anden Bestandighed i amour og amitié for fra lange Udenlands-Reiser tilbagevendende Lieutenanter, end somme reiselystne Frøkener) sig ikke saa let overtale til at afvige fra sine
10 velovervejede Principer, der paa ingen Maade tillade, at en Person der baade er Huus-Fader og Huus-Moder bortreiser længere end høist fire Mile fra sin huuslige Residenz; og saa har desuden Skjebnen i dette Aar ved sin allernaadigste Resolution sat en Pind for slige Reiser, sintemalen Undertegnede ideligen er beskæftiget med Correkturen af den af ham forfattede firestem-
15 mige Choralbog, hvis Trykning begyndtes i Januar, men neppe vil blive fuldendt førend henved Juul. – Alt dette, ville Frøken Henriette behage at tilmelde Baronen og Baronessen, og mere vidtløftigt og i en zierlig Indklædning udmale Umuligheden af slige Lystreiser, samt Bedrøvelsen over denne Umulighed, og for alting ei forglemme Faderens og Sønnens hjertelige Taksigelse
20 for den venskabelige Indbydelse.

Sønnen klynker og ynker – men kan dog ikke gjøre det Umulige muligt, thi da han dagligen har 7 a 8 Timer med sin Skole at bestille, kunde han heller ikke reise førend hen ad Slutningen af denne Maaned, til hvilken Tid der – ifølge en tilforladelig Spaadom – paa den nuværende deilige Varme skal

25 følge en lapplandsk Kulde og en Abyssinisk Regn. – Nu skulde jeg da vel fortælle Dem lidt om al den, i Anledning af Storfyrstens Nærværelse her, foretagne Stads og Herlighed – men nix passiert! hvo der ikke kan lide at leve i Kjøbenhavn faaer heller Intet Nyt at vide af

Deres verschwiegenen

80

Professor og Organist

C. E. F. Weyse

81 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 30 Juli 1838

In ergebnster Antwort auf Dero geehrtes meldes, at ogsaa jeg er lykkeligen og vel arrivert ad locum unde, og bleven særdeles venligen modtagen af den quotidie-Tandpine-plagede Vertinde. Min fæle Hoste har indtil Dato forstyrret min Nattero, (om Dagen tier den,) men idag har jeg forskreven mig Pulv. pectoral. resolv. og Pulv. refrigerans, og haaber saaledes snart at blive curert. Min Dollond gjør mig megen Fornøielse, nu først har jeg lært dens Fortreffelighed rigtig at kjende og sælger den, splintemig! ikke for mindre end 100 Spec. Ogsaa den lille Tubus er ved det indsatte Flintglas bleven overmaade klar. – Igaar var Bedstemoder Borch og Peter Kornerup samt Adjunkt Friis her, og vi fik deilige Jord- og Kirsebær. Sofie fik af sine Børn først Tilladelse til at komme post coenam. Lille Jacob synger mine Morgensange hele Dagen igjennem, vexelviis paa Melodien: Der er et Land, og paa Bays deilige: Naar Bølgen larmer &. –

15 Si vales, bene est, ego valeo; id est: det glæder mig at Du fornøier Dig saa vel, og jeg længes efter de mundtlige Fortællinger, som efter Din ærede Presence. Af min nuværende natlige Beskytter, Friz A. er jeg leed og kjed, han har indtil Dato consequent udført den fornærmede Gentlemanns komiske og stumme Rolle, og a la Massmann for det meste brugt sin Mund til at tie med, eller i det Høieste at give særdeles lakoniske Svar. Petrus currit, ergo currat den gemytløse, blaseagtige Dumbartel. – Da jeg reiste fra Kbhvn havde Svitzer endnu ikke været hos Actonie, men Jette har lovet at melde mig Resultat af hans Undersøgelse, og at afskrive Recepten. Actonie selv paastod, at hun følte sig bedre, og at hun i de sidste Dage ikke var bleven mavrere. 25 Gud hjelpe det stakkels Barn! jeg er virkelig urolig over hendes Tilstand. I gamle Unzer har jeg fundet en Anpriisning af den saakaldte engelske Cur i Brystsyge, der er meget simpel, og hvorom jeg dog skal tale ved Leilighed med en Læge. Til min Caragen-Chocolade har jeg særdeles Tiltro. – Ad vocem: Chocolade, saa har Hartmann isinde at invitere os til en saadan, saasnart Du

30 er arrivert hertil. Lev nu vel til vi sees, og hils Alle dem i Sorøe, som ere
bekjendte til

Din

gamle og trohengivne

Pater

35

C. E. F. Weyse

Den for Aar og Dag siden sprungne C Stræng paa Fortepianoet have Herz og
jeg i Compagnie med megen Umage faaet paasat, saa Instrumentet nu dog er
passablement practicabelt.

82 *Til Actonia Hass.*

Roeskilde d 30 Juli 1838

Jeg maa dog skrive et par Linier til dig, kjære Actonie! og melde dig, at
jeg er efter 2^{1/2} Times Kjørsel, lykkeligen og vel arrivert hertil. Fruens Baro-
meter viser paa Tandpine, men hun er dog særdeles venlig imod mig, og har
5 tractert mig med deilige Jordbær og Kirsebær, samt rare grønne Ærter, der
vare opstuede med Suppe, og ikke med Melk og Cardamomme. Børnene ere
raske, og Haven er deilig og fuld af Blomster. Bedstemoder Borch er rask,
men den stakkels blinde Bedstemoder Ribe har mange Smerter i sine Øine.
Fra Ferdinand har jeg faaet Brev idag, han er fornøiet som en lille Vorherre,
10 og kommer hertil paa Torsdag. Paa Fredag skulle vi gjøre en Lysttour til Rye,
for at see paa et Orgel, og dernæst til Ringsted. Da vi skulle være hjem igjen
samme Aften bliver det en drøi Tour af omtrent 10 Mile. Søren Borch har
nylig fra Klokken 4 om Morgenens til 11 om Aftenen tilbagelagt en Vei af
15 Mile, og endda opholdt sig 4 Timer paa et Sted, men han farer ogsaa
15 afsted som en Storm. Veiret har hidindtil [været] upaaklageligt; idag blæser
det temmeligt stærk, og for et Øieblik siden har Kornerup seet Lynilden slaae
ned langt herfra; jeg har ikke mærket noget til Torden eller Lynild. – Lad
mig nu see, kjære Pige! at Du smukt bliver ved fremdeles at komme dig, og
husk Jette paa hendes Løfte, at melde mig, hvad Svitser har sagt. Levvel, mit
20 Barn! og skriv smukt et Par Ord til

Din gamle Fatter

C. E. F. Weyse

Alle hilse dig. Hils din Fader og Søster Jette.

83 *Til Actonia Hass.*

Roeskilde d 1 August 1838

Kjære Datter!

Det glæder mig inderligt at Du bliver ved at komme dig, og at Svitser har
erklæret din Sygdom for en Forkjølelse. Følg nu smukt hans Anordning, og

5 vær ikke bange for den uldne Trøje; naar Du er ganske rask, kan Du kaste
 den igjen – NB med behørig Forsigtighed. Fruen er fri for Tandpine idag, og
 vedbliver at vise sig særdeles venlig imod mig. I Forgaars tracterte hun os med
 Skilpaddesuppe og Kalvesteg; igaar med Kjærnelksuppe og Roeskilde-Flyn-
 dere. Kan der faaes Krebs, har hun lovet mig en Krebsesuppe. Endnu for 14
 10 Dage have de her havt saa mange Hummer at Parret blev solgt for en Mark.
 Huset er bleven nydeligt, den venstre Side af Borgerstuen er bleven forvandlet
 til en pæn gibset Spisestue til 12 Personer, den er blaat figuret malt, paa den
 Maade som mit Sovekammer. Af den høire Side er der gjort et velindrettet
 Spiiskammer med et Fag Vinduer til Haven. Ved Siden af Spiiskammeret
 15 fører en god Trappe op til Elses Kammer. Kjøkkenet er ganske nyt, og saa
 pænt som udpillet af et Æg. Skorstenens venstre Side er 1½ Alen høit beklædt
 med Jernplader, for at de ikke skal ødelægge Muren med Ildtangen. Hele
 Kogeindretningen med Bagerovnen er af støbt Jern, og Aabningen af Skor-
 stenen saa høi at jeg næsten kan komme igjennem uden at bukke mig. Det
 20 forrige Spiiskammer er bleven Borgerstue. Paa venstre Side af Skorstenen er
 et pænt lille Vinterspiiskammer, hvor Alt kan opbevares uden at være udsat
 for Frost. Kort, Alt er saa net som i et Dukkeskab. – Du Stakkel synes at være
 falden i Unaade hos Sultaninden, naar jeg taler om Dig svarer hun kort og
 koldt, og om en Invitation tales Intet. Idag venter jeg da Ferdinand, og kom-
 25 mer han ikke, da erklæres han for en Forræder. Paa Løverdag otte Dage, d 11te
 kommer jeg først hjem, men det er muligt, at Ferdinand kommer før. Jomfru
 Gjessing boer for Øieblikket hos Else, hun seer meget melancholsk ud, og
 da Friis igaarftes, efter at jeg havde spilt paa Fortepiano, opkastede det
 Spørgsmaal, om den fordums Musik saa høitelskende Stube vel havde en
 30 Anelse om det, jeg nyligen havde spilt, rørte det hende saaledes, at hun forlod
 Aftensbordet, og lod sig ikke mere see. Stakkel har heller ikke den mindste
 trøstelige Udsigt i Fremtiden. – Igaar var der Fugleskydning, men Herz fik
 Intet, næste Onsdag fortsættes den, thi Kroppen fik de ikke ned; muligt, at
 Hertz bliver Konge. Veiret er bleven meget ustadigt, og det seer sørgeligt ud
 35 med Høehøsten. Iforgaars tordnede det rundt omkring os, men mit Ønske, at
 det vilde bryde løs i Roeskilde, blev ikke opfyldt. Maaskee har I havt Uveiret
 i Kjøbenhavn, saa Du Stakkel har siddet og skjelvet og bævet. Naar jeg bliver
 riig skal jeg lade anbringe en Tordenleder paa Dit Huus, saa Du kan være
 ganske sikker. Og nu level mit kjære Barn! og hils Fader og Søster fra Din
 40 Gamle og hengivne Ven

C. E. F. Weyse

E. S.

Grethe Schiøtz har faaet sig en Søn.

Søren Borch bygger en heel Fløi til sin Gaard og indretter sig et meget

45 bequemt Logis med Entrée, Stadsestue, daglig Stue, stort Sovekammer og Børnekammer. Det koster Penge.

84 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 25 August 1838

Tres humble Serviteur, Herr Pastor! – her er jeg, for at lade Dig vide, at jeg har faaet Brev fra Reuter, hvori han beklager, at Du, quoad det til Din Frue Kirke projecterte Orgel ikke har at disponere over saa mange Specier
 5 som Rigsbankdalere, thi, de have nyligen bygget et Orgel med 7 Stemmer for et Sted i Holsteen, og faaet for Samme 400 Rdlr Courant; men tilføier han, skulde vi for den Priis levere et saadant Orgel til Roeskilde da vilde vi sætte Penge til. „Dumbartre! det er splinte mig Løgn! Men de vil nu engang ikke vige eller vanke fra deres dyre Priser. – Til Efteraaret kommer han hertil
 10 (efter at hans Kone har gjort Barsel) og da agter han sig ogsaa til Roeskilde, hvor Du da kan underhandle med ham selv. Regn, Regn og evig Regn! Mit Blæk er derved blevet saa tyndt at det af sig selv flyder ud af Pennen, thi componerer jeg i denne Tid, saa det staaer efter. Foruden de 7 Ingemannske Aftensange har jeg endnu lavet 7 tyske, hvoriblandt Göthes Erlkönig og
 15 Fischer, med hvilke Hørerne synes at være særdeles tilfredse. For de første har jeg indkasseret 50 Rbdlr

avec lesquels j'ai l'honneur d'etre

Din hengivne (skjøndt idag da Gartner Petersen venter paa mig med Kalluns Suppe usædvanlig korte) Ven

20

C. E. F. Weyse

85 Til B. S. Ingemann.

Kjøbenhavn d 3 Nov. 1838

Alt for flere Uger siden har jeg faaet Commission af Biskoppen, at anmode Dem om at lave en ny Text til Bispevielse; men, som det undertiden gaaer, jeg har opsat Udførelsen af Samme fra den ene Tid til den Anden, indtil nu
 5 endelig, som jeg erfarer med Glæde, Bispen har selv udrettet sit Ærinde.

Hvad jeg har at sige i denne Anledning er saare lidt.

Quoad metrum, saa være saa god at bruge hvilketsomhelst De lyster; kun ikke for mange Dactyler, for de give i Musikken let Anledning til en eensformig Rhythmus.

10 Og saa, frem for alting, vær saa god at være noget kortere end Thaarup har været. No 1, ei flere end to Stropher No 2, højst tre, No 3 halv saa stor som Thaarup og NB i samme metrum alle Stropher, saa det kun bliver eet Nummer. No 4, kun en Strofe; ellers varer den meget lange Ceremonie indtil

Dommedagen. Kurz und erbaulich (siger Tydsken) ist besser als lang und
 15 graulich. – At min Musik til Deres Aftensange har vundet Deres Bifald, glæ-
 der mig. Men slige smukke Digte componere sig selv. Ergo er det Spørgs-
 maalet, om det er mig der har componeret dem. – Det halve Kjøbenhavn er
 ellers for Øjeblikket i Oprør, for at faae Billet, til dobbelt Theaterpris, til *Ole*
Bulls Concert imorgen. Jeg gider ikke begive mig ind i Trængsel, og tænker:
 20 han spiller vel oftere. Kannst Du nicht heute, so ist es Morgen zeitig genug
 er mit Symbolum.

Ergebenst

C. E. F. Weyse

86 Til V. T. Lindegaard.

Kjøbenhavn d 23 Nov. 1838

Hermed følger et Exemplar af mine Ingemannske Aftensange, Underteg-
 nede har taget sig den Frihed at dedicere sin gamle Ven, anmodende Samme
 om ei at forsmaae disse Bagateller, dont l'amitié fait le prix. Undskyld dette
 5 Brevs Korthed, jeg staaer i Begreb at gaae til et Middagsgilde hos Koch, og
 fik just i dette Øieblik Bogen, saa jeg knap nok har Tid til at indpakke den.

Jeg er og forbliver

Din hengivne Ven

C. E. F. Weyse

10 Hermed en Nodebog
 i Voxdug Mrk L

87 Til W. H. Rieffel.

[april-maj 1839]

Assessor Collin hatte mir gestern aufgetragen Ihnen zu melden, dass der
 Finanzminister, Graf Moltke, heute bis 12 Uhr für Sie zu Hause ist. Und das
 hatte der alte vergesliche Organist rein ausgeschweisst. Eben im Begriff in
 5 die Kirche zu gehen, fiel es mir noch zur rechter Zeit wieder ein, um mein
 Versehen gut zu machen. – Sollte der Pförtner (wie gewöhnlich) Schwierig-
 keiten machen Sie einzulassen, so kehren Sie sich nicht daran, sondern – ihn
 erklärend: Sie werden von Sr. Excellenz erwartet – gehen Sie gerade in die
 Pforte hinein, und melden sich in der Antichambre. – Auf Wiedersehn!

10

Ergebenst

C. E. F. Weyse

88 *Til Actonia Hass.*

Roeskilde d 18 Juni 1839

Idag maa Du, kjære Actonie! lade dig nøie med en Skrivelse fra mig, thi Ferdinands Finger tillader ham ikke, selv at skrive. Schiøtz har skaaret den og pillet en Mængde Djævelskab ud af den, saa der nu er et dybt Hul, men
 5 ved Hjælp af Kjølsalve og Universalbalsam haaber han, snart at faae den lægt. Jeg har iforgaars og Dagen i forveien ikke været Menneske for Tandpine, men ved Hjælp af mit sædvanlige Pulver, og ved at lægge Voxtaft paa Munden om Aftnen, og ved at beholde mine Strømper paa, er jeg lykkeligen bleven af med den. Forresten have vi deiligt Veir, og vi leve som i et Paradiis
 10 blandt Syringer, Gyldenregn, Snebolte og mange andre herlige Blomster, og som sædvanligt ved god Føde. I Søndags var Huset fuldt af Fremmede; Molts hele Familie var kommen hertil fra Ringsted, for at høre Concerten i Kirken, og drak Theevand, og spiste Aftensmad her, og derpaa, Kl 10 om Aftnen, reiste de hjem igjen. Med dem var her en smuk norsk Pige, en Frøken Krogh,
 15 som Ferdinand syntes meget godt om. Bedstemoer Borch og Jomfrue Lund, Grethe Schiøz og hendes Mand vare ligeledes her. Jeg sad en kort Tid ved Bordet, men maatte snart forlade det, for mine gale Tænders Skyld. Fruen har spurgt efter Dig med megen Deeltagelse, og beklager, at Du ikke var kommet med. Men da hun troede, at have mærket, at Logiet ovenpaa ikke
 20 havde været Dig tilpas, havde hun ikke turdet invitere Dig. Formodentlig har den tause Jomfrue Giessing, eller en anden god Veninde sat hende dette i Hovedet. Til Fredag haaber Ferdinand at kunde sende Dig et Brev. Imidlertid lader han Dig hjerteligen hilse. Detsamme gjør Grethe Schiøtz, Boesens, Jürgensens, begge Bedstemødre og vor egen Frue. Lev nu vel mit Barn! og længes
 25 ikke alt for meget. Paa Mandag komme vi bestemt til Kiøbenhavn, enten om Formiddagen med Hertz Vogn, eller om Eftermiddagen med Dagvognen, det loves dig

af Din Pleie-Svigerpapa

C. E. F. Weyse

89 *Til Actonia Hass.*

Roeskilde d 21 Juni 1839

Endnu er Ferdinands Finger ikke rigtig istand, skjøndt betydeligt i Bedring: altsaa maa Du igjen tage til Takke med et Par Linier fra mig. Han lader Dig hilse og bede, at Du vil sende Din Pige ned i Kronprindsessegaden og lade
 5 erindre Hartmann om det han har lovet ham, nemlig: at bryde alle Breve til Ferdinand, og melde ham, ifald der var noget af Vigtighed. Vi have lige til idag havt deiligt Veir, befundet os ret vel og drevet Tiden hen med at spise og drikke, spadsere og læse den svenske Mamsels Romaner. Den sidste

af dem, Stands-Parallelerne, er i Begyndelsen ret interessant, men faaer en
 10 tosset, eller rettere sagt: slet ingen Ende. Vor Frue er saa mild som en ny-
 præget Toskilling, aldeles ikke syg, tidlig paa Benene, og tracterer os paa det
 Bedste. Hver Dag have vi Selskab. Igaar vare alle Hartmanns her, Apotheker
 Søndergaard eller -rup, Friis, og Bedstemoer Borch, der havde sendt os nogle
 store Høns, hvilke hun selv igaarmiddags hjalp med at fortære. Om faa
 15 Dage kommer Jomfru Giessing herud, og skal blive saa længe her, til den,
 for et Par Dage siden bortreiste Jomfru Lund kommer igjen. Bestemoer Ribe
 har været her engang. Hun har en voldsom Hoste og kan ikke taale Luften,
 og Thea har som sædvanligt daarlige Øine. Idag ere vi Alle indbudne til
 Søren Borch Kl 2, i hvilken Anledning jeg, desværre! skal afraage mit gode
 20 varme Skjæg, thi Herz siger, at jeg ligner en Jøde. Tak du Gud, mit Barn!
 at Du ikke behøver at barbere Dig, det er en græsseligt kjedelig Bestilling.
 Tandpinen kom da Gudskeelov! ikke igjen; men jeg [er] ellers noget melan-
 cholsk, uden dog at vide: hvorfor? – Sandsynligviis komme vi hjem paa Man-
 dag, med mindre Herz ikke kunde kjøre os ind førend Tiirsdag, thi da blive
 25 vi her en Dag længere. Lev nu vel til vi sees. Mange Hilsener fra Ferdinand,
 og alle mulige Bekjendte her i Staden som fra din Dig stedse inderligt hen-
 givne

Gamle

C. E. F. Weyse

90 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 28 Juli 1839

I den Hast, hvormed vi indpakkede vore Sager i Kjøbenhavn har jeg glemt
 adskilligt: faaet den gamle Frakke isteden for den ny, faaet min Silke-Stads-
 vest isteden for den sorte Toilinet dito, & & glemte det vigtigste scilicet:
 5 mit eget Postpapir, saa jeg nu *maa* skrive paa Herzes daarlige, og slet formede
 Ikke-Postpapir, og det med en Staalpen, som han har saaledes tilspidset, at
 jeg hvert Øjeblik risquerer at den stikker Hul i Papiret. Dit Brev har jeg mod-
 taget, magna cum voluptate, men med megen Misfornøielse savnet Efterret-
 ning deri, hvordan Dit Knæ befinder sig, om Kryderposen har været hel-
 10 bredende, eller om Du *maa* bruge Iglar. Vær saa god en andengang udførligt
 at melde slige vigtige Væsentligheder. Fusentasten Bang havde da taget Num-
 merne til Dagvognen saa forkeert at jeg skulde sidde paa Bagsædet, og han
 paa Forsædet, men Forsædes Naboen, Cand. Chirurg. Wolle var saa god at
 bytte med mig, og jeg byttede igjen med Bang, saa han kom til at sidde i
 15 Midten, ved Siden af en uendelig Sladderhank, der kjendte baade Dig og Din
 Broder, og hvis Navn var Ringsted, der reiste til Holbæk, for at besøge sin
 Søn, eller Svigersøn. I Roeskilde Kroe havde jeg netop faaet et halv Kylling

paa min Tallerken, da Postillonen blæste. Jeg ilte altsaa med den halve Kylling og et Stykke Brød i Munden til Dagvognen, som kjørte strax afsted, Skridt
 20 for Skridt med den med smaae Sten oversaaede Vei; dog vare vi i Roeskilde 10³/₄. Herz modtog mig med et Forundringsraab, thi han havde ikke ventet mig saa tidligt. Fruen havde Hovedpine, Michael laae i Seng af Ørepine og fik Iglar om Aftnen. Idag ere alle bedre, og Fruen særdeles venlig. Liden Jacob svirede igaar i Østrup og kom først hjem Kl 11. Uagtet min Eensomhed
 25 har jeg dog sovet fortræffeligt, skjøndt jeg drømte, at have faaet et stort Hul i Skanken. Det maa betyde Penge! – Friis var her iaftes og spiste med os stegte Fisk. En nye Roman af Herz: *Begivenheder og Tilstande* har jeg alt gennemlæst. Paa et Par Steder nær ist da nix rares dabey. Nok en dito af den Svenske Forfatterinde, som hedder: Tante Lisbeths 19. Testament, synes mig ogsaa at
 30 være le plus grand Skidt du monde avec lequel j'ai l'honneur

d'etre

Din Gamle: C. E. F. Weyse

Tryk Actonie i mit Navn til Dit Hjerte. Hilsen fra Alle. Adieu!

Endnu sværmer jeg aldeles ikke for Dagvognen. De ved en stærk Regnbygge
 35 udspændte Parapluyer af min For- og Bag-Madamme inkommoderede mig meget, og da jeg kom til Roeskilde fangede jeg to store Lopper, de havde foræret mig. Bang har nylig siddet imellem de to fede Madammer, hvoraf den ene havde en Kanarieflugt og den anden en Moppe paa Skjødets. Absit! Absit! – Leve Herzes Vogn! – Madam Storm saae jeg idag hos Bedstemoer.

91 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 5 Aug. 1839

Som Du seer er jeg her endnu, men imorgen agter jeg, i Compagnie med Herz og Bang, at reise pr Extrapost til Kbhvn. Veiret har i det hele favoriseret mig, saa jeg ret har frydet mig over den deilige Prospect i Morgen- og Aften-
 5 Belysning. Paa venlig Behandling har det heller ikke manglet, saa jeg kunde have levet her som Blommen i et Æg; men min Sundheds Tilstand foruro- ligede mig betydeligt: jeg leed nemlig af stærke Blodcongestioner, saa det dundrede i mit Hovede, som i en Hammermølle. Dertil var jeg saa mat, at jeg ikke rigtig kunde staae paa Benene, og var altid tilmode, som om jeg nylig
 10 havde været til Skibs. I Fredagsnat blev jeg dreven ud af Sengen af en Chole- rine, og Dagen efter havde jeg tre Gange Næseblod, hvilket hos mig er Noget saa usædvanligt, at jeg ikke kan erindre den Tid, naar den sidst hjemsøgte mig. Kort jeg har sat mig i Hovedet, at jeg snart kan vente et apoplectisk Anfald, og som Præservativ har jeg foreløbigen afskaffet at drikke Caffé og
 15 Schnaps. Soll ich denn sterben? saa farvel Børn; see til at faae mig simpelt

begravet og min Gjeld betalt, og tag saa hvad der bliver tilovers. Forresten er det her gaet brillant til med et Tractement hos Anders Borch: (Krebsesuppe, Skinke, Ærter, Sild, Lax og Blomkaal, Karusser med Flødesauce, stegte Kyllinger og Lam, Kage og Jordbær med Fløde &, og dertil fortreffelig St. Julien, 20 Johannisberger og Champagner; og i Løverdags hos Hertz Middagsselskab paa 32 Personer: Skildpaddesuppe, Meloner, (10 R) Kalvesteg, Kyllinger og Duer, Rødgrød og Jordbær med Fløde samt Kirsebær &, og dertil Pauillac og Madera. Jeg spiste og drak tarveligt om Middagen, og gik om Aftenen i Seng, da de Andre satte dem tilbords.

25 NB med Cholerinen havde vi faaet Bugt med følgende, os selv forordnede Mixtur: R Decoct. alb. Syd. ξ iv

Tr rhei aquos ξ β

Spirit sulph. æther 3 i

m d s

30 Alle 2 Stunden einen Eslöffel voll.

Løverdags Formiddag gratuleres Tante Anna fra Rantzau til sin Geburtsdag, ved hvilken Leilighed, jeg vragende Bedstemoders Chocolate, fik et Glas deilig Portviin, hvilket gjorde særdeles godt. Da jeg kom hertil, laae Michael til Seng; nu er han bedre, men nu skranter Else, har Hovedpine, hvorved 35 Hovedet er ganske koldt, og er saa bleg som en kalket Væg. Lille Jacob derimod er Sundheden selv, og Sofie befinder sig ogsaa vel. Lille Betty har fornøiet mig særdeles; hun er altid venlig og begynder nu at snakke; jeg hedder Wei wei. I de første Dage, jeg var her begyndte hun at gaae allene, hvorover hun blev saa glad, at hun foer afsted, saa Bole neppe kunde styre hende. Adskillige Gange faldt hun, men det brød hun sig kun lidt om, og efter at være 40 kommen op igjen, foer hun atter ligesaa hurtig afsted som før. Idag ere vi alle inviteret til Østrup; men Herz har hele Formiddagen at bestille med Skolen; ergo har han ingen synderlig Lyst til at kjøre, og jeg bliver ogsaa helst hjemme: altsaa tager Fruen med Michael allene til Østrup. – Men nu længes 45 jeg efter at erfare, hvordan I Børn have det? om Indsættelsen og Orgelspillet igaar er vel løbet af? – Item: om den unge Kone er bleven vel af med sine Qualmer, eller om de have taget til? isaafald kunde Brusepulveret være til Nytte. Du Dumbartel har da (som sædvanligt) [baaret] Dig distrait og gauche ad, ved ikke at eftersee Trappestigen, førend Du besteg den, saa den gik itu. 50 Men jeg haaber da, at Du ikke har faaet videre Skade, og at Skrekken har været det Værste. Item længes jeg efter at vide, hvordan det staaer til med Knæet, og om den hamburgiske Kryderpose, bestaaende af: R Spec. resolv. ext ξ i β og hvorover Lægerne moquere sig,

Herb. conii macul. ξ β

55 har (som sædvanligt hos mig ved slige Leiligheder) gjort Iglernes Anvendelse

ufornødent. – Frands Hansen kom hertil i Fredags. Han var vandret herud til Fods, og havde nok haabet at kunne spise hos Herz til Middag. Men da han, som sædvanligt kom forsildigt, Kl 3^{1/2}, maatte han, efter at være presentert for Fruen, da Manden sov, lade sig nøie med en Kop Caffé; hvorpaa han
 60 sagde, at ville forføie sig til Prindsen, for der at spise til Middag, og for at erkynde sig om Veien til Frederikssund. Fru Herz inviterte ham at komme igjen til Aftensmad, og saa at blive Natten her, for næste Morgen tidlig i Magelighed at spadsere til Frederikssund, hvilket han ogsaa halvt om halvt lovede. Men han kom ikke, og da Herz sendte Bud efter ham, for at indbyde
 65 ham til en Kjøretour, var han væk, og havde hverken ladet sig see i Prindsen eller i Postgaarden. Igaar 8 Dage var det samme Tilfældet med Friis, der ogsaa havde lovet at komme til Middag, men var over Hals og Hovede reist til Kbnhvn, uden at sende Afbud, saa vi ventede næsten en Time forgjæves. Det er nogle løierlige Mennesker! Forresten ere alle Mennesker bortreiste, saa her
 70 er saa stille som i en Grav. – Fra Fink i Leipzig har jeg faaet et meget obligeant Brev, hvori han paa ny opfordrer mig til at skrive ham ret ofte, sigende: at hver af mine Breve forvolder ham *en Festdag*. (Gehorsamster Diener! ergebenster Knecht!) Derimod beder han mig at undskylde, naar han kun sjelden skriver, hvilket han motiverer med en Opramsen af hans umaadeligt mange
 75 Forretninger. – Lad gaae! vediamo hvad der videre kan gøres. Nu lev vel, I Børn! for dennegang, og skriv snart til

Eders Gamle

C. E. F. Weyse

Alt hilser.

80 Mit forrige Brev har Du vel faaet. Adio! Er Alt kommet lykkeligt og heelt til Valløe? S.u.

92 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 10 Aug 1839

Christen har bedet mig at melde Dig, at Soldaten i Jylland ikke kan blive fri for Manoeuvret, da der allerede ere to her i Byen frigivne, fordi deres Herrer have adressert dem umiddelbart til Regimentschefen. Capitainen er
 5 borte og Sergeanten tør Intet gjøre. Mit Befindende er ikke bedre; jeg mødte Mansa igaar paa Gaden og han raadede mig at sætte 8 a 10 Iglér bag Ørene og i Tindingen, samt at drikke en 14-Dages Tid hver Morgen et Glas Saischützer Vand. Af det sidste drak jeg igaar et lille Frimurerglas, og maatte sidde paa Potéen den hele Dag. Idag talte jeg med Crone, der ikke nævnte
 10 Iglér, men raadede mig til at gjøre mig dygtigt Bevægelse, spise langsomt og moderat, afholde mig fra hede Vine, og om Morgenén fra Caffé, og at drikke det omtalte Vand kun hver anden Dag. Paa Pulsen havde han Intet at ud-

sætte. Imorgen gaar jeg til Collin. *Skal jeg gjemme Pengene, eller give dem til Din Moder?* – Førend jeg befinder mig bedre kommer jeg ikke til Valløe. Har
 15 Du faaet de to Breve jeg har skrevet til Dig i Roeskilde? – Derom melder Dit Brev Intet. Fru Zachariæ lider mange Smerter ved at die sit Barn, men hun vil blive ved, saalænge hun kan. Da jeg igaar spurgte Z om jeg snart fik mine
 20 Dlr fra Fruen, blev han stødt, og forsikrede mig jeg behøvede ikke at være bange for Betalingen. Den Dumbartel! hvor længe skal jeg vel vente? naar jeg ikke trængte til Penge havde jeg ikke solgt Kikkerten. Der junge Hr
 25 Ueberall, Hr Nielsen, har da hjemsøgt mig, og en heel Time forstyrret min Middagssøvn. Hans første Besøg hos Dig bliver vel neppe det sidste. Om den Ulykke med Buskes Søn paa Benzonseie har Du vel hørt. Fru Seidelins Søster er da ogsaa kommen til Ulykke. Hun ventede at faa et Recidiv af en Blod-
 30 styrtning, gik hen til Vinduet, og faldt ud af det og slog sig ihjel. Lutter Ulykker og Malheurer, ingen Penge har man, men jeg er Din inderlig gnavne Gamle

C. E. F. Weyse.

A. hilse med min venligst mulige Mine. – Til Byen reiste jeg pr Extrapost
 30 med Hertz og Bang.

Frue D-d modtog ingen Gratulation til sin Geburtsdag, hvorover Petersen blev meget stødt, og meente da Prindsesse Car. Am. altid havde modtaget ham, kunde den Anden nok ogsaa være saa artig, da hans Folk havde den hele Formiddag slæbet med hendes Leverance af sjeldne Frugter. Jeg aflagde
 35 Kort. Franz Hansen kom i Tiirsdag Kl 2³/₄ for at spise hos mig uden (efter Aftale i Roeskilde) at have meldt sig i Forvejen Kl 11, og fik en lang Næse, hvorpaa han forføiede sig bort, og var meget fortørnet. Nix passirt, naar han ikke vil være ordentlig.

93 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 12 August 1839

Det synes at blive bedre med mig, jeg bruger mine sædvanlige Piller Morgen og Aften, samt Kjølpulver om Dagen, og igaaraftes tog jeg et Fodbad, til Blodsudgydelsen ved Iglar eller Kopsætning har jeg endnu ikke kunnet resol-
 5 vere mig. Men hvis den ubehagelige Aarespending i Hovedet vedvarer, maa jeg da nok bide i det sure Æble at lade mig begnave. Iaften vil jeg lægge Suurdeig under Fødderne. Altsaa: hvis Reconvalescencen vedbliver, da tager jeg ud til Jer idag 8 Dage med Kjøge Dagvogn, og fra Kjøge med Extrapost til Valløe. Jeg besøgte idag Bispinden – Manden var hos Kongen – og hun
 10 lader Dig hilse og gratulerer. Jeg kjeder mig ellers dygtigt, og savner Dig Laban i alle Hjørner – thi hvem har jeg vel nu, som jeg kan skjende paa? – Blandt

de Ting som Du ikke har taget med er mit, af Ekersberg og Pløz tegnede Portrait; vil Du ikke have det, saa hænger jeg det op i Karens Stue. Et Flaskefoder har jeg kjøbt mig, for at kunne medtage nogen Viin, det indeholder
 15 6 Potteflasker. Nu kommer det bare an derpaa, om jeg faaer Lov at tage det med paa Dagvognen. Hartmann mener: ja. Men Din Seng, Dine Stole, Dine Grynbotter (førend Christen kjøber dem maa Du lade ham vide, hvor store de skulle være) & & kan jeg virkelig ikke tage med; Hass var hos mig igaar, og sagde: at han vilde gjøre Dig opmærksom paa, at Du vist nok kunde
 20 faae dem ud med Forpagter Engelsbergs Vogn. Sapienti sat! Saa burde Du ogsaa lade Lohr faae Besked, om den Maade, hvorpaa han skal tilsende Dig det, han skal besørge ud til Dig. Han veed derom aldeles Intet. – Med Dit Knæ haaber jeg da at det gaar bedre; idetmindste har Nielsen fortalt mig, at Doctoren havde tilbagekaldt sin strenge Ordonanz om 4 Ugers Liggen, og tilladt Dig
 25 at gaae med en Krykke. Vær nu for alting ikke for rask, og adlyd nøie Doctorens Befaling. – Med Dine fordums Værelser har jeg da Vrøvlerie nok, istedenfor at de skulde havet været færdige, da jeg kom fra Roeskilde, havde de begyndt paa dem Dagen i Forveien. Nu er Lofterne malte, ganske simpelt, og nu skulde Træværket males; men Maleren er foreløbigen gaaet sin Vei, og
 30 Farvernes Gudinde: Iris, maa vide naar han kommer igjen. Om nye Tapeter har vi da ogsaa havt Snak nok, og jeg veed endnu ikke, hvordan det bliver. Din Moders Penge har jeg faaet, og gemmer dem indtil nærmere Besked. Hendes Brandpolice har jeg indløst, og skal sende den op til hende. Med mine Penge er jeg færdig og agter at optage 100 Rbdlr imorgen i Chat. Cassen. Gud
 35 hjælpe den stakkels sygelige og fattige Orga- og Compo-nist

C. E. F. Weyse!

Hils Actonic.

94 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 15 Aug. 1839

Und abermals kom Christen, bedende mig at melde Dig, at Sergeanten har ladet ham vide, at Soldaten i Jylland nu kunde blive fri for at bivaane Manoeuvre, hvis han vilde betale 12 Rbdlr. Altsaa maatte samme Soldat
 5 rest muligt sende bemeldte 12 Rbdlr, eller melde, at han ikke vilde modtage Tilbudet; thi da var der en anden Karl parat til paa denne Maade at blive fri. – Med mig er det ikke rigtig endnu. Hidindtil har jeg, med Crones Til-ladelse, om Aftnen drukket mit Theevand, som sædvanligt, blandet med en Theeskeefuld Cognac. Men da jeg havde gjort det Samme igaar morges, fik
 10 jeg saadan umaadelig Blodcongestion til Hovedet, saa jeg troede, det skulde springe, og først efter flere Timers Forløb og Nydelsen af Salpeter-Mixtur, Vand og Limonade kom jeg mig nogenlunde igjen. Efter en lang Samtale med

Mansa, igaar Eftermiddags, erklærede han: at det var vanskeligt at udfinde Aarsagen til min Tilstand; men at han troede, at den var nervøs, og derfor
 15 vilde raade mig at tage 3 Gange om Dagen en Theeskeefuld af følgende Pulver:

R Pulv. refriger ʒ i
 – rad valerian s ʒ ii
 mosch. oriental gr iv

holde en kjølede Diæt og blive med Fodbadene med Salt og Aske om Aftenen.
 20 (6 Iglar i Tindingen havde alt iforveien taget en Mængde tykt, sort Blod fra mig, (og et par Timer lod jeg det bløde) uden synderlig Resultat, end at jeg frøs, og følte mig dygtigt mat.) Igaarftes tog jeg Pulveret og et Fodbad 1/4 Time, har sovet godt og synes at befinde mig bedre i Hovedet. Altsaa: speriamo! Og nu betænk min malheur! idag er jeg indbuden til en *Skildpadde-*
 25 *Gilde* hos Haagen, og har maattet sige: Nei! – deels af fornuftige diætetiske Grunde, deels – fordi jeg havde lovet mig bort til P. Kornerup. Men Fru Haagen lovede, at gemme en Portion til mig til imorgen. Bare jeg nu ikke lader mig forføre til det som galt er! – Førend Mandag seer Du mig bestemt ikke; maaskee endnu senere. Petersen venter sin Kones Nedkomst og kan
 30 altsaa nu ikke forlade hende. Dagvognen er ækel, og Extrapost koster 6 Rdlr, og hverken W. eller M. har Penge. Muligt, at jeg kan bringe Rasmussen afsted. – Ida Blom er forlovet med Lange. Igaar havde Ladegaardsbeboerne stukket Ild paa det, fordi Mandfolkene og Quinderne vare blevne adskilte ved en Muur. Den forreste Længe er næsten heel nedbrændt. Var Ilden ikke udbrudt
 35 om Dagen, saa var Alt sveden af. – Adieu! I Børn! hav Taalmodighed til jeg befunder mig nogenlunde vel. I vilde dog være ilde tjent med at have hos Jer den *skrantende* og *gnavne* Organist C. E. F. Weyse

95 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 August 1839

Istedet for Professoren arriverer der et Brev; men da Petersen har saa temmelig tydeligt erklæret, at ville transportere ham ud til Valløe, saasnart Madammen var bleven forløst, og befandt sig vel, saa synes det ham, (scil.
 5 Prof.) at han nu ikke godt kan desertere og begive sig allene paa Veien. Rasmussen kan for Øieblikket heller ikke, men vil først have en Sovestol samt adskilligt Andet færdigt. Thi er det nu aftalt, at Prof. lader ham vide, naar Reisen med Petersen gaar for sig, da vil Rasm. kjøre en 8 Dage senere til Valløe og afhente bemeldte Prof. Er det ikke pænt? – Med Sundheden synes
 10 det – siden igaar Middags (NB kort før Middagen var det reent desperat med Blodet,) da jeg havde spist en kraftig Kjødssuppe, 3 Stykker Melon, et lille Fad ægte Skildpadde, to Portioner grønne Ærter og een Portion Rødgrød med

Fløde; drukket: $\frac{1}{2}$ Glas Punch, et Glas Limonade, 1 Glas Vand og en Kop
 god Caffé. Alt af bare Desperation; – det synes, siger jeg, siden igaar Middags
 15 at gaee meget godt med Sundheden, og Svindlen, Blodcongestionerne og den
 fæle Arteriebanken at være ligesom bortblæste. Item har jeg inat, efter $2\frac{1}{4}$
 Times Kamp cum loperibus havt en meget rolig Søvn af 5 Timer, har imorges
 atter drukken Caffé, og merker Intet til Sygdommen. Gratias, gratias, min
 kjære Mand, siger jeg til Skjebnen, og har nu godt Haab til at slippe levende
 20 fra den fæle Dyst, der har plaget mig næsten en heel Maaned. – Til Beret-
 ningen om Bekjendteres Udebliven siger jeg: Ei, ei! – adfuit ergo tamen nup-
 tiarum noctis *anticipatio!* O der jugendlichen Unzählmüthigkeit!!! – Pause!
 Pause!! Pause!!! –

Af Nyheder findes der Intet synderligt. Den unge Lose har atter bragt mig
 25 et meget obligeant og venskabeligt Brev fra Fink, hvori han beder mig om at
 tilskrive ham ret ofte og meget. Nu, vi skulle see til hvad derved er at gjøre.
 – Jeg har ad interim modtaget adskilligt fra Boghandlere: Moerskabslæsning
 for den danske Almue, Ideale weiblicher Anmuth, og Tholuks vermischte
 Schriften, zweyter Theil. Det kan nu ligge her, indtil Du har ladet mig vide,
 30 om Du vil have det. Lohr beder at sende ham Din Contrabog. Samtlige Con-
 trabøger kunde jo gjemmes hos mig, og Du kunde selv skrive op, hvad Du
 har faaet, thi ellers er det en evig Senden frem og tilbage. Og nu farvel saa-
 længe, mes enfans Idag underskriver jeg mig som Eders Gudskelov

reconvalescente og hengivne Yngling

85

C. E. F. Weyse

Megen Sensation er her bleven vakt ved den unge Fru H [lakune] (født Loses)
 Død i Barselseng. Adio.

96 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 19 Aug. 1839

Igaar og idag har det igjen været le plus grand Skidt du monde med mig;
 imorgen kommer Crone for at aftappe mig to Kopper Blod. Tillader Omstæn-
 dighederne det, saa sætter jeg mig næste Torsdag Kl 7 paa Dagvognen og
 5 kommer ud til Valløe. Petersen, den Blase! er igaar kjørt til Fredensborg,
 uagtet hans Ko-ne endnu ikke har *kalvet*, og kommer først imorgen Aften
 hjem. Paa ham kan der altsaa ikke regnes. Din Moder besøgte mig igaar og
 klynkede og ynkede over ikke at see Dig mere, og at være saa eensom og
 forladt. Hun fortalte at have ligget tre Dage syg, uden ringeste Hjælp, og at
 10 have i den Tid ikke nydt Andet, end det klare Vand. Karen trakterte hende
 med stegt Lammehovede og Rødgrød med Fløde; og jeg med et Glas Malaga.
 Hun havde for Karen yttret det Ønske at komme i Besiddelse af Kage-Slottet,

saa kunde hun dog dagligen see paa det og tænke paa Dig. Kjører jeg med
Dagvognen, saa kan jeg ikke tage det med, altsaa har Du Tid til at betænke
15 Dig quid faciendum. Vinen maa da ogsaa bliver her til en bedre Leilighed,
maaske kan Rasmussen tage den med, ifald han kommer efter mig.

Nu har jeg faaet Tørv til 2 sk. Snesen, vor Tørve-Bonde vil ikke levere sine,
rigtignok fortrinlige, Tørv ringere! Lad gaae! – Item har jeg levert til Christen
50 Rbdr til Brænde, og saa kan jeg, hvis jeg ikke før afmeies af Joannis mortii
20 Lee, see Vinterens Kulde rolig imøde. Om Du kan faae de 32 Rdlr snart, det
veed jeg mafoi ikke, thi 150 har jeg optaget af min Gage, faaer altsaa ikke
meer til October, end der er tilstrækkeligt til at betale Huusleien og nogle
nødvendige andre Udgifter. De 20 Rdlr for Kikkerten fik jeg da endelig fra
Zachariæ igaar. Gid nu Aareladningen var vel overstaaet; thi jeg falder da
25 vist igjen, som ved en lignende Leilighed for 40 Aar siden, ved Blodets Stands-
ning i Besvimelse, hvilket turde være særdeles uanstændigt

for den tappe Helt

og Eders hengivne Gnavpose C. E. F. Weyse

De forbandede Malere have da ikke ladet dem see den hele Uge. Uh! hvilken
30 Seendrægtighed! Adio!

97 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 21 Aug. 1839.

Igaar har Crone da aftappet mig tvende Kopper tykt, sort Blod, hvoraf den
ene Kop idag var belagt med en ikke ubetydelig Inflammations-Hinde, men
hvad der er det Bedste: af Svindlen og Spændingen i Tindingen har jeg siden
5 igaar aldeles Intet mærket, skjøndt jeg er meget mat i Benene. Efter imorges
at have spadseret Volden omkring befandt jeg mig ogsaa noget bedre, end
kort efter Opstandelsen. Crone har funden min Puls betydelig forbedret; men
mener dog at jeg ikke skulde reise, førend Veiret var bleven mere stadigt, og
man ikke hvert Øjeblik maatte være belavet paa, at faae en Byge paa Nakken.
10 Altsaa seer Du mig ikke imorgen, men ganske sikkert om faa Dage med
Extrapost, thi Petersen vesicosissimus kan nu aldeles ikke tjene mig med den
belovede Transport; thi vel er hans Kone lykkeligen bleven forløst med en
Pige, og befinder sig vel, men han skal nu holde en Gartner-Examen der vil
vare 14 Dage & & &. Dumbartel! kunde han ikke have sagt det strax? –
15 Derimod kommer Rasmussen bestemt paa Løverdag otte Dage, for at afhente
mig. Und so wäre das abgemacht. Til Fink har jeg skrevet et Brev paa 17
tætskrevne Quartsider midt i al min Daarlighed, der, som jeg troer, vil fornøie
ham: thi det indeholder einen kurzen, jedoch gründlichen – Extrakt af mit
Levnetløb. Det kostede franco Hamborg 75 Rbskl. Hartmann reiser paa Søn-

20 dag til Tydskland, og lader Dig hilse. Deslige Theodor Jess der tillige gratulerer Dig. Fredrik siger, at han har forlovet sig med en Anonyma. Carl er da ogsaa forlovet med den 19aarige smukke Frøken Ewald. Theodor skriver: at Carl nu har faaet nok af det Gamle, og nu vil probere det med det Unge. Fredrik er nu saa temmelig paa Benene, og flytter formodentlig ind i Værelserne 1 September – ifald de saa ere færdige: thi naar Maleren har penslet lidt derpaa i *een* Dag, bliver han otte borte. Han er da langtfra færdig med det Første, saa Gud hjælpe det Andet. Ovenpaa skal der da ogsaa gøres Noget ved, men hvormeget? Det har jeg i alle mine Forhandlinger endnu ikke kunnet faae afgjort. Theepotten, Pibehovederne, Stout, Moerskabslæsningsbladet, 30 samt en god Kikkert tager jeg med. Haben Sie weiter etwas zu befehlen, so schweigen Sie beyzeiten und reden hernach. Stolen er ikke færdig, Fru Herolds Flueskab var kun et forlorent Flueskab thi det manglede aldeles Haardugen, som Rasmussen nu lader sætte derpaa. Hils Konen

fra Eders længselsfulde Ven og Gamle

35

C. E. F. Weyse

98 Til F. Schauenburg Müller.

[22/8 1839]

Mein lieber Sohn!

Der hersker da en besynderlig Skjebne over min projekterte Tour til Valløe. Nu var da aldeles bestemt at jeg skulde reise til Dig i Dag Kl 8, og Vognen 5 var bestilt. Igaarftes modtog jeg en Indbydelse til at spise Skildpadde hos Saxtorph, men jeg svarte med et heroisk Gemyt: Nei, Nei, Nei! Da imidlertid imorges Kl 6 Veiret tegnede til at blive lige saa frygteligt som igaar, og Skyerne trak sammen fra alle Kanter, bestilte jeg Vognen af igjen, og har nu fast besluttet, at sætte mig paa Extrapost Søndag Kl 8 om Morgenen, om det saa 10 ogsaa skulde regne Smeddedrenge. Mit Befindende var i Forgaarsaftes ikke synderligt. Par Princip havde jeg ikke nydt det Allerringeste om Aftenen; men laae i Sengen fra 10 til 12 uden at falde i Søvn, og med hvert Minut susede og brusede det værre i mine Øren. Da blev jeg desperat, stod op, gik i Køkkenet, og skar mig to tykke Stykker Rugbrød, kom Smør og Mysost derpaa, 15 fortærte dem, tog 7 Piller ovenpaa, og faldt strax i en sund Søvn der vedvarede til Kl. 6. Imorges trøstede Crone mig da med, at min Puls var saa god som muligt, og jeg kunde nu – NB med Moderation – spise og drikke hvad jeg vilde – ja saagar Caffé. Nu har jeg, – da der af og til dog indfinder sig noget Svindelagtighed – begyndt med, at fortære Morgen og Aften to Theskeer fulde 20 heel Senop, og det synes at gjøre god Virkning, dog befandt jeg mig igaarftes to Timer efter Theevandet atter daarlig, hvilket imidlertid gik over efter at have spiiet et Par Stykker Smørrebrød. Jeg kommer næsten paa den Tanke at

Maven gjør mig alle disse Spektakler, naar den kjeder sig, og at jeg ideligen maa give den noget at bestille. Den største Kuffert staaer pakket færdigt og
 25 er pærefuld. I Flaskeforet er der ogsaa noget, med Pengene er jeg snart færdig, – Du kan altsaa med Grund vente – hvis ikke Himmel falder ned, eller Jorden revner – paa Søndag at skue

Din hengivne Fatter

C. E. F. Weyse

30 Jeg vil ikke haabe, at Actonie har i disse Dage for min Skyld gjort store Anstalter, med at koge ægte Skildpadde eller med at stege Fasaner. Das wäre sehr Unrecht. Jeg spiser hvad der findes. Efter en Tour af 6 Miil er man skrubsulten, og tager tiltakke med et stykke tørt Brød og et Glas Vand; skjøndt jeg ikke vil nægte, at et Stykke (mavert) Kalvesteeg, og et Glas god Viin just
 35 ikke ere at foragte. Adio Børn! auf ein fröhliches Wiedersehen! Jeg haaber at finde Dig helbredet. Karen hilser. Tuxen dito, og endelig Din Moder, som atter sad her igaar og klynkede.

99 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 3 Sept. 1839

Klokken 6^{1/2} kom vi til Kjøbenhavn uden at have faaet en Dryp Regn paa os. Adskillige gange sad jeg med Livet i Hænderne, thi den gode Mester kjørte som den skinbarlige løbske Satan, og den lette Vogn med de lave Sidestykker
 5 hellede paa den steenbestrøete Kjøge Vei saa meget, saa jeg hvert Øjeblik tænkte: nu ligge vi der. Vi bedede vist en Time i Corporalskroen, thi først vare Hestene tærtede, og ville hverken æde eller drikke, (formodentlig fordi han havde anstrengt dem for meget) men siden betænkte de dem, og da spiste de for fire. Veien mellem Valløe og Billesborg kan være god nok at see
 10 paa om Dagen, men i Mørket er den forbandet at befare: det gik op og ned, gjennem Bjerg og Dal, og ovenikjøbet gjorde Svinglerne en ubehagelig Musik, ved ideligen at slaae paa Vognen. Familien Thorstraten sad ved en eneste Praas omkring det tomme Bord. Foruden Mand og Kone vare der to voxne Fruentimmer, der dog vel ikke ere deres Døttre. Jeg maatte da strax agere
 15 Doctor og skrive en Recept, thi han havde glemmt Navnet paa det af Steenberg ham forordnede Emplastrum manus Dei. Han havde ikke megen Troe dertil, men roste derimod Homøopathien, der engang havde curret ham, saa han havde været fri for sit malum i et halvt Aar. Paa Vognen gik det meget taus til, jeg vexlede kun et Par Ord i Mørket til min Sidemand Severin, og snart
 20 lagde han sig tilbage og laae ubevægelig og sov som en Steen. Rasmussens Side- mand var derimod en meget bevægeligt sovende, og drattede hvert Øieblik paa ham, og bragte hans Hat i Fare. Ved Bommen sov de Herrer Bommænd,

saa Duus maatte – efter at Rasmussen havde skjeldt paa dem med alle mulige Ærestitler – selv staae af og lukke op. Henimod Dagen fik Himlen et dejligt
 25 Udseende: under en uhyre stor mørk Skye afspeiledes Maanen i Søen, og hele Himlen var rundt omkring Maanen bedækket med en Mængde smaa hvide Skyer, der vare saaledes grupperte, at det saa ud som en uhyre Hvælv-
 ing. Siden spillede den snart i alle Farver, og Solen viste sig et Øjeblik, og forsvandt snart bag de sorte Skyer. I Roeskilde Kro drak de andre Caffé
 30 og Thee, og Duus sov og drak, og drak og sov. Han tog sig ganske curieus ud i sin røde Skarpretterkappe. Ude i Gaarden blev jeg venskabeligen tiltalt af en mig ubekjendt Mand, der siden udviste sig som en Architect eller Maler Christensen, som jeg engang har seet hos Hetsch, fra hvem han bragte mig en Hilsen, og hvem der for Øjeblikket opholder sig i München. Christensen
 35 kom fra Rom. Saadan fare de Mennesker omkring. Efter at være kommen hjem drak jeg min Caffé au lait, men befandt mig snaus; senere sov jeg lidt Middagssøvn, da blev det bedre, men Blodet er endnu bestandig i Kog. Nyt var der ellers Intet passert. Værelserne ere nu endelig bleven færdige, og tage sig godt ud. Imorgen skulle de gøres rene og møbleres, og saa kan Excadetten
 40 flytte ind. For et simpelt Klædeskab forlanger Sivertsen 11 Rbdr. O Du Skjæggemand! Tiggeri har der været nok af, men ellers Gudskeelov! ingen Pengeudgifter. Din Moder har jeg været hos og givet hende de 5 Rbdr. Efter endeel Vanskeligheder besluttede hun at tage ud til Dig paa Torsdag, og jeg laaner hende min Kuffert. Otte grønne Jalousier har Christen kjøbt, de ere en Alen
 45 store og kostede 4 R 4 s Stykket, altsaa for Din Part 25 R 8 s. Manden havde raadet at lade dem kante foroven og forneden med Barattesbaand, hvilket koster 3 sk Alen. Men indtil videre har jeg Intet kjøbt, forventende nærmere Bestemmelse.

Item har jeg kjøbt til Dig hos Salomon: Riemers griechisches

- | | | |
|----|--|------------------|
| 50 | Wörterbuch in zwey Theilen 1825 | 3 Rbdr |
| | Amberg-Badens dansk-tydske Lexicon 1810 | } |
| | og | |
| | Reislers tydsk dansk – dito i 2 dele 1804–1807 | 5 - |
| | hvor over Du faaer en Nota, og hvilke Du betaler til | |
| 55 | Nytaaer. Paa samme Nota staaer: | |
| | Kjeldsens systematiske Naturhistorie i 2 Dele 1812 | 1 - 3 R |
| | og | |
| | Delavaux Dictionnaire francais-allemand et all-franc: i 4 Bind | 1 - 3 R |
| | hvilke 2 jeg forærer Dig tillige med Wunsch kosmologische Unterhaltungen; | |
| 65 | Funkes Naturgeschichte m. K i 3 D og Sprengels Anleitung zur Kenntniss der Gewüchse 3 D. Denne store Pakke kan Din Moder ikke tage med, Du maa altsaa ved Leilighed lade dem afhente. – Classelotteriet har som sædvanligt | |

ikke taget Notits af vore Nummere; 1 Gevinst til 3000 Rdlr og 7 *Gevinster a 1000 Daler* har den vundet selv. Frøken Henriette Wulff traf jeg idag, hun har
 70 været 14 Dage her, og har Ondt i Siden, hvilket nok bliver bedre naar hun
 igjen er i det uforlignelige Nysøe. Thorvaldsen er ogsaa her og skal staae
 Fadder hos Prof. Clausen. Lieutnant Smidt hilser, deslige Herr og Madam
 Pähtau, som og Actonias Moder, hvem jeg besøgte igaar. Og jeg glemsomme
 og distraite Dumbartel fortalte hende, at Du ikke mere havde Vand i Knæet,
 75 hvorover der da blev en grusom Lamentation; dog havde hun alt hørt, at Du
 gik med Krykker, hvilket hun imidlertid ikke havde villet troe. Men nu kom
 Stadfæstelsen! Men hun beroligede sig dog omsider, da hun hørte at Du var
 bedre. Item hilser Hansen – der spiste hos mig igaar (han kom en halv Time
 efter at jeg havde spist og kom, til Karens store Forskrækkelse, *otte Stykker*
 80 *Sukker i sin Caffé*) – og Svendsen, der først havde faaet mit Brev fra Tiirsdag
 om Fredagen; Fanden veed hvordan Posterne gaae! Men det er sandt, jeg har
 jo en Opskrift derpaa. Lad os nu see: den gaaer herfra Søndag Aften Kl 6 og
 Brevene modtages mellem 4 og 5

Mandag Morgen – 7 og Br. m. – Søndag mellem 8 og 9

85 Tiirsdag Aften – 6 - B. m. til Kl 4 Eftermiddag

Torsdag Morgen – 7 - B. m. Onsdag til Aften Kl 9

Fredag Aften – 9 - B. m imellem 3 og 6

Løverdag – – 9 - B. m til Kl 7

Naar Brevene afgaae herfra det kan man altsaa tydeligen see, men naar de
 90 komme til Valløe det maa vor Herre vide men ikke

Eders velbekjendte Gamle

C. E. F. Weyse

I en Reliquiesamling i Schafhausen forevises:

Et *Aandedrag* af den hellige Joseph og den hellige Treenigheds *store Taa!*
 95 ist das nicht was rares? Adieu I Børn! hils Jette og de Andre Valløensere, og
 velbekomme Jer den Flaske Kirsebærviin Moder skal tage med; mig fore-
 kommer den noget syrlig.

Karen og Christen formelde deres Respekt.

100 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 4 Sept høiselig Dronning
 Juliane Maries Fødselsdag Anno 1839

Jeg var idag hos Rasmussen for at takke ham for hurtig og heldig Befor-
 dring. Han skjendte paa Dig, at Du vilde have endnu et Skab, hvori Du
 5 kunde gemme baade Mad og Linned; idet han syntes, at I havde Skabe nok.
 Men da jeg søgte at overbevise ham om det Modsatte, slog han sig til Føie,
 og naar Du nu vilde sende mig den behørigte cubiske Dimension, saa tænker

jeg nok at Du kan faae det gjort. Jeg saae hos ham et bekjendt Ansigt, uden dog at erindre hvem det var. Siden erfarede jeg at det var Ludvig Müller der
10 havde gjort et rigt Partie, havde levet nogen Tid i Rom, var nu vendt tilbage og havde yderst prægtigt møblert sig, men nu bestilt de fornødne store Speile. Wer lang hat, lässt lang hängen, tænkte jeg, ak! hvem der dog ogsaa havde tilstrækkelige Penge! – Jalousierne ere for store til at ligge i Kufferten, altsaa vente de at blive transporterte tillige med Bøgerne ved Forpagterens Vogn,
15 eller en anden Leilighed. Din Broder har faaet das Seinige, han førte imorges en lang Passiar med mig, og fortalte: at Ansørgernes Antal til Vartou beløb sig til 74, og at Decisionen ventede paa Kjerulf der endnu ikke er kommen tilbage. Paa mit Spørgsmaal: hvad han agtede at foretage sig, ifald han ikke fik denne Post, svarte han: at han ikke havde mindste Idee derom. – Hos
20 Reitzel har jeg bestilt Hamburger Kochbuch, som jeg skal forære Actonie, for deraf at lære at lave Schwarzsauer, Aalesuppe, tydske Klumper, og andre deslige Raritæter. Eier hun Kogebogen for smaae Husholdninger? ellers kan hun ogsaa faae den ved Leilighed. Mit Befindende er immer det Samme. Blodet suser og bruser ved enhver Leilighed, men bliver momentant beroliget ved et
25 Glas koldt Vand. Forresten spiser jeg med god Appetit og sover ogsaa passabelt. Igaarftes kom jeg først i Seng Kl 12 formedelst det mageløs deilige Nordlys, der straaledede fra den stjerneklare Himmel i næsten hele Havens Bredde, fra Kl 10 til over 12. Da I Børn formodentlig allerede have været tilsengs Kl 9, saa gik I Glip af dette pragtfulde Syn. Der var Kl 10 som sæd-
30 vanlig en stor lys Bue over en mørk Grund, og strax efter at jeg var bleven opmærksom derpaa, udviklede der sig en halv Snees brede yderst glindsende sneehvide Straaler, der foer op til Zenith. Pludseligt antog disse en mørkerødgul Farve, og hele Himlen saa ud som et Flammehav, i Særdeleshed den vestlige Side. Saaledes blev det ved med idelig Overgang fra Hvidt til Rødt
35 med mangfoldige Nuancer, indtil endelig henimod Midnat det Hele blev Hvidt, og nu syntes at kaste snart elektriske Ildklumper, snart mørke Røgskyer iveiret. Jeg kaldte hele Vertens Familie op, der var mig meget taknemmelig derfor. Peter og Julius brød dem ikke derom men bleve nede ved Madbordet. Dumbartler! „Men Herre Gud! hvad maa dog det betyde?“ siger,
40 liig Manden paa Kirkegaarden i Roeskilde, da han 1812 første Gang hørte Sang i den mørke Kirke

Eders Gamle

C. E. F. Weyse

Clausens Barn har idag indbragt mig 4 Rbdlr. Han havde bestilt mig til Kl. 12,
45 men var der allerede 11^{1/2}, altsaa maatte Viberg paatage sig mine vitia, men efter Daaben spillede jeg desto dobbelter mahoni. Adio! Hil[s A.]

101 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 7 Sept 1839

I dette Øjeblik var Lemaire her, og beklagede sig bitterligt, at Du ikke havde erindret at sende hans Chenille herind. Han har selv laant den, og Eieren er reist bort herfra idag. Hvis dette Brev arriverer betids nok, saa lad
 5 Tuxen tage den med; hvis ei, saa maa Du sende den ved første Leilighed. Jeg havde da ventet at faae et Par Linier med Jette, men nix passirt. Han er en Blase og en Dovenlars. Jalousierne og to Pakker med Bøger vente paa at blive befordrede til Valløe, hvorover ventes nærmere Besked.

C. E. F. Weyse

102 *Til F. Schauenburg Müller.*

[September 1839]

Fru Conferentsraadinde Saxtorph vil være saa god at tage Lemaires Cavai med til Kjøbenhavn, altsaa er Herr Müller nok saa artig at overantvorde samme til Overbringeren af denne Seddel.

Ergebenst

5

C. E. F. Weyse

103 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 11 Sept. 39

Min Svindel synes at have forladt mig, men Hjertet har af og til hamret lidt forkeert; dog siden et Par Dage har jeg brugt Piller af Asa foetida, Valeriana og Rhabarber, og nu er det ogsaa bleven bedre dermed. Saadan er Pro-
 5 fessoren selv dog immer den bedste Doctor, thi Crone siger immer: De skal Intet bruge, det kommer nok i Orden af sig selv. Jo pyt! det have vi erfaret mange Gange; skal der udrettes noget imod en Sygdom saa maa den attaqueres itide; har den først faaet Næb og Kløer saa er det for silde. Igaar var jeg
 10 invitert hos Consul Fröhlich, og min Anelse indtraf: det var et Skildpadde-
 15 gilde. Tillykke havde jeg mine bedste Klæder paa, Hyacintbrystnaalen og Rubinringen, thi der var en meget rig Mand: Herr von Brakel med sin særdeles musikalske Datter, der kom tout fraichement de Paris, og havde lært at spille af Kalkbrenner og Herz. Hun spillede ogsaa temmelig færdigt, men
 15 og Faderen særdeles, men vi spillede heller ikke saa vovt. Om Middagen vankede der: en deilig Soupe Julienne, Bedesteg med Jussauce med acia i, Skildpadde tilstrækkeligt, (Jeg spiste 3 store Portioner) og fortreffeligt Melkepunch, Sild og Oxetunge med Marofats-Ærter, Spinat og i Bouillon stuvet Blomkaal (jeg forbedrede den ved at trykke Citronsaft paa den) stuede Champignons

20 med bagt Brød, en frossen Budding (ikke Nesselrode-) med Vanillesauce, en meget parfumeret Dyresteg (som jeg Intet spiste af) med Salater og Compotter, Frugttærte & & &, deilig Rødviin (den jeg bragte med til Dig var fra Petersen, altsaa er den gode Viin forbi;) Portviin, Madera, (som jeg vise Mand ikke drak,) og fortreffelig Champagne. Skjøndt det inat susede og brusede lidt i
 25 mig, har jeg dog sovet godt, og befinder mig særdeles vel idag, skjøndt jeg dog blev lidt heed om Ørene ved at undersøge Christens Udlægsgbog, idet jeg opdagede, at jeg skylder ham 48 Rbdlr. Igaar havde Svendsen og jeg sadt paa No 6.61, men 8.63 kom ud. Blahhh!! Du dumme Fortuna sagde jeg. I Fredags var jeg meget melancholsk, og i den visse Overbeviisning, at jeg snart skulde
 30 pille af, skrev jeg et rørende Afskedsbrev til mon frère i Altona, og trøstede ham med at der af min Masse nok vilde komme saa meget ud, at han fik sine 300 Specier. Da jeg for 8 Dage siden kom til Jess, laae han igjen, og havde faaet Recidiv. Men idag erfarer jeg, at Brugen af *Hydrojodsuur Kali* har bragt ham paa Benene igjen, og at jeg nu snart kan vente ham. Værelset oven-
 35 paa er hvidtet, men ikke malt, og seer kun fattigt ud med sit Canapee og 3 Stole, der ikke engang ere eens. Her ligge adskillige Nøgler som ingen vedkjender sig. En Hovednøgle [tegning af en nøgle] en saadan: [tegning af en nøgle] en anden: [tegning af en nøgle] og en Chatolsnøgle comme ca: [tegning af en nøgle] høre disse Dig til? S.u.

40 Til Actonie har jeg faaet en deilig gammel Kogebog i to Dele: Portefeuille der Kochkunst, Hamburger var ei til at faae. Item faaer Du en Italiensk og fransk Grammatik, Moriz englische Sprachlehre og Kleine spanische Grammatik. Kobberne til Funke og Wunsch har Din Moder vel levert Dig. *Alt saadant maa detaillert meldes Undertegnede*

45

Professor og Ridder

C. E. F. Weyse

Hilsen til Konen og Alle ceteris paribus, nemlig andre Koner samt Mænd og Børn.

Madam Bishops Sang og Herr Bochsa med sin Harpe gjøre furore her. Ich
 50 habe sie noch nicht gehört. Adio. Horologium accepi. Glem ei med Leilighed at sende mig Flaskefoeret. Jeg haaber at Lemaires Chenille er underveis. Han og Eieren længes efter den. Herren være med Eder!

104 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 12 Sept 39

Men kan Du da ikke læse! Kavaien hører ikke Lemaire til, men han har laant den af en Mand der skal rejse bort, og samme plager ham næsten ihjel: thi kan han ikke
5 bie 3 Uger efter den.

Og kan Du da ikke høre? Forpagteren har jo i min Nærværelse tilbudt Dig at tage paa sin Vogn, der hver Uge gaaer til Kjøbenhavn, dig tilhørende Pakker med? Item boer Professor Weyse i Kronprindsessegaden No 399,
10 Anden Sahl, og skulde der ingen være hjemme, da leveres Kavaien i Stuen til Major Blom. Haben Sie verstanden? Det er forskrækkeligt, hvad somme Mennesker ere bornerte!!! & & -

Skjøndt en Portion temmeligt suur og bombefast Rødgrød af Fru Bloms Fabrikation, jeg spiste iaftes, forvoldede mig lidt Gavtyvestreger i Maven,
15 vedbliver jeg dog at befinde mig vel, og synes nu at være befriet tam for Svindel, quam for forkeert Hjerteklap. Men da der i denne Jammerdal dog altid skal være noget fortrædeligt paa færde, saa (men jeg maa sige det i mit rare Latin:) *Carina* accepit prolapsum uteri, hvorimod der, i følge Eschrichts Raad, dog ikke skal bruges andet end Rolighed. (NB jeg har maattet gjætte
20 mig dertil, thi den falske Undseelse!!!) Item skjøndt jeg traf Jess i Haven igaar Eftermiddags, saa skal han dog blive endnu en Maaned paa Hospitalet og bruge sit Jodkali saalænge Maven kan taale det. Fra Hammeken skal jeg hilse, han var hos mig igaarftes, men fik ingen Theevand, da samme nu drikkes halvotte, og saa Ilden slukkes for at spare paa det dyre Brænde, der
25 har kostet 53 Rbdr. En Time efter ham kom Fr Hansen, og blev meget fornærmet, da han hverken fik Theevand eller Smørrebrød; han drak imidlertid Cognac Grog, og tømte min hele Sukkerskaal i Glasset. Jeg kjeder mig morderligt; - men blandt de igaar nævnte Bøger har jeg glemt at anføre: Frankenheims populære Astronomie, der tillige med Gelpkes Urvolk der Erde
30 foræres Dig, for at Du kan vedblive, i Din afsides Bondekrog, dog at formere Dine Kundskaber. Lad mig nu see at Du ordentlig lærer Navnet paa alle Stjerner, og *Adams Tilnavn*; thi han har dog vist ikke hedt: Adam, tout court. Derom kunde Du da skrive en Afhandling, og komme i Klammerie med alle hellige Præster. *Gratulerer* til Tiltrædelsesprædiken, der dog ikke
35 bør vare længere end en halv Time; - samt til Krykkens Undværelse, der gjerne maa vare in secula seculorum. Men fra Søren Kornerup og hans Datter Marie, samt fra Svendsen hilses Du

ved Din semper idem antiquo

C. E. F. Weyse

40 Til Actonie.

Madama! la riverisco! Stia bene vossigno[ria]
omnes, & neutrum omnia, hilses.

105 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 Sept. 1839

(Det sædvanlige lange Postbud gaar hurtigt gjennem Kronprindsessegaden.
Professoren skræver hurtigt over til ham.)

Professoren

5 Har De Breve til mig?

Postbudet

Nej!

Professoren (Med et langt Ansigt.)

Det var da besynderligt!

10 (gaar brummende hjem, og smaasnakker med sig selv.)

Lutter Uorden! – skal jeg nu heller ikke skrive, saa bliver det reent galt! saa skriver han maaske i næste Uge til Kjøbenhavn, og Professoren er i Roeskilde. Hm, Hm, Hm!

(Træder ind i Spisestuen og opdager et Brev paa Bordet.)

15 Liebste Jungfrau! was ist das? – Karen! Jensine! – Hvem har bragt det Brev?

Jensine.

Det lille Postbud.

Professoren.

Det lille Postbud!!! (gaaer ind i Dagligstuen og forundrer sig.)

20

Finis.

Saa! nu moquerer han sig, over at jeg har skreven 4 Breve, om en lurvet Cava! men jeg gad vist, hvordan jeg skulde have baaret mig anderledes ad: Eieren plagede Lemaire, Lemaire mig, og følgelig jeg Dig, det var fuldkomment i sin Orden. „Christen! hent nu strax Cavaien hos Saxtorphs! siig
25 mange Tak, og bring den saa hen til Lemaire.“ – hei! – glem ikke at bringe Spisesedlen med.“ – Her er den. – „Lad see! Ærter, Berrefiskebudding, Kalvefrikassee, Snittebønner & & Mad nok; men Klokken er først 11! den Tid, den Sorg. – Weiter im Text. Hummmmm! – Tak for Steenbergs Hilsen! hils igjen! Men hvor er *Recepten*, han recommanderer mig? jeg seer ingen! Hvem
30 er nu gammel og *distrat*? – og Maler Lessøe – „vil Du vise ham Dine Kobbere naar Du kommer hjem.“ – D u??? – Det skal nok være han. Og *Uhret*? – Staaer der ikke i et af mine forrige Breve tydeligt skrevet: *horologium accepi*? hedder den Tingest ikke saadan? eller skulde jeg have skrevet *solarium*? –

Solen pleier dog mafoi ikke at skinne i *Buxelommen!* ergo. – Mig synes
 35 ordentligt at jeg skjelver og bæver, naar jeg tænker, at Du har *præket* i Søn-
 dags for saa mange fornemme Folk, og maaskee har havt den bekjendte
 Text: I skulle ikke gjøre Eders Hjerter til en Røverkule! Du erindrers vel hvor-
 mange Gange ein smals en distrahit Præst tog feil ved denne Leilighed. –

Herre Gud! geschicht das am grünen Holze, was will am dürren werden!
 40 Det bedste er, at jeg nok ikke kommer til at opleve det. – Ellers gaaer det
 med mit Befindende passabelt: Hjertet er ganske istand, men af Svindlen lider
 jeg af og til, der dog gaaer over naar jeg spiser noget; og af Spænding i
 Hovedet lider jeg heller ikke mere. Af Forsigtighed bruger jeg dog endnu 3
 Theskeer fuld Sennep om Morgenens, og om Aften følgende Piller: (Selbst-
 45 verordnet.)

R Gumm. as foet.

☉ valerian.

– rad. rhei

extr. gentian. rubr \overline{aa} 3 i

50 ☉ rad. ipecac. gr iv

m f pill gr iv

5 Piller ad Gangen.

og de bekomme mig vel, quoad digestionem, aperturam et somnum. Fra
 Brændeviin afholder jeg mig ganske, dog drikker jeg om Middagen *eet* Glas
 55 Viin, en lille Kop Caffe post prandium, og en dito (kogt) med 2 a 3 Gange
 saa meget kogt Melk om Morgenens. – I Huset er Alt ved det Gamle, kun at
 Jensine ad interim er her igjen, da Karen, ifølge Dr Eschrichts Befaling skal
 ligge 1 a 2 Maaneder. Det er noget fortrædeligt, men det er sandsynligt Ma-
 dammens egen Skyld, der har gjort sig for tidligt rask, og er blandt Andet,
 60 under mit Ophold i Roeskilde spadseret til Lyngbye, og igjen tilbage. Niels
 er kommen hjem, (er rigtignok siden i Forgaars i Roeskilde, men kommer
 tilbage iaften.) og vil saa blive hjemme og være *flittig*. Reisen til Norge har
 kostet ham 150 Rbdlr; mig synes det er vel Meget. Den elskelige Baron
 bærede mig igaar med et taaleligt langt Besøg, forelæste mig adskillige bril-
 65 lante Attester for hans elskede Søn, og ville endelig overtale mig til, at kjøre
 d 18 til Sorgenfri, for at gratulere Hs Kgl Høihed. Pr. Christ. til sin Geburts-
 dag. Længe kunde jeg ikke begribe Mandens umaadelige Empressement, men
 endelig kom det: „De skulde da høre den Musik, min Søn har componert i
 denne Anledning! Den er virkelig smuk! baade Helsted og Lüders have roest
 70 den!“ – Men jeg blev ved mit stoiske og consequente: nei! og endelig pillede
 han af. Igaar vare vi 18 Personer tilbords hos Prof Sibbern; det var Sviger-
 papas den gamle Ipsens Geburtsdag. Ingen Formad! men en curieux Ret:
 Pillau, der ikke smagte ilde Her, Actonie! har Du Recepten. Høns, Ænder,

Lammekjød og Spegeskinke sættes paa Ilden med Vand, hvori man kommer
 75 (Salt?) Laurbærblade, sort Peber, Muskatnød, Muskatblomme og Canel. Naar
 Kjødets er mørt tages det ud, og Suppen sies. Saa mørkaages i Suppen en Por-
 tion Risengryn, derpaa slaaes det igjen paa Kjødets tillige med nogle hakkede
 og brunede Løg (hvoraf Fedtet borttages), faaer endnu et lille Opkog, og ser-
 veres med smaae spidse Butterdeigs Kager. –

80 Selskabet bestod af en Mængde Fruentimmer, der alle hørte til Familien,
 tvende Borgensere, en Skolelærer Tidemand, der skal have Bryllup i disse
 Dage, og saa blive Skolemester paa St Croix & (Prosit!) – Den Punsch der
 vankede ved Pillauen, og den Champagne hvori der drakkes mange Skaaler,
 var nok faret Theologen Hr Harald Ipsen lidt i Hovedet, kort han haran-
 85 guerede mig med en lang Ovation, hvis Indhold var, at jeg skulde for Pro-
 fessor Heiberg forklare Forskjellen imellem katholsk og protestantisk Kirke-
 musik, for at han siden, efter at have slaet den behørige Hegelske Sauce
 derover, kunde beværte alle Hedninger dermed, og udbrede vor fælleds Roes.
 Item skulde jeg studere Hegels Philosophie, og høre Heiberg og Martens. Da
 90 jeg protesterte derimod, blev han stødt, og meente, jeg havde aldeles Uret,
 thi man maatte dog paa een eller anden Maade, søge at tilfredsstille sin ud-
 vortes Længsel; om jeg da fandt mig aldeles tilfredsstillet ved Musiken? – Jeg
 svarte: at slig en Længsel kunde hverken tilfredsstilles ved Philosophie eller
 Musik, men at de fleste Ynglinger følte en Længsel, der tilsyneladende mang-
 95 lede ligesaavel en Gjenstand som Heibergs Philosophie, men at denne Længsel
 efter det ubekjendte Noget, som jeg troede, paa bedste Maade fandt sin Til-
 fredsstillelse i *Brudesengen*, hvorfor jeg nu ogsaa fremdeles vilde være alvor-
 ligen betænkt paa at gifte mig. Nu opstod der en almindelig Latter, og saa-
 ledes endte for dennegang Organistens Forfølgelse. – Din Broder har fortalt
 100 mig, at Cancelliet har sendt Vartousagen tilbage til Fattigdirektionen, der
 har forseet sig i Formen, og nu skal indstille 3, hvoriblandt han nok neppe
 kan vente at blive nævnt. Til Kjerulf vil han ikke gaae, da han er bange for
 at komme i Klammerie med ham. Quid nunc faciendum? Das weiss ich mein
 Seel nicht. –

105 Paa en Forespørgsel i Roeskilde har Michael svart: at Alle vente mig med
 Længsel, og jeg har svart ham igjen i ziirlige Vers, der alle riime paa As, at
 jeg, mit Gottes Hülfe, og hvis det er godt Vejr – igaar havde vi en scheuslig
 Syndflod – kjører derud paa Løverdag med Dagvognen. Altsaa hvis Du ikke
 faaer Contraordre saa adresserer Du i næste Uge Dine Breve til Roeskilde.
 110 I det seneste agter jeg at være her igjen til d 1 eller 2 October – Landemodes-
 dagen.

Din ergebneste Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Stort og Smaat.

106 Til C. J. E. Hornemann.

[20. september 1839]

(Vide Indtoget.)

Der høres et Rygte, der høres et Ry,

At sige:

Herr C. Hornemann skal forlade vor By,

„og Rige“

og reise imorgen til Valløe, som jeg til Roeskilde (Kl 7). Nu har filius meus Valløensis yttret den Tanke, at Høisamme muligen i Compagnie med Andre tog Extrapost, og saa maaske var af den Artighed at medtage nogle ham til-

10 hørende Pakker, nemlig

en Pakke med 8 Jalousier, en Alen i Længde

2 Pakker med Bøger, hver omtrent 8 Tommer i Cubikmaal

en eneste Bog med adskillige Moerskabslæsninger for Publicum (ikke større end en Bog)

15 og endelig et Bret til Schach en quatre.

Skulde der findes Plads til dette, eller til en Part deraf, da beder jeg Dem, Høistærede! at lade mig det vide, samt Stedet hvorhen jeg skal lade det sende. Kjører De pr Dagsvogn, saa er der naturligherweise ingen Plads.

Ergebenst

20

Deres endnu bestandigen vertigineuse Ven

C. E. F. Weyse

Vær saa god og hils, og tag Dem i Agt for Trapperne.

107 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 20 Sept. 1839

Imorgen bliver Idealitæt til Realitæt, Tanken, Handling: thi Kl 7 agter jeg at reise til Roeskilde, ergo adresserer Du Dit Mandags Brev til Hertz. Jeg formener ei at opholde mig længere der end 8 Dage: altsaa Mandag d 30

5 adresseres Brevet igjen til Kjøbenhavn. Det bliver en meget jomfruelig Fart, thi indtil Dato have sig kun tegnet lutter vestaliske Jomfruer. Men Fanden synes igjen at ville føre mig daarligt Veir paa Nakken, skjøndt Barometret er betydeligt steget. Nu begynder vort lystige Liv og Levnet her, thi alle Gader vrimle af Soldater. Weit davon ist gut für den Schuss, siger jeg, og

10 echapperer. Nu har jeg hørt Madam Bishop, og fornøiet mig over hendes Sang, thi hun synger virkelig propert – NB a l'italien, men med en velklingende og behageligt-kraftig Stemme reent, sikkert og med et fiint piano, særdeles smuk

Trille, og megen Foredrag. Herr Bochs spiller paa Harpe med megen Færdighed, og dannet Foredrag, men han river Strengene engang imellem vel stærkt, og Harpen ennuyerer i Tidens Længde. Har Rygtet Ret, saa er Theaterdirectionen paa gode Veie til at begaae en, efter min Mening, stor Ubesindighed, ved at ansætte denne 60aarige, udlevede Mand (der ovenikjøbet har et meget slet Renommé) i Sibonis Sted. Habeant sibi! – Og Din Moder, som allerede er her igjen? ey, ey! – hun syntes ikke at være fornøiet dermed. – Til Hornemann, der har været borte fra Byen i et Par Dage, har jeg skreven en Billet, og venter hans Svar. To tossede Stykker har jeg seet uden synderlig Opbyggelse. De Franske ligne dem altid selv, de opholde een et helt Stykke igjennem i en aldeles ikke behagelig Stemning, for ved en pikant Slutning at gjøre en dygtig Knaldeffect. Saaledes anseer man en blind Malers Kone igjennem en heel Act for en – Mær, og Manden, der er kommet til samme Overbeviisning, staaer paa Nippet at styrte sig ud af Vinduet; da kommer hun hjem til rette Tid, og viser, at hun er et særdeles mahogni Fruentimmer der elsker Ingen uden sin blinde Mand, hvilken hun nu, ved Hjelp af de, paa Theatret fortjente Penge, vil lade reise til en berømt tydsk Øjenlæge, for at skaffe ham sit Syn igjen. Lirum, larum, Bratwurst! – Jette Wulf har faaet et sørgeligt Tilfælde: hun har faaet noget i Maven, der slaar *bag ud!* (formodentlig en Hest) for 3 Dage siden reiste hun ud til Nysøe, sterbenskrank af Opholdet her i Byen, og efter at have consulert Saxtorph; igaar havde Faderen faaet Brev fra hende, at han endelig maatte hente hende til Kbnhvn igjen. Faderen var gnaven over de mange Penge det kostede. Jeg sagde: denne gedigne whimsical Person skulde daglig have en god Portion Rus paa Riimpen, saa kom hun sig nok. Ich aber bin und verbleibe

Meiner geehrten Herrn Stiftscantors und seiner Frau Gemalin ganz ergebenster Knecht

40 C. E. F. Weyse

som skranter endnu saa smaat! Blahhh!

Hils Alle.

Med Karen bedrer det sig langsomt. Adio!

Heiberg er kommen hjem, og har (som sædvanligt) ikke tænkt paa Reformationscantaten.

45 Maa jeg spørge: hvem skal jeg hilse? [ulæseligt navn]??? Vær god at skrive idetmindste Navnene tydeligt.

Theodor Hansens Fader er død, og har efterladt sig 5–6000 Rbdlr.

108 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 22 Sept. 1839

Jo! jeg fik rigtig nok et deiligt Veir til min Reise! ligesom vi kjørte ud af Knirschs Port begyndte en ordentlig jevn Landregn, og hjem søgte os lige til Roeskilde Kro. Jeg sad yderst paa forreste Sæde, ved Siden af tvende tause,
5 jydsk Jomfruer, der skulde, som Peder Paars, reise fra Kallundborg til Aars. Foran os, hos Postillonnen sad en høi Herre, der ved Regnens Begyndelse ombyttede sin hvide Hat med en Kaskjet, og efter nogle enkelte Phraser til mig og mine Naboer, brugte paa den hele Station, ligesom vi andre Munden til Taushed. Hvad der frydede mig ved ham var: at han ikke røg Tobak. Da vi
10 i Roesk. Kro atter stege paa Vognen, spurgte han mine Damer, om de fulgte med ham til Holbek, og da han hørte, at de skulde til Kalb. fortalte han: at han længe havde opholdt sig der i Nærheden, hvorpaa jeg aabnede min vise Mund, og paalagde ham at hilse Hermann Herz fra Prof. Weyse. Da han hørte mit Navn, blev han meget glad, og sagde at han længe havde ønsket at gjøre
15 mit rare Bekjendtskab, særdeles for at takke mig, at jeg for to Aar siden havde spillet saa smukt paa Orgelet ved hans Vielse i Frue Kirke. Nu udbad jeg mig at erfare hans Navn, und siehe da! det var den Kielske Lector Buchwald, hvis Navn jeg saa ofte havde bemærket i Aviserne. Nu begyndte vi da at tale sammen, og da han var bekjendt med Bruns, Henriques og flere af mine for-
20 dums Omgangsvener converserte vi lige til vi naaede Roeskilde. Veiret var paa denne Deel af Veien ogsaa bleven godt, saa Tiden gik hen, saa man ikke merkede, hvor den blev af. I Prindsen ventede Herz mig med Michael, og her fornyede han Bekjendtskabet med Buchwald, om hvem han siden fortalte mig, at det var en Mand af Aand og Kundskab, der som Cadet havde, formedelst
25 en lille Kiks, faaet sin Afsked, men var derpaa gaaet til Frankrig, og havde i Napoleons Tjeneste været med i Spanien. – Iforgaars var jeg, uden Aarsag, igjen saa daarlig, at jeg tvivlede paa at komme afsted. Jeg rendte op og ned i Stuen uden at føle Lindring i mit gale Blod, men saa begyndte jeg med at træde saa haardt paa, at Maven blev dygtig rystet, og saa blev det bedre.
30 Efter at have sovet afbrudt, som sædvanligt, blev jeg henimod Kl 5 vækket af en frygtelig Ildebrandsallarm, og hørte, at det brændte i Peermadsengang. Det var et Baghuus fra Østergade, som er heelt nedbrændt. – Her ude blev jeg modtaget med megen Venlighed, har sovet fortreffeligt, spist 3 Tvebakker og 4 store Stykker Smørrebrød til Frokost, og befinder mig til Dato ret vel.
35 Hertzs Georginer ere virkelig deilige: han har da kun 50 Sorter. Jeg har alt gjort de behørig Visitter, hos den for et Par Dage siden hjemvendte Bedstemoer Ribe, dito Borch, Anders &. Theas Øjne ere nu Gudskeelov gode; jeg frygtede næsten for at hun var paa Veien til Blindhed. – Rothe har nu anlagt Sag imod den Frisinde. – Zachariæ har været i Roeskilde, og hørt med Inter-

Persille i Saucen, men jeg havde bestilt Timian. Denne smagte jeg nu den halve Nat, altsaa formodede jeg, at Saucen havde været for feed, og rigtigt havde de kommet Smør deri. Dette forbandede smeltede Smør ødelægger mig altid, og faaer Hjertet til at slaae forkeert. Idag er det godt igjen – saa længe
 30 som det varer. Taalmodighed! thi, efter at det nu har varet 8 Uger, tiltrods for alle Medicamenter, ordentlig Diæt, og tilstrækkelig Motion, bliver jeg nok aldrig af med det. –

Vert og Vertinde ere da saa artige og opmerksomme imod mig, saa jeg Intet har at ønske; men naar Herz fortæller mig, at han ikke kan lide Hyacinther,
 35 Tulipaner, Reseda, Roser og Negliker, eller naar han rækker Tungen ud af min Kaal og Snittebønner, der ere stuvede med Bouillon, eller beskylder min Oxesteeg, der har ligget i Øl og Enebær, at smage muggent, hvilket, som han udtrykker sig, allenfals kan passere, naar Kjødet har været gammelt, – saa bliver jeg vred, og vi kommer op at skjændes. Han har begyndt med at om-
 40 kalfatre den vestlige Deel af Haven, og foreløbigen borttaget alle Blomsterbuske, saasom hvide Syringer, Sneebolter, Coluthea arborescens, Roser, Jasminer & bort fra den Plads strax ved Huset, imellem Enden af Ligustrumhækken, Pæretræet og Rødtjørnen, for at beplante den med *smaa* Blomstestauder og – Georginer. Bare han sparer den store Ypernhække der beskytter
 45 Haven mod Vestvinden, thi ellers turde 101 være ude. Med Huset maa der til Foraaret ogsaa foretages en Forandring, og lægges et nyt Fodstykke under den østlige Side, thi Kammeret ved Siden af Salen, hvor nu Michael og Jacob logere, er færdig at forgaae af Fugtighed. Alles das kostet Geld. Jomfru Giesing er her, og hver aften spille vi en liden Boston – om Keiserens Skjæg –
 50 og skjendes, som om det gjaldt Salomos Skatte. Men det er ogsaa skrekkeligt, naar Herz spiller en maadelig Misere, og vinder den, fordi Jomfru G. ikke spillede Spader! Da for et Par Dage siden Veiret var saa overmaade scheuslicht, spillede vi Boston en stor Deel af Formiddagen, og Eftermiddagen og Aftnen med. Af Fremmeder har der Ingen været, uden Friis, og en Greve Possa, der
 55 for at cures for Galskab, (forarsaget ved en voldsomt tilbagedreven Scabies) opholder sig i Bidstrup. Da Bolette inviterte mig til at komme ind, og gjøre hans Bekjendtskab, var jeg noget betænkelig, da Du veed at jeg har en særdeles Afsky for Gale; men jeg betvang mig, og gik ind, havde heller ingen Aarsag til at fortryde det, da han talte meget ordentligt, og det Eneste, hvor-
 60 paa man kunde mærke at det ikke var ganske rigtigt med ham, vare hans Øjne, og en idelig Strygen med Fingrene over Panden, samt en curieux Maade at rømme sig, og at spytte. Jeg spillede da for ham, hvilket syntes at fornøie ham særdeles. Han spiller selv, men som Herz fortæller, paa en besynderlig Maade: han anslaaer nemlig en halv Snees Gange b dur Accorden, gjør der-

65 paa et jasket Løb i samme Tonart, og repeterer saa strax derpaa ganske ugenert
det samme i h dur, saa i f dur, as dur & &, og saadan bliver han ved. I For-
gaarsaftes vare vi indbudne hos Bloch til Candidatgilde, hvor der foruden de
7, umælende Candidater, ikke var et fremmed Menneske. Jeg maatte, for-
medelst mit nedrige Blod, rende med bart Hovede allene omkring i Haven,
70 men kunde dog sætte mig tilbords, hvor der vankede stegte Ænder, Kalve-
steg, Ribs-Compot, Agurksalat og en fortreffelig Æblekage med Mandler.
Efter Bordet blev man lystig, og probeerte at udføre den bekjendte Leeg med
at to Personer, med et Lys i hver Haand, vandrede høitideligt hinanden imøde,
bukke tre Gange, og føre følgende *alvorlige* Samtale: „Hs. Majest. Kongen
75 af Spanien er død.“ – „Det gjør mig meget ondt! naar døde han?“ – „Igaar
Aftes Kl 7.“ – „Fred være med hans Aske!“ – „Fred være med hans Aske!“ –
Bloch og Herz probeerte det ogsaa, men de udbrøde i Latter ligesom alle de
Andre. Tilsidst lykkedes det Oxholm og en anden Candidat at holde den
behørige Contenance, og de bleve da behørigen applauderte. Candidaterne
80 ere da (comme a l'ordinaire) temmelig tynde: Een har fEx. skreven i sin Styl:
amicibus. Jacob og de Andre Smaae ere da ogsaa op til Examen, og nylig
dicterte Professoren dem en Styl, der havde til Overskrift: Pericles's *Aands-
nærværelse*. Dette Ord havde gjort Nogle af dem reent confus, saa de havde
bragt det ind i Stylen, saa at fEx een skrev: „han tabte Aandsnærværelsen af
85 Hænderne“ – istedet for: *Roret*. Jacob havde skrevet: Ondtsnærv. – Veiret er
(som fordetmeste, naar jeg er her) meget maadeligt, det regner næsten hver
Dag. Imidlertid har Hertz, i Haab om at det skal blive bedre, besluttet, med
Bolette, Else og mig at kjøre til Vallø næste Søndag, hvortil Bedstemoder
Borch laaner sin Viernervogn, og Søren Kornerup, eller en anden Ven sine
90 Heste; thi Herzes Fjerner duer ikke meer, da han siden han har været paa
Græs, ikke kan tygge Havre, og bliver daglig mavrere. Atter en Udgift som
ikke bliver saa ringe. O pauperrime cor! Jeg kjører da tilbage med dem til
Roeskilde og reiser Dagen derefter, Deo favente, til Kjøbenhavn, for at see,
om Heiberg er færdig, eller idetmindste *ifærd* med Cantaten. Bare man var
95 rask – og havde Penge; men det seer trist ud, med begge Dele, og jeg begynder
dette Quartal (efter at have betalt Huusleien) med 35 Rbdr. Gud hjelpe den
stakkels Componist og Selvskyldner. Jeg tænker, han maa snart opgive sin Bo.
Og nu til Slutning en liden Historie til Advarsel. Forleden saae jeg hos Salo-
mon i et Exemplar af danske Vitruvius et Kobber der forestilte Valløeslot,
100 *udvendigt*, hvilket forundrede mig meget, da det ikke findes i mit Exemplar.
Da jeg kom hjem undersøgte jeg det nærmere, og fandt at der ikke mang-
lede mindre deri end – 22 Plader. Jeg gik nu op til Reitzel, hos hvem jeg havde
kjøbt Bogen for 8 Aar siden, og da han ikke kunde skaffe mig et complet Ex.,

tilbød han sig at tage det igjen for de modtagne 15 Rbdlr, hvorpaa jeg for samme
 105 Priis kjøbte Salomons Ex. der var ganske complet. For en anden Gang skal
 jeg altsaa ved slige Leiligheder tilraabe mig: Spær oculos und sey nicht
 blind!

Herr Professor, Organist og Ridder

C. E. F. Weyse

110 Hils min egen Actonie og bed Steenberg smukt at være hjemme paa Søn-
 dag, at jeg kan snakke lidt *Medicin* med ham.
 Alle Uebrigen mein ergebnestes Compliment. Adio!

110 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 1 October 1839

Jeg fattede da igaar, da Veiret var særdeles smukt den Resolution, med Dag-
 vognen at reise til Kjøbenhavn, men undgik dog ikke min sædvanlige Skjebne,
 thi fra Roeskilde Kro til Kjøbenhavn maatte vi sidde under Parapluier. Jeg
 5 kom Gudskeelov paa en Bivogn, og sad hos en Jomfru Smidt, Svigerinde til
 en Forpagter Sommer paa Thybiergegaard, og passiarede med hende den hele
 Vei om Alt muligt, og tilsidst om Litteratur, hvori hun var velbevandret. Hun
 fældte saamæn fornuftige Domme over Marryat, Bulver, og de Svenske & &,
 men Grønkaal spiser hun helst hakket, og opstuet med Fløde. Fi pour un
 10 eternel malheur! min Kone kan hun aldrig blive, og var hun det, da maatte
 vi snart skilles. –

Jeg havde da bedet Svendsen om at bestille Christen, men det havde han
 forsømt, og jeg maatte hjælpe mig selv, og kjørt hjem med en Droschke.
 Tak for sidst! vi kom til Roeskilde Kl 10 1/4; skjøndt det var temmelig mørkt
 15 tændte vi dog ikke Lygterne, da vi kunde mærke, at Karlen og Hestene ikke
 vare vandte til at køre med Samme. Vognen var aaben til begge Sider, og
 Luften var mild i Begyndelsen; men ved Corporalskroen hørte vi Vandet
 bruse betydeligt, og snart blev Luften koldere og vi blev hjemsøgte af en fæl
 Taage. – Alle havde moret sig fortreffeligt hos Dig, og Fru Hertz *roste Actonies*
 20 *Mad.* – Men nu maa jeg skjende paa Dig Du Blase! der sender mig Flaske-
 futteralet uden at have bundet Glaspropperne fast med Papir, saa alle Flasker
 ere slagne istykker – eller kunde være blevne det. See! Det er et Exempel paa
 hans *pedantiske Accuratesse!* – Da jeg kom hjem fandt jeg Din Moder, der
 vilde vide, hvordan I havde det, og beklagede sig over, ei at have faaet Brev
 25 fra Dig. Igaar har Gade spilt til et Bryllup, og idag skal jeg spille til Lovzows
 Barnedaab og til et Bryllup, saa der er dog nogle Penge at fortjene, der komme

veltilpas. Karen havde da en Regning paa 8 Rbdlr. Hun er bedre og ud af Sengen. Jeg modtog Brev fra Bolette til Peer Kornerup, hvori hun meldte sig til paa Løverdag, med en Pige og tre Børn, hvilket just ikke syntes at enchantere ham.

Jeg skriver dette *Brieflein* til Dig, da det jo ikke er vist at Du kommer imorgen. I alt Fald har Actonie lidt at bestille med at stave sig igjennem mine Hyroglypher. Mit Befindende er idag bedre end det har været i lang Tid. Jeg troer altsaa at turde med Føie underskrive mig som Din mit Gottes Hülfe fremdeles

reconvaleskiente Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Alle, fornemmelig Actonie, og forsikkre hende min Naade for det rare Kyllingefrikasse, [lakune i papiret] særdeles mahoni Sandkage. Adio!

Blomis secundus filius me interrogavit: estne visibile, ut uxor Mulleri pinguescat? og paa det affirmerende Svar, sagde samme: tunc, per beatitudinem meam! *inpulsavit eum* anticipando. – Saaledes er mundus malignus! altid fæl! altid nedrig!

Jeg er meget lykkelig over en rar Skuffe med Laas, Snedker Zinderwald har anbragt i mit Skrivebords Opsats.

Nu skal H-r nok lade være at navne mine Staalpenne og Oblater.

111 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 8 October 1839

Endelig idag er den Heibergske Cantate arrivert. Den er meget lang, og efter Clausens Mening uantagelig, fordi Heiberg ikke har besjunget Reformationen, men – den Hegelske Philosophie. Nu maa jeg da bie med Compositionen en 3 4 dage endnu, thi saalænge vil det vare, til Consistoriet har læst den, og udtalt sin Bestemmelse; og d 31 d. M. skal den opføres tillige med nok en Cantate i Anledning af Rectorskiftet, der ogsaa skal componeres, og er endnu ikke digtet. Med mit Befindende er det, Gudskeelov! betydeligt bedre, og jeg har kun af og til lidt Susen for Ørene, og aldeles ingen intermitterende Puls. Mine Piller tager jeg endnu om Aftenen, og desuden, naar jeg har smauset, Pulv. refrig. med Magnesia. Jeg har da bivaanet 2 Skildpaddegilder og er, formedelst mit Ophold i Roeskilde, i Fredags d 27 f M. gaaet Glip af en tredie hos Generalconsul Tutein, Herzes hele Familie er her, i hvilken Anledning jeg for et Par Dage siden blev invitert til Peter Kornerup paa gule Ærter; men da Terrinen var fyldt, huggede Pigen den i Stykker med Suppekjedlen, og de spadserede tillige med de deilige Boller ud paa

Kjøkkengulvet. Tillykke var der nogen Æblesuppe bevaret fra den forrige Dag, saa vi fik den behørig Søbemaad. Idag skal jeg paany prøve at spise Ærter sammesteds. Der er i denne Tid en Militærspectakel, saa man aner
 20 ikke hvor man har sit Hovede og den høie Chef har tiltrods for det slemme Veir holdt ud som en – Russer, til stor Sorg for andre Tilstedeværende, saasom Scholten, Wulff & Thorvaldsen er nu bleven kjed af det evige Vrøvl med hans Museum, og forlader Danmark om 14 Dage. Jeg har begyndt et Arbeide der, som jeg haaber skal indbringe mig over 100 Spec., jeg harmoniserer
 25 nemlig de gamle Kjæmpevisemelodier: Olsen vil hefteviis udgive dem. Bliver der nu Intet af Compositionen af Heib. Cantate, saa sidder jeg net ind i det, thi jeg har meget stolet paa de 100 Rbdlr den skulde indbringe. –

Til Jeres Ophold hos mig, ved Slutning af denne Maaned, har Fru Blom lovet at laane mig Sengklæder, og en Seng med de underste Madrasser an-
 30 skaffer jeg selv, som Lieutnanten siden skal faae, naar han har sine egne Sengklæder. Og saa Basta for idag, til jeg først seer om han, Dovenlars! skriver mig et ordentlig Brev. Lillelund var da meget vred, at Herr Müller ikke havde meldt ham, at han kunne være blevet fri for 12 Rbdlr, hvilke han gjerne havde betalt, da hans Gaards Forsømmelse koster ham meget mere. Har jeg
 35 ikke sagt det? men Herren var som sædvanligt klogere end

hans Mentor C. E. F. Weyse

Hils Actoniam matremque samt alle de Andre.

Jeg har i disse Dage faaet 14 Kjæmpeviser istand, hvoraf de fleste klinge
 nydeligt.

40 Peter er da endelig idag bleven Mester.

Karen hilser. Nu er hun endelig istand. Si long tems que cela dure.

Forrige Søndag bomrede jeg, og spille efter Overhøringen No 168 istedet for 368. Men ingen merkede det foruden Cantoren.

112 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 13 Oct. 1839

Das war eine grausame Salve, med Confirmationen idag! en Time præ-
 kedede han, 2 Psalmer No 126 og 534 lod han synge efter Prædiken, næsten i 9
 Quarteer examinerte han de 29 stakkels Delinquenter, summa summarum:
 5 fra 9 til 2 varede det. Gud være os naadig, og bevare os for, at han ikke faaer
 saa mange Confirmander som Rothe, thi saa slap vi nok ikke ud af Kirken
 førend Mandag Aften. Nei, nei! min gode Høiærværdighed! Zuviel ist zuviel!
 Kurz und erbaulich ist besser als lang und graulich, det er mit Symbolum.

Gid det var Pastorenes med!!! – Igaar blev jeg ogsaa snydt: thi jeg ventede
 10 saa vist at faae Skildpadde hos Kjerulf, og blev ved at gaae igjennem Spise-
 stuen, bestyret i min Forventning, idet jeg saa paa Bordet flere store han-
 kede Flasker med et hvidt Fludium i, jeg antog for at være Arrakpunsch.
 Men ak! Det var kun Vand! og Traktementet var som sædvanligt: Krebse-
 suppe, smaae Posteier, røget Kjød og Skinke med Kaal og Makaroni, rødviins
 15 Budding med Creme, Dyresteg, smaae Kager og Figarois &; det var nu Alt-
 sammen godt nok, men dertil ere vi nu saa vante. Gjæsterne vare:

Conferentsraad Thorvaldsen eternus	Etatsraaderne Lange og Mundt
– Ørsted	Etatsraad Brestrup med Frue
– Collin	– Kofod – –
20 Kammerjunker Retz	– Kock – –

Sangeren Belletti og Herr Ego.

Efter Bordet snød jeg dem og spillede ikke, hvorover Kjerulf Søster blev stødt,
 og snakkede (vel quasi i Spas) om Uartighed, men jeg blev end mere stødt,
 og gik hjem. Dumbartler! med deres Pretension at jeg immer skal betale min
 25 Mad. Kjerulf og hans Datter vare meget artige og lod mig uantastet gaae,
 hvilket er meget af en Politichef. Uagtet det graae Veir spadserer jeg dog
 idag ud til Tutein; for sidste Gang, thi Kl 6 er det jo alt mørkt. Siden maa
 jeg da pligtskyldigt høre Mamsel Riffel, thi han har sendt mig en Billet. Bag
 efter i anden Deel kommer det tynde Øl: Harder, der rigtig indfandt sig i
 30 Kirken idag, for at spørge &. Universitets-Cantaten har ikke indfunden sig,
 er selvfølgelig nok forkastet. Farvel i forventede 100 Rbdlr! (Men imorgen
 bliver jeg nok færdig med Kjæmpeviserne 22–25, saa skulle vi see at faae
 25 Speci af Olsen. Heisa!) Og Gid allandsens Ulykke maa hagle ned paa Ho-
 vedet af den hegelomanske Dovenlars J. L. Heiberg.

35 Dette ønskes af Hjertet af Undertegnede. Und vergiss nicht

Deinen Freund und Gamle

C. E. F. Weyse

Adieu Actonie.

113 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 Oct. 1839

Jo! Det var mig en dyr Fornøielse! – I Mandags gik jeg paa Comødien og
 saae Farinelli, og fornøiede mig meget over det fortreffelige Spil i dette, af
 Kjendere for slet udraabte, Stykke. Ikke tænkende paa den enorme Hede i
 5 Skuespilhuset havde jeg ikke taget Frakke paa, ergo frøs jeg da jeg gik hjem,
 uagtet det egentlig ikke var koldt. Men paa denne lille Tour blev jeg saa

forkjølet, og fik en saa voldsom Diarrhoe, at jeg i Sandhed gjorde Herzes mig tillagde Navn: Ollarius eternus al mulig Ære, thi jeg har da i to Dage været idetmindste 60 Gange en alvorlig locum tenens, og min Mave fandtes idag, 10 til Karens store Forbauselse, at være bleven en god halv Alen tyndere. Da jeg til i Morgen er inviteret til *Skildpaddegilde* hos Biskoppen, der under ingen Omstændigheder bør forsømmes, saa maatte Sygdommen tages paa en gevorben Fod, altsaa have vi iforgaars og igaar vexelviis bekjæmpet den med en Mixtur af Salmiak, Rhabarber, Gummi Arabicum & & og med Decoctum 15 album Sydenhammi med Hofmannsdraaber, skjøndt forgjæves. Men idag troer jeg at have faaet Bugt med den efter et Par Gange at have drukket stærk Thee med Portviin, og spist Kommenskringler. Da jeg iforgaarsaftes kom iseng, forskrekkedes jeg over min Puls, der intermitterte *hver anden Gang*; senere blev den bedre. – Karen var ganske bange, og vilde endelig 20 have fat paa Crone; men jeg sagde: nei! – quoad diarrhoeam vide vi god Besked, vi have før været paa den Galei, og det undertiden i fire samfulde Uger. Principet i denne Sygdom er: først Rensning, og saa Standsning med Lempe, og om muligt uden Opium. –

Mine 25 Kjæmpeviser har jeg idag afleveret til Olsen, og fortalt ham, at 25 jeg i næste Uge agtede, at hente mine 25 Specier, hvortil han opsatte et suurt Ansigt, men formildedes, da jeg fortalte ham, at Herr Prof. Heiberg havde ved sin Skjødesløshed skilt mig ved 100 Rbdlr. Hans Cantate er da forkastet, og han vil gjøre den om; men at jeg skulde kunde componere den, saa den kunde opføres d 31 October, det er Umulighedernes Umulighed. Imidlertid 30 raadede jeg Prof. Larsen at modtage hans Tilbud om øjebliklig Omarbeidelse, da vi ellers risquerte at han næste Aar atter opsatte det til sidste Øjeblik. Thorvaldsen var bleven vred over Bygnings-Commisionens evige Vrøvlerier (Malling var Skyld deri) men nu de har antaget den af ham antagne Plan til Museet af Bindesbøll, reiser han foreløbigen ikke, men er vendt tilbage 35 til Nysøe. Men et gelinde Kneb i Maven minder mig om at jeg gjør bedst i at slutte dette Brev

fra Eders kjedsommeligt skrantende

Gamle C. E. F. Weyse

Hilsen til Actonie. – Zachariæ var her igaar, og sagde at vi skulle spise hos 40 hans Svigermoder d 30 October. Bon!

Den nedrige Skjebne har da snydt mig for Skildpadden idag, thi igaar be-
fandt jeg mig saa daarlig, at jeg ikke saae anden Udvei, end at tye til Læ-

germes Yndlingsmedicin, den modbydelige Ricinus Olie, hvoraf jeg tog først
 5 et Par Theeskeer fulde, og saa en Spiseskee fuld Kl 8 om Aftnen, hvorpaa
 jeg gik tilsengs. Nu laae jeg der til Kl 1 i Pine, med Kneb i Maven, inter-
 mitterende Puls, og en idelig Trang, der ikke førte til noget plastisk Resultat.
 Endelig Kl 1 slog det igjennem, og derpaa faldt jeg i en rolig Søvn, som var
 forbi Kl 3 da der blev Brandalarm, derefter gik Natten hen som den kunde,
 10 i al mulig Fatalitæt, indtil jeg om Morgen Kl 6 $\frac{1}{2}$ bestilte mig en Pude med
 varm Vand til at lægge paa Maven. Snart kom Jensine med en Slig, hvori de
 havde kommet Fidt, for at den skulde være ret varm, ergo lugtede den saa
 nederdrægtigt, saa jeg nær havde kommet til at vomere. Imidlertid hjalp den
 mig fra min Mavepine. Saa stod jeg op, skrev til Biskoppen, og sendte Bud
 15 til Crone. Høisamme indfandt sig hos mig Kl 11, approberte Alt hvad jeg
 havde gjort, og sagde, at jeg skulde nu blive ved at bruge Salmiak-Mixturen,
 dog i ringere Quantitæt, og efter længere Tidsrum. Sendte Bispinden mig nu
 en Portion Skildpadde, saa var jeg ikke istand til at spise den, thi med min
 Appetit er det saa daarligt bestilt, at jeg har gnavet i 2 Dage paa en Kylling,
 20 og kunde endnu to Dage spise mig mæt i Samme. Heibergs Omarbejdelse
 af Cantaten er idag arrivert, men jeg har meldt Clausen, at jeg ikke kan
 skaffe den componert til 31 October, men at de dennegang maae hjælpe dem
 med interimistisk Musik. Den er efter min Mening meget for lang, saa det
 Halve kunde være nok, og derforuden skal da endnu componeres en Rector-
 25 Cantate. Prosit die Mahlzeit! Hvorfor skulde jeg anstrænge mig saadan? Der
 vanker dog ikke mere end 100 Rbdlr. Desuden bør saadan Noget, der skal
 bruges i mange Aar ikke afjaskes.

Og dermed er jeg færdig for idag, og har Intet mere at melde, end at ret
 af Hjertens Grund kjed og leed af denne evige Sygelighed er

30

Eders

umaadelig Gamle

C. E. F. Weyse

Actonie hilses ikke af den kjedsommelige Gnavpot, thi hun kunde let blive
 selv gnaven. Og det var ilde.

115 Til J. P. Mynster.

Kjøbenhavn d 18 Oct. 1839

En i denne Tid meget almindelig Forkjølelses-Upasselighed, der i Tirsdags
 lumskeligen har anfaldet mig, og indtil Dato trodset de virksomste Medica-
 menter, ja selv den kraftige Portviin, nøder mig idag til sørgeligst at renon-

5 cere paa den Fornøielse at indfinde mig til Middag hos Deres Høiærværdighed, hvilket herved med et sukkende Gemyt tilmeldes Dem.

af

Deres Høiærværdigheds
ærbødigst hengivne Patient
C. E. F. Weyse

116 Til J. H. Koch.

22/10 39

Jeg er idag atter bleven anmodet af Snedker Rasmussen om at anbefale ham til Dem, til Arbeide ved offentlige Bygninger, som nu fE ved det Thorvaldsenske Museum. Jeg ønskede meget at det maatte være muligt at jeg
5 kunde bidrage noget til, at denne særdeles raske og dygtige Mand fik sit Ønske opfyldt, da jeg længes efter, paa en eller anden Maade at vise ham min Taknemmelighed, fordi han har udviist sig saa særdeles honett imod min Pleiesøn Müller.

Ergebenst

10

C. E. F. Weyse

Min Sygdom varede til i Løverdags, i Fredags maatte jeg afsige at komme til Skildpadde hos Biskoppen.

117 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 22 October 1839

Skjøndt jeg har saa travlt med Reformations-Cantaten, at jeg hverken har Tid til at spise eller at drikke, maa jeg dog lade Jer, mine Børn! vide i et Par Linier at jeg nu befinder mig vel igjen. Men Consistorium er virkelig naiv,
5 og maa troe at jeg kan hexe, thi endnu idag har det ikke tilsendt mig Cantaten. Da jeg af Heiberg har erfaret, at den er antaget uden videre Forandringer, componerer jeg lustig darauf los, og er alt ved det fjerde Nummer, et saa stort Chor, at det, hvis det skulde instrumenteres vilde udfylde en 8-10 Ark. Cantaten er da iøvrigt lang nok, og bestaaer i ikke mindre end 12
10 Nummere, foruden 2 Chor til Rector-Indsættelsen, jeg endnu ikke har modtaget af Digteren, og 5 Nummere til Promotioner, hvoraf der da dennegang Intet passerer. Men Gud naade den lærde Forsamling, naar det engang skeer i sin Fuldstændighed; jeg troer den kommer ikke hjem førend den følgende Dag. Det langvarige det holder nu Alle af, og det er dog Intet mindre end
15 kurzweilig. I Søndags spiste jeg hos P. Hartmanns Svine- vilde jeg sige: Sviger- Mama, og blev traktet med en Suppe, ala Spisequarteer, sort og med

tynde Nudler, og halvraa Gule- og Persillerødder i. Jeg maatte slaae Rødviin i Suppen, thi den ville ikke gaae rigtig ned, og knap var jeg færdig, saa rapsede Fruen Tallerkenen fra mig, og jeg blev bogstaveligen tvungen til at
 20 avalere nok en Portion. De haardkogte Æg der blev presenterte, vare saa fryndsede, at jeg ansaae disse Fryndsere for de mig lovede Nudler. Derpaa fulgte en god Hønsespaasteg med brun Charlotte- og rød Krebse-Sauce; jeg tog begge Dele. Saa Skinke og gode Sild med Blomkaal og Spinat Ægcumque, saa rød Viinsbudding med sød Sauce, saa stegte Duer og nok en Steg, Suk-
 25 kerbrødre, Pærer og Nødder, samt suur Rødviin. Største Deel af Maden smagte god nok (jeg spiste da ikke af det halve) men ved det Hele manglede den Ordens- og Renliigheds Duft uden hvilken ikke bryder sig meget om sliig overflødig Anretning

Din

30 beskedne og Maadeholdenhed elskende
 Gamle
 C. E. F. Weyse

Nächste Woche sehen wir uns mundlich wenn es Gottes Wille ist. Quoad
 Penge: Hele Husets 2den Sahl eier i dette Øieblik ikke mere end 2 Rbdlr
 35 og de ere i min Lomme. Skjønne Udsigter!

118 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 24 Oct 1839

Igaar var hele Byen opfyldt med det forskrækkelige Rygte, at der i Roeskilde iforgaars var afbrendt – først sagde man: 70, senere – 30 a 40 Huse; flere Fuhrmannskarle skulle have medbragt den Efterretning. Det er da
 5 Gudskeelov! Løgn, thi Aviserne idag melde Intet derom; tale derimod om et stærkt Nordlys, som nok er Skyld i det Rygte, da det viste sig stærkest i Roeskilddekanten. Jeg har Intet seet, af bare Travlhed med den nu omarbeidede og af en Hegelsk-philosophisk til en Lutherisk-christelig forvandlede Heibergske Reformations-Cantate, hvilken efter den første Bestemmelse skulde
 10 opføres d 31 d M i Universitæts Sahlén, men nu er udsat til d 7 n.M. Den blev bestilt hos Heiberg i Begyndelsen af Maimaaned, men jeg modtog den først af ham sidste Løverdags; af Consistoriet derimod har jeg Intet modtaget. Imidlertid har jeg uden at vente paa den officielle Anmodning componert
 15 frisch darauf los, og bliver nok færdig overmorgen. Det gaær, naar det kniber, som om det var smurt. Den forrige Uge gik det med mig a posteriori som en Niagarastrøm, thi i to Gange 24 Timer, var jeg omtrent 60 Gange en særdeles aktiv og passiv Ollarius. Jeg behandlede mig selv med Salmiakmixture med Gummi arab. og med Decoctum album og tilsidst med Ricinus-

olie, und nun ist alles gut, og jeg befinder mig bedre end i de sidste 3 Maa-
 20 neder, bruger endnu, securitatis gratia, af og til en Dessertskee af Din Mix-
 tur R rhei aquos ξ i aq. menth. piper. ξ iv og Ol tart p. de γ β , hvilken gjør
 mig meget godt, saa jeg er ganske fri for intermitterende Puls. Igaar var det
 50 Aar siden jeg forlod Altona, idag dito kom jeg til Kiel, og paa Onsdag
 d 30 er det min gyldne Jubilæumsdag siden jeg kom til Kjøbenhavn, og Du
 25 kan gjerne med Din Familie drikke min Skaal, hvortil Anders Borch nok
 maaskee kunde spendere en Flaske Champagne. Müller med Kone kommer ind
 paa Tiirsdag, og Alt for et Aar siden blev vi inviterede til denne Dag at dinere
 hos Fru Dannemand. Ved Moscheles's første Ophold i Hamborg var man
 saa henrykt af hans Talent, at Kjøbmandsskabet paa hans Geburtsdag gav
 30 ham en Dinér, og i sit Couvert fandt han – 500 hollandske Ducater. Det
 Danske Kjøbmandsskab spenderte saamæn ikke 50 Regnepenge paa mig, om
 man endda 100 Gange fortalte dem om Jubilæet. Patientia! man faaer vel
 uden Sligt at slaa sig igjennem som hidindtil. Og nu til Beslutning, anbe-
 falende mig til Hr Pastoren, og bedende at hilse Konen og Børnene, samt alle
 35 mulige Bedstemødre cum Sønnibus Svigerdøttribusque

underskriver jeg mig som sædvanligt
 som Din stedse hengivne Ven

C. E. F. Weyse

119 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 9 November 1839

Du er og bliver dog altid den samme hastige og ufuldstændige Corre-
 spondent: der meldes mig fE. at Du er arrivert i *Vallø* om Aften; men
 Aarsagen, hvorfor Du næsten har tilbragt 24 *Timer* paa de 6 *Miil*, meldes
 5 aldeles ikke. At Actonie er fornøiet med Tøiet er mig særdeles kjær; men det
 er ikke min, sondern Carens Fortjeneste. Overtrækket til Lænestolen er ar-
 rivert fra Sadelmageren, og særdeles smuk; lyseblaat med brune Blomster;
 (scil: Møbelsirts.) I Tirsdags morges talte jeg mine Penge, og opdagede med
 Forskrækkelse, at jeg kun eiede 12 Rbdlr. Jeg greb altsaa med Begjerlighed
 10 Adresavisen, for at see, om Classelotteriet ikke kom mig til Hjelp. Jeg
 opdagede da ogsaa snart med Glæde at min Bagtal var udkommet, at jeg
 altsaa var vis paa 25 Rbdlr. Næste Dag gik jeg til Eichel, for at spørge, naar
 jeg kunde faae Pengene. Og siehe da! jeg havde vundet 100, som jeg fik
 strax udbetalt: nemlig 88, thi 2 Rbdlr gav jeg ham i Douceur. Glad iilte jeg
 15 hjem, og betalte sporenstreichs Værten de ham skyldige Skatter & med
 20 Rbdlr, og pakkede de 68 omhyggeligen ned i den hemmelige Skuffe

af mit Chatol. Da jeg imidlertid igaar morges laae speculerende i min Seng, blev jeg pludseligt saa lang i Ansigtet, at Dynen af Samme skubbedes et godt Quarteer tilbage, thi nu erindrede jeg først, at Petersen var i Compagnie
 20 med mig om Loddet, og at han egentlig var Skyld i, at jeg var bleven ved med at fornye det. Was war zu machen? jeg gik strax til ham, og meldte ham, at han skulde have af mig 44 Rbdlr, men at han derimod maatte give mig noget at spise. Nu er jeg altsaa lige nær, og veed ikke, hvordan jeg skal komme igjennem dette Quartal, thi de 100 Rbdlr for Cantaten vilde jeg
 25 gjerne opbevare til Nytaar, hvor jeg skal til den nødvendigste Betaling skaffe 500 Rbdlr. Og næste Aar bliver det endnu værre, thi jeg agter til Paaske at laane 600 Rbdlr af Finantserne for at betale min Broder, men saa mister jeg quartaliter 50 Rbdlr. Ergo maae jeg indskrænke mig paa alle mulige Maader: ikke lade det mindste Stykke Tøi sye hos Skrædderen, hverken spise eller
 30 drikke mere end der udfordres til at holde Legeme og Sjæl sammen, hverken reise til Roeskilde eller til Valløe, selv koge min Mad og banke mine Klæder & &. Over Dig gaaer det ogsaa ud, thi fra 1 Juli faaer Du at lade Dig nøie med 4 Rbdlr maanedlig istedet for de nuværende 8; ultra posse nemo obligatur, thi vil jeg ikke døe som en fallerende Person, saa maa jeg bære mig
 35 saaledes ad. Vor Herre veed, at jeg alligevel vil have Umage nok med at faae de Regninger liquiderte, jeg ser imøde til Nytaar, som

. Hele Verdens sukkende Debitor
C. E. F. Weyse

Skal jeg for dig modtage af Milo Müllers Danmarks Historie, og betale
 40 4 R? S.u.

Ifjor var det hos Wulfs bleven afgjort mellem Heiberg og Thiele at jeg af et heelt Selskab Herrer og Damer skulde d 30 October være bleven indbudt til et Traktement paa Skydebanen. Sed memoria est labilis.

Adio Hils Alle.

45 Imorgen bliver jeg nok færdig med det andet Hefte af Kjæmpev-Mel.; men med Gratialet for dem maa jeg liquidere min evige Contrabog med Lose & Comp.

120 Til F. Schauenburg Müller.

[Kjøben]havn d 13 Nov. 1839

Jo! Det er Umagen værdt at tale om Rigdom, fordi man har vundet 44 Rbdlr, hvoraf man strax har maattet give Værten det halve som resterende Betaling paa Huusleien, – naar man til Nytaar skal af med 550 Rbdlr, og

5 har saa ikke en Skilling til at komme igjennem Quartalet fra Nytaar til Paa-
 ske, ikke engang at tale om, at Kochs nye Regning beløber sig til 334 Rbdlr.
 hvoraf *min Part* kun beløber sig til 130. Men de derpaa anførte 26 Rbdlr for
 den berygtede grønne Frakke skal jeg ikke betale! imidlertid maae de gjerne
 blive staaende paa Regningen, for at Du kan være fri for at blive krævet
 10 af Koch, og vi kunne siden engang faae dem afkortet. Det halve Lod vi have
 i Compagnie har Nummerne 11.273. Gid der maa vindes noget klækkeligt
 paa dem! jeg tænker, det kom os begge tilpas. Af Folkebladet har jeg nu
 faaet de manglende Blade; vil Du nu melde mig *fra hvilket Datum de mangle*
Dig, saa kan Manden faae tilbage, hvad jeg har faaet for meget. Af Bøger
 15 har jeg faaet af ham: Historisk Læsebog for Bondestanden; udvalgte For-
 tællinger af Hebel, anden Deel; og Peder Tordenskjold. Brevet til din Bro-
 der er levert ham strax efter Ankomsten. Jeg har i disse Dage taget mig
 lidt af ham, skjøndt jeg næsten fortryder det, thi denne Dovenlars, der efter
 paa en tosset Maade at have skillet sig ved sit Levebrød, nu ikke gjør det
 20 allerringeste for at skaffe sig Erhverv, men amuserer sig med at ligge hele
 Dagen i Sengen, fortjener ma foi ikke at man interesserer sig for ham. Imid-
 lertid, da jeg iforgaars læste i Avisen, at der ved Universitætsbibliotheket var
 en Underbibliothekars-Post ledig, meldte jeg ham dette, og spurgte om han
 vilde søge det, og om jeg skulde tale desangaende med Clausen, og efter
 25 at have faaet hans Samtykke (hvorved han undskyldte sig, at han, for-
 medelst Omstændigheder der indskrænkede hans Frihed (?) ikke personligen
 indfandt sig hos mig, talte jeg med Clausen endnu samme Dag; men han
 opsatte et meget betænkeligt Ansigt, sigende: at denne Post blev søgt af
 saare mange, og at man ved dens Besættelse maatte være forsigtig, og tage
 30 Een, man nøie kjendte og *for hvilken man havde Credit*. Herpaa havde jeg
 Intet at svare, thi vor Herre bevare mig for at indlade mig i nogen Slags
 Caution. – Hos Etatsraad Bech blev jeg i Mandags traktert med en deilig
 Hamburger Aalesuppe. Til min Forundring traf jeg Frands Hansen der. Han
 var bleven bekjendt med Bech ved at have lavet et Digt til et Bryllup til
 35 ham. – To Hamburgiske Anabaptister, der have døbt endeel Mennesker i
 Lundeheus-Søen, ere bleven transporte igjen til Hamburg. O tempora, o
 mores! – Med min Logerende Jess gaer det daarligt, han agter nu med det
 Første at lægge sig ind i Fredriks Hospital. Jeg faaer nok at tænke paa en
 Anden, thi lade saadant mine Værelser staae ledige, det passer meget daarligt.
 40

for den fattige Orga- og Componist C. E. F. Weyse

Hils den Gudskeelov reconvallescente Actonie. Item Steenbergs, Rodes & I
 Søndags gav man for halvfuldt Huus Sovedrikken. Rygtet var almindeligt

i Byen, at der skulde vederfare mig en Æresbeviisning af Direktionen. Jo Pyt! ikke engang en Billet fik jeg. Adio.

45 I dette Øieblik modtog jeg indliggende Brev fra Din Broder. Raad Du ham nu hvad han skal gjøre.

121 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 18 November 1839

Igaar fortalte den gamle Hass mig, at Du havde klynket i Onsdags, fordi Du ei havde faaet Brev fra mig. Men hvordan kan du Blase vente Brev om Onsdagen, naar Du selv skriver til mig om Tiirsdagen? Derpaa kan jeg jo
 5 ikke svare førend jeg har faaet det, neml. om Onsdagen. Eller mente Du, at jeg skal svare paa Dit Brev førend at have modtaget det? Die Gelehrten, Die Verkehrten! I dette Øjeblik var Din Broder her og fortalte mig en heel Deel unerfreuligt, hvorledes han hverken hos Scharling eller Madvig havde faaet Haab om at komme an ved Universitætsbibliotheket &. Nu talte jeg
 10 til ham om den ledige Plads ved Gratistskolen, men siehe da! ogsaa der har han tilforn baaren sig forkert af – thi efter at have faaet den, er han gaaet hen til Rothe, har skjeldt ham ud, fordi han havde taget Notice af et anonymt Brev, hvori Din Broder var blevet beskyldt for Drukkenskab, og frasaegt sig samme Skole. Til at skrive duer han heller ikke, for han er altfor
 15 betænkelig, og for Intet i Verden ville han udgive noget Middelmadigt i Trykken. Summa Summarum: han duer til Intet, end til at være Millionair, og derfor speculerer han nu paa at begynde med at blive – Laquai, og dette vil han langt hellere være end fE Toldbetjent her, eller i Provindserne. Pain bis et honneur! Das ist die Loosung. – Den hurtig componerte Universitæts-
 20 Cantate har fundet megen Bifald; men Componisten har ikke havt Godt deraf, thi den hele forrige Uge har han igjen skrantet med Susen for Ørene og den fæle intermitterende Puls. Men de sædvanlige Piller, samt 8 Gran asa foedita om Aftnen (5 ville ikke forslaae) have gjort god Virkning, og nu er han i god Bedring. En Invitation til en vældig Abfutterung hos Waage-
 25 petersen var først bleven antaget, men blev af Fornuftsgrunde i Fredags afsaegt. Derfor blev jeg og belønnet ved at faae hos Tuteins igaar ganske fortrefflige graae Ærter, hvoraf jeg nød to Tallerkener fulde, som bekom mig meget godt. Igaarftes var jeg i Concert og hørte den Hannoverske Fløite-spiller Heinemeyer der blæser fortreffeligt, overmaade færdigt, med en herlig
 30 Tone, særdeles forbausende i Dybden, saa man knap troer at det er den svage Fløite, og med en mageløs Doppelt-Tunge, samt klokkerent. Jfr Zrza sang

sin velbekjendte Bravourarie af Kuhlau der gaer til det høie a, og fik den
meest stormende Bifald, jeg nogensinde har oplevet. Da den første Deel var
endtlig havde jeg faaet Musik nok, og vandrede hjem, drak mit Theevand med
35 Citronsaft, spadserte 3000 Skridt op og ned, tog mine Piller, gik til Sengs
og sov særdeles godt. Den forrige Uge var jeg ellers hjemløst af alleslags
taabelige Drømme, som f. ex.: jeg drømte at være i en mig aldeles ubekjendt
stor og prægtig Københavnsk Gade, der var fuld af de meest glimrende
Boutiker. I Særdeleshed tiltrak en overmaade pragtfuld Guldsmede-Boutik
40 sig min Opmærksomhed, og jeg gik ind i Samme for nærmere at beskue den.
Men da jeg kom derind gik det mig som den berlinske Tjener der af sin
Herre blev sendt med et Brev til en Skrædder Schmidt i Kongensgade, og
der efter flere Timer kom hjem med den Beskeed: at Manden ikke boede
i Kongensgade, men under den Linden, at han ikke heed Schmidt, men Pe-
45 tersen, og ikke var Skrædder, men en Vadskekone; kort at fortælle: jeg var
ikke hos en Guldsmed, men hos en Fajance-Handler, og en høi tyk Mand
glædede sig meget at see Professoren hos sig, og anbefalede paa det Bedste
sine Varer, inprimis nogle nye engelske Tallerkner, som han vilde sælge
mig for 7 Skill Dusinet. Jeg fandt dette meget godt Kjøb, men havde dog
50 ikke Lyst til at købe noget, men stod der meget forlegen. Hastig traadte en
ung smuk Jæger, med Bøssen paa Nakken ind i Boutiken og saae sig om.
Nu fremkom fra Baggrunden et ungt Menneske, jeg hidindtil ikke havde
bemerket, saae paa den Anden, og udbrød: Ak! er det Dig Severin! Det
glæder mig at see Dig endelig engang igjen! men siig mig: er Du nu fri for
55 Dine fordums Daarligheder? O! kald det ikke saaledes, sagde den Anden,
jeg elsker min Pige oprigtig og hun mig ligesaa; kun Skade, at Faderen er
saa urimelig! han passer paa som en Smed, men bliver dog narret. Igaar f. ex.
stod hun i Spisekamret og jeg uden for det aabne Vindue, og vi kyssedes nok
saa kjærligen *igjennem en stor Lax* hvori der var skaaren et Hul; den var
60 rigtig nok forbandet harsk; men vi brød os ikke derom. O! min Actonie er
en guddomelig Pige! „Ei, ei! min Herre!“ sagde jeg, „hvad er det De siger?
jeg er yderst frappert! Actonie hedder hun? det er et sjældent Navn! jeg
kjender kun een, der bærer det, og hun er forlovet med min Pleiesøn. Det
er dog vel ikke hende?“ O nei! svarte han rask! vist ikke! jeg kender hver-
65 ken Deres Pleiesøn, eller hans Kjæreste. „Dermed skulle vi snart være paa
det Rene“ sagde jeg, „hendes Fader hedder – og Gaden hvori hun boer –“
(jeg kunde ikke erindre Navnene) Nei, nei! faldt han mig i Tale, min Piges
Fader hedder ganske anderledes, og hun boer i en ganske anden Gade! vær
De kun rolig! „Naa!“ sagde jeg, „saa beder jeg om Forladelse!“ og dermed
70 var Drømmen til Ende. – Og Moralen? – Herr Stifts-Cantor Müller maa vel

vogte sig for at modtage i sit Huus unge, smukke Jægere; det er farlige Personer. (Finis).

Nogle enkelte Gratulationer til mit Jubilæum har jeg da senere modtaget. I Løverdags otte Dage var Frue Kirkes Præsteskab her. Markmann kom (som
75 sædvanligt) bag efter, men denegang bekom Seendragtigheden ham vel: han fik en Kop Kaffe med Hansen og mig. Igaar var jeg hos Admiral Holsten til Gratulation til Hans Fødsels- og Bryllups-Dag, samt til Hans Udnævnelse til Ridder af Elefanten. Nu kan jeg ikke blive mere, sagde han; men jeg meente: han kunde blive Stor-Admiral og Stor-Commandeur, hvortil Manden
80 behageligen smiilte. Da war grausam Gesellschaft: Parther, Meder und Elamiter, og et brillant besat Frokostbord, hvoraf jeg *lugtede* lidt til Lax, og Skinke, i Gelée, samt til et Fingerbøl fuldt særdeles mahoni Madera, fordi Münter drak min Skaal; (og lader Dig hilse.) – Den alvidende Gartner Petersen forsikrer mig da, at Dannemand virkelig er forlovet med Frøken Scholten.
85 Never mind! Mi kant nich schälen. Item var Herr Baron Løvenskjold med en Masse af hans Søns Composition, men blev lykkelig bortjaget af Conferentsraad Collin, der vilde anmode mig om, at forfærdige en Choralbog for Island, der har sine egne, hidindtil ved mundtlig Tradition conserverte Melodier, (over 100 Stykker,) som en, derhen til Organist bestemt Mand, der
90 skulle føre et Orgel med sig, maatte foresynge mig til Omskrivning og *fiirstemmig Udsettelse*. Da jeg for dette Arbeide forlangte 100 Sp. syntes han at blive noget forlænget i Ansigtet, og vidste ikke, om Rentekamret vilde indlade sig paa *Betaling* for et sligt Arbeide. „Umsonst ist der Tod“ sagde jeg; og saa har jeg ikke hørt noget videre til det. – Naivitæten er stor i Verden! –
95

d 19

I Lotteriets Trækning igaar har Kongen da vundet som sædvanligt det store Lod, og desforuden 4000 og 3 til 2000, og 12 Gevinster til 1000! Vi have bekommet til Deling $13\frac{1}{2}$ Rbdlr, das ist Alles. (10000 ere gaade til Kiel.)
100 Taalmodighed er Organisters Krav. Imidlertid er det godt at man fornøier sig over Smaating. Saadan sidder jeg hver Aften og glæder mig over den grønne Skjerm, Svendsen forærte mig d 30 October, og til den nydelige Fod af sort lakeret Pæretræ, som samme har dreiet dertil. – Af Nyheder vides Intet. I Fredags havde Tryde Bryllup, og jeg slog Orgelet dertil, men hverken
105 *Viborg* eller *Borchorst* sang. Karen fortæller mig at Actonie er kommen op, hvilket glæder mig meget. Naar Mutter reiser ind saa lad hende tage Flaskefoeret med, og *glem ikke at binde Glaspropperne fast*. Det bliver ved med min Bedring, bare der ikke kommer Recidiv. Men Herre Gud! Hvad skal man sige? man maa jo vente sligt jo ældre man bliver og endelig kommer den

110 Tid, da man ikke kan undlade at sige til sig selv, hvad hiint unge Menneske (quis?) sagde: (han havde meldt sig til Theatret som *tragisk Skuespiller*, men da det slog fejl, blev han *Reebslager*, og naar han nu gik baglæns og dreiede sit toug, udbrød han sukkende:) Det gaar tilbage Hakon! Det gaar tilbage! og forglem ei Din gamle C. E. F. Weyse
 115 < Dette betyder: Hilsen til Alle!

122 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 22 Nov. 1839

I ere mig da nogle ægte Sviregjæster! saadan at bankettere ind i Natten til 12, 1! naar I ville blive saadan ved i Vinter, saa tænker jeg, den første Søn vil blive født (i Februar-Marts?) med et Glas Punsch i Haanden og en
 5 Cigar i Munden! Jo! det er en Verden hvori man lever – Og saa er der kommen saadan Uorden ind i Postvæsenet, at jeg først faaer Dit om *Mandagen* d 18 skrevne Brev, *Torsdagen* d 21. Altsaa skriver jeg nu fremdeles regelmæssigt om Fredagen, og kun naar jeg er særdeles opkradset, skriver jeg *extraordinariam epistolam* om Tiirsdagen. Inden jeg glemmer det: nu
 10 har jeg faaet de manglende Folkeblade, men der mangler 27 September, 25 October og 1 November; har Du dem eller ei? meld mig det i næste Brev. Item ligger der til Dig Heibergs Cantate og Scheels Programm til Universitætsfesten: en stor juridisk Afhandling: „om Tilbageholdelsesretten efter de danske Love“ – som jeg haaber, Du vil studere med Agtsomhed. – Jeg har
 15 da nu i Finanzerne søgt et Forskud paa 600 Rbdlr, for at betale min rige Herr Broder i Altona, og for at spare de 24 Rbdlr aarlige Renter. Kommer til mig igaarftes Assessor Collin, for at melde mig: jeg kunde ikke faae Pengene, fordi jeg endnu skyldte dem de 500 Rbdlr jeg havde faaet 1833. Ganske rolig tog jeg af min Skrivebord-Skuffe den lille Bog frem, hvori jeg
 20 har optegnet mine Activa og Passiva, og da jeg fandt hvad jeg søgte, tog jeg af mit Chatol de quitterte Regninger fra 1837 og viiste den ikke lidet forbausede Collin en Quittering fra 1 Juli 1837, for at jeg havde *betalt* hver eneste Skilling, undertegnet: Andresen, Chatolkasserer. Saa uordentligt gaar det til paa de kongelige Contorer! Jeg meldte det Samme til Conferentzraad
 25 Collin, der blev vred som en Tydsker over denne utilgivelige Uorden, og lovede at give Vedkommende en dygtig Rivaf. Nu haaber jeg da, at der Intet skal være i Veien. Igaarmiddags spiste jeg hos den nye Elefantridder, Admiral Holsten. Da Samme inviterede mig, sagde han: at jeg var der ganske *ene*; altsaa gik jeg derhen i mine daglige Klæder, og forefandt – et Selskab af om-
 30 trent 20 Personer. Maden var, comme a l'ordinaire, fortreffelig: Suppe, Østers-

paasteger, forloren Skildpadde, hvortil der blev presentert Citroner og kold Punsch, (ligesom til virkelige Sk.) Skinke med Macaroni og Kaal med Castanier, fersk Lax med Capersauce og Kartoffler, Dyresteg med Compots og Salater, og store Marins med Creme. „So leben wir alle Tage!“ hedder det
 35 der i Huset. – Igaaraftes hørte jeg sidste Act af Sovedrikken, og Ryge havde igjen en rar Historie om en Harpespillerinde i Tyrolsk Dragt, der var forlibt i ham, og som han nok kunde faae Lyst til at entrere med, nu, da han gik Glip af Rose; men hun var nok et *Jødefruentimmer*, thi han havde sat hende paa Prøve, og tractert hende i Vertshuset med Snaps og *Flesk*, og det sidste
 40 havde hun hemmeligt spyttet ud: altsaa kunde hun ikke være Christen. Og dersom han, som en god *Christen* giftede sig med en *Jødinge*, saa vilde det nok gaae, ligesom naar en *Hest* giftede sig med en *Aseninde*, og ligesom da Børnene blev *Muldyr*, saa vilde da ogsaa hans Børn blive bare *Mulejøder*. Herover opstod der en frygtelig Latter og Spektakel. Der var godt Huus.
 45 Thorvaldsen var der ogsaa der havde takket Kongen for *Storkorset*. Foruden Holten har Monrad ogsaa faaet det

Adio siger for i Dag

Eders sædvanlige Gamle C. E. F. Weyse

Actonie hilses naturellement. Men hun maa ikke holde pedantisk paa at
 50 hun nævnes hvergang, da Brevet jo er skreven til Eder Begge. Nu flytter Theodor snart ind til mig, da Jess ikke kan. Wir wollens probiren. Idag otte Dage mere. Jeg har givet Riise en Plan til sjette Classe hvorved der faaes 925 Gev. mere foruden dem der ere, og der faaes 1 Dag 8 og de andre Dage 9 Fortal. So ein Mann bin ich. Men det er nok til ingen Nytte: thi Kirstein er &.
 55 > Vale!

123 Til Chr. Wulff.

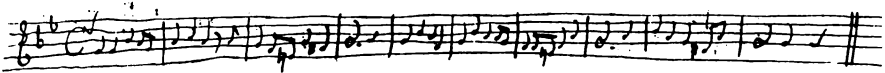
Kjøbenhavn d 23 Nov. 1839

Quam maximos! for Brevet, som jeg accepterte dans ce moment, nemlig Kl 2¹/₄ om Middagen, da jeg just stod i Begreb at forføie mig tilbords, for i Compagnie af den NB endnu ikke arriverte F Hansen at spise Vandgrød og
 5 Fiskefricadeller med Capersauce og Pillekartofler. Du behøver ikke at undskylde Dig, at have tilskrevet mig et Brev, hvori der staar Ingenting, disse Breve holder jeg mere af, end af mange andre med et stort og vidtløftigt historisk geographisk og statistisk Indhold. Quando conveniunt ancilla Camilla, Sybilla, sermonem faciunt et ab hoc, et ab hac, et ab illa. Das heisst: naar to
 10 Venner kommer sammen saa behøves der ikke meget andet, end deres Ven-

skab. Forresten forekommer mig det nachgerade upassende, at jeg siger: Du til en fornem Premierlieutnant og han siger: De til mig. Altsaa decreteres herved: at han ligeledes *duer* mig fremdeles. „Hvad er det Modsatte af en Locomotiv? – Svar: un lieu-tenant. Ist das nicht wizig? – Müller (ikke Møller)
 15 lever wie eine Eyerblume, og hans Kone er nær ved at komme i Barselseng, hvilket forekommer mig i min innocence noget tidligt: thi Brylluppet stod d 24 Juli dette Aar. Men vil man regne, at hun har været gift med ham henv
 ved fire Maaneder, og han med hende ligesaa længe, saa er det jo 8 Maaneder, og Tingen kan passere. 50 gamle Kjæmpeviser-Melodier udkomme nu snart
 20 hos Olsen med min Harmonie, der, ut cogito, ville interessere Dig. Nogle vare underlige nok, fE



eller



25 Probeer engang Din Lykke dermed. – Jette har fortalt mig, at hun nu agtede at blive her Julen over, thi Ida havde forlangt det. Fru Stampe vilde rigtig nok have hende ud til Nysøe, og havde skrevet: „at hvis I to ikke kom, da var det Jettes Skyld,“ men hun agtede dog at blive her, *skjøndt det jo rigtig nok var forskrekkeligt at Fr. Stampe skulde troe Sligt om hende, og blive vred.*
 30 Mærker Du nu hvad Klokken har slaget? Jeg veed allerede, som om det var Juul, at Reisen gaer omtrent d 17 til Nysøe

Men jeg er, som sædvanligt Din eensomme

og forladte Ven

C. E. F. Weyse

124 Til Chr. Wulff.

Kjøbenhavn d 25 Nov. 1839

[Noder se modstående planche.]

Denne Melodie skal beviisligen være 200 Aar gammel.

See der har Du min Harmonisering, der som jeg haaber, vil vinde Dit Bifald.

Chr. Wulff
Das ist gut, so misse es kraglich.

Dupl. Original von 25 Nov. 1839

The image shows a handwritten musical score on aged paper. It consists of three systems of two staves each. The notation is in a cursive, handwritten style. The first system begins with a treble clef and a 2/4 time signature. The second system continues the melody and accompaniment. The third system concludes with a double bar line. To the right of the final staff, there are handwritten notes: 'Alman. Metelin', 'Das Brunn' (likely Brunnen), 'man rosten', and 'gerumal.'.

BREV TIL CHR. WULFF 25. NOVEMBER 1839

5 Der var rigtignok omtrent 150 Melodier, men jeg kunde ikke bruge mere end
 50. Mel: „Det var Ridder Herr Aage,“ og: „Danmark deiligst Vang og Vænge“;
 har jeg ikke taget med, da de ere moderne: den første af Oelenschläger, og den
 sidste af en mig ubekjendt, endnu levende Rasmussen. Nu skal jeg til at skrive
 en Choralbog for Island. Islænderen, der skal foresynge mig Melodierne, har
 10 været hos mig, og sunget et Par der ere curieuse. De var nemlig begge i C dur,
 og sluttede: e d e fis d c. Jeg har sagt ham, at dette fis var formodentlig en
 Corruption, og at jeg nok formodentlig vilde forvandle det til f. Paa en af
 Bibliothekerne skal der existere en gammel islandsk Psalmebog, med Melo-
 dierne til; det var rart! thi saa sparte jeg megen Uleilighed. Nu kommer det
 15 an paa, om Rentekammeret vil spendere de for dette Arbeide af mig forlangte
 100 Spci. Umsonst ist der Tod. – Til Din forestaaende Ankomst glæder Under-
 tegnede sig, bare Du nu er consequent, og ikke lader Dig overtale af Fru
 Stampe og Jette. Til Reisen til Nysøe vil jeg neppe kunne resolve mig, thi
 det er umuligt at blive fri for Mandens musikalske Raserie, hvormed han alt
 20 her i Kjøbenhavn næsten har dræbt den evig forfulgte quasi Hogartske Mu-
 sicus

Din hengivne Ven,

Ynglingen C. E. F. Weyse, der endnu ikke har faaet Penge for
 Cantaten af det seendragtige Consistorium.

25

Vale.

[Papirets nederste venstre hjørne afrevet]

Hvad her mangler er bidt ud af Tidens Tand.

125 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 28 Nov. 1839

Din Svigermama har leveret mig Dit Brev, samt fortalt mig en heel Deel
 Details, saå jeg nu er saa temmelig au fait med Jer. Indretningen med Døren
 har mit særdeles Bifald; men nu maa der nødvendig hænges et grønt Klædes
 5 Teppe for, at Pigen ikke skal blive forkjølet. Mit har i sin Tid kostet 40
 Rbdlr. Bagatel for en Churfyrste og Stifts-Cantor. At I ville komme ind strax
 efter Nytaar er kjønt gjort af Jer, og jeg skal til denne Tid have det øverste
 Værelse istand, skjøndt Theodor er villig til at logere Müller hos sig, om
 han endog selv er tilstede. Men han meente dog, at det ikke kunde gaae an,
 10 naar Konen var med; og da jeg mener det Samme, saa mene vi det begge.
 En fæl Skræk har jeg faaet i denne Uge: jeg læste nemlig i Avisen, at Baron
 Stampe var kommen til Byen, i hvilken Anledning jeg strax gav Ordre til
 at lukke mine Døre med dobbelte Laase, thi jeg føler ham endnu i alle mine
 Lemmer fra forrige Gang, han var her. Men saa var det ikke ham, men hans
 15 Broder Captainen, en skikkelig Fyr, som aldrig incommoderer Folk med sine

Compositioner. Forresten er denne Uge en Svire-Uge for mig, og jeg gaer aldrig i Seng uden at have drukket Limonade, eller taget Pulv. refrig. og Magnesia carbon. Fra i Søndags til imorg. inclusive ude hver Dag. I Tiisdags hos Kochs grusom Tractering i Anledning af gamle Wulfs Geburtsdag. Igaar hos Frederikke Tutein, ganske Solo med Pastor Høeg fra Gjentofte – 5 Retter Mad. Idag hos Wiborg og imorgen hos Grosserer Puggaard, hvor jeg aldrig har været før; og i dette Øieblik blev jeg ovenikjøbet bedet til Zachariæ, hvem jeg gjorde en Visit igaar, og som lader Jer hilse. Saa gik jeg til Prindsessen, og var næsten en Time hos hende. Iblandt andre Ting omtalte jeg ogsaa den stille Maade, hvorpaa det danske Publicum havde høitideligholdt mit Jubilæum. Men – faldt hun mig i Tale, idet hun vendte Ansigtet lidt til Side – De har jo faaet smukke Presenter sendendes! – „ja“ svarte jeg, temmelig forbauset, jeg har faaet en særdeles smuk brodert Sovestoele og en nydelig brillant Ring.“ Og saa taltes der ikke mere om denne Sag. Herr Bochsa har da dygtig brouillert sig med Wexshall og Courländer; den første havde han sendt, som en Present for de 3 Soireer, hvorved han havde assisteret, en simpel Røgtobaksdaase af Træ, til et Par Specier, som naturlig sendtes tilbage; og imod den anden har han paa en høist plump Maade vægret sig, at lade Mad. Bishop (som Gratial for Assist. ved 6 Soireer) synge paa sin Aftenunderholdning i næste Februar, og sagt: han skulde ikke gjøre sig saa kostbar, thi Prindsesse Caroline havde sagt: Det var høist amusant at høre Courl. spille; hvorover Prindsessen er meget vred, og hvilket hun aldeles nægtet. O Du kjøbenhavnske Sladderagtighed! Intet kan blive holdt hemmeligt. Kongen er ellers aldeles ikke vel, skjøndt han er oppe, holder Statsraad og giver Audienz; dog blot til Embedsmænd. Han er meget plaget af Sliim han har megen Umage med at faae op, og *er meget stakaandet*, saa han ikke godt kan gaae op ad en Trappe, hvortil Brandis dog, tvertimod de andre Lægers Mening, bestandig opmuntrer ham. Prinds Christian har aldeles ikke (som Rygtet fortalte) faaet Apoplexie, men stødt sit Been paa Jagten, og negligert det. Og nu er Siden til Ende, og jeg siger Jer mine Børn Farvel for denne Gang, som den for Øjeblikket af Crone for fuldkommen frisk erklærede

Gamle C. E. F. Weyse

Hils alle

Mit Smule gamle Linned har alt for længe siden Caren faaet. Det duede ikke meget, thi jeg lader mine Skjorter sætte Lap paa Lap. Adio. – Naar jeg har betalt de omtalte 5 R. har Du tilgode, 16 R 4 $\frac{1}{2}$ 8 s Lotter.Gev. iberegnet. (Actonie hilses, og bedes at være smukt forsigtig, og ingen forvoven Fusentast!)

126 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn [tilføjet med blyant og anden – yngre – hånd: 3 Dcbr. 1839]

Imorges Kl 10¹/₂ ringede det meget stærkt paa min store Klokke, og da jeg aabnede Døren, var det Søren Hartmann, der kom for at melde mig: at Kongen var død. Jeg foer da hurtigt i Klæderne, og rendte op til Ed. Collin, der stadfæstede Efterretningen. Saa ilte jeg til Zachariæ, der var gaaet til Parade; og saa til Wulff, der fortalte mig, at Kongen alt igaar havde været meget svag, og hverken havt Lyst til at spise eller drikke; men dog mødt igaarmorges i Uniform ved Parolen, hvor han dinglede af Mathed, og talte meget utydeligt. Imorges Kl. 8¹/₄, da han endnu laae i Sengen, spurgte han Kammertjeneren: hvor mange Grad Varme der var i Stuen – og derpaa bad han den tilstedeværende Hjelpedocter at tage et Plaster af, Kongen havde paa Brystet, og da Doctoren nærmede sig, udstødte Kongen et Suk, og var død. Mamsel Jensen græd bitterligen, og fortalte at Dronningen havde ligget længe paa Knæ ved Kongens Seng, efter hans Død, og kysset hans Haand. Kl. 12 var jeg paa Amaliepladsen, for at see Proclamationen. Paa Pladsen holdt 2 Herolder, og Garden til Hest; Kl 12¹/₂ aabnedes den nye Konges Altandør, Grev Otto Moltke fremtraadte i Hofuniform med det blaa Baand over den, barehovedet, og med et hvidt Tørklæde i Haanden. Han sagde: Kong Frederik den sjette er død, Kong Christian den ottende leve! – og svingede med Tørklædet. Derpaa tog den tilstedeværende Folkemængde Hattene af, og raabte 3 Gange Hurrah. Saa repeterte Herolderne disse Ord, og atter blev der raabt Hurra. Efter at dette var skeet tre Gange saavel af Ministeren som af Herolderne, fremtraadte den nye Konge og hilste Folket, hvorpaa der lød et mange Gange gientaget Hurrah, Kongen forlod Altanen og hver gik til sit. Og nu staae vi Alle med spændt Forventning, og spørge: hvad bliver der af Os? –

For alle de Mennesker der i denne Jule- og Nytaarstid pleiede at faae Gratialer af Kongen er det en alvorlig Streg i Regningen. Jeg selv, hvis jeg gaaer Glip af mit Gratial af 200 R vil komme til at sidde forbandet deri. – Ved Proclamationen paa Pladsen saae jeg saamæn lutter fornøiede Ansigter, og jeg troer, jeg var den Eneste der følte sig rørt. Men de meste tænke: nye Forandringer, nye Forhaabninger; men jeg er for gammel til slig Sanguinitæt, og er følgelig intet mindre end rolig. Ogsaa for Din Moder seer det nu tvilsomt ud for Gjenerholdelsen af det Gratial af 50 Rbdlr. Kort jeg vilde ønske, jeg var 3 Maaneder ældre saa vidste jeg mere end nu.

Theatret bliver nu lukket, og Orglerne ligesaa; men Du faer nok ikke Ferie alligevel, thi spiller Du ikke saa maa Du synge.

Farvel og hils Actonie samt alle gode Venner.

Din idag dobbelt gamle Gamle

C E. F. Weyse

127 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 December 1839

Efter at være bleven alvorligen forskrækket over den Mængde Cantater af Evald, der ere blevne opførte ved Fredr. d 5tes Begravelse, (ikke mindre end 6,) gik jeg til Clausen, for at forespørge mig om Universitæts præsuntive
 5 Sørgefests Tidsbestemmelse; men han var en Blase, og vidste Intet. Saa gik jeg til Biscoppen, for at erkyndige mig efter Begravelses-Ceremoniellet, samt, om Liget skulle besynges og betales her i een af Kirkerne, da det saaledes havde været Tilfældet ved F. 5. Begravelse. Han vidste heller Intet, men meente dog, at det nu vilde gaae simplere til end dengang, hvor der endda
 10 var bleven holdt latinske Taler; iøvrigt henviste han mig til Etatsr. Schönberg. Saa travede jeg altsaa hen til Amalienborg, fandt ikke Schönberg, men blev af Capelmusicus Rauch ført op til Hofstuen, hvor han meente jeg vilde finde ham. Han var der da rigtignok ikke, men en anden Mand, Justitsraad Schouboe, der viste mig, at han endog havde begyndt et Brev til mig, for
 15 at melde mig Kongens Befaling, angaaende en Sørgecantate i to Dele, der skulle opføres ved Begravelsen i Roeskilde-Domkirke, før og efter Talen, hvilken Cantate Oelenschläger skulde digte, og jeg componere. Det er godt, tænkte jeg, men spurgte: skal da Kongen her ikke opstilles i Christ. Slotskirken? men han svarte: nei! han skal blive (efter hans egen Anordning)
 20 paa Amalienborg, hvor Paradeudstillingen, og Catafalk dito skulde forenes. Ved denne Leilighed erfarede jeg: at det Sidste skede med *tillukket* Kiste, og at Rigsinsignierne da tillige vare udstilte. – Da jeg siden Hauchs Sørgecantate (der blev componert af 5 Componister) har faaet en Skræk i Livet for Oelenschl. umaadelige Vidtløftighed, fik jeg Schouboe saa lumskeligen
 25 overtalt til i Brevet til ham ikke allene at lade falde et Vink mit dem Zaunpfahl „til at beflitte sig paa at være saa kort som muligt“, men ogsaa til at indlægge i Samme et trykt Exemplar af den Cantate der brugtes ved Juliane Maries Begravelse, og som kun bestaaer af 2 Chor, 2 Solonummere og en Choral. Ø. vil sagtens blive vred, og knaxe med alle Fingre, men det kan
 30 være det Samme: Besser verwhart als beklagt! siger Ordsproget. Begravelsen skeer da først om 6 Uger; da skulde man dog egentlig til Roeskilde; men jeg gider ikke skrive til Herz, den Dovenlars har ikke svaret mig paa 2 Breve. Nu faaer man at see, hvordan det bliver. – Paa Proclamationsdagen var der da endeel Optøyer. Paa Østergade bleve der af den velmeriterede Pøbel slaet
 35 endeel Ruder i Stykker hos nogle Jøder, saa baade Vagt og Politie maatte sættes i Bevægelse, for at faae gjort Ende paa Spektaklet. Og den velberygtede Herr Orla Lehmann havde harangueret Regentsianerne: til om Aftnen at bringe paa Amaliepladsen (lige ved Siden af den endnu knap kolde gamle Konge, og hans dybtsørgende Enke,) et Hurra til Kongen – og Constitutionen.

40 Dette i høieste Grad upassende Foretagende fik da Madvig ved at tale til de Fornuftigere, lykkeligviis forhindret; men hos Knirsch var der samme Aften under Anførsel af de store Helte: Lehmann, Christensen, Wessely, Hage og Ploug en støiende Forsamling af næsten 100 Personer der delibarerede over en Adresse der skulde overrækkes Kongen, med Bøn om Trykkefrihed, og den
45 i sin Tid af ham til Norge givne Constitution. Og uagtet Madvig og Kirkegaard gjorde dem al optænkelig Umage at vise, hvor høist upassende det var, saaledes i de første Dage at fare løs paa Kongen med slig umoden og uberettiget Proposition: Lehmann seirede, og Adressen blev antagen. Hvor- paa Madvig og Kirkegaard forlod Sahlen, saaret af Lehmann og hans Partie.
50 Herover blev Modpartiet gal igjen, og raabte: ud med ham, væk med ham! og saa fremdeles; kort der var et rasende Spektakel, som varede til 1½. Og de 5 Helte marscherte op til Hs Maj. og overrakte ham Adressen, og bleve ikke – som de vel havde fortjent for deres umaadelige Arrogance – transporterte i Vagten, men meget høflig modtagne, fik de bedste Løfter, i Henseende til Tryk-
55 kefriheden, og til Constitutionen, hvorom der skulde forhandles med Stænderne, thi den Norske var et Hastværksarbeide og passede ikke for Danmark. Desuden, sagde Kongen, var det hans Princip at gaae betænksom tilverks med alting, ikke at forhaste sig, men give enhver Ting den behørig Tid til at blive moden; og quoad Trykkefriheden, saa var det de Herrer Publicisters
60 og Journalisters egen Skyld, (hvorved han skarpt har seet paa Lehmann) naar Regjeringen var nødt til at indskrænke den. Det sidste vil nok neppe sættes af Lehmann i de offentlige Blade; men sandt er det, thi Wulff har fortalt mig det, der var nærværende. – Imidlertid har der dannet sig et Contra-
partie, der ligeledes vil indgive en Adresse, der blot skal indeholde en al-
65 mindelig Lykønskning, uden al mulig Indblanding af Politik, for at vise Kongen, at ikke den hele unge studerende Classe bestaaer af demagogiske Omdrivere. Da de igaaraftes vare i denne Anledning samlede i Studenterforeningen, kom Lehmann med sine 4 Drabanter, men blev her modtaget med lutter Tegn paa Mishag, med Trampen, Fløiten og Raaben ud med ham!
70 endelig fik han Lov til at tale, og berettede meget triumferende sin Audienz hos Kongen. Men derpaa var der ingen Pardon, han maatte pakke sig bort. Men en stor Deel af hans Partie blev tilbage, gjorde en umaadelig Støi, og forhindrede ved idelig Brølen, de andre til at faa Valget af Deputationen, der skulde overrække Adressen til Kongen, istand. Da hævdede Dr. Kirke-
75 gaard Forsamlingen, og indbød alle dem, der vilde underskrive Adressen, at komme idag til ham i hans Bopæl. Dette er nu skeet, og Kl 2 vare der henved 300 Underskrifter, og imorgen overgives Adressen. – Zachariæ og hans Kone traf jeg idag, hun saae meget angreben ud, og Moderen er stille og bedrøvet. Jeg aflagde da ogsaa en Visitbillet, for at hun kunde see, jeg

80 havde været der. Hele Familien har den sidste Aften været hos Kongen imellem 9 og 12, og forladt ham roligt sovende. Men Z. der godt saae, at det snart var forbi, forberedede de Andre paa bedste Maade; men ingen troede at Døden var saa nær. Den nye Konge har viist sig yderst gallant imod dem Alle, ladet strax spørge til deres Befindende, ved den forrige Konges Kammer-
85 tjener, og senere ved Ministeren Ranzau Breitenburg og givet dem de meest venskabelige Forsikringer; og siden personligen gjentaget dem for Zach. og Brockd. da de vare hos ham, for at takke ham. De agte ogsaa fremdeles at blive her, hvis ikke der skeer Forandring. Z. og hans Kone lade Dig og Actonie hjertelig hilse, og takke for Jeres Deltagelse. – Til Prindsessen vil
90 jeg nu ogsaa gaae hen med det første. Ferdinand skal være kommen ind i Statsraadet. Alleslags Rygter circulere der: om at Dronningen skulde indtil videre flytte til Fredensborg, at Wilhelmine skulde komme hertil, ligeledes Prinds Friz (et af Delene maatte da være Løgn) & men Z siger at det er Løgn Altsammen. Gouverneuren skal fremdeles uddele Parolen, og Kjerulf
95 gjøre sine Rapporter til ham. Kongens Regiment hedder nu: Kronens, og det gamle i Helsingør beliggende Regiment: Kronens Livregiment, og Prinds Christians: Kongens. – Hansen forsvarer Lehmanns Adresse, og finder den smuk og passende. Nu skulde vi selv dømme naar den bliver trykt. Indtil videre har jeg en slet Mening om den. Den gamle fornuftige summus theo-
100 logus er ogsaa en ivrig (dog blot passiv) Lehmanns Anus. O Corydon! Corydon! quæ te dementia cepit! Og nu nok om det. –

Hos Mad. Lahde har jeg været og ført en lang Passiar med hende. Hun interesserer sig særdeles for Din Broder og har været betænkt paa ved Subscription at skaffe ham 20 Rbdlr om Maaneden paa halvandet Aar, paa Con-
105 dition: at han flytter op til Din Moder, (hun har lovet, aldeles ikke at vilde genere ham – sil est possible! –) og der fuldender sit theologiske Studium. Jeg har spaaet: at dette vilde nytte ligesaa lidet, som da jeg havde skaffet ham Communitæt og Regentsen og at Pengene vare kastede ud af Vinduet; at jeg imidlertid, hvis det kom istand, gjerne paa 1^{1/2} Aar vilde bidrage 1
110 Rbdr. om Maaneden dertil. Nu kan Du sige Din Mening til hende. Ellers klynkede hun lige som vi Andre over de forbandede Penge, og den forbandede Jøde Eibeschutz, der havde opsagt hende 2000 Rbdlr, hun ikke kunde skaffe. Saa havde hun et berømt Kobberstykke hun vilde sælge mig; men jeg svarte: nei! (kunde heller ikke lide det, –) Igaaraftes talte jeg med den nye Rector
115 om Universitæts-Cantaten, Heiberg skal digte og jeg componere. Bliver jeg fri for at lave den a grand Orchestre, saa bliver det en smal Sag. Og Bang meente: at da man nu engang var vant til at nøies med Pianoforte, kunde Universitætet gjerne have Behov, at spare de Penge, det andet vilde koste. – I min Huuslighed er der Intet forandret, Theodor flytter ind d 30 De-

120 cember, han synes nu at være meget aimable. Harder klynker og erukterer som sædvanligt, samt drikker Brændeviin som en Svamp, hvilket dog er ham aldeles forbudt af Doctoren. Ulykkeligviis stod Sukkerkassen aaben igaar, saa Sukkeret smagte ham meget godt. Af Clausen fik jeg igaar den interessante Efterretning, at Heib. og jeg ikke kunde vente Penge for vor Refor-

125 mations-Cantate førend efter Nytaar. Bravo! Det seer godt ud for mig! Indtil Dato tærer jeg paa Petersens Lotterigevinst, og naar den er fortært er jeg totalt auf den Hund. Karen jamrede over at hun ikke havde taget de 3 udkomne Nummere i Kjøb. Tallotterie, da dog Vaisenhuusbarnet havde drømt dem saa overmaade tydeligt. Nemlig hun havde pruttet om en Snees Æg

130 og budt 18 Skilling for dem, saa havde hun havt i Haanden 4 Skilling og 8 Skilling, det var No. 48. og endelig havde der ligget en Pind og 3 skilling, det var No. 13! – Er det ikke Christine den Anden? Adieu I Børn! Hils alle gode Venner og værer maadeholdende

Som Eders exemplariske Gamle

C. E. F. Weyse

135

Skal jeg betale 1 Rbdlr til Asylselskabet for Dig? S.u.

128 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 9 Dec. 1839

Oelenschlägers Cantate var færdig i Løverdags, og den er, som jeg frygtede, bleven dygtig lang. Jeg bragte den selv hen til Marschallen. Biskop Mynster (der ligger til Sengs af Rosen i Benet) havde nemlig fortalt mig at den var

5 færdig, og at han fandt den ret smuk, og saa gik jeg sporenstreichs til Oelenschläger, og lod ham læse den for mig, og efter at jeg havde erklæret, at jeg var tilfreds dermed, blev han meget rørt, erindrede sig vort Samliv i de gamle Tider, og omfavnede mig med Taarer i Øjnene; jeg blev ikke rørt, men lod mig det gefalle, bad ham at pakke Cantaten ind, og gik ned til Amalienborg,

10 hvor jeg havde det Ærinde at oplyse Chatolcassererens Fuldmægtig om det længe bevrøvede Laan af Finanzerne 1833, som endnu ikke er i Orden. Siden den Tid har nu Cantaten ligget hos Kongen, der endnu ikke har læst den, men formodentlig vil gjøre et Par Udsættelser, (ligesom jeg har gjort for Adler, der var enig med mig) hvorved Tingen atter bliver opholdt. Imid-

15 lertid har jeg i Hast afskreven den, og det første Chor staaer alt (vel reussert, siger Hartmann og Borchorst) i Partituret, og venter imorgen at blive instrumentert. – Kong Fred. skulde være bleven begravet inden Aarets Udgang, men da det ikke var muligt, er det nu bestemt til d 10, og maaskee endnu senere. Den første Mandag efter Begravelsen aabner Theatret igjen

20 (!!!) altsaa lyder Orgelet da vel Dagen iforveien. Paa Dine Spørgsmaal er der

Intet at svare, thi endnu ventes Ordonnancen desangaaende. Under C.d.7. har Orgelet, Prædikestolen og Altret været beklædt med Bay og Crepflor og paa Lysestagerne sadde det danske Vaaben. Klokkeringning have vi nok af, (saagar i Abel Cathr. Boe) fra 10 til 12 Formiddag, og fra 4 til 6 Eft. For det
 25 første kan Du nu ikke vente lang detaillerte Breve fra mig; et Par Linier skal Du imidlertid nok faae hver Løverdag. Du har da glemt *Flaskefoeret*, item: om jeg skal betale 1 Rb. til Asylselskabet. Har Du medtaget *Türks Clavier-
 schule*, og *Bulvers Cola Rienzi*? De ere borte. S.u. Kommer Du og Actonie herind i Julen, eller før eller efter Nytaar? Hun skulde dog egentlig see Be-
 30 gravelsesstadsen, i Roeskilde bliver der nok neppe Plads for os alle, skjøndt jeg vilde dog gjerne der ud. Havde jeg ikke blandet mig i Sagen, og faaet Biskoppen til at indføre et Par Ord om foregaaende fyrstelige Personers Be-
 gravelse, at nemlig under Musiken og Parentationen Liget havde staaet i Gan- gen, saa havde de formodentlig baaret den salig Konge uden Sang og Klang
 35 lige ind i Kapellet, og Festen var kommen bag efter som tyndt Øl. Mar- schallen havde alt besluttet at foreslaae Kongen det, da han Intet kunde finde desangaaende, sintemalen de meste Papirer ere borte fra Arkivet, og for- modentlig ligge i Sorøe blandt salig Hauchs Papirer. En deilig Orden i et kongeligt Archiv! Det skulde, ma foi! ikke være Tilfældet, hvis de havde
 40 udnævnt til Archivarius den ordentlige Gamle

C. E. F. Weyse

som hilser Konen og alle de
 Øvrige Valløensere.

Forandringen i Bønnen for de Kongelige har Du vel læst i de offentlige Blade?
 45 Adio!

Et Par nye Buxer og en Pruncksvest har jeg maattet spendere mig, samt en sort Brystnaal, den koster 2 ₤! (Fi pour un eternal malheur!)

129 Til J. G. Adler.

Kjøbenhavn d 10 December 1839

Tirsdagen er forbi, og endnu har jeg Intet hørt om Cantaten. Jeg længes meget, thi imorgen staaer jeg ved Grændsen, nemlig ved Recitativet. Skulde Hans Majestæt endnu ikke have læst Cantaten, da beder jeg min ædle Ven,
 5 om at gjøre højsamme opmærksom, (foruden den alt omtalte *Blok*, samt „men det var ham eei nok“ og „flitter“ eller meget hellere en Streg igjennem den hele Choral, for at gjøre Plads for en Dito af *religiøs Indhold*) paa *Slutningschoret*, med underdanigst Spørgsmaal: om dette, saa passende som det kunde være ved en anden Leilighed, dog her ikke turde være lidt for *muntert*,
 10 og om *Choralen* ikke burde slutte Musiken, under hvilken det kongelige Lig,

ifølge Biskoppens Mening bliver baaren ind i Capellet, hvorefter der følger en Pause, i hvilken Biskoppen vilde sige et Par Ord. Skulde nu Slutningschoret opføres, da maatte Følget enten blive staaende i Capellet, eller gaae ind igjen i Stolene, hvilket sidste nok turde blive for vidtløftigt. Altsaa mener jeg, at

15 efter Choralen, ligesom ved Dronning Juliane Maries Begravelse, hele Følget burde forlade Kirken, idet Orgelet lader sig høre med et passende Postludium.

Ergebenst

C. E. F. Weyse

130 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 13 Dec. 1839

Immer besser! – Igaar modtog jeg et Brev fra Finantserne til Din Broder, de vidste ikke hvor han boede. Igaaraftes indfandt han sig da hos mig, og fortalte: man havde opfordret ham, under Trudsel af lovlig Tiltale, inden

5 14 Dage at betale den Summa, med Renter af 38 Rbdlr, som han havde laant for, jeg veed ikke hvor mange Aar siden. Jeg var da himmelfalden, for jeg troede at den Sag var ved maanedlig Afkortning af hans Lærergage for længe siden afgjort. Men nu erfarede jeg, at der kun var betalt et eneste Afdrag, og at han skylder Finantserne 215 Rbdlr &. Han var meget rolig ved denne

10 Sag, og sagde: lad dem kun komme, de faaer Intet! wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren. Nobelt tænkt! Jeg henviste ham til Collin, men han meente, det behøvedes ikke. Det var nu engang hans Skjebne, at Alt gik contrairt for ham. Om hans fremdeles Bestemmelse vidste han heller Intet, og da jeg nævnte Madam Lahdes Plan, svarte han ganske vred: om det, hvad

15 saadan en tosset Kiærling projecterte, der ikke kjendte det Mindste til hans Væsen og Natur (Indolenz i høieste Potenz!!!) behøvede man ikke at tage Notiz; han vilde nu ikke mere studere Theologie. – Jeg kunde da ikke trøste ham videre, hverken cum re eller cum spe, og lod ham gaae, med det fromme Ønske: under slige Omstændigheder aldrig at see ham mere. Imidlertid

20 lexede jeg ham dog lidt over hans umaadelige Letsindighed, hvorover han havde udlagt sig med alle Mennesker. Imidlertid var jeg dog imorges hos Ed. Collin, for at tale hans Sag; men han sagde: derved var ikke meget at gjøre, Eftergivelse passerte der ikke; naar han imidlertid indkom med en Ansøgning, saa kunde han muligen faae Opsættelse. Men hvad nytter det? – Jeg seer

25 ingen Udvei. –

Herr Stiftscantor har da dennegang ikke sendt mig Brev, og egentlig skulde jeg heller ikke have skrevet. Men jeg er da immer et godt Faar, der er tilfreds med alting. Endnu har jeg ikke faaet Oelensch. Cantate officielt tilsendt. Fire Dage laae den ulæst hos Kongen, derpaa fik Øel. den tilbage, fordi der

30 skulde forandres noget. Nu er den forandret; men Herre Gud! man maa

vel sige om Digteren: incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdim! Den Frihedsstøtte er en fæld Pin! før fortaltes der: at Kong Fr. havde lagt dertil *den største Blok*; (blahhh!) nu ligner den en *egyptisk Obelisk* (dito!) og saa tales der om Slaveskibenes *skammelige Fragt*! to ægte kirkelige Ord; item
 35 den Choral hvorved Kongen skal bringes ind i Capellet, er ogsaa efter Omarbejdelsen endnu ingen Choral, thi det er ikke en Apostrophe til vor Herre, men til den afdøde Konge. Men den maa nu blive som den er. Og det muntre Slutningschor er ogsaa endnu ligesaa muntert. Heisa lystig! Frederik er død, men Christian lever! og dermed ender en *Sørgefest* over Frederik!
 40 Men basta cosi. Hils heller Actonie og det hele Valløe

fra den travle Componist

C. E. F. Weyse

Af Herr Prof. Oe. Overskrifter: Aria, Duet, Tercett samt den til Choralen antydede monotone og upassende Melodie: Nu hviler Mark og Enge, –
 45 bliver der ingen Notice taget. Dumbartel! af en Etatsraad!

131 Til J. L. Heiberg.

Kbhvn. d 15 Dec. 1839.

Cher ami!

Havde Du igaar bare ventet to Minuter længere, so havde vi seet os *mundt-*
ligen (som Jomfrue Winifred Jenkins siger,) men Du havde, som sædvanligt,
 5 *magnam hastam*, og rendte op til Haagen, hvor Du dog ikke kunde vente
 at finde mig saa tidligt, da der var Selskab: vi *spes* først Kl. 5¹/₄. Men min
 Madamme har givet Dig gale Efterretninger om den Oelenschlægeriske triste
 Cantate, som jeg nu skal stræbe at berigtige. Den 5te fik Oel. Brev fra Hof-
 marskalken, med Anmodning om at digte slig en Tingest, og d. 7de var han
 10 fix og færdig. Jeg overleverte den i Hofmarsk. Hænder, der lovede, strax at
 bringe den til Kongen, saa at han muligen alt om Eftermiddagen kunde
 sende den til mig. Men der forgik 4 Dage, uden at jeg hørte noget derom.
 Nu skrev jeg til Adler, bedende ham at paaskynde Læsningen, samt at gjøre
 H. Majest. opmærksom paa det rare Udtryk i Recitativet: til Bøndernes Støtte
 15 den første *Blok* har Fr. lagt, *men det var ham ei nok &*; (10 Eenstavelserord!)
 Item paa den aldeles ukirkelige *historiske* Choral, samt paa det lystige Slut-
 ningschor, om hvilket jeg meente, at det passende blev borte. Nu fik jeg Svar,
 at Cantaten var bleven sendt til Oel. med Hs. Maj. Bemærkninger, der om-
 trent stemte overens med mine. Derpaa blev det omtalte forandret, skjøndt
 20 ikke meget forbedret: Choralen er vel mere kirkelig, men dog endnu historisk
 fortællende. Passe pour cela! Recitativet var gjort om, Blokken og nokket
 var borte; men nu var der kommen: en *ægyptisk Obelisk*, og en *skammelig*

Fragt ind, der var noget fæl. Saa fik han den nok engang paatalt, og nu er Alt i Orden, og jeg har modtaget Cant. i dette Øjeblik. Den er saa lang
 25 som Kong Og fra Basan, hvilket er galt, da Tempoet heelt igjennem er langsomt. Havde jeg ikke skrevet den af strax, saa var jeg nu en forloren Componist, og kunde ikke blive færdig til rette Tid. Men nu ere to Nummere, af de 8, færdige og idag tager jeg fat paa det salmandriske Recitativ, og skal være færdig med det Hele til Julen. – D. 11 bliver Fr. begravet, og *strax efter*
 30 skal Univers. holde Sørgefesten. Ergo maa Du skynde Dig, Søn! til at jeg kan begynde saa snart som muligt; dennegang bruger jeg idetmindste 14 Dage, thi der skal Orchester til. Jeg mente 5 a 6 Nummere til de to Dele kunde være nok: 2 Chor allenfals et Recitativ og et Par Romancer, hvilken Form er særdeles yndet, samt *forstaaes lettest* af de lærde Herrer. Vor Reformation
 35 Cant. har gjort furore. Og hermed, anbefalende Dig Gud, samt af Hjertet lykønskende Dig til Din jour de fête igaar har jeg l'honneur d'être

Din

ergebenste Ven, den *karske* Yngling

C. E. F. Weyse

40 Har Du ellers meer paa Dit Hjerte, saa træffes jeg idag hjemme indtil Kl 4.

132 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 Dec. 1839

Man maa ikke sende Breve med Bønder. I Torsdags har hverken jeg eller Dine Svigerforældre faaet Brev. Mama var saa urolig, saa hun nær havde sat sig paa Vognen, og var kjørt til Valløe; Jette bad Karen, at sige, at jeg
 5 havde faaet Brev. Dit Brev til Smith er besørget. Pebernøderne skulle kjøbes halv brune halv hvide. Af Julepresenter har jeg endnu ingen, af Mangel paa Tid, thi i Søndags fik jeg først Cantaten, og har af de 8 Nummere alt 4 færdige; men jeg har componert de to, førend jeg fik Cantaten officielt. Der maatte da forandres adskillige Oelenschlægritæter, der ikke kunde blive
 10 staaendes. Er jeg færdig med den, som nok bliver i Juul, saa skal jeg componere en af Heiberg til Universitætet. Naar I komme til Byen, skulle I faae lidt til Juul, meget bliver det ikke, thi jeg er saa fattig som – Christen, der har udlagt 60 Rbdlr for mig. Nu siger man, at Kongen først bliver bisat d 16 Januar. Jeg har meldt mig og Petersen, med Heste og Vogn hos Herz, og vi
 15 er blevne modtagede – ifald han ikke faar alt for megen Indquartering. Jeg har skjeldt ham ud at han ikke har svart mig paa 2 Breve, og han undskylder sig med den Afsky han har for at skrive Breve, hvilke hans gode Venner maatte holde ham tilgode. Item var Søndag *den eneste* Dag han havde til

Privatbreve, og nu var Indleveringstiden forkortet med 2 Timer. Wischi,
 20 waschi! Skinddovenskab! Intet andet. Nu faaer I da en ny Decanesse, da
 Frue Sehestedt Juul er død i disse Dage. Om mit Gratial har jeg talt med
 Adler, og han vil overlevere min Ansøgning til Kongen. *Vil Du blive ved at*
være Medlem af Asylselskabet? spørger jeg atter; een Rbdlr har jeg betalt.
 Item: *hvor bliver mit Flaskefoer af?* – kommer det ikke ind, saa faaer Du
 25 heller ingen Viin mere. Min Sundhed er ganske taalelig under mit strenge
 Arbeide. Begynder Blodet at fare til Hovedet, saa pauserer jeg, vasker det med
 Eau de Lavande, og drikker Limonade. Kongens Lit de Parade begynder imor-
 gen og varer til d 31; det skulde Actonie dog egentlig see; eller er hun ikke
 mere transportable? – Min Mad faaer jeg nu hos Karen for samme Priis som
 30 hos Pähtau, og kun naar der vanker noget lækkert koster det lidt mere. For-
 resten er jeg, ligesom Du, ofte i Selskab, men drikker for det Meste kun
 Rødviin. Men det er balmørkt, uagtet Kl. er først tre, altsaa Farvel I begge
 Børn. Hils Alle fra

Eders Gamle

35 hermed en Kasse med Pebernødder

C. E. F. Weyse

133 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 20 Dec. 1839

Naar det kniber med Tiden, gaaer det i en Fandens Fart for mig med Com-
 positionen: i Søndags fik jeg Cantaten, og idag skriver jeg paa No 6, saa jeg
 tænker at være færdig med det Hele paa Tiirsdag. Frøhlich har hørt 5 Num-
 5 mere, og det kom frem, ligesom det var halet med Tænger, at han fandt dem
 smukke. (Det skal nu forestille noget særdeles, ikke at blive afficert.) Oelen-
 schläger var her igaar, og omfavnede mig atter med Taarer i Øjnene; han
 var i fuld Puds, med de store Kors af begge Ordner, og kom lige fra Kongen,
 der havde *omfavnet ham*, og indbudet ham til Thee om Aftnen. Jeg har
 10 endnu ikke presentert mig, men venter desangaaende paa Beskeed fra Adler.
 Salig Kongen paa *lit de parade* har jeg seet den første Dag, med Folk af den
 høieste Rang; (under Wulfs Vinger NB, thi ellers vilde det neppe have lyk-
 kedes mig, som No 1 i sjette Klasse, at passere ind ved Siden af Exellencer)
 det er særdeles prægtigt, men man bliver saa blændet, ved at gaae igennem
 15 lutter sorte Værelser, der er svagt oplyste ved matte Lamper, og det gaaer
 saa gesvindt igennem Riddersahlen, at man ikke seer det Halve. Der er flere
 hundrede Lys paa 4 kolossale Sølv-Gueridoner, 12 mindre dito, og en Mengde
 der ere sort betrukne. Kongen ligger temmelig høit, klædt i Sølvmoor med
 Guldfryndser, med 3 Puder under Hovedet, bart Ansigt og Hænder; Elefant-
 20 ordnen har han paa, men de utallige Ordner ligge paa Tabouretter rundt
 omkring; bag ved hans Hovede ligger Regalierne Krone, Sceptret og Rigs-

æblet, og ved Fødderne Commandostaven; over Liigkisten høit oppe i Loftet er en Baldachin. Ved Addressen fra een af Smaabyerne til den nye Konge, bildte een af dem der havde underskrevet, sig ind, at han havde bedet Kongen om at forene de tre Riger, ligesom under Margrete. – Da Gouverneuren vilde lade svære Militæret Troskabseden, begyndte han med de Ord: Frederik d. 6te er død! – Hurra!! raabtes der rundt omkring; hvorover han blev meget opbragt, og tyssede dem, svingende sin Sabel; men anden Gang gik det ikke bedre, først tredie Gang opsatte de Hurraet til der var sagt: Christian den 8 leve! Jeg har været til adskillige Smause, blandt andet i Søndags og igaar hos Frisch, hvor jeg maatte spille, saa det knagede. Nu ere Alle blevne forelskede i de gamle Kjæmpeviser. Stage var der igaar, og fortalte at han havde begyndt med at lære sin Søsters lille Dreng Bogstaverne. Da Ammen hørte at Stage sagde: Det er A, a, a, grinede hun, og sagde: Herren skulde hellere lære ham at sige = Æ Æ. – Hertz var her igaar og iforgaars, og fortalte, at man endnu ikke vidste hvor Orchestret og Sangerne skulde staae, da imod Sædvane Biskoppen vilde med Geistligheden være i Choret, og holde Talen i Chordøren. Man kommer nok til at udvide Pladsen ved det store Vindue over Hahnernes og Trollernes Capel. Folk har da igjen travlt med mig, og fortæller, at Kongens Begravelse maatte udsættes, fordi jeg ikke kunde blive færdig. Thiele, der Junge überall und Nirgends, viste sig ved Hyldingen, i sine simple Civillkæder paa Altanen, hvor han Intet havde at bestille. Det samme gjorde Kammerjunker Bille. Dette er nu bleven omtalt i Aviserne, og Bille har svart, og igjen faaet Svar. Men Thiele taug. Nu fortæller man: Thiele holdt sit Indtog med Thorvaldsen, lod sig hylde med Kong Chr. 8, og skal skrinlægges med Fr d 6. Habeant sibi! Was Deines Amts nicht ist, da lass Deinen Fürwiz! Hartman, Herz, Lindegaard og Theodor hilse. Han flytter ind paa Torsdag, men Kammeret ovenpaa er istand, paa en Skraamadras i den nye Seng nær, inzwischen er bestilt hos Magnus af Eders ergebneste Vært

C. E. F. Weyse

der bukker ziirligen for Actonie og hendes Gemal og siger: glædeligt Juul! Jeg er alt idag indbuden til første Gaasesteg hos den tykke Madame.

Herved har jeg den Fornøielse at melde min ædle Ven, at jeg er færdig med Sørge-Cantatens Composition, og (entre nous soit dit!) aldeles ikke misfornøiet med mig selv, eller med den, som har hvisket mig den i Ørene, thi

5 det er dennegang gaaet mig, som adskillige Gange før, at naar jeg om Aftnen læste Texten, og vidste hverken ud eller ind, (som fE med Slutningschoret) saa var det næste Morgen fix og færdigt i mit Hovede. Hvem har altsaa Componert det? – Nu er jeg følgelig parat til at presentere mig for Hs Maj. Kongen, og beder Dem lade mig vide, paa hvilken Dag, og til hvilken Tid det
 10 bedst kan skee, saa at jeg, der som en musicalsk Person ikke er særdeles genegen til at staae længe stille, ikke risquerer at være en heel Formiddag un pilier d'antichambre, hvilket ellers, naar der sees mere paa Rangen, end paa en honet Omgang, let kunde blive Tilfældet. Endnu maa jeg spørge Dem, som den uerfarne Ynglings Mentor og Veileder, paa den ham aldeles frem-
 15 mede, fornemme Verdens Bane: om det er passende for mig, som enkelt Person, (der rangerer ikke høiere end No 1 i sjette Classe,) at lykønske Hs Maj.? – eller om jeg i denne Henseende skal følge sal. Pastor Massmanns Raad, og, efter hans Expression, bruge min Mund til at tie med? – R. S. V. P.

Deres

20

Hengivne Ven

C. E. F. Weyse

135 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 24 December 1839

See saa! nu var det overstaaet: Cantaten er færdig, og Componisten har været hos Kongen, og er bleven særdeles naadig imodtaget. Jeg havde igaar forespurgt mig hos Adler, og han svarte: jeg skulde idag Kl 11 indfinde mig
 5 i Forgemakket, og han haabede nok, at jeg skulde komme ind. Men Fanden var da som sædvanligt i Spillet, naar jeg skal foretage mig noget af Vigtighed. Der stod jeg Kl 10^{1/2} pyntet og pæn, med det store Ridderkors, (omhyggeligt efterseet og lukket befundne Janusport) med et hviidt Halstørklæde paa, ventende paa den af Christen bestilte Vogn, da det var umuligt, i det scheuss-
 10 liche Veir at gaae derhen. Men Kl slog 11, og der kom ingen; jeg begav mig altsaa paa Veien. Da kom Christen ganske forpustet, og meldte mig, at der weit und breit var ingen Kareth at faae, men nu kom Bloms Vogn fra Sølvgaden og skulle kjøre mig derhen. Da jeg traadte ind i Forgemakket, saae jeg utalligt mange Mennesker, extra fornemme heelt bestjernede Personer,
 15 og ovenikjøbet med tykke Portefeuller. Een af dem havde været hos Kongen næsten en Time. Desuden vare der 3 Deputationer fra Øerne. Das war wenig Trost! Kl var 11^{1/2}, og Kl 12 skulde Audiencen være forbi. Imidlertid kom Adjudanten ind Kl. 12^{1/4} og meldte: at Kongen ikke kunde see Alle, da Audiencen skulde ende Kl 12^{1/2}, men at han havde nævnt de Herrer, han
 20 endnu vilde modtage; saa læste han Listen op, og glad blev jeg, da mit Navn fandtes deriblandt. Da jeg traadte ind til ham sagde jeg: (men NB det maa

ikke komme i Aviserne) Deres Maj. jeg har ikke kunnet slutte mig til nogen-
 slags Corporation, for at bringe Dem min allerun. Hylding, altsaa kommer
 jeg nu ene, for at lykønske D. M., og for at anbefale mig fremdeles til D. M.
 25 Hyldest og Naade. Men inden jeg endnu var færdig, faldt han mig smilende
 i Talen, og forsikkrede mig at det var ham meget kjert at see mig hos sig,
 og at det glædede ham, at han havde havt Leilighed til at overdrage mig
 Sørgecantatens Composition & &. Nu talte vi lidet om Solonummernes Be-
 sætning, og at der var Skade at det saae saa sørgeligt ud med Theatersanger-
 30 inderne, da Mad. Simonsen, der saalænge havde været incapax, vel nu be-
 fandt sig vel, men turde dog ikke vove, at udsætte sig for den kolde Tour
 til Roeskilde. Herved bemærkede jeg, at det maaskee vilde være meget nyt-
 tigt, naar man kunde realisere den strænge Draco Frisches Idee, at forbyde
 Sangerinderne til at komme i Barselsseng, hvilket imidlertid vilde være van-
 35 skeligt at realisere. Nu beklagede jeg hans Maj. for at maatte saadant som
 nu leve i en evig fatiguerende Anstrengelse; og H. M. svarte: at han ogsaa
 fremdeles vilde være betænkt paa, idet mindste Kl 2 at komme ud i Luften
 og røre sig o.s.v. Saa bukkede han sig, og takkede mig til Afskeed prænume-
 rando for min sandsynligviis særdeles smukke Musik til Sørgecantaten. –
 40 Men et Flaskefoer *uden Nøgle* er saa godt som Intet Flskf; Nøglen er bleven
 i Valløe; see altsaa at faae den igjen. Universitæts Cantaten skal opføres
 strax efter Begravelsen, men Heiberg havde igaar endnu ikke begyndt. O
 monstrum horrendum! Maaskee reiser jeg anden Juledag til Roeskilde med
 Grev Ahlefeldt, Koch, Funk & for at indrette en Plads til Orchestret; men
 45 vender samme Aften tilbage. Christen, Karen og Vaisenhuuspigen have været
 saa lykkelige igaaftes (von hinten) at komme ind til Kongens lit de parade.
 Hun siger: at det ikke er Sølvmoor, men hvid Atlask; mig kan det være det
 Samme. Thiele kaldes: Kronpretendenten, og Steen *Bille*, Steen *Pille*. Saa
 vittig er Folk her. – Bare man først havde Vished om at faae Gratialet af
 50 de 200 R, da fandtes ingen lykkeligere Organist i Kongens Kjøbenhavn end
 det høie Ægtepars

Ferdinand, og Actonies
 i denne Tid noget forslidte Gamle
 C. E. F. Weyse

55 Svitzer hilser Actonie, og lader hende sige: at hun smukt skulde gaae med
 en ulden Trøje paa den bare – Krop, og drikke dygtigt Mælk. „Ak! den tynde
 Paaklædning!“ raabér han – Adio! jusqu'au revoir.

136 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 27 Dec 1839

„Jeg har faaet Brev, at Moder er betydeligen syg, skulde Din Tid tillade det, gjør Du mig en Tjeneste dermed.“ – Hvormed? – Eftersætningen mangler. Man maa smukt læse sit Brev igjen, for at rette slige Bommerter. Hun var
 5 hos mig iforgaars, og fortalte mig, at hun var bleven aareladt & &, og at hun troede at have Vand i Brystet. Jeg spurgte, om Whitte havde curet hende, men hun svarte i en bebrejdende Tone: nej, ham har jeg ikke seet til! (Herregud! Manden kunde jo ikke af sig selv vide, at hun var syg! hvorfor sendte hun ikke til ham?) men en Dr Drachmann havde behandlet hende.
 10 Hun klynkede gevaldigt, og en Madam Østerberg har foresladdret hende en heel Deel, hvad Ondt Du skal have sagt, og hvad jeg skal have sagt. Jeg svarte meget kort, at hun ikke maatte bryde sig om Folks Sladder. Jeg skulde spise hos den tykke Madame, Kl var næsten halv 5, jeg stod som paa Naale, thi hun blev ved at klynke, over sig selv, og Christian, som hun
 15 ikke havde seet i 3 samfulde Uger. Endelig maatte jeg sige ligefrem: „jeg har ikke længere Tid,“ saa jeg gav hende de 5 Rbdlr for næste Maaned, og lukkede Døren op, og saa gik hun. Frue Dannemand har jeg endelig faaet i Tale; hun saa meget maver og forgrædt ud. Hun lader Jer venligen hilse, og glæder sig til at see Jer hos sig i næste Maaned. Zachariæ var meget forundret over, at Actonie i sin Tilstand vilde vove at reise, nu da Veiene ere
 20 saa slette. Han sagde: Du vidste ikke, hvad det havde at sige, at reise med en frugtsommelig Kone, der ikke kunne taale det mindste Stød af Vognen. See nu bare til at faae en magelig Vogn, og lad Dig behørigen instruere af Steenberg. Hvad siger Du til det? at der i Kongens Papirer er ikke funden
 25 det Mindste til Gunst for Dannemands, og at de nu maae leve af det de har faaet i hans levende Live. Det er omtrent 370000 Rbdlr, der ligge i Obligationer paa Banken, men ere skrevne paa Kjerulfs Navn. Husene høre dem til, og det har de Blom at takke for, der gjorde Fruen opmerksom
 30 paa, at de maatte skrives paa hendes Navn, mens Kongen levede; hvilket hun da ogsaa fik istand, thi de vare skrevne paa Bülow's Navn. Karen, den Alvidende Madame, har fortalt mig, at Fru D. har opsagt alle sine Folk, (der ikke engang have faaet Sørgetøi) og at hun vil leve sammen med sine
 Døttre. Sønnen er indtil videre i Hamborg. 14000 Rbd Renter ere for 4 saadanne Familier enkelt forbandet lidt; men slaaer de dem sammen, kan
 35 det nok gaae an. Alle de Familier, der igjennem Fruen have faaet Kongelige Gratialer, ere forbandet ilde faren, og Sveitzerkonen fortalte mig, at Fruen var meget bedrøvet, ikke at kunne hjelpe dem. Zachariæ er den diplomatiske Mand, og svarer paa intet Spørgsmaal. Men han lader Dig dog hilse. Kongens Begravelse skal nu igjen være udsat til d 21 – siger Evers. Jeg

40 agter at reise til Roskilde senest d 19. Juleaften var jeg et Par Timer hos Wulfs, spille Lotterie og vandt en lilliputisk Kam, og en brobdignakisk Mand, jeg imidlertid ikke tør vise Actonie, af Frygt for, at hun skal forsee sig paa ham. Heibergs Cantate har jeg faaet idag. Den er endnu længere end Oelenschlægers og begynder med et *lystigt Chor*, hvor Sangerne imid-
45 lertid snart bliver tyssede i et Recitativ: o tie Du Røst fra Glædens Dage! mafoi! Det er originalt!

Far vel Børn! auf glückliches Wiedersehen! i Bopælen

af

Eders gamle C. E. F. Weyse

137 Til Michael Hertz.

Kjøbenhavn d 30 Dec. 1839

Jeg kom ikke til Roeskilde, fordi jeg blev narret af Hr Justitsraad Schouboe, der bestemt havde lovet mig at lade mig vide, om de andre Herrere reiste til Roeskilde anden Juledag, eller senere; og at sørge for, at Funk
5 og jeg kom med. Men hvo der ingen Beskeed fik, det var Professoren, og først igaar fik jeg at vide, at de Andre havde været der, og dreiet Funk og mig en lang Næse. Hvordan det nu bliver, derom kan jeg for det første ikke melde det Allerringeste. Nu har jeg begyndt at componere den af Heiberg digtede Sørgecantate til Universitætet. Müller og hans Kone venter
10 jeg paa Torsdag eller Fredag. Petersen kommer formodentlig ikke ud, men derimod maaskee Zachariæ, der ogsaa har tilbudt mig sin Vogn; men naar det bliver, dependerer af mange Omstændigheder, exempli *glorio*: af Prøverne. Saa meget veed jeg, at jeg er færdig at blive reent confus i Hovedet over al den Vrøvl, der er i Sammenhæng med den første Sørgecantate; af
15 Theaterpersonalet vil enhver med, der bare kan give det mindste Quæk, og Hofmarskalken vil indknibe Personalet til et saa ringe Antal som muligt, da der skal spares. Alle kunde de jo heller ikke komme til at synge Solo, og den som blot skal synge Chor: gjør Spektakel og finder sin Ære krænket. Saaledes har fE Phister gjort et vældigt Spektakel, og truet med ikke
20 at ville spille meer i Sovedrikken, dersom han ikke fik et Solopartie. Jomfru Zrsa kom i denne Anledning til mig for at mægle Fred, skiøndt dette aldeles ikke behøvedes, da jeg havde overladt det hele til Zink, der skjød Skylden paa den aldeles uskyldige Componist

C. E. F. Weyse

25

der ønsker hele Familien Bedstemødribusque et glædeligt Nytaar.

Hils Fader og Moder & & Saasnant jeg veed noget bestemtere skal jeg skrive. I Tiirsdays var jeg hos Kongen og blev yderst naadig modtaget.

138 *Til J. G. Adler.*

Kjøbenhavn d 12 Januar 1840

Indliggende Ansøgning er jeg bleven anmodet om at overlevere i Deres Hænder, min høistærede Ven! med Bøn, paa det Bedste at anbefale den til Hans Majestæt. Saa nødig jeg ellers befatter mig med slige Commisioner, 5 der gaae ud paa at gjøre mine gode Venner eller Bekjendtere Uleilighed, syntes mig dog ikke denne Gang at kunde afslaae Ansøgerens Begjering, da han er min Pleiesøns forulykkede Broder, og befinder sig – forskyldt eller uforskyldt – for Øieblikket i saadan misère, at han ikke kan forlade sit Logis – af Mangel paa Klæder. Han har i denne Ansøgning bedet om 10 Alt – og Intet, og jeg indseer egentlig ikke, hvortil den kan hjælpe ham; men Mands Villie er Mands Himmerig: og saa har jeg da opfyldt hans Ønske ved at sende den til Dem. Skulde De ellers forlange flere Oplysninger, da ville De kunne faae dem af Pastor Pauli, der interesserer sig meget for ham, og har lovet at tale for ham til Hendes Majestæt Dronningen. 15

Hvorledes staaer det til med mine Forhaabninger, og kan jeg snart vente at faae en gunstig Decision? Det kniber forbandet med Pengene, thi dette Nyeaar er særdeles frugtbar paa Regninger. Jeg har betalt saa vidt min Casse rakte, men nu er jeg bankerot, og der er desværre endnu en heel 20 Deel tilbage. Imorgen Kl 8 reiser jeg (med Børnene) til Roeskilde, for en 8 Dages Tid at udhvile mig af Compositions-Strabazerne. Universitæts-cantaten er nu ogsaa færdig. Sangen, der skal udføres af Musikforeningen er ligeledes componert af mig, (ikke som den alvidende Frisind. fortalte, af Krøyer; han havde forlangt 8 Dage til at componere den i) og jeg ønsker 25 Vedkommende i det mindste roligt Veir til Udførelsen af Samme. Roeskilde Sørgecantaten prøves idag i Hoftheatres Forsal Kl 11^{1/2}; igaar havde vi Quartettprøve, og den syntes at finde megen Bifald, idetmindste fik Componisten Tak fra alle Kanter. Gid den ogsaa maatte behage høje Vedkommende!

30

Ergebenst

C. E. F. Weyse

139 *Til Theodor Hansen.*

Roeskilde d 14 Januar 1840

Dilectissime Adeodate!

hvilket paa Latin er det samme som Theodor paa Græsk; Vi af Guds Naade Fredrik, med Tilnavn: den Vise, lade Dig gunstigen vide, at vi af mange Slags Aarsager have besluttet alt næstkommende Løverdag d 18 at vende vor 5 høie Næse hjemad, og at Karen maa sørge for, at Stuen er varm, og at

vi forefinde en kraftig og velsmagende Middagsmad. Ingen særdeles fata paa Veien end i Roeskilde Kro en, først forulykket, men siden veltillavet Æggesøbe, der baade varmede og styrkede de forfrosne og indkrøbne, saavel quindelige som mandlige Extremitæter. Jeg logerer paa Herzes Have-
 10 stue (ovenpaa) og (med Exception af Pulices) har sovet godt. Müller og Kone reise hjem idag, da der skal beligge deres ægteskabelige Seng en Attaché au Ligfølget: Hr Professor Zink. I Kirken er der, foran det store Vindue, bygget et terrasseformet Orchester, hvorfra Musiken, som jeg haaber vil tage sig godt ud. Roeskilde Indvaanere ere desperate, fordi alle deres
 15 Kirkestole ere dem fratagne, sintemalen Prindsesserne komme (uventet) herud med deres Hofdamer, og 36 Minister-Mennesker. I den samme Vogn, hvori vi kjørte til Roeskilde, er Kronprindsen kjørt fra Roeskilde til Fredriksborg. Ak! hvilken Ære, for 2 stakkels fattige Organister, hvoraf den ene kalder sig celeberrimi studio-suis

20

hengivne Ven

C. E. F. Weyse

Farvel, farvel! og mange Tak! og vær saa god og hils! og tag Dem i Agt for Trapperne!

140 Til Theodor Hansen.

Roeskilde d 16 Januar 1840

Und abermals haben wir uns bedacht. Det er nu nemlig ikke saa ganske vist, at jeg kommer hjem paa Løverdag, thi skal Karen ikke belave sig paa anden Formad, end Æggesøbe, der først skal laves naar jeg er kommet
 5 hjem, hvilket i det Seneste bliver Kl 1^{1/2}. Kjød kan nok holde sig til paa Mandag, hvor jeg ganske bestemt kommer hjem til Middag. Her er alting gaaet godt, undtagen at jeg har havt Leilighed til at takke Himlen, at min Popoculus ikke er forfærdiget af Glas, thi ellers havde jeg iforgaars faldet den istykker paa Brostenene uden for Herzes Gadedør. Vel gjør den lidt
 10 ondt endnu, men er dog, som Alt det øvrige heel og holden. Veiret var igaaraftes saa nedrigt slet som muligt, thi det øsede Vandet ned fra de sorte Skyer. Nu have vi igjen Frost. Musiken gik godt, bonum effectum factum habens (er det ikke ganske nyt Latin?) Men jeg er og forbliver min elskede Vens og Huus-Kompagnons

15

antique, samt

bestandigen troe og tjenstvillige

Serviteur

C. E. F. Weyse

Du kan hilse og trøste Svendsen han boer i Hjertensfrydgaden No 12 og
 20 findes hjemme om Eftermiddagen imellem 4 og 6.

En dumdrstig Tyv har af Herzes Antichambre bortstiaalen en, Prof Zink
 tilhørende lodden Reisetøvle. Tyven har formodentlig kun et Ben. Pas
 godt paa Hjem, og luk alle Døre vel. Adio!

141 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 16 Januar 1840

Nu er Gudskeelov Alt vel overstaaet! vi have rigtig maattet holde ud
 i Kirken fra Kl. 9 til 12^{1/2}, og det var fælt koldt, skjøndt Vintersolen skin-
 nede os lige i Øinene. Musikken klang igaar ved Prøven saa fattig, at jeg
 5 blev ganske mismodig; men idag, da Kirken var fuld af Mennesker klang
 den meget bedre, skjøndt langtfra ikke som i Hoftheaters Forsal. Den gik
 særdeles godt, skjøndt den i Begyndelsen blev accompagnert af Minut-
 skuddene paa Provstens Vænge. Kongen og alle de andre Prindser vare
 civile og deres Kappers Slæb bleve baarne af fornemme Personer. Biskop-
 10 pens Tale syntes mig at vare meget længe. „Und was er sagte war sehr gut,
 nur könnt ichs nicht verstehen.“ Ligesaalidet Bolette. Zink logerte da i
 det Kammer I beboede. Og da Herz erfarede, at Wexschall var indlogert
 i en Stald tilbød han ham Logis hjemme hos sig, og da Wengel var borte,
 flyttede Michel Mads og Jacob ned i hans Kammer, og W. laae i Kammeret
 15 ved Siden af mit, i Michaels Seng. (Hos Else boer Jomfruen.) Herzes fik
 da ikke megen Søvn inat. Kl 1 kom Wexschall først hjem, og Kl 3 Hr Etats-
 raad Øelenschläger – med sine tvende uindbudne Sønner, til hvilke der imid-
 lertid blev skrabet nogle Sengeklæder sammen, til den anden Seng, i vort
 fordums Kammer. Jeg blev indbuden til at spise – Gud hved ved hvilket Bord
 20 – men jeg svarte nei! jeg kan heller ikke godt sidde tilbords, som et offentligt
 Mandfolk, da jeg har glemmt at tage mit store Ridderkors med. Igaaraftes vare
 samtlige Solo-Sangere og -Sangerinder her, og prøvede deres Nummere. Herz
 prædikede da ikke imorges, thi Degnen havde raadet de faa Folk der mødte
 i Frue Kirke, hellere at gaae hen at see Processionen. Her havde vi igaaftes
 25 saa megen Regn, at Vandet rendte ned fra Tagene, i Kjbnhvn har de blot
 havt Taage; og nu have vi igjen Frost. Alt er der lykkedes vel med Proce-
 sionen, og Kl 11 har enhver været hjemme. Om jeg reiser hjem paa Løverdag
 eller Mandag, det veed jeg ikke endnu. Imidlertid er jeg iforgaars faldet ynke-
 ligt, uden for Gadedøren paa min – dobbelte italienske Flod, saa det gjør ondt
 30 endnu, men D.s.! dog uden videre at tage Skade. Altsaa er jeg endnu heel
 og holden

Eders complete Gamle

samt A. og Alle hilsende C. E. F. Weyse

Min Herr Broder melder mig, at han har faaet de 600 Rbdlr og quitert for
 35 dem. Han kan ikke begribe, hvorfra jeg har faaet dem, og er meget nysgjerrig.
 Ja pyt! Nix passirt! Det kommer ikke ham ved. (Han troer at jeg har faaet
 dem af Lotteriet, eller af Kongen. Dumbartel!)

142 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 21 Januar 1840

Igaar Kl. 10 kjørte jeg fra Roeskilde i en Viernervogn, (jeg lod skrive paa
 Hoffets Regning,) i en rasende Storm, blandet med adskillige ganske honette
 Regnbyger, og Kl 2^{1/2} kom jeg, formedelst den slette Vei, først til Kbnhvn.
 5 I de sidste Dage var det kjedeligt i R., Veiret var yderst slet, og i Huset var
 der Urolighed og Sygdom, thi baade Michael og Jacob laae, formedelst en
 rød Udslet, om hvilken det var tvilsomt, om det var Mæslinger eller ei. Be-
 gravelsens Folk toge da efterhaanden hjem, og Concertmester Wexschall ud-
 mærkede sig hos Hertzes ved særdeles Generositæt, thi han forærte Pigerne,
 10 der i to Nætter maatte sidde op for hans Skyld til Kl 1 – hele 24 sk i Drikke-
 penge, og Lars, der bar hans Tøi til Posthuset, 4 sk. Her i Byen er man meget
 misfornøiet, for Toget er taget saa hurtigt afsted, at man næsten fik Intet
 at see. Uden for Byen har den ædle danske Pøbel da udmærket sig; ved at
 slaa over en Snees Karetvinduer i Stykker, med Sneebolte. Flere Folk have
 15 faaet Sneebolter i Ansigtet, Theodor Albrecht fik en Iisstump i Hovedet, saa
 han styrtede om uden Bevidsthed og maatte forbindes i Damhuset, ja i Frede-
 riksbergs Slotsgaard, imens Kongen i Slottet klædte sig om, var der forsamlet
 5 a 600, der sloge endda Vinduer i Slottet istykker. Adjutant Bruhn, der vilde
 tiltale dem med Raison fik en Sneebolt i Ansigtet, hvorover han blev saa vred,
 20 at han ville Folk tillivs med dragen Sabel, men tilbageholdtes af Ritmester
 Blücher, der nu gik frem og tiltalte Folk saa fornuftigt, at det blev roligt. Hvad
 der egentlig har været Aarsag til disse Optøier, derom gives der forskjellige
 Rygter: nogle sige, at det havde gjaldt Kierulf, Andre, Gouverneuren & &. –
 Idag har jeg da endelig faaet mine 100 Reformations-Dalere, men før end jeg
 25 veed, hvordan det bliver med Gratialet vover jeg ikke at betale en eneste Reg-
 ning, og Din Hr Salomon faaer ogsaa at bie indtil videre. Mit Befindende har i
 den sidste Tid ikke været det Bedste, den Compositions-Anstrengelse kan jeg
 endnu ikke forvinde; Pulsen er reent gal. Paa Begravelsesdagen gik det da løier-
 ligt med Middagsmaden i Roeskilde: da Biskoppen talte i Kirken, kigede Herr
 30 Schönberg ind ad vor Stoledør og spurgte mig: De spiser jo vel hos os idag? og
 jeg svarte: nei! thi jeg fandt det at være en curieux Maade til at invitere mig.
 Jeg sagde derfor til Bolette, at jeg heller vilde spise hos hende. Efter en liden
 Pause svarte hun, at hun egentlig slet ikke havde belavet sig paa Middags-

mad, da hun havde ventet at vi alle, hendes Mand inclusive, ville have spist
 35 ved Hoffet, men jeg skulde alligevel nok faae Mad. Men siehe da! Kl 1 kom
 ogsaa Hans og Oelenschläger hjem, der havde afslaaet Invitationen af samme
 Grund som jeg. Da vi Kl 3 ville gaae tilbords, kom hele Familien Wengel 4
 Mand høi kjørendes og ville spise med. Nu blev vor Middagsmaaltid opsat, og
 der blev dækket Frokostbord til dem, og efter at have dygtig indhugget fik
 40 de Caffé, men isteden for at kjøre bort, gik de ud for at gjøre Visitter og kjøerte
 først bort henimod 6, og saalænge maatte vi bie med Middagsmaden, da vi
 ikke torde risquere at blive overrasket af dem. Men saa fik vi Sagosuppe,
 Karper, Kalvesteg og Kage, hvilket smagte særdeles vel Eders

denne Dags ganske forsultne Gamle C. E. F. Weyse

45

A og Alle hilses.

143 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 23 Januar 1840

„Jeg skylder Intet til Bogbinderen;“ det vare Stiftscantorens egenmundede
 Ord. Men paa min Regning staaer: 1 Bind for udenlandsk theol. Litt. 2 R
 og af Scharlings theol. Tidsskr. 2 R 8 s, 22 B. Gall. for danske Classiker 4 R
 5 3 R 8 s, 1 Bind af Urania 1 R 4 s, 1 B. af Die Weinachtsfeier 1 R 4 s, 13 smaae
 Bøger heftede a 6 s 4 R 14 s, Summa – 6 Rbdlr 3 R 6 s hvilke jeg følgelig
 stryger ud paa min Regning, og lader skrive aparte paa et Blad under Dit
 Navn, der indtil videre kan ligge i min Skuffe, til du faaer Raad at betale
 den, thi de 23 R Madammen skal have af mig kan jeg for Øjeblikket ikke
 10 engang betale. Item har her været en Regning af 3 Rbdlr for Vedligeholdelse
 af Hosekr. Müllers Gravsted, skal den betales? S.u. Og her har du en Over-
 sigt af hvad jeg *nødvendigen* skal betale: Jürgensen 92 R Christen 50 R
 Salomon 50 R Becker formodentl 50 R, Henriques 23 Rbdlr Magnus 7 Rbdlr
 Schwarz 7 R, Summa 279 R og 23 til M. Lerche gjør 302 Rbdlr og foruden
 15 dette skal Reitzel have 136 R Schmidt & Hansen 20 R Glarmester Clausen
 idetmindste 20 Rbdlr, og Blankensteiner 18; og saa ere de *nye Regninger*: fra
 Koch 362 R fra Jürgensen 61 Rbdlr fra Henriques 24 Rbdlr Summa: over 500
 Rbdlr; jo det seer godt ud for mig i dette Aar! og 1 Juli og 1 October skal
 Zahlcassen have 50 Rbdlr! – Faar jeg mit Gratial saa kan jeg betale en ringe
 20 Deel af denne Gjeld; i modsat Tilfælde veed jeg min Sjæl ikke, hvordan det
 vil gaae. –

Igaar blev jeg meget ziirligen indbuden af Oelenschläger til Middag:
 „da det var saa smukt at see Poesie, Musik og Sculptur (Thorvaldsen) for-
 enede ved et Bord.“ Efter Suppen fik jeg en saadan Øien-Svindl at jeg maatte
 25 gaae fra Bordet og sætte mig ind i den kolde Stue, efter at have vasket Ho-

vedet med Eau de Cologne gik det over, og jeg spiste med Appetit de øvrige gode Retter: Rouletter af Kalvebrislser, Skinke med grønne Ærter og Snittebønner, Rulle Aal af Rødspetter med Capersauce, stegte Ryper og Citronkage, drak kun lidet rød Viin med megen Vand meget god Caffé, og efter at have

30 betalt min Mad, ved at spille paa et delabreret Fortepiano af 5¹/₂ Oct. fik jeg Lov til at vandre hjem. Det unge Ægtepar var der ogsaa, item Baronesse Stampe med Datter, og Jette Wulf med Broder. Det var aldeles ikke interessant ved Bordet; havde jeg ikke talt, vare vi alle faldne i Søvn. Thorvaldsen taug og Oelenschl sagde ikke meget, og begge Sønnerne – S.x, A – spiste i

35 Stilhed. Jeg takkede Gud da jeg var hjem og spillede Piket med Søren. Theodor har holdt sig godt indtil Dato, og er enorm flittig. Af Nyt i Byen er der Intet. Bladene skjændes som sædvanligt. Hos Adler er der nu saadant Tilløb, saa der maae uddeles Nummere til Audienz paa den følgende Dag. Om en Present for Sørgecantaten har jeg endnu Intet hørt. Øelenschl. var meget utaalmodig og ville purre Adler, hvilket jeg fraraadede ham. Imorgen er det Fru Brokdorfs Geburtsdag, skulde jeg gaae derhen, skal jeg ogsaa gratulere hende i Stiftscantoratets Navn. Jeg kan prise mig lykkelig over at være taget hjem i Mandags, thi igaar og iforgaars var Veiret da saa frygteligt, saa vi vare nok

40 bleven liggendes paa Veien. Kongen har opfordret Capellet til at give en

45 extraordinair Enkecasseeconcert i Frue Kirke d 30, og der at opføre begge mine Musiker, samt Vesterports Farvel, der har gjort megen Effect. Fru Haagen var med mange andre Damer tilstede ved Prøven af Samme i Borups Selskab, og hun flød hen i Taarer, hvilket aldrig er passert hende tilforn ved nogen Slags Musik. Hvad hjælper det Altsammen? *bare vi havde Penge!* Heiberg er

50 vred, at Universitætet ikke har betalt mere end 100 Rbdlr for Reformationscantaten, og jeg har lovet, at de skal ikke faae de manglende Promotionsange for Intet. Nu faaer vi vel atter at vente ¹/₄ Aar paa Sørgecantatens Gratial. Taalmodighed er Kunstnerens Krav, og aldrig meer paa Roser træder

den gamle Kunstner

C. E. F. Weyse

55

Gehorsamster Diener, ergebenster Knecht! Frue Cantorinde for Stiftet Valløe! vær saa god og hils alle Damer, som Manden alle Herrer, samt Ynglingen Bartholdy. Adio!

144 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 31 Januar 1840

Endelig er jeg kommen til Skrivebordet Kl 1¹/₂! Det var da en evig Ringen paa Hovedtrappens Klokke! Der var Borchorst, Nathan, Lund (der som Tak for Farvellet, forærte mig Partituren til Figaro) Evers, der vilde Intet, uden

5 vrøvle, Fröhlich, Wexschall og begge Funkerne, for at takke mig for Sørge-
musikerne, der ved Concerten igaar i Frue Kirke, nok har indbragt Enkekassen
1200 Rbdlr; aldrig har jeg seet Kirken saa fuld. Din Moder fik af mig to Bil-
letter til Choret, og Hasses 3 Billetter til Orgelet; de vare der alle. Musikerne,
nemlig Universitæts C., „Farvel“, og Roeskilde C, gik særdeles godt, og have
10 gjort megen Effect, ut dicitur, fertur atque narratur. De Samme skulle op-
føres paa Søndag igjen i Slotskirken til Bedste for det nys oprettede Asyl:
Frederik d 6tes, og hele Hoffet vil være tilstede. Hr Lork & Compagnie var da
hos Berggren, og erklærte: Studenterne vilde ikke synge i mine Cantater, hvis
ikke Hartmanns Sørgecantate for Studenterforeningen blev given med. Be-
15 styrelsen stod paa Springet at gaae til Kongen, for at lade ham decidere; men
til Lykke havde han intet synderlig Medhold blandt Studenterne, og saa kom
Alt i Orden, uden at han fik sin Villie. Jeg har hørt Cantaten, men det gaer
mig med den, som det gik Andreas Holsten med Skuespillene, og jeg siger
som han: jeg veed Gud straffe mig ikke hvad jeg skal sige: jeg maa først høre
20 andre fornuftige Menneskers Dom. Smukke Enkeltheder fandt jeg, men det
Hele forekom mig mere curieux end smuk. Hans Partie opløfter den naturlig
op til den høieste Sky; for mig gjerne. Jeg skal ikke modsige dem. Nu var
den da bestemt til at gaae paa Søndag. Men i Hans Majestæts Befaling til
Capellet bliver den ikke nævnt: altsaa gaaer den ikke. Om Lork nu gjør Op-
25 rør, saa alle Studenter vægre sig for at synge vil Tiden lære. Iforgaars var jeg
hos Bech, hvor jeg traf hele Familien Malling, og maatte efter Bordet spille
paa Liv og Død, men slap dog endelig lykkelig hjem. Idag er jeg hos Holm.
– Den Frisindede skal (efter Evers Relation) have sagt: hvis Kongen ei vilde
gjøre Reformer, da maatte Folket gjøre dem. Ja Summa: Han er under Tiltale.
30 Og Kjøbenhavnsposten og Fædrelandet vil nok snart faae samme Skjebne,
thi Kongen skal være meget opbragt paa alle disse liberale Skribenter, paa
hvilke nok sal. Schmidt Phiseldeks Ord passende kunde anvendes: O Frei-
heit, Freiheit! rufen Tausende, und möchten alle gern Despoten seyn. Jeg
veed ikke, om jeg har fortalt Dig, at jeg om denne Materie kom i en heftig
35 Disput med Friis i Roeskilde; han er ligesaa gal som de allergaleste af det
Partie. Bolette tog mit Partie, og bragte ham med sine Fruentimmerargumen-
ter, til min Forundring, temmelig i Knibe. Fra liden Jacob fik jeg Brev igaar;
han melder mig at jeg i adskillige Nætter har været ham en slem Gjæst, idet
han kom i bitterlig Graad rendendes hen til Michael, for at fortælle ham
40 at jeg havde alt for meget Sølv. (Gud hjælpe mig Stakkel!) Hans Søvnjænger
har dennegang været saa slem, at Herz har maattet vaage over ham i flere
Nætter, og derved paadraget sig en slem Tandpine. Nu er Alt godt igjen.
De falske Mæslinger ere ogsaa overstaaede. Og jeg, siden jeg om Aften tager
efterfølgende Piller, (som Crone har approbert) R Gumm as foet

- 45 Sap. med
extr. marrub alb.
☉ rad rhei \overline{aa} 3
- - ipecac gr iv
m f pill p gr iv
50 S 5 Piller ad Gangen

tillige med en Skeefuld Magnesia, er min Puls bleven meget bedre, og næsten hele Dagen regelmæssig; jeg sover ogsaa mere rolig, og troer altsaa idag at turde kalde mig

Eders reconvaleskente Gamle

- 55 C. E. F. Weyse
der for dennegang hilser Actonie men ikke fremdeles, hvis hun ikke vil være ofter syg. [Stee]nberg Rode – Item alle de Andre saluterer.
At faae fat paa Adler, er en Umulighed i denne Tid. Maaskee seer jeg ham paa Tiirsdag hos Holsten.

145 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 1 Februar 1840

- Her sendes Dig en stor Kasse med adskillige Bagateller: to chinesiske Spil med Figurer, der samtlige ere opfundne af mig, (NB før Olims Tid, da der herskede den chinesiske Epidemie;) til Michael; og en Comødiemand med
5 Kone og Barn (i en lille blaa Æske) til Jacob; Comødien maa han digte selv; og endelig nogle Sukker- og Brune-Kager til en Mundsmag for Din Kone; de ere lavede efter et Par gamle Recepter jeg har medbragt fra Altona. Den Sygdom Dine Børn have faaet grasserer meget stærkt her; Lægerne vide ikke hvad de skulle kalde den, Mæslinger ere det ikke, og naar Udslettet er borte, faae
10 Patienterne Lov til at forlade Sengen og Stuen, thi Huden skalder ikke. Min opvartende Serviteur har derimod faaet virkelige Mæslinger, og maa ikke forlade sit Kammer i de første 3 Uger. Hvad er dog Verden for en Jammerdal? altid er der en ny Daarlighed paa færde. Jeg har ogsaa befunden mig meget maadeligt, i Særdeleshed quoad den fæle intermitterende Puls. For 3 Dage
15 siden forordnede jeg mig følgende Piller:

R Gumm as foet
Sap med
Extr. marrubi albi
Pulv. rad rhei ad 3 j
20 - - ipecac gr iv
mf pill pond gr iv
a 5 ad Gangen

hvilke jeg kun bruger om Aftenen med en Theeskeefuld Magnesia, og de have gjort en Undervirkning saa Pulsen nu er regelmæssig den største Deel af
 25 Dagen. Saa fuld som Fruekirke var iforgaars, har jeg ved en Concert næsten aldrig seet den. Mine faa Musiker finde en gevaltig Bifald og gives imorgen Aften igjen i Slotskirken, hvorved Hoffet vil indfinde sig. Der er ligesaa megen Rift om Billetter igjen, som i forgaars. Tillige opføres Peter Hartmanns Sørgcantate han har skreven for Studenterforeningen. Jeg har hørt den, men
 30 endnu ikke rigtig fattet den, saa jeg fælder ingen afsigende Dom derover. Studenterne rose den meget, og havde iforgaars nær gjort Oprør, fordi de ikke kunne sætte det igiennem, at den ogsaa blev opført i Frue Kirke. Forresten altum Silentium hos Kongen i alle Maader. Altsaa synge vi: Taalmodighed er alle (Roeskilde-Sørgfestens-) Parters Krav!

35

Item Din ergebneste Vens

Orga- og Compo-nistens C. E. F. Weyse

Hele Familien saluterer

dog ikke med Kanoner.

Hermed en Kasse

40 med Legetøi

betalt

146 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 8 Februar 1840

Du havde da næsten indjaget mig en alvorlig Skrek med Dit Brevs Begyndelse: jeg var nærvædet at troe, at Rode eller Steenberg var død, til Lykke læste jeg hastig videre, og kom da snart ud af min Vildfarelse. Det stakkels liv-
 5 lystige Dyr maatte saa ynkeligt crepere! Det gjør mig rigtigt ondt, og naar jeg kommer til Valløe vil jeg vist ogsaa savne ham, skjøndt hans Kjerlighed var undertiden lidt besværlig. Opdrag nu hans Søn bedre, saa han ikke altid hylér, naar du gaar ud af Stuen. Jeg har da smauset ganske artigt hos Admiral Holsteen: Dejlig Suppe med Asparges og Fiskeboller, samt
 10 Gulerod-Suppe, Fladstrands Østers (7 Rbdlr 100) Rouletter af Kalvebrisler & Sletvarer med Capersauce og Kartoffler, 2 Dyreryg, (vi vare 18 tilbords,) med Compots og Ribsgelée, Skinke og flamsk Sild med opstuede Asparges, dito med Krebs, item Spinat, Filets af Laxen og Oxetunge med Champignons, Nesselrode Budding (frossen) med Himbeersauce, Vildsvinehoved med Truf-
 15 ler, og en kold Sauce af Portvin Senop Æg Løg &, stegte Agerhøns og Ryper med Salater &, Viingelée, Vanille- og andre -kager, Appelsiniis og Frugt samt Gnask; dertil som Bordviin: Cantenac, Madera, Portviin, Sauterne, fiin Chateau Margeaux, Johannisberger Ausbruch (11 Rbdlr Flasken! smagte som Vin de Peret; nichts für mich.) Champagner hele Maaltidet igjennem, fortrefflig

20 gammel Madeira, og ditto Xeres, og Tokayer Ausbruch (udmærket!) og Malvasier, og til Østers gammel dansk Øl. Jeg spiste dygtigt, men drak meget moderat, og ikke af de halve Vine, og befandt mig vel derefter. Pulsen feiler kun sjelden noget. Apropos! lille Lund er død; hans Hjerter var tre Gange saa stor som andre Menneskers, og det samme var Tilfældet med en Arterie.

25 Christen har ligget i 8 Dage af Mæslinger, hvilket har hæsligt forstyrret Huset; nu er han i Bedring. Quoad fratrem, svarte Adler mig: Taalmodighed, og samme Svar hos Pauli, der lader Dig hilse, samt af Dronningen. Igaar Smaus hos Frisch, hvor jeg led meget af Hede, og drak næsten det bare Vand. Da jeg kom hjem, erfarede jeg af Theodor at jeg idag var tilsagt til Kongen,

30 men den forstyrrede Jensine vidste ikke om det var 9 eller 10. Jeg gik altsaa derhen Kl 9, og fik at vide det var halv ti, tilbragte derpaa en halv Time hos Wiborgs, og da jeg vendte tilbage, fandt jeg i Forgemakket en Snees Mennesker, der alle vare tilsagte, hvorpaa vi bleve indførte i Salen ved Siden af Forgemakket. Mynster fik en superb Daase med Kongens Navne Chiffer

35 i Brillanter, og 4 store Brillanter i Hjørnerne. Wulf en deilig brilliant Ring usw. Jeg fik en simpel men pæn Gulddaase, med tre hundrede Daler i, hvorover jeg blev meget glad, og gik strax hen og betalte en stor Deel Regninger, saa der nu knap ere 20 Rbdlr tilovers. Din Bogbinder Regning har jeg betalt og Skomageren skal jeg ogsaa give sine 5 Rbdlr, og det skal være Din

40 Present ved denne Lejlighed, hvormed Du maa tage til Takke. Sangene: Farvel og o Fædreland komme ud hos Olsen med det Første; han har givet mig 25 Species for dem, saa jeg nu dog kan saa temmeligt komme ud til Paaske, hvor jeg da nok kan vente Universitættets 100 Rbdlr, saa der ogsaa er nogenledes Udsigter for næste Quartal for Din ellers altid pengebekne

45

Gamle C. E. F. Weyse

Hendes Tjener! Madame Actonie! skal hun snart krybe til Køis? vær nu smuk forsigtig, og for alting sund og frisk. Syge Folk kan jeg ikke lide. Adieus! hils Alle!

Til hvem skal Din Faders Gravsteds Penge betales? han har ikke været her igjen?

147 Til J. G. Adler.

10/2 40

Min Composition til Holsts Digt: o Fædreland! kommer, deels med een Stemme og Claveer-Accompagnement, dels for fire Mandsstemmer, med det Første ud hos Olsen & Lose, (formodentlig i Forening med Digtet Farvel,

5 ligeledes arrangeret for een Stemme, og med Claveraccompagnement;) nu har jeg faaet den Idee, at dedicere begge disse Sange til Hds. Maj. Enkedronningen,

og idag bedet Prindsesse Caroline om at bede Høisamme om Tilladelse dertil, hvorpaa jeg skal faae Besked imorgen. Men jeg veed ikke rigtigt hvorledes Hendes Majestæt skal tituleres; om jeg nemlig skal skrive: Hds. Majestæt
 10 Dronning Marie eller Maria Sophie Friderike, eller Enkedronning, med eller uden Navn, hvorover jeg udbeder mig Deres Mening; thi det er just ikke rart ved slige Leiligheder at begaae en Bommert. – Tak for Sidst!

Deres

Hengivne

15

C. E. F. Weyse

148 Til J. G. Adler.

Kbnhvn d 13 Febr. 1840

Da jeg var hos Dem igaar, glemte jeg at spørge: om De havde været saa god i mit Navn allerunderdanigst at bede Hans Majestæt Kongen om Tilladelse til at maatte dedicere Høistsamme de 50 gamle Kjæmpevisemelodier,
 5 hvortil jeg har sat Harmonie. Hele Værket er nu færdig paa Titelbladet nær, og Olsen plager mig daglig om at faa Sagen bragt til Ende. Altsaa beder jeg Dem at lade mig snarest muligt faae Besked, NB hvis Tid og Leilighed tillade det. Det var da hos Wiborg, jeg igaar var indbudet.

Ergebenst

10

C. E. F. Weyse

149 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn 14/2 40

Nu er da Alt igjen i sine gamle Folder, Pengene ere for det Meste fløiten, og man begynder igjen at suge paa Labberne. 50 Rbdlr har jeg optaget af min Organist-Gage; gak Du hen og gjør ligesaa; „sey geduldig wie Hiob, und
 5 schmure den Pukkel mit Sirop“, indtil Tiderne forbedres. Sed quoad duna, skal magna cum voluptate Alt paa det Bedste besørages, og venter jeg proscema hebdomade Besked om Translocationen af Samme. Sed quoad rem bombicinæ vestis nigrae, ad meliora tempora proferendam esse arbiteor, non habet tam magnam hastam, nunc constat nimis: quatuordecim alnæ sunt necessariæ
 10 et ulna constat minimum undecim M. (campus). Nu skulle Heiberg, Andersen, Hartmann og Boye ogsaa beskjenkes af Hans Maj. Af alle Presenter jeg har seet stikker Command. Wulfs Brillantring mig meest i Øjnene, thi i sammes Midte sidder en udmærket deilig citrongul Brillant af næsten 2 Karat; en saadan har jeg længe ønsket mig. – Du siger: Naar Storcken sidder paa
 15 Bondens Tag, da sidder W. i Børnenes Lag. Om dette kan skee, vides endnu ikke, thi, foruden Claveerudtoget af Universitæts-Cantaten, og den *Islandske* Choralbog, skal undertegnede formodentlig lave to store Cantater til Kro-

Moderato

Reitersen 26 Nov. 1840

In-ter-ge-ri-um-que primum non egel-ctamur ja-cu-lis nec
 an-icu nei-repen-satio gra-vida sa-git-tis sus-cep-ta-
 tra mi-li-ve per-syn-tes i-ter-a-phi-o-jas si-ve sui-tu-
 nur per in-hos-pi-ta-tem cau-calum vel qua-laca fabu-lo-pus
 Lambit Hyda x Jes

INTEGER VITÆ

BREV TIL F. SCHAUBURG MÜLLER 26. NOVEMBER 1840

ningen d 25 Juni; desværre ikke her i Frue Kirke, men i Fredriksborg! o Jammer!
Den hele Uge spiist ude: Mandags, igaar og idag hos Haagen, i Søndags hos
20 Heiberg (stor Elegance og 7 Sorter Viin!) i Tiirsdags (???) nescio! i Onsdags
– da jeg kom hjem i Mandags meldte Karen mig at jeg til Onsdag var bedet
hos Adler. Altsaa marcherte jeg derhen Kl 4. Det varede længe inden Døren
blev aabnet, og Tjeneren betragtede mig noget forundret; paa mit Spørgsmaal:
om jeg ikke var bedet der, svarte han: nei. Nu gik jeg ind til Fruen, og bad
25 hende om at være mig behjælpelig til at opdage den skjulte Etatsraad, der
havde inviteret mig; hun meente, at det var Wiborg, thi der var Middags-
selskab. Nu maatte jeg altsaa sende Tjeneren ind til Fruen, og spørge, om jeg
var bedet der. Jo vist er De bedet her, sagde Wiborg, da han kom ud, men
da der vare til Middag lutter Mennesker, jeg ikke, eller meget lidt kjendte,
30 fik jeg Tvivl. Da jeg kom hjem og udskjeldte Karen, at hun havde berettet
mig galt, paastod hun, at have sagt: Wiborg; men det var splintemig! Løgn.
Nu spiste jeg og drak deilig hos Wiborg, blandt andet i Overflod store for-
treffelige Asparges. Imidlertid troer jeg at jeg snart maa lade være spise ude,
thi mit Blod er bagefter dog immer i Kog, og den Øresusen kan jeg ikke blive
35 af med. Pulsen er god, men quoad Potianitatem ikke som før, und das ist
vom Uebel. – Skaal! nu var den skrekkelige Baron Løvenskjold her, og sin-
kede mig en heel Time. Tre Gange gjorde han Anstalt til at ville gaae, men
tre Gange blev han. Endelig fik jeg ham Gudskeelov ud i Forstuen, og saa
oplukkede jeg meget høflig Døren, og han pillede af, efter endnu at have
40 holdt en lang Conversaz paa Trappen. Og hvad ville han? – vrøvle, intet
andet. For et Par Dage siden var han her med sin Datter og Jfr. Østerberg, og
jeg maatte dem høre synge Duetter. – I Anledning af at have ladet bede
Enkedronningen om Tilladelse til at dedicere hende: o Fædreland og Farvel
fik jeg en egenhændig Skrivelse fra Prinsesse Caroline, hvori hun meldte
45 mig: at Dedicationen vilde være Dronningen meget kjær, og at hun takkede
mig iforveien. Og nu, efter at have bukked for Actonie, siger for dennegang
Farvel

Eders bestandige Gamle C. E. F. Weyse

Hils Vennerne

50 Christen er bedre, men meget mat. Hvis det havde været Solskin skulde han
være gaaet lidt i Kongens Have. Adio!

150 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 21 Februar 1840.

Nei! see til den forrykte Vinter! har han ikke, ligesom Tiek, i sin forrykte
Zerbino, skruet Tiden tilbage, og regalerer os nu med 5 Graders Frost, som
om det var December. Han ligner de andre Kjøbenhavnske Dreng, især dem,

5 der skrive Dagblade, og bliver dagligen uartigere men bliver ogsaa behørigen
udskjelte i Adresseavisen. Men inden vi gaar videre, meldes Dig, at optimi
generis *cunæ* samt *ulnarum bombycis viridis quatuor* til Samme vente apud
socorum socrumque snart af Dig at erholde *syngraphum*, pro itinere ad in-
sulam valli, vel *balænæ*. Angaaende det Bevidste, saa var det minime en
10 *Vision*, men ved denne Leilighed synes Du at have tilegnet Dig min Rolle
af den *gammelblivende Hakon*, ved særdeles at have glemt Din vidtløftige
Forhandling med mig desangaaende, da Du *Hafniæ* var et *adverbium*, nemlig:
tilstede. Men jeg spiller nu en anden Rolle, nemlig den *Distrainte*; thi forestil
Dig: i det hos Lose trykte „O Fædreland“ har jeg *Dumbartel* skrevet 6/4 Takt,
15 skjøndt det er 3/2 Takt. Tingene staaer ikke til at corrigeres, da der er af-
trykte 300 Ex; thi staaer det nu anført som Trykfeil. I Anledning af samme
Composition havde jeg igaar en Audienz hos Enkedronningen, vist over 1/2
Time, hvori hun udøste sit bedrøvede Hjerter over Kongens dødelige Afgang,
og takkede mig flere Gange for Dedicationen, samt endte med at sige: at jeg
20 altid vilde være hende velkommen. Jeg fik da ogsaa af hende det Compliment,
ei at have forandret mit Udseende. Jeg kunde ikke gjengive hende det, thi
hun er bleven forskrekkelig gammel, og temmelig tunghørig, saa mange af de
smukke Ting, jeg sagte hende, syntes mig at være tabte, skjøndt jeg talte
saa høit som Anstændigheden tillod det. – Smauset har jeg i denne Uge
25 brillant, i forgaars hos Saxtorph, og igaar hos Eduard Collin. Da jeg ville gaae
til ham kom Din Broder til mig saa pyntet, at jeg nær ikke havde kjendt
ham: i fine sorte Klæder, pænt Lintøi – og *Manskjætter*. Han havde havt en
lang Samtale med Adler, der da ikke havde ført til noget øieblikkeligt Re-
sultat; men A. havde lovet at tage sig af hans første passende Ansøgning.
30 Idag skal jeg til Haagen, det er hans Geburtsdag, og imorgen hos Evers, item
skulle jeg for første Gang have spiist hos Conferenzraad Collin. Heiberg har
af Kongen faaet en deilig Brystnaal med en Chrisolitz med store Brillanter;
Andersen en Brillant-Brystnaal, og Hartmann en Ring, hvori en Almandin
saa kaldt af Henriques; Andre kalde den en Hyacint. Enfin smuk er Stenen
35 omgiven af 2 Rader Brillanter. Holstes Ring er en Brillant af næsten 2 Karat,
omgiven af smaa. Men Enkedronningen har han slet ikke talt med, skjøndt
Rygtet havde ladet hende forære ham en Ring. Hvert Øjeblik bliver presen-
tert mig Contingent-Regninger af Selskaber, hvori Du er Medlem. fE. Philia-
trien, Musikforeningen, Asylselskabet &, Du maa endelig gjøre mig en For-
40 tegnelse af dem, hvori Du vil vedblive at være, eller ikke. Ifølge Mutter
Hasses Mening skal den nye Arving jo Alt kunne ventes om 3 Uger, altsaa
hils Actonie og bed hende holde sig frisk til denne Tid, saa vil alting gaae
godt og hurtigt 1.2.3. hvilket ønskes af Hjertet

af den tilkommende Pleiebedstefader C. E. F. Weyse

der ei er a son aise idag fordi han er degradert til Portner, da Karen er i Vaskekælderen.

Theodor holder sig brav, og der er aldrig det Mindste i Veien.

Hils Vennerne. Tænk! mirabile dictu har Herz skrevet og beklaget sig over
50 min Taushed. Verden har omvendt sig!

Dine huuslige Forandringer have mit Bifald, men glem ikke Havestuen, saasnart Plutus smiler til Dig. Lotterilod have vi ikke sammen. Jeg er i Compagnie med Petersen.

d 3 December kom en lille Dreng af Madam Agiers Skole grædendes hjem
55 til sin Moder, og fortalte at Kong Frederik var død. Men tilføiede han, alle de andre Drengene ere ogsaa saa gale paa Christian den ottende, saa det er forskrekkeligt.

151 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 28 Febr. 1840

Tak for Geburtsdags Gratulationerne! men det Bedste, I kunne ønske mig, mangler endnu stedse: et frit Hovede, den kjedelige Susen for Ørerne vil ikke forlade mig. Pulsen er for det Meste god, intetsteds føler jeg Smerte, spiser
5 med Appetit, og kan taale at spadsere hele Volden rundt imod den skarpeste Nordost-Vind; men nogetsteds maa det dog halte i mig, for: sine pillulis, malum, vel nullum beneficium, og det skal arrivere mig, den famose ollarius! – maaskee kunde man sige: jeg smausede for meget: men aldrig befinder jeg mig bedre end Dagen efter en Smaus, (hvor jeg forresten kun *drikker* et Par
10 Glas Rødviin, og allenfals et Par Glas Champagner; aldeles ingen hede Vine;) og aldrig slettere end henimod Middag, naar Maven er tom, saa suser Ørene som Niagaras Vandfald. Igaar rendte jeg den hele Dag omkring i det deilige Vinterveir, og jo mere jeg gik, jo galere susede det; og endelig, da jeg sad og passierte med Christian Wulf i hans Bopæl, fik jeg Flammer for Øjnene,
15 maatte drikke koldt Vand, og vaske Hovedet med Eau de Cologne. Kort at fortælle: min Tilstand er en Gaade for hele det medicinske Facultæt, og den Ene raader Dit, den Anden Dat, og Alt med lige daarlig Effect. Bang raadede mig nylig, at bruge Piller af Guajac og Sæbe, da der muligen kunde være Gigt i Spillet med. Jeg forsøgte altsaa dette Middel (hvortil jeg føiede Rhabarber)
20 imod min Overbeviisning, og jeg fik dygtig Kneb i Maven deraf, uden at det hjalp det Alleringeste. Patientia!

Nu skulde jeg da begynde med den islandske Choralbog, jeg har ogsaa kikket lidt derpaa, men det ere for det Meste nogle ravgale Melodier, hvor jeg kun vanskeligt vil kunde sætte Skik paa.

25 I Onsdags blev jeg indbudet til Zachariæ, Familien var ganske allene, og vi spiste i Stuen med de broderte Meubler, – den eneste der var opvarmet. Maden

var god: Kirsebærssuppe, Skinke og Kaal, Haresteg og Kage; men forresten var der Intet mindre end morsomt; Frue Dannemand reiste sig adskillige Gange fra Bordet, og gik ind til den Lille; herover blev Majoren gnaven og reiste
 30 sig ligeledes, inden der var afspiist; og da han endelig lod sig overtale til at tage Plads igjen, faldt han i Søvn, og efter Bordet sov han ret alvorligt, undskyldende sig med at han ikke var vel. Alle lade Jer hilse. – – For 8 Dage siden var jeg med Brødrene Wolff og Wexschall i Rosenburg, hvor jeg ikke har været i over en Snees Aar, og forundrede og glædede mig over den smukke
 35 Maade hvorpaa Alt er bleven ordnet, saa at nu hver Konge har sit eget Værelse. Der vare da en Mængde Kostbarheder at see; men ligesom vi nærme os vore egne Tider bliver det mere og mere tarveligt, og K Fr d. 6 har kun et lille Hjørne i et Skab fyldt med hele sit Efterladenskab. Christen har siden Mæslingerne, skrantet af en Slags Choleratilstand; men jeg har, da han aabnede sig endelig for mig, curert ham med: Julap. salin ʒ vi og T.ræ rhei
 40 aquos ʒ i, saa han idag er et ganske andet Menneske end han førindtil har været. Vivat celeberrimus

Doctor

C. E. F. Weyse

45 Actonie lykønskes af Hjertensgrund d 4 Marts! Gid hun maa slide vor Present med Helsen, og sørge for at der i den første halve Snees Aar alletid findes noget deri –

Klynkatrix, mater tua, adfuit, et toto ex animo klynkavit (ejulavit?) quoad propter se et filium perditum, cujus cibus erat panis et aqua, et qui non potuit
 50 solvere hospitam suam, mox ex domo emigrandam. Dedi illi unum Registalorum pro filio, „et sic slappebamus derfra.“ Ultra posse nemo obligatur. Betula pendens: Cantor Wiberg har været en heel Time hos mig for at fortælle mig at der imorgen Kl 12 skal spilles Orgel til gamle Clausens Begravelse, og at der paa Onsdag er Præsteordination, for syv Candidater. Bravo!

55 NB Du maa ikke til et Brev [bruge] et heelt Ark Papir naar Du kun beskriver den første Side. Item: man bør være sparsommelig, og mange Bække smaae giver saa stor en Aae. Sapienti sat.

Havde jeg ikke nær glemmt at lade de Valløske Venner hilse.

Her skulde Seglet have været, Aber wir haben uns bedacht.

60 I Søndags hos Prof. Clausen; godt Selskab og brillant Mad, vinumque. Jeg disputerte med Martensen over den Hegelske Gud, samt skjendte paa Philosopherne der havde dannet Naturen saa forkeert, at vi nu bleve hjem søgte af Vinteren.

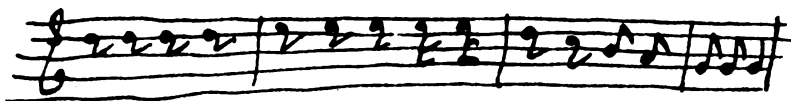
Nylig havde Hansen sat paa Nummer 22. 28. 78 og 82, og udkom N. 21. 27.
 65 79–81 – er det ikke harmeligt? o Nemesis! Du Mennesket persiflerende. Naar Din Moder søger igjen om de 50 Rbdlr er det bedst at adressere Ansøgningen

til Finansdeputationen, saa anbefale de det til Naadesdeputationen; ellers risquerer hun at faae totalt Afslag. Om Huusleie vil hun vel søge ved Christian, saa Du er fri.

152 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 1 Marts 1840

Sintemalen und alldieweil socer tuus dilectissimus, antiquus odius (thi jeg kan dog ikke behandle ham som Neutrum,) agter at reise til Valløe imorgen, og besøgte mig paa Orglet, spørgende: om der Intet var at sende med, 5 faldt det mig ind, at I muligen manglede ordentlig Chokolade, til Geburtdagsheltindens Høitidsdags Celebration; ergo sendes Eder hermed 2 R af den velbekjendte Lohrske dito; og naar I, paa Kjøbenhavnsk Maneer, tillave den med 8 Potter Melk samt 8 Æggeblommer, er der nok til Valløes samtlige Indbyggere. For Kage maae I sørge selv. – Da jeg sidst fortalte Dannemands, 10 at jeg havde kjøbt en Vugge til Jer, forundrede de dem meget derover, og meente, det var vel tidligt at tænke paa. Men jeg svarte: at jeg, som var Huusfader og Huusmoder i een Person, forstod mig meget bedre paa Ægteskabsregningen, og at man deri maatte gaee tilverks efter et andet Princip end man lærte af Almanakken, samt at Regningen paa Landet var anderledes end i 15 Byen, da Luften der var meget sundere, saa Alting trivedes med fast utrolig Hurtighed. & &. Wibergs lange Besøg hos mig har dog bevirket noget Godt: han raadede mig til at nyde om Aftnen en Kop varmt Øl med Sukker, som et fortreffeligt Middel mod obstipatio alvi; og nu har jeg i et Par Aftner drukket en Kop Æggesøbe, istedet for Thee, og befundet mig bedre efter det. Gid 20 det maa blive ved fremdeles med Bedringen. Forresten gaer her i Huset Alt ved det Gamle. Karen og Theodor forliges meget godt, og jeg er ogsaa vel fornøiet med ham. Idag er Huset tom, Alle ere bortreiste, og nær var jeg reist med til Roeskilde, for at spise Fastelavnsboller der idag og imorgen, og vende Tiirsdag hjem igjen. Men ak! De mange Forretninger! Item synges 25 der endnu, som før, alleslags rare Viser. Forleden Morgen, da jeg satte Papagøien i sit Buur, skreg han, da jeg nu saae, at Alt var i Orden med Buret, sang jeg til hans Trøst:



Her er Brød og her er Vand Papagøien er en holden Mand!

30 og siden kunde jeg den hele Dag ikke blive af med den Sang igjen. Da jeg klædte mig paa sang jeg den, mig selv ubevidst, flere Gange, da brast Theodor ud i Latter, og spurgte: om den rare Sang skulde blive ved hele Dagen? og hvo der blev ganske skamfuld og undseelig

det var Eders hengivne Gamle

35

C. E. F. Weyse der til Slutning tiltaler

Actonie i hendes Yndlingsprog og siger: Gratulor ex animo!

Forleden blev Svendsen 39 Aar gammel, og idag taxerte Lehmann ham paa nogle og tyve. Han conserverer sig beundringsværdigt. Item sidder han bagved mig, og lader Eder hilse, samt gratulerer Actonie.

40 [På omslaget er skrevet med fremmed hånd:]

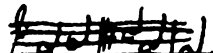
Her er Brød og her er Vand
 Papegøien er en holden Mand
 Det er Vand og dog ey Brød
 Papegøien er i største Nød
 45 Sidder i et Fangebur,
 Længes efter fri Natur.

153 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 6 Marts 1840.

Nu er Geburtsdagen lykkeligt og vel overstaet, Kl 9 kom Hr Borchorst, og efter at have modtaget hans Gratulation, skjendtes vi, som sædvanligt, saa smaat, for han er en ivrig Fædrelandianer. Saa gik jeg til Prindsessen, der var
 5 gaaet ud med sin Gemal, derpaa til Wulfs, hvor jeg gjorde Jette en Seng-Visit, hun har nemlig alt i et Par Maaneder lidt af Rosen, og bruger nu Sultecuur. Paa Veien derhen mødte jeg Zachariæ, der fortalte mig, at Fru Brochdorf havde faaet sig en Datter og befandt sig vel. Paa Tilbageveien traf jeg
 10 Caroline med sin Gemal, og efter at hun havde sagt Goddag til mig fortalte jeg hende, at jeg havde været hos hende, for at blive gratulert, hvorpaa jeg blev begratulert af Begge, gjorde derpaa en kort Visit hos Mamsel Jensen, og en dito hos Adler, hvis Geburtsdag det ogsaa var, men han var ude. Hans Kone vilde tractere mig med Leverpaasteg, men den fornuftige Professor tak-

kede og nød Intet, fordi han havde spiiist Frokost hos Wulfs. Derpaa spadserte
 15 jeg til Bispen, for at indlægge et godt Ord for Din Broder, der ønsker at faae
 en Plads paa hans Contoir, der nylig er bleven vakant. Han henviste mig til
 Otto Müller, hvilket jeg har meldt Din Broder. Samme er tillige af Adler
 bleven opmuntret til at søge den vacante Undergraverplads ved Helliggeists
 Kirke, quod Deus bene vertat! Jeg kom hjem Kl 12, efter først at have takket
 20 Generalconsulinde Tutein for en superb Slaaprok af lysegrønt og lila skotsk
 Tøi, som hun havde foræret mig. Item har jeg af Jessen faaet et Pokalglas,
 hvidt og violet stribet, og et dito af en Anonymus rubinrødt, samt en Penge-
 pung af en dito. Saa drak jeg med mine Hausgenosseen 1 ☿ Apothekerchoco-
 lade, ledsaget af Marksboller, og Sandkage fra Vertinden, modtog et Par en-
 25 kelte Visiter, og spadserte Kl 3^{1/2} over Volden til Etatsraad Koch, hvor jeg
 blev superbe traktert, spillede, gik hjem Kl 7^{1/2}, drak Thevand, og forføiede
 mig til Sengs Kl 10. Voila tout. —

Jeg har modtaget Kongens Befaling til at componere en geistlig Musik, og
 nogle Psalmer, Boye skal digte, til Kroningen. Ut dicitur, skal Frøhlich og den
 30 unge Løvenskjold lave Taffelmusikken. Formodentlig skal Øelenschläger lave
 den geistlige Cantate. Saaledes fortalte Kok; i mit Brev staaer han ikke nævnt.
 Din Canon er et rart Opus! erit mihi magnus Apollo ad hoc som har taget
 Klang i den. Jeg faaer vel ved Leilighed makke en selv. Fra Roeskilde fik jeg
 Hilsen af Christian Herz, der fortalte mig, at liden Jacob havde været meget
 35 syg, og var kun med megen Umage bleven frelst. Han har længe været for-
 kjølet, og Faderen blev advaret af gamle Hartmann, til ikke at lade ham løbe
 for meget omkring paa Gaden; men han brød sig ikke derom. Da fik Drengen
 et voldsomt inflammatorisk Tilfælde, baade i Hovedet og i Siden, og da Seide-
 lin ikke gik kraftigt nok tilverks, blev Schiøtz kaldet, og frelste ham ved en
 40 mængde Iglar, hvorved Drengen skal have geberdet sig meget uhandterligt.
 Jeg har da udlagt en Mængde Penge for Dig, for alleslags smaae Regninger,
 hvis det saadanne bliver ved, er jeg snart banquerott. Om Gratialet har jeg
 endnu Intet hørt. Paa de Islandske Choraler har jeg begyndt. I de ofte fore-
 kommende Slutninger  stryger jeg det fæle cis rask væk;

45 de gode Islændere maae lære at synge den lille secund

avec laquelle j'ai l'honneur

d'etre

Votre antique serviteur et

ami C. E. F. Weyse

50 Hils uxorem carrisimam amicosque.

Hvorlænge skal den Frost vedvare? Landskabet seer curieux ud, guul som Safran, uden en Pille Sneer; det duer vist ikke meget for Vexterne!

154 Til P. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 13 Marts 1840

„Es dauert nicht immer und ewig ! Fru lang mir den Buddel mal her!“ – Man skulle sværge paa at denne Sang var bleven Kjøbenhavnernes Symbolum, thi den ene Smaus afløser den anden, saa en stakkels gammel svagelig Orgelmester ikke kan faae Tid til at drage sit Veir. I Søndags grand diner hos Frisch, i Mandags stor Traktement hos Professor Weyse, solum cum solo: Æggesøbe med Riisboller, og Torsk paa Fad; hvori Karen, af Distraction, havde kommet Spegesilden heel, istedet for at hakke den; Tiirsdags hos Hagen, hvor de smaae fede Medisterpølser i Ærterne bekom Professoren ilde, saa Hovedet susede som en Novemberstorm, og Pulsen intermitterede som – ce que vous voulez; Onsdags hos Wulf, med Madam Klat og Kjæmpe Elefanten; (saaledes kaldes Fru Stampe og Thorvaldsen;) igaar grusom Diner hos Grosserer Zinn, 22 Personer (med mere end 10 Gange saa mange Østers,) næsten lutter Grosserere; idag Kl 5 yderst fornem Diner hos Koch; men Stop! sagde Fornuften, altsaa 15 skreves der en Undskyldningsbillet og Professoren spiser hjemme med Theodor Grynssuppe og Kalvesteg. Samme Theodor spiser ellers hos Karen, 1 $\frac{1}{2}$ for 2 Retter Mad, og er velfornøiet. End maa jeg tilføie: i Søndags stor Geburtsdagsgratulation hos Fru Adler, med Kaffe og Chokolade, samt en utrolig Mængde kold Mad &. – Kroningscompositionen bestaaer ene i 5 Psalmer, 20 Boie skal lave; men istedet for den kjedelige Kirkemelodie til Ps. O store Gud! vil jeg proponere at opføre min Composition, der ikke varer længere end nogle og 30 Minuter. Til Taffelmusik laver Løvenskjold en Ouverture, (han har ogsaa componert O Fædreland! men efter min og Hartmanns Mening aldeles forfeilet og teatralsk;) Oelenschlæger skriver Bordcantaten, og – 25 Fröhlich, der end aldeles ikke har udviist sig som Vocalcomponist, skal sætte Musik dertil; können Sie das begreifen? jeg ma foi ikke. – Gamle Hass har besøgt mig, og fortalt alt hvad jeg ville vide. Det fornøier mig at A. er saa rask, det tyder paa en dygtig Dreng, thi de fruentimmerlige Særheder vise sig Alt ved et Pigebarn i Modersliv, og Mama er sædvanlig sær og gnaven med. 30 Item fornøier det mig at Vuggen er tilpas; jeg hovede ikke Faconnen: den syntes mig at ligne en Fastekringle til St Hansdag. Mais chacun à son gout. Nu skjænds Folk igjen om Calderons nye Tragødie: Gomes Arias, som jeg ikke agter at see, da den faaer Folk til at tudskraale af bare Deeltagelse. – Frue Heiberg skal spille fortræffeligt; men hun er en gloende Spanierinde blandt

35 lutter Pescherähr. Indliggende en 4stemmig Canon, Papagøien til Ære, hvor-
med I kunne more Eder og erindres kjerligen

Den gamle Componist

C. E. F. Weyse som besanges af

Andersen d 5. Marts wie folget:

40 Et Folk, det er en Søe med stærke Bølger,

Der i sit Dyb en Toneverden dølger,

Der viser Præget af dets Aand og Snille;

Du hæved Skatte frem, – de leve ville

Forkynde stolt i Tiden, gjennem Toner

45 Hvor høit det danske Folk stod blandt Nationer

Interpunktionen hører Andersen til, som Eet i Sø. Adieu. Slutningspunktet
mangler.

Vær saa god og hils A og Vennerne! og mange Tak! og tag jer i Agt for
Trapperne. Men det er sandt. I har jo ingen. Bliver imidlertid Familien

50 multiplicert, saa maa Du da nok tænke paa at faae et Quistkammer. NB hvis
Grunden kan bære de[t]

155 Til Chr. Wulff.

13/3 40

Jeg er igaar aften bleven dygtig forkjølet, formodentlig paa Hjemveien
fra Smausen hos Zinn, jeg har Hoste, ondt i Brystet, Bumlen i Maven, som
om høiselig Enkedronning Juliane Maries Stadsekareth kjørte deri omkring;
5 i Ørene har jeg en Stampemølle, og i Knysterne sidder et forlorent Podagra,
saa jeg idag neppe vil kunne faae Støvler paa, item fik jeg igaar ved Bordet
temmelig stærkt Næseblod, uagtet jeg drak meget mere Vand end Viin. Kort
jeg er en gammel Skrælling, der, for at adlyde Fornuftens Stemme, nu vil
holde sig et Par Dage hjemme, og leve af Vandsuppe og Arme Ritter. Thi
10 bedes Du at undskylde mig idag hos Koch, naar Du kommer der til Middag.
Min og Vertens fælleds Serviteur kan idag ikke gaae den lange Vei til Ny-
kongensgade, formedelst huslig Travlhed.

Din

C. E. F. Weyse

156 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøb. d 20 Marts 1840

Indliggende Brev har Din Moder bedet sende Dig, for at Du kunde læse
det, og saa med Leilighed lade hende faae det tilbage. Hun viste mig sin,

af Christian skrevne Ansøgning til Kongen om Huusleiehjelp, og jeg skrev
5 et Anbefalingsbrev til Adler for hende. Hun beklagede sig meget over at
blive negligert af Dig, og at hun siden Nytaar kun havde faaet et eneste Brev.
Dixi et liberavi animam. Steenbergs kan Du gratulere i mit Navn; Brudgom-
men erindrer jeg ikke, men sandsynligviis er han, som de fleste af Dine Ung-
domsvenner, en Styggert. Du synes da ret at blive en gedigen Spitsborger, og
10 da jeg læste Beskrivelsen af Din egen tyk[ke] Person, i blaae Frakke, med lodden
Hue og Træskoe paa, (Tobakspiben caret) staaende paa en Mødding og spei-
dende efter Foraaret, (der synes endnu at være im weiten Felde,) foresvævede
Blichers jyske Præst mig livagtigen, hos hvem al Ungdommens Poesi, af
hans, ham besøgende Ungdomsven, fandtes at være ihjelslaaet af Philistris-
15 men. Men det er maaskee nødvendigt for Huusholdningen. – Koch saae jeg
igaaraftes, og hans Mening er, at andrage paa Erstattelsen af Dine udlagte
Penge. Jeg slog saa smaat paa, at han med Leilighed kunde indrette for mig
et Par Quistværelser i Valløe, men fik intet andet Svar end et Smiil. Jeg har
i denne Uge levet i min Huuslighed, og ikke smauset en eneste Gang. Til
20 Steenberg kan Du fortælle, at da jeg for at curere en, for fjorten Dage siden
erhvervet stærk Hoste, forbunden med betydelige Brystmerter, har hver Aften
taget $\frac{1}{2}$ Theeskeefuld Pulv. pectoralis resolvens, med en Theeskeefuld Kjølpulver
og tvende dito Magnesia, har mit Hovedmalum næsten aldeles forladt
mig, saa at Pulsen er yderst regelmæssig, og Øresusen meget ubetydelig. Med
25 min islandske Choralbog er jeg færdig, og agter at aflevere den til Collin.
Med de 100 Sp., jeg har forlangt derfor som Honorar, agter jeg at stoppe nogle
Nytaarshuller, og Resten behøver jeg for at slaae mig igjennem næste Quar-
tal, til hvilket jeg ellers ikke eier en Skilling, da Huusleien næsten sluger den
hele Quartalsgage; (fra hvilken der afgaae 50 Rbdlr til Zahlkassen, og af
30 hvilken jeg har optaget 50 Rbdlr hos Clausen). Mynsters lille Piece mod Pie-
tisterne roses meget. Non legi Samme. Derimod har jeg igaar og iforgaars
været i Theatret, og moret mig meget over Jfr. Jørgensens foretreffelige Frem-
stilling af en ærlig og djerv Bondekone, i Godset Sternberg, og Holstes dito af
Skuespilleren Kean i Stykket af samme Navn. Den nyengagerte Skuespiller
35 Palleesen har derimod aldeles ikke fortryllet mig; han forekommer mig raa
og ugemytlig. Iaften vil der blive rasende fuldt. Kongen kommer der for
første Gang og skal see en Prolog af Bournonville, og det larmoyante Belliniske
Syngestykke: Norma. Capellet finder Musiken meget kjedelig. Je n'en doute
pas, men den fine Verden vil dog alligevel blive fortryllet deraf thi det er
40 en berømt Italiener og ikke den aldeles udelige

Theatercomponist

Eders ergebenste Gamle C. E. F. Weyse

der hilser Actonie som tilkommende Mama, og samtlige Fadder staaende Valløeske Venner.

45 Karen formelder sin underdanigste Respect, og speculerer Dag og Nat paa et indbringende Embede for Christen.

Vær saa god og forsegl Dit Brev en anden Gang saaledes, at ikke som denne gang en stor Stump Skrift bliver ødelagt ved Oplukkelsen.

157 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøb. d 20 Marts 1840

Efterat mit Brev til Dig var forseglet, og af Christen expedert paa Posthuset, erindrede jeg først at have glemt, at indeslutte i Samme Hasses Brev til Din Moder. Dumbartel! sagde jeg til mig selv, tog et nyt Stykke Postpapir op og
5 skrev denne historiske Beretning til Advarsel mod Distraction. Og nu kan det ligge indtil Middag uforseglet, da der muligen kunde indtræffe Et og Andet hvormed Resten af denne, nu eengang partialiter besmittede Papiers-Uskylighed kunde udpyntes. Altsaa Adieu si long! –

Kl 2.

10 Nu skal jeg strax til Wulfs. Da ist nicht weiter passirt, end at en lang og meget beskeden Islænder har været her, og afskrevet Psalmernes første Linie paa et Register til Choralbogen. Jeg trakerte ham med en Mængde Smørrebrødre, og et Glas Melk, thi han var en abstemius, der aldrig drak Snaps om Formiddagen. Item var Fröhlich her jeg maatte spille min Etude i f moll,
15 han aldrig bliver kjed af at høre. Niels Hartmann er reist til Roeskilde for at hente 5000 R hvoraf en heel Deel skal anvendes paa en hos Caspersen bestilt Dampmaskine, til Fabriken paa hans Øe i Norge. Q. f. f. q. s. I Mai vil han til Norge. Forresten er han en umaadelig Dovenlars, ligger i Sengen til den er 11 og har hele Vinteren ikke bestilt det allerringeste. Nei! da ere
20 Søren og Theodor anderledes flittige Folk, der med megen Held efterligne det dagligen for Øjet havende Mønsterbillede paa Flid, den sjeldne Yngling

C. E. F. Weyse

158 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 27 Marts 1840

Gratulor ex animo! ret inderlig for det glæder mig, at Alt lykkeligt er overstaaet, og at Moder og Barn befinder sig vel. Det var rigtig nok en haard Dyst, 36 Timer, og jeg takkede i mit Hjerte vor Herre, at Mandfolkene ere fri for
5 sligt, derimod have vi den skrekkelige Plage at maatte barbere os hele Aaret igjennem, hvilket heller ikke er saa lidt! – Pas nu bare paa, at Ac. ikke be-
gaar nogen Uforsigtighed, og ikke staaer for tidlig op; dog deri forlader jeg mig paa Steenberg. Men Du Stakkel har ogsaa havt en fæl Dyst at gjennem-

gaa! jeg haaber da, at den Agitation, Du har været i har forjaget Feberen!
 10 – Quoad Lac Sulphuris maa jeg gjøre Dig opmærksom paa, at Du aldrig maa
 tage den allene, men i Forbindelse med Kjølpulver, eller Cremor Tartari,
 saa at Du til en halv Theeskeefuld L.S. tager en heel Theeskeefuld af det
 Andet. Hvad Barnets Navn angaaer, da vil Du vel neppe kalde det Christo-
 phora: altsaa enten Ernestine eller Frederike; og jeg mener, uagtet mit huus-
 15 lige Navn hjemme var Ernst, at Du dog heller tager Frederike, da Du ved
 denne Leilighed kan slaae to Fluor med eet Smæk, og gjøre Fru Dannemand
 en Compliment, der hedder Frederike. Da hun har talt om, med det første
 at vilde sende Jer nogle Børnehuer, syntes mig at jeg igaar, da jeg spiste hos
 Zachariæ, burde melde hende det, for at I ikke skulle faae Drengehuer. Baade
 20 hun og Fru Z. modtog Efterretningen med megen Deeltagelse, og hun sagde
 strax, at hun vilde sende Jer en Kjole til Barnet hvori det kunde døbes. Begge
 lade hilse mange Gange, – Zach var i Tjeneste og jeg spiste allene med begge
 Fruer og Rikke, – og ønske hjerteligt til Lykke. Du kan lade mig vide, paa
 hvilken Maade jeg skal sende Dig Tøiet. – I denne Uge har jeg været ude
 25 hver Dag, og skal ud i Dag med, men befinder mig vel, paa lidt Øresusen
 nær. Item er jeg kommen i Besiddelse af en deilig Brillantring til 80–90
 Species Værdie; omkring en Rubin af 1½ Karat sidde 18 smaae Brillanter;
 (3/5 Karat,) og omkring disse 14 større Brillanter; (7/5 Karat.). Ikke har jeg
 kjøbt den, og ikke faaet den *forærendes*; men den er alligevel min *Eiendom*;
 30 können Sie das begreifen? – Dannemand, der var endnu hjemme da vi gik
 til Bords, tilstod mig, at være forlovet med Frøken Scholten; men Fruen
 sagde siden: at Brylluppet endnu ikke var saa nær. De skulle boe i hendes
 Gaard paa anden Sahl, og den store Spisesahl i Stuen skal være til fælleds
 Brug. – Lev nu vel Du *Mand* og *Fader!* – Hils den kjære A hjertelig

85

fra Eders trofaste Gamle

C. E. F. Weyse

Fanden gale i Adler! Jeg er aldeles auf dem Hund, og eier knap 10 Rbdlr.
 Karen gratulerer og Christen med. Item Din Moder der i dette Øjeblik var
 hos mig. Hils Alle!

40 Jeg drømte forleden Nat, at jeg havde den russiske Keiser paa Skjødets, og
 at vi vare grumme fidele sammen. Hurra! Det betyder Penge! Hvilken Nation
 er den meest *oplyste*? S.u. – O Dit Bæst af en Vinter! igaarmorges Kl 8 frøs
 det 4 Grader, med fingertyk Iis paa Vinduerne! Kammerr. Hansen i Roeskilde
 har af Kongen faaet 50 Rbdlr. Organisten 30 og Cantoren og Klokkeren hver
 45 15. Det var just ikke brillant betalt.

Forsegl Dit Brev fremdeles saadanne, at man ikke, ved at brække det, maa
 ødelægge den halve Skrift. Avis au lecteur.

159 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 28 Marts 1840

Brevet til Fruen besørgede jeg imorges, og i dette Øjeblik sender hun mig en Kasse med en deilig Døbekjole af en Art Kammerdug, eller som Bloms Syepige kaldte det: Nanci eller Nancet, trende nydelige Huer med rødt Baand
 5 og Kniplinger, og trende Flasker gammel Madera, til Styrke for den unge Barselkone, naar hun først faaer Lov til at drikke Viin. Q.f.f.s. Du er og bliver forresten en evig Confusionarius: thi ikke et eneste Ord staar der i Dit Brev om *Dit eget* Befindende. Wir wollen hoffen Du seyst dem Fieber los. – Igaar spiste jeg hos den tykke Madam Friederike Tutein, og ennuyerte mig tiltrods
 10 for den gode og *drøie* Mad skrekkeligt, thi Hr Adolf, hendes Søn, førte det store Ord ved Bordet, og talte i 2^{1/2} Time om de engelske Damppaade, hvorover sig næsten ærgrede fra sin Appetit

Din sultne Gamle

skjøndt vi for A. og hans Kones Skyld først kom tilbords halv sex. Men Theodor, der skal
 15 besørge Brevet vil ikke vente længere, altsaa slutter her Eders Jer begge og Vennerne hilsende

C. E. F. Weyse

20 Nu faaer jeg vel at vide paa hvad Maade det skal sendes Dig. Adio.

160 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 31 Marts 1840

Her sendes Dig (skjøndt jeg endnu ikke veed, paa hvad Maade?) Fruens Present, hvortil jeg har tilføiet: 6 Fl Rødviin, 2 Fl Graves, 1 Fl Mallaga og 2 ☉ Chocolate til det forestaaende Barselgilde. – Frater tuus, der har kun
 5 ringe Udsigt til at blive Graver, vil nu probere paa at blive Lærer i Søetatens Drengeskole, hvortil Kongen har opmuntret ham, nægtende, at dertil behøvedes en Candidat. Jeg skal i denne Anledning gjerne probere at tale med Holsteen og Wiborg; bare det kan hjælpe noget. Mais j'en doute. Dumbartelen skulde have holdt fast [ved,] hvad han havde. – Hvorledes Du i Anledning af
 10 Dit Barns Fødsel kunde vente et morsomt Brev fra mig, forstaaer jeg ikke; med *alvorlige* Ting pleier jeg ikke at drive Spas. – Den, Dig i flere Henseender tilkommende *Lectie* skal imidlertid for denne Gang være Dig skjænket, Hr *Æolus!* Zu geschehenen Dingen muss man das Beste reden, siger Tydskeren. Und damit basta. I Aftes saae jeg een Act af De forliebte Haandverksfolk,
 15 men kunde ikke holde ud at sluge flere; den Musik er altfor gammeldags. I Aften gaaer, istedet for den Stumme i Portici, Sovedrikken. Jeg gaaer maaskee derhen og seer een Act. I Fredags Abfuttering hos Madam Friede-

rike; drøi Mad: Suppe, Kalkun, Skinke og Steg! Det var a la Guste. Madmoderen var gnaven, fordi hendes kjære Svigerdatter, hvis Geburtsdag blev
 20 celebrert, kom som sædvanligt, næsten en Time sildigere end alle andre Gjæster, nemlig henimod *halv sex*. Ved Bordet førte Sønnen med sin Trompet Stemme det store Ord, og snakkede over 1½ Time – om engelske Damp-
 paade, hvilket saaledes forstemte mig, at jeg strax efter Caffé gik min Vei, uden at *betale min Mad*. Der er dog Intet ubehageligere, end naar man
 25 bringer sin Haandtering med i Selskab, og snakker uophørlig om den. Faste-
 lavns Mandag er der af Studenterne i den akademiske Læseforening opført en Comødie, der har opvakt megen Jubel. Af Sangene har Rykkervisen til Rungs Melodie, hvor Fruens Partie blev fistulert, gjort særdeles Effect. Im-
 gleichen det danske Parnass, hvilke herved sendes Dig baade. Clausen
 30 har sendt mig Talerne i Anledning af hans Faders Jordefærd, hvilke ligeledes overantvortes Dig. Et nunc, hac lege, wenn Du dieses liesest, sancimus, Aller heiligster! (per antiphrasin,) in perpetuum volituræ, so lebe ewig wohl! Actonie og Vennerne hilser venligst fra den velbekjendte

Gamle C. E. F. Weyse

35 2 April Jeg har faaet Dit Brev og skal sende Tøiet til Mad. Hass; men Kassen med Vinen maa vente til en Leilighed. Adio. Waage lader hilse. Kassen og Flaskerne maa Du ved Leilighed lade mig faae tilbage. Du veed Viinhandleren forlanger Flaskerne tilbage, med mindre, man betaler ham 8 s for Stykket. Ne quid nimis!

161 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 4 April 1840

I dette Øjeblik melder Christen mig, at der er kommet en Bonde til Byen, med Commissioner til Frue Blom fra Herfølge, og at han vil medtage Kassen med Vinen & til Dig. Gid han maa lykkelig og vel arrivere hos Dig, og for-
 5 nemmeligen med hele Flasker. – Idag skal jeg til Kongen for at overlevere ham Dedications-Exemplaret af Kjæmpeviserne. Hier ist nichts neues passirt end at Jomfr. Gjøring, der pleier at faae Kongens Gratialer, er af Adler bleven fortrøstet til at vente til Udgang af denne Maaned, eller Begyndelsen af næste. Gud hjelpe de stakkels Mennesker der vente Huusleieassistenz af
 10 H.M. Jeg er bange at det tilsidst vil hedde: Aufgeschoben ist aufgehoben. – Din Broder har hos Holsten kun faaet liden Trøst, og jeg hos Wiborg desseligengleichen. Han vil imidlertid dog søge. – Mit Befindende er Gudskeelov bestandig i Bedring. Susen for Øret bliver svagere og svagere, og Pulsen er god. Men vi holde ogsaa stræng Diæt. Men uden Piller eller *Magnesia* lider
 15 jeg dog af obstipatio alvi. Und das ist nicht gut. – Und nun zum Schlusse

„denn der Postbote wartet“ (Sofiens Reise.) Jeg synes, at Du affærdiger mig noget kort i de fleste af Dine Breve, ideligen læser jeg den Undskyldning: jeg har saa meget at bestille. Men da Du har 8 Dage til eet Brev, saa kunde Du jo fordele Arbeidet, og skrive et Par Linier dagligen. Jeg veed nok der
 20 passerer kun lidt, men nogle Detailler om Din Omgang, eller nogle egne poetiske eller prosaiske Reflexioner kunde der dog imellem spenderes paa
 Den videlystne Gamle

C. E. F. Weyse

Enfin, Du maa ikke efterligne Herz i Ulysten til at skrive Breve. Indolenz
 25 grændser meget tæt til Dovenskab. Avis au lecteur.

Meine ergebenste Empfehlung an die, hoffentlich sich wohl befindende Frau Gemahlin, nebst Töchterlein, samt den übrigen Wallöeschen Freunden.

162 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 April 1840

Jo! han er mig en deilig Correspondent! „Moder og Barn befinder sig vel!“ – og saa fortæller Madam Hass mig i Dag (paa Orgelet) at den stakkels A lider meget ved at amme sit Barn. Jeg faaer vel komme Jer til Hjelp med et
 5 gammelt Arcanum, af gamle Callisen, Waage har lovet at forskaffe mig, hvis Composition jeg, efter hans Beskrivelse ikke kan rigtig blive klog paa: Man skal nemlig tage Lindeblomster, vilde Roser Belladonna (Gift!!!) og Gummi Traganth, for 4 sk af hver Deel, og deraf, cum aqua pura lave en Slim, hvormed Brystet skal bestryges, strax efter at Barnet har suget. Nu skal
 10 jeg spørge Apotheker Wolf om nærmere Oplysning, thi hos ham skal Recepten være lavet. Da de fortrinligste kjøbenhavnske Læger ikke kunde hjelpe Fru Zachariæ, saa maa det nok være en vanskelig Sag. – Item, skriver Du: „Jeg har vaaget den hele Nat. Punctum.“ Quam ob rem? Derom staaer Intet skrevet. Summa Summarum: vær fremdeles mindre distrahit ved Brevskrivningen! – At Du virkelig vidste Beskeed med Lactis sulphuris Behandling har meget behageligt overrasket mig, da jeg deraf erfarede at Du dog
 endnu forøger engang imellem Dine Kundskaber, hvilket er meget af en Ægte- og Embedsmand. – Igaar Kl 9^{1/2} vandrede jeg til Hs Majest Kongen med et i Marmorbind, med forgyldt Snit, indbundet Exemplar af mine 50
 20 Kjømpevisemelodier. (Titlen er bleven prydet med Tegninger af Prof. Ekersberg.) Wulf havde meldt mig i Forveien, ellers var jeg ikke kommet ind, thi der gaves ingen Audienz. Adskillige fornemme langtrukne Herrer – blandt andet den gamle 85aarige Vrøvlepotte ConferR Hansen – opholdt Kongen saa længe, at jeg først kom ind Kl 12. Hs Maj. var meget obliegant, takkede,
 25 saae paa Titlen og Noderne, talte med mig om Melodierne, fortalte mig,

at Boye havde digtet ret smukke og kraftige Psalmer til Kroningen, sagde: „jeg regner paa Dem!“ hvorpaa jeg bukkede, tilbød mig samme tillaans, hvilket jeg modtog allerunderdanigst & &, takkede mig ved Afskeden endnu engang, og saa vandrede jeg hjem, sulten som en Ravn, og spiste dobbelt
 30 Frokost, og Kl 2 Middagsmad: Grynsuppe og Fiskeboller med Capersauce og Kartoffler. En Appelsin [resten af brevet bortklippet]

163 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn 5 April 1840

Jeg traf Wolf ikke hjemme og skrev ham til, uden dog at have bedet ham om at sende mig Medicamentet. Men Manden er alt for høfligt og har sendt mig mere end jeg forlangte. Nu kan Du spørge Steenberg, om det duer noget.
 5 Din W. Det skal sendes Dig paa Tiirsdag i Hasses Kuffert.

164 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 6 April 1840

Du maa endelig, ved oftere at skrive til Din Moder, skaffe mig Fred og Ro for hendes evige Klynken og Ynken, hvoraf jeg alt længe har været kjed og leed. Maatte jeg nu ikke atter høre igaar paa en lang Jeremiade, om hvorledes
 5 Du, der før havde været saadan en god Dreng, senere var blevet saaledes forandret til det Værre – og det ved *min* Skyld, der havde fordærvet Dig – at Du nu hverken brød Dig om Moder, eller Broder, thi paa hans sidste Brev havde Du slet ikke svart. (Hvilket jeg meget godt kan begribe, da jeg heller ikke veed hvad jeg skal svare, naar han kommer og klager over sin Ulykke. Nu brænder
 10 Ilden ham paa Neglene, da han skal flytte, og veed ikke hvorhen; men derpaa skulde han have tænkt for længe siden; jeg agter ma foi! ikke at give ham Logis, og til Din Moder vil han ikke.) Jeg søgte at stoppe Munden paa hende med Malaga, Brun- og Sukker-Kage, men hun spiste, drak og klynkede, saa jeg tilsidst maatte gaae ud, hvor[efter] hun da udøste sit Hjerte for Karen. –
 15 Nu har Du vel faaet mine 3 Breve med alt Tilbehør. Du maa endelig forklare for Steenberg, at jeg quoad Medicinen kun er *Waages Commissionair*; det vilde aldrig falde mig ind, for Alvor at blande mig i saadan en habil Doctors Anordninger; des uden gaaer det over min Forstand, hvorledes denne Medicin bevirker sine Underværker. Jeg har da ellers nok glemmt at melde Dig, at den
 20 ikke saa vel skal tjene til at *helbrede* Saarene paa Brystet, som til at *forebygge* dem. Efter min Formening kan *Solanum nigrum* umuligt være godt for Barnet paa Vorten, og den maatte i alt Fald i Forveien omhyggeligt afvaskes. – Jeg morede mig i forrige Uge meget over 2 og 3 Act af Barselstuen, hvilke bleve saa fortreffeligt spillede, som jeg aldrig har seet det før. Huset var propfuldt og
 25 Kongen og Kronprindsen vare tilstede. Kongen seer nu meget sundere ud, og

bryder sig kun meget lidt om de gale Journalister. Elverhøi er givet flere Gange, og giver bestandig fuldt Huus. – Om min deilige Ring taler Du ikke, er Du da aldeles ikke nysgjerrig mere? – eller er Du Oedipus secundus, og kan gjette vanskelige Gaader? – Biskoppen hilser og gratulerer Dig. Item alle mine
 30 Logerende, nebst Vertens Familie. – Saxtorph skal ligge paa det Yderste; Bang har igaar været 4 Gange hos ham. – Nu synes Foraaret for Alvor at indfinde sig, med megen Fornøielse har jeg igaar i Kongens Have seet de første Crocus. – Jeg kan dog ikke blive af med den forbandede Susen for Ørene, uagtet al den Medicin jeg sluger: igaar og idag har det været reent galt. Mine nye Piller
 35 contra obstipationem alvi bestaae i:

Fell taur inspiss.

☉ rad. rhei \overline{aa} ʒ iβ

extr rhei compos ʒ i

☉ ipecac gr iv

40 m f pill pond gr iv

d s ʒ Piller ad Gangen

og koster 5 R

for Prof. C. E. F. Weyse

Ayez la bonté de saluer Madame et les amis.

45 Til Beviis paa en anseet Læges Distraction, kunde følgende tvende Recepter af Withusen levere merkelige Bidrag (se oven)

R merc. alb. Præcipit. bol. alb.

tutiæ præp \overline{aa} gr ij

axung porc ʒ ij

50 m d s. Brystsft. (skal være Øjensalve)

Item

R Kerm min gr iij

* Sulph.aur. antim. ʒ iβ

oxym. squill. ʒ β

55 m d s Brystsft

* skal være: Syr altheæ

Det er ma foi noget stærkt!

Adio pater et fili.

165 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 9 April 1840

Du fortolker da mine Ord som (sans comparaison) Fanden + + + fortolker Biblen, hvilket ikke just er pænt af en theologisk Candidat. Vel erindrer jeg, engang at have bebreidet Dig, at Dit Brev indeholdt for mange Reflexioner,

- 5 og for lidt Historie; sed „*minima circumstantia* (et Ord, jeg ikke kan finde i Schellers lille Lexicon) variat rem“: og det Brev, hvorfor jeg lastede Dig, var for mange Aar siden fra Nestved, hvori der ikke var det Mindste fortalt om Reisens Begivenheder; und das war was Anderes. Ellers elsker jeg noksom dybsindige eller humoristiske Reflexioner, a la Tristram Shandy eller Musäus.
- 10 Dog det veed Du meget vel, Du har noksom forstaaet mig; men Du er lumsk og spiller den Enfoldiges komiske Rolle. I alt Fald er det godt, ogsaa heri at følge sal. Schmidt Phiseldeks, i Disputens Heftighed yttrede Princiip: Man muss das Gute thun und das Böse nicht lassen. Det glæder mig, at Vinen er ubeskadiget arrivert, men vil du fremdeles have meer ved Leilighed, saa maa
- 15 Du occasionaliter lade mig faae Kassen og Flaskerne igjen, thi Kassen koster 4 R og Flaskerne 3 R , hvilket Penge fremdeles kunne spares. Du nævner ellers Intet om de to R Chokolade, der ligeledes skulde være i Kassen; jeg haaber dog at de ikke ere forulykkede. – Hos Petersen spiser jeg imorgen, og haaber nok at faae noget til Dig. Jeg skulde have spist Søbekaal hos ham idag, men
- 20 da den Søbekaal jeg spiste hjemme igaar bekom mig ilde, saa at Pulsen inat igjen intermitterte, saa forandrede jeg det, og blev strax derpaa inviteret hos P. Kornerup, hvor Onkel Søren fra Roeskilde, som jeg mødte paa Gaden, ligeledes skal spise. Mutter Borch kan ikke blive af med sin Gigt; men hun er ogsaa egen, og følger ikke nøiagtig Seidelins Forskrifter. Din Broder kom til
- 25 mig igaar *med et glad Ansigt*, fordi Wiborg, efter at have talt med Justr. Petersen, havde lovet, paa bedste Maade at interessere sig for ham, quoad Lærerposten ved Sø-Skolen; dog maatte Christ. søge Kongen om Tilladelse, til at søge denne Post; i hvilken Anledning Chr. nu agtede at adressere sig til Feddersen.
- 30 „Es hoft der Mensch so lang er lebt, ja bis er am Ende sein Grab sich gräbt.“ Commissionen til Klein er besørget; Brevet til Crone faaer Du igjen; han er reist. Af Kjæmpeviserne skal Du faae et Exemplar, men Universitæts-Cantaten kan ikke nytte Dig noget: den kan Du ikke spille. Min ambrosianske Lovsang har jeg nu saaledes forandret til Kroningen, at den 10 Ark store Fuga
- 35 udelades. Choralen synges (i d Dur, den anden er i g) efter Melodien: „Fra Himlen kom der Engleskar“, og derpaa endes med et tredobbelt Amen i p.mf. og ff med det hele Orchester. Og med den gode Formaning: at Du en anden Gang skriver Dine Breve mindre hyroglyphisk, (hvad er fEx: nydmæchrgv) og lader paa Siden en Plads aaben for *Seglet*, saa at det ikke *myrder Skriften*,
- 40 er jeg Din trofaste Gamle C. E. F. Weyse

Hils Konen og Jette wer sieht sich samt Vennerne.

166 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 11 April 1840

Dit Brev har jeg i dette Øjeblik modtaget, og sendt Christen med den forseglede Skrivelse til Reiersen. For de sidste Breve tildeles Dig Charakteren laud, og jeg er overbeviist om at der i dette Øieblik i Himlen er mere Glæde
 5 over Dig, den omvendte Synder, end over mig og andre Retfærdige, der bestandigen skriver lange Breve. Derfor skal Du ogsaa dispensereres fra den Forpligtelse, bestandigen at fylde 3 Sider; jeg vil ogsaa lade mig nøie med een; dog maae der staae mere paa end 3 Linier. Crones Fortælling beroer paa en Misforstaaelse, NB fra hans Side, ikke fra min. – „Lectiens Indhold?“ – jeg
 10 troede den laae tydeligt i mit, Dig tildelte Epitheton ornans: *Æ. Mais passons cette matière trop delicate, pour le toucher en écrit.* – I Anledning af den stakkels Actonies mammale Lidelser har jeg seet efter i Osianders Volksarzneymittel, og udvælger følgende: *Semen lycopodii*, Hjortetælle paa fint Lærred; Læbepomade; Salve af hvid Vox; frisk udvasket Smør og hviid Viin;
 15 Rosenhonning; Saften af *sempervivum tectorum*; et Lod Candis i en Kop Vand med 20 Draaber Eau de Cologne; Gummi arabicum pulveratum; simpel Fløde; klæbe ægte Bladguld paa Vorten; ($\frac{2}{1}$) og for at sikkre Vorten for at klæbe paa Skjorten (eller Særken) et Stykke guult Vox, blødet i varmt Vand, og med et Fingebøll udhulet; og endelig følgende fortreffelige Recept, hvorfor
 20 jeg har faaet en Heel Deel Taksigelser:

R Bals. peruv. nigr. ʒ β

Ol. amygdal. dulc ʒ i

pulv. gumm arab ʒ β

▽ rosarum ʒ iij

25 m f emuls. s. til at pensle Brystet med.

og finalement være overtudet om, at Barnet ikke behøver Bryst oftere, end hver 3 a 4de Time, og efter det alletid at *afvaske Vorten*.

Nu har Du en Mængde Midler at vælge iblant, til behagelig Afvexling, nam *variatio delectat*. Petersen vil nok forære Dig Jordbærplanter, men først
 30 om en Maaned, naar han selv har plantet, og seer hvad han har tilovers. Blomsterfrø har han ikke; men det kan Du vist faae af Herz, eller weiterhin maaskee af Evers. Skriv endelig til Din Moder. Igaar har hun igjen sjunget en lang Jeremiade for Karen over Dig, og været ligesom halv confus, da hun er gaaet tidlig om Morgenen i Kirke med en Støvekost, istedet for en Parapluie.
 35 Jeg har da ogsaa faaet min Deel, over min Forsømmelse i at besøge hende. Har det maaskee nylig været hendes Geburtsdag? *meld mig sammes Datum*. Rasmussen skal være farlig syg. Theatercass. Gall er død. Scholten er bleven alvorligen anklaget for Kongen af Magens, og skal være meget forknyt. Wulf trøster ham paa det Bedste til Børnenes ringe Opbyggelse. Jeg er neutral, og

40 kjender ham ikke, uden af Anseelse og enkelte Ord. Til Slutning følgende rare Annonce der efter Freischütz skal staae i Bremer Wochenblatt: „Mein Gatte ist nicht mehr. Er wollte nicht länger leben. Wenn er es auch gewollt, es hätte nichts geholfen: das Podagra trat in den Leib, und der Tod kam dazu. Ich seze das Gewerbe fort. Es ist eine Unwahrheit dass ich den Altgesellen
45 heirathe. Der Arzt, der meinen Mann gepflegt, hat so viel Liebe und Treue bewiesen, dass ich vertrauungsvoll wage, mit ihm mich zu verbinden. Mein Verlust ist unersezlich. Beileidsbezeugungen verbittet die untröstliche, gelbe Leuchterfabrikanten selige Witwe Gabler.“

Hils Mutter, Moster og Vennerne fra Eders Gamle C. E. F. Weyse

167 Til P. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 14 April 1840

Det er da indtruffet hvad jeg har spaaet: Grundtvig har igjen begyndt med sine gamle Nykker, men jeg mener, Biskoppen har lyset ham hjem, og nu har Clausen, i Fædrenelandet, paa en klar og tydelig Maade, ved at stille hans
5 Paastand ved Siden af Biskoppens Svar, viist, hvor lumsk, løgnagtige og (hvad der har meest frappert mig) *uvidende* Grundtvig har viist sig for Verdens Øine, saa at egentlig ingen retskaffen Præst mere kan være bekjendt at tage hans Parti. Men hos somme Folk hjælper Alt dette aldeles Intet, de læse ikke hvad der skrives imod ham, og troe paa hans Ord, som paa et Evangelium.
10 Og hvad jeg finder særdeles sørgeligt: Dronningen synes at holde med ham, thi hver Søndag og Onsdag indfinder hun sig i Vartou (!!!) og hører ham prædike. Petersen kom nylig derfra og var ganske vred: han havde ikke kunnet komme til hende for bare Præster, og Lakaierne løb imellem hverandre, fordi de kongelige Herskaber pludseligt havde besluttet at gaae i Kirken. Det
15 var en Tiirsdag. Ne quid nimis! siger Latinerne. Klynkatrinx har atter været her, men jeg var D s l! ikke hjemme. Jeg har igaar i et Brev anbefalet Din Broder til Wulff, der skal referere hans Ansøgning. Nøden og Utilfredsheden stiger daglig hos de Folk, der nu Alt i 4 Maaneder have ventet forgjæves paa Decision i Gratialsagen, og endnu høres der Intet om Fattagelsen paa Samme.
20 Jeg begynder da ogsaa igjen at nærme mig min sædvanlige Kattepine, thi om Gratialet for den Islandske Choralbog har jeg heller endnu Intet hørt. Ja ja! Det er sandt hvad Tydsken siger: Kreuz, Jammer und Elend sind die 3 Windhunde welche den Hasen des menschlichen Lebens so lange verfolgen bis er stürzt. – Rasmussen besøgte jeg i Gaar, han har havt Typhus, var mat og
25 elendig og krøb omkring med en Stok. Det undrede mig, at han ikke fik lidt styrkende Medicin, thi Tungen var meget belagt, og han havde ikke mindste Appetit, skjøndt Doctoren har givet ham Lov til at spise hvad han vil. Tørstig var han, men kjed af Havresuppe, og da jeg sagde ham, at han kunde drikke

Vand, blev han meget glad, og lod sig strax bringe et Glas. Det Samme raadede
 30 jeg Sine Haagen, der ogsaa er reconvaleskent af Typhus. Det er ellers underligt,
 at Lægen ikke siger sligt. Nu kunne ellers al[le] Mennesker læse det i Bangs
 Syge-Diætik, der har rivende Afsætning. Den Doctoren tiltrods endnu bestan-
 dig, og daglig raskere levende Kammerjunker Jessen, har faaet sig (4 Uger for
 tidligt) en Datter, No. 2, og lader Dig gratulere. Friz Brun er bleven Kammer-
 35 junker, og Alexander Jagtjunker. Idag spiser jeg Aalesuppe hos Bispen. Denne
 Uge er en Svireuge for Din igaar hos Edward Bunzen spiiist havende, imorgen,
 Torsdag hos Frisch og Fredag hos Wulff spise skullende Gamle C. E. F. Weyse
 der hilser Konen og Alle de Andre. Glædelig Paaske til Eder Alle. Lang Sam-
 tale idag med Prindsesse Caroline. Salig Kongens Privatformue: 600 000 R har
 40 hans Efterfølger taget til sig, ut dicitur, og betalt sin Gjeld dermed.

168 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 April 1840

Dersom jeg ikke befrygtede at Du muligen kunde blive forskrekket over
 Maasen (vilde jeg sige: über die Maassen) ved imorgen at gaae Glip af den
 sædvanlige epistola Weysiana, saa lod jeg dennegang Postdagen gaae over
 5 uskrivende, thi Kl. er alt to, og jeg skal snart afsted til Middagsmaden hos
 Wulff. Længe har Tryde præket idag, længe have Svendsen og jeg drevet om
 paa lange Linie, og mangfoldige Visiter have været her, blandt Andre Zachariæ
 der udskjældte mig, fordi jeg havde glemt igaar at gratulere hans Kone til
 Geburtsdag. Men det var igaar en ligesaa stundesløs Dag som idag, saa at selv
 10 en, der var mindre gammel end Hakon, var bleven confus. Maden hos Frisch
 var deilig, og let; 1½ Glas rød Viin drak jeg kun, og idetmindste 1 Pot Vand:
 og alligevel havde jeg iaftes stærk Næseblod, og en voldsom Susen, der først
 dæmpedes nogenlunde ved ☉ refig. Fanden gale i Fanden! der har ført mig
 dette kjedelige Tilfælde paa Halsen! – Saxtorf har ikke lithiasis, som Lægerne
 15 meente, men en Forhærdelse i Vesica, og en Byld i Nyren, og lider skrekke-
 ligt; den arme Mand! – Til Din Kone sender jeg med første Leilighed et Par
 Blyhætter til Vorterne, hvilke Bang har recommandert, som det eneste der
 havde hjulpet hans Kone, forenet med en flittig Vaskning med koldt Vand,
 omtrent hver Time samt før og efter Diening. Item sender jeg en Pose med
 20 de fortreffelige Tuteinske graae Ærter, (og maaskee tillige brune Bønner) til
 Saaening i et Beed i Din Have, eller et andet Sted, naar Du ikke har Plads; thi
 det er vor Villie, at de skulle indføres i Valløe. Quoad gammel Rum, saa vide
 vi ikke, paa hvis Generositæt vi fremdeles kunne haabe; vort eget Forraad
 indskrænker sig til 1½ Fl Guava Rum. Solbær dito er stødt paa Mansketten, og
 25 agter ikke at incommodere de kræsne Valløensere oftere. Desuden bliver der
 neppe lavet mere, da Husbonden jo ei tør drikke den. Rasmussen var igaar

betydeligt bedre, og havde alt begyndt at faae sit levende Væsen igjen. Hart-
 ynglingerne ere i Roeskilde, men Hans Peter (haa! haa! haa!) er her, og
 Friz Andersen, der seer særdeles rask ud. – I denne Uge ventes da samtlige
 30 Gratialisters Skjebne decidert. Lector Buchwaldt i Kiel har i den Frisindede
 udskjældt Kongen, fordi han ikke har holdt sit Løfte, med at tilstaae ham det
 sædvanlige Gratiale, sintemalen han ikke kan leve af sin Lector-Gage: 192
 Rbdlr. For nogle Aftner siden var der Spektakel: man bragte nemlig Magens
 et Vivat, og Scholten et Pereat: dog gik Folk, opfordret af Politiet, rolig hjem.
 35 Michael var ogsaa her, som bliver confirmeret Søndag 8 Dage, og jeg forærer
 ham en liden Inseparable. „Men Klokken er mange, og Papiret er ex: altsaa
 Farvel for dennegang I Børn

F og A & Comp

af Eders

40

sultne Gamle C. E. F. Weyse

Hilsen fra Zach og Hansenerne & &

Episcopus mihi narravit, ut Cancellaria fuisset in cervice affinis tui quia
 colliget pro Lutheranis antiquis in Prussia.

169 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 20 April 1840



(Ringens Portrai[t en miniat]ure,
 den er 10 Linier [høj og .]L. bred)

Naa! Det var en drøi Tour! 15 Psalmer til Høimesse, det har jeg aldrig før
 5 oplevet! Jeg er og[saa saa] gnaven, at jeg neppe havde sat Pen til Papier, hvis
 det ikke var faldet mig ind, at tegne ovenstaaende talismaniske Figur, for at
 muntre mig lidt.– En af Smiths Confirmander skal paa Onsdag gaae til Søes,
 altsaa blev han idag confirmeret ene. Det fornuftigste havde nu været, at
 examinere Drengen hjemme, i Forældrenes Nærværelse, og saa, strax efter
 10 Prædiken idag, at confirmere ham, og derpaa ladet ham communicere med
 Menigheden. Men det havde ikke været langvarigt og kjedelig nok: altsaa
 holdtes først Gudstjeneste og Communion for Menigheden med 60 *Communi-*
cantant, og derpaa en aparte Gudstjeneste med 6 Psalmer, Confirmation og
 Communion for Hvalpen allene. Bravo! bravissimo! so ist es recht! og der
 15 maa man sidde 1½ Time extra i den kolde Kirke uden at faae en Skilling
 derfor! og Gratialet gaaer man formodentlig ligesaavel Glip af, som Hr v
 Buchwald, der i Den Frisindede har udskjældt Kongen for det Samme. –
 Texten til Kroningsmusiken har ogsaa ligget hos Kongen i 4 Uger, og jeg kan

ikke faae fat paa den. Alt dette har sat mig i saadan Perlehumeur, saa jeg
 20 snart kommer til at anskaffe mig et andet Vaaben, nemlig en Gnavpose,
 hvoraf der fremkiger en Ugle. (Viisdommens Fugl.) Frøhlich har alt skizzert
 sine hele Musik, og jeg har endnu ikke kunnet begynde. Intetsteds har jeg
 været inviteret i Paaske, saa jeg igaar maatte melde mig hos Petersen, og idag
 hos Haagen. Fru Zachariæ hilser, og advarer Actonie, ikke at bruge Blyhætter,
 25 da Huden let hænger fast derved, men udvasket Smør med skrabede Gulerødder
 paa en Lap, og flittig Vaskning med koldt Vand. – Saaledes hører man hvert
 Øjeblik noget Nyt. Jeg vil heller ikke længer agere Doctor, men smide al
 Medicin ud af Vinduet, og brænde mine Recepter, thi jeg kommer mig dog
 aldrig mere. Valet will ich Dir geben Du arge falsche Welt! – d 25 eller 26
 30 skal Dannemand have Bryllup, boe for det første i Fruens Etage, og saa gjøre
 en Lystreise. – Naturen er ogsaa forrykt: igaar havde vi en Snees Grader
 Varme, idag fryser man som en Lapplænder, og har igjen maattet krybe ind
 i sin Frakke. – Graae Ærter og brune Bønner har jeg til Dig; bare jeg vidste
 hvordan jeg skal faae dem ud – Petersen, den Dumbartel! kan ikke udstaae
 35 dem og vil ingen lægge i sin Have. Jeg vilde ikke være hans Madmoder om
 han ogsaa gav mig 10 Rbdlr, som er 11 meer end jeg eier for Øjeblikket. Herzes
 ene Hest pfeift auf dem letzten Loche, ergo kan han ikke kjøre flere Roeskilde-
 reiser. Bedstemoer Borch er ogsaa daarlig endnu. Kurzum, hvorhen han sig
 dreier og vender der møder Fortrædeligheder Din af Skjebnen haanede Gamle
 40 C. E. F. Weyse

Hendes Tjener! Frue Stiftscantorinde! gid hun maa befinde sig fremdeles
 vel, og have flere Penge end jeg.
 Hils Alle.

170 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 24 April 1840

Naa! jeg meente at have havt en daarlig Paaskefest, men I Stakler have havt
 det meget værre! stakkels A! hvad hun maa have lidt! – jeg kjender de fæle
 Brysthistorier fra min salig Moders Tid, hun leed frygteligt. Men nu haaber
 5 jeg da, at der ikke skal komme et Eftersmæk, og at alt er overstaaet. Det var
 da en daarlig Begyndelse med Ægtestanden! skal en hver Barselseng være
 ledsaget ved saadanne Fatalitæter, saa maa jeg faderligen raade Jer fremdeles,
 for at undgaae sligt, at leve i et saakaldt Engleægteskab. – Til den nye Kost-
 gænger gratuler[er] jeg, de Penge komme godt til Hjelp i Husholdningen. – Med
 10 mig er det quoad Penge le plus Skidt du monde: Alt ligger hos Kongen, og jeg
 er nærved at opgive min Bo; jeg veed ikke engang om, og hvor jeg fremdeles
 skal hæve min Gage. Men de høie Herskaber gaae flittig i Kirken. Din Pro-

tectrice har opslaaet sin Andagtsbopæl i Vartoukirke hos Grundtvig. Man fortæller her en Anekdote, at Høisamme nemlig for nogen Tid siden skulle have
 15 sagt til en lille Datter af Blücher-Altona: naa skynd Dig at Du bliver stor, saa skal Du blive min Hofdame; hvorpaa Barnet svarte: nei Tak! thi saa maatte jeg, som Fader siger, gaae 3 Gange om Dagen i Kirke, og dertil har jeg ikke Lyst. – Endnu har jeg ikke faaet Kroningstexten; igaar har Thiele lovet mig at paaskynde Tingen, Marschallen er for bange dertil. Imidlertid søger jeg at
 20 neddysse mit onde humeur i Comødien. Igaar morede jeg mig over det mig ubekjendte Stykke: man kan hvad man vil, hvori en Elev af Holst, en Hr. Bruus havde Lieutnantens Rolle, og viste temmelig megen Routine. Heiberg skal da skrive et Stykke til Kroningen og en Cantate til Universitetet; den sidste kan jeg vel neppe vente førend Mikkelsdag. – Af Nyheder er der ikke
 25 meget, og Intet glædeligt. Saxtorph er død, og hvad der er særdeles sørgeligt: Candidat Ipsen har mistet sin elskede unge Kone i Barselseng. Den onde Barsel-feber der grasserte i Stiftelsen, viser sig nu ogsaa i Byen. Wulf er ogsaa temmelig daarlig, skulde han sige Verden Farvel, saa seer det kun maadeligt ud for Jette, og hun vil neppe, som hidindtil, kunne tilfredsstille sin umaner-
 30 lige Reiselyst, men maa smukt blive hjemme og kjede sig redelig, eller opslaae sin Bopæl paa Nysøe. Mikkell Mads i Roeskilde bliver confirmert paa Søndag. Bedstemoer Borch har forært ham et smukt Uhr, og jeg maatte da naturellement oplade min milde Haand, og har forært ham en violet og gul inseparable. Bestem. Borch er endnu bestandig meget daarlig, og man er bange at
 35 hun piller af. Det vilde ret gjøre mig ondt, thi jeg holder meget af hende. – I disse Dage har det atter været hundekoldt, saa jeg atter maatte isætte mine dobbelte Vinduer og lægge i Kakkelovnen for nogenledes at optøe

Eders

forfrusne Gamle C. E. F. Weyse

40 Hils A. J. og hele det bekjendte Valløe.

171 Til J. G. Adler.

Kjøbenhavn d 26 April 1840

Der Mensch wird so alt als eine Kuh,

Und lernt alle Tage dazu.

Siden 1817, da jeg componerede min første geistlige Musik, til Reformations-
 5 festen, har jeg været vant til, officielt at faae Texten tilsendt af Overhofmarskalken, der i Kongens Navn opfordrede mig til „at sætte den fornødne Musik dertil.“ Nu har jeg alt i lang Tid forgjæves ventet, at faae den af Boye forfattede Text til Kroningsfesten tilsendt paa samme Maade, men igaarftes modtog jeg et Brev fra Hofmarschall Haxthausen, hvori han opfordrer mig til
 10 at henvende mig til Hs. Maj. Kongen selv, for at faae Texten, da *han af Boye*

ikke havde faaet en Afskrift af Samme. Quid nunc faciendum? – jeg kunde jo henvende mig til Boye selv, og udbede mig en Afskrift; men jeg veed jo ikke, om Hs. Maj. har approbert Texten, og om Høisamme vil ikke have gjort een eller anden Forandring, som i Sørge-Cantaten. Altsaa veed jeg ingen bedre
 15 Raad, end ved i denne min Forlegenhed at henvende mig til Dem, min høist-ærede Ven! som min tro Hjælper i Nøden, med Anmodning om, snarest muligt at skaffe mig bemeldte Text tilsendt, thi det er ma foi nachgerade Tid at begynde med sammes Composition, da jeg ikke er vis paa, at mit skrantende Hovede vil om nogle Uger være saa godt istand som i denne Tid.

20

Deres

C. E. F. Weyse

Der ogsaa med megen Længsel venter paa en gunstig Decision af den i December indgivne Gage-Tillægs-Gratual-Ansøgning.

172 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 1 Mai 1840

Im Mai, im Mai, im schönen Mai, da soll der Greis ein Jüngling seyn. I Benene har jeg været det i disse Dage, i Særdeleshed i Onsdags, hvor jeg alt Kl. 7^{1/2} gik til Adler, for at spørge ham, om min Gratual-Ansøgning virkelig,
 5 som Justitsraad Holmer mente, var forkommet? – ganske rigtig: jeg maatte skrive strax en ny, og den hjalp: idag fik jeg 100 Rbdlr, thi de andre havde jeg alt optaget som Forskud paa Gagen, som nu betaltes igjen. Kroningspsalmerne har jeg nu faaet in duplo, fra Boye, og Hofmarschallatet. To Psalmer
 10 ere alt componerte, og forinden den tredie begyndes, maa jeg først have Svar fra Kongen: om min Proposition, om at opføre Psalmen: O store Gud! med min Composition bliver antaget. Trydes Confirmation varede da længe nok; 47 Børn overhørte han i 2 Timer 40 Minuter, og kom først hjem Kl. 3, sulten som en Ravn, men da jeg forefandt en Invitation fra Zach, maatte jeg vente
 15 til Kl. 5. Der vare da de Nygifte Folk, og jeg maatte føre Generalgouverneusen til Bords, hvor min Ring blev meget beundret. Gouverneuren var meget taus, men Mad var der nok, og Champagneren flød i Strømme, saa en vis Professor drak 3 Glas, hvorefter han blev overmaade søvrig, NB om Aftnen. – Det røde Tøi med sorte Pletter er ikke mere at faae, og ud af Mode; men som det Bedste
 20 til en Børne Kaabe anprises trykket Merinos (2 Alen bredt) foret med Tvil og vatteret. Jeg veed endnu ikke hvordan jeg vil være sindet om nogen Tid; men skulde jeg maaskee blive genereux stemt, saa ønskede jeg at vide adskilligt, fE: hvor lang og bred en slig Børnekaabe skal være, om den skal være lys eller mørk & & &. Michael Herz har takket for Brystnaalen, og fortalt mig om Alt,
 25 hvormed han er bleven beskjenket; af Søren Borch (skriver han) fik jeg en

Guldskilling, af Andreas Borch *ibidem*. O Du store latinske Dumbartel! svarte jeg ham. Arends har seet til Bedstemoer Borch, og hun modtog ham strax med de Ord: Om Diæt maa De slet ikke tale! – Imidlertid har hun faaet Iglers, og noget hyroglyphisk, jeg ikke kan læse. Alle de utydeligt skrivende Personer
 30 skulle piskes gelinde med Brænnedler. Spiritus merkst Du was? – Men hvo der i denne Tid bliver daglig overløbet *af*, og skal spise idag *med* den gale Stampe hos Wulfs, det er

Eders plagede Gamle C. E. F. Weyse

Serviteur Actonie! vær saa god og hils Alle.

35 Haagen har skaffet Din Moder 20 Rbdlr fra Assurance-Compagniet.
 Adio! ben mio!

173 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 Mai 1840

Din Broder har da et eget Talent til allevegne at staa sig selv i Lyset; denne- gang var det vist lykkedes ham med hans Ansøgning om at blive Lærer i Sø Etatens Skole. Wulf og Wiborg havde den bedste Vilje at hjælpe ham, ja
 5 Kongen selv, der havde sendt hans Ansøgning til Admiralitætet, og ventede blot paa en nogenledes gunstig Erklæring; men ak! Ansøgeren havde begaaet den Bevue, at skildre sig selv, paa det ynkeligste, som et Menneske med et svagt Syn, og et yderst svagt Helbred; hvad var altsaa naturligere, end at Admiralitætet erklærede, at de ikke kunde være tjent med et Subject, de ikke
 10 kunde have andre Udsigter med, end snart at sætte ham, som Emeritus paa Pension. –

Der Mensch wird so alt als eine Kuh, und lernt noch alle Tage dazu! – Nu har jeg da ogsaa smagt den Lyksalighed at bivaane en fête ved Hoffet. Jeg blev tilsagt til Concert igaar aftes, og blev ledsaget Kl. 8 derhen af Wiborg. Der
 15 var da saa fuldt af Mennesker at man stod med urørlige Arme og Been, ligesom i Parterret paa en Geburtsdags Aften. Kl. 9 kom Kongen og Dronningen og converserte de foranstaaende Damer og Herrer lidt over 3 Quarteer. Derpaa aabnedes Concertsalens Døre, Alle strømmede derind, men omtrent 50 maatte blive udenfor, hvoriblandt Undertegnede. Nu spiltes den sjeldne
 20 Ouverture af den sorte Domino, og derpaa spillede Pott, *tilsyneladende* meget smukt thi der var saadan Conversats inden- og udenfor Sahlen, at man kun hørte meget lidt. „See! det kalder de nu en stor Fornøjelse!“ sagde min Naboe til mig. – Men Kl halv 11 havde jeg nok af den, og gik over til Fru Wiborg, hvor jeg udbad mig lidt Smørrebrød, thi, skjøndt jeg havde drukkert en Kop
 25 Thee, paa Palaiet, var jeg dog sulten som en Ravn. Ved Concerten vare da al Verdens Bekjendtere: Ministre, Hoffolk, Etatsraader, Professorer, Brandmajor

Quist, en Borgerofficer, og af Præster: Mynster, Münter, Tryde og Pauli. Item den himmelhøje *Kammerjunkker* Fritz Brun, i Studenterlieutnants Uniform. Den hele Familie skal nu i et heelt Aar reise omkring i Sveits og Italien. De
 30 Mennesker ere gale og maa have Quiksølv i Rumpen. – Nu var din Broder her, holdt den sædvanlige Snak, og fik sin Lectie. Punktum. – Kar[e]n har kjøbt Tøi til en Barnekaabe, som Svigermama kan besørg ud til Dig. Actonie kan spare sin Silkekaabe til Datt[e]ren bliver større. – Og i det jeg til Slutningen melder Dig, at det simple Middel, en Theeskeefuld Sal anglic. med to Thee-
 35 skeer Magnesia om Aftnen har forbedret min Puls og min Øresusen mere end de allerdyreste Piller, og at min Kronings Cantate alt staar fix og færdig paa Papiret, og venter nu at blive skreven i Partitur, siges Dig og *Gemalinde* Farvel for idag

af Eders

Velbevaagne Gamle

C. E. F. Weyse

Omnibus salutem (sc. optat) Sapientissimus. (Det blev mig paalagt, ikke at forlade Palaet, førend Kongen og Dronningen havde talt til mig. Men deraf blev Intet, thi jeg kunde ikke naae dem.)

45 Hans Majestæt har bifaldet, at Psalmen: O store Gud maa opføres efter min Composition, dog med Udeladelse af Fugen, til Kroningsfesten. Und das ist sehr gut, thi saa faaer de dog en ordentlig Kirkemusik at høre. Spang er kommen til Helliggeist Kirke und auch das ist gut, thi der taltes stærkt om Kalkar.

174 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 7 Mai 1840

Her sender jeg Dig Jordbærplanter fra Petersen, som lader Dig hilse. Det skulde gjøre mig ondt, hvis min Present til Barnet kommer for sildig, saa A. alt havde forskaaren sin Pels, men i det Tilfælde kan der vel laves noget
 5 Andet af mit Tøi. Imorgen meer, thi nu maa jeg skynde mig at faae Pakken sendt til Storm, for at han ikke skal reise foruden den, og jeg blive tilbage

Som Eders

langnæsede Gamle

175 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 8 Mai 1840

Endelig kom da den forønskede milde Regn, og det er ikke at beskrive, hvordan Havens Grønhed deraf har faaet et yndigt Udseende.

„O Natur! Natur! – Wo sind meine falschen Zähne? Lieschen!“

Men det er fælt at stakkels Actonie skal lide saa meget af Knuder og Djævelskab! i mine Bøger staaer der intet Arcanum mod dette Onde; jeg kan altsaa kun raade hende, at bære det med Taalmodighed, ikke spise Flesk eller feist, og holde sig strængt til den erfarne Steenbergs Anordninger, saa haaber jeg, at

10 den milde Foraarsluft, med Guds Hjelp snart vil curere hende. – Jeg befinder mig fremdeles overmaade vel ved Brugen af det engelske Salt med Magnesia, og mærker næsten Intet af Ørespektaklet mere, undtagen i Hofconcerternes Bagerovnen. Iforgaars Aftes fik Christian Wulf mig overtalt, til at høre Pott spille hos sig. Han havde lovet, at Kl 9^{1/2} Alt skulde være forbi, da Pott kom

15 allerede Kl 7. Jo Pyt! da jeg kom hjem var Kl 12, og Pott stod endnu og fantaserede paa Violinen, skjøndt Jette havde faaet Feber og ønskede at komme i Seng. Han spillede ellers deiligt, og hans Kone med en rasende Færdighed, Lists og Thalbergs umulige Compositioner for Pianoforte. Jeg maatte da ogsaa spille mig næsten ihjel, thi Kl 10 kom Thorvaldsen og Fru Stampe fra Sorgenfri, og da maatte jeg begynde igjen. Sulden var jeg bleven og sulden kom jeg

20 hjem, thi 5–6 lilliputiske Smørrebrødre og lidt Jus kunne ikke tilfredsstille min Ulvehunger. – Igaar Aftes saae jeg for mine Synders Skyld et af de nye unaturlige franske Producter: Fabrikanten. En duelig, flittig og skikkelig Mand er kommen auf den Hund, og speculerer Dag og Nat paa Constructionen af en

25 Blaar-Spindemaskine, der skal grunde hans Lykke. Endelig er han istand dermed, men staaer paa Nippet af en Bankrott. Hans unge sværmerisk ørkesløse Kone finder sig negligert, og seer og hører med Interesse paa de romantisk-satyrisk-elegiske Declamationer af en nichtsnuzig ung Maler, hvem Manden af en dum Godmodighed har taget i Huset, og hvis Gjeld han hemmeligt

30 betaler. Da denne livskjede Person endelig erklærer Konen sin Kjerlighed hvis Gjengjeld han opstiller som den eneste Ting, der kunde afholde ham fra at dræbe sig, bliver hun bange, og lover ham i et Brev en Sammenkomst. Ved Tjenerens Dumhed falder det Manden i Hænderne, og gjør ham gyseligt ulykkelig; men han maa afsted for at arrangere sig med sine Creditorer, uden

35 først at erklære sig for sin Kone, fra hvilken han tager en kold Afskeed, der frapperer hende meget. I hans Fraværelse bliver hun imidlertid oplyst om Mandens fortreffelige Character og hendes egen Ubesindighed, af hendes Onkel, en meget fornuftig og riig Hosekræmmer, der som en god Genius har forhindret, at de to unge Mennesker ikke ere for dybt komne ind i Texten.

40 Fuld af Anger og Kjerlighed iler hun nu sin Mand imøde, men denne støder hende fra sig, og vil reise til Philadelphia. Da hun er alene med sin Fortvivlelse, kommer Elskeren og vil overtale hende til at flygte med ham. Men hun viser ham med Afsky tilbage, og erklærer høit, at hun kun har været forvildet, men aldrig elsket en Anden end sin Mand. Nu kommer Manden frem, der

45 har hørt den hele Samtale i Kabinettet, de forsones, og den flaublevne Elsker udfordrer Manden. Duellen forhindres imidlertid af Hosekræmmeren, der ved at vise Maleren nogle betalte Vexler, rører hans Samvittighed, og faaer ham til at reise, som et i Grunden fortreffeligt Menneske. Hosekræmmeren har betalt Fabrikantens Creditorer, og bliver hans Compagnon. Adieu! Hils Alle
50 fra Eders Gamle C. E. F. Weyse

176 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 9 Mai 1840

Non mon cher! til Din Fadderstads kan jeg ikke have den Ære at komme, deri maa Du undskylde mig. Vel bliver jeg formodentlig paa Onsdag færdig med Kronings Partituren, men begynder ufortøvet paa Heibergs Universitæts
5 Cantate, som jeg venter hver Dag paa at erholde, og dermed, da den skal være med Instrumenter, bliver det ingen smal Sag. Saadan en Galoptour af 12 Mile er heller ikke min Passion, naar jeg kommer til Dig, skal det være paa 8 Dage idetmindste. Altsaa lad den unge Bartholdi paatage sig mine vitia ved denne Leilighed, og øve sig i, ved at forestille en Professor og Ridder, at staae smukt
10 Fadder, hvilket ikke er saa let som man troer, da det jo udtrykkeligen anførtes paa en Mands Ligsteen, som en fortrinlig Egenskab: at han havde staaet meget deilig Fadder. – Hvad det er for Skrækkeligheder der skulle foregaae her i Kbnhvn. das kann ich ma foi nicht begreifen, men udbeder mig ved Leilighed en Forklaring. En Mængde Løgn circulerer der blandt Folk, hvoraf jeg i disse
15 Dage har oplevet et mærkeligt Exempel, at nemlig en fornem Mand var bleven afviist, fordi Vedkommende holdt med en af de Hellige en Bøn inden lukte Døre. Men det hele var Intet andet, end at den fornemme Mand, var bleven anmodet om, at komme igjen Kl 1, da man nu var ved at gjøre sin Toilette, og den Hellige quæstionis fik samme Beskeed, og blev bedet om at komme
20 imorgen igjen, hvorpaa begge Personer gik sammen ud af Døren. NB den som fortalte mig den første Historie, paastod, at have selv været nærværende, og faaet Forklaringen af een af Tjenerne. Og Fortælleren var een, som jeg havde holdt for meget mere troværdig, og ikke sat i Classe med vor Nyhavnske Ven; (hvilken jeg i meget lang Tid hverken har seet eller hørt.) De Jordbær Du har
25 faaet af Petersen ere vist *extra* altsaa gjør ikke som Herz, og kast de fleste bort; siden, da han saae, hvad det var for Karle, forstod han det, og ønskede at faae flere; men fik en god Dag. Hr Rasbech lader Dig hilse, han var hos mig for at indføie det, som foregaaer quoad Musikken, i Ceremoniellet, som han er bleven beordret til at udarbeide, skjøndt han, formedelst Indskrænkning, er
30 bleven sat paa Vartpenge. Paa mit Spørgsmaal: hvordan hans Dreng havde det? svarte han: meget godt, han var nu hos ham, og det var en flink Dreng; men

Du havde ikke havt det rigtige Greb paa at behandle ham: Du manglede Øvelse. Men hvo der ikke svarte ham et Ord, det var

Din al Disput hadende Gamle C. E. F. Weyse

35 Hils Moder
og alle Poder
og Ammen og *Jetteh*
samt alle de *Andreh*.

177 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 14 Mai 1840

Jeg maa skrive til Dig idag, thi imorgen turde der maaskee ikke være Leilighed til, formedelst den megen Syngen og Beden. Altsaa ønsker jeg Dig toto ex amino til Lykke til Din Geburtsdag, og at Du nu som en sat Mand af
5 30 Aar har forladt det, skjøndt unge, dog letsindige Tyve-Selskab. I denne Anledning har jeg alt meldt mig hos Schwarz som Debitor af Dit Resterende, og skal clarere saa snart Honoraret for den Islandske Choralbog er indløbet. Festina lente! synes at være Rentekammerets Ordsprog. – Med Kroningsmusiken var jeg færdig iforgaars, men med den forbandede Dovenlars Heiberg
10 gaaer det ligesom ved Begravelsen: endnu har han ikke sat Pen til Papiret, saa det nok atter fra min Side bliver en Galop-Composition, til at gjøre mit caput kaput, som saa allerede ikke befinder sig saa vel som i den *forsidste* Tid: formedelst det scheusliche Winterveir; (4 Graders Varme Kl 7 om Morgen-
15 Orkan; – men hvad giver Du mig for den dødssyge Jette Wulf, der paa samme Tid med sin Broder, Lieutenant Sygevogter, reiste til Nysøe? – Med den projecterte italienske Reise paa halvandet Aar synes det da Gudskeelov ikke endnu at være saa ganske paa det Rene: formodentlig kniber det med nervus
20 rer.ger.; 3000 Rbdlr og meer ere da just heller ikke saa let at skaffe, af en Mand, der er langtfra at være Capitalist. Jeg har til Afskeed endnu lext hende ganske alvorligt for hendes tossede Jollelyst, og sammenlignet hende med Stein, der for at tilfredsstille en utilfredsstillelig tosset Længsel, begaaer den ene dumme
25 Streg efter den anden, uden nogensinde at komme til at indsee, at Grunden dertil ligger i ham selv, og hans forkeerte Tænkemaade. – Igaar var jeg paa Christiansborg og besaae Riddersalen og de nye Værelser. I Riddersalen ere fire Speile, af heelt Glas, 5 Al 9 Tommer høit, og 2 Al og 22 Tommer bredt, a 1300 Rbdlr. Tre store Lysekroner hang i Midten, og rundt omkring skal der ophænges en Snees til, foruden ligesaamange Girandoler. I Værelset foran ere Væggene af chamois Gips-Marmor, under Loftet Thorvaldsens Friese: Alexan-
30 ders Indtog i Babylon, (af Marmor) og Dørene rigt forgyldt. Paa den anden

Side af Riddersalen er en Sal med carmoisinrøde Vægge og forgyldte Decorationer, derpaa en Sal, a la Wedgewood, lyseblaat med hvide Figurer, saa et rundt Værelse i Pompejansk Smag, der efter Slotsforvalterens Sigende, har kostet utrolig mange Penge. Til det store bal paré, d 22, skal der indbydes
 35 2000 Personer, der alle skulle møde i Galla, nemlig Mandfolkene i en Kjole uden Krave med een Rad Knapper, Stadsevest med Skjøder, korte Knæbukser, med Kaarde ved Siden, samt med frisert og pudret Hoved og Haarpung, en Dragt der vilde klæde gandske pudseerligen

Eders Dieu merci ikke

40

indbudne Gamle C. E. F. Weyse

Den første, anden, og tredie Vocal hilser hjerteligen samt det øvrige Valløske. Item min Daabs-Vicarius.

Slutteligen et smukt Vers af *Atheisten* Voltaire, jeg nylig fandt citert:

Tout annonce d'un Dieu l'éternelle existence

45

On ne peut le comprendre, on ne peut l'ignorer

La voix de l'univers atteste sa puissance,

Et la voix de nos coeurs nous force a l'adorer.

Du forsegler da Dine Breve alletid saadanne, at jeg ved Aabningen river dem halvt i Stykker. Omvend Dig derfor snarligen.

178 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 21 Mai 1840

For denne Gang maa det blive ved vor allernaadigste Resolution, at vi ikke personligen ere tilstede ved Ernestine-Petræa-Jensines Daab, (man maa ellers ikke kalde Barnet ved Navn, førend det er døbt, byder den gamle Overtroe,)
 5 af de forhen anførte Grunde, (endnu har jeg ikke faaet Heibergs Cantate,) hvortil endnu kommer det slette Veir, og især den enorme Kulde, – i dette Øieblik har jeg kun 10 Grader i min Stue – og at begynde igjen med at lægge i Kakkelovn, som Haagen og andre gjøre, dertil har jeg hverken Lyst, eller Brænde. – Det neronisk-despotiske Partie, der, som lucus a non lucendo, kalder sig: det liberale, gjør da en Fandens Spektakel, og bliver daglig mere og mere uforskammet. At Christensen er tiltalt for sin uforskammede Tale i Trykkefriheds-Selskab, dette forestiller de som Statens største Ulykke, og for nogle Aftner siden bragtes ham af Hr Rosenhof & Consorter et Vivat; men knap havde de aabnet Munden, saa var Politiet tilstede, og trakterte dem med
 15 læsterlige Prygl, hvorved Heltene dreves hastig paa Flugten. Illuminationen imorgen har Kongen frabedet sig, til Bedrøvelse for Vedkommende, der nok havde besluttet at gjøre dygtig Spektakel. Jeg blev da fra Universitætet adspurgt, om jeg vilde have Billetter til Balparé, men svarte: nei. Unge Menne-

sker gaac ellers derhen i sædvanlig Baldragt, men Unsereins maatte da have
 20 Knæbuxer, hvide Silkestrømper og en hvid „Bratenweste“ paa, hvilket Alt-
 sammen vilde have kostet Penge, hvoraf ingen haves tilovers. Først holdes
 Gudstjeneste i Sorgenfri, og Conservatorierne synge en, af Hartmann com-
 ponert Cantate, derpaa kjører Kongeparret til Byen og modtager Cour paa
 Amalienborg, saa seer Høisamme et Orlogsskib løbe af Stapel, kjøre derpaa
 25 i Procession til Christiansborg, hvor de spise til Middag en familie. Kl 8 om
 Aftnen er der stor Cour for de første 3 Classer, derpaa Bal, hvortil der ere
 uddelt 2800 Billetter; Riddersalen indeholder kun omtrent 1400 □ Alen –
 altsaa vil der blive varmt sans doute, og Kl 12 spises der i 8 Sale. Kongen
 spiser ved et mindre rundt egentlig: ovalt Bord i den pompejanske Sal; Bordet
 30 har omtrent 10 Al i Diameter i Breden, og er indrettet til 46 Personer; i den
 blaae Sal ved Siden af er der dækket til endeel Damer, 130 Personer, hvilke
 sidde, i alle de andre Værelser spises staaende, og alligevel maa der serveres
 to Gange. Der dandses paa to Steder: i Ridder- og Apartements-Salen. Alt
 straalers af Silke og Guld, men i Pompeji-Salen vare Gardinerne af rød-ulden
 35 Damask, og Stolene betrukne med simple blaae Merinos. Det fandt jeg under-
 ligt. Jeg var atter derinde igaar, og med mit Selskab nær bleven indelukt; vi
 maatte idetmindste banke temmelig længe inden der lukkedes op igjen. Igaar
 agerte jeg Bælgetræder til det første Preludium ved Præsteordinationen, og
 Gade ved den første Psalme. Jeg havde bedet ham om at spille for mig, men
 40 fik siden Lyst at spille selv, og kom just tilpas, for at forhindre Orgelets Taus-
 hed. Wines Vicarius havde narret ham. Men saa sendte jeg Bud til Wine,
 der snart indfandt sig ganske forskrekket for Organisten

Eders sædvanlige Gamle

C. E. F. Weyse

45 Du lader mig da ved Leilighed faaet Schmidt Phiseldeks Digte igjen, hans
 Verden som Automat ligger parat til Dig. Item: Lunds Domkirke maa Du lige-
 ledes lade mig faae igjen. Dit Ex har Reitzel endnu ikke faaet.

Theodor har faaet Griller, har været to Gange hos Hohlenberg, uden at skrive
 et Ord, og troer ikke at kunne vedblive at studere. Jeg har skjændet dygtig
 50 paa ham, og det har virket.

Adio.

Actonie hilses idag paatvers; det glæder mig at hun er bedre.–

Alle Andre hilses ligeledes. Jeg veed ikke, om jeg har meldt Dig, at Friz Brun
 har forlovet sig med Mimi Fröhlich, 4 Timer førend hans Afreise til Italien.
 55 Lange Oelenschlæger, Serena d'Acheria, Hedemann og en Anonymus ere
 blevne Hofjunkere.

Commissionstidende kalder sig nu Roeskilde-Avis, men ifølge Høiesterets-
 dommen bliver der alligevel nok lagt Beslag paa den. Adieu mon plaisir.

179 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 25 Mai 1840

De demagogiske *Omdriveres* Lærdomme have da begyndt at bære farlige Frugter: der har nemlig saavel d 22 som 23 været et deiligt Spektakel. Alt Kl 9 om Aften d 22 forsamledes en stor Hoben Dreng (anførte af *velklædte Folk*) paa Slotspladsen, peb og huiede af alle Karether, rev Begfaklerne overende, og maltracterte Artilleristerne, og da Husarene kom de sidste tilhjelp, blev de hilsede med Stene, da Brochdorf havde faaet een paa Ryggen og een i Nakken, red han ned for at tugte Gjerningsmanden, og alle Husarer fulgte ham uopfordret, og drev Mængden med Hug afsted. Kl 12 kom der imidlertid en stor Hob igen med Huien og Piben samt Steenkast, men blev atter forjaget. Næste Aften da Kongen kjørte fra Comødien, begyndte Larmen igjen, Husarene og Politet fik den ene Steenhagl efter den anden, skjøndt de forholdt dem ganske rolige; alle Begfaklerne foran den russiske Ministers Huus blev omkastede, og saasart der var falden een, gik der en Raket op paa den anden Side af Torvet, en Mængde Ruder bleve sammesteds ituslagne med Stene, (allene i den underste Etage, hvor Kammerherre Bjelke boer, ikke mindre end 16 Vinduer) samt begge Lygter; derpaa drog Toget ned til Kongens Palais, hvor de raabte Hurrah og peeb, indtil endelig General Evald kom frem, og fik dem overtalt til at drage bort. Saa gik Toget til Regentsen, med Sangen Student kom frem, Student kom frem, paa Melodien: Sengehalm, saa til Hauserpladsen, hvor der vankede vældige Prygl af Vægternes Morgenstjerner, og endelig mellem tolv og eet til Hr Balthasar Christensens Contoir paa Nørregade, hvor man lod ham og Herr Orla Lehmann leve. I Comødiehuset er Kongen bleven brillant modtaget uden mindste Opposition. Og saaledes er da denne Fest overstaaet; gid Kroningen var det med! Imidlertid haaber jeg at Politiet vil opdage Ophavsmændene af det skandaleuse Spektakel. Samme skal, fra Charlottenbourg af, have i Stilhed gjort sine Iagttagelser, og være senere kommen i Besiddelse af en Deel Hatte og Stokke, der kunne muligen lede til videre Opdagelser. Det bedste var rigtig nok at sende Hr Orla Lehmann, Christensen, Monrad, Gjødwad & Consorter til Spizbergen, for at cultivere de hvide Bjørne, og holde Frihedsprædikener for dem – saa var vi af med det Rak. Men basta cosi! jeg vil ikke ærgre mig, det sømmer sig ikke for den Vise: si fractus illabatur orbis impavidum ferient ruinæ. – Oelenschlægers dramatiserte Fisker skal være le plus Skidt du monde. I Aften skal jeg see lidt paa den, so længe jeg kan holde det ud. Hartmanns Musik dertil bliver roset. Sed hora ruit, jeg skal til Haagen: altsaa toto ex animo gratulerende Eder til Barnets Daab er jeg Eders hver Dag mere føleligt

ældre blivende Gamle C. E. F. Weyse

Karen har været saa lykkelig at employere sin Broder hos en Fætter af hende,
 40 Captain Müller, der reiser først til Oporto og siden til Brasilien. – Christen
 faldt iforgaars paa Gaden med en Vinflaske, og fik Haanden saadan flekket,
 saa han maatte ud til en Barbeer, hvor han besvimedede. Adio!

Apage Du med Dine 9 Tommer høie Ærter! Igaar har jeg hos Tutein spiiist
 friske Snittebønner, og dito Blomkaal, superbe! Hils Alle.

180 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 26 Mai 1840

Jeg har tilskrevet Dig igaar, fordi jeg ikke ventede Brev fra Dig idag; men
 i dette Øjeblik fik jeg Din Skrivelse, ergo maa jeg vel skrive igjen. Jeg mener
 at Du burde lade Hass staae Fadder i sit eget Navn, og ikke i mit, thi derved
 5 gjør Du ham ingen Compliment. In[d]liggende Seddel lader det in suspenso
 hvem Du vil lade gaae i mit Sted; Du kan indføre Navnet ad libitum. Din
 Moder skal jeg lade vide Besked, naar jeg sender hende den Flaske dobbelt
 Jordbær, som hun kan tage med i den af mig laante Kuffert. Hun har laant
 den paa tre Uger, da hun fra Valløe agter sig til Nestved. Hun gjorde mig en
 10 Afskedsvisit, hvorved jeg gav hende de maanedlige quinque, og een til den
 forlorne Søn, som jeg ikke veed Grund igjen at hjælpe. Han har da paa mit Raad
 ansøgt om et Gratiale, men ikke endnu faaet Svar. Igaar var alting roligt, men
 man er bange for d 28 Mai. Lygterne holdes tændte imod Sædvane, og Politiet
 har i Adresseavisen advaret Folk mod Excesser, og Vivatraaben uden Politiets
 15 Tilladelse. Det skal fedt hjælpe! De farligste Personer turde nok være de, for-
 medelst Besparselse, afskedigede Holmens Folk, der nu ikke vide, hvoraf de
 skulle leve, og raisonnere som saa: „For de Penge, Balpare har kostet, kunde
 Kongen længe have lønnet os.“ Ørsted har igjen holdt en Tale til Studenterne
 og formanet dem til at være fornuftige. Item staaer der idag et Brev fra Con-
 20 sistoriet til Studentersamfundet af lignende Indhold. Men jeg er bange for, at
 det ikke vil hjælpe, de fleste er ligesom forrykte. Med Franz Hansen har jeg
 allerede adskillige Gange disputert paa Liv og Død, men bliver affærdiget
 dermed: at jeg er gammel, og kan ikke følge Tidens Aand. Hvad der hidintil
 har staaet i de antirevolutionaire Blade, om det er nok saa fornuftigt, bliver
 25 det affærdiget med de Ord: det er bare Vrøvl og Spytteslikkerie. Og saaledes
 tale gamle graahaarede Folk, som fE den 83 aarige General-Consul Tutein. Jeg
 tænker, hvis Kongen gjorde ham til Conferenzraad, saa vilde han synges i en
 anden Tone. – Universitæts-Cantaten er da nu digtet, ikke af Heiberg, (der nu
 skriver et nyt Stykke til Kroningen, paa Kongens Forlangende, af fædrelandsk
 30 Indhold, da H.M. ikke syntes om det første fantastiske) men af O Bang, og jeg
 finder den ret smuk. Nu skulle vi da til at componere, saa Hovedet ryger som
 en Skorsteen paa Din passabelt

sig befindende Gamle C. E. F. Weyse

der dog er nødt til, hver Aften at tage Sal anglicanum og
Magnesia carbonica.

35

Hils Actonie og Jette samt de andre Valløske. Efter Din Holst har Christen søgt sig næsten ihjel; vel boer han i Chrystalgaden, men ikke i No 12 der ikke eksisterer, men i Nummer 53. Adio!

181 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 29 Mai 1840

Skjøndt Du har bragt Uorden i vor Correspondenz, ved ikke at have mig lade faae Brev igaar, skal jeg dog blive i Touren, og skrive Dig til idag. Endelig synes den grønne Vinter da for Alvor at vilde følge de demagogiske Blad-
5 Redacteurs glørværdige Exempel, nemlig: lydeligt at blæse retraite, thi imorges Kl. 7 havde vi (mirabile dictu) 11 Grad Varme. – Fædrelandets og Kjøbenhavnspostens Redacturer ere ellers nogle rare Fyre! efter først at have gjort alt muligt til at gjøre Folk oprørske og gale, beklage de det hjerteligt at der ere forefalden slige Excesser, der kunne have de farligste Følger! – Herr
10 Monrad skal igaar i 28 Maiselskabet have holdt en grusom Tale, hvor han har yttret: hvis Kongen ikke godvilligen gav en Constitution maatte han tvinges dertil. Hvad de Andre have svaret derpaa veed jeg ikke; quant a moi, saa havde jeg strax andraget paa at lade ham gelinde smide ud af Døren. – Af opslagne Placater vidste man, at Ulfelts Støtte skulde nedrives iaftes; der skete
15 ogsaa en Attaque, men den tappre Skare fik vældige Prygl, og endeel blev arresteret. Velklædte Herrer og Damer vare tilstede, og forlode Pladsen først Kl 2. Leve Nysgjerrigheden! den trodser Prygl og Steenkast. Og faae de Dumbartler da lidt med, saa er der ingen Ende paa Lamenteren og Klynken. O Menschen, Menschen! Igaarmorges blev jeg meget forundret ved at faae et
20 Brev fra Naadens Secretariatet; men det indeholdt kun den Beretning, at jeg fremdeles skulde hæve mine 1240 Daler, jeg før hævede i Chatolcassen, i Finanzerne. Imidlertid erfarede jeg idag af Adler, at de hidindtil havde staaet paa Gratiallisten, og saa er det allerdings af Vigtighed, thi nu ere de forvandlede til Gage. Adler meente ellers nok at kunde skaffe Din Broder et Gratial,
25 men beklagede tillige, at der for det Første ikke lod sig gjøre noget alvorligt for ham, uagtet baade Kongen og han havde den bedste Villie. Men dette er, synes mig, allerede noget betydeligt, og saa faaer man ad interim at see Tiden an. – Marcussen og Reuters bedste Arbeider: Gregersen er kommen hertil og vil probere paa at opslaae sin Bopæl her; han har en brillant Anbefaling af
30 dem. Han agter snart at reise til Kjøge, for at forsøge paa at faae det, efter Rygtet, meget daarlige Orgel til Reparatur, og agter ved denne Leilighed ogsaa

at gjøre Dig en Visit. Du kan paa mine Vegne paa det Bedste recommendere ham til Erslev, ifald der er Tale om en slig Reperatur. Din Moder har vel allerede givet Dig den bestilte Flaske dobbelt Jurdbær, den skrives ikke paa
 35 Din Regning, men lægges med det øvrige paa Fadderstadsens Altar. – Theodor har da nu skreven hos Hohlenberg, og Lange meente han vilde faae laud. Nu er den Steen ryddet af Veien. Niels er reist idag til Norge til sin Øe, men kommer igjen til October til

Alle Menneskers som Eders Gamle

40

C. E. F. Weyse

Bedstemoder Borch har faaet Benædder og lider skrekkeligt, men dør nok snart, alt iforgaars har hun taget Afsked med sine Børn.
 Hils Mama og Tante, samt Bedsteforældrene og alle Venner. Adio!

182 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 [Juni] 1840

Magna cum voluptate har Undertegnede læst Referatet om cantoris institutionis i Valløe Barselstads, og glædet mig særdeles over den derved stedfundne Munterhed, Orden og Elegance, som og over alle Deeltagendes Velbefindende.
 5 Item har det glædet ham at hans ringe Skjærf paa Barselstadsens Alter (forfærdiget af Klose paa Østergade, og *contant betalt*) har fundet Naade for Vedkommendes Øine; men som der Intet fuldkomment existerer paa denne syndige Jord, saa har det mindre glædet ham, som Bestyrer af det kronprindsesselige Schnepfenthal at have hos sin fordums Elev maattet bemærke et
 10 delictum omissionis, idet han nemlig har savnet i hans Brev (formodentlig af Mangel paa Plads, thi med Fiirtommersøm pleier det ikke at være naglet fast, og was das Herz voll ist, davon gehet der Mund über: ((Men Parenthesen er bleven vel lang, thi gjentages her, at han har savnet i Brevet)) et lillebitte Ord, hvorved *velopdragne Børn* ved slige Leiligheder pleier at vise, at de besidde,
 15 hvad man kalder: *Levemaade*. – Enfin, den unge Verden ligner ikke den gamle: thi ville vi uden Ophold igjen [paa] Papirets Ørk fortsætte vor Vandring. – I samme glædelige Anledning har der da ogsaa været en lille fête paa anden Sahl af det velbekjendte Dydens Bolig, idet nemlig i Løverdags dHerrer Th. Hansen, S Hartmann, Svendsen og C Wulf traktertes med en, af Karen lavet,
 20 deilig Moktourtle Suppe, Kyllinge-Fricassee med Reier og Asparges, og Macron-Lentse eller Lintse-Kager, kold Punsch til Suppen, Rødviin, Madera og Lunel til Maden. Svendsen var patient og gnaven, og forlod Selskabet strax efter Maden; men de øvrige vare saa muntre, at en honet Middagsøvn var nødvendig til Gemytternes Pacification. – Endelig har jeg faaet mine
 25 islandske Daler, og betalt 136 Rbdr til Reitzel, 36 Rbdlr til Salomon (hvor-

iblandt Dine 5, *der ikke skulle føres til Bog,*) 25 Rbdlr til Blom, 18 Rbdr til Blankensteiner og 7^{1/2} til Schwarz; Summa Summarum: 222^{1/2} Rbdlr, saa der af de 200 Rbdr Intet blev tilovers uden en betydelig Negation. Men Gudskeelov! at vi kom saavidt; hos Reitzel vare der 5 Regninger, fra 1835 til 39 inclusive, og nu refterer kun 61 R. hos Jürgensen, og 30 Rbdlr hos Henriques, foruden den slemme Bjørn hos Koch, der imidlertid nok ogsaa skal tæmmes successive. – Cantaten componerte jeg heel og holden i Mandags, og er nu ifærd med Partituren. Item har jeg componert en curieux Romance paa de sex Toner d e f i s g a b, i d moll; det er Sangen i Aladdin: „I Helved galer Haner &“; das war nur so ein Einfall. I den berlinske Iris er Floribella blevet recensert af Ludewig Rellstab, og roest paa en Maade, som et Værk, der røber *Kundskab Routine, und grosse Gewandheit* in der Stimmenführung; men *Opfindelse* er ikke deri, heller ingen rigtig *Melodie*, uden at den dog mangler *Melodie* (sic) in toto: et Product af et *Middeltalent*, omtrent som Reichard, der ikke maa vente at fortrænge de moderne franske Producter, hvilket kun vilde lykkes et Genie som Mozart & & &. Kuhlau er kommen bedre afsted i samme Blad. – Jeg siger med Galeotti: a ce trait je reconnais de Berlinske Kritikastre, der i sin Tid nedreve baade Gluk og Mozart, som dennegang den stakkels Fusker og ugeniale Componist Eders Gamle C. E. F. Weyse

45 Hils A og det hele øvrige Alfabet.
Bedstemoer Borch er vel daarlig, men har ikke Beenæder, det var misforstaaet Sludder. Glædelig Fest!

183 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 13 Juni 1840

At Du ikke fik Brev idag er Din egen Skyld, thi da Du for nogen Tid havde meldt mig, at Du [kom] til Terminen, ventede jeg hver Dag paa at faae nærmere Efterretning, eller Dig selv in propria persona; men da der hverken Tiirs-
5 dags eller Torsdags kom Brev, troede jeg, at Du var paa Landeveien og skrev ikke, af Mangel paa Adresse. I dette Øjeblik (Kl 6) modtog jeg Dit Brev og Pengene, og skal snart besørge det Øvrige. Da jeg for 8 Dage siden kom brummende hjem, og beklagede mig, i Theodors Nærværelse, at jeg maatte rende saa meget, førend jeg fik mine velfortjente 200 Rbdl, sagde han: Aah I Gamle!
10 faaer I 200 Rbdlr, saa kunde I nok være saa genereux at traktere mig og Hartmann idag med en Portion af Firmenichs ægte Skildpadde, thi vi have aldrig smagt den. Gesagt, gethan, jeg lod af Christen besørge 1^{1/2} Portion, der kostede 2 Rbdr, lod Karen lave sød Suppe og Pandekager, sadde 2 Glas Punch og 2 Glas Fayal ud til dem, og gik selv hen til Justitsraad Wøldike, for at nyde
15 Huusmandskost og maadelig Viin. Da jeg kom hjem, blev jeg taknemmeligen

omfavnet af Begge, og de kunde ikke noksom udsige, hvor deiligt det havde smagt. Et lille Stykke Grønt, og en Contoircop Sauce havde Karen gjemt til mig; det smagte virkelig særdeles godt. Ogsaa har jeg været i Søndags in der deutschen Schauspieler Gesellschaft, og seet første Act af en Oper af Kreuzer:
 20 Das Nachtlager von Granada. Trivial Musik, indholdsløs Text, Smørsang af den første Tenorist (styg som en Ulykke, og saa ere de Alle) Jammerskrig hos Damerne, umaadeligt Snurren paa r, affecterte tragiske Geberder de tort et travèrs, (fE de Ord: „Lieber Herr! machen Sie sich bequem; Liebes Mädchen! sing uns ein Lied! – Ja! zum Zeitvertreibe“) naar man ikke forstod
 25 Ordene, maatte man troe, at det gjaldt Liv eller Død! – Blahhhh! absit! jeg kommer ei saasart igjen. –

Med Cantaten bliver jeg færdig om faa Dage, men saa begynde Prøverne. Til Frederiksborg tager jeg ikke, gik jeg derhen maatte jeg have Knæbuxer, en Stadsvest og hvide Silkestrømper, hvilket altsammen koster flere Penge end
 30 jeg for Øjeblikket har tilovers. – Det vil desuden [være] meget vanskeligt at faae Logis, thi af Ceremoniellet seer jeg, at der kommer en frygtelig Hoben Mennesker derud, mange flere end 1815, og da var Pladsen alt saa knap, at flere Exellencer maatte sove paa Gulvet. Frøknerne fra Valløe og Vemmetofte skulle ogsaa være med, men Cantorens Navn er ikke nævnt, altsaa bliver han nok
 35 ligesaavel hjemme som Eders Huuslige Gamle C. E. F. Weyse
 Cantor Hartmann har nogle Dage været her og lader behandle sine Ligtorne af den berømte Nielsen, indtil Dato er det næsten værre end før. – En miserabel Pindsefest har jeg celebrert, alle Mennesker var bortreiste, og jeg spiste den første Dag Solo hos Gartner Petersen, og den anden hjemme. Hils Act.
 40 og alle Venner. Adio!

184 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 16 Juni 1840

Atter Optøier og Spektakler! Herre! hvad skal Enden blive? – I Søndags Eftermiddag, fra 5 til 7 var der, som sædvanligt i Sommermaanederne, Musik i Kongens Hauge. Da Musikkorpset gik paastod Nogle at det var et Quarteer
 5 for tidligt, og ville tvinge det til at spille mere; herover blev der Spektakel, og Petersens Folk samt Skildvagterne bleve insulterte og fik Bank. Nu staaer Haven i Juni Maaned sædvanlig aaben til Kl 11; tænk Dig altsaa, hvor forundret jeg blev, da jeg igaaraftes hørte en voldsom Udringing Kl 9. Jeg løb sporenstreichs til Petersen, for at spørge ham forblommet, om han var bleven
 10 gal. Men han viste mig et Brev fra Haxthausen, hvori der blev meldt ham, at Haven, ifølge Hans Majestæts Befaling, fremdeles skulde lukkes en halv Time efter Solens Nedgang, og indtil videre (hvad aldrig er skeet før) staae under Politiets Opsyn. Geht das gut, so geht mehr gut, siger den Vise, og seer med

Banghed næsten Aften imøde. – Med min rare Aftenpromenade fra 9 til 10
 15 er det da nu ogsaa til Ende! Volden ligger langt borte og Fredriksberg endnu
 længere. Ak, ak, ak! jo ældre man bliver, jo mere indskrænkes man i sine
 Nydelser og *Gjenskabelser!* – I øvrigt har Madam Lahde faaet sine Penge, og
 lader Eder hilse; hun klynker over de slette Tider, og hendes nerveuse
 Cephalagie. Jeg har raadet hende at bruge stærk Edike og Eau de Cologne;
 20 probatum est. Hos Prinsesse Caroline har jeg været i Dag, og talt længe
 gammelt og fornuftigt med hende om Dagens Anliggender. Men hvad der
 sagdes i denne Anledning er en Statshemmelighed, som Munden og Pennen
 ei bør røre. – Imorgen Deo favente bliver jeg færdig med mit sidste Nummer
 af Universitæts-Cantaten; Heisa! saa skal vi leve lystig – ved pain bis et
 25 honneur, thi jeg tærer paa mine sidste 10 Rbdr. For 14 Dage siden har jeg
 sendt Herz et deiligt Middel imod Bedstemoer Borchs malum ischiaticum,
 og bedet ham tillige om at lade mig vide, naar hans Huus var færdigt (han
 bygger igjen,) at jeg engang kan benytte Zachariæ's Tilbud at kjøre mig til og
 fra Roeskilde i een Dag; thi førend Prøverne ere expederte tør jeg ikke forlade
 30 Byen længere. Men hvo der ikke har svart, det er Herr Pastor Dovenlars
 κατ' ἐξοχήν Dumbartel! siger jeg, og bryder mig ikke videre om ham. At
 alting er smukt hos Dig, kan jeg forestille mig, og glæder mig til in suo tem-
 pore i god Ro og Mag at nyde det en 8 Dage; (thi længere kan jeg ikke være
 fra min Bo, hvor alting ellers vilde gaae af Lave.) men dertil ere for det første
 35 lange Udsigter – ind i næste Maaned's *quasimedium*. Til Frederiksborg tager
 jeg ikke: Musikpersonalet skal transporteret derhen d 28 om Morgen Kl 4,
 og kjøre igjen derfra om Natten Kl 12. En deilig Galoptour! men just ikke
 passende for gamle graanende Oldinge, som Stifts-Cantorens samt Gemal-
 indens gehorsamst

40 ergebenster Gamle C. E. F. Weyse
 som bliver ved at befinde sig ganske passabelt, kun med et ringe Eko af den
 fordums Ørestorm og for det Meste regulair Puls. Adio. Hils Alle og lær Barnet
 snart at sige Vei, vei, vei!

185 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 19 Juni 1840

Havde Undertegnede bragt det saavidt i Verden som andre Musici, at han
 nemlig eiede en Equipage, eller existerte der imellem Valløe og Kjøbenhavn
 en Jernbane med daglig Befordring, saa var det en smal Sag, at jolle frem og
 5 tilbage i et Par Dage. Aber so – per Extrapost er det en besværlig og dyr Historie:
 thi førend Løverdag kunde jeg ikke tage herfra, formedelst Prøverne paa
 Kirkemusiken, og Mandag maatte jeg være her igjen, af samme Grund quoad

universitatis Cantatam, Item maa man jo være her betids tilstede for den præsumtive Naadesregns Skyld, der nok vil neddrøppe snart efter Kroningen, da Hs Maj. agter at reise. Summa summarum: Vi faar at blive hjemme indtil bedre Leilighed. Med alle Compositioner er jeg nu færdig, men jeg beklager Sangerpersonalet, thi det skal synge i Kirkemusiken, der bestaaer af 3 Choraler, som udgjør 14 Strofer, en fiirstemmig Sang af 3 Strofer og et Chor, samt den ambrosianske Lovsang, comp. af Undertegnede; og ved Taffelet: Fröhlichs Cantate, der bestaaer af tolv Nummere, samt nogle brillante italiænske Scener. Og saa Reisen frem og tilbage i 24 Timer! nei mange Tak! da er den heldig som kan blive hjemme. –

I Kongens Hauge indtil Dato (Gudskeelov!) intet Spektakel, men en Mængde Mennesker, der gloe paa de af Paradiset bortjagede. Petersen har dog forlænget Opholdet for dem $\frac{1}{2}$ Time – NB paa egen Haand og uden Tilladelse. Uden Hofmarchallens Samtykke har han ogsaa indrykket Kongens Ordre i Adresseavisen og opslaaet store Placater. Og hvem er Skyld i det Hele? Commandanten paa Rosenborg, der har om denne Ubetydelighed gjort til Kongen saadan en forskrekkelig Rapport, at Hs Maj. maatte troe, hele Armeen stod i Fare for at see sin militaire Hønnour ødelagt af Pøbelen, og en høiere Militair har havt samme Mening. O Traurigkeit! o Herzeleid! – Men idag spiser Theodor og jeg ægte Skildpadde her hjemme; thun wir nicht dike, so sind wir arme Leute. Jeg beklager slet ikke, at Du ikke er tilstede, thi Du Profane Frikadelle-Mand er ikke værdig til at blive traktert med det Grønne. Hartmann søger Organistposten i Christiania, han er bleven kjed af at vente længere paa at komme ind, uden Gage, i Capellet. Hvem faaer vi saa igjen i vore Værelser? – Jess ønsker at faae dem, men de ere ham for dyre, og han har ingen Møbler til dem; jeg heller ikke. Imorgen Aften er jeg indbudet paa Guste og hendes Søster Jette Burchhardi hos Baggesen; om man gaaer derhen vides endnu ikke. – Jürgensen nedlægger sin Handel om et Par Maaneder, hvilket kommer mig meget ubeleiligt, thi nu faaer man nok snart betale sine Regninger hos ham fra 39 og 40. Har Du Penge til at betale Din med (saavidt jeg erindrer) 18 Rbdlr? Du har nok faaet den, thi hos mig findes den ikke. Naar Du kommer ind, saa glem ikke at medbringe *Lunds Domkirkes Kobbere*. Und nun adieu für heute –

Semper tuus antiquus

C. E. F. Weyse

Moder og Barnet hilses et alle de Andre.

Mine Hausgenossen og Zach, hvor jeg skal spise imorgen, hilse ergebenst.

186 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 23 Juni 1840

Hvor Pokker blev Hadersleveren af? *nemlich* (som han kaldes paa Latin:) Hr *Blasius Spum-axasius-Molasius*??? – af Rode saae jeg et Glimt i Søndags, han gik paa den anden Side af Gaden, og hilste, men kom ikke over til mig; og jeg hilste igjen, men kjendte ham først bagefter. Har Du maaskee meget at bestille med Decanessens [indskud: der ved sin første Traktering gjerne kunde have spendert Jer Champagner] *Tøis* Indpakning til Kroningsreisen; eller er Din Kone atter kommen i Barselseng – saa fortjente Du da den romerske Kaisers Titel: *allezeit Mehrer des Reiches*. Jeg har været saa heldig at faae to Billetter til Altanen paa Slottet, og til Fyrværkeriet i *Fresborre*, hvormed jeg har lyksaliggjort Theodor og Hartmann, der ville tage derud paa Søndag. Wohlbekoms! Jeg bliver hjemme og vasker mit atter gale Hoved cum aqua Coloniense. Løverdags Middag spiste jeg hos Zach, der trakterte elegant (Le pere, la mere et ^{l'enfant} _{la fille} Løvenskjold og mig) med god Mad og Champagner; exquisit! mageløs! uudsigelig deilig!!! Om Aftenen var jeg hos Baggesen i et – lille Selskab, af omtrent 50 Personer, Parther Meder og Elamiter, hvoriblandt der vare mange jeg ikke kjendte. Guste er den gamle, men hendes Søster, Fru Kirstein, der erkyndigede sig med megen Deeltagelse, hvordan Du havde det, og lader Dig hilse. Evers har da igjen løiet, idet han nemlig spaaede, at hun ikke kunde leve, da hun havde, som hele Familien, en *incurabel Leversyge*. Men hun har liidt meget af *Tandpine*, og *Ansigtssmerte*, og har maattet lade udtrække 5 Tænder, og befinder sig nu vel. Efter at jeg havde spillet tilgavn, gik jeg hjem Kl. 10, idet man da først presenterte Syltetøi og Snaps. Imorgen skal jeg spise der til Middag, en familie. Fru Bagg. var meget bange for at bede mig til Middag, da hun troede, at jeg var lige saadan en vanskelig Bordgjæst som Baron Rumohr, Kogebogens Forfatter. Den bekjendte Kogebogs (for smaa Huusholdninger) *Formutter* skal være Conferenzraad Holtens Svigerinde, en Madam Mangor. Madam Petersen roser den meget. Igaar spiste jeg hos hende en efter samme Bog tillavet Rhabarberpei, med en Slags Søsterkagedeig (isteden for den ufordøielige Butterdeig) der smagte meget godt, og bekom mig vel. Igaaraftes spadserte jeg med Svendsen ud paa Østerfælled for at beskue Hestevæddeløbets Tribuner. Nei see! sagde jeg, hvor min gamle Gardinstout er kommen til Ære! thi Kongens Tribune var indvendig behængt med Samme, og udvendig med rød Merinos. Uagtet Veiret igaar var meget daarligt, med Regn og Blæst, har der dog været utallige nysgjerrige Mennesker. Efter et temmeligt detailleret Rygte venter man til Kroningen Hs Majestæt Kaiseren af Rusland. Hvis min Musik skulle fortrylle ham saaledes, at han gav mig en smuk Foræring, skal jeg Intet have derimod. Og nu til Slutning en lille

40 Geschichte: en Bondekone holdt saameget af sin Herremand, at hun lovede at tillægge sin første Søn hans Navn: Johan. Ulykkeligvis blev det en Datter, og hvad kaldte hun hende? ikke Johanne, Hansine, Jeannette; nei hun døbte hende: *Johun*. Et sjældent Navn avec lequel

j'ai l'honneur d'être Eders

45

Gamle C. E. F. Weyse

Søndag brillant Traktering hos Holm i Anledning af Bassisten Smidts Giftermaal. Eduard Müller er ogsaa gift. Item Rasmussen er eller skal med en riig Enke. Frater har faaet 20 Rbdlr Gratial. Det er alletid en Begyndelse.

Hans Peter skal, under Navn af Jean Pierre have skreven en Bog en phisiognomisk Novelle, der skal gjøre megen Lykke, især hos Damerne, der alt have begyndt at studere Lavater. Ei ei!

Carl Jess har været saa genereux at sende sin Broder 70 Rbdlr for at kunne ligge paa Landet og retablere sin Sundhed. Det var tout!

I Kongens Have har det været roligt, selv i Søndags ved Musiken, tant mieux!

55 Til en Hilsen til Actonie omnibusque er der idag neppe Plads.

Adio. Denne Epistel er da fuld som en Allike!

187 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 26 Juni 1840

Det var da en kort og flygtig Visit Du gjorde mig dennegang, neppe havde jeg Tid at spørge Dig comment vous portez vous – og at høre Dig svare: tres bien, pour vous servir. Næstegang haaber jeg at have mere Godt af Dig. –

5 Skrædderdrengen, Karen sendte efter Dig, er formodentlig kommen betids nok, for at treffe Dig, thi han har ikke videre meldt sig. Imorges Kl 8 kom der en Hofkarl, for at melde mig fra Etatsr. Schönberg: at Zink var bleven syg, og kunde ikke spille Orgelet i Frederiksborg, om jeg saa vilde spille, eller om jeg vidste en Anden. – Jeg foreslog Gade, thi Sec. Hartmann er endnu ikke færdig

10 med sin Opera, der skal opføres næste Torsdag. Gade var ogsaa villig dertil, men da jeg kom paa Prøven af min Cantate, var Zink der, frisk og sund, og ville spille selv, men besluttede dog, for en Sikkerheds Skyld, at tage Gade med. Den unge Løvenskjolds Ouverture prøvedes ogsaa; den er rasende svær, og gjør en umaadelig Støi; men der er smukke Ting deri, hvilket selv Frøhlich

15 tilstod. Pott prøvede ogsaa en Concert han skulde spille derude, men han kunde ikke blive enig med Contrabassen, der pizzikerte ham for stærkt (Schab!) og fornærmede Funk, saa denne gik sin Vei. Kellermann er ogsaa kommen, og skal lade sig ligeledes høre derude, saa der er Musik nok; Held den, der som jeg kan blive hjemme, skjøndt jeg nu, formedelst Mangel paa

20 Substitut, maa næste Søndag Eftermiddag spille selv. – Fra Herz fik jeg Brev –
 Bedstemoer Borch er meget daarlig, og kjæmper en langvarig Dødskamp; hans
 Børn har havt Mæslinger, og Michael, Else [og] Jacob have endnu daarlige Øine;
 næste Uge er der stor Vask og Rensning, Reparaturen er ikke færdig endnu,
 25 skjøndt Tutstige-Stuen er panelet, Havetrappen malet og Lysthuset forstørret
 og forsynet med *Stakit*, mod vilde Drenges og gale Køers Attaque. Efter alt
 dette inviterer han mig dog til at komme derud og tage til Takke med Logis
 paa hans *Stude-re-kammer*, men tilføier: at han imellem d 7 og 16 ligger
 paa Reisen, og at siden en af Stænderne flytter ind til ham. Je crois ma foi,
 qu'il veut faire fou de moi, siger jeg, og bliver hjemme. Da jeg endnu idag
 30 ikke er bleven tilsagt til at møde hos Kongen, bliver jeg ikke noget, men faaer
 nok, (som forrige Gang) Penge; hvormed jeg er meget vel fornøiet, thi saa kan
 jeg maaskee lade Haagen faae sine 200 Rbdlr. Liden Thorvald Jürgensen har
 været igaar hos mig, da jeg var paa Castelsvolden med Svendsen, og er idag
 reist til Fredriksborg. Han har i en meget venskabelig Seddel beklaget meget,
 35 ikke at have truffet mig. Mig gjør det ogsaa ondt, thi jeg holder meget af
 den lille skikkelige Fyr. Men maaskee sees vi om 8 Dage naar han kommer
 tilbage. Bjerring reiser med Moltke til Italien, og har faaet Løfte af ham, at
 faae et Præstekald efter 3 Aar. – Hele Byen er fuld af det Rygte, at der skal
 være en betydelig Ildløs i Fredriksborg, og at flere Værelser skulde være brænd-
 40 te. Igaar Aftes talte *Contre-Admiral* og *Kammerherre* Wulf Intet derom til
 Eders følgelig paa Rygtets Sandhed tvivlende Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Din Kone og mit (Gud-)Barn samt de andre Venner som jeg haaber at see,
 naar alt Spectakel er endt, ergo imellem d – og d 16 n.M.

188 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 30 Juni 1840

Men hvordan er det han bærer sig ad, Mester Ungeschikt! Kan han ikke
 længere gaae og staae paa sine Been? Din Broder meldte mig i dette Øjeblik
 at Du atter var faldet og havde slaaet Dit Knæ! Min Trøst ved denne Leilighed
 5 er, at Du havde Steenberg til at hjælpe paa Dig, efter at være kommen hjem,
 ellers har det neppe været gavnligt for det blesserte Knæ at reise 6 Miil. Item
 kunde Du gerne have meldt mig Din lykkelige Hjemkomst med et Par Ord
 i Søndags; men slige Attentions ere ikke mere Mode i vore ugenerte Tider.
 Basta cosi! I dette Øieblik fik jeg Brev fra Herz, der melder mig Bedstemoer
 10 Borchs Død, og at hun skal begraves paa Løverdags, med Invitation til at bevise
 hende den sidste Ære. Daraus bleibt nix, thi nu kan jeg ikke forlade Byen,
 dels for Universitæts-Cantatens Skyld, dels fordi jeg maa være parat, naar

Kongen sender Bud efter mig. „Hvorfor har De ikke faaet Sølvkorset?“ Dette delikate Spørgsmaal hører jeg paa alle Gader og Stræder; og jeg svarer: fordi
 15 det er Skjæbnens allernaadigste Resolution, at mit Navn ved slige Leiligheder ikke skal genere Aviserne. Iblandt de utallige benaadede er der ellers Adskil-
 lige, hvorover Mange ryste deres vise Hoved. Mi kant nich schælen, jeg mis-
 under Ingen sin Lykke. I Fredriksborg er Alting gaaet godt, paa Fyrværkeriet
 nær, hvorved Artilleristerne kom i Confusion, ved Kongens Befaling at skynde
 20 sig, saa mange Ting kom for tidligt, og brændte ubemærket; desuden var
 Luften saa stille, at Røgen ikke kunde fordele sig, men stod som en Væg for
 det Hele. Lige bag ved Hansen faldt en sex Alen lang Raketstang et ungt
 Menneske paa Hovedet og slog et Hul i Samme. Folk har ved Processionen
 været meget entusiastisk og raabt vældigen Hurra! Det hele har varet fra
 25 Processionens Begyndelse Kl 12^{1/2} (den varede 5 Quarteer) til Høitidelighedens
 Ende i Kirken, til Kl 5. Efter Petersens Beretning var der dækket til 1800 Per-
 soner, og da han kom ned i Kjøkkenet stode der 36 Soldater med hvide Skjør-
 ter for, og pillede Ærter, og en Mængde andre rensede Dyr, plukkede Høns,
 Duer & & – Det er nok ikke gaaet til derved paa det Pæneste, thi der skal man
 30 have Øvelse. Hansen og Søren kom hjem igaar Aftes, de havde ligget i Fre-
 densborg, begivet sig til Fredriksborg per pedes Apostolorum og seet Proce-
 sionen fortreffeligt fra Altanen, og moret dem herligt over den Pragt og Herlig-
 hed, særdeles i Damernes Paaklædning. Veiret var saa smukt som muligt. Men
 de gamle Herrer der bare Baldaquinerne vare nær faldne. Igaaraftes har der
 35 været Bal for Livjægerne, idag spiser Hoffet hos Juliane paa Fredensborg, vender
 iaften tilbage til Sorgenfri, og kommer imorgen til Byen for at see Heibergs
 Stykke: Syvsoverdagen, hvoraf Slutningschoret og Ouverturen endnu igaar ikke
 vare færdige. Imidlertid er baade Hartmann og Heiberg blevne Riddere. Hei-
 berg er i Fredags reden til Fredriksborg med sin Tjener bagved sig, og vendt
 40 tilbage paa samme Maade i Løverdags. Og hermed slutte vi vor Beretning idag,
 bedende at hilse Konen og de Andre fra

Den sig velbefindende Gamle

C. E. F. Weyse

189 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 3 Juli 1840

I Forgaars blev jeg tilsagt til at møde hos Hs M. Kongen Kl 10, tillige med
 Øelenschlæger, Fröhlich og Funk. Efter at have ventet til 12^{1/2} kom Øelen-
 schlæger ind, men rendte ved hans Tilbagekomst igjennem Forgemakket som
 5 en gal Mand, uden at see til Høire eller Venstre, saa det saae livagtig ud, som
 var han bleven stødt, eller skuffet i sin Forventning. (Før stod han der nok
 saa fornemt nedladende med sin store Vasaordens Commandeurstjerne paa

Brystet, og smilte huldsaligen.) Derpaa kom Touren til mig, og efter nogle særdeles obligeante Ord over min Musik overrakte Hs M. mig Presenten, der
10 var ikke, som jeg havde ventet, en Daase med 300 Rbdlr i, men – en brillant Brystnaal med en stor Granat i Midten. Jeg takkede da allerunderdanigst, men blev dog noget lang i Gemyttet, fordi jeg for Øieblikket ikke indsaae, hvorledes jeg nu skulde bære mig ad, for at betale de Regninger, hvortil jeg havde bestemt de forventede 300 Rbdr. Men snart trøstede jeg mig med det bekjendte
15 Ordsprog: venit tempus, venit consilium, og vandrede rolig hjem. Igaar Morges gik jeg fordybet i mine Betragtninger ned ad Bredgaden, da hører jeg en Stemme udraabe: Herr Professor! naar kan jeg træffe Dem hjem[me]? jeg spørger ham: hvad staaer til Tjeneste? og han svarte: jeg har 300 Rbdr i Lommen til Dem fra H.M.Kongen; glad overrasket blev jeg, og efter en Time afhentede jeg
20 dem i Chatolcassen. Idag gaer jeg op til Kongen og takker. Funk har faaet en Brystnaal, Fröhlich en Daase med 300 Rbdr, og agter at gjøre en Reise til Rhinen, saalangt Pengene strække. – Igaar gik jeg omkring og betalte: Koch fik 240 Rbdr, saa der nu kun er 122 igjen, men meer end 100 faaer han ikke til Nytaar, og den nye Regning for min sorte Klædning faar han Sthansdag
25 1841 betalt, og saa tage vi ikke mere paa Regning. Jürgensen, der om et Par Maaneder agter at lukke sin Boutik, fik 125 Rbdr hvoriblandt det Du skyldte ham, og det er Din Present ved denne Leilighed. Henriques fik 30 Rbdr, og nu er, paa Kochs 100 Rbdr nær, og de Par Regninger, jeg venter til Nytaar, i Beløb omtrent 100 Rbdlr *alle mine Regninger betalte*, saa vi nu, hvis Lykken fremdeles favoriserer os, kunde begynde at tænke paa Haagen og Lindegaard. – I
30 Comediehuset er Kongen bleven modtaget med entusiastisk Jubel, og ved hans Tilbagetog til Amalienborg, hentede Holmens Vagt den tomme Vogn, (uden Heste) og trak ham hjem under grusomt Hurraraab. Svendsen fortæller i denne Anledning mange morsomme Details, som Du kan erfare naar Du
35 kommer til Byen. Karen og Christen fik hver en Specie af mig, og imorgen skal Th. Hansen, Hartmann og Svendsen spise hos mig, (forloren) Skildpadde-suppe, Hønsfrikassee og Mandelbudding og drikke Champagner. Zachariæ hilser Dig. Han har moret sig fortreffeligt i Fredriksborg, og er med de andre Drabanter bleven kongeligt traktert: 3 Gange have de faaet Mad og Cham-
40 pagner i Søndags. Derimod har Capellet og Theaterpersonalet levet miserabelt: Da de om Aftenen skulde spise, var der saa godt som Intet tilbage; Funk fik kun en Tallerken fuld af salt Suppe, und nichts weiter. De have ogsaa formodentlig indgivet en Klage til Kongen. – Dit Brev med de 20 Rbdr har jeg faaet, og skal snart flye dem til G. Ma bouche n'a qu'un language, l'expression
45 de mon coeur; har Du altsaa, efter min Formening, fortjent en Skose, saa faaer Du den; *tugter* dog selv *vor Herre* dem som han holder af. Basta! Adieu! Hils Madammen, og siig hende, at naar hun fører sig artigt op, skal jeg ogsaa ved

Leilighed spendere et Par Mark paa hende til en lille Kroningspresent. Hils Walløenserne fra –

50

Din Gamle

C. E. F. Weyse

Hos Kongen fik jeg Audiencz med en Snees Andre, og jeg var een af de f[ørste med hvem] han talte: jeg har dog takket Dem for Deres smukke M[usik] sagde han og jeg b[esv]arte Selv Tak. Serviteur sagde Kongen og Serviteur
55 [sagde jeg].

Herz arver omtrent 10000 Rbdr, men Justizraad Foss meente at han stod for mere i Svogerens Bøger som Debitor. Au, au!

190 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn 10 Juli 1840

Uh! hvilket Veir! 10 Minuter Solskin, og 23⁵/₆ Time Regn og Blæst! en deilig Sommer! Forresten, hvis Veiret havde været godt, vilde jeg have overrasket Jer, ved imorgen at kjøre ud med Fru Blom, der tager til Herfølge for
5 at hente sine kjære Døttre. Men in tali tempore canino, og da hun forlutter Papæsker ikke kan tage mig med tilbage paa Mandag, bleibt nichts davon, og vi synge med et tilfreds Gemyt: Held den, hvis Hjerte roligt i Stadens Mure slaaer! Men Actonies Present skal hun faa med. Posten tør jeg ikke betroe den, dertil er den altfor zart, og kunde let gaae i Stykker.
10 Vel sandt: den er meget dyrere end de 3 R jeg havde (öconomischer Weise) bestemt dertil: den koster hele 24 sk mere; men hvad gjør man ikke for en elsket og artig Datter? – altsaa, mit kjære Barn A er den Dig vel undt. – Pastor Boye har besøgt mig; han var ikke fornøiet blot at have faaet en Brystnaal, (større og mere prægtig end min,) og ingen Penge; men jeg gjorde ham op-
15 merksom paa, at han tillige var bleven Ridder. Han har paalagt mig, at raade Dig, snaest muligt ved Greven at faae udvirket Tilladelse til at lade Dig ordinere som Catechet, hvilket han mener, Greven ikke vilde nægte Dig, da Du jo har Skole- og Præste-Forretninger at besøge. – Det Byen fortæller om Dronningens Unaade mod ham er aldeles ikke sandt. Han har flere Gange
20 havt religieuse Samtaler med H.M., men alt er gaaet fredeligt til, skjøndt han aldeles ikke har skaanet Grundtvig, og paa hendes Spørgsmaal: hvad en læg Mand skulde gjøre ved slige Stridigheder, som dem imellem Bispen og G., svart: ved slige Leiligheder skulde man holde sig til den, der viste meest *Kjerlighed* thi den var hele Christendommens sande Aand. Pastor Hornsyld
25 har han kaldet: en Hofnar i Præstekjole, og beviist Rigtigheden af denne Benævnelse (for mig) med adskillige curieuse Anecdoter. E.G. Da han engang var sammen med Kronprindsen, for en Deel Aar siden, (Hornsyld var der

ogsaa,) kom Kronprindsen i fuld Latter hen til Boye, og sagde: er det dog ikke alt for galt for en Præst, naar Hornsyld tilstaaer mig aabenhjertigt, at han havde
 30 stor Lyst til at gjøre mig til Hanrey, thi han var ganske forlobt i min Kone. Qu'en dites vous? relata refero. – Hans Herz besøgte mig nylig, og paa mit Spørgsmaal: om hans Arv nu var tilstrækkelig til at betale hans Gjæld? – forsikkrede han mig, at han, paa 400 Rdlr nær, som han havde laant, ikke skyldte en Skilling bort. Desto bedre, si fabula vera; sed credat Judæus Apella.
 35 – Angaaende min Sommerreise, tænker jeg, da Karen ønsker mig fraværende i 14 Dage, for at min daglig Stue kan behørigt repareres, ikke at foretage den, førend i næste Maaned, og saa at være 8 Dage hos Dig, og fra Dig at tage til Roeskilde (NB omtrent den 12, naar Ferietiden der er forbi, thi Herz vil i Ferierne ogsaa gjøre en lille Reise;) altsaa venter jeg nu for det Første at see
 40 Eder hos mig, hvor vi da kunne aftale det Fornødne. Jeg har i Anledning af de 300 Rbdlr forært mig selv en Sukkerkurv med forgyldt Strøskee, der koste 10 Rbdr, og en Theesie til 3½ Rbdr, samt en lille Rosenaal med Kjæde til den store til 7 Spec samt en stor Kobber-Theekjedel til 6 Rbdr; for Brænde har jeg betalt 10 Rbdlr og 24 s: altsaa henved 50 R i det Hele; og nu tærer jeg paa de
 45 sidste 50 Rbdlr; men forhoffentlich vanke der 100 Rbdlr fra Universitætet til til Eders sparsommelige Gamle

C. E. F. Weyse

Hils A. og de Øvrige. Kongen og Dronningen har sagt til Boye, at hans Psalmer og min Musik havde særdeles opbygget dem. Adio!

191 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 Juli 1840

Jeg er dog et plaget Mandfolk! Den ene klynkelige Musicus afløser den anden, for at vise mig selvforfattede Compositioner til behagelig Gjennemsyn og Bedømmelse. Kl. 9 kom han og nu Kl 11 gik han først. Han er en Broder til
 5 Maleren Gurlitt, og jeg har sat ham Fluor i Hovedet om den sørgelige Skjebne, der ventede en pengeløs Musicus, saa jeg nu haaber, han vil sadle om, og blive Maler; saa er jeg af med ham. – Hvis I Børn ikke faae bedre Veir til Eders Reise hertil, end vi for det Meste har haft til Dato, saa bliver det en daarlig Tour. Men I ere velkomne, Stuen ovenpaa bliver idag rensat, (den Klat her
 10 seer ud som en Satire,) og Hartmann har givet sit Samtykke til Mandens Logeren i hans Stue; han reiser nemlig imorgen og bliver nok 3 Uger borte. Sengeklæder til Sofaen en haut for Ammen vil Din Moder laane mig; en Vugge laaner Karen, men Klæderne dertil maae I bringe med, dem kunde vi ikke skaffe, paa Lagenerne nær, som Karen laaner Eder. Din Moder har gjort
 15 mig en Visit, klynket lidt, faaet sine Maanedspenge & &; ellers seer hun vel

ud. At Hass endnu ikke har indgivet sin Ansøgning anseer jeg for en Lykke, thi nu holder jeg det for en Mulighed, at han betænker sig, og bliver. Anvend Du nu Din hele Veltalenhed til at holde ham tilbage, og forestil ham, at han dog nok med temmelig Vished gaaer i Tyrkernes Land sin, og sin Families

20 Undergang imøde. Men desværre ere slige Folk vanskelige at omvende. Men kan nu hans Ophold i Vallø forenes med mit, eller skal jeg bie til han er reist? Darauf muss Er sich nun bedenken mein Freund! und mir zu rechter Zeit Bescheid sagen. Christian Wulf reiser nu i næste Maaned med Fregatten til Brasilien; hans Onkel commanderer den. Jeg har strax spaaet, at Jette vilde

25 reise med, und siehe da! hun har alt anslaaet denne Streng, vel kun (som Christian siger) i Spøg, men af Spøg, siger jeg, bliver for hende let Alvor. Det er dog saadan en egen Sag, naar et Fruentimmer gjør saa lang en Søreise med lutter Mandfolk. Fjorten Maaneder skal Reisen vare, og saa maa og skal hun med Christian til Italien, for der at blive *for det Første i tre Aar*. Er det ikke gale

30 Mennesker, at de ikke kunde udholde at leve i deres Fødeland? – Jeg begriber aldeles ikke hvorledes pæne Mennesker kunne leve i saadan et Svinehul, som jeg maa tænke mig Italien, baade efter mundtlige og skriftlige troværdige Beskrivelser. Og saa Madens Tilberedelse med Olie, istedet for Smør! Blahhhh! Nei helst Tak. Bare jeg har Penge nok, saa bliver jeg helst hjemme. Den grønne

35 Gren, hvorpaa jeg har levet i den senere Tid begynder Alt igjen at visne: Huusholdningsregningen for de sidste 14 Dage var henved 35 Rbdlr, det maa Fanden holde ud! med alle de Sager der maae anskaffes: nye Tallerkener, en stor Theekjedel, Bordduge, Knive og Gafler, Torvekurv og Knivkurv & & Ohe jam satis! udraaber den stakkels plagede Huusfader og Eders Gamle

40

C. E. F. Weyse

Auf baldiges Wiedersehen, Madame! men hils de Andre.

Nu kan Du lade Dig, eller Din Kone male for 5 Rbdlr. Hansen og Hartmann ere blevne malte, und zwar ret net. Adio!

192 Til Hans Hertz.

Kbnhvn d 28 Juli 1840

Müllers have været her siden igaar otte Dage, og ere nu reiste hjem igjen for 3 Timer siden. Her var: le père, la mère, l'enfant, en tyk nourrice, og en Pensionair; 5 Personer. Vor Herre maa vide, hvordan de fik Plads hos den

5 eensomme Ungersvend; men det gik an, og nu er han igjen ene. Nu er det aftalt, at jeg reiser til Müller Mandag d 3 August, og fra ham til Roeskilde Fredag d 7, tidlig om Morgen, saa jeg kan deeltage i den Skildpadde Diner, hvormed Du formodentlig overrasker mig. Men om det saaledes er Dig tilpas,

at jeg kommer som sagt den 7, og reiser hjem til Kbnhvn. d 17, derom ønsker
10 at blive underrettet inden denne Uges Udgang

Din hengivne Ven

C. E. F. Weyse

193 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 31 Juli 1840

Endnu har jeg Intet hørt fra Dig, veed altsaa ikke om Du vil have mig paa
Mandag. Bliver Reisen udsat til Torsdag, saa troer jeg neppe at Theodor kom-
mer med, da hans Ferietid snart er udløben. Mig passer det heller ikke saa
5 godt: enfin Din kjære Hr Svoger er en Blase, at han ikke har taget Notiz af
Dit Brev. Igaar kjørte jeg da med Zach. i hans nye Jagtvogn til Kulhuset, og
paa Veien optog vi Kriegersaad Keyper, der ligger paa Søborg ved Lunde-
huset. Dygtig Tobak blev der røget paa Veien, og Gnisterne fløi omkring, truende
mine Øjne. De Heste fore afsted med den lette Vogn, som om de havde
10 Vinger, og jeg troede hvert Øjeblik, ved den prædominerende Centrifugalkraft
at blive udkastet i det uendelige Rum: men vi arriverede i Kulhuset hele og
holdne. Kl var 3 og jeg var sulten som en Ravn, men først skulde der gøres en
Spadseretour ud i Skoven, og jeg traskede sukkende med. Der var ellers deiligt,
og han har anlagt en ny Spadserevei, der har en herlig Udsigt over Fuursøen.
15 Det glædede mig meget, efter mange Aars Forløb, at see igjen min gamle
Sukkerskov (saakaldt efter Sukkerraffinadeur Rømer, der før har boet i Guld-
huset,) men af de høie og ranke Bøgetræer have Stormen og Øxen borttaget
vel Mange. Haven er ogsaa meget yndig, fuld af smukke Skovpartier, og godt
vedligeholdet. Jeg holdt min Middagssøvn under en 300 Aar gammel Eeg. Ved
20 Bordet gik det brillant til: Vi fik en fortreffelig Krebsesuppe, samt Grøn-
suppe, saftige Meloner, Leverposteg, Høns og Ænder med Ærter og Blomkaal, Brasen
i Gelée og Aal i Carri med Riis, en Slags Caramel-Budding med Frugtsauce,
exquisit Dyresteeg med Salater og Saft, Rødgrød og Jordbær, med Fløde & &
og drak den 25aarige Søns Skaal i særdeles god Champagner. Men vi vare 13
25 tilbords, fordi Zink udeblev: altsaa skal idetmindste een af Os døe, inden dette
Aarhundredes Udgang. Af Gjæster vare der kun Kammerjunkeren Barner, og
Cap. M. Gade, samt Jfr. Østerberg der logerer derude og synger Duetter med
den unge Baronesse. Item logerer der en Geheimeraads Enke Holstein med sin
Pleiedatter Jfr. Hansen. Den unge Baron har da i Wien forlovet sig med en
30 yndig bøhmisk Grevinde Zetlitz; men hun har ingen Penge, og han – lange
Udsigter. –

Jeg kom hjem inden 11, men havde den Lykke, Barometret til Trods, at
blive temmeligt regnbedryppet, og tilsidst blev det saa mørkt, saa jeg ikke

kunde see en Haand for Øjnene, og takkede Gud, at have lykkeligen tilbage-
 35 lagt min Vandring hjemad fra Toldboeveien. –

Herz vil paa Mandag foretage [sig] en Lysttour, med Familien, men er
 hjem[me] igjen senest paa Torsdag. Altsaa nu til Slutning en reen Aftale: hører
 jeg inden Mandag Intet fra Dig, saa kommer jeg først paa Torsdag med Dag-
 vognen, og Du skaffer mig nok en Vogn holdendes i Kjøge. Skulde der fra min
 40 Side, uforventet indtreffe Forhindring, saa meldes det Dig paa Tiirsdag af Din
 ergebneste Gamle

C. E. F. Weyse

Complimentum uxori carissimæ atque ceteris Valløensibus.

194 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 9 August 1840

God Morgen, Børn! Tak for sidst! – Uagtet Intet Nyt er forefaldet her siden
 Din Afreise, faaer jeg dog vel, kogende en Suppe paa en Pøsepind, at tilskrive
 Dig en liden Epistel, for idet mindste at melde Dig, at jeg har det Godt, eller
 5 eller rettere sagt: vilde have det Godt, hvis Huset ikke saa umaadeligt var
 besat af sort Cavallerie, saa en stakkels ømskinnet Organist har hverken Dag
 eller Nat Ro. Herzes Sovesopha, med den runde *sværtede* Pude, er en sand
 Pandoras Æske, som jeg ikke tør nærme mig paa 10 Skridt, uden at jeg risi-
 kerer at blive overfaldet. Jeg kommer nok til at gennemryge mit Værelse
 10 engang med det velkjendte: R Gumm as foet

Sulphur

Nitri

Camphor

piper hispan $\bar{a}a$ 3 ij

15 for at faae Fred. Amen! Inat havde jeg ovenikjøbet en fæl Drøm: jeg drømte
 nemlig, at jeg sad ved Frokostbordet og spiste med god Appetit; pludselig trak
 min Mund sig op paa venstre Side, jeg fik et apoplektisk Anfald, og faldt om.
 Soll ich denn sterben? bin noch so jung und schön! – eller betyder Drømmen
 det Modsatte? sc: et lang Liv og mange Penge? – Det var ikke saa ilde, thi det
 20 er med min Casse forbandet paa Helsing. – Sed venit tempus, venit con-
 silium; sorget nicht für den andern Morgen, lasst jeder Tag für sich selber
 sorgen, og have I ingen Penge, saa gjør som Stilling: bed vor Herre at betale
 Jeres Tørv og Brænde, og læg roligt Hænderne i Skjød, det er det rigtige
 Princip til snart at rende ud af Amagerporten lige til Dragør. – Friis var da
 25 kommen hjem da Du var her, og beklager meget ei at have seet Dig. Han
 spiste her igaar Middags og Aftes og var ret munter. Item var Prof. Bloch her og
 summede dygtigt. Forresten ere mange Mennesker endnu fraværende, Antonie
 sc: Bloch, Søren Hartmann, Lützen & &, saa jeg er med mit Moerskab ind-

skrænket paa Mamsell Bremers Romaner, som dog i det Hele ikke rigtig tilfreds-

30 stille mig; idetmindste er Slutningen for det Meste daarlig. – Bolette fortalte mig igaar i en lang Samtale, hvormeget hun og Hertz savnede Bedstemoderen, og endnu hvert Øjeblik glemte, at hun er død. Hun var virkelig meget rørt, og jeg trøstede hende paa bedste Maade, men maatte dog egentlig henvise hende til den berømte Medicus: Tiden, der ene var istand til at helbrede. –

35 Herz prædiker idag i Domkirken, og havde over Texten: „ved Frugterne skal man kjende dem“ skrevet to Prædikener, en filosofisk og en praktisk, hvoraf han forelæste mig en Deel, og forlangte mit Raad, hvilken han skulde tage. Men jeg fortalte ham, at jeg forstod mig saa godt paa Prædikener, som Bonden paa Agurkesalat; og at han gjorde bedst i at trække Straae om, hvilken

40 han skulde tage. – Studentersamfundets Andragende til Stænderne er da totalt faldet igjeennem: deres egen Proponent Ussing har gjort Nar af dem. Habeant sibi! de Dumbartler, hvorfor ville de ikke staae under Consistorium? – Wie man sich bettet so schläft man; & & &. Bedstemoer Ribe har jeg visitert, og ført en lang Passiar med hende om altslags Gammelt og Nyt. Udmærkede Jordbær

45 havde vi atter igaaraftes, og Herz roste sig af, at behandle dem meget mere hensigtsmæssigt end al Verdens Gartnere. Hele Familien hilser Dig; desselbigengleichen Bjerring, samt Peter og Sofie Kornerup. Iforgaarsaftes var der nær kommet Klammerie, over lille Anny, der ikke skulde faae Tykmelk, da hun i forveien havde spist mange Frugter. Herz forbød det, Sofie taug og saae bister

50 ud, Anny græd, – og Bolette lod hende faae sin Villie, hvorover Herz blev vred og sagde: det var den rigtige Vei til at fordærve Børn, hvori istemmede den fornuftige Gamle

C. E. F. Weyse

Der gnädigen Essmutter meinen Bükling, og til det hele Valløe min Hilsen.

55 Adio! Slaae for Guds Skyld alle Lopper ihjel.
Et prægtigt Nordlys iaftes mellem 9 og 11.

195 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 13 Aug. 1840

Af mit sædvanlige Torsdagsbrev er jeg gaaet Glip, der synes altsaa denne-

gang ikke at være en umiddelbar Forbindelse mellem Kjøge og Roeskilde, som der skal have været ved den forrige Stænderforsamling. Vil jeg imidlertid lade

5 Dig faae Dit sædvanlige Løverdagsbrev, maa jeg skrive idag, at det kan afgaae fra Kjøbenhavn imorgen. For altsaa at gjøre en Begyndelse, maa jeg for det Første melde om mig selv, at jeg ikke befinder mig synderlig vel: Pulsen er ofte gal, og jeg hører Blodet stærkere end sædvanligt; har imidlertid god Appetit og sover ogsaa ordentligt. Maden er som sædvanligt, meget god, og

10 jeg spiser langsomt og moderat, afholder mig aldeles fra Spiritus og nyder meget lidt Viin. Da jeg i den senere Tid oftere har merket Ildebefindende her, skulde jeg næsten troe, at jeg ikke kan taale Vandet. – Bolette er næsten hver Dag i Bedstemoers Huus med de andre tilstedeværende Arvinger, for venkskabeligen af dele Møbler og Effecter. Hun har faaet smukke Ting: et Par
15 deilige Krystalska[a]ller til Frugt et heelt Sæt Bakker med Plet og guul Lakering, et Par særdeles smukke Blomstervaser af bedste Kjøb. Porzelain en Mængde Fajance, Bedstemoers Chatol & &. Ogsaa jeg har meldt mig som Arving af en Bagatelle, og faar Bedstemoers dejlige Hovedvandsflaske, grøn og forgyldt; men der mangler desværre Proppen, som jeg maa see at faae erstattet i Kjøb.
20 Else var et Par Dage meget daarlig; men jeg cureerte hende med Salmiakmixtur. Herz vil nødigt bruge Seidelin, og jeg maa give ham Ret: thi han synes virkelig at være en Blase. Nylig har han udstedt en Attest for en 8 aarig Dreng, der havde faaet den sorte Stær, og anbefalet ham til Hospitalet i Kbnhvn. *til at blive operert*. Herover har Withusen naturligvis moquert sig, og afviiste
25 Drengen, i det han tilføiede: at Drengen *muligen* kunde blive helbredet ved en *Cur*, men at den vilde være langvarig og kostbar. Drengen er kjertelsyg. – F. Hansen har meldt sig hos Hertz til paa Løverdage, men kunde ikke modtages og blev fortrøstet til Tiden efter Stændernes Bortreise. Theodor var her i Tiirsdays, og vandt Bolettes Yndest ved sit artige og belevne Væsen. Han har
30 paalagt mig at hilse Hr Stiftscantoren og Frue, og takke for særdeles honet Behandling. I Rorup har det just ikke været særdeles moersomt. Friis har besøgt os et Par Gange, og da han leed meget af Fuldblodighed, saa han om Natten maatte forlade Sengen, forordnede jeg ham Pulv. refrig. hvilken er bekommen ham meget vel. Han paastod imod mig, at en Seng ikke heed
35 lectus, og at Godvin ei havde været Ed. Conf. Svigerfader thi Eduard havde ikke været gift; men jeg beholdt Ret. Triumph! Præstegaarden er saa godt som erklæret i Beleiringstilstand: i Haven skydes der uophørlig efter Skader og Spurver, og i Huset jages der efter Pulices, der fanges og myrdes sneeseviis. – Hurra! at Opstanden i Syrien er endt! og at Russerne og Palmerstone fik en
40 alenlang Næse. Jeg er, som Du veed, ikke synderlig politisk; men ved slige Leiligheder, hvor Europas Fred trues, at blive forstyrret, kan man dog ikke lade være at glæde sig over, at den nedrige Plan er partialiter mislykket. Imorgen venter jeg Brev fra Dig. Paa Mandag reiser jeg til Kbnhvn, hvor jeg formodentlig vil finde Malere, Snedkere og Murere, thi Reparationen er vist
45 som sædvanligt udsat til sidste Øjeblik til stor Ærgrelse for Eders fredsommelige Gamle

C. E. F. Weyse

Hilsen til A. og alle, nicht zu vergessen Frøken Scheel, som jeg godt kan lide, NB uden Venerisk Indblandelse. Adio!

196 Til Theodor Hansen. Kjøbenhavn – nei stop! – Roeskilde vilde jeg sige
d 14 August 1840

Tak skal Du have, Du rareste Sjæl! for Din væne Epistel!
Samme Læsning forskaffede mig voluptera quam maxi-
5 Mam, og oplived den Nat, som de mørke cimmericke Vinger
Over den Weysiske Sjæl blytung udstrakte. (Ta, ta, ta.) –
Men det koster at gjøre Hexameter, oven paa Vandgrød,
Kalvesteg og Salat, Agurker og Marofats-Ærter.
Item den rødmende Viin, Caffé med Fløde og Tvebak
10 Basta, Basta cosi; Claudantur hexametri! Basta.

Altsaa meldes Dig i Korthed, at det er min faste Beslutning, at reise herfra
paa Mandag Kl 3, hvorfor jeg ønskede, at Christen maatte være tilstede hos
Knirsch ved Dagvognens Ankomst, for at besørge min Kuffert transportert ad
locum unde. Efter 14 Dages absentia ønsker man da at vende Næsen hjem
15 igjen, for at trykke sin Ungdomsven til det længselsfulde, brændende Hjærte,
række ham en hjælpsom Haand – fE fornye det fælleds Classelotterielod, hvis
Termin er endt den 24 h, – spise i Compagnie med ham ægte, forloren, eller
aldeles ingen Skildpadde u.s.w. 24 Timer har hieselbst hersket et neronisk
Vær, med Regn og Blæst, samt forloren Torden: thi det lynede blot enkelte
20 Gange. Herz og Gemalinde ere næsten bestandig paa Farten, nemlig ved
Effecternes Deling i Stervboen og jeg synger: Einsam bin ich und allein, og
morer mig med at læse det danske Theaters Repertoire. Men ak! i denne
endelige Verden har alt en Ende, ja en Pølse endda to: altsaa er jeg nu færdig
med den Lecture, og skal nu i Herzes forvirrede Bibliothek udsøge mig en
25 anden Bog, jeg ikke før har læst, hvilket vil være overmaade vanskeligt for
Din særdeles belæste, aber jedennoch Dig bestandig hengivne Ven

C. E. F. Weyse

Gamle Professor besøgte jeg igaar, og lod mig vise Planen til den nye Skole.
Ved første Øjekast bemærkede jeg, at samtlige vise Herrer havde begaaet den
30 Bévúe, at lade alle Classers Vinduer vende imod Syden, saa at det om Som-
meren vilde være umuligt at sidde der og arbeide. Da Columbus havde stilt
Ægget paa Spidsen, kunne enhver Hans Dumbartel gjøre det Samme. Pro-
fessoren gav mig øiebliklig fuldkommen Ret, og lovede, at ville see, at faae
det forandret. Og idag kom Friis ligeledes for at takke mig for min fornuftige
35 Bemærkning; avec le quelle j'ai l'honneur d'être Din og hele Vennelaugets
ergebenste Serviteur. Hils Madammen og hendes Mand; „thi Viin er bedre dog
end Vand“; und mit diesem moralischen Saze wollen wir für diesesmal schlies-
sen. Bon soir! Alle Herzen grüssen Dich. Adio, og mange Tak og tag Dig i
Agt for Trappen.

197 *Til Theodor Hansen.*

Roeskilde d 17 August 1840

Vel Organisten spaaer,
Men Præstemanden raa'er.

Exempli gratia: i Dag C. E. F. Weyse

5 Til Kongens Kjøbenhavn jeg agtede at reise,
Da sagde Præsten: Stop! bliv her til Løverdag,
Da bringer jeg Dig hjem i egen Equipag',
Thi jeg skal sige Dig, jeg ville invitere
paa Fredag til en Smaus Biskoppen, Ørsted, flere
10 Honoratiores hic, Hr Salicath, Tutein,
Dalstrøm & thi bliv, Du gamle Dreng.
Quid faciendum was war wohl dabey zu machen?
Enfin man sagde: ja! – (Bewachen, lachen, Sachen,
Und Krachen, intet Riim jeg heraf bruge kan.
15 Einfolglich schliesset hier

Dein treuer Weysemand.)

Men det er dog alt for forkeert at slutte med en Paranthese, altsaa tilføier jeg
jeg endnu den Commission: at Du melder dette til Karen, Christen og Adju-
danten Svendsen, samt ønsker Lieutn. Wulf en lykkelig Reise, NB hvis Du seer
20 ham. Kommer der Breve, saa send dem til mig, lige indtil Torsdag inclusive.
Skaan Dine Øine, og græd ikke for meget. Paa *Løverdag* kommer jeg igjen

Din elskende Ungdomsven

C. E. F. Weyse

P S Og Karen laver Middagsmad ad libitum, hvortil Du herved høitideligen
25 indbydes. Vale!

P S. Secundum. Er der ingen Viin, saa maa Christen købe den.

198 *Til F. Schauenburg Müller.*

Roeskilde d 18 Aug. 1840

Roeskilde? er det ikke en Distractionsfeil? – mit nichten! jeg er her endnu,
og det gik saaledes til. Igaar da jeg stod og pakkede min Kuffert, kom Herz,
og bad mig at udsætte min Hjemreise til Torsdag, da han paa Onsdag vilde
5 traktere Ørsted og Biskoppen cet. par. med en Middags-Jøde, hvorved han
ønskede, jeg maatte være tilstede, for at oplive Conversationen. Sintemalen
jeg Intet har at bestille i Kjøbenhavn, end allenfals at tage en kjærlig Afsked
med een af Reiseperpendiklerne i den Wulfske Familie: den til Rio Janeiro
overmorgen reisende Christian, saa sagde jeg, efter en kort Betænkning: ja.
10 Men da det kom til Invitationen, var Ørsted alt indbudet til Moltke, Feten

maatte altsaa udsættes til Fredag, og jeg begyndte igjen at pakke, da jeg ikke havde Lyst at reise Løverdag med Dagvognen i Nat og Mørke. Men Herz lod mig ikke have Ro, og da han endelig tilbød sig at befordre mig ind med sin Vogn, og Anders B. Heste Løverdag Morgen, gav jeg efter og blev. Vi har da
 15 haft scheuslicht Veir, men igaar var det godt, og der blev igaar afbrendt bagved Klostermarken et brillant Fyrværkerie, hvor, paa mig, Bolette og de quindelige Børn nær, hele Huset var et Adverbium, nemlig: *tilstede*. Det var det første Fyrværkerie der er bleven seet i Roeskilde i Mands Minde. I Forgaars vare vi om Aften hos A. Borch, og da Søren udeblev, maatte jeg spille fiirskillings Whist. Vi vare ret muntre ved vore tre Robberter, og jeg vandt 1 $\frac{1}{2}$.
 20 Da Bolette fik Efterretningen om det projecterte Selskab, blev hun daarlig, og idag har hun sin sædvanlige Hovedpine. Organisten havde desuden igaar gjort den Genistreg, at slaae hendes deilige røde Flacon istykker, hvilken han neppe vil kunne erstatte hende, da den er lavet i Carlsbad, og har paa Stedet
 25 kostet 4 Species, som den genereuse Svoger Christian har betalt derfor. Nu er hun desuden i stor Vaande for Middagsmaden; vi havde igaar en Conference, og det blev bestemt at vi skulle have: Skildpadde- og klar- Suppe, Melon, smaae Posteier med fiin Ragout af Kalvebrisler med Champignons, Skinke, Oxebryst og Lax med Blomkaal og Marofats-Ærter, Karper eller Karusser,
 30 Dyresteg, Jordbær eller Rødgrød med Fløde og Krandskage. Men ak! ingen Fisk og intet Dyr at faae. Jeg har foreslaaet hende at studere Jomfru Nielsens Kogebog, og lave derefter een eller anden fortreffelig Budding, og saa traktere med Christines Oxesteg; men Herz rækker Tungen ud af den Sidste, hvormed, som han paastaar, hans Moder ofte har trakteert ham, og som han erklærer
 35 for at være noget forskrækkeligt Tøi. Dumbartel! Han spiste heller ikke noget iforgaars af vor deilige, i Bouillon stuede Savoikaal; men spiste den, paa sin gamle Bondemaneer, afkogt, hakket og opstuvet med Melk. Den ligner Resultatet af et Barns Mavepine. Blahhh! – jeg kan intet Brev faae mere herude fra Dig. Det andet har jeg faaet. Imidlertid har jeg bedet Theodor, at sende
 40 mig herud alle i Kjøbenhavn arriverte Breve, til Torsdag inclusive, hvilket da først kommer her Fredag. Det er altsaa sandsynligt, at Du intet Brev faaer paa Løverdag fra Din ellers præcist corresponderende Gamle

C. E. F. Weyse

Efter længe af have lidt af intermitterende Puls, har jeg igaar og idag brugt
 45 følgende Piller: G. as. foet.

extr. marrubi alb \overline{aa} 3 β

Fell taur. inspis 3 i

4 Grans P. 5 ad Gangen

og befinder mig bedre – Vale.

50 Actonie saluterer med 26 Skud, thi det tilkommer Kongen allene at faae 27.
De Andre hilser tout simplement.

199 *Til Theodor Hansen.* Den 20 August ved Roeskildefjordens Vover blev Ernst, hiin Visemand jucunde rasket over, ved ganske uventet, fra sin Ungdomsvens Haand at mo[dtage] en *Skrivelse*, der bidrog meget til hans Humeurs *Oplivelse*, saa han ei kunde bare sig for det
5 Udraab ungemeynchen schönchen! ei! hvilket gaudium!, hvilken Fryd, Fornøielse, Glæde, voluptas og Contentement! – Und seinen lieben Theodor will Weysemann lobsingen, Weil er den steifen Federkiel so angenehm thät schwingen.

Men Kornerup er en Blase! han reiste herfra i Mandags Kl 2 og lovede
10 strax efter sin Ankomst i Kbhvn at tilsende Dig mit Brev, da jeg nødigen vilde lade Jer vente forgjæves. Mais, promettre est un et tenir est un autre, sagde hiin Lafontaine'ske Yngling [et stykke af brevet fraklippet]. Men hvad jeg forresten vilde sige: det er paa Tiden, at jeg vender Magnetnaalen hjem. Opholdet her bekommer mig ikke godt, Pulsen er atter forkeert, og Lopperne
15 ere livagtige Vampyrer. Det bliver altsaa ved Bestemmelsen, at vi spise i Compagnie paa Løverdag. Men skulde det behage vor Herre at hjemsege os paa denne Dag med et gelinde Jordskjælv, eller orkanledsaget Skomagerdrenge nedstyrtende Skybrud, saa det var umuligt at reise, eller gar at sende mig Atropos paa Halsen, saa at min overklippede Livstraad fløi til Syd og Nord,
20 ergo ei til Kbnhvn, der ligger østlig, saa maatte Du være betænkt paa, Lørdag Eftermiddag at lade Gade det vide thi ellers kunde det være, at Frue Kirke paa Søndag var *organistløs*. Vi ville imidlertid haabe at det ikke behøves at tage sin Tilflugt til denne Yderligheds-Mesure. Inat maatte jeg to Gange ud af Sengen, formedelst en, ved en Smørsauce foraarsaget Krampeagtighed i alle
25 Lemmer, jeg drak Vand, tog Piller ind, spiiste Pebermyntekager, offrede paa Cloacines Altar: alt forgjæves, indtil Kl 4, da faldt jeg i Søvn, og befunder mig nu bedre. Ak! wat is de Mensch? ein Sweinblase, as der de Windt öit is, so is dat forbey. – Hele Huset bliver vendt op og ned for den projecterte Middags-Jødes Skyld, og Tante Bolette har inat havt Krampe i sine Læg-Colosser, og
30 idag lider hun af nerveus Hovedpine. Det er ogsaa en ængstlig Tilstand overmorgen at skulle tractere 20 Personer, og endnu ei at vide, om man faaer, Krebs, Fisk og en Dyreryg! – Men ogsaa jeg maa tænke paa mine egne Affairer, og bede Johanne, at aftvætte mit Lintøis Uartigheder ved Sæbevandets Daab, saa jeg paa Fredag kan fremtræde for Selskabet, wie ein Bräutigam aus seiner
35 Kammer, saa enhver forbauset maa exclamere:

Hil dig, i straalende Prag, Weyseiadeo Christophoros!

Gid Saturnus maa slide sin Tand paa Dig, evige Yngling!
 [tegning af et får] NB *das ist ein Schaaf*
 und wenn Du dieses Schaaf ansiehst,

40 so gedenke an Deinen Freund

C. E. F. Weyse

Hils Hartmann, den glemsomme Blase, der ved sit Ophold her ikke erindrede at jeg var tilstede. Trøst Karen. Adio!

200 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 25 August 1840

Nu er jeg da igjen i mine gamle Folder, skjøndt jeg ønskede at mine Omgivelser først vare et Par Uger ældre, thi Farvelugten er fæl. Ei heller glædeligt var det, at Huusholdningsregningen i min Fraværelse var obløben til 13 Rbdlr; 5 men der har ogsaa været en frygtelig Rensningsfest samt stor Vask, og Syning af Møbelbetræk og Gardiner, hvortil der er anskaffet Adskilligt. Grande Patience, det er nu engang mit Liv-Spil. – At Du ei fik Brev i Løverdags, det var Elses Skyld, der havde gjemt Dit Brev til 3³/₄ om Eftermiddagen, da der ikke var mere Tid til at skrive, sintemalen de Fremmede alt begyndte med at 10 indfinde sig. Ved Bordet herskede en behagelig Munterhed, jeg blev drillet og drillede igjen. Min Fortælling om det Rygte i Kjøbenhavn, at Stænderne vare blevne anmodede om, at indgaae med en Petition til Kongen, om igjen at forene de 3 nordiske Riger, opvakte megen Latter, og man delibereerte spøgende over det, hvordan Stænderne vel skulde tee dem i slig Forlegenhed. Salicath 15 var som sædvanlig meget støiende, og sagde eet og andet, Fruen tog ilde op, thi han er ikke just altid den Fineste. Jeg saae der en Fyr, til hvem jeg sagde, at jeg troede at have seet ham før, uden at erindre hvor. Det gav Sal. Anledning til at fortælle, at en Mand engang havde sagt til en Anden: at han troede at have seet ham et andet Steds; hvorpaa Manden svarte: Kan gjerne være; 20 men idag seer De mig i Ansigtet. Nu er Sagen om Sognebaandets Løsning for, og Lindberg gjør Visiter rundt omkring, han har endda gjort sig et Ærinde hos Clausen, til den Sidstes store Forundring. Clausen takkede ham bukkende, og dermed var det forbi. Baade Biskoppen og Ørsted vare særdeles behageligt muntre, og i Haven gjorde den Sidste mig venskabelige Bebreidelser, at jeg 25 ikke havde ladet mig see hos ham; og da jeg svarte: at jeg, som bekjendt, levede i Kbnhvn meget stille og indgetogen, og gik aldrig i Aftenselskaber, svarte han: saa kunde jeg dog komme til ham om Middagen, hvor han nok vilde sørge for, at jeg ikke skulde overskride mine diætetiske Regler. – Mit Befindende er bedre, siden jeg kom hjem; men Pulsen er dog endnu ei rigtig. 30 Kan Du tænke Dig: De gamle Sorte kjørte mig hjem, og det nok saa rask!

Herzes Salve har paa den af Doctoren for incurabel erklærede Hest gjort en sand Mirakelcur. – Her er Alt ved det Gamle, dog arbeides der rask paa Idas Udstyr, saa jeg tænker, hun skal snart in lectum nuptialem. Sivard er pludselig reist til London, men kommer inden en Maaned igjen. Quoad den Andens

35 Barn venter jeg nu snart en Catastrofe, thi nu er Naadestiden udløben paa Hospitalet, og for Betalerne kniber det med Pengene, som ligeledes hos

Din udtømte Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Actonie og de Andre.

40 Til Frøken Scheel kan Du sige: at mit Ophold paa Valløe var som det under forefundne Omstændigheder burde være; desuden: Kurz und erbaulich ist besser als lang und graulich. Vale.

201 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 28 August 1840

Det vilde være meget urimeligt af mig, ifald jeg ventede fra Din Haand at at læse et Epos eller ogsaa kun en Roman, thi jeg veed jo nok, at sligt ei findes i den lave Hytte hvor Dyden boer; altsaa idylliseer Du man væk;

5 men lad dog Huuspersonalet ikke blive for stort, det turde anstøde mod Idyllens egentlige Character: Uskyldighed. Men ak! Hvor findes denne? undtagen i Kronprindsessesgaden 399 paa anden Sahl. Skjøndt dette Opholdssted nu er temmelig ophøiet over Verdens brogede Spektakel, er der dog heller ikke meget Andet at berette, end Trivialiteter. Og næsten har jeg Lyst til at

10 sige: Gudskeelov! thi de interessante Begivenheder falder for det Meste i det Tragiske. Bare vor Herre bevarer os for den store Tragedie, hvortil Alle omkring synes at tilberede sig. Igaar var Sik her, og fortalte mig, at kyndige Folk haabede at Uveiret ikke vilde komme til Udbrud, da Preussen endnu bestemt havde vægret sig for at underskrive den af Rusland forblindede Dumbartel

15 Palmerstons nonsensikaliske Tractat. Med Østerrig er det heller ikke paa det Rene: det har indtil Dato temporiseret. Men siehe da! nu er jeg midt ind i Politiken! – altsaa claudatur parenthesis. Igaar talte jeg mine Penge, og der vare ikke mere end 22 Rbdlr, dermed skulde jeg komme ud til 1 October. Jeg opsatte altsaa et bedrøveligt Ansigt, og raabte: umuligt. Men da jeg idag

20 kastede et Blik i Adresseavisen, opdagede jeg de Nummere 17.28. og fandt at have vundet 56 R 1 $\frac{1}{2}$ 8 s; glad blev jeg. De stod nemlig i en Bog, som jeg læste i Roeskilde tillige med No 50, og jeg besluttede at sætte paa dem naar jeg kom til Kbnhvn. Saa slippe vi altsaa passabelt gennem denne Maaned. Men til det næste Fjerdingaar er Udsigterne saa mørke, som for Kjellingen der faldt ned i en Kjelder. Universitætsdirektionen kniber paa Skillingen,

25 og vil ingen nye Musik have lavet til Kongens Geburtsdag, men Heiberg skal

lægge Text under min Gamle fra ifjor hvoraf Begyndelsen blev brugt ved Sørgecantaten. Skjøndt han faaer 100 Rbdlr for dette Arbejde, vilde han dog helst have en ny Musik, da han finder det upassende at komme anstigen-
 30 des med den gamle. Igaar spadserte jeg med Theodor og Svendsen paa Kastelsvolden, og hørte paa Musiken. Aldrig har jeg seet den saa fuld af Mennesker; adskillige stode i Fare at falde i Castelsgraven, saadan en Trængsel var der. Theodor rendte efter nogle svenske Damer, der havde vakt hans Opmerksomhed, men Svendsen og jeg spadserte et Øjeblik ned til Toldboden, hvor vi
 35 saae mange Mennesker sammenstimle. Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus det var en Tambourdreng, der tre Aftner i Rad havde under Bønnen listet sig ind i Vagten og stjaalen Aftensmad og Brændeviin, og som nu var bleven attrapert. Staklen har nok, ligesom Famulus Saft, været plaget af en ualmindelig Appetit, som ebenfals i disse Dage nemlig af auri sacra fames, NB førend
 40 Lotterigevinsten Din ellers særdeles maadeholdende Gamle

C. E. F. Weyse

Actonie og Ernesta hilses af Grandpapa. Omnibus salutem!
 Theodor og alle Hjerter i Roeskilde hilse, item Friis.

202 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 4 Sept. 1840

Aspettar e non venire; star in letto, e non dormire; ben servir, e non gradire – son tre cose a far morire. Der sad jeg igaar og ventede, og ventede paa et Brev fra pigerrimo Larsio Valløense; nix passirt!

5 „Ein al|ter Nacht|müz! jeg | fik den | længste | Næse.“
 siger den berømte poeta laureatus, Theodor Hansen, i een af sine udødelige Epistler: in Sapientum. – Menin aeide thea Weiseiadeo Ernestæos! – (jeg kan ei huske de græske Bogstaver;) udbrod jeg, men betvang dog min Vrede, som det sig bør den veritable Vise, og speculerte, om ikke Din Postdags Bestemmelse
 10 muligen skulde være blevet forandret til Tiirsdag, sintemalen jeg da fik en Skrivelse. „Men det burde han smukt have meldt mig,“ sagde jeg, og blev gnaven igjen. Men da jeg i Speilet saae et Glimt af min rynkede Pande, og sammenlignede den med Himlens „smilende Haab“ forsvandt Rynkerne, og Vaarsolen straaledede paa ny. – Du maa da have en Mængde at fortælle mig om Prindsesse
 15 Julianes Besøg paa Valløe, om de Festivitetter i denne Anledning, og de dselbst prononcerte vise Taler. Med det Første faaer I nok ogsaa et Besøg af Pr. Caroline, idetmindste han hun yttret for mig, at hun ønskede snart at see Valløe. Jeg traf hende i Kongens Hauge, idag for 8 Dage siden ved Oboist-Concerten, hvor vi havde en lang Passiar, og hvor jeg, par distraction, titulerte
 20 hende: Deres Naade. Derimod sagde hun i Mandags af samme Aarsag til mig: min Engel! hvorover hun hjertelig kom til at lee. – I Concerten var der prop-

fuldt, og alle bleve der til Ende, skjøndt det var det frygteligste Regnveir, saa dets Kladsken paa Parapluierne ofte overdøvede Musiken. Strausses Galop med Klokken blev da naturellement uhyre applaudert, og maatte gjentages, 25 skjønt det var bælmørkt. Igaarftes saae jeg i Theatret et gandske pudseerligt lille Stykke: Onkelens Hemmelighed, der vilde have gjort en ganske anden Effect, hvis Frydendahl havde spilt Overskous Rolle. Aber todt ist todt, und wird nicht mehr lebendig. – Men den lebendige Pastor Herz med quindelig Familie har været et Par Dage her, og lader Jer hilse. „Herre! hvad skal Enden 30 blive?“ med den frygtelige Rødme i hans Ansigt. Midt i October tager jeg til Roeskilde igjen, for at spille et Partie Boston med Jomfrue Gjessing, saaledes er Aftalen, da kunde det maaskee være at der gjordes en lille Abstecher over Valløe. Men isaafald beder jeg at skaffe en bedre Vogn, end den forrige, der har gjort en Marmelade af mine Indvolde, som dog her i Kjøbenhavn mine 35 rare piller af as. foet. og Extr. marrub. alb. nogenledes have bragt i Orden igjen. (Jeg lod lave nogle i Roeskilde, men de havde ikke marrub. alb. og snød mig med en anden Extrakt der virkede Intet.) – Sed quid faciendum cum fratre tuo? Das weiss ich hohl mich Dieser und Jener nicht fordi Samme synes dagligen mere at blive totaliter incapax. Det samme yttrede Scharling nyligen 40 ogsaa i en vidtløftig Samtale om denne Gjenstand for Din deeltagende og hjælpvillige Gamle

C. E. F. Weyse

der [bliver] ved sin Fredagspo[st]

Theodor og Ernst hilse Fruen, som det hele Valløe non incognitam (Accusativus.) 45

Ernesta kysses 3 Gange paa mine Vegne.

See! mit tredie Nummer 50 kom i Tiirsdays. Var det kommet med de andre to forrige, da havde jeg vundet 4000 Rbdlr. Heisa. Da skulde vi have sprunget 3 Alen tilvers. Dumbartel Skjebne!

203 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 Sept. 1840

Ach Du barmherziger Strohsak! hvad er han dog for en ynkelig Pialt! altid har han ondt, snart i den ene, snart i den anden Ende, men fornemmelig dog 5 T=Enderne. Und woher komt das? A. deraf, at han først *forkjeler* sig med den forskrekkelige Indpakning; Bomuld i Ørene, Belte om Maven, 16 Par Strømper paa Benene og 32 Tørklæder om Halsen. Saa er det naturligt, at han ved den mindste Vindpust af en simpel flatus *forkjøler* sig. Jeg derimod er aldrig forkjølet, har næsten Intet paa Kroppen, og Vinduerne ere aabne hos mig paa *begge Sider*, saa jeg lever i evig Træk. Probatum est. –

10 Igaar blev jeg traktert hos Procurator og Kammeraad Nygaard, i Anledning af Herr Irnich's Nærværelse, der er det uskjønneste Menneske, jeg nogensinde har beøiet. Hans Ansigt har livagtig Formen af et Griseansigt: skjeve Øjne og en umaadelig fremstaaende Tryne. Mange Penge har han, og skal være meget elskværdig, hvoraf dog Intet bemærkedes igaar. Hans Kone var en
 15 Enkegrevinde Westphal, som han paa en Maade skal have erhvervet sig ved Penge, da han nemlig skal have udsat en meget stor Summa for hendes Familie. Hun har tilbragt ham en ganske net voxen Datter fra sit første Ægteskab, og beskjenket ham med en lille dito af hans egen Mandskraft. Den evige Thorvaldsen var der ogsaa, og jeg maatte naturligviis betale min [Mad],
 20 skjøndt det forekom mig, at Fruen just ikke havde megen Sands derfor. Men dertil er man jo saa vant at kaste sine Perler for uforstandige s.v. Grise. – Maden var god, men sædvanlig: Suppe, smaa Posteier, Grønt, Marcaroni, Karper, Steg, og Rødgrød. Nix Feines, derpaa forstaae de Danske sig ikke. Ja, lad mig først have vundet le gros lot, da skal jeg vise Verden, hvorledes man
 25 skal traktere, med Afvexling og Smag. Og nu Adieu for idag. Hils Alle fra Eders Gamle C. E. F. Weyse der idag af Karen er bleven traktert med en Due i Rødviin, med Rosiner og Tamarinder, som smagte fortreffeligt. Cedo Theodore.

[Theodor Hansen:] excipio antiquum, men det gaaer mig som det gik Julius
 30 med Aeneas, jeg følger ham haud passibus æquis.

Iøvrigt, min kjære Tyksak, forgaar jeg snart af Blussel, idet jeg tænker paa, at jeg endnu ei gehorsamst har tilstillet Eder nogensomhelst Skrivelse siden de sidste saa muntre Dage i August – det er hidindtil blevet ved Forsættet, i Dag skulde der være skredet til Udførelse, dog, som De seer, er den høist
 35 ufuldkommen, – imidlertid, tage I dette som en Forløber! – Rosinen skal komme tilsidst. Iøvrigt lever jeg i den gamle Suurdei – og bliver, som sl. Hage i Roeskilde engang sagde til Andreas Liebenberg, dummere og mere flesket hver Dag. Da I var paa Bregentved, haabede jeg i mit stille Sind, at I skulde have truffet Frøken Bjelke, thi det havde været et Fruentimmer at gjøre
 40 Dukketrin med. – Idet jeg saaledes anbefaler mig i Eders venlige Erindring, tillader jeg mig slutteligen at hilse Kone og Barn.

Eders forb. og hengivne Theodor Hansen.

204 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn, 11 September 1840

O! dirarum nugatoriarum ollarum nugatorissima! der har han tilsmurt mig begge Sider, og en halv, af mit uskyldige Papir, saa jeg nu er nødt til at lade mine Tanker gaae i sig selv, eller ogsaa at slaee en Couvert om Brevet. „To
 5 beat, or not to beat, that is the question!“ Men da jeg ikke har Lyst til at lade

mig nøie, (ikke nøies, efter moderne Skrivemaade,) med dette Lilliputerbarn af en Side, *saa* – (das nennt man eine Aposiopesis, Avis au lecteur! (eller som et dictionaire meget ufiint oversætter det: Merks, Tölpel! merks!)) Altsaa her begynder mit Brev, som følger: (med en Choliambus eller Scazon.)

10 Kjøbenhavn – (hvad skrives?) den ellevte i
September – – – o o – o atten hundred' og *fyrre*
 (eller *Gran* a.l.)

Hvad nu angaaer den sure Mixtur i det fordums-Feber-Anfald, *saa* kan Du have Ret i, at den har delabreert Dine Tænder; men i det Hold von hinten,
 15 som Du ofte plages med, og i Knysternes Pine & & er den *saa* uskyldig som mit end ei undfangne Barn. Ergo har jeg Ret i, at det er en sørgelig Følge af formegen Kjelenskab quoad Vind og Veir og enten for mange eller for faae Strømper (ligemeget! les extremes se touchent) in benibus. „Kom o Muse! og hjælp din Ven, der nu bliver poetisk!“ Verte.

20 Der ligger den udstrakt for mig, den sneehvide Ørk, min Jomfrupen (den er nylig skaaren af Søren,) skal gennemvandre! NB. med *saa* kraftigtgjødende Fjed, at under dets Marsch Blomsterne fremspire trindtomkring. Det er ma foi en herkulisk Opgave for en stakkels stillelevende Organist, der sjeldent har mere at tilskrive sin Correspondent, end verba Ciceronis: „Si vales, bene est;
 25 ego valeo.“ Hvoraf det Sidste ovenikjøbet er Løgn, da den fæle Puls af og til immer paa ny gjør mig gal. Indtil Dato kan jeg rigtig endnu faae Bugt med Ham ved at bombardere ham med de velbekjendte dumdristige Piller; men hvad hjælper det? han gjør sig dog immer paa ny ud til Beens, den Skabhals! *saa* han tilsidst (om en 20–30 Aar) dog vist faaer sin Hensigt opnaaet at slaee
 30 „Danmarks Weyse“ ihjel. Procumbit humi bos! vil man da for sildigt udraabe, thi som Digteren siger:

Hvad engang ret for Alvor deiser

Det sikkert aldrig meer sig reiser (Absit omen!)

Og nu, mine Venner! skulle vi skride frem paa denne Uges *historiske* Gebeet.
 35 Aber da ist nicht viel zu holen, thi vi have, paa Onsdagen nær, været hjemme den hele Uge, og studeret Horatz. Jeg construerer nemlig nu Latin i mit Ansigts Sveed, ved Hjelp af Ernestis meget gode Lexicon, og en liden Horats, Bjerring har til Afskeed forært mig, Edit. Caspar Gottschling 1728 som indeholder mange meget gode Forklaringer. Fire Oder har jeg nu alt verteret in
 40 succum et sanguinem; men det koster!!! Og Skam skulde han faae, naar han construerer som *saa*:

Sic te diva potens Cypri,
 Sic fratres Helenæ, lucida sidera
 Ventorumque regat pater,
 45 Obstrictis aliis præter Japyga

hvori man omvanker, som i en Labyrinth, indtil man endelig i den næste Linie faaer fat paa det rigtige Subject: navis. Men Actonie forstaaer og elsker ikke Latin: saa skal jeg da heller i største Hast fortælle, at $\left. \begin{array}{l} \text{Etatsraad} \\ \text{Generalconsul} \end{array} \right\}$ Tutein blev i Onsdags 84 Aar gammel, og er saa rask og levende, som et ungt

50 Menneske. Jeg gik ud og gratulerte, fik Chocolate og Hannoversk Kage, og blev tillige med alle Børn og Børnebørn inviteret til Middag, omtrent 30 Personer. Deilig Suppe, sprængte Ænder med Champignonsauce, Hummer-Carri med Riis, røget Gaasebryst og nye flamsk Sild med Perlebønner og Marrofats Ærter, Artischoker, stegte Capuner og Kyllinger, Rødgrød og oplagt Melk,

55 Mandelkage, Ferskenes, Apricoser, Blommer og Pærer, samt fortreffelig Rødviin, Port, Madera og Champagner, hvilket Altsammen smagte særdeles godt, og bekom vel Eders, for denne gang Intet meer at fortælle havende Gamle

C. E. F. Weyse

An- eller Actonie samt Ernesta hilses af Overtegnede og hans Hausgenoss,

60 der nok kommer med til Valløe, men som forrige gang kun paa 4 a 5 Dage, da han ogsaa gjerne vil være et Par Dage i Roeskilde, af de 8 han kan spendere paa Reisen.

P. S. Cave at læse en nedrig Roman: „Der hinkende Teufel in Hamburg“ jeg fandt hos Tutein.

65 (Tacitus) *Omnibus aliis Vallachis salut[em]*

[skrevet på tværs, ud for det latinske vers ovenfor:]

Warum soll hier ein leeres Plätzchen bleiben? Zwey Grüsse kan ich doch daselbst *hineiner* schreiben (*a la Tick*) von Borup nemlich und von Eduard Schmidt. Adieu Du Lille Bit!

70 Etiam hilser Lieutnanternes Blomst: Zachariæ, der venter sin Kones Nedkomst meget snart. I en Fart. Quod felix sit Faustumque! – Bedre Ønske jeg ei kan hitte. –

205 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 13 Sept. 1840

Skjøndt Du først igaar har faaet Brev fra mig, er jeg dog alt her igjen, fordi jeg føler i høj Grad – „die subjektive Möglichkeit zur Entstehung einer Begierde vor der Vorstellung ihres Gegenstandes“ (Kant) – eller: einen starken

5 Hang til at sætte Pen til Papier, skjøndt jeg Intet synderligt har at melde, foruden den store Nyhed, at Hakon bliver daglig mere gammel og glemsom, item distrairt, hvorfor bedes rettet den enorme Distractionsbummert i mit Brev igaar, (for ei totaliter at ødelægge mit poetisk-videnskabelige Renommée) hvor der nemlig istedet for: Choliambus og Skazon, bør læses: Versus Spondaicus.

10 O Dumbartelorum Dumbartellissimo! der først opdage Forseelsen, da Brevet

er lukt. „Det er mig aldeles ligegyldigt“ siger Du; kan være siger jeg; men en Feil bør altid rettes. – Men nu sætter jeg et meget alvorligt Ansigt op, idet jeg nemlig beder Dig holde en kort men fyndig Prædiken til Din Svigermama, over den Text: at Tjenestefolk ogsaa ere Mennesker, der vel ei bør forkjeles,
 15 men dog i Sygdomstilfælde ikke bør saaledes negligeres, at de derved staae i Fare for at sætte Livet til. Exempla illustrant. Der fik nu Karens Søster Trine en smertefuld Buldenhed i Fingeren, hvorved den erfarne Huusmoder maatte have betænkt, at den arbejdende Menneskeklasse let er genegen til at faae Panaritium: Fingerorm, et farligt Tilfælde, hvorved Doctorens Hjelp øieblikkelig
 20 maa søges. Men Mama trøstede hende med den gamle locus communis: Rør den bare dygtig saa gaaer det nok over. Det gjorde Pigen, men det blev værre og værre, og da en fornuftig Barbeer havde raadet til Iglers og Omslag, skeede der alligevel Intet, og tre Dage efter skulde hun endda have vasket, hvis ikke en fornuftig Nabokone havde taget sig af hende, og bevirket at hun
 25 endelig kom paa Hospitalet. Her ligger hun nu paa det ynkeligste; hele Armen er frygteligt opsvulmet og brun og blaa, og der er Rose i; paa Haanden er der gjort en Aabning paa 4 Tommers Længde, og Smerterne vedvare saa hun ikke kan nyde det allerringeste. Vi ville af Pigens sunde Natur haabe det Bedste; men om hun nu døde, (og Lægen Starinski i Nestved døde af et ringe negligert
 30 Saar i Fingren, efter 5 Dages Forløb,) hvad er saa Skyld heri, end den gamle ufornuftige Fordom, at man ikke behøver at søge en Læges Hjelp i rette Tid. Dixit et salvavit animam suam den imod al Slags Ufornuft og Fordoms-Slendrian tappert til Feldts dragende Gamle

C. E. F. Weyse

35 Hils Alle. Klokken er mange og jeg skal til Tutein.
 Lad mig nu see Du prædiker godt for Svigermoderen.

206 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 18 Sept. 1840

Uden videre at inklade mig i Undersøgelse af pro et contra quoad Relationernes Sandfærdighed, vil jeg blot holde mig til det, mine Øine have seet, nemlig: at Pigens Haand i Mandags var betydeligt opsvulmet, og Fingeren rød
 5 og glindsende, samt meer end dobbelt saa tyk som i naturlig Tilstand. Om Aftnen Kl 10 bad Karen mig, endelig at raade hendes Søster noget ad interim, der kunde skaffe Lindring for hendes voldsomme Smerter. Jeg raadede at lægge Grød paa med Safran, og det havde hen af Morgenstunden ogsaa hjulpet noget, saa der var kommet Hul paa Fingeren. Kl. 7 gik hun paa Hospitalet,
 10 hvor hun, formedelst Mangel paa Plads, blev lagt ind i Kirken, og da hun igaar blev operert *fjerde* Gang, uden at der indtil Dato har viist sig synderlig Bedring, maa Tingen vel være alvorlig, saa de skulde faae Skam, ikke at

have modtaget hende strax, da der ved dette Tilfælde virkelig er periculum in mora. Sed claudatur Parenthesis rei puellæ.

- 15 Nu kommer jeg lige fra den store Parade paa Slotspladsen, jeg saae fra Münters Vinduer. Franz Hansen, den efterretteligste Blære omnium Blærorum, tilbød mig igaar, at tage mig med Kl. 10¹/₄ til Kancelie-Archivet; men hvo der blev borte, det var den fortreffelige Yngling. – Den defilerede forbi Slottet, foran hvilken Prindserne vare til Hest. Hele Kjøbenhavns Militair,
- 20 over 6000 Mand, med et fornyet Musik Corps af 316 Personer hvilket, spillende Kong Christian, og en gammel Marsch af Walch, gjorde sine Sager meget godt; men der hvor jeg stod var der for megen Echo, saa at det under-tiden syntes ei rigtig at gaae sammen. Ved Prøven paa Exerceerpladsen igaar gik det imidlertid meget godt. *Samtlige Militaire* raabte tre Gange Hurra, under
- 25 en vældig Fanfare. Medens de marscherte dundrede der 27 Kanonskud fra Tøi-huset. Kl 1 var alles vorbey. Veiret havde betænkt sig, og var særdeles favorabelt. – Stænderne skal have stemt 48 mod 20 for Skattebevilling-petitionen, hvorpaa de sandsynlig vil faae allernaadigst Afslag, og en lang Næse. – Af By-Nyheder ere: at Bogtrykker Seidelin har solgt sit Bogtrykkerie
- 30 til Bogh Klein for 8000 Rbdr, imod 1000 R Afbetaling aarlig; men da der, efter at Handlen var sluttet, blev budt ham 1000 Rbdlr aarlig Leie for det, fortrød han sin Handel, og bød Klein 1000 Rbdr Opgjeld. Men Klein forlangte 2000 Rbdlr, og saa gik Seidelin hen og hængte sig. Hofskriver, Justitsraad Schoubye sidder med sin Kone i Arrest, for i en Stervboe, paa ulovlig Maade sig til-
- 35 vendte Obligationer og Preciosa. „Saadan gaaer det til i denne syndige Verden!“ udraaber med et Suk den fattige Moralist, Orga- og Componist, Eders Gamle C. E F. Weyse

Hils Kone, Barn &. Men nogle Studenters Gevær hang fælt bagover. Garden marscherte deilig. Münter seer elendig ud, og lader Dig hilse.

- 40 Stor Glæde hos Zachæus for den nyfødte Søn. Moder og Barn ere vel.

207 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 24 September 1840

- Om Dine førstfødte Disticher kan der siges det Samme, Erasmus Montanus sagde om sin Broder Jacobs Vers: Quoad materiam ere de ypperlige; men quoad formam er der meget at sige. Det vilde være for vidtløftigt, her at skrive en
- 5 Afhandling „über die Hexameter wie sie seyn sollten“, ikke heller vilde det more Actonie synderligt; altsaa opspares det indtil vi sees *mundtligen*, som Winifred Jenkins exprimerer sig. Dog tillader jeg mig at bemærke, at Dine Pentameter have $\frac{1}{2}$ Fod for meget: „Inden den tykke Muur, og rører den gyldene Streng“, hvor og er tilovers, med mindre Du skanderer som saa:

10 Inden den | tykke Muur | og | rører den &. hvilket var en ligesaa dristig
 Dactylus som „Bernstorfs Haus“. Der synes ellers at herske en særdeles
 Sympathie imellem os, da jeg netop for faae Dage siden har skrevet et Brev
 til Herz i Hexameter, ved hvilken Leilighed jeg bemærkede, at det nok maatte
 være muligt for en opmerksom Digter, at skrive et Værk de longue haleine,
 15 uden at bruge de forhadte, af Voss aldeles forbudte Dactyler: – – o som
 „ældgamle“; idetmindste har jeg i mit hele Opus ikke brugt een eneste.
 Derimod er det tilladt, ja ansees af Heiberg og Andre for en *Skjøn*hed, at bruge
 den comme cela: Nattergal, dog maa den sidste Stavelse ikke være saa lang
 som den Første. Und damit Basta om den Materie. Det glæder mig at alt er
 20 vel hos Jer inden Døre; lad udenfor Torden og Storm rase som de lyster; Si
 fractus illabatur & „Fällt auch der Himmel, er kann Weyse deken,
 „Aber nicht schrecken“
 (Haller.)

Jeg gjør brillante Progresser i mit latinske Studium, og har alt arbeidet mig
 25 igjennem en Snees Ooder, tildeels uden Hjelp. Have de før løftet Horaz op
 over Skyerne, saa er der nu dem, der igjen ville træde ham aldeles ned i
 Snauset. Jeg læste netop i et af de tyske Blade noget Lignende, hvor der ikke
 blev levnet ham megen Ære. Dumbartler! medium tennære beati! som Provst
 Bang engang høit og tydeligt citerede, da Bloch blev indsat i Roeskilde. –
 30 Forresten har Borchorst anmodet mig om at lave ham 12 trestemmige Sange,
 for hans Skole, (a 5 Rbdlr Stykket,) der skulle trykkes; men Himlen veed, at
 jeg i denne Tid er i musikalsk Henseende saa ufrugtbar, som Sarahs Ørk;
 altsaa udsættes dette Arbeide til bedre Tider. I Comødie har jeg været og seet
 et fransk Stykke der, af Scribe: Badet i Djepe eller Bagtalelse, jeg fandt meget
 35 interessant, og der ogsaa gjør megen Lykke. Indholdet er for vidtløftigt at for-
 tælle, men roulerer derpaa, at en uskyldig ung Pige, ved en Lapses étourderie
 bliver paa det skrækkeligste bagtalt, og at hvert Forsøg, at redde hende, bringer
 hende dybere ind i Suppen; og alle gjentagne høitidelige Forsikringer af Lapsen
 hjælpe hende Intet, men bringe ham i det Renomme, at være en særdeles
 40 honett Fyr. Det blev særdeles godt spillet, især var Nielsen fortreflig som den
 retskafne Mand af fast Character fuld af Følelse; og Jomfr Ryge som en smuk,
 ung malicieux og intriguant Kone; item Stage som en evig leende Laps; og
 Rosenkilde som en nichtsnüzig bagtalerisk Sollicitant, der paa en meget char-
 mant Maade kommer til at forspil[d]e sin Lykke, ved at bagtale sig selv, idet
 45 han mener en Anden. Stykket er fuldt af Finesser og treffende Allusioner paa
 Tidens Naragtigheder. Jeg agter atter at see det i Aften. Das ist aber auch
 meine einzige Mutterschaft gewesen in diesen letzten 8 Tagen. Vel var jeg
 istedet for i Søndags, i Mandags til Middag hos Tuteins; men der var ikke

synderligt moersomt, og Kaalen, jeg spiste, var for feed, og bekom mig ilde.
 50 Efter Bordet, mirabile dictu – thi man bryder sig ellers ikke meget derom –
 maatte jeg spille, for at den tilstedeværende Hr Assessor Kind med Frue og
 Svigerinde aus Eutin ved Hjemkomsten kunde rose sig af, at have sidder og
 pratet, mens celeberrimus sapiens spillede skidt, hvilket virkelig var sandt, thi
 jeg længtes efter at komme hjem inden Mørket blindede Jorden. Deilige Viin-
 55 druer og Ferskenes havde de ellers af egen Drift. Ak Herregud! den Cræsus kan
 sagtens have Sligt; wer lang hat lāsst lang hängen. Det er ellers et Vidunder at
 see den nogle og 80 [Aar] gamle Mand, hvor levende han tager Deel i Alt, som
 han kun var halv saa gammel. Hun derimod, 10 Aar yngre end han, falder quo-
 tidie mere sammen, og taber kjendeligt mere og mere sin Hukommelse, saa hun
 60 tidt begynder en Periode, uden at kunne fuldende den. Hun morer sig meest
 med at høre mig fortælle een eller anden Historie af mit uudtømmelige *Skat-
 kammer*. Lad os ikke længe dvæle ved det Ord: i hængt Mands Huus bør ei
 nævnes Strikke. Theodor længes ligeledes meget efter en Kjende af nervo
 rerum gerendarum, da han endnu ei ved, hvorfra han skal tage det fornødne
 65 til Vinterfyrighedens Vedligeholdelse. Jeg har givet ham det Raad: at købe
 bare en dygtig Klods, og i den kolde Tid at rende saa tidt op og ned ad Trap-
 perne med den, til han var bleven varm. Men han siger, at det ikke godt lader
 sig forene med, at han skal læse Hebraisk. Also muss man auf andre Mittel
 denken. De Tal, han nylig drømte, og hvorpaa jeg spenderte 7 fl , udkom da
 70 heller ikke, saa mit Forsøg at hjælpe paa vore fælleds skavankede Sager, stran-
 dede aldeles ved Skjebnens *Ebbe*, eller *Nedrighed*. – Weiter im Text. – Hab ich
kein Geld nicht mehr – (*duæ negationes* – affirmant; quid faciunt tres? –
 faciunt collegium.) – hab ich Courage, wer das nicht glauben will – (det
 Øvrige mangler.) Altsaa fortærte jeg igaar med Theodor $1\frac{1}{3}$ Portion ægt
 75 Skildpadde, hvorfor jeg betalte Herr Burmeister en heel Species. Den var vel
 ikke stor, men dog lille, og , efter at have augmenteret den med fire haard-
 kogte og flækte Æg, samt et Glas Teneriffaviin, smagte den fürzüglich. Mid-
 dagsmaaltidens *Pottes** Bund var ellers Riisengrød, og Laaget Æblepandekage,
 og Laagets Knop: adskillige Pærer købte hos Amagerkonen, der er ganske
 80 tragisk tilmode, over at jeg i Aar ikke har købt Soelbær hos hende. Procul a
 Jove, procul a fulmine, hvo der ikke køber Soelbær, sparer Pengene for Rum
 og Sukker. Probatum est. Item: hvor der ikke er Spatium Solisbaccarum, der
 nydes den ikke, men der tages til Takke cum lumine. – Nu vilde jeg ellers
 ønske at Franciscus Joh. Hansen vilde indfinde sig, Kl er $2\frac{3}{4}$ og jeg er sulten
 85 som 6 Løver

Syng, o Musa! den Sult, der befaldt den betøflede Ædling!

* et ganske nyt og dristigt Billede

Ham, der foruden en diminutiv Stump Butter paa Rugbrød,
 To Tvebakker af Hvede, og to Tvebakker af Rugmeel,
 Ikke det Ringeste nød, til sit sædvanlige – Glas Melk. –

90 Naa! nu ringer han da, saa min nylig reparerete Klokke er færdig at revne.
 Han er vist lige saa sulten som jeg. Gud maa vide, om Æggesøbe med Riis, og
 Fiskefrikadeller med Kartofler kunne domitere hans Ulvehunger. [F. J.
 Hansen:] NB en lille Redactionsbemærkning: Æggesøbe med Riis vil paa
 andet Dansk sige: Ølvelling med en Skygge af en Tanke af en Forestilling af
 95 en Ide af en Duft af Æglinger (ikke Ætlinger, uagtet de smaa Æglinger ofte
 fremkalde de store Ætlinger, om der har været nogen Ætlinger i Weyses Æg,
 skal jeg ikke med Bestemthed kunne sige) – og Fiskefrikadeller skal være Fiske-
 bagateller, som nemlig for en Ulv som Undertegnede torde ligge Noget under
 Begrebet af en anstændig Mundfuld. Om Forladelse! jeg skulde et Øjeblik ud
 100 – det er gjort paa to Minutter. – [Weyse:]

pr Procura Hansen

C. E. F. Weyse thi han har glemt sit eget Navn.

Og hvad siger jeg vel til Ovenstaaende? *Pauca* vel *nix*! Undank ist der Welt
 Lohn. – Forresten er det ikke laudabile, at han, da jeg fra Stuen veeg

105 I min Epistel strax indkeeg.–

1 Din Daase er repareret hos Schwartz – men koster en heel Rbdlr, der indtil
 videre er skrevet i hans Bog; 2. Naar Mad. Hass reiser hjem, saa medgiv hende
 Kassen med Flaskerne, og mine Lundkirkelige Kobbere, hvorefter
 jeg længes. 3. Efter nok en Operation ind i Haanden, der var det eneste Middel
 110 til at standse en voldsom Brystkrampe, er Trine nu endelig i en langsom
 Bedring; men tør endnu ikke nyde det allerringeste foruden Havresuppe. 4
 Admiral Holsten har ved et Fald stærkt beskadiget Hoften, hvorom man endnu
 (efter 8 Dages Forløb) ikke veed, om den er brudt. Dog er han nu fri for Smer-
 ter og sover godt. 5 Atter ere et Par af mine fordums Bekjendtere døde: Har-
 115 denberg Reventlow og Agent Gandil. Mere og mere eensom staaer den gamle
 bladløse Eeg. Men iforgaars Nat drømte jeg, at jeg skulde have Bryllup, og var
 særdeles glad. Og det var saamæn ingen Datter af Anne Margrethe Skrubkjæft,
 men en særdeles smuk Pige. Professoren er vel ikke gal! Det haabes sikkerligen
 af hans intime Ven Valløe-Børnenes

120

aimable Gamle C. E. F. Weyse

som hilser Alt Levende i Valløe*

* Aber vorzüglich Frau, Kind und Hund.

208 Til F. Schauenburg Müller.

Kbnhvnd d 28 7/br 1840

Da jeg igaar modtog Dit Brev havde jeg saadan Hastværk med min Paaklædning til Kirken at jeg nær havde ladet Karlen gaae, uden at give ham Daasen med; til et Brev var der aldeles ingen Tid. Item glemte jeg at give ham Drikkepenge, hvilket Du kan besørge og bringe mig i Regning. Daasen har Du vel
 5 faaet i god Behold. – Hvorfor jeg egentlig skriver Dig idag, det er, fordi jeg er i Confusion med Erindringen om: til hvad Tid, og hvor meget Mad Lahde skal have, hvorom Du ville behage at illustrere mig cito citissime. Skjændt eens Memoria er stærk nok til at lære Horaziske Oder uden ad, (fE „Otium divos
 10 rogat in patenti Prensus Ægeo“ – jeg veed ikke om Du kan saameget Latin at Du veed, hvad det hedder paa Dansk? Hm? – jeg faaer nok hjelpe Dig: Prinds Ægäus har udbedet sig af Guderne Patent paa Otium, for at have det som Monopol. NB. Du maa ikke forvekle det med Opium, hvorover Chineserne og Engellænderne nu skulle i Totten paa hverandre. – Men hvor var det vi
 15 slap? – Parenthesen blev noget lang!) Altsaa: til Trods for vor ellers gode Hukommelse kunne vi dog ikke huske Navn og Tal, „som det ofte er Tilfældet med os *Genier.*“ Ferner maa Du melde mig, om Du, hvis der ellers skulde blive noget af mit Project til at reise med Theodor om 14 Dage, da kan herbergere os, siden Mutter Hass er hos Dig; thi reise bort for at gjøre Plads
 20 for Os maa hun paa ingen Maade. Lieber bleiben wir zu Hause, hier in unsrer stillen Clause.

Men – hvad Pokker er det? alt slaaer Ka-lokken el-lehve!
 Hvor i al Verden er hodie dog min Madamme med Frokost?
 Skynd Dig Karen! allons! bring strax min rugiske Tvebak
 25 Glem dog ei at komme derpaa spekhøkerisk Græsmør
 Vel imellem lidt harsk – ei altid: „Mønstret for Smør-rer“
 Glem ei heller min Ost, grøn Sveits-Ost, guul Appetit-Ost,
 Ingen Ting er en Helt, sine Smør, sine Ost, sine Tvebak.
 Ak Du barmhjertige Gud! Glemt har hun, splintemig! Melken;
 30 Spiritus er, som Du veed, at drikke forbudt *Sapienti.*
 „Hvem er det? – „Det er mig, nu hurtig afsted! *Dumbartel!*
 Jobs Taalmodighed hører dertil for i een Person smukt,
 Atque med Majestæt, at forene den huuslige Faders
 Meget besværlige Rolle med den af den huuslige Moder!
 35 Hvilket, uden mig just at rose, in optima forma
 Dagligen gjør Din Gamle Christoph Ernst Friederich Weyse.

hils Konen Barn og Alle.

Kobberne har jeg faaet i god Behold.

209 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn 1 October 1840

Jeg har indtil Dato ikke kunnet betale Lohr, fordi din Anviisning paa Reiersen ikke er blevet honorert; han svarte Christen: at Du havde faaet 10 Rbdlr i Forskud, hvorom han først skulde tale med sin Broder; saa vilde han sende mig Pengene. Altsaa faaer jeg kun 27 Rbdlr 3 $\frac{1}{2}$, hvormed jeg ikke kan betale 30 til Lohr, og 6 til Mad Lahde. Det kunde distractissimus ogsaa havet erindret, og sparet os den forgjeves Uleilighed. – Dine 2 Breve har jeg modtaget, og sintemalen Du vil og kan modtage os, skal det blive meldt Dig, naar vi sætte os i Bevægelse. Men bliver Veiret ikke mere velopdragent end hidindtil, saa tage vi ikke afsted. At blive gjenneblødt, er ikke synderligt moersomt; det erfarede jeg iforgaarsaftes, da jeg i deiligt klart Veir var vandret paa Comedien, og spadserte hjem i en Skylleregn. At jeg kunde have taget en Droschke faldt mig først ind bagefter. Men der seer Du, hvad det betyder, at afhærde sig. Uagtet jeg var klædt i min lette Sommerfrakke, og blev gjenneblødt fra Top til Taae, fik jeg dog ikke mindste Skade deraf; det forstaaer sig at jeg skiftede Overklæder, og tog Tøfler paa, da jeg kom hjem; men *Bougserne* smøgede jeg blot op, saa de ikke kunde væde mine Strømper, og kom lidt Punschextract i mit Theevand, da jeg frøs lidt. I Theatret viste sig en Skuespiller fra München, Kirchner i et Stykke, som heed: Die Proberollen, hvori han udførte 4 Mandfolk- og 2 Fruentimmerroller, og fik overmaade Applaus. Først kom han som en blutjunger, lidt alberner Junker, der vilde gjerne være Skuespiller, fordi hans Kjereste, en Skuespillerinde, havde fortalt ham, at han havde Talent. Han begyndte paa at declamere Hamlets Monolog: „Seyn oder nicht seyn &: – „Das ist die Frage“ udtalte han spørgende, og Skuespildirecteuren sagde ham, at det var galt, „das ist kein Frage“, declamerte han: seyn o.n.s. das ist kein Frage; atter blev han rettet, og Directeuren sagde ham, nicht so, aber ohne Fragezeichen; og saa sagde Junkeren: s.o.n. seyn ohne Fragezeichen. For at vise den store Omfang af sin skønne Stemme, sang han en lang Arie – paa *een* Tone. Derpaa kom han ind som en Wienerinde, og sang i Falset, og dansede nok saa ziirligt. Saa kom han som Junkerens Hovmester, en Franskmand, talte med overmaade volubilité de langue fransk, og udførte en tragisk Scene a la Talma. Derpaa optraadte han som Junkerens Kjereste, en aldrende sentimental Skuespillerinde, og sang den store Arie af Rossinis Barbeer: una voce poco fa, i Falset med megen Nuancering og mange Roulader, hvilke uagtet de ikke vare just meget gode, dog klingede, som om de vare det. Endelig til Slutningen kom han som en Bondedreng fra *Junkerens* Gods hvis naadige Mama kyssede og klappede Bondedrengen, kaldende ham: mein Sohn! naar de vare allene og udførte en Improvisation paa Navnet: Wilhelmine. A la fin des fins fremkom han som Skuespiller Schnell, og for-

40 talte den forbausede Directeur, at det var ham, der var optraadt i alle de fore-
gaaende Charakterer. Kort han gjorde sine Ting meget godt, og underholdt mig
ret angenemt. Det første Stykke af Overskou: Misforstaaelse paa Misforstaaelse,
var et usandsynligt, komischseynsollendes Maksammen, der ikke havde meget
at betyde. Endnu skulde jeg have nydt Balletten: Festen i Albano; men da
45 Kl. var henimod ni, anbefalede jeg mig i Stilhed. – I dette Øjeblik blev jeg af-
brudt a Klynkatrice, der beklagede sig bitterligen filii causa, for hvis Bedste jeg
har indlagt bona verbo saavel hos Adler, som hos Wiborg. Jeg har raadet hende,
imorgen tidlig at gaae hen, med sin Ansøgning til Brandassurancen, til den
Sidste, og fornye gammelt Bekjendtskab, hvilket hun lovede at vilde gjøre.
50 Sed deficiente activitate interna vil det være meget vanskeligt at sætte per-
sonam quæstionis i Bevægelse. Og dette svares mig fra alle Kanter. Om det
saa er Prof. Scharling, saa sagde han det Samme. Dog dette troer jeg alt at
have meldt Dig. Skader ikke; repetitio est mater studiorum. – Men hvad Du
ikke har meldt mig. Det er Din active Deel, som *Forsanger*, i en hellig *Con-*
55 *ventikel*. Condolire vor Herzen, und wünsche nicht viele folgende zu erleben.
Der kan man see, at Tydsken har Ret i at sige: Schlimme Gesellschaften
verderben gute Zitzen. A bove majori discat arare minor. Alter schützt vor
Thorheit nicht, und Jugend hat kein Tugend; wer kann ein Sieb voll Wasser
tragen? mancher geht aus zu fischen und krebset; darum muss man mit
60 Gott in die Hand speyen und frisch angreifen. „Nicht eher sollte der
Mensch geboren werden ehe er 50 Jahr alt ist; und endlich: Die *Höflichkeit*
ist nicht wie die *Gottseligkeit*, zu allen Dingen nütze“: thi sandt at sige, er det
blevet mig fortalt, at Du har gjort ovenomtalte af bare Høflighed. Cave, cave!
ne cades in ungulas diaboli, der uagtet sit høflige Ansigt, dog er og bliver en
65 grusom Løve, der gaaer listende omkring, for at opluge unge Candidater.
Dixi et salvavi animam meam. – I Din næste Skrivelse venter jeg da en ud-
førlig Beskrivelse om Dit Colloquium cum Reyn, hvis Du ikke maaskee har
glemt det, inden Du er vendt tilbage til Valløe. Du synes da i den senere Tid
at have (efter et tysk Studenter-Udtryk) ein verzweifelt kurzes Membrum, at
70 Du ikke har husket de rare Retter, hvormed Du er bleven traktert. Item, hvad
man ikke kjender, derom lader man sig instruere. – Til Hs Maj. Ankomst
hertil, gjøres der store Anstalter – af Mag. Lindberg, der nødig vilde, at vi
skulde staae tilbage, for de troe Holstenere, der almindeligen have tractert,
raquetert, illuminert og jubilert. Altsaa har han, staaende paa et [Bord, for det]
75 danske Samfund holdt en Tale, og opmuntret sine Selskabsbrødre, til at forene
dem, til i Fredriksberg at modtage Kongen med et Fakkeltog og en Sang. Da
der fulgte en almindelig Taushed, og han selv ved at spørge de Enkelte, ikke
kunde bevirke det forønskte Resultat, sendte han et Circulair omkring, hvor-
paa der undertegnede sig hele ni Personer. Idag staaer der atter en Opfordring

80 af ham til det Samme i Avisen; Følgen deraf vides endnu ikke. Ulykken er, at der jo alt længe har været et Slags smitsom Balstyrighed imod slige Festivitetær i det danske Publicum, som vil være heel vanskeligt at beseire. Mine, til den tidligere bestemte Illumination købte Voxlys, kommer jeg nok heller ikke til at bruge dennegang, førend Ida holder Bryllup, hvilket nok skeer om
 85 en Maanedes Tid. Peter har købt sig en Grund paa Nørregade, hvor han vil bygge, og holde Bryllup til Foraaret, hvor det unge Ægtepar da først skal boe i det nu der staaende Baghuus. De 13 Rbdlr, jeg for 4 Aar siden har laant ham, kan jeg saa forære ham til Brudegave, hvis jeg bliver indbuden som Gjæst. I vor egen Etage er der ogsaa skeet, om ikke en formelig Revolution, saa dog
 90 noget lignende, idet nemlig Vaisenhusbarnet, efter at have gjort sig opsætsig mod Karen, der forlangte af hende, at hun skulde stoppe sine Strømper, og som Præmie for uartige Svar, gav hende nogle Ørendask, forklagede Karen hos Inspecteuren, hvor Tingen i en Generalforsamling blev behandlet; og Pigen, efter at være bleven overbeviist om at have løiet og bagvasket, blev dømt til
 95 en Belønning a posteriori. Da nu Karen om Aftnen sendte hende ud for at købe en Kost, blev hun borte, hvilket havde til Følge, ved Citationen næste Dag, da hun ikke vilde krybe til Kors, at hun blev udstrøgen af Listen, og ikke mere tør lade sig see i Vaisenhuset. Nu er hun hos sin Søster, der tjener en
 100 aldrende Herre, som hun i sin Tid har gjort til Fader! Ak! hvilke forskrekkelige Tider maae vi nu leve i! – Nu har den lave Hytte, No 399 i Kronprindsessegade, anden Sahl, da ogsaa tabt sit hidindtil saa godt conserverte Uskyldigheds Renomme. Og det er atter Fandens Skyld, hvis største Glæde det er, at slaae sin Bopæl op i et Vaisenhuusbarns Hjerte. Mig fromme Weisebarn og Organist viser Fanden sit Fjendskab, ved idelig at sende mig nye Pengeudgifter
 105 paa Halsen: har jeg nu ikke maattet betale 18 Rbdlr for $\frac{1}{4}$ Smør! Men trøst Dig, Du Ædle! i Stuen slippe de ikke med $\frac{9}{4}$; skulde jeg betale dem da kunde jeg ligesaagodt strax, stante pene lukke min Boutik, og rende et Par tusind Mile bort, lige til Verdens Ende, hvor Græerne, de tre evige sølvgraae Jomfruer: Dino, Perphredo og Enio, more sig med, ideligen at rede det eneste Haar de
 110 eie. – Og forglem ikke Din indtil Dato endnu rigt haarbegrøede

c'est a dire: langtfra aldeles skallede Gamle C. E. F. Weyse

som nu har faaet Pengene: $37\frac{1}{2}$ R og betalt dem.

Frau und Kinder schönstens zu grüssen.

Gleichfalls | Storm, Steen|berg, Gemal|inder og | Børn, og Herr | Azor. |

115 Wauwau | w w w | w w | w w w | w w w | wau wau! |

Theodor hilser. Vale!

210 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 4 October 1840

Nei, nei! Det er for galt! hø skued før Mage
 Til sligt et Hundeveir? – Herr Weysemand aldrig.
 Det er endda en Trøst, at ei man er Sukker
 5 Vel Salt: man ellers flød i Hast i Molbækken.
 (Saaledes nævnte jo: en Rendesteen, Bagge-
 Sen, da han var i Strid med den gule Athenes
 berømte Redacteur, aimable Herr Molbech,
 Theaterdirekteur, Professor, nebst Ritter,
 10 Anjetzt; men dennegang var han det end ikke.)
 Ak! nærmer sig den Stund, da Jorden skal knuses
 Af Tidens hvasse Tand? – ynkværdigt opluges
 Af Evighedens Gab? – Det er dog vel tidligt:
 Thi langt er fra det Maal, sin Gjeld at clarere
 15 Den ædle Weysemand; thi bør han end digte
 Cantater makke, samt – fortære Skildpadder,
 Med Melkepunsch, enfin: Han Kroppen bør styrke,
 Thi uden Øl og Mad er ingen Ting Helten,
 End sige Componist, Or'mester, Selvskyldner. –
 20 Om dette Versemaal – hvad synes Dig, Kjere?
 Det: „Choliamber“ blev benævnt i Fortiden;
 Catull, jeg ei har læst, skal have tidt brugt det.
 Jeg synes, det er stygt, og ligner grant Veiret;
 Men svært alligevel; au moins for mig Stakkel.
 25 „Der har vi *Fransk* igjen! han evig Sprog blander!“
 Hvad kan det skade? Sir! – jeg skriver fransk, engelsk,
 Italiensk og tysk, latinsk og dansk, – grækisk!
 „Hvad græsk? nei, stop min Ven! – han bliver pralhansisk!“
 Nu vel, basta cosi! – saa følger dansk Prosa.

d 6

30 Saavidt skrev jeg i Søndags, da var Kl 2^{1/2} – Trydes Confirmation varede
 til 1^{1/2} – og jeg maatte over til Petersen, hvor jeg havde meldt mig til Middag,
 da jeg blev sagt af hos Tutein. Jeg ærgrede mig da som sædvanlig over hans
 Neroniske Tænkemaade, som over hans Kyonomanie, da han fortalte mig med
 straalende Øjne, at der var bleven ham tilbudt en Hund, ingen vilde have,
 35 da den aad baade Mennesker og Dyr. Da han nu havde bestemt dette blide,
 elskværdige Creatur til at spadsere omkring i Stuen imellem hans Børn, vilde
 han nu til at lære Hunden Mores. Bravo! bravissimo! de to andre ulykkelige

Skabninger, der først laae uden for hans Dør i Lænke, ere nu hele Dagen inde-
sperrede i Mørke, og faae hverken Vaadt eller Tørt, for at gjøre dem til rigtige
40 Blodhunde. Og hvorfor? for ingen Ting, undtagen for Løier. Fi pour un eternel
malheur siger jeg. –

Igaar – nei saavidt ere vi ikke endnu. Iforgaars post prandium kom Molt
Wengel, – der er og til artium, hvor det synes, at gaee ham godt, – og da jeg
kort efter hans Ankomst hørte Musikken trække op til Kongens Have, (hvilket
45 jeg endnu aldrig har oplevet d 4 Oct.) gik vi derind. Ligesom jeg nærmede mig
Musiken, opvartede de med: Herr Oberst! en Skotte & formodentlig fordi man
havde seet mig. Uagtet det slette Veir var der dog nok et Par 100 Mennesker,
de fleste med opspændte Parapluier. Kl 6 blæstes til Afmarsch og jeg vandrede
hjem for at tage mig en lille Blund, da jeg i den senere Tid sover meget
50 maadeligt om Natten, skjøndt jeg forresten befinder mig ganske passablement
vel, uden synderlig Molest i Hovedet. – Igaar, imellem 10 og 11 kjørte Hans
Maj. Kongen igjen[nem] Byen, under et vældigt Hurraraab, Theodor kunde høre
i sit Værelse. Efter Niels Hartmanns Beretning blev Høisammes Kareth trukken
igjennem Gaderne. Af Lindbergs projecterte Fakkeltog og Sang i Fredriksberg
55 er der formodentlig ikke bleven nogen; idetmindste har Søren Intet mærket.
Der bliver intetslags Bal, da Prindsens Moder er jo saa nyligen død, men i
Aften kjøre de Kongelige paa Comedien, og see: Regimentets Datter, en Opera
af Donizetti. Igaar fik jeg et stort Brev fra Stuttgart, der kostede mig 3 Rbdlr
89 sk, hvori der sendtes mig et Diplom som *corresponderende* Medlem af den
60 deutsche Nationalverein für Musik. Da det paalægger mig Forpligtelsen at
skrive Beretninger, Recensioner & og at holde en musikalsk Zeitung: saa
agter jeg at sende Alt tilbage, og at frabede mig den tiltænkte Ære. Uforskam-
met Kram! saadanne at arbeide paa mine Finanzers Ruin. Concerten i Kon-
gens Have, idag, i Anledning af Geburtsdagen gaaer, formedelst det falske
65 Veir, aldeles ad undas. Desselbigengleichen vor projecterte Reise til Valløe,
men ikke allene for Veir og Vind; nei! vornemlich und hauptsächlich: fordi
Theodor, efter modent Overlæg, har indseet Nødvendigheden af at opofre
sin Fornøielse for sin Pligt, sintemalen han ikke vel kan forsømme nogle
vigtige Collegia. Imorgen faar jeg Besøg af en Roeskildisk Discipel, der nok
70 bliver hos mig 8 Dage. Om jeg saa med ham gjør en Vips til Roeskilde, das
mögen die Götter wissen. Indtil Dato omtvivles det høiligen. – Karen har da
ogsaa nok opgivet sit Forsæt at leve med sin Mand i et Engle-Ægteskab; idet-
mindste forekommer det mig, at hun begynder at arrondere sig. O Tugend
und Unschuld! Da Thermometret i adskillige Dage ikke har viist mere end
75 10 Grader i min Dagligstue, har jeg idag begyndt med at lægge lidt i Kakkell-
ovnen, og befinder mig vel derved, skjøndt Therm. i dette Øjeblik ikke viser
mere end 12 Gr. Men det er nok for en gammel Yngling. – Varmen har alt

havt en behagelig Indflydelse paa mit Genie: jeg har idag componert den første Vise til Borchorst, og er godt tilfreds dermed. – Und siehe da! Døren
 80 aabnedes, og ind tren Stiftscantorens Frue, og blev af mig modtaget med de Udraab: Hvad seer jeg! er Du gal? Du Landløberske! Hvad vil Du atter i Kjøbenhavn? – Men efter at være tilstrækkeligt oplyst, beroligedes mit allarmerte Gemyt, og jeg fandt Sagen i sin Orden. Ellers maae I vogte Eder for at efterligne Jette Wulf, i at blive livagtige *Reiseperpendikler*, thi Reiser koster
 85 mange Penge og bidrage ikke synderligen til smaae Huusholdningers Flor. Er der dog selv hos mig sparsommeligt reisende Medlem af det stillesiddende menneskelige Selskab, paa den sidste lille Reise til Valløe og Roeskilde gaet mere end 20 Rbdlr med. Og saa mange Penge ere ikke saa let fortjente i vore besværlige Tider. – Igaar var jeg hos Peter Kornerup. Det var hans Geburtsdag
 90 og vi fik god Mad og Viin: Skildpaddesuppe, sprængte Ænder med Blomkaal (deiligt stuvet i Suppe) og Macaroni; Dyresteeg, Æblekage og smaae franske Kager. En ordentlig Jussauce til Stegen forstaaer Ingen at lave. Petersens Smørsauce forskaffede mig en søvnløs Nat, saa jeg hørte Klokken slaa: 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6. Det var særdeles morsomt. Naar jeg har spiiist hjemme sover jeg
 95 altid godt; men man kan dog ikke bestandig fornøie sig i sit eget Selskab. Man kan nicht immerfort jeuniren

fi fallallarollera, fi fallallerallera

Mitunter muss man auch diniren

fi & fi &

100 Sonst möchte der Henker Professor seyn.

„Har De mere at foredrage?“ spurgte Statsraad Treskov sin fordums Collega, Prof. Skjellerup; og denne svarte: – ikke meget fiint, saa jeg kan ikke gjengive hans Svar, men bruger ved denne Leilighed (efter Masmann) min Mund til at tie med. Men jeg har endnu det at foredrage, at den gode Tante Müller for
 105 faa Dage siden har sagt Verden Farvel. Hun kom til Etats. Thonnings, aabnede sin Mund, og vilde tale, men tabte Mælet, faldt om og var død, og de hurtig kaldte Læger formaaede ikke at oppuste Livslyset igjen. Sit illi terra levis. Jeg har mangan Gang spist med hende hos Haagens. Graae Ærter turde hun ikke spise. Det havde Doctoren forbudt. Men at drikke Caffé, det maatte Doctoren
 110 ikke forbyde hende, det kunde ikke skade, den kunde hun ikke undvære. Saadan er Mennesket, halb Thier halb Engel. Og i slige Tilfælde gaaer det, som Wieland siger: Die *blonde* Seele verdiente Trofäen, allein die *braune* behielt den Sieg. Men aldrig seirer die *braune* hos Din *blonde* Gamle, den altid fornuftige

115

C. E. F. Weyse

Adio! ben mio!

Ikke skal Du hilse Din Kone, men dennegang hilser Din Kone Dig, og kom-

mer neppe hjem i Morgen. Hils Alle, og Rode to Gange, thi den forrige Gang var der ikke Plads til ham i Brevet. Den var usurpert af „Gleichfals“

211 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 7 October 1840

Sintemalen und alldieweil Undertegnede idag har, som ofte, den Ære at kjede sig, da han, deficientis verbis, Intet har at komponere, synes det ham saa meget mere passende at skrive til Dig, da han aldeles Intet har at melde, dog, stolende paa det Ordsprogs Analogie: l'appetit vient en mangeant, haaber han, at Materien vil ligeledes indfinde sig, naar han sætter Pennen i Bevægelse. Igaar var da Classelotteriets sidste Classes første Trækningsdag, og mit Bagtal var det første Nummer der kom ud, men da Fortallet ikke var iblandt de sparsomme 5 Fortal der vinde af de 100, hvert Bagtal her, saa fik jeg som sædvanligt en nydelig lille Cirkel, og er færdig for dette Aar. Theodor, der havde drømt at have vundet det store Lod paa Nr 312, og anskaffet sig dette No. i Compagnie med en Cusine, fik heller Intet, og den største Gevinst til dette No var 1000 Rbdlr. I 14 Dage have vi her hjemme vrøvlet om et nyt Gulvtæppe, Svendsen vilde endelig have jeg skulde anskaffe mig, af noget jysk 1½ Alen bredt, meget tykt Tøi, Bloms have købt, men hvoraf der for det første ikke var mere tilovers end 9 Alen, der kostede omtrent 5 Rbdlr, hvilke jeg foreløbigen købte, indtil de senere faaer mere af det Tøi. Altsaa skulde jeg have 36 Al hvilke vilde koste omtrent 20 Daler, og naar jeg sagde: men jeg har ikke 20 Daler tilovers, sagde Svendsen: nu behøver De jo kun 15. Und siehe da: disse tre Nummere 15. 20. 36. udkom i Wandsbeker Tallotterie; men jeg har ikke sat paa dem, ergo fik jeg ingen Teppe. Saadan staaer man sig selv i Lyset. Igaar Nat havde jeg atter den Fornøielse at ligge i Sengen fra Kl 10 til 6½, og tælle alle Klokkeslet, da stod jeg op og satte mig paa min Lænestol, men sov heller ikke, og alle Forsøg om Dagen vare ogsaa forgjæves. Ergo var jeg igaar meget ilde tilmode. Men inat har jeg sovet fortreffeligt, og nu er alt godt igjen. Ak! hvilken stor Rolle spiller dog i Livet den usle Jordklump, og hvor jammerligt staaer den frie, udødelige Aand under Tøflen af Samme! – Om 14 Dage skal Ida have Bryllup og vies af Rothe i Trinitatis Kirke. Dertil er jeg desværre indbudet, og har Alt hos Klose bestilt, som Brudegave en forgyldt Jordbærskæe; illuminere maa jeg ogsaa, saa der med Vognleie & nok ved denne Leilighed gaee en Snees Daler med. Kort at fortælle:

Hvorhen Du dreier Dig og vender,

Dig Mynter ud af Lommen render.

Dertil regnet det overmaade scheusliche Veir, hvor kan man da være andet, end meget sortagtig i sit Gemyt. – Brænde, Tørv og Smør har jeg Gudskeelov! saa er der dog en taalelig Udsigt for mig at komme igjennem denne Vinter. –

Men Jess har atter en Maanedstid ligget paa Hospitalet; om som Recidiv, eller ved ny Uforsigtighed, vides ei med Vished af Eders for Resten just ikke saa aldeles

40

uvidende Gamle C. E. F. Weyse

Af Fink har jeg faaet et meget obligeant Brev. Theod. hilser.

Hos Wulfs var der nylig en meget moersom *Firedragt* om Studenter vidste mere end Søofficererne, hvilke Jette paastod, understøttet af S[østeren?] mod Faderen og den hjemkomne overseilede Søn Peter. Og forglem ei at hilse Kone,
45 Barn og Triumviratet. Saa nu er der igjen ingen Plads til Seglet.

Kongen bliver paa *Sorgenfryd* til d. 13 Nov. Han vil være i Ro saalænge han kan.

212 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 9 Oct 1840

Total Mangel paa Materie i Dag, man faaer da vel probere paa, at koge Suppe paa en Pøsepind. Veiret er da som sædvanligt, le plus grand Skidt du monde, og aldeles ikke indbydende til en Tour ud paa Landet. Jeg tvivler
5 altsaa høiligen paa at der bliver noget af min Tour til Roeskilde, skjøndt Herz endnu idag personligen – i Compagnie med sine Børn, meget venskabeligen indbød mig. Han har været her et Par Dage for at købe Heste og en Viernovogn, men fik Intet. Mit lille Roeskilde Menneske: celeberrimus Discipulus Krohn, der kom i Onsdags, og reiser tilbage næste Onsdag, vil ogsaa gjerne
10 have mig derud. Men den fæle Tilbagereise med Dagvognen i Mørke, og de Kjævlerier i Hotel d'Angleterre, inden man faaer sin Kuffert hjem, kunde allene afskrekke mig. De velbekjendte sorte have for sidste Gang vandret Veien til Kjøbenhavn; de kunne nu hverken mere gaae, eller tygge deres Mad; altsaa blive de nok med det første dræbte – af Medynk. Dertil kunde jeg nu
15 aldrig resolve mig, jeg vilde give dem Pension, for tro Tjeneste, paa Livstid. – Quoad Conventikelvæsenet, saa har jeg ikke meent denne Historie, som Du selv før, noget forkortet, har fortalt mig; men jeg talt[e] om den hellige Forsamling hos Willemoes, hvori Din Moder fik Lyst at tage Deel, og hvilken Du af *Høflighed* ledsagede. – „Immerdar geschneuzet werden ist des Menschen
20 Loos auf Erden!“ Saaledes blev jeg snydt idag, da man paa Theatret giver Mulatten, jeg ikke agter at see, istedet for Kameraterne, jeg længe har ønsket at see, da det bliver almindelig roest. Derved falder det mig ind, at der i gamle Dage levede en Spasvogel i Hamborg, der heed Dreger, der ved et Præstevalg, havde, i Compagnie med en god Ven, væddet i et Selskab, at man vilde vælge
25 en Præst Slipalius. Men da hans Haarskjærer fortalte ham, at man havde valgt Plitt, nedskrev han i Hast følgende Impromptu, han bad ham at bringe til hans

Ven: Sieh gode Fründ, hwo uns de Düwel hier wat schitt: Wi weded Slipalius, un see wehlt Plitt. Samme Person kom ofte til en Familie til Middag, hvor man endelig blev kjed af ham, og havde klogelig en Dag dækket Bordet i et
 30 andet Værelse, for at indbilde ham, at der alt var spiiist. Men han var fiffig, lod som han vilde gaee, og stod paa Luur ved Døren, og da han hørte, at Datteren, efter den Tids Brug, høit fremsagde Bønnen: Kom Herr Jesu sey unser Gast &, lukkede han Døren op, og sagde: Herr Jesus lod hilse, og da han ikke kunde komme selv, havde han sendt ham, for at representere ham.
 35 – Iforgaars blev Theodor pludselig meget heftig syg, og Crone satte ham paa streng Feberdiæt, bød ham holde sig rolig i Sengen, og tage flittig Salmiakmixture. Men quod cito fit, cito perit, sagde salig Bedstefaer: I Aften gaar Patienten paa Comødien med Krohn – NB for mine Penge. See saa! nu er Brevet pærefuldt, hvilket i mange Aar ikke har været Tilfældet med Eders
 40 ædrue Gamle

C. E. F. Weyse

Den lykkelig og vel hjemkomne Frue hilses ærbødigst tillige med alle Andre og fornuftige hjemmeblevne, det slette Veir skyende Personer. Valet.

213 Til F. Schauenburg Müller.

d 15 Oct. 1840

I Din Pengeberegning har Du glemt at anføre de 50 Rbdlr, hvormed Svendsens Obligation skulde blive indløst 1ste October. Men da de 50 Rbdlr jeg har faaet paa samme Obligation, heller ikke ere tilstede, saa faaer Svendsen for
 5 det Første synge gamle Schulzes Aria, af Indtoget: „Taalmodighed er Livets Krav! man ei paa Hoser altid træder &,” naar der nemlig ere store Huller paa Hælene, man ikke kan faae stoppet. Og dette erindrer mig om vort gottselige Vaisenhuusbarn, der nu er reist med Lector Buchwald til Kiel, som *Barnepige*. Gud hjelpe de stakkels Børn, hun skal passe, der ikke kan passe sig selv! –
 10 I Huset er ikke Alt ved det Gamle, thi: naturam furca pellas ex, Hun kommer dog igjen den Hex, med Herligheden med Theodor synes det at have taget en sørgelig Ende, han har i de sidste 8 Dage været fuldkommen saa mukken og uartig, som i sine allerværste Lømmelaar, og været i Klammerie med hele Huset. Og Hvorfor? – das weiss Niemand auf dieser Welt. Hans *fordums*
 15 Spisekammerater – thi med dem er han ogsaa brouillert, fordi de loe over hans Raserie over Karen, da denne, paa Hartmanns udtrykkelige Forlangende, havde dækket Middagsbordet et Quarter sildigere, da han ikke før kunde komme hjem – var hans Vrede en Virkning af Jalousie paa Krohn, en Yngling fra Roeskilde, der logerte 8 Dage hos mig, for at faae sit længe havte Ønske, at
 20 see sig om i Kjøbenhavn, endelig engang opfyldt, og om hvilken hele Huset

syntes godt, undtagen Hr Theodor, der strax efter hans første Presentation, havde sagt til Spisebrødrene: han kunde ikke begribe hvad jeg vilde med saadan Een, der var baade dum og styg, to Løgne i eet Aandedræt. Ikke ti Ord har han talt med ham, og naar Krohn lukkede Munden op, fik han en Grovhed.

25 fe.: i Theodors Fraværelse spurgte en Dreng efter ham, og fik af K. det naturlige Svar: at Th. ei var hjemme. Da Theodor erfarede dette, sagde han til Krohn: det var da det dummeste De kunde svare. Først igaar, da Th. gik ud kort førend Kr. skulde reise, kom han ind med et venligt Ansigt og sagde ham Farvel, uden at tage mindste Notits af Hartmanns Kjerestes Broder, der var i

30 Stuen, og som har været hans fordums Skolekammerat. At Samme har logert et Par Dage hos Hartman var ham heller ikke tilpas, og han ærgrede sig over hans *flaue* Ansigt. Nok herom. Indtil videre tier jeg bomstille, „thi jeg holder ikke ad disputere;“ men naar Paroxysmen er forbi, skal Monsieuren faae sin alvorlige Lectie, og slig Opførsel for Fremtiden aldeles frabedes, hvis han ikke

35 vil have Rejsepas; denn mein Haus ist ein Friedenshaus und keine Mördergrube. – Geschichte das am grünen Holze, was will am dürren werden? – Gud hjælpe hans tilkommende Kone og Børn! – og bliver han *Allehaande*-Svend, da bliver det endnu værre; thi en saa elskværdig *Caneel*-Mester som den beskedne Yngling C. E. F. Weyse, vil sikkert ikke saa letteligen opspores i

40 Danmarks Rige saa vide. Samme Yngling, der for at styrke sig til sine alvorlige Pligtens Opfyldelse, maa engang imellem tænke paa at drukne al huslig Fortrød i en Slurk af Theatre[t]s Lethe, – gik altsaa iforgaarsaften hen, for at see Scribes berømte Stykke: Kameraterne. Det er et meget fiint Intriguestykke, og bliver fortreffeligt spilt; men da Gjenstanden er af politisk Natur, og dreier

45 sig om Valget af en fransk Deputert, interessede det mig mindre end „Bagtalsen“. Mad. Nielsen og Frue Heiberg ere fortreffelige. Item den gamle Minister: Rosenkilde, der uden at merke det bliver aldeles regjert af sin Kone, der endda bilder ham ind, at han er alvorligt syg, skjøndt han ikke feiler det Allerringeste. – Af Smauser er der ikke vanket nogen, undtagen en lille Fami-

50 lie-Diner hos Wiborg paa 12 Personer, hvor der vankede St. Julien, Port, Rhenskviin, Champagner, Malvasier og Tokayer. Item spiste jeg der for første Gang franske Østers, der ere endeel saltere end de danske; for hvilket Under tegnede udspillede sin Tak for umusikalske Øren paa et nedrigt Instrument. – Den store Musicus Bay har udøst sin Viisdom i en lille Compilations-Piece,

55 over Kirkesangen i Danmark, hvori han fortæller Publikum at jeg ikke forstaaer at skrive Kirkemusiker. Men han dør vist ikke i Synden; der ere nok af dem, der vilde vise ham Vinterveien, uden at jeg behøver at blande mig i Sagen. Münter er furieux over hans Impertinenz; men han har ogsaa beskyldt Præsterne for Hovenhed, og den christelige Menighed maa lade sig sige, at

60 den gaaer i Kirken, som i Theatret, kun for at more sig, og at der rendes meest

efter de unge Præster. Item skjelder han paa Cantorerne; og saa er han selv den allerdaarligste, og Chorsangen i Holmens Kirke under al Kritik. – Forrige Søndag snød jeg i en forunderlig Distraction, den christelige Menighed, i Psalmen: I Jesu Navn, i to Vers for hele to Linier, idet jeg nemlig paa det

65 Sted: b c d c b a g, spillede det der følger 2 Linier senere: b c D b c a; først i det sidste Vers merkede jeg min Vildfarelse og spillede det rigtigt. Cantoren havde nok været den eneste af Menigheden, der havde bemærket det. Strax efter min Tiltrædelse af min Post ved Fruekirke havde vi Psalmen: O store Gud vi love Dig, og af bare Angst for at tage Feil, tog jeg virkelig Feil, og vendte to Blade

70 om, og da jeg bemærkede det, kunde jeg ikke redressere Feilen, jeg bad altsaa Bælgetræderen at melde mig, naar det sidste Vers kom, og spillede frisk væk i Guds Navn hele Psalmen forkeert; men sluttede til rette Tid, og intet Meneske, selv ei engang Cantoren havde merket det Allerringeste. (Fine Øren har den christelige Menighed ikke, deri har Bay Ret.) Og 1805 var Hakon 35

75 Aar yngre end nu. Enfin: Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bey Zeiten. Wir armen Menschenkinder sind lauter schwache Sünder! – und *mangeln* des Rufens den wir vor dem Herrn haben sollten. I Biblen staaer: „Hvo som troer paa Gud *mangler* Intet,“ sagde en christelig tydsk Tjener til sin Frue, som en Grund til hans Vægning, for at rulle det vaskede Linned. Om

80 Fruen saa rullede selv, der om tier Historien. – Was weiter? – Jeg veed Intet. – Til Ernestas Flinkhed gratulerer jeg, dog med betænkelig Mine: thi Børn der anstrenge dem for tidligt kunde let faae, som det kaldes: dobbelte Lemmer. Altsaa, caute, cautissime. Er Steenbergs Gaard færdig, og har han indviet den med en Smaus? jeg kan da ikke have den Ære at bivaane den; absens,

85 carens. Men vi skulle da nok see at faae Erstatning alligevel, da nu efterhaanden Landsværmerne komme til Byen. – Herz har atter været hos Søren Borch, men fik ingen Viernervogn, da han ikke vil give meer end 200 Rbdlr, og den gik i 350 paa Auctionen. Wengel gaaer det ganske godt i sin Examen; men meer end haud kan han ikke faae, da han fik non i Geometrien. Hr. Ramus

90 optegnede nemlig en Cirkel, hvorved han skrev $\frac{3}{5}$, og opfordrede W. til at construere en Cirkel derefter. Da W. forklarte den Maade, hvorpaa han vilde udføre dette, sagde Ramus: det er aldeles galt, og uden at spørge videre gav han ham non. Svendsen paastaar at det var et tosset Spørgsmaal, da det kun kan opløses ved den beskrivende Geometrie, hvilken Studificenderne ikke

95 lære. Wengel paastaar ogsaa, aldrig at have hørt noget om det hos Broager. Altsaa skulde Professoren have en Snyde af høie Vedkommende, mener

Eders retfærdige Gamle

C. E. F. Weyse

Be so kind to pay my compliments to Your lady and all the others.

214 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 Oct. 1840

Her er jeg igjen, for at berolige Dit formodentlig allarmerte Gemyt med den Glædesefterretning, at det huuslige Uveir er lykkeligt overstaaet, og at Fredens-Sol atter oplyser Kronprindsessegadens lave Hytte. Igaar kom Theodor, fik sin Lectie med det behørige Epiphonema: om den onde Lunes fordærvelige Virkning i det menneskelige Selskab, hvorover han blev meget rørt, og fældede sine modige Taarer; og saa bleve vi gode Venner igjen, og han blev, til Beviis paa, at Englene i Himlen glædede sig over hans Omvendelse, traktert med et Glas Mallaga og en Mave-Mamsel. Han er i Hjertet god, men yderst opfarende og tirrelig, og meget maadeligt opdragen; hvilket er meget vanskeligt at rette i den modnere Alder. Men hvad der er meget let at oprette, det er Dit Thermometer, hvilket Du vilde behage snarest muligt at sende mig; et Rør faaer jeg nok for 1 Rbdlr, men det simpleste Thermometer koster 3 a 4, og: quod f.p.p. paucas & p. trompetas. Item er der i denne Tid største Ebbe i min Casse, saa jeg muligt allene af denne Grund gjør med Leilighed en Abstecher til Herz, hvor der forresten ikke venter mig mer Moerskab, end allenfals at skjende paa Jomfr. Gjessing, som ikke engang er tilstede, i Boston, fordi hun gjemmer paa Spader-Dame. Din Moder har beklaget sig for Karen, at jeg havde glemt hende iaar med Kirsebærviinen, som ifjor med Geburtsdagsgaven. Hvo der selv ikke har faaet Kirsebærviin af den Skabhals Waagepetersen, kan heller ingen bortgive. Men hendes Geburtsdags Chocolate og Olevante skal hun faae, da jeg nu veed, at hun er født d 11 November. Vil Du ogsaa give hende lidt Caffé og Sukker, (hvilket Du nok har forsømt ifjor,) saa kan det jo købes hos Lohr, og skrives i Contrabogen: hvorpaa jeg venter Din nærmere Ordre. Quoad Grammat. har jeg ikke rigtig forstaaet Din Mening: skal jeg høre Heibergs Idee om en Grammat. in genere, eller over din Plan in specie? saa maatte Du da sende mig den. Fru Zachariæ med Barn befinder sig vel, og lader hilse. Hun dier selv, men med Smerter. Dannemand og Frue er hjemkomne i Torsdags. Jeg glemmer ellers at spørge: om I have havt en Tornado hos Jer? – ellers kan jeg ikke begribe, hvorledes Vinden har faaet Bugt med de to Jernskruer, hvormed Therm. har været befæstet uden uden for Vinduet. Osianders Volksarzenaimittel har jeg købt til Dig, en Bog der kan være Dig nyttig, om just ikke nu, dog i Fremtiden, absente medico, naar Du er bleven Landsbypræst. Svendsen er noget forknyt i denne Tid, da den Post, han længe har luret paa, muligen, for Anciennitæts Skyld, bliver tildeelt en Anden, der har viist sig fjendsk imod ham i mange Aar, og nu skulde blive hans Mester; hvilket vilde gjøre meget ondt

Hans og Eders deeltagende Gamle

C. E. F. Weyse

40 Hodie rectificavi Ideam Wiborgi, qui, te Hermanni patrem fuisse, credebat.
Vale og Hils Kjellingen og Huusvennerne.

215 Til F. Schauenburg Müller.

[Formentlig 22. oktober 1840]

Hafniæ X Calendarum Octobris

P. M. C. MMMMMDCCCVII

Sein Diener! Herr Cantor vom Stift!

5 Hvorledes er hanses Bedrift?

Id est: hvordan har han sovet?

„Fortreffeligt! Gud være lovet!

„Og Konen og Datter item,

„Som Hvert af Husets Lem,

10 „Quind'ligt saavel, som mandligt,

„Byisk, saavel, som landligt.“

Nun, das ist sehr erfreulich

Mir zu vernehmen! – Abscheulich

Verdriesslich ist es, in Pfühlen

15 Schlaflos umher zu wühlen!

som det desværre ofte er Tilfældet med Undertegnede, saasart han bliver forstyrret i sin første Søvn, og hører Klokken slaae 11, thi da hører han for det Meste 12, 1, 2, 3, 4, 5, og duer saa ikke for 1/2 Skilling Dagen efter. Forresten befinder jeg mig i det Hele passabelt, idetmindste 100 pct. bedre end
20 ifjor; men de Pulvere om Aftnen, og engang imellem nogle Piller kunne ei undværes, ellers er Passagen sperret, og Æolus en Enehersker i Underverdenen, tvertimod al mulig medicinsk Mythologie. – Du veed at jeg, for Sparsommeligheds Skyld, havde halvt om halvt isinde at gjøre en Vips til Roeskilde, hvorom jeg lod et Ord falde i Løverdags hos „Manden hiin Harte“ – som
25 Krohn kalder ham i sit Taksigelsesbrev til mig, for at faae et Riim paa „Karen, hiin Zarte!“ – da sagde Niels: vil De til Roeskilde, saa skal jeg nok skaffe Dem Befordring: paa Tiirsdag kommer min Svoger herind med sin egen gode Vogn, og der er Plads nok for Dem og Pakkenilleker, thi han er ganske allene. Jeg meldte det altsaa sporenstreichs til Herz, og fik i Mandags det venlige Svar:
30 at jeg var hjertelig velkommen, og at hele Huset ventede mig med Længsel; men nu maatte jeg ogsaa smukt blive mit Forsæt troe, og ikke lade forgjæves: Sengen bovne, Ovnens blusse og Kjødgryden boble. Men da der i Tiirsdags ikke kom meer af Brünnichs, end bag paa min Haand, skrev jeg atter til Herz, formanende ham, til at udsætte Tilberedelserne indtil videre, ikke lægge meer
35 end 1/2 Pind i Ovnen, ikke lade Johanne røre ved Sengen, for ei at opvække Loppernes forgjæves Forventning, og for alting lade Stegen leve, til han saae

mig for sine Øine. Ind treen Niels igaar, med det Glædesbudskab: nu er min Svoger kommen, men han har fuldt Læs, – og har ingen Plads til Dem. Og saaledes fik Professoren en lang Næse, og blev hjemme. Maaskee har det sin
 40 Nytte, og sparer mig den Ærgrelse, at være (som det arriverte i Sommer ved mit Ophold hos Dig) gaaet Glip af en deilig Skildpadde, der siden den forhøiede Told virkelig er: (idetmindste for mig) rara avis in terris, nigroque simillima cygno. – Siden er tilende; skulde vi her slutte? nescio. Brevet kan blive liggende til imorgen. – Sex Sange ere komponerede for Borchorst. – Som
 45 Du seer var F. Hansen her et Øjeblik, og udfyldte, paa min Anmodning, det tomme Rum. Datur vacuum in epistolarum natura! kan jeg nu dristigt raabe. [på den ene side af det indledende vers er med Franz Hansens hånd skrevet:]

Snot!

I rimer godt,

50 I Gamle!

Fanden kan op med Jer hamle

I Versets Kunst

Og Tankens Dunst!

55 Naar I er kommet til Ende

Med Brevet derhenne,

Saa hels

Den Svinepelts,

Som aldrig svarer,

60 Naar man sig i de allerdeiligste Tanker paa det Allerbehageligste (Puh!) til ham aabenbarer.

Den danske Jurist. – p Ch. n. 1840.

[Weyse:] Hvad har jeg gjort, jeg tossede Snegl?

65 Dernede er jo ei Plads til Segl!

Saa maa jeg vel *med*, vel *mod* min Villie

Nu atter paa Brevpapirets Tillie

Danse omkring med blækisk Pen

Comme cà, som snart Du vil see, min Ven!

70 For altsaa at begynde med noget (det er endnu bestandig Torsdag,) saa beder jeg Dig om en Afskrift af Steenbergs Brystsaff, til 5 R 4 s, hvis Indhold jeg ei kan gjætte da den er saa dyr, med mindre der skulde være Moschus i. Men den maa være skreven en Deel tydeligere end Dit ærede Navn, der, til min store Ærgrelse, bestaar, ligesom Haagens, af lutter M-Streger. Aflæg dog for
 75 Himlens Skyld den slette Vane at skrive Dit Navn utydeligt, at det ikke skal gaae Dig som en vis Anonymus her i Staden, der paa den ydre Side af et Han-

delshuses Svar paa hans Brev, fandt sit udklippede Navn paaklinet, da Ingen havde kunnet læse det. Især for en Embedsmand, der har mange Breve at skrive til Bekjendte og Ubekjendte er den Ting af Vigtighed. Var jeg Konge, saa skulde en af mine første Befalinger til mine Embedsmænd være at lægge dem efter Kalli- eller (for at bruge en vox hybrida:) *Distincto-graphien*. Weiter, Herr Reuter! – *Samme* ventes nu hver Dag her, for at eftersee Frueorgel, og adskillige Andre. Vil Du ogsaa have ham ud hos Dig, so schweige beizeiten und rede hernach. Mig synes, at han tilbød sig, at ville gratis forbedre Dit

85 Positiv. Men har han sagt det, da er jeg bange for, han angrer det thi han holder forbandet paa Skillingen. Jeg kan ikke glemme, at han under mit Orgels Reparatur, engang spenderte den uhyre Sum af 29 sk paa et Brev til mig, for at bevise mig, at det vilde være fordeelagtigt for mig, at belægge Undertasterne med Ibenholt, istedet for med Elfenbeen. Marschall var just

90 hos mig da jeg fik Brevet, og vi loe ret hjerteligen over det minutieuse Kniberi, og Professoren svarte: mit nichten! das muss seyn – Elfenbein. Som jeg hører, skal Kronborgkirke nu fuldkommen istandsættes, til at holde Gudstjeneste deri, og der skal ogsaa bygges et nyt Orgel. Jeg har gjort Gregersen opmærksom derpaa, at ikke Hr. Vindbeutel Ramus skal komme ham i Forkjøbet; og Greg. har

95 indgivet en Ansøgning derom til Kongen. Her er ellers Alt ved det Gamle. Vi leve dog i en ubehagelig Spænding, da der i Anledning af den Europæiske Dissenz, angaaende det orientalske Spørgsmaal, circulere alleslags foruroligere Rygter, fE. at Rusland har forlangt, at en Krigsflaade skulde overvintre enten her, eller i Kiel. Det var en forbandet Streg i den præsumtive danske

100 Neutralitæts Regning, ifald det skulde komme til en almindelig Krig. Selv de klogeste Politikere vove nu ikke mere at benægte – idetmindske Muligheden deraf. Alt hvad som hører til Militær haaber og ønsker, at Krigen maa ud-bryde; men vi rolige Civilister, Organister og Componister, i Særdeleshed Folk med noget Embonpoint, ønske ham ad Helvede til, $\underset{1}{h}$ vor $\underset{2}{h}$ an $\underset{3}{h}$ ører $\underset{4}{h}$ jemme.

105 hm! hm!

Fra mit Huus er Eris nu aldeles bortjaget, og der hersker den fuldkomneste Fred. De Anmerkninger om sammes forkeerte Indretning, kunde Monsieuren gjerne have sparet, derpaa forstaaer han, som en Ægtemand sig aldeles ikke. Om Geheimeraadskab er der aldeles ikke Talen, men i en Ungersvendshuus

110 er et Fruentimmer som Madammen quæstionis, ikke en *simpel* Tjenestepige, men en Mellemting, af en dito og en Huusholderske, der bør behandles med lidt mere egard, uden at derfor der gjøres Afkald paa den tilbørlige Respect. Enfin, jeg er meget tilfreds med den Maade hvorpaa Alt gaaer sin regelmæssige Gang (paa faa menneskelige Bagatel-Undtagelser nær,) og attraar ingen

115 Forandring. Og saaledes, som jeg behandler hende, bør ogsaa Andre gjøre; derfor vilde jeg ikke taale, at Theodor, ved den omtalte, af Hartmann for-

halede, Borddækning gjorde Spektakel for ingen Ting, og talte, i de Andres Nærværelse om Magelighed, &, ja endda, opfordrede de Andre, da hun var gaaet bort, at sige hende hver en Grovhed. Men de Andre loe af ham, og han blev vred. Nu er Alt godt igjen, for saavidt; men han spiser hos sig selv alene. Og det er nok ogsaa Det Bedste, thi hans Særhed gjør dog ofte Anledning til en eller anden Tracasserie. De to Hovedgrunde til hans onde Humeur ere: pro primo, den forestaaende Examen, og Anger over det i hans Skoletid, og første Studenteraar, forsømte; pro secundo, en vis Mangel, om ikke at sige paa Overflødighed, saa dog paa Tilstrækkelighed af nervus rerum gerendarum. Jeg har raadet ham at see til, at faae lidt Information, men deri er han ogsaa sær, og vil kun informere Piger. Ja Du kjere Gud! man maa i hans Stilling tage til Takke med hvad man kan faae, og ikke vente paa, at stegte Fasaner skulde blive Een presenterte paa Sølvfade. Die Welt ist nur ein Jammerthal; dort oben ist der Freudensaal. Item er Examensfeber ikke at fordrive, som en Koldfeber, med *bittre* Medicamenter. Geduld, Geduld! wenns Herz auch bricht! Mit dem Professor hadre nicht! sind Kopf und Beutel ledig – sey Dir der Himmel gnädig! dann kriegstu, sträub' Dich noch so sehr, das höchstens *haud* zum Charakter! Janes Geschichte er nu vedkommende Forældre bekjendt: da i den senere Tid Pengene skortede, formedelst Understøttelsen fra Stiftelsen ophørte, præsenterte Marie Drengen for Bedstemama, hvorover samme, ifølge Julius's Beretning, besvimed. Weiter berichtet Clio nichts, og over det Hele er udbredt altum silentium. Men jeg synger: Gud skee Lov! nu er jeg fri! har Intet meer at kræve! – paa 8 R nær, hvorfor Julius har snydt mig, paastaaende at have betalt dem, hvilket er en skammelig og snyderisk Usandhed, som min infallible Bog beviser. Mais que faire? at storme Olympen for 8 R Skyld, er dog ikke Umagen værdt. Desuden: Immerdar geschneuzet werden, das ist min Geschik auf Erden. Der ere flere der paraderer i min Bog til evig Skam og Skjændsel! fordi de *kunne* betale, men ikke *ville*, saasom Anonymus Peter Blom, der kan købe Huse, men ikke betale 13 Rbdlr; og Anonymus Zahrtmann, der giver Aftenselskaber, hvortil han vilde laane af mig 2 Spilleborde, alle mulige Lysestager, 12 Par Kontorkopper og 12 Theeskeer; men fik en gammel Nathue, og skylder endnu 4 Rbdlr Sølv til den altfor lettroende Gamle og Creditor

150

C. E. F. Weyse

Fraue Kind
Grüsse geschwind;
Og skulde Du vandre
Omkring til de Andre
155 Saa veed Du Besked
Og hilser dem med.

Igaaraftes et meget malerisk Nordlys; imorges Ildløs i Grønnegade; og i Middags Torsk paa Fad hos Haagens, og et Afskeedskys af en smuk, til Jylland reisende Frøken. Adio! Nun, mein Schaz! ist nicht mehr Plaz!

216 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 29 October 1840

Andantino Canonic

Natten er saa stille - Lysten er saa klar - Nærgaardens Rødder - Tril - er -
 maaned Maaen - er saa af - Di - ned - og -

I denne af mig, til Borchorstes Samling, componerte Sang, er den kræsne Frøhlich ganske forlibt; thi sender jeg den til Dig, formodende: at Du formedelst dens Simplicitæt vil finde den ogsaa efter Din Smag. – I Nat havde jeg just ikke Leilighed til at synge første Linie, thi min gode forønskte Søvn
 10 blev i 3 Timer forstyrret ved alleslags skammelig Spectakel. Saadan gaer det til i en Brandmajors Gaard, der har giftefærdige Børn, der igjen holde Hunde. Den store Newfoundland og den lille engelske Rottehund bjefede en meget lydelig Duett i to Timer, hvortil en evig Ringning paa Porten concerterte. Da endelig henimod 1 Morpheus begyndte for Alvor at ville udgyde sine Valmue-
 15 draaber over mine søvnige Øienlaage, blev der atter ringet meget stærkt, og da jeg strax derefter hørte Christens Stemme, kunde jeg mærke, at der var Ildløs; altsaa jeg i Hast ud af Sengen, og hen til Gangdøren, hvor jeg da af Christen fik at vide, at han ikke vidste, hvor Ilden var. Da jeg Intet kunne opdage, hverken ud til Gaarden eller til Gaden, forføiede jeg mig til Sengs
 20 igjen og faldt da Gudskeelov strax i Søvn. Imorges fik jeg da den glædelige Efterretning, at Ilden skulde have været i Sofiegaden paa Christianshavn, men da Majoren kom derud var der aldeles Intet at see, og det Hele havde været blind Allarm. Saa skulde da den Onde &. Men idag er det Theodors Geburtsdag – 24 Aar blev han gammel – og da jeg igaar var hos Henriques,
 25 for at spørge til den gode sengeliggende catharralske Gamles Befindende, faldt det mig ind, at jeg kunde forære Th. en Barbeerkniv, hvortil han høiligen trængte. Ved denne Leilighed fik jeg Øie paa et pænt Barbeertøi i mahogni Casse, der var passibelt billigt, og saa spenderte jeg lidt meer end jeg havde bestemt, og kjøbte det. Om Aftnen pakkede jeg den lille Nøgle ind i et Brev,
 30 lod Karen skrive Adressen, og indvendig de Ord: „Pas vel paa den,“ og Kl 7 imorges blev der vel quasi ringet paa Gangdøren, og af Karen levert ham

Brevet. Han faldt i den høieste Forundring, og kunde ikke begribe Sammen-
 hangen, og da han kom ind til mig, anstillede jeg mig ligeledes uvidende, og
 yttrede, at det nok formodentlig var Heibergs magiske Nøgle. Efter at jeg var
 35 opstaaet, blev der ringet nok engang, og han fik den forseglede Present, hvor-
 over han blev meget glad, og takkede mig hjerteligen. Om Middagen blev han
 beværtet hos mig med Kraasesuppe, Æblepandekage, Pærer, Rødviin og Ma-
 laga. Han bliver ellers daglig mere og mere modløs, ligesom Examenstiden
 nærmer sig; und das duer ikke für einen halben Schilling, denn ein feiges
 40 Herz fragt keine schöne Frau, und selbst um gut zu transchiren zu können
 muss man Courage haben, und wo möglich vom Adel seyn. – Kl 10 blev der
 opvartet med Chocolate, Julekage, smaae Kringler, Caffebrød, Stengler og
 Sukkerkringler. Og saadan skal det være, saalænge Pungen slaar til, skjøndt
 somme Mennesker ikke kunne begribe, hvorledes man gider gjøre saadanne
 45 Anstalter, for at gjøre Livet lidt mere poetisk, da de dog mene, at det er det
 Bedste, at Alt dagligen bliver ved, efter Klokkeslet, i sin eensformigt-kjed-
 sommelige trivielt-prosaiske Gang. Habeant sibi, de Dumbartler! Derfor ere
 de gamle og graae, naar de ere 30 Aar, og jeg er i mit 67de *den evige Yngling*.
 FE. endnu igaar sagde Haagen: jeg holder hverken af at faae, eller at give
 50 Presenter; og jeg trak paa Skulderen, og sagde høit og lydeligt: Blase! – Men
 de gule Ærter og Torsk jeg spiste der vare gode, skjøndt de sidste havde smagt
 mig bedre, hvis de havde været tillavede paa min Maneer, id est: paa Fad.
 Men der staaer i Catechismus: Essen thuts freylich nicht, sondern der Geist
 der mit und bey dem Essen ist; altsaa den honette Omgang, og frem for Alting
 55 en munter Conversation.

Sagt! wo sind die Zeiten hin

Bey dem alten Kirstein? (Schulz, Baggesen, Evers! & & &)

dem opleve vi ikke mere. I de nuværende Selskaber, sc: me presente,
 mæles der ikke et Ord – naar den velbekjendte Anonymus C. E. F. Weyse ikke
 60 bringer Munden til Andet i Bevægelse end den evige Madknusning. Men han
 begynder efterhaanden ogsaa at klikke med Hukommelsen; ogsaa han kan
 heller ikke rigtig læse trykt Skrift; thi nylig læste han i Søndagsbladet, at Rob.
 Schumann havde skrevet en temmelig rasende Anmeldelse af Hartmanns
 Ravn. Da han saa læste den temmelig fornuftig skrevne Anmeldelse selv,
 65 forundrede han sig over Søndagsbladets upassende Epitheton. Men da han
 læste Samme om igjen med rigtig oplukkede Øine – stod der rosende. Und
 das war was ganz Anderes.

Ak Alderen! ak Alderen

Den er dog rigtig meget *slem*.

70 (Jeg beder at lægge Mærke til det Maleriske om Gjenstanden i Rimene.) –
 Was weiter? – Patience! Eile mit *Weile*. (Her menes ikke *Dandseren*: thi han

var *halt*, saavidt erindres.) Iforgaars saae jeg Hr Kirchner fremstille de falsche Catalani in Krähwinkel. Stykket er flaut til en Alens Tungeudrækning; men han spille Rollen særdeles godt, saa Parterre noble var overmaade satisficert: 75 det var den livagtige Catalani, med (som Oelensch bemærkede,) consequente Damegebærder og med hendes hele fornemme og capricieuse Væsen. Dog skal hans Stemme have tabt sig betydeligt. Item Manden er 45 Aar gammel: altsaa ei mere dans sa premiere jeunesse.

d. 30

80 Paa den Maade Du har digtet Dine Sange, har jeg Intet imod den dramatiske Forms Anvendelse i Kirken; men at, som i Christus paa Oliebjerget, Jesus synger en lang Arie med Roulader, – eller at en Centurie som i Thaarups Passions-Cantate, synger i en christelig Kirke: „Zeus! hvilken rædsom Nat!“ – det finder jeg ikke synderlig passende; ligesaalidt, som naar Jf. Zrza 85 optræder som den hellige Jf. Maria, eller den tykke Schwarzen som Jesus. – „Ja! da haben Sie Recht!“ vilde Hr Pastor Berkenhout sige, thi det var hans største Glæde. Naar han fE. paastod: es ist heute recht bitterlich kalt! – og man svarte ham: in der Sonne ist es doch recht angenehm! – saa bukkede han sig meget dybt, og svarte det Ovenstaaende. Den reformerte Kirke har i min 90 Tid havt adskillige curieuse Præster. Salig Maurenbrecher var en lang Tid meget berømt som Prædicant, og havde altid fuld Kirke, indtil man endelig kom efter at han holdt lutter Prædikener af berømte Forfattere, som han udgav for sine egne. Provst Schiemeyer fra Lübek hørte ham engang, og da han kom om Middagen til Kirstein, sagde han: heute habe ich von Maurenbrecher eine 95 Predigt von mir selbst gehört. – Han var ogsaa Poet. Da vor afdøde Konge i Aarene 80 kom lykkeligen hjem fra sit svenske Felttog, og Staden i denne Anledning var illuminert, havde Maur. anbragt i Vinduet en transparent Kanon, hvorunder stod følgende rare Vers:

Beglüktes Vaterland dein Kronprinz komt zurüke

100 Bekränzt mit Lorbeerzweigen heisst er mit ernstem Blike

Den *Maurenbrecher* schweigen.

Var det ikke ungemain schön? – Forresten var han en godmodig og skikkelig Mand i det daglige Liv, og man spiste godt hos ham. Requiescat in pace! nu er han død, og alle hans lange Labanter af Sønner med; und den Weg müssen 105 wir alle. Men det lakker til Enden med Papiret, og jeg maa concentrere mine Reflexioner, Beretninger &. – Wengel har da faaet haud, men til Beviis paa Hr Ramuses Skjødesløshed som Examinator kan det tjene, at en anden Student fik samme Opgave som Wengel $\circ \frac{3}{5}$; men denne havde mere Courage, og sagde: Deraf lader der sig Intet gjøre: maa jeg bede om, at faae flere Data, 110 fE: Radius. Og nu gav den fortreffelige Professor ham Radius, og der var Intet for Opløsningen i Veien. Er det dog ikke en Skandal, og burde det ikke offent-

ligen revses. Man er meget misfornøiet med ham, da han paa denne Maade, ved sit non, har ødelagt mange Studenters Charakter. – Men Du skal have Charakteren laud. et q. eg. for Din ziirlige Navns-Underskrift. Bleiben Sie
 115 man so bey, so wird Ehre und Freude an seinem Pflegesohn erleben der Professor u. Ritter, Orga- und Compo-nist, Summa Summarum Eders Gamle

C. E. F. Weyse

med Tilnavn: den Pengeløse.

Imorgen gaaer jeg til Princessen med min Geburtsdags-Gratulation
 120 Bagefter. – Drum bitt ich nicht zu vergessen, die Frau Stifts-Cantorin zu grüssen schön

Samt hver en Yngling, hver en Møe i V. A. \bar{L} . Ö. E: Valløe.

217 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 Nov. 1840

Odi profanum vulgus, et arceo

Favete linguis!

Og Du Pænhedens og Reenhedens nyskabte Gudinde: Mundine! stil Dig ved
 5 min høire Side! Og Du, tiende Muse, Klios Datter: Epistolete! ved min venstre, og pas vel paa, at ingen fysisk eller moralsk Klat besudler det engle-
 hvide Gemyt af det jomfruelige og pragtfulde Papiir, dets første Ark, jeg nu
 agter at indblæse en levende Aande; det første Ark, vilde jeg sige, af de 111
 (skulde have været 117, men for 6 blev jeg snydt;) Undertegnede vandt, tillige
 10 med et ziirligt Skrivetøi af Jern, og 25 Penneposer, hvori der paa en ligesaa
 kunstig som patriotisk Maade, ere anbragte de tydelige Ord: leve Danmark! –
 i Industrie-Lotteriet, paa No. 331. Theodor havde 1219 og vandt Intet. I det
 første Øieblik fik jeg det kloge Indfald at sætte paa de fire Nummere: 3.12.
 19.31. i Talotteriet; men i det næste betænkte jeg mig, blev nærig, og beslut-
 15 tede ikke at spendere den Specie, jeg alt havde taget frem, og lagde den ned
 igjen. Nu staaer jeg der og siger med Ærgrelse til Specien: gid Du var Fanden
 i Vold! thi saa havde jeg istedet for Dig 45 Rbdlr Sedler, der vare komne mig
 nok tilpas. Ak, ak, ak. Saaledes synes det at være Skjebnens allerunaadigste og
 urokkelige Resolution, at jeg evig skal være den fattige Lazarus; men Du er
 20 idetmindste paa Veien til at blive den rige Mand, der klædte sig i Purpur og
 kostelig Linned, og levede hver Dag herligt og i Glæde. Skjøndt Dit Brev ei
 fylder hele tvende Sider, har Du dog glemt Et og Andet, Du kunde endnu
 have skrevet derpaa, fE til Hvem de Præmier uddeelttes, og hvorfor?– Ved slige
 Leiligheder maa Alt være luce clarius, og fornemmelig det Væsentlige. Item
 25 har Du glemt at svare mig paa Adskilligt, fE om Du vil have Reuter hos Dig;
 (han kommer nu af sig selv, naar han er paa Helsted, hvortil han har bygget

et Orgel;) Item hvori Brystsft-Recepten bestaaer; & & jeg ikke erindrer. Fremdeles naar Du læser et Brev fra mig, maa Du have en lille Tavle hos Dig, hvorpaa Du saa smaat kan anmærke, det, hvorpaa der skal svares. Forresten
 30 siger jeg, som salig Bedstefader, hvis Breve jeg i disse Dage hændelsesviis fik i Hænderne: für Deinen sehr wohleingerichteten Brief sage ich Dir meinen herzlichen Dank, und wünsche dergleichen recht oft von Dir zu erhalten. Disse Breve skaffede mig nylig en sønløs Nat, jeg læste Eet og Andet deraf for Theodor, saa Klokken blev 12, inden jeg kom til Køis, og saa var jeg
 35 færdig med Sønnen for denne Nat; jeg laae idetmindste vaagen til det havde slagen 3. „Wo bist Du hin, Du Tröster in Beschwerden. Mein güldner Schlaf? An dem ich sonst die Grössesten der Erden übertraf.“ Dette Hagedomske Vers har jeg, desværre! ofte Leilighed til at synge. Og dog maa denne Søvnløshed have andre Grunde end Alderen; mange gamle Folk sove den hele Nat; fE
 40 gamle Kornerup, Peters Fader. Apropos: Waldemar er bleven ansat, NB privat, hos Bank-Cassereren i Aalborg, og faaer 300 Rbdlr aarlig. Immer etwas. Men den Søvn, hvoraf man ikke vaagner, sover nu ogsaa gamle Bornemann. Imorges blev han begravet, efter at være bleven parentert i Frue Kirke af Tryde, besjunget af Viberg & Comp. og beorgelværket af C. E. F. Weyse, saa godt man
 45 kan gøre det for 1²/₃ Specie. O tempora, o mores! i gamle Dage fik man idetmindste 4 Sp. ved slige Leiligheder, ja stundom 8! Men siden alle Kirker ere udflyttede paa Gaden, er det forbi med Organisternes bedste Fortjeneste, og alle de Forsøg, der ere gjorte, for at faae det Tabte erstattet paa en anden Maade, er strandede, fordi Cancelliet sender Sligt til Geistlighedens Erklæring,
 50 og disse have intet andet Svar, end: Nei. Det første Aar jeg havde gennemgaaet som vor Frues Organist (1805–6) havde Accidenzerne indbragte henved 100 Sp. Nu indbringe de ikke den fjerde Deel. Vel sparer jeg ogsaa den besværlige Opstigen til Sangværket, 336 Trin; men 2 Timers Spil indbragte 5 Sp., det var ikke at meprisere. Spiltes der til Bryllup, fik man aldrig mindre end
 55 5 Sp; nu staaer Folk og prutter med 3 R , naar jeg forlanger 1¹/₂ Sp. Süsser Wehmuth Gefährtin Erinnerung! – men lader os glemme de gamle Kjødpotter Egypti, og tage til Takke med Skildpaddesuppe, særdeles, naar den er saa fortreffelig, som den, jeg igaar fik hos Wiborg, i Anledning af hans Geburtdag. Ikke mange Retter, men Alt fini, og saa: Margeaux, Madera, Port, Cham-
 60 pagner, Malvasier og Tokayer, Alles aus dem ff. Jeg mærker forresten, at jeg befinder mig bedst ved mitunter at afvige min strenge Diæt, quoad det spiritueuse og at jeg imellem maa udskeie lidt. Idag har jeg befundet mig saa vel, som ikke i lang Tid –, og tillige havt en god Søvn inat. – Din Decanese synes ellers at være en fornøftig Kone, om hvem man kan sige: omne tulit
 65 punctum, qui miscuit utile dulci. Men bliver Du engang tractert til Middag igjen, saa vær ikke saadan en Blase, og glem de halve Retter, naar Du vil sende

mig en Beretning derom. Idag fik jeg et høitideligt Invitationskort til Idas
 Bryllup, næste Onsdag i Trinitatiskirke, Kl. 4^{1/2}. Saa tænker jeg, at det gaar
 som ved Dit Bryllup, at vi komme til Middagsbordet Kl 7. Lad gaae, for
 70 eengang kan det passere. God Mad vil der vanke; men saa gode Drikkevare,
 som der vankede ved Dit Bryllup, ville der neppe spenderes. Never mind!
 hvad jeg veed, er: at der vist ikke vil være Mangel paa vinum anserinum, der,
 som Du veed, er ved slige Leiligheder, paa *lidt* nær, min eneste og kjæreste
 Drik. I Løverdags flyttede da endelig General-Consul – ei! vilde jeg sige:
 75 Etatsraad Tutein til Byen, og da han havde meldt sig til Søndags Middag hos
 Fy! hvor skievt! sin Søster, den tykke Vimmelskafts-Madame, blev jeg ogsaa
 men det er en inviteret. Selskabet var kun lille, foruden Tuteins vare der
 sletlysende kun 3 Gjester: Dr Metze, Dr Kjerulf, der nylig var hjem-
 Lampes Skyld. kommen fra Manilla, og jeg, der aldrig agter at reise derhen.
 80 Da vi gik tilbords, sagde Fruen, dette Maaltid er kun en Impromptu, jeg maa
 altsaa bede Selskabet, at holde dem til Retterne, og at tage tiltakke. Og saa
 tog Selskabet tiltakke med 1 en kraftig Kjødssuppe med Riis og fortreffelige
 Boller af Kartoffelmeel og Fløde &, 2 ristet Brød med Anchois-Smør, 3 en
 stor Kalvesteg med spanske Løg i Jus-Sauce, og *Blomkaal, stuvet i Fløde*, (!)
 85 4. Suder i Rødviin, og Macaroni med deilig Parmesan-Ost, item 5. Torsk og
 Kartoffler, 6. en stor Consistorial-Fugl med en Mængde Salater og Compots
 og endelig 7 en stor Butterdeigskage med Syltetøi foruden alleslags Æbler,
 Pærer og Vindruer samt Nødder og Rosiner og Mandler. Med Suderne be-
 sluttede jeg mit Maaltid, og lod de Andre spise Resten. Det Værste ved Sagen
 90 var, at jeg blev snydt for at høre en Sinfonie af Spohr, hvormed Musikfor-
 eningens Concert begyndte; thi da Maaltidet var til Ende, og Pipina reiste sig
 fra Bordet for at komme til Concerten til rette Tid, gjorde Vertinden saadan
 Ophævelse deraf: at immer hendes Gjæster rendte bort, at jeg ikke vilde ud-
 sætte mig for lignende Bebreidelser, men blev siddende som Sofie Laroches
 95 „Schöne Resignation“, drak siden min Caffè i Ro, og betalte min Mad til-
 gavns, saa jeg først Kl 8^{1/2} kom hjem, hvor det var for sildigt at gaae i Con-
 certen. Den gode Madamme er da langtfra: „Die Wirthin wie sie seyn sollte“;
 men man spiser og drikker godt hos hende, og saa er hun endda Professorens
 Bedstemoders-Brodersøns-Kones-Søster, altsaa en Slags Tante, man bør respec-
 100 tere, og som den Yngre og Fornuftigere give efter. Pause! Pause!! Pause!!!

d. 6

Igaarftes begyndte mine Øine at svie, derfor udsatte jeg Brevets Fuld-
 endelse til idag. – Godt for Dig, at Du har forsynet Dig med Salt-Kar; jeg
 eier ingen. Overalt lever jeg som Lilien paa Marken: de sylte ikke, og salte
 105 ikke, jeg ikke heller, men Karen føder mig dog, om just ikke gratis, saa dog
 quam satis, om just ei med *Posteier*, saa dog mit Hünereyer, af hvilke Weyse,

hiin unge, fortærer grumme mange. Das reimt sich nicht, ist aber mein Seel wahr. – Og nu, da til Enden Papiret mon' hælde, vil jeg kun i Hast til Slutning dig melde: at Svendsens Gamle er karsk igjen, saa Mester ei blev vor – lystige
 110 Ven. – Og endelig til allersidst har jeg endnu den Ære at melde Dig, at Din Anmerkning over de to gjennemgaaende *gracieust* dissonerende Accorder, er en Philister-Anmerkning, grundet paa den forkeerte Anskuelse, at det Ord: Dissonanz bør oversættes ved: Ilde-Klang, og at allevegne, hvor slig en Tingst viser sig, den medfører, om just ikke Jammer og Elendighed, saa dog Alvor.
 115 Hvilket er ligesaa usandt, som det zwerгентgegen er sandt at der Intet blev af hiin Roeskildereise for mig

den Gamle

C. E. F. Weyse

Vær saa god at hilse Din Frue, som kaldes: Ilse for Rimets Skyld, mon ami!
 120 de Andre hilses aussi.

Mine Huusfolk formelde samtligen Deres Respekt.

218 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 13 November 1840

Du faaer da heller intet stort Brev fra mig idag: jeg har nemlig i største Hast maattet komponere et nyt Nummer til Jfr. Østerberg, der paa Søndag skal spille Frederikkes Rolle i Eventyret i Rosenbourg-Have. Den famøse Aria:
 5 Amor gaaer omkring og tigger, kan hun ligesaalidt synge, som hendes For-gjængerinder, altsaa skrev Heiberg i Hast en Vise, og jeg componerte den i Hast igaar, men idag har Korrektoren af Samme, og Transporten til Skuespil-huset & medtaget største Deel af Formiddagen, saa der førend Middagsmaaltidet er kun lidt tilovers til mit Brev, og après? Da ist alles dunkel, und
 10 Finsterniss bedeket das Erdreich, wie vor der Schöpfung. Altsaa, for at gjøre en Begyndelse; saa har Din Moder faaet 4 ☞ Caffé og 2 ☞ Candis, der kostede 13 ₤, og af mig 1 ☞ Chocolate, 1 Flaske Mallaga, 1 Fl. Teneriffe, 2 Fl Graves og 1/2 Fl Eau de Lavande, hvorover hun blev meget glad, og sagde mig for kort siden, at hun aldrig havde faaet saa meget. Fra Else har jeg faaet en Invitation
 15 til Roeskilde i *tydske Vers*, og jeg har besvaret den i *danske*, durch die Blume – med: Nei. Le diable en personne vilde betænke sig paa, at reise paa en aaben Vogn i et saadant non plus ultra scheuslicht Veir. Bryllupsstadsen er da lykkeligt overstaet, Rothes Tale var (som Franskmanden siger:) pas de Perou; han skildrede Mandens og Quindens Lyksalighed i Ægtestanden. Over den mørke
 20 Side trak han et Tæppe. Kl 6 gik vi til Bords, og Maden var god. Hvad vi fik: spørger Actonie – Skildpaddesuppe og simpel dito. Roulletter, Coteletter med grønne Ærter og fine Gulerødder, Oxetunge med Spinat og en Chartreuse,

(Blanding af alleslags grønt med gule Rødder) Laxørter med hollandsk Sauce og Kartofler, Capunfricassee med Asparges, en fiin Fromage med Frugt-Sauce, 25 Brokfugle og Dyresteeg, 2 Slags Kager, Himber- og Vanille-Iis, Frugt og Desert: Gnask. Særdeles god rød Viin, Port og Madera, (jeg lod gaae forbi) særdeles god Rhinskviin, maadelig Champagner, extragod gammel Madera, hvorfra jeg drak et Fingerbøl fuldt. Saa spillede jeg, og siden i min Fraværelse nogle Andre, hvortil der nok blev gjort en Svingom, og Kl 10^{1/2} kjørte Ægtefolkene 30 hjem, og ^{1/2} Time sildigere de Andre, saa Alt var roligt Kl 11^{1/2}. Igaar Aftes saae jeg en ny Comodie af Skribe: de Uafhængige, hvori en Kongl. Embedsmand der har 6000 francs aarlig, en elskværdig Kone, en smuk Bopæl i Paris, og paa Landet, fornuftige og retskaffne Venner &, ikke føler sig lykkelig, fordi han ikke er uafhængig: staaer under Ministeren, maa daglig gaae paa Contoret 35 &, en god Ven af ham en Pebersvend, der bestandig roser sig af sin Uafhængighed, fordi han er rig og fornem, men forresten bliver kujonert af en Extrasøn, han selv har opdraget efter hans Frihedsprincip, to Theaterdamer og endeel politiske Forsamlinger, hvori han er Medlem, forfører ham til at begaae den dumme Streg at købe Jernbane-Actier, hvorved han, da de pludselig blive 40 slette, kommer i stor Forlegenhed, som han dog tilsidst bliver reddet fra; en ung Dame der har en ung elskværdig og riig Frier, som hun dog giver en Kurv, for at bevare sin Uafhængighed – Alt dette vilde være ret interessant, hvis det bare var halvt saa langt. Moralen er: at Mennesket ikke er skabt til at være aldeles uafhængig. Og deri har Manden Ret siger Eders ligeledes Intet mindre 45 end uafhængig værende

Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Alle.

219 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 14 November 1840

Her er jeg igjen, for at complete det jeg igaar i Hast forglemte. Altsaa: *pro Imo*, hos Reitzel har jeg endnu ikke været, men det skal snarest skee, og non dubito at han jo vil være tilfreds med Din Proposition. Men Herre Gud! 5 Du sidder jo næsten lige saa dybt ind i det som jeg! med Reitzel troede jeg, at Du var færdig for lang Tid siden. Jeg maa tilraabe Dig de samme Ord, som Wilhelm Meyer tilraabte Eduard Kirstein, idet han hurtig løb ham forbi, paa Isen, der var brudt under Eduard: see endelig at Du snart kommer ud af det! – men saadan er det: Lad Gjeldens Djævel faae fat paa Dig ved eet Haar, og 10 Du er hans for evig. Men jeg siger for min Person: mit nichten! nu har jeg i Compagnie med Petersen taget et Lod i Hamburger Classelotterie, der har

14000 Lodder, 8000 Gevinster og kun 6000 Frilodder: største Gevinst er 6000
 ₤ Cour., og naar man er saa lykkelig at denne Præmie falder sammen med
 Gevinsten af 40000 ₤ (hvilket letteligen kan være Tilfældet, da Præmien
 15 tilfalder den sidstudtrukne af de 10 største Gevinster i sjette Classe), saa har
 man 100000 ₤ (53333 $\frac{1}{2}$ Rbdr) heisa! og er et (relativt) aldeles uafhængigt
 Væsen. Og jeg har dennegang en Ahnelse (ja! med salig Jfr Grønvald at tale:
 mere end Ahnelse!) at vinde idetmindste saa meget, at jeg kan klarere min hele
 Gjæld, og Din med. Inden Udgang April skal Alt være afgjort. Rigtig nok koster
 20 Loddet 18 Species; (Au!) sed: venit tempus, venit consilium. – Tak for Sangen!
 den behager mig meget vel, og maa, ordentlig udført, have gjort en god Effect.
 Denne Maade kunde godt anvendes, for at bringe lidt mere Liv i vor nu-
 værende liturgiske monotone Søndagsindretning. Men, Gudbevares! Derpaa
 er der ikke at tænke! hvad vilde alle de hellige Altschristne skraale over saa-
 25 dan en nye Mode! Nei! lad os blive ved det Gamle, og stedse om i Mørket
 famle! Amen – Aber lasset uns nun schreiten zu weltlichen Dingen. Imorgen
 er der stor Stads og Kollads (dejeuner a la fourchette) hos de Nygifte, og jeg
 skal da ogsaa derhen og gjøre min Krazfuss. Brudepresenternes Rigdom og
 Pragt skal surpassere toute description. Af Svigermoderen allene have de faaet
 30 en svær Sølv Theemaskine og dito Theepotte, samt adskillige andre Ting af
 Sølv; og af andre Gjæster: 2 broderte Lænestole, 5 broderte Sofapuder & og
 utalligt Sølvtoi. Assessoren i Sølvgade har givet dem 6 svære forgyldte Thee-
 skeer til Syltetøi. Ohe! jam satis! Wo Tauben sind, da fliegen Tauben hin!
 Andre, der have det meer Behov, blive ikke saaledes beskændede. – Igaar var
 35 jeg hos Wulfs, der gik alting fredeligt til, paa et Par fede Æbleskiver nær, jeg
 lod mig overtale til at spise, og der, som alt fedt, forvolder en svær Krig i
 Blodcirculationen (efter at jeg var kommet i Seng Kl 11) saa jeg atter talte en
 heel Hoben Klokkeslet, inden det lykkedes Morpheus at etablere sig paa mine
 trætte Øienlaage. Forresten befinder jeg mig kjendeligt bedre efter Brugen af
 40 et Par Piller om Morgenen (Crone gør Nar deraf) hvori der er Ferrum phos-
 phoratum og Valeriana. Nun wir wollen sehen, wer Recht hat. Jeg tænker
 nok at det bliver som sædvanligt Eders i alle Disputer tilsidst Retten paa sin
 Side havende

Gamle C. E. F. Weyse

45 Jeg. Haben Sie was an Müller zu betreffen?

Theodor. Nei.

Jeg. Skal jeg ikke hilse ham?

Theodor. (med den gnavposiskeste Mine af Verden) Ja.

Und so leben wir alle Tage. Og Barometret falder ogsaa dybere og dybere.

50 Was soll aus dem Kindlein und aus dem Wetter werden? Hä???

Det turde være det Bedste:

Du hilser Toni og Neste,
Et de Valløe le reste.
Adieu! adieu! adieu!

55 *Pro primo* er der, men hvor blev *pro secundo*, og *pro tertio* & af? man muss
in seinem Style nicht so schooslos seyn!

220 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 20 November 1840

Ikke faaer Du meer end et halvt Ark idag, thi det er næsten gaet mig idag, som S. C. Münchhausens Hund, der saaledes sled sine Been, at han, der var en Mynde, blev forvandlet til en Grævlingehund. Og da jeg nu endelig er
5 kommen hjem, er der en evig Ringen paa Hovedtrappen, saa jeg ideligen maa lukke op, da Karen vasker, og maa expedere Paul og Peter, Parther, Meder og Elamiter. Du er rigtig paa gode Veie, at clarere Din Gjeld, men foruden Lohr, du bliver færdig med til Nytaar, og Reitzel, der er fornøiet med Dit Tilbud, samt Svendsen, dito, have vi Madam Lahde, Rasmussen, Kok, Blankensteiner,
10 Schwarz og Undertegnede for udlagte 200 Rbdlr dividerte med 10, hvilket er endnu en artig Portion. Dog, komt Zeit, komt Rath, sagde jeg for 8 Dage siden, da jeg ikke eiede mere end 5 Rbdlr, og nu eier jeg 70, som jeg har skrabet sammen, deels af Borchorsts Honorar, deels af tilbagebetalte udlaante Penge. Men nachgerade kunde Tuxen der nu jo paa en Maade er i Embede
15 dog ogsaa gjøre Anstalt til at betale mig de laante 32 Rbdlr. Men han er som Folk er flest og tænker paa Intet mindre, end paa suum cuique. – Du klager over Dødens Lee, her er den saamæn ogsaa activ; den livslystige og stærke Grosserer Brandt er død, og Waage-Petersen er nær ved at himle; begge af Maveinflammation, opstaaet af Forkjølelse, og ikke estimert i Begyndelsen. Og
20 denne forbandede Sygdom maa netop bekjæmpes strax, ellers er Alt forgjæves. Forkjølelser har indtil Dato ikke været mig synderligt farlig; men quoad Spiisningen maa jeg bede: Herre før mig ei i Fristelse! Idag fE. dinerer jeg paa to Steder, Kl 2 hos Gartner Petersen, Kl 5 hos Adler, det kunde nu ikke være anderledes. Altsaa har jeg nu afholdt mig fra min sædvanlige Frokost, N. 2,
25 agter at spille Manden uden Appetit hos Petersen, spise en lille Talerken Bouillon og et Diminutivstykke Beefsteg – som en Slags Frokost – og siden spise ordentlig hos Adler. Din Moder har været temmelig daarlig af Forkjølelse, og af sit forbandede graae Pulver, hun aldrig skulde bruge, men er dog, behandlet af Dr. Drachmann (Whitte er hende ikke solid nok, da han
30 har forbudt Aareladningen,) nu i Bedring. Fra Pastor Zinn, der var her for lidt siden skal jeg hilse. Desgleichen fra Theodor, der nu, siden min ham tildeelte Lexie, har været et Par Dage god igjen. Men hvad siger Du om Veiret? jeg troede, Gud hjelpe mig, at der var en ny Syndflod i Anmarsch. Weiter hat für

diesesmal Nichts zu melden Din, nu (Kl 1^{1/2}) først Adresse og Berlings-Avisen
 35 læse kunnende, Konen og Vennerne hilse ladende Gamle

C. E. F. Weyse

Hans Peter vil nu søge Adjunktposten i Roeskilde, for at være nærmere
 Kjøbenhavn, og benytte til fortsat philosophisk og philologisk Studium, det
 store Bibliothek. Vor mir gern. Adio.

40 Nu er Eventyret atter igang og har i Søndags faaet stormende Bifald.

221 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 22 Nov. 1840

Hier ist der Den 3 h.m, vilde jeg sige: d 3 December har Comiteen for en
 Anfang Concert, der skal gives, for at danne Begyndelsen til en Fond for
 Opreisningen af en Statue af Fr. 6, hvortil Kunstforeningen alt har bestemt
 5 at anvende 1000 Rbdr, som Thorvaldsen skal modellere, af Hs Maj. Kong
 Christian d 8, faaet Tilladelse til, i Frue Kirke at opføre en Concert bestaaende
 i de 3 Sørgemusiker, der bleve i den Anledning („hvilken?“ – überflüssige
 Frage!) opførte i Roeskilde, Universitætssalen og Studenterforeningen. Samme
 Comité bestaaer af: Conferenzraad Collin, Etatsraad Holm (der har faaet sin
 10 Afskeed), Legationssecretair Skrikke, Studenter-Capitain *Kramer* (Ophavsman-
 den til det Hele), Secretair Hartmann, Concertmester Funk, Eduard Smith og
 Undertegnede. Dette meldes Dig itide, for at Du, hvis Din Tid og *Leilighed* til-
 lader, maaskee tager *Leiligheden* vaer, og tager herind med en muligen sig til-
 bydende *Leilighed* (omne trinum perfectum!) for at bivaane denne Høitidelig-
 15 hed, høre Musikerne, og see Kors-Astral-Belysningen i Kirken. Men bliver
 Veiret ikke bedre, saa vil jeg ikke raade Dig til at reise, med mindre det kunde
 være gratis i en tyk Kareth: nam tu es Svagmaticus, der let kunde forkjøle sig
 og faae et inflammatorisk Tilfælde, der for Øieblikket her skal meget grassere.
 Waage-Petersen lever endnu, men hans Liv hænger ved et Haar. Men Manden
 20 har ogsaa baaren sig ad, som om han var gal: daarlig var han, tog tidlig om
 Morgenen et koldt Styrtebad, blev rasert Kl 5 om Morgenen, og kjørte derpaa
 til Lyngbye.

Han skulde dog have betænkt, at man ikke bliver evig ung, og at han nu er
 nærmere til at blive kaldet (som Tydsken exprimerer sig) en gammel Griis,
 25 end en blomstrende Yngling. Men hvad siger Herren om Veiret? Vel sidde vi
 ikke her, som Paschaen af Ægypten, imellem Ild og Vand, (som en Luus
 imellem to Negle,) men jeg synes alligevel det er galt nok med den evige
 Pjasken, og at Danmark maa betegnes med Horatii Ord: quod latus mundi,
 nebulæ, malusque Jupiter urget. Was zu toll ist, das ist zu toll! Vandet synes
 30 formeligt at blive indespærret i Daarekisten, saadan raser det vidt og bredt

omkring, i alle Lande. – Det dobbelte Diner i Fredags bekom mig meget vel, hos Petersen nød jeg saameget som en Kontorcop Bouillon, og et 3 Tommestykke Beefsteg, et Glas Viin, og en lille Kop Caffé; siden hos Adler Soupe a la Reine, en liden Posteg, et stk Capun med Championsauce, et stk røget
 35 Øxekjød med Skorbonerrødder, et stk Omelette soufflée, og en lille Fru Heibergs Kage; Stegen lod jeg passere. Fortreffelig Rødviin, et lille Glas Port, og 3 Glas Champagner. Iøvrigt er jeg idag lidt døv i Hørelsen, men det er nok deels Forkjølelse, deels Cera auris, der snart skal bortskaffes. Og saa haaber at conservere til sin Død Øinene og Ørene i god Stand Eders samme Deele
 40 nødigen undvære villende

Gamle C. E. F. Weyse

Du skulde see, hvad Hans Peter har udtolket af mine ham uforstaaelige Ord: cum pectoris acu pæne. Jeg har ikke kunnet bare mig for at lee gewaltsam. Vær saa god og hils omnes.
 45 sed præcipue dominam filiamque.

222 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 26 Nov. 1840

[Noder: se planchen overfor s. 288].

Her har du novissimam meam compositionem, paa smaae Friheder nær, nøie efter det Sappfiske Metrum. Disse smaae Friheder bestaae deri, at jeg for
 5 den musikalske Rhythmes Afvexlings Skyld gjerne punkterer den første af de to korte Stavelser i Dactylen; i den poetiske Rhytmik er det ikke tilladt, og en Dactylus: – – ∪ den sletteste af Alle. Det er skreven, paa Eduard Smiths Anmodning, for Studenter-Foreningen, for 4 Mandstømmer; hvis Du altsaa vil spille det paa Fortepiano, da maa du transponere Tenoren en Octav lavere.
 10 Men I maa synge det, da vil det tage sig bedst ud. De andre Strofer passe ligeledes. Tant pis at Du ikke kan komme ind til Concerten! men jeg kan ikke sige noget til Dine Grunde. Til Nytaar komme I vel heller ikke, thi saa gjerne jeg vilde see Actonie her, kan jeg dog ikke tilraade hende denne strapatiouse Vinterreise: det kunde saa nær for Ægteskabs-Lotteriets Trækning
 15 let faae gale Følger. Desuden synes det gode Veir hvorover vi have glædet os et Par Dage, atter at gaae over til Regn og Slud, for reent at ødelægge Veiene i Grund og Bund. Fra Roeskilde faaer jeg Spørgsmaal paa Spørgsmaal: hvorfor jeg ikke kommer? – men hvad skal jeg der i saadant Veir? og desuden kommer jeg til at ligge ganske allene i den ene Fløi, hvoraf jeg heller ikke
 20 holder særdeles meget af, da man ikke kan kalde nogen, hvis der skulde tilstøde en noget, hvorpaa man i min Alder jo alletider maa være belavet, og særdeles i denne usunde Vintertid, hvor den Ene efter den Anden lægger sig, for ikke at staae op igjen. Waage-Petersen har da ogsaa maattet bukke under, uagtet Bangs

store Omhyggelighed. Han skal efterlade sig 30000 Rbdlr allene i Obligationer.
 25 Eins Bier! jeg faaer saa ikke det ringeste deraf. Da Skjebnen tilskar mit Livs
 Hverdags Frakke, glemte den Lommerne til at have Penge i, og de[n] siger
 ligesom Carl Kirstein: hvad jeg engang har bestemt, derved bliver det; ergo
 bliver Classelotteriet i næste Aar ligesaa skidt som iaar, og jeg faar aldrig
 Penge. Af Hamb. Lot. Trækning er det største Lod 3000 R kommet partialiter
 30 i Eichels Collection; men jeg bekom Intet, og skal nu see hvad 18 December
 bringer mig for Lykke, naar anden Klasse trækkes.

Min Puls ærgrer mig da ogsaa med sin Galskab: naar jeg har spiist Gryn-
 suppe og lidt Fisk, teer den sig som et Utyske, og naar jeg har spiist Ærter
 og *maver* Flesk, er den saa regulair som „der Mann nach der Uhr.“ Hvad er
 35 dog Aarsagen til de Kattespaser? Jeg er færdig at blive forrykt, at jeg ikke kan
 komme efter den. Din Moder er da nu vel igjen, og har til i Morgen indbuden
 sig hos Karen paa Søbekaal, hvortil jeg skal spendere et Glas Teneriffa eller
 Malaga. Christian læser af alle Kræfter, og Adler har nylic igjen lovet mig at
 skaffe ham den søgte Understøttelse, sub conditione: at han virkelig bliver
 40 ved at læse. q.f.f.q.s! Fra Zachariæ og Fru Dannemand har jeg nu i en
 Evighed ikke hørt det allerringeste. Jeg er kjed af at rende derned, og hverken
 at finde den Ene eller den Anden hjemme. Før exercerte han, og nu er han
 idelig paa Jagt. Sidst spurgte Olsen mig, om jeg ikke vilde gaa op til Zachariæ,
 han havde spurgt efter mig; men jeg svarte: nei, han kan komme til mig naar
 45 han vil mig noget; og saa gik jeg hjem, og brød mig ikke videre om den Blase.
 De heelt- og halvt-Adelige ligne hverandre allesammen, derfor er det bedst
 at holde sig fra dem, i sin egen Boldgade. Jeg troer ikke at have fortalt Dig,
 at Kongen selv var sidst hos Admiral Holsten, og gratulerede ham. Manden var
 alt i Seng, men maatte op igjen, for at sige Tak. Idag er det Wulfs Geburtsdag,
 50 og jeg skal spise med ham hos Adler. Igaar var Svendsen og F. Hansen her,
 for at prøve Torsk paa Fad. Ach wo sind die Zeiten hin, da F. Hansen pæn
 var. Karen skandaliserte sig over hans Chenille, hun viste mig, og der, som
 hun sagde, alt i lang Tid havde været tilstænket lige op til Kraven, uden at
 han videre syntes at bryde sig derom. Was Hänschen nicht lernte, lernt Hans
 55 nimmer mehr, und wer in der Jugend ein Ferkel ist, wird im Alter eine
 maskuline oder feminine Sau. Fi donc! nei! der er Svendsen og Professoren
 anderledes pæne og ordentlige Mandfolk! og om den Sidste og engang imellem
 stryger Skank, gjemmer lidt Mad paa Kjolen, eller glemmer af Distraction den
 Sætning: Claudatur Jani Porta*, saa bringes dog Alt snart i Orden igjen, og han
 60 gaaer frem, som en Brudgom ud af sit Kammer, NB: førend Brylluppet. Thi

* Idag gjorde en ung Mand paa Gaden mig opmærksom paa en lignende
 Distraction, NB sub Frakke

bagefter kommer de ægteskabelige Differenzers Tyndtøl, naar Konen fe vil
 60 afkoge Grønkaalen, hakke den og stuve den med Melk, og Manden vil have
 den strax sat paa med Suppe &, og da kommer Alt i Uorden, og den plagede
 Ægtemand er ret istand til at gaae i Tøfler paa Gaden. – Ellers er det pænt
 af Eder, at I smukt have tænkt paa de gamle Tider, da vi ved høitidelige
 Leiligheder vare sammen, og vel undertiden drak et Glas Mallaga eller Cham-
 65 pagner paa hverandres Skaal. Ce tems heureux n'est plus! il reviendra peut
 être! naar Du engang bliver Capellan ved vor Frue Kirke. Men jeg er bange,
 at det dermed har saa lange Udsigter, at jeg nok før kommer til at see Vor
 Herre paa sin Throne, end Dig som Capellan paa Prædikestolen. „Nun, wenns
 denn auch nur 25 sind,“ sagde Manden, der havde begært 100 Rdlr af Schulz
 70 tillaans, men tilsidst bukkede meget fornøiet, da Schulz gav ham en Rigsort.
 Hvis det ogsaa skulde være lidt ringere end det omtalte Capellanie, da ville
 vi heller ikke saa ligefrem vrage det, men tage idetmindste iforveien den
 behørige Betænkningstid. Men hvad prater og projecterer jeg? er han ikke
 Hanen i Kurven for Walløe-Hønsene, og ville disse ikke vide cum tempore at
 75 bygge en Rede til ham, saa magelig, at han nok aldrig forlader den. Tant
 mieux pour vous! men saa gaer det gamle Project ad undas. Item ogsaa deri
 maa man finde sig. Es ist die Welt ein Findelhaus, Eins komt hinein, eins
 geht hinaus, og naar nogen Tid er forgaaet, saa husker ingen meer, at saadan
 en Praas som C. E. F. Weyse har stræbt forgjæves at oplyse Mørket; og – for
 80 at slutte med et Riim paa det ovenstaaende: – For den som ei har Penge er
 hele Verden snaus. – Kl 8. Og nu kom jeg hjem fra Adler, god Mad og Drikke,
 dog nichts extraordinaires og 5 Østers for lidt for mig, thi jeg fik kun 7. Der
 Alte Ueberall und Nirgens nicht (duæ negationes affirmant) var ogsaa der i
 fuld Ordeners Pragt, og med galonert Hat og d 100. Gang drak jeg atter hans
 85 Skaal. Hvis de evige Skaale virke paa ham, saa maa han tilsidst døe af bare
 Sundhed. Jeg slap lykkeligt hjem uden Spil, thi der var intet Fortepiano, til
 Oelenschlägers Harme, der gjerne havde sat mig i Activitæt. Imorgen skal jeg
 spise Kramsfugle hos Wulf og overmorgen Macaroni hos Pipina, der tillaver
 dem fortreffeligt, uden mindste Gnalling Smør; bare med Jus og Parmesanost,
 90 ret som det smager og behager

Eders antifedtske *Gamle*

C. E. F. Weyse

Og nu til Slutning jeg Eder operer:

At I det behørigen udspeculerer,

95 Hvordan man fra Huset al Sygdom bortjager,

Og lever ret saa som een bedst behager.

Adieu! hils Konen, der sidder

paa Tronen, ved Skorstenens Ild;

Og – hvem, Du vil.

223 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 4 December 1840

Jeg er saa gal idag, at jeg er færdig at gjøre – jeg veed ikke hvad, over Ødelæggelsen af mit bedste Chor i Sørgecantaten igaar ved Concerten, da nemlig, formodentlig ved Funks Skjødsløshed, det hele Syngepersonale, istedet for med Kraft at indtræde unisone, (efter Orchestrets Introduction) taug bomstille, og de Ord: Europas gamle Drot af ældste Kongestamme vi see Dig aldrig meer igjen! udelodes aldeles, og man hørte Intet uden Orchestrets Accompanement i den Figur ✓ J. 7)) | – – hvilket klang miserabelt. Og det er ikke førstegang at sligt arriverer mig under Funk! jeg skulde være Capelchef, han skulde min Sjæl ikke døe i Synden! sligt lader sig aldeles ikke undskylde. Jeg har ikke lukket et Øie inat. Over Peter ærgrede jeg mig ogsaa, thi han havde igjen narret mig igaar. Men nu gik jeg imorges Kl 8^{1/2} selv op til ham paa Nørregade, og saa fik jeg endelig mine Penge, og gik sporenstreichs til Mad. Lahde og betalte Dine Renter mod Quitering. – Kirken var ellers saa fuld igaar som jeg aldrig har seet det; den Kongelige Familie var selv tilstede, og i Gangene paa begge Sider stode alleslags Militaire, og Mariner, for hvilke Kongen havde kjøbt 260 Billetter. Alt i Forgaars var Alt udsolgt, og da der igaar, formedelst at den særdeles osende Korsbelysning bortfaldt, blev bekendtgjort, at man nu kunde faae Billetter til Choret, vare ogsaa disse snart bortsolgte. Alt gik ogsaa godt, paa det ulykkelige Chor nær, og det var saa stille, at man havde kundet høre en Knappenaal falde paa Gulvet. Paa Orgelet havde jeg 36 Mennesker, og havde gjerne kundet faae 4 Gange saa mange, af Bekjendtere der havde forsømt i rette Tid at forsyne sig med Billetter. – Ellers døer Folk her som Fluor, og den halve Bye ligger syg af Grippen. Din gamle Ven Mangor blev begravet imorges; Vor Herre maa vide, hvo der nu skal være Mangor igjen. Reuter har været hos mig og bragt mig Din Hilsen. Han var ogsaa paa Orgelet igaar. Han har fortalt mig Wunderdinge om Ramus's Orgel i Storeheddinge, og Demants Orgel i Faxe, der begge skulle være le plus grand Skidt du monde. Af Demant havde jeg dog ventet noget bedre, siden han fortalte mig, at han med Flid havde studert en Bog, Reuter roser: Töpfers Orgelbaukunst. Men hvad der gjør mig endnu mere ondt, er, at han heller ikke synderligt vil rose Gregersen, og advarer idetmindste, ikke at lade ham gjøre et stort Orgel. Hvem skal en stakkels Professor da recommandere til nye Orgler? thi dH Marc. og Reuters Priser kunne faa Kirker indlade sig paa. Det koster alt Umage nok at skaffe bare 500 Rbdlr tilveie ved slige Leiligheder, geschweige denn 1000 Species og mere, hvormed ovennævnte kaste om sig. Og saadant er hele Livet fuldt af Besværigheder og Forlegenheder, ihvorhen man sig dreier og vender. Veiret er da ogsaa til at gjøre een reent melancholsk og i Hovedet catholsk. En catolsk Capellmester Täglichsbek blev idag presentert mig af

40 Nielsen, og jeg maatte spiele og fik de sædvanligt intetbetydende Complimenter. Bare jeg maatte være fri for alle slige Besøg. Heller vilde jeg ønske, Madam Fortuna maatte banke engang paa min Dør, med en liden Gevinst, Skjenk eller Arv; men nix passirt, samme Dame bliver bestandigen ved at opføre sig som en „Akkermær“ mod Eders idag forskrekkeligt gamle Gamle

45

C. E. F. Weyse

Er det værdt at hilse idag?

Nei! hvermand vil kun blive bange for mit bistre Aasyn.

blahhhhh!!!

224 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 11 December 1840

Med mindre Du har forsømt, til rette Tid at levere Dit Brev til Befordring med Posten, maa Du gjerne lade være at sende det med Leilighed, de 5 sk jeg sparer opveier ikke den Ærgrelse jeg har ved en heel Dag at vente forgjæves paa den sædvanlige Skrivelse. Kl 8 igaarftes kom den først i mine Hænder. 5
 Quanquam mandatum tuum, deficiente nervo rer.ger., in hoc tempore aliquanto mihi molestum est, tamen exactissime a me absolvendum erit, atque antiquo Odio tradendum. Collare sericum (magnum, sed dimidium) cum fimbriis, constat talerorum septem et dimidium; et vestis infantilis circa 10 vel novem marcos. Haben Sie verstanden? Gott versteht mich, siger ellers Samsø. At jeg i denne Juletid faaer saa meget at bestille, deels med Prøver af Musiken, der skal opføres i Slotskirken, (Ingemanns J.C.,) deels med Orgel-spillet til Gudstjenesten, med og uden Basuner, veed Du, og indseer ergo at jeg ikke kan forlade Byen. Theodor vilde gjerne tage med mig til Roeskilde; 15 aber davon bleibt nix. Og efter Juul? – ak! Da kommer Crethi og Plethi, Parther, Meder og Elamiter, og længes efter de tilgodehavende Penge. Item er jeg, over min evige Sygelighed saa gnaven, at jeg ikke duer for 4 Skilling; summa summarum: jeg bliver hjemme. Som Julepresent for i Aar have vi besluttet, at betale de 24 Rbdlr Du skylder Koch; dermed er Du, mener jeg, 20 bedst tjent, og jeg med, thi med Presenter er det en egen Sag, ofte træffer man ikke Folks Smag, og har den Harmen at see, at det, hvormed man havde troet at gjøre dem en Glæde, forfeiler aldeles Bestemmelsen, fordi de havde ventet noget Andet. Jeg gav fE. Fru Gyllembourg engang til sin Geburtsdag noget extrafiint hvidt Tøi til en Kjole, og havde siden den Ærgrelse, at hun ombyttede det med noget nedrigt, ganske almindeligt broget skotsk Tøi, jeg ikke kunde udstaae at see for mine Øine: altsaa besluttede jeg, fremdeles ikke at beskjenke hende mere, og holdt Ord. – – – Iaften spiller Capelm. Täglichsbek i Theatret, og tillige opføres en stor Simfonie af ham. Jeg har hørt den paa Prøven, og Fröhlich, Lüders og jeg vare enige i, at det var særdeles smukt

30 componert og instrumentert. Som Concertspiller vil han neppe gjøre Lykke: han spiller godt og solid – men uden mindste *éclat*, og Klappern gehört nun einmal zum Handwerk. Igaarnat er der i Alleen mellem store og lille Vibenshuus funden en ihjelslagen Mand in puris naturalibus; ved Siden af ham fandtes Slumklæder, saa han er nok myrdet af den i disse Dage fra Rasphuset
 35 bortløbne Livsfange. Det kunde ligesaagodt være passert mig, thi jeg havde lovet at være til Middag og Aften hos Winge i Østerallee (der skulde spilles Quartett) men blev forhindret ved Orgelspil til Barsedaab Kl. 3–4 – at komme. Saaledes hænger eens Liv ofte i et Haar. Hils A og gratuleer hende til Juul. Men det er sandt: I faaer jo endnu eet Brev inden den Tid. Hils ogsaa de
 40 Andre, og siig Rode: at der paa Posthuset ligger et uindløst Brev til ham fra Roeskilde, der koster 5 sk.

Nær havde jeg glemt at underskrive mig som Eders bestandige Gamle

C. E. F. Weyse

225 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 17 December 1840

Du kan have Ret i, at Humor begynder at forlade mig, men det er nu engang Alderens Skjebne, at blive Dag for Dag mere tør; saa Livet ender med en total Marasmus. Men Et er Tørhed, og et Andet Gnavenhed; denne har
 5 sin Grund i, at jeg ikke kan faae Bugt med mit balstyrige Blod, jeg bestandigt, mere eller mindre stærkt, hører i Plus- (Sludder!) Puls-Slaget, i Særdeleshed naar jeg kommer i Sengen. Al Slags Mad, der let udvikler elastiske Dunster forøger Spektaklet for Ørene, og undertiden intermitterende Puls, hvorved jeg føler et Skub i Hjertet, som om det veiede 50 ℔ . Naar bemeldte Dunster ere
 10 udfløine, enten a priori eller a posteriori, føler jeg mig bedre og falder i Søvn. Men derved forgaae for det Meste 2 a 3 Timer. Item lider jeg ofte af Næseblod, vel ikke stærkt, men gelinde. Det ærgreligste er, at jeg ikke kan komme efter, hvad jeg kan taale, eller ikke. Ofte befinder jeg mig daarlig efter let fordøielig Mad, som fE igaar, da jeg spiste Grynssuppe og Fiskefrikadeller med
 15 Capersauce og Pillekartofler, samt et lille Stykke Æblepandekage, NB aldeles ikke fedt. Og Piller eller Pulver skal der daglig til, ellers er det reent galt. Jeg tænker min Regning hos Beker er ikke langtfra 100 Rbdlr. Denne iberegnet skal jeg absolut til Nytaar betale 300 Rbdlr, saa Udsigterne ere ikke de lyseste. Fanden veed ogsaa hvor Pengene blive af. Jeg sparer paa 100 Maader, men de
 20 gaae alligevel. Jeg har jo i Aar havt en brillant extraordinair Indtægt, og betalt endeel gamle Regninger; men naar Aaret er til Ende, tænker jeg der skal ikke mangle meget i, at 3000 Rbdlr er spadserte; og det er for galt. Vil du kikke ind til mig, da maa det være inden Nytaar, eller i Midten af Januar, thi formodentlig tager jeg Nytaarsdag til Roeskilde; Herz var her igaar og lod mig ei

25 faae Ro, førend jeg lovede Det; Theodor ønsker ogsaa at recreere sig lidt. Han læser Dag og Nat, og kan trænge til en lille Pause. I den senere Tid har han været ret god igjen. Af Nyt har jeg ikke det Ringeste. Men quoad den myrdede Mand maa jeg sige til Dig, som den svenske Præst til sin Menighed, da de svømmede i Taarer over hans rørende Skildring af Passionshistorien: Naa, 30 naa Børn! graader ikke! det turde være Løgn allesammen! – Det Hele reducerer sig til en gammel Kone, der er funden Død paa Marken, *aldeles* paaklædt, og uden legemlig Beskadigelse, der formodentlig er ihjelfrossen. Ad vocem Præst, fortalte Frøken Jessen i Søndags hos Tutein: at hun havde hørt en Præst Pontoppidan paa Møen prædike: at Gud maatte lade Mennesket være 35 udødelig, *for at redde sin Ære*, da Mennesket havde det her paa Jorden saa slet, frøs om Vintren, svedte om Sommeren, og desuden leed af Sygdom og Elenighed. Qu'en dites vous? ist das nicht sauber? Item gamle Hornsyld har fortalt sine Confirmander, at hans Bog til Confirmander var en fortreffelig Bog, som han selv havde læst over ti Gange med stigende Interesse, og som han 40 vilde rose ganske anderledes, hvis han ikke selv havde skrevet den. Men hils Kone Barn og de Andre fra Eders gamle Gnavpose

C. E. F. Weyse

Glædelig Juul og mange Penge!

226 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 25 Dec. 1840

See saa! nu er første Juledagsarbeide overstaet. Jeg vilde gjerne have hørt min Musik i Slotskirken, men da det idag behagede den gode Stiftsprovst at prædike en heel Time, var Gudstjenesten først forbi Kl 11^{3/4}, og da jeg vilde 5 gaae ind i Slotskirken, kom den hele Menighed mig imøde. Igaarftes var jeg en Time hos Frøhlich, men kom ved Tjenerens forkeerte Beskeed en heel Time for sildigt, saa jeg gik Glip af Børnenes første Glæde over Julegaverne. Herhjemme bleve Presenterne uddeelte om Morgenen Kl. 9. Theodor fik ogsaa alleslags Smaating, og jeg havde til Lessings Buste ladet Karen lave en paaklædt 10 Mand med Nathue og sorte Handsker paa, der sad paa Sofaen i Spisestuen og passede paa Present-Bakken. Efter at jeg havde ringet paa Klokken, blev det sagt til Th. at der var en Mand der vilde tale med ham, hvorover han, ventende en Rykker blev meget urolig, og speidede forsigtigt gennem Dørspærken førend han vovede at gaae ind. Over den uventede Julegave blev 15 han overmaade glad, (Sligt var aldeles nyt for ham, da det ikke var Brug i hans Faders Huus,) og da han til Kl 12 ventede Besøg af sin Søster og hendes Forlovede, rangerte han Alt paa samme Maade i sin Pult, som det havde ligget paa Bakken, og skottede imellem saa smaat derhen med barnlig Glæde. Hans Fremmeder trakterte jeg med Chocolate &. I have vel ogsaa glædet Jer paa

20 lignende Maade, hvorved jeg supponerer, at Du lykkelig og vel er kommen hjem. Forresten er jeg en Dumbartel, og Du med pr Comp. at ingen af os har tænkt paa Dit Thermometer, der alt har ligget færdigt hos Smidth i 14 Dage. Endvidere har jeg glemt at erstatte Dig Comødiepengene, hvilke jeg nu skal beregne med 1 Rbdr paa en anden Maade, ved Schwarz eller Lohr. I øvrigt
 25 var jeg, efter at have spist een Tallerken Grynsuppe og een Karusse med Flødesauce og Thimian, daarlig den hele Eftermiddag med Øresusen og intermitterende Puls, tog Gumm Guaj. Piller om Eftermiddagen, og Asa føtida P. om Aftenen, og laae til Kl 1 uden Søvn. Meget bidrog til denne Urolighed ogsaa, at Theodor havde glemt Gangdørnøglen, og jeg laae og lurede om han ikke
 30 endelig kom hjem. Han var nemlig først vandret i Mørke til Mad Grave, til Fredriksberg, og derpaa til Academisk Læseforeningen hvor der var et Julelotterie. Kl 1¹/₂ kom han hjem, men da sov jeg Gudskeelov! ellers havde jeg snakket med ham, og saa gaaet Glip af hele Nattens Søvn. Idag er jeg intetsteds bedet, men spiser hjemme med Svendsen, tarvelig Mad: Kjødsuppe
 35 og Kalvekjød med Champignonsauce og Pillekartofler. Jeg havde sat 7 R paa de andre roeskildiske Nummere, og var, som man siger, nær ved atter at vinde en Ambe, jeg havde 16.36. og der kom 16.26. So geht es in der Welt. Der hører *Lykke* til, for at være *lykkelig*, i Særdeleshed i Tallotteriet. Jeg saa hos Eichel en Seddel, hvor der paa Udtrækket var sat 288 R , og havde
 40 vundet 720 Rbdlr. Der gives altsaa endnu saadanne gale Lotteriespillere, og Duncans og Birchs Exempel har ikke afskrækket dem! Aber lasset uns schliessen, Frau und Kindelein grüssen

Eders Gamle C. E. F. Weyse

und in Fried und Ruh alle die Andere dazu.

45 „Mutter! ich bin ganske desperat!“ [det] Blod, det dumme Blod! man kunde ønske at være e[t] Insect da havde man intet Blod, der er kun til Plage.

[udenpå brevet:] Rettelse, istedet for Guajac: skal det være Ammoniac.

227 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 31 Dec. 1840

Naa! gik det nu ikke accurat som jeg spaaede? saadan er det, ei at ville lyde fornuftigt Raad! det skulde ei have undret mig, om Greven havde modtaget Dumbartlen med de Ord: her er ikke Plads til Dem, thi vi troede at
 5 forstaae af Deres mystiske Brev, at De ikke kunde komme. Ved slige Leiligheder maa man svare bestemt Ja, eller Nei, og undgaae alle forblommede Taler. Jeg troede ellers, at Du var kommet hjem fra Bregentved med endeel Presenter, thi, som jeg havde ladet mig fortælle, pleiede der at være Juletræ for alle Gjæster. Sed tempora mutantur. Første Juledag var jeg hjemme; som

10 Du veed, og anden hos Haagens tout seul. Idag er jeg hos Lange, og paa Mandag hos Zinn: ergo bliver der Intet af Reisen til Roeskilde *foreløbigen*; dog fornemlig af den Grund, at jeg først vil have mine Pengeaffairer i Orden: indcassere 100 Rbdr for den (for $\frac{2}{3}$ af Værdien solgte Elektriseermaskine med mit bedste Batterie,) og vente Hs Maj. Svar paa min Ansøgning om de 200

15 Rbdlr Gratiale, og fremdeles Gagetillæg. I dette Øieblik modtog jeg et venkabeligt Brev fra Herz, hvori han melder, at jeg bestemt ventes d 2 Januar. Aber davon bleibt nix. Siden jeg har, i Bangs prax. medic., læst min Sygdom nøiagtigen beskrevet under Navn af Dispepsie, befinder jeg mig bedre, og bruger om Aftnen mit Magnesia med Quassia, og om Morgenen mine Rha-

20 barber og Jernpiller med dobbelt saa stærk Tro. Og da Troen, efter Sigende, skal kunne flytte Bjerge, haaber jeg, den ogsaa nok skal flytte den onde Aand ud af min Mave, og jage den ind i de Gargasanske Grises Efterkommere. Heibergs Bog har enchanteret Etatsr. Hvidt, Professor Thiele, og hvad der undrer mig mest, Prof. Clausen. Jeg finder den uklar, og tildeels urigtig, og langt fra

25 saa vittig, som sligt bør være. Sed de gustibus non est disputantibus, sagen einige Lateiner. Han har været farlig syg af Rosen i Ansigtet og delirert; nu er han i Bedring. Med en behagelig Concert af Fortepiano, Fløte, Waldhorn og Violoncell regalerde den Colsmanske Familie mig d 23 til Kl 11 $\frac{1}{2}$ om Natten, saa jeg ikke fik nogen Søvn denne Nat. Men den vigtigste Efterretning

30 jeg dennegang har at melde, er: at jeg nu er bleven saa velhavende, at jeg fremdeles kan give store Selskaber og holde Heste og Vogn; hvilken man som jeg tænker, nok kan gjøre med Renterne af 100000 Species. Da jeg igaar fortalte det til Theodor, sagde han: o Herre! tænk paa mig, naar Du betræder Dit Rige. Men da jeg fremviiste min Rigdom, blev han mindre glad, thi det

35 var en Present jeg havde faaet af Haagens Datter Sine: en lille Naalepude i Form af en Pengepose, med Paaskrift 100000 Species. Sic transeunt gaudia mundi. Imidlertid har jeg i Løbet af dette Aar ikke givet mindre ud end 2957 Rbdlr! Men nu ere ogsaa alle gamle Regninger betalte, og de nye beløbe sig ikke høiere end til et Par hundrede Rbdlr, som vi nok skulle clarere i næste

40 Aar. Men saa er Lindeg. 800, Zahlk. 400, og Haagens 250 Rbdlr tilbage; og til snart at clarere dem, dertil ere Udsigterne kun mørke for Eders, for denne Gang Intet mere at skrive havende

Gamle C. E. F. Weyse

Svendsen har været særdeles genereux imod Karen til Juul, og forært hende

45 6 Alen deilige Baand til en Kappe, a 28 s Alen. Hun er i den tredie Himmel. Et glædeligt Nytaar til Eder Alle, og spiis og drik ikke for meget ved alle disse Fester: Thi med for meget at slikke og gnaske Bliver Mennesket letteligt Støv og Aske.

228 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 Januar 1841

Din Skrivelse modtog jeg idag paa Sengen, men skjøndt Karen tændte lucem, kunde jeg dog ikke læse den, Tak være Dit usynlige Blæk! det trænger rigtig til at faae en Portion af ferrum carbonicum fuscum i Livet, thi det lider
5 af Blegspot. Jeg sendte det da ind til den sovende Hansen, og fik da ogsaa en halv søvnig Beskeed, ifølge hvilken Bonden fik det Svar: at jeg ikke havde nogle Regninger. Men Uhret er virkelig ikke arrivert, Thermometret overleverte jeg Bonden med bedste Formaning, om at være forsigtig dermed. Lohr faaer at
10 bie, til jeg har faaet mine 100 Rbdlr for Elektriseermaskinen; nu maa jeg holde mine Penge sammen, for at blive af med de smaae Regninger, hvoraf der dog, Gudskeelov ikke ere mange, og som jeg, tillige med de større alle haaber at faaet clarert til StHansdag. Bare jeg havde først faaet et gunstigt Svar fra Kongen. Igaar fik jeg atter en Indbydelse fra Herz til at komme derud med Provstens returnerende Vienerovgn; men jeg svarte: at jeg for det Første ikke
15 kunde have den Ære. Ret godt var det, at vi ikke før toge derud, thi Fruen har lidt meget af Hoved- og Tand-pine, (hun har formodentlig atter rørt ved sin Mands inexpressibles,) og Michael har været i Fare for at faa Hjernebetændelse. Nu er han bedre. Ak! Verden er, som Hvermand veed, af Sygdom fuld, og af Elendighed! Men de Trakteringer, jeg har faaet tillivs, ere bekomne
20 mig meget vel; tak være Jernpillerne og mit Maadehold i Nydelsen. Til Nytaarsdag var jeg otte Dage iforveien indbuden af den tykke Vimmelskaft-Madamme. Selskabet var kun lille; ikke engang den sædvanlige Familie. Men Maden? – Suppe med smeltende Brødboller, kold Leverpaasteg, forloren Skildpadde med Macaronis, Oxetunge og Savoykaal og Gulerødder, Budding med
25 Frugtsauce, stegte Kapuner, Vienerkage og Frugt. Jeg spiste mig mæt i de første tre Retter, og lod de øvrige gaae: Rund forbi. „Der Mensch lebt nicht von Brodte allein,“ tænkte jeg, men derfor skal han dog ikke spise sig ihjel i Kjød. Igaar hos Zinn var der ogsaa Mad nok; men jeg frydede mig især ved at spise
30 12 fortreffelige norske Østers, og drak udmærket Scharlachberger dertil. Forresten var der ogsaa Mad nok,* og Alt særdeles vel tillavet. Iforgaars har den belgiske Violinspiller Prume spillet ved Hoffet, og fundet megen Bifald. Det er rigtig nok det fuldkomneste vi her have hørt, derom ere vi alle enige: deilig Tone, ubegribelig Færdighed, fuldkommen Sikkerhed og klokkereen Klang og Intonation, selv i chromatiske Terzløb i de allerhøieste Regioner; og Alt dette
35 med en Lethed og Grazie, som om det var Børneleg. Et smukt Menneske 22 Aar gammel, men forresten en hoven Karl, der hverken bryder sig om Store eller Smaa, og forleden Aften har, i Compagnie med hans Ven, en ung russisk Baron, spiiist hos Ferrini for 16 Rdlr Aftensmad (80 Østers med adskillige

* Det staar der alt engang foroven. Den gamle Hakon gjentager sig lidt!

Flasker Champagne!) Fi! pour un eternel malheur udraaber Eders exemplarisk
40 maadeholdende

Gamle C. E. F. Weyse

Barnet og dets Moder

og de andre Valløiske Poder hilses med Morgegry i Aaret det Ny'. Adieü!!!
I denne Tid slaae vi Rotter ihjel med Boghvedegryn og Phosphor. Probatum est.

229 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 8 Januar 1841

Jam satis terris nivis misit coelum kan man med Rette udraabe ved den
uendelige Masse Snee, der nedstyrter paa de forfrosne Kjøbenhavnere. Men
Spradebasserne er det til stort gaudium: de fare afsted med Kanerne saa det er
5 vanskeligt at undgaae at blive kjørt overende. Hvermand sin Lyst, siger jeg,
og bliver hjemme ved min varme Kakkelovn, og muntret mig ved Ærgrelsen
over de nedrige Historier i de tyske Journaler. Den Ene er mere scheuslich
end den Anden, og hvad der er det værste, naar jeg om Natten ikke kan sove,
da seer jeg dem lyslevende foregaae for mine Øine. Saaledes har jeg flere
10 Nætter plaget mig med en Historie om en Officeer, der i Italien boer ene i et
stort tomt Huus, og om Natten bliver overfaldet af sin egen Tjener, der med
Sabel og Kaarde bibringer ham 26 Saar, og siden støder hans Hovede af alle
Kræfter mod Marmorgulvet. Men han slipper levende derfra (mirabile dictu)
og Tjeneren bliver hængt. Engang imellem spiser jeg hos gode Venner,
15 som just ikke heller er altid meget moersomt. Saaledes var jeg forleden hos
Zach.; ifølge Indbydelsen kom jeg Kl 4, og blev modtaget med vældigt Barne-
skrig af den ældste Frøken, der dog endelig blev beroliget. Kl 4¹/₄ var Maden
paa Bordet, men det yngste Barn skulde først have Die, og det ældste skulde
først spise. Saaledes varede det ¹/₄ endnu, og hvad var Lønnen for den lange
20 Venten? – afsiede gule Ærter, (meget vel tillavet,) og nogle nedrige trannede
vilde Ænder, jeg ikke kunde faae ned, og saa: nogle krumme Postpapiirskager,
og saa var Dineren endt, og jeg stod sulten op fra Bordet. Ved slige Leilig-
heder udraaber jeg: Gudskeelov! at jeg er Pebersvend! thi for en huuslig
Lyksalighed, der kjøbes ved slig Barnecommerz, siger jeg mange Tak. I et
25 Fjerdingaar har jeg ikke været hos ham, og det vil nok vare idetmindste et
Fjerdingaar, inden jeg kommer igjen. Og atter har jeg faaet Brev fra Else, der
indbyder mig i Prosa og Vers, til at komme til Roeskilde. Men førend jeg veed,
om jeg faaer Penge, eller ikke af H. M., reiser jeg ikke. Desuden er det i saa-
dant Veir en altfor kold Tour for en Skrantning som jeg, og det kunde let
30 hændes, at jeg steeg levende op paa Vognen, og død ned. Det nygifte Ægtepar

er uheldig med sine Tjenestefolk, (ut dicitur) engang have de alt skiftet Tjener og Herren har maattet betale 19 Rbdlr til ham, og Mulcter for 2 forsømte Stevninger; og den nuværende samt Kokkepigen have ogsaa sagt op, das ist traurig! Men inden man gifter sig, skulde man smukt studere „Knigge, über
 35 den Umgang mit Dientsboten“ og smukt indprente sig den gyldne Regel: Suum cuique. Og har man ikke Raad til at føre en comfotabel Huusholdning, da skal man lade være at gifte sig. – Ellers intet Nyt, end at der nu ogsaa tales om en total Reform i Admiralitætet, hvorved Kronprindsen skulde blive Chef, Wiborg første, og Cadet-Wulf anden Deputert. Kinch skulde blive
 40 Cadet-Chef. Da vil den quindelige Klein-Zaches vist komme til at savne det deilige Logis med den nydelige Have, hun nu slaaer Vrag paa. Hun har nu opsat sin Reise til Italien, indtil hendes 2 Proteges, Studenten in re, et in spe (Stampes) kunne reise med hende. Et deiligt triumpersonat! Weit davon ist gut für den Schuss, siger Eders hjemmeblivende

45

Gamle

C. E. F. Weyse

Niels har faaet den lille Sølvmedaille.

Fru Dannemand og Z. have ikke bedet mig at hilse Actonie. Men det gjør saamænd jeg: omnibusque dasselbe.

230 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 8 Januar 1841

Jeg har faaet af H.M. hvad jeg søgte, og nu sætter jeg mig eins, zwey, drey, liig en drabelig Yngling trodsende Vind og Veir, paa Dagvognen, og er verhoffentlich i Roeskilde Kl henimod 11. Theodor kommer ikke med, men
 5 maaskee ved Slutningen af Ugen for at hente mig. Derimod sidder ved Siden af mig den sølvmedaillebegavede Niels Hartmann, der agter sig til Kallundborg. Jeg kommer med det bedste Forsæt, at være saa rask som muligt; men man kan aldrig udlære Pathologien: igaarmiddags spiste jeg hos Haagens 1 Talerken Sagosuppe med Fløde i, og 1 Portion Torsk paa Fad; og var ikke vel
 10 lige til i Dag. Derimod kan jeg taale afsiede Ærter, og tranned Vildand, hvormed jeg blev traktert hos Zachariæ, hvilket gaar over Fatningsevnen af Din

sygdomsfrugtsommelige Ven

C. E. F. Weyse

15 Dersom der er nogen i Roeskilde, der har Lyst til at høre Wunder-Manden Prume, da spiller han paa Tiirsdag i Hoftheatret. Men Billetten til Parterret koster 1 Species, og til anden Rang 9 $\frac{1}{2}$. Meget dyrt i Betragtning af de dyre Tider, og de fæle Nytaarsregninger.

I det glade Haab, at Din Kone er fri for alleslags Pine, hilses hun, tilligemed
 20 alle Smaa allervenskabeligst.

Bare det ikke sneer imorgen!

Jeg synes, man kunde sige cum Horatio: Jam satis terris nivis misit Coelum.
 Bagerne have her i Byen en god Øvelse i at ælte med Fødderne. Adio!
 jusqu'au revoir.

231 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 10 Januar 1841

Som Du seer, har jeg udført min heroiske Beslutning, til Trods for det
 haarde Vinterveir at begive mig ud paa Landeveien, men Du kan troe mig
 det var en drøi Tour, og jeg er glad, at den er lykkeligt overstaaet, og at jeg
 5 befinder mig saa vel efter den, saa jeg, mirabile dictu! ikke har taget mindste
 Medicin i 36 Timer. Først havde jeg besluttet at tage ud med Dagvognen med
 Niels, og meldte dette til Herz. Men da jeg kom hjem iforgaars Aften havde
 Niels forandret sin Mening. Vilde ikke reise med, og havde heller ikke taget
 Billetter. Da det nu var et Hundeveir med Regn og Iisslag, besluttede jeg
 10 ogsaa at udsætte min nærmere Bestemmelse til igaar Morges. Imidlertid havde
 Niels erfaret, at der var indkommen en Slæde fra Roeskilde, der igjen
 skulde kjøre tilbage. Altsaa lod jeg igaarmorges Eins, zwey, drey bestille den
 til Kl 9³/₄, ikke brydende mig om Kulden og den skarpe Blæst, og Kl 10 jollede
 Niels og jeg afsted. I Myntergade vare vi nær kjørte overende af en stor
 15 Arbeidsvogn, men efter noget Ophold slap vi løs, og kjørte nu uden videre
 at blive hindrede ud af Vesterport. Men ak! hvor snart fortrød jeg, at jeg
 havde sparet de Par Dalere for en Viernervogn, thi uagtet jeg var indpakket i
 Kjole, Frakke, to Cheniller og Fodtæppe, trængte den rasende Blæst igjennem
 Alt, og jeg var færdig at forkomme. I Veirmøllekroen bedede vi, og den der
 20 drukne Snaps forvoldede en ny Ubehagelighed, saa jeg stod Fare for at have
 Tycho Brahes Skjebne, hvilket malum ved at staae af og løbe nogen Tid ved
 Siden af Vognen kun med Nød og Neppe blev hævet. Niels var alt iforveien
 engang sprungen af, medens vi kjørte, men da han sprang lige ud til Siden,
 som en Ærke Dumbartel, dumpede han ned, som om han var blæst overende,
 25 uden dog at tage videre Skade. Kl var over to da jeg ankom hos Herzes, saa
 stivnet af Kulde at jeg neppe kunde røre mig. Jeg blev modtaget med et
 almindeligt Glædesskraal, thi da Dagvognen kom, var ikke et Menneske
 derpaa, og de tvivlede nu høiligen paa, at jeg vilde reise i det scheuslige Veir.
 En Kop deilig Kjødsuppe (dertil var den indsvunden ved den lange Kogning)
 30 og Karbonade og Kartoffler, cum exquisito vino rubro, bragte lidt Liv i mig;
 men rigtig varm blev jeg dog først om Natten, efter at have ligget en Time
 i Sengen. Her ude er adskilligt blevet forandret: Bolettes gamle Pulterkammer

er oppudset til en Vaaningsstue for Else og Sofie, og paa Loftet ligeoverfor er der atter indrettet et nydeligt Pulterkammer med Kakkelovn, og Loftet er
 35 atter lukket foran, saa der er blevet meget lunere. Til Sommeren skal Gjestekammerets Side faae et nyt Underlag, og den Dumhed redresseres, at Gangen ved Tutstie-Stuen er $\frac{3}{4}$ Alen høiere end denne, hvorved Fugtigheden naturligvis løber ned i Samme. Paa Løverdags kommer Theodor, for Tiirsdag d 19 at ledsage mig til Kbnhvn, NB i en lukket Vogn. Til Slutning meldes Dig, at
 40 mit Genie har opdaget, af et Stykke bruunt Sirtz at aftage de, ved Svovlsyre forarsagede røde Pletter, ved en paasmurt Grød af Magnesia; da det var tørt og afgnedet, var Sirtset bruunt igjen. Vivat den opfinderiske

Gamle C. E. F. Weyse

Salutem omnibus! K. B. & & &. Bare der er Plads til Segl! Adio!

45 Vi spillede Boston til Kl 11, og Jfr Giessing gjorde adskillige Bukke. Hun og de Andre hilse. Else og Michael voxte dygtigt. Betty er nydelig.

232 Til Theodor Hansen.

Roeskilde d 14 Januari 1841

Gud bevare os! hvilket Veir!! det stormer, saa Huset ryster, og Sneen falder saa tæt, at man ikke seer langt ud over den egne Næse. Bliver Veiret saaledes paa Tiirsdag, da er der ikke at tænke paa Hjemreisen, skjøndt jeg for en
 5 Sikkerheds Skyld alt har bestilt den bedste Viernvogn, (den eneste der kan gaae paa Kielker,) hos Braun. Men er Veien ufremkommelig, hvad hjælper da den bedste Vogn og de raskeste Heste? Saaledes blev Diligencen i Mandags siddende paa Landeveien, og de Reisende maatte staae af, og trave et Stykke Vei gennem den dybe Snee, for at søge Nattelye i Hedehuset. Først om
 10 Tiirsdag Morgen Kl 10 ankom, bispændt med 8 Heste, samme Diligence i Roeskilde. Du maa altsaa, humanissime! indrette Dig saaledes, at det ikke generer Dig at blive, ifald det kniber, længer her end Tiirsdag. Overalt raader jeg Dig, inden Du bestiller Pladsen paa Løverdags-Dagvogn, først at konsulere Barometret, thi det er selv for en Ungert ingen Spas i saadant Veir at befare
 15 Landeveien, hvor man meget let kan komme aus dem Gleise, og dumpe ned i Grøvten. Ere der ingen Træer eller Huse i Nærheden, da gjør Sneen alt i et: vare dog Niels og jeg adskillige Gange nær ved at komme ud af Veien. Forresten er her ikke synderligt glædeligt at være, da Vertinden alt et par Maaneder ideligen har skrantet med Hoved- og Tand-Pine. Jeg raadede hende
 20 at foretage en alvorlig Rensning ved en Portion engelsk Salt; men hun kan ikke tage Medicin, og vil hellere være syg. Nu vel! habeat sibi! – „chacun a son gout: der eine das Mädchen, der andre die Kuh,“ skrev Friedrik den Anden engang paa en Klage over en munter Hyrdedrengs Vildfarelse, og lod

ham slippe. Det til Michaels Geburtsdag bestemte Bal, paa Løverdag er ogsaa
 25 formedelst denne Sygelighed udsat indtil videre. Gudskeelov! siger jeg, saa
 slipper jeg for en søvnløs Nat. Kommer Du herud saa bring mig Journalerne
 in Quarto med, NB ikke das Ausland, litter. Blätter der Börsenh. eller Hall.
 Jahrbücher der Litteratur, heller intet J. i Octav, paa Lesefrüchte nær. Efter-
 retning om Udfaldet af Din Ansøgning faaer Du i den gamle Konges Palais
 30 til Venstre, hos Chatolcassereren, hvorhen Sveitseren kan vise Dig Veien
 (den er forresten paa Trappestolen af den første Opgangstrappe til Høire)
 imellem 12 og 2. Adlers Ordner bør staae i Veiviseren, jeg troer han er Com-
 mandeur. Forresten er Veiviseren heller ikke sikker, thi heri staaer han
 endnu som Cabinetssecretair; ikke som Statssecretair og Geheime-Etatsraad.
 35 At Du føler en vis Længsel efter Undertegnede fornøier mig, og forvolder at
 jeg grosmuthigst overseer og tilgiver adskillige Udeladelser i Din Epistel, der
 røber en vis despekterlig Ungdomskaadhed. Ach die Jugend, die Jugend,
 ermangelt der Tugend! og er derfor – i Følge Ordsproget: omne animal &
 ofte *doven, gnaven og dorsk*. – Men hvo der hidindtil har været rask og karsk,
 40 kneisende med Hovedet liig salig Fruetaarn det er *Kjæmpen hiin stærke*
 (skjændt skjændigen bagvasket og tit miskjendt:)

og hans trofaste *Stalbroder*

Din ergebenste Ven C. E. F. Weyse

Hils Hausgenossenskafte!

45 [udenpå brevet:] Chatolk. hedder Justitsraad Andresen

233 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 14 Januari 1841

Skjændt jeg alt engang i denne Uge har tilskrevet Dig, griber jeg dog
 Epistolarpennen igjen, for ei at lade Dig gaae Glip af Løverdagsbrevet. Næsten
 fortryder jeg at være kommen herud, da den evige Storm og Snee gjør mig
 5 bange, at jeg muligen kan have Folkas og Gabrieles Skjebne, (vide Lamotte
 Fouqués Sintram,) og at en Trolldmand har fremmanet dette grusomme Veir,
 for at holde mig fast her i Roeskilde. Jeg har alt til næste Tiirsdag hos Braun
 ladet bestille den bedste Viernvogn der er her at faae; men hvad hjælper
 det, naar Veien er ufremkommelig? – Mandags-Diligence[n] blev siddende fast
 10 om Natten paa Landeveien, og Passagererne maatte staae af, og trave et godt
 Stykke Vei gennem den dybe Snee, for at søge Nattely i Hedehuset. Først
 Tiirsdagsmorges, ankom den, bespændt med 8 Heste i Roeskilde. Her er ikke
 meget glædeligt, thi Bolette har alt i flere Maaneder skrantet med Hoved- og
 Tand-pine. Hverken Seidelins, eller mit Raad (at foretage en ordentlig Rens-
 15 ning med engelsk Salt,) vil hun følge: „hun kan ikke tage Medicin, og vil

heller være syg.“ Dumbartelske! habeat sibi! – De tre første Dage kom jeg slet ikke ud af en Dør, i Tiirsdags og igaar gjorde jeg Visiter, da var Veiret smukt, og den blaae Søe og den af Solen oplyste Kirke saae nydeligt ud. Idag er alt een Grød og Velling, og man seer knap Domkirkens Spier, saa tæt
 20 falder Sneen. Imidlertid har jeg moret mig med Læsning, og har ogsaa arbejdet mig igjennem Steffens Liv og Levnet. Han er og bliver tiltrods for hans unægtelige Talent, ikke min Mand, med hans Uklarhed og Pretension. Af Heibergs: „Sjæl efter Døden“ er hele Roeskilde fortryllet, paa Herz nær. Friis, der ikke havde læst den, spurgte mig om min Mening, og blev meget forundret,
 25 da jeg erklærede min Utilfredshed med Bogen, og udviklede mine Grunde. Nu har han læst den selv, og giver mig fuldkommen Ret. Martens skal have ladet indrykke [en Anmeldelse] i Fædrenelandet, der løfter H. op til Skyerne; Friis beklagede ikke at kunde forstaa, hverken hans Raisonnement, eller hans Terminologie; fE: naar han paastaer, at i Protestantismen ligger det *komiske*
 30 Princip, og i Catholicismen det *alvorlige*. (En slet og ulogisk Modsætning.) Mon ikke Martens hører til dem, til hvilke der kan siges: Din Viished har gjort Dig gal? – Forresten behandles jeg herude med al mulig Venskabelighed og Opmerksomhed, men dette forhindrer mig dog ikke i at skjelde Herz læsterligt ud, naar han i Boston gjør en vældig Bommert; som fE. Jfr Gjessing, der spillede
 35 6 Stik, havde først erhvervet de fem, da hun spillede sit 12te Kort ud, en liden Karo, hvilken jeg, hendes Eftermand, stak med Nien, men Herz, der var den Sidste, stak mig i siin Viisdom over, (for ved det sidste Kort at bringe Spilleren i Mellemhaanden,) med Kongen, og spillede Firen ud igjen, hvor ved Jfr G. fik sit sjette Stik med Damen. Og saa vilde han ovenikjøbet forsvare sig, men
 40 maatte dog tilsidst tilstaae, at have Uret mod Eders, alletid Ret havende

Gamle C. E. F. Weyse

„Salutem! guter Herr! geschwind
 „ex animo an Frau und Kind! & &

Tænk Dig! Prof. Bloch kjørte Tiirs[dag]eftermiddag ind til Kjøb. paa Herzes
 45 Kane, mod den skarpe Østenvind, for at høre Prumes Concert, og kom hjem næste Morgen Kl 3^{1/2}, og var paa Skolen Kl 9, frisk som en Fisk. Han bliver snart 69!!!

234 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 21 Januar 1841

See saa! nu er man igjen in loco og i sine gamle Folder. Jeg kjørte fra Roeskilde Kl 10^{1/4}, i Brauns gode Viernervogn, der koster 5 Rbdlr og 6 sk, og var i Kbnhvn Kl 2^{1/2}, uden nogenslags Eventyr, skjøndt Veien just ikke var
 5 den Bedste, saa det gik paa somme Steder, som om jeg kjørte til Liig. – Men

Du kan glæde Dig at have overstaaet Dine grusomme Eventyr, ikke zu Wasser und zu Lande som Münchhausen, men zu Schnee und Eis. At Du er vel sluppen fra det vældige Fald, verticaliter ned fra et Bjerg, der havde 8 Mands Høide, uden at brække Arm og Been, er fast utroligt, og alligevel er arrivert

10 i Hautrup i to Timer! Wundersam! ^{bis} imidlertid gratuleres Dig til den lykkelige endte Fart, samt at Actonias Lidelser fik en Ende i rette Tid, inden det havde slemme Følger, thi med frygt- og frugt-somme Koner er det ei at spase. Skjønndt jeg paa Tilbagetouren var indpakket paa det Bedste: havde Herzes Fodpose omvendt paa Gulvet i Vognen, og mine Been indsvøbte i den gamle Cavai,

15 og over Fødderne to Tepper, frøs jeg dog paa Underparlamentet ligetil Kbnhvn, og tæde først op, efter at have fortæret Karens gode Middagsmad: Suppe, Kjød og Syre, samt Marvebudding med Kirsebærsaauce. Jeg ventede at finde Anviisning fra Høiskolen paa mine elektriske 100 Rbdlr, nix passirt! det synes ei at have nogen Hast med Betalingen for dem. Kommer Pengene ikke

20 inden denne Maanedes Udgang, da vil Jupiter Tonans vise dem, hvad han er for en Karl. Fra Moder og Broder har jeg intet hørt. Derimod har jeg betalt Lohr, og udlagt 3 Rbdlr til Stribolt for Begravelsen; skal det betales hvert Aar? Da kan det koste Penge nok i 50 Aar. Man burde efterligne hiin gjerrige Mand, og bestille sin Grav, til at staae opreist deri, da vilde man faae det meget

25 bedre Kjøb. Ellers Intet Nyt. Idag synes Kulden at tage af: vi havde Kl 8^{1/2} kun 5^{1/2} Gr, igaar 9. Jeg kan nok lide at det en Tidlang fryser vedvarende, kun ikke i saa høj Grad. Ogsaa er det kjedsommeligt, at være, med Iisen i Beltet, afspærret fra den øvrige Verden, og faae alle Efterretninger flere Uger for sildigt. Igaar spiste jeg hos Bloms, bare med Familien: god Skildpaddesuppe

30 (med kold Punsch til,) og selbstgemachte Kjødpølser med grøn Langkaal, stuvet med Melk! (Blahhh!) men for Meyers og hans Kones Skyld var der en lille Portion, stuvet med Bouillon, dertil holdt vi os, og det bekom os vel. I Roeskilde har jeg, som Du veed, befunden mig særdeles vel – den grusomme Kulde paa Udreisen havde, som det syntes, frembragt en velgjørende Krisis.

35 Men ligesom jeg i min Stue var kommen til Ro, indfandt den kjedelige intermitterende Puls sig paany; idag er den god igjen, og jeg har i disse to Nætter sovet særdeles vel. Niels kom da i Nat henimod 11 opad Kjøkken-trappen, og jeg, der var i Seng, blev meget frappert over at høre Mandfolkene-trin ude i Gangen, og sendte Theodor ud, for at see, hvem det var. Søren har

40 da hørt Prume to Gange, og er ganske enchantert. Da han sidst havde spilt ved Hoffet, spurgte Kongen ham, om han vilde have Forfriskninger, og kaldte derpaa en Laquai, for at henvise ham til det Bord, hvor de ikke Ranghavende Personer bleve beværtede; men Monsieuren forføiede sig uden videre til det Kongelige Taffel og spiste med; hvilket da formodentlig optoges som en

45 Naivitæt, og stiltiende tillodes ham, hvilket Alt særdeles forundrer Eders
beskedne

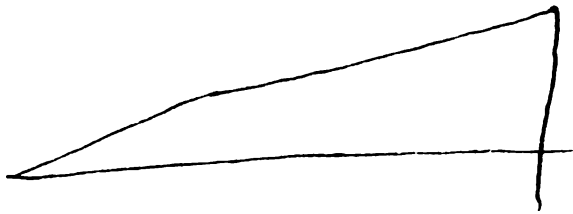
Gamle C. E. F. Weyse

235 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 28 Januar 1841

Pyra pyra lumpe! Hvad gaaer af Din Gumpel?

Det er ikke godt, naar den Karl gjør sig ud til Beens, og bliver hoven. Parturiunt montes nascetur – meget fatal Pus, der kan gjøre Een Livet suurt,
5 inden der findes en Udvei. Men har jeg ikke sagt det? sligt er en Følge af den evige Kjødspisen ved et stillesiddende Liv! Hold Du Dig fremdeles til en mere vegetabilsk end animalsk Diæt, og gaae, gaae, gaae! eller saug Brænde naar Veien er ufremkommelig. Speil Dig i mit Exemplar, der iforgaars spadserte omkring hele Volden, paa speilglat Iis, og slap heelskinnet derfra, og befandt
10 sig efter denne Tour – le plus grand Skidt du monde. Det er egentlig det, som gjør mig desperat, at den meest diætetiske Levemaade gjør netop den modsatte Virkning af det man bør vente. I Roeskilde befandt jeg mig fortreffeligt, og kom ikke ud af Døren. Men lige som jeg traad over min Dørtærskel var Fanden skinbarlig løs, og Pulsen gjør sig hvert Øieblink ud til Beens. fE igaar
15 spiste jeg hos Haagen Riismeel med Canel og Sukker og lidt Rødviin, samt et Stykke Kjødpølse med Senop; Kaalen rørte jeg ikke, – og var daarlig lige til Kl 8, da jeg drak min Æggesøbe, saa blev det godt. Men basta cosi! det kan ikke hjælpe at prate derom, man maa smøre sig med Taalmodighed, til det behager Parcen at afklippe Livstraaden. – I Løverdags var jeg hos Kongen,
20 og havde en lang Passiar med ham om Orgler og Kirkesangere, Marcussen & Reuter & S. Kongen gjør rigtig Theodor Livet suurt, ved at lade ham vente længe paa Svar! Gudskeelov! at det gik hurtigere med mig! jeg var ellers bleven desperat. Fra Biskop Faber har jeg faaet et langt Brev, hvori han melder mig, at han agter at indføre en aarlig Sangfest for Skolelærerne i Fyn, og
25 udbeder sig mine bona officia til Samme. Jeg veed ma foi! ikke hvad jeg skal svare derpaa! af Mottetter for Mandfolk kjender jeg ikke en eneste. Ogsaa vil det nok knibe med Accompagnementet. Jeg veed ikke bedre at raade dem, end at de bære dem ad som Hansen i Roeskilde, gjør et Udvalg af Forskjelligt, og hjælper dem med Quartett-Accompagnement, Orgel, eller Fortepiano. Een,
30 der forstaaer det, maa naturlig staae i Spidsen; og jeg mener, Foersom turde bedst passe sig dertil. Har du nogle gode Raad tilovers i denne Henseende, so schweige beyseiten und rede hernach. Quoad Din Reisebeskrivelse, saa har Du i Dit Brev tegnet det famøse Sneebjerg som en retvinklet Triangel:



altsaa maatte jeg forestille mig, at I vare falden vertikaler ned af en
 35 Høide paa omtrent 24 Al; hvilket var i Sandhed wundersam, at det løb af
 uden Arm- og Been-brud! og der kan man see Naturens Viisdom, at der er
 Kjød og Been paa Mennesket, og ikke Glas. – Herr Prume har med Fröhlich
 gjort mig Visit. Folk finder ham smuk; men jeg kan ikke lide Udtrykket i
 hans Ansigt: det forekommer mig noget arrogant. Mit Spil syntes ikke at
 40 interessere ham synderligt. Never mind! En lille Regning fra Reitzel har jeg
 til Dig, paa 95 Rbdlr. Prosit! Til første April maa ogsaa Svendsen clareres. Og
 paa de 3 Nummere jeg drømte i Roeskilde vandt jeg en fornem Engelskmand,
 udtalt paa Jysk. Hamburger Lotterie er ligesaa skidt som Kjøbenhavns, og de
 19 Rbdlr for min Part ere nok ogsaa bortkastede. Thi det synes nu engang
 45 vist, at om ogsaa Guldhimlen nedfalder, faaer dog ingen Nathue Eders bar-
 hovede og meget tyndhaarede Gamle

C. E. F. Weyse

Hils, Hils, Hils!

Gud bevassere! (sagde Gallioti) hvilken Mængde Snee!

236 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 1 Febr. 1841

Mi fili! herved sender jeg Dig Uhrkrøblingen, hvorfor jeg har betalt 2
 Rbdlr; en Skam er det, at Vedkommende ei har spendert 5 R paa en ny Skive,
 thi det er, som Manden siger, et godt Værk. Jeg frankerer ikke, thi Eieren maa
 5 naturellement betale Transporten med! og det ere slette Tider, hvori man
 lever i Aarets Begyndelse. Mine Januari-Regninger ere, paa Assurancen nær,
 nu for det Første expederte, og Resten er, med Svendsens 50 Rbdlr iberegnet
 imellem 2 og 300 Rbdlr der nok skulde blive betalt til St Hansdag. Apotheke-
 rens Regning var, efter 25 Pcts Fradragelse, 53 Rbdlr, saa maa jeg jo endelig
 10 være rask. Den Skarnbasse har fra Nytaar 1826 til nu faaet 850 Rbdlr! Gid jeg
 havde de Penge igjen! Han er ellers honett, og giver mig, trods Procenterne,
 min Æske Mavemorseller, Konge- og Berliner-Røgelse. Men de 2 R Chokolade,
 og den Flaske Usquebeh fik jeg ikke. Prume har da iforgaars givet sin sidste
 Concert for propfuldt Huus i Ridehuset, a 6 og 4 R , og faaet flere Tusind
 15 Dalers Indtægt. Mage til almindelig Furore han har opvakt har jeg endnu

ikke oplevet. Igaar traf jeg ham hos Tuteins; mit Navn havde han alt glemt. For de to Gange han har spillet for Hoffet har han faaet 200 Spec., eengang skal han spille endnu, og saa faaer han en Present. Bare det ikke bliver den deilige Ring, hvorpaa jeg har et godt Øie, med den sjeldne store gule Brillant
 20 i Midten, – saa bliver jeg bøs! – Igaar da han var gaaet, maatte jeg engang igjen opdiske for de Gamle alle mine rare Viser, og var saa godmodig endda at synge (hvad ellers aldrig skeer) den famøse Katte-Arie. Nylig fandt jeg iblandt mine Papirer en Oversættelse paa Fransk af: Katten er mit Sødskende-
 barn, hvoraf jeg her sender Dig en Copie, for at øve Dig i Sproget:

25 Mon Cousin messire Chat
 Vit dans l'opulence!
 L'orsqu'on lui fourmit le plat
 J'ai maigre pitance!
 Il se fourne dans tous les coins,
 30 L'on me chasse a coups de poing!
 Plaignez mes souffrances!

Jeg troer, den er af Manthey. Sonst nichts Neues. Iforgaars spiste Theodor, Svendsen og Franz Hansen hos mig. Karen trakterte med Sagosuppe og deilig Moktourtle, hvortil jeg serverte Punsch. Theodor var i Begyndelsen suur,
 35 men behagede siden at opklare sit Ansigt. Han stikker idelig paa Svendsen; jeg troer ma foi! han er jaloux paa ham med. Det er og bliver en sær Praas, og Perlevenskab vil neppe etableres mellem os. Fra Kongen intet Svar, førend denne Maanedes Udgang; ei heller for Din Broder. Han har nu Gudskeelov faaet 1 Information, der indbringer ham 16 $\frac{1}{2}$ maanedlig. Zwar nicht viel,
 40 aber doch wenig!

Womit ich die Ehre haben zu seyn

Meines geehrten Herrn Pflegesohns

ergebensten Gamle C. E. F. Weyse

Bonjour Madame! et Mademoiselle!

45 Hils, Hils, Hils!

237 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 4 Februar 1841

O te pauperrimum! Hvo skulde have tænkt, at det vilde blive saadan en langvarig og fortrædelig Historie? Nu hedder det med Rette: Taalmodighed er Müllers Krav! ei hviler han i Rosers Skygge! ham Bylden mange Smerter
 5 gav i hans s. v. R. hiin Tykke! om hvilken Gjenstand salig Jomfru Grønvald paastod, at den var bleven omtalt i Kants Kritik der reinen Vernunft, under Benævnelsen: a posteriori. „Das ist ein sehr unanständiges Buch“ sagde hun, „ich will nicht mehr darin lesen.“ – Men naar Du har overstaaet den slemme

Dyst, og materia peccans har forladt Dig, da kan Du trøste Dig med, at være
 10 bleven et bedre Menneske, og vil fremdeles blive det, ved Hjælp af den
 behørig Perpendicularitet, hvilket Ord betyder: deels, at Du skal holde Dig
 Dig mere perpendiculart, end horizontalt; deels, at Du flittigen skal spadser
 frem og tilbage som en Perpendikel. Dixi, et salvavi animam meam. For-
 resten skal iter Jettæ Valløense tages behørig i Betragtning, og Bladene, &
 15 spederes med. Men i Folkebladene herske her nogen Confusion: Jeg har N.
 33 og N. 37, 38 og saa kommer N. 49 &, har Du taget de Andre med? Item
 er der iblandt Dine Papirer kommen den første Samling af F. J. Hansens Digte,
 i et forrevet Bind? saa lad mig faae den ved Leilighed igjen. Iforgaars var Herz
 og Else kjørte hertil i Viernovogn med de gamle Heste. Det var da Synd paa
 20 den impraktikable Vei! Vi spiste sammen hos Kornerup: haarde graae Ærter
 og Duepaasteg, hvilket bekom mig meget vel. Min Mave er det urimeligste
 Dyr af Verden, og jeg bliver aldrig klog paa ham; han synes at ligne Theodor,
 med hvem man farer bedst, naar man tager ham lidt skrap; Artighed og
 Eftergivenhed taales ikke godt. Du veed at jeg for en Maaned siden lavede
 25 6 3stemmige Sange til Borchorst, og at han siden den Tid har plaget mig,
 at lave ham 6 til. Men det gik ikke, jeg var og blev ulystig, og incapax.
 Pludseligt kom Aanden over mig iforgaars, og eins zwey drey vare 6 Melodier
 lavede, og han modtog dem igarmiddags. For Borchorst er jeg ellers bange for
 Alvor, hans Bryst er grumme daarlig, han er stakaandet, og har betydelige
 30 Smerter, naar han hoster; hans Doctor har raadet ham til at gnide sig med
 Flesk, og til at bruge bitter Mandeldraaber, to Ting, der ikke betyde noget
 Godt. Piller han af, da vil Vaisenhuset have stor Vanskelighed med, at faae
 ham nogenlunde erstattet. – Og den unge Løvenskjold er kommen hjem, har
 besøgt mig, og lagt tvende Gange sine Kinder paa mine. Han hørte prøve sin
 35 Jubelouverture, og blev ganske desperat over det langsomme Tempo, og den
 skjødesløse Udførelse. I Bladene er han ogsaa bleven skjældt ud af nogle
 Dumbartler, der dømme som den Blinde om Farverne, og hverken kunne eller
 ville overtøye sig om, at han virkelig har Talent. Men hans Fader er og
 bliver den samme gamle Vrøvlepotte, han altid har været. Jeg maatte døie
 40 hans Præk igaarftes fra 6½ til 8. Et Quarter iforveien tog han sin Hat, men jeg
 blev ikke frelst, uagtet jeg svarte kun det allernødvendigste. Men han for-
 langer heller intet Svar, men præker helst allene, hvorved det dog for det
 Meste lykkes ham, at fylde sine Tilhøreres Bryst med den ægte romantiske og
 dybe Længsel – efter at blive ham quit. – Adieu! god Bedring! hils Kone og Barn
 45 samt Doctoren & fra Eders Gudskeelov

byldfri

Gamle C. E. F. Weyse

238 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 8 Februar 1841

Den nylig i Berlin ansatte philosophiske Professor Stahl er paa sine Forelæsninger bleven udtrampet af Hegelianerne. Han har alt over 10 Aar bekjæmpet Hegels System. I et af sine Værker siger han i Fortalen: „Schon von
5 Anbeginn von ihrer Unwahrheit überzeugt, konnte ich doch den Siz des Irrthums nicht finden. So riss sie mich zwar nicht zu ihrem Glauben hin, aber sie trübte und schwächte mir den meinigen, und so sehr sie mich abstiess, war ich doch immer unwillkürlich genöthigt, zu ihr zurückzukehren, bis ich die Mittel wissenschaftlicher Ueberwindung gegen sie erworben hatte. Als ich
10 damit, wenigstens im Allgemeinen ins Klare gekommen war, hatte ich an diesem aufs Äusserste getriebenen Systeme zugleich das Wesen aller neuern Philosophie kennen gelernt; diese feindselige Macht hatte aufgehört mir furchtbar zu seyn, und eine neue Kraft von Heiterkeit und Zuversicht gab mir den Muth eine selbständige Bahn zu versuchen.“ Han kalder Hegels
15 System: „hohl und unwahr in seiner Grundlage, geschmakwidrig in der Durchführung, und trostlos in den Resultaten.“ Det ere haarde Ord, der nok ikke smage Hegelianerne. Endvidere siger han: „Bey Hegel ist nicht bloss Unwahres gesagt, sondern alle Warheit rein vertilgt, seine Lehre giebt nicht nur dem Nichtsagenden Realitæt, sondern spricht sie allem Seyenden ab.
20 Das dialektische Gesez ist der alleinige Inhalt des Systems, und wird durch die Schöpfung durchgeführt, angeblich sie erzeugend; in der That aber sie vorfindend, und zerstörend. Alles was da ist: Natur, Geschichte, Kunst, Religion werden nach diesem Schema an einander gereihet, einem Jeden, als das Bestimte, das es selbst ist, die Wahrheit abgesprochen, und bloss die
25 abstrakte Beziehung – dass es einen Gegensatz gegen ein Anders bildet, oder die Vorstellung von zwey Andern in sich verbindet – als das Wahre an ihm erklärt. So ist alle Realitæt positiv und durchgängig aufgehoben. Hegel gelangt daher mit Fug nie zu einer wirklichen Welt. Seine Dialektik schreitet vom reinen Denken zur Natur, weil jenes sich aufheben, und seine Gegensatz
30 sezen müsse. Realitæt, Selbständigkeit und Ursächlichkeit kann nun nicht das Eigenthümliche dieses Gegensatzes, also der Natur seyn, weil das Alles schon dem reinen Denken zugestanden war. Es bleibt also blos die Zeitlichkeit, und die Räumlichkeit. Was kan aber bestimmen diese zeitliche und räumliche Natur als eine wirklich seyende, reelle anzunehmen, und nicht
35 als eine, welche blos zeitlich und räumlich gedacht ist, so wie wir ja auch im Traume eine in Zeit und Raum aus einander gehende Natur haben, der nur das Wesentliche der Natur, die Realitæt fehlt; die aber alle Requisite der Hegelsche Natur an sich trägt. Also ist der objektive Idealismus Hegels eben

sowohl eine Traumwelt, als der *subjektive* Fichtes, aber überdiess noch ohne
40 einen Träumenden.“

Da dette her har givet mig en ganske anskuelig Oversigt over det forkeerte
i Hegels System, har jeg afskrevet det, for nu af Dig at erfare, om Manden har
været sandfærdig i sin Fremstilling. Ubegribeligt er det dog, at saa mange
skarpsindige Hoveder nu alt i saa lang Tid ikke ere blevne kjed af at bide
45 Tænderne ud paa de haarde – og tomme Nødder. Sonst nil novi. Ladet mig
overtale igaar hos Tuteins til at spise en Portion nedlagt Suurkaal, og ikke
lukket et Øie den hele Nat. Paa Edelgave 15 Graders Kulde. Was soll aus
dem *Kält-lein* werden, und aus dem næsten ihjelfrysende Gamle

C. E. F. Weyse

50 Konen hilses, og Manden ønskes, nu idetmindste at være som hun, paa gode
Veie. Men i modsat Betydning.

239 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 11 Februar 1841

Mit Brev fra Fredag har Du faaet: ergo maa Du have faaet det samme Dig
tilsendte Uhr med, og forhaabentlig i god Behold; men derom melder Dit
Brev Intet; hvilken Forsømmelse ønskes at sees redressert i næste. Senere har
5 jeg skrevet endnu tvende Breve, der ogsaa nok ere komne i Dine Hænder. –
Men hvad er det dog for en ynkelig og evig Tragikomedie: med den lumske
Fjende, der saaledes er kommen bag paa Dig, som en Tyv om Natten, og
vil nu hverken vige eller vanke! ja, han har endda været saa ublu, at gjøre
et Indfald i Naboens, hiin Fredegodes, rolige Land, og udbredt Skræk og
10 Forstyrrelse – Sed *sume te in octo!* (Tydsk!) ne camphoris applicatio ad locum
mysteriosum noceat propagationis facultati tuæ! i gamle Dage troede man
sligt; hvad de Nyere tænke derom vides ei af Undertegnede. Men skulde det
endelig staae skrevet i Stjernerne, at Du fremdeles skulde i Livets Bostonspil
være renonce i Spader, ja være nødt til at spille grande misere ouverte, da
15 græd dog ikke for meget derover, men betænk: den Enes Skåde er den Andens
Baade, og at Huusholdningscassen vilde fremdeles befinde sig saare vel derved.
Et quoad uxorem, da vilde Samme nok ogsaa lære at finde sig in duram
necessitatem, og flittigen bestræbe sig for, praktisk at udføre Sofie Laroches
skjønne Roman: „Schöne Resignation.“ q.f.f.q.s! Amen! – Men Du retfærdige
20 Himmell! hvad skal der blive af os stakkels forfrusne Organister, i slig Spids-
bergisk Kulde? – Daglig en Kurv fuld Brænde vil snart have forandret mine
stakkels 4 Favne i Støv og Aske; og deres „Sjæl efter Døden“ vil nok neppe
være i Stand til at elevere mit Thermometer til de fornødne 15 Grader. Siden

de[t] nye Teppes Paalæggelse er min Stue ellers saa varm som en Potte. Men i
 25 Kirken er det desto koldere! Gudbevares! hvad fryser Fingrene paa en stakkels
 Orgelmester om Søndagen! Og saa prædikede Koltoft alligevel over 3 Quarteer!
 – Men til Biskop Faber har jeg skrevet Dit og Dat, skjøndt ikke trøsteligt, da
 jeg kun kjender faa Musiker med svagt Orchester, og til Mandfolk. Indessen
 habe ich ihn doch verschiedene nützliche Rath-Prügel gegeben, und ihn an
 30 den Herrn Baron Holsten, und den Organisten Foersom verwiesen, som til
 Folk, der bedre kunne dømme om, hvad der passede for de præsumtive,
 musicerende Medlemmer af den projekterte Lærer-Concert, end jeg, den
 Absente. Da Manden havde underskrevet sit Brev: Forbindligst, fik han heller
 ikke mere af mig, end: med Agtelse. Thi jeg siger, ligesom Kudsken, hvis
 35 Passageer fik Bank af en anden Kudsk: prügelst Du meinen Juden, so prügele
 ich Deinen wieder; item wie man in den Wald ruft, so schalle es wieder
 heraus; Hochmut komt vor den Fall; Hochmut brachte Hamann an den
 Galgen, und dazu verhelpe uns Gott Alle! Amen. (NB dette sagde en Præst
 i sin Befippelse, da han mærkede, at han nok vilde komme til at betale Mulct,
 40 fordi han havde præket for længe. – Men dette siges ikke af)

Eders forsigtige Gamle

C. E. F. Weyse

Og saadant et stort, ubeskrevet, hvidt Stykke Papir skulde jeg bortsende med
 Posten? mit Nichten! saa kan jeg dog endnu magna cum hasta melde Dig
 45 derpaa, at jeg i Tiirsdays spees hos Secr. Hartmann med Hr Prume, der ikke
 sagde just særdeles meget. Natürlich slap jeg ikke for at spille, hvilket ikke var
 de Perou, men Fanden maa spille godt for en Tilhører, hvis halv tillukkede,
 søvnige Øine vise, luce clarius, at han ennuyerer sig. Men saa blev jeg
 malicieux, og ennuyerte ham endnu mere, med Bachs Cismollfuga, Riis's
 50 Etude, og et Preludium i $\frac{5}{4}$ Takt. Fiat justitia!
 Hils Kone, Barn, og hver en Mand, som spørger til Din Bags Tilstand. „Hac
 lege sancimus in perpetuum valitura!“

240 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 14 Februar 1841

Da jeg kom i Kirken blev jeg overmaade frappert af en Nyhed, Zweidorf
 fortalte mig: at nemlig Theodor Münter var død igaarftes af Typhus, en
 Følge af en ikke estimert Forkjølelse, paa Sessionen i Søeenrullerings-Com-
 5 missionen. Det er da forskrekkeligt, hvordan Døden huserer blandt mine
 yngre Bekjendtere! Den Ene forlader Verden efter den Anden, og mere og
 mere kommer jeg til at staae allene. Gudskeelov! at Dit malum ikke er livs-
 farlig, ellers kunde jeg ogsaa i denne Henseende blive angst og bange. Hvor-

dan er det nu med Dig? kommer Du ikke snart paa Benene igjen? omne
10 nimium &; den Sygdom varer uforskammet længe, nu er jeg kjed og leed af
den. Den halve Bye ligger da af Hoste, Snue &; jeg holder mig rask, og har i
denne Uge ikke brugt mindste Medicin. Igaar, da jeg efter at have spist
Æggesøbe, blev noget oppustet, og, som Følge deraf, Pulsen begyndte at gjøre
sig gal, spiste jeg et godt Stykke Lakrits, hvilket jog endeel af Æolus Sønner
15 ud af *Gadedøren*, og saa var jeg fuldkommen rask, og gik med Svendsen og
Theodor hen til Ridehuset, i Prumes Concert. Da vi kom derhen en halv Time
før end Concertens Begyndelse, var dette Locale, der omtrent kan rumme 4000
Mennesker, alt saa opfyldt, at vi kom til at staae, som paa Kongens Geburts-
dag i Parterret. Aldrig har jeg før oplevet saadan almindelig, og vedvarende
20 Enthousiasmus, som dette Menneske forstaaer at sætte i Høie og Lave, Kjen-
dere og Dilettanter. Da man staaer der paa den bare Jord, (med Hatten paa
Hovedet) var det forbandet fodkoldt, og fatigant. Men da Damerne ved Siden
af mig reiste dem altid, mens han spillede, benyttede jeg dette til saalænge
at sætte mig ned, og saa kunde jeg holde det ud, at blive til Concerten var
25 endt. Han spillede som sædvanlig, fortreffeligt, og fik umaadelig Klap og Bravo.
Ved Bortgangen var Trængselen frygtelig, men vi slap dog heelskinnede
igjennem. Zrza sang den bekjendte Romance af Robert le Diable; hendes
Stemme holder sig beundringsværdigt. En Datter af Skuespiller Hass, der har
været i Prag, sang i forveien en meget kunstig Aria, der oversteg hendes
30 Kræfter; hun fik Klap, men dog kun la, la; Stemmen forekom mig tynd, og
skrigende. I Ouverturen af Weber bomrede Fagotten, hvilket er en Skam for en
kongelig Capellist. – Jeg skal hilse Dig fra Carl Tuxen der med det første
agter at træde ind i den hellige Ægtestand. Jeg gik med Svendsen til Smidt
for at bestille et Par Convexbriller med Sølvstænger, for at bruge dem paa
35 Gaden; jeg kan see med Convexbriller en distance. Da jeg havde probert
Glassene, der vare 24 Tommers focus, sagde Svendsen: er De nu ogsaa ganske
vis paa, at De paa Gaden ikke kan see bedre med Concavglas? – De skulde
dog probere det. Und siehe da: jeg fandt et Par Briller i Sølv, til 20 Tommers
Focus *Concav*, hvormed jeg saae fortreffeligt, og kjøbte dem strax. Dette
40 Phänomen er mig ubegribeligt, thi jeg har nu i en Snees Aar læst med de
Andre, naar jeg syntes, at mine Øine vare svage. – Her snusede en brun Hund
omkring mig, og jeg sagde til Svendsen: see! den Hund ligner Bello. Knap
havde jeg sagt det, saa sprang han op ad mig, og var færdig at ødelægge mig
med sine Caresser. Nu saae jeg først Tuxen. Paa mit naive Spørgsmaal: om
45 han var bleven noget, eller om han giftede sig paa Lieutnants Gage – svarte
han: det Sidste, og lidt til, man maa see at slaae sig igjennem; og jeg trøstede
ham med det tydske Ordsprog: giebt Gott Kinder, giebt er auch Rinder. –
Basta for idag! nu skal jeg hen til Petersen, og spise en Rinderbrat i Selskab

af min tykke Ven, Pastor Lindegaard, thi siges Sønnen og hans Kone
50 Farvel af Eders Gamle C. E. F. Weyse

Senere. – Hos Petersen var stor Taffel men ingen Lindegaard: Soupe a la reine, Skinke med Rosenkaal, Blomkaal og Asparges, Hare- og Kalkunsteg, Iiskager og Wienertærte. Var det ikke ganske anstændigt. – Hils Alle! Adio! –

241 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 18 Febr. 1841

Gratulire von Herzen! at Seiren endelig synes at være vunden, at den lumske Fjende er tilintetgjort, og at en fornuftig Tvætten af Dit *Ikke-Jeg*, med Hjelp af Ur-Elementet, snart vil forvandle det til det *rene Jeg*. Saa Du
5 med god Samvittighed kan sige med Fichte: *Jeg er Jeg*, thi jeg kan sætte mig selv. Uordentlig i sine Svar er og bliver han ellers in secula seculorum: ikke et Ord staaer der i Brevet om hans Mening om Antihegelianernes Stahl; item det Andet: „jeg skal i sin Tid lade det hente;“ hvad vil det sige? er det ikke
10 arrivert? var der Mangel paa spatium? – enfin, jeg forstaaer det ei. Item: troer Du til 1 April at være saaledes ved Muffen, at Du kan contentere Svendsen? (med Reitzel har det ikke saadan Hast, og jeg skal, ifald det behøves nok faae Udsættelse.) – & & &. Tænk paa mit gode Raad: ved mine Breves Gjennemlæsning at have et Stykke Papiir parat, hvorpaa Du noterer de Ting, der skulle
15 besvares. Ad vocem: Svendsen, saa talte jeg i forrige Uge med Wiborg om de mangfoldige Reduktioner og Forandringer i Søe-Etaten, og om der ved denne Leilighed ikke vare Udsigter til, at ogsaa Svendsen kunde avancere, og faae saa meget, at han endelig kunde udføre sit Project, at indtræde i den hellige Ægtestand; og Wiborg svarte: han har ingen Nød, han staaer meget godt anskrevet i Admiralitættet, og vil nok komme frem; men han maa give Tid. –
20 Det er haarde Conditioner, naar man alt har naaet sit fyrgetyvende Aar! sagde jeg. Men apropos! sagde W., der er een Ting, De maaskee kan skaffe mig Oplysning om: Admiralitættet har i disse Dage faaet et anonymt Brev, hvori den gamle Mester Alstrup bliver anklaget for, imod Anordningen at have brugt opvarmede Jernbolter til at opvarme Contoiret med, og paa denne
25 Maade udsat Magasinet for Ildsfare; skulde Svendsen have skrevet dette Brev, eller idetmindste have Deel deri? det var rigtigt nok galt, og skulde gjøre mig Ondt for ham; vil han imidlertid tilstaae det for mig, da skal han ikke have videre Skade deraf, men slippe med en faderlig Formaning. Jeg svarte: at jeg a priori var vis paa Svendsens Uskyldighed i denne Sag, da den aldeles ikke
30 passede til hans honette Tænkemaade, og at han desuden var den Gamle saameget hengiven, som Sønnen til Faderen, og den Gamle ligeledes holdt meget af ham, og raadførte sig med ham ved alle Leiligheder. Dermed var

Wiborg fornøiet, men bad mig dog at spørge Sv., om han ikke anede, fra hvem Brevet kom. Da jeg om Aftenen fortalte Sv. det, blev han lige som forstenet, og udrød endelig: nei, see!! hvilken nedrig Bagvaskelse! Alstrup er aldeles fri for det Hele, thi det er mig der har brugt de varme Jern, deels til at optøe Slibestenen dermed, [deels] til at varme mine Hænder da jeg i 8 Graders Kulde ikke kunde gjøre Afridsninger med de stive Fingre. Men det Hele er skeet under mit Tilsyn, og der er ikke mindste Fare forbunden dermed. Derunder stikker ingen anden end den nedrige Gertner! (der, efter Anciennitet skulde afløse Alstrup, men er bange, at Svendsen, som den dygtigste, skal blive ham foretrukken;) han har saa meget listigt troet at slaae to Fluere med et Smæk. – Det af Capitain Tuxen foretagne Forhør af Hele Værkstedets Personale er faldet ud til Svendsens Fordeel: alle have paastaet, at disse varme Jerns Brug var aldeles nødvendigt, og at det ikke var forbunden med mindste Fare. Alle ere enige i: at ingen uden G. kan have skrevet (eller ladet skrive – thi han er en Dumbartel –) dette Brev, og yttre deres Harmen over ham uforbeholdent. Da nu ogsaa Tuxen holder med Svendsen, og fornemlig Stephensen, der finder sig fornærmet over at denne Sag er meldt til Admiralitætet, og ikke til ham – saa kunde det nok være, at det gamle Ordsprog: „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt oft selbst hinein“ her fandt sin Anvendelse, og at Monsieur G. fik sin Løbepas ved første Leilighed. Og da var Sv. au comble du bonheur, og blev Mester – samt Mand og Fader, hvilket, mener jeg vilde klæde ham underligt, da han har opsat det altforlænge, og erhvervet sig en heel Hoben Pebersvende-særheder. – Om 4 Uger skulde Foraaret begynde, men Gud hjelpe os! skeer der ikke snart en mærkelig Forandring i Luften, da komme vi nok til at synge den sædvanlige gamle Vise: das Frühjahr ist kommen, der Frühling noch nicht! noch macht die Natur uns ein saures Gesicht! Forresten synes det nu dog, uagtet de smaae Frost-Recidiver, at det vil tøe for Alvor; bare en dygtig Nordvestvind ville tilintetgjøre Iisbroen mellem Danmark og Sverrig! thi den udbreder en voldsom Kulde. Sagt wo sind die Zeiten hin? da de kongelige Herskaber flyttede ud paa Landet i Aprilmaaned, som man læser i gamle Skrifter, Jordens Axe har dog vist nok engang siden den Tid faaet et Puf, hvorved Danmark er kommet høiere op mod Norden. Vel kan jeg erindre, at jeg 1801 d 4 Mai var i Fredriksdal, og at alle Frugttræer stode frodige i Blomster. Men det er ogsaa det eneste Aar i mit hele Ophold i Danmark, da sligt er arrivert. Und eine Schwalbe macht keinen Sommer, so wie ein Ducaten keinen Schaz. Men nu har jeg opdaget et Middel, paa en meget let Maade at erhverve mig en Skat – sub conditione: at [jeg] opnaaer lidt mere end det halve af Methusalems Alder. Jeg har nemlig nylic udregnet, at naar man sætter en Skilling paa Renter, og ikke hæver Renterne i 30 Gange 18 Aar da er man i Besiddelse af en Capital af 11,181450 Rbdlr 4 $\frac{1}{2}$. Og deraf, troer

jeg, man kan leve til Nød ganske anstændigt. For umuligt holder jeg det ellers ikke, ogsaa at kunne blive færdig med saadan en Capital, thi Penge høre i
75 den senere Tid virkelig hen til Ornitologien, saadanne Mestere ere de i at flyve. Og Karen er ogsaa den rette Person til at sætte dem i Bevægelse: „Professoren trænger til en Borddug og 6 Servietter; Pr. trænger til nye Natskjerter og Trøier; Pr. trænger til en nye Theekjedel; Pr. trænger til nye Ølglas, Hartmann har slaet 3 i Stykker og Hansen 2; & &. Har de slaet Glassene i
80 Stykker, saa lad dem anskaffe nye. „Ja men de have ingen Penge.“ Og jeg heller ingen! lad dem følge den vise Diogenes Exempel, der ved en bekjendt Leilighed bortkastede sin v—— itinerariam, og sagde: manus mea præbet mihi idem servitium. NB naar han monologiserte talte han Latin. Men – das Ende vom Liede bliver dog tilsidst, at Professoren griber i Lommen, og at
85 der klart og tydeligt er til at læse i Professorens Huusholdningsbog: 6 engelske Ølglas 4 Rbdlr. „Er Manden gal?“ Nei han er ikke: 4 $\frac{1}{2}$ 8 s vilde jeg sige. Engelsk del. Skjøndt: Syndere ere vi Alle. Og for engang imellem at bøde for mine Synder, gaaer jeg paa Comødien. Og da saae jeg: Et ubekjendt Mesterstykke; oversat af det Franske af Arnesen. Didiicisse fideliter artes
90 emollit mores & altsaa vil jeg, til Din udødelige Sjæls Frelse fortælle Dig det sjeldne Stykkes mærkværdige Indhold. Rolla, en ung geniask Billedhugger, der mangler baade Courage og Penge, ernærer sig og sin yngre Broder, ved at lave smaae Figurer, han for en Spotpriis sælger til en Jøde. Imidlertid: unter einem schlechten Mantel stekt oft ein guter Saufbruder, som under en luvslidt
95 Trøie et elskende Hjerter: ergo er han ogsaa dødeligt forelsket i en fornem landsforvist Genuesers Datter – og elskes igjen. Da han engang har seet hende sidde og spille paa en Harpe, har dette bragt ham paa den Idee, at gjøre hendes Billedstøtte som den hellige Cecilia; NB uden at hun veed det. Imidlertid har Storhertugen af Florenz (hvor Stykket spilles) udsat en Belønning for
100 den bedste Statue af d.h.Cecilie. Men Fyren har ingen Mod til at concurrere. Da den Smaaer er bortgaaet med en lille Petrusfigur, for at sælge den til Jøden, besøger Elskerinden ham, og han, der har erfaret, at hendes Fader har bortlovet hende til Storhertugens Yngling, Grev Appiani, frasiger sig sin Kjerlighed, og giver hende Forlovelsesringen tilbage; hvorpaa der følger megen
105 Elendighed og Graad, samt det Løfte: enten ham, eller et Kloster. Nu viser han hende for førstegang sin Cecilie, og fortæller, at der ved den ene Arm var en Feil, han ikke nænnede at rette, da Statuen forekom ham som levende, saa han frygtede at saare den med Meiselen. Pigen bliver saa begeistret, saa hun endelig vil have, at Storhertugen skal see den, og hun gaaer bort med
110 det Forsæt, at betroe sin Kjerlighed og Alt til sin Fader, der jo nok vilde lade sig bevæge til at give sit Samtykke, da han jo alt længe have vist megen Hengivenhed for sin fordums Pleiesøn Rolla. Nu kommer Broderen hjem og

bringer 22 Ducater, som han har faaet, ikke af Jøden, men af en fornem Herre, han havde truffen paa Udstillingen, og hvem en gammel knarvurren
115 Mand, der havde været meget misfornøiet med hele Udstillingen havde raadet til at købe den til den storhertugelige Samling. Den lille Petrus havde han først antaget for et Original af en berømt Mester; men da han havde erfaret, at det var en Copie, havde han sagt: at hvo der kopierte med saa megen Aand, skulde anvende sin Tid bedre paa egne Productioner. (Hvad for noget? nu er
120 Siden tilende! Historien ikke! Altsaa! Volti subito!) Ved denne Fortælling bliver Rolla atter en Mathias Fotius Dresdenianus, der er raadvild, og veed ei hvad han skal gjøre; imidlertid beslutter han at gaae hen paa Udstillingen, for oculariter at overbeviise sig, om han tør vove, at maale sig med Statuens Mestere. Knap er han borte, saa kommer den fornemme Udstillingsherre med
125 sin Gamle, (Grev Appiani og Michel Angelo,) og spørger efter Rolla. Appiani gaaer snart igjen, og nu spørger M.A. Drengen om hans Broders Omstændigheder, og da han erfarer, at denne har lavet en h. Cecilie, vil han endelig see den, og bestræber sig for at overbevise den tvivlsomme Dreng, at det er til Broderens Bedste, saa denne endelig viser ham Maaden at faae Teppet tilside,
130 ved at trykke paa en hemmelig Fjær. Da M.A. seer Statuen bliver han yderst overrasket, og erklærer Rolla for den største nulevende Billedhugger. Imidlertid seer han Feilen paa Armen, tager Meiselen og retter den sans facon, hvorover Drengen, for hvem han har udgivet sig for en Billedhandler fra Rom, bliver ganske desperat, og anseer sin Broders Mesterværk for ødelagt.
135 Da de høre Broderen komme tilbage, lukke de hurtigt Teppet, og skjule dem paa Siden. Rolla kommer, mere modløs end nogensinde tilforn, tilbage, og synes, at nogle af de seete Statuer langt overgaae hans Arbeide. Nu træder M.A. frem modsiger og opmuntrer ham, tilbyder ham sit Venskab, og forlader ham med de bedste Løvter, at han snart skal høre fra ham – en Billedhandler
140 fra Rom. Nu er Rolla atter tvivlraadig, og vil lade sin Broder (om hvem han troer at han endnu ikke har seet Statuen) dømme, om der er noget ved den. Da han nu lukker op, og seer Feilen paa Armen rettet, og Broderen fortæller ham fortvivlet, at den Fremmede har gjort det, gaaer der et Lys op for Rolla, og han indseer, det maa være M.A., og nu gjør Følelsen af hans Lykke over
145 dennes Tilfredshed med hans Arbeide, ham ganske bedøvet. Aber nun komt der hinkende Bote. Et Brev fra den gamle Genueser melder ham, at dennes Søns Fremtid tvinger ham til, at gifte sin Datter med Appiani, for paa denne Maade at komme til Naade, og faae sine Godser igjen; og af ham kræver han, for sin Datters Æres Skyld, ikke at lade noget Menneske see hendes Billede,
150 Statuen. Efter en haard Kamp sender den umenneskeligædelmodige Rolla sin Broder med sit Samtykke til den Gamle. Men strax derpaa kommer Appiani og forlanger den af M.A. til Hertugen saa særdeles anbefalte Statue udlevert

til Concursen; hvortil Rolla svarer: nei. De komme op at skjændes paa det Yderste, og da Appiani vil bruge Magt, springer Rolla hen, og hugger Statuen i 155 i 1000 Stykker. Ap. med Følge gaaer nu, sin Heftighed angrende, bestyrtet bort, og Rolla bliver liggende som død paa Jorden. Den hjemkomne Dreng er løbet bort for at hente M.A. og kommer snart igjen med ham, Pigen og en Mængde fornemme Florentinere. Faderen har givet sit Samtykke til Giftermaalet, og M.A. trøster ham paa det Bedste, at da han var ung, kunde Alt snart blive
160 godt igjen. Og hvad skeer nu? – *Rolla døer* – aus heiler Haut – formodentlig har den svære Ærgrelse over Appiani forvoldt ham en Cholera Morbus i høieste Potents. Heiberg har anvendt i Direktionen alt muligt for at Stykket ikke skulde antages; men blev overstemt. Og hvo der rakde en alenlang Tunge ud og gik ærgerlig hjem det var Eders skammeligt narrede

165

Gamle C. E. F. Weyse

God Morgen Actonie! – Hils Alle.

[Nyt ark:] Klynkeligt Postskript paa Sørgepapiir.

Igaar var Din Moder her og klagede Gudsjammerligt over sin kjære Christians Ulykke; at det varede saa grumme længe, inden der kom Svar
170 paa hans, for 5 Maaneder til Kongen indgivne Ansøgning om en aarlig Understøttelse. Hun havde nu, for at skaffe ham en Frakke og en Trøie, sat sig i Gjeld for 21 Rbdlr og pantsat sine Skeer. Een Information havde han, den indbragte ham 16 $\frac{1}{2}$ om Maaneden; og nu maatte han forsømme den, da han ikke havde Støvler; paa det eneste Par han eiede vare Saalerne itu. Nu sad
175 han hjem[me] og græd, og bestilte Intet. Jeg blev gal i Hovedet og gjentog min gamle Sang: Wie man sich bettet, so schläft man; han har bortødslet saa mange Aar med Lediggang, saa maa han nu ikke undre sig over de bedrøvelige Følger, men gjøre, hvad han længe burde have gjort: røre Hænder og Føder, og see paa bedste Maade at hjælpe sig. Jeg har for længe siden foreslaaet ham
180 100 Ting han kunde probere, men bestandigt faaet til Svar: nei, det kan jeg ikke. Han maa ikke fremdeles stole paa, at hele Firmamentet skal nedfalde, for at skaffe ham en Nathue. &. – Imidlertid dedi illi talentum unum, og sendte næste Dag et Par gamle Støvler ned; (jeg har kun fem Par;) og da de Menne-
sker i blind Haab paa extraordinair Hjelp fra Himlen, aldeles ikke tænke paa
185 det Jordiske, lod jeg hende erindre om, at søge, som alle andre Folk i lignende Omstændigheder, om Brændehjelp. Wiborg har jeg ogsaa sat i Bevægelse, for at tale hendes Sag ved Sæassurance C., men han kan ikke fuldende det begyndte for lutter Travlhed. Dixi. Gott bessere Leit und Zeit.
Item: det er saare vanskeligt, ja quasi umuligt at hjælpe de Hjelpeløse.

242 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 25 Febr. 1841

Hvad gaaer der ad Dig, filissime! at Du troer at have læst i mine Breve en Beskyldning, at Du holder daarligt Huus? – sligt har jeg aldrig tænkt, kan altsaa heller ikke have skrevet det. Hvad jeg erindrer, er at jeg blot, ved at
5 opregne hvad Du skylder, har historisk bemærket, at det var klynkeligt, og at Du vilde have Umage med vel at komme ud af det. At jeg har mindet Dig om Svendsen, er ikke saavel skeet for Svendsens, som for Haagens Skyld, der jo som Du veed, laante mig 50 Rbdlr til Dig, og 50 R til mig paa Obligationen, og hvem jeg, ifølge Dine egne Ord, lovede, at indløse den til Nytaar. Nu er
10 Nytaar forbi, og Paaske er i Anmarsch, og der er endnu ikke Tale om Obl. Indløsning. Slig Uordholdenhed er mig nu dobbelt fatal hos Haagen, hvem Du veed jeg alt i en Række Aar har skyldt 200 Rbdlr, som indtil Dato det ikke er lykkets mig at bringe tilveie. Altsaa ønskede jeg, at Du maatte kunde tilveiebringe Dine 50 Rbdlr imellem Paaske og St Hansdag (mine skal jeg nok
15 skaffe) saa Obligationen kunde blive indløst: da kunde vi, efter nogle Maaneders Forløb atter faae Penge laante paa den, og have $\frac{1}{4}$ eller $\frac{1}{2}$ Aars Respit. Du giver 50 Rbdlr ud om Maaneden; hvad skal jeg da sige, der siden Nytaar er bleven af med henved 600? Havde Lykken ikke i den senere Tid favoriseret mig med endeel extraordinaire Indtægter, da maatte jeg være løbet min Vei
20 udaf Vesterport lige til Corsøer for lang Tid siden. Til StHansdag haaber jeg at clarere Koch og nogle smaae Regninger med 150 Rbdlr, og saa er jeg Gudskeelov færdig med Nytaars-Plagen, og har blot Zahlkassen, Haagen og Lindegaard tilbage, rigtignok 1300 Rbdlr! men – komt Zeit, komt Rath. I Søndags var jeg hos Wulf, hvor jeg traf Adler; men fik af ham den ikke
25 trøstelige Beskeed: at der vare indløbne saa mange Studenter-Ansøgninger, saa det knap vilde være muligt, at give til den halve Part; og at Kongen neppe vilde indlade sig paa at give Christ. aarlig Understøttelse til sin nu, efter mange Aars Forløb, atter begyndte Studering; men at han nok vilde faae en Gratification. En Draabe Vand paa et glødende Jern! Nu faae vi see, hvad
30 næste Uge bringer, da bliver det afgjort. Blücher og Jette kom i heftig politisk Disput: hun fandt alting fortreffeligt, hvad Oppositionspartiet sagde og gjorde. Men Blücher forstod fortreffeligt at slaae hende paa Flugten, og beviiste soleklart, at det kun var dem selv, og ikke Landets Bedste, de ved deres hele Adfærd havde for Øjet. Førrige Uge blev jeg indbuden til Zachariæ, men jeg
35 svarte Tjeneren meget hoven: jeg kan ikke have den Ære at komme, jeg har selv Mennesker! hvorover han syntes meget at forundre sig. Jeg havde nemlig Theodor og Hartmannerne hos mig og trakterte dem med Moktourtle-Suppe. Liden Krohn har besøgt mig i disse Dage, og saalænge han var her, saae Theod. suurt som Eddike; ikke af Jalousie, nei, Gudbevares! – seulement fordi

40 denne *Dreng* er lige styg af Ansigt og af Manerer. O Du menschliche wunderbare Verkehrtheit! Alle de andre Hausgenossen: Hartm., Svendsen, F. Hansen & synes meget godt om den lille venlige og godmodige Fyr. Men Papiret gaaer til *Ende!* Saa vil jeg i Hast behende Gratulere. A. i *Mag* til den kjære Fødselsdag! Gid at hun maae ei til *Skade* komme med sin *Chocolade!* samt at Kager, 45 Brød, med mere maa fortrefligt reussere! – og i Hast hun med en *Dreng*, strækker sig i Barselseng! *Pavitika vemilamen!**) Siger Alle: Amen, Amen! hvilket hjerteligen ønskes af Eders

continuerlige Gamle C. E. F. Weyse

Karen takker for Hilsen og det gode Ønske. Hun gratulerer og ønsker det 50 Bedste igjen. Item Herz hilser, han var herinde for at høre Prume. Provst Bang har været meget syg, men skal nu komme sig igjen. Haagen havde en voldsom Hoste. Fenger saae til ham, men gav ham Intet. Saa cureerte jeg ham med Salmiak. Nu er han rask.

*) [under disse to ord er skrevet:] ("Was ist das?" – das ist ein Reim!)

243 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 4 Marts 1841

Men, Herre Gud! Menneske! hvordan er det fat med Dig? har Du da virkelig (efter et tydsk Studenter-Udtryk) „ein so kurzes membrum“ at Du, fra en Postdag til en anden, ikke kan huske, hvad Du selv har skrevet? – I Dit 5 foregaaende Brev staaer klart og tydeligt: „naar jeg nu vil give Dig en Oversigt over min Indtægt og Udgift, saa er det kun, fordi jeg syntes at spore hos Dig en vis Mistanke om, at jeg ei holdt rigtigt Huus.“ Hvad siger Herren dertil? har jeg ikke Ret, som altid, og var mit Svar ikke det naturligste af Verden? – Til Insinuationer veed jeg Intet, og agter ikke paa dem; jeg seer gjerne med 10 egne Øine, og da jeg ikke, som Hegel, af min Logik har bortkastet principium contradictionis, siger jeg ikke som han: hvor der er *Intet*, der er *Noget*. „Wenn Gott den Satz des Widerspruchs aufgehoben hätte, was folgte dann?“ sagde en Disputax til Kants Interpret, Schulz; og denne svarte ganske gelassen: „Dann folgte, dass er ihn nicht aufgehoben hätte.“) Damit ist das abgemacht. 15 Basta! Manille!! Spadille!!!

For Eders Lykønskning til min 67 Celebration af min Fødselsdag siger jeg saa mange Tak; (endnu engang gjentagende min dito til Actonies i Dag! hendes Skaal skal drikkes til Middag i al Stilhed, thi jeg spiser allene: Havresuppe og Plukkefisk med Rosiner og Kartoffler;) og ønsker jeg ligeledes som I, 20 at vi end maae lave et godt Hul ind i Verden i Compagnie! i denne kolde Vinter har jeg mindre end nogensinde Lyst til, snart at nedlægges i Jordens Iiskjelder, for der at opbevares til den store Anretning. Alles hat seine Zeit,

anus undtagen; ergo er det endnu for tidligt for Atropos at overklippe min Dieu merci! endnu temmelig seige Livstraad. Paa hvad Sted jeg au reste skal
25 fortære min Middagsmad i Morgen, det maae Guderne vide. Jeg pleier at være hos Adler, eller Kok, Wulf eller Wiborg. Desforuden er jeg indbudet til morgen hos Admiral Holsten, Grosserer Sommer og – Professor Oelenschlæger + + + I al Fald gaaer jeg til Wulf, hvor jeg selv har indbudet mig, for at kjede mig i mit eget Selskab. Men han har været patient i denne hele Uge,
30 saa det kan gjerne være, jeg faaer Afbud, og er da reducirert paa mig selv; og ligerviis som Æslet imellem to Læs Høe (sans comparaison!) sultede ihjel: saaledes risquerer jeg, om just ikke at sulte ihjel, saa dog, trods alle brillante Indbydelser, at maatte tage tiltakke med een eller anden ringe methaphorisk Skofte. En svær Ærgrelse havde jeg ellers i denne Uge. I gamle Dage kaldtes
35 jeg: en frugtsommelig Prinsesse. Skjønndt jeg nu omtrent er voxet ud over Frugtsommelighedens Alder, har jeg dog endnu imellem (süsser Wehmuth Gefährtin: Erinnerung!) alleslags curieuse Lyster og Længsler efter eet eller andet. Saaledes har jeg for Ex. alt længe havt inderlig Længsel efter at komme i Besiddelse af den deilige Ring, med en guul Brillant, Wulf for et Aar siden
40 fik af Kongen, og solgte ham igjen. Da nu samme Ring har lykkeligt gennemgaaet Kroningen, uden at forlade Jernskrinet hos Andresen smigrede jeg mig med det søde Haab, at den, i Anledning af Kronprindsens Formæling, muligen kunde vorde mig til Deel. Men ak! Formælingen skal holdes i Strelitz, og Kirkegangen (af Delicatesse) i Lyngbye Kirke, i al Stilhed; altsaa Adieu! I
45 mine sanguinske Ring-Forhaabninger. Men saa erfarede jeg, at samme Ring var bleven forært til Prume. For at forvisse mig om mit Uheld, iilte jeg til Andresen; men det var ikke sandt, han havde faaet en Ring med en guul Topas, og den anden laae endnu der og ventede paa, at blive overleveret til mig. Jeg vinkede saa gelinde mit dem Zaunpfal, at det paa Fredag var min
50 Geburtsdag; men jeg er bange for, at dette Vink ikke vil hjelpe noget; imidlertid, saalænge den hviler i Jernskrinet, ville vi ikke opgive Haabet. „Marlborough s'en va en guerre, Mons Weyse er en Blære!“ mit nichten! det er kun Stenens Sjeldenhed, der frister mig, ikke dens Værdie. Og jeg vil kun, ligesom ved en god Samvittighed i Stilhed glæde mig over, at være i Besid-
55 delse af Samme; uden al Pral og Brouten. Und so etwas ist ganz unschuldig und erlaubt. – Svendsens Affairer er da udfalden til hans honneur, og han er blevet forfremmet til Quartermand, faaer et uhyre Tillæg i Gage: nemlig hele 28 Rbdlr; men 1½ Portion Kost, i Penge 52 Rbdlr, og en større Bolig. Men hvad der er det Bedste: han har nu den bestemte Udsigt, til snart at blive
60 Mester, da den anden med den fæle Bagvaskelseshistorie har ødelagt sin hele Credit; og kunde Admiralitætet bevise ham det, hvorom det moralsk er overbeviist, da blev han strax sparket ud. – Und nun sollte man den Kindlein

einige Neuigkeiten erzählen. „Mutter! merkst Du was?“ Vater ich merke nichts. „Ach! das ist ein Jammer!“ Ultra posse nemo obligatur; man giver hvad man
 85 har. Da vi forrige Søndag sad tilbords hos Generalconsul, Etatsraad Tutein, begyndte denne at skjende paa sin Portners Skjødsløshed, der lod alleslags Hak og Mak rende lige op til ham og plage ham. „Saaledes“, sagde han, „kom der for et Par Dage siden, et meget velklædt og godt udseende Fruentimmer op til mig, og plagede mig skrekkeligt med Hyl og Graad og vidtløftig For-
 70 tælling om sin daarlige økonomiske Forfatning. Da jeg havde givet hende noget, foer hun løs paa min Søns Barn og trykkede og kyssede det, saa Barnet begyndte at skribe. Jeg troede hun var bleven gal, og skyndte mig at føre hende ud af Døren. Og hvem var det? – Enke efter Pastor Massmann paa Christianshavn.“ Ved at høre dette studsede jeg et Øieblik, overbeviste mig
 75 snart, at Tingen ikke hang rigtig sammen, og søgte nu af physiske og moralske Grunde, at overtude ham om at det havde været en Bedragerske. Da han nu spurgte den tilstedeværende Tjener, om han ikke havde seet hende, svarte denne: ja, men det var et slet Fruentimmer, som jeg kjender ret godt, skjøndt jeg ikke veed hvad hun hedder; hendes Mand var Arrestforvarer i Naskou. –
 80 Da jeg kom hjem, skrev jeg sporenstreichs til Ernst Massmann, og opfordrede ham til, ved Brestrup at lade sætte en Pind for denne mageløse Uforskammethed; da det dog ikke kunde være ham ligegyldigt, om det Rygte udbredte sig i Byen, at hans Moder gik om og tiggede. Næste Aften kom han for at takke mig, men traf mig ikke hjemme. Sandelig! Industrien stiger. Saaledes har der
 85 ogsaa for nogen Tid om Aftenen i Skumringen en ung Matros meget frimodigen presentert sig for Jfr Wratz, Fru Tuteins Søster; han gik hende med aabne Arme imøde, og vilde kjerligen omfavne hende, og da hun veeg forskrekket tilbage, sagde han leende: hvad for noget? vil Du ikke omfavne Din Broder? – Men da hun vidste, at Broderen var forulykket paa Søen, saa henviste hun den
 90 unge, stærkt af Brændeviin duftende Knøs, til Tutein, for der at legitimere sig, hvorpaa han meget dristig svarte: til Tutein? ja, ganske rigtig! een af mine Søstre blev jo gift med Tutein. Og dermed fortrak han, og blev ikke seet siden. –

Idag er hele Byen i Bevægelse for at være paa Pladsen til rette Tid, og at
 95 see Kongen kjøre til Høiesteret – med otte hvide Heste. Nu var Frøhlich her, og vilde med Djævels Vold og Magt trække mig med sig i Foreningen. Jeg loe ad ham og sagde: hvad skal jeg see derpaa? Heste ere Heste, var de saa hvide eller sorte, det bryder jeg mig kun lidt om; desforuden passer sliig barnlig Nysgjerrighed sig aldeles ikke for en 67 Aar gammel Professor. Derved fik han at vide, at
 100 det imorgen er min Geburtsdag, og det koster mig nok 1 R Chocolate meer, hvis han fortæller det i Capellet, skjøndt jeg dog haaber at der dennegang ikke vil gaae saameget med, som for 5 Aar siden, da Gratulanterne slugede 16 Pot

Chocolade. (Jeg haaber dog, at den til Valløe sendte er lykkelig arrivert, og at Katten ikke har taget den underveis!) At I ikke giver mig en Present, derover
 105 behøves ingen Undskyldning; spar I Eders Penge Børn! ved den store Familie-
 forøgelse kunne I have hver Skilling behov. Men at det aldrig falder andre
 gamle velhavende Venner ind, ved denne Leilighed at vise mig en eller anden
 ubetydelig Opmerksomhed, dont l'amitie fit le prix, derover kunde man
 billigen forundre sig, – hvis ikke sligt alt for længe siden var, med saa meget
 110 andet Godt de l'ancien regime, gaaet af Moden. Dog, da Alt hernede gaaer
 den velbekjendte Pendulgang, saa bør man jo haabe paa, at alt, hvad der nu
 er forkeert, vil i sin Tid forsvinde, og gjøre Plads, saa det fordums Gode atter
 kan komme frem, etablere sig, og drive borgerlig Næring. Imidlertid vil jeg
 nok neppe opleve det. Med vor Opera gaar det fE saa miserabelt, at, som jeg
 115 igaar skrev til Fink, man snart Opførelsen af en ordentlig Opera kun vil
 kjende som en Tradition. Rung synes da heller ikke at kunne gjøre Under-
 værker, og er desuden saa italiensert, at det er en Gru. Saagar den anti-
 italienske Borchorst har han faaet paa sit Parti, saa denne ordentlig plager
 mig, at jeg skal gaae hen og høre Vaccais Romeo & Giuliettas største
 120 Act, der paa det danske Theater opføres paa Italiænsk. Fröhlich har raadet mig
 at blive hjemme, da denne Composition var Intet mindre, end de Perou, og
 Udførelsen af Jomfrue Lichtenstein, Jfr Fonseca (Blahhh!) og Schram, høist
 middelmaadig. Og deri troer jeg Fröhlich har Ret: ergo bliver jeg hjemme,
 lægger Lieflandsk- og Stjerne-Kabbale, og spaer mig selv, at jeg snart kommer
 125 i Besiddelse af mange Penge. Indtil Dato har imidlertid Hamburger Lotterie,
 hvoraf nu kun sjette Klasses Trækning er tilbage med sine 6000 Frilodder,
 Intet beskjæret til Eders

langtfra velhavende Gamle C. E. F. Weyse

Bitte schönstens zu grüssen, verhoffend, Actonies *nüzliches* Geburtstags-Pre-
 130 sent sey mit Wohlgefallen aufgenommen. Adio! ben mio! Har Du seet efter,
 om Hansens første Digte ere imellem Dine Ugeblade? – Hvem bliver Provst i
 Roeskilde? man mener Ortved. Hans H. bliver det neppe.

244 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 6 Marts 1841

Geburtsdagen er da lykkelig tilendebragt, og m[an] har nu begyndt sit 68de
 Aar. Wie lange soll die Lebenszeit des jungen Weyses dauern? – efter Sligt
 spørger man ikke, men overlader det til Vor Herres Viisdom, der bedre veed,
 5 hvad man hernede duer til, end man selv. I Forgaars troede jeg ellers, at det
 var ude med mig. Jeg var et Quarteer paa Comødien, for at glæde mig over
 Ouverturen til Tryllefløiten, hvilken blev godt executert. (Mirabile dictu!)

Det trak nedrigt, og da jeg kom hjem, havde jeg faaet mig en vældig Snue. Efter en halv Times Forløb var den (som sædvanligt) aldeles forbi, og jeg

 befandt mig fuldkommen vel. Nu kom Svendsen, vi drak Theevand, passierte,

 10 og jeg melerte mine Kort til den velbekjendte liflandske Kabale. Pludselig sov
 den lille Finger paa min venstre Haand, derpaa peu a peu alle de andre, saa
 hele Haanden og et Stykke af Armen med. Jeg bevægede Armen saa gelinde,
 da blev det bedre, men pludseligt sov Underdelen af den venstre Side af mit

 15 Ansigt, hvilket jeg aldrig har kjendt før, Tungen syntes at blive tung, og
 begyndte paa en meget ubehagelig Maade at dirre. Herre Gud! tænkte jeg, er
 det Begyndelsen til et apoplektisk Anfald, og skal Du nu afsted? – imidlertid
 gik jeg ud i Kulden og drak et Glas Vand; saa gik det over igjen, og jeg følte
 nogle quasi rheumatiske Sting fare igjennem Hovedet, og saa var alting godt,

 20 og jeg har befundet mig vel siden den Tid. Spørg dog engang Steenberg, om
 det ikke har været noget apoplektisk; Crone siger nei, og leer ad mig, som
 sædvanligt. – Af Gratulanter vare her igaar Din Moder, (der blev traktert med
 Caffé Kl 10, med Chocolate Kl 11, og med Kaal & og et Glas Mallaga til
 Middag;) Mad. Hass, der bragte mig et Gaasebryst, (sehr willkommen;)

 25 Theodor Hansen med en fortreffelig Violoncellspiller, og en pukkelrygget
 Jøde, der klattrer op ad et Træ, for at faae fat paa nogle i Høiden anbragte
 Visitbillet-Casser, med Inscription: Guerre, Finances, Interieur; Concertm.
 Fröhlich, Secretair Hartmann, mine egne Hartmanner, Musikhandler Olsen
 (med en gammel sjelden Krone fra C 4 Tid) Baron Holsten, Franz Hansen,

 30 (der tog omtrent 1 Pot Chocolate til sig;) Brüker og den unge Stampe; Harder,
 Heiberg, Crone, Eduard Smith, og Een til, som jeg nu erindrer, var Gartner
 Petersen, der iforveien havde sendt mig, en deilig, blomstrende Syrings
 Persica, Amaryllis Johnsonis, Et Gyldenlaktræ, 4 Hyacinther, en Jonquillie, og en
 Kurv med Æbler, Pærer og Viindruer. En Cocosnøds-Punseskee af Fru Grøn-

 35 land og en lille Sølv Saltskee fra en Anonymus, vare de øvrige Presenter.
 Jessen kom tomhændet, men henviste mig christeligt paa Fremtiden. Hos Wulf
 spiste jeg til Middag med Adler, Levezau og Blücher; Maden var god og led-
 saget af udmærket fortreffelig Rødviin: la rose, Port, Madera, Rhinsk, og
 Champagner; og hvad der var det Bedste: hele Selskabet var yderst munter;

 40 og mit Spil efter Bordet gjorde saadan Effect, at jeg maatte fantasere 3 Gange.
 Ved Bordet maatte jeg da opvarte med nogle af mine rare Viser, som vare
 Blücher og Levezau ubekjendte. Kl. 8 kom vi hjem, nød i Svendsens Selskab
 vort tarvelige Theevand med Levninger af Frokostens udmerk[ede] Brunsviker
 Kage; gik 10¹/₂ i Seng, sov godt og stod op i Dag ¹/₂ Time sildigere, end Solen

 45 er vandt til at see forlade Sengen: Eders ellers Kl 7¹/₂ paa Benene værende
 Gamle C. E. F. Weyse

 der hilser det hele Valløe. Punctum.

Tres humble serviteur Madame? ist nun alles vorbey? R.s.v.p.
Gad er constituert som Provst i R. skrev Michael igaar.

245 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 11 Marts 1841

Du har meget Uret i at ligge ganske isolert i Skolen, kan Du ikke have en af Drengene hos Dig, da skulde Du indrette en Klokke, saa Du kunde ringe paa Pigen. Iøvrigt, mener jeg, at Du bør være varsom med Din Aftensmad, og ikke spise for meget og for sildigt; Item kunde det ikke skade, hvis Du, (som jeg i denne Tid) nogle Aftner tog en Theeskeefuld Kjølpulver og en dito Magnesia; Du tykke og blodrige Person har en Constitution der ved Uforsigtighed let kan ledes til at fremkomme med betænkelige Tilfælde. Sat sapienti, der Weyse hat genug gesagt. I Søndags spees jeg hos Johannsen; han var selv hos mig for at indbyde paa Schwarzsauer. Til Begyndelse spiste vi en jevn Kjødsuppe, der smagte mig saa godt, at jeg fortærte to Portioner. Efter at have faaet dem til Livs, spurgte jeg Fruen: hvoraf Suppen havde faaet den pikante Smag? og hun svarte: Carri og lidt gule Ærter. Naa! tænkte jeg, det vil vist bekomme Dig ilde! – og rigtig fik jeg om Aftnen stærkt Næseblod.

15 Det er ellers klynkeligt, saadan at maatte passe paa sin Diæt. – Vinen kunde ikke have skadet mig, thi jeg drak kun et Par Glas af en let Graves, und nichts weiter. Jeg har laant af Johannsen en Bog, jeg læser med megen Interesse: Die christliche Dogmatik von Strauss. Det vil være en haard Nød at knække for den nu gængse Hyperorthodoxie; jeg er bange det vil koste hendes sidste

20 Tænder. Igaaraftes saae Rørdam (der plager mig ofte om Melodier til Asylbørnene) Bogen ligge opslaaet paa mit Bord, og spurgte: hvad det var? – En Bog, som De ikke læser, svarte jeg, og nævnte den. Naa, sagde han, langt trækkende paa Ordet. Det er meget nyttigt, tilføiede jeg, at læse lidt af alle Sorter. Ja saamæn! svarte han; og dermed vare vi færdige med den Materie.

25 Det omtalte Partie er nu alt kommen saa vidt, at de udraabe Clausen for en Kjætter. Der tales stærkt om, at han vil forlade Universitætet. Og Martensen vandrer omkring, som en brølende Løve (sans comparaison) og beviser: (ut dicitur) at Hegel havde fuldkommen Ret i at sige: at han prædikede Sandheden saa godt som Christus, da hegelsk Philosophie og Christendom vare

30 Tvillinger. O! vær saa god, Hr Lector og læs Strauss, for at indsee, at der ikke er sund Menneskeforstand i det, I paastaae. Men derfor tage I Jer nok i Agt! det er heller ikke behageligt, at komme til den Indsigt, at man er en fantastisk Dumbartel. Min gamle Frue Gyllembourg er ganske enchantert af hans Viisdom, og vilde forleden endelig overtale mig, til at høre ham forklare sin

35 hegelskchristelig Viisdom for mig. Men jeg svarte: Apage! jeg kjender ham og hans Viisdom saa godt, som om jeg havde slugt den med Calotskeer. –

Dit Brev med Stenberg har jeg modtaget, og indkøbt Legetøiet, hvilket Blank. vil indpakke. Pudelen koster 4 Mark, Hesten af Træ (det Meste er udsolgt) 3 $\frac{1}{2}$; altsaa faaer Du lidt mere for Din Specie. Jeg har tilføiet et
 40 Keglespil, en Militair, der ligner Dannemand, og adskilligt Andet; saa jeg tænker hun skal blive tilfreds paa sin Geburtsdag. *Hvilket bedes mig idet mindste korteligt fortalt, i sin Tid*; thi jeg elsker historisk-huuslige Details. Prume er reist; han skal egentlig hedde Prümeyer, og være virkelig en Jøde, og da han paa tydsk skal have en temmelig jødisk Accent, paastaaer
 45 han, ei at forstaae Tydsk, og parlerer (som Mad. Bügels to parterroristiske Ynglinger,) *toujours le france*; skjøndt just ei, som disse: *pour s'exercir*. (Resten af Historien siger: „*connaitte vous ce beau femme la?*“ – Que??? –) und damit empfielt sich für heute Eders, Igaar hos Frisch fortreffelig Asmannshæuser (rød Rhinskviin af burgundiske Druer) drukket havende

50 Gamle C. E. F. Weyse

der hilser Actonie og hendes ufødte, *forsigtige* Dreng samt alle de Andre Vallorer.

[udenpå brevet:] d 12. Dette Brev skulde have været med igaar, men formedelst Ægteparrets Distraction blev det liggende.

246 Til Michael Hertz.

Kiøbenhavn d 13 Marts 1841

Nær var jeg paa Mandag reist ud til Roeskilde med Pastor Lindegaard, der kjører derud Kl 9 i sin egen magelige Viernervogn; men ak! der var ingen Plads til min Kuffert; og jeg har desuden intet reent Lintøi, hvilket først blev
 5 vasket igaar, og kan ved dette ustadige Vinterveir ikke saa hurtigt skaffes istand. Iøvrigt siger jeg: ich sage Dank Jesper! für seine schmuke Gratulation zu meinem Geburtstage! ret mange vil jeg nok neppe komme til at opleve, dertil sige *caput* og *venter*, der nok neppe ville komme rigtigt i Orden, et temmeligt tydeligt: nei. D 4 Marts troer jeg endda at have havt et lille apoplektisk
 10 Anfald; vel siger Doctoren: nej! og kalder det Gigt; men jeg bliver ved min Tro. Jeg havde nemlig, efter at først den venstre Haand, og lidt af Armen var faldet i Søvn, pludseligt paa den nederste Deel af mit Ansigts venstre Side en Følelse, som om den var blevet lam, hvorved Tungen blev saa tung som Bly, og hvori der var en meget ubehagelig Dirren. Efter at jeg var kommet ud i
 15 Kulden og havde drukket koldt Vand, fik jeg et Par quasi rheumatiske Sting i Hovedet, og saa var jeg vel igjen. Skal jeg afsted, har jeg Intet imod at det skeer ved et apoplektisk Anfald; men da ønskede jeg ogsaa at det var et ordentligt der dræbte mig paa Stedet, og ikke et halvt, saa jeg blev lam i den ene Side, thi det er det sørgeligste jeg kjender. Nu befinder jeg mig efter Om-

20 stændighederne ganske passabelt, og i det Hele meget bedre end ifjor. Men jeg
 maa dog passe paa min Diæt som en Smed; den ringeste Uforsigtighed har
 fæle Følger. Enfin: Hakon bliver gammel; det kan nu engang ikke blive
 anderledes. Hils nu Fader og Moder, og siig: at de maa christeligen finde [sig]
 derudi at jeg, saasnart Veiret er blevet lidt mildere, og det Meste af Sneen og
 25 Isen har pakket sig, kommer, som Juleaften paa Kjællingen, og rasker dem
 over – med en vældig Appetit, thi derpaa mangler det ikke. „Essen und
 Trinken hält Leib und Seele zusammen“, siger Tydsken; ergo: lader os spise
 og drikke! – dog ei, til vi faae Hikke, thi dette duer ikke! paastaer Etatsraad
 Skrikke; og jeg dertil monn' nikke. Naar først, som det er Brug og Skikke (for
 30 Rimets Skyld;) Hans Mors paa Weyses Dør monn' pikke, da lyder Buddet:
 Marsch! nu maa Afsted han vrikke! Men inden det kommer saa vidt, haaber
 jeg, at blive traktert af Din Moder med graae Ærter, eller, deficientis caninis,
 med en *forloren* Krebsesuppe. In welcher Hofnung ich die Ehre habe mich zu
 unterschreiben als meines Mikke-Madsis ergebenste Gamle

35

C. E. F. Weyse

Hils hele Familien! de Store med de Smaae,
 De Brune og de Graae
 Mit oder ohne Pertike:
 Og glem ei Krohn, den Tykke.

247 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 Marts 1841

Ved herved ærbødigst at tilbagesende Deres Høiærværdighed (i. sp.) den
 igaar modtagne, særdeles ærede Skrivelse af 14 h.m., tillader jeg mig at melde:
 at jeg har læst samme med Opmerksomhed og Interesse, (skjøndt ikke uden
 5 Besvær, formedelst den utydelige, med mange Udstrygninger og Korrekturer,
 udzirede Skrift,) og siger saa mange Tak. Angaaende den filosofiske Part,
 turde vi nok være enige, og mener jeg at Hegels mesterlige Forsøg paa at løse
 paa en tilfredsstillende Maade det Problem: „Tingens Uforenelighed med
 Intelligenzen“, ved at makke Alt i Et, ligesaavel er mislykket som alle fore-
 10 gaaende Forsøg; er Grunden ikke fast og uantastelig, da nytter den skarpeste
 Consequentrække ikke for fire Skilling. Gamle Mester Fichte var ogsaa en
 Mester i Consequentser, og hvo der maatte tilstaae hans Grundsætning: Ich
 bin Ich, var dermed totalt slagen. Forresten sagde jeg nylig til H. C. Ørsted,
 at det var min alvorlige Mening, at der nok neppe nogensinde vilde udfindes
 15 en tilfredsstillende Philosophie, der gav Mennesket Vished om de fire, hele
 Menneskeheden interesserende Hovedideer: Gud, Frihed, Udødelighed og det
 høieste Gode. Hvad nytter det, at oppotenzere sig paa den allerhøieste Spidse?
 hvad nytter det, at man bilder sig der ind, nu seer man Alt, ja, saagar om

Hjørnet; kommer man ned igjen, saa er man lige utilfreds; thi Mennesket er
 20 her paa Jorden – et Menneske, og ikke et Abstraktum. Det forekommer mig
 som om en Quidam roser en Pige for sin Skjønhed, og en anden svarer:
 der gives ingen Skjønhed, betragt Pigens Ansigt bare igjennem et stærkt
 Mikroskop, da faaer Du andet at see. Dumbartel! lad Du ved denne Leilig-
 hed Mikroskopet i Ro, og see med Dine naturlige Øine. – Og Ørsted gav
 25 mig Ret. – Men hvo der har en uimodstaaelig Drift til at philosophere,
 – habeat sibi! han prøve sin Lykke! amusere, eller ærgre sig, Alles nach
 libitum. Men han vogte sig for den tossede Entreprise at indtvinge i den
 evige Philosophie, Religionens udvortes, foranderlige Fromer. At de, i mang-
 foldige Forandringer, ere blevne 1800 Aar gamle, beviser først, at de hid-
 30 indtil har været svarende til Tidens skrøbelige Anskuelser; Mahomets Form
 er 1200 Aar gammel og Tschakia Munis buddhistiske Form, idetmindste
 3000 Aar, (suum cuique, hvad der duer for *Smeden*, duer ei for *Skrædderen*,)
 Religionernes *rene* Aand vil nok i en bedre Tid afkaste alle tilfældige Biting;
 skjøndt der netop for Øieblikket disse Biting, som om det vare Hovedsagen,
 35 blive trakterte med en uendelig Vigtighed og Tautologie. Forresten vil jeg ikke
 disputere med Dig, at Du søger at bringe Orden og Sammenhæng i Systemet,
 det er som det bør være, og det Modsatte vilde være noget klynkeligt: Fix,
 oder Nix! en halv Theolog er en Uting. Strauss gaaer ellers i Dogmatiken
 strengt historisk og kritisk tilværks, og det har interesseret mig særdeles at
 40 læse alle de rare lidt efter lidt opstaaede Dogmer: om Inspirations-Theorien,
 Suggestio verborum, suggestio rerum, den fortreffelige jesuitiske Accomoda-
 tions Theorie & & &. Ofte kan man virkelig ikke undlade at udraabe: Hjertet
 var villigt, men Aanden var svag! – Tilsidst bliver Manden mig for lærd med
 Græsk og Hebraisk, saa jeg maatte sige: claudatur. Dersom Bogen ikke var
 45 saa dyr, saa vilde jeg kjøbe den. Men den koster 9 R 3 $\frac{1}{2}$! Den første Deel er
 først udkommen. – Und nun lasset uns zu andren Dingen schreiten.

Jeg veed ikke, om Du alt har hørt den grausame Geschichte, at Bournonville
 nylig i Toreadoren, ved hans første Optræden, blev lidt udpeben fra Galeriet,
 hvorover Manden tabte saaledes Contenancen, at han sprang frem paa Theater
 50 hen til den Kongelige Loge, tog Hatten af, og spurgte: Deres Majestæt! hvad
 befaler De, jeg skal gjøre? – Blive ved, svarte Kongen, og nu blev Balletten
 fortsat med umaadelig Applaus, og uden videre Forstyrrelse. Næste Dag fik
 han en kort Stuearrest, og har forlangt sin Afsked; et føleligt Tab for det
 skrantende Theater. Sed quid faciendum?

55 Herz har været et Par Dage her, han søger af alle Kræfter Bangs Embede
 i Roeskilde. Wird er es bekommen? non dubito fore plerosque, der søge det.
 Havde den Dumbartel ikke *igaa*r havt saadan grusomt Hast, – *idag* var jeg reist
 med, thi jeg trænger til en lille Opmuntring, for at glemme de apoplektiske

Griller. (Bang mener, at det har været et lille nervøst Anstød, og raader jeg
 60 skal sætte 6 Iglar bag Ørene. Crone siger: nei! quot capita, tot sensus! Men
 der var ingen at faae, som due: igaar kunde vi neppe faae to til Trines nye
 gale Finger. Fanden maa vide, hvordan hun har det i sine Fingre!) Veiret vil
 da heller ikke exvintrisere. Gud hjælpe os, for de 9 Sommerdage, som der
 skulde vanke i denne Maaned! Eine alte Nachtmüze! Isen ligger endnu
 65 klippefast mellem Kbnhvn og 3Kroner. Og hvordan vil det gaae i næste
 Maaned, naar Karen har lagt sig? jeg veed det ma foi ei. Og siden med Barnet!
 Ikke et Ord er der talt om det; lade det komme i Kost igjen som forrige Gang,
 og crepere, det nænner jeg ikke; hvad da? – nescio. Bare Barnet var strax et
 Par Aar gammelt. Og Du, Madame! som hverken [kan] skrive eller regne! hvad
 70 er det for forkerte Optøier? eller skal Barnet naar det fødes, alt være 1/2 Aar
 gammelt? – Til den Flaskeopfødnung ryster jeg mit vise Hovede; det gjør
 100 Quaklerier, Melken er aldrig tilpas varm, bliver suur, skaffer Barnet Colik
 & S. Du maa endelig holde Amme idetmindste 1/2 Aar, og har Du ingen
 Penge saa – (kom til mig, jeg har heller ingen,) maa Du laane dem, vinde dem
 75 i Lotteriet, eller grave dem i Din Have: kort, en Amme maa du have. Lad den
 Anden saalænge trække sig tilbage, saa kan det ikke koste saa meget. Siden
 kan Du jo tage den gamle igjen. – Og nu? hvad meer novi til Beslutning?
 Han med Tænder har da faaet sin Afsked med 17–1800 Rbdlr Pension. Hans
 Pige har nylig været hos Massmann og bedet at mage det saaledes, at hans
 80 Gage blev levert til hende, da han nu var saa – distrait, at naar han bar
 Pengene hjem, de da sædvanligt blev borte underveis, og Pigen var bestandigt
 i den yderste Knibe med Huusholdningen. O Traurigkeit o Herzeleid! Og
 at det med mit Befindende er (som sædvanligt) op og ned, og i det Hele
 passabelt, og meget bedre end ifjor meldes slutteligen af Eders ergebnste
 85 Gamle C. E. F. Weyse
 Hils Dit kloge Barn og dens *runde* Moder, nebst alle die Andere.

248 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 20 Marts 1841

Saa har Du da lykkeligen faaet Dit Ønske opfyldt: en rask Dreng er arrivert!
 Det glæder mig inderligt, og jeg gratulerer Fader og Moder af ganske Hjerter!
 Pass nu godt paa Barselkonen i Quarantainetiden, at der ikke passerer Ufor-
 5 sigtigheder og Forkjølelser. Men deri forlader jeg mig paa Din rare Doctor
 og paa det mildere blevne Veir.

Det vigtigste Du kan foretage, det er: at speculere paa et Par smukke
 gammelnordiske Navne, saasom Hother, Harald & S.; for alting ingen Hans,
 Niels eller Christoffer! Carl, Eduard og Ferdinand og Wilhelm ere ogsaa
 10 smukke Navne, men for vor nuværende prosaiske Tid – maaskee for senti-

mentale og romantiske. Du veed, hvad Hr Walter Shandy tænkte om Døbenavnenes Vigtighed, og deres Indflydelse paa den døbtes Charakter. Skjøndt jeg nu just ikke kan sværme med ham for Navnet: Trismegistus, stemmer jeg dog fuldkommen overeens med ham, quoad Navnet: Tristram. Fi pour un
 15 eternel malheur! Ei heller maa Du kalde ham: Sadrach, Mesach og Abnedgo! Ei heller: Abraham, Isaac, og Jacob. Esau var rigtig nok skikkeligere end hans Broder Patriarken. Men Esau vel E-griis klinger dog stygt. Men for alting vogt Dig for at følge den gamle engelske Skik: at døbe Børn med (istedet for Navn) et heelt bibelsk Sprog, som fE: Ifald Xstus ei var død var mig, var jeg evig
 20 fordømt, Barbone. For Korthedens Skyld blev han siden bestandig kaldt: damnd Barbone. Men jeg er, om just ikke den salige, dog heller ikke den fordømte, men le juste milieu

Bedstefaderlige Gamle

C. E. F. Weyse

25 Zachariæ var i dette Øieblik her, hilser og gratulerer. Og nok engang:
 Tillykke! Hurrah!!!

Item lad Hedningen ikke blive christnet, før det bliver varmt i Veiret! ein gesunder Hund ist besser, denn ein kranker Löwe, og en god Hedning er, hohle mig den Daniel! heller ingen Kramsfugl, ja ofte meget bedre end
 30 saamangen christelig *Vildand*.

249 Til J. L. Heiberg.

Kbnhvn 21/3 41

Nei! Nei!! Nei!!! Det er Intet for mig! absit! Musikens Charakter er for det Meste af den Genre Publikum ikke forstaaer, og ikke gouterer: den er alvorlig sørgelig og mystisk. Ved Melodramerne hører jeg alt Folk udraabe: hvortil
 5 skal den Musik nytte? man kan jo ikke forstaae Fru Heiberg. Zugestanden, at der er Poesi i Stykket: er den behagelig? mit nichten! Handlingen er heelt igjennem høist – unerfreulich, ja piinagtig. Og for hvem skal man interessere sig? Undine er ei Fisk, ei Flesk, halv en Naturaand, og halv et Menneskevæsen, og med hendes Tilbagesynken i Dybet kan man dog ikke rigtig komme tilrette,
 10 med mindre, man supponerer at Sjælen atter bliver taget fra Hende, og lagt i Magazinet. Huldbland er en utaalelig Pialt og Vakkelsvands, og Bertalda er, (som Holberg kaldet det) – en Akkermær. Det begynder med den i nyere Stykker stereotype Bøn, le plus grand Skidt du monde, naar ikke Situationen er saa alvorlig og sand, at Tilskueren ubevidst er med i Handlingen. To Vielser
 15 med Choraler! omne nimium vertitur in *vitulum*. Torden og Lynild samt Stormsymfonier, dem har jeg componert saa ofte, saa det neppe vil være mig muligt at opfinde noget nyt. Og endelig Slagterscenen ved Slutningen! Fi pour

un eternel malheur. Og mat og fælt som en Novembertaage – saaledes slutter det. Basta! absit. Men skal der componeres og opføres – (troe mig, det vil ikke
 20 gjøre Furore, til Trods for Fruens upaatvivlelig fortreffelige Spil – i de evige Klynkesituationer; –) da hils Borggaard fra mig, og siig ham, at jeg troer, at den unge Løvenskjold er den Bedste blant de Unge til at udføre det. Blæse ad al mulig rigoristisk Snak om hans Incorrekthed; han har Liv og Klang. Noget larmende er han vel; men han forstaaer at gjøre modern Effekt. Men til Trods
 25 for Frøhlich, Rung & Consorter, paastaaer jeg, der stikker mere i ham.

Und damit Gott befohlen.

Din

hengivne Ven

C. E. F. Weyse

30 P.S. Jeg har fra Universitetet faaet overdraget, at lave en af Oelenschläger digtet Cantate til Formælingen. O Herre i Himlen! staae mig bi! Tak, du Ædle! for Bøgerne.

250 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 25 Marts 1841

Idag faaer Du kun et fattigt Brev, thi jeg kommer nok i Eftermiddag i Gallop til at reise til Roeskilde, da Søren Borch er herinde, men jeg veed endnu ikke om han har Plads til mig, skjøndt Karlen meente: ja. Kl 2^{1/2} kjører jeg nu paa
 5 Lykke og Fromme; pr Droschke, med min Kuffert op til P. Kornerup; er der saa ikke Plads, joller jeg post prandium hjem igjen. D 5 April agter jeg at tage hjem igjen, inden den Tid sender Du altsaa Dine Breve til Roesk. Fra Crone skal jeg hilse og gratulere, samt advare for Besparelsen af de 20 a 25 Dalere for en Amme, da Barnet ved Flaskefodring meget let blev pukkelrygget
 10 og skrophuleux, saa de sparede Penge senere gik mange Gange til Doctoren. Jeg er desværre i denne Saison særdeles fattig, ellers kom jeg Dig gjerne til Hjelp. Men jeg har nu fast foresat mig, med mine Regninger at blive færdig til StHansdag, og saa er det forbandet knapt med de daglige Udgifter. Efter at Svendsen er clarert, kan Du, post et Par Maaneder gjerne faae dem igjen, det
 15 har han lovet. I Søndags skrev jeg Adler til, og sendte ham Din Moders Ansøgning. Jeg vidste nemlig ikke, at han i Fredags var bleven voldsomt syg, med Sting i høire Side og stærke Brekninger. Hepatisk har han seet ud i lang Tid, og har ikke ret mange Kræfter. Imidlertid er han dog i Bedring, sover og spiser lidt, og Febren har forladt ham. Men han har en fæl Hoste, umaadelig
 20 megen Slim, og er meget stakaandet. Bare det ikke er en begyndende Brystvattersot, saa er han levert. Withusen og Bang er hans Læger, og Kongen har sendt Jacobsen derhen ovenikjøbet, der ogsaa formodentlig alt har opvartet

med sin Universalmedicin af Kalichrom, thi Patienten har faaet en guul
 Qualmemixtur. Efter at have brugt flere Bøtter vil han ikke have den mere,
 25 da han paastaar at den ikke har hjulpen det ringeste. De andre give ham
 Salmiak. Wir wollen das Beste hoffen! det var til stor Skade for Mange, hvis
 hans Time havde slaaget. At Actonie befinder sig saavel glæder mig særdeles.
 Gid nu bare Melkehistorien var forbi! De Knuder huer mig ikke! det er
 nogle fatale Gjæster! Godt er det at Veiret nu virkelig synes at ville opføre sig
 30 foraarligt. Solen den virker op, og Sneen hurtigt smelter! Karen ned i Kjældren
 staaer, i Vaskerballen ælter; – hvilket hun egentlig ikke skulde gjøre, med
 hendes Circumferencer og Circumstancer; men Vaskerkonen er bleven upas-
 selig, nam omne utile femininum habet certissimo tempore – dito i Pluralis.
 Spiritus! merkst Du was? – Her i Huset, som i Byen er ellers Alt apud anti-
 35 quum; ogsaa hos mig; heute roth, morgen in Krankheitsnoth. Inat fE vaagnede
 jeg, og mine Arme laae oven paa Teppet, og vare iiskolde, og jeg havde faaet
 den voldsomste Catarhh og kunde knap drage mit Veir, samt hostede Guds-
 jammerligt. Geschwindt puttete jeg mig under Dynen lige til Næsen, og da
 jeg stod op – var jeg frisk som en Fisk. Ak! hvad er dog Skabningens Herre
 40 for en elendig Slave af Vind og Veir. Men nu tænker jeg, skal Alt blive godt!
 Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen, og i Roeskilde spiser jeg
 med Appetiter af 10 Franz Johannes Hansener, eller glubende Løver, og 32
 Tidens Tænder uden Præjudiz samt Skade paa gode Navn og Rygte for den
 beskedne og maadeholdende (Yngling? – geht nicht mehr, altsaa:)

45

Gamling C. E. F. Weyse

Hilsen til Barseldamen, samt hele Valløe. Amen!

Med Navnene er jeg godt fornøiet. Men ved at gjøre Ludvig af Elisabeth,
 bærer Du Dig nok ad som hiin, der gjorde Jacob af Nebucadnezar? s. u? hab
 ich Recht, oder nicht? Adios!

251 *Til Theodor Hansen.*

Roeskilde d 26 Marts 1841

Nei! de Vinterreiser paa aaben Vogn har Fanden skabt! uagtet Veirets
 deilige Udseende igaar morges var det en Hunde-Kulde. Den rageknivskarpe
 Sydostvind blæste igjennem alle Klæder, ja igjennem Marv og Been, lige til
 5 Sjælen, saa Tænderne klappede i Munden paa hende. Fødderne frøs ikke,
 thi Kornerup havde laant mig en deilig Fodpose. Da jeg kom i Porten gjorde
 jeg dog store Øine, thi Stadsgraven var endnu aldeles tilfrossen; ligeledes
 Damhuussøen, og hele Veien var paa det juleligste brodert med Snee og Iis.
 Veien var ellers ganske god, paa et nedrigt Sted nær, imellem Hedegaarden og
 10 Roeskildehvile, en Sump med opkjørte Stene, hvor det gik Skridt for Skridt,

og stødte alligevel, saa Lever og Lunge vare færdige, igjennem Halsen at vandre ud i den vide Verden. Desuden vare der, ligesom forrige Gang, alta aquæ; dog slap jeg heelskindet og uden Standsning til Roeskilde Kl 7^{1/2}, efter at have været 3 Timer underveis. Jeg blev modtaget med Glædesudraab, og
 15 lille Betty vilde ikke til Sengs, førend hun havde seet Onkel Weyse og kysset ham. Ellers har Præstens mon frere med Kone beboet mit Værelse, men vare heldigviis reiste igaarmorges til Kbnhvn, og vende først tilbage om 3 Uger. Bolette havde forkjølet sig paa Ballet, havde det i Skulderen, og ligget et Par Dage tilsengs; dog var hun just nu oppe, og kunde sige mig god Dag. – Ved
 20 min Afreise har jeg Dumbartel da glemt adskilligt, nemlig: at sige til Karen, at Uhrmager Lemaire skal tage det Uhr, som staaer i mit Sovekammer hjem og rense det; Item har jeg glemt mit Natteskjørt, der nu kan besørges vadsket; item min lille grønne Tubus, mine Concavbriller, der ligger i mit Sovekam-
 25 Speilet, item en Æske med Rhabarber i Lommen af den blaae Kjole, en Æske med Semen lycopodii, en Æske med pulv. pector. resolvens paa Hylden m.m. Dabey ist ma foi nichts zu machen, og det maa roligt vente min Hjemkomst. Dygtig hæs er jeg bleven, men haaber snart at curere mig med Brystthee og en Strømpe om Halsen. Christen maa hver anden Dag spørge til Adler, og Du,
 30 Herre! er nok saa beschetelig at melde mig: quomodo sit cum eo. Sovet godt har jeg, men aldeles ikke drømt nogle Nummere. Det er ogsaa ret godt, saa sparer jeg mine Penge; thi hos denne Herr Spichmann er det utænkeligt at vinde noget. Kommer Karen ellers tilkort med Pengene i min Absence, saa kan Du maaskee laane hende noget, thi nu bliver Du jo vel snart en
 35 juvenis opulentis per gratiam, vel clementiam regis. Længe nok har det været, und was lange währt, wird gut. Og hermed anbefale vi Eder i Himlens Vare-
 tægt, at han fremdeles maa forlene Eder et Maimaaneds-Smør-blødt Gemyt, saa I bliver saa føielig og bøielig som en Randers Handske. Amen! siger Alle: Amen!

40

Ergebenst und freundschaftlichst

C. E. F. Weyse

Hils de haarde Ynglinger, filium Jani og Graves-Vinianerne &.

252 Til F. Schauenburg Müller.

Kbhn. Det vil sige: Roeskilde.
 Ei! hvilken Distraction!
 d 27 Marts 1841.

Altsaa: Roeskilde. Her er jeg, som Du seer, mi fili! men dersom jeg fortalte,
 5 at Reisen herud havde været behagelig, var det saamænd Lyv. Jeg har talt til Dig om det sig nærmende Foraars Behagelighed. – Ja det foraarer sig deiligt!

hundekoldt var det, og Sydostvinden foer igjennem alle Figenblade, ind til mit allerinderste Gemyt; ja, havde jeg havt en Harnisk paa, det havde ikke forslaaet. I Kongens Have viste sig tydeligen det Grønnes Begyndelse Da jeg kom i Vesterport erstaunede jeg, ved at see Stadsgravene stivt frosne, Landeveien indfattet med Iis og Snee, og Damsøen næsten en Iismasse. Imidlertid kom vi, efter 3 Timers Kørsel, om Aftenen K 7¹/₂ lykkelig til R, og jeg blev modtagen med Glædes-Udraab. Fruen var netop kommen op af Sengen, hun havde havt et Hold i Skulderen, og ligget et Par Dage. Jeg var da bleven saa hæs, at jeg hverken kunde mæle eller tale, og blev først rigtig varm i Sengen. Idag er jeg, ved Hjælp af Brystthee og en Strømpe om Halsen, bleven meget bedre. Alt var jeg bange for, at den her grasserende fæle inflammatoriske Catarh ogsaa skulde anfælde mig. Igaar Middags i Soelskin gik Fruen ud i Haven, og gav nogle Ordres til Hans Ole. Og ak! Følgen var, at hun den hele øvrige Deel af Dagen følte sig saa mat, at hun maatte lægge sig. Heute ist es Gottlob wieder besser. Slig ¹Empfind⁵lighed ³mod ⁴Vind ²og ²Veir passer sig kun daarligt for en quasi landlig Huuskone og Præstemoder. Jeg faaer nu Intet at høre fra Dig førend næste Fredag, men jeg vil imidlertid trøste mig med det Haab at Alt staaer vel til hos Heltinden i Haupt- og Stats-Aktionen. D 5 April tager jeg ganske bestemt hjem; altsaa kan Du kun skrive engang hertil. Vinden har, ut cor dicit, forandret sig til Søndnen. Men jeg er dog bange for, at jeg herude ikke kommer til at synge en anden Vise, end Stolbergs:

Das Frühjahr ist kommen, der Frühling noch nicht;

Noch macht die Natur uns ein saures Gesicht.

Endnu er den saa graa, som den bekjendte Hætte af Karen, af Maren og Mette, der vare ligesaa. Dog saae jeg igaar de første Sommergække, og en større hviid Blomst Bolette kaldte: helleborus niger; saa er der dog skeet en Begyndelse med Spiringen. Lærken synger ogsaa munter og lystig, men Krebsene sove endnu, saa der vel neppe vil vanke en Krebsesuppe, førend R-Maanederne ere forbi. – Førend jeg reiste fra Kjøb. har jeg i de stærkeste Udtryk givet Heiberg min Afsky tilkjende mod det fæle (gleichsam mathematisk glatte) Stykke Undine, saa jeg haaber at blive fri for at sætte Musik dertil. Ogsaa har jeg givet ham et gelinde Vink om det Upasselige, i at give til Formælingen et Stykke, hvori en Mand, raat og plumpt mishandler sin elskværdige Kone, for en gemen Reddikemærs Skyld, med hvem han, efter at være skilt fra sin Kone, gifter sig; hvilket rigtignok bekommer ham, som Hunden et Maaltid Græs. Men det har han ærligt fortjent. Wie man sich bettet so schläft man. Men hvo der sov godt inat det var – ikke een af Spies's 12 sovende Ynglinger; men mig selv den reconvalescerende

Wau, wau, wau! grüsse die Frau! Buh, Buh! und die Andere dazu!
Herz, Bolette og Else, lade ogsaa helse.

253 *Til F. Schauenburg Müller.*

Roeskilde d 31 Marts 1841

Saa have vi da naaet den sidste Marts, og Naturen er endnu bestandigt graae! af de ni Sommerdage have vi ikke faaet ni Timer, og gaaer man ud, for at spadsere, maa man smukt pakke sig ind i den tykke Vinterkavai. Men
5 Herz er i en evig Transpiration, og render omkring uden Kjole, samt er færdig at hoste sig ihjel; og hun spadserer i Haven omkring i det vaade Græs, forundret bagefter, at hun evigt lider af Hoved- og Tand-pine. Megen Moerskab er her for Øieblikket ikke: Veiret er som sagt ikke opmuntrende til Spadseregang, Mand og Kone have mange huuslige Forretninger, Michael læser til
10 Skoleexamen, og skal idag op i Historien, af de østromerske Keisere, af Danmark, Sverrig, Rusland, Polen, Preussen og Ungarn, hvortil Disciplene have læst siden m. October, to Gange om Ugen, saa at de aldeles ikke have havt Tid til Repetition, ja maaskee ikke engang er blevne færdige med een Gjennemlæsning af det Hele. Saadan, som jeg kjender Skolen her, synes den,
15 paa et Par Lærere nær, ikke at være i de bedste Hænder. Det synes mig at gaae temmelig tyrannisk og vilkaarligt til, i Særdeleshed er det mærkværdigt, hvorledes Charakterene uddeles efter god eller slet Lune. Det er nemlig ikke saa sjelden, at Læreren dikterer Duxen: skriv, femmm! – nei, skriv: 6. En lille bitte Forskjel! Paa idelige Skjelsord er der heller ingen Mangel, og det hele
20 Dyreriget's Nomenclatur benyttes til Disciplenes smigrende Benævnelse. Somme have ogsaa den rare Vane, at naar Disciplen i al Beskedenhed spørger om eet og andet, der bliver svart: Hold Munden, Din nævise Esel, eller Du faaer een paa Nakken; bi til Du bliver spurgt. Ut dicitur, skal vor gode Ven F. siden han lider af Hæmorhoider være bleven ganske forandret til det Værre
25 (før ansaaes han for en udmærket Lærer) og være skrækkeligt lunefuld og opfarende. Da han fE nylig examinerte en *ti Aars Dreng*, og denne ikke kunde fatte hans Forklaring, gav han ham 58 Prygl med et spansk Rør, saa Drengen blev ganske syg, og fik en voldsom Brækning. Hans Camerad fik af samme Grund selv saa mange Prygl. Det synes altsaa her at blive Mode igjen, gute
30 *Lehren einzublauen*. En anden Lærer har den noble Vane at rykke Øienhaarene ud paa Disciplene, og støde dem Hovederne blodige paa de metalne Blækhuse. Og til alt dette tier Rectoren, og Eleverne tør ikke engang klage. Som den bedste og retfærdigste Lærer berømmes Thorsen, uagtet han dog skal være umaadeligt hidsig! en slet Egenskab for en Lærer. I disse Dage er
35 der da passert en fæl Historie, og det, som mig synes, ene af Mangel paa Conduite. Da i forrige Uge Skoletiden i den øverste Classe er tilende, og

Disciplene gaae bort, har een af dem kastet en Knalperle paa Gulvet, hvorpaa da en Anden uforvarende træder, saa den exploderer. Nu mener jeg, det havde været det Rigtigste, paa Stedet at skjælde dem ud, og fremdeles at
40 frabede sig slige Narrestreger, der sømmede sig ikke for voxne Studerende &, og dermed lade det Hele være forbi. Men Læreren (Agerup) tog denne Kaadheds-Streg som et Crimen læsæ majestatis, indledede strax en Criminalundersøgelse, der varede flere Timer uden at føre til et Resultat, rendte derpaa over til Rectoren med en høitidelig Klage, i Følge hvilken da Rectoren næste Dag
45 maatte fortsætte Criminal-Undersøgelsen, for at opdage Gjerningsmanden, og da Alle erklærede deres Uskyld og Uvidenhed, forlangte han deres Æresord derpaa, og da Alle vægrede sig ved at give dette, for ikke middelbart at røbe deres Kammerat, truede han med, ikke i Aar at ville dimittere dem, hvormed han da kudske de den øverste Deel, saa han fik sin Villie. Men de fleste af den
50 nederste Deel bleve ved deres Nei, hvorover han da blev meget opbragt, og lovede dem fremdeles nogle aparte Timer, for at berigtige deres Forstand. Tilsidst concentrerte sig Mistanken paa den 20aarige Grev Schulin, og efter en svær Disput, hvor han haardnakket vægrede sig, at give sit Æresord, gik hver til sit, og Rectoren fortalte da til Herz, at, da han skjøndt ei *juridisk*, men dog
55 *moralisk* var overbeviist om, at Sch. var Gjerningsmanden, skulde han straffes. Næste Dag blev Synderen da forfordret, og fik sin Dom, at han skulde straffes; men Schulin erklærte meget bestemt, han taalte ingen Prygl. Herover bleve Lærerne ganske forbløffede. Agerup aabnede sin Mund og sagde Herr Pro- og taug, og efter at Rektoren havde fattet sig, sagde han: saa kan Du gaae, og
60 Schulin gik meget stolt sin Vei. Nu mener Herz freylich, at Rektoren alligevel skulde have hugget løs paa ham, men de Andre sige, at der var bleven en stor Skandal, thi han var et desperat Menneske, og en stærk Prygl, der havde belavet sig paa at gjøre Modstand, holde Rektorens Stok og muligen ham selv fast, og hugge løs paa enhver der havde blandet sig deri; han havde puttet
65 Kasketten i Lommen, og opsmøget Ærmerne, saa det maaskee dog var det Bedste, at det afgik paa denne Maade. Samme Agerup havde nylig med en anden Fyr ogsaa en Geschichte, der ikke gjorde ham nogen Ære. Samme havde nemlig i Timen lydeligen *pederet*, hvilket han hørte, og vilde vide Gjerningsmanden. Alle sagde nei! men da den øverste Deel af Classen var gaaet, gik
70 han op til Cathedret, angav sig, og bad om Forladelse; og da Skolen var endt, gik han hjem til Agerup og bad ham nok engang. Men han var haard som en Klippe, klagede til Rektoren, og Synderen fik Prygl, og Herr Broager blamerte ham i hele Byen, idet han fortalte, at han havde begaaet noget saa uanstændigt, at det ikke kunde fortælles for høviske Øren, saa Folk ikke vidste, hvad
75 hvad det var for en skrekkelig Forbrydelse. – Was sagen die lieben Hühner dazu? –

Dit Brev er bleven mig tilsendt fra Kbnhvn, og det har glædet mig meget at Moder og Barn ere saa vel. Men husk paa det tydske Ordsprog: Vorsicht ist die Mutter der Sicherheit. Item: see at blive af med Sneen i Din Have, den
 80 udbreder en fæl Kulde. Min sidste Efterretning om Adler duer ikke meget: han havde om Natten havt en meget besværlig Hikke. Naadessagerne skulde dog ikke vente paa hans Bedring, men nu afgjøres med det Første. Q.f.f.q.s. for vores egne Søgende – vornehmlich, denn Jeder ist sich selbst der Nächste, siger den egoistiske Deel af Verden.

85 Senere.

Jeg har gjort en Spadseretour til Kirkegaarden og seet mig om blandt Gravene, hvor jeg da snart fandt en halv Snees, hvis stille Beboere jeg har kjendt i levende Live. Det er mit bestemte Ønske, ogsaa i sin Tid at blive begravet der, thi (som Graver M. sagde:) paa de Kjøbenhavnske Kirkegaarde ligger man
 90 slet ikke behageligt; der er alt for megen Uro og Spektakel. Det koster da heller ikke al Verden at blive kjørt ud til Roeskilde i Stilhed. Ergo skal jeg ikke undlade at opskrive dette mit Ønske. Forresten befinder jeg mig betydeligt bedre i Aar end i Fjor, og tænker langt mindre paa Knokkelmanden. Men det er dog immer godt at være parat til at modtage ham naar han kommer,
 95 have sine Ting saa meget som muligt i Orden. Bare Hamborger Lotterie hjalp mig fri til at vælte mig den Lindegaardske Steen fra Halsen. Inden den 15 April decideres det. Men ak! jeg bliver nok een af de 6000 befrielloodede! Enfin! man maa have Taalmodighed, og som hidindtil see, at slaee sig igjennem saa godt man kan. Til Dit Barnedaab faaer Du 2 ℥ Chokolade af mig,
 100 og 6 Flasker Viin, jeg har lovet Dig, Du selv efter Aftale kan bestemme, (Madera? Port? Fayal? Teneriffe? – ad libitum.) og en Flaske dubelt Jurbær, hvorom jeg venter nærmere Besked. Af General Cons. Tutein fik jeg nylig 1 Flaske Ekart-Rom forærendes, der bliver ved særdeles Leiligheder nydt i Theeskeefuldviis som Medicin. I større Doser driver den Blodet i Hovedet
 105 omkring som en Catarakt. Saavidt er det kommen med os! jeg vilde ønske, mine Gjæster vare ogsaa lidt mere moderate mit dem *Holz-wein*, men der forsvinder 1 Pot Cognac efter den anden, som en Sæbeboble. Sukeret er ligesaa flygtig en Artikel, og der medgaae aarlig omtrent 150 ℥ uagtet Sukerkassen holdes nøiagtigen lukket. Gud naade en stakkels Familie med 300 Rbdlr Gage,
 110 naar det skulde gaae saa luxuriøs til! der maa man nok bære sig ad som Hollænderen, og lade et Stykke Candis, der under Loftet hænger i en Traad, gaae fra Mund til Mund ved Theevandsdrikning. Jeg kunde ha[ve] Lyst til at indblande lidt Zinkvitriol iblandt Zukeret, (der foraarsager en gelinde Brækning,) for at afvende dem me[d] Sirupslavning af Theevand. Men denne Sacharomanie
 115 maa høre med til Arvesynden, thi i gamle Dage bare de dem ligesaagalt af,

og hittede paa hundrede Lister, for at bortfjerne mig fra Theebordet og saa at fuldpakke Kopperne lige til Randen med Sukker. Was Du nicht wilt dass Dir geschieht, das thu auch einem Andern nicht, siger Ordsproget. Men det har ikke hjulpet noget for mig, om hvem der med Rette kan siges:

120

Immerdar geschneuzet werden
Das ist das Geschik auf Erden
Af Din Neminem snydende

Gamle C. E. F. Weyse

Bitte schönstens zu grüssen Frau Kinder und Gesinde, getreue Nachbarn
125 Fräulein und dergleichen.

Daarlige Bøger har man denne Gang at læse i. Og de berømte Gamle Minder? første Deel har jeg læst, anden læser jeg ikke. Ingemanns „Magnetismen i Barbeerstuen“ Gudbevares! hvilket hypersterkorisk Tøi!

P.S. I dette Øieblik erfarer jeg, at Schulins Sag bliver bilagt, han faaer Til-
130 givelse, og kommer ind i Skolen igjen? Qu'en dites vous?

254 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 8 April 1841

Naa! det sidste Brev var da, Dieu merci! mere beroligende end det fore-
gaaende. Jeg blev rigtig angst og bange, at den liden Pige skulde have attrapert
et Exemplar af de grasserende nedrige Inflammationer, hvoraf den Ene dør efter
5 den Anden. Kjøbmand Broberg skal ligge meget slet, Candidat Bang i Roes-
kilde ligeledes, idetmindste gav Ole Bang, med hvem jeg i Mandags kjørte til
Kbnhvn (i 3 Timer) mig ikke megen Trøst. Det er virkelig sørgeligt, at det
skal være forbi, naar man nu er kommen til det Punkt, at man skal have godt
af sine Studeringers Anstrengelse, og tænker nu paa at etablere sig i en
10 comfortable Tilstand! Men det er nu engang Verdens Løb. En Hundekulde
er det da ogsaa; idag er det formeligt Januarskulde, og de stakkels Crocus see
ud, som om de havde stor Lyst til at krybe i Jorden igjen. Skolesagen blev da
forligt; han fik Lov til at komme ind igjen, men maatte for Syns Skyld mod-
tage et Par yderst gelinde Haandtag. Til min Forundring har Michael staaet
15 sig særdeles vel, og er kommen 3 Nummere op. Det er en god Dreng; men
quoad Fatningsevnen forekommer han mig noget langsom og begrænset. Et
naragtigt Brev fra F. J. Hansen, hvori denne havde digtet en Samtale imellem
mig og Krohn, som jeg læste for dem Begge, syntes han aldeles ikke at forstaae.
Men sove kan han for to; han var min natlige Bevogter, og faldt sædvanlig
20 i Søvn under vor sidste Samtale, inden Lyset var slukt. Nu tager jeg ikke til
Roeskilde førend i Juni, og da tænker jeg, at jeg gjør ligesom i fjor, og kommer
først til Dig. Naar Du kommer til mig efter Paaske, skal Du være velkommen,

(Hans Peter er nu her; men reiser paa Mandag,) men kom saa snart som muligt; thi naar Karen er paa Stiftelsen, har jeg ingen Mad til Dig; da maa
 25 hele Huset tye til den daarlige Spisequarteer-Mad. Her er ellers Intet Nyt, end at Høieste-Ret casserer den ene Frikjendelse af Hof- og Stads-Retten i Presse-sager, efter den Anden, og fordømmer Christensen og Grüne & i temmeligt betydelige Mulcter. Mig forekommer det og virkeligt nødvendigt, thi det gaaer alt for vidt med Skribenter-Frækheden. Men de saakaldte Liberale skrige
 30 Ak og Vee. Til min store Forundring har jeg erfaret, at Tryde har skreven en hyperpanegyrisk Bedømmelse af Heibergs Digte. Never mind! for mig længe nok! jeg læser dem, splintemig ikke oftere, og fælder ingen fordeelagtigere Dom om dem. – Adler er bedre, men Gratialer ere endnu ikke uddeelte af Kongen. Da jeg i Mandags Aftes Kl 8 kom hjem, traf jeg Din Moder, der
 35 klynkede bitterligt herover, samt at hun saa længe ikke havde faaet Brev fra Dig, og at Du heller ikke havde svaret Christian. See nu slutteligen til, at Du bringer mig Penge med, thi i dette Quartal er jeg forbandet in cane, og længes, ligesom Du, snart at kunne pantsætte Obligationen igjen; hvilken Sv. har lovet. Han lader Dig hilse. – Dette Brev indeholder ikke mange Raritæter;
 40 aber ein Schelm giebt mehr als er hat. Fink har i Mus. Zeit. særdeles roest mine tydske Sange; med hvilke for denne Gang sig anbefaler Din, Actonie, Børnene og de Andre toto ex animo hilsende

Gamle C. E. F. Weyse

P.S. Er det sandt, at Dronningen, for nogen Tid siden, har hos Moltke ud-
 45 skjeldt Steenberg, for den gale Frøken Hobes Skyld? –

255 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 16 April 1841

Soll ich F. S. Müller schreiben, oder soll ich's lassen bleiben?

Vel har jeg, siden vi skiltes. Intet at melde, men jeg er saa vandt til ved Slutningen af Ugen, at skrive Brev om det ældgamle Intet, der var til før
 5 Skabelsen, saa Pennen sætter sig uvilkaarligt i Bevægelse for, paa sin Hegelsk, at forvandle det til Noget, at mig synes, jeg savner noget, naar det ikke skeer: altsaa lader os gjøre idag som ellers, og bære os ad, som om vi have noget at fortælle. Frokosten hos Hartmann var (som Tydskeren siger) aus dem ff: Bouillon med Asparges i store Contoirkopper, ei paa Talerkner; men spistes
 10 dog med Skeer; Østers saa mange man behagede; Duepaasteg med skarp Sauce; Skinke med Asparges, grønne Ærter og Lindser; indbagte Æbler med en skummende Viinsauce med Vanille; farcert Kalkunsteg; Cremekage (NB ei, som fordums hos Henriques, afslikket af Katten;) Vindruer og Appelsiner; vinum rubrum bonum, Madeira, Port, Rhinsk og Champagner in abundantia.

15 Sik'n Smaus for en Organist! hvor mange ere vel her, der gjøre ham det efter?
 – post jentaculum vandrede jeg hjem, og tog mig en Luur. Alt bekom mig
 meget vel. Selskabet var meget munter, og vogtede sig vel for, at prate om
 curieuse og lærde Ting, som sidst vankede hos Oelenschläger, hvor der fandtes
 et talende, og et tiende Parti: Oelenschl. Ørsted og jeg; Fru Oelenschl. og
 20 begge Sønnerne. Hun kunde imidlertid ikke undlade, paa sædvanlig Viis at
 traktere mig med det Compliment, at det var en Fornøielse at have mig til
 Bords, da jeg var saa underholdende, og kunde tale om alting (Blahhhhh!!!)
 Han var meget philosophisk, og holdt en lærd Tale om Forskjel mellem Sjæl
 og Aand. Sjelen meente han, besad disse merkverdige Egenskaber: Moral,
 25 Dyd og Fromhed. For mig gjerne! men jeg mener: den besidder vel fleere end
 disse 3 Alen af et Stykke. Men med en Digter maa man ikke tage det saa nøie;
 der findes altid „Dichtung und Wahrheit.“ – Men den, hos hvem der findes
 begge Dele paa en forkert Maade, det er – ham med Tænderne, der gjorde mig
 en Visit igaar morges Kl 10. Da han stak sit røde Ansigt ind ad Døren, sad
 30 jeg og spiste Frokost; ergo maatte jeg ogsaa tilbyde ham noget. Han udbad sig
 kun en Snaps (formodentlig den 21-de) og en Stump Brød. Da han havde faaet
 et Par tillivs, satte jeg Flasken i Skabet igjen, thi det syntes mig, at han alt
 havde faaet nok for hele Dagen. Han fortalte mig, at han var næsten færdig
 med sine Penge; Dagen iforveien havde han givet Pigen 100 Daler til Huus-
 35 holdningen, og nu var han reduceret til 15 Dlr. Da har jeg 5 mere, sagde jeg;
 men Karen har heller ikke faaet 100 Rbdlr af mig. Da jeg spurgte ham efter
 Hermanns Datter, svarte han: hun var død for 2 Aar siden. To Minuter efter
 levede hun dog igjen, og var i Huset hos ham; men skulde snart ud og tjene.
 Hun var baade dum og styg. Derimod havde han selv en Søn, der var hos
 40 Smith i Silkegade, og han vilde nu ikke længer understøtte ham, da han nylig
 var bleven Svend. Han kaldtes Wulfsborg. – Da jeg siden kom til Smith, og
 spurgte efter samme Person, var det Løgn allesammen. – Men hvad der er
 sandt, det er: at sidste Classe af Hamburger Lotterie har beskjæret mig en
 Frilod, und damit ist das vorbey. Elskverdige Harder er nu færdig – ikke med
 45 sin Examen – men med Communitætsunderstøttelsen og snart med Regentsen;
 har ikke en Skilling at leve af, og er *langt fra* færdig med Examen. „Anvend
 de sidste Penge til at reise til Jylland!“ raadede ham Eders fornuftige

Gamle C. E. F. Weyse

Tak for den korte Visit, og bliv en andengang længere; men hils Kone* Børn
 50 og Mandfolk

* hoffend, dass sie mit *Vergnügen*, mög' am rothen Wasser *riechen*. (Et dristigt
 Riim!)

256 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 22 April 1841

For at komme i det Rene med Orgelspillet i den stille Uge, spadserte jeg hen til Biskoppen; han saae efter, og det fandt sig, at et kongel. Rescript af 21 November 1800 befalte: at Orglet skulle spilles paa alle de Dage, det
 5 hidindtil havde tiet, uden Undtagelse; med Pre- og Postludium. Und damit ist das abgemacht, til den nye Liturgie er indført, hvor Biskoppen har andraget paa, at Orgelet, ligesom i gamle Dage maatte tie i den stille Uge. Men dermed seer det vidtløftigt ud; Clausens Bog har slaet Ørsted, og der er nu Tale om, at forelægge Sagen Stænderne – skjøndt de nok ikke forstaae synderligt deraf.
 10 Jeg har læst Clausens Bog, og giver hans Bemærkninger Ret i det Hele; men naar han troer, at det var bedst for det første at udsætte Sagen, da har han fuldkommen Uret; thi ved den religiøse Tilbagegang til Mørke og Intoleranz, er det høist rimeligt, at det om 10 Aar vil være uendelig vanskeligere, at forandre det Bestaaende, end for Øjeblikket. Og da mener jeg: en halv Fornuft er i alt Fald bedre, end en heel Dumhed. At Biskoppen lod Barnet forsage
 15 Djæveln, har rigtig nok slaet mig, som noget, jeg ei havde ventet. Men muligen gaaer det en stor Deel af den christelige Menighed her, som for 50 Aar i Hamborg, hvor de af alle Kræfter holdt fast paa ham, og vilde, som Præsidenten i Asmus, ikke miste den gode Djevlesjel. Hos Biskoppen traf jeg
 20 Bang, der slet ikke var tilfreds med Kronprindsens Sundhedstilstand, og erklærte, at Han havde Oedem i Lungemassen; som skal være meget vanskeligt at bortskaffe. Jeg bildte mig for et Par Dage ind, at lide af det samme Onde, thi jeg har været en otte Dags Tid adskilligt astmatisk. Doch nach reiflicher Erwägung, und nach dito Ueberlegung – raisonnerte jeg, at det Ondes Grund
 25 rimeligviis sad i Underlivet, forordnede mig følgende Piller: R Gumm. as foet 3 ij ☉ rad rhei, Sap medic. extra marrub alb āā 3 i – mf pill pond gr v d.h. 5 Piller Morgen og Aften. – und siehe da! det Onde capitulerede, og jeg befinder mig betydeligt bedre. Jeg har ellers havt god Leilighed til at øve mig i Maadeholdenhed og Abstinenz, thi jeg er ude hver Dag; og det er ret tosset,
 30 at Madammen ikke har benyttet denne Tid, da jeg mindre end nogensinde har trængt til hendes Tjeneste, til at skille sig ved sin Byrde. Men hun spadserer endnu altid omkring med sin tykke Mave, saa det er Grue for en Unger-svend at skue. Bare det ikke ender sig med Tvillinger. Wenn sie mit *Drey-linger* in die Wochen käme, da wäre besser; denn das würde den Cours
 35 heben. Verstehn Sie? Og saa kan jeg levere betydelige Bidrag til en Historie om den unge Weyses Lidelser, idet jeg nemlig har haft en alvorlig Baron-Attake, pro primo: af Løvenskjolderen, hvormed jeg har conversert i adskillige Timer, og siden correspondert, over et aldeles ikke dubieust Compositions-Spørgsmaal; men pro secundo: af Stampe, der efter 3 mislykkede Forsøg, dog

40 endelig fik fat paa mig, og i et Quarteer saaledes ødelagde mig med sin rædsomme musikalske Conversation, saa jeg ikke er Menneske i et Aar. Ovenikjøbet har jeg maattet componere en fiirstemmig Sang til hans Stambog (Ueber allen Gipfeln ist Ruh. Af Goethe.) For slig en Sag vil han plade alle Componister, han faaer fat paa sin italienske Reise. Men jeg hedder som altid
45 Eders Gamle C. E. F. Weyse

Igaar hos Holm Plumbudding med *smeltet Smør*, hvori der var hældet *Madera*. Gudbevassere! sagde Gallioti. Men forresten deilige Østers. Idag hos Fætter Frisch. Med Roeskilde Bang haprer det endnu, og Broberg har et Empyem, der nok expederer ham.

50 Idag er der næsten ikke Plads til Hilsener til A. E. O. og de Øvrige.

257 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 30 April 1841

„O Natur! Natur! – gieb mir meine Zähne. Lieschen!“
(Kozebue.)

Endelig har det behaget den gamle Mutter at sætte et venligt Ansigt op,
5 og at komme friske Gløder i sin Ildgryde; og det er ikke at nægte, at dette har frembragt en særdeles behagelig Forandring: i forrige Uge var Kongens Have endnu temmelig graaeagtig, og de fattige Crocus kunne med Nød og neppe holde Hovedet i Veiret; nu staae Hyacinther og Tulipaner i fuld Pragt, (har Du nogle?) alt lavt Buskverk er grønt, og Kastanietræerne udfolde deres pragtfulde Kroner & &, og en Mængde Mennesker spadserer omkring med glade
10 Ansigter og byde Foraaret velkommen, og alle Boutiker vrimle af Damer, for at tilhandle dem moderne Sommerklæder. Jeg vilde ogsaa gjerne have en Sommerfrakke, men jeg har ingen Penge, og paa Credit agter jeg ikke mere at lade sye hos Koch eller nogen anden Skrædder. Koch syer overalt le plus
15 grand Skidt du monde, og det kan gjerne være, at jeg fremdeles lader sy hos Svendsens Skrædder Müller. Dog, hvad tænker jeg paa Pynt og Stads, jeg daarlige asthmatiske Skrælling! Det gaaer med dette Onde, som med det forrige: det kommer og gaaer efter Behag. Jeg har god Appetit, ingen Incommo-
20 dation af Maden, sover godt, og kan ligge paa alle Sider; og naar jeg om Dagen holder mig rolig, mærker jeg ikke synderligt til Asthma. Men ligesom jeg sætter mig i Bevægelse, og gaaer ud paa Gaden, har jeg en Steen i Hjertekulen og et Jernbaand omkring Underlivet, der gjør Respirationen besværlig. Ja selv ofte, naar jeg bare bukker mig taber jeg Veiret. Saa bruger jeg de Piller og Pulvere, der ere opløsende, kjølede og beneficium ventris befordrende, lige-
25 som før, thi i Underlivet sidder Aarsagen til Alt mit Onde. Men hvor paa Lav?

Det veed hverken Crone, eller nogen anden Doctor: altsaa faaer jeg experimentere paa egen Risico. Pulsen og Hovedet ere gode. Crone sagde igaar: naar Taktslaget er saa godt, som hos Dem, maa Capellet være tilfreds. Mange Tak! Executionen kan alligevel være daarlig nok. – Reiersen har betalt mig, og jeg
 30 maatte skrive paa Din Quitting: at jeg havde faaet Pengene. Det synes at knibe lidt for ham, som for Alle os Andre; men jeg var haard. Alt er nu i Orden, og hvis Du i sin Tid trænger, laane vi igjen. Quoad soceri statum sanitatis, inveni illum meliorem esse: tumor scroti diminutus est, et nunc potest in camera sua ambulare sine difficultate; in femora medicus fecit incisiones, et copia
 35 aquæ effluit. Altsaa ville vi haabe det Beste. Studenterne have endnu ikke faaet Svar af Hs Maj, og Ansøgnings-Pakkens Høide stiger daglig. Kronprindsen er nu fuldkommen restituert og rider ud; saa Bang synes at have taget feil, quoad oedimati i Lungen. Errare humanum. Bang er ogsaa bedre, og hos Broberg er der dog nu en Mulighed af Haab: Bylden har aabnet sig, og han
 40 udspytter en Mængde Djævelskab. Bare det ikke varer ved i Evighed, som hos Jessen. – Med min Composition gaaer det forbandet langsomt frem, den enuoyerer mig grusomt, og jeg er endnu ei a bout med No 1. Men nu skulde vi skrubbe os, da Formælingen, efter Sigende ei bliver udsat. Dicitur, fertur, narratur, at en Candidat Wulf, der i sin Tid har underskrevet Petitionen om
 45 Skattebevillingsret, nu, da han gik op til Kongen, for at takke ham for et erhvervet Præstekald, blev meget unaadigt imodtaget, og fik at vide: at han havde faaet dette Kald af Vandvare, da H.M. ikke syntes vel om de Folk, der ei vare fornøiede med Hans Regjering, og sandsynligviis vilde fremdeles endnu mindre være det. Og saa vendtes ham Ryggen. – Min Gewährsmann er Crone.
 50 – Imidlertid gjør sligt Adfærd intet godt Indtryk, og kun en meget problematisk Nytte. Jeg mener: jo meer man oprører gammelt Snaus, jo mere stinker det. Og med det gamle Symbolum: Was Deines Amts nicht ist, da lass Deinen Vorwiz; og: ne sutur (vel cantor) ultra crepidam, (Kyriologisk som tropisk) habe ich die Ehre mich zu subscribere als meines Herrn und seiner gehörige
 55 salutirten Familie und Bekanntschaft ergebenster

Gamle C. E. F. Weyse

Naar Du Tykke rører Dig glæder det af Hjertet mig.

Endnu raver Karen omkring og venter. Adio.

I dette Øieblik (Kl. 12) blev jeg indbuden til *Middag* hos Wulff. O geniale
 60 Uorden!

Fru Brokdorf skal have født en død Søn. Jeg kommer der aldrig, og kun sjelden hos de andre curieuse Personer. Graveren Andersen har fortalt mig det.

258 *Til N. W. Gade.*

Kbnhvn d 1 Mai 1841

En Søn af den afdøde Domhus-Capel-Organist Müller har gjort sit Mesterstykke og faaet sig et Barn (Søn eller Pige, hvilken? vides ei,) og vil lade samme høitideligt døbe i Morgen i Frue Kirke, under Orgelets Klang. Da nu samme
 5 Daab skal foretages Kl 1^{1/2}, saa er De maaskee saa god, at spare mig Uleiligheden for at anstrenge mit asthmatiske Bryst, og mine gamle trætte Been, ved at traktere Barnet med den fornødne Musik. Vel maa De, for at udføre dette spadsere lidt tidligere end sædvanligt til Kirken; men stolende paa Deres christen Kjærlighed, haaber jeg dog at De ikke siger: Nej.

10

Ergebenst

C. E. F. Weyse

259 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 6 Mai 1841

Bravo Laurent! raabte gamle Galliotti engang i Anledning af en Gruppe i een af samme Laurents Balletter; bravo! Superieurement bien! tout le monde montre il culo au public, et le public applaudit! a ce trait je reconnais mes
 5 cher Danois! –

10 Og saaledes (kun auf eine andre Manier,) udraabte jeg iforgaars: bravo Foraar! efter faa Dages godt Veir, Storm og Slud ved 6 Grads Varme, saa gamle Professorer, Orga- og Componister atter maatte sætte de dobbelte Vinduer ind igjen, og lægge, som tristés débris d'ancienne richesses, de sidste Levninger af
 15 de fire Favne Brænde i Kakkelovnen, for at gjøre de stive Fingre brugbare, til at skrive paa den Oelenschlægerske Cantate; bravo! raabte jeg, superieurement bien! a ce trait je reconnais mon cher mai Danois! men det er og bliver dog et Hunde-Climat! og man er egentlig gal, at man ikke tager til mildere Lande, hvor man spiser Jordbær i Januar, og Vindrue i Mai; hvor man rigtig nok ikke
 20 spiser saa deilige Fladstrands Østers, som jeg – gerne havde spiiist i disse Dage, da de udbydes hver Dag i Aviserne; og hvor Blodet engang imellem rystes lidt af en, meer eller mindre gelinde Jordskjælv. Nei! rigtig betænkt, er det dog bedre at blive hvor man er, og fryse lidt imellem. Men da det paa Søndag 8 Dage er Din Geburtsdag, saa faaer Du melde mig, naar Rodes, eller en anden
 25 Vogn kommer herind, for at jeg kan pakke paa den Geburtsdags-Chocoladen, og en liden dito-Present til Dig, dont l'amitié fait le pris, thi, som Du veed, med Mynter kniber det; men indskriv mig dog kun i Guds Navn som Fadder til din Ove, det koster ingen Penge, med mindre Du agter at forlade Verden førend jeg, saa at jeg var pligtig til at besørge ham opdraget i den rette
 30 christelige Tro; hvilket ikke ret kan udføres uden Penge. Men dermed har det vel ingen Nød, og jeg vilde ønske, at jeg var saa vis paa at vinde de 100000

§ i næste Hamburger Lotterie, som derpaa, at Du nok i sin Tid vil besørge mig nedlagt i Roeskilde; thi der ligger man anderledes behageligt, end her, paa den fæle urolige Assistenz-Kirkegaard. At Din Have vil aarligen tiltage i
 30 Penhed, derom tvivler jeg ei; men hvilken Ret den alt har leveret paa Dit Taffel, er mig en Gaade; med mindre det var gamle, i Jorden glemte Kartofler. Hvis jeg Intet faaer at bestille med Formælingen, agter jeg mig til Vallø snart efter Pindsen; hvorom det Nærmere i sin Tid. Det er ellers løierligt nok, at jeg ved denne Leilighed ikke bliver sat i Activitæt, og da der skal være Stads
 35 i *Theatret*, (hvortil Herz skriver et Stykke, Rung Musik dertil, og Løvenskjold en Ouverture,) *Kirkegangen* skal affærdiges i Stilhed, – af Delicatesse for Enkedronningen. Kongen er nu flyttet til Sorgenfri, og Studenter ere endnu svarløse. Der maa stikke noget under! – Ellers Nix Neues. *Theatret* bliver dagligt tommere, men der er heller ingen Grund til at besøge det, da man
 40 ideligt opvarter med gamle Cameelblomster. I Mellemaktsmusikken spilles Haydns Sinfonier aldrig mere; hvorfor jeg dygtig har lext baade Bredal og Funk, der paastaa: man ei kan høre dem mere. Erkedumbartler! De ere og blive uendeligt meer livelige og velklingende end alt det senere Kram. Svulst og Pretention have vi nok af, selv hos den forgudede Beethoven. Men livelig
 45 Natur og ægte Gemytlighed finder man hos Haydn, og jeg bliver aldrig kjed af at høre ham; det siger oprigtigen og de tout son coeur

Eders Gamle C. E. F. Weyse

Glem ei at hilse Actonie med Tilnavn Ilse; den stakkels Fru Rode og hendes Mand; samt Storm og Steenberg, hvis Du kan.

50 Adieu! Adieu! kys Børnene.

260 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 13 Mai 1841

Har jeg for 8 Dage siden tildelt Maimaaneden just ikke det hæderligste Vidnesbyrd, fordi den syntes at ville vise sig i den fuldeste Glands med de gamle Nykker, – saa istemmer jeg nu magna cum voluptate en fuldkommen
 5 Palinodie, og siger: i den senere Tid har der været Glæde i Himlen over den omvændte Synder, og den har i Sandhed presentert sig, som et af Rasmussens eleganteste Møbler: saa mahogni som muligt. Det er en Fryd at see om Morgenen paa Kongens Haves frodige Grønhed! Mennesker og Dyr glæde sig derover, og Nattergalen vilde vist med Glæde istemme Smaaeuglenes
 10 Sang, – hvis der bare var nogen. Men at saadant et Dyr ikke kan existere her, derfor er der alt længe sørget af Kjøbenhavns Ungdom. Saa lade os da med Jubel, til Maimaaneds Ære, istemme den rare Sang: Bravo! Bravissimo! so ist es recht dem schönen Mai zu Ehren getrunken und gezecht! Frisch

Brüder! lasst es laufen! doch thut Euch nicht besaufen! & &. Men den, til hvis
 15 Ære jeg, splintemig! ikke tømmer saameget som mit mindste Snaps-Glas, det
 er 28de Mais Selskab. Har ikke en Deel af dem ladet indrykke et Brev i Avisen,
 hvori de opfordrer deres Colleger, for dette Aar ikke at samles paa 28 Mai,
 da Stænderinstitutionen i sin nuværende Skikkelse ikke frembød nogen Aarsag
 til at glæde sig over. Mon Dieu! que les gens d'esprit son bêtes! maa man
 20 billigt her udraabe med Beaumarchais. Skulde man troe, at Mænd som Clau-
 sen, Hvidt, Schouw og Flere, der hverken mangler Forstand, eller Kundskab,
 vilde vise saadan Mangel paa judicium, og Følelse for det Sømmelige, at de
 vilde lade trykke sligt et Brev, hvori der tildeles Kongen – vel, durch die
 Blume, men dog i Frakturskrift saa tyk som Rundetaarn – hvad man kalder:
 25 en alvorlig Snyde, fordi han til Dato ikke har villet lade sig imponere af de
 Herrers – pukkende beskedent fremførte Begjæring, og nedlagt sit Scepter i
 deres Hænder; skrivende sig fremdeles: vi Chr. d 8, (ikke af Guds, men) af
 Oppositionens Naade Konge til Danmark & &. Det er nu ordentligt de Herrers
 fixe Idee, som de ideligen repeterer, som et forrykt Uhr, der slaar i eet væk;
 30 uagtet Kongens bestemte Erklæring, at han endnu fandt Sagen ubetimelig. I
 Blaser! tænk dog paa den vise Salomos Ord: Alles hat seine Zeit, die alten
 Weiber ausgenommen. Og saa gaar det saa deiligt med Underskrifterne! –
 „Men siig mig dog,“ sagde Haagen til sin gode Ven Hansen, „hvor har en saa
 fornuftig Mand som De, kunnet lade sig forlede til at sætte sit Navn under et
 35 saadant Brev!?“ – Ja, svarte den Anden, jeg syntes rigtigt nok ikke om det;
 men jeg underskrev, fordi Schou havde underskrevet. – Bravo! bravissimo!
 saadan gaar det til i denne syndige Verden! unus stultus facit multos; das
 reimt sich nicht, ist aber mein Seel wahr. Og saa ville vi fremdeles hverken
 spille Tid eller Vid paa denne Sag; men gaar over til vore egne Affairer. Thi
 40 ønskes ligefrem, og uden Lignelse, at Himlen, med sit Held og Velsignelse maa
 vise dennegang sig overmaade ødsel mod Dig, mon cher ami! paa Dagen af
 Din Fødsel. Amen! Amen! De Blinden schlugen die Lahmen. Die Lahmen
 aber waren nicht faul, und schlugen die Blinden wieder aufs Maul. Hvori
 Din Geburtsdagspresent bestaaer har Du ei kunnet gjætte? Det laa dog temme-
 45 lig nær. Du, som en tyk Person, elsker ei det Tykke, altsaa foræres Dig et
 mindre tyk Sengetæppe. Magen til Din Kones. (Was dem Einen recht, ist dem
 ander billig) Thi jeg tænker at de medtagne uldne Tæpper maa nu alt være
 bleven temmeligt fornemme, scilicet: durchlauchtige. Jeg bad Koch om at
 besørge det ud til Dig med næste Tiirsdays Post, tillige med Dine Klæder (som
 50 gaar med Samme); men han svarte: at det vilde koste et Par Rbdlr; thi ventes,
 tillige med Chokoladen paa en bedre Leilighed af Din med Rette, i denne
 knappe Tid, sparsommelige Ven og

Et Buk faaer Actonie, og de Smaae un tendre baiser; og saa bedes Du, at
 55 vandre med min Hilsen til de Andre. Item perge kun til mig at fortælle
 ugentlig noget om Dit eensformige Liv. Det er mig til Tidsfordriv. Adio.

261 Til Thorvald Jørgensen.

Kjøbh. d: 14de Mai 1841

Christoph Ernst Friedrich Weyse takker sin unge Ven for der ham til-
 tænkte Ære, jeg med Fornøielse modtager; dog en distance, da jeg er bange
 for Vandet og Jøderne – vilde jeg sige – som Jøderne, og gratulerer af ganske
 5 Hjerter til Familiens Forøgelse; dog med tilføiet Ønske, at der fremdeles maa
 være Maade med Forøgelsen, og at Familien ei maa blive altfor stor; med mindre
 det tydske Ordsprog: „giebt Gott Kinder, giebt er auch Rinder“ – tillige stad-
 fæster sig factisk. Medfølgende lille Present til Barnet bedes at blive modtaget
 som et lille Erindringstegn, dont l'amitié fait le prix. Den røde Rubin tyder
 10 paa et kjerligt Gemyt, og de hvide Diamanter paa det rene og uskyldige
 Hjerter; en ung Piges skjønneste Pryd.

Forresten maa jeg bemærke, at en Deel af de unge Venner, der fordem
 bleve bispiste og bedrukne af mig, gjøre min Beværtning Ære, da de saa godt
 ere blevne styrkede derved, at de beskjenke Verden med det ene Barn efter
 15 det andet. Müller har siden sin Bryllupsdag, d: 24 Juli 1839, alt faaet tvende
 Børn, en Pige, der efter mig er kaldet Ernesta, og d: 17 Marts i Aar en Dreng
 der hedder Ove. Zachariæ har efter to dødfødte Tvillinger faaet en levende
 Datter og en dito Søn. Din Broder Carl staaer heller ikke tilbage; og hvad
 Hansen har eller kunde have, derom tales ei, da han ikke er gift. Da nu mine
 20 Næringsmidlers hele Frugtbarhed er genereusement af mig blevet offret til Jer,
 som Menneskehedens Stamholdere, saa er det jo i sin Orden, at jeg vandrer
Mageløs omkring, og har følgelig ingen Børn. Dog har jeg en Enepige (eller
 Madame, thi hun er gift med en Portner og Husets Opvarter), som snart vil
 gjøre mig den Fornøielse at komme i Barselseng, dog NB paa Stiftelsen. Müller
 25 er bleven dobbelt saa tyk, saa det er en Gru, man kjender ham knap mere. Jeg
 bliver hverken tykkere eller tyndere, men Hakon bliver gammel og skranten,
 med Hovedsvimmel (som dog nu er bedre), med Susen for Ørene, Uorden i
 Underhuset, og siden 4 Uger med en Slags Asthma, der har sit Sæde der; thi
 jeg sover godt, og kan ligge paa alle Sider: det er altsaa hverken Brystvattersot,
 30 Leverforhærdelse, eller Asthma convulsivum. Men kjedeligt er det, at jeg,
 efter i min huuslige Rolighed at have befundet mig ret vel, ligesom jeg
 kommer paa Gaden, faaer en Steen i Hierte kulen, og et Jernbaand om
 Maven, der betydeligt forhindrer Respirationen. Doctoren veed egentlig
 ikke, hvad derved er at gjøre, altsaa er jeg som næsten altid min egen Doctor,
 35 og befinder mig ret taaleligt derved. – Nu skal vi da snart have Formælings-

stads, men den er le plus grand Skidt du monde, da der ingen Musik af Kongen er bestilt hos mig, altsaa vanker der hverken Present eller Penge til

Din hengivne Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

40 som udbeder sig, at Svogeren maa som Vicarius ved Fadderstadsen optræde baade med Værdighed og Grazie, for ei at forspilde mig min Gravskrift: Han stod overmaade deiligt Fadder. Fred være med hans Støv!

Min Hilsen og Gratulation til Fruen de tout mon cœur.

262 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 15 Mai 1841

Naa! der have vi det! tænkte jeg det ikke nok! først hed det sig christeligen: Formælings-Højtideligheder her skulle gaae af uden Sang og Klang. Nu har man betænkt sig anderledes, d 18 komme de Nygifte hertil (i næste Maaned,) og idag veed høie Vedkommende endnu ikke rigtigt, hvordan det skal være. For 3 Uger siden havde Løvenskjold Fader og Søn gjort en Takkevisit hos Kongen, for de hans Søn paa ny tilstaaede Reispeng. Da havde Kongen paalagt ham, for det Første endnu at opsætte Reisen, da han skulde componere noget til Formælingen; hvad det blev, vidste han endnu ikke; formodentlig 10 noget til Theatret, „thi til Kirkemusiken have vi jo Weyse.“ Ved at høre dette, studsede jeg, og tænkte: det turde være paa Tiden, at melde mig det. Da jeg nu senere Intet videre erfarede, skrev jeg til Schönberg, bedende ham, sous main at omhøre sig lidt, og melde mig Resultatet. Men hvo der ei fik Svar, das war *mir*. Nu var jeg iforgaars hos min egen Prindsesse, der modtog mig 15 med de Ord: naa! det fornøier mig, endeligen engang at see Dem igjen; De har vel ellers meget travlt med en Cantate til Kirkegangen? – Jeg svarte naturligt: mit nichten! Kirkegangen skal holdes i al Stilhed i Lyngbye. Det er ikke muligt, svarte hun, de tage jo ind paa Christiansborg, altsaa maa Kirkegangen holdes der. Nu spadserte jeg idag til Oberhofmarschallen, og der fik 20 jeg da at vide, at jeg allerdings skulde componere en Cantate; men, uagtet Ceremoniellet og alt det Øvrige havde ligget i over 4 Uger hos Kongen, havde han dog endnu ei decidert sig, hvem der skulde digte Cantaten. Oberhofm. havde ellers proponert Boye. O me miserum! saa skal jeg da igjen give mig af med den sorte Kunst! Boye bruger idetmindste 14 Dage, saa ere vi da ind i 25 Juni; d 20 skal den formodentlig opføres; hvordan skal Cantaten i den korte Tid blive componert, udskrevet og indstudert? det indseer jeg, ma foi! ikke. Og hvordan vil slig en Anstrengelse bekomme mit blodoverstrømmede Hovede? der atter i disse Dage har havt et Anfald af Svimmel. Ikke at tale

om, at jeg i denne Tid gaer omkring i een Ærgrelse, da jeg har maattet i
 30 mine gamle Dage opleve det Utrolige, med Rette at blive kaldet: en Klokker,
 hvilket efter den uigjendrivelige Slutningsmethode, Erasmus Montanus brugte,
 bevises paa følgende Maade. Klokkeren i Frue Kirke lider af Asthma; altsaa:
 den, der lider af Asthma, er en Klokker. Nu lider alt i 4 Uger Professor, Ridder,
 Orga- og Compo-nist Weyse af Asthma: altsaa kan han dennegang ikke vel
 35 slippe for, at underskrive sig som Eders ergebneste

Klokker og Gamle

C. E. F. Weyse

Din Broder faaer 25 Rbdlr paa Mandag af Chatolcassen, Theodor Hansen
 ligeledes. Quid faciendum for den Første? Han maa søge om et halvt Aar
 40 igjen. Endnu er der hos Karen ikke Fuldmaane, hun tager endnu bestandigt
 til. Was will aus dem Kindlein werden?! Thorvald Jørgensen lader Dig hilse,
 han har inviteret mig til at reise til Rendsburg, og staae Fadder for hans nyfødte
 Datter. Jeg sagde: Tak, og bad, at en Anden maatte ved den Leilighed paatage
 sig mine vices. [Neut[rum]: vitia; n'est ce pas?] Han vilde opkalde Datteren
 45 efter mig: Caroline; hvilket er meget vel udtænkt, da jeg ikke hedder Carl.
 Forresten kunne vi ei Andet end raabe: Vivant de Nygifte! de bringe os, hvortil
 vi trænge, forhaabentlig diverse Penge. In welcher Hofnung ich ersterbe
 als meiner Pflegekinder immer währenden Obiger, som slutteligen spørger:
 hvad bliver der nu af Post-Pindse Touren til Valløe og Roeskilde? timeo:
 50 stercus. [overstreget ord] Adiøs!

263 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 20 Mai 1841

Det er undertiden gavnligt i den modnere Alder at blive erindret om det,
 man har lært i sin Ungdom; thi spørger jeg Dig: om Du endnu erindrer
 Artiklen i Conversationslexiconnet, om Hieroglypherne, og deres Inddeling?
 5 – For at Du kan blive et bedre Menneske, opvartes Du her med en Kyriologu-
 manisk, hvorpaa Du kan prøve Din Udtolkningsevne:
 repetitio est Motto: Paa Hænderne den kunde gaae,
 mater studiorum Slaae Mølle, ja paa Hoved staae,
 Foruden mindste Skade.

10 **X** der, efter kloge Folks Mening, forestiller en Kat. Jo vist er det sørge-
 ligt, at mine Pindseiseplaner bleve saaledes forstyrrede; mais que faire?
 Pligten bød, Weyse adlød. Sandsynligt er det jo, at der vil vanke en Present,
 eller Penge, og i gunstigste Tilfælde begge Dele. Men hvis nu Hs Maj. denne
 Gang ikke vilde spendere mere end 5 Rbdlr, og forære mig Sølvkorset, saa
 15 vanker der Intet meer. Og saa trækker Vedkommende paa Skulderen, bukker,

og siger med den chinesiske Oberhofmarschall i Claudius: Jopeti Nos Tur Noba. Du har ellers endnu ikke taget Notits af det Raad, jeg har givet Dig: at lægge, ved mine Breves Læsning en Tavle ved Siden af Dig, ellers svarte Du nok engang paa Eet og Andet, hvorpaa jeg ventede Svar. Naar den Ene
 20 ikke tager Notits i sit Svar af den Andens Brev, saa staae de to Correspondenter lige overfor hverandre som to Præster paa Prædikestolene i de modsatte Ender af en stor Kirke. At I, ved Eders Traktementer, søge at forene Ziirlighed med Simpelted og Antikostbarhed, finder mit fuldkomne Bifald; thi, som Skibsbygmester Larsen engang svarte høisal. Kong Fredrik, da han vilde have en
 25 Mængde Kanonbaade bygt for at erstatte de røvede Lineskibe: – Naar en Myg vilde slaee en F-t som en Elefant, maa da ikke R-n sprække? – altsaa: ne sutor ultra crepidam, Du, „l'homme au quarante ecus“, Du Mand med 400 Rbdlr, bær Dig ikke ad, som om Du havde 4000. Saadan gjør jeg, og er dog endnu langtfra at være fri for de gamle Bjørne. Men bedre gaer det, og der-
 30 som vi bare leve et Par Aar, og vor Herre sparer os passablement sund, er der gode Udsigter til, at blive endnu bedre. – Boye skal da skrive Cantaten til Kirken, og Heiberg skal skrive en dito til Taffelmusikken, som Fröhlich skal componere; Herz har skrevet et Stykke i fem Acter, som Rung er i Færd med at forsyne med Musik; Løvenskjold laver en Ouverture; og Oelenschläger?
 35 – har gjort sin Universitæts Cantate, und damit Basta. Item er Balletmester Taglioni (Broder til den berømte Dandserinde) forskrevet fra Berlin, og vil opføre en stor Ballet, hvori der holdes en Søefgtning, (q.f.f.q.s.) efter 5 Akts Stykket. Og Illumination og Bal Paré skal der ogsaa være; og derefter en Fortsættelse af Forlystelserne i Fredriksborg. Denne vedvarende Motion maa
 40 naturlig virke som et roborans paa de unge Ægtefolk, saa jeg har det bedste Haab, (wenn wir leben und gesund bleiben,) til næste Aar at componere en Barnedaabs-Cantate, til Landets Glæde, og Digterens og Componistens Gavn, der for dennegang med god Føie underskriver sig som den haabefulde Yngling og flittige

45

Gamle Eders Pater solitus Weyse

Naturellement faar A. her sin sædvanlige Hilsen, og det kyselige Barn sit Kys, det andet maa nøjes med et kjerligt Blik. Samt Hønsene min Lykønskning at deres Liv spares ad interim, ne pas oubliant mon compliment a Monsieur le pasteur, et le juge et docteur. Adio! Seigneur.

50 P. S. Igaar morges var Karen paa Torvet og købte Kjød, igaaftermiddags Kl 5 havde hun en Søn. Moder og Barnet befinder sig vel. Men jeg maa nu suge paa Labberne

264 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 27 Mai 1841

Skjændegæst? – lad det da være mit Navn, skjøndt Du egentligen skulde takke mig for, at jeg pիրrer Dig lidt, og sætter Dit tykke Blod i Agitation; Du vilde ellers risquere at quæles af bare Medgang. Og har jeg maaskee ikke Ret? troer
 5 Du virkelig at være: der Briefbeantworter, wie er seyn sollte? – voyons! Har jeg ikke tre forskjellige Gange meldt Dig, at det med min Sundhedstilstand, seer, om just ikke for Øjeblikket livsfarligt, dog noget betænkeligt ud; da jeg nemlig alt over en Maaned har lidt af Asthma abdominalæ, med Vand i Benene, der undertiden ere saa tykke, (især det Venstre,) at det gjør mig ondt at trække
 10 Støvler paa? – og har Du svart saa meget derpaa, som: det gjør mig ondt, jeg ønsker god Bedring? – mit nichten! Aarsagen til dette er nu vel ikke just Ligegyldighed med mig; men kun en vis Distraction og Aandsfraværelse, der bringe Dig til at glemme, hvad du ei burde: som fE. at sige *Tak!* naar man forærer Dig Sølvskeer, eller Sligt. Skjøndt dette naturlige Ord af Giveren nu
 15 vel ikke juridisk kan pretenderes som en Ret, undrer han sig dog billigen, naar det udebliver, sintemalen det ikke kan geraade Udtaleren til mindste Skade. Exempla illustrant. Sæt, en vis Ferdinand havde ladet sig høre paa Guitarre for afdøde Konge af Preussen, og Kongen havde sendt ham 100 Ducater, saa var der senere af dem opført følgende lille Scene:

20 *Ferdinand.* Med megen Glæde har jeg af D.M. modtaget de mig sendte 100 Ducater! De kom ret tilpas!

Kongen. Saa? – (de staae og see paa hinanden. – Pause. –) (for sig selv.)
 Bauer seyn! (vender ham Ryggen)

Ferdinand (bliver staaende med aaben Mund. Derpaa gaaer han rolig hjem
 25 og lægger sig.) Finis.

Og nu ei meer om det. Tag der min Haand, Hans Smed – ! jeg er ei længer vred. – Og hvad siger Crone? – hvad han altid siger: Nichts. „Der er rigtig lidt Vandhævelse. Men derom skal De ikke bryde Dem. De skulde bare see, med hvilke Tønder af Been Fru Kornerup fra Roeskilde gaaer omkring!“ – Det er
 30 en deilig Trøst! ligesaa raisonnerte Wiborgs Kone, brugte Intet, fik Brystvattersot og creperte. Men jeg tager gjerne fat paa Sygdommen i Begyndelsen, hvor der kan gøres noget. I Underlivet har jeg Skavanken, men kan ikke opdage hvor den har sit Sæde; altsaa tager jeg om Dagen en gelinde diuretisk Mixtur: Crem. tart. solub ꝯ β ▽ menth crisp ꝯ iv oxym. squillit. ꝯ ij spirit
 35 sal dulc. ꝯ j. En Spiseskeefuld 4 Gange daglig; om Morgen en opløsende og krampestillende Piller: gumm. as. foet ꝯ ij Sap. medic. ☉ rad rhei. gumm. ammon. extr. marrub. alb āā ꝯ i, 5–6 grans Piller, og om Aftenen Kjølpulver og Magnesia. Saa veed jeg der skeer hvad der bør, og kan see Fremtiden gelassen imøde. Med Universitæts Cant. er jeg færdig, paa Partituret af det

40 sidste Chor nær; saa faaer jeg vel ogsaa den anden færdig med samme Lethed, eins, zwey, drey. Det maa være deiligt paa Landet, og jeg beklager meget, ei at kunne være der. Mais que faire? jeg maa jo være tilstede ved Cantaternes Indstudering og Opførelse; item staae paa Pinde for Hs Majst. Saa faaer jeg iaar lade mig nøie med at komme bag efter Syringernes, Gyldenregns og

45 Sneebolternes Flor, ad modum tenuis cerevisiæ, engang i Juli Maaned. Dit Teppe har alt længe ligget hos Hasses, og venter der med Chokoladen og Reiersens Viin paa Leilighed, hvilken, mener jeg nok maa kunne findes hos Kjøges Fragtmand. Jette hilser, og beder, at sende hende de forglemte Bøger, og den røde Kjole. Karen befinder sig særdeles vel, og kommer hjem paa

50 Mandag. Alt er ellers i hendes Fraværelse gaaet roligt af; Labanterne have imidlertid spist paa Restaurationen, og jeg hver Dag ude. Men igaar lod jeg den Smaa lave Æggesøbe, og Kyllinge-Fricasse med Asparges; og Maden var god. Ved Ortveds Udnævnelse til Roeskilde Domprovst, fik baade Gad og Herz en slem Streg i Regningen; thi var Gad bleven det, havde Herz søgt hans

55 Post. Dumbartel Theodor taler nu stærkt om, atter at udsætte Examen til Efteraar; og jeg skjælder ham Huden fuld, menende, at, jo længer man læser, jo mindre veed man. Actonie hilses, og seer da vel snart engang ind til sin syge Fader. Men meer end eet Barn kan jeg ikke huse. Ogsaa de andre hilses fra den skrantende

60 Gamle C. E. F. Weyse

Du maae gjerne høre Steenbergs Mening om min Cuurmethode.

Adio! Labant! eller rettere: Kegle-Kugle!

Wakefield ligger i Yorkshire; det andet Navn kan jeg ikke læse. Man maa skrive Navne tydeligt!

265 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 29 Mai 1841

Det var da en Lykke, at Dit Bud ikke kom et halvt Minut sildigere, thi jeg stod netop paa Spring til at gaae til Haagen. Brevet satte mig i den høieste Forundring, thi fra Dig kunde det, efter min Mening ikke være, da Du jo har

5 den Idiosyncrasie, aldrig at skrive: Herr, og endnu mindre: velbaarne. (mig tilkommer ellers kun: velbyrdig.) Men siehe da! Verden kan ikke staae længe: der skeer Tegn og Underværker! det var dog fra Dig. Altsaa gav jeg Karlen i største Hast Farvergadens Adresse, og vil haabe, at nu Alt er i Orden. I Forgaars havde Hr Peter Blom Bryllup i Trinitatis Kirke, og Aftensmaaltidet fortæredes

10 hos Ferrini: 4 Rbdlr Couvertet, foruden Viin; das war ziemlich theuer. Der vare 20 Personer. Igaar ved Gratulationen var det meget galant; der fandtes mange deilige Ferriniske Salater. Jeg lugtede kun til Maden, men begav mig paa en Spadsertour, for at ryste min bespændte Mave lidt, og snappe efter

Veiret. I Nærheden af Gothersgaden traf jeg paa Volden Doctor Brion, med
 15 hvem jeg havde en lang Samtale, og der kunde ligesaa lidt som Crone sige mig
 min Sygdoms Princip. Han billigede det som jeg brugte – istedet for Cons-
 bruchs diuretiske Mixtur, der fordærver Maven, drikker jeg nu Christines
 Thee: Enebær og Bukkeblade, der lugter nedrig, som et Par nye Støvler, og
 smager endnu værre. – Hvis dette ikke hjalp, meente han, saa skulde jeg bruge
 20 pillulæ resolventes. Men deri findes Extr. cicut, darauf wollen wir uns
 bedenken. Inat vaagnede jeg meget bespændt i Hjertekulen, og lagde i min
 Forlegenhed den velbekjendte Kryderpose: Spec resolv extr $\frac{3}{4}$ β og herb. con
 macul $\frac{3}{4}$ β paa; og curieux nok, jeg føler mig idag meget lettere. Men det er
 for det Meste bedre om Morgen, og galest om Eftermiddagen. Med alt dette
 25 sover jeg godt og spiser med Appetit, og føler ellers intetsteds Smerte; ei heller
 findes der Hævelse; Crone har nøie undersøgt mig. Altsaa: patientia! de sidste
 Dage have Benene ogsaa været mindre ødematiske. Som jeg stod og snakkede
 med Brion, gik gamle Hass forbi med Kone og Datter. Han saae meget bedre
 ud, og gik vel med Besværighed, men kunde dog gaae. Svitser synes ellers
 30 temmelig at negligere ham. Han bruger næsten ingen Ting, og jeg synes der
 kunde endnu skee meget. Jeg raadede ham at drikke den omtalte diuretiske
 Thee. Punsch har han probert to Aftner, og den har gjort god Virkning; men
 han siger, at den foraarsagede Sved afmætter ham for meget. De Piller han
 tager, synes mig ogsaa at kunne være kraftigere sammensatte; fE. med gumm
 35 ammon. in acet squillit. solut. der i denne Sygdom er meget virksomt. –
 Universitæts-Cantaten er nu færdig; og – skal jeg betro Dig det? – Boyes
 Cantate med; en Skizze forstaaer sig. Han har hemmeligt sendt mig den, thi
 han selv kan først presentere den til Kongen efter Pindse. Jeg gav mig strax
 til Arbeidet, og det gik som om det var smurt: 6 Nummere. Da jeg for et Par
 40 Aftner stod og componerte ved aabne Vinduer, dundrede de 60 Oboister i
 Kongens Have løs med Ouverturen af Zampa, og siden med alleslags Marscher
 og Valtse. Jeg lod mig ikke forstyrre, lukkede ikke engang Vinduerne; men
 componere rask væk: et Chor, en *Romance*, en Quartett, en Quintett og en
 Choral; troer heller ikke, at man skal kunne mærke noget Straussisk deri.
 45 Paa Partituren tør jeg ikke rigtig tage fat; det kunde jo være, Hs Maj. for-
 kastede et eller andet. Jeg er meget bange for Romancen. Dass ich die Ehre
 habe mich zu unterschreiben als des Stifts-Cantors ergebnster Componist-
 Skrantning og

Gamle C. E. F. Weyse

50 Hilsen til Alle og glædelig Pindsefest! Adio!

266 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 3 [Juni] 1841

Jeg viser Dig et Speculum; Du seer deri – politisk dum. Men jeg udraaber: hum, hum, hum! Saadan det gaaer i Tid og Rum! og smilende jeg vorder stum.

5 Saa Gastronomen i Vallø syntes ikke om den Ragout fin, hvormed han blev traktert ved vor næstsidste Anretning: denne *Ret* smagte ham som en *Uret*; og nu ønsker han at faae en lang Sauce dertil. Men slig en Sauce koster undertiden meer, end hele Retten er værd; og da man ikke har Lyst til, liig en vis Kiøkkenmester, at skrive paa Regningen: für 1000 Rthlr Rindfleisch, für
10 200 Rtlr Senf dazu, saa svarer man: Sie belieben mich zu excusiren! damit kann ich nicht dienen. Og saa lukker Kiøkkenmesteren sit Køkken, og liig Biskoppen ved Kroningen forbøier han sig gjentagne Gange, og gaaer sin Vei, med de Afskedsord: Vær saa god og lav Saucen selv, efter Recepten i een af Eders mangfoldige hermeneutiske og moralske Kogebøger. Dixi, et salvavi
15 animam meam. –

For Vand i Benene har jeg nu, Gudskeelov! været et Par Dage fri; men Beklemmelsen er der endnu, skjøndt i ringere Grad end før. Sligt Hastværksarbeide, som Cantaten, virker da just heller ikke helbredende. Nu skriver jeg rask paa Partituren; endnu har jeg ikke faaet Texten officielt sendendes; men
20 der kunde umuligen bies længere, thi ellers kunde Copisten ikke blive færdig til rette Tid, da Musiken skal opføres d 2ode.

Til Ægteparrets Modtagelse gjøres store Anstalter paa Slotspladsen: de skulle nemlig komme derhen til Vands, og saa, per pedes Apostolorum gennemvandre Slotspladsen over en rødbeklædt Tribune. Bare der ved denne
25 Leilighed ikke nedstyrete et Par hundrede Mennesker i Canalerne; Folk Nysgjerrighed og Uforsigtighed ved slige Leiligheder er grændseløs. Og jeg? – er formodentlig ikke bedre end alle de Andre og opsøger mig nok en Plads hos Münter, i Holtens forrige Gaard. – De stakkels Holtens bleve da ogsaa sørgeligt overraskede første Pindsedag, da de kom kjørendes til Barsedaa, og saae
30 Sønnens Gaard staae i lys Lue. Der er da formodentlig atter sat Ild paa af ondskafuldt Rak; jeg vilde ellers have forsvoret, at denne solide Gaard skulde nogensinde gaae op i Luer. Jeg tror ikke, at der var Straatag paa. – Beretning om, hvorledes Du har tilbragt Pindsefesten, har jeg tilgode. Anden Pindsedag spiste jeg hos Petersen, og første – hos Carl Kirstein. Min Vredes
35 Ild over ham har alt længe være slukket af den fornuftige Eftertankes Vandstraale: at han ikke har baaren sig værre and, end de andre Direktions-Bøfler, der senere have taget ligesaalidt Notice af Deres musikalske Veteran, ved andre Leiligheder; hvorfor jeg antager, at det i Grunden er *Skjebnen*, der opfører sig saa nedrigt imod mig. (Hvorfor jeg heller aldrig vil være til Gjæst

40 hos *det Asen.*) Da han altsaa paa Gaden, for nogen Tid siden, inviterede mig, til snart at besøge ham engang paa Nøisomhed, og desuden Crone overtalte mig dertil ligeledes, spadserte jeg ud i Løverdags Eftermiddag, blev særdeles venligt imodtaget, og inviteret til næste Middag. Crone og jeg vare der ganske allene; vi fik Suppe, Asparges og Svinesteeg, og et Par Flasker særdeles god
 45 rød Viin; vare ved Bordet ret muntre, gik efter Bordet ned til Hjørnet; siden spillede jeg, drak Thee, og vandrede hjem Kl 9. Og dermed var det Eventyr endt. – I dette Øieblik er jeg saa fattig som en Kirkerotte, og alligevel har mit Pult aldrig indeholdt saa mange Penge: der ligger nemlig en Obligation paa 8000 Rbdlr, tilhørende Niels, hiin Tykke, der paa Fredag tager den med sig til
 50 Christiania. Bare de ikke plade ham der for alle hans Penge. Han omgaaes Pengene grumme negligeaent; forrige Sommer bar han i 8 Dage 5000 Rbdlr i sin bageste Kjølelomme; hvilket, ifald han havde dem, aldrig vilde risquere den forsigtige Anti-Capitalist, Eders sempiterne Gamle

C. E. F. Weyse

55 Hils til Konen og hele Valløe. Adio!
 I Mandags kom Karen hjem med sit fromme Barn, der ikke giver en Lyd fra sig. Det faaer foruden Die ogsaa Tvebak; under einem guten Mantel stekt oft ein schlechter Saufbruder: hendes store Bryster have kun lidt Melk. Wundersam!
 60 I dette Øieblik fik jeg Brev fra Boie; Cantaten er approbert; men Romancen maatte gjøres mere kirkelig, det tænkte jeg nok. Musiken kan blive.

267 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 Juni (nær havde jeg skrevet: Mai) 1841

Her er jeg igjen, min Pen er nu engang bleven løbsk; men egentlig er det en Nødvendighed: Du har nemlig endnu ikke meldt mig, hvorfra jeg skal faae Penge til Madam Lahde, da Reiersen jo alt har prænumerert. Item, om Reitzel
 5 skal have noget, da han jo Intet fik 1 April. For Sikkerheds Skyld har jeg alt faaet S-s Obligation igjen; men par malheur har Haagen ingen Penge, førend om 14 Dage: ergo er den til ingen Nytte for Øieblikket. Ak Pengene, ja Pengene er' alle Sublunariske den sande Hverdagspine! det er til at besvime!
 (Rimet svarer til Tingen.) Hvad hjelpe mig alle de grønne Udsigter paa næste
 10 Maaned? mens Græsset groer, dør Koen. Og jeg veed jo endnu ikke engang, om mit hele Arbeide ikke er spildt, og Hs. Maj. har udkaaret sig en anden Kirkekomponist: thi endnu har jeg ikke faaet Texten officielt tilsendt. Men dermed skulle vi snart være i det Rene; endnu i Formiddag skal jeg forespørge mig i Hofskriverstuen. Jeg bliver ellers færdig med Partituren paa Mandag. Roman-
 15 cen maatte jeg dog gjøre om, men jeg synes, den har vundet ved Ommakkel- sen. Jeg gad ellers vidst, hvad der var bleven af den hele Cantate, dersom jeg

ikke alt for 14 Dage siden havde faaet den af Boye? – Rauch mukker alt nu, og har Umage med at blive færdig til rette Tid; det er heller intet Hastværks-Arbejde at afskrive henved 100 Partier. Men Jordens Guder ansee os Kunstnere
 20 samt und sonderes for Troldmænd. Otium rogat Divos in patenti prensus Aegæo. Men hvor skal man finde det? Her er man overløben af Crethi og Plethi; og ud paa Landet kan man for det Første ikke komme, deels for her paa Stedet i Fred at være til Krig parat; og deels fordi Naturen nu igjen synes at være bleven uenig med sig selv; thi Juni synes at være bleven jaloux paa
 25 den skønne Mai, og siger ganske gnaven: har Du fordristet Dig til at optræde i min Charakter, saa vil jeg nu optræde i Din. Og saa stormer og regner det ret sædvanligt nordisk-Maiisk; saa gamle Syglinge (NB det hedder paa Tysk ikke Säuglinge;) atter have maattet see dem om efter det bortlagde Natteskjørt for at varme Benene; hvori der Gudskeelov i de sidste Dage ikke har været
 30 Vand; og med Asthma er det betydeligt bedre. Vivat Doctor Sapiens! Jeg vilde ønske, jeg kunde sige det Samme om Din Svigerfader; men dermed er det, skjøndt ikke værre, dog immer det Samme. Jeg har raadet ham, einstweilen at drikke min The, og forært ham en Æske. Formodende, at Principet til hans Malum er at søge: i det lymfatiske System, troer jeg, den vil gjøre ham godt;
 35 skade kan den aldeles ikke. Gud bevare ham allene for, at hans hjemkomne Søn ikke tager fat paa ham med hans homøopatiske Hænder, thi da anseer jeg ham for levert. I Medicinen er Præstens Tro, som i Religionen, ligesaa stærk som forrykt. + + + ! Hermann er da nu ogsaa kommen hertil. Hvad skal der blive af den stakkels Dreng? klynker Din Moder. En Sømand, siger Karen;
 40 man da han dertil ikke har Lyst, siger jeg: en Landmand, eller et Nonens, id est: en A-Potheker. (Alpha privativum.) I saa Fald kunde Du see at faae ham anbragt i Kjøge, hvor han var Dig i Nærheden, og Du kunde have et Øie med ham; her bør han ikke blive, for ei at begynde de gamle Nykker. Dygtig tyk er han bleven, og rød i Ansigtet; men langtfra en Adonis. – Theodor har sine
 45 egne dybe Planer, hvorfor han paastaaer, Ingen kan bedømme hans Handlemaade. De occultis non judicat ecclesia; altsaa tie samtlige Organister. Og med Tak for Dit i dette Øieblik erholdte Brev, og med hjertelig Hilsen til Familien og Ikkefamilie sluttes her denne Extra-Epistel af Eders, igaar hos Zachariæ, hans Geburtsdag celebrert havende, og med dHr Sehested, Kauffeld,
 50 Rausted og Brokdorf sig ikke just særdeles amusert havende ældste Kjøbenhavner Organist

C. E. F. Weyse.

Vil De Ord: til d 18 er hun *inde*, sige at hun kommer herind? – og kommer Du saa med? Hos Hartmann er der Plads for Dig. Niels reiser paa Fredag.
 55 Da Broager skal logere hos Hartmann, som jeg i dette Øieblik erfarer, er der ingen Plads for Dig. Au!

268 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 8 Juni 1841

Imorges Kl 8 blev jeg, imod Formodning, færdig med min Partitur, og har nu besluttet, for at recreere mig lidt, at tage paa Fredag med Bang til Roeskilde, for der, paa Løverdag, at hjælpe med at celebrere hans Svigerfaders, (in spe,) 5 Søren Kornerups Sølvbryllup. Agter Du nu at skrive til mig i *denne Uge*, da sender Du Brevet til Herz; men bier Du til næste, da sender Du det hertil: thi Onsdag, *senest Torsdag* er jeg hjem igjen. Jeg yttrede idag nogen – Besorgnis (hvad hedder det paa Dansk? Frygt, Ængstelse, Bekymring? ist Alles Nichts;) for Din Svigermoder, at muligen Actonie skulde arrivere hos mig i 10 min Fraværelse; men hun svarte rask: Act. logerer hos mig med Pige og Barn, nu har jeg Plads nok; thi min Søn er flyttet til Møllen. Ist dem also: saa kunde Du jo passende komme med herind, og boe paa Dit gamle Værelse; for Du veed jo godt Beskeed i Huset, om Herren er hjem eller ei; og jeg vilde af mange Aarsager gjerne have Dig herind. (De sædvanlige 5 Rbdlr til Hjemreisen kan 15 jeg vel nok skrabe sammen. NB hvis han ei vil forsmaae dem.) Anne-Maren-Amme passer vel nok saa længe paa Huset, og Naboerne kunde jo ogsaa kaste et Blik derpaa. Altsaa venter jeg, Du kommer med. Med megen Fornøielse fornåm jeg af gamle Hass, at han, efter først at have brugt Theen i et Par Dage (R bacc. juniper. contus. Herb. fol fibrin āā ̄ i cortic aurant coni 3 ij) alt føler 20 en velgjørende diuretisk Virkning deraf. See! so ein Mann bin ich! naar Doctoren negligerer Patienten, seer kun ind til ham hver ottendes Dage, og forordner ham ikke det Ringeste, so komt der berühmte Doctor Weyse und fordriver die Wassersucht i en Haandevending. Nu vel! lader os haabe det Bedste! uden dog at triumfere for tidligt. Bare jeg maatte til hans Piller af rad 25 rhei, extr. tarax. extr. card benedict og Sap. med. sætte lidt gumm ammon. in acet. squillit. sol. og lidt extr. gentian rubr til (NB i aparte Piller, ellers udslettede jeg extr. card. bened. for gentian: for det er ikke værdt at skrive noget ind i en Doctors Recepter.) saa han engang om Dagen fik āā 5 Gran: jeg troer vist det vilde gjøre god Virkning. Hvis Du ikke troer, at Steenberg 30 tager det ilde op, kunde Du spørge ham, om jeg maa, og om Manden kan taale det. Baade hos Christine og hos Johannes Mand gjorde de paa denne Maade dannede Piller fortreffelig Virkning, thi begge kom sig, uden at Vattersotten retournerte. Værre er det Onde hos gamle Fatter ikke blevet; men hidindtil heller ikke bedre; saa længe der er Liv, er der Haab, og jeg kan ikke lide at 35 en Læge lader Sygdommen skjøtte sig selv; en Sygdom, hvorom Bang siger, at Naturen Intet gjør for at helbrede den. Af Steenbergs Ytring om mig skulde jeg næsten slutte, at han ikke var enig med mig om mit mali Princip; men satte det maaskee i Lægernes Mode-Sygdom: en Feil i Hjertet. Han kan muligen have Ret, siger min *undertiden* intermitterende Puls; men hvad lader sig

40 anvende stort Andet end som Palliativmiddel det berømte Digitalis, jeg nu
 engang har Afsky for, da jeg adskillige Gange har seet dens fordærlige
 Virkninger, ved at deprimere den arterielle Virksomhed. Christine var fE. død
 vist et heelt Aar før, var jeg ikke kommen den Søndag hjem netop til rette
 Tid, for at kjøre en Portion Liq nervin i hende, og smide Draaberne ud af
 45 Vinduet. Hun befandt sig i en formelig Forgiftningstilstand, kunde knap tale,
 ikke faae sine Øine op, og havde en Puls som en Liigklokke. Nei absit! lad
 os blive ved vore gode Piller, og lad dem virke det de kunne, noget Godt gjøre
 de altid. I det mindste befordre de Passagen per la porta di dietro, og regulere
 Pulsen, opløse og befordre Leverens Activitæt, et par la et bedre Blodumløb
 50 igjennem Underlivet. Das ist die aufrichtige, jedennoch unvergreifliche und
 ohnzielsezliche Meinung af Din, og Konens trolige

Gamle C. E. F. Weyse

Doctoren, Birkemanden og Præsten grüssen Sie von mir zum Besten.

Igaar Aftes fik jeg først Texten sendendes fra Hoffet: Bravo!

55 Havde jeg biet derefter!

269 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 10 Juni 1841

I Eftermiddag Kl 4 tager jeg Afsted, da Veiret tegner til at blive fortrinligt,
 Skjebnen begynder at rødme, saa der er Haab til Forbedring. Fröhlich skriver
 mig til paa Mandag, naar Hovedprøven kan holdes, hvilket neppe vil kunne
 5 skee, førend Fredag, deals for de fraværende Sangere og Sangerinders, deals
 for Afskriverens Skyld, for hvem Tiden er vel knap, da han ogsaa har med
 Fröhlichs Taffelmusik at bestille, der er dobbelt saa stor som min. Jeg har
 dennegang fattet mig særdeles kort: den indeholder kun 38 Sider. Naar Du,
 som jeg haaber, kommer herind, ligge 50 Rbdlr parat til Dig: jeg har faaet
 10 Penge af Haagen. Mad Lahde er betalt; hun opholdt mig, mens hun skrev
 2¹/₃ Linie, næsten en halv Time med Snak; Eibeschüz, efter at have opsagt sine
 Prioritæter, hun hverken kunde eller vilde betale, har frataget hende to
 Eiendomme, og hendes eneste Trøst er nu, at den gamle podagriske Jøde
 ærgrer sig næsten ihjel over de 100 Beboere af den ene Eiendom. „Er man
 15 gammel, maa man finde sig i at være Skrantning,“ den Trøst hører jeg fra
 alle Sider; ja mange tage mig det ordentlig ilde op, at jeg bruger Medica-
 menter, og søger at holde Hans Mors saa længe som muligt tre Skridt fra
 Livet. Ak! Verden er fuld af Misundelse! ikke engang den Smule Luft forunder
 de Een; og deraf, skulde man dog troe, maatte der være nok tilovers. Men
 20 mange Mennesker ligne virkelig ham, der spyttede i Kaalen, for at forhindre
 hans Madgjæster i at spise mere deraf, da han var mæt. Unter den mancherley

Nussen des menschlichen Lebens ist die moralische Verderb-Nuss eine der grössten, und selbst der Gedanke an die allerletzten Nusse: die Begräb-Nuss, und die Verdam-Nuss, vermag nichts dawider auszurichten. Men det er sandt!
 25 Du glemmer nok Dit Tysk da draussen hos Wallonerne, og jeg vil dog ikke comparere Dig med Schimmelmanns Pige, der flittigen besøgte Pastor Hudt-walkers Prædikener, og uagtet hun ikke forstod et Ord Tydsk, dog fandt sig overmaade opbygget deraf; og da endelig Herskabet gjorde hende opmærksom derpaa, meget naivt udraabte: I see! er det Tydsk. Nei lad os hellere tale Dansk.
 30 Har ikke den Ødeland, den Karen forledt mig til en nye Udgift: Overtrækning og Omstopning af Krølhaars-Madrassen og (au!) en nye Underdyne, to Puder og en Trækkepude, der vil løbe op til næsten 50 Rbdlr. Men Karen skulde have Sengeklæder, da Hartmann nu bruger sine selv; hun havde laant dem ad interim, da Christines (s.v.) lusede dito vare strax solgte igjen, paa den taalelige
 35 Overdyne nær. Saa faaer hun da nu mine gamle, og jeg de nye. – Bravo! charmant! i dette Øieblik melder Herz mig, at hans hele Huus er under Reparation; han altsaa først kan modtage mig om 2–3 Uger. Mange Tak! darauf wollen wir uns bedenken. Nu er jeg vred, thi det passer mig aldeles ikke, da vi skal have 1. stor Vask, 2. hele Husets Piask, og endelig 3 Madras-sens Omgjørelse. Der har vi den nedrige Skjebne igjen, der ikke opholder at
 40 forfølge – den

Stakkels Gamle C. E. F. Weyse

hvis Been ere gode, men hos hvem Beklemmelsen strax indfinder sig, naar han gaaer. Tilsidst er der desværre dog nok en Feil i Hjertet. Patientia!
 45 Hils hele Familien og Ikke-Familien!
 Jeg vilde gjerne skrive dette med et sødt Ansigt, aber es geht nicht: det er suurt som Elixir. acid. Halleri.
 Indtoget er bestemt til d 19. og der illumineres ikke i Aften.

270 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 14 Juni 1841

Idag bekjendtgøres i Aviserne, at Hs Høihed Kronprindsen ikke reiser fra Streliz førend den 20–21, ergo ikke kan komme her førend midt i næste Uge. Da nu Veiret er saa scheuslicht som muligt, og Barometret spaaer ei nogen
 5 hastig Bedring, item vi iforgaars havde sidste Quarteer, saa vort eneste Haab staaer paa Nymaanen næste Løverdags: saa mener jeg, det var bedst at Actonie fulgte de høie Herskabers Exempel og udsatte sin Reise hertil en 4 Dage, saa kunde det maaskee være muligt for mig at skaffe hende en god Plads til at see Stadsen. I det mindste har jeg faaet et halvt Løfte af Wiborg paa to Billetter til
 10 Holmens Capel; thi til den Tribune der bygges foran Børsen er det ikke muligt

at faae Billet; der ere kun 1400 Pladser, og der skal være indkommet 20000 Ansøgninger. Du veed da vel at Indtoget skal skee til Vands, og at et Dampskib skal bringe dem op til Holmens Bro, hvorfra de per pedes Apostolorum spadsere over en bygget, og med rødt Klæde belægt, aaben, dog for oven med
15 Egeløv tildækket Gang, skulle spadsere op til det, med Guirlander af Egequiste (30 Læs gaee der med,) og Blomster decorerte Christiansborg. Jeg fik da intet videre Brev fra Dig; i Roeskilde kan der heller intet være; thi Posten er alt kommen, og har medbragt 2 andre Breve til min Etage. Da det Jobs Budskab fra Herz kom, at han ikke kunde modtage mig, besluttede jeg, nu at bruge
20 den bestilte Extrapost til at reise til Kjøge. Men da jeg erindrede af Dit Brev, at Du vilde om Fredagen være paa Reise (hvorhen, det staaer der ikke;) maatte jeg vel blive hjemme. Gamle Hass befinder sig vel ved min Thee, idetmindste exaquares der bedre; naar Veiret er godt spadserer han. Men apud matrem seer det ikke godt ud. Hun har i Løverdags Aftes været her, for med
25 Hermann at gjøre mig en Visit, og da jeg (lykkeligviis! havde jeg nær sagt,) ikke var hjemme udøst sit klynkende Hjerte for Karen, over sin kjære Christians Fortvivelse, Hermanns Uartighed, og hendes egen Raadvildhed, hvad hun skulde fange an med ham, for at faae ham bibragt de manglende Kundskaber, da Hass Præst ikke vilde betale de fornødne Lærere, og hans egen Fader ikke
30 kunde befatte sig med at undervise ham. Hvormed han egentlig kan befatte sig, er en Gaade, jeg nok aldrig faaer opløst. Forresten havde hun den Plan, at Hermann nu, efter Ønske skulde blive Jurist. Dersom Tingen ikke var saa tragisk, kunde jeg næsten ikke bare mig for at lee. De 9 – maaskee 10 Aar der nok vil behøves til at udføre denne Plan, da Drengen jo forstaaer saa godt som
35 aldeles Intet, vilde omtrent udfordre en Capital af 3000 Rbdlr til at nære, klæde ham og udvikle hans aandige Facultæter. Og hvis Din Moder ikke i Drømme har faaet Anviisning til at hæve en Skat, seer jeg dog ma foi! ingen menneskelig Mulighed til denne Suums Tilveiebringelse. Det var altsaa etiam (for ikke at sige kakophonisk: ogsaa,) i denne Henseende meget nyttigt, at Du
40 kom ind, for at sætte de gale Mennesker Hovedet lidt til Rette; Du er dog den Eneste der kan gjøre det; og en Ende maa gjøres paa denne fortrædelige Sag. Altsaa kom, Aller Augen warten auf Dich Herr! – jeg hverken kan, eller vil blande mig deri. – Jeg slap da for Sølvkorset, og faaer altsaa, som jeg haaber Penge, hvilke for Øieblikket interessere mig mere, end al Verdens Æres-
45 beviisninger, da jeg ønskede at fortsætte mine Bestræbelser til at klare mig. Siden d 1 Januar 1840, har jeg afdraget af min Gjeld 1100 Rbdlr, hvilket jeg mener var et godt Skup. Mit Gottes Hülfe faaer jeg heller ingen Nytaarsregninger i Aar. Kan jeg overkomme det, trænger jeg rigtig nok til en nye sort eller blaa Klædning; men den anskaffes ikke, med mindre jeg kan strax betale
50 den. Og da vil jeg engang probere det med Svendsens Skrædder Müller, af

Kok er jeg leed og kjed; hans Klæder hænge jo altid paa mig som Sække. – I dette Øieblik modtager jeg en Indbydelse fra Karl Kirstein pr Kort, til paa Løverdag. Hvad kan der være paa Færde? Hvad der er vist, er det Forsæt: me sumere in octo, ved denne Leilighed, og at vogte mig især for de svære og
 55 hidsige Vine. Igaar lod jeg mig forlede hos Viborg til at drikke et lille Glas Madera; og har ikke i Nat det suset og brusset i mit Hovede, som om der var indrettet en Vandmølle in cerebro vestri antiquissimi

C. E. F:fi Sapientis

Salutem in familiam, und allen Andern etiam.

271 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 Juni 1841

I Søndags-Selskabets, i Fælledskab digtede, Verdenskrønike forekom det Vers: Der Herr liess all seine Wasser laufen, da thut die ganze Welt ver-
 saufen. Dette citerte jeg igaar ved den diluvianske Regn, og tænkte mitlerweil
 5 ikke derpaa, at A. var i samme underveis paa en aaben Vogn. Jeg blev altsaa idag ikke saa lidt overrasket ved at forefinde hende hos Hass, men glædede mig særdeles, at dette Vovestykke var løbet saa vel af, uden Bagsmæk. – (I dette Øieblik blev jeg afbrudt ved et Par voldsomme Tordenskrald, – und setzen darauf ihre Reise weiter fort; siger Lichtenberg.) Mais revenons a nos
 10 moutons. Om Du skal komme, eller ei, maa jeg under de anførte Omstændigheder overlade Din egen Decision; jeg vil gjerne see Dig her; men har ellers Intet aparte at afhandle med Dig: altsaa faites comme vous voulez, jeg vil være fri for Ansvar. Min spiritus familiaris tilhvisker mig ellers, at Du arriver paa Søndag. Da findes jeg hjem, mellem 12–3^{1/2}, eller efter Kl 7. So
 15 ubehageligt det ogsaa maa være for Dig, maa Du alligevel decidere i Processen mellem Firma: Witwe Müller & Sohn, og det gamle Huus: sanum humanum ingenium. Altsaa buus paa, og ingen Dvælen; ellers faaer det aldrig Ende, og Du betaler Dig fattig i Postpenge. Og nu hør til, Schaz! hvad jeg kan fortælle Dig. Da i Torsdags Jobs-Bud kom fra Herz, besluttede jeg i første Rage at kjøre
 20 lige ud til Valløe. Men Beretningen om Din forestaaende Reise, (hvorhen? stod in blanco,) forandrede jeg mit Forsæt, og jeg blev hjemme, og ærgrede mig. Nu faldt den gamle Hass mig ind, og jeg fik en umaadelig Lyst til, strax at begynde med hans Cur. Den Thee han havde drukket alt i et Par Dage (R bacc junip. cont. herbæ fol. febrin. āā 5 i cort. aurant consis 3 ij havde alt
 25 yttret en god Virkning; dette gav mig Courage, og sporenstreichs nedskrev jeg efter min Fornufts Praas følgende Recept

R. Gumm. ammon. in acet squil. solut.

Sapon. antimon.

☉ rad rhei

30 extr. tarax
 - gentian. rub. \overline{aa} 3 i
 ol. juniper. D i
 ☉ rad angelic. q.s.
 mf. pill. pond. gr vi

35 En Gang om Dagen 6 Piller

og spadserte dermed op til Crone, berettede ham Mandens haabløse Tilstand og Svitzers Ligegyldighed, samt udbad mig hans Mening, om jeg turde vove at lade ham bruge disse Piller. – Crone studerte dem næsten et halvt Quarteer, og derpaa approberte han dem; men raadede mig til at begynde med tre, og
 40 saa hver anden Dag at give ham een meer. Dette er nu skeet i 8 Dage, og jeg blev ved mit Besøg hos ham meget behageligt overrasket ved at erfare: at Vandet nu løb fra ham som en Cascade, (især om Natten;) at han var af med den fæle Slim, der saa længe havde plaget ham; at han havde en meget bedre Appetit, (hans Udseende var ogsaa meget mere levende,) og – hvad der er det
 45 Vigtigste – at Vandet in scroto var kjendeligen formindsket. Hvad siger Du? er det ikke glædeligt? og tillige mærkværdigt, at sligt er bevirket i 8 Dage ved en Patient, hvis Sygdom er Aar og Dag gammel! – jeg mener nu imens han bliver ved, at drikke sin Thee to Gange om Dagen at lade ham stige til 5 Piller Morgen og Aften. Det tænker jeg skal være nok; og saa efter Haanden,
 50 naar Vandet er væk, nedstige igjen til de 3, hvormed han begyndte. Imod Beedskheden af Smagen har jeg raadt ham at tage Pillerne i en kogt Blomme. – Dette, mener jeg var den bedste Nyhed jeg havde i min Pose! af andre har jeg kun faae. I Nat er Svanemøllen brændt af; for 14 Dage siden Hvermøllen ved Roeskilde. Een Prøve har vi havt ved Claveret af min Musik, og Alle ere
 55 indtagne af min lille Romance; først sjungen af 4 Sopraner, saa af 4 Mandfolk, og saa af alle 8, a l'ottava, paa Bondemaneer. Og saaledes kjæmpe vi daglig, corpor- og anim-aliter med den grove Tamp Døden, og hans Sendebud, Sygdommen, og have nu ogsaa, Gudskeelov jaget Asthma i Hiertekulen næsten væk, ved vore Piller (hvori Gum. ammon. ogsaa er opløst in acet. squill. for en
 60 Sikkerheds Skyld er med;) og ved om Natten at have lagt den hamburgske Kryderpose: R Species resolv. extern. 3 xv og con. macul 3 v tvers over Hiertekulen. Das half gewaltig. Men lad os ei vente at leve endnu 30 Aar! lad os for det Første nøies med 3, som Eders beskedne

Gamle C. E. F. Weyse

65 Hils Doctoren og Alle.

272 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 24 Juni 1841

St Hans viser idag sine sædvanlige Nykker, idet han reiser med de daarlige Følgesvende Regn og Slud, over de danske Sletter, saa den stakkels Actonie atter faaer en vædet Trøie. Hvis Barometret ellers ikke ligeledes var faldet en halv Tomme, vilde jeg troe at det senere blev bedre Veir: thi Luften seer temmelig opklarerisk ud. Nu er da den halve Stads forbi, og Hvermand har faaet sin Fornøielse, til mere eller mindre Tilfredsstillelse. Karen har faaet sit Tøi forrevet, og arriverte efter 3 Timer Presning, Pufning og Æltning, post festum paa Galleriet, da Alt Levende havde forladt Riddersalen. Hun har lovet, aldrig mere at være nysgjerrig ved slige Leiligheder. Jeg saae Herligheden fra Münters Vinduer, og var tilfreds med den vigtige Opdagelse igjennem min Kikkert: at Prindsessen var iklædt en rød Kjole, og Prindsen en blaa. Det er Kjolen som gjør Manden, siger Ordsproget; har man altsaa seet den, da bør man være tilfreds. Musikken i Kirken gik godt, paa en vældig Bummert nær, af den, formodentlig bedryppede Fløitenist Petersen, der kom med Begyndelsen af Quartettens sidste Strofe nogle Takter for tidligt, mens Orchestret spillede Slutningen af den anden Strofe. Den synes at have gjort Lykke, jeg fik mange Complimenter, og Münter kunde ikke begribe, hvorledes jeg, som Pebersvend, kunde have componert de Ord saa smukt: O salig, salig, er den Mand, den 20 Quinde synger Herrens Priis, der faaer sig et forjættet Land i Kjerlighedens Paradiis. – Münter slutter som Hr von Piffelberg i Kozebues Wildfang: „Zum Teufel! wer kein Haushälterin hat, wie kann der Kinder haben?“ – Af mine, for 14 Dage siden drømte Nummere 17. 18. 27. 28. 33. hvoraf i Wansbek udkom 27. 33 og i Altona 18. 27. er nu i Kjøbenhavn udkommen 18. 28; men 25 dennegang havde jeg sans rime et sans raisons sat paa dem, og vandt 22 R 3 $\frac{1}{2}$, og Svendsen 2 R 4 $\frac{1}{2}$ 14 s. Ist das doch nicht wunderbar? – Vel var det kun smaat, men det kom dog tilpas: thi med nervo rerum gerendarum var jeg temmelig in cane. Hvis jeg idag spiste hjemme, eller allenfals imorgen, vilde jeg spendere en Portion Skildpadde fra Burmester paa mig; men til overmorgen 30 vil den neppe kunne holde sig. Igaaraftes have 600 Studenter bragt Prindsessen et Fakkeltog, og afsjunget en Vise, af en vis Anonymus Müller, hvori hverken Kronprindsen eller Kongen skal være nævnt. (Det kaldes: den liberale Tænke-maade.) Theodor mener, at der var vanket en Næse til Deputationen. F. J. Hansen har i Berlings A. nedlagt een omtrent i samme Stiil. Under disse 35 Omstændigheder synes det mig at have været mere passende, om Vedkommende havde aldeles holdt deres Bøtte. Men hvad Levemaade kan man vente af den yngre Slægt, der for største Deel bestaaer i uartige, uopdragne Dreng? – Pardon Messieurs! ma bouche n'a qu'un langage: l'expression de mon coeur! „Coeur? hvad vil han med coeur? den er aldrig Trumf i Livets nuværende

40 Kortspil.“ Hine illæ lacryma! svarer jeg; derfor ere I saadanne Labanter og
og crasse Egoister; med hvilke saa lidt som muligt ønsker at komme i
Berørelse den - - - - -

for ei at sige for meget

beskedne Gamle C. E. F. Weyse

45 Hils Kone og Børn, Du tykke Biørn!

Storm, Steenberg og Rode fra Ernst, hiin Gode.

273 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 26 Juni 1841

Af Eders Velædelheds (mere tildeler Veiviseren ham ikke) meget ærede
Skrivelse have vi med særdeles Velbehag fornummet, at min Herres elskede
Ægtefælle (eller fælde?) lykkeligen og vel skjøndt lidt *arithmetisk* har tilbage-
5 lagt sin Reisevei, og forefundet, *deficiente nutrice*, Alt i forynsket Velgaaende
Quoad den præsumtive Gulddaase, saa er samme hos Andresen endnu ikke
omtalt, end sige: *uddelt*. Min Higen gaaer heller ikke efter en dito; men efter
et Evigheds Sindbillede, med Misundelsens dito i Midten, samt nogen Mynt
extra. Men denne vil sandsynligviis hverken presentere sig som en *Hankat*,
10 eller en *Dukat*; men tout simplement som *charta nonpodiciana*; hvilket den
alligevel eengang i mit Liv har været, og parteret i to Dele var nedsjunken i
Menneskehedens Grundstofs Ginnungagap; hvorfra den vestaliske Møe,
gamle Marie dog, ved Hjælp af en *sympathetisk Ildtang*, frelste den Fortabte,
badede og parfumerede ham, og anbragte ham hos en tjenstagtig Urtekræmmer:
15 skjøndt denne i Begyndelsen betragtede Personen med en faretruende Næse-
rynken. Mais ils sont passés ces jour de fête; disse *luxurieuse* og ungdomme-
ligt-letsindige Tider ere forbi. Nu ligge Rigsdalersedlerne ikke mere frit i
Vestelommen, men omhyggeligen forvarede i *Portefeullens Fængsel*; hvilket
imidlertid ogsaa har sin Nytte. Sed, *quid novi ex Africa?* hører jeg Dig spørge.
20 – I Roeskilde Kloster vil der (*verhoffentlich*) nu en anden *Couleur* blive
Trumf, end den hidindtil vel meget dominerende; – Priorinden er død! det
behagede vor Herre, paa en Reise til Kiel, at tage hende med paa Hjemveien,
fra denne syndige Jord; saa den halve Roeskildensiske Hønseslægt nu hænger
med Halen; og der galer for Øieblikket intet *Creatur*, med mindre det skulde
25 være Fanden. + + +. Men af Klostermarken har den Hensovede gjort sig
særdeles fortjent; derfor skal jeg ogsaa med det Første indlægge *bona verba*
for hende hos vor Herre. „Med det Første!“ siger jeg; thi det bliver dog nok
ikke anderledes. Det Jernbaand om Livet snører mig vist i Tiden Brystet sam-
men; det vil ikke vige eller vanke. Det Eneste, der synes at imponere den, er
30 den omtalte Hamborger Kryderpose. Nu har jeg i et Par Dage lagt $\frac{3}{4}$ Alen
blaat Filt paa den bare – Mave; men det hjælper ikke det allerringeste. Benene

holde sig vandfrie og cum exaquate naturali er der hverken i Quali- eller Quanti-tæt foregaaet mindste ufordeelagtig Forandring. Item sover og spiser jeg godt. Jeg maa altsaa indtil videre sige, som hiin Tydsker: jeg troer ma foi
 35 at *Alpen* trykker mig – om Dagen. Pulsen holder sig ogsaa meget ordentlig. Crone siger: det maa være noget dynamisk. – Wischi, waschi! Hvad kan det Navn hjelpe? vi faae da blive ved at curere i Blinde. I Asa føtida-Pillerne har jeg forandret Gumm ammon til dito in acet squillet solut og Sapo til Sap. antimonial. Men da disse Ting let fordærve Maven, tager jeg dem i ringe
 40 Quantitæt, og i to Gange, istedet for i een. Enfin: den Skjebne er dog grumme tung, at være gammel, istedet for ung! – Med Svigerfaderen bliver det ved, at være godt. Nu ligger han hver Morgen et Par Timer i en velgjørende Sved, og Svulsten paa enkelte Steder bliver ved, at være blødt. Item gaar Vandet fremdeles som en Cascade. Ogsaa Svitser er fornøiet, og bilder sig ind, at det er
 45 hans Medicamenter, der have bevirket det. Men ak! langsomt gaar det, og vi ere vel paa en god Vei, dog endnu langt fra Maalet. Imidlertid bliver ved at haabe det Bedste

Hjelpedoctoren Eders

godt humeuriske, skjøndt fremdeles skrantende

50

Gamle C. E. F. Weyse

Frau Cantorin! ergebenster Diener!

Schlachten Sie ja nicht alle Hühner.

Men gjem et Par Stykker til mig. Dernæst

Hils Alle, Herr Doctor, Herr Dommer, Herr Præst.

55 Og kys Herr Ove og Jomfrue Ernest (A.)-Dio!

274 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 2 Juli 1841

Igaarmorges mellem 8 og 9 blev jeg tilsagt til at møde i Kongens Forgemak paa Christiansborg Kl 11, hvilket da ogsaa skeede præcis; men først henimod 1 kom jeg ind, og fandt Kongen liggende paa en Sofa i Uniformskjole, og med
 5 et grønt atlaskes Teppe over Benene. Han saa ret vel ud, var særdeles aimable, takkede mig for min smukke Musik, og bad mig bære dette til hans Erindring: en lille emaillet Brystnaal med Perler. Au! vilde jeg have sagt! – ifald det fortalte virkeligen havde tildraget sig. Men man maa lyve lidt imellem; tilsidst fremtræder Sandheden i Straaleglands, som en kostbar Ring, med en gul
 10 Brillant af omtrent 2 Karat, omgiven af 12 vide, circa a 1½ Gran. Og Professorens glædede sig som et Barn der fik Julegave. Og om en Time skal jeg ovenikjøbet gaae hen og hente Penge hos Andresen, hvorhen Kongen anviste mig. Nu kan jeg da nok betale Haagen, *ifald jeg faaer 300 Rbdlr.* Men da Ringen er saa kostbar, vanker det vist mindre. Never mind! jeg er dog for-

15 nøiet; thi nu kommer jeg dog, Gudskeelov! godt igjennem dette Aar. Dit næste Brev adresserer Du til Roeskilde, hvorhen jeg reiser Mandag Eftermiddag; thi idag fik jeg Brev fra Michael, at jeg maatte snarest muligt komme, da midt i Maaneden Onkel Peter skulde logere hos dem. Herz vil d 13 eller 14 til Kbhhv; er Du tilfreds, naar han lægger sin Tour over Valløe, og muligen
 20 logerer da, hvis han kjører med egne Heste, maa ligge en Nat hos Dig, saa schweige beyzeiten und rede hernach. Men Dine Drenges maa ikke reise, førend jeg har hilset paa dem; thi Du siger jo: at de gjerne ville see mig. – Igaar lod en Mad Schenk sig høre i Kongens Have, der havde saa tyk en Mave; (Sc: Madammen) hun sang allene Duetter med Sopran og Tenor. Eet af dem
 25 klang pudsigt nok; men det hele var dog Dyrehavestads. En Hr Meyer spille Variationer af Beriot paa Violin, ret godt. Men i det Grønne tage Strenginstrumenter sig daarligt ud. Ole Bull har ladet sig høre i Ridehuset; men har kun havt faa Tilhørere. Han skal have forbedret sig meget. Kongen sagde: at han var et sælsomt Menneske, der slet ikke havde ladet sig see hos ham. I
 30 Eftermiddag er her et stort Optog af Kunstnere og Haandværkere, med Faner og Musik, Formælingen til Ære og Lykønskning; til stor Ærgrelse for de Quasi-Liberale. Med Svigerfaderen bliver det ved at gaae godt. Benene see nu ganske naturligt ud: alle Knuder og brune og blaa Pletter ere forsvundne; og Svulsten er (paa et lille Sted i Laaret nær) allevegne blød. I Tiirsdays Morges
 35 Kl 5 tiltraadte han sin nye, alt længe forønskede Function, som Tolder ved Kiøkkenkurven, hvor han har det meget mageligere. Den ene Dag fra 5 til 2; og den Anden fra 2 til om Aftenen. Bare han vogter sig for Forkjølelse. I Tiirsdays bragte jeg ham en nye Portion Piller, da han efter min Regning maatte være færdig med de Gamle. Men ecce! der vare mere end de halve tilovers.
 40 Men Mama maatte love mig, at sørge for, at han fremdeles tog dem smukt efter Foreskriften. Nu er han komme til 4 to Gange om Dagen. Og naar han om 14 Dage er færdig med denne Portion, ville vi pausere et Par Dage. Svitser kan han slet ikke lide, og vil ikke gjøre hvad han raader ham: hverken tage et Laxativ, eller tage et varmt Bad. Jeg har dog bedet ham ikke fremdeles
 45 at være saa opsætsig, da han som studert Læge, dog maatte bedre vide, hvad der var ham tjenlig, end Medicin-Dilettanten

Eders Gamle C. E. F. Weyse

der befinder sig *næsten* fuldkomment vel.

Hilsen til Alle mit lautem Schalle.

50 P. S. Tænkte jeg det ikke nok: det blev ved de 200 Rbdlr. Men Ingen af de Andre har faaet mere: Hs Majestæt har sparet 100 Rbdlr paa Hver! Contenti estate! Begnügt Euch mit dem Commisbrodte. Wenn keine Semmel zu haben sind, So weine doch nicht mein holdes Kind. Nu vanker der ingen ny Klæder for den Visemand. Nu faaer han hjelpe sig som han kan.

275 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 3 Juli 1841

„Regner det paa Præsten, saa drypper det paa Degnen;“ siger et gammelt Ordsprog. Men da „Præsten“ og „Degnen“ ikke rime sammen, ergo Sætningen er en urimelig Sætning; item (ifølge den moderne Logik,) hver urimelig Sætning maa lade sig stille paa Hovedet, uden at det geraader samme til mindste Forkleinelse paa gode Navn og Rygte – saa siger jeg: det bør dryppe paa Præsten, naar det regner paa Organesten. Thi sendes Dig paa den første til Vallø retournerende Vogn 36 Alen Stout til 6 (salva venia!) Skjorter. Og da Actonie, uagtet det varme Sommerveir, dog vel neppe tør risquere at spadsere omkring i det første Ægtepars Naivetets-Costume, saa sendes hende – ikke, men bliver til behørig Forarbeidelse hos chere Mamam liggende: et Lispund Hør, for deraf at forfærdige saa mange taisez-vous, som hun behager. Item, som Forberedelse til mit Ophold i Vallø medfølger det velbekjendte Flaskefoer med 6 Flasker Rød- og 3 Flasker Graves-Viin. Om jeg erindrer ret, saa var det Din Mening, at Theodor skulde komme med mig; men af ungemaine Delicatesse bliver han hjemme, da, som han siger, Du ikke allene ei har inviteret ham, men endda, ved Dit sidste Besøg hos mig, viist ham temmelig megen Kulde. Sat Sapienti: der Weyse hat genug gesagt. Jeg veed overalt ikke, om jeg kommer til Dig lige fra Roeskilde, hvorhen, efter første Bestemmelse, Theodor skulde have fulgt mig, for derfra at reise til Aastrup, til Forvalter Schwalbe, og saa til Sorøe til sin Svoger Grave, og efter Retour til Roeskilde, da have ledsaget mig til Vallø; eller, da han nu bliver aldeles hjemme, jeg med Herz tager først til Kbnhvn, og derfra, med eller uden Theod. reiser ud til Dig pr Dag- eller Extra-vogn. Det dependerer nu af Omstændighederne og Monseigneurs nærmere Bestemmelse. – Haandverkstoget er løbet brillant af, og har taget sig særdeles smukt ud. De gik med deres med Blomster og røde Baand zirede Haandverktøi og henved en Snees, med Emblemer ziirede, Faner; samt store Sølv Pokaler (de kalde: deres Velkomst) og en Mængde Musik, fra Exerceerpladsen gennem Gottersgaden, Kongensnytorv og Canalen over Holmens Bro til Slotspladsen hvor de opstillede dem rundt omkring de forenede Musikkorps, af hvilke der spilledes: Kong Christian stod ved høien Mast, medens en Deputation af ni Mestre var i Slottet og overrakte de høie Herskaber Sangen. Derpaa bleve de 5 Strofer af Samme afsjungne, og af Musikkorpsset accompagnerede, og efter gjentagne Hurra til Ægteparret og Kongen og Dronningen, der, med Undtagelse af Kongen viste sig paa Altanen, marcherte Toget hjem igjen, i største Orden og uden mindste Forstyrrelse. Jeg var en Dumbartel, og blev hjemme, da jeg var søvnig. Siden fortrød jeg det. Mange af Emblemerne skal have taget sig comisk ud; fE Skræddernes store Sax, der holdtes af 2 Løver; Slagternes colossale Stud; Hattemagernes Lygte,

40 fuld af smaae Hatte; o.s.v. – Idag betalte jeg Haagen sine 200 Rbdlr, gav
 Christen 25 Specier til at købe Brænde, betalte adskillige smaae Regninger,
 og nu – leve vi, paa Velstandens Forøgelse ved Gjeldens Betaling og Ringen
 nær, atter, som forhen, i Knap-Næring. Hvilket kan være det Samme, bare jeg
 bliver ved at befinde mig vel. Men jeg kan dog næsten ikke bare mig for, at
 45 gjøre min medicinske Takt en Compliment en passant, der førte mig ogsaa ved
 denne temmelig alvorlige Attake til de rigtige Midler til at træde den ufor-
 skammede Hans Mors's lumske Forløbere, Vattersot og Asthma saa kjækt
 imøde, at de tabte Courage og hastigt begave dem paa Flugt. Ogsaa fra den
 ikke hjemme værende Hass fik jeg igaar de bedste Efterretninger. Thi haaber
 50 fremdeles det Bedste Eders

Quasi foryngede Gamle

C. E. F. Weyse

Børn og Moder hilses, og den sidste meldes: at jeg for førstegang spiste i
 Søndags opstuet Kopsalat hos Tuteins, der smagte mig særdeles vel. Den
 55 afkoges med *lidt* Vand, og *gesvindt* og stues med Bouillon og Smør. Schnum!
 – Hiils Alle! –

276 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d [5. juli 1841]

See saa! der har vi Professorens Reiseulykke igjen! hele den forrige Uge har
 vi havt det deiligste Veir, og idag regner det ad modum fluminis peccati! –
 som Latinerne – ikke siger. Men – lasst regnen, wenn es regnen will! lass
 5 regnen seinen Lauf! zulezt, wenns nicht mehr regnen kann, hörts doch von
 selber auf. Og saa sætte Hartmann, Broager og den, Extraposten allene be-
 talende, antike Professor sig freidigen paa Vognen Kl 3^{1/4} (for Hartmann skal
 først spise Kl 3) og jolle afsted. Jeg tilskriver Dig i Dag et Potpourri-Brev, for
 deri at meddele Dig adskilligt, jeg sidst havde glemt. Altsaa: med Stouten,
 10 Vinen og det tilbageblivende *Hør følge end 8 Alen Sirts til Kjoler*
 for de Smaae. Af Misforstaaelse har Karen taget dem af det samme Tøi, hvilket
 vel ikke siger noget. Men Herr Friz Brun har i den forrige Uge holdt Bryllup,
 skjøndt han just ikke skal broute af sine Indkomster, som Volontair i Rentekamret.
 Men hvo som han, har en Papa i Baghaanden, med en Capital af
 15 400000 Rbdlr, kan sagtens gifte sig. Item agter med det første at gifte sig en
 Person, hvorover Du vil blive forundret, og det er? – Franz Hansens Fader.
 Imidlertid er Tingen ikke saa gal som den i Førstningen saae ud: Bruden er
 en Person „fra Middelalderen“ der driver Handel og Vandel, og er særdeles
 dygtig, driftig og sparsom. Nun, ein Sparer vil einen Verthuer og jeg tænker,
 20 hun kan trøste sig med, i ham at have faaet en dito, on ne peut pas mieux.

„Das war das!“ Og igaar fik jeg et svensk *Brev*, fra den vel meriterte Hoboist, Herr Gelhaar, (med Tilnavn: Anonymus) hanses Kone, Frue Gelhaar, fød Ficke, kongel. svensk Hofsangerinde, over hvis andet Ord: Tit: jeg længe brød mit vise Hovede; indtil jeg tilsidst blev instruert, at det betydede alt muligt, 25 Titelen angaaende. Samme Dame sendte mig en Billet til sin Concert i Hotel d'Angleterre. Med krøllet Næse gik jeg igaarmiddags hen, for at gjøre hende en Visit, og traf i Hende et net lille Fruentimmer, der talte meget forstaaeligt svensk, saa vi godt kunde conversere med hinanden. „Svenske Organistan“ Hr Hofsecretair Bergsteen Göthaborg, var med, og hjalp mig paa bedste 30 Maade. Han er ellers ogsaa een af de musicalske Enthousiaster, der ere mig til Plage; men dog langt fra saa meget, som den galende, og malebarisk talende Assessor Wenter, fra Lund, der ogsaa i disse Dage har besøgt mig, og lader Dig hilse. – Da jeg var bange for Concertsalens Hede, gik jeg ikke hen til Fruen, men lod Theodor gaae. Uagtet Prume spillede, har Salen dog langt fra været 35 opfyldt, Dyrehavens Magnet trak stærkere. Fruen har sjunget godt, men var saa forkjølet, at hun efter en Kiks i et Nummer maatte undskylde sig for Publicummet. – Wieder was Neues! i dette Øieblik fik Theodor Brev fra Forvalteren paa Aastrup, med „dringende“ Invitation; saa han nu dog maaskee reiser med, eller, formedelst Reent-Lintøi-Skortning, kommer imorgen efter. 40 Broderen Hans vil komme til Sorøe d 22, saa jeg nu Intet veed af, til hvad han saa fremdeles bestemmer sig. Han er da ikke gaaet op til Attestads, alle vore Formaninger uagtet; og nu fortryder han det bitterligen, da han har fundet Spørgsmaalene meget lette. O Corydon! Corydon! quæ te dementia cepit! udraaber, sin Utilfredshed med sligt, ved en betydningsfuld Rysten 45 med sit krølleforarmede Hovede, tilkjendegivende Gamle

C. E. F. Weyse

Thi hilses Fruen med alle Børn fra Ernst, fra Theodor og fra Sør'n Hartmann, det fromme Dæggelam. De andre hilses etiam.

277 Til Theodor Hansen.

Roeskilde 8 Juli 1841

Som Ulysses paa Calypsos Øe sad jeg i Tiirsdays – ikke just ved Strandbredden, men vielmehr – i mit Sove- og Audienz-Gemak med længselsfulde Blikke, og udstrakte Arme, og ventede paa den haabefulde unge Præst in spe; 5 men ak! jeg ventede forgjæves! et Par ubetydelige Regndraaber havde udslukt alle Venskabsflammer paa hans Hjertes Skorsteen, og han opholdt sig i Roeskilde hele $\frac{3}{4}$, uden i mindste Maade at erindre, at der existerte her pro tempore det venskabeligste af alle Weysehjerter og pryglede ham forgjæves længselsfuldeligst imøde. Og jeg Tosse, istedet for som Pastor Masmann siger:

10 at bruge Mund og Pen til at tie med, – jeg sidder her og smører en Epistel op
 til ham, for at spare ham en forgyæves Reise til Valløe, og at lade ham vide:
 at jeg nu paa Onsdag, Kl 7–8 om Morgenen agter med Herz at reise til Kjøben-
 havn, for der i Ro og Mag at vente paa bedre Vind til den Valløeske Reise, og,
 entre nous soit dit, at undgaae Paapakningen paa min Vogn af Bedstemoder
 15 Ribes mig tiltænkte Reisefælle til Kjøge: den (for en Liebhaber) særdeles
 yndige og fristende Martea Tscherning. „Nei! mange Tak!“ sagde jeg i mit
 Hjerte, da Bedstemoder kom med dette rare Project, „deraf skal der, splinte-
 mig! ikke blive noget!“ I disse Dage har der ellers just ikke været synderligt
 moersomt. Galt gik det især igaar, da jeg var allene hjemme, fordi Herzen og
 20 Fruen vare til Landemodet; og da vi først kom til Bords Kl 5, havde jeg imid-
 lertid fire Gange spiiist Frokost, hvilket ikke synderligt godt bekom den ellers
 saa maadeholdne Yngling. Men igaaraftes kom alt i Orden igjen: heroisk stod
 han ved Siden af Aftensbordet, saae med Fornøielse paa de andres Appetits-
 Tilfredsstillelse, lod de lækre Smør-Brødre nebst Æggesøben staae urørt, og gik
 25 fastende til Sengs. Forresten kunde Du gjerne have taget med mig herud,
 Herzes havde meget venskabeligen modtaget Dig, derom er jeg overbeviist; og
 havde Du ikke til rette Tid modtaget Dine Buxer fra Skrædderen, da havde
 vi dannet et par nobile fratrum, thi jeg har glemte mine Under-Buxer i Kjøben-
 havn, og Længselen efter Dig har nu gjort Plads for Længselen efter samme
 30 Underbuxer, Hartmann lovede at besørge dem herud i en Kuffert; men indtil
 Dato er den endnu ei arrivert. Med Herzes Bibliothek seer det ogsaa fattigt
 ud: en Mængde Bøger har han udlaant, og en Mængde har han ikke, idet-
 mindste af dem, jeg vilde have. Altsaa siger jeg billigt med Pastor Lindegaard:
 under disse Omstændigheder: quid faciendum? spise Herzes colossale Jordbær?
 35 hvoraf der een, Fru Herz havde plukket, veiede næsten 3 Lod, og var $3\frac{1}{2}$ af
 min Tommefingre lang og $2\frac{1}{2}$ bred, ak! de *jave Vandet* tiltrods for den bedste
 Genever! og man kan dog virkelig ikke godt 2 Gange om Dagen incommodere
 den jomfruelige Johanne med at udøse den med de gyldne Floder fyldte Urne,
 hun paa Transporten rigtig nok skjuler for de Vanhelliges Øine med sit Figen-
 40 blad; men Fantasiens skadelige Activitæt hos de mødende unge Piger kan hun
 dog ikke forhindre i at opstille alleslags partielle Conjecturer om Skaberen
 C. E. F. Weyse

278 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 8 Juli 1841

Visseligen har jeg gjort meget vel i, at jeg ikke har begivet mig paa en
 Udenlands-Reise, da jeg næsten aldrig paa mine smaae indenlandske dito har
 Lykken med mig. Sidder jeg nu ikke her siden i Mandags aldeles indespærret
 5 af det nedrige Veir, og har endnu ikke sat en Fod udenfor Døren! Barometret

staaer da ogsaa „tiefer als die Möglichkeit“ en Alen under Regn og Blæst, saa der intet Haab er til hastig Bedring. Brev fra Dig kan jeg først faae imorgen; Theodor er reist iforgaars til Aastrup, uden at have seet ind til mig; saa jeg ikke veed, hvad han har besluttet: om han vil med til Valløe, eller om

10 han reiser til Sorøe til sin Søster, og venter der paa Hans Peter, der kommer derhen d 21; kort, Alt er i Vilderede og Confusion; og dertil kommer endnu, at Bispinden, der mesterligen forstaaer den Kunst, at sætte alle Mennesker i Contribution, strax var ved Haanden da hun hørte igaar, at jeg muligen herfra i næste Uge reiste til Valløe; og bestilte en Plads hos mig for den halv

15 *blinde*, halv *døve*, *snøvrende* Marte der er hos hende, og agter sig til Møen. Nei, mange Tak! tænkte jeg, og besluttede strax, under disse Omstændigheder at reise paa Onsdag med Herz til Kjøbenhavn, og der at vente paa bedre Veir til min Valløiske Reise. Hertil kan Du altsaa ikke sende mig flere Breve, end det, jeg venter imorgen, thi de ere jo 5 Dage underveis. Men til Kjøbenhavn

20 kan Du skrive, da faaer jeg Brevet paa Onsdag Aften. Gnaven er jeg ogsaa af den Aarsag, at jeg, imod Sædvane, ved Indpakningen i Kjøbenhavn har glemt adskilligt, fE Underbuxer, saa jeg risquerer at være en Sansculotte; og at Hartmann, den Blase! synes at have glemt sit Løfte, igaar at sende mig nogle Par i en Kuffert, der skulde herud. Og saa spiser man sig ogsaa reent ihjel,

25 især, naar vi, som igaar, (for Landemodets Skyld,) først komme til Bords Kl 5. Jeg var da færdig at døe af Sult, skjøndt jeg havde spiiet fire Gange Frokost. Ellers er her smukt som sædvanligt, og Herzes meget venlige. Deilig Kребse-suppe har jeg faaet, og fortreffelige Jordbær. Idag kom Bolette ind med et, det var noget flad af Form, og $3\frac{1}{2}$ af mine Tommefingre lang, og $2\frac{1}{2}$ bred, og

30 veiede næsten 3 Lod. Jeg tror neppe, Petersen har dem større; skjøndt han paa-staaer, at Ingen kan producere dem saa store som han. Lille Betty morer mig meget, hun er lutter Liv. Nylig vilde Faderen, at hun skulde sige: Ribs; men efter nogle forgjæves Forsøg, sagde hun: nei det kan jeg ikke sige; men jeg kan sige: *Solbær!* Igaarftes var hun reent overgoven, og dandsede med

35 Michael, saa vi alle maatte ret hjerteligen lee. Midt i Dandsen standsede hun, og sagde: bie lidt, jeg maa først tørre mig, jeg er saa svedt. – I Kirken prædikede Provst Bentzien $1\frac{1}{2}$ Time; Herz sagde: at han ikke vidste hvad hans Tales Indhold havde været; da den lange Indledning var endt, troede han, at der vilde følge: Amen. Men da begyndte først den egentlige Prædiken, og Texten

40 var: den utroe Husholder; men den egentlige Nød i denne Text blev udeladt, da Provsten, maaske lige saa lidt som mange Andre, havde Tænder til at kunne knække den. Og nu farvel! for denne Gang; snart skal I høre mere fra

Eders gnavne Gamle C. E. F. Weyse

der idag hilser Ingen, Med sit tvære Ansigt.

279 Til F. Schauenburg Müller.

Kjø – nei Roeskilde d 9 Juli 1841

Ipsissime confusionarie!

Har han ikke „Gud hjælpe mig!“ læst mit Brev med saadan en Distraction, at min kostbare Ring, til 200 Species Værdi, er bleven forvandlet til en fattig
 5 emallert Brystnaal med Perler, til høist 20 Dalers Værdie! og sligt en Present skulde den genereuse Konge have givet til sin ældste og troeste Componist! og Herren har aldeles ikke merket, at jeg, ved at fortælle slig en Urimelighed, betjente mig af Ironiens velbekjendte Figur! [Michael Hertz' hånd:] O! Barthole stupidissime! (NB da Klokken er halv 2 og Brevet skal være færdigt til
 10 halv 3 – men Professoren har tilspist sig en saa tyk Mave at han ikke kan skrive selv –, har jeg paataget mig hans vitia og udfører Brevet sort paa hvidt efter hans Dictat.)

M. Hertz

Colon vel

Nu taler Undertegnede i egen Person: (Duo Puncta) af de Foregaaende Tvil-
 15 lingparenteser seer Du at jeg er scribendi impotens; Nam plenus venter non libet studenter, men jeg vilde dog i Korthed og magna cum hasta lade Dig vide at jeg aldeles bifalder, billiger og samtykker i Din Plan den 25de at
 hjem søge mig i min kjøbenhavnske Bolig, for Dagen efter at ledsage, følge, escortere & convoyere mig til Din valløiske ditto hvis det NB ikke regner
 20 Skomager- eller andre Haandværkerdrengene ned; thi jeg eier indtil Dato kun en Paraplui og ingen par á gamin, und damit ist das abgemacht. Da der siden mit Brev igaar ikke er passert det allermindste Mærkværdige for mig, vil det falde mig vanskeligt at fylde Resten af dette Papir med Nyheder. Veiret har i disse Dage været saa scheuslicht, at jeg ikke har kunnet stikke en halv Tomme
 25 af min Næse ud i Luften; men smukt har ladet den hvile i mine 4 Vægges Futteral, hvor der ikke var meget moersomt, da jeg ikke havde noget at læse, eftersom jeg har læst alle de Bøger Hertz eier, og han ikke eier nogen af dem jeg ikke har læst. Forresten har Du Uret i at bebreide mig for Uor[d]holdenhed; thi jeg mener at have holdt hvad jeg havde lovet, og det dobbelt, hvilket
 30 var at reise til Roeskilde 8 Dage førend Ferierne, og nu er jeg reist til Roeskilde 14 Dage før Ferierne, hvori 8 næsten indeholdes 2 Gange. Men jeg maatte vel skynde mig at reise hjemmefra, da det var besluttet, bestemt og resolvert at Gulvet i min Dagligstue skulde tages op, afhøvles og nøiagtigen sammenføies for at afhjælpe de mange hiatus in manuscripto. Aber nach
 35 reiflicher Überlegung have vi opgivet dette Project, idet jeg, huskende de kjøbenhavnske Haandværkeres Langsomhed og Uefterrettelighed, prophetisk forudsaae, at største Deel af Sommeren nok vilde hengaa med dette Arbeide; altsaa blive Alt for det første in statu quo; Nam ubi patria, ibi bene: Vi ere nu vante til, i Grunden at befinde os bedst i vor egen Stue, og den

40 Tanke: at maatte vende samme i 3 Maaneder Ryggen, vilde have været for mig, hvad Eselkjevebenet var i Samsons Haand for Philistrene; Id est: det vilde have slaaet das arme Weysekind mausetodt. – [Weyses hånd:] Mange Tak! Michael! nu skal jeg nok skrive Resten selv. Min Maves Barometer er betydeligt faldet; altsaa bliver der nu godt Veir i Hovedet, af Eders, for en halv
45 Time, i Grynsuppe, Aborrer, og Jordbær temmelig forspiste Gamle

C. E. F. Weyses

Hils ærbødigst Vice-Decanessen, Frue Actonie Müller fra hendes allerydmiukaste Tjenare, Konungens tro dito, Professoren og Ridderen W. De andre hilses mindre ydmygt. Adio.

50 Mit næste Brev er aller Wahrscheinlichkeit nach datert fra Kjøbenhavn.

280 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 16 Juli 1841

Mennesket spaær, Skjebnen raa'er. Der have vi nu Alt arrangeret til Valløereisen strax efter d 25, und siehe da! et Brev arriverer fra Baron Løvenskjold, hvori han prænumererer paa Æren af mit interessante Selskab til hans Søns
5 Geburtsdag, d 30 d.M., hvilken nok, efter hans Mening vil være den sidste, han celebrerer, da Sønnen med det Første agter at reise, og muligen at bosætte sig i Petersburg. Under disse Omstændigheder kunde der jo ikke siges: nei! – sed quid nunc faciendum? at reise ud til Dig d 26, og vende hjem igjen d 28, det var jo en alt for stor Galoptour; altsaa mener jeg, at Du kommer ind med
10 Dagvognen d 28, eller om det ikke er Dig tilpas, d 1 August, saa staaer jeg gehorsamst und ergebenst til Tjeneste fra d 31 h m af, sub conditione: at Veiret har forandret sig til det Bedre, og Barometret er marschert opad paa den Plads, hvorpaa det hidindtil har syntes at være slaaet fast med Fiirtomme-Søm; thi naar, som ved Ophold i Roeskilde, istedet for det forventede Landliv, der ind-
15 finder sig et Vandliv, saa siger jeg Tak, deraf har jeg faaet nok for det Første. I Tiirsdays vare vi hos Søren Kornerup, i Anledning af Peters Moders Nærværelse; 3 Retter ordentlig Mad, nix weiter. De gamle tilstedeværende Madammer var just ikke synderligt interessante, altsaa: efter at have nydt Caffe, og beskuet den nyanlagte Have, sagde jeg Farvel, og nægtede at komme igjen, under Paaskud,
20 at skulde pakke min Kuffert til næste Dags Hjemreise, Kl 6 om Morgenen. Men en Time efter kom Herz hjem, og foreslog, at udsætte Reisen til næste Dag; men saa maatte jeg smukt indfinde mig igjen hos Kornerup. Altsaa fulgte jeg Kl 7 den ligeledes hjemkomne Bolette derhen, pjankede paa Fortepiano, og tilbragte Aftenen med at see de 3 Herrer Herz, W. Bang og Kornerup
25 spille en lille L'hombre til 1/4 sk, med 100 Stambeet, Krøllen til Beet, Spadille forcé, og Nolo. Post coenam vendte vi hjem Kl 11, og jeg betalte min Ude-

væren med 2 Timers Søvnløshed. Næste Dag blev Kjørselstiden atter forandret, og vi kjørte samme Onsdag hjem om Formiddagen Kl 11, paa Brauns Vienerovogn, med Herzes 23aarige, uforgjængelige Heste, i godt Veir og varm Soel-
 30 skin; skjønndt trindtomkring beleiret af frygtelige Tordenskyer. Theodor kom hjem igaar; men siger, at han ei kan opofre mere Tid til Fornøielse, da han nu har nok at bestille til at blive færdig med sin Læsning, naar han skal op til October. Jeg kommer altsaa nok til at reise allene, thi jeg veed ikke, hvem jeg ellers kunde tage med; Svendsen kan ikke forlade sit Huus, der er fuldt af
 35 Haandværksfolk, ei heller Holmen, hvor han nu er en vigtig Mand. Og F. J. Hansen? – om han ogsaa kunde, vilde jeg dog ikke bringe ham med: thi i to Dage havde han opædt alt spiseligt i Actonies Gjemmer. – I dette Øieblik var Courlænder her og meldte den vidtberømte Fortepianospiller Franz List, der vil besøge mig Kl 12; Courl. siger, at han spiller enormt. Imorgen giver han
 40 Concert til dobbelte Theaterpriser. Au! mais que faire? man maa bide i det sure Æble, spendere 16 R og høre ham. Igaar kom han, og iaftes spillede han for de Kongelige, eins, zwey drey. – I de to Dage her hjemme er jeg alt bleven af med en grusom Hoben Penge, for Brænde, Sengetæpper, innen und aussen, stor Vask og Rensning af hele Etagen & &. Men hvad der var mig meget
 45 mindre tilpas end dette, det var: at høre af Mutter Hass, at Manden havde holdt op med at bruge mine Piller, da han de sidste Gange havde faaet Qualme efter dem; thi dette er mig et Tegn paa, at min Spaadom er gaaet i Opfyldelse, at det ikke vilde bekomme ham vel, istedet for at blive liggendes om Morgenen i Sengen til Kl 11, og der at fuldende sin Transpiration eller
 50 ogsaa sin velgjørende Sved, tvertimod at udvandre i den kolde Luft Kl 5 til Kjøkkenkuren, og saa at forkjøle sig. Nu har Mutter taget fat med paa hans Cur, og givet ham en Unze engelsk Salt ind. Nu bruger han ellers Svizers Piller igjen, de samme, som han før foragtede, og holder sig blot til min *Thee*, quod felix faustum que sit! udraaber, med en Compliment en passant til
 55 Kone, Børn og Naboer, Eders, sig velbefindende Gamle, der dog har havt et Par lette Attaker af Dit og Dat; men lykkeligt betvunget dem.

281 Til C. Brücker.

Kjøbenhavn d 19 Juli 1841

I dette Øieblik faaer jeg Brev fra min tykke Herr Pleiesøn, der melder mig: at han kommer herind idag, vel imorgen eller overmorgen, for at afhente mig; da han ønsker at see mig hos sig i sin Ferietid, for ret at kunne føre mig
 5 omkring i Omegnen. Kunde humanissime nu tage med – omtrent paa Torsdag – eller, hvis De ikke har Tid eller Lyst til at være saa længe fra Byen, – (førend d 28 reiser jeg ikke hjem,) De komme bagefter (som tyndt Øl, sans comparaison!) med Dagvognen til Kjøge paa Søndag d 28, (den halve eller $\frac{3}{4}$

Miils Vej til Vallø kjøres med Extrapost;) – da – (nu kommer Eftersætningen:) – ville det forvolde megen Fornøielse, contentement, Glæde og Satisfaction til

Deres hengivne Gamle

C. E. F. Weyse

282 Til C. Brücker.

d 21 Juli 1841

Humanissime!

Undertegnede har ikke villet undlade at fortælle Dem, at Reisen til Vallø alt gaaer for sig idag, da Müller, der kom ind igaar, endelig vil det saa; M
5 byder, W adlyder. Item: at Theodor Hansen nu har betænkt sig, og følger med, item und abermals item: Da det var saa uvis, om De kunde følge med, har jeg dennegang fulgt det almindelige Verdens Princip, at præferere Spurvene i Haanden for Turtelduen paa Taget. Vale! auf ein fröhliches Wiedersehn!

Ergebenst

10

C. E. F. Weyse

283 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 29 Juli 1841

Det var da et Hundeveir hvori vi kjørte hjem, en gennemtrængende Støvregn, Parapluien ikke kunde aldeles afværge: thi besluttede jeg mig til i Kjøge, hvor der var en Retour-Fjedervogn og en dito Viernervogn, at tage den sidste,
5 jeg fik for 4 R 95 s; og det var vel gjort, thi Regnen blev ved lige til Kbnhvn, hvor vi kjørte ind ad Porten Kl 3, fulgte Frøkenen hjem, og kjørte saa til vor egen stille Bolig; hvor Karen ikke havde ventet os, førend om Aftnen, og følgelig ikke havde nogen Mad, men efter en lille Time fik vi Blaabærsuppe og Carbonari med grønne Ærter. I Vognen var Conversationen stedse i fuld
10 Gang, først med mig næsten allene, thi Hansen var søvning og blundede lidt; men siden fik han Munden i Gang, og da var Touren til at blunde kommen til mig. Ved Frøkens Bolig stod han af og hjalp Frøken ud af Vognen; men gjorde sig siden store Skrupler over, at han ikke havde fulgt hende lige op til Trappen til hendes Dør. Enfin det unge Menneske begynder at faae Leve-
15 maade. Nu sidder han igjen og studerer og synger afvexlende: „Nu har jeg ei Andet tilbage, end Sorg og vemodige Dage.“ Karen fik om Aftnen en Portion Magnesia: hun havde Mavesvid; formodentlig er der vanket en eller anden lille Ærgrelse. Der har da været stor Vask, og jeg blev af med endeel Penge. Men da jeg opgjorde mit Regnskab for Reisen, havde den kostet 20 Rbdlr 3 ½ !
20 ei! ei! en Andegang maae vi see at indrette os sparsommeliger, som det passer sig for en fattig Organist. I Fredags har jeg været indbudet til Frisch,

Tutein, List, og Zachariæ. List er nu reist. Forrige Onsdag har han givet sin sidste Concert, hvortil det halve af Roeskilde havde indfundet sig; som Følge af denne Begivenhed begyndte Disciplenes Ferier een Dag tidliger. Lynilden
 25 har *der* slaaet ned paa et Skib, søndersplittet Masten, og slaaet tre Planker ud og en Jernbolt, uden at tænde. – Wundersam! wundersam. Men ak! hvad der ikke er wundersam, men kjedeligt, det er at jeg nok neppe kan slippe fra at kjøre imorgen til Kulhuset med Zachariæ; dog til Lykke i en Viernervogn. Jeg har meldt ham, at jeg helst blev hjemme, da jeg ikke befandt mig vel; men han
 30 troer mig ikke, og vil partout, at jeg skal med. Og dog er jeg virkelig ikke vel: baade igaar og idag har der været en heel Rebellion i mit Hovede, med Støien og Banken, Svindel &. – Der er Madammen med Mad! Pause! – Og lige som Risengrøden var spist, aabnede sig *Veiviserens* Porte, og omtrent en Snees Rebeller, i Skarlagendragt, styrtede frem, og bleve begravede i Sandet. Mon
 35 der nu skulde blive roligere derinde? wir wollens hoffen. Desværre er jeg nok selv Skyld i Revolutionen: thi da vi spiste igaar, var Vinen bleven suur, og Intet mindre end nydeligt; saa tog jeg Reiersens Sicilianer frem, skjenkede et Desertglas i til Theodor og et Snapeglas til mig selv; men ak! hvad gjorde den malicieuse Knegt mig Livet suurt! jeg troede at have faaet en heel Stampe-
 40 mølle i Hovedet! Drikkevand var der heller ikke at faae, og i den scheusliche Veir vilde jeg ikke jage Trine op til Nørrevold. Omsider *laante* jeg et Glas hos Bloms, og om Aftenen tog jeg Kjølpulver. O I Gamle! naar vil I blive klog af Erfaring? udraaber, bukkende 3 Gange for honett Behandling i Valøe for samtlige Vedkommende

45

Eders gamle Hakon C. E. F. Weyse

Hils Madmoderen og de Smaa!

Kancelieraaden, hiin *Rode*, og Steenberg, hiin *Graae!*Fra Theodor og mig; samt *unbekannterweise*

Ad libitum, min Ven! Decanessen ganz leise.

50

Den fine Frøken *Skjel*, Frøken Lütken hiin *Døve*Samt Item min Veninde, Som kaldes Frøken Løve-
zau, – Au! nu mangler Rimet.

Søfarende have mødt utallige Iisbjerger fra Sydpolen. Der have vi Aarsagen til det først kolde, og senere vaade Veir.

284 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 1 August 1841

Da jeg i 24 Timer havde 5 Gange Næseblod, og mit Hoved og mine Been ikke vare saa ganske sikkre, fandt Crone det raadeligt at aftappe mig to Kopper Blod. Denne Operation er da fuldført imorges, men Vorherre maa
 5 vide hvad der gik af Crone, thi han slog to Gange Feil med Sneperten og

maatte tredie Gang aabne Aaren med en Lancette. Han syntes herover at være ikke lidet decontenancert, thi hans Haand med Bakken, hvorpaa Kopperne stode, bævede som et Espeløv. Jeg taug ganske stille, og min Puls forandrede sig ikke, hverken imens Blodet løb, eller da Bindet blev lagt om, hvilket ogsaa
 10 syntes at have sine Vanskeligheder. Den sidste Kop sprang det, ved den anden flød det ned af Armen, det synes at være temmelig tykt, og var meget sort. Forresten befinder jeg mig ret vel idag, paa lidt Tandpine nær, jeg har Løvenskjolds Nesselrode Budding at takke for, item den vældige Regn der, tiltrods for Parapluien, gjennemblødte mig igaar, paa min Vei fra Pedrin til Kirken;
 15 thi da jeg i min vaade Tilstand maatte holde ud til Kl 12, hjalp det kun lidt, at jeg omklædte mig siden, da jeg kom hjem. Til Løvenskjolds kjørte jeg i Zachariæs Halv-Chaise, hvor vi flittig maatte gjøre Brug af Parapluien, for at sikre os a priori. Skjøndt Gjæsternes Antal var ikke større end 7 Personer: Jeg, Zach., Borgaard, Olsen, Pauli, Helsted og Organist Lund fra Helsingøer, havde
 20 vi dog 10 Retter Mad, samt Rødviin, Madera, Port og Champagner. Efter Kaffeen blev Veiret dog saadan, at vi kunde gjøre en Spadseretour ind i Skoven, lige til den smukke Udsigt ved Fuursøen. Og det blev ogsaa tørt lige til Kl 11, da jeg vandrede ind ad min Port. Men en heldig Forandring synes Fuldmaanen ikke at ville medføre, thi Barometret staaer uforandret, 3 Linier
 25 under 28. Herre! Hvad skal Enden blive? – Formedelst min Aareladning faaer jeg ikke Din Kone at see, da hun alt agter sig hjem imorgen Kl 10, med mindre hun incommoderer sig hen til mig. Til Trods for det daarlige Veir var jeg igaar hos Tutein, hvor to Damer udebleve, formodentlig for Veirets Skyld, saa Selskabet bestod kun af Dr Metze, min Ringhed og Miis Øie, der var som sædvanligt, ikke saa aldeles morsom. Herr Theodor er da den personificerte
 30 Glemsomhed, da vi vare et godt Stykke fra Kjøge, erindrede han at have glemt i K. sin røde Pude, saa Postillonen maatte løbe tilbage for at hente den; og da vi havde faaet Alt vel ud af Vognen hjemme, og jeg desuden havde spurgt ham, om han ikke havde glemt noget, lod han dog Postillonen kjøre med den
 35 forglemte Tobakspibe, og maatte skrige og løbe efter ham for at acquirere samme. Men nu er Papiret til Ende, og desuden gjør den krummede Arm ondt paa Din fra Aareladningen lykkelig ved Livet slupne Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Alle. Adio!

285 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 4 August 1841

Den Fyldebøtte af en Maane har da heller Intet medbragt, end den evige Regn, vi faae altsaa rimeligviis at have Taalmodighed indtil d 15 August, da Syvsovernes Regiment skal være til Ende. Q.f.f.q.s. „Ich glaube lieber Herr!

5 hilf meinem Unglauben!“ Thi, sandt at sige, frygter jeg for, at Regnen vil blive
 ved at plumse, til den bliver forvandlet til Iis. Mala avi ducis domum, maa
 man tilraabe enhver, der i denne vaade Tid vover at gifte sig, thi ved slig en
 Begyndelse risquerer man, at Barometret i den hele følgende Ægtestand aldrig
 stiger høiere end 28 Tomer, nemlig paa „Ustadigt“. Mit Sundheds-Barometer
 10 synes derimod at være steget siden Aareladningen, skjøndt jeg er endnu lidt
 mat i Benene. Da Doctoren havde saadan Hast igaar, at han glemte at beskue
 mit Blod, veed jeg Intet derom at fortælle. Imidlertid seer det meget ordentlig
 ud, og den erfarne Karen fortæller mig, at der er Intet inflammatorisk at skue.
 Actonie havde da ogsaa en saadan Hast, at jeg ikke fik Tid til at tænke paa
 15 min Ring, hun dog skulde have seet. Jeg fortalte Dig nylig, at Karen saae
 daarligt ud ved min Hjemkomst; Aarsagen, jeg først den næste Dag fik at
 vide, er yderst naragtig. Strax efter min Afreise havde nemlig Borchorst ind-
 fundet sig, og da han erfarede, at jeg var reist, schabede han sig som et galt
 Menneske, og sagde: det var da en Klik paa min Ære, som vilde gjøre mig
 20 uendelig Skade i alle Musikelskendes Mening, at jeg havde forladt Byen,
 saalænge List var her. Karen blev herover saa forskrækket, og saa bange for
 mit gode Navn og Rygte, at hun nær havde modtaget Trines Tilbud, strax paa
 sine Fødder at vandre til Valløe, for at hente mig tilbage. Da jeg hørte dette,
 udbrød jeg i en uendelig Latter, og bad hende engang for alle, ei at lade sig
 25 forbløffe af gale Folks forrykte Meninger; men troe, at jeg var gammel nok,
 til selv at vide, hvad der passede sig eller ei. Og saa fik Madammen sit sæd-
 vanlige Pulver af Salmiak og Rhabarber, og blev frelst fra Jammer, Elendighed
 og Død. Sik'en en Abekat og Dumbartel, den Borchorst! men han kan være
 vist paa at faae sin Lectie, saa snart han lader sig see, for saaledes um nichts und
 30 wieder nichts at have sat mit Huus i Oprør. Forresten kjeder jeg mig her
 hjemme, fordi jeg Intet har at bestille. Mine Penge ere hurtigt talte; og da jeg
 snart er færdig med dem, maa jeg tænke paa en ny Recruitering, og har stor
 Lyst til at udsende nogle Brevapostler til Hedningerne, saasom Tuxen,
 Zahrtmann, Broager & for at rykke dem paa en gelinde Maade i Bakkenbar-
 35 terne. Har Du til Quartalet Penge, saa kan Du ogsaa lade mig faae en 10 Rbdlr
 af de udlagte Penge, hvortil der idag atter ere komne 4 $\frac{1}{2}$ 8 s for Din Moders
 Assurance. Amicus Plato, sed magis amica veritas. Vel er Du min Søn; men
 Orden maa der være i Tingene. Og da nu Papiret sin Ende er nær, saa turde
 det ohngefähr nu være Tid at sige: stands! til den hidtil saa flittige Gaase-
 40 svans. Avec lequel jeg nu har den Ære, carissimi filii Gamle at være der i sin
 Boe, som paa hver Reise sig

stedse kalder C. E. F. Weyse

Erhalte Dich rasch und flink auf den Füßen
 Um Frau und Kinder und Freunde zu grüssen.

286 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 14 August 1841

Og det fandt sig at Barometret havde gjort Nar af os med sin Stigen til 28 T 2 L; nu staaer det igjen 6 Linier lavere, og det har igaar den hele Dag og Nat stormet og regnet paa den horrendeste. Kl 2 stod jeg op for at eftersee

5 Theodors Vinduer, hvor der ofte glemmes at sætte den øverste Krog paa; men dennegang var Alt i Orden, og jeg nedlagde mig igjen som Loppernes Offerlam: thi af de Creaturer have vi aldrig Mangel. Jeg kan altsaa neppe oftere have den Ære i Aar at indfinde mig, som en Bregentvedsk Skildpaddefor-

10 tærings-Candidat, paa Valløe; og af det Project, med Peter og Søren Hartmann om en 8 Dage at reise til Roeskilde, bliver der nok heller Intet. Foruden Forhindringen med det scheusliche Veir, er Bolette ogsaa at contemplere ved denne Leilighed, thi hun lider atter meget af Tandpine. Jeg har sagt hende det 50 Gange, at Grunden til hendes Sygdom er: at hun, ligesom hun kommer ud af Sengen, tradsker omkring i Haven, og faaer kolde og vaade Fødder.

15 Men derpaa svarer hun: det kan ei være anderledes. Havetjeneste gaar for Sundhedspleie; altsaa: habeat sibi! Hasses Efterretning: om at jeg skulde befinde mig saa fortreffelig efter Aareladningen, er ikke den paalideligste; jeg har havt Svindel ligesom før; men sensus fornicationis har indtil videre forladt mig. Idet høieste gaar det op og ned med mit Befindende; paa en grundig

20 Helbredelse af mit Alderdoms-Onde er der vel neppe at tænke. Altsaa: „Es währnt nicht immer und ewig! Frau! gieb mir das Fläschhen mal her!“ og saa fortærte jeg igaar, i Selskab med Rosenb. Petersen, Kammerraad Schlegel og Fröhlich, 1½ Portion fortreffeligt tillavet Skildpadde, a 9 ½ Portionen, hos Vincent paa Hjørnet af Admiralgaden og Fortunstræde, benebst et Glas Arrak-

25 punsch, samt til Begyndelse en Cop Bouillon og apres en Cop Caffé, hvilket beløb sig til 16 ½ 8 s. Petersen og Schlegel spenderte desuden en Flaske fortreffelig Clicot, (Schampagner,) hvilket bekom mig meget vel. Paa Fru Danne-

mands Geburtsdag gik jeg ind, for som sædvanligt at aflægge et Visitkort, men, mirabile dictu! Fruen var hjemme og trakterte med Chocolate og Kage;

30 og skal jeg hilse. Dannemand proberte et Par nye Heste, han havde kjøbt, og foer afsted med Lynildsfart. – Og dermed ere for dennegang – naar jeg endnu hurtigere haver meldt Dig pro primo: at jeg, efter i Dit andet Brev at have læst den mig nye Beretning om Hasses Ansøgning, og sporenstreichs i denne Anledning marscherte til Etats- nei holdt! Conferenz- raad Bech, hvor jeg fik

35 en lang Næse, da han var reist til Jylland; – og pro secundo et ultimo: at Peter Blære igaar er bleven (af Regimentschirurg Stein) opereret for en fistula ani (Brrrrr!) – til Ende med mine historiske Efterretninger. Idet jeg altsaa slutteligen *condolerer* Dig til, at Du ved den første Tour til Klinten, formedelst *Impotentia* til at kile saa rask paa som de Andre, maatte lade Dig nøie med

40 at lave en Restaurationsdrik! – og derefter *gratulerer* Dig til det smukke Veir
 iforgaars, Du formodentlig havde til Din anden Klintetour med Decanessen,
 samt til den gode Appetit Du forhaabentlig har udvist *par exceptionem* ved
 denne Leilighed, haver jeg Intet videre at foredrage, end at jeg er og bliver,
 Eders indtil Dato: „til at pille af af Apoplexie, Vattersot eller et Andet
 45 drabeligt Onde“ ikke mindste Lysthavende

Gamle C. E. F. Weyse

Og da jeg var færdig med mine Penge maatte jeg atter laane 100 Rbdlr af
 Haagen. Fanden + + + staaer skinbarligen i dette

+ + +

50 Componert et nyt 3stemmigt Pater noster for Borchorst.
 Hils! Hils! Hils! fra Theodor og Wils!
 Flaskefoeret er ubeskadiget arrivert.

287 Til C. E. Speer.

Kbnhvn d 17 August 1841

En Herr Vogel, der skal være en fix Orgelspiller, er af Reuter anbefalet til
 mig. Han speculerer paa at give en Orgelconcert, og ønsker derfor at gjøre
 foreløbigen mit Orgels Bekjendtskab. Da jeg i denne Tid betydeligen skranter,
 5 og ikke duer til nogen Ting, beder jeg Dem at tage Dem lidt af Manden, vise
 ham Orgelet, og indføre ham for Kirkepatronen, Professor Clausen, for af ham
 at erfare, hvorledes han skal bære sig ad, for at faa Tilladelse til at concertere
 i Frue Kirke. Vilde De være af den Godhed at udrette denne Commission for
 mig, da vilde jeg være Dem særdeles forbunden.

10

Ergebenst

C. E. F. Weyse

288 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 19 August 1841

Hei! hvordan Barometret gaaer tilveirs! 5 Linier over 28! og jeg Stakkel kan
 ikke benytte det rare Soelskin til at ligge i Naturens Skjød, for at blive tørret
 til Høsten!

5 Syng, Calliope, syng: hvi Roeskilde-Reisen blev udsat? – Fordi jeg fik et
 Klynkebrev fra Herz, hvori han meldte mig, at hun – nemlig den egentlig
bomstærke Gemalinde – siden deres Møens-Reise havde været syg og senge-
 liggende af Gigt i hele Kroppen, tam in capite quam anticapite, saavel i Tæn-
 derne som i Lænderne & &, og skjøndt nu in reconvaescentia, dog udmattet
 10 og svagelig, forhaabende Styrkning af det milde Veir; hvorom han vilde melde
 mig det verhoffentlich glædelige Resultat *snarest muligt*, id est: hen ad Julen
 til – hvor han kan gaae hen og lægge sig med den glade Bevidsthed, at Weyse
 ikke kommer til Roeskild. Men saadan gaaer det i Verden: den ene Organist

kukelurer iblant qualme Mure, som le prisonnier malgré lui, og fortærer sin
 15 tarvelige Middagsmad for det Meste vis a vis de lui même, NB na[a]r han dine-
 rer for Speilet; og den Anden joller omkring i Landet selv tyvende med fornem-
 me Decanesser, Comtesser og Frøkener samt andre fornemmer Esser, hopper og
 dandser, spiser og drikker, la'r Skjebnen være en god Mand og skjøtte sig selv,
 medens Helten er lystig und guter Dinge, og tænker paa Intet andet, end
 20 hvordan han paa bedste Maade fremdeles skal (som Tydsken siger) lave end
 et godt Hul ind i Verden; hvormed der foreløbig er skeet en god Begyndelse,
 idet der nemlig som Følge af Heltens umaadelige Tyngde, da han sidst ud-
 hvilede sine trætte Lemmer, har løsrevet sig et heelt Klippestykke, og er ned-
 styrtet i Afgrunden; saa nu de Lærdes Opfordring: datur vacuum in rerum
 25 natura! paa en Maade er fyldestgjort ved dette dybe Rift ind i Naturens Skjød.
 – Men fornøi Du Dig i Guds Navn længe nok! jeg skal paa bedste Maade søge
 at opfylde min Bestemmelse, som er: at kjede mig. Har jeg ingen *Baroner* ved
 Haanden, til at være mig behjælpelig dertil, saa melde sig fremmede Reisende,
 som fE. den hertil arriverte Orgelvirtuos Hr Vogel, der vil lade sig høre paa
 30 Orgelet i vor Frue Kirke. Han bragte mig et Recommandationsbrev fra Reuter:
 ergo maa jeg jo tage mig af ham; hvilket jeg imidlertid har søgt at udføre paa
 bedste Maade, ved at overgive ham i Speers Hænder, der har viist ham
 Orgelet, ført ham til Clausen & &. Item tage Fröhlich, Hartmann og Over-
 skou sig af ham, saa jeg troer, at slippe ganske naadigt derfra. Han er 33 Aar
 35 gammel, lille og spidsborgeragtig; spiller forresten meget færdigt paa Orgelet,
 dog kjedsommeligt, i den stive tydske Imitationsstil over trivielle Sætninger.
 Han schaber sig desuden grueligt ved at spille, og bruger ved Conversationen
 ogsaa meget flittigt at trække Næsen op som et Gardin, har Brillen paa samme
 for oven, og nedstopper flittigt Snuustabak deri forneden; er desuden *ham-*
 40 *burgisk*-spashaft og humoristisk; som forE paa mit Spørgsmaal efter hans
 Alder, svarte han: jezt 33, nachgehende 34. Blahhhh! – Og nu en sørgelig
 Efterretning: Friis i Roeskilde fik forrige Uge, efter at have spilt Lhombre i
 Prindsen til Kl 4, et apoplektisk Anfald; han faldt ned af Stolen og blev baaren
 bevidstløs hjem. Seidelin har sagt, at det var epileptisk; men han er en Dum-
 45 bartel og Blase. Und nun will ich ohne Weilen, alsobald zum Schlusse eilen,
 og ved at hilse fra Theodor og Hartmann underskrive mig som

Eders, for Øieblikket passablement

karske Gamle

Hexemesteren Döbler gjør alle Mennesker gale med sine Kunster, jeg ikke
 50 har set. Hils Alle.

Saadan gaer det: hvo som forsømmer at gjøre Visit paa fornemme Venners
 og Veninders Geburtsdag, gaer Glip af Invitation til Skildpadde. Men Karen

har iforgaars lavet en meget god holstensk Aalesuppe, med hakket Spinat, Syre, Persille, Purre, Sar, Thimian og Merian, Boller, Æbler og Pærer samt i
 55 Tærning skaarne Gule- og Persille-Røder. Den fandt almindeligt Bifald. NB med Edike i. Vale!

I dette Øieblik for første Gang siden Aareladningen Snurren i venstre Haand, jeg standsede paa en original Maade, ved at bøie Haanden tilbage. Item es half.

289 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 21 August 1841

I dette Øieblik faaer jeg en Invitations-Skrivelse i ziirlige Riim – alt paa: Vand – fra Herz; og da Veiret nu lader til at ville være elskværdigt, joller jeg formodentlig derud paa Tiirsdag eller Onsdag, hvorfor Du vilde behage at
 5 sende Din nærmeste Skrivelse til Roeskilde. Jeg maa virkelig lidt ud paa Græs igen, her forkommer jeg: thi mit Befindende er mere variabelt, end en Veirhane. Naturligt, at jeg desuden nu, da Veiret er godt, er mere end tilforn indskrænket paa mit eget ennuyante Selskab, da nu enhver sidder fast paa Landet; før kom dog engang imellem een eller anden ind til Kbnhvn, for at
 10 skifte Klæder og tørre sig. Igaar spiste jeg solo hos Wulfs; Christian er kommen hjem, mager og soelbrændt, og har alt redeligt begyndt hvor han slap, nemlig: med at fordærve den smaae Søster, og at bestyrke hende i sine Luner. Igaar havde den ældre Broder Peter Vagt ved Bommen, og inviterte hende, Christian og Stampe i en pæn Billet, til at drikke Thee hos ham. Men Frøknen
 15 havde nu sat sig i Hovedet, at kjøre en Tour til Fredriksberg, og uagtet Faderen yttrede det Ønske, at Hesten, der havde havt megen Strapadse i tre Dage, nu maatte have Hvile denne ene Dag, da hun jo gjerne kunde opsætte Touren til imorgen, blev det dog ved første Beslutning; og Faderen slog sig til Ro med de Ord: Ja, hvad Frøknen engang har sat sig i Hovedet, det maa skee, der hjælper
 20 ingen Modforestilling. Daarlig tør og haard Lammesteg, med lysetælget Sauce, og tørre Kartofler vankede der til Middag; saa jeg stod sulten op fra Bordet. o tempora, o mores! og o! Du skrækkelige Fruentimmer-Genialitet! Iforgaars gav Hr Vogel en lille Gratis-Concert i Frue Kirke for en Deel Liebhaber-Tilhørere. Gar künstlich, und zwar nicht interessant, aber herzlich langweilig.
 25 Paa hans Forlangende maatte jeg opgive ham et Thema; jeg valgte Händels Hallelujah. Men hans Spil derover var meget eensformigt, og varede 16 Evigheder, saa jeg mange Gange for mig selv repeterte Falstafs Ord, da han skulde gaae i Slaget: ich wollt' es wäre Schlafenszeit, und Alles wäre vorbei. Efter dette Stykke rendte de fleste Tilhørere, fornemmelig Damerne deres Vei.
 30 Fröhlich og jeg, med en Deel andre Musici maatte da for Honneurs Skyld blive, og høre ham udføre: Stimmen vom Grabe! – noget underligt Tøieri, au commencement Fredrik Burkard Benekens bekjendte Melodie: Wie sie so

sanft ruhn &, og derpaa noget uklart Kram med mystisk ufattelige Harmonier, ledsaget af Torden. Skade, at Ludvig Tutein ikke var tilstede! han beundrede
 35 saameget List, der, naar han gjorde Passager i Bassen, for det Meste løftede Dæmperen op, hvor da Alt løb i hinanden, som en quasi Torden. Da han yttrede dette, førte jeg ham tout court hen til Fortepianoet, og anviste ham til, ad libitum at handtere paa samme med sine flade Poter; hvorover han blev meget forundret. For slige Tilhører-Grise er man nødt til at kaste sine Perler.
 40 Aber das ist nun einmal nicht zu ändern in der, die, das Welt, wo Jeder, Klein und Gross, laut schreyet: Geld! Geld! Geld! Ich aber bin und verbleibe wie immer

Euer geldknapper Gamle C. E. F. Weyse

Hils Alle, og især Frøken Scheel, hos hvilken jeg beder Dig at paatage mine
 45 vices et neutr: vitia, til jeg kommer selv. Vale.

290 Til Theodor Hansen.

Roeskilde 24 August 1841

Skjøndt Dagvognen var fuld af Jødelopper, der sugede gridsk mit ungdommelige Blod, slap jeg dog dennegang derfra med Livet, og arriverede, trindt omleiret af Tordenskyer, tør og velbeholden i Roeskilde henimod 11. Men
 5 Hartmann har taget feil i sin Beretning; vi kjørte ikke til Prindsen, men til Postgaarden, hvor Herz cum Carolo suo ventede paa mig, saa mit Tøis Transport havde ingen Vanskelighed. Visitatoren, der havde ventet paa Dagvogn, og længe talt med Herz, blev dog, da han saae mig, af mit medfødte majestætiske Væsen saa betuttet, at han titulerte mig, Deres Hoiærværdighed,
 10 og var fast overbeviist om, at der i *Hr Pastor Herzs* Tøi ikke befandtes nogen Contrabande, og lod alt uundersøgt passere. Farten derud var paa den af Vinden mig i Næsen blæste Tobaksrøg nær, fra min langnæsedede Bisidder, ret behageligt, og Tiden forgik under levende Conversation med min Formand, Professor og Billedhugger Bissen, og hans Compagnon, Billedhugger Schroll,
 15 isærdeleshed om Livet i Rom og Neapel, hvorhen Bissen agter sig med det Første. Jeg bad ham at hilse Lopperne og Væggelusene der, og give dem den Forsikring, at de aldrig skulde faae fat paa mig. Han forsikrede mig at han aldrig havde mærket slige Creaturer der, og at man kunde have alt saa pænt der som i Kbnhvn, naar man havde ordentlige Tjenestefolk, sed hic hæret
 20 aqua, disse ere ikke at finde i hele Italien, og bringer man udenlandske med, saa følge de snart de indenlandskes Exempel, æde Macaroni og lægge Hænderne i Skjødets samt lade Snauset skjøtte sig selv. De Historier der have været omtalte i Aviserne: om Røveriet og Myrden paa Gaderne, bleve erklærte for Løgn; kort at fortælle, hvo som stikker Næsen ind i Rom, bliver italiænsk gal,

25 og bilder sig ind at være i Himmerige. – Næsenaboeren ansaae jeg længe for en hemmelig og ulykkelig Jøde, der ærgrede sig over at være christnet, ergo talte jeg ikke et Ord med ham paa den første Station. Men i Roeskilde Kro viste han sig meget artig imod mig, tiltalte mig meget venlig, ja var mig behjælpelig til at bestige Vognens Himmelbjerg, og saa erfarede jeg at det var en meget
30 skikkelig, i Kbnhvn bosiddende Fabrikant af chemiske Varer, som hed Seidel, og skulde nu til Kallundborg, han engang imellem besøgte i Handelsaffairer. Og jeg sagde: ey! ey! wie man sich irren kann! auch selbst den Weisen trifft dieser menschliche Loos! – Og nu var der Intet i Veien for Conversationen. – Ved i Roeskilde at adonisere mig lidt, opdagede jeg da atter at have været en
35 glemsom Dumbartel, idet jeg nemlig har glemt mine smaae gyldne Tvillingtørklenaaler, Karen bedes at opsøge i mit Sovegemak, og gjemme dem til Hjemkomsten. Item erindres Christen om de elektriske Apparaters Afhentning fra Høiskolen. De bedes at blive satte i mit elektriske Kammer hvortil Nøglen hænger i Fuglefængerskabet. – Middagsmad Kalvekjødsuppe med
40 Boller og Carbonade med Kartoffler, hvormed jeg for dennegang har den Ære at undertegne mig som min Herr Vens mættede og ergebnste, over den skrækkelige Tordenregn böse Ven

C. E. F. Weyse

Hilsen til Søren, lille Fredrik og øvrige Hausgenossen. Vale!

291 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 26 August 1841

Jeg mærker nok, at jeg dog tilsidst vil blive nødt til aldeles at etablere og bosætte mig her i Roeskilde samt at drive en eller anden borgerlig Næring, thi jeg befinder mig ganske anderledes mahogni, siden min Ankomst her, end
5 i Kongens Kjøbenhavn, og er ikke i mindste Maade plaget af Svindel, Øresusen og Snurren i Hænderne; i det høieste mukker det lidt i dem, men har aldrig rigtig Mod til at gjøre sig brøsig; item har jeg, som sædvanligt her, en vældig Appetit, og sover udmærket. Ogsaa Veirets Gudinde synes at have aflagt alle Nykker, tvertimod hendes Adfærd, da jeg sidste Gang var her,
10 hvor hun saaledes gjorde i Regn og Blæst, at jeg ikke turde fordriste mig til, at stikke Næsen ud af Vinduet, uden at udbrede Familieparapluiens Vinger over samme, sintemalen jeg i Fegt-Kunsten kun er en Sinke, og langtfra, som hiin antike Fægtmester, istand til at svinge min Kaarde saa gesvindt om Hovedet, at ingen Regndraabe kunde væde Samme. Altsaa fattede jeg i Mandags Courage, (deficiente abundantia nervi rerum gerendarum,) at give Slip paa
15 den Idee, at kjøre med Extrapost, og lod mig indskrive til Dagvognen, hvor mig blev tildelt No 25. Som en forsigtig Mand vilde jeg erkyndige mig lidt hos Skriveren om denne Pladses Beskaffenhed og om mine Naboer, men

Personen var saa bidsk, som en trefold Cerberus, og saa uvidende, at *han*
20 *maatte spørge mig om mit Navn!!!* Efter i Hast at have givet ham den for-
langte Daler, absenterte jeg mig, tildelende ham i Stilhed det bekjendte
Epitheton ornans: Dumbartel. Men jeg kunde selv trænge til denne Titel, da
jeg af Frygt for at forsove mig knap den hele Nat sov saameget som en Time.
Kl 5^{1/2} næste Morgen var jeg alt paa Benene, uagtet min Kuffert alt Aftnen
25 iforveien var pakket af Christen; og alligevel havde jeg om Morgenens saa
travlt med ingen Ting, at, da jeg kom til Knirsch, allerede hele Rejsepersonalet
sad paa Vognen, og knap en Minut efter min Ankomst, Vognene toge af Sted.
Min Sidemands Udseende gjorde Intet mindre end et behageligt Indtryk paa
mig: han var bleg og langnæset, iklædt en graa Frakke, og havde en frygtelig
30 Tobakspibe i Haanden, samt talte Tydsk. „Det er vist een forulykket Jøde“
tænkte jeg, og brød mig ikke videre om ham, lige til Roeskilde Kro. Derimod
førte jeg en levende og behagelig Conversation med min Formand, Professor
Bissen, og hans Sidemand en Billedhugger Schroll; skjøndt jeg ærgrede mig
over [hans] schaberiske Snurbart og schacherjødiske Fipskjæg. Men Manden
35 var forresten aldeles ikke ilde, saa jeg snart glemte Skjæggene. Medens hele
Besætningen frokosterte i Roeskildekro, spadserte jeg lidt omkring, og efter at
have ført en liden Passiar med den, ved Laden holdne Kammerherre Levezau,
der var paa Veien til det skildpadsiske Bregentved, kom min Sidemand mig
meget venligt imøde, og taltale mig. Naturligviis maatte jeg svare, og da
40 Conversationen kom igang, syntes jeg ret godt om Manden, der var en aldeles
ikke jødisk Fabrikant af chemiske Apparater, bosat i Kjøbenhavn, og nu paa
Veien til Kallundborg. Han heed, ligesom Kirsteins Justine; (Fru Johannsens
Søster,) Seidel, men var ikke beslægtet med hende. Og saa, efter atter at være
kommen tilvogns, blev Conversationen nu almindelig, (paa en aldeles umæ-
45 lende ung Han-Jøde nær, der sad ved Siden af Postillionen,) – og hele Tiden
forgik saa behageligt, at vi vare i Roeskilde, eins, zwey, drey, inden vi
anede det. Skjøndt tunge Skyer omleirede os, faldt der dog ikke en Draabe
Regn. I Postgaarden ventede Herz og Lars paa mig, saa jeg ikke kom i For-
legenhed for at faaet mit Tøi transportert. Men knap vare vi komne under
50 Tag, saa nedstyrtede der en Tordenregn, som et Skybrud. Malpeste! udraabte
jeg paa Fransk, thi, ventende et lignende Veir som forrige Gang, var jeg snyde-
vred. Om nu mit løviske Ansigt har skræmmet den ovenomtalte Veir-Gud-
inde, eller om det gode Princip seirede i hendes Gemyt, nok: Veiret opklaredes
snart, og, paa lidt Blæst nær, er blevet ved at føre sig artigt op, saa der Intet
er i Veien for at spadserer flittigt i Haven; thi paa Visiterne nær, hos Borcherne,
55 Bedstemoder, Hartmann og *Fusentasten*, der samtligen bleve expederte i
Gaarmorges, imellem 9 og 11, har jeg ikke videre været omkring. I Haven
findes der da, som Du kan forestille Dig, at *Utal* (Unzahl) af de pragtfuldste

Georginer; men Georginernes Dronning: Flos cordis gaaer siden Møen-Touren
60 og skranter, tam in capite quam in dentibus; og sammes Freudens- und
Leidens-Gefährte, gaaer med de nøgne Arme omkring, ikke som en brølende
Løve, men som en hostende og harkende – Præst, og hiin adlige Dames
Papagay havde vel en Snees Gange om Dagen Leilighed til at tilraabe ham sit
bekjendte: Spuk aus, Schweinhund! – Tager han et Stykke Lakrids i Munden,
65 saa bliver det bedre; men han gider ikke. De Øvrige befinde dem vel, og lille
Betty og jeg skjære Ansigter til hinanden, hvortil hun hvert Øjeblik opfordrer
mig, men dog skriger og flygter til Ammen, naar jeg gjør det. Alle Frugter, paa
de umodne nær, ere opspiste; men der hænge en utrolig Mængde Æbler og
Blommer paa Træerne, saa de maa støttes. – Et Blommetræ har sex Støtter.
70 Stikkelsbærbuskene ere ganske afædte af Orm; der see man at det Rak ikke
bliver dræbt af Kulde og Væde. Lindetræerne strøe en Mængde gule Blade
omkring; disse ere nok Prinsesserne blandt Træerne, fordi de ere saa sensible.
Alle de øvrige ere endnu deiligt grønne. Skolen er kommen under Tag, og
Muur- og Tømmer-Folkene have holdt et høitideligt Optog i Mandags, der
75 endtes med et Bal i den nye Bygning. Men her har Kok, ligesom hos Steen-
bergs, knebet med Pladsen, og Solennitætssalen er ikke meget større end den
Gamle, hvilken var 14 Al lang og 12 Al bred. Denne er 18 Al lang og 11 Al
bred, og duer ikke til at opføre en ordentlig besat Musik deri. Fra Indgangen
paa Kirkegaarden ved Herz's, tager Bygningen sig ikke godt ud, da den er saa
80 bred, at en Deel af Facaden skjules af Kirken. Ogsaa burde den være bygget
af røde Steen, og ikke af hvide. Ellers er den ret smuk. Dog mener jeg, at
Professoren de varme Sommerdage vil komme til at fortryde sit tossed egen-
sindige Indfald, at lade anlægge Skoleværelserne mod Sønden. Men de Andre
Lærere vare ligesaa tossede som ham, paa Friis nær, der er meget misfornøiet
85 med denne Indretning. Han befinder sig nu vel igjen, og Sygdommen har ikke
efterladt nogen Spoer. Men, hvilket er vel gjort af ham, han har forbedret sig
i sin Diæt, og sidder fE ikke længere oppe til Kl 4 om Morgen i Prindsen, og
spiller L'hombre. Den Tobaksrygen kunde han ogsaa gjerne aflægge, den duer
vist ikke meget. Jeg for min Part vil aldrig komme til at begribe, hvad Glæde
90 der kan være ved at leve, ligesom de Evigfordømte, i bestandig Røg og Damp.
Paa Tiirsdag er der Bryllup for Bangs Søster, hvortil Herzes ere indbudne,
Bolette til liden Glæde, der mangler den fornødne couleurt Silkekjole. Herz
var saa spendable at ville forære hende en dito; men hverken her, eller i
Kjøbenhavn kan den skaffes færdig; „med mindre, jeg kunde sye den selv“
95 sagde Bolette; „men ak! det kan jeg ikke.“ Og saa maa man finde sig i den
Dyd, der kaldes Nødvendighed, og tage den gamle hvide paa. Hvorfor drive
Damerne ogsaa nu en saa umaadelig Luxus? slig en Silkekjole koster henved
40 Rbdlr, og er for en Ægtemand i maadelige økonomiske Omstændigheder

jo næsten ikke at overkomme. Tyve Alen Tøi forslaae ikke engang mere,
 100 formedelst Skjørternes Nørrefælleds-Vidde, og den utallige Mængde af Fal-
 balas. Bliver det saadant ved, saa bringe Damerne det nok snart saa vidt, at
 de som Herrerne for et Par Hundrede Aar, til et Par Pludderbukser, behøve
 til en Kjole 200 Alen; og saa maa Verden snart uddøe, thi intet Mandfolk tør
 da mere vove at gifte sig. – I gjorde sidst i Valløe Nar af mig, at jeg brugte
 105 mine Been, da jeg hørte Tyren at gjøre Spektakel! Hør nu! Ferdinand Tuteins
 ældste Søn, 16 Aar gammel, opholdt sig i Nærheden af Edelgave, og da han
 holder meget af at tegne Creaturer, gik han hen, for at betragte en Tyr, der vel
 ikke var tøjret, men havde et Bret for Øinene. Og den ubetænksomme Yngling
 gik hen, og kigede under Brættet Tyren i Øinene, hvilket denne tog saa
 110 unaadigt op, at han fik med sine Horn fat paa Ynglingen, og kastede ham
 (man paastaaer endda: flere Gange) tilveirs, saa han ved at nedstyrte paa en
 Malkepige og hendes Spand knækkede Næsen, og ved et stærkt Stød paa
 Hovedet fik Øinene saaledes derangert, saa han nu alt i 14 Dage har maattet
 holde sig ganske rolig i Sengen, for om muligt at faae Skaden helbredet. Og
 115 Røgteren, det Quæg, stod derved og hjalp ham ikke, fordi han af samme Tyr
 ligeledes var nyligen beskadiget paa Haanden. Den halte Malkepige er nu halt
 paa begge Benene.

Nei! mange Tak! maa jeg være fri for al mulig Tyr- og Dyr-Gemeenskab!
 weit davon ist gut für den Schuss! Wer kann ein Sieb voll Wasser tragen! ein
 120 lebendiger Hund ist besser als ein todter Leu. Hvo[r] slige Creaturer findes paa
 Marken, da burde Eieren ved Indgangen til samme smukt ophænge en Tavle,
 med den Inscription: hic niger est, hunc tu romane caveto! paa Dansk:

Læg Merke til det, I Danmarks Fyre!

Her findes paa Marken stødende Tyre.

125 Men tænk engang imellem paa det fromme Lam

Eders elskværdige Gamle

C. E. F. Weyse

Herren og Fruen, Michael og Else

Lade Hr Müller og Frue helse.

130 Og Undertegnede alle de Andre. Adio!

292 Til Theodor Hansen.

Roeskilde d 27 August 1841

Min ungdommelige Hr. Vens Epistola penis (paa dansk: ((thi Professorens
 Latin er ofte for høit for de nuværende Studenter,)) hans yderst ziirlige Brev,) er
 lykkeligen og vel arrivert i den Vises Hænder, skjøndt først Kl 1^{1/2}, da
 5 Flynderne kom tilbords, nemlig *stegte* med stuvede Snittebønner, og Lectoren
 blev ikke lidet forskrækket, og lang i Ansigtet, ved Efterretningen om de fire

Fremmede der sans facon vilde indquarere sig hos ham i hans Fraværelse; men da den rigtige Udtolkning kom, opklaredes hans Ansigt, men formørkedes strax igjen ved Tanken om den, de samme Personer truende Skjæbne, nemlig at blive af de Kronprindsessesegadiske Kannibaler muligen snart slugte med Sjæl og Krop, og det uden Lov og Dom, eller Tilladelse af de høie Autoritæter. Que faire? Forsigtigheden byder at opofre Næsen, naar man risquerer at miste det hele Hovede. Thi bemyndiges Karen til at tilfredsstille de 3 a 4 Kirsebærviingales Personers Febertørst, ved at presentere dem *een* Flaske – hvori der har været Kirsebærviin ifior, eller om de ikke skulde være tilfredse dermed, da at offre *een* af de nyligen arriverte, og at gemme de andre i en Rottefri Kjelder. Also gegeben auf unserm Schloss: Roth-Gardinenburg. Friedrich benannt der Weise. – I Veiret er der, ligesom i det menneskelige Hjerte, en Kamp imellem den brune og blonde Sjæl, og det synes at gaae der som en vis Wielandius beretter in tractato ejus de Gandalino, heu: amor pro amore: Die *blonde* Sele verdiente Trophäen; allein die *braune* behielt den Sieg; thi indtil Dato har Veiret viist sig langt mere møi-ligt end fornøi-ligt, und zwar med Regn og Blæst, ret som det kunde bedst; og jeg har, Gud være lovet! det meste af Tiden sovet. Thi ak! die gute Frau hat Kopf-und-Zähne-Schmerz; hvilket dog ikke har forhindret hende i at tage iaftes Deel i en lille Boston, um des Kaisers Bart, und meine Wenigkeit og Herzes, og Friis's Vielheit. Tykkerter og Krestingerte ere de jo begge to, og jeg tager mig ved Siden af dem ud som den kyske Maane ved Siden af Sadrach, Mesach og Abednegos gloende Helvedes-Ovn. Over F-s Sygdom hviler, ligesom over Billedstøtten i Sais, et mystisk Slør, jeg ikke fordrister mig til at opløfte. Nok: Sygdommen har ikke efterladt sig andet Spoer, end at bestyrke ham for det Første i det gode Forsæt at blive et bedre Menneske, ved at spise og drikke mindre, abstinere sig fra Prinzeligt Natteselskab, og gaae til Sengs med Hønsene. Q.f.f.q.sit! – De gyldne Naale ere saa vel indbyrdes som fra mig uadskillige. De elektriske Apparater ere: en spiralformigt med Staniol belagt Glaskugle paa en Træfod, og en dito Glas-Cylinder paa dito, samt med en messing Knap i et Trælaag. Sandsynligvis kommer jeg hjem med Dagvognen næste Torsdag Kl mellem 6 og 7 worüber das Nähere wird Montags oder Dienstags berichtet werden af Eders hele Huset (doch nicht a posteriori,) saluterende Ven

40

C. E. F. Weyse benævnt Antiquissimus

der befinder sig haud illaudabilis med god Søvn, god Appetit, ingen Svindel og kun sparsom Snurren i Hænderne.



KRONPRINSESSEGADE 36

PÅ PLADEN:

HER BOEDE C. E. F. WEYSE FRA 1825 TIL SIN DØDSDAG D. 8. OCTOBER 1842

293 *Til Theodor Hansen.*

Roeskilde d 29 August 1841

Det Brev, Du sendte mig indlagt, var Fanden ikke pænt, ei heller fra Jürgensen, men fra Himmelløvs Præst, Hr Pastor Winding, med Tilnavn: Boopis, da han lig Homers Hæra, er i Besiddelse af et Par af de vældigste Ko- og Gloe-
 5 Øine i hele det christelige og antichristelige Danmark. Og hvad vil den Hædersmand? ennuyere mig: han har 36 gamle Kjæmpemelodier, hvortil han ønsker, jeg vil sætte Harmonie, og om jeg forstaaer ham rigtigt: uden Honorar! Ey gehorsamer Diener! Da kjender Præsten ikke rigtigt Organesten! ils sont passés ces jours de fête – og af dum Uegennyttighed. Geld, Geld! schreyt die
 10 ganze Welt. Altsaa – taler man først med Forlæggeren Olsen, og faaes der intet gunstigt Svar, da kunde Hr Pastoren nok muligen ikke have skuffet sig i sin glade Forventning, at han ikke vilde faae sit Brev besvart; hvorfor han ogsaa ender med et tragisk Levvel! for evig! Und damit ist das abgemacht. Men ikke saa afgjort er det, naar jeg vender Næsen hjem. Næste Torsdag er
 15 jo rigtigt nok bestemt dertil, men Herz vil ikke lade mig fare førend imorgen otte Dage, Mandag d. 6 September, da han gjerne saae mig deeltage i nogle forventelige Middags- og Aften-Jøder, i Anledning af Provstens Indsættelse og Withs og Frøken Bangs Sammenflættelse. Nescio, ich weiss es nicht, was fortan hiebey geschieht: faaer Du altsaa intet aparte Brev paa Onsdag, saa har
 20 den Stærke og Uovervindelige givet efter og ladet sig overtale og beseire. Woran bis Dato mich jedennoch stark zweifeln. – Men hvad er det for Spektakler mellem Madammen og hendes Søster? Der kan man see, at ligesom Regenten har vendt Ryggen, bliver der Revolution. Kunde Karen ikke amabiliter og amoeniter aftvætte Trines Tendenz til Antipropretäten, istedet for at
 25 fare løs med Torden og Lyn, med Storm- og Regn-Byger, hvorved efter almindelig Erfaring Snauset kun bliver forøget. Men saa skulde hun ogsaa betænke det latinske: a bove majori etc og tvertimod det tydske Ordsprog: Böse Gesellschaften verderben gute Zitzen, sige ved sig selv: gute dito verbessern das Gemüth und reinigen das Geblüt, og vise sig selv i Ordentlighedens og Reen-
 30 lighedens straalende Glands. Men ak! Det vil nok altid kun blive et pium desiderium. Altsaa er det Bedste, at Trine nu seer sig lidt om i Verden, og proberer, hvordan det vil gaae hos Capitain v. Hindenburg, I Sprogforvanskere. Men, vor Herre bevare os! hvad gik der af den 13 aarige Student Smith (en Contradictio in Adjecto, der kun kan have Realitæt i den Hegelske ikke
 35 eksisterende Verden, altsaa formodentlig – den 19 aarige Student.) Gud bevasere! (efter Gallioti.) hvor kan man være saa forrykt? vilde han da endelig døe, saa kunde han jo have gjort Pinen meget kortere. Derfor skulde jeg næsten troe, at Karen har Ret i sin Conjunktur, da finder jeg Decolleringen ganske naturlig; thi uden Amors Pløk er Livet en Brøk. + + + Ich aber bin

40 und verbleibe meines jungen Freundes *durchauscompleter* Freund und Gamle
C. E. F. Weyse

Farvel, farvel, og mange Tak, og vær saa god og hiils, og tag Dig i Agt for Trappen!!!

Du er maaskee saa god at bede Eichel at giemme mit Hamborger Lod, ifald
45 Fornylsestiden skulde være inden d 6 September.

294 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 29 August [1841]

Das man hat seinen Brief erhalten, wird Ihm gemeldet von dem Alten. Det er datert d 21, har altsaa været 8 Dage underveis! – eller skal den lille ubetydelige Tingest: ' være et Syvtal? – da synes mig Reisetiden for kort igjen, da det
5 som sædvanligt er gaaet over Kjøbenhavn. Det er ret fortrædeligt atque tosset, at to so velhavende Kjøbsteder som R. og K. ikke kunne holde et Postbud, der idetmindste een Gang om Ugen vandrer direkte fra Bye og til Bye, mellem R. og K., som det er Tilfældet i Stænderforsamlings-Tiden. Mit Torsdagsbrev har Du da nok acceptert igaar, som jeg Dine tvende Skrivelser. Condolerer
10 til Glipgaaelsen af den Vemmetoftiske Tour. Jeg troer ikke rigtigt, at det er Tjenerens Forglemmelse; (sligt tør en grevelig Tjener ei fordriste sig til;) men plutot: un depot for en udebleven Visit paa Grevindens Geburtsdag. Avis au lecteur pour une autre fois! – Min Fortællingspose quoad hiesige Begivenheder er aldeles tom; med mindre det interesserer Dig, at erfare Byens Forlovelser.
15 Og der har forlovet sig Hr Candidat Glükstad med Post-Gjæstgiver Petersens Datter Lise; og den Hr Candidat Fritz med Andrea Schreiber, Chokoladen-Mutters Datter. Voila tout. Og jeg blev i Forgaars Nat forlovet med Sultan Amuraths Datter, og fik mange kostbare Presenter af min tilkommende Svi-gerfader; men følte dog hvert Øieblik paa min Hals, om den endnu sad fast; thi jeg troede ikke rigtigt Freden. Men det blev Intet af Brylluppet; tvertimod spillede jeg Orgelet i Frue Kirke til den unge Sultanindes Bryllup med en Anden, og ærgrede mig over den lurvede Betaling med 3 Rbdlr, ved samme Leilighed. Forresten gaaer Tiden som den kan: er det godt Veir, da spadserer jeg – i Haven, eller sidder i Strandlysthuset, „um mich Gott's Frülingslüftchen
20 ansäuseln zu lassen, Gott's gut's Frülingslüftchen;“ og er Veiret slet, da skriver jeg enten Breve, eller jeg læser den interessante Bog: Allehaande, af Stokfleth, for at blive et bedre Menneske, ved at beflitte mig paa aandelig Nøisomhed. Appetiten og Søvnen er god, Svindlen abest, og Haandsnurren har jeg kun haft eengang; item er Benene saa tynde, at de blot mangle gule Pampusser
30 for at passere for livagtige Svovlstikker: ergo ere de, som Makintoshes, aldeles vandfrie. Und das war gut. Fruen mon *skrante* – men dertil ere vi *vante*. Min

Bortreise herfra er bestemt til næste Torsdag; men Herz vil endelig, jeg skal blive her til Mandag d 6 September, for at deeltage i de Ortvedske og Withske Smause. Indtil Dato siger jeg: non dubito fore plerosque, jeg troer ikke, han
 35 faaar mig til at blive her flere Dage; aber man kanns doch nicht wissen: altsaa er det bedst, at Du indtil videre sender Dine Breve hertil. Theodor har meldt mig en grusom Geschichte i Kbnhvn om en fortvivlet 19aarig Student Smith, der efter at have eunuchificert sig, derpaa har decollert sig. Brrrrr!!! Karens Coniunctur er, at et Fruentimmer skulde have hævnnet sig paa ham sic.
 40 Muligt! siger Eders, Alle hilsende, men forsigtige

Gamle C. E. F. Weyse

Samtlige Herzes hilse. Adio!

295 Til Theodor Hansen.

Roeskilde d 31 August 1841

„Mands Villie er Mands Himmerige!“ – Kan være; men naar Manden ligner en Veirhane, og ikke rigtigt kan fixere sin Villie, da mener jeg, at man lige-
 saagodt kan sige: den er Mandens Skiersild, eller hans Helvede. Altsaa mi
 5 domine professor: quid vult? vil han reise hjem paa Torsdag, eller ikke? R.S.v.p.! Hvad? altum silentium? – nu vel: hvo som tier, samtykker. – Holdt: nulla regula sine exceptione; hvo som tier, samtykker *ikke* altid; ofte tier man, fordi man tænker som Jøden: jeg gider ikke disputere. Ergo, summa
 summarum: det er bedst, at Christen Gravesen paa Torsdag Kl 6¹/₂ sætter sine
 10 Ben i Bevægelse og stopfer med samme hen til Knirsch, for at see, om jeg er der eller ei; er jeg der, bon; er jeg der ikke, ligeledes bon! Was Weyse thut, ist wohlgethan, und das erkennet Christenmann, og venter ¹da til Mandag d.
 6. September, hvor han repeterer samme Manøvre, hvilket ²da ganske bestemt har til Følge, at samme Professor ³da vandrer hjem til Kronprindsessegaden 399,
 15 til alle Parters Fornøielse; med mindre at Død eller Sygdom skulde forhindre det + + +! Skiøndt Moerskabet just ikke er stort her, da Fruen skranter an Kopf und Zähnen, og da jeg Intet bestemt har at bestille (saa jeg egentlig forekommer mig selv som Hr. Urban Flatus hos Unser, deals for Oppustetheden, deals for Activitæten, om hvilken han siger: Nachdem ich des Morgens
 20 in Gegenwart meiner Familie mein Frühstück genossen, und meine 10 Tassen Thee getrunken habe, geht jeder von uns an seine Arbeit: meine Frau und Töchter mitten im Zimmer, wo sie ihren Nähkram haben, und ich an mein Fenster, wo ich die Leute vorbegehen sehe; – ((min Bestilling er jo ikke meget mere nyttig, sintemalen den bestaaer i Læsning af gamle Moerskabs Bøger,))
 25 c.p.) saa – nu kommer Eftersætningen, – synes denne ørkesløse Existens i den

landlige Luft, ved godt Veir, dog at virke fordeeltigt paa mit Befindende, hvorfor jeg holder det for nyttigt at lade den vedvare lidt endnu. (Ad vocem Befindende: har Søsterscenen gjort Karen syg, da lad hende ikke forsømme at bruge Salmiak-Mixturen!) Uebrigtens nichts Neues, end at Frøken Bang idag
 30 faaer Lov til at bestige Brudesengen med sin Forlovede, hvortil jeg ikke synes at kunne gratulere hende, da den mig ubekjendte Brudgom skal være saa maver og tynd, at det, efter Herzes Paastand, vilde være en smal Sag, at overhugge og partere totum Carolum med en Hasselkjep. – Ifølge Christenkjærlighed bør vi imidlertid haabe det Bedste, og trøste os med Ordsproget: unter
 45 einem schlechten Mantel steckt oft ein guter Saufbruder. – I Skolen har der været lidt Spektakel igjen, formedelst et Blommebombardement i Agerups Time, hvor der en, til den afhørte Billebrahe sigted, Blommesteen faldt ned paa Agerups Bog, hvorover der blev et frygteligt Spektakel; men gik dog dennegang over uden Æresordsgivelsens Forlangende; formodentlig, fordi
 40 Blochs Børn havde uddelt Bomberne. O tempora, o mores! O du Oldtids Sagn om den for evig tabte Beskedenhed!!! – Men jeg er og forbliver Din velopdragne Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

Theodor hilses fra Herz og Husets Beboere fra Sophus.

296 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 2 September 1841

Som Du seer, er jeg her endnu, og veed ikke om jeg reiser hjem i Eftermiddag, eller ei. Den Urolighed der pleier at plage mig, naar jeg har været en 8 Dage borte fra mit Hjem, driver mig afsted, dertil kommer at jeg muligen
 5 imorgen kan reise hjem pr Extrapost med Professor Bang, hvorved jeg slipper for at lade mig transportere pr Dagvogn, som nu engang er og bliver mig modbydelig. Om ikke Fornylsestiden for mit Hamburger Lod er udløben, veed jeg heller ikke; og da jeg nu har holdt det saalænge, var det dog Synd at skulde i sidste Classe renoncere paa de 100000 Marks Gevinst-Haab; item ønskede
 10 jeg at vide, om jeg har vundet de 2000 Rbdlr, som ere vundne hos Eichel; NB kun 1/4 deraf; o m. dl. Med Alt dette kan det dog være muligt at jeg bliver her til Mandag, da Landluften synes at have virket fordeeltigt paa mit Befindende. Kort at fortælle jeg balancerer som en Perpendikel, og veed ikke hvad jeg vil. Men Du adresserer Dit næste Tiirsdagsbrev i alle Tilfælde til Kbnhvn.
 15 – Igaar var Barometret betydeligt sunket, og da det alt iforgaars havde begyndt med Regn og Blæst, og dertil betydeligen lynet i det Fjerne, troede jeg at det nu var forbi med det gode Veir; men igaareftermiddags begyndte Barometret atter at stige, Veiret opklaredes, og idag er det den deiligste Morgen man kan ønske sig. Vinden er formodentlig nordlig, thi Luften er saa klar over Vandet,

20 at det er en Lyst. Jeg var oppe Kl 6 og gjorde strax en Spadseretour ud til Strandlysthuset. Georginefloret er pragtfuldt, Herz har vist ikke langt fra 100 Sorter. De 3, Du har nævnt mig, have hans Bifald; Du veed han er ellers kræsen. Althorp har han ikke, men kjender den, som en smuk Blomst. Idag opdagede Bolette to temmelig store Rosenbuske: Rosa celestis, der vare, lige-
 25 som om Foraaret, fulde af Blomsterknupper, der om en 14 Dage ville vise et lige saa deiligt, som i denne Aarstid sjeldent Syn af over hundrede smukke Roser. Herz paastaaer, aldrig at have oplevet Sligt, og er bange for at det betyder, at de derefter gaae ud. Hos Bang have der været over 40 Personer til Bords, og de ere blevne brillant trakterte. Jeg var igaar til Gratulation, men
 30 maatte snart retirere ud i Haven, for den af over 100 Gratulanter i Værelserne bevirkede enorme Hede. De fik Caffé, Schokolade, Brød og Kage, Viin og Frugter; und damit Basta. Ingen Bordsiddén. Igaarftes fornyede jeg engang igjen de gamle næsten forglemte romantiske Følelser i den, af Aftensolen herligt belyste, Domkirke. Den er og bliver dog Dronningen for alle mig
 35 bekjendte Kirker. Nogle af Bissens Folk vare ved at oppudse de to store Monumenter i Chr. d. Førstes Capell. De Andre i Choret ere alt fuldkomment restaurerte, og Dronning Margrethe har faaet en ny Næse, der klæder hende særdeles godt. Gitteret omkring er borttaget, og den gamle Inskription skal forgyldes. Monumentet er opstilt ti Aar efter hendes Død, neml. 1423. Naar
 40 Chr. d. fjerdes Broncestatue er opstilt i Capellet, vil Hansen see at faae Tilladelse til, at lade hans Liigkiste nyt overtrække med Fløiel, og at oppudse Sølvziraterne, for da at opstille den lige foran Statuen. Muligt at ogsaa Fred. d. tredies deilige Kobberkiste bliver oppudset, og over Jorden opstillet. Thorvaldsen har roest Arbeidet meget. Og nu lev vel, I Børn! for dennegang, og lad
 45 snart høre noget fra Eder igjen. Eders endnu quoad Hjemreisen raadvilde Gamle

C. E. F. Weyse

Friis er lige som forrykt, og kommer vist snart i Spektakel med Disciplene i øverste Classe, da han sans rime et sans raison ideligt skjelder og pryglér dem, hvortil han neppe har Lov. ADIO! Hils Alle.

297 Til Theodor Hansen.

Roeskilde d 3 September 1841

Hodie Eugacius non legit, skrev en Professor, der immer kom ridende paa et Æsel, paa den sorte Tavle; Ergo asinus non venit, skrev en Student derunder. – Ja die Studenten vexiren die Docenten! men hvad bliver Følgen? at
 5 de første dog tilsidst komme tilkort. Geschichte das am grünen Holze, was will am dürren werden? Jeg mener nemlig de roeskildiske Disciple. Nu have de drillet Agerup saa længe, at Friis aldeles er gaaet fra Sands og Samling, gaaer

og skjelder dem hele Dagen ud for Slyngler, Bengler, Æsler &, og for at kunne samtligen give slette Charakterer, har han nylic istedet for at examinere dem i den opgivne Lectie: Tyrkiet, paa det strængeste examinert dem i Alt, hvad de have lært i Aar og Dag, hele Verdens Historie, og derpaa givet 6 til hver eneste Sjæl. Item behagede det ham iforgaars at forandre Timen fra 3 til 4, til Timen fra 5 til 6. Og da Krohn gik op for at bede ham i de Andres Navn, om han vilde komme en Time tidligere, overøste han ham med Grovheder, men tillod dem dog tilsidst, at de kunde komme Kl 4^{1/2}. Da et Par Stykker Krohn talte med, ikke havde Lyst dertil, og han ikke vidste hvad de Andre vilde, blev det ved den første Afgjørelse, men han forsømte at give bestemt Beskeed, deels fordi Friis i Timen i Forveien dog maatte være paa Skolen, deels fordi han jo ikke rigtig vidste, hvad han skulde sige. Da de nu altsaa kom Kl 5, foer Friis løs paa Krohn som en glubende Løve, tærskede løs paa ham, skjeldte ham læsterligt ud, og lovede, ved første Leilighed til at faae Fingre i ham, saaledes at negle ham, at han skulde rigtig føle det. Det er rigtig en herlig Maneer, at behandle Disciplene i øverste Classe! neppe turde han være berettiget til slig pøbelagtig Opførsel. Men hvad skulle de Stakler gjøre? Komme de til Rectoren, saa faae de kun nye Grovheder, og Skolereglementet holdes saa skjult, at ingen faaer det at see. Men adskillige have foresat sig, naar de komme til Kjøbenhavn, at see at opnuse det hos en eller anden Boghandler, og da lydeligen at kræve deres Rettigheder. Thorsen byder dem aldrig sligt, og for ham have de den største Respect. Avis au lecteur: Merchts Ihr andern Tölpel merchts. – Jeg maa dog gjøre Dig opmerksom paa, med hvormegen Finesse jeg har stræbet efter at opmuntre successive Dit, over min Udeblivelse igaar, nedslagne, længselsfulde Gemyt, og at forberede Dig til den glade Commission, at melde Karen, at hun til imorgen Middag holder et godt Maaltid beredt, da Le souscrit agter imorgenformiddag Kl 10 at sætte sig paa en Extrapostvogn, for med den saa ganske gelinde at kjøre til Kbnhvn, hvor Ankomsten nok formodentlig vil være Kl 2. Qu'en dites vous? n'est ce pas? nu istemmes glædefuldt Visen:

Nu smiler Mark og Enge,

De Piger og de Dreng,

40 Nu dandse Arm i Arm.

Men jeg er og forbliver Din in secula seculorum Dig hengivne Vert og Ven

C. E. F. Weyse

Salut et Paternité! Adieu! Jusqu'au revoir!

Heute roth, Gestern todt; i det mindste le plus grand Skidt du monde.

45 Derfor reiser jeg hjem.

Jeg haaber da stærkt at have vundet $\frac{1}{4}$ af de hos Eichel vundne 2000 Rbdr!

Det forekommer mig at 371 er mit Bagtal. Hurra! Hurra! Hurra! – in spe NB.

298 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 7 September 1841

Her er jeg da, min Ven! i Dydens Krog igjen.

Og det er godt, at jeg reiste ind, med Fru Bang, liberisque, i Løverdags, thi Veiret var godt, paa en uforskammet Sidevind nær, der tingerte mit sneehvide
5 Ansigt med den formidable drukkenskabelige Purpurfarve, til Karens store Forskrækkelse, der troede, at den blodige Død nu voldsomt udbrød igjennem alle Porer. Jeg vilde havet opholdt mig lidt længere hos Herz; men da et eneste Stykke stegt Fisk, og en, i Distraction i Riisengrøden indrørt Klat Smør, tilveiebragte en 24 Timer varende Halsbrønd, der hverken ved Magnesia eller
10 Lakrits eller koldt Vand vilde lade sig dæmpe; item Svindel og en Snurren i venstre Haand og Arm til over Albuen; og endelig en Times Kamp om Aftnen med Hjerterbumps og intermitterende Puls, blev jeg gal i Hovedet (vel ikke som Præsten, om hvem Visen synger: Da ward das Pfäflein rasend toll, und sch-ss Perük' und Schachtel voll; men –) at jeg næste Morgen, skjøndt jeg var
15 aldeles vel igjen, dog stante p. besluttede at reise hjem, und sagte: soll ich crepiren, solls doch zu Haus' geschehn. Og da jeg (zu Hause) gik til Sengs, var der et stort Vandbelte om det venstre Been, saa det ordentlig gjorde ondt; Beklemmelsen meldte sig ogsaa igjen, og igaarmorges havde jeg Svindel og Næseblod. Men da gav jeg mig ud til Beens, og løb hele Formiddagen omkring,
20 saa gik det over, og siden har jeg befundet mig bedre. Vandet og Beklemmelsen synes at have forladt mig igjen, siden jeg atter har begyndt med Theen og Pillerne. Men hvad kan det hjelpe? total cureres kan jeg ikke, og dette Quaklen op og ned er noget underligt kjedsommeligt. I Forgaars var jeg hos Kirstein, og beundrede hans brillante Georgineflor, der virkelig er pragtfuld.
25 Han har dem næsten alle opklækket af Frø. Paa Torsdag hos Biskoppen – formodentlig Skildpadde; paa Fredag hos Tutein til hans – jeg troer – 86de Geburtsdag. Han forstaaer sig paa at holde sig rask, og har dog i den senere Tid adskillige Gange været nær ved at himle, ved hans Ligegyldighed i Upasseligheder. Forresten har Dødens Lee atter bortmeiet et Par af mine
30 Bekjendtere: Admiralinde Holsten, og Pløyens Kone paa Thorshavn, den 36 Aar gamle Emma Manthey. Dicitur, fertur, narratur: at han ikke skal have været den trohengivenste Ægtemand. Tant pis pour lui! – Den Forhaabning, paa No 371 at have vundet hos Eichel $\frac{1}{4}$ af 2000 Rbdlr blev til en fornem Engelskmand: pro primo var mit Bagtal ikke, som jeg troede ganske vist, No
35 371, men No 163, og pro secundo vare de 2000 Rbdlr vundne paa No 118; det var lidt forskjelligt. Item drømte jeg sidste Nat i Roeskilde No. 4. 5. 7. 57, og da de Roeskildiske Nummere sædvanligt have Lykken med sig, vilde jeg, som igaar, have sadt paa dem; men da jeg i Løverdags fik Avisen i Haanden, saae jeg, at jeg havde drømt forsildigt, og at to af mine Nummere vare iblandt

40 de forrige Tiirsdag i Vansbek trukne Nummere, nemlig: 5. 6. 11. 25. 57, det
følgelig ikke var værdt at sætte nu paa dem. Min Genius har altsaa, comme
a l'ordinaire, været et Dumbartel, og kommer post festum. – Men, efter at have
havt Bryllup for circa 4 Maaneder siden, er den unge Frue: Peter Blom's, alt saa
haabefuld, at runde Taarn i Sammenligning med hendes Figur, skal tage sig
45 ud som det svage Vaand: Misteltein, i Balders Død. Aber mein Gott! wo findet
man Plaz für alle die Menschen? vilde Stein udraabe. Hvad kommer det ham
ved? svarer den høflige og velopdragne Yngling, Eders, Alt til Høire og Ven-
stre, Stort og Smaat hilsende

Gamle C. E. F. Weyse

50 Herzes og Theodor hilse. „Ich wollt es wär Schlafenzeit u. alles wär vorbey!“
siger Th. om Examenstiden, med den famøse Fallstaf. Adio!

299 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 10 Sept. 1841

Du meine Güte! hvordan kunde det falde mig ind, at Du var uvidende
om den almindeligt bekendte *Gammelhed*: at Domprovstens Datter Ulrike
havde Bryllup med With, Præst paa Bornholm? –

5 O ignorantiam incomprehensibilem! (sc: ecce!) Det var da den skrækkelig-
ste Forbispadseren af Sandheden, om man fortalte: at han lignede den unge,
skalkagtige Amor! men Latineren har Ret, i at sige (iuxitatis gratia,) de gusti-
bus non est disputantibus. (Da jeg i min Ungdom hørte dette, vilde jeg vise
mine latinske Kundskaber, og sagde belærende: det burde nok være: disputan-
10 dis! og patsch! slog Bedstefader mig paa Øret.) Men jeg er ikke videre mis-
undelig paa ham, thi quoad Gifteprætentionen, er jeg for lang Tid siden allerede
kommen til „Schöne Resignation, von Sofie Laroche.“ Sipienti sat! Weyse har
faaet nok af Kjerligheden 1801, da han syltede – sit *Hjerte*. Men *Maven* har
han endnu ikke syltet, det viste sig grangiveligen igaar hos Biskoppen, hvor
15 han foruden Suppe, Melon, Skinke med Blomkaal og grønne Ærter, fiin Fri-
kassée af Kalverbrisler og Champignons med Butterdeigskager (han ikke rørte)
Brokfugle, Gelee, Kage, og Frugt, – fortærte 3 gode Portioner, af Mad. Hansen
fortræffeligt tillavet Skildpadde; drak dertil 2 smaae Glas Arrakpunsch, 2
Glas Rødviin, et Glas Champagner, 3 store Glas vini anserini, copiam unam
20 caffetii; henrykkede derpaa baade Herrer og Damer med sit bekendte – Porte-
Fiano-Spil; gik hjem, drak sit sædvanlige Glas Aftenmelk, ledsaget af *een*
Tvebak; (ellers vanke der to;) drak Kl 10 et Glas Sukkervand, med en Top-
theskefuld Magnesia; sov særdeles godt; (skjøndt han drømte: at han havde
faaet Apoplexie;) og befinder sig idag aldeles fri for Hjertegalskab og ødema-
25 tisk Mave- eller Been-Frugtsommelighed. Was soll man daraus lernen? – At

en Skildpadde til rette Tid er den bedste Medicin for skrantende Professorer. Og styrket af denne Tanke ville vi gaae Smausen hos Tutein, paa Østerbroe, atter hodie imøde, med freidigt Mod, og lade os i Aften Kl 8, sequente Christenio, afhente i en Viernervogn, da det ikke turde være raadeligt for en
 30 Gamling, postalem *Judæum*, at vende ene hjem, „naar Mørket Jordan blinder, og Solen sank i Hav.“ Forresten er det kjønt af Dig, at Du betænker mig i dette Quartal med en *nerveux* Styrkning! bare det reisende Medlem af det menneskelige Selskab: Reiersen, ikke echapperer igjen, uden at have clarert. Og nu – hvormed udfylde vi det vide Rum hic? – Voila! Da Kongen af
 35 Preussen var i en (*nescio*, i hvilken) Bye i Schlesien, og der bleve ham presentert nogle Honoratiores, hvoraf den ene hed: Scholz, og den anden: Schmidt, spurgte han den Første: *wie heissen Sie?* – Denne, der skiælvede og *bav*, svarte i sin Befippelse: *ich – ich – ich scheisse Hols!* „das ist sehr einbringend!“ svarte Kongen. Und Sie? spurgte han den Anden, – *ich – ich – ich*
 40 *scheisse mit!* var Svaret. – Moral: *lass Dich nicht verblüffen!* saaledes lyder det ellefte Bud. Og derfor tænker jeg, at vi ogsaa med det Første høre synge en lille Vise om den unge Herr Svendsens *courageuse* Giftermaal med en Møe i sin bedste Alder: imellem 30 og 40, thi med en ung Pige, vil han ikke befatte sig, da han mindre seer paa Ungdom og den forgængelige Skjønhed,
 45 end paa solide Gemyts- og Madlavnings-Egenskaber. *Quod illi bene proficiat!* ønsker hans, og Eders *toujours aimable* og *amicable* Gamle

C. E. F. Weyse

Theodor hilser og synger:
 Nu har jeg ei andet tilbage
 50 End Sorg og vemodige Dage &
 Herr Cantor grüsse heute,
 Wie immer, alle Leute
 id est: Familien
 Og hver en Weyses Ven.
 55 Gratulerer til Reconvalescensen!
 Men det gik efter Ordsproget:
 Post Phœbum nubila!
 Item: Cantorer kunne ei taale Skildpadde. Vale!

Karen hilser; hendes nydelige Unge gjør mig megen Fornøielse; naar han seer
 60 mig smiler han, ja idag loe han ganske høit, og har særdeles Glæde over Musik. Hænder og Fødder gaae paa ham, naar jeg spiller, og han følger mig med Øinene.

300 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 16 September 1841

Sulten er jeg som en Ravn, men faaer dog at vente paa Mad endnu en halv Time, (skjøndt Klokken er 2^{1/2}) thi den allerseendragtigste omnium: F. J. Hansen skal spise med, og i Haab paa hans Seendragtighed, er Krohn ei heller
 5 kommen hjem. Hvad kan jeg altsaa gjøre, end at lade Dig tage Deel i min Ennui, skjøndt jeg egentlig ikke har det Allermindste in petto, der er værdt at sætte Pen til Papiret for. Altsaa frisk den nye Pen af Elfenben og Sølv badet i det sorte Hav, og saa frisk væk lade den løbe. –

Hans Excellence, Greven har haft meget Uret i at gjøre Nar af min Frygt,
 10 for at crepere paa Landeveien. (kommer, vel at mærke, af det italienske Ord: crepare; ei af det latinske dito, der betyder knarke og rasle;) Jeg mener vel, at den er vel begrundet, naar man, som jeg alt i 3 samfulde Aar, er blevet beleiret af lutter dødssvangre Slagterknægte, der alt længe vilde have opnaaet deres Maal, havde de havt med en mindre tapper og vigilant Kjæmpe at
 15 bestille, end Undertegnede, der ofte bekjæmper dem med Vaaben, de slet ikke ere belavede paa. Saa har jeg baade igaar og idag, efter en lang Vaabenstilstand, atter været meget plaget af Svindel, og alt Kjølpulver, Magnesia, Rhabarber, Lakrits og Limonade, i Compagnie med en umaadelig Omløben, vilde ikke hjælpe. Da tænkte jeg: nu vel, lass uns einmal losschlagen, und das Gegentheil
 20 probiren! altsaa gik jeg over til Conditoren, og drak desperatissime et Glas kold Arrakspunsch, hvortil jeg nød 4 Matroner, (Sludder! det skulde være: Makroner,) und siehe da! Svindelen blev bange, og fortrak. Er det ellers ikke til at blive forrykt? min Sygdom er og bliver dog apokryphisk: hvad der engang gjør Tingen gal, hjælper en andengang. Saa er jeg nu kommen efter:
 25 naar jeg i flere Dage fra Morgen til Aften har været plaget af den Haand-snurren, og under Attaquen bader Haanden i saa varmt Vand jeg kan taale, forsvinder det efter nogle Minuter, og jeg er fri en 8 a 14 Dage. *Spørg dog Steenberg engang, hvad her er Aarsagen.* Ich weiss es, hohl mich der Daniel! nicht zu erklären. Dog nok om Sygdom og Elendighed. Det er da sørgeligt at
 30 Din Svigerfader ikke fik den søgte Post for Amagerport, skjøndt hele Collegiet havde rekommandert ham. Den Anden, der stak ham ud, maa da have havt særegne forborgne Fortjenester. Et de occultis non judicat ecclesia. Forresten paastaar Svigerpapa at de decilliontedeele Medicin, Svogeren putter i ham, samt Afholdenheden fra al mulig Allopatisk Medicin har særdeles helbredende virket paa ham. „Ich glaube lieber Herr! hilf meinem Unglauben!“
 35 Den gamle Tid med sine Tegn og Underværker maa virkelig være paa ny stærkt i Anmarsch. Bare ikke der hinkende Bote kommer snart bagefter, og lader Patienten bitterligt beklage den forsømte Tilrettetidsindtagning af virk-sommere Medikamenter! Reuter er mig da en curieux Praas! han har givet

40 Gregersen, som Du veed, en brillant Anbefaling for sin Duelighed; og nu
 levner han ham ikke for en Halvskilling Ære. Han fortæller, at han først
 havde tænkt paa at tage ham til Gothenborg, og efter der at have gjort en
 Plan til Orgelets Forbedrelse, da at overgive ham det hele Arbeide. Men nu –
 nix passirt „han afviger mere og mere fra Reuters Principer, har daarlige
 45 Kundskaber i Theorien, og kan aldeles ikke taale at blive gjort opmærksom
 paa sine Feil & & &.“ Skulde der ikke være en lille Smule Misundelse i
 i Spillet? – For alting, ikke et Ord om Göthaborgs-Domkirkes-Organ-
 reparatur-Overdragelse til Reuter, eller hans ufordeeltige Domme om G.s Capacitæter
 til Vedkommende! jeg vil do' i Fred og Ro! som Din, nu med sit Brevs
 50 mulige Indhold aldeles færdigværende Gamle

C. E. F. Weyse

Grüss Frau und Kinder,
 Steenberg nicht minder,
 Samt Storm og Rode
 55 med hver en Pøde
 Og paa Stiftet Valløe
 Hver mig kjendende Møe.
 Nu ringer det!
 Ecce leonem voracem, J F H
 2 1 3

301 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 17 September 1841

Saa vidtløftig Salzmans Bog, om den menneskelige Elendighed, endog
 forekommer os, saa langt fra er det at være complet; under Rubrik: den unge
 Weyses Smør-Lidelser, kunde jeg levere en heel Tome dertil, da disse virkelig
 5 ere af den Beskaffenhed, at jeg er nærved at anmode Biskoppen om, at tilføie
 i Litaniet: „For Smørret[s] mavefordærvende Egenskab fri os kjære Herre Gud!“
 – Har ikke en Smule Senop og Smør jeg i Mandags spiste til et Par Stykker af
 en uskyldig Torsk, saaledes ødelagt mig, at jeg Dagen derpaa ikke engang
 kunne døie et Par Persillerødder i Kalvefrikassee!

10 Den Skjebne er, ma foi! dog baade tung og vammel,
 At Eens Gemyt bli'er ung, mens Legemet bli'er gammel.

Nu er jeg rask igjen – saa længe det varer. – Igaarftes visiterte Din mater
 carissima mig, overbringende Eders Hilsener, og takkende mig for en Flaske
 særdeles god Kirsebær-Madera, (fra Lorenz Petersen, hvor jeg nu kjøber min
 15 Viin,) jeg havde sendt hende, og da hun endnu ikke havde smagt den, *thi*
den maa gjemmes, gav jeg hende et Glas; „und das bekam ihr gut.“ (Humphry
 Klinker) – Ellers var hun i særdeles god Humeur og fortalte mig, at hun havde
 moret sig meget vel i Valløe. Item talte vi med megen Contenance om

Christians Særhed, at han ikke havde søgt den 800 Rbdlr indbringende 2den
 20 Pedels Post, Waldemar Müller har faaet, og hvilken han, ut mihi dixit igaar
 Formiddags, sandsynligviis, vilde have faaet; *men* – han kunde aldrig have
 fundet sig i den Tanke, med saa mange erhvervede Kundskaber at ende sit Liv
 i en saadan Stilling. Jeg taug som en Steen, men *tænkte*: Dumbartel! med
 800 Rbdlr Indtægt kunde han i Magelighed have læst til Attestats, erhvervet
 25 sig bedste Charakter, taget Doctorgraden, og i Tiden at være bleven Biskop.
 Nu haaber han paa den meget vindige og tvivlsomme Hofcarriere, og studerer
 Fransk i Desodoards Histoire de la Revolution francaise, han har laant af mig.
 Item læser han med Herrmann, *han har bestemt til Høiskolen*. Men hvad der
 hover mig bedst ved hele Geschichten: han *fortjener* lidt ved adskillige
 30 Informationer; ergo begynder hans vegetative Liv nu dog at gaae over til et
 animalsk dito. Und das war sehr gut. Theodor skriver nu paa sit Petikum, han
 agter at indgive imorgen. Bene! Og jeg, efter i Fredags at have smauset hos
 General-Consul Tutein, har levet stille og indgetogen, nydt et Par Visiter af
 Løvenskjold junior, hvis Syngeskuespil skal opføres til Kongens Geburtsdag, og
 35 en dito af Wilmers, der forespilte mig en ny, af ham componert, ret brav Sonate,
 og efter hans Bortgang fremtonede af mit Fortepiano et hjerteligt: te Deum
 laudamus! thi – (Mel. Til Roeskilde har de Kong Fredrik bragt &) I Kroppen
 gyser det varmt og koldt – Som inden i Monte Pulciano, – Naar Wilmers
 hugger, som paa en Ambolt, Paa Weysemand[s] Fortepiano. Dette Huggerie, som
 40 Fanden har skabt, er ellers den nyeste Mode. + + + ! Vogel har i Søndags,
 tiltrods for sin Færdighed, atter ennuyert mig og Fröhlich. Han spiller, hvad
 Weber kaldte: retskaffent! men, hohle mich der Daniel! høist u-interessant og
 ugenialsk. Men i Publicum gjør han, mirabile dictu! megen Lykke, særdeles
 ved sine Gravtoner! Der høres først med svag Stemme en simpel og velment,
 45 noget triviel og spidsborgerlig Melodie, som om en ved Graven staaende Ar-
 ving sagde: Du var en skikkelig Fyr, at Du saa godt har betænkt mig i Dit
 Testament. Derpaa brummer den Døde i en formindsket dyb Septimakkord,
 hvilket ledsages af Torden i Pedalet. Saa synger den forskrækkede Arving
 Friedrich Burchhard Benekens Melodie: Wie sie so sanft ruhn; saa Brummen
 50 og Torden igjen, og tilsidst decrescendo quasi Beroligelse. Saa havde han
 Chaos og Lys, hvor det Førstes uopløsede Dissonancer, og det Sidstes ebenfals
 ofte dissonerende Spektakel med Basuner og – imgleichen mit dem grossen
 Pomp von Pauken und von Peter-Tromp, nær havde fældet eders *fredegode*
 Gamle

55

C. E. F. Weyse

T. K. og Mester Ego hilse Eder Alle.

F. Hansens Histories Fiinhed caperer jeg ikke, har heller ei læst Journalen.
 I Anledning af Ferrinis Død paabydes der almindelig Klagesang:

Sørger alle Mænd og Kvinder! ak! den store Pan er død!!!

60 Karens Dreng er i Tiirsdays vaccinert. Hils de Smaae, og lad dem ei blive for tykke, et sume te ipsam in octo quoad grossitudinem!

302 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 23 September 1841

Igaar fik jeg Brev fra Reuter, hvori han melder mig, at hans Orgel skal indvies d 3 eller et Par Dage senere, til den unge Greves Confirmation, og at Greveparret havde yttret det Ønske: (han naturlig har sat dem i Hovedet,) at
 5 jeg maatte spille det. Herover blev jeg meget gnaven, men havde dog næsten isinde, idag otte Dage at reise til Dig, og lade mig derfra om Søndagen tidligt befordre til Bregentved, og samme Aften tilbage igjen. Men efter modnere Eftertanke, da jeg erindrede at jeg netop d 3, og nogle af de følgende Dage har selv 3 Confirmationer, jeg, i Særdeleshed for Preludiernes Skyld, ikke godt
 10 kan overlade til min Vicarius; item, da jeg med det indtrufne daarlige Veir atter lider af Svindel, Næseblod, Øresusen, Hjerter-Bumbs og Haandsnurren, har jeg idag i et høfligt Brev, til den hertilstedeværende Greve, paa bedste Maade undskyldt mig, og anbefalet Pleiesønnen min, der vel Intet har derimod, da der rimeligviis vil vanke en Present. – Ogsaa har Fanden igaar Aftes
 15 forført mig til at besøge Carstens Vauxhall; hvad vilde jeg paa den Galei? – wie man sich bettet so schläft man: i Trængselen stial *de af min indvendige Lomme* min Brevtaske, hvori der en Time iforveien var min hele Organist-gage, 75 Rbdlr., der nu heureusement vare gjemte. Men 4 Rbdlr nappede de, og imorges indfandt en pænklædt lille Pige sig hos mig med Brevtasken, (der
 20 vare adskillige Visitkort med mit Navn i) hun fortalte, at have fundet i en Port i Møntergaden – med alle rare Papirer – paa Pengene nær; hvorfor jeg, uden videre Efterspørgsel, gav hende 2 R . Formodentlig har en lang Jøde stjålet Brevtasken, thi Samme havde ogsaa ført Hænderne i Hartmanns tomme Lomme. Der var ellers meget pænt i Vauxhallen; Pladsen omkring
 25 Springvandet, og Hovedindgangen vare smagfuldt oplyste med farvede Lamper; 3 store Orchestre spillede afvexlende; der var desuden Tyrolersang, Taskenspillere og Fyrværkerie, samt en Mængde Conditore, og mange tusinde Mennesker. Efter en Time havde jeg faaet nok, gik hjem og gav min Billet til lange Lange, der med Hansen og Hartmann kom hjem Kl 12 $\frac{1}{2}$. – Svendsens
 30 Giftermaalsproject er blot en Idee af mig, og nægtes aldeles af ham. Nun, wir wollen sehen, was da wird geschehen! – Finanzerne, der nu ville spare af alle Kræfter, have skrevet til Consistorium om Oplysning af de 6 Rbdlr 36 sk (egentlig oprindelig 8 Kroner,) jeg, under Navn af Slottets Nytaar, hæver i Januar paa Zahlkassen; og ville gjerne snyde mig derfor. Saadanne gaer det
 35 immer ud over de Smaae! men jeg skal forsvare mig paa Liv og Død. – Und

nun, was weiter? – Saasnart mit Hovede kan taale det, skal jeg lave de forlangte Præludier til Dig; for Øieblikket tillader mit rebelske Blod det ikke, thi efter den ringeste Anstrængelse har jeg et Flammehav for Øinene, jeg dog hidindtil heldigt har slukket med Eau de Lavande paa Hovedet. Jeg er ganske
 40 kjed af dette Sygdomsquaklerie, og nærved at tiltale Døden med de samme Ord, en Dame tiltalte den afdøde Danchel, Hermans gode Ven: Lieber Junge! willst Du mich unglücklich machen, so spute Dich! – Theodor er nu ved god Courage, og Clausen, der erindrede ham fra sine Skriveøvelser, sagde igaar til mig, at han var ret flink. Af Reiersen har jeg modtaget 25 Rbdlr og givet ham
 45 Quitering for dem. Angaaende mig siger jeg Tak, og skal i sin Tid besørge det Øvrige. Nu har Roeskilde Organist faaet Courage og vil om en Maaned lade sig høre i Frue Kirke. Vor mir gern, bare jeg er fri. Iaften opføres Borgaards og Løvenskjolds Stykke: Hulen i Kullafjeldet. Ved Theatret har der viist sig de sædvanlige Chicaner, og da han meget høfligt bad Jomfrue Lichtenstein at
 50 synge en (virkelig smuk) Romance med lidt mere Følelse, blev hun ligesom en Furie, smed ham Partiet i Øinene, og vilde ikke spille. Men igaar er Alt gaaet godt. En deilig Wirtschaft er det ved det kongelige Theater! og særdeles glad over, at være totalt fri for disse Spektakler er Eders fredselkendende

Gamle C. E. F. Weyse

55 Theodorus Kareniaque hilse.

Omnibus – (dem har vi faaet nok af!) – salutem cordialem! Adio!

Actonie maa ikke komme igien med de gamle Halsnykker, men skynde sig med at blive rask igjen.

303 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 30 Sept. 1841

Hans Excellence har ikke taget Notice af min Recommendation: Du bliver ikke anmodet om at spille, thi Reuter, hvem Du formodentlig ikke har været god nok, har inviteret til d 9de Hartmanns Fætter, Secretariussen; om han kommer,
 5 vides endnu ikke i Dydens Bolig. Reuter er ellers bartolus stupidus triplex, at han ikke har talt reent ud af Posen, thi da havde det maaskee været muligt, at jeg – alligevel ikke var kommen: thi pro primo forsømmer jeg virkelig nødigt min egen Confirmations-Besørgelse, og nødigtst om Søndagen, (og vi have den netop d 1 og rode;) og pro secundo interesserer et Orgel uden Pedal
 10 mig ikke synderligt, og uden Mixtur endnu mindre, da dermed ikke kan frembringes nogen synderlig Effekt. Et Orgel, som det i Bregentved, er god nok til en Dame, der i sit Kabinet vil sentimentalisere; men til Gudstjeneste, og til at accompagnere (i det mindste ved Præmieuddelingen,) syngende Bønder, der turde den nok være lidt vel zart; særdeles naar de i Forveien have drukket de
 15 behørige Snapse, og have faaet Courage. – Altsaa har jeg spaacet rigtigt, og

Jordemoderen besøgte dennegang Huusmoderen nicht für die Langweile? – O Corydon! Corydon! Du vældige Taknopoietæs! Og her turde være det rigtige Overgangssted til Theodors Examen. Den skriftlige Deel er nu overstaaet, og han formener (Meynen ist ein Führwahrhalten aus unzureichenden subjektiven Gründen; (*Kant,*)) at turde være tilfreds med sig selv. De opgivne Spørgsmaal følge vedlagte. Idag er han upasselig, og lever af Fengers Pulver, der senere skal afløses af Mixtura acida. – Og jeg har da igaar Nat atter overstaaet en alvorlig Dyst: efter at have befundet mig fuldkomment vel hele Dagen i Forveien, og nydt til Middag 2 Portioner forloren Skildpadde, et stegt Stykke Kyllingebryst og et Stykke Citrontærte, (der var noget smørrisk; men som jeg af Høflighed for Fru Hetsch, der havde lavet den, og hos hvem jeg sad, maatte fortære,) samt drukket dertil 2 Glas Rødviin og 3 Glas (tilsyneladende) meget god Champagner, – gik jeg frisch und wohlgemuth til Sengs Kl. 10^{1/2} og faldt strax i Søvn. Kl 2 vaagnede jeg af min Arms heftige Dirren, der gik lige op til Skuldren, og da jeg reiste mig op, gik den i Kinden, i Læberne og i Tungen. Nu troede jeg at det var Matthæi am lezten med mig; men jeg tog dog i største Hast Asafoetida-Piller ind, und siehe da: eins, zwey, drey! war alles vorbei! og igaar morges befandt jeg – holdt! saa langt ere vi ikke endnu: jeg glemte nemlig at jeg, efter overstaaet Krampe begyndte at eruktere saa suurt, saa suurt, at Tænderne blev ganske stumpe. Her maatte altsaa tages Magnesia, hvilken dennegang havde den Virkning, at jeg vist over en halv Snees Gange maatte ud af Sengen, saa Blumauers Ord: „Erhaben sezt, wie auf den Siz der Götter, der Weise sich auf dich; Sieht stolz herab, und lässt das Donnerwetter laut krachen unter sich.“ gik paa det nøiagtigste i Opfyldelse. Og næste Dag, efter en god Begyndelse, gjorde Haanden sig gal igjen; men saa puttedes den, som sædvanli[gt] i heedt Vand, og siden den Tid har den slaaet sig til Ro. Slutteligen maa jeg endnu melde Dig, at jeg har solgt til Chatolcassen min røde Brystnaal for Indkøbsprisen: 106 Species, for hvilke jeg har i Sinde at købe en Meubel-Assurance-Obligation; hvis jeg NB kan holde paa Pengene saa længe; woran ich fast zweifele. Ved denne Leilighed opdagede jeg, at den kostbare Brillant Brystnaal, der havde kostet mig (1809) 481 Rldr Courant, og som [jeg] solgte i August 1825 for 250 Species, nu var høimodigen ombyttet med en anden, Henriques nu paa min Anmodning har taxert, og som ikkun er 150 Species værd. Da der nu staaer paa en Seddel, at den er kjøbt af mig for 250 Spec. vil jeg dog nedlægge en lille Protest, med tilføiet Tegning af *min* Brystnaal[s] rigtige, og fra Suppleantens aldeles forskjellige Skikkelse, saa Folk ikke skal faae Lov at beskyilde, for at have snydt Hs Majest. Kong Fr. 6 for 100 Species Eders

billige og honette Gamle

C. E. F. Weyse

55 Hils! Hils! Hils!

304 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 7 [Oktober] 1841

Visseligen er det et Hundeveir, et quidem et *Blodhundeveir*, der ødelægger alt Levende, og ikke kjender i ringeste Grad til et blødt Gemyt, eller en christelig Tænkemaade. Og dertil staaer Barometret kun *een* Linie over 27, 5 saa vi have gode Udsigter i det Mørke. Jo! det havde været en deilig Reise! den til Bregentved; held den professoriske Fornuft, der raadede til at blive hjemme! Hartmann kan vel neppe have spillet Orgelet i Bregentved i Søndags; thi han reiser først derhen imorgen, pr Extrapost, spiller paa Løverdag, og skal ogsaa see at faae Degnen og Drengen til at synge ordentlige Svar; rimeligviis 10 et vanskeligt Arbeide. Paa Søndag har Tryde Confirmation; han er nogeet langagtig i sin Examen, hvilket i ingen Henseende er efter Undertegnedes Kogebog, hvis Motto lyder: kurz und erspriesslich ist besser als lang und ungeniesslich. Smith kunde godt i Søndags: 6 lange Psalmer, en Times Prædiken $\frac{9}{4}$ Examination o s v, kort at fortælle: Kl $2\frac{1}{4}$ kom jeg først hjem; men 15 Kl. $3\frac{1}{4}$ vandrede jeg til Viborg, hvor jeg fik god Mad, der ogsaa bekom mig vel. Siden d 28 har jeg været fri for Snurren og Svindel; men idag har jeg atter havt adskilligt Næseblod, som jeg virkelig troer, hænger sammen med den lave Barometerstand; thi af de to Glas fortreffelig Champagner, jeg igaar drak hos Haagen, kan det da umuligt være kommet. Mennesket kan dog umuligt 20 leve af Vand allene, thi i min Catechismus staaer: Wasser thuts freylich nicht, sondern der *Geist* der mit und bey dem Wasser ist. Forresten drikker jeg Vand nok, med og uden Brusepulver, og megen Melk, aldrig Brændeviin, og sjelden Thee; thi selv denne echaufferer mig. Du vil, jeg skal melde Dig det, naar jeg bliver syg til Døden; men dertil faaer jeg nok neppe Tid, hvis Sygdommen, 25 der dræber mig, vil være (som jeg formoder,) apoplexia sanguinosa, vel nervosa, vel pulmonalis. Forresten har jeg i disse 8 Dage befundet mig pas-sabelt. I Tiirsdays var jeg hos Peter Korerup; det var hans Geburtsdag, og det unge Menneske fyldte sit 47 Aar. Det var paa samme Dag Landskabsmaler Møllers, og jeg forægte ham en lille Composition, i den eller rettere: *min* nye 30 Genre, hvor høire Haand spiller saa delikat, at man ikkun hører den rene Klang; ikke Anslaget. Anus anum lavat: han havde, af Fornøielse over mit Spil hos Hetsch, forært mig et nydeligt Nat-Landskab, hvorom han sagde: at Ingen vilde have det. Desto bedre for mig: jeg er meget glad derover. Han var ellers meget forknyt, thi hans Datter laae af Nervefeber. Ogsaa Sigvart ligger 35 af samme Sygdom, der grasserer her meget stærkt. Item Pastor Timm skal have havt den i 6 Uger. – Igaar besøgte jeg Vaisenhuset, og Borchorsts Elever foresang mig mit (nyligen til dem componerte) 3stemmige Paternoster, meget godt; og derpaa samtlige 12 trestemmige Sange, compon. af Undertegnede. Det Menneske (sc: Borchorst!) har virkelig et eget Talent til at faae disse

40 Børn i Gang; men han selv gaer til Grunde derved, (han har faaet Blodspytning,) hvis han ikke snart, ved Gagetillæg, bliver sat i Stand til at holde sig en Medhjælper; hvortil der, trods Autoritæternes Tilfredshed med ham, kun er ringe Udsigt. – Sed ex est carta. Nu har jeg den Ære, for Børn og Børnebørn at være: (Saa længe jeg om paa Jorden mon' famle,) de Sammes
45 troligst henhivne Gamle

C. E. F. Weyse
fra Dydens Øe
der hilser alt Levende
paa Val-løe.

50 *Post-Scriptum.*

Barselkonen (Theodor) og Madammen formelde deres allerunderdanigste Respect.

Kabel der har været hæs en 14 Dags Tid, hilser Dig ligeledes.

Item Din tykke Collega Pastor Lindegaard.

55 Stormen har nedblæst alle Røghætter i Nabolauget. Gid *Din Storms* Lunger vare ligesaa stærke! Adio!

305 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 14 [Oktober] 1841

– Quam maximos! for den detaillerte Beskrivelse af Bregentved-Festen; jeg gad nok have spiist med; og Du er en Dumbartel, hvis Du ikke har nydt noget af Hønsene tryffelsque, Nesselrodebuddingen, Krandssekagen, samt Vingeleen
5 ananatusque. Jeg kunde have spiist af alle Retterne, und geschiecht das am dürren Holz: was will am grünen werden? nu! jeg trøster mig med, at Din Paastand: at have fastet fra sjetten Ret af, ikke bør forstaaes bogstaveligt. – Men dette Dit Brev ankom, som sædvanligt, henimod 10 igaar Aftes; altsaa kunde jeg ikke udrette Din Commission hos A, der jo skulde reise idag Kl 7.
10 Men jeg haaber da, at Du personligt i Dit Brev har advaret hende; eller at hun af sig selv har været saa forsigtig, in hoc tempestate canina, at opsætte Reisen.

Men sæt nu, at det aimable Veir vedbliver en 14 Dages Tid, hvad da? – Havde det nu ikke været bedre, ei at udsætte sig for sligt, og smukt at være
15 bleven hjemme? – Moderen har jo ganske nyligt været i Valløe, saa mener jeg, Datteren kunde gjerne have overvundet sin Længsel – un peu a la Pattebarn, – og celebreret sammes Geburtsdag en distance i Valløe; thi for en Kone af hendes Constitution og Omstændigheder, er det, ligesaalidt som for et toaarigt Barn, en Bagatell, i sligt et Veir at reise paa en aaben Vogn 6 Miil; saa
20 meget mindre, da i denne Tid den simpleste Forkjølelse let gaer over til

Nervefeber. Og Ægtemanden, som Huusholdningens Hovede, maa heller ikke nedlægge sit Scepter til urette Tid. Sapienti sat! der Weyse hat genug gesagt. Nogle unge Mennesker fra Roeskilde ere da i denne Tid i Byen, for at høre deres Skolekammerater svare i Artium. Een af dem: Krohn, logerer paa Dit
 25 Kammer; men Du kan være rolig! han er saa pæn som en Jomfru, og skal ikke gjøre Din Seng nogen Skade. Andre derimod ere ei saa pæne: en dumdristig Tyv (som jeg formoder,) har af Arrigskab over at finde alle Døre lukkede, gjort baade stort og smaat paa Trappestolen, lige for Loftsdøren. Havde jeg bare opdaget det, mens det endnu røg, kunde jeg have forvoldt ham en Ulykke,
 30 ved at komme en Glød, eller ogsaa kun heed Aske derpaa, saa havde han smagt en lille Smule af Helvedes Flammers Pine in fine suo. Maaskee er det den Samme, som forleden Aften gjorde sig Kl 7^{1/2} om Aftnen et Ærinde hos mig, med Spørgsmaal: om jeg ikke kunde skaffe ham Noder at afskrive; fordægtig nok saa han ud; og jeg gav ved denne Leilighed Karen og hendes
 35 nye Søster Anna den Advarsel, aldrig (og især om Aftnen) at lukke Døren op, for Tyve eller *Tredive*. Kjender Din Ernesta mig en distance, da gjør hun det saamæn ikke en presence, thi hun betragtede mig med temmelig fremmede Øine, og sagde ikke et Ord. Den Smaaer her hjemme har nu lykkeligt overstaaet Vaccinationen, der temmeligt stærk angreb ham, med sine 10 store
 40 Kopper; og jeg fornøier mig dageligt over hans Fagter, ved at høre mig spille. Karen kan da neppe holde ham, og tilsidst seer han paa sine Hænder, og synger af alle Kræfter – NB just ikke i den diatoniske Skala; men med megen Udtryk i Ansigtet. Mais mon Dieu! Papiret er saa pærefuldt, at jeg neppe har Plads til hilsende det hele Valløe, at underskrive mig som Eders

45

Gamle C. E. F. Weyse

Er det Eder tilpas, saa bliver Eders Julepresent 24 Alen jydsk Gulvteppetøi (1^{1/2} Al bredt,) I da kan faae, saa snart I lyster. S.u. eller R.S.V.P. Siegvard er i god Bedring. Lundahl har forlovet sig med Trydes Datter. Adio.

306 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d. 22 October 1841

Ja, Ja! Hakon bliver gammel, og kan knap erindre sig eget Navn, langt mindre da, i hvad Maaned han lever; siden hans Livets Mai er forsvunden, er det ham ogsaa ligegyldigt, om han lever i September eller December:
 5 Vintertid er og bliver det; bare man var rask, og havde Penge; men ak! det skorter med begge Dele, skjøndt det dog, siden mit sidste Brev, har været ganske ordentlig med Sundheden, saa at hverken Svindel eller Snurren har ladet sig fornemme. I øvrigt meldes: at Gulvtæppetøiet staaer parat hos mig, til at blive afhentet. Nær havde jeg ikke faaet noget: det Mønster, jeg har,
 10 kunde jeg hverken faae hos Volquarts, eller andetsteds; og de Mønstre der

vare, fandt jeg meget stygge, skjøndt de havde samme Pris. Med skjøn Resignation vendte jeg endelig tilbage til Volquarts, og fik pludselig Øie paa et Mønster jeg ikke før havde seet, og som behagede mig meget vel. Manden havde ikke viist mig det, fordi det kostede 20 sk pr Alen meer. Men jeg

15 tænkte, komt man über den Hund, so komt man wohl auch über den Schwanz; og: hab' ich kein Geld, eh bien! – hab ich Courage, og saa kjøbte jeg hvad der var 21^{1/2} Al, men da fire Bredder deraf paa en Led udgjør 6 Alen, og paa den Anden 5^{1/8} Al, og desuden en Al gaaer af for Kakkelovnspladsen; troer jeg at det er tilpas. En Sadelmager har I vel i Nærheden, der kan gjøre Teppet


20 istand; men lad ham indfatte Enderne med Baand, eller sort Lærred, og sye Maller paa Teppet, der paa Gulvet hænges paa Søm, das ist das Beste. Sed claudatur nunc tepporum parenthesis. Theodor har da faaet Laud til det Skriftlige, og svæver i tredie Himmel. Af 37 have kun 8 faaet laud, 2 ere eschapperte, 6 have faaet Nul, (hvoriblandt rimeligviis Harder,) og de Andre

25 have faaet haud og non. O Jammer, Nød og Elende! Nu gjelder det til det mundtlige at holde Ørene stive! men jeg troer vist at det gaar godt. Dine Reisemotiver lader jeg passere, og naar Vedkommende endda for 1 Rbdlr er reist tilbage i lukket Vogn, og fra Kjøge til Vallø saagar i en egen Caleche, (hvortil gratuleres,) saa holder jeg Tungen i Munden ubevægelig som en

30 egyptisk Pyramide. Fra Jürgensen skal jeg hilse, og anmode Dig om, naar Du kommer herind, da at besøge ham, for, paa Din Moders Vegne at quittere for de 30 Rbdls Modtagelse, for den tilbageleverte Kræmmeractie. For disse 30 Rbdlr, hun ikke har faaet, liquideres hendes Gjeld paa over 100 Rbdlr til Lauget, saa Ingen af Parterne fremdeles har noget at fordre. Men til Huusleien

35 har hun faaet 15 Rbdlr, og bliver nok ved at faae dem halvaarligt. I det jeg skriver dette Brev føler jeg mig meget varmt i Hovedet; ikke af Vrede men af ægte Skildpadde jeg for et Øieblik siden spiste til Frokost hos Haagens; de havde faaet en Portion sendendes fra Deres Hausgenosse, Admiral Schönheider, der havde besmauset 25 Personer igaar. Nær var jeg bleven budet med,

40 da Fræknen, hvis Bekjendtskab jeg har gjort hos Haagen, havde bedet Papa derom. Men af falsk Undseelse, fordi jeg aldrig har været hos ham før, turde han ikke. O Du hässliche falsche Scham! Wieviel Elend stiftest Du in der, die, das Welt! – Men den gode Portion Skildpadde, Frøken Schönheider havde tiltænkt Sine Haagen, havde en Tjener bortstjaalen, saa hun nu kun fik en

45 ringe Levning, hvori der ikke var mere Grønt, end den her aftegnede Figur ; hvilket var særdeles sørgeligt for Eders, og det Grønnes særdeles Ven, – og Gamle C. E. F. Weyse

Niels kom fra Norge igaar. Brrr! hvilken Søreise! Adio!
Hils! Hils!! Hils!!!

307 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 28 October 1841

Bevar's! hvilket Veir det var i Nat! en halv Snees Gange blev jeg vækket af den voldsomme Regn der slog saaledes imod mine Ruder, at jeg hvert Øieblik troede, at de skulde bukke under. Og lige som jeg var kommen i
 5 Sengen sprang Vinduet op, som Karen efter god Skik havde lukket, uden at sætte Krogene i; og jeg maatte da i Uskyldigheds Tilstand springe hen og frelse Ruderne. At lukke Døren efter sig, og at sætte Krogene i et Vindue, det lærer et Fruentimmer aldrig. – Men hvad vil der blive af den evige Regn? alt koster Brødet 28 s, og det vil vist stige høiere, da det daglig bliver mere usand-
 10 synligt, at Landmanden kan faaet Vinterrugen i Jorden. Hvorfra kommer dog det meget Vand? Næsten skulde man troe, at de gamle Riddere fra Middelalderen havde opslaet deres Bopæl i Skyerne, og sadde nu der, og pimpede efter Sædvane, fra Morgen til Aften. Havde den gamle Konge levet da var det snart blevet bedre Veir: naar der nemlig skydes dygtigt, da adspredes Skyerne,
 15 og flygte. Og hvorledes skal Dit stakkels Gulvtæppe komme til Valløe? Du kommer nok til at sende en Viener Vogn efter det, ellers bliver det ødelagt: thi hvad forslaer en Maatte imod saadant Utyske af Veir? – Jeg har da naturligviis ogsaa maattet bukke under, og atter skrantet lidt; aber Gott sey Dank! nicht von *Bedeuteneheit*. Men en anden Person er det ikke gaaet saa
 20 godt i disse Dage; om denne hedder det: fuimus Troes! fuit Ilium! Skjebnen bød, Parzen adlød! oplukket blev den frygtelige Sax, og knax! var Livs- traaden overklippet paa det lille gracieuse Væsen med det latinske Navn: annulus Dannemanicus. Du veed, jeg kan ikke udstaae, at noget, der hører til mit Boe, gaaer ud. Da altsaa Kongens Brystnaal var solgt, følte jeg et betyde-
 25 ligt Savn, og en Længsel efter snart at see dens Plads udfyldt. Altsaa besluttede jeg at anvende det bemeldte Møbel til en nye Brystnaals Dannelselse, ved at sætte Diamanterne omkring en deilig Almandin, jeg var i Besiddelse af, og som sagt, saa skeet. Rigtig nok forsloge Diamanterne ei aldeles, der maatte spædes lidt til, men hvad bryder den Vise sig om en lille Haandfuld af
 30 „schnödes Geld!“ Det er jo til for at circulere. Und damit Basta! – En dito sørgelig Nyhed er, at Bloms Svigersøn Lange er fallit; han har, som mange Andre, forspeculeret sig i Bankactier. Held den, hvis Hjerte roligt foruden B.A. slaaer! naar Alt omkring fallerer, Han uforfærdet staaer. Aber der grosse Hansen, Organist in der alten Königstadt: Hroars Kilde; der sogenannte Schüler
 35 des berühmten Weyse, hat sich gestern Abend, mit dem Rieseninstrumente unserer Lieben Frauen öffentlich vernehmen lassen. Færdighed nok har han, ogsaa er der gode Ting i hans Composition; men en Vindbeutel er han; hans Fingre løbe over Tangenterne, som om de vare gloende, og det stakkels Orgel kunne kun meget sjældent faae Tid til at give en ordentlig Tone af sig. Det

40 klang, som om det bestandig tremulerte, og manglede Vind. Min Teint er bleven ganske fordærvet, ja næsten sort – af bare Ærgrelse. Han var forresten saa artig at sende mig 4 Billetter – til mit hele Huus. – At Du, til at lave en Sang til en Fest, bliver først anmodet den sidste Dag, – das kennen wir; men da Du vidste, at det vilde skee rimeligviis, kunde Du jo have lavet den ifor-

45 veien. At Kunstnere, quoad Gesvindigheder, ere Hexemestre, det er nu engang høie Vedkommenheds fordringsløse Mening. Naar bare efter Gjerningen Deres Taknemmelighed var af den rigtige Dimension: aber da haperts! „kom til Skjænk og mig, vi ere aldrig hjemme!“ hedder det saa. Og derfor har Peter Hartmann, for hans Uleilighed, heller ikke faaet mindste Present, ja endda

50 maattet kjøre for sine egne Penge med Extrapost til Kjøge, hvorfra han først blev afhentet i grevelig Vogn; hvilket altsammen jeg af Vedkommende finder særdeles naivt, og glæder mig over, at det ikke er passert Eders vel uegennyttige men dog sin Artigheds Begegnelse med tilbørlig

Erkjendtlighed ventende Gamle C. E. F. Weyse

55 Theodor og jag hilse Alt idag. Paa Mandag skal han op.

308 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 30 October 1841

Machet die Thore weit, und die Thüren in Valløe hoch, dass das Brieflein der Ehren einziehe! „Was bringt das Brieflein der Ehren?“ – es bringt den getreulichen und wahrhaften Bericht von der grossen und merkwürdigen

5 Festivität, gehalten d 29 October, dem günstigen Geburtstage zu Ehren, von Ihre zukünftigen Hochwürden, jedennoch nunmehrigem hofnungsvollen Candidando Theodoro magno, Johannis Aastrupiensis filii, in dem berühmten Hotel: zur geprüften Tugend, Kronpr. G. No 399, 2. Sal. Den festlige Dag begyndte med, at der, forinden hans Opstandelse, lagdes en liden Pakke,

10 (angethan mit einen Fegerkleide, von – grauem Löschpapier,) paa hans Skrivebord, i hvilken Pakke fandtes: et sort Halstørklæde, et guult Lomme-dito, en liden Flaske Parfume, (hvorfor han særdeles sværmer,) og en Stang Lak, (hvilket han ellers ofte laaner af Undertegnede, med det velmeente Løfte: ved Brugen ei at tilføie det nogen Skade, eller Forkleinselse.) Kl 10 tractertes Helten

15 med Chocolate i Professor-Cabinetet, samt med Julekage, Tvebakker og Sukkerkringler. Derpaa gik indtil videre hver til sit Arbeide: Th. til sit Studium, Søren til sin Fagott, Niels til sin Seng, (for at kaste et længselsfuldt Blik paa Samme,) og jeg (lig Hr Urban Flatus,) „an mein Fenster wo ich die Leute vorbeygehen sehe.“ Da jeg spees ude om Middagen, kunde jeg ikke traktere

20 ham; men jeg sendte ham en Flaske Viin, c'est a dire: Resten af en slig, circa to Glas; det eneste der af dette Fluidum fandtes i Etagen. Men om Aftnen var der

stor Selskab og Assemblix, bestaaende i trende fordums Med-Disciple i Roes-
 kilde: Lange, Vesterboe, Haar, og disse bleve trakterte af Niels – med Brænde-
 viin og Brød og Ost, samt noget Bagefterkommende, scil: tyndt Øl; Item med
 25 Gaasesteg, fyldt med Æbler og Svedsker, og dertil externe: Rødkaal; af Karen
 – med Æbleskiver; og af Undertegnede – med afbrændt Rødviin. Kort førend
 der skulde gaaes tilbords, kom Søren ind til Samme, med den venskabelige
 Anmodning om i Hast at skrive en Vise, der kunde synges paa Melodien: vil
 Du være stærk og fri. „Er De gal? Mand!“ var Svaret, „er det nu Tid, at komme
 30 med Sligt? Hvordan skal jeg, der aldrig har digtet Leilighedsviser, nu i en Hast
 ryste en dito ud af Ærmen?“ Aah De kan nok, svarte han, og gik sin Vei.
 Imidlertid, da han var ud af Døren, tænkte jeg: man kan dog probere det!
 Probiren ist ja keine Kunst; gehts nicht, eh bien! so ist die Müh umsonst!
 Og saa satte jeg Lampen paa Pulten, und siehe da! Som Olie fløde Rimene
 35 ud af Pennen paa Papiret; eins, zwey, drey, var Visen færdig og lyder som saa:
 Kan Du, Ven! Geografie, Siig: hvor ligger Aastrup? – Det er Glostrup langt
 forbi. Ja, selv Høientaastrup; Balders Brønd, ja længer end Hedens Huus be-
 hænde; Roeskild selv. Enfin, min Ven! Tæt ved Verdens Ende. // Der, for fem
 og tyve Aar, Var stor Fryd og Gammen; Slagtet blev hvert Lam og Faar, Høns
 40 og Gjæs til sammen. Der blev lavet Risengrød, Svinesteg, med Mere; Mangen
 Kage, sukkersød! Drengens Daab til Ære. // Døbt blev Drengen; spiste, drak,
 Til en Laban voxte; Spilte Kegler, Klink og Skak, Stundom og sig boxte; Gik i
 Skole, blev Student, Exercisen lærte. Kort: ei siges kan paa Prent, Hvad han
 Alt præsterte. // Nu med Laud er Attestads Skriftligt absolveret. Han til
 45 mundtlig Snakkerads, Mandag er citeret. Og da han kan Dit og Dat, Og har
 Mod, den Gjæve, Bli'er han snart Laud-Candidat. Vivat! Han skal leve. Sel-
 skabet belønnede den undselige unge Digter med et opmuntrende Bifald, og
 drak hans Skaal. Men Kl 10 gik han alligevel hen og lagde sig, efter at have
 nydt et Par Glas af den afbrændte Rødviin, ledsaget af en beskeden Tvebak.
 50 (O Maadehold! Dit Navn er: Weyse!) Ogsaa det øvrige Selskab forføiede sig
 til Køis til rette Tid, længe førend Dag-Brøken (for ei at bruge et andet veder-
 stykkeligt Ord, der giver Anledning til fæle Idee-Associationer.) Avec les-
 quelles j'ai l'honneur d'être Eders idag, uden iaftes at have taget mindste
 Smule Medicin, sig særdeles velbefindende, Hele det levende Valløe ergebenst
 55 hilsende

Gamle C. E. F. Weyse

Theodor bukker og hilser.

Barometret lyver skjændigt: det staar paa 28 T 2 Lin. og Veiret er scheusslicht.
 Selv hos de Umælende forsvinder Moralitæten. Ak!!!

309 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 2 November 1841

Som spaaet i Visen, saa skeet: Theodor har faaet Laud, men inprimis pr. sp. scr. og deri, siger han, er for størstedeel Martensen Skyld, der har klemt ham ligesaa minutieust som pedantisk med det Græskes udvikling. Hohlenberg
5 ligeledes temmeligt i det Hebraiske. Jeg finder det meget naragtigt, at der skal lægges saa megen Vægt paa at være en Grammaticus i disse Sprog, der, om Examinanden ikke agter at blive Philolog, senere ere til ingen Nytte. Den Tid, der spildes paa dette Alongeperüks-Pedanterie, kunde meget passende anvendes paa at gjøre dem mere bekjendt med det Praktiske, men deraf læres Lidet
10 eller Intet, og derfor ere ogsaa de lærdeste Candidater for det Meste de største Blaser i det Praktiske. Jeg var igaaraftes i Theatret og saa det særdeles interessante Scribiske Stykke: et Glas Vand. Skjøndt der maaskee kunde være en heel Deel at indvende imod, er det dog interessant fra Begyndelsen til femte Acts Ende, og Herr og Madam Nielsen, (Bolingbroke og Hertuginde af Marlborough)
15 spille mageløst, saa at de langt skulle overgaae de Parisiske Skuespillere. Ogsaa Fru Heiberg er charmant; men en ung Officer, i hvilken alle Personer ere forliebte, (Hr Hansen junior,) er ligesaa flau i Spillet som i Stykket. Dronning Anna, Jfr. Ryge, la, la! affectert som sædvanligt. Jeg talte nylig med Fru Heiberg om de nymodens Stykker, (hun bebreidede mig, at jeg
20 saa sjelden kom i Theatret;) og efter nogen Disput maatte hun dog give mig Ret deri, at der i de nyere Stykker var lidt eller intet Spor af den Gemytlighed, man ikke saa sjeldent fandt i de ældre; men at det her blot gik ud paa, at lade Forstand og Vittighed – samt Malicen brillere; hvorover en Professor fra den gode gamle Tid ikke kunde særdeles glæde sig. Men derved er Intet at gjøre;
25 Tidens Hjul standses ikke, ved at gribe ind i det; og end mindre lader det sig rulle tilbage. Bestræbe de dramatiske Digtere sig, for at sætte Forstanden paa Tronen, da arbejder Geistlighedens Pluralitæt, desværre! med megen Held i den modsatte Retning, i hele Europa. Hvad Jessen har derom fortalt mig om Cliquen i Slagelse Egnen, er fast utroligt. Han havde fornyet Bekjendtskab
30 med Boiesen, en fordums Skolekammerat, dengang et skikkeligt, fornuftigt Menneske; nu en af de allerværste. Saa meget som muligt undgik Jessen religiøse Samtaler, men ganske kunde han dog ikke slippe, og da talte han rent ud af Skjægget. Ved en af disse Samtaler, efterat Boiesen havde paastaet: at Alt, hvorom en rettroende Christen bad vor Herre, det fik han, uden Undtagelse, udviklede Jessen sin fornuftige Anskuelse deraf; og da svarte B. ja, jeg
35 kan ikke nægte, min Fornuft siger mig ofte det Samme; men da slaer jeg den paa Snuden, og siger: Hold Mund! Bravo! Bravissimo! so ist es Recht! bliver det saadan ved, da see vi en Tid imøde, hvor Inquisitionen kan snart komme paa Tronen igjen. Hvilket jeg dog, Gudskeelov! vel ikke mere vil opleve,

40 skjøndt Døden atter synes at have givet mig lidt Respit, thi, paa adskillige Næseblødninger nær, befinder jeg mig ret passabelt, i denne, med Regn og Slud ledsagede skarpe Østenvind, med sin daglig høiere Barometerstand. Men Major Blom er meget daarlig af Nervefeber, ledsaget af Blodsudgydelse a posteriori. Denne Sygdom gaaer en curieux Gang: i mange Familier er den
 45 meget slem, og hele Garnisonen er aldeles fri. De faaer der just ikke de bedste Næringsmidler, hvilket ellers pleier meget at bidrage til denne Sygdoms Fremgang. Men dermed gaaer det, som med saa meget i Verden, i den senere Tid: nemlig aldeles forkeert. Derfor kan jeg heller ikke vinde noget, hverken i Hamburger, eller Kjøbenhavnner Classelotterie. Og Tallotteriet er alt for længe
 50 siden bleven erkjendt, for at være le plus grand Skidt du monde, og, paa yderst faae Undtagelser nær, aldeles opgivet. Og mine Ønsker ere dog virkelig beskedne: bare saa meget ønskede jeg at komme i Besiddelse af, at jeg kunde løse Bjørnen hos Lindegaard! nix passirt! ja endda med de 212 Rbdlr jeg fik for den Kongelige Brystnaal, og hvorfor jeg vilde købe en Meubel Assurance
 55 Obligation, bliver jeg færdig inden Aarets Udgang; og atter stadfæstes Feen Rosabelverdes Udsagn, i klein Zaches: Wem kein Reichthum beschert ist, dem verschwinden die Thaler unter den Händen. Altsaa er og forbliver jeg formodentlig, efter Skjebnens allerunaadigste Resolutions, fremdeles Eders fattige men nøisomme Gamle

60

C. E. F. Weyse

Omnes saluto. Hilsen fra Theodor og de øvrige Huusfolk.

310 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 4 November 1841

Dette er da Gudskeelov det fjerde Brev i otte Dage Du faaer fra mig! og det fjerde Beviis imod den Sætning: aus Nichts wird Nichts, thi en Organists Levnet er saa fattig paa Begivenheder, at de for det meste knap levere Stof til et
 5 Brev i Duodez, geschweige denn, til et dito in Quarto non parvo. Aber aus Nichts hat Gott die Welt erschaffen, og saaledes skal ogsaa en Brevskriver bestræbe sig for, imiterende vor Herre i det Diminutive, at skabe en Mikro-kosmum ex nihilo, ved paa behørig Maade, og uforfærdet, lig fordum Hr Wieland til sin Frøken – von Sternheim, at svinge Skrivepløken, fremmanen-
 10 de, som med en Tryllestav, mangfoldigt Liv – af Intets Grav. – Serviteur! mon ami! det fornøier mig, at han dog i det Hele befinder sig vel, paa Æblerne nær, der ikke due meget. Men at han vil angribe disse mala med en Syndflod af Vand, dertil ryster jeg mit vise Hoved, og siger med Billardholderen, der aldrig slog sin Kone med Queuen: Alles mit Massen! Du veed at der staaer i Luthers
 15 Catechismus: Wasser thuts freylich nicht, sondern der Geist, so mit und bey dem Wasser ist! ergo, bør Du, som god Lutheraner, behørigen blande Dit

Vand, enten med lidt Viin, eller med Cognac samt Rum; jedennoch Alles in der geziemenden Mässigkeit. Ikke hver Mand taaler at plunse sin Mave fuld med Vand; Exempla Gloria: Professor Carl Friedrich Cramer skal derved have
20 tildraget sig en Mavekrefst; und das ist eine entsezliche Krankheit. Ergo: sume te in octo! siger Tydskeren, naar han snakker Latin. Men stop et Øieblik! Kl er to, og der er Karen med Æggesøbe, der tillige med Oxekarbonaden skal sluges magna cum hasta, sintemalen jeg Kl 3 skal spille til Bryllup, for en Gniepind, der, me absente, igaar var her og pruttede med Karen, paa en Rigsdaler;
25 men hun var standhaftig, og sagte: nei! Jeg siger ligeledes: nei! ved slige Leiligheder; komt man über den Hund, komt man auch wohl über den Schwanz; og har man Raad til at gifte sig, har man vel ogsaa Raad til at betale Organisten; ellers maa man nøies med at gifte sig uden Accompanement af de saakaldte Kanonstød, en slig giftesyg Blase engang expres bestilte
30 hos mig. (Han meente nemlig ved Kanonstød, afbrudte Accorder.) Saa! nu ringer det! jeg tør vædde paa, at det er Frands, med Tilnavn: den Uordentlige! – Jo! rigtig var det ham! og jeg faaer vel tage ham med, siden Maden staaer paa Bordet. – Tak Du Gud! at han ikke er Din daglige Gjæst! han havde i en Haandevending slugt Dine samtlige Indkomster. To store Portioner Æggesøbe,
35 med Tvebakker, tre store Stykker Oxekarbonade, og et Helt Fad Kartøfler, et Suur- og et Franzbrød, samt nogle Gravenstener Æbler blev han i en Hui færdig med, og havde der været mere, var det Altsammen gaet med. Nei! da spiser Svendsen anderledes pænt: en Kylling er en Slughals mod ham. Samme Svendsen staaer nu ved sin Skjebnes Vendepunkt: den gamle Mester
40 er død. Imidlertid har han de bedste Udsigter: han er almindeligt indstillet til Chefen, og sandsynlig af denne til Admiralitætet; men hans Medbeiler er en intrigant Person, og hans Søn Maleren ligeledes, allerede engang før har han gjort Holmens Chef Fortræd, ved at have vidst at gjøre sig vigtig for Kongen, som Prinds. Altsaa vil Tiden lære hvad der bliver af. Det bedste er, at Svend-
45 sen slet ikke kan undværes, da den Anden, skjøndt 26 Aar ældre, dog staaer langt tilbage, i Kundskaber, som i Duelighed. Wulf refererer Sagen for Kongen, og jeg har talt med ham og forklart ham den hele Sag paa bedste Maade. – Det var det. Men en anden Ting maa jeg lægge Dig paa Hjertet, det er nemlig i Dag otte Dage Din Moders Geburtsdag, og Du maa lade mig vide om, og
50 hvad Du vil i denne Anledning have kjøbt. Om Du endda først melder mig det paa Tiirsdag, er det Tids nok. Dit Tæppe har Du nu vel faaet, og jeg haaber, det vil være Dig tilpas. Ringen forandrede jeg til Brystnaal, fordi det var en Damering, jeg ikke kunde bære. Desuden: delectatio variat, ellers bliver man kjed af enhver Fornøielse. At Du, som tilkommende Landsbypræst, gjør
55 Dig lidt praktisk med Medicinen og Chirurgen, deri gjør Du Ret. Men Øxe-huggersken skulde have havt Ruus paa Riimpen, indtil denne var bleven saa

rød, som den afhugne Finger. De Helvedes Unger have en særegen Tendents til at gjøre Skade med skarpe Instrumenter. Crone har fortalt mig, at for nogen Tid to Slagterunger paa 4 og 5 Aar vare blevne uenige, og at den Yngste havde
 60 stukken den Ældste med en spids Kniv igjennem Kinden, ved Siden af Munden, hvorpaa den Anden (mirabile dictu!) øieblikkelig var bleven incurabel blind paa det ene Øie. Det var da en scheuslig Malheur! og ville vi fremdeles bede vor Herre i Naade at bevare for Sligt Alle og Enhver. – Men derfor kan Du gjerne hilse *Dine* og *Ikke-Dine* i Valløe fra Eders den Samme

65

Gamle C. E. F. Weyse

311 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 11 November 1841

Dit Ærinde er besørget, Moderen lader Dig hjerteligen hilse og takke. Jeg har da ogsaa betænkt hende lidt: med en Kappe, (efter Karens Forslag,) med et Par Flasker Mallaga, og et Pund Chocolate, samt nogle Sukkerkringler.
 5 Item har jeg personligen været og gratulert hende. At I ikke have det Godt, i Anledning af den nye udygtige og syge Pige, gjør mig hjerteligt ondt; men jeg kan dog ikke undlade at bemerke, at I paa en Maade hvile paa Ederes egne Laurbær; man skal ved Alt i Livet bruge Conduite, og sige: quidquid agis, prudenter agas, et respice finem! at en god Tjenestepige er rara avis in terris,
 10 nigroque simillima cygno, er vidt og bredt bekjendt. Har man alsaar været saa lykkelig, at være, som I, kommen i Besiddelse af en Pige der er dygtig, troe og god; saa bør man ikke strax være ved Haanden med Opsigelsen, for *een* lille Hidsigheds-Forseelses Skyld, der havde saa meget mindre at betyde, da den ikke var stilet imod Huusmoderen selv, men imod den Fremmedes *fromme*,
 15 men egentlig uvedkommende lovgivende Indblanding i en ligegyldig Ting. (NB Saa vidt jeg husker rigtigt, hvad jeg for længe siden løseligen har hørt.) Thi hvem det gaar ud over, det er nu mindre Pigen, end Herskabet. Overhovedet udrettes meget mere ved en honet Behandling, og i sin Tid ved en blid Alvor, end ved Barskhed, Herskesyge, Skjeldsord eller par Ildtangen. Dog
 20 derom har der ved Guds Hjelp vel aldrig været Talen. – Svendsen har da nu opnaaet sit Ønske, og er bleven Mester, und zwar unanimement; hvilket Du formodentlig alt har erfaret af Berlings Mandags-Avis. Nu tænker jeg da nok, at hans nye Mahagoni-Udtræksseeng snart vil presentere sig i sin hele Bredde. Idetmindste er det naturligt, at: hvo der har faaet *Brød*, snart længes efter *Kjød*.
 25 Men skal jeg troe hans Udsagn, saa vil han mindre søge efter noget *fersk* Kjød, end noget der er *saltet* eller gar *røget*. Tempora docebunt. Theodor er nu reist ud til sin Familie, og bliver nok et Par Maaneder borte. Med sin lille Fædrenearv er han forbandet paa Hellingen, og det turde være den høie Tid, at søge en eller anden Erhvervskilde. Saa nødigen han vil, maa han dog bide

30 i det sure Æble, der kaldes Information. Jeg har igaar afleveret til Rothe hans Ansøgning til Skoledirektionen, om at blive ansat ved den første vacante Aftenskole. Gad har fortalt ham, at han, tillige med nogle andre Præster, var af Pastor Holten i Skulleløv bleven anmodet om, at anbefale ham en Candidat til Hovmester for hans to Sønner, hvoraf den ældste er 14 Aar. Conditionerne
 35 ere: alting frit og 200 Rbdlr aarligt. Men det betænkelige ved Sagen er: at der Alt have været tre, et quidem *dygtige* Hovmestre før. Desuden er, som bekendt, Tærtetheden og Letildeoptageriskheden særdeles hjemme i denne Familie. Forresten kunde Theodor have meget godt af, at komme i en Stilling, der tvang ham til at lære Selvovervindelsen praktisk; thi dermed skorter det
 40 endnu betydeligt, og ved den ringeste Modgang er han decontenancert, og i det brillianteste Ondt-Humeur. Og dog har han nu Alt i flere Aar havt det efterligneligste Exempel for Øinene, i den sande og ligevægtigste Job den Anden, eller Humoristen som den bør være. Exempla illustrant et sæpe probant; men kun i gamle Dage passede det at synge: Wie die Alten sungen,
 45 so zwitschern auch die Jungen; nu bryder Ungdommen sig Pokker om *Gammel*dommen! Haanlige Diagonalblik, ja! dem faaer man nok af. – At I kan lide Tæppet, fornøier mig; jeg haaber, I skal have længe godt af det; lever jeg imidlertid naar det er opslidt, saa skal der nok vanke et nyt, og forhaabentlig større: thi til evig Tid vil I da ikke sidde og sylte i den lille Hytte, der nok
 50 snart vil blive for lille for den store Familie; med mindre I kunde paa een eller to Sider opføre en Væg af Gummi Elasticum, hvilken man i disse opfinderiske Tider vel snarere vil kunne faae, for gode Ord og Penge, end Brød og andre Levnetsmidler, der dagligen stige i Prisen, saa at maadeligt gagerte Organister nok snart vilde være nødte til at lægge dem efter Sultecuren, denne
 55 mægtige Trold, der vel er i Stand til at faae en Paul Butterbrot forvandlet til en Gjenganger af en af Pharaos mavre Køer. Hvorfor Himlen vilde bevare Eders vel ei fede, men dog langt fra Pharaonisk komavre

Gamle C. E. F. Weyse reconvalescen[s]

Bey Pauken und Trompetenschalle ruft Sapiens: Grusst Alle, Alle!

312 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 16 November 1841

„Hvordan lød den Strofe af „ecce quam bonum“, der, i fordums Dage, i en af de Herzisk-Weysiske Aftenselskaber, blev sjungen ved Bordet, til Ære for Studenten (nunc: defunctum) Theodor Munter?“ Den lød som saa: Und
 5 unsern lieben Theodor, Den wollen wir lieblosen, Denn seine Mutter rühmt von ihm: „Mein Sohn hat einen grossen –“ scil: Hang; jeg husker ei mere, hvortil? – men den *nuige* (et splinternyt Ord!) Theodor Hansen, har ligeledes

einen grossen Hang – zum Grubeln und Speculieren; hvad skal det ellers nytte? at sige til sig selv: Mennesket, animal bipes rationalis (saaledes maa
10 det hede, da der tales om et Quasi-Mandfolk,) er et Vanedyr. Det er aldeles ingen trøstelig Betragtning, og nedværdiger Skabningens Baron, eller Friherre, til sammes Træl. Lasst fahren, lasst fahren die leidige Speculation, in jugendlich fröhlichen Jahren! Im Alter erreicht sie Euch schon. Som Undtagelse fra Reglen afgøres dog Hakon, den Gamle, mit dem Zunahmen: der Weise; han
15 giver Speculationen mortem atque diabolium (eller skal det være Dativus?) og laver et Hul efter det *Andet* ind i Verden, uden at speculere (kommer af speculum, et Spiel) undtagen naar han barberer eller adoniserer sig, for at falde et eller andet Middagsselskab behagelig i Øinene. Forresten savnes Du af mig adskilligt om *Dagen*, som et Objectum for Gnavpositatis effusione; om
20 *Natten* savnes Du mindre, thi da hviler man meget behageligt ved Siden af Karen, – NB et Dydskillerum, id est: zwar ingen *Violinkasse*, men en vel tillaaet *Dør*, adskiller de Hvilende. Item bevogtes Dyden af de tvende Genier: Anna og Fredrik; ikke engang at nævne: den 68 aarige *Winter*, der nu er nærved aldeles at have aflagt den forrige *Stivsindethed*.

25 Ist vorgestern alhie angekommen der Herr Stiftscantor Müller, der i et Brev, jeg fik to Dage førend Ankomsten meldte mig, at han nu ei længer kunde styre sin Længsel efter at see mig (Spiritus! merkst Du was?) men at han vilde om et Par Dage, skjøndt kun paa 24 Timer, reise til Kbnhvn, og da han ingen Penge havde, vilde han medbringe Kirketavlen, i det Haab, at jeg vilde lægge
30 en Skilling deri Og knap havde han i Forgaarseftermiddag Kl 4 sagt: Goddag! so kom Spørgsmaalet: faaer jeg Reispengge? – og da jeg, noget frappert over denne Naivitæt, svarte: ja! en Specie, raabte han: det var rigtignok forbandet lidt; men fattende sig, tilføiede han: men jeg vil ogsaa tage den taknemmelig imod. Der vankede heller ikke meer, end hvad jeg iforveien havde besluttet
35 at tilføie min Gulvteppiske Julegave, nemlig: 2 Flasker Guava Rom, 2 Flasker Madera og 2 Flasker Mallaga, samt 8 Al Mouslin de Laine til hans Børn. Og dermed tog han, i Compagnie med en Student Frederiksen, imorges Kl 7^{1/2} afsted med Extrapost i en lukket Retourvogn. Imidlertid fik jeg dog igaarftes et lille Vink mit dem Zaunpfahl om, at hans Kone trængte høieligen til en
40 Kjole, hvori hun kunde vise sig paa Stiftet; (altsaa en Kjole til en 30 Rbdr;) men han var desværre for fattig til at give hende den. Og hvad svarede den Tiltalte? faldt han ham dybtbevæget om Halsen? – point du tout: han fulgte Pastor Masmanns Regel til sine Confirmander – han brugte sin Mund – til at tie stille med. Sonst nichts neues, end det medfølgende Brev, jeg nær havde
45 brækket, da jeg fornåm, at der var et andet Brev deri, der muligen skulde besørges her i Kbnhvn. Men jeg erindrede salig Bedstefaders, med et Ørefigen

ledsagede Ord: *alienas litteras non inkukas!* og sendte det afsted. Majoren bliver ved at være daarlig, et *male exvidit cum eo!* „Wenn Du Dich wohl befindest, so befinden alle wir Anderen uns gleichfalls wohl.“ Barometret staaer paa 27, og Veiret er scheusligt. O te *pauperum!* thi slet Veir paa Landet er dobbelt utaaleligt. Fra Krohn har jeg havt Brev med bittre Klager over Friis, der bliver daglig mere og mere gal og urimelig: han har jaget flere Disciple ud, da de beskedentlig indvendte mod hans historiske Spørgsmaal: at det ikke stod i Bogen, og de havde aldrig lært det; og gav Krohn og en anden, der talte sagte under den gymnastiske Underviisning en Anmerkning for Urolighed og Ulydighed. Og ingen af de Blaser vover at klage det til Rektoren, fordi de ere overbeviiste om, at det ikke vil hjelpe det ringeste, men kun udsætte dem for Chicaner. Mikkel Herz har ogsaa været syg. Det er ret en frugtsommelig Princessisk Familie. Men jeg er og bliver din trohengivne,
 60 friske og courageuse Gamle

C. E. F. Weyse

Jeg maa i disse Dage engang op til Clausen, for at hæve Forskud paa min Gage; da skulle vi ogsaa tænke lidt paa Dig.

313 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 20 November 1841

De mig tilsendte 10 Rbdlr har jeg modtaget, og Du skal kaldes en Dannebrogsmænd, for Din Præcision og Ordholdenhed. De kom ellers tilpas, thi de ofte omtalte 212 Rbdlr ere indsmeltede til 20. Men forresten er Du en Blase, der ikke kan høre: har jeg ikke mere end engang sagt Dig, at jeg vilde betale Comediebilletten? og har Du ikke mere end engang svart: Du skal have Tak, men jeg har ikke Tid for bare Commissioner? – saa burde Du ei heller klage bagefter. At Tøiet var for peent for de Smaae har jeg ogsaa meent; jeg vilde havt Sirts; men Madammen var klogere, og saae, som oftest, mere paa Smukheden end paa Brugbarheden. Nu er Følgen, at Børnene ikke, som jeg vilde have det, blive stadselige til Juul. Men jeg bliver det, saamæn! heller ikke: thi i dette hele Aar har jeg ikke spendert mig saameget som en Vest; for at være fri for Skrædderregning til Nytaar. Men hvad hjælper det? jeg skal alligevel ud med de sædvanlige 100 Rbdlr: thi jeg har laant dem af Haagen. Kort at fortælle: paa en grøn Gren kommer jeg aldrig; hvilket ogsaa er saare vanskeligt i disse dyre Tider, hvori Organisterne i Særdeleshed ere færdige at sulte ihjel, fordi deres Hovednæringsmiddel: Tvebakkerne blive daglig mindre. Nei! da have Lægerne det bedre og leve, som den rige Mand i Evangelium, herligt og i Glæde, skjøndt de just ikke alletider ere klædte i Purpur og kosteligt Lærred; idetmindste ikke Steenberg, hvis Klædning for det meste graaner, som Himlen
 20

paa en Novemberdag. Hvad var der ellers paafærde i Tiirsdays? derom har Du Intet meldt.

I dette Øieblik sender Jette Wulf mig et Par Bove af et Dyr; Ryggen have vi spist igaar; nu! Krummer ere ogsaa Brød; der lader sig lave en velsmagende
25 Salmi deraf, hvormed det hele Etageskab trakteres. Jeg veed ellers næsten ikke meer, hvad jeg tør spise, og hvad ei? efter meget ligegyldigt Mad Onsdags Middag, fik jeg om Aftenen atter (efter lang Respit) en alvorlig Attake af mit Malum med sit hele Følge: Svindel, Migraine, gal Puls, Haandsnurren, og endelig Næseblod, og igaar samt iforgaars en lille Eftersmæk. Snurringen var
30 dennegang forbandet balstyrig, og veeg først, da det varme Bad var, paa Karens Raad, bleven forstærket ved Sæbe. See der! saadan kan man selv lære noget af den uvidende Almue. Siden den Tid har jeg havt Fred. Der fik jeg altsaa atter et Beviis paa, at denne Snurring hænger sammen med Hovedet, hvis Forstyrrelse atter grunder sig paa en ubekjendt Forkeerthed i Fordøielsen;
35 og Crone kan gaae hen og lægge sig, med sin Paastand: at det ikkun er lidt Gigt. Giv Barnet et Navn, og lad det løbe. Jeg brugte da de sædvanlige opløsende Piller og Magnesia og engelsk Salt, samt Ipecacuanhakager, nebst tidlig om Morgenens Asafoetida med Extractum Marrubi Albi, og saa kom jeg i en Hast istand. Men alvorligt maa der tages fat, det har jeg erfaret, ellers
40 vilde jeg snart bugge under; Fjenden er lumsk og stærk. Mit Brev til Bygnings-Administrationen blev næste Dag totalt omkalfatert, (besserer Rath kam über Nacht,) alle Nærgaaenheder udslettede, Hr Ramus selv behandlet mere negativt end positivt, og skjønndt der Alt er sagt hvad der hører til Sagen, er dog det Hele bleven saa urbanisert, saa det er en Lyst. Jeg har desuden ladet det læse
45 af adskillige forretningsvante Folk – som fE Haagen – og det er fuldkomment approbert. Da jeg igaar var ifærd med at skrive *det andet* Udkast i det Rene, kom Gregersen, der havde været i Kronborg, og bragte mig alle forønskte Efterretninger om Localitæten, som jeg da øieblikkeligen benyttede paa bedste Maade. Af det gamle Orgel er Intet tilovers, end de tre Vindlader til Manual,
50 *Oberwerk* og Pedal, der var indrettede til 24 Stemmer. Vindladerne ere slette, for knebent construerte og for tynde i Træet. Ramus omtaler dem ikke med et Ord; ergo, slutter jeg, havde han isinde tout tranquillement at benytte dem, saa daarlige de end ere. Men nu ere de i mit Svar behørigen omtalte, og den Spas ham forpurret. Et Crescendo kan ypperligen anbringes da *Oberverket*
55 staaer bagved i en Niche. Længde og Dybde nok har Pladsen, men Hvælvings Høide er i Midten kun 13¹/₂ Fod. Worauf sich zu achten und vor Schaden zu hüten. Principal 16 F kan dog anbringes i Pedalet; men nogle af de største Piber maa være Gedact. Til Reuter har jeg skreven og meldt ham det Hele. Et nunc manus meas luo in innocentia. Et rart latinsk Brev stod i Planeten,
60 hvorover jeg ret hjerteligen har leet. Der er deilige Talemaader i som: vestri

alte bene nati fiunt recordari; circa olim est mors; mea paucitas; debet se in octo sumere; o.d.l. Saaledes morer sig over en ringe Ting, glemmende de slette Tider, og den idelig efter ham nappende fæle Hans Mors: Eders, saa meget muligt, Gjenvordighederne haanende og udleende

95

Gamle C. E. F. Weyse

Hils Alle, baade Store og Smaae, de som krybe, hoppe og gaae.
Adio! figlio mio!

314 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 21 November 1841

Jeg har Lyst til at begynde min Epistel til Dig i Dag med den Udskrift paa et Brev, en Fader sendte sin Søn: Herrn Herr T Hansen. Dieses in gröster Eile: thi jeg har været hos Clausen, med hvem jeg disputerte lidt om deres tossede
5 imprimis, idet jeg paastod, at det var urigtigt, at lade et Menneske, der havde staaet sig godt ved det skriftlige, senere dumpe ved det Mundtlige, da det Første dog maatte være Hovedsagen, til at vise, hvad han havde lært; og ved det Mundtlige en eller anden Bagatelle kunde gjøre ham forknytt, saa han syntes at vide mindre, end han virkelig vidste. Men han paastod, at det vare to
10 ganske forskellige Ting, idet han, scil Studenten ved det Skriftlige viste, hvorledes han forstod at behandle en Gjenstand, men i det Mundtlige fornemmelig Omfangen af sine Kundskaber, da man der egentlig kun havde Leilighed til, rundt omkring at føle ham paa Tanden. Wischi waschi! *tænkte* jeg men sagde det ikke, da en lærd Mand aldrig vil tilstaae, at have Uret. Forresten erindrede
15 han ikke Aarsagen, der var Skyld i Dit imprimis. *Jeddenoch* roste han Dig, som et Menneske, der havde gode Kundskaber, og der hos ham ogsaa altid havde skrevet godt for sig. Med Skolerne har han aldeles Intet at gjøre; derimod har han paalagt mig, at spørge Dig: om Du har Lyst til, at blive Hofmester hos Amtmand Neergaard, for et Par Sønner, hvoraf den ældste er 10
20 Aar. Han lægger især Vind paa, at Hofmesteren forstaaer grammatikalsk grundigt Latinsk og Græsk, samt er istand til, ogsaa at forberede Eleverne i de øvrige Skolevidenskaber. Manden kjender jeg, han er som Student adskillige Gange kommet til mig med min Perleven Hans Herz, og han er almindeligt lidt, som en retskaffen og aimable Mand. Han boer paa sin Gaard, i Nærheden
25 af Præstøe; jeg troer det hedder Thiersbek. Conditionerne ere: alting frit og 230 Rbdlr. Hvad siger Du dertil? jeg mener, det er noget, man ikke bør forkaste. Siger Du: ja! da synes mig, Du bør skrive Clausen til; han syntes, at blive lidt skrupuleux, da han hørte, Du ingen Øvelse havde i at informere. Ogsaa er det mere en Forespørgsel end et direkte Tilbud. Imidlertid gav jeg
30 Dig et godt Vidnesbyrd, og det syntes at gjøre bonum effectum. Unter uns gesagt: den Kjøbenhavnske Aftenskole, der ovenikjøbet har endnu temmelig

lange Udsigter, deficiente vacantia, er med sine 144 Rbdr cum appendice pulici- atque pedicul-oso ikke meget indbydende; og de uvisse Informationer, ere ifølge Identitæts-Sætningen: uvisse. Ogsaa Dit Brev til Skoledirektionen
 35 gjorde en god Effekt paa Rothe; fortreffeligt! udraabte han strax, da han begyndte at læse det; og dette Ord gjentog han flere Gange, saa og da han var færdig med Læsningen. Men Tryde er en vigtig Mand, sagde han; og derfor skal jeg, om behøves, nok tale med ham i sin Tid. – Af huuslige Nyheder Intet, foruden den bedrøvelige: at Majoren maatte bukke under, og efter til-
 40 tagende Kraftløshed, døde en rolig Død igaarmorges Kl 4. Der skal ikke være Testament, altsaa bliver der formodentlig en Heel Hoben Vrøvlerie, (om ikke for Andet, saa fra Langes Creditorer,) saa det kan være muligt, at tillige med hans øvrige Eiendomme, ogsaa Gaarden 399 i Kronprindsessegaden bliver solgt; og saa udraaber jeg: o Weh mir armen Corydon! thi da kommer jeg nok
 45 til at flytte: en Ting der er mig mere forhadet end Pesten. Sed quid faciendum derved? Det er nu engang vist og sandt: den Skjæbne er en slem, stivsindig Mand! Si vales, bene est; ego non valeo. Idetmindste har jeg for et Par Dage siden atter havt en alvorlig Attaque af mit gamle Malum i sin hele Totalitæt: Svindel, Migraine, forkeert Puls, Haandsnurren og Næseblod. De sædvanlige
 50 Midler have bragt Tingene igjen saa temmelig i Orden; men Næsen er endnu bestandig vel quasi en Tagrende. „Det er meget godt!“ sige Folk; og jeg svarer: Dumbartler! er der Blod tilovers i Hovedet, *da* er det godt, at det finder en Udvei; men der burde ikke være Blod tilovers, thi det er et Beviis imod Underparlamentets Inactivität; og den duer, splinte mig! ikke meget. Idetmindste
 55 er den langtfra at ligne Gudsaligheden (Gottseligkeit, paa Tysk,) der er nyttig til alting. Sed exest epistolæ charta. Thi slutte vi med det Løfte at ville opsøge Hutterum & som Din ufortrødne og Gamle

C. E. F. Weyse

Hele Huset hilser. Adio!

315 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 25 November 1841

Skjøndt jeg intet Brev fik fra Dig igaar, skriver jeg alligevel, for at blive i Touren. Imidlertid haaber jeg, at ikke Sygdom eller en anden bedrøvelig Ting er Aarsag i Din Forsømmelse. Veiret er rigtig nok saaledes, at man meget let
 5 kan blive syg; jeg er ei heller synderlig rask, imidlertid har jeg indtil Dato dog endnu altid kunnet faae Bugt med Fjenden, og bliver det saaledes ved endnu en Snees Aar, saa maa jeg finde mig deri, at Livets Grød ei stedse just er sød. Hvis jeg ønsker, at Parzen ei saa snart vil skjære min Livstraad over, da skeer det, ma foi! mere for Andres Skyld (for hvilke jeg endnu kan være
 10 til Gavn) end for min egen: thi Erindringens Glæder kunne ikke erstatte

Haabets, og de Sidste har man kun faae, eller ingen af, naar man snart er 68 Aar. Imorgen er Admiral Wulf 67, (Hvilken Yngling! som har Børn og Børnebørn;) og denne festlige Dag skal besmauses hos Adler. Jeg glæder mig slet ikke dertil, thi enhver Smaus, om jeg spiser og drikker nok saa moderat, 15 bringer mig Efterveer. Men da det ikke gaaer mig et Haar bedre, naar jeg spiser hjemme, so tænker jeg: lad gaae! Snaus er det dog med det Hele, og bliver ikke bedre; det er dog altid mere moersomt at spise i Selskab. – Her er da, som Du kan begribe, stor Sorg, der nok for det Første ikke vil forvindes, thi hans Liv var af alt for stor Vigtighed for hele Familien, og der forestaaer 20 deres Maade at leve paa vist en stor Forandring: nam dicitur, fertur atque narratur: at Omstændighederne ikke skulle være de Bedste, item at der ikke er Testament, saa det er (isærdeles for Langes Fallitboes Skyld,) meget tvivlsomt, om hun faaer Lov til at sidde i uskiftet Boe; og er hun i disse ugunstige Tider nødt til at sælge alle hans Eiendomme, da ere Udsigterne kun triste. Paa 25 Løverdag skal han begraves. Han er død af en indvortes Byld, der nok var revnet, thi et Par Dage førend hans Død fik han en voldsom Feberrystelse, hvorpaa der ingen Hede fulgte; og dette, som Trier forklarte mig, skal være et Tegn til at der var Supuration i Tarmene. Hjertesorg, Forkjøelse, Nervefeber, Melæna &, Aarsager nok til at gjøre Ende paa Livet af en svagelig 30 Mand. „Dann legt er sich zu seinen Vätern nieder; und er komnt nimmer wieder!“ siger Claudius. – Og denne Vei skulle vi Alle, tidligt eller sildigt. Für den Tod kein Kraut gewachsen ist. Held den, som har bragt sine Ting saaledes i Orden, at han, naar Tiden kommer, og Døden banker paa, med roligt Gemyt kan raabe: kom ind! jeg er parat! – Saavidt vilde jeg ogsaa gjerne 35 bringe det, og stræber derfor Nat og Dag, til at rangere mine Affairer. Nogenlunde er det jo ogsaa lykkedes mig; men til at faae Bugt med det, der endnu er tilovers, udfordres der dog endnu flere Aar benebst særdeles lykkelige Conjunkturer. Nun, wir wollen sehn, was da kann geschehn! – Herved sendes Dig den i dette Øieblik modtagne Lanzet; gid den maa være tilpas. Hvad den 40 koster skal Du faae at vide nächstens; nu er Christen ikke hjemme. For Theodor har der aabnet sig en særdeles god Udsigt, (ut mihi videtur,) idet Clausen har givet mig Commission til at spørge ham: om han har Lyst til at blive Huuslærer hos Amtmand Neergaard, (der boer paa sin ((anonyme)) Gaard i Nærheden af Præstøe,) for et Par Dreng, hvoraf den Ældste er 10 Aar. 45 Conditionerne ere: Alting frit og 230 Rbdlr aarligt. Da hans Udsigter her ere indskrænkede paa en – endnu ikke vacant – Aftenskole, der indbringer 144 aarligt, og nogle høist uvisse Privatinformationer, der ikke pleie at indbringe Peru Skatte, synes mig, han skulde gribe til med begge Hænder. Jeg har nu meldt ham det og venter hans Svar imorgen. Men det kan gjerne være, han 50 svarer: nei! thi han er vel quasi Ludvig Burchardt, eller den Særsindede. Jeg

har maattet sende ham til Sorøe Hutterus redivivus og en græsk Bibel. Han synes altsaa at ville blive ved for sig selv at studere. Det, synes mig, skulde han nu for det første lade være, men nu kaste sig aldeles i Naturens (vel for Øieblikket noget smudsige) Arme, og distrahere og fornøie sig paa bedste
 55 Maade, afryste al mulig Gnavposeri, for at komme, ved hans Tilbagekomst til Kjøbenhavn med et glædestraalende Ansigt imøde hans interimistiske Vert Eders indtil Dato endnu tilværende skjøndt, skrantende Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Alle! jeg venter da nu Brev paa Løverdag Adio!

316 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 27 November 1841

Og denne Løverdag kom der heller intet Brev til Valløe, men dennegang er det ikke min, men Postens Skyld, der ikke gik igaar, men først gaaer paa Tiirsdag: scil: den agende Post. Der fulgte nemlig en stor Pakke med, der
 5 indeholdt – en sleben Lancet. Da Alt kom med Protest tilbage, var der ingen Leilighed, og sandt at sige: heller ingen Materie til et nyt Brev: altsaa faaer Du det Brev der blev skrevet iforgaars, først idag 8 Dage. Majoren er da bleven begravet idag, med et Følge af et Par hundrede Personer. Jeg var ogsaa indbudet, og indfandt mig dernede, men fulgte ikke med, thi han blev *baaren*
 10 til Trinitatis Kirke, og hele Toget gik for sig per pedes apostholorum. Og derpaa turde jeg i denne Aarstid, med mit skrantne Helbred ikke indlade mig, men lod Christen undskylde mig for Fruen, og udslette mit Navn af Bedemandens Liste. Nu vilde jeg bare ønske, at jeg snart fik at vide, om jeg kan blive boende, eller ei, hvilket sidste vilde ærgre mig overmaade. Da det er
 15 Enkens største Interesse, at faae Lov til at blive siddende i uskiftet Boe, anvendes der vist Alt af Meyer, for at faae det sat igjennem. Og naar Langes Creditorer erfare, at der (ut dicunt,) ikke er meget at vente i Stervboet, og det desuden bliver kun den 18de Deel – slaae de dem vel tiltaals, cantabit vacuum coram latrone viator: wo nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verloren. –
 20 Igaar kom Jessen til mig, for at vise mig en Snustobaksdaase, han havde kjøbt hos Holstebroer for 14 fl . Da jeg sagde, at jeg fandt Daasen ganske kjøn, sagde han: den kunde De forære mig til Juul. Jeg tog det naturligt an for Spøg; men det var hans Alvor, og alle mine Indvendinger kunne ikke hjælpe mig ham fra Halsen, saa jeg tilsidst leed og keed af det Plagerie, gik ind og hentede en Specie, hvilket han først ikke vilde modtage, men tilsidst dog tog
 25 imod: de 2 fl vilde han beholde tilgode, men dertil svarte jeg decidert: nei! – idag har han sendt mig Daasen igjen, med et indgravert W paa, (jeg formodentlig ogsaa skal betale,) og nu skal jeg give ham den igjen til Juul. Er det ikke særdeles delicat? – jeg havde havt bedre Tanker om ham. Men det skal

80 splintemig! ogsaa være første og sidste gang! nu svoer Professoren og jeg. Jeg spiste da hos Adler igaar, og det er bekommet mig vel. Den fjantede Jette har da immer en eller anden Passion; nu har hun alt i Aar og Dag været reent forgabet i Stampes Børn: en, af Grundtvig totalt pietistificert Pige, og to yderst flauue Dreng paa 19 og 16 Aar. Den første er nylig gaaet Reject i Philosophicum, og den anden i Artium. Philosophen har nu over Aar og Dag logert hos 85 Wulfs, og den Gamle, leed og keed af den nævise Dreng, har Alt flere Gange erklæret, at han skal flytte til sin Bedstemoder, Geheimeraadinde Stampe; men han bliver alligevel, thi Jette vil ei slippe ham. Da de igaar ikke vare bedet med hos Adler, kom hun heller ikke, men erklærede sig upasselig; 40 hvorover Fru Adler hjerteligen loe, og gjorde Nar af hende. (Und da kam ein Kleks! [her en blækklat på papiret] nichts für ungut!) Hele Selskabet var beet til Kl 4, men tre Quarteer til fem manglede Captain Zahrtmann og Prf Oelenschläger endnu; da kom den Første, og man satte sig tilbords. Efter vi vare færdige med den deilige Hønsekjødssuppe, med bayriske fine Gryn i, kom 45 der Bud fra Oelenschläger: han havde faaet Podagra. Und siehe da! ved den følgende Ret ringede det igjen, og hvem presenterede sig? Hr Prof Oelenschl i egen Person. Da hans Støvler trykkede ham, troede han, det var Podagra; men da han havde taget et Par andre paa, feilede han ingen Ting. Da jeg drak Admiralens Skaal med det følgende improviserte Riim: Gid han endnu i 50 mange Dage maa nyde Suppe, Steg og Kage! – og opfordrede Øelenschl til at gjøre ligeledes et Riim, blev han stødt, og gjorde en edikesuur Mine; es ging aber bald wieder über. Efter at have spiiist Suppen, teede mit Blod sig for Ørene, som om det var galt; men da jeg blev ved at spise, gik Blodet ned i Maven, og incommoderte mig ikke videre. Men jeg nød heller ikke mere Viin, 55 end et Glas Margeaux, et Glas La Rose og et Glas Champagner, hvilke samtligen bleve blandede med *fire store Glas Vand*. – Fra Reuter fik jeg Brev igaar. Han er en Quakkelmads, der ikke veed hvad han vil: snart skjænder han paa Gregersen, snart tilstaaer han, at Greg. er meget bedre end baade Ramus og Demant; men at han ikke veed, om han kan føre Opsyn over Kronborgs- 60 Orgels Bygning af Greg. Med et Ord: hans egentlige Mening er: han vil nok selv fortjene de Penge. Jeg har Intet derimod, men troer alligevel, at han vil være Bygnings-Administrationen for dyr: thi det Orgel paa 24 Stemmer, Greg. vil gjøre for 1730 Species, gjør Reuter neppe ringere end for det dobbelte. Glaubt mein Hr Collega nicht dasselbe? spørger Eders, alle Mennesker hil- 65 sende Gamle, Professor og Organist, Equesque

C. E. F. Weyse

317 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 27 November 1841

O Corydon! Corydon! quæ te *dementia cepit*?

Er Du da reent fra Forstanden, at Du saadan sidder paa den høie Hest, og saa nonchalant kaster en Lykke fra Dig, Du i Sandhed ikke forstaaer at vurdere. At komme i et Engagement som dette, i en Amtmands Huus, der er den bedste Vei til at gjøre Bekjendtskaber med en Mængde Adelige, hvoraf mange have Kaldsrettighed, en Amtmand der er nær beslægtet med Stemann, hvilket jeg mener for en Cand. Theol af den største Vigtighed; og desuden i en Stilling, hvor Du er saa godt som Din egen Herre, thi at en slig affaireret Forretningsmand ikke har megen Tid tilovers, til at blande sig i sine Børns Opdragelse, det veed Du nok ligesaagodt som jeg, hvis Du vil vide det; ligesom Du ogsaa nok veed, at Du vil have Tid nok tilovers, til at lære baade Tysk og Fransk og hvad Fanden Du vil. Og troer Du at man vil gjemme den Post der kunde være tilpas saa længe, til det allernaadigst behager Dig at modtage den? Non mon cher! der ere 10 for een, der nok vilde komme Dig i Forkjøbet. Bare det ikke gaaer Dig som Rabners alte Sprøde, der, efter i sin Ungdom, og sine Velmagtsdage at have vraget de bedste og anseeligste Friere, i senere Tid forgjæves tilbød sine Yndigheders tristes débris, til sin salig Faders Secretairs-Skriverkarls-Drengs-Tjener. Det er saa yderst sjælden at sligt Tilbud skeer en saa ung Candidat, at Clausen vist vil gjøre store Øine, naar jeg bringer ham Dit Afslag, jeg virkeligen ikke forstaaer at motivere. Jeg vil derfor endnu opsætte min Visit hos ham et Par Dage, om Du ikke muligen betænker Dig. Men kommer der saa ingen Contraordre saa gaaer jeg trøstigen til ham og udretter min Commission paa den lempeligste Maade, jeg da kan hitte paa, som Din forgjæves Dig advaret havende Ven

C. E. F. Weyse

[F. J. Hansen:]

(NB Hexametre.)

O, Hansen, Hansen! er De da pinendegal, De?

30 Ravrusk – godeste Ven! forstaaer De – pinende ravrusk – – –

Tilgiv! Fricadellen – vor Veyses – fik jeg i gal Hals!

Amtmands-fähig – Helvedes Karl! Olympisk er Gaven!

Siig – ha, siig mig! svulmer en Bisp ei alt Dem i Maven?! –

En dansk Jurist.

318 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 28 Novbr 1841

Naar en Studiosus Theologiæ lykkeligen har overstaaet sin Attestats, kan han, selv med bedste Charakter, i de første 5 a 6 Aar ikke vente at ansøge

med Succes, ja, jeg har hørt nævne Candidater med Laud, der have maattet
5 vente paa Befordring 10 Aar og derover. Har samme nu Penge nok at leve af,
saa kan han rolig see Tiden an, leve imidlertid a son aise, hvor han vil, og
fornøie sig paa bedste Maade. Er han derimod ikke synderligt ved Muffen, da
turde det nok være raadeligst, i Tide at see sig om efter et Sted, hvor han for
5 a 6 Aar kan sikkre sig en nogenledes comfortable Existenz, hvormed han
10 finder sit Udkomme. Det sidste, mener jeg, er nu netop Tilfældet med Dig:
med Dine faa Penge maa Du snart være færdig, Udsigterne til Fortjeneste ere,
ligesom for Konen, der faldt i en Kjelder – særdeles mørke, ja selv med den
belovede Aftenskole er det endnu im weitem Felde, og er den endelig attra-
peert, da er det ma foi! ingen misundelsesværdig Existenz, at tilbringe 6 Gange
15 om Ugen 3 Aftentimer, fra 5 til 8 i en mephitisk Atmosphære med et drøv-
tykke for raae og tildeels tungnemme Børn, Videnskabens første Elementer
for mindre end det Halve Du aarligt behøver. Da jeg nu altsaa hos Clausen,
efter at have besvaret hans Spørgsmaal efter Din Stilling og Dine Udsigter, fik
det bekjendte Tilbud, hoppede mit Hjerte af Glæde paa Dine Vegne, og jeg
20 ilede at meddele Dig det, idet jeg med Vished ventede, det vilde ogsaa glæde
Dig, og Du vilde snarest muligt svare baade mig og Clausen, og gribe til med
begge Hænder. Men hvad skeer? Herren lader mig vente 8 Dage paa Svar, og
saa skriver han mig et Brev, som om han var den store Mogul, (thut er nicht
so dick, als sey der grosse Hund sein Pathe! siger Tydsken) og forkaster det
25 Hele, som noget der er langt under hans Værdighed! Er Mennesket da rav-
ruskende gal? udrød Søren, der just var hos mig, da jeg fik Dit Brev; det
samme udraabte Frands Hansen, der i samme Øieblik traadte ind ad Døren;
det samme udraabte alle Sørens Spisegjæster, hvem han ikke kunde dye sig at
meddele det som Noget ubegribeligt. Og det samme tænkte jeg, og skrev Dig
30 derfor øieblikligt til, skjøndt i største Hast og Mørke. Dette Brev kunde jeg
vist gjerne have sparet, thi deels er Du af de Folk, der sige med Pilatus: Was
ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben; deels turde det nu være for
sildigt, da Clausen neppe har tøvet med at bortgive Pladsen til en anden
Candidat der bedre har forstaaet sig paa sin Fordeel. Erfarer Clausen den virke-
35 lige Aarsag til Din Vægring, da kan Du være vis paa, han tilbyder Dig aldrig
noget igjen. Og det er af Vigtighed, thi han er netop den, til hvem de fleste Pro-
prietairer adressere sig. Og Dine Beregninger, med Hensyn til de Poster Du har i
Sigte, turde muligen ogsaa slaae Feil, og let en eller anden meer omsigværende
komme Dig i Forkjøbet. Og Commissionen til Rothe tør jeg ikke engang ud-
40 rette, for ikke at blamere Dig. Mener Du, at man vil vente paa Kandidatens
Leilighed, naar der er en Post ledig? mit nichten! Den er besat øieblikligt, thi
der ere nok Aspiranter der passe paa som Smede. Summa Summarum: med
mindre Du i Rorup har faaet fat paa Lapis Philosophorum, eller i det Mindste

paa en anseelig Skat, maa jeg gjentage mine Ord: O Corydon! Corydon! quæ te
 45 dementia cepit! Mit einem Worte: Han er en Dumbartel! und zwar in Super-
 lativo! Und damit Basta! *thi – maa jeg endnu tilføie:* om det nu ikke behagede
 ham hos Amtmanden, da kunde han jo, ved en Opsigelse, meget let forlade
 Egypti Kjødpotter og begive sig paa den 40 (au moins: Fjerdings-) Aars Reise
 gennem Ørken. Punktum.

50 Forresten er Majoren begravet igaar, med et Følge af flere hundrede Per-
 soner, der Alle vandrede tilfods, da han blev baaren til Trinitatis Kirke. Pro-
 fessoren var inviteret med, men undskyldte sig quoad Følgeskabet; derimod
 var han dernede, og forundrede sig over Brandfolkenes Bestræbelse for at
 drikke sig fulde. Og Portviin samt Maderaviin omskaber Mennesker til Sviin!
 55 men Forsøget lykkedes dennegang ikke, Tiden var for knap. Bare man nu
 vidste, hvordan det bliver med vor Gaard! det vilde dog ærgre mig forbandet,
 hvis jeg til Foraaret var nødt til at flytte fra min elskede Kronprindsessegade.
 Nu hvad skee skal, det skal skee, Skjæbnen byder, jeg adlyder. Hvem veed,
 hvor nær mig er min Ende! maaskee bære de mig bort inden Flyttedagen!
 60 Snaus nok har jeg været tilmode i den senere Tid. Det synes, som om Hans
 Schlagetodt ikke kan blive enig med sig selv, om han skal betjene sig af en
 Vattersot eller en Apoplexie, til at ihjelslaae Livet paa den skrantende, men
 dog med Sofie La Roches „schöne Resignation“ Naadestødet ventende Delin-
 quent, Professor, Organist, Ridder og Gamle

65

C. E. F. Weyse

Amtmanden boer paa Lindersvold, mellem Rønnede og Præstøe, og baade
 Mand og Kone skulle være særdeles brave Folk. [Een linie bortklippet]

319 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 2 December 1841

Der Mensch wird so alt als eine Kuh, und lernt noch alle Tage dazu. Hvem
 skulde have troet, at en gammel Professor skulde staae tilbage for en ung
 Ex-Student eller melius: Candidat. Jeg bukker mig i en Vinkel af 45 Grader
 5 for Din nys udkastede Livsplan for de næste 4 Maaneder, fra 1 Januar til 30
 April, og har ikke et Ord mere at sige. Thi hvad kan være fornøftigere end at
 opofre 230 Rbdr med øvrige Agremaner, samt en temmelig vis Udsigt til
 Befordring, (hvilken rigtig nok er forbunden med den Pligt ordentligen at
 undervise et Par Børn i Skolevidenskaberne, og at tæmme sine Luner, samt at
 10 bruge Conduite,) mod den fornøielige Udsigt, at være aldeles sin egen Herre,
 ved at sætte sig i en Gjæld paa 250 Rbdrl, man har al mulig Udsigt til at betale,
 naar man om en halv Snees Aar har faaet Præstekald. (Thi selv en *heel Skole*
 her i Byen afgiver med sine 12 Gange 24 Rbdrl ikke det Ringeste til Gjelds

Afbetaling. Skulde den 1 Mai ulykkeligviis intet Employ findes, eh bien! saa
 15 efterligner man i Sorgløshed Lilierne paa Marken, der, uden at spinne eller
 at saae, dog nyde Livets Ophold. Det gjør mig ellers meget ondt ikke at kunne
 svare Din gode Tiltro til min gode Villie og mine Evner: thi jeg veed ikke,
 hvordan jeg selv, uden at laane skal komme igjennem til 1 Mai. – Men hos
 Clausen har jeg været, der endnu ikke havde bortgivet Pladsen og undrede
 20 sig høiligen over Dit Nei. Ved at fortælle ham Din Mistro til Dig selv i Hen-
 seende til Skolevidenskaberne, tilføiede jeg, at derpaa, efter min Mening godt
 kunne hjælpes i denne Maaned, og han meente det ogsaa. At Du vilde have
 Tid nok tilovers hos Neerg. til at perfektionere Dig i Fransk og Tydsk –
 meente han ligeledes. Over Din Frygt for, at Amtmanden skulde i Detail
 25 blande sig i Underviisningen, – trak han paa Smilebaandet, og sagde: dertil
 er Manden altfor fornuftig & &. Men i Corollarium af det Hele: som man
 reder til sig, saaledes ligger man; og: Mands Villie er Mand[s] Himmerige,
 istemmede han fuldkomment. Og saaledes skiltes vi ad. – Og nu skulde der
 følge noget historisk eller humoristiskt ovenpaa, men man føler sig ikke
 30 oplagt, og saa gjør man bedst i at tie. Boendes i Huset bliver man for det
 Første: det sælges ikke. Men Fru Blom flytter til Sølvgaden. Dersom Du altsaa
 har Lyst, for ret at faae Plads til Dine Ideers Udvidelse, at leie Stuen med
 Staldrum og Vognremise, da staaer den til Tjeneste for 600 Rbdr. Lange og de
 Andre hilse Dig. Ingen af dem fortjener Navnet af en Spyflue: mit første Brev
 35 var aldeles Resultat af egne Følelser; Du seer da ogsaa af denne Skrivelse, at
 alle Dine Quasi-Grunde (der paa reent Dansk lyde korteligen: jeg gider ikke
 paa nogen Maade underkaste mig nogen Slags Gêne,) ikke i mindste Maade
 have bevirket en Forandring i den faste Overbeviisning, at Du dennegang har
 handlet som en egensindig og bornert Dumbartel. Und damit ist die Sache
 40 vorbey, und es spricht nicht weiter davon den Gamle

C. E. F. Weyse

320 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 2 December 1841

Det er fornuftigt gjort af Dig, at Du indretter Dig efter Tidens Tarv, og
 vælger til Din Prædiken en Text, der interesserer dannede Tilhørere, skulde
 den endogsaa udpilles af Evangeliet ad modum Landsbyeprestens Gespenster-
 5 furcht. Saa vanskeligt det ellers turde være i Almindelighed, i det Fjerne at
 opstille et nogenlunde glædeligt Resultat for Spektaklet af de nuværende Be-
 vægelses-Herostrater, eller Lilliputiske-Orkanister og Terræmotister – Tristram
 Shandy siger: eben so leicht wäre es, die 7 Haupttugenden aus einem langen
 Barten zu extrahiren – saa let maa det være fra den Xlige Standpunkt:
 10 thi den Xlige Kjerlighed troer Alt, (scil. det Bedste,) haaber Alt, og taalder Alt;

og faaer den en *Dask* paa *høire* Kind, da fremrækker hun med Resignation den *Venstre*. Saavidt har jeg nu langtfra ikke bragt det: ergo seer jeg med tiltagende *Harme* paa *Alt* det *Onde*, de for *Øieblikket* have stiftet, og dagligen stifte endnu. Et af de rare *Resultater*, vi for *Øieblikket* have dem at takke for, er da den almindelige *Værnepligt*, der nu skal indføres i sin hele *Streng*hed, og det i et *Øieblik*, hvor alle store *Stater* formindsker deres *Militærmagt*, og formilder de derhenhørende *Love*. Var jeg *Fader*, da vilde det *harme* mig endnu meget mere, at see mine *Drenges Skjebne* forud, at blive gemene *Soldater*, boe i *Caserner* og leve i god *Cammeradskab* med den meest raa *Classe* af *Mennesker* & &. Jeg troer jeg rendte da min *Vei* med alle mine *Børn*, bort fra al *Krig* og *Krigsfolk*, og det lige til *Verdens Ende*, til de fredelige *Græer*: *Dino*, *Pepredo* og *Enio*, hvis eneste *Beskjæftigelse* det er, at *kæmme* deres graae *Haar*, og at see lige ud med deres ene *Øie*. Det er godt at jeg har levet den meste *Tid* af mit *Liv*, thi galt er det nu, men galere vil det blive. *Følelse[n]s* *Tid* er alt for længe siden forbi, den nuværende *Tid* skal være *Forstandens*! Vil man kalde det *Forstand*: at enhver praktiserer den crasseste *Egoismus*, – for mig gjerne; men maa jeg bare være fri for den saa meget som muligt. *Fornuften* kjender idetmindste ikke det ringeste til sli^g en *Forstand*. – Min gode *Hr Theodor* kjender da heller ikke meget til den, (NB den *rigtige*,) thi ellers havde han da ikke baaren sig nyligen saa forkert af, som han har gjort. *Clausen* har nemlig nyligen overdraget mig at spørge ham: om han havde *Lyst* til at blive *Huuslærer* for *Amtmand Neergaard*, for 230 *Rbdlr* aarlig og *Alting frit*; og *Flynderen* svarte: *Nei!* han vilde for det *Første* heller blive i *Byen*, og lære *Tyds*k og *Fransk*. Nu eier han NB ikke det *Allerringeste* af *Penge*, og grunder *Muligheden* af hans *vise Plans Udførelse* allene paa det *Haab*, at faae de 250 *Rbdlr*, han agter at bruge til første *Mai*, tillaans; paa de hundrede har han *Løfte*, og de 150 venter han at faae af mig. Og har han da naaet den 1 *Mai*, hvad saa? Efter hans *Mening* maa det da vrimle trindt omkring ham af *Leiligheder* til *Fortjeneste*, saa han bare kan komme i *Forlegen*hed for at vælge den *Bedste*. For det *Første* skal jeg nu svare ham: hvo som i *Henseende* til *Pengelaan* forlader sig paa mig, han vil snart føle sig forladt nok: ikke 150 *Skilling* kan, eller vil jeg laane, til saadan ufornuftig, *luftkastellisk Plans Udførelse*. – Lad ham nu see, hvorlangt han kommer allene; jeg vil ikke have mere med hans *Fremtid* at bestille. Den *trefoldige Dum*bartel! Jeg bliver da boende, *Huset* sælges ikke; men *Frue Blom* vil flytte til *Sølv*gaden, og bortleie sin *Stue*etage – for 600 *Rbdlr!* „Nun fürwahr!“ siger *Wallenstein*, „die Gedanken stehen ihm nicht niedrig!“ – Men eet er: at ville, eet: at fuldføre. Hvo som vil spendere 600 *Rbdlr*, forlanger ganske anderledes *Værelser*. Jeg tænker, den *Stue* kommer nok til at gaae for en ringere *Priis*. – Igaar var jeg hos *Frisch*, spiste bruun *Bønnesuppe*, *Lax* med *Capersauce*, *Oxe-*

steg og Æblekage, befandt mig vel igaarftes, gik Kl 10 tilsengs, laae vaagen til Kl 2, og sov derpaa 4 Timer. Iforgaars spiste jeg hos Jessen Kalvekjødsuppe og Obim med syltede Charlottesauce, og havde om Natten Snurren i Haanden, der imidlertid snart forlod mig, ved at jeg bøiede Haanden tilbage. Idag er jeg
 55 vel. O Weyse! Weyse! Skjæbnens Bolt! Hygea wird Dir nimmer hold! Og saadan vil det blive ved, indtil man standser ved Gravens Bred. – Nu nærmer sig da den, for mig, kjedelige Juletid, hvor enhver reiser til Sit, og jeg bliver i Mit, og spiller 1600 Psalmer i Kirken, og det (idetmindste første Juledag,) ovenikjøbet med Basuner, der ikke kunde komme med, de Snegleunger! For
 60 8 Dage siden, da det var godt Veir, fik Niels den Idee at gjøre en Galoptour til Roeskilde, leie en Vogn, han selv vilde kjøre, tage derud den ene Dag, og komme hjem den Anden; – i Compagnie med Søren[,] Peter og mig. Men da Veiret fik sine gamle Nykker, bleve Alle hjemme; og det var godt. Blandt andet er ogsaa Bolette i dette Øieblik formeligen etablert og driver borgerlig
 65 Næring i sit Upasselighedshjørne, saa hun indtil Dato, (omtrent i en Maaned,) endnu ikke har havt Kraft til at dictere Michael de 5–6 Ingredienser i Pennen, hvoraf Gjedder paa Polsk bestaae. Altsaa er ogsaa i denne Henseende Taalmodighed den Ædles Krav, der som sædvanligt kalder sig Eders faderlige
 70 Gamle

C. E. F. Weyse

P. S. Hils Alle! Adio. Gratulere til Oves Tænder.
 Ønsker flere i alle Ender!

321 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 3 December 1841

- No 1. De i Altona Tallotterie udkomne Nummere ere: 21. 41. 53. 72. 84. Den forhaabede Quaterne vandtes altsaa ikke. Ei heller vandtes der noget paa mine drømte Nummere, hvilke Niels, Svendsen og jeg havde besat.
- 5 No 2. Paa den smertende Knyst lægges, som paa alle slige Knuder man ønsker at fordele: temmelig tykt smurt Sæbe-Plaster, man lader ligge, til det falder af. Probatum est.
- No 3. Atter var jeg idag hos Clausen, for at spørge ham: hvad Christen havde at gjøre, for at vorde Ligbærer; og Svaret lød: han maa søge Borgerskab, og saa
 10 give en Ansøgning ind til Facultætet, der for Øieblikket har Kaldsrettigheden, men formodentlig snart mister den, da hele Begravelsesvæsnet er under Ventilation. Betingelserne ere: Sundhed og Ædruelighed. Item en Vacance, – der for Øieblikket ikke finder Sted.
- No 4. Clausen, der bare havde ventet paa Dit Brev, har nu skrevet til Neergaard, og meldt ham: at han endnu ikke havde fundet en værdig Candidat. I
 15 Løbet af denne Maaned kommer N. til Byen, hvor da denne Sag nærmere skal forhandles.

No 5. Alt for 4 Dage siden har jeg givet Lange en Fuldmagt, til at hente Baden hos Reitzel, og besøge den hen til Grave, men Lange har udsvedt hele Commissionen, og formodentlig smidt Fuldmagten bort. O Mønster for Commissionærer!

No 6. Igaarftes var Christian Wulf her, og talte om sit Ophold paa Nysøe, da han nu blandt de Familier, hvormed han der havde havt Omgang, tilfældigt nævnte Amtmand Neergaard, spurgte jeg ham om dennes nærmere Forhold, og fik da at vide: at han ansaae denne Familie for en af de elskværdigste han kendte. Konen, en fordums Jfr. Olsen, var af simpel Herkomst, men ligesom Manden, høist fornuftig, naturlig og ligefrem, uden al mulig Prætention, og særdeles elskværdig. De føre et aldeles borgerligt Liv, kun to Gange om Aaret er der Stadse-Selskab, ellers indskrænker deres Omgang sig til endeel af deres egne og Naboe Familier, der ligeledes ere gode og fornuftige Folk. Da jeg nu ved denne Leilighed berettede ham: at Du havde afslaaet Huuslærerskabet der, sprang han op, og udraabte: Du var gal; en ordentlig Huuslærer havde det der som en Søn af Huset, og paa Anerkjendelse af hans Fortjeneste vilde det vist ikke mangle, da Manden var riig og særdeles spendabel. Da han spurgte efter Grunden til Dit Afslag gav jeg ham Dit Brev, da det jo ikke indeholdt nogle Hemmeligheder. Da han var færdig, sagde han: men det er jo bare Sludder, uden ringeste Menneskeforstand! og jeg var altfor beskeden til at modsige en Capitainlieutnant.

No 7. Og endelig: da jeg idag nu engang var paa Benene, gik jeg selv hen til Reitzel og hentede Baden, samt bar den i egen Person hen til Grave, der lovede at besøge den, samt idag at tilskrive Dig sin uforgribelige og (det lader sig ikke oversætte:) *unzielsezliche* Mening om den Mand der, efter at have vandret vidt omkring, søgte Ro og Vederquægelse i den Graviske Gaard i Læderstræde, hvor han havde Aftrædelsesværelser: den Mand, jeg, for ei at renovere Dolorem Theodor-Hansenianum, ei tør nævne; men hvis Navns første Bogstav er: Amtmand Neergaard! – hvilken atter har skaffet mig, formedelst den med dette Navn forbundne Harme, en næsten søvnløs Nat; og derfor skulde uden paa Brevet egentlig staae skrevet: Herrn Theodor Hansen med Tilnavn: den gamle Snerpe. Men jeg er mere naadig, udelader det, og sluger min Ærgrelse i mig, som den, ved Erfaring at blive klog fremdeles i sine Bestræbelser utrættelige Gamle

C. E. F. Weyse

Mavemorceller staae til Tjeneste, naar Vedkommende besøger Dydens Bolig; lugtende Vande koster Penge, og dem have vi for Øieblikket ingen af. Portraitet koster endnu mere, og det har man ei just heller Lyst at bringe for en elskværdig ung Dames Øine, for ei med dets vrantne og grædefærdige Udtryk (Hr. Lehmanns Present) at træde sammes Ideal tilintetgjørende for nær. Vær

saa god og hils, og mange Tak! Farvel! Farvel! og tag Dem i Agt for Trappen (nemlig: *Fornuftens*, thi det duer ikke at falde ned ad den).

322 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 9 December 1841

Naa! det kalder jeg at svire! 6 Dage i Træk at spise dagligt 6 Retter Mad, og saa jolle hjem i Nat og Mørke! det er noget, jeg ikke vilde gjøre Dig efter. Til Sligt udfordres, foruden Ungdom og Sundhed, en magelig Viernervogn
 5 med Lygter, samt Heste og en ædruelig Kusk, hvorpaa man kan forlade sig. Og alligevel turde Ordsproget her være anvendeligt: omne nimium &. Har Du været ude tilgavns, saa har jeg siddet hjemme – meer end tilgavns, og, særdeles om Aftnen, ret følt Sandheden af det Dictum: det er ei godt at
 10 Mennesket er ene. „Men i en Bye som Kjøbenhavn har man jo Leilighed nok til, enten at gaae i Selskab, eller at see det hos sig.“ Meget rigtigt! men der ere dog forskellige „Aber“ derved at betænke. Gamle Brun, der om Aftnen ei kunde undvære sit Whistpartie, gik heller i Harmonien, og døde den voldsomme Tobaksrøg, det Spektakel og den Træk af de ideligen op og tillukte
 15 Døre, samt adskilligt Andet, der var ham fatalt, end at han skulde have bedet et Par Mennesker hos sig; denn, sagde han, sie wollen immer fressen. Jeg derimod, siger: sie wollen immer Tabak rauchen! og derimod har jeg nu engang en Idiosynkrasie. Desuden holder jeg heller ikke af at spille Kort: altsaa bliver jeg ene. Min sidste trolige Aftengjæst: Svendsen, lader sig aldrig mere see, Hartmannerne ere immer paa Farten, Theodor er i Sorø Ladegaard, ergo:
 20 er Adam allene i Paradiset med sin idelig hvinende Papagay, der nu har opslaaet sin Vinterresidens i min Stue, da han ikke kan udstaae Barnet, og ideligen vil det tillivs. Det Barn gjorde mig ellers for at Par Nætter en god Spilop. Jeg hørte om Morgenens Kl 3 Karen vække sin Søster, og fik paa mit Spørgsmaal: hvad der var paa Færde, til Svar, at Barnet formodentlig havde faaet
 25 Strubehoste, da det idelig laae og *træsede*. Jeg forordnede i største Hast at lave en Saft af Hyllethee og Sukker, give det Theskeefuldviis, og binde et Stykke Uldtøi om Halsen. Dette hjalp for saavidt, at Barnet kom til at transpirere og faldt i Søvn. Næste Morgen kom Crone og bifaldt hvad der var skeet, idet han sagde: at det i alt Tilfælde var godt at være forsigtig, da der grasserte en
 30 Hoste, man ikke kunde adskille fra Strubehoste. Saa forordnede han en Saft af Syr. Althææ ξ i, vinum stib. $\gamma\beta$, vinum ipecac. $\text{D}\beta$ at tage een Theskee af og til, naar Tilfældet kom igjen. Dette skeede om Eftermiddagen, og da Karen henimod Aftnen havde givet Barnet fire Gange en Theskeefuld, kom det voldsomt til at vomere, hvorpaa det faldt i Søvn. Efter Sædvane har
 35 Crone siden den Tid ikke ladet sig see, skjøndt det kunde behøves, da Barnet hoster endnu, skjøndt Faren dog synes at være forbi. Jeg har nu ladet lave en

Saft af sædvanlig Brystthee og Sukker, hvormed vi indtil videre behjælpe os. Jeg skulde næsten troe, at det har været den saakaldte Faarehoste, Asthma Milleri. – Det var intet Under hvis alle Mennesker vare syge, da det scheusliche Veir saa ideligt vedbliver. Med mig er det nu ganske taaleligt; nogle Dages Brug af mine Vandpiller have skaffet mig af med det atter begyndende Abdominal Asthma. – Madam Lahde har alt iforgaars faaet sine Penge. Hun har nu indskrænket sig til at boe i et Bagværelse; Værelserne til Gaden ere bortleiede. „Og saa“ sagde hun, „har jeg begaaet en dum Streg, og taget en Theaterloge, der koster mig 21 Rbdlr om Maaneden, og nu kan jeg ikke blive af med mine Billetter.“ Saadan gaaer det iaar alle Theaterspeculanter, thi det er ikke mere Mode at gaae i Theatret; de 5 Spilleaftner for nogle af de bedste Loger i anden Etage, kan Theatret ikke faae besatte. Tempora mutantur. – Læreren hos Neergaard, den ufornuftige Theodor vragede, er nu besat ved en dygtig Fyr, ved Navn Gøttsche, der i sin Tid skal være bleven indkaldt i de første Examina. Jeg tænker Mussiø Mads vil nok komme til at fortryde sin Dumhed, naar han Intet har at leve af. Lange render Dag og Nat, og har endnu ikke været saa heldig at faae en Skole. – Hvilken Uleilighed venter mig i næste Uge? jeg kan ikke lide at bryde mit Hoved forgjæves med Sligt; Du kunde gjerne have forklart Dig tydeligere. Ei heller har Du meldt mig, om Du har faaet Lancetten. Husk fremdeles paa Notationstavlen, og bliv ei Svar skyldig, man billigen venter. Ach! der leichtsinnigen Jugend fehlt immer der *Ordnung* Tugend! Da jeg veed at Du holder af at holde Trit med Litteraturen, sender jeg Dig indliggende en Boghandler Annonce om et nyligt udkommet Værk af høieste Vigtighed, for at Du itide kan være belavet paa, i det Tilfælde, at Verden skulde forgaae, at bringe Dine Effecter i Sikkerhed paa Bregentved, som hiin Pige, der i en lignende Forretning bar sit Tøi ud paa Vesterbroe. Med hvilket venskabeligt Raad for idag slutter sin Epistel Eders, Konen, Børnene og alle bekjendte Valløenser at hilse bedende Gamle

65

C. E. F. Weyse

Bolette er saa nervesvag, at hun i tre Maaneder endnu ei har haft Kraft til at dictere Michael Recepten til at koge Gjedder paa Polsk! Ak!! ak!!!

[udenpå brevet:] En Degn fra Din Egn har været hos Din Broder, og ikke sagt, hvad han vilde, idet han beraabte sig paa, at Du alt havde skrevet det. „Was ist das?“ – Spørg dog engang Steenberg, hvor han mener, at Vandet i min Mave opholder sig, da det ikke er at bemærke udvendigt, ei heller ved Banken, og da det indtil Dato har, tvertimod Sædvane af Ascites, været saa skikkeligt at lade sig fordrive. –

70

323 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 16 December 1841

Du kan selv være en Original-Praas, fordi Du ikke har besørget Dine Ting selv, da Du nylig var i Byen; Pengene kunde jeg ligesaagodt have udlagt denegang, som nu, thi at være Commissionair i slige Sager, det er saa som saa: 5 man gjør det kun sjelden Folk tilpas. Imidlertid skal det snarest muligt besørges, og holdes sig nøiagtigen inden de pecuniaire Grændser. Forresten har jeg dennegang saa lidt at berette, at, hvis det bliver saaledes ved, jeg nok snart maa slutte ad interim min Valløeske Correspondance. For idetmindste at fylde dette Blad med Noget, vil jeg i Korthed fortælle, hvormed jeg blev traktert i 10 Løverdags og Søndags. Hos Kirstein var ikkun Familien: Holmanns, og et Par Stykker til, saasom Kammerr. Thiele med Frue, Etatsraad Lund, Grosserer Suhr, Dispacheur Aagesen, cum Frues, Crone et mea paucitas. Der vankede en bruun Suppe, Rouletter, Poulard med Trüffel Sauce, Oxetunge og Skinke med Grønærter og Macaroni, Marmorbudding med Frugtsauce, Dyresteg Viener 15 Tærte og Vanille Iis, fructibusque cum vastitate; Margeaux, Graves, Madera, Port, Hautbersak, hviid La Rose, Lafitte, Champagner. Og Alt var godt, undtagen min Fantasie efter Bordet; men hvem er altid oplagt til at fantasere med fyldt Mave. Middagssøvnen lykkedes bedre, desgleichen Nattesøvnen. Og næste Dag trakterte den tykke Madam Vimmelskaft med klar Suppe cum 20 boleris atque fortreffelig Fiskesuppe, Østerspaasteeger, farcerede Ænder med en Sauce med Oliven og andre Smaating, Oxet: og Skinke med Spinat, Kartoffler og Blomkaal, Himbeerfromage med Vanille Sauce, Kalkunsteeg og Duedito, Viener Tærte og Marasquin Iis & &. Enfin i Arrangementet das ewige Einerley. Jeg skulde bare have Evne til at give Trakteringer, da skulde 25 jeg nok hitte paa den behørig Variation, saa Folk skulde tabe baade Næse og Mund. Hos Madammen var der da foruden Familien, kun Hr Høiesterets Advocat Liebenberg, der har sluttet Kjøbet af Aastrup, en Eiendom i Jylland, for den med Øiet nylig forulykkede Dattersøn. Men Du milde Gud! hvad er Liebenberg bleg og affillet! han kan synge Refrainet af Theklas Sang med 30 megen Sandhed. I alle disse Selskaber findes kun sjeldent lidt Aand, med mindre man er selv oplagt til at spendere sin egen; og dertil har man ikke Tid for bare Mad. Men denne Gang var man dog frie for den lange Afhandling om engelske Dampbaade, hvormed en af de forrige Gange Hr Consul A. Tutein underholdt Selskabet et Par Timer. Han kunde have godt af at eftersee 35 Knigge, über den Umgang mit Dampfplöten, og lære deraf, at det ikke just er en selskabeligt underholdende Conversations Gjenstand. Liebenberg var heller ikke interessant, men underholdt sig hele Tiden sagte med sin Naboe, Capitain Tscherning. Jule Aften maa jeg nolens volens være et Par Timer hos Wulfs, for at lade mig tractere med smaae Presenter, dont Vittigheden doit faire le

40 prix. Jeg blev helst hjemme, og gik tilsens til rette Tid; for at samle Kræfter til næste Dag, hvor Psalmerne skulle accompagneres med Basuner, og Trydes Prædiken er dobbelt saa lang som sædvanlig. Igaar ved Præsteordinationen prædike[de] en af de unge Præster: Rask – en heel Time. Gud naade hans Menighed: der vil han nok bruge to Timer. Det er noget forskrækkeligt, at næsten
 45 alle disse geistlige Herrer have denne Bendelorms Tendenz. Tilsidst kommer det nok saavidt, at der bliver anordnet Mulcter for slig en Vidtløftighed. Etsteds, hvor dette var Tilfældet, havde en Præst alt to Gange betalt Mulcten, fordi han ikke kunde finde sig i at expedere sig i den ene Time, der var befalet, men behøvede i det mindste to, da han nu tredie Gang var midt i sin
 50 Prædiken var Timen til Ende, og Klokken begyndte at slaae. Ja, meine christlichen Freunde! sagde han nu i sin Befippelse, Hochmuth ist ein schändliches Laster! Hochmuth brachte Hamann an den Galgen! – und dazu verhelpe uns Gott alle! Amen! – Men, udeladende det sidste Ønske, er det nu ogsaa Tid for mig at slutte min Tale med Amen! hvilket vil sige: Gid I maa leve fremdeles
 55 vel! samt hilse Alt Hilseligt fra Eders for Øieblikket karske Gamle

C. E. F. Weyse

Theodor har ikke ladet høre fra sig i 14 Dage; han er vist snydevred, den Dumbartel! En Gøttsche har faaet hans Plads hos Neergaard, og Wilhelm Bang hos Holten, der vil selv lære sine Børn Religion, Tydsk og Fransk.

324 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 18 December 1841

Herved sendes Dig det Forlangte. Lykkeligt har jeg faaet det Altsammen pakket ind i Æsken; gid Du maa faae det heelt og holdent ud af den igjen. Du har paa Din Regning T-t til 13 R , Vrikkemanden og Abekatten 4 R , Kop-
 5 perne 4 R , Staalpennene og Holderen 3 R 8 s, Lysene 5 R 8 s; was darüber ist, har jeg tilføiet. Folkekalenderen uddeles først til Abonnerterne efter Nytaar, hvilket Du kan læse i Folkebladet. Ved det malede Legetøi maa man vel passe paa, at Børnene ei putte det i Munden, hvortil de pleie at være meget genegne. De smaae Chokoladekager ere til at hænge paa Juletræet. Jeg vilde have sendt
 10 Dig en Bog med Bladguld, til at forgyldte Dine Æbler med, men jeg har glemt det, og nu er Kassen lukket. Theodor har iforgaars skrevet et Par Linier til Søren Hartmann, angaaende en Skrædder-Commission; han beder at hilse Niels, men mig nævner han ikke: altsaa er han bitterbøs. Dumbartel! Petrus currit, ergo currat! Mellem Juul og Nytaar er jeg da muttersene, thi Søren og
 15 Niels reise naturligviis til Roeskilde, Søren dog først 3die Juledag. Han vil i den nye musikalske Forening der lade sig høre paa Fortepiano med en Concert af Kalkbrenner. De have havt een Concert, der næsten har varet 2 $\frac{1}{2}$ Time,

og fundet megen Bifald. Bloch og Søn, Betjent Petersen og Farver Hummer spillede Violinerne, Hartmann Bratsch, Organisten Violoncel, Claveerstemmer
20 Rüdinger fra Kbnhvn Contrabass, og Ex-Toldbetjent Clausen og Søn Fløiterne. Det var det hele Orchester! og dermed udførte de en stor Symphonie af Romberg, en Quartett af Krommer, og et stort Finale af Romberg. Winding og Antonie Bloch spillede Variationer for 4 Hænder af Bertini, Frøken Wimpfen sang Barcarolen og Spillemanden af Gade, (hvilke to Compositioner ikke bliver levnet for en Skilling Ære af Momus Borchorst; der nu
25 forresten af Rung er bleven saaledes italianiseret, at han roser det herværende italienske Operaselskab, ((om hvilke forstandige Folk sige: at det er noget sammenløbet Kram, høist af 3die Rang,)) skjøndt han maa tilstaae, at de aldeles mangle Stemme, Intonation og Skole.) og endelig adskillige trestem-
30 mige Sange, af Gjæstgiver Petersens Døttre – NB ikke satte i Musik, men – udførte med Sopranstemmer. Naar Du troer, at jeg har faaet disse Efterretninger fra Herz, saa tager Du meget Feil; nei! da kjender Chirurghussen: Hr. Stiftscantor Müller ham og hans Indolenz ikke ret. Wenn der Pastor nicht muss, rührt er weder Hand noch Fuss. Jeg kunde baade døe og blive begravet
35 med Kirkesang og Klokkeklang, saa det rungede gennem hele Sjælland, han hørte det ikke, eller tog i det mindste ingen Notiz deraf. Nei! det er Krohn, der ugentligen melder mig, hvad der passerer, og immer forstaaer at fylde sine 3 Sider: og skjøndt de ikke indeholde en Skat af Salomonisk Viisdom, og ovenikjøbet ere beskrevne paa grønlandsk Maneer: at nemlig alle Ord hænge
40 sammen, læser jeg det dog med Fornøielse, da det er skrevet naturligt og uden Prætension, og jeg nu engang har en særegen Interesse for Alt, hvad der angaaer Roeskilde. Veiret har da (nær havde jeg sagt: Gud skee Lov!) været hele December igjennem saa nedrigt som muligt, ellers vilde det have ærgret mig, at jeg ikke havde faaet mit Forsæt udført, at gjøre en Vips derned, og hilse
45 paa den gamle Kirke. Jeg længes nu ret efter at den gamle Skole bliver nedbrudt, og en nye Indgangsport til Kirken bygget (ut dicitur,) der bedre passer, end den tilflickede gamle. Men Vor Herre maa vide, om den, formedelst Blochs og Biskoppens Uenighed, over 1000 Rbdlr, den Første forlanger betalt til Skolen af Bygningsadministrationen, bliver noget af; hvilket da var et stort
50 Skandal, der særdeles vilde ærgre her sin Epistel sluttende, og Hr Müller, Gemalinde og Børnene, samt de øvrige Valløske Venner en glædelig Juul- og Nytaars-Fest toto ex animo ønskende, hver Dag dog gamlere blivende

Gamle C. E. F. Weyse

I de store Klatter er Karen Skyld, der kom med sit Barn for at sige: God
55 Morgen!

325 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 23 December 1841

Din Hr Wendt maa have „ilet med Hvile“ i Henseende til sin Reise til Valløe, ellers havde Du ved Dit Brevs Affattelse alt været i Besiddelse af Julekassen. Nu, haaber jeg da, den er lykkeligt arrivert, og Intet slaaet i Stykker deri. Havde der været Plads tilovers, eller rettere sagt: *havde jeg erindret det*, skulde jeg ogsaa have sendt Dig nogle Pot Pebbemødder; men dem kan Du maaskee faae i Kjøge. Brune- og Sukker-Kager fik jeg først igaar, altsaa kunde jeg ikke sende Dig nogle forrige Uge. Alt Sligt kunde lettere sendes Dig, naar man vidste her i Byen et Sted, hvor Kjøge Foermanskarlene opholdt dem (eller sig?) NB hvis slige Ting ikke, som i Roeskilde Alt spiseligt, blev confiskerte i Kjøge Indkjørsel. Men med disse skrøbelige Ting risquerer man desuden, at de gaae i Stykker paa den lange Vei, og arriverer i Valløe som Krummer. Herfra er Intet videre at melde, end at jeg i den senere Tid dog har befundet mig taaleligt, c'est a dire: havt vel af og til lidt Beklemmelse og lidt Næseblod, samt forkeert Puls; men dog været fri for ødematisk Been, Svindel og Haand-snurren. Und das ist schon viel. Hos Nyegaard smausede jeg i Forgaars *10 Retter Mad*; men Intet extraordinairt, skjønt ret godt. Und das bekam dem *mässigen* Professor sehr gut. Ellers lever jeg som Eremiten paa Himalaya, og seer næsten *hos mig* intet Menneske. Karens nydelige Dreng, der er lutter Liv og Munterhed, er min bedste Fornøielse. Zachariæ, der i Forgaars efter et halvt Aars Fraværelse engang behagede at kige ind til mig, blev ganske forelsket i Drengen, og erklærede ham for et af de nydeligste Børn han havde seet. Hos Herzes seer det sørgeligt ud: den afdøde Michaels 17aarige Datter Thora, en meget net og velopdragen Pige, som Herz erklærede for at være særdeles vel begavet, (men som Fruen ikke var fornøiet med – som sin Datters Selskab –) *25* som har skrantet siden i Sommer af Mavekrampe og inflammatoriske Tilfælde i Siden, har i den forrige Uge ligget i 24 Timer ubevægeligt med aabne Øine i Stiv-Krampe. Baade Seidelin og Schiøt havde opgivet hende; men hun kom dog til sig selv igjen, og fortalte, at hun i sin ubevægelige Tilstand havde hørt *30* Alt hvad der blev talt. Hun er alligevel meget daarlig endnu, og det er næsten at ønske, at vor Herre vilde tage hende; her paa Jorden har hun ingen Glæde at vente, uden Fader og Moder, og af hele Familien skubbet fra den Ene til den Anden. Den rige Christian vilde først have taget hende, ligeledes Lise Fik; aber sie haben sich bedacht, saa maa hun da indtil videre taales hos Hans. *35* Paa mit Spørgsmaal til ham: hvorfor hans Kone havde saameget imod hende, som Selskab for Else? – var Svaret: da hun var bestemt til at tjene, kunde man jo ikke lade hende gaae med i Selskaber, hvortil hun heller ikke havde Klæder. Wundersam! wundersam! – Hendes yngre Broder er da af Familien sat etsteds i Pension. – Kjender Du en Licentiat Bergsøe? han skal imorgen Aften Kl 6

40 vies i Frue Kirke. Sik fortalte mig, at han havde bestilt hos den Jomfrue, der skal stikke Gardiner op hos ham, at hun maatte besøge et Rullegardin imellem hans og hans Kones Seng. (!) Sik mente, at det skeede, for at han ubemærket kunde sætte sit Toupé paa Hovedet, og sine falske Tænder i Munden, naar han om Natten vilde see ind til sin Kone. (Nochmals: Wundersam! wunder-

45 sam!) Da jeg imorgen skal spise hos Wulf Kl 4^{1/2}, og efter Caffeen Julepresenterne skulle uddeles, kan jeg ikke godt indfinde mig Kl 6 i Frue Kirke for at slaae Orgelet; jeg har altsaa bedet Gade om ved denne Leilighed at paatage sig mine vices, og instruert ham paa det Bedste, baade i Henseende til Spillemaaden som til Registreringen, for at det ikke mærkes, at Professoren bliver

50 substituert. En glædelig Juul har jeg jo alt ønsket Jer, ergo behøver jeg ikke at repetere det Her. Alzuviel ist ungesund! selv i Henseende til gode Ønsker; skjøndt Skjebnen bryder sig Fanden ikke om, hverken om der ønskes med Gridskhed eller Beskedenhed; thi ellers havde den for længe siden opfyldt mine beskedne Ønsker om nogle flere Penge: thi strax efter Nytaar maa der for

55 Alvor tænkes paa en ny blaa Klædning. Men da jeg alt af min Nytaars Gage har fortært 200 Rbdlr i Forveien, vil der, selv med de 200 af Kongen forventede Gratialdalere ikke blive Raad [der]til. Ja! de Penge ere noget unaturligt Kram! de skulde, som Metal, jo rangere i Mineralriget, eller som Papiir, i Planteriget; aber mit Nichten: de høre hjemme i Ornithologien thi de have

50 Vinger, og flyve hvert Øieblik Fanden i Vold for Eders, forgjæves paa dem holde villende

Gamle C. E. F. Weyse

Hils Alle! Glædeligt Nytaar, auch wünsche ich bald ein fröhliches Weinachtsfest *erlebt zu haben!* (Tydsk Maneer! Wundersam! und abermals wundersam!)

65 6 nye Preludier har jeg lavet til Dig, som skulle smaaet afskreven sendes Dig i næste Brev. Adio

326 Til N. W. Gade.

Kjøbenhavn d 23 December 1841

Imorgen aften (Fredag) præcise Kl 6 skal Anonymus Bergsøe vies i Frue Kirke, med Accompagnement af Orgelet. Jeg spiser Kl 4^{1/2} hos Admiral Wulf paa Toldbodveien; der vil altsaa neppe være Tid til at spise mig mæt, eller

5 idetmindste til at faae Caffé tillivs, førend jeg maa sætte mig i Galop paa den halv-Miils-Vei til Nørregade, og det ovenikjøbet i Magistrats-Maaneskin. Vilde De nu spare mig den Uleilighed, da var De et særdeles elskværdigt Menneske, for hvem jeg hos vor Herre skal bestille en god Plads i Himlen, hvorhen jeg nok snart kommer til at vandre. Isaafald beder jeg Dem, for at

10 B. ikke skal mærke, at det ikke er mig, der slaaer Orgelet, at spille ligesom Bruden arriverer, ret brillant paa Manualet, med fuldt Værk, med Fagott og

Trompet, og Cimbeltjerne, med afvejlende douce og zärtliche Sætninger paa Overværket, enten med Gemshorn 8 eller fod allene, eller 16 f med, og da, naar der gives Tegn, Choralen: af Høiheden oprunden er, paa det underste
 15 Claveer, med 16 f Solicional 8, Quintaden 8, Rohrflöte 8, Principal 4 Octav 2 Sesquialtera og Dulcian. Er Cantoren med sine Drengte tilstede, skeer det paa samme Maade. Efter Vielsen et Vers igjen, og saa Postludium med fuldt Værk. Skulde De ikke have Leilighed til at opfylde min Bøn og Begjæring, da beder jeg at lade mig det vide imorgen Formiddag.

20

Ergebenst

C. E. F. Weyse

327 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 30 December 1841

Det gamle Aar synger nu paa sine sidste Vers, og det nye rømmer sig alt, for at begynde paa sit første; Veiret begynder da ogsaa at blive mere passende til Sang, end hidindtil: Luften klares, og Barometret gaaer opad. Det er da
 5 ogsaa paa Tiden, da den evige Regn og Taage var nær ved, at dræbe alle Professorer og Organister, der henhøre til de zarte Skabninger, der allermindst kunne taale en slig malhonnet Behandling. At Du har havt det saa pænt hos Dig i Julen har jeg læst med Fornøielse, og Din Idee, at ophænge alle Presenter i Juletræet selv, finder jeg meget god. Vel har jeg seet noget lignende før ved
 10 Julelotterier, men der vare de indpakkede i Papier, hvilket langtfra tager sig saa godt ud, som naar de sees in natura, med deres egne brillante Farver. Det har undret mig, at Ernesta har foretrukket den stygge Vrikkemand for den smukke Gartner; men Damernes Smag gaaer jo ofte mere ud paa det Solide, end paa det Ziirlige. Det var da forresten en Lykke, at Wendt endnu arriverte
 15 til rette Tid; hvad Fanden var det for en Idee af den Dumbartel at reise til Kjøge ad en saadan Peer Gantes Gjenvei? Kassen har han da faaet næsten for otte Dage siden. – Julen hos Wulffs var da bedre, end jeg havde ventet: til Middag spiste jeg der ganske allene med Frøken[en]s Cicisbeo, den unge Stampe; den podagriske Admiral var endda ikke hjemme, men, hvor han næsten be-
 20 standigen er: hos Kongen. Efter Caffeen kom Kochs med Børnene, og efter Theen, halv 7, bleve Salsdørrene aabnede, og der viste sig et prægtigt Juletræ fra Gulvet til Loftet, fuldt af tændte Lys, og glimrende af Forgylldning. Rundtomkring stode smaae hvidtdrappede Borde, omkrandsede af Løv, og paa hvert Navnet af den Person for hvilken det var bestemt. Over de to Capitainleutnanters Borde var anbragt det danske Flag. Jeg var ikke belavet paa andre Presenter,
 25 end fra Christian og hans Søster. Men jeg fik et smukt Blomsterglas med Grønt og et Par levende Blomster af Fru Koch, et smukt Messingthermometer med dobbelt Skala af Stampe, og en Flaske Extrait de Jasmin af Peter. Af Jette

fik jeg et deiligt stort Æble – af Sæbe, og af Christian en dito Fersken i en pæn
 30 lille Glaskurv, desuden Pebernødder, Kager og Bonbons. Jeg forærte Christian
 en gammel Vals af Rossini, med følgende Inskription. Tenez, voici – mon cher
 ami! – une peti – te piece de musi – que, dont l’ami – tié seule fait le prix.
 Paa en anden Pakke stod skrevet: Orchesterstemmer til Valtsen, og deri var
 Beethovens Ouverture til Egmont (god, saa længe den er Moll, daarlig og
 35 trivielt ved Slutningen i Dur,) i Partitur, hvorover han blev meget glad. Frøk-
 nen fik en Kjøbenhavnsk Vægter, (for 4 s,) der omgav en tysk Folkealmanak,
 Versene dertil rimede paa ak. Dagen efter spiste jeg hos Koch, og revengerte
 mig hos Fruen med en smuk rød og forgyldt Flacon; hos Stampe ved en Pen
 af Elfenbeen og Sølv, samt et Kort med 12 Staalpenne; (der kostede 3 R 8 s
 40 og ere maaskee ei bedre end Dine til 12 sk;) og hos Peter med en Krukke
 Pomade du Lion; alt ledsaget af ziirlige Riim. Fra Wulffs gik jeg Kl 8, og
 kigede et Øieblik ind til Fröhlichs, hvor der ligeledes var Juletræ, og hvor
 Børnene dandsede efter Fortepiano. Ogsaa hos Kirstein har der været Juletræ,
 og hele Familien er bleven pænt *beskjænket* – NB i god Bemærkning. Saaledes
 45 er, som Du seer, den gode Skik dog endnu ei ganske uddød. – Theodor er hos
 sin Broder i Odense, og kommer hertil igjen til Nytaar. Hvad han nu vil fore-
 tage, deraf staaer Intet i Broderens 3 Sider lange Brev, paa hvis første Side
 afhandles Ordet: tandem, og paa den Anden Ordet: Jeg. Den tredie indeholder
 Dit og Dat, men ikke det jeg ønskede at vide: hans Mening om Theodors
 50 Adfærd. Siks Broder, Adjuncten, bragte mig Brevet, og raillede lidt over begge
 Brødrers store Planer „ins Blaue hinein,“ der har indviklet Hans Peter i en Gjeld
 af 7–800 Rbdlr, hvortil han ingen Udveie seer; men gaaer dog svanger med
 store Planer, til en Reise i Udlandet – paa kongelig Bekostning. Hvad han er
 temmelig vis paa, (efter Siks Formening,) det er: longissimus nasus, for hvilken,
 55 i Henseende til det, hos Kongen, søgte Nytaars-Gratiale, Himlen vil bevare
 Eders, ellers aldeles auf den Hund komme villende Gamle

C. E. F. Weyse

Nocheinmal: et glædeligt Nytaar fra mig og de hjemmевærende Hausgenossen.
 Een lang Næse fik jeg i Tiirsdays, da ingen af mine drømte Nummere kom
 60 ud i Kjøbenhavn. Ret haanligt begynde de med 17.66. og jeg havde 18.64.
 Blahhhhh!! Schik-Loch!!!

Hils Alle, Store og Smaae! Hvide og Graa!

Quikselvet i Jettes Bag driver hende da med Magt afsted til Foraaret, saa det
 skal gaae til Italien, Grækenland og Constantinopel. Gid hun alt var i Sul-
 65 tanens Harem!

Boer Smelling i Kjøge? „Simpelt Spørgsmaal“

328 *Til Theodor Hansen.*

Kjøbenhavn d 6 Januar 1842

Blandt alle mulige Forunderligheder der ere mødte mig i lang Tid finder jeg Dit sidste tragiske Brev at være et af de allerforunderligste. Hvad i al Verden bevæger Dig til at troe, at jeg har opsagt Dig Huldskab og Troskab, fordi Du
5 i 3 Uger intet Brev har faaet fra mig. Maa jeg spørge: til hvem var Touren at skrive? Jeg mener til Dig, thi Du har siden Dit sidste Brev faaet 3 fra mig, (rigtig nok i den bevidste Anledning,) og siden den Tid har jeg ikke seet et Ord fra Dig. Desuden vidste jeg jo ikke hvor Du var. Og hvoraf fremsprang min Ivrighed vel, i den bevidste Sag, end af sand Interesse for Dit Vel, og
10 Harme over det, at Du var saa forblindet og stivsinnet. Forresten er jeg jo ikke Din Hofmester, eller prætenderer at være det; har Du andre Anskuelser end jeg, saa hav dem i Guds Navn, derfor kunde vi være gode Venner alligevel. At Du har skrevet til Clausen, deri har Du gjort Ret, men Resultatet deraf har dog ikkun været, at Du vragede Posten, ikke af Overbeviisning om Uduelig-
15 hed til at lære en 10 Aars Dreng, (thi derover loe baade Clausen og den just tilstædeværende Professor Hjort fra Sorøe,) men af Mangel paa Lyst. Forresten gav Clausen Dig det Vidnesbyrd, at Du havde skrevet meget godt Latin i Dine Udarbejdelser, og om den tilstrækkelige Kundskab i Græsk tvivlede han heller ikke. Men lad gaae! Fred med denne Sags Aske! Kun til Beslutning af Samme
20 den historiske Notiz, at den gamle Hofmester hos Neergaard bliver der saa længe, til der er funden en nye, thi den af Clausen rekommanderte Gøtsche var Neergaard bekjendt som et meget sygeligt Menneske, (hvilket Clausen ikke havde vidst,) og derfor vilde han ikke have ham. Naar Du kommer paa Tiirsdag vil Du finde mig ligesaa venskabeligt sindet imod Dig, som jeg var
25 da Du reiste. Und damit Basta! Dit projekterte Helsingørske Opholds Hensigt er mig en Gaade, men jeg ønsker Lykke og Velsignelse dertil. At det koster 100 Rbdlr er sørgeligt, de ere vanskeligen at faae fat paa i denne Tid, det har jeg nylig erfaret, og kan derfor ikke holde mit Løfte: at betale Haagen 100 Rbdlr tilbage, af de 200 han har laant mig og Müller. Juul- og Nytaars-Tiden
30 har, som sædvanligt været meget kjedsommelig for mig, da alle Mennesker vare bortreiste. – Dog var jeg Juleaften en Times Tid hos Wulfs, hvor der var et stort og prægtigt Juletræ, om hvilket stode en heel Deel smaae, hvidt draperede og med Løv smykkede Borde med alleslags Presenter, med og uden Vers. Over de to Capitainlieutnanters Borde var anbragt det danske Flag. Jeg fik ogsaa lidt, nemlig: et stort prægtigt Æble – af hvid malet Sæbe, en dito Fersken i en nydelig lille Glaskurv, et Blomsterglas med levende Blomster, en Flaske Eau de Jasmin og et messing Thermometer med dobbelt Scala, af Reaumur og Fahrenheit. Og jeg revengerte mig hos Vedkommende med en Folkealmanak (af Steffens) til Frøken Jette, Ouverturen af Egmont i Partitur,

40 til Christian, en Krukke Pomade du Lion til Peter, en smuk rød og forgyldt
 Flacon til Fru Koch og en Sølv og Elfenbeens Pen med 12 Staalpenne, til
 Baron Stampe, alt ledsaget af ziirlige Riim. I Søndags var jeg indbuden hos
 Wulfs til en Comedie, men maatte blive hjemme, formedelst en voldsom
 Forkjølelse, der drev mig alt Kl 8 til Sengs. De gav Erasmus Montanus og
 45 Skribes: Enten elskes eller døe. Det skal være gaet for største Deel fortræffe-
 ligt; især skal lange Oelenschlæger have været ganske udmærket som Mon-
 tanus. Hartmannerne ere nu hjemkomne fra Roeskilde, hvor Søren paa Lieb-
 haber-Concerter har gjort Furore med en af ham spilt Concert af Weber. Idag
 er jeg ganske urolig for den Blase: han gik igaar ud, informationis gratia, paa
 50 Vesterbroe, og er udebleven lige til dette Øieblik, da Klokken er 12^{1/2}. – Og
 nu siger jeg for denne Gang: Claudatur epistola! Tak for Nytaarsønsket og et
 glædeligt Nytaar igjen, samt saa mange Penge, den Bønskede kan taale at
 eie; omne nimium vertitur in vitulum! særdeles for Jer unge Mennesker.
 Mindre for os Gamle, der alt ved Graven famle. Nun trocken Deines Jammers
 55 Thran (pluralis = Thräne, singularis = Thran.) Sey wieder munter wie ein
 Hahn. Lass wieder strahlen Sonnenschein aus Deinen zwey Gukäugelein! hvil-
 ket venskabeligt Raad ham tildeles gratis af hans oprigtige og uegennyttige Ven
 Christoph Ernst Friedrich mit dem Zunahmen
 der Weyse.

60 Karen og Christen hilse igjen
 Samt ønske en lykkelig Reise.

329 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 7 Januar 1842

Es ist nur ein Uebergängelchen! sagte der Fuchs, als sie ihm die Haut die
 Ohren zogen. Men denne Veirforandring fra Taage, Regn og Søl, til den klare,
 klingrende Frost er virkelig en Overgang, der kom i rette Tid, da jeg var nær-
 5 ved at crepere af det ellers saa inconsequente Veirs sludagtige Consequenz.
 Ellers kaldes, som jeg nylig læste i et tysk Blad, den Periode, hvori vi leve,
 eine Uebergangsperiode, fordi der ikke skeer noget deri, der er værdt at om-
 tales. Den kaldes altsaa saaledes, fordi de Mennesker som leve deri, ville have
 Ret til at sige: Ihr dürft also nichts sonderliches von uns erwarten; geduldet
 10 Euch also bis zur nächsten Periode – wo vielleicht eben so wenig geschieht.
 Og denne rare Tilstand vil vare saa længe ved, indtil Tidens Hovedprincip:
 den elskelige Jeghed, vil blive bortbyttet imod et bedre, hvortil der for det
 første ikke er nogen Udsigt. Dette Princip lyder, som Tydskeren bemærker:
 erst komme *Ich*, dann komme ich noch einmal, und dann komme ich erst
 15 recht noch einmal, und endlich kommen die Andere – *noch lange nicht*.
 Dette Ich kunde med Rette kaldes: Antichrist, da den ødelægger Christen-

dommens Grundprincip: Kjerlighed. Altsaa er det naturligt, at i denne Tid, hvorhen man end Blikket vender, seer man Skidt i alle Ender, – Tidens Kost ene kan bortfeie. Men den Tid vil jeg neppe opleve i *Musikken*, hvori det

20 ene Produkt, jeg faaer at see, er daarliger end det Andet. Og alt det Snaus roses og anprises i de musikalske Blade; fordi een Krag ikke vil hugge Øinene ud paa den Anden. Punctum, og basta cosi. Nytaarsaften sad jeg ganske melancholsk hjemme i min Eensomhed, og tænkte paa, hvor smukt det havde været i gamle Tider da hele vort gamle Søndagsselskab, cum appendice af

25 Moldenhawers, Münters, gamle skikkelige Fru Krazenstein og flere vare samlede hos Bruns, og spiste i den smukke Sahl Riisengrød, Karper & og Æble-skiver, og naar Klokken slog 12 istemmede Voss's og Schulzes høitidelige Sang: Des Jahres lezte Stunde ertönt mit ernstem Schlag. Det ene Vers: „Sind wir noch alle lebend, wer heute vor dem Jahr, in Lebensfülle schwebend, mit

30 Freunden fröhlich war?“ slog mig rigtigt: thi af den hele Cirkel er, paa mig nær, knap to tilovers. Jeg siger: knap, fordi den ene af dem: Bispinde Münter jo er sindssvag, og fører kun et halvt Liv. Den anden er hendes Søster: Conferenzraadinde Schmidt Phiseldek. De Gamles Børn regner jeg ikke med, da de vare for unge til at tage Deel i Selskabet. – Da jeg Nytaarsaften vilde

35 begrave mine melancholske Tanker i Dynerne, og ventede paa Morpheus velgjørende „Schlummerkörner“ var der med Skyden og Pottesynderslaaen saadan Spektakel rundt omkring, at jeg ikke fandt Hvile, førend efter Kl 1. Oh! quanta cattiva cosa é quel' maledetta prosa! Og saaledes er Nytaaret nok modtaget overalt, – i denne vor elskværdige Overgangs-Periode. – Fra Theodor

40 fik jeg igaar et heelt tragisk Brev, hvori han bitterligen beklager sig over, ikke i 3 Uger at have faaet Brev fra mig; at jeg følgelig nok maatte have opsagt ham al Huldskab og Troskab. Den Dumbartel tænker ikke paa, at Touren til at skrive var til ham, der paa 3 Breve ikke havde svart med et Ord. Paa Tiirsdag kommer han hjem, men reiser paa Løverdag til Helsingør, for der at

45 opholde sig 3^{1/2} Maaned, hvortil han søger *Laan af 100 Rbdlr*; hvilket er mig en uforklarlig Gaade, med mindre han vil gjøre Pønitenz paa Hamlets ubekjendte Grav. Han vil nok komme til at fortryde, ikke at have modtaget det fordeelagtige Tilbud hos Neergaard. Aber, wer nicht hören will muss fühlen. For de 5 Rbdls gode Betaling takker jeg; og imorgen skal jeg ogsaa takke Hs

50 Majest, for det allernaadigst tilstaaede Gratial af 200 Rbdlr, samt udbede mig Tilladelse til, at dedicere Høisamme den anden Deel af *Kjæmpeviserne*, hvorpaa jeg nu arbejder saa smaaet. Winding har efter Gehøret opskrevet 36, men nogle ere reent gale i Rhythmus, og vanskeligen at bringe i Orden. Dertil føier jeg 14 af de ikke harmoniseerte trykte, saa Tallet 50 bliver complet, og Lose

55 kommer atter til at betale ligesaamange Species til den trængende Componist og Selvskyldner (Konungens tro tjenare) Eders
Gamle C. E. F. Weyse

I Roeskilde har Søren i Musikforeningen gjort furore ved at spille Webers Concert. Niels fik ikke Medaillen.

Comme a l'ordinaire Hilsen til Alle Mit lautem Schalle.

60 Her i Stuen skal boe *Barbarens* Fader med talrig Familie. Man siger, han skal just ikke være at sammenligne med Crösus.

Send mig ved Leilighed Flaskefoeret tilbage.

330 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 14 Januar 1842

I mit forrige Brev vilde jeg have omtalt den Følelses Sympathie, der havde fundet Sted mellem os Nytaarsaften, men saa kom jeg strax i Begyndelsen hen i et andet Hjørne, og Tingen blev glemt. Den stakkels Mynster beklager
 5 jeg, det er rigtig tungt, naar, som oftest, den fæle Nemesis, med sin Jern-Næve griber ind i en Families stille Lyksalighed, og tilintetgjør den for stedse. Uagtet man fra Barns Been af med opmerksomt Øie maa see deslige Begivenheder saa tit omkring sig, at man burde blive vant til den Tanke, at ingen varig Lykke finder Sted her i dette Opdragelses Liv, og at Alt, hvad vi troe at
 10 eie, er kun givet os tillaans, er det dog derfor ikke mindre føleligt, naar noget af det os laante bliver taget fra os, og den Trøst, i et andet og bedre Liv at faae Tabet dobbelt erstattet, formaar kun lidt imod den trivielle Sætnings Virkning: en Spurv i Haanden er bedre end to Duer paa Taget. Men derved er Intet at gjøre, end flittigen at repetere Arien i Indtoget: Taalmodighed er
 15 Livets Krav, man ei paa Roser altid træder. Til Dit Livs Roser regnes da billigt den Glæde Du har over Dine Børns Fremgang. Har jeg dog, som aldeles uvedkommende Karens Barn, saamegen Glæde derover, som om Verden havde Ret i sin Paastand, at det var mit eget. Og i den Ulykke er jeg selv Skyld, idet jeg har talt om Barnets Glæde over Musik. Det er jo meget naturligt, svares saa
 20 med et sarkastisk Smil, „Æblet falder ikke langt fra Stammen.“ Dumbartler! tænker jeg, og vender den bagtaleriske Flok Ryggen. – Naar Din Sygdom har været abdominalsk, burde Du have begyndt Din Cur med Pulvis Rhei salinus (Fengers Pulver,) der rydder bedre op end Salmiakmixturen, hvilken sidste, i Forening med Rhabarberdraaber og en bitter Extract da burde have endt
 25 Curen. Men har Du ikke curret Dig efter eget Tykke, men efter Steenbergs Anordning, da tier jeg og bukker, mumlende: a bove majore discat arare minor. Karen havde da med sin evige Gulvvasken, i Træk, paadraget sig en alvorlig Forkjølelsesfeber, med Hoved- og Halspine, saa jeg blev bange for, at det skulde blive alvorligt, thi Crone saae temmeligt betænkeligt ud. Men ved
 30 Kjølpulver, Hyldethee, Hamburger Kryderpose om Halsen, Gurglen med Mixtur. camphor. acid. og Salvievand, samt til Slutning det omtalte Salmiakpulver, gik det lykkeligt over. Ogsaa Barnet, der vedblev at faae Die, var sær-

deles gnavent og uroligt i den Tid. – Theodor er da kommen hjem, og vi have disputert i al Venskabelighed over hans Fadaise. Han har nu, for at besmykke
 35 sin Ulyst til at være Huuslærer, taget fat paa den fixe Idee, at det er til hans Fremtids Vel absolut nødvendigt, at blive ferm i Tydsk, Fransk og Engelsk, og derfor agter han nu *for sine Penge* at indlogere sig hos en Capitain Lemming, (et fordums besøgende Medlem af Aastrup,) i det dyre Helsingør, hvilken Capitain skal forstaae disse Sprog særdeles grundigen, og NB for
 40 Betaling skal lære ham saa meget, som han kan faae i sig i $3\frac{1}{2}$ Maaned. Og til den Ende har han sat sig i en Gjeld af 100 Rbdlr, og maaskee flere. Og har han da naaet den 1 Maj, da – ja, da stehen die Berge am Ochsen, men han haaber, at een eller anden stegt Due nok vil være saa god at flyve ham i Munden. NB Du maa jo ikke troe, at han var overbeviist om sin Uduelighed
 45 til at blive Huuslærer. Sandt at sige er jeg det ligesaalidt som Prof Clausen og den, ved min Samtale med denne tilstedeværende Prof. Hjort fra Sorø; thi et er at dimittere et ungt Menneske paa 17–18 Aar til Artium; et Andet at lære en Dreng paa 10 Aar de første Begyndelsesgrunde. Altsaa tilraaber jeg ham, som Resultat af det Hele: o Corydon, o Corydon! quæ te dementia cepit!
 50 und damit ist das vorbey. Sofie Kornerup er daarlig, og staaer i Fare for en abortus. Bolette var herinde med Michael, og hun modtog mit Besøg særdeles venlig. Thora derude har endnu bestandigt af og til korte Attaquer af Stivkrampe, og er saa mat, at hun ikke kan være ude af Sengen, og hverken spiser, drikker eller sover. Seidelin og Schiøtz forordne den ene dyre Medicin efter
 55 den Anden, og vide ikke hvad Sygdom det er. Hendes ældste Broder, en 14aarig Søgut, er bleven uenig med sin Capitain, og ligger nu ogsaa hos Hertz, der som sædvanlig, er Intet mindre end en Crösus. Hvilket (ifølge de egne confessions,) ligesaalidt kan siges om Organisten i Vallø, som om ham, der igaar betalte
 46 Rbdlr 4 R 8 s for $5\frac{1}{2}$ Al blaat Klæde, og paa hvis Pengecasse der Intet er
 60 iveien for at gloe lige tilbunds, – Organisten nemlig ved vor Frue Kirke i Kongens Kjøbenhavn

Eders Alle Mennesker i Vallø hilsende

Gamle C. E. F. Weyse

Theodor og de øvrige Huus-Nydtte (*Genossen*) formelde deres Respect. Adio!

331 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 20 Januar 1842

Ifølge Biskoppens Raad skal Du søge snarest muligt om Tilladelse til at søge Land-Kald, at Du kan være parat, naar der bliver en Vacance, hvilket nok snart vil finde Sted, naar Kruse gaaer af. Da er, efter Biskoppens Mening,
 5 Würtzen den nærmeste til at blive forflyttet, og hans Kald er en af de mindre Du kan søge. Men forinden noget skeer maa Du have Moltkes anbefaling,

der formodentlig ikke vil nægte Dig den. Men tykkere maa Du ikke blive, ellers duer Du ikke til at blive Præst, en sliq har i de første Aar ma foi ikke Raad til at anskaffe sig hvert Aar nye Klæder. Det var overalt det Bedste at
10 Du lod dem gjøre af Tricot, thi det udvider sig meget bedre efter Kroppen, end Klæde. At Du siden 39 ikke har faaet nye Klæder, derfor giver jeg Dig ikke Noget: jeg har heller ingen faaet. Tage paa Regning hos Skrædderen vilde jeg nu engang ikke, og til at betale contant, dertil havde jeg ikke Raad. Nu har jeg endelig bragt det saavidt, at skrabe Pengene sammen, betalt 46 R 4 R
15 8 s for $5\frac{1}{2}$ Al Klæde og betalt igaar Skrædderen 14 Rbdlr Syeløn, (hvoriblandt 3 Rbdlr for Knapper,) og desuden 6 Rbdlr for en Vest og 3 Rbdlr smaae Reparaturer. Summa Summarum 23 Rbdlr. Gak hen og gjør ligesaa; eller tag paa Regning og betal quartaliter. Min nye Skrædder er recommandert mig af Svendsen, arbejder godt og billigt. Du vil par Ex. finde at mine gamle Kjoler
20 have faaet af ham en ganske anden Facon, saa jeg nu seer 20 Aar yngre ud i dem. Quoad Din Furunkel, saa var det meget fatalt, hvis den kom igjen; Du veed at jeg for nogle Aar siden havde hvert Øieblik slige smertefulde og langvarige Tingester i Nakken; men siden jeg, ligesnart som de viste dem, laae Sæbeplaster derpaa, fortrak de, og jeg blev ganske fri for dem. Herz har i
25 Roeskilde indført Emplastrum emolliens (efter gamle Pharmac. 1772,) han roser meget, og som Seidelin ogsaa siden den Tid bruger. Dog nok om Sygdom og Elendighed. Jeg bliver ved at have det godt – paa Smaating nær – og er meget veltilfreds med min nuværende Sundhedstilstand. Paa Søndag skal jeg smause hos Haagen, med Amtmænd og Excellencer. Q.f.f.q.s! Theodor reiste
30 da igaar til Helsingør, hvor han i $3\frac{1}{2}$ Maaned agter at perfektionere sig i Tydsk og Fransk, hos en Bekjendt af hans Fader: Capitain Lemmich, der har et Institut; men, der efter Boyes Forsikkring, selv ikke forstaaer meget; hvorover Theodor blev meget forbittret, og vil nu slet ikke besøge Boye. Han sagtner vel nok sin Vrede, særdeles naar B. har Ret. Th. reiste Kl $7\frac{1}{2}$, og da han
35 kom ind for at sige Farvel, var han overmaade rørt, kyssede og omfavnede mig, og græd sine modige Taarer. Jeg havde da ogsaa, ligesom i Fjor, betænkt ham med en lille Julepresent: en hvid Vest og 6 Kroner, hvortil han høiligen trængte. Den hele Entreprise, med de laante 100 Rbdlr, bliver jeg ved at anse for en Streg, og han vil noksom fortryde den, naar han nu har naaet den første
40 Mai, har ingen Penge og ingen Udsigter. Paa den i Helsingør projekterte høiere Realskole, har Boye ogsaa betaget ham Udsigten, da den efter hans Mening, ikke kan blive til Noget. – Hr Jensen Roeskildensis har da anden Gang været op, og er anden Gang gaaet sin Vei, efter at have kun en eneste Ting tilbage i det Mundtlige, og hans Skriftlige stod i haud. Dumbartel!
45 havde han ogsaa faaet non, var han dog Candidat, hvilket kunde være ham det Samme, da han aldrig vil blive Præst. Nu vil han være Landmand, hvortil

han heller ikke duer: thi han er en gediegen Dovenlars. Desuden skylder han Gud og al Verden, og Karen har for Middagsmad 26 Rbdlr tilgode, hun nok kan skyde en hvid Pind efter. – Ifølge Kjøbenhavnsposten har Lehmann igaar i høieste Ret talt som en Demosthenes, i 4 Timer, og Folk var saa gale at ville trække hans Vogn, hvilket den fornuftige Blankensteiner forhindrede, ved at tilraabe den forbløffede Kusk, at han skulde kjøre rask afsted. I hvor brillant han har talt, vil det nok ikke hjælpe ham hos de gamle Jurister, der blot holde sig til Sagen, og bryder dem Fanden om Formen. – Nu kom Søren hjem fra Høiesteret, og fortalte: at Dommen mod Lehmann er faldet ud, til 3 Maaneder Fængsel og 100 Rbdlr Mulct. Der har da været 4 a 5000 Mennesker tilstæde, og der er bragt ham i hans Bopæl en uendelig Hurra, der endte med Politiets Indblanding. Und damit ist das vorbey. Men jeg er Eders, Alt Spektafel hadende, fornuftige og loyale
Gamle C. E. F. Weyse

60 Hils Kone Børn og alle Venner og Bekjendtere, og kom Dig snart igjen. Adio! NB drik Hyldethee og tag Kjølpulver.

332 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 27 Januar 1842

Det er da sørgeligt, at de fæle Furunkler atter have hjemsøgt Dig Stakkel a posteriori, og saaledes nødt Dig til, foreløbigen at ombytte Dit Studium af Archæologie med (s.v.v.) Arsçhæologie. Hvis Sligt ellers skulde overgaae Dig fremdeles hvert Aar, da var det en forbandet Historie. Ligger Grunden dertil ikke i en, eller anden Diätfeil hos Dig, da maa Du stikke i et usundt Skin, og det turde være hensigtsmæssigt, til Foraaret, ved en alvorlig Brøndkur at rense Din Constitution, NB uden Lehmanns Hjelp, thi uagtet hans Tilbederes Enthusiasme, der indtil Dato fornemmelig har yttret sig ved Pøbelspektakler, hvis antidotum er dygtige Politi-Prygl, synes han ikke at have det rigtige Greb paa Constitutionens Forbedring; idetmindste har han hidindtil baaren sig ad som „ein Taps in die Grüze“ og efter min Mening trods hans Orationstaler, gjort mere Skade end Gavn. Gut Ding will Weile haben, og en Statsbestyrelses Forbedring lader sig ikke realisere eins, zwey, drey, og allerminst af saadanne Plumprianer som den gamle Pugaard, der fornemlig skal stikke bag ved de Pøbeloptøier, og i egen Person, ved høi lys Dag skal have paa Amalienborg insultert Kongen, ved at lade Lehmann og Constitutionen leve. Politiet kom her, som tyndt Øl, bagefter, og havde ikke anet Sligt. I Søndags, hos Haagen, gjorde Salicath Kjerulf alvorlige Bebreidelser desangaaende, hvorimod han ikke just heldigen forsvarte sig. Nu er alt roligt igjen, og den truende Tordenskye udtømmer sig over Lehmanns Fængsel i en velgjørende Regn af Pretioser, Penge og Broderierer, hvormed han bogstaveligen overøses. I Fredags udskjældte jeg Jette Wulf for Alvor, over hendes uforstandige Paa-

stand: at Høiesteret havde dømt hen i Taaget; og, mirabile dictu! Christian
25 gav mig Ret. Overalt ere Damerne reent gale i at sværme for Dagens Helt, og
man har dagligen Leilighed til den Bøn: Herre tilgiv dem, de vide ei hvad de
gjøre. – Af min Samtale med Mynster erindrer jeg nu Intet videre, end at han
syntes at interessere sig for Dig som Würzens præsuntive Eftermand. Altsaa:
komt Zeit, komt Rath. Hans Søn Joachim er bleven forlovet med en Frøken
30 Aagesen; men agter for det Første (efter Faderens Ord,) ei at søge Præstekald,
altsaa ikke træde Dig i Veien. Omne initium grave! altsaa er Din Embeds-
løbebane for Øieblikket heller ikke behagelig; men Du maa see i Fremtiden,
hvor Du jo har, som en Protegé af Moltke, gode Prospecter, og imidlertid trøste
Dig med Hjob og drikke Din Caffé med Sirop. For alting maa Du anskaffe
35 Dig en mindre ømfindtlig Hud, der som min, kan taale al Verdens Plaster.
Curerete jeg dog engang et dybt Hul i Skinbenet med engelsk Plaster. Crone
skjændte, men jeg vidste, at min Hud taalte det, og gik af med Seiren. Mit
Befindende bliver ved at være (relativt) god; uagtet adskillige alvorlige Mid-
dags-Smause. I Løverdags ægte Skildpaddesuppe hos Wiborgs. Indkogt i Som-
40 mer af Kongens Kok, fin, fin! saa Skildpaddegnallingerne maatte opsøges med
Mikroskopet. I Søndags for 22 Personer hos Haagen 10 Retter Mad (200 Østers)
og 12 Sorter Vin. Undertegnede nød 14 Østers, og spiste af alle Retter, men
drak kun et Par Glas Rød-, Rhinsk- og Champagner-Viin, og et Fingerbøl Lunel,
hvilket Alt bekom ham særdeles vel. I Mandags besøgte jeg Barbarens Vaux-
45 hall i Ridehuset. Det af henved 4000 Vox- og Stearin-Lys oplyste yderst store
Locale frembød i Sandhed et imposant Syn. Det var helt igiennem maurisk
decorert, Vinduerne vare bedækkede med Blender, hvorpaa der vare malte
mauriske Vinduer, med brogede Glasruder, i de brillianteste Farver. Paa den ene
Side var Kongens Loge (i Høiden) og lige overfor det danske Vaaben. Rundt-
50 omkring i Salen saaes Fahner og Vaabner, samt alleslags Arabesker. Et stort
Orchester i Midten af Sahlen musicerte alleslags Potpourri-Musik, vechselviis
med Streng- og Blæseinstrumenter. Langs Væggene stode Borde og Bænke,
hvor Folk lod sig opvarte med Conditivarer. To magelige Trapper førte til
og fra Galleriet, hvor man mageligt kunde gaae omkring, og oversee det Hele.
55 Kort: Barbaren har atter ved denne Leilighed viist, at han har Smag til et sligt
Arrangement. Uagtet der var temmeligt fuldt, var der Plads nok til at spadsere
hele Gulvet omkring. Jeg blev der noget over en Time, hvor der hørtes Brand-
raab, i Anledning af Ildløs i Adelgaden, hvor der brændte – en Kjøle. Much
ado about nothing! – Fra Theodor har jeg faaet et kjærligt Brev, der melder
60 mig hans foreløbige Tilfredshed. Han betaler Fru Capitainsken Lemmich for
Logis, Mad, Lys, Varme og Vask 12 Rbdlr maanedlig, og Manden for 10
Timers ugentlig Underviisning i Tydsk, Fransk og Engelsk 20 Rbdlr om
Maaned. Altsaa d 1 Mai er han færdig med sine, af Cousinen laante 100

Rbdlr. Men hvor langt han er kommen i Sprogene, og hvad denne Viisdom
 65 skal nytte ham som *Theolog*, derpaa svares med Præstens Ord, i den berømte
 Vindprædiken: Woher, erstens: der Wind komst, und wohin, zweytens; der
 Wind fähret, das kan man, drittens; so eigentlich nicht wissen. De occultis
 non judicat ecclesia; altsaa er heri ligeledes uden Mening

Ikke-Kirkebetjenten, Organisten Eders Gamle C. E. F. Weyse

70 der, uden sig at rose, dog har saa stor en Pose, opfyldt med Hilsener mange,
 til Store, Smaa, Korte og Lange. Adieu! Adieu! Adieu!

P S. Brandis kan ikke lide Grød ved Furunkler, hvorom han paastaar: at den
 forøger Febris infinitum. Han bruger Honning og Rugmeel. Relata refero. Nix
 75 weiter! hvilket Din Hud maaskee heller ei kan taale. Det skal trække stærkt.
 Herz arver da igjen en 1000 Rbdlr af Enken Rosted, der skal efterlade 30000.
 Ak! hvem der dog fik ogsaa lidt heraf!

Lad mig nu see, Du snart Dig kommer

Og bliver Præst, forinden Sommer!

80 Send mig med Leilighed mit Flaskefoer!

333 Til *Theodor Hansen*.

Kjøbenhavn d 3 Febr. 1842

Jeg faaer vel end idag et Brev flux at skribere,

At ei formeget han skal broute samt hovere

Og lydeligen rose sig

5 Af trende, som han nys har expedert til mig.

Altsaa sehen wir auf dem Laufertag Kl 2 uns *mündlich*, si Diis placet, og
 man skal, ligerviis som Faderen fordum, (sans comparaison!) for sin forlorne
 Søn slagte i største Hast Øxne og Alt Slagteligt, til deels at koge en god Suppe,
 deels at lave Pølser, Schwarzsauer, Fricasseer og Carbonari deraf, at den
 10 Reisende kan blive ordentlig mæt, hvilket vi nok haabe at skulde fuldføre
 samt iværksætte; skjøndt et nyt Ordsprog siger: Umættelighed, Dit Navn er
 Hansen! (Franz Johannes, nemlig, hvilken igaar Middags hos mig behagede
 at tage til sig: 3 Tallerkener Byggrynssuppe, 4 store Stykker Grise-Carbonade,
 med et Fad Snittebønner, og en Æblepandekage, om ikke fuldt saa stor som
 15 Nørrefællend, saa dog noget mindre. Omne animal post c- est vorax; og ligger
 han engang paa sit Yderste, da kan han med Schillers Thekla syngte: ich habe
 genossen das irdische Glück, ich habe gelebt und geliebet. Du vil forresten
 finde Værelserne i samme Stand, som da Du bortreiste. Imorgen flytter Karen
 med sit Barn igjen fra det lille Kammer ind i sit eget Gemak; thi hvad hun
 20 tør vove hos mig, den uerfarne og blufærdige Yngling og Musicus, (hvilket
 Pokker ikke er det Samme som musico paa Italiænsk,) det vover hun – om
 det ogsaa var blot med Henblik til Folkets Bagvaskeriskhed, – ikke hos den

ældre 25aarige, fuldmodne, samt giftefærdige Theologiske Candidat: nemlig
 at ligge – Væg ved Væg hos ham. Altsaa staaer Din Seng igjen paa sin gamle
 25 Plads; men Klædeskabet og Pulten have byttet med hinanden. Forresten have
 vi i den sidste Uge skrantet samt und sonder, af Hoste, Snue, Halspine, *alle*
Guders Moder (gleichsam) samt Niels af den sædvanlige Dovensyge, der
 nyligen drev ham en Time førend hans sædvanlige Opstandelsestid, nemlig
 Kl 11, ud af Sengen, for i sin Magelighed at – sidde paa Potten, skyde den
 30 derpaa meget rolig under Sengen, og lægge sig atter til at sove. Fi! pour un
 eternel malheur! udraabte Karen, ved at opdage det, og talte af bare For-
 skrækkelse det første Fransk i sit Liv. Men Søren kom uventet hjem, og lexeda
 ham behørigt, hvilket han godt forstaaer, naar han bliver vred for Alvor; og
 da Karen ligeledes behørigt udtalte sin uforgribelige Mening om slige bestial-
 35 ske Anomalier, der fortjene intet mindre end Charakteren laudabilem, gik
 han i sig selv, og lovede Bod og Bedring. Fra Roeskilde meldte Krohn mig
 den bedrøvelige Geschichte, at Martins Kone er død en elendig og smertefuld
 Død, af Mangel paa Hjelp itide, da ingen af de Herrer Læger turde paatage
 sig den fornødne Operation i et sædvanligt Broktilfælde, hvorfor der først
 40 skreves forgjæves til Jægersborg, og derpaa til Kbnhvn, hvorfra der da kom en
 Chirurg, og lykkeligen udførte Operationen, *den tredie Dag*; men da var det
 for sildigt, og der var Koldbrand i. Er det da ikke indignerende? – Gad har
 atter ladet døbe, og Herz har staaet Fadder. At Kufferten med dens søde
 Indhold er lykkeligen arrivert, har glædet mig. See om Du nu kan bringe den
 45 ind med igjen, da det kan være, at jeg snart gør en Vips til Roeskilde, for at see
 Discipel-Comedien paa Blochs Geburtsdag. Müller fortsætter sin Flid og sit
 Studium, og meldte mig for nogen Tid siden, at han nu havde givet sig til at
 studere det gamle Testamentes Archæologie. Da han nylig uheldigviis fik
 atter en betydelig Byld in Podice, condolerte jeg ham alvorligen for Skjebnens
 50 Lumskhed, der saaledes havde forvansket hans Studiums Maal fra Archæologi-
 en til en vox hybrida: Archæologie. Men igaar erfarede jeg at mons partu-
 riens var revnet, og at dens acherontiske Dunster nu pestifizerte hele det
 englereene Huus. Men Patienten har dog nu forladt Sengen, og kan *gaae* og
staae; skjøndt han, – som Englene, der omsvævede den hellige Cæcilia, da
 55 denne meget høfligen sagde til dem: I maa endelig være trætte, *sæt Jer*, kjære
 Børn! – kunde med Føie svare: bien merci! mais nous n'avons de quoi. Men
 da Du, for at faae Bugt med Dine Grama-tiker (alle mulige tiker, Digteren
 Tiek ikke undtagen, ere kjedelige,) maa sidde særdeles meget slutter jeg med
 det fromme Ønske: at Himmelen maa behende velsigne og bevare Din Ende.
 60 Adio! Admiral Wulf døde pludseligt igaar Aftes i sin Vogn. Men hvo der
 endnu lever er antiquus tuus

C. E. F. Weyse

der ønsker en lykkelig Reise!

334 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 4 Februar 1842

Gratulor ex animo! til lykkeligen overstaet Fatalitæt. At Du dennegang
 slap i kortere Tid, og uden Operation, er et godt Tegn, og giver Haab om, at
 denne Dyst har været den Sidste, særdeles naar Du nu til Sommer bruger en
 5 grundig prophylaktisk Cur. At forresten Crone og flere ikke have fundet det
 i Dit Indre, Steenberg nyligen har opdaget, viser: at de ikke kunne see saa
 godt i Mørke, som han; og mørkt er *der* unægteligt, hvilket alt for længe siden
 skarpsindigen er bemærket af den bekjendte tydske Vise, der synges paa
 Melodien af Dessauer Marsch: : Im A- : da ist es finster! finster ist's im A-!
 10 Es scheint ja weder Sonne, noch Mond hinein, wie sollt'es denn im A- nicht
 finster seyn. Og dermed ville vi lukke Døren for denne Affaire, og gaae ind
 i et andet Værelse. Men det er et Sørgeværelse: thi atter har Døden slukket
 Livslyset paa en af mine nærmeste Venner: Admiral Wulf. Han var i Forgaars
 Aftes paa Comødie, havde hjerteligen moret sig over Fru Heiberg og Phister
 15 i den første Kjerlighed, og vilde gaae over i Klubben, til Ferrini. I Porten fik
 han ondt og kaldte paa en Droschke-Kudsk, for at kjøre ham hjem. Denne
 kaldte paa en Kammerad, til at sætte sig i Vognen hos ham, og de kjørte af-
 sted. Underveis sagde han: jeg frygter, jeg kommer ikke levende hjem; og
 saaledes skeede det: da Vognen holdt ved Academiet var han død. Sønnerne
 20 vare paa italiensk Opera, og Datteren i Selskab, og naturligviis sendtes der
 øieblikligen Bud efter dem, Bang blev hentet og kom strax. Manden blev
 aareladt, men død var han og blev han. Og saaledes er nu atter et Huus lukket
 for mig, af de faa, jeg endnu har tilovers. Forresten har Manden længe lidt af
 Blodcongestioner og stærk Trykken for Brystet, og er adskillige Gange bleven
 25 aareladt. Han levede Intet mindre end diætetisk, og kunde, formedelst sin
 Charge, heller ikke godt leve saa. Bang har ogsaa for længe siden forudsagt
 denne eller en lignende Død for Sønnerne, saa den ei kom ganske uventet.
 Imidlertid ere de dog meget bedrøvede. Datteren er hos Kochs, og jeg har ikke
 seet hende. Denne Begivenhed gjør ellers en forfærdelig Streg i Regningen
 30 af hendes colossale Reiseplaner, og hun faar nu vel tage til Takke med en
 Reise til Nysøe, efter den Stampiske Families Hjemkomst til Efteraar. Og
 saaledes er det sandt hvad Schiller siger: Rasch tritt der Tod den Menschen
 an, es ist ihm keine Frist gegeben, es trift ihn mitten in der Bahn, es reisst
 ihn fort, in vollem Leben &. Naar Skjebnen byder, kunne vi, som Don
 35 Quixote de la Mancha siger, om det rammer os nok saa haardt, dog ikke
 gjøre andet, end trække paa Skulderne, – og tie; hvilket jeg ogsaa vilde gjøre,
 naar jeg selv blev slaaet ihjel. Men jeg vil endnu ikke slaaes ihjel, (idetmind-
 ste maa jeg bede om Respit,) til jeg er ganske færdig med mine 50 nye
 Kjæmpeviser, id est: har skreven dem i det Rene, (thi færdige ere de en brouil-

40 lon,) og har indcasseret Honoraret af 100 Rbdlr; thi ellers har jeg efter min Død Intet at leve af. For en Sikkerheds Skyld vil jeg D.f. hente Pengene hos Olsen i Morgen, for, sandt at sige, jeg har faaet lidt Skræk i Blodet for denne Apoplexia pulmonalis, skjøndt jeg dog vedbliver at befinde mig vel, uden Svindel og Beklemmelse &. Men efter en saadan Niagara-Diarrhoe jeg fik i
 45 Forgaars efter en Smule, hos Petersen nydt, Rosenkaal, har da ogsaa for det Første jaget alle Dødens Hjelpetropper bort, saa man nu forhaabentlig kan einstweilen drage frit sit Veir. I Roeskilde er nylig en Kone død af et Broktilfælde, og blot af Mangel paa Hjelp itide. Schiøtz blev tilkaldt den samme Dag, forordnede Sneer og Iis, kom næste Morgen igjen, og fandt en Operation
 50 nødvendig. Men i Roeskilde kunde Ingen foretage den, der blev altsaa skrevet forgjæves til Jægersborg, og saa til Kjøbenhavn, og saa kom Diørup og fuldførte lykkeligt Operationen, nemlig først 3die Dag efter at Tilfældet havde viist sig: ergo var der Koldbrand i Tarmene, og Konen creperede efter uendelige Smerter. Crone harmede sig forskrækkeligt over de ungeschikte unge Lømler
 55 i Roeskilde og fandt det særdeles indignerende. Und damit ist für diesesmal zu Ende

Eders Gamle C. E. F. Weyse

A. E. O. samt de øvrige Vocaler og Consonanter i Valløehilses.
 Glædeligt Fastelavn og gode Boller!

60 [udenpå brevet:] Flaskef. har jeg modtaget.

335 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 10 Febr. 1842

Er og bliver han dog ikke en uforsigtig Dumbartel, der ikke i mindste Maade tager Notits af sin Pleiefaders gode Lærer og Formaninger? har jeg dog ikke over en halv Snees Gange givet ham den Regel: aldrig at skræve over
 5 en Rendesten *foran* for nogle i Nærheden staaende Heste, men altid smukt *bagved dem*, eller rettere: *Vognen* hvor de ere forspændte. Af de Par Skridt man gaar længere skal man da ikke crepere. Men dette kunde let passere, naar Hestene løb løbske: altsaa tænke vi smukt en anden Gang paa Ordspøget: *precautio est mater securitatis*. Nu ligger da Wulf ogsaa i den sorte
 10 Jord! han er død af en sprungen Hjerte-Aare. Jeg var nede, og hørte Münters Mindetale ved Liigkisten; jeg forstaaer mig ikke paa sligt, men Heiberg roste den, som den bedste Tale, han havde hørt af Münter. Det gik vel tarvelig til: thi der blev ikke det ringeste presentert. Følget bestod vist i meer end 100 Karether; men jeg fulgte ikke til Graven, men spadserte hjem; og dette gjorde
 15 Flere. Igaar er Fru Bülow død, præcipue af en Carbunkel, hvilket er intet Under, da hun jo altid har ført en uordentlig og forunderlig Levemaade. Ellers var hun i gamle Dage min Elev, og vi skjendtes ofte, thi hun var Faders og

Moders Kjeledægge. I Musiken var hun naturligvis tout a fait italiensksindet. Nu har jeg da for mine Synders Skyld ogsaa været hen og hørt l'Elisir
20 d'Amore hos Italiænerne; men gik min Vei, inden den første Act var til Ende, sintemalen mine Ører leed ved deres forskrekkeligt falske Intonation. Tenorsangeren har en smuk Stemme, med et naturligt rørende Udtryk; men skriger i Høiden, var denne Aften noget hæs, og sang falsk, som en Ulykke. Madam Forconi sang ret artig, havde endda en naturlig Roulade ned ad; men Trioler
25 kan hun ikke gjøre, har overalt ikke, hvad man kalder bravour; kort at fortælle: hun synger, som Folk formodentlig synger fleest i Italien, og ved visse Leiligheder klinger Stemmen lidt a la Poissarde. Torre er en livagtig Vægter, og non plus ultra af Falskhed; men Paltronieri sang godt, med en ordinair Stemme. Voila tout! og Publicum klappede, som om det var forrykt, og jeg
30 blev ganske bedrøvet over Smagens Forfald, thi Musiken var ogsaa triviell i høieste Grad. Men derved er Intet at gjøre. Hvis Du i næste Uge bliver her nogle Dage, skal jeg traktere Dig med en Billet til den Stads, at Du dog kan snakke med, som en erfaren Mand. Det Fortrin har de for vor Sangpersonale, at de synger ud af Skjægget, og med Liv, og udtaler Ordene, saa man forstaaer
35 Alt paa det Fuldkomneste. Med det danske Theater gaaer det saa jammerligt som muligt, der er næsten altid tomt Huus. — Theodor og Krohn have celebrert Fastelavnen hos mig; K. reiste hjem i Forgaars, og Theodor igaar, vel quasi under Suk og Taarer, og da Krohn til Efteraaret flytter ind i hans Værelser, vil Th. endelig boe ovenpaa. Jeg har hverken svaret ja eller nei derpaa, da
40 man først skal vide om han kan existere her. De 100 Rbdlr, han har laant, gaae med i Helsingøer. Han beklagede ellers meget ei at have vist, at en Grev Scheel paa Rygaard skulde have en Huuslærer, hvor der vankede 260 Rbdlr om Aaret, for 2 Timers daglige Underviisning til en 8 Aars Dreng, samt Ophold om Vintren i Kjøbenhavn. Men da Theodor i sin ubesindige Bestemt-
45 hed havde skrevet til Clausen, at han ei ønskede Ansættelse førend 1 Mai, recommanderte denne naturligviis en Anden. Wie man sich bethet so schläft man. Jeg havde raadet ham nylig, ved sit Ophold her at gjøre Tryde en Visit, mellem 9 og 11. Men da Herren ikke kom ud af Sengen førend mellem 10 og 11, kom han til Tryde mellem 11 og 12, og blev særdeles unaadigt modtaget,
50 uden egentligen ret at have udtalt sig, og kom ganske gnaven hjem. Egen Skyld! Kort, han indseer alt, at det ikke vil blive saa let for ham, at faae Employ her, og Hartmann mener, at han bitterligen fortryder at have vræget de gode Tilbud. Bang forliges meget godt med Holten, reiser hver Løverdags til Kjeresten i Roeskilde, og vender Mandag Morgen tilbage, og lever der som
55 en Herremand. Men saadan gaaer det den ubetænksomme Ungdom. Derfor har Madam Rose i Kozebues Armuth und Edelsinn Ret, naar hun siger: Ach! die Jugend! die Jugend! man sollte eigentlich erst geboren werden, wenn man

40 Jahr alt ist. Men jeg er 67 og skulde have sat i Lotteriet paa dette Nummer
og paa de 9 Maaneder, jeg var ældre end Wulf, saa havde jeg vundet 360 Rbdlr
60 Dumbartlen C. E. F. Weyse den Gamle
(360 Rbdlr!!!)

Hils O – ^ >

336 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 17 Februar 1842

Uagtet denne Uge har været overmaade steril paa mærkelige Begivenheder,
kan Undertegnede dog ikke lade den gaae til Ende, uden at sende parvissimum
signum vitæ til Helsingør, samt at melde, at det ham for 8 Dage siden til-
5 sendte Brev er rigtigheden arrivert og perlegert. Ved Din Beregning af de Penge,
Du behøver maanedlig, kan jeg ikke undlade at tilraabe Dig: Ih! Guds Død og
Pine! see endelig, at Du snart faaer fat paa dem! ligerviis som Wilhelm Meyer,
der for en Deel Aar siden løb paa Kastelsgraven paa Skøiter, i Compagnie af
adskillige andre Ynglinger, tilraabte Eduard Kirstein, (der var faldet igjennem
10 lisen,) idet han i strygende Fart løb ham forbi: Ih! Guds Død og Pine! see
endelig, at Du snart kommer op igjen! (In Parenthesi: han kom op, og slap
lykkelig derfra.) Venit tempus, venit consilium! vi have endnu to Maaneder
at løbe igjennem, forinden den 25 April arriverer, og i den Tid kan der ind-
træffe meget, vor Philosophie for Øieblikket ikke ahner. Og skjøndt Ord-
15 sproget siger: Hoffen und Harren macht manchen zum Narren, siger en
forandret Text dog ogsaa: Hoffen und Harren macht manchen zum Doctor,
hvilke vel ikke rimer sig, men dog ei er urimeligt, og saa ville vi da indtil
videre holde os til hende, hvorom Phidt Schmieseldek synger i sine dødelige
Digte: Du, die mit Rosenschimmer des Lebens Pfad erhellt, & o Hoffnung!
20 & & ! „Quid novi anders ex Africa?“ spørger Du; og jeg svarer: nil novi, for-
uden min tykke Pleiesøn, der siden i forgaars gjæster mig, og agter at blive
her til Mandag. Konens Geburtsdagspresent fandt Naade for han[s] Øine; skulde
dette imidlertid ikke være Tilfældet med Fruen, – da faar hun, ma foi! dog
tage til Takke, thi for denne Gang vanker der Intet Andet. To ☞ Chocolate,
25 en Flaske Eau de Lavande og en liden dito Eau de Portugal vanker der foruden,
og saa toer jeg mine Hænder forresten i Uskyldighedens crystalklare Væske,
og har Intet videre at sige. In der Tugendburg (Kronprindsesse G. N. 399
anden Sahl,) ist ibrigens alles beym Alten: den Gamle er den Gamle, har
skrantet lidt, formedelst en Forspiisning hos Grosserer Zinn forrige Uge; men
30 10 Retter Mad og ligesaa mange Sorter Vine kunne selv fordærve en Løves
Mave, geschweige denn en zart Professor-Ynglings Dito. Thi ogsaa i dette
Capitel gaar det, som Wieland siger, i Kampen mellem den blonde og brune

Sjæl: Die blonde Seele verdiente Trophäen, allein die braune behielt den Sieg. En Portion Pillularum aperientium har imidlertid bragt alt i Orden igjen, og
 35 nu leve vi, indtil videre, af den simple Kost, hvormed Kjøkkenmesteren Smalhans beværter os i vor egen ringe Bolig. Quoad de øvrige Huus-Nydtte (Hausgenossen) saa er Søren som sædvanlig, den Active og Vaagende, og Niels den Dovne og Sovende, der nu alt i 3 Dage har villet reise til Roeskild (hvorhen de have Kong Fredrik bragt, som ligger i Gravcapellet!) men endnu er han ikke
 40 arrivert til en bestemt Resolution skjøndt jeg til denne Reise har laant ham 5 Rbdlr. L'enfant, le père et la mère befinde sig vel, og hilse Candidaten. Franz Hansen fortærte igaar hos mig, et Bjerg af Risengrød bestrøet med 1 L & Sukker og 1 & Canel, samt idetmindste 1 halv Torsk med 1 Skjeppe Kartoffler, samt for 2000 Rbdr. Senf dazu (som en tydsk Huushofmester skrev
 45 paa sin Regning,) og endelig 1 heelt Regiment af arme Riddere, hvilket alt sammen ikke videre var at mærke paa hans Taille, saa han forekom mig (sans comparaison) som Münchhausens Hest, der havde i et Slag mistet sin Bagdeel, og udtømte med Fordelen en heel Brønd. Und damit, gewisser Ursachen wegen, will jetzt die Feder niederlegen, Herr Theodor Hansens (der
 50 nu er paa Reise,) ergebnste Ven

C. E. F. Weyse

Organist Lund besøgte mig igaar, og fortalte, at han var en gammel Bekjendt af Din Fader. Adio!

337 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 21 Febr. 1842

Klokken er 2³/₄, og jeg skal Kl. 3 være hos Haagen: altsaa meldes Dig bare i største Hast, at der er arrivert en graa Papiirsrulle, med noget haardt i, som fE Noder, adress. til Frøken Stemann, Ane med sædvanlig Ueftertanke har
 5 modtaget til Dig, uden at sige, at Du var reist, eller at spørge, fra hvem det kom. Hvad skal jeg gjøre med denne Rulle bedes meldt imorgen til Din

Ergebnste Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Kone, Børn og Venner.

10 Nil novi, end at ingen af mine Nummere i Classelotteriet er udkommet. Adio

338 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 22 Februar 1842

Taalmodighed er Livets Krav! man ei paa Hoser altid træder. Et 25 aarigt Mandfolk maa ikke være saa forhippet paa stante pene at faae et Brev besvart af en 68 aarig Professor, men smukt vente, med et roligt Gemyt, og trøste sig
 5 med de Virgilske Ord: tandem venient bubulci (sans comparaison.) Bays

Lexicon er udsolgt, og findes hverken hos Reitzel eller Salomon. Et meget berømt Engelsk og Tysk Lexicon af Flügel i to Dele koster 15 Rbdlr.; et dito mindre i eet Bind af – Knapnæring, eller hvad han kaldes, koster 20 R ; men, tænker jeg: quod fieri potest per paucas, non fieri debet per trompetas (hvilket
10 Ord Oelenschläger engang tog mig meget ilde op,) de Penge kan Candidaten ad interim spare, naar jeg laaner ham mit Lexicon af Bailey og Clausing; altsaa har jeg, tilligemed 4 Haandklæder sendt det, til videre Befordring, hen til Grave. Jeg fik da ingen Paasketext fra Boye, og nu kan han gaae hen og lægge sig, nu er der ingen Tid til at componere en slig. Ak de Præster! nei! vivant de
15 Organester! Organisten fra Valløe er da taget hjem igaar med Degnen, og har ærgret Karen, fordi han tog saa lidt Notits af hendes Lille. Da jeg ved hans Ankomst presenterte den for ham, og han tog ham paa Armen, saae den Lille meget mistænkeligt paa ham, og bemærkede formodentlig ikke megen Velvillie i hans Ansigt; kort, Munden trak sig graadfærdigt til Siderne, og jeg tog
20 ham hurtigt paa Armen, for at forebygge Bedrøvelsens Explosion. Da jeg igaar Kl 10 havde besørget en god Frokost af Beefsteak og Kartöfler, fortalte han mig, at han næsten aldrig spiste noget mere; men til hans egen store Forundring forsvandt den dog for største Deel fra Tallerkenen, og blev ledsaget af deeltagende Venner og Kartofler ned i Ginnungagab; og et stort Glas Ekart
25 Rom spadserte bagefter. Det er ham meget vel undt; men hvortil nytter slig en creatio eller Skaben? det skal nu lade saa mahogni: men leiderdessen bliver Maadeholdenheden ei stadfæstet af den tykke Mave. Iøvrigt lider han, uagtet sit herkuliske Udseende, dog af alle Slags utrolige Sygdomme, som fæ her leed han af en hydrops scroti, hvilken dog lykkeligviis aabnede sig, formedelst den
30 uvante stærke Motion i den uendelig store Bye, og, ligesom i Krigen med Franskmanden, bleve Nederlandene satte under Vand. Den nye Arving ventes da først i Aprilmaaneds Begyndelse. Til den Tid er jeg formodentlig i Roeskilde, for at undgaae kjedsommelige Gratulationer til mit organødiske Embeds-Guldjubilæum d. 4; hvilket Folk, desværre! har faaet at vide, og nok,
35 ligesom 1836, hvor Aviserne havde udbasunert den vigtige Nyhed, at jeg den 5 Marts fyldte mit 62-de Aar, vil overløbe mig i Skokketal, og ligesom denne gang, consumere en Snees Potter Chocolate. Thi: Allenthalben, wo es was zu fressen giebt, (sagde gamle Brun,) da ist Jedermann bey der Hand, wie eine alte Schubürste. Jeg erindrer, at jeg ved denne Leilighed beundrede Din Broders Appetit, der holdt ud med alle Partier. At han iøvrigt beklager sig over
40 min Langsomhed i at besvare hans Brev, det finder jeg curiosissimum; gives der nogen seendragtig Correspondent, da er det vel Hans Peter Pied de Vache Hansen; imidlertid skal jeg dog med det Første udstroe noget epistolarisk Blom[ster]frø til ham i et eller andet Hjørne af den velbekjendte Postpapiers-
45 Have. Item har jeg været hos Clausen, der fortalte mig, at det ikke havde kun-

net falde ham i Tanker, at foreslaae Dig Huuslærer Posten hos Scheel, da Du, ved Din Visit hos ham, paa det Bestemteste havde yttret, at ville være fri for Al Emplou til 1ste Mai. Imidlertid skulde han have Dig i god Erindring, ifald der muligen til Foraaret skulde forefalde Noget. „Das ist nun zwar nicht viel, aber doch wenig“, siger Berlinereren. Om Skolevacancer har jeg indtil Dato Intet fornummet. Alligevel ville vi blive ved, fare fort og pergere at vise os som Din opmærksomme amicus atque antiquus

C. E. F. Weyse

I Classelotteriet er Dit Lod ikke udkommet. Ei heller har jeg faaet noget. Slet Indretning, et quidem: overmaade slet. Igaar hos Haagen, imorgen Schwarzsauer hos Johannsen, paa Fredag stor Smaus hos Wiborg. So leben wir!

339 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 25 Febr. 1842

Efter at jeg havde bortsendt min sidste diminutive Epistel til Dig, kom der Bud fra Hass's, med Anmodning om, strax at sende dem det muligt af Dig forglemte Tøi; altsaa sendte jeg dem den omtalte Papirsrulle, der nu forhaabentlig er kommen Dig tilhænde. Igaar havde jeg en lang Visit af Pastor Winding (boopis) med Søn, hvem jeg maatte forespille samtlige 50 nye Kjæmpeviser, hvorover han yttrede megen Glæde; og desforuden en lang Phantasie, og adskillige Etuder, saa største Deel af Formiddagen gik hen derover. Sønnen skal nu her i Byen studere dansk Jurisprudenz, og ikke blive Musicus, men Landmann, hvilket jeg finder fornuftigt. Iforgaars spiste jeg hos Pastor Johannsen Svine-Schwarzsauer med Brødboller, tørre Æbler og Kartofler, hvilket smagte fortreffligt; men den hos mig siddende, særdeles nødende Vertinde, forledte mig til at spise mere end der var mig tjenligt; og en Haandsnurren (jeg dog lykkeligen standsede ved Haandens Tilbagebøining,) og en temmelig urolig Nat, vare Følgerne deraf. Igaar Morges havde Maven dog lykkeligviis expedert Fjenderne, og venter nu, med skjøn Resignation, nye Attaker paa Smausen hos Viborg idag, hvortil jeg er indbudet 8 Dage i Forveien. Conversationen hos Johannsen var Gudskelov! aldeles fri for Politik og Statsomvæltninger, men roullerede ret liveligt over andre Gjenstande, og tilsidst over Dandsen; ved hvilken Leilighed jeg da ei kunde undlade at holde en skarp Philippica over den nuværende Dandses Ugraziositet, og sundhedsforstyrrende Vildskab; men hele Ungdommen var imod mig: altsaa taug jeg, rystende mit vise Hoved. Der vare kun faa Gjæster: en Fætter Jahn fra Kiel, 2 unge Holstenere, af hvilke jeg tog aldeles ingen Notits, da et flygtigt Blik viste mig at det var et Par Labanter, med et vederstyggeligt Navn: Kriechauf! og

med ubehagelige Stemmer, (den ene galede virkelig som en rheumatisk Hane,) og endelig Johannsens Huusven, den samme langvarige Justiz- nu Etats-Raad Schmid, med hvilken Evertius mendax, for omtrent 40 Aar siden, nær havde bragt mig i Klammerie, ved en opdigtet Historie om en langvarig Forraadnel-
 30 sesfeber, hvoraf Schm. skulde have lidt, og der nu havde efterladt en saadan Svaghed i hans ene Been, at han til Trods for alle mulige beenstyrkende Medicamenter, levede et trist Liv, liggende udstrakt paa Sofaen den hele Dag, og kom nok aldrig mere til at gaae. Da jeg nu knap 8 Dage efter denne Fortælling mødte Manden paa Østergade, meget rask travende, gik jeg høfligen
 35 hen til ham, og efter at have lykønsket ham til Reconvalescenzen, spurgte jeg deeltagende: hvordan er det nu med Benene? men Manden svarte ikke, kastede et grimligt Blik paa mig, og gik sin Vei. Jeg forstod ikke denne hans Adfærd, men soupconnerte, at Sygdommen nu havde kastet sig paa Hjernen, saa Manden havde faaet en Skrue løs; men af Cramer blev jeg siden oplyst
 40 om, at Manden havde troet, at jeg vilde entere i en Spas af hans nærmeste Bekjendtere og moquere mig over hans, til hans tykke Corpus uforholdsmæssigt tynde Been. Den hele Sygdomshistorie var Løgn. Hvoraf sees, at Høfligheden ikke er alletider vel anbragt, og at man ogsaa i sligt Tilfælde bør tænke paa det tydske Ordsprog: trau, schau, wem! see saa! nu er Papiret til Ende!
 45 og jeg vilde endnu have fortalt Dig en Deel over Johannsens Recension af Strauss's Dogmatik, i Hallische Litteraturzeitung, hvorover han, som en Anti-hegelianer er bleven frygteligen udskjældt af Hegelianeren Doktor Ruge, Redakteur af Hallische Jahrbücher. Men nu faaer min Pen vel at vente, til den, som den i Avisen søgende Kone, har funden et Sted til at gaae paa, og
 50 saa at fortælle Dig mere om det, som findes ei uværdigt til at blive fortalt af Pennens Herre og Mester, Antique tuo

C. E. F. Weyse

Hils *Familien* og Ikke-dito! Adio!

340 Til Claus Christian Bang.

Kjøbenhavn d 25 Febr. 1842

Jeg maa paa Deres venskabelige Indbydelse paa Søndag svare Dem, som den tydske Pige i Romanen svarte sin Elsker: Edler Mann! hätten Sie sich mir früher entdeckt, wer weiss, was dann geschehen wäre! aber ach!!! thi netop
 5 idag har jeg lovet at spise hos Generalconsul, Etatsraad Tüein, hvilket ikke kan lade sig omgjøre. Forbeholdende mig for en andengang den mig tiltænkte Fornøielse undertegner jeg mig som

Deres hengivneste

C. E. F. Weyse

341 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 26 Februar 1842

Victoria! nu er den Dyst overstaaet. Da jeg slap levende derfra, kan jeg udraabe med Cäsar: veni, vidi, vici! skjøndt det ikke gik fuldt saa hurtigt til som i Cäsars Kamp med Pharnaces, Konge af den cimmericke Bosphorus, 5 Slaget varede nemlig 2½ Time, fra Kl. 5½ til 8, og Armeen bestod i 18 Personer, af Kammerherrer, Baroner, Conferents- og Etatsraader, Generalkrigs-commissairer og Professorer. Et nunc arrige aures, Pamphile! nu skal jeg fortælle Dig det Hele. – Men, siger Chilian til den skjønnne Helene, i Ulysses von Ithacia, hvi skal Jomfruen selv hav[e] Uleilighed? – Altsaa:

10 „Musa! kom og fortæl i det gamle Homeriske Metrum
Smukt, hvordan Alt sig begav; nævn samtlige Retter og Viine!“
Først med Boller en kraftig Bouillon, med Selleri jevnet;
Saa Caviar, med det ristede Brød, og med friske Citroner;
(Her jeg savnede hakkede Løg, der servertes hos Kirstein;)
15 Derpaa en Slags Fricassee: Coteletter og Kalviske Brisler;
Fladstrands Østers, med Peber, Citroner, med Ale og med Rhinskviin;
Saa en fortræffelig Dyresteg, ledsaget af Ribssaft,
Og med Castanier, stegte i Smør, og i Sukker; (niks Rares!)
Randers Lax, og Skinke, samt Gaasebryst røget, til Blomkaal,
20 Brunede Hvideroer og grønlig Ærter fra Rusland,
Kneisende saaes deri nysfødte guulagtige Rødder;
Friske Asparges med Smør; derpaa en rygende Paasteg,
Fyldt med Kapuner og Farce af Lever; dog savnedes Trøfler;
Flødebeskummet en Æble-Charlotte, med Creme af Vanille;
25 Endelig kom den forønskede Steg: Kramsfugle og Urhøns,
Fulgt af Compotter og Saft, Mixt Pikles, Salat og Agurker;
To Editioner af Iis: (med Marins,) Vanille og Jordbær;
Alleslags Gnask og Confekt, Viindruer og søde Oranger,
Baade med Sukker candeert, og ei; samt Rosiner og Mandler.
30 Basta cosi. Nu nævner jeg strax Dig Vinenes Sorter.
Rødviin, Port og Madera, og Viin fra Rhinen, Burgunder,
Fiin Rødviin og Champagner – – – og extra gammel Madera,
Dito Mallaga, Port, a la fin Malvasier og Tokayer.
Caffe og Pousse Café. – Nu er min Beskrivelse fuldendt.

35 „Jesper! ich sage Dank! Farvel! til vi sees! Madam Musa!“

Og nu lad os gaae over til andre Ting. Omne animal post *Judæum* est triste: efter slig en *Smaus* er man ikke synderligen oplagt til at skrive Breve; Du vilde altsaa neppe have faaet et Brev, førend i Dag otte Dage, var det ikke faldet mig paa Hjertet, at jeg Dumbartel igaar havde overseet den Omstændig-

40 hed, at jeg paa denne Maade vilde komme, ad modum cerevisiæ tenuis, bag-
 efter med min Gratulation til Actonies Geburtsdag, der jo alt indtræffer
 førend Brevets Afgang herfra, d 4de. Nei! sagde jeg, saaledes skal denne Sag,
 splintemig! ikke tildrage og begive sig samt arriverer! lader os heller gjøre ein
 Uebriges, og skrive et Extrabrev. Og altsaa fremtræder jeg herved, omen[d]-
 45 skjøndt just ikke pyntet og stram, ei heller iklædt i Purpur og kosteligt Linned,
 som den rige Mand i Evangelio, men kun iklædt min hverken paradisiske rene,
 eller philosophisk fuldkomment sammenhængende Slaabrok, og siger: Med
 Tung og Mund, af Hjertens Grund jeg gratulerer Dig, og ønsker – „Hvad
 meer?“ – nunc mo – nunc mo – nunc bo – nunc montes ante bovem stant!
 50 paa „ønsker“ intet Riim jeg fandt! – so wünsch' ich Heil und Glük auf
 allen Ihren Wegen und Stegen! samt Item at den sendte *Chocolade* paa Fød-
 selsdagen maa Madammen *smage* samt extra vel bekomme hendes *Mave!*
 See! det kalder man: at rime. Gak hen og gjør ligesaa!

Men jeg staaer her og spaser og fjaser! aldeles ikke tænkende paa de røde
 55 Pletter jeg har paa det venstre Been, hvorom jeg troer, at de ere herpetiske,
 men Crone siger, maaskee par esprit de contradiction: at de ere skorbutiske,
 og raader mig til at nyde Saften af friske Pomeranzer. Nu finder jeg ikke et
 eneste Symptom, der, som Skorbuten karakteriserende, staaer omtalt i mine
 Bøger, hos mig. Men da Pomeranzsaften smager godt baade i Viin, Æggesøbe
 60 og Theevand, har jeg alt begyndt med at nyde den. Det venstre Beens betyde-
 lige Hævelse er ogsaa aldeles forsvunden efter en 8 Dages Brug af min Bukke-
 blade-Enebærs og Ingefær-Thee; og dog paastod han, det var ikke Vand. Die
 Gelehrten, die Verkehrten! Men jeg er Din sædvanlige

Gamle C. E. F. Weyse

65 Bispinde Münster har endelig faaet sit Ønske opfyldt: Hun er død for et Par
 Dage siden!

342 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 27 Februar 1842

Du er og bliver dog Praasius singularissi- atque miraculossimus! den liv-
 agtige Faulkland i Skuespillet: the Rivals, et Menneske, der bestandigt har
 Hovedet fuldt af alleslags Skrupler, Betæneligheder, og Faarekyllinger. (Gril-
 5 len). Hvad Pokker gaaer der af Dig? at Du saaledes plager Dig med Tvivl, om
 Dine Breve ogsaa ere mig behagelige. Skriv Du man væk, og bryd Dig om
 ingen Ting. Naar Du ikke (bevidst, eller ubevidst,) vil schabe Dig, veed Du
 det jo ret vel, at jeg gjerne læser Dine Breve, da Du har, som Tydskerne siger
 einen guten Styl am Leibe. – [Her er et stykke af brevet skåret ud, antagelig
 10 et vers, da der på begge sider er blank margin]

Lad gaae! Mands Villie, Mands Himmerige! Jeg er ei saaledes; idetmindste

ikke Tete a Tete med en fortrolig Ven; skjøndt just ei paa Kongens Nytorv, eller paa et andet offentligt Sted. Om jeg har Ret, eller Uret, vides ei, de occultis non judicat ecclesia; med dybsindige Undersøgelser befatter en
 15 *Organist* sig aldeles ikke. Han gaar sin Vei ligefrem, lader sig den ene Dag traktere af Generalkrigscommissairer med 12 Retter Mad og 12 Sorter Vine, og forretter næste Dag alt hvad han har at forrette med største Lethed, ja quasi som Somme sige: desto dobbeltes. Til Müller har jeg meldt Detaillen om denne Smaus i ziirlige Hexametre, igaar, da det kom mig just tilpas til at fylde
 20 et Extrabrev med, jeg maatte skrive, da jeg i mit forrige havde glemt at gratulere Actonie til hendes Geburtsdag næste Fredag. Paa Løverdag er det da min, og jeg skulde idetmindste traktere *mine Hausgenossen* med Chokolade og Julekage; men det kniber forbandet med nervo rerum gerendarum, sintemalen Niels endnu ikke har betalt mig de skyldige 34 Rbdr. Penge har han aldeles
 25 ingen af. [Her er atter udskåret et stykke af papiret, ca. et par linier] samt en Mixtur af engelsk Salt. Enfin: han hviler paa sine Laurbær. „O tempora, o mores!“ exclamant professores. Stakkels Søren's Udsigt, til at komme ind i Capellet, har end mere fjernet sig: Kongen har indskrænket Personalet, saa der, istedet for 4, fremdeles kun skal være 3 Fagottister. Og jeg er kun en
 30 stakkels Mand, som gjerne vil, men ikke kan – hjælpe ham. Nu er Papiret strax tilende. Dog mener jeg man kan behende gaae lidt til Veirs til den tomme Plads til Venstre og melde dem lieben Schaz Adskilligt, man end har in petto, for (ikke brutto, men smukt netto) at regne op, hyad i senere Tid her er passert og berige hans Vid. Med Italiænerne er Folk reent gale: Igaar
 35 er Madam Forconi overøst med Blomster, hvortil Madam Pipina Tutein havde ved sit Exempel opmuntret de Andre. De Danske ere og blive nogle Dumbartler, og vide i Sandhed ikke hvad de gjøre, ved at vise saadan exentrisk Enthousiasmus for disse middelmaadige Udlændige, høist af tredie Rang, der i alt Fald synge falsk som al Landsens Ulykke. Det skulde være Tilfældet med
 45 vore Sangere, da skulde vi høre en Skraalen i alle Blade. Jeg fik fuldkomment nok af deres l'Elesir d'amore, og sætter, splintemig ikke en Fod mere derhen. – Bispinde Münster er død, og skal nok begraves imorgen. Jeg følger ikke, thi vi have jo i de sidste Decennier været ud af al Forbindelse. Alt har en Grændse, ogsaa Høflighed. Dette erfarede, blandt andet, en Mand der saae en meget
 45 pyntelig Herre gaae foran sig med et stort Hul i sin Silkestrømpe. Meget høfligt sagde han: Verzeihen Sie, mein Herr, sie haben ein grosses Loch im Strumpfe. „Im A- habe ich eins, das ist noch grösser“, svarte denne. Og dermed anbefaler sig for idag Din hengivne Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

50 Alt hilser Dig! Adio!

343 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 3 Marts 1842

„Ach! Ehestand, Wehestand!“ sagde salig Pastor Chemniz engang til sine Tilhørere; „Ehestand heisst er, weil er eher existirte, als irgend ein andrer Stand; Wehestand, weil darin oft ein böser Wind wehet, imgleichen weil,
5 nach dem biblischen Ausdruck, die Kinder mit Schmerzen geboren werden, so dass die Mutter Ach und Wehe schreit.“ Ja sikkert det ei nægtes kan: Mullerus er en plaget Mand! han præker, lærer, laver Grød, og Konen er i Barselsnød! – – –

Det aner mig, at jeg paa Løverdage erfarer, at Lucina i en af disse Dage har
10 aflagt Visit hos hende, og draget Drengen frem for Lyset; thi at det er en Dreng, beviser denne sparkende Urolighed, hvilken jo er en af Drengenes karakteristiske Egenskaber. Havde Jorden ikke engang i Fortiden slaaet en Kuldbøtte (paa Fransk: culbute,) hvorved alle Climater bleve forandrede, saa levede vi under en sydlig Himmel, hvor det jo skal være en smal Sag at føde
15 Børn. Doch was geschehn ist, ist geschehn, und kann nun nicht geändert werden; og saa vil jeg nu til hendes Geburtsdag end ønske, at jeg snart maa erfare, at Alt er lykkeligt overstaaet. Item at det tydske Ordsprog: giebt Gott Kinder, giebt er auch Rinder, maa vise sig hos Dig som sandfærdigt. – Har Du ingen Nyheder, nu saa kom til mig – jeg har heller ingen. Som jeg har sagt
20 Dig, havde jeg i Sinde, ved Slutningen af denne Maaned at reise til Roeskilde, for at undgaae det kjedelige Gratulationsvæsen til mit Embeds-Jubilæum d 4 April; men Gartner Petersen har sat en Pind for det, og taget det Løfte af mig, at jeg hverken maa reise til Roeskilde, eller bortlove mig til 4de April. Hvad han ellers har for, fik jeg ei at vide; dog udbad jeg mig, at jeg i alt Fald
25 maatte være fri for vidtløftige- Offentligheder. Det er dog ret behageligt at være Slotsgartner! Da har man ofte noget Nyt for Aarstiden at traktere sine Gjæster med. Igaar blev Fröhlich og jeg traktert med en deilig Kørvel-Suppe og med en Pye (Pei) af unge Rhabar[ber]stilke, der smagte udmærket. Und das bekam uns sehr gut.

30 Lidt stakaandet er jeg rigtig nok igjen, ogsaa havde jeg igaar lidt Næseblod. Da Petersens Læge, Dr Trier, just var der, viste jeg ham Pletterne paa mit Been; han saae længe paa dem, først uden, saa med Glas, og erklærede, at de ei var herpetiske, men før skorbutiske, dog forekom det mig, som om han ikke var saa ganske vis i sin Sag. Forresten raadede han mig til at gjøre mig dygtigt
35 Motion. Ihm kann geholfen werden, hvis Veiret vil skikke sig. Men igaar var det en grusom Blæst, der gik igjennem Marv og Been, og den synes at vedvare endnu i Dag. Bloms indskrænke dem da gevaltigt – i det Smaa: Heste og Vogn blive de ved at holde, men Journalerne, de holde i Compagnie med mig, og der koste dem 1 R og 12 sk quartaliter, have de sagt op. Det kalder man

- 40 ellers: spare paa Skillingen og lade Daleren løbe. Christen speculerer Dag og Nat paa at faae en eller anden fast Ansættelse, og jeg har gjort mig Umage for at være ham dertil behjælpelig; men allevegne ere Dørene lukkede, eller barricaderte af Fornemt-Protegete. Igaar skrev jeg efter hans Anmodning et Brev til Etatsraad Hvidt, hos hvem Dam[p]skibsfartsbudet skal have faaet sin
- 45 Afskeed, formedelst Snyderie og slet Opførsel. Jeg recommanderte ham dertil med god Samvittighed, og da Hvidt alt var ude Kl 8^{1/2}, afleverte Christen Brevet til Contoiret, saa han nok har faaet det. Men hvo der ikke fik et Ord til Svar, das war mir, saa der synes heller ei at ville vanke noget fra den Kant. Lønnen er 18 Rbdlr om Maaneden, der da just ikke er saa skrekkeligt stor. Men
- 50 lidt er bedre end Intet, og skulde jeg lukke mine Øine, da seer det misligt ud for de stakkels Ægtefolk. Nu, vi skulde see at holde Livet saa længe som muligt i Kroppen af den, vel endnu endeel skrantende, men dog betydeligt bedre end for 2^{1/2} Aar siden sig befindende Professor, Ridder og Jubel-Organist
Eders Gamle C. E. F. Weyse
- 55 Hils Barselkonen in *spe* vel in *re* samt Børnene, og alle de Andre Skikkelige. Adio! tragt efter af alle Kræfter, at ei Du svier Din Grød! (O Vee!) Theodor bliver ved at klynke og at angre sit Brev til Clausen der er Skyld i, at han ei blev tilbudt Huuslærerposten hos Scheel paa Rygaard, han gjerne havde havt. Sed apud id nihil faciendum est.

344 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 3 Marts 1842

- „In der Woche zwier schad't weder mir, noch dier, macht im Jahre hundert und vier,“ har den store Luther sagt; men vel neppe ment Brevskrivningen dermed, i Særdeleshed materia deficiente. Nu staaer jeg netop i Dag paa
- 5 det Punct, saa her gjelder Hamleti tvilvsomme Spørgsmaal: to be, or not to be. Men quoad Materiam er man just ikke forlegen, og har mere end engang viist, at man, uden i mindste Maade at være Hegelianer og Pantheist, dog er istand til at gjøre Noget af Intet. *Men*, – siger Betænkeligheden, gjørende her en Aposiopesis, og tiende med de 100 Scrupler, den har in petto. *Men*, siger
- 10 verus sapiens, hvad bryder jeg mig om Scrupler? ergo: scribamus. Du ønsker at erfare af mig, om det er bedre at leve, eller at have levet. Kommer an paa Smag og Behag, svarer jeg, og paa Livets Qualitæt selv: at *have* levet et Hundeliv er bedre, end at *leve* det. Men i alt Fald gaaer i Livet Presens foran Imperfectum, eller rettere: Perfectum, ligesom i Gramatiken; altsaa hjælper det ikke
- 15 at stampe imod Braaden, eller at ønske umulige Ting. „Lebe, wie Du, wenn Du stirbst, wünschen kannst gelebt zu haben“ siger gamle Gellert, og det turde være det Bedste. Rigtignok er dette forbandet vanskeligt, baade naar

man har for *mange* og for *faa* Penge, item Glæder Fornøielser og Distractioner, thi i saafald – særdeles i Medgang – taber man let sig selv, nemlig sit bedre
 20 Jeg, hvilket man, ma foi! neppe faaer igjen, ved at efterlyse det i Aviserne. Nei! medium tenuere beati! det rigtige justemilieu turde ogsaa her være det Bedste: altsaa lad os for det Første blive ved i vor tarvelige Tilstand at leve, som vi kunde, sørge ligesaavel for det dødelige Legeme som for den udødelige Sjæl; man glemmer alligevel ei, ved Lastens tillokkende Sødme, at tænke
 25 paa Dydens paafølgende Rødme & & &, saa kommer den Tid hurtigt nok, da vi ere nødte til med Thekla at synge: ich habe gelebt und ge-, Verbet staaer her aabent, for passende at kunde udfyldes ad libitum. – Er Forandringerne i Livet ikke alletid behagelige, da er der ellers ikke Mangel paa dem. Dette mærker man tilfulde, naar man er saa gammel som jeg (d. 5te 68 Aar!) og har
 30 levet saa længe paa eet og samme Sted. Egentlig er det en sørgelig Følelse naar man gaaer igjennem Gaderne, og seer her og der en Gaard, eller et Huus, hvor man i fordums Tider har været næsten daglig Gjæst, og som nu er i fremmede Hænder; men endnu sørgeligere, er den Formindskning i gamle Venners Antal, deels ved Phoberotaton Phoberotatohn (som han kaldes paa
 35 Græsk) den grusomme Hans Mors, deels ved den menneskelige Charakteers Sommerfugleagtighed, saa at en Olding staaer tilsidst saa allene i Livet, som en Vandrer i Storm og Uveir paa en Bakke i Sahrahs Ørk, (om *der* findes Bakker, vides ei med Vished af Undertegnede,) hvor der for hans speidende Blik, vidt og bredt ikke viser sig en levende, geschweige denn: deeltagende
 40 Creatur. Her turde det være vanskeligt nok at vedligeholde Madame Sofie Laroches: *Schöne Resignation*; eller at udføre, hvad Blumauer fortæller i sin Ode an der Leibstuhl: *Erhaben* sezt, wie auf den Siz der Götter, der Weise sich auf Dich, sieht stolz herab, und lässt das Donnerwetter laut krachen unter sich. Herhjemme har Undertegnede dog i den senere Tid med mere
 45 Lethed end i den foregaaende Periode, med et fornøiet Hjerte oplevet slige Scener, Begivenheder og Tildragelser. Avec lesquelles il a l'honneur de se souscrire

som min studerende Herr Philologs ergebneste

Ven og Gamle

50

C. E. F. Weyse

Boye bliver ved at spille Harpocrates's tause og comiske Rolle.

Mi kan't nich schælen. – Vale!

345 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d. 7 Marts 1842

Jeg har modtaget Din Skrivelse, og siger jeg for Gratulationerne saa mange Tak; item glæder det mig at Tøiet har fundet Bifald hos A; gid hun maa slide

det op med Hilsen! da bliver der en andengang, Deo favente! vel Raad til en
 5 anden Klædning auf eine s[p]linterneue Manier, thi Moden er evig i Bevægelse.
 Min Geburtsdag er da ogsaa hældigen overstaaet. Gartner Petersen viste sig
 særdeles galant, ved at sende mig 4 blomstrende Hyacinther, to dobbelte gule
 Tulipaner, et Sneebolte-Træ, en Amaryllis Johnsonii og et nydeligt Rosentræ,
 med en udsprungen Blomst.* Kommer Du til Byen, naar alt er afblomstret,
 10 saa kan Du (paa Amaryllis nær, der ikke kan være Dig til Nytte,) tage Alt med
 Dig, og plante det i Din Have. Af Jessen fik jeg et Par smukke hvide Bouillon-
 kopper, forgyldte og med Laag, og af hans Kone en Fløie[l]s, med smaae grønne
 Blade, broderet Hætte. Og i Dag kom Blankensteiner med et meget smukt
 Stykke af Jazet (i sort Kunst eller maaskee Aqua tinta,) forestillende Judith
 15 paa sin Vandring til Holofernes. Fru Haagen sendte mig en stor Kringle, og
 anonymt fik jeg en Braunschweiger Kuchen og et Par Kjøbenhavnske blaae
 Contorkopper med store Blomster. Og saaledes seer Du, at flere have havt mig
 i Erindring; kun min nærmeste Familie: Tuteinerne og Frisch og Fröhlich
 gjøre herved en heldig Undtagelse, og have ei engang gratulert mig. En heel
 20 Deel Gratulanter indfandt sig fra 8^{1/2} af, og det lige til næsten 3. Fra 11 af
 bleve de trakterte med Chocolate. Kl 11 fik jeg først Tid til at barbere mig,
 og havde neppe begyndt, saa indtreen Baron Løvenskjold, der bragte mig et
 meget pænt Gratulations Brev fra hans Frue, jeg maatte da naturellement læse
 strax med Sæbe i Ansigtet. Derpaa blev jeg ved i hans Nærværelse at gjøre mit
 25 Skjæg istand, saa kom heureusement Friz Holsten, jeg nødte til at gjøre ham
 saalænge Selskab, til jeg var paaklædt, hvorpaa han echaperte, og jeg havde
 endda den Fornøjelse at traktere L. med Chocolate, og at conversere ham en
 heel Time. Men forinden den var udløben kom Wilmers, Helsted og Gade
 mig tilhjelp, saa jeg slap naadigt nok derfra, item Franz Hansen, der ved sin
 30 Indtrædelse kastede et bedrøvet Blik, paa den, omtrent 2 Chokoladekopper
 indeholdende Terrin, hvilke han skyndte sig med at faae til Livs. Men Karen,
 der havde seet ham komme, indtreen nu med et stor Contoirkop Chocolate,
 og saa opklaredes hans sørgelige Aasyn, og Chokoladen sank snart ned i Un-
 derverden. Da jeg ei var, som sædvanligt, indbudet til Middag, hos Adlers,
 35 Wulfs eller Koks, inviterede Fru Haagen mig, og beværtede mig tout seul en
 famille med en fortreffelig Carrisuppe med Hønsekjød og Riesengryn, Gjedde
 paa Fad i Madera, Beefsteg og smaae Kager, samt rød Viin og extra god Cham-
 pagner. Om Aftenen var jeg allene og spille Piket med Niels, der i denne Tid
 privatiserer hjemme og holder Quarantaine. Svendsen, der alt i lang Tid har
 40 opholdt med at komme til mig om Aftnen, lod sig ei heller see i Løverdags.
 Han synes desværre at ligne de fleste Mennesker deri, at blive fordærvet af

* item en Kurv med deilige engelske Pipins-Æbler.

Medgang. Han er i den senere Tid bleven saa lunefuld og uartig, at jeg nok snart finder mig foranlediget til aldeles at trække mig tilbage fra ham, Som den, zwar menneskekjærlige, men dog retfærdige og forsigtige Gamle

45 Eders amicus perpetuus C. E. F. Weyse

Hils Familien og Alle Bekjendtere.

Mirabile dictu har Herz inviteret mig til at komme til Roeskilde til Elses Confirmation, d 3 April. Det kan jo ei skee.

Gud bevare os! hvor vred blev lille Fredrik i Forgaarsaftes, da han smagte
50 Malurtessencen, Karen havde smurt paa Brystet for at vende ham fra. Han var ei at berolige, og har selv i Søvnne sukket den hele Nat. Nu er det godt.

346 Til baronesse F. Løvenskiold.

Kjøbenhavn d 7 Marts 1842

Kom Musa! hjælp mig lidt. Venez ma bonne!

Et Brev skal skrives: a Madame la Baronne

De Løvenskiold, et Brev, med baade Næb og Kløer;

5 Imellem Residenzen og Corsøer

Ei Magen findes maa. – Kom! gjør ei Tiden lang

Paa den, Du før har hjulpet mangan Gang. –

Hvor bliver Damen af? hvad skal dog det betyde?

Vil hun ei mere lyde

10 Min Stemme? – hør Madam!

Da var det sandelig en Spot og Skam! –

Hun svarer ei. Maaskee hun har forglemt det Danske,

Eh bien! saa lad os franske,

Venez, venez! hatez vous donc un peu!

15 Hontez vous quelque chose! – Mais mon Dieu!

Jeg faaer ei Svar! hun har forladt mig Stakkel!

Courage, mon ami! saa lad os et Mirakel

Fuldføre! lad os stante – pied

Vort Brev *allene* skrive! hun skal see

20 At hun undværes kan, naar Skriveren er vred.

Og saa begynder jeg da med, ret hjerteligen at takke Deres Naade, for de rare Ønsker, hvormed De har overrasket *den Gamle* (som jeg kaldes af Alle,) til hans Geburtsdag, Sundhed, Penge, og (maa jeg tilføie:) Fred inden- og uden-for er det Bedste Himlen kan forlene os. Hvad en *Kone* angaaer, da
25 troer jeg, det turde være det Bedste, at jeg indtil videre bliver ved, at *betænke* mig paa denne vigtige Sag. Naar man som jeg er 68 Aar, kan man af Vedkommende let ansees, at være baade for gammel – og for ung; hvis hun nemlig indlader sig paa Ægteskab af andre, end kjerlige Hensigter, naar hun fe kaster

et længselsfuldt Øie paa Ens Precioser, Kobberstik og deslige. Thi man har
 30 Exempler, at i *den Alder*, Beregningen, at være snart *ene* i Besiddelse af disse
 Ting, kan slaae feil, som for en ung Mand paa nogle og 20 Aar, der i Haab
 om at Hans Mors vilde snart hjælpe ham til at blive en velhavende Selv-
 hersker, giftede sig med en Enke paa 70; der imidlertid gjorde ham det *crève*
 coeur at blive 98 Aar gammel, og i denne lange Tid plagede ham med Gjerrig-
 35 hed og Jalousie næsten til døde. Forresten kan jeg have den Fornøielse, at
 melde Deres Naade, at Deres gode Ønske for min Helbred, synes at have virket
 anticiperende, idet jeg nemlig i de sidste Par Uger har befundet mig saa vel,
 som ikke i lang Tid. For den, af Baronessen, Deres Datter, mig tiltænkte
 Present, prænumerer jeg min hjerteligste Tak; og da det er bekjendt nok, at
 40 jeg bestandigen seer mere paa honet Omgang end paa Løn og Foræringer, tør
 jeg gjerne sige ligefrem, at det gjør mig inderligen ondt, at Baronessen ved
 Upasselighed er blevet forhindret i dens Fuldendelse. Hvis jeg var nærværende
 skulde jeg (om forlangtes) vist ikke undlade at komme til Hjælp med mine,
 ved Erfaring erhvervede medicinske Kundskaber, og uddele et eller andet
 45 nyttigt Raad; men det mangler vist ikke i Nærheden af en god Læge, – og da
 tier den medicinske Dilettant, og nøies med et oprigtigt Ønske, om en snar
 god Bedring. Deres Herr Søn beder jeg hilse fra mig, og melde ham, at det
 særdeles glæder mig, at han nu er fuldkomment vel igjen, og kan arbeide. Og
 vedbliver han, at vandre frem paa den Bane han har betraadt, da skal jeg vist
 50 ikke undlade fremdeles at forsvare ham, (som Vægteren synger:) med Tung
 og Mund, af Hjertensgrund, mod Uvidenhedens og Arrogancens Bagtalelser
 og Forfølgelser. Men det er jo en Skjebne, enhver Kunstner er udsat for i
 levende Live, og hvormed Undertegnede ogsaa har havt den Fornøielse, at
 blive tilgavns bekjendt. Taalmodighed er en Kunstners Krav, han ei paa Roser
 55 altid træder. Det maa man desuden ikke gjøre, om det ogsaa blev ham tilbudt,
 dertil ere de for smukke. – Til Deres Naades godhedsfulde Invitation, at lade
 mig paa Kulhuset tractere paa den velbekjendte fortreffelige Maade, med
 Krebsesuppe, Dyresteg (hvortil Deres Naade har været saa god at love mig Re-
 cepten,) & & & bukker jeg, og svarer: saa snart Aarstiden tillader det, skal jeg
 60 have den Ære at indfinde mig (med en 24 Timers tilberedt Appetit,) saa præcist
 som muligt, og ikke a la – (jeg nævner Ingen,) der lod 3 Timer vente forgjæves
 paa sig,) hvis jeg NB. ikke i den pludselige tilbagevendte Vinterkulde, af Man-
 gel paa Brænde, fryser ihjel.

Mais, hvad seer jeg? comment? – ei tager jeg feil: det er Musen,
 65 Er det Madammen enfin tilpas? nu kan hun spadsere
 Roligen hjem igjen! ei meer Assistancen behøver
 Christoph Frederik Ernst le Savant: thi Brevet er fuldendt.
 „Est il possible! – Det gjør mig hjertelig ondt, at for sildigt

„Jeg arriverte. Jeg hørte det nok, at adskillige Gange
 70 „Jeg blev kaldt. Men enfin, ei oplagt var, til at svare
 „Jeg var i samme Moment. Den tilbagevendende Kulde
 „Havde mig ganske forstemt; som sagt: til et Svar ei oplagt,
 „Brugte jeg Munden min, til at tie. (En Ting, som Herr Pastor
 „Massmann fordem engang Confirmanterne recommanderte.)
 75 „Ak! nu fortryder jeg det. Pardonnez! glem ei dog en anden
 „Gang, om behøves, at kalde paa mig, da skal jeg saa straxen
 „Være til Tieneste. „Bon! – „Adieu! – „A revoir Madam Musa! –

Og nu turde det ogsaa være paa Tiden, at jeg, fremdeles anbefalende mig i
 Deres Naades, som i Herr Baronens og de *Smaaes*, gunstige Erindring, gjør
 80 her en Ende paa min Passiar, og undertegner mig, som

Deres Naades
 ærbødigst hengivne
 C. E. F. Weyse

347 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 8 Marts 1842

Bene nate Domine Candidate! carissime amice mi! ex est cum latino:
 nu danske vi.

Din Pudel er lykkelig arrivert
 5 Og ubeskadiget presentert.
 Jeg bukker og siger: for Din Gave
 Skal mange, mange Tak Du have!

Og ligesom hiin Yngling skrev under et Faar, han havde tegnet i sin Vens
 Stambog: wenn Du dieses Schaf ansiehst, so denke an Deinen Freund
 10 N.N. Ligerviis skriver Undertegnede sig bag Øret Dit kjerlige og beskedne
 Ønske: Naar Du denne Pudel betragter, saa tænk paa En, som Dig elsker
 og agter! Bon! ihm soll gewillfahret werden. – Den er imidlertid ziirligen
 opstillet, som et animalsk Medlem af min lille Familie i Salen, og har faaet sin
 Plads mellem de to Jøder, der i Compagnie med Chineserne, Doctor Ryge-
 15 Saft, Musikanterne, Sangerinden samt den vrikkende Mand, og dito Abe-
 kat, har faaet deres Plads paa det dobbelte Skakbret, hvor de tage sig
 meget godt ud.

Hvis denne Geburtsdag skal betegnes med en Streg, da maa den (som
 juste milieu,) være *brunlig rød*, thi, kan Du tænke? jeg, som i mangfoldige
 20 Aar har paa denne Dag spiist til Middag, hos Adlers, Wulf, Kock, eller
 Wiborg, var dennegang intetsteds indbudet, saa at jeg havde maattet fortære

min tarvelige Middagsmad hjemme i Eensomhed, hvis ikke Fru Haagen, da hun fik at vide, at jeg ikke var engageret, havde inviteret mig til en Diner a la fortune du pot, hvilken af Franskmanden tillige med vin de mon cru
25 og un concert d'amateurs, regnes til Ulykkerne, hvor hvert Comfortabilitæten elskende Menneske, maa omhyggeligen vogte sig for. Men jeg havde al mulig Aarsag til at være særdeles vel fornøiet med dette diner en famille, thi jeg fik: en fortræffelig Carrisuppe, med Hønskjød og Risengryn, Gjedder paa Fad i Madera &, Beefsteak, smaa Kager og Appelsiner, Rødviin
30 og Champagner. – En temmelig Portion Gratulanter indfandt sig hos mig, fra Kl. 8^{1/2} af til henimod tre. Først Kl 11 fik jeg Leilighed til at pilace-revisiere mig; men knap havde jeg dermed begyndt, saa indtren Baron Løvenskjold, der, gratulerende mig in propria persona, overrakte mig et ligesaa spashaft, som obligeant Gratulationsbrev fra Baronessen, hans Frue,
35 jeg, for Høfligheds Skyld maatte stantepe- læse, med Sæben i Ansigtet. Derpaa opførtes for Herr Baronen, som Solotilskuere, Skuespillet i een Akt, Der sich selbst barbiierende Compo- und Orga-nist, og saa kom lykkeligviis Baron Holsten, for at paatage sig mine Underholdnings vices (neutrum: vitia,) mens jeg absenterte mig, for at iklæde mig et nyt Menneske, og at
40 afkaste den nattegamle Adam. (Om Aftenen blev den dog paataget igjen; saadan gaaer det med os syndige Mennesker!) Saa kom Chokoladen, men Holsten havde faaet sin Bekomst, og gik sin Vei. Jeg havde nu den Fornøielse af conversere L. en god Time, men imidlertid var Wilmers, Helsted, Gade og Franz Hansen arrivert, saa jeg slap heldig nok dennegang. Fr.
45 Hansen kastede et ægte Wertherisk Blik paa den, omtrent med to Kopper fyldte Chocolate-Terrin. I Hast fortærte han disse tristes débris d'ancienne richesse; men Karen kom med en stor Reserve-Contoirkop, og saa straaled Appetitens-Tilfredsstillelses-Glædessolen i fuldeste Glands. Og dermed hed det: claudatur parenthesis! skjøndt han vel kunde have faaet Bugt med
50 flere Kopper. Han er ligesom Manden med de 3 Ønsker: først, saa megen Beefsteak, han kunde spise, dernæst, saa megen Porter, han kunde drikke; og endelig tilsidst: endnu mere Beefsteak og Porter. Gartner Petersen sendte mig 9 Potter med Blomster, og en Kurv med deilige engelske Pipins-Æbler. Jessen gav mig et smukt Par Boullionkopper (hvidt og forgyldt) med Laag,
55 og hans Kone en Fløiels brodert Hætte. Som anonym Geburtsdags-Gave fik jeg et Par blaae Porcelains-Contoirkopper til daglig Brug, og en Braunschweiger Kage til Chokoladen; af Fru Haagen, til samme Brug, en stor Kringle; Madam Hass bragte mig et røget Gaasebryst, og Madam Müller medbragte en god Appetit, og fik rigeligt Chocolate, Kage og Middagsmad,
60 og endelig kom Blankensteiner post festum, og forærte mig et smukt Kobber, forestillende: Judith. Og min Familie – var min Familie, der, i

noble Consequenz i dette Aar, ligesom i de foregaaende, tog ikke mindste Notits af Geburtsdagsbarnet, Din hengivne Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

65 P. S. En kongelig Embedsmand paa Landet, i en behagelig Egn, 6 $\frac{1}{2}$ Miil fra Staden, søger en Huuslærer til sine 7 Børn, hvoraf nogle ere ganske ukyndige. Han tilbyder Læreren *alting frit*, og den anselige Løn – 150 Rbdr., hvilket ikke er *meget*, men dog *lidt*. Jeg veed ikke, om Du muligen skulde have Lyst til at melde Dig, som Aspirant??? Men med et Spørgsmaaltegn
70 maa man ei slutte et Brev; altsaa: Farvel, farvel! mange Tak! vær saa god og hils, og tag Dig iagt for Trappen!

348 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 10 Marts 1842

Af Dit sidste Brev erfarer jeg, at Du er en Slags Renegat, og bekjender Dig nu til den anglicanske Kirke, thi Du underskriver Dig *Ferdæecand*, dee udtales paa engelsk: di, men cand, istedet for nand maa nok være idet-
5 mindste irlandsk, om ikke tamulisk. For mig gjerne, jeg siger ikke andet dertil, end: Mands Villie, Mands Himmerige; item: *variatio delectat*. I mit – (Sludder! jeg vilde sige:) Dit næstsidste Brev arriverte d 5 Marts om Formiddagen, og da jeg ei var allene, løb jeg det kun flygtigt igjennem, og findende det særdeles pænt, foresatte jeg mig, senere, naar jeg ei længer
10 blev forstyrret af Gjæster, at læse det nok engang med mere Andagt, in bona pice et pace. Men saa kom den ene Gjæst efter den anden, til Klokken var over to, saa gik jeg ud til Din Moder, der af Frygt for den Mængde Mandfolk, ikke havde villet komme ind, men var af Karen imidlertid bleven beværtet med Chocolate og Kage, hilste paa hende og modtog
15 takkende hendes Gratulation, og da jeg havde medtaget Dit Brev, begyndte jeg at forelæse det for hende; men knap havde jeg begyndt, saa ringede det igjen, og jeg maatte gaae den sildige Gjæst, Nicodemus Jessen imøde. Denne blev nu hos mig, til det var Tid, til at gaae til Haagens; og da jeg kom hjem igjen, var Din Moder, efter at have spist her, gaaet hjem, og
20 jeg tænkte ikke paa Dit Brev førend næste Dag, da jeg tillige med Hansens og Krohns vilde transportere det fra sit Interimsophold i Skriverbords-Skuffen, til dets egentlige Gjemmested, den laasede øverste Comodeskuffe, der beskyttes af Venus. Men væk var Brevet, og uagtet vi have vendt op og ned paa hele Etagen, er og bliver det borte. Vor Herre maa vide, hvorhen
25 jeg i Distraction har lagt det. Jeg haaber, det har kun forputtet sig, og vil nok engang komme for en Dag igjen, medmindre Karens Søster, den altforbrændende Anna har faaet fat paa det; thi da er det Støv og Aske.

Sidst kom hun og hentede Thee hos mig, hvilken jeg, af Mangel paa andet, kom i et nyt Æskelaag; da hun ikke kom igjen med det, kaldte jeg paa hende; men væk var Laaget: hun havde tænkt, det duede ikke noget. Gud hjælpe os Honoratiores, naar disse Plebejer begynder at tænke! jeg er nær ved, at give de Statsbestyrere Ret i, at disse Folk maa omhyggeligen afholdes fra at tænke. Anna nægter naturligen, at have seet, geschweige denn, havt fat paa mit Brev. Men ærgerligt er det, at det paa en saa ubehagelig Maade er forsvundet, i mine egne Værelser hvilket aldrig tilforn har været Tilfældet: saa jeg eier til Punkt og Prik Din hele Correspondenz fra Walløe. Jeg glemte at melde Dig sidst, at Din Svigermoder ogsaa var her, og bragte mig en røget Gaasebryst, der smager mig fortreffeligt paa mine Frokostvebakker. Den Præstediner, Du reiste imøde i Mandags, kan paa Landet nok passere; her i Byen falder den reent igjennem. (Jeg haaber, du har faaet min høitidelige Beskrivelse af det Viborgske Diner,) – Her hiemme er, som sædvanligt, Smalhans Kjøkkenmester, og der sees ved Maaltiderne meer paa honet Omgang end paa Pragt og Overflødighed. Niels adhuc ægrotat, ligger for *Anker*, og skulde (efter Crones Mening) holde Feberdiæt og leve af Grød og Havresuppe. Men med hans egen Doctors, Herr Makeprangs Tilladelse, spiser han baade Fisk og Kjød, og da han nu drikker Thee cum foliis Sennæ, er han, til Annes store Harme, undertiden en natlig Ollarius og Poet, hvilket er hverken for hende, eller Søren, særdeles opbyggeligt. Han concurrerer forresten paa ny til den store Sølvmedaille; Tegningen skal afleveres d 20 d. M., men Dovenlarsen har opsat Tingen fra een Dag til den anden, endelig igaar gjorde han Alvor, og begyndte, hvilket forekommer mig noget sildigt, saa at jeg tvertimod Cornelii Nepotis Mening maa sige: certe dubito, foræ plerosque: jeg omtvivler meget, at han bliver færdig til rette Tid. Doch wie man sich bettet so schläft man, wer (nach Abraham a Santa Clara) lieber faul ist und unflätig, als reinlich und werkhätig, der erreicht nimmer und nimmer das Ziel, selbst wenn es ihm zulezt einfiel': mit Gott in die Hand zu speyen, und frisch anzugreifen, som Eders bestandigen active og altid tempore destinato med
sit Arbeid færdige

60

Gamle C. E. F. Weyse

Hils Byrdebærerinden, De Smaae og de Store omkring Dig! Adio!

349 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 16 Marts 1842

Tristis, sed non inexpectata novitas: heri socer tuus mortuus est hora matutina secunda. Quid nunc tibi faciendum – presentibus circumstantiis

uxorem relinquere non potes: ergo exsequiis te presentem esse impossibile
5 est. Ultra posse nemo obligatur, og dette Dictum maa være Din Paraklet.
Men nu tænker jeg Dumbartel først paa, at hverken idag, eller imorgen
afgaae Breve herfra til Valløe, jeg faaer altsaa lade det ligge, til jeg har
faaet Brev fra Dig. Da maa jeg rose Indretningen med den Helsingørske
Brevbefordring, der kan man bortsende Breve hver Dag; Klosterdamerne
10 faae altsaa fremdeles at lægge dem lidt mere efter Handel, saa kunde
de maaskee ogsaa bringe det saavidt med Posten, som Helsingøerianerne.
Igaar spiste jeg hos Clausen med en Mængde Professorer, sed deficientis
poetis, hvormed Theologien ikke synes at kunde forliges. Koltoft var til-
stede, men ellers ingen Præst, ikke engang Gad. Med Martensen havde
15 jeg en temmelig lang Samtale om Philosophien, hvorved jeg nævnte reent
ud af Skjægget min Modbydelighed for den hegelske upersonlige Gud, der
uden at vide hvorfor, havde skaffet sig Bevidsthed, og siden den Tid var
paa en Vei der aldrig fik Ende, for at blive af med Bevidstheden igjen. Jeg
spurgte hvad man egentlig skulde tænke ved en bevidstløs Gud – og han
20 svarte: at Hegel kaldte det: Substanz. Bravo! der have vi et Navn, og der-
med kunne vi gaae hen og lægge os. Endvidere sagde jeg ham, at vi ved at
philosophere gjorde ligesom Ynglingen, der betragtede en smuk Piges An-
sigt igjennem et Mikroskop, og fandt det da at være Intet mindre end
smukt; altsaa skulde den Dumbartel have ladet sig nøie med den naturlige
25 Anskuelse. Og saaledes meente jeg burde det paa det naturlige Standpunkt
staaende fornuftige Menneske omhyggeligen vogte sig for Metaphysikens
Mikroskop, hvorved de fire Grundideer: Gud, Frihed, Udødelighed og det
høieste Gode bleve „*menneskeligt*“ ukjendelige. Han loe over min Sam-
menligning, men langtfra at give mig Ret, meente han, at det netop var
30 Philosophiens Opgave, at bevise disse Ideers Realitet. Men da han ikke i
Hast kunde vise mig, hvordan hun bar sig ad med det, blev, som i enhver
Disput, baade den Ene og den Anden ved sin Mening. Og saa adskiltes vi
venskabeligen; men nu, efter at have gjort hans nærmere Bekjendtskab,
kan jeg godt lide Manden. Maden var meget god, og Vinen ligeledes,
35 tvertimod Herr Ferdinand Tuteins, der i Søndags, paa sin Geburtsdag, be-
værtede sine Gjæster med suur Viin, han havde kjøbt her, for 26 sk
Flasken; og ikke engang spenderte Champagner til at drikke hans Skaal. –
Men Conferentsraad Engelstoft synes ei at være begavet med den hurtigste
Fatningsevne: han kunde slet ikke forstaae min Historie om Evers Jungfer,
40 der erklærede Kants Kritik for en uanstændig Bog, da hun fandt Inddelin-
gen af Begreber i a priori og a posteriori. Derimod bifaldt jeg hans fornuft-
ige Bemærkning over den slette Luft, der herskede i Universitætsbygning-
en, ved det at der mangler aldeles Kakkelovne, og bliver opvarmet med

Rør. Etiam gallina coeca granum invenire potest! tænkte jeg. Enfin: jeg
 45 morede mig godt, og Smausen bekom mig vel. – I dette Øieblik fik jeg Dit
 Brev, og har Intet videre at bemerke derover, end at Du har gjort Uret i,
 at ofre det Første, med sin Philosophie, Sentimentalitet & & til Vulkan,
 af hvilken Aarsag vides ei, thi *nachgerade* (jeg veed ikke hvad det hedder
 paa Dansk,) er Du dog vel voxet fra Alt, der kaldes falsk Undseelse. – Den
 50 taknemmelige Grev M. har nylig inviteret Hartmann til et Bal, hvorved
 denne, ventende i Forstuen paa sin Vogn, har faaet en dygtig Forkjølelse
 paa Halsen, som Dr. Hansens Hjelpetropper: et Vomi- og Laxa-tiv endnu
 ei have aldeles kunnet forjage.

Held den fornuftige Mand som Reisen til Valløe afslog! nemlig
 55 Din fornuftige Gamle Weyse

Hilsen til A, med hjerteligt Ønske om en snar Befrielse fra sin Byrde. –
 Glem ei heller at hilse de Andre. Adio Signore!

350 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 16 Marts 1842

„Omnia cum podice!“ saaledes oversatte en dansk Discipel det tydske Ord-
 sprog: Alles mit Maassen! dette rare Ordsprog, man bør have in mente ved Alt
 i Livet, men i Særdeleshed ved Brevskrivning, hvor det hedder ligeledes: Kurz
 5 und erbaulich ist besser als lang und graulich. Altsaa mener jeg: *eet* Brev om
 Ugen turde være tilstrækkeligt for en Gamling, hvem det balstyrige Blod ved
 enhver Anstregelse stiger i Tankeloftet, hvorfra det da atter søger en Udvei
 (ikke, som Doctoren ønsker per la porta di dietro, paa latin: a posteriori, men –)
 igjennem de snævre næselige Løngange, hvilket just ikke er saa ligefrem be-
 10 hageligt. Altsaa, ifølge det studentikose: unus est oconomus, qui regnat super
 ancillam in culina, bliver det ved det *ene* Brev, hebdomaliter. Item, er Du,
 som Hagar i Ørkenen, raadvild, hvorledes Du paa bedste Maade skal tilfreds-
 stille Tørsten, og fange en tilstrækkelig Quantitet af Kjøbenhavnsk Eau de
 dissipation, og anmoder mig saaledes at raade Dig, om Du skal komme til
 15 Paaske hertil, eller og til den 4de April, eller, om Du skal reise to Gange til
 C. E. F. Weyse. Herre Gud? hvorledes kan jeg raade, der ikke er Raad, og heller
 ei forlanger at blive det, men kun Professor, der hedder saaledes, fordi han
 stræber, paa bedste Maade, at profitere af Andres Raad. Quid faciendum? –
 Jeg faaer da vel at sige min uforgribelige *Mening*, (hvilket af Kant er: „ein
 20 fürwahrhalten nach unzureichenden objektiven und subjektiven Gründen,“
 – Summa summarum: aldeles ad libitum,) og altsaa mener jeg, at hvis Du vil
 være her til begge Tider, det da vilde være urimeligt, at reise tilbage Onsdagen
 d. 30 Marts, og saa komme igjen 2 eller 3 Dage efter; men at det saa var bedre

at blive her de Par Dage med. Om Du saa ikke forsømmer for Meget i Hel-
 25 singøer, maa jeg overlade Dig selv at jugere; i slige delikate Affairer, maa en
 velopdragen Organist-Yngling ikke blande sig, men lade sig nøie med at sige:
 was Theodor thut ist wohlgetan, und das erkennet Christian; hvilket her er
 synonymt med Christopher. Iøvrigt bliver jeg nok solo i Paasken, da Hart-
 manns reise til Roeskilde, og Krohn med Neergaard til Gunderslevholm; men
 30 da jeg har 4 Dage at bestille med Orgelet ved Gudstjenesten, og formodentlig
 vil udbedes til Middag de fleste Dage, er jeg ikke bange for at døe en Straadød
 af Kjedsommelighed. Igaar bivaanede jeg en stor Professorsmaus hos Clausen,
 men fik ikke Leilighed til at tale meer end et Par Ord med ham, da han ide-
 ligen var i Samtale med sin fornemme Gjæst og Bisidder, Etatsraad Brøndsted;
 35 ellers havde jeg spurgt ham, om der endnu Ingen havde raadført sig med ham
 om en Huuslærer, thi jeg er bange for, at det tilsidst dog er Din eneste Resource
 til at erhverve Dig panem tuum quotidianum; her synes indtil Dato ikke at
 have været en Vacance i Skolerne, ellers havde Rothe, efter Aftale, nok ladet
 mig det vide. Jeg havde en lang Samtale med Martensen om Philosophien, og
 40 sagde ham uforbeholdent min Mening om denne Gjenstand, hvilket han tog
 meget venligt op. Overalt morede jeg mig meget godt, Maden og Vinen var
 god, og mine Naboer ved Bordet: Fruen og Professor Petersen vare meget
 tractable. Ingen Poet var tilstede, og paa Koltoft nær, heller ingen Præst. Item
 slap jeg for at spille, og det var det allerbedste ved Tingen: nam plenus venter
 45 non libet studenter, i.e. at spille strax efter Bordet er Intet mindre end behage-
 ligt, hvilken Skjæbne dog for det Meste er underkastet Din i mange Henseen-
 der alt for eftergivende og føielige samt bøielige, og alligevel fornøielige Ven

C. E. F. Weyse

Slutteligen melder jeg Dig end Antiqui Odii mortem igaar Morges Kl 2,
 50 hvilket vil sætte Müller i Forlegenhed, da han jo ei kan reise fra sin høisttykke
 Kone. Adio!

Din Broder har jeg tilskrevet igaar. Imorgen er jeg indbuden hos Professor
 Petersen. Wundersam!

351 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 17 Marts 1842

Fy! hvad har han gjort? skammer han sig ikke, gamle Professor! at have
 gjort en latinsk Bommert, der ikke kan tilgives den yngste Student! til Ablati-
 vus Pluralis i Substantiv har han sat Genitivus Singularis i Adjectiv, og
 5 skrevet: deficientis poetis!!! er det ikke fyrgerligt? – ubi judicium? ubi
 memoria?? ubi præsencia spiritus, denne, ved enhver skriftlig Elaboration
 uundværlige Ting! Tilvisse merker man at Hakon bliver dagligen *gamlere*, og

at det Beste han ved denne sørgelige Begivenhed kan gjøre, turde vel være, at han adresserer sig til den unge Einar Tambeskjælver i Helsingøer, med Bøn og Begjering, om at rette denne Feil i Epistlen, at den ikke, som en Ulfelds-Støtte skal staae der til Professorens evige Skam og Skjændsel. – Men er det dog ikke noget curieust: Brevet var skrevet, corrigerende gjennemlæst, forseglet og sendt med Posten, og først da gik der et Lys op for Skriveren over hans Distraktion og Tankeløshed. Jeg kan ikke forklare det anderledes, end at sligt er en Slags Inspiration fra hans Genius, den Dumbartel! der for det Meste kommer med sine Aabenbaringer post festum, naar de ere til ingen Nytte. Saaledes havde han tilhvisket mig i Fredagsnatten 3 Nummere, der vare alle 3 udkomne i Altona, og hvilke arriverte Dagen efter med Posten. Slige Dumheder eller Drillerier frabedes forresten, og han kan ved slige Leiligheder gjerne holde sin Bøtte, og spare mig en Ærgrelse. Ved slige Leiligheder kunde man ellers passende spørge ham: naar Du ikke vil, eller kan sørge for mit Bedste, Herr Genius! hvad har Du da hos mig at bestille? – og jeg tænker, man fik det samme Svar, som Prindsen i Voltaires: Le blanc et le noir, nemlig: ma foi! je n'en fais rien, dit le pauvre bon génie. Skulde Monsieur Mads ellers virkelig kunne see lidt i Fremtiden, og til rette Tid tilhviske mig tre Nummere der udkom næste Trækning i Kjøbenhavns Tallotterie, da skal jeg kalde ham en Dannemand, og naar han synligen besøger mig, indbyde ham til at sætte sig, efter Behag, i Sofaen eller Bedstefaderstolen, forhaabende han ikke vil komme i den sørgelige Situation at svare mig, som de, den hellige Cecilie omflagrende hellige *Overkrops-Engle*, da hun meget høfligen sagde: asseyez vous donc mes enfans! – „bien merci, Madame! mais nous n'avons de quoi“. Af det ovenstaaende vil Du, uden at være en Oedipus, nok kunne gjætte Dig til, at det, quoad nervum rerum gerendarum seer come a l'ordinaire ikke saa lidt sterkorisk ud for mig; hvilket er saa meget mere sørgeligt, da jeg dog den 4. April vil være nødt til at gjøre lidt *Opvæg* (paa Tydsk: –) for Gratulanterne, der muligen endda kunde dennegang sluge mere end 16 Potter Chocolate, der paa min Geburtsdag 1836 bleve consumerte. Thi det er baade vist og sandt (vidst og sant, staver Andersen, i Kenilworth,) at salig Brun ei havde Uret i, at sige: Die Dänen wollen immer fressen! og en liden tydsk Maler benævnt Strak, der hørte Fredriksberg kalde Fredsberre, sagde: sie nennen das mit Recht den Fressberg! allenthalben sizen Leute und fressen! – Men, Herregud! en sulten Mave kan ingen Mand just godt fordrage. (Das reimt sich nicht sonderlich, ist aber sonst nicht eben ungereimt gesagt.) Thi vil fremdeles og den Vise, vedblive, naar han sulten er, – at spise. Og drikke? – jo certainement! skjøndt just ikke aquam vitalem, thi det forvolder ham Øresusen og Næseblod. Ellers lever jeg i denne Tid af frisk Pomeranz-Saft, Crone har forordnet mig, fordi han erklærer nogle lyserøde Pletter paa

mine Been for at være af skorbutisk Oprindelse. Jeg har anseet dem for at være herpetiske, (ringormsagtige,) og at være fremdrevne af den Bukkebladsthee, jeg har drukket nogle Uger. Men jeg resignerer mig, thi paa slige Ting bør en lærd Doctor jo bedre forstaae sig end organødus simplex, amicus tuus: senex

C. E. F. Weyse

Müller kommer nok herind i disse Dage, for at følge Svigerfaderen til Jorden. Han sendte mig igaar et Brev, uden synderligt Indhold, hvori han meldte mig, at han havde ofret til Vulkan et Dito, fyldt med Sentimentalitet, Philosophie & &. han ikke gad sende mig. Si fabula vera, indseer jeg ei, hvorfor. Adio!

352 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 19 Marts 1842

Og dette er det tredie Brev,
Som Sapiens til Hansium
I een og samme Uge skrev.
Absonderlich! Hum! Hum!

Men han er ogsaa et Subjektum, der forstaaer at sætte Ens Epistolarpen i Bevægelse, maa man nu ville eller ikke. Hvad har Scruplerifax nu faaet for nye Griller igjen? hvor staaer det skrevet, at jeg helst saa han blev hvor han er? Skjøndt der nu just ikke staaer: „machtet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, dass der Candidat der Ehren einziehe!“ synes mig dog at det af det Hele fremstraaler, luce clarius, at han skal være velkommen, naar han kommer. Kun har jeg forberedt ham paa den Eensomhed han bør vente, absentibus Duris viris, og formedelst mine Kirkeforretninger, hvori han ikke just vil finde særdeles Underholdning hjemme; item: givet ham at betænke, om den korte Læretid i Helsingør, der jo er endt den 25 April, taaler, uden Skade for Lærlingen, en saa lang Interruption, som fra d 23 Marts til 5te, eller 6te April. Men dette var kun en notatio simplicissima uden den alleringeste skjulte Mening, eller Vink durch die Blume – mit dem Zaunpfahl. Und damit Basta!

Staaer der i mit første Brev ikke skrevet: *deficientis poetis*? da var det dog besynderligt, hvis jeg saaledes havde taget feil, hvilket, ifølge den sequente Syllogismus in barbara, dog ikke er aldeles umuligt. „Alle Menschen sind Irthümern unterworfen, Alle Weise sind Menschen, also sind alle Weise Irthümern unterworfen.“ Og af disse samtlige Præmisser fremgaaer da Hovedslutningen: at Du ventes her d 29 vel 30te. I Henseende til Din monomane Frygt for at blive Huuslærer, da maa Du stræbe, at aflægge den, og med Resignation vente, hvad Skjebnen har bestemt. Du kan være forsikkred om, at det dermed er, som Jean Paul siger: Leiden (nemlig Huuslærerpøster,) sind wie Gewitterwolken, in der Ferne erscheinen sie schwarz, über uns kaum grau.

30 Har ikke Fru Haagen fortalt mig, at Brandt følte sig saa lykkelig, som i den tredie Himmel, over at være bleven Huuslærer hos slig en elskværdig Familie – som Neergaards, er ikke Bang ligeledes meget fornøiet hos Holten, hvor han bliver behandlet som en Cavaleer, med største Artighed, faaer sine 3–4 Retter udmærket Mad, vinum q.s. og har Lov, hver Løverdageftermiddag at ride til

35 Roeskilde, og at blive der til Mandag Middag???. Altsaa – jeg siger ikke mere. Med Tryde har jeg da talt om Dig og anbefalet Dig til en Skolelærerpost; men han svarte: Du gjorde bedst i at henvende Dig til Skolecommissionen, og maatte særdeles anbefale Dig til *alle* Præster. Med Kolderup Rosenvinge talte jeg ogsaa om Dig, og Din præsumtive Ansøgning, om at blive ansat ved det

40 Verenske Institut. Men endnu er der ingen Vacance, da Holsten ikke har faaet hvad han søgte; item sees der meget paa, at Læreren er forlovet, da det er et *Pige*-Institut; og endelig ønsker man ogsaa, at Læreren er en Person, der kan bibringe gode Attester for sin Duelighed til at give Undervisning; altsaa synes Udsigterne her at henhøre til de langagtige. Rothe har nylig været meget

45 syg, af en nervøs Feber, men er dog nu i Bedring, skjøndt endnu meget mat. Gad er ogsaa meget syg, saa man frygtede for hans Liv. Under disse Omstændigheder er det dobbelt, og tredobbelt sørgeligt, at Huset Theodor Hansen & Compagnie staaer paa saa svage Fødder, saa det truer med at falde. Jeg mener altsaa, Du maa benytte Dit Ophold i Kjøbenhavn ret til at løbe omkring fra

50 Herodes til Pilatus, ocior cervis, et, agente nimbos, ocior euro, for at snuse efter friskbagt, eller ogsaa allenfals, gammelt, om ikke maaske *orret* Levebrød. Under den sidste Cathogorie regner jeg en Hoverie Tjeneste hos en velhavende, venusinisksindet gammel Jøde-Madamme; til hvilket Extrem vi imidlertid ikke ville haabe, castissimus purissimusque juvenis Hansenii filius,

55 skulde være nødt til at gribe; om ikke af anden Aarsag, saa dog for den, at slige Subjecter exhalere en epidemisk og miasmatiske Hvideløgs-Luft og Duft, hvorfor en god Christen, end sige: en theologisk Candidat, ikke noksom kan – som Tydskeren oversætter: sumere se in octo. – Og med dette Epiphonema anbefaler sig for idag Din Ven og Gamle

60

C. E. F. Weyse

Idag have vi begravet gamle Hass. Men jeg fulgte ikke med til Assistenzkirkegaarden.

Müller kom da idag Kl 10, og faldt ligesom ned fra Himlen. Men han havde spendert at leie en Vogn hos Gjestgiver Heichelmann for 5 Rbdr, og reiser med

65 samme imorgen hjem igjen. Han venter at finde ved sin Hjemkomst en ny Arving.

De omtalte Herrer traf jeg hos Professor Petersen, der trakterte ganske anstændigt, saa man nok kan lade sig gefalle, at spise der oftere.

[udenpå brevet:] Skrivefeil: Istedet for d 29 eller 30 læs d 22 eller 23. O
70 Distractio!

353 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 23 Marts 1842

Engang dagligen? – nei, Kors bevar's! allzuviel ist ungesund, og ved slig en
Duet vilde den bedste Epistolar equus admissorius snart være gjort incapax.
At jeg imidlertid alt er paa Pladsen igjen idag, har sin Grund deri, at jeg,
5 formedelst Kirketjeneste, og Concertprøver, nok neppe vil faae Tid til at skrive
i Ugens følgende Dage. Og skrives maa der jo *eengang* au moins i denne Uge,
ellers vilde den Udenvelts-Knøs sikkert for Alvor blive bøs. Og dette vilde
aldeles stride imod den fine Verdens franske Leverage: Un ton grondeur et
severe n'est pas un grand agrément; le chagrin n'avance guère les affaires d'un
10 amant. Hvilket en Tydsker meget ziirligen har oversat paa følgende Maade:
Brummen, Grunzen und Betrüben bringet wahrlich schlechte Freud, und be-
fördert nicht im Lieben der Verliebten Nuzbarkeit. Ergo sapienti scribendum
est, og for at gjøre en Begyndelse cum domesticis, saa har Niels været saa
heldig at faae den store Sølvmedaille. Med al hans Cynisme synes han dog at
15 være dygtig i sit Fag. – Nu speculerer han paa at faae Penge til at kunne reise
til Berlin og München, hvor han agter at blive i Vinter, og saa vil han næste
Aar tegne til den lille Guldmedaille. Og quoad Sundhedstilstanden, da haaber
han ret snart at være saa vel, at han kan arbeide paa at blive syg igjen. For-
resten lader han Dig hilse, og meddeler Dig det velmeente Raad, at Du skulde
20 see, at blive Professor i Kunstacademiet, hvortil Du godt var skikket, sinte-
malen Du var en af de *kunstigste* Fyre han kjendte. Om han fordrister sig til
at raillere over Dig, veed jeg ei, thi ved slige Leiligheder eier jeg den passende
Dumhed, saa jeg aldeles ikke forstaaer mig paa Skoser og Gloser. – Men i den
Maade, hvorpaa Du forklarer Bangs og Brandts Tilfredshed med deres Stilling,
25 har Du Uret; efter de fortalte Data er Tingen jo ganske naturlig. Det er altid
meget bedre, at have saa faae Pretensioner som muligt, end det Modsatte,
indem man so dike thut als sey der grosse Hund unser Pathe. De fleste Folk
lade sig det allenfals gefalle, at Andre overgaae dem baade i Forstand og Kund-
skaber, naar disse Andre ikke lade det for meget mærke, thi Ingen vil dog
30 gjerne komme ret i det Klare med den bedrøvelige Sandhed: i Sammenligning
med ham er Du en Dumbartel. Dine Nummere vare, som sædvanligt, daarlige;
jeg tog heller ingen Notiz af dem. Derimod drømte jeg i den forrige Uge, at
jeg traf paa en gammel Bekjendt, jeg ikke havde seet i mange Aar: Stadsbyg-
mester Malling. Und siehe da! samme Dags Eftermiddag, stødte vi virkelig
35 sammen i Farvegaden. Da jeg havde fortalt ham min Drøm sagde han: nu
skulde Du sætte paa min Alder og Dagens Datum i Tallotteriet, jeg er født i

Efteraaret 82, altsaa 60 Aar gammel. Og det besluttede jeg ogsaa at gjøre. – De rimeligste Nummere vare altsaa: 60, 82, 16. 3. (d 16 Marz) og Aarstallet 42. Men saa mange Nummere gad jeg ikke tage, da det havde medtaget 13 $\frac{1}{2}$ og jeg ikke vilde spendere saa meget. Altsaa satte jeg blot paa 3. 16. 60. og lod de andre to blive borte, hvilke *begge* udkom tilligemed 3, saa jeg havde vundet 500 Rbdr.; hvorimod jeg nu fik – 12 $\frac{1}{2}$ Rbdrls Silhoutte, eller en – Lort. So gehts in der Welt, der Mensch wird so alt als eine Kuh, und wird immer dummer dazu. At jeg bitterligen ærgrede mig, ved min Dumbartelagtighed at
 45 være gaaet Glip af den, af Skjebnen mig tiltænkte smukke Jubelpresent, behøver jeg ikke at fortælle Dig. Som Geburtsdagspresent post festum fik jeg, tillige med en epistola pæne igaar fra den unge Baronesse Løvenskiold sendendes en meget elegant og smagfuld, perlestukket Brevtrykker; hvorpaa der nu skal ligesaa ziirligen svares, og til Gengjæld sendes hende – noget hun
 50 har ønsket sig, nemlig: en liden egenhændig fabricceert og nedscribeert Composition paa et Stambogsblad, fra den velbekjendte Tachygraph Din ergebnste Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

in cujus declinatione vitæ pecuniarum casus
 55 caret – in sæcula sæculorum. – Vale!

Also heut über 8 Tagen sehen wir uns *mündlich*.

354 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 23 Marts 1842

En deilig Marts! Vinduerne vare frosne i Morges, og nu er alt bedækket med Snee, som om vi skrev d 23 December. Det bliver imorgen rigtig *Grün* Donnerstag! Dit Brev har jeg modtaget tillige med de af os begge glemte Intelligentsblade. Det var godt at de ikke bleve borte, thi de sælges ikke enkelte.
 5 Hos de *Ivrige* have de opvakt megen Harme, og de trøstes med at sige: Heibergs Kone er Skuespillerinde, saa er det jo ganske naturligt, at han er partisk imod Italienerne. – Forresten gaaer det med den Italienske Opera, som jeg og flere fornuftige Personer have spaaet: Enthousiasmens Lue hos Publikum er
 10 aldeles udslukt, Huset er tomt, og der melde sig ingen Abonenter. Det Hele var altsaa ikke saa vel en Italiano- end rettere: en Rossi-Manie, og jeg tænker snart vil Alt være igjen i sin gamle Slendrian, og – der soit disant Esel, man denke! geht wieder zur alten Tränke. Iforgaars gjorde Claveerspillerinde, Frau Doctorin Klara Schumann, geboren Wiek, ledsaget af en *Selskaberinde*, (som
 15 hun kaldes i Avisen,) Fräulein Marie Garlichs, og introducert af Hr. Commerce-Raad Olsen, mig en Visit. Hun er ikke smuk, men har et behageligt, meget lidende Udtryk i sit Ansigt. Ihre Gesellschafterin ist zwar nicht schön, aber doch hässlich. Fru Schumann spille for mig ein Lied ohne Worte, med et

pænt Anslag, og en god Holdning i Hænderne, samt med Udtryk; – dog med
 20 den moderne affekterte Foredrag, en bestandig Bølgen op og ned af rallentando
 og accelerando, ledsaget af en dito Kroppsbevægelse. O Natur! Natur!! – wo sind
 meine falschen Zähne? Lieschen! – (Kozebue.)

Hun bad mig ikke at spille, men jeg spille alligevel, og prøvede hendes
 musikalske Sands med min f moll-Etude. Men denne Prøve havde ligesom hos
 25 List, et Skidt Udfald. Etuden ragede hende kun saare lidt, og hun regalerter
 mig med et koldt: sehr hübsch! – og jeg vidste, hvad jeg vilde vide. Sandsen
 for det rigtige Følelse- og Charakter-fulde, gaar hos de gode Tydske aldeles
 til Grunde i Liniedandser-Kunsterne, og deres indkjødede Tyskhed, hvorefter
 de kun goutere, hvad Beethoven, Mendelsohn og de selv, in propria persona
 30 have lavet. Ogsaa mit Claveer kunde hun ikke lide, og har yttret sin For-
 undring hos Olsen, at jeg spille paa saadan et – Hakkebræt. Dumbartelinde!
 Endvidere havde jeg igaar en svær Ærgrelse, hvis Aarsag jeg nu skal have den
 Ære at meddele Dig, som et nyt Bidrag til mine fata med Nemesis. Natten af
 d 16 d M drømte jeg at see en Bekjendt, jeg ikke har seet i flere Aar: Stadsbyg-
 35 mester Malling. Og – siehe da! – den samme Dags Eftermiddag standser han
 mig i Farvegaden, da jeg gik hjem fra Din Svigermoder. Da jeg fortæller ham
 min Drøm, siger han: nu skulde Du sætte i Tallotteriet paa denne Dags
 Datum, og min Alder; jeg er født i Efteraaret 82, altsaa 60 Aar gammel. – Og
 jeg besluttede at følge hans Raad. De rimeligste Nummere vare altsaa 16. 3
 40 (d 16 Marz, Aarets tredie Maaned,) 60, 82 og Aarets Tal 42. Men det udgjorde
 5 Nummere, hvorved der vilde medgaae 13 $\frac{1}{2}$, hvilke jeg ikke havde Lyst til
 at spendere; jeg nøiedes altsaa med at sætte paa 3. 16. 80 og lod 42. 82 blive
 borte. Og deri gjorde jeg meget ilde, thi netop disse to kom ud, tillige med 3,
 og jeg gik Glip af 500 Rbdlr, et pænt Jubileums Gratial fra Skjebnen. Om nu
 45 i denne Forsømmelse Skjebnens falske Veninde: Nemesis var Skyld, eller den
 Dumbartel af en Genius der, meget mod min Villie skal passe mit Bedste, og
 ideligen gjør Dumstreger, det veed jeg ei, men at det har forvoldt mig en
 dygtig Ærgrelse, saa meget er vist. Men, hvad hjælper det, at ærgre sig? Tyd-
 sken siger: Ærgerniss ist bey weitem mehr schäd- als nuz-lich! item fordærver
 50 den baade Teint og Herpes: altsaa – absit! – Niels er lykkelig som en Gud:
 han har faaet den store Sølvmedaille for sin tegnede Bank. Nu speculerer han
 paa Penge, til en Reise til Berlin og München. Men næste Aar vil han retour-
 nere og tegne til lille Guldmedaille. Theodor kommer først ind om 8 Dage,
 saa jeg bliver i Paasken muttersene. Han har ikke just de allerringeste Tanker,
 55 om sit indre Værd, og jeg har lectiet ham lidt. Om Du for Kirketjeneste og
 Concertprøver kan faae endnu et Brev til paa Løverdag, kan ei siges med
 Vished af Din, Actonie hilsende og Alt godt ønskende, item Børnene og Ven-
 nerne saluterende Gamle

C. E. F. Weyse

355 *Til Theodor Hansen.*

Copenhagen d 27 März 1842.

Hallo!! hvad er det for noget? hvordan Pokker er jeg kommet til at sætte en tydsk Overskrift over mit Brev? vi have jo først Paaske, og ikke Pintze: hvorfra kommer da den Sprogforvirring? – – Ja, mi fili! nu gjelder det! To be, 5 or not to be, that is the question. Quid faciendum? spørger Du; og jeg svarer: dass weiss ich, hohl mich der Daniel! nicht. Da det imidlertid, deficiente nervo, dog vil være en trist Nødvendighed for Dig, et-eller-andet-steds at leve paa Kridt (hvilket egentlig lettest skeer paa Møen, naar man har Bekjendtskaber der,) saa synes mig, at det under de foreliggende Omstændigheder, 10 turde være det Raadeligste, at modtage den skikkelige Helsingørianers ven-skabelige Tilbud, c'est a dire: høist paa 3 Maaneder, for at ikke den perspektiviske Gjeld skal blive for stor. Skubkarren er nu engang skubbet ind i Snauset, saa det næsten vil være umuligt, at faae den ud igjen, uden at tilsøle sig paa en eller anden Maade. De quel coté que tu te tourne, tu vois la ville de 15 Livourne, siger Franskmanden. Altsaa for Fremtiden lad det smukt være Dit Valgsprog: Quidquid agis, prudenter agas, et respice finem. Men een Ting er dog faldet mig ind, Du muligen kunde gjøre, nemlig: da Manden jo har et Institut, kunde Du jo muligen see til, at blive derved ansat som Hjelpelærer, hvor Du da kunde slaae to Fluere med eet Smæk, afdrage Din Gjeld, og komme 20 lidt i Øvelse at informere, hvilket kunde komme Dig tilgode ved en Ansøgelse om Ansætning ved en offentlig Skole. Og man seer meget paa at faae en Candidat, som har Erfaring i at informere. Og det er Alt, hvad jeg i den Anledning veed at sige Dig. Verteer det nu behørigen in succum et in sanguinem, som det sig bør, min unge Ven! –

25 Nu var Tuxen her, men jeg fik ingen Penge, hvortil alligevel jeg mægtigen mon trænge, – thi Karen paastaaer, at der til d 4 April maa anskaffes en ordentlig Frokost, bestaaende i en Skinke, en Kalvesteg, 2 Poularder i Aspic, Aal i Gelee, Sildesalat, Laxsalat, panis quantum sufficit, en Krandsekage, 6 Flasker Madera, 4 Flasker Portviin og 2 Flasker Lunel, Soelbær-Rum og 30 Cognac. O me miserum! der gaaer 30 Rbdr med, og jeg har alt fortært 50 af mit næste Quartal der i det Hele beløber sig til 360 Rbdlr, hvorfra der gaaer 250 Rbdlr til Huusleie, 25 Rbdr til Karens Løn, 52 Rbdr til hendes, Christens og Madam Müllers Maanedspenge og 12¹/₂ Rbdlr til Gade. O me miserrimum! Og ingen extraordinair Indtægt at vente, thi selv om Hs Majest. Kongen 35 skulde tage Notits af mig ved denne Leilighed – Penge giver han mig vist ikke. Kort jeg er nær ved at udraabe med Holbergs Mester Geert: Mutter! ich bin ganz desperat! Dabey ist nichts zu machen, als sich die ganze Sache aus dem Sinne zu schlagen, og som Sancho siger: mit Gott in die Hand zu speyen und frisch anzugreifen, naar der byder sig en Leilighed til at fortjene en Skilling –

40 NB paa en honet Maade. (Latterlig nok har jeg inat drømt at jeg var ifærd med paa det ivrigste at fortjene nogen Penge paa den Maneer, hvormed jeg har drilllet Dig. Tingen kom ikke til Ende, og jeg fik ingen Penge.) Vel har man jo endnu et Slags Haab om at reussere i Classelotteriet; men sandt at sige, det Haab er knap saa stort som et Senopskorn. (Apropos! har Du fremdeles Raad
45 til at spille Dit halve Lod, da maa det fornyes, inden 4de April.) Dine Tal-
lotterienummere havde jeg ikke besatte, hvilket var vel gjort, thi der udkom ikke eet af dem. Jeg har nok ellers meldt Dig, at jeg forrige Uge kunde have vundet 500 Rbdr, hvis jeg ikke havde været saa superklog, id est: en gediegen Dumbartel. Af bare Ærgrelse er jeg blevet ganske stakaandet. Men det kan
50 være det Samme, med og uden Veir er og forbliver jeg dog fremdeles min høitærede Herr Vens tres humble et tres obéissant [hvad er det jeg skriver? – keines weges tres humble et trés obéissant, men aldeles *selvstændige* Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

55 Non dubito fore plerosque, nu troer jeg dog Du faaer ei flere Breve for det Første. Adio!

356 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 1 April 1842

Og saa, efter at have fuldendt vor adelige Correspondenz, (et Taksigelsesbrev til den unge Baronesse Løvenskjold, for hendes nydelige perlestikkede Brevtrykker,) kommer Touren til Cantorer og andre simple Folk af den
5 gemene Borgerstand. Men jeg havde dennegang største Lyst til at lade denne Postdag gaae over, thi saa tom som i Dag har Nyhedsposten aldrig været. Men saa var Fanden løs i Valløe, saa troede den hele Bye at jeg var død og begravet, og Actonie kunde blive forskrækket, og det vilde for Øieblikket neppe være hende til Gavn; altsaa melde vi med egen Pen, at vi indtil Dato endnu vandre
10 omkring paa Jorden, skjøndt lidt stakaandet, som med Thee og Piller endnu ikke synes at ville blive ret bedre. Tykke Been har jeg ikke, og kan ligge i Sengen paa alle Sider; men den evige Underlivsbeklemmelse og det tykke Vand med sit røde Bundfald er mig meget fordægtigt. Paa Søndag skal jeg snakke alvorligt med Crone, og see, om der er noget at gjøre. De røde Pletter
15 vige og vanke heller ikke; ellers skal der i denne Tid grassere mange Sorter Udslæt, blandt andet Helvedes Ild. Svindel, Snurren og Næseblod har jeg længe været fri for. Men hvad kan det hjælpe, naar 3 Djevler udfare, og 30 andre komme igjen? og som Tydsken siger: Wenn der Teufel in den A- hinein will, so hilft kein Kreuzmachen. Ondt Humeur er [her] ogsaa, for de mange
20 Penge jeg har givet ud til Mandags Frokost til Gratulanterne: Skinke, Kalve-

steg, 2 Poularder i Gelée, og Aal i dito, Sildesalat, Lax a la Mayonnaise, Oxetunger, Ost, en Krandskurv, 6 Flasker Madera, 4 Flasker Portviin, 2 Flasker Lunel, Cognak og Guava Rom – hvilket nok beløber sig til idetmindste 30 Rbdlr. O me pauperrimam glirem ecclesiasticum! nu kommer jeg nok til at
 25 sulte en heel Maaned bagefter. Skade, Du ikke kan spise med. Hvor jeg skal være om Middagen, veed jeg endnu ikke; dog sandsynlig en 36 paa Skydebanen. – Concerten i Fredags, hvor Kirken var saa fuld af Nysgjerrige, jeg aldrig har seet den før, har paa det jammerligste ennuyert alle Mennesker. Nei! mine Herrer Palestrina, Orlando di Lasso, Allegri & &, gak hen og læg
 30 Jer med Eders 300 aarige Musik, den smager os ikke meer.

Clausen er den Eneste, som var entzükt derover, som den ægte og eneste Kirkemusik, og vi havde en lang Disput, hvorved han dog ikke vilde antage Fornuft. Derimod har 1ste Paaskedag i Slotskirken min gamle Thaarupske Paaske-Cantate fundet stor Bifald hos det talrige Publikum, og Fru Schumann
 35 og hendes Selskaberinde syntes at have fundet Behag deri. *Den Musik have vi lavet for 20 Aar siden; nu gjør vi neppe meer deslige.* Nu skal man tænke paa et kort og opbyggeligt Requiem, hvormed de kunne nedsænke os i den sorte Jord. – Men Theodor er kommen til Byen og agter for det Første at *leve* her, og in consequentia at faae noget at opnuse til at kunne leve for; hvortil
 40 al mulig Lykke ønskes ham, med de samme Ord, der i Altona stode skrevne paa vor Janua domus aquæ, nemlig: cito, cito, citissime! og cum tempore et occasione vil see til at være ham til Gavn

Eders tjenstvillige og saalænge in benibus,

virksomme Gamle C. E. F. Weyse

45 Hils Actonie, Begge Geburtsdags Børnene og de alt for længe siden fødte Præster, Læger og Dommer, samt Frøkener & &.

357 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 April 1842

Sic slappebamus derfra! saaledes slap vi, Gudskeelov! fra den saakaldte: Figaro, eller den gale Dag totaliter helskindet og ublessert. Knap var jeg kommen ud af Sengen og havde nydt min Frokost, saa ringede det, og Herr
 5 Hashagen, Olsen og hans Fuldmægtig Petersen indfandt sig for at gratulere, og Olsen forægte mig Doktor Martin Luthers Deutsche geistliche Lieder mit Melodien & & herausgegeben von Winterfeld; hvilket Værk modtoges med Tak. Derpaa klædte man sig paa i største Hast, fordi man var tilsagt hos Kongen Kl 8^{1/2}, og knap var jeg færdig, saa kom Kapellchefen, Kammerherre
 10 Levezau, med sin Gratulation, og tilbød mig at kjøre mig hen i sin Vogn til Amalienborg; hvilket Tilbud modtoges. Efter en halv Times Ophold i For-

gemakket kom jeg ind, (der var kun een foran mig kommen ind, Prof. Jacobsen,) og Kongen gratulerede mig og gav mig Sølvkorset, og sagde ved denne Leilighed en Hoben smukke Ting om min Paaskemusik. Efter at have besørget
15 en Deel Ærinder, og gjort Visit hos den *udmærkede* Virtuosinde Clara Schumann der alt tidlig om Morgenen havde skriftligt gratulert, kigede jeg ind hos gamle Henriques, der ligeledes gratulerede mig, og forærede mig en smuk Flacon fyldt med Eau de Verveine (hvormed han forresten er bleven snydt, thi det lugter som gamle Rosiner,) og saa kom jeg hjem Kl 12, og fandt hele Stuen
20 fuld af Gratulanter. Snart fik jeg dem tilbords, og Viin og Mad smagte dem godt; og saaledes blev det ved med Gratulationer hele Formiddagen igjennem. I Salen var et Bord dækket til 16 Personer, og det ene Partie afløste det Andet. Kl 12 forefandt jeg et yderst obligeant Gratulationsbrev, underskrevet af hele
25 1½ blev Rektor Magnifikus anmeldt par Kort, tillige med Conferensraad Werlauf. De kom mig begge meget høitideligen imøde, og Rektoren meldte mig i en Tale, at det philosophiske Facultæt havde udnævnt mig til Doktor Philosophiæ, hvorved han overrakte mig det paa hviid Atlask trykte Diplom. Jeg beklagede i en extemporent Contratale, at jeg ikke var i Besiddelse af oratoriske Talenter, for at yttre min Taknæmmeligheds Følelse i smukke Ord; men da jeg hverken i Stændersalen eller paa hvilkesomhelst Talerstol havde
30 havt Leilighed til at dyrke Veltalenheden, og den eneste, jeg trøstede mig med at være nogenlunde øvet i, nemlig den *huslige*, ikke godt qualifizierte sig til at blive anvendt ved en sliq høitidelig Leilighed, maatte jeg da bede dem,
35 at tage til Takke med en simpel og ligefrem Yttring af min inderligste Erkjendtlighed for den mig beviiste Ære. Saa bukkede begge Parterne, og de Herrer fik noget at spise. Adler lod sig det ogsaa smage, til Karens store Glæde, thi hun ved han er en rigtig Gutschmeker. Kl. 4½ afhentedes jeg af Petersen til Middagsgildet hos Vincent, paa Hjørnet af Fortunstrædet. Der var i alt 36
40 Personer og Maden og Vinen var særdeles god: Skildpaddesuppe og jevn dito, Østers, Fricadon med grønne Ærter, Helleflynder med Capersauce og Kartøfler, Høns med Trøfler, Slikasparges, Plumbudding, Dyresteg og Ryper, Krandskurv, og to andre Kager, Frugt- og Vanille-Iis, Appelsiner og Æbler, Rødviin, Port, Madera, Rhinskviin og Champagner. Biskoppen førte mig til Bords, og
45 Conferensraad Collin sad til min høire Side. Der blev siungen en Vise af Oelenschläger, (efter et Par Indledningsord af ham,) en dito af den ikke tilstædeværende Fr. Hansen, en dito af Heiberg, og en dito af Ole Bang (paa Latin, hvori jeg creeres til Medicus). I en kort og meget smuk Tale berømmede Tryde mig som Organist, senere Mynster, som Menneske, Ven og Selskaber,
50 Ørsted fremstillede mig som en Kunstner, i hvis Værker man ogsaa kunde skimte Videnskabsmanden, og endelig Ole Bang roste mig som Mediciner, og

meente det var det Bedste at give mig Lov til at slaae Folk ihjel. Og endelig
 ønskede Brøndsted, at jeg maatte leve længe nok til at kunne celebrere mit
 andet Jubilæum, om 50 Aar, hvorfor han meente det vilde være det Bedste,
 55 a la Tiek, i Prinds Zerbino, at *tilbageskrue Tiden*, saa vi kunde feire Festen
 om 14 Dage. (Aah Vrøvl! Blahhh!) Post Caffeuum gik man hjem, og traad ind i
 Stuen Kl. 9, hvor man til sin store Forbauselse forefandt et fortreffeligt engelsk
 taffelformet Fortepiano (fra C til $\overset{\equiv}{\underset{c}{c}}$)* von unbekanntem Wohlthätern. Bliver vi
 imidlertid ikke af Pengemangel dreven til at sælge det gamle, da skal det
 60 taknemmeligen gjemmes, og af og til bruges i Salen af Din en Smule med-
 tagne, (NB kun af Begivenhederne, ei af Mad og Drikke, thi Vandet præ-
 dominerte,) jedennoch

ergebenste, Eder Alle hilsende Gamle C. E. F. Weyse

358 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 8 April 1842

Og saaledes er, Gudskeelov! denne Dyst overstaet, med alle Visiter og Høf-
 ligheder, paa det vanskelige Taksigelsesbrev til Consistoriet nær, der imidlertid
 i disse Dage ligeledes vil blive expedert. In[d]liggende sender jeg Dig Bangs
 5 spashafte Cantilena promotatoria, hvori Du vil finde en dygtig latinsk Distrac-
 tions-Bommert. Men Gud forstaar mig, siger Samsø, og saa bør det ei tages saa
 nøie. Igaarmorges Kl 9 blev jeg tilsagt til Complimentation hos Prinds Ferdi-
 nand, saa gik jeg op til Caroline, og Kl. 9 $\frac{1}{2}$ til Kongen, for at takke ham for
 Doctorværdigheden. Heiberg siger, at det er noget, som før aldrig har fundet
 10 Sted her ved Universitætet, Tingen er ogsaa dennegang ikke gaaet gennem
 Collegierne, men lige til Kongen. Det er altsaa en ganske overordentlig Ud-
 mærkelse. Onsdag Aftes blev jeg af Holm afhentet til Musikforeningens Con-
 cert, hvor der blev afsjungen en, af Herz og Hartmann lavet, Vise mig til Ære,
 hvorpaa man lod mig leve trende Gange, og jeg bukkede huldsaligen til alle
 15 Sider fra min første Rangslope, ved Siden af den *tomme* Kongelige. Spiist har
 jeg i denne Uge: Mandag hos Vincent, Tiirsdag hos Kirstein, Onsdag hos
 Haagen, igaar hos Adler (en familie: Ærter, Østers, Kalvesteg og Kage, nebst
 fortreffelig Liebfraumilch,) idag hos Wiborg og imorgen atter hos Kirstein,
 det er hans Geburtsdag. Efter at have sluttet vort Regnskab, findes Frokosten
 20 at have kostet over 50 Rbdlr! men det maatte saaledes være, og Folk var for-
 nøiet. Hele Huset havde besat mit Ansættelsesaars Nummere: 1792 d 4 April,
 altsaa 2. 4. 17. 90.; men 2 og 89 kom, og vi fik de sædvanlige fire Bogstaver.
 Som jeg alt har meldt Dig har jeg i de sidste 4 Uger lidt betydeligt af Asthma,
 hvilket jeg dennegang følte baade i Underlivet og dybt nede i Brystet. Først

* har kostet 70 Pund eller 630 Rbdlr!

25 drak jeg Enebær og Bukkeblade, og senere brugte jeg tillige mine bekendte
 Piller af Gumm. amm. in acet. squill. sol., sapo antimon, rhabarber, extr. gent.
 tarax. trifol. fibrin, men uden synderlig Virkning. Iforgaarsaftes nød jeg som
 sædvanligt min Æggesøbe med Pomeranzsaft, (efter Crones Ordre for de røde
 Pletter,) denne Gang i Hast paa Slump, og efter at være gaaet til Sengs og
 30 faldet i Søvn, vaagnede jeg pludseligt med urgente necessitate mingendi,
 hvilken saaledes holdt mig i Aande hele Natten, at jeg endda maatte engang
 staae op og evacuere ollam, og næste Morgen var alt Asthma forsvundet, dog
 havde jeg faaet et rheumatisk Sting i det høire Bryst, der ikke vilde vige eller
 – (wanken, paa tydsk;) i Morges, Kl 6^{1/2}, da jeg havde faaet mine Strømper
 35 paa, fik jeg pludseligen en saa voldsom Smerte i det høire Been, at jeg skynd-
 somst maatte gaae til Sengs igjen, og indsvøbe mig i Uld, drikke et Glas Vand,
 og ømme mig en halv Time; saa var Alt godt igjen, og Brystet feiler heller
 Intet. I Tiirsdays Nat vaagnede jeg med en voldsom Halspiine, og kunde knap
 aande for Slim. Jeg bandt en Strømpe om Halsen, drak koldt Vand, tog Lakrits
 40 i Munden, og var om Morgenen fuldkommen vel, paa en Smule Snue nær.
 Saaledes er man en evig Skrantning, og det ene Malum afløser det Andet. Jeg
 synes at det idag heller ikke er ganske rigtig igjen med Beklemmelsen, saa at
 jeg dog tilsidst nok maa bukke under, ligesom Verden for circa 5000 Aar siden,
 og blive destruert, forstyrret og totaliter ødelagt, ved en hydrothorax, eller
 45 Syndflod. – Det varer da dennegang gevaltigt længe inden uxor carissima gjør
 en Ende paa Trykningen; bare det ikke bliver et Værk i flere Bind! – Dette er
 det tredie Brev jeg skriver i Dag, og der skal skrives endnu et Par til, altsaa
 siger jeg Dig hermed Farvel, med bedste Lykønskninger for Konens baldigste
 Forløsning. Pas bare godt paa, at hun i det lumske, nedrige og høist umoralske
 50 Foraarsveir ikke forkjører sig. Hils hende, de fødte og ufødte Børn, Præster,
 Læger og Jurister, Disciple og Dyr, benebst det hele mig bekendte frøkenlige
 Valløe fra Din, for bare Travlhed ikke rigtig til sig selv komme kunnende
 Gamle

C. E. F. Weyse

55 I dette Øieblik bliver jeg indbudet til Conferentsraad Bech.
 Non possum mihi venire, vel *ad me ipsum*.

359 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 14 April 1842

Gratulor ex animo! til den hurtige Opnaelse af Dit Ønske! Jeg havde ikke
 troet, Cancelliet vilde saa hurtigt afgjøre Sagen. Men der seer man: Hvo som
 har Paven til Ven, kan let blive Cardinal, ja med Tiden selv Pave. Og nu vil
 5 jeg blot ønske, at der snart maa komme en Vacance, NB ikke for langt fra
 Valløe, thi Du vilde dog meget savne Dine Valløeske Venners Omgang, ifald

Du kom langt borte derfra. Gud hjælpe Dig med Dine sanguinske Planer til at faae Haven istand! jeg mener, vi have dagligen mere og mere Leilighed til at synge Stolbergs Vise: Das Frühjahr ist kommen, der Frühling noch nicht! noch
 10 macht die Natur uns ein saures Gesicht! Det er da det nedrigste Foraarsveir, jeg i lang Tid har oplevet. Jeg begriber ikke, hvorledes jeg imellem dette, og de mange Æresbeviisninger, ikke er bleven aldeles ødelagt! de maae formodentlig virke i en Vinkel paa mig, saa jeg beskriver Diagonalen af deres Paralleogram, styrer sin egen Kaas, og giver dem Døden og Djævlen. Jeg var nær ved at reise
 15 min Vei fra det allesammen, lige lukt til Roeskilde, hvorhen Herz venligen har indbudet mig, Pastor Lindegaard tilbød mig nemlig at tage mig med imorges. Men den Dumbartel er ikke kommen herind i sin magelige og tætte Vienvogn, men paa en Doctorstol i en Fjeldevogn; og saa sagde jeg: Tak. Jeg blev iforgaars tilsagt til iaftes Kl 8^{1/2} til Thee hos Pr. Ferdinand og Pr.
 20 Caroline; men – vestigia terrent! jeg erindrede hvilke Følger den Moltkiske Balindbydelse (den eneste Tak, han fik for sin Confirmationsreise,) havde for Hartmann, hvorved han nemlig fik en Forkjølelse, der holdt ham 4 Uger i Sengen; altsaa fattede jeg en rask Beslutning, skrev et Undskyldningsbrev til Prindsessen, og blev hjemme. Som Følge heraf maatte jeg afslaae en Indbydelse
 25 af Bestyrelsen for den musikalske Forening, til at bivaane en Concert, hvori de ville opføre min Es dur Sinfonie No 7, og (ut Hartmann narrat,) besynge mig. Nu er Concerten udsat. Men jeg havde god Grund til Afsigelse: jeg har været i 8 Dage læsterligt forkjølet, med Hoste, Snue, Halspine, Asthma, Smerter i Arm og Been & &, men befinder mig i Dag i Bedring. Vel har Du
 30 Ret, at de mange Dinéer ikke ere synderligt heldbringende for en 68 aarig Organist; men hvad skal man gjøre? Folk lader sig ikke gjerne støde for Hovedet, og ægte Skildpadde hos Wiborg og Mullatavin-Suppe hos Haagen, samt forloren Skildpaddesuppe og Hønsfrikassee i Kronprindsessegaden 399 anden Sahl, hvormed igaar hele Etagen blev traktert, smager dog særdeles
 35 godt, item „hält Essen und Trinken Leib und Sele zusammen.“ Forresten fik jeg igaar en alvorlig Skræk, for at Franz Hansen snart vilde sige denne Verden Farvel, thi, for *førstegang i sit Liv*, indfandt han sig til den bestemte Tid præstet Kl 3, og Maden smagte ham fortreffeligt. Theodor søger nu af alle Kræfter en Aftenskole a 12 Rbdlr maanedlig for 3 Timer daglig. (Hillemand!
 40 hvilken brilliant Betaling!) Han er løbet omkring fra Crethi til Plethi, og er kommen til den Overbeviisning at der hører mere til, end bare at udstrække Haanden, for at faae fat paa et nok saa diminutivt Embede. Og deraf har han godt, thi det er den eneste Maade at nedstemme forkjælede Skjødeborns høie Tanker om deres Fortrin for andre dødelige. Og frater tuus carissimus? vil nu
 45 søge Hjelp hos Thronarvingen for at kunne for Alvor tage fat paa det theologiske Studium igjen. Item har han været hos Wiborg, og givet sit Samtykke

til det af W. for Aar og Dag ham gjorde Forslag, af og til for 2 Rbdlr. at prædike i Holmens Kirke. Men for Øieblikket længes han meget efter de 3 Rbdlr, han quartaliter pleier at faae af Dig, hvilke Du har glemt at sende, eller at anvise.

50 Hvis jeg ikke var saaledes in cane, at jeg alt har fortært 25 Rbdlr af mine Huusleiepenge, vilde jeg have lagt dem ud. Sed ultra posse nemo obligatur. Havde Theaterdirektionen Fortuna & Comp. ikke opført sig saa nedrig, saa kunde man være ovenpaa. Men i den sidste Classelotteries-Trækning her, har af Etagens 8 Lodder ikke eet eneste vundet, og Hamborger Lotterie har ogsaa

55 bragt det sædvanlige Resultat til Slotsgartner Petersen og hans Compagnon

Eders nu engang til evig Knaphed og Tarvelighed
bestemte Gamle C. E. F. Weyse

Hils Konen Børn og Vennerne.

Om I vil Tiden vide Husbonde, Pige, Dreng

60 Da var det paa de Tide, Madammen krøb i Seng.

Adio!

360 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 14 April 1842

Non, mon cher ami! med Kroppen fuld af Forkjølelse, der, liig et Chamælæon, daglig forandrer sin Farve, og der endnu ikke gjør mindste Mine til, snart at ville tage Hat og Hansker, ville det være extraufornuftigt af mig, i den

5 vedvarende sibiriske Kulde, og moskovensiske Blæst at sætte mig paa en aaben Vogn, og kjøre fire Miil. Men hvem skulde ogsaa have tænkt, at den Præstebalse, der eier en meget magelig og tæt Viernervogn, hellere vilde sætte sig paa en Doctorstol i en Fjeldevogn, fordi han, som han siger, kjeder sig i en lukt Vogn. Hvis det var skeet, for at lade blæse Fedtet lidt af sig, da var der en

10 Slags Mening i, thi han bliver virkelig dagligen mere og mere en Paul Butterbrod, og kommer nok snart til at veie, som denne, 480 ŷ. Men jeg er snart saa maver som en Tandstikker, og kan ikke miste det mindste af min Overflade, altsaa bliver jeg hjemme og udsætter Reisen, til den barbarende Østenvind er vendt tilbage til sin Hule. I Tirsdags fik jeg en Tilsigelse til Thee,

15 Onsdag Aften Kl 8^{1/2} hos Prinds Ferdinand og Prindsesse Caroline. Jeg forudsaae, at den Iføren i Silkestrømper og Skoe vilde muligen (liig Grev Moltkes taknemmelige Galanterie mod Hartmann,) give min Forkjølelse en saa alvorlig Charakter, at jeg muligen, som han, kunde komme til at holde Sengen i 4 Uger. Altsaa fattede jeg en rask Beslutning, skrev et Undskyldningsbrev til

20 Prindsessen, og blev hjemme. Da dette var bortsendt, kom der en Indbydelse til en Concert samme Aften Kl 7 i den musikalske Forening, hvor jeg (efter Hartmanns Beretning,) atter skulde besynges. Men naturligvis undskyldte jeg mig der ligeledes; – og Concerten blev udsat. Saa meget mærker jeg, at der til

Modtagelsen af slige vedvarende Æresbevisninger hører en robust Constitu-
 25 tion; altsaa takker vor Herre, ei at være af fyrstelig Extraction

Din

borgerligen i en Urtebod fødte
 jedennoch ergebnste Ven C. E. F. Weyse

Hvis det er Herr Pastor Windings Alvor, at kjøbe, efter mit Tilbud, for 100
 30 Rbdlr mit gamle Instrument til sin Søn, da maa han snart decidere sig, thi
 ellers sætter jeg det i Aviserne, og da koster det 60 Specier sintemalen jeg
 svært trænger til Penge. Havde jeg nok af dem, solgte jeg det ma foi ikke, thi
 jeg holder endnu bestandig en Klat af Instrumentet, og kan ogsaa bedst
 komme afsted med det. – Hils Gemalinden, hils Bispinden, Hils Tochter und
 35 Sohn, de Smaae og Krohn, hils alle Borcherne, og begge Lærerne; Friis og
 Thortsen, og, Hillemand! ei heller glem Hartmann, min gamle Ven. (Jeg
 troer, Gud hjælpe mig! jeg rimer!)

361 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 18 April 1842

Mein vielgeliebter Herr Müllermann! ich wünsche Glück von Herzen! Det
 gjør mig ondt, at ei jeg kan, ved denne Leilighed en Spand, topmaalet fuld af
 Sølv og Guld, ham sende, als ein Balsam für die Schmerzen! thi nu skal der
 5 dog vel anskaffes en Amme igjen, og hun er et mere tærende end nærende
 Capital i det menneskelige Samfund. Tiden er mig idag meget knap, altsaa
 beder jeg Dig blot, hjerteligen at hilse Moderen, og byde Barnet velkommen,
 samt passe godt paa begge og vogte dem vel for Forkjølelse i denne lumske
 Foraarstid.

10

Din

og hele Familiens
 idag kurz und erbauliche Gamle
 C. E. F. Weyse

Friz Brun har ogsaa igaar faaet sig en Pige. Ein andermal mehr! Adio!

362 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 21 April 1842

See! det kan jeg lide, at Moderen i egen Person giver sit Barn Die, og
 bibringer det lactaliter en noble Stifts-Cantorisk Tænkemaade, samt en god
 Barytonstemme. Og ville vi ønske og haabe, at den fremdeles maa blive ved,
 5 idetmindste i 6 Maaneder, og det haltende Bud ei maa komme bag efter. –

Nu haaber jeg da, at med mig Alt skal være overstaet med den sidste
 Besyngning og Beklagning igaar i Selskabet den musikalske Forening, hvor

der efter Sangen til mig opførtes min Sinfonie No 7, min Erbkönig, til Claveer-
accompagnement sunget af Schram med sin smukke Stemme – le plus grand
10 Skidt du monde, med et aldeles falskt, italianiserende, affectert sentimentalt
Foredrag, med en Mængde rallentando, og aldeles galt underlagte Ord, hvor
han endda efter: Ich liebe Dich, mich reizt Deine schöne Gestalt, und bist
Du nicht willig, so brauch ich Gewalt, tilføiede, Gud veed hvilke? to Linier,
og forquaklede det Hele. Saa spillede Wilmers 3 af min Etuder – saaledes, at intet
15 Menneske kunde forstaae, hvad det skulde være. Item tilføiede han adskillige
Forandringer, ala Johann Ballhorn, hvorfor han bagefter fik sin Lectie. Og saa
gik jeg hjem og hørte ikke den efterfølgende Maurer- og Alfe Scene af Flori-
bella: Snedig sig Tigerne skjuler, og min Composition til: Freude! schöner
Götterfunken! hvormed dette Weysiske Concert sluttede. – Men nu kommer
20 noget, der kun halv vil tilfredsstille Dig: deficiente nervo rerum gerendarum
gav jeg Søren et Avertissement til at lade rykke ind i Adresseavisen, hvori jeg
falbød mit gamle Fortepiano for 60 Species. Men han glemte det, og mente
siden, det var bedre at bie dermed til efter Flyttetiden. Saa fik jeg et Besøg af
Rode, der, da han hørte denne Begivenheds Fortælling af mig, øieblikligen slog
25 til og sluttede Handel med mig. Jeg raadede ham da at lade det eftersee af
Hashagen, hvori han samtykkede, og bad mig tillige om at besørge det ind-
pakket i en Kasse, og udsendt til ham. Og saaledes faaer Du dog Instrumentet
i Din Nærhed, og i gode Hænder. Under bedre økonomiske Omstændigheder
havde jeg beholdt det, men det lod sig ikke gjøre: af de nyligen af Svendsens
30 Broder laante 100 Rbdlr havde jeg kun 25 tilovers, og ingen Udsigt til, for det
Første at fortjene noget, altsaa maatte der bides i det sure Æble. Og dermed
ere vi endda ikke kommen synderligt langt frem. Hvergang Svendsen seer mig,
udskjelder han mig, at jeg gaaer paa Gaden i en saa daarlig Kawai, og en saa
fattig og gammeldags Frakke, samt saa luvslidte daglige Klæder. Chenille,
35 Frakke, og Sommerfrakke burde altsaa anskaffes; men det vilde opløbe til over
100 Rbdlr, og af mine næste Quartalspenge 310 Rbdlr og 75 Rbdlr fradrages
der i Zahlkassen 50 Rbdlr (for de resterende 150 Rb) Svendsen skal have 100 R
(desuden skal Haagen, med Dine 50 have 200; men dertil er der aldeles ei
Raad,) Lindegaard 16, Gade 12¹/₂ Karen og Christen 9, desuden idetmindste
40 50 til Brænde og henved en Snees til Tørv; summa summarum: Hvad bliver
da tilovers? – Petersen har forsikret mig, at baade han og Kirstein havde gjort
Adler og Levezau opmærksom paa, at der, til mit Jubiläum, fra Theatrets Side
ogsaa burde skee Noget; s fE at de opførte en af mine Operaer, og sendte mig
Indtægten. Svaret har lydt paa en Maade samtykkende; men bagefter kom
45 Angerens Tyndtøl, og Pyt! sagde Peer. – Borchorst vil gjerne have tolv 3stem-
mige Sange igjen til sine Skolebørn, men kan ingen passende Texter finde.
Nu har jeg faaet Jødecantaten igjen, og Du skal snart faae en Afskrift. Siden

4 April har jeg bestandigen skrantet af alleslags Forkjølelsestilfælde, særdeles stærk Halspine. Men iforgaarftes blev jeg vred, indtog om Aften en Theeskeefuld Pulv. refrig. og $\frac{1}{2}$ Theeskeefuld Lact. sulp. samt en Toptheeskee
 50 Magnes. carbon., bandt et Stykke blaaf Filt om Halsen, og midt om Natten inden i en ny Kryderpose, beholdt Strømper og Underbuxer paa – og var igaarmorges aldeles rask. Men slug Du den behørige Salmiak, saa kommer Du Dig ogsaa nok, Du gamle Yngling samt evige Klynkling! hvilket Dig raades
 55 af mig Din

Gamle C. E. F. Weyse

Mod Asthma og det tykke venstre Been har Guldberg raadt mig at drikke letbrændt Enebærcaffé, hvilket smager forbandet. Sed probatum esse paret! Adio. Hils Konen og Alle.

363 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 25 April 1842

Herved sendes Dig en Æske fuld af de bekjendte Tuteinske graae Ærter, til behagelig Udplantning. Gid de maae voxé og trives, thi de smage godt og smelte paa Tungen. O! hvor jeg har gottet mig over, at Theaterdirektionen
 5 har i Kjøbenhavnsposten faaet en Snyde over Lige gyldigheden, i Henseende til den bekjendte Componists Jubilæum. Om den vil forresten tage Notiz deraf, betvivles høiligen; Skindet er for haard, der trænger Intet igjennem. Ellers siges, at Karl Kirstein skal indtræde igjen i Samme, oeconomix gratia. Jeg har endnu ikke seet den nye Ballet, Napoli, med sin berømte blaae Grotte, men
 10 skal dog for Skams Skyld med det Første derhen, hvilket vil koste mig en Species, Hofparketdøraabningscontroleuren skal have af mig til Nytaar. Jeg har da faaet de 60 Spez. for Instrumentet fra Rode; men i de Penge er der ligesaa lidt Forslag, som i de Andre, og jeg faaer nok snart Bugt med dem. Han kommer ellers til at betale Hashagen, som jeg hører, 20 Rbdlr for Eftersynet,
 15 da denne vil sætte nye engelske Strenge derpaa, fore det udslidte, afpudse det Hele, og sætte nyt Filt over Hammerne. Bare det ikke mister sin gode Tone, og bliver dump! inden det bliver indpakket skal jeg prøve det, og gjøre mine Bemærkninger. Karens Barn har længe skrantet, men idag faaet sin første Tand, hvorover Fader og Moder ere i stor Glæde, hvilken jeg har forøget ved
 20 at putte 8 sk i Barnets Sparebøsse. „Mange Bække smaae gjøre saa stor en Aae.“ Jeg har ofte probeert at samle Penge i en Sparebøsse, men den har aldrig existert længe: Nød og Trang have for det meste snart bragt mig til foreløbigen at laane Beholdet, men det Laante kunde aldrig betaales igjen, og saa var 10 r ude. Den scheuslichsmagende Enebærcaffé synes at bekomme mig godt, idetmindste gaaer det meget bedre med Beklemmelsen, og igaar fandt Crone min
 25 Puls saa god, som den ei har været i lang Tid. Hovedet synes nu ei længer at

at være Sygdommens Sæde, jeg veed Intet mere til Svindel, Næseblod, Haand-
 snurren, stærk Øresusen & men Brystet, eller egentlig Underlivet er i Hen-
 seende til Respirationen langtfra: das Ding wie es seyn sollte, fornemmeligt
 30 ved at stige op ad en Trappe, det koster, thi ogsaa Benene gjøre ikke rigtig
 deres Skyldighed. De omtvistede, endnu ei forsvundne røde Pletter, ere nu af
 Crone blevne erklærede for herpetiske; og saaledes har jeg dennegang Ret,
 som alletider. I den Tuteinske Familie synes de to gamle Fruer: Sofie og
 Friedrike ogsaa at nærme sig mere og mere det Tidspunkt, da de skulle sige
 35 Verden Farvel. Men Han, Etatsraaden, synes dagligen at blive yngre, sine 85
 eller 86 Aar uagtet; dog begynder han ogsaa at klage over Stakaandethed,
 Øinene og Ørene. Men quoad Conversationen, er han yderst deeltagende, og
 lutter Liv og Munterhed. I Fredags var jeg hos Frisch til en stor Callads, og
 slap vel derfra; men der gaaer alt til med Moderation, saa det er lettere at
 40 holde Diæt. Nu kan jeg ogsaa taale igjen at nyde lidt Madera, Port og gammel
 Rum, uden at mærke ondt deraf. Idag var Waldemar Müller hos mig og tog
 Maal paa min Pegefinger til en Doctorring, hvormed jeg end skal beskjenkes.
 Den violette Hat kommer jeg nok neppe i Besiddelse af; men det kan ogsaa
 være det Samme. Strax efter Pindsen tager jeg formodentlig til Roeskilde, men
 45 Touren til Dig mener jeg vil bedst udføres i Sommerferierne, hvor jeg da, si
 tibi placet, kan bringe Theodor med. Denne gode Fyr har atter vraget en god
 Huuslærerpost hos Gartner Rothe, i Fredensborg, 200 Rbdlr og, paa Vask nær,
 alting frit. Han har nu søgt en Aftenskole, han ikke faaer; item agter han at
 søge Blegdams-Skolen, han heller ikke faaer, thi den søges af 50 Personer,
 50 hvoriblandt 15 Aars Skolelærere, og en Mængde skolevante Candidater. Quid
 tunc faciendum? naar han i næste Maaned er aldeles færdig, med de laante
 100 Rbdlr, og de 7, han har faaet for en Bøsse – jeg mener han havde gjort
 klogt i, at tage idetmindste de 100 Rbdlr for det næste Halvaar med hos Rothe.
 Men han vil ikke høre paa, og endnu mindre følge, de gode Raad, ham gives af
 55 Eders fornuftige Gamle C. E. F. Weyse

P. S. Med en dyb Forbøielse, beder jeg om den Bemøielse, at Hilse hans Børn
 og Frue, samt Valløes øvrige Myretue.

364 Til F. Schauenburg Müller.

[Kjøbenhavn] d 29 April 1842

Alter schützt vor Thorheit nicht. Der gaaer den 68 Aar gamle Professor i
 Mandags hen til Petersen uden Frakke, og faaer sig en Forkjølelse paa Halsen,
 han paa ingen Maade igjen kan blive af med. Hele Dagen Kulde, Mathed og
 5 Mangel paa Appetit, og om Aftnen Feber, dog Gudskeelov uden Hovedpine.
 To Aftner har jeg slugt Mixtura Diapnoica, og svedt dygtigt, dog uden at det
 videre har hjulpet, og mod den besværlige tørre Hoste har jeg med bedre Held

brugt Salmiak med Lakrits. Men nu har jeg sendt Bud til Crone, for at høre, hvad han kan hitte paa. Igaar, efter at have spist en Smule Velling til Middag, tog jeg min Kawai paa, og vilde bortspadsere min Sygdom. Men midt paa Veien blev jeg saa mat, at jeg maatte gaae ind til Salomon, der trakterte mig med Limonade, og først efter en halv Times Udhvilen, vandrede jeg med megen Besvær hjem, og gik Kl 8 til Sengs, hvor jeg i to Timer døde en brændende Hede; men sov dog ganske godt, og befinder mig idag noget bedre. Ach das Alter, das Alter! derimod gives der intet Middel. Men Du bør ikke gaae saadan og skranter, Du bør mere afhærde Dig, at Du ikke strax bliver forkjølt, naar der blæser en uventet Diagonalvind paa Dig. For det Første bør Du nu bortkaste det Bomuld Du bestandigen bærer i Ørene. Gamle Callisen ivrede gevaltigt mod denne Uskik, der var Aarsag i mangen Forkjøelse. – Nu var Crone her, approberte Salmiakken, og raadede mig at drikke, naar Kulden kom i Aften, en Kop varm Chamillethee, og forresten ei holde Diæt, og gaae lidt ud. Men saa skal jeg ma foi ikke forsømme at tage den tykke Chenille paa, der nyligen er bleven oppudset med en Krave og Udstaffering af sort Bomuldsfløiel, for dog at kunne lade sig see paa Gaden. – Med de nye Huusfolk er jeg meget godt fornøiet, de ere langt roligere, end den bortflyttede, evig kjørende Familie, hvis Heste og Vogn ofte have forstyrret min Natteroe. Jeg har aflagt Visit i Bloms nye Bopæl, hvor jeg traf ingen hjemme. De boe forbandet indskrænkede, og jeg veed ikke, hvorledes de finde Plads. Gaarden paa Garnisonspladsen er solgt til Juveleer Jacobsen for 26000 Rbdlr, hvoraf de 8000 tilhøre Bloms. Saa meget ville de neppe faae for Gaarden 399 i Kronprindsessegaden, da den er saa forsmedelig forfalden; hvilken er mig en Trøst, thi jeg vilde nødig forlade den. Theodor er munter og guter Dinge, som om han havde Lommen fuld af Penge, hvilket paa ingen Maade er Tilfældet, thi i Forgaars var han paa Farten, for at faae nogle tillaans. At han maa blive i Kjøbenhavn er en fix Idee hos ham; lad os nu see, om den lader sig udføre, al Klogskab til Trods. Fra liden Jürgensen har jeg faaet Brev; hans fixe Idee er, at jeg skal forære ham en ny Signetring, da den Gamle, han ved sin Afreise herfra fik fra mig, er opslidt. Men han maa slaae sig tiltaals, i denne trange Tid har jeg ingen Ringe at bortgive. Men Du skal dog faae 3 R Barsel og Geburtsdags-Chocolade, samt nogle Flasker Madera Port og Malaga, hvorover Du nærmere ville instruere mig, hvorledes de skulle sendes Dig. Hvad din Commissionær i Kjøge hedder, har jeg glemt. – Gid det var mig, der havde vundet en Terne paa 600 eller flere Dalere! Biløberen har dog ingen Gavn af Pengene, og svirer dem formodentlig op.

Men slige Forhaabninger maa nok nachgerade opgives af Din resignerte

Gamle C. E. F. Weyse

Hils Konen, Børn og alle Andre, der i det lumske Veir paa Valløe Dig omvandre.

365 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 6 Mai 1842

Majet høflig er Stifts-Cantoren just ikke mod sin gamle Ven og Correspondent, ellers havde han nok med et Par Ord omtalt den ham forrige Uge meddelte Beretning om Undertegnedes alvorlige Forkjølelses-Sygdom, idetmindste
 5 sagt saa meget, som: det gjør mig ondt, jeg ønsker god Bedring! – Men jeg undskylder ham, han er ei saa ond, som han skinner; men han er distrait, og desuden slaer Hukommelsen ham feil. Han har altsaa læst i mit Brev *Brandis* istedet for *Callisen*, og er han saa færdig med det Hele, saa husker han ikke det Mindste af hvad han har læst: ergo svarer han ei derpaa. Jeg er forresten
 10 endnu ei færdig med Sygdommen, skjøndt jeg i Søndags for første Gang i aatte Dage følte mig bedre, og nød om Middagen med Appetit lidt Hønsekjødssuppe, og Fricassee; ligeledes om Mandagen saa baade Crone og jeg troede, nu var Sygdommen overstaet. Men om Tiirsdagen indfandt sig et Recidiv aus dem ff: en rystende Kulde med en Strangurie, saa jeg ikke havde en Minut Roe,
 15 og da jeg endelig kom tilsengs, indfandt den fortærende Hede sig, og plagede mig den hele Nat, til jeg endelig henimod Morgenen ved en Theeskeefuld Kjølpulver forskaffede mig lidt Søvn. Men Slimen paa Brystet vil ikke vige, hverken for Brystthee, Salmiak eller Kermes, og Appetiten er saa daarlig, at Karen maatte bære sin gode Kalvekjødssuppe næsten urørt bort igjen; til Kjødets
 20 og Syren saa jeg ikke engang. Til Lykke har i denne Dyst Hovedet holdt sig aldeles frit, ellers fik Du neppe et Brev idag. Naturligviis har jeg hverken i Søndags eller igaar kunnet være i Kirken, hvilket ikke er mig tilpas, thi om Formiddagen er jeg der gjerne selv. Ogsaa for min projekterte Roeskildereise sætter denne Historie for det Første en Pind, thi hvad skulle de derude med
 25 et sygt Menneske. Jeg haaber da, at saavel Du, som Steenberg har overstaet Feberanfaldet; men naar nu en Læge veed, at sliig en Gjæst vil indfinde sig, kan han da ikke præservere sig mod dens Komme? De Dig lovede 4 R Chocolate og 6 Flasker Viin skulle ligge parate, til Du giver Anviisning, paa hvad Maade de skulle sendes Dig; og quoad Geburtsdagspresenter, da jeg for
 30 Øjeblikket ikke veed hvad jeg skal give Dig, og heller egentligt ingen Penge har til at købe noget, (thi paa Regning tager jeg Intet mere,) saa er der besluttet i vort høie Raad, at der af de 31 Rbdlr 1 R og 4 s, jeg har lagt ud for Dig, skal foræres Dig 11 Rbdlr 1 R og 4 s, forhaabende, at Du, for at bringe denne Ting engang paa en ordentlig Fod, fra StHans Quartalet af, da fremdeles quartaliter anviser mig idetmindste 5 Rbdlr. – At Din Broder har prædiket har han nok selv meldt Dig; da jeg i denne Tid har været intetsteds,
 35 har jeg ei erfaret noget om den af ham bevirkede Effect. Da der ikke synes at være Haab for ham til Understøttelse hverken fra Kongen, eller Kronprindsen, haaber han nu, at Din Svoger skal skaffe ham den fra den hellige Familie

40 Brown. Dum spiro spero. For mig gjerne! bare det ville hjelpe siger Eders skrantende

Gamle C. E. F. Weyse

Det glæder mig at det gaaer bedre med Din Kones Bryst, saa hun kan blive ved selv at give sit Barn Die. At Du sparer de dyre Ammepege er ogsaa godt.

45 Hils Moderen, de Gammel- og Ny-Fødte. Item de Raske og Ikkeraske i Valløe.

366 Til F. Schauenburg Müller.

[Kjøb]enhavn d 9 Mai 1842

Dit Brev har jeg modtaget, og tvivler jeg ligesaa lidt om Din Deeltagelse som om Din Distraktion. Min Sygdom synes da nu, Dieu merci! at være i Afmarsch, efter at jeg har døiet nok af den i 14 Dage. Dens Gang var som
5 saa: naar jeg, efter en urolig Nat, og meget lidt Søvn, stod træt og mødig op Kl 8 om Morgenen, og havde nydt en Kop Thee, og en Tvebak, eller et Stykke Suurbrød med Smør, tilbragte jeg næsten hele Formiddagen liggende paa Sofaen, uden Feber, men meget unbehaglich tilmode. Efter Kl 3 om Middagen at have nydt uden Appetit et Par Skeefulde af Søbemad, indfandt Kulden sig
10 snart, og indsvøbt i Slaabrok og Cavai laae jeg nu der sammenkrummet og stille, og frøs. Henimod 7 gik jeg tilsengs og da kom den brændende Hede og plagede mig i flere Timer, ja undertiden hele Natten, hvor jeg da læskede min Tørst med Ribslimonade, (Karen havde Intet Andet,) til den aftog efterhaanden, uden at ende med Sved, og jeg faldt lidt i Søvn. Om Morgenen var Van-
15 det tykt, og havde et stærkt rødt Bundfald, lig den livagtige Koldfebervand. Hele Stuen lugtede gjennemtrængende suurt af min Transpiration, Vinduerne maatte staae aabne den hele Dag, for at faae Luften rensat. Crone har i denne hele Sygdom været mere den beobagtende, end den anordnende Læge. I Begyndelsen foreskrev jeg mig Brandis Svede-Mixtur: R Ammon. carb. ʒ β
20 sat. c. acet. vini, ∇ flor sambuci ꝯ iij, syr. rub. idæi ꝯ β, hvorefter jeg svedte noget, men uden at det hjalp det Ringeste. Saa tog jeg fremdeles blot engang om Dagen, for Apertures Skyld, enten en halv Theeskeefuld heelt Rhabarber, eller 5 af mine Digestivpiller, og mod den besværlige tørre Hoste, og den med 4 Tomme-Søm fastnaglede Slim, Salmiak med Fenchel-Vand og Lakriz; hvilket
25 Altsammen billigedes af Crone. Men af hans Yndlings-Medicament Mixt. acidæ maatte jeg sluge 6 Unzer; hvilket ikke gjorde den ringeste Nytte, men gjorde mine daarlige Tænder endnu daarlignere. Endelig, for et Par Dage siden, da han just vilde gaae ud af Døren, sagde jeg: hør Crone, jeg har stor Lyst til at prøve Salmiakmixturen, har De Noget imod det? ikke det ringeste, svarte
30 han, kun at De sætter mere Rhabarber til end sædvanligt: ʒ Drachm. Salm.

til 3 $\frac{1}{2}$ Unzer Pebermyntev. og en heel Unce Rhabarberdraaber; men saa kun 3 Gange om Dagen en Spiseskeefuld. Dette har jeg brugt, og befinder mig nu meget bedre; dog vil Appetiten endnu ei indfinde sig, og for Aperturens Skyld maa jeg dog eengang om Dagen tage Pillerne. Min Feber kaldte han: Febris
 35 anomala, saavidt ere vi komne. Saa meget jeg længes efter at komme ud paa Landet, tager jeg dog ikke afsted, førend jeg er ganske rask; Herz kan desuden ikke modtage mig førend d 8 Juni. At jeg gamle Practicus skulde opleve, efter at have været fri for Feber i 50 Aar, at blive hjemsøgt og belemret af denne lumske Gjæst i hele 14 Dage! Herover ærgrer sig og harmes lige saa meget,
 40 som over Kronborg-Slotbygnings-Commissionen, der, efter at have modtaget min og Hartmans Erklæring over Ramus's Plan, (hvilken vi have detaillert og motivert bedømt, og som aldeles ubrugbar forkastet) efter en fornyet, af Kongen dem tilsendt Ansøgning af ham, har tilskrevet *Hartmann allene*, og opfordret ham, til at undersøge Holmens Orgel, om det virkelig var saa slet
 45 reparert? – Eders aldrig Ro have kunnende

Gamle C. E. F. Weyse

Hils Familien og Ikke-Familien.

367 Til H. C. Ørsted.

3. Mai 1842

Høistærede!

Det synes at være Skjæbnens allerunaadigste Villie, at jeg aldrig skal have den Fornøielse at gjæste Dem. I dette Øieblik indfandt sig min febrile Til-
 5 stand, med alle de fatale Tilfælde, der ledsagede den for 8 Dage siden. Under disse Omstændigheder maa jeg bede Dem at undskylde mig, at jeg atter renoncerer paa den Fornøielse at see Dem i Morgen, men fordømmer mig, til bedre Tider indtræffe, for det Første igjen til Eensomhed og Havresuppe.

Deres hengivne Patient

10

C. E. F. Weyse

368 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 13 Maj 1842

Feberen har, Gudskeelov! forladt mig, men jeg er mat endnu, og Appetiten har endnu ikke rigtigt indfundet sig, ogsaa maa der hjælpes paa Aperturen med Rhabarber eller Piller. Imidlertid mærker jeg for Øieblikket hverken til
 5 Svindel, eller Beklemmelse, og dersom Feberen har rystet Constitutionen saaledes igjennem, at den tabte Ligevægt er atter nogenledes kommen i Orden, da vil jeg prise mig lykkelig, for at den har hjemsøgt mig. Du har da levet lystigt og guter Dinge, som I næsten altid leve i Valløe, thi der er jo hvert

Øjeblik en eller anden fete, der giver Anledning til en Traktering; men det
 10 Bedste er, at man hos Jer gaaer alligevel til Sengs i borgerlig Tid, og at Kl 11
 Lysene blive slukte. Fra Din Leilighedsreise har Du skilt Dig meget godt, der
 sees, at Du paa en Maade er Kjødt af mit Kjød og Blod af mit Blod. At det ikke
 er godt med Act. gjør mig hjerteligt ondt; jeg veed ikke om jeg før har sendt
 Dig en Recept for hendes daarlige Bryst, jeg her har meddelt mange Bekjend-
 15 tere, der almindelig have roest den. In dubio følger den her: R Balsam peruv.
 nigr ʒβ Ol. amygdal. dulc. ʒi, pulv. gumm. arab ʒβ, aqua rosar. ʒ iij, s.
 emulsio d.s. til at pensle Brystet med. – Du har da ikke meldt mig Din
Commissionærs Navn i Kjøge. Vidste jeg den, da havde jeg alt med en Fragt-
 20 mand sendt Dig mit Flaskefoer med Vinen og Chokoladen. Rodes Fortepiano
 bliver nok færdigt til Tiirsdag eller Onsdag. Hashagen vil lade mig vide
 nærmere Beskeed, og har bedet mig, efter at have probeert det, da, ifølge
 Rodes Ønske, at skrive mit Navn derpaa; hvilket skal skee. Af de derfor
 modtage 120 Rbdlr ere der kun 25 igjen, og jeg vilde være i stor Pengeforlegen-
 hed for næste Maaned, havde ikke Feberen været saa god, aldeles at spare mit
 25 Hovede: thi nu har jeg kunnet lave midt i Sygdommen 12 trestemmige Sange
 til Borchhorst, hvorfor jeg faaer 60 Rbdlr. Med mine Debitorer gaaer det le
 plus grand Skidt du monde: Theodor skylder mig 20 Rbdlr, Niels og Søren
 have ikkun betalt Huusleien for Februar Maaned, Tuxen har gjort mig en
 Visit, men Penge bragte han ikke. Wo soll's am Ende herkommen? sagde
 30 gamle Brun, og jeg siger det med mere Ret end han. Fra Herz har jeg mirabile
 dictu! i 8 Dage faaet 2 Breve, i det Første beklager han sig, at han nu ligesaa
 sjelden seer et Brev fra mig, som mig selv in persona, „skjøndt han veed, at
 Forretninger just ikke trykke mig.“ Da nu samme Præst havde udtrykt sig
 noget uforstaaeligt, over den Tid, hvor det var ham mest beleiligt at see mig
 35 hos sig, skrev jeg ham igjen desangaaende, og væltede Skylden, hvorfor han
 saa sjeldent fik Brev fra mig, tilbage paa ham selv; at jeg nemlig tilsidst nok
 maatte blive kjed af at skrive ham til, da han aldrig svarte, ikke just „fordi
 Forretningerne trykkede ham,“ men fordi han var doven, og gad ikke skrive.
 Nu har han bestemt Tiden til at see mig efter Bispevisitazen fra 2 til 5 i
 40 næste Maaned; altsaa tager jeg D.f. nok omtrent derhen d 7, og mit Ophold
 der bestemmes efter Veiret paa Madmoderens meget foranderlige Barometer.
 – Hvorledes Peter Hartmann har skilt sig ved sit Hverv, at undersøge Holmens
 Orgels Tilstand, 6 Aar efter Ramus's, med en Snees Attester bevidnede høist
 fortreffelige Reparatur, der man bliver anfægtet af den misundelige Orgelbygger
 45 Reuter og den egensindige, partiske og uretfærdige Organist, vides ei af samme
 Organist, da Hartmann indtil Dato ikke har ladet sig see hos

Eders opblomstrende Gamle C. E. F. Weyse

Hils Konen, Børnene og Vennerne. Glædeligt Pindsefest!

369 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 14 Maj 1842

Herved sendes Dig altsaa, ved Karlen Anonymus Barfred, med Tilnavn Anders, den belovede Chokolade og Viin. Jeg kunde ikke lide, at Flaskerne vare kun halv fyldte i Flaskeforet, altsaa anskaffede jeg 3 Flasker mere og fyldte dem, hvorimod Du vel Intet har at indvende. Flaskeforet sender Du mig vel ved Leilighed igjen, men Nøglen kan Du beholde, da jeg har en foruden. Af Brevet, jeg skrev til Dig igaar, har Du nu vel alt erfaret hvordan jeg har det, og derved er Intet at tilføie, end at Crone fortalte mig igaar, at jeg nu havde et langt bedre Udseende, end i Aar og Dag. Saalænge imidlertid Appetiten ikke har indfundet sig, og jeg endnu bestandig trænger til Aperturpiller, kan jeg ikke triumfere. Jeg vil nu probere at faae dette i Orden ved en Mixtur af rhei aquos ʒ i, ∇ menth piperit ʒ iv, extr tarax ʒ iv, extr card bened ʒ ij, 4 Gange om Dagen en Spiseskeefuld. Jeg har meldt Dig igaar, at jeg har lavet 12 trestemmige Sange til Borchorst; det vil maaskee interessere Dig at erfare, til hvilke Texter. Det var os ikke muligt, at finde passende danske, altsaa have vi taget tyske. Der ere endeel iblandt, Schulz har componert, og smukt componert; men den sære Borchorst paastod, ei at kunde bruge de Melodier: ergo gjorde jeg mig ingen Samvittighed af, at gjøre nye. Altsaa 1 Es waren Zeiten einst, ich hiess der Kleine; (af Sander, efter Baggesen;) 2 O der schöne Maienmond! af Voss; 3-4. Der Schnee zerrint, der Mai beginnt! og Schwermutsvoll und dumpfig („fallen Leute“, som Haandværksburschen havde skrevet;) hallt Geläute vom bemoosten Kirchenthüren herab; af Hölty; 5 en ny Melodie til: Ueber allen Gipfeln ist Ruh; af Göthe; ved hvilken Leilighed jeg atter har ærgret mig over alt det Piank, der findes blandt hans Digte, hvoraf en heel Deel, da det er Leilighedsvers, uden videre Forklaring, er aldeles uforstaaelig. 6. Sagt, wo sind die Veilchen hin? af Jakobi; 7. Wilst Du frey und lustig gehn, af Overbek. 8 Auf! es dunkelt, silbern funkelt & af Salis; 8. 9. Herlig ist die Jugendzeit! og Bey einem Wirte wundermild & af Uhland; 10-11 der Winter ist ein rechter Mann! og War einst ein Riese Goliath! af Claudius; og i dette Øieblik opdager jeg at den tolvte mangler, skal altsaa først componeres. Igaar fik jeg et Brev fra en Joseph A. von Essen fra Horsens, hvori det laae et Par rare poemata, paa dansk og tydsk, Indsenderen bad mig at componere, for at hjelpe at udbrede en ung Digters Renommée. Jeg pakkede strax disse Raritæter ind igjen og skrev: den unge Digter, der har sendt mig indliggende Riim, maa visseligen været meget ung, ellers vilde han neppe have været saa naiv, at anmode mig om at sætte Musik til Noget, der er saa høist umodent. Forinden Samme befatter sig med at udgive sine Værker paa Prent, raades ham venskabeligen, først at lære Et og Andet, fE tydsk Grammatik. -

Theodor er idag uden synderligt at have Penge i Lommen, reist til sin Svoger

40 Jensen i Rorup, hvor han vil opholde sig en 8 Dages Tid. Jeg er bange, det gaaer Snaus med ham tilsidst, da han nu har sat sig det fast i Hovedet, at han vil og maa blive her i Byen. Nu lever han indtil videre paa Kridt hos Karen, der har saa meget tilgode hos sine Spisegjæster, saa hun selv er nærved at sulte ihjel. Men – ho Vægter! Kalokken har slagen 10! og nu skal jeg hen og
 45 gratulere Peter Hartmann til hans Geburtsdag.

Og Hille mænd! nær havde jeg glemt at gratulere Dig selv! Men tandem venere bubulci!! thi ønskes Dig, toto ex animo Glük, Heil und Segen, Gesundheit og mange Penge af Din

fremdeles Dig hengivne Gamle C. E. F. Weyse

50 Familien hils og alle Geburtsdagsgjæster.

See! om Moltke ikke opførte sig mod Hartmann, ret som en lurvet Een, og gav ham en L-!

370 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 20 Mai 1842

Der maa man nu sidde og kukelure i Byen i det deilige Veir, saameget man end ønsker og trænger til at komme ud paa Landet, thi det gaaer lige langsomt frem med Appetiten, som med Kræfterne. Kunde jeg dog igaar ikke løfte et
 5 i Urteboden paa Bordet staaende Lispundslod; det syntes mig dog at være alt for ynkeligt. Men jeg maa have Taalmodighed, thi nu skal Salen oliemales hos Herz, og saa er der Bispevisitaz, der varer til 5. Juni. Derefter maa jeg have Lov at komme, hvis der NB ikke atter imidlertid indfinder sig En eller Anden Hindring, som fE: at Fruen uforvarende kommer i Barselseng; saa galt har
 10 man vel seet det før. Imidlertid gaaer maaske det gode Veir forbi, og jeg maa blive ved at indsluge En eller Anden Ærgrelse, over Kronborgs Orgel og Ramus, eller Karens Barns forkeerte Behandling – hvilket jeg aldeles ikke kan taale. Barnet er nu saa vel lært, at det aldrig skal tilsmuske eller og kun væde Sengen, men selv om Dagen undlader det aldrig, tydeligen at sige: ø! ø!
 15 Naar det nu stundom hendes, at Madammen er saa fordybet i sin Passiar, saa hun ikke hører det, og saa tilsidst Naturen gaaer hos Barnet over Optugtelsen, saa skjender hun paa Barnet, og gjør det paa denne Maade rent confus. Herover har jeg nu skjendt paa hende, men har indtil Dato ikke kundet overbevise hende om, at hun har Uret. Igaar var det ellers et Aar gammel, og det fik
 20 af mig en Sukkerplesken, og en Mynt i Sparebøssen. Det begynder nu alt at gaae saa smaat allene, og pludder i eet væk; men det forbinder dog endnu ingen rigtig Mening dermed. Papagøien hader Barnet til det Yderste, og anvender sin bedste Flid, for at komme til at hugge det. Søren har en panisk Skræk for det samme Dyr, siden det hug ham engang et Hul i Hovedet. Men

25 det er hans egen Skyld, thi naar Dyret er i Buret, driller han det bestandigt. Niels farer omkring i Landet, men vil forresten i Aar tegne til Concours for det Neuhausiske Legat, som er 300 Rbdlr. Det er ellers en Opgave til at beskjeftige sig med i næsten et heelt Aar. Franz Hansen har ikke ladet sig see hos mig i 14 Dage, han er bleven vred for Alvor, at jeg har revset ham for
 30 at han sidste Gang da han spiste allene her (jeg laae til Sengs) havde til sin Middagsmad, bestaaende i fuldkomment tilstrækkeligt sødnet Øllebrød, Fisk og Kartofler, Viin og tillavet og sødnet Caffé, consumert over et Pund stødt Sukker. Never mind! Petrus currit, ergo currat! Slig Fraadserie kan jeg nu engang ikke udstaae, og vil heller ikke taale det. Ellers lever jeg meget stille
 35 og indgetogen, og seer næsten intet Menneske. Haagens ere nu ogsaa taget paa Landet. Jeg har glemt at melde Dig, at for en 14 Dage siden Rector Magnificus, Geheimelegationsraad Brønsted, overrakte mig Doctorringen, med et ophøiet og af en Krands omgivet Minervahovede, paa en Guldplade. Da jeg ved denne Leilighed fantaserte lidt for ham paa mit nye Fortepiano, spurgte han, om det
 40 Spilte var trykt, og da jeg fortalte ham, at det var Fantasie, blev han høist forundret over, at det var saa classisk, over hvilken Forundring jeg da maatte forundre mig igjen. Saa bad han, om han maatte en andengang komme igjen, for atter at høre mig fantasere; men saa ogsaa spille lidt for mig, for at overbevise mig om, at han ei var gaaet tilbage. „Det skal splintemig! aldrig skee!“
 45 svor jeg i mit stille Sind, thi han skal spille ganske skrekkeligt. En Herr Krause, quasi Elev af List, har gjort umaadelig Lykke ved Hoffet, hvor man har rangert ham næsten ved Siden af List; men er af Publicummet flere Gange udpeben, og reist sin Vei. De gustibus non est disputantibus. Derimod er her en 13 aarig Pige, Mamsel Fibig fra Hamburg, der spiller meget godt, og skal give Concert
 50 paa Mandag, i Hotel d'Angleterre, q.f.f.q.s. men jeg tvivler at der vil fortjenes noget. [Resten af brevet er afklippet]
 [udenpå brevet:] Et nyt Huus fra Rode? Hvad vil det sige?

371 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 27 Mai 1842

Au! Det var en slem Historie, at miste paa engang 550 Rbdlr! men jeg synes, Du kunde gjerne i Tide sætte Dig i Aviserne, og tilbyde Din Tjeneste til unge Mennesker; Landet er stor, og det kunde nok arrivere, at der meldte sig snart
 5 nogen igjen. – Seer Du, hvor ordentligt jeg svarer paa Alt Besvarligt i Dit Brev? Du svarer nu aldrig og gjør endnu mindre en simpel Bemærkning, hvortil der dog kunde bemærkes Noget, som fE at jeg har vovet at componere Digte, hvortil Schulz har sat gode Melodier, item en Bemærkning over de Farer, hvorfor den menneskelige Beskedenhed er udsat. Endvidere det Merkelige og
 10 Usædvanlige ved min Sygdom, at Hovedet har været saa aldeles frit, og jeg

har kunnet componere 12 Melodier. Endvidere, om Din Kone har havt Nytte af den Dig sendte udmærkede Recept. Endvidere en lille Høflighedsgratulation til Doctorringen, der uddeles yderst sjældent, og hvilken alle de andre Doctores har maattet betale. Og 100 slige lignende Ting, hvorover der kunde gjøres En, 15 eller Anden simpel Bemærkning, der knytter Brevet til Brevet, og bringer en ordentlig *Dialog* i Stand. For alting maa Du nu see at faae Hovedet frit, om ikke paa anden Maneer, saa med Suurdej under Fødderne, eller allenfals ved „ein kurzes, jedoch gründliches“ Fodbad. Med mig gaaer det langsomt, langsom, og er man paa gode Veie til Bedring, saa ødelægger de En igjen med det 20 forbandede smeltede Smør. Der er ingen Sauce, jeg æstimerer mere til kogte Fisk, end Syre Sauce. Igaar spiste jeg hos Koch en simpel Mad til Afsked, da han igjen skal tage til Carlsbad. Vi havde Kürvelsuppe, og Fisk med quasi Syresauce; men det var Løgn: det var det forbandede smeltede Smør med deri paa Bunden liggende Persille, hvoraf jeg havde godt den hele Nat. Jeg veed 25 ikke hvad det er for noget daarlig fiddet Mad, Folk laver; naar Karen laver en Syresauce, da koger hun Smør, Meel og Syren sammen, og saa slaaer hun, *under bestandig Omrøren*, Vand deri, saa bliver Saucen deilig jevn, og man merker Intet til Smør. Til den Mad er jeg i denne Tid for det Meste reducirert, og taaler den ret godt. Nu troer jeg da endeligt, at Sagen med Kronborg Orgel 30 er decidert, at Marc. og Reuter skulle bygge det. Efter at Rentekammeret i Marts havde tilmældt Ramus, at M. og R. skulde bygge det, og han ikke skulde gjøre sig videre Uleilighed, havde han dog den Uforskammethed (efter at Hartmann og jeg havde aldeles forkastet hans indleverte Plan som ubrugelig,) at komme med en nye Ansøgning, om at maatte bygge et Orgel i Kronborg 35 for sine egne Penge, de ikke skulde være nødte til at tage, hvis det ikke fandtes at svare til alle billige Fordringer; og (opmuntret af Hr Conferentsraad Collin, der har sat sig den Bestialitet i Hovedet, at det er bare Chicane af mig, at R. ei kan komme frem,) var Rentekammeret saa dum til at ville indlade sig herpaa. Men nu udnævnte Bygningscommissionen Peter Hartmann, som sagt, allene 40 til at undersøge Holmens Orgels Tilstand. Denne Dom udfaldt nu daarligt for Ramus, men Rentekammeret havde alligevel Lyst til at overlade R. Arbeidet. Men nu satte Kok en Trumf derpaa, og lovede, isaa Fald at skrive umiddelbart til Kongen, formeligt at protestere, og overlade hele Ansvaret til Rentekammeret. Saa gav det efter, og dersom der nu i Koks Fraværelse ikke komme 45 andre Intriguer frem igjen, saa bliver det nu, som det er bestemt. Jeg kommer vist nok til med det Første at tage for Alvor fat paa Ramus's store Protektorer, Wiborg og Collin, for at faae en Ende paa den forbandede Kjellingsladder. Men efter som jeg igaar hørte af Edvard Ibsen, skal Wiborg alt være nær ved, formedelst Orgelets næsten ubrugbare Tilstand, at være paa Veien til at indsee 50 sin begangne Dumhed. Det kan forresten gjerne være, at Ramus narrer ham

endnu engang. Jeg har sendt Reuter min Bedømmelse af R. Plan, og han er meget tilfreds dermed, og har afskrevet den. Han kalder ham en complet Ignorant, den største *Schludderere* og da han, fremlysende af et tosset Raisonnement over Vanskeligheden, at anbringe Cis og Dis, er ligesaavel som jeg
 55 kommet efter, at han i Stilhed har havt i Sinde, at bruge de gamle Vindlader – der forresten som Gregersen siger, ikke duer noget – siger han: das ist doch gar zu arg! ich werde mehr und mehr darin bestärkt dass er ein S ist. – Og med dette Epiphonema anbefaler sig for i Dag Eders

Gamle C. E. F. Weyse.

60 Moderen hilser og ei mindre det mindste der wohl gedeihenden Kinder. Hils de Andre, nu er vel Instrumentet arrivert. [udenpå brevet:] Skriv snart in Klynkatricem.

372 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 3 Juni 1842

Tænkte jeg det ikke, at ligesom jeg gjør Mine, til at reise til Roeskilde, sadler Veiret om, og det bliver vaadt og koldt! Men nu skal det, splintemig! blive derved, jeg reiser paa Tiirsdag, enten med Dagvognen, eller med den ny
 5 etablerede Roeskildiske Kareth. Kan Du ikke i de to følgende Uger indrette det saaledes, at Du, istedet for om Tiirsdagen, bortsender Dit Brev om Mandagen til Roeskilde, saa faaer jeg det om Onsdagen, og kan svare Dig igjen i den sædvanlige Tour; ellers faaer jeg først Dit Brev om Fredagen og Alt kommer i Confusion. Jeg agter at vende først hjem d 20, thi Karen vil feire et stort
 10 Renselsesfest. Og nu siger jeg: ak! jeg incurable Dumbartel! I Mandags søgte jeg i min Brevtaske efter en Regning af Reizel, jeg havde faaet quiteert, da falder en lille Seddel mig i Hænderne, Theodor har sendt mig for et Par Maaneder siden fra Helsingøer, med 5 Nummere paa, jeg skulde besætte. Da jeg ikke havde Lyst til at spendere 200 Skilling derpaa, rev jeg den i Vrede i
 15 i Stykker, og smed den ud af Vinduet. Og hvad skeer? kommer ikke den – (nær havde jeg bandet) 3 Nummere ud deraf: 2. 50. 60. og jeg Asen gik Glip af 500 Rbdlr. O! jeg var færdig at gaee i Splint! Man skal da altid være et dumt Bæst! sætte til urette Tid, og lade være at sætte i urette Tid. Lad os ikke tale meer derom. – Hvor har jeg forresten forlangt, at Du maa bare melde mig
 20 facta, og aldrig komme med Betragtninger? er da en Betragtning ikke ogsaa et factum, der foregaaer i Gemyttet? Sligt Urimeligt har den vise Mand aldrig sagt; altsaa betragt Du fremdeles man væk! I Løverdags kom en pæn Mand og bestilte Orgelet til sit Bryllup Kl 2. Nu veed den søde Gud, at jeg endnu aldrig har oplevet, at Folk ere ved slige Leiligheder komne præcise; da altsaa Kl
 25 manglede 5 Minuter i 3 Quarter satte jeg mig i Bevægelse, men gik igjennem Haven, opholdt mig saa længe hos den i Vinduet staaende Madam Petersen,

som der behøvedes Tid til at melde mig til Middag til næste Dag, og derpaa
 stapfede jeg rask over Volden til Kirken, hvor jeg arriverte 5 Minuter over to,
 hvor Stodderfogden modtog mig med de behagelige Ord: de ere allerede for
 30 Alteret. Naa! tænkte jeg, nu maa vi da see at indhente efter Vielsen, hvad vi
 have forsømt foran den. Orgelet syntes at dele min Længsel, thi mens Tryde
 lyste Velsignelsen, lod Pedalet sin vældige Stemme høre, med Basun 16 F, saa
 jeg ikke hurtig nok kunde stoppe Munden paa den med Ventilen, og maatte
 saa spille uden Pedal, thi det store B behagede at hyle. Jeg indskjærpede nu
 35 Wiene til at indskjærpe Speer, at gjøre Tingen istand til Søndagen. Men da
 Gudstjenesten næste Dag begyndte existerte Feilen endnu, jeg sendte da hurtig
 en Dreng hen til Sper, men fik det behagelige Svar: at Sper alt Dagen i For-
 veien var reist til Sorgenfrie, hvor der om Aftnen skulde være Concert; altsaa
 maatte jeg atter hjælpe mig uden Pedal, hvilket, naar Kirken, som denne Dag,
 40 var fuld, er en grumme ubehagelig Ting. Mad. Hass har jeg besøgt igaar, og
 skal hilse. Ellers gaaer det nu ret godt med mig, og ad interim synes Feberen
 at have skaffet mig af med mit *chroniske* Malum, saa jeg nu hverken lider af
 Vand eller Blodcongestioner til Hovedet, Svindel, Næseblod og Haandsnurren.
 Igaar havde jeg, ved at staae et Øieblik med bare Ben, skaffet mig en dygtig
 45 Tandpine; altsaa beholdt jeg i Nat Strømperne paa, bandt et Stykke Voxtaft,
 og efter at det var blevet vaadt, et simpelt Tørklæde over Munden, og tog en
 Theeskeefuld Kjølpulver, og en Theeskeefuld Magnesia ind, exaquerter en
 umaadelig Mængde hele Natten, og er nu ganske fri for Tandpine. – Har Cold
 Cream gjort en god Virkning, saa behøver Du ingen Recepter fra Doctoren
 50 og Professoren Eders

Gamle C. E. F. Weyse

Hils Kone Børn og Alle! Fifilderaldiralde! den nye Capellmester Gläser, fra
 Berlin er arrivert. Adio!

373 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 9 Juni 1842

Jeg fik intet Brev fra Dig, det synes altsaa ikke at have kunnet lade sig
 praktisere, i Mandags at faae et Brev afsted fra Valløe. Jeg reiste iforgaars
 afsted med Dagvognen i meget talrigt Selskab; vi havde maaget det saaledes, at
 5 vi, selv fjerde sadde paa en Bivogn. Theodor Hansen sad ved Siden af mig,
 han reiste da strax videre til sin Søster i Sorøe Ladegaard. Han vil tillige der
 gjøre Visit hos Waage, til hvem jeg har rekommandert ham; Ortved og Pauli
 have gjort det Samme, sintemalen *der* til Efteraaret bliver en Adjunctpost
 ledig, Theodor agter at beile til, skjøndt jeg maa sige: non dubito fore ple-
 10 rosque, jeg omtvivler ikke, der ville være Mange om Gildet, og han bliver

vel neppe den Lykkelige. Nylig blev han meget glad: Wesenberg havde tilbudt ham 3 Timers daglig Information, da han selv af de tilbudne 5 vilde kun modtage 2. Men da der taltes om Betalingen, vilde Børnenes Fader, den rige Tabaksspinder Castrup for 120 Timer maanedlig kun give 10 Rbdr, hvilke
15 naturligen ei modtoges. Dumbartlen skulde have modtaget den for nyligen ham tilbudte Huuslærerpост med 200 Rdlr og Alt frit hos Gartner Rothe i Fredensborg, i det Mindste for i Sommer, saa havde han havt et behageligt Opholdssted, i en deilig Egn, hos en dannet og honnet Mand; men han lider af en uovervindelig Huuslærer-Idiosynkrasie, og smigrer sig, og opholder Livet ved
20 idelige chimäriske Luftkasteller. Her er da saa deiligt, saa jeg alt i et Par Dage er bleven et bedre Menneske, spiser som Løvernes Foræder, og sover som een af de hellige Syvsovere. Jeg synes ogsaa virkelig at være velkommen, og Fruen er ganske frisk, har givet mig fortreffeligt Mad, og vil idag traktere mig med Krebsesuppe. Igaar havde vi da Karusser, hvis Mage i Størrelse jeg længe ikke
25 har seet; dog manglede der Timian i Flødesaucen. I Forgaars trak der et majestätisk Tordenveir op, men gik vor Næse forbi, og udøste sig over Fredriksborgs Egnen, og vi fik ei en Draabe Regn. Imorgens Kl 8 stod Thermometret paa 23 Grader i Skyggen; hvem veed om ikke Middagen skulde bringe os et ordentligt Tordenveir. Endnu seer det ikke ud dertil og Luften er, skjøndt
30 disigt, dog aldeles uden Skyer. Jeg ønskede vist engang at gjentage Nydelsen af et over Roeskilde udrasende Tordenveir, som dengang, da Du spadserte med Dorothea Sommer end i Soelskin tvers over Marken, medens Uveiret alt rasede over Fjorden, og Kirken paa en Maade i en vedvarende Rullen anticiperte Echoet, hvilket jeg accompagnerede paa Fortepiano. Nu er Stübe død
35 og borte, og D. Sommer gift, med en Blase, der af bare Dovenskab ikke kan være saa heldig, at faae sin Attestats bare saa vidt til at faae et non. Peters Ven, den lange Jensen kommer da heller aldrig til Ende, og skjøndt hans Fader alt i mange Aar har givet ham 600 Rbdr om Aaret, er han dog i bestandig Pengebekneb, og efter at være i Karens Gjeld med 26 Rbdr, blev han borte.
40 Omsider har, efter utalligt forgjæves Løben, Christen da været saa lykkelig, at faae 14 Rblr; men paa de 12 kan han vel vente en Stund. Nussebenet derhjemme har i den senere Tid lidt meget af 4 paa engang fremkommende Tænder, og det ene Øie er meget daarligt. Efter sædvanlig Maneer gjorde Crone Intet deraf, men da han efter to Dage kom igjen, satte han et meget
45 alvorligt Ansigt op, og gav ham to Pulvere med Calomel (kun $\frac{1}{2}$ gr) der virkede saa voldsomt fra begge Ender saa Barnet om Aftenen var saa mat, saa det laae som i en Dvale. Nu skal der da foretages en stor Renselsesfest der nok vil medtage en heel Uge. Bare de passer ordentlig paa Barnet, hvorved der nu, da det gaaer allene, maa passes paa, som en Smed. Hvordan har I det nu? jeg
50 haaber at I Alle i det deilige Veir ere raske igjen; og see Du nu bare til, i

Sommer ret ved en grundig Kuur, at skaffe Dig al Sygdoms-Materie ud af Kroppen. Bispindens Selskabsjomfrue: Marthea lider af en, som det synes, incurabel Vattersot. Jeg har ladet Doctor Marker presentere mit Pille-Recept, og han har antaget det, og vil bruge det. Gid det maa hjælpe, som det jo har
55 gjort adskillige Gange, for dens Autor Professoren og Doctoren Eders Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Alle, Alle, Alle!

374 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 13 Juni 1842

Dit Brev ankom alligevel hertil i Torsdags Middag, da min Skrivelse alt var sendt paa Posthuset; altsaa maa Du dog have faaet fat paa Post-Konen i rette Tid. Her er uforligneligt deiligt, kun alt for deiligt, thi efter Regn længes
5 alle Creaturer, og siden mit Ophold her er der ikke faldet en Draabe. Havefolkene kunne næsten ikke bestille Andet fra Morgen til Aften, end vande, vande, vande, særdeles Jordbærrene, der dog ikke synes at love meget. Det synes overalt at ville blive et daarligt Frugtaar: Kirsebærtræerne have været ligesom oversaaete med Blomster, men de have været golde: der ere næsten
10 ingen Kirsebær at see; ligesaa gaaer det med Æbler og Pærer, og Stikkelsbær og Ribs ere opædte af Orm. Der voxer hverken Persille eller Gulerødder, alt hentørrer. Ellers have vi fortreffelige Krebs, hvilke ret synes at trives. Men undertiden bliver Maden fordærvet af bare Omsorg at gjøre mig det tilpas, idet de for det Meste misforstaae mig. Saaledes havde de fuldproppet den
15 deilige Grød med en utrolig Mængde af Kommen, jeg ikke kan udstaae, men bildt dem det Modsatte ind, og tillavet den paa denne Maade; hvilken de ellers aldrig bruge. I Haven var ved min Ankomst Gyldenregnene alt forsvundne, formedelst *Mahomedanerne*; men pragtfulde dobbelte og enkelte Sneebolt blomstre endnu. Syringer sees næsten ikke; det ere nok af de *lugtende*
20 Blomster, han ikke kan lide. Derimod er der alt en brillant Rosenflor. Den deilige hvide, spinosissima, den mørkerøde: rosa hybrida Las Casas, de enkelte brandgule tyrkiske Roser, den deilige hvide rødligt skinnende rosa coelestis, og flere, jeg ei kan nævne. Jeg synes jeg har aldrig seet Roserne blomstre saa tidligt. Fra de kjedelige næsviis kokette Georginer bortreiser jeg til rette Tid,
25 jeg er quasi kjed af dem, fordi Herzes næsten ikke have Sands for andre Blomster, og have en formelig Georgino-Manie. Der bliver ellers foretaget en fordeelagtig Reform i Havens fugtige og forvildede Partie henved Parken. Der er borthugget adskilligt og betydeligt opfyldt, hvor det behøvedes; men nu kan det, for bare Vanding, ikke for det Første gjøres mere ved. I Morgen skulle
30 Herzes til et Bondebryllup paa Hedegaarden, og jeg skulde med, men jeg sagde Tak. Bleibe zu Hause und kjede Dig redelig! siger jeg heller. Jeg har ogsaa i

denne Tid nok at vælge blandt den frugtbare æsthetiske svenske Litteratur, saa den gamle Huusven staaer indtil videre foragtet og forglemt i sin stille Krog. Trøst Dig, Du Ædle! Din Tour kommer nok engang igjen! Du har med
 35 et taknemligt Gemyt at bestille, der ikke glemmer sine gamle Venner. Theodor er for Øjeblikket hos sin Søster i Sorøe, og fordi den Fusentast ikke havde givet Ordre til Christen og Karen, at lade sig tilsende, ved Søren, de muligen ankomne Breve, gaaer han maaskee Glip af en Ansættelse (formodentlig ved Helsingøers Realskole) med 40 a 50 Rbdlr maanedlig Indtægt. Hans Vert og
 40 Lærer i Helsingøer havde tilmeldt ham dette for 8 Dage siden, og igaar fik jeg fra Søren tilsendt et til mig fra ham (*Læreren*) ankommet Brev, hvori han bitterligen beklagede sig, ei af Theodor at have faaet det instendigen begjærte hurtige Svar, og nu ved dets Mangel var i stor Forlegen[he]d. Jeg svarte ham strax og meldte ham Sagens Sammenhæng, og bad ham, ifald det hastede, da
 45 uden at oppebie Theodors Svar, i Guds Navn at være aktiv for ham, (hvis det NB angik den forventede Realskole, hvorved Th. havde meget ønsket, at blive ansat,) da jeg ikke kunde indbilde mig, han vilde vrage en saa fordeelagtig Ansættelse. Søren opfordrede jeg ligeledes, strax at sende det præsumtive Brev til Sorøe, og jeg selv skrev Alt til Theodor, som den altid prompte Cor-
 50 respondent og fingerfixe Skribax Eders

Gamle C. E. F. Weyse

Hils alle Indvendige og Udvendige.

375 Til Theodor Hansen.

Roeskilde d 13 Juni 1842

Igaar fik jeg tilsendt fra Søren adskillige i min Fraværelse arriverte Breve, og deriblandt et fra Capitain Lemnich, der bitterligen beklagede sig, at Du ikke havde svart paa det vigtige Brev, han for et Par Dage siden havde tilsendt Dig,
 5 hvorfor han nu, for en Sikkerheds Skyld, tilsendte mig det indliggende Brev til Dig. Jeg svarte ham øieblikligt og forklarte ham Sagens Sammenhæng; og da jeg formodede, at der var Talen om den paatænkte Realskole, bad jeg ham, hvis det hastede, da at handle paa Dine Vegne, uden at afvente Dit Svar, da jeg ikke kunde formode, at Du vilde vrage en saa fordeelagtig Ansættelse, (der
 10 endda indbringer 200 Rbdr mere aarligt, end Sorøe Adjuncturen,) og da Du hidindtil selv havde ønsket Tingen. Ligeledes skrev jeg sporenstreichs til Søren, og bad ham stante pede at besørge det omtalte Brev, om det forefandtes, paa Posthuset, saa Du muligen nu har faaet det tillige med mit. Al den muligen deraf flydende Malheur kunde Monsieur Fusentast have forebygget,
 15 ved forinden Afreisen at have givet Christen og Karen den Ordre, at lade ved Søren alle Breve sende efter sig. Er Din Nærværelse i Helsingøer nødvendig, da maa Du endelig see, at skaffe Dig de fornødne Penge; thi da min

Formue er smeltet til omtrent 12 Rdbr, kan jeg dennegang aldeles ikke hjælpe Dig. Ei heller kan jeg i Kbnhvn faae fat paa flere Penge, førend til Quartalet, og det Hele bliver forbandet fiint. I alt Fald venter jeg Dig nu med Dagvognen paa Torsdag, hvor jeg nok skal være tilstæde, for ei at sinke Dig, hvis Du strax maatte reise videre. Det var ellers Skade, hvis Du ikke kunde blive et Par Dage her, thi her er meget deiligt, og Fruen er i Perlehumour, og venter den dydige Ægteskabs-Candidat (NB i rene Hensigter,) med Længsel. Maden er udmærket, og der vanker næsten dagligen Krebs, saa store, som Hummer in superlativo. Men Regn, Regn, Regn! derefter sukke alle Creaturer: særdeles, Persille, Gulerødder og Jordbær. Af Guld-, Sølv- og Seddel-Regn synes der heller ikke at ville vanke noget; thi ikke det ringeste Nummer har jeg drømt til Kbnhvns Trækning i Morgen. Man vinder heller aldrig noget hos den uheldige Dumbartel af en Collecteur med det ildeklingende og ufrugtbare Navn, med det ødelæggende S. Jeg havde ellers ventet Brev fra Dig idag, men det synes ikke at ville indfinde sig. Fanden har vel ikke bortført Dig fra Sorøe, eller sendt Dig en Feber paa Halsen? Nu kom Herz, og lovede, at lade spørge paa Posthuset efter Brev, da Postbudet ellers kunde drysse med det til i Aften, thi hans Ordsprog lyder festina lente! – Nu kom Lars hjem med den Beskeed: intet Brev! Hm, Hm, Hm! wundersam! hvad siger Hamlet? der existere mange Ting mellem Himmel og Jord, Eders Philosophie aldrig har drømt om. Oder sollte der Jüngling von dem Pfeile des Liebesgottes verwundet seyn? Det var ikke ønskeligt; thi hvad siger Knigge i sin Bog, over Omgang med Fruentimmer? – Unge Mand! vogt dig for at længes efter *Kjød*, førend Du har faaet *Brød*. Das reimt sich nicht, ist aber mein Seel wahr und vernünftig, i Særdeleshed for at sikre den unge Mand, at han ikke, a la Werther gaaer hen og udpudser sit Livslys, fordi han blev desperat over, ei at kunne tilfredsstille sin uanstændige og høist umoralske Længsel efter sin Næstes ægyptiske *Kjød*-potter. Hvorefter alt længe har holdt op at tragte Din, Loven lydige, samt tvers igjennem exemplarisk dydige, skjøndt fuldkomment omnibus in partibus *herkulisk (quasi!)* sig velbefindende ergebenste samt amicale Gamle

C. E. F. Weyse

376 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 16 Juni 1842

„Kors bevares! Sirradon!“ sagde Lieutenant Dahlmann, „hvilket foseligt Vetter!“ – ja det var en Overgang, som hos Ræven, da de trak ham Skinnet over Ørene; hvilken Forandring fra Varme til Kulde! hvilken ubændig November-Storm, der nu alt raser i tredie Døgn, og hvis tunge, hængende, askegraae Skyer ikke love mindste Regndraabe, men truer derimod med Hagl og Sne. Mit Befindende har i de sidste Dage ogsaa været daarligt: ikke kunde jeg faae

mit Veir for det Quasi Jernbaand om Livet. Iforgaars Nat kunde jeg ikke ligge paa nogen Maade i Sengen, men maatte op, klædte mig paa og sidde et Par
10 Timer paa Lænestolen; da jeg begyndte alvorligen at fryse, krøb jeg til Sengs
igjen, og fandt nu en Stilling, hvori jeg kunde faae mit Veir, og saa fik jeg et
Par Timers Søvn. Ved igaar at bruge Asafötida- og Rhabarber-Piller blev det
bedre, saa jeg sov passabelt i Nat, og nu har Aandedrættet frit igjen – saa
længe det varer. Item er der noget Nyt paa Færde: at jeg nemlig, ved et
15 temlig stærkt Tryk indvendig fra, bliver truet med en Ruptur, der vel endnu
ikke har meldt sig, men mod hvilke, efter Crones Mening, jeg dog snart bør
præcavere mig ved (som han kaldte det:) en Pilotte. Sligt Flikkeri er mig nu i
den inderste Sjæl forhadet; sed quid faciendum? naar Maschinen truer med, at
ville falde fra hinanden. – Ogsaa Fruen har i de sidste Dage debutert med sin
20 sædvanlige Hovedpine, som dog muligen kan have til Grunden uskyldig
Længsel efter Forandring, thi hun betroede mig: at muligen hendes Svoger,
Kornerup fra Ranzau kom hertil imorgen eller overmorgen, og bragte maaskee
sin Kone med, og da vilde hun dog gjerne, at hendes Søster skulde logere
her. Altsaa svarte jeg øieblikkeligt, saa er det nok det Bedste, at jeg piller
25 hjem jo før, jo hellere, men hun svarte: det vilde hun dog nødigen, og der lod
sig vel træffe et Arrangement, at vi fandt Plads begge to. Men da jeg siden
talte med Herz, svarte han: det havde været saadan et forfløient Indfald af
hans Kone, der ikke havde mindste Grund; thi det var aldeles ikke rimeligt,
at Fru Kornerup vilde reise hertil, for at være her kun et Par Dage; for det
30 Andet vilde hun, hvis det alligevel skeede, dog dennegang ikke komme til at
logere her, da hun endnu aldrig havde gjort det før, og der var Plads nok hos
Søren, og Anders Borch, i deres nye store Gaarde. Altsaa bliver Professoren
her til Mandag eller Tiirsdag, hvor han agter at tage Vogn med Niels og Søren
Hartmann, der i disse Dage ventes herud, for at følge gamle Madam Kornerup
35 til Jorden, der skal begraves paa Mandag. Hun havde i den senere Tid saaledes
tabt sin Hukommelse, saa hun næsten ikke kunde kjende sin nærmeste
Familie, ja hvert Øieblik glemte, at hendes Mand var død, og spurgte efter
ham. Under slige Omstændigheder er det paa Tiden at man lægger sig til at
døe. Jeg derimod agter i Dag fortrinligen at leve, thi jeg skal trakteres med
40 graae Ærter; igaar havde vi den fortrinlige Perlegrynssuppe med Rosiner, Æg
og Viin. Jeg kan overalt ei noksom rose, hvor godt Fruen har beværtet mig. I
Forgaars var, paa Fruen og mig nær, hele Familien til et Bondebryllup, i Hede-
gaarden, nær ved Roeskilde Hvile. Middagsmaden (hvorved der ryges Tobak
(!!!) –) bestod i Oxekjød, Kalvekjød og Lammekjød med Peberrod, saa en fed
45 Suppe, hvorpaa Smørret fingertyk flød omkring, med ganske smaae *glatte*
Boller, *flittigen dreiede* i *Haanden*, Svedsker og Blommer & &, og en stor
Krandsekage. Dertil Brændeviin og Øl, noget gammel Viin, hvorved det hele

Selskab maatte hjelpe sig med fire Viinglas; und das war Alles. Efter Bordet aflagde Bruden sin Silkekjole, og iførte sig Bønderklæder, og saa blev der
 50 dandset lystigen løs, saa Michael kom til at dandse 3 Dandse i Træk med Bruden, og Else med Brudgommen, der er 37 Aar gammel, og skal være en særdeles smuk og velbeleven Mand. Hun skal ogsaa være smuk, men meget undseelig; 17 Aar er hun gammel. Kl. 9 kom Herzes hjem. – I Eftermiddag venter jeg Theodor, og er grumme nysgjerrig at erfare, hvilken Stjerne der er
 55 staaet op for ham i Helsingøer, hvorom indtil Dato ingen rigtig Idee har Eders alletid gjættefærdige Oedipus og Gamle C. E. F. Weyse

Rau! rau! rau! Hils de Kinder und Frau! Storm, Steenberg Rode og Flere kan og Du complimentere.

377 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 24 Juni 1842

Imod Formodning kom jeg alt hjem i Søndags Aftes; om Morgenen sendte Søren mig nemlig et Brev, der alt var arrivert i Fredags, han hændelsesviis havde seet ligge paa min Pult Løverdags Eftermiddag, og sendte mig det, da
 5 han tænkte, det kunde muligen indeholde Ting af Vigtighed. Det var fra Kolderup-Rosenvinge, der meldte mig, at han nu muligen havde Leilighed til, at anbringe den, af mig recommanderte Th. Hansen, i en ledig Adjunktpost ved Aarhus-Realskole, hvor han skulde undervise i Religion og Dansk, mod en aarlig Løn af 400 Rbdr. Altsaa reiste vi om Aftnen Kl 7 fra Roeskilde
 10 i Karethen, eller rettere sagt: i Diligencen, (da den ene Kareth endnu ei er færdig,) og lykkeligviis i Coupeen. Da imidlertid en tredie Person satte sig ind ved Siden af os, der troede, Coupeen var kun til to Personer, satte jeg just ikke den venligste Ansigt op, skjøndt Manden havde et godt Udseende. Men, siehe da! snart blev jeg meget vel tilfreds med ham, det var en Consumtions-
 15 Casserer fra Ringsted, en Kammerraad Fog, der havde meget igjennemgaaet i sit Liv, og blandt andet med Kone og Børn opholdt sig 6 Aar i Tranquebar, hvorom han vidste mange interessante Ting at fortælle, og underholdt os paa hele Veien yderst behageligt. Kl 10¹/₂ arriverte vi i Kbnhvn, sendte Bud efter en Droschke, og kom henved 11 hjem til 399 i Kronprindsessegaden. Christen,
 20 der var ifærd med at gaae til Sengs, blev høist forundret, og da Døren til Hovedtrappen var lukket to Gange, og Kjøkkendør-Nøglen ogsaa befandt sig hos hans Kone, der med hele Cleresiet alt var tilsengs, maatte han banke dem op, og da vi endeligen kom ind, foer Caren halvpaaklædt mig ganske forskrækket med de Ord imøde: Herre Gud! er det da sandt? er Müller død? over denne
 25 Tiltale overmaade frappert spurgte jeg, hvorfra kommer denne Efterretning? „Hans Broder har igaar fortalt det,“ sagde hun. Da jeg nu ganske nylic havde seet Dig, og ikke med Grund kunde antage, at Du ved høilys Dag var kommen

til Skade paa den lige Vei hjem til Valløe, og mig syntes, at der ingen Grund var til at troe, at Du skulde være bleven ramt af en Apoplexie, søgte jeg at
30 berolige os Alle med Tingens Usandsynlighed, og da der foreløbigen Intet videre var at gjøre, forføiede vi os til Sengs. Næste Dag var der alt kommen Efterretning at I Alle befandt Jer vel; en Musiklærer Stephensen har fortalt Historien til saa mange Mennesker at Rygtet var udbredt i hele Byen. Velkommen da igjen i de Levendes Rige! hold Dig nu fremdeles al Sygdom fra
35 Livet, for ikke paa ny at give Anledning til at Fru Fama slaaer Dig ihjel. Til Din Moder kom Christian saa pludseligt farendes ind med denne Efterretning, saa hun faldt om paa Sengen; igaar var hun her, og fortalte mig, hun havde endnu ikke forvundet det, og befandt sig aldeles ikke vel: Skrækken havde, som en Prop, sat sig fast i Intestinum rectum, og alt i længere Tid spærret al
40 Passage. Jeg gav hende en Recept til Ol. ricini americ. med Anviisning at lade det lave hos min Apotheker, der, som jeg haaber, skal bringe Tingen i Orden igjen. – Jeg har ikke indsamlet Sundhed i Roeskilde, men i disse Dage havt meget tykke Fødder og stærk Beklemmelse. I en lang Conferenz med Crone, hvori han nøie undersøgte Underlivet, gav han mig den bestemteste Forsik-
45 ring, at hverken der, eller i Brystet var der Vand. I øvrigt approberte han min Cur med Thee af Enebær, Bukkeblade og Ingefær, samt Pillerne, hvoraf han dog raadede mig til at tage en større Dosis. Nyrenes Afsondring gaer ogsaa endnu i god Orden for sig, og Vandet har et aldeles ordentligt Udseende. Altsaa tog jeg i Aftes, istedet for de 24 Gran, 36 Gran af Pillerne, kunde,
50 tvertimod den forrige Nat, hvor jeg sov fra 10 til 6, ikke ligge paa nogen af Siderne, men maatte, fra 10 til 12 vedligeholde en siddende Stilling; derpaa svedte jeg stærkt, og faldt i Søvn, der vedvarede til Kl 3; da jeg saa vognede, og fandt mig ilde tilmode, indtog jeg de mig altid velbekommende Hjelpemidler af Asa foetida og extractum marrubi albi; faldt atter i Søvn saa jeg ikke
55 har hørt det Mindste af det forskrekkelige Veir Kl 4, (hvoraf Søren er bleven vækket,) og sov til Kl 6. Efter Karens Forsikring er Svulsten i Benene reduceret til mindre end det Halve, og jeg mærker næsten Intet til Beklemmelsen, der igaar Formiddags næsten truede mig med at quæle mig. Jeg spiste ellers igaar hos Wulfs i Stormgaden, hvorhen jeg var $\frac{1}{2}$ Time underveis. Paa Tilbageveien
60 mødte jeg Mansa, der efter at have seet mig gaae, forsikrede ligeledes, at jeg ikke havde Brystvattersot. Men Vandet hindrer dog min Respiration: hvor Fanden sidder det da? hvilket ønskes at vide [af] Eders Patient og Gamle

C. E. F. Weyse

Hilsende Alle.

65 Theodor fik ikke Posten, men en Lærer fra Krarups Skole, Breinholm. Og glad var Theodor, thi denne Post var ham heller ikke tilpas. Han er Rabners alte Sprøde.

378 *Til Edv. Collin.*

Kbnhvn 27/6 42

Jeg vilde have været hos Dem idag, men da jeg er bleven Lazarus igjen, med
 Brystbeklæmmelse og vattersotige Been, kunde jeg ikke komme afsted, altsaa
 maa jeg gribe Pennen for at bede Dem om at skaffe mig, om muligt snart at
 5 vide, om en Jomfru Caroline Ortved, der paa Grund af et daarligt Been, for
 omtrent 5 Fjerding Aar siden har ansøgt om Forhøielse af hendes Pension
 fra Postcassen, har faaet sit Ønske opfyldt. Det var Nummer eet. Pro Secundo
 har jeg lovet den skikkelige Mand Blankensteiner, at lægge et godt Ord ind
 for ham hos Dem om at være ham behjælpelig, til at faae sit Ønske opfyldt,
 10 mod Sikkerhed at faae et Laan af Finanzerne, til en (jeg veed ikke hvilken,)
 industriel Entreprise. Jeg kan ei andet end give ham det Vidnesbyrd, at han
 er en ligesaa redelig, som activ Mand, der ved sin Flid har bragt den af Faderen
 ham efterladte Handel saaledes tilveirs, saa at han har betalt sin Faders efter-
 ladte Gjæld af 3000 Rbdlr, og staaer sig nu særdeles vel. Og saa slutter jeg
 15 denne min Billet paa god katholsk Maneer med de Ord: „Sancte Eduarde! ora
 pro nobis!“ først for mine Clienter, og dernæst for mig til den hellige Hygea, at
 hun snart befrier mig for de fæle Mala, hvoraf jeg nu alt i flere Maaneder har
 været hjemsøgt, uden at de Medicamenter, der for halv anden Aar siden vare
 saa virksomme i at standse et lignende Onde, hidindtil have syntes at gjøre
 20 den behørige Effect.

Deres

hengivne patiente Gamle

C. E. F. Weyse

379 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 30 Juni 1842

At min kjære Herr Pleiesøn istemmer en Triumfsang over Crones og Mansas
 Udsagn over min Sygdom, at det ikke er Bryst- eller Underlivs-Vattersot, dertil
 finder jeg aldeles ingen Grund: thi hvad det end ikke er, kan det, desværre!
 5 meget snart blive. Meget mere vilde det have været glædeligt, om de havde
 kunnet sige mig Principet til det, der er, thi da vidste man, hvor man skulde
 angribe Fjenden. Nu hugger man løs paa ham i Blinde, og seer kun saa meget,
 at man indtil Dato ikke har ramt ham. Siden 4 Maaneder har jeg (med Und-
 tagelse af Feberperioden,) brugt de samme Medicamenter, jeg for to Aar siden
 10 brugte med saa megen Virkning, og nu synes de at være næsten aldeles
 magtesløse. Beklæmmelsen viser sig mindre vedvarende, men i Benene (sær-
 deles i det Venstre) er der Vand nok, saa jeg knap kan faae Støvlerne paa, og
 mig synes det er galt nok. Ovenikjøbet har der for omtrent 8 Dage siden ind-

fundet sig en anden Fatalitæt, at nemlig naar jeg staaer op om Morgen, jeg
 15 har en Følelse i den venstre Lægg, som om der havde været Krampe. Crone
 vidste Intet af raade mig at bruge; saa har jeg nu af mig selv begyndt, efter
 forgjæves at have lagt Sæbeplaster og GudsHaandsplaster derpaa, at gnide den
 med Sæbe- og Campher-Spiritus, og idag med Opodelloc, hvorefter det bliver
 øieblikligen bedre, saa den gamle stivbenede Invalid, henimod Aften kan
 20 gaae ret godt; men næste Morgen begynde vi forfra igjen. Altsaa: hvad er nu
 dette igjen? Crone veed det ikke. Dog nok for dennegang om den gamle
 Lazari patologiske Jeremiader. Dog maa jeg tilføie, at jeg har funden i Cons-
 bruchs Klinik en Mixtur, jeg med Crones Approbation har saaledes forandret:
 Cremor tart solubit ʒ i, ∇ menth piper ʒ viii, spirit sal dulci ʒ ij, Tinct. rhei
 25 aquos ʒ i, hvoraf jeg to Gange om Dagen tager 2 Spiseskeer ad Gangen, og
 der, idetmindste quoad Beklemmelsen har virket godt. Ellers raser Døden i
 denne Tid atter blandt Bekjendtere: Bech, Brøndsted, og nu – ved Frydendahls
 Død var Sovedrikken halvt ihjelslaet, nu er den da heelt ihjelslaet: thi Ryge
 er død. Hvor finde vi en lignende Saft igjen? o Jammer! –

30 I dette Øieblik indtraadde Herz, som lader Dig hilse. Han har bragt sin
 Broder Michaels Datter: Thora til Byen, der skal bort med Dampskibet til
 Kiel. Stakkels Barn! hun skal ud og tjene. Og saaledes gaaer det mange
 anstændige Forældres Børn, ved hvis Vugge det ikke er blevet sjunget, at de
 skulde vandre denne tunge Vei. Derimod gaaer det rask opad med Somme,
 35 som fE vor gode Ven Kirstein, der nu er bleven Conferenzraad. Den lykke-
 ligste blandt de nye Kammerherrer er unægtelig Abrahamson, der alt længe
 har ønsket at blive det. Ogsaa Petersen smagte det ikke ilde, at blive Ridder;
 gamle Lindegaard maatte i Begyndelsen tage til Takke med Sølvkorset, og blev
 først meget sildigere Ridder. Zachariæ er forflyttet til det nye Regiment
 40 Jägere, der nu skal boe i Castellet; han har 5–6 unge Mennesker foran sig paa
 Veien til Capitains Værdigheden. Imellem Brochdorf og Ritmesteren staaer
 der 30. Zachariæ har kjøbt sig en Landeiendom: Thalbizers Sted i Bagsvær,
 og betalt den med noget over 4000 Rbdlr. Forresten er han endnu bestandig
 daarlig og lider af den velbekjendte Sygdom, der kaldes Strictus Infandum
 45 regina &. Din Anviisning paa Reiersen sendte jeg ham, tillige med min
 Quitering Dagen efter; men ligesom forrige Gang blev han stødt over, at den
 kom saa tidligt, og svarte: han skulde nok bringe mig Pengene selv. Han kom
 ogsaa, efter et Par Dage, men jeg fik ingen Penge; naar Maaneden var til Ende,
 kunde jeg sende Bud, men ikke før. Og dette var ærgerligt, thi netop i denne
 50 Tid trængte jeg til Pengene. Er han i samme Cathogorie, som vi andre Stym-
 pere? jeg troede han var en hovedriig Mand. – Og nu, for at Brevets Ende svarer
 til Begyndelsen, meldes Dig slutteligen, at strax efter min Tilbagekomst fra
 Roeskilde, Crone fandt, at det var den høieste Tid, til at applicere det omtalte

Sikkerheds Baand. Og som sagt, saa skeet med Eders ogsaa i denne Retning
 55 invalide Gamle

C. E. F. Weyse

hvis tykke Been neppe vilde tillade ham fra Byen fremdeles at reise.

Hils alle Sunde og Syge i Valløe, og hold Dig selv paa Benene, og Familien med.

380 Til F. Schauenburg Müller.

[1. Juli 1842].

Igaar, i min Desperation over det umaadeligt tykke venstre Been, jeg kun med megen Vanskelighed fik Støvler paa, faldt det mig ind, til Natten at indpakke det i Flonel og Voxtaft. Dette har gjort en fortræffelig Virkning.
 5 Svulsten er betydeligt faldet. Gid det maa blive ved. Item er det faldet mig ind, om denne forstærkede Retour af Sygdommen ikke skulde være en Følge af den langvarige Svaghed min Feber havde efterladt sig, og dette har sat Mod i mig, da jeg nu ikke behøver at antage en indvendig, forborgen ulægelig Skavank. Brøndsteds Obduction har viist, at Bækkenet var adskilt i to Stykker,
 10 og at [han], hvad hverken han, eller en af Lægerne før havde bemærkt, havde brudt den ene Arm. Imorgen bliver han begravet, og parentheres i Frue Kirke, hvorfor jeg har som Accompagnateur af Choralerne har faaet 4 Spezies. Videre Sørgefest vil Universitætet ei holde for sin Rector magnificus. – For mine tykke Beens Skyld, maa jeg paa min gamle Alder agere Laps, og har bestilt
 15 mig et Par Brunels Snørestøvler.

381 Til J. L. Heiberg.

4/7 42

Da jeg fra Fru Bruns Tid endnu har Dig i Erindring som den fortrinligste blandt alle Færgemænd, beder jeg Dig, at oversætte en lille Person, Ingen tør vove at befatte sig med, at transportere paa dansk Grund, nemlig Göthes:
 5 Ueber allen Gipfeln ist Ruh. De Ord: Warte nur, synges to Gange. Har Du sagt A, er Du muligen saa beschehtelig ogsaa at sige B, at Du scilicet ogsaa forbarmer Dig over Jacobis: Sagt wo sind die Veilchen hin, hvilket ogsaa har sine egne Vanskeligheder. Jeg haaber Du siger ikke: Nei, thi blandt christelige Folk pleier det ikke at være Skik, at afslaae Folk, der staae saa godt som paa
 10 Gravens Rand, deres sidste Bøn. Og jeg anseer mig for Alvor for en Saadan, hvilken det neppe er tilstædt, at vandre endnu længe omkring her paa den syndige Jord, hvor man snart ikke meer vil være istand til at faae Støvler paa, formedelst Benenes ødematiske Tykkelse, der dennegang ikke, som for halvanden Aar siden, vil vige for des berühmten Doctors Weyses antihydropske

15 Piller, og dito Thee. Det eneste han i de sidste Dage har hittet paa, er, at
 indpakke Benene om Natten i Flonel og Voxtaft, hvilket frembringer en heldig
 Transpiration, saa at de idetmindste om Morgenen ere practicable. Hydrops
 opholder sig hverken i Maven, Hjertet eller Brystet, forsikrer baade Crone og
 Mansa; alligevel mangler det ikke paa Beklemmelse, der dog nu synes at
 20 blive bedre. Enfin, für den Tod (skulde egentlig hedde: wider,) kein Kraut
 gewachsen ist. Saa jeg kan nok ligesaa godt dennegang, for en Sikkerheds
 Skyld slutte mit Brev med Disciplens Oversættelse af de bekjendte Ord: hac
 lege sancimus in perpetuum valitura: wenn Du dieses liesest, Allerheiligster!
 so lebe ewig wohl!

25

Din hengivne Lazarus og Gamle
 C. E. F. Weyse

382 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 7 Juli 1842

At Du mener, at jeg bilder mig min Tilstand meget værre ind end den er,
 deri har Du Uret, thi saaledes som jeg atter i Nat har tilbragt 4 Timer, fra
 halv 11 til halv 3, uden at kunde faae mit Veir, og uden at kunne ligge paa
 5 hvilken som helst Maade, det er tilforladeligt desværre meer end Indbildning.
 I dette Øieblik forlod Crone mig, og vil nu, naar Mixturen er opbrugt, at jeg
 skal forsøge min Lykke med Emulsio ammoniacalis, et af de virksomste anti-
 hydropiske Midler; saa længe Vandet, som hidindtil kan holdes idetmindste
 saaledes i Respect, at det ikke tager til, saalænge er der ingen Fare paa Færde;
 10 men i modsat Tilfælde tilstaaer han dog, at det kan blive galt nok. Bliver det
 til den Tid, jeg har bestemt for min Reise til Valløe, nemlig paa Mandag 14
 Dage, d 25 d.M., ikke bedre, da raader han mig til ikke at reise. Nu skulle vi
 see, hvad Skjebnen bestemmer. Bliver der noget af Reisen, da kommer jeg som
 sagt til Dig d 25, og reiser, som forrige Gang, den derpaa følgende Løverdags
 15 d 30, derfra med Theodor til Roeskilde, hvorfra han endnu samme Aften med
 Dagskarethen, paa den nemmeste Maade kan reise til Kbnhvn for 7 R og jeg
 bliver end et Par Dage, for at see lidt paa Stændernes Bedrifter, og saa reise
 hjem ligeledes med Karethen. Men ikke at forglemme: Du maa snarest muligt
 sende mig Flaskefoeret ind, (Nøglen kan Du beholde,) ellers faaer Du ingen
 20 Viin, thi at transportere den paa anden Maade pr Dagvognen har sine egne
 Vanskeligheder. I alt Fald faaer Du nu nærmere Beskeed, om jeg kan komme,
 eller ei. Saameget ahner mig, at det nu visseligen nok bliver den sidste Gang,
 min Skrøbelighed vil tilstede mig at komme. Om vi end skulde være saa
 lykkelige, ogsaa den andengang at faae Bugt med Vandet, da vil det neppe
 25 lykkes den tredie Gang, og saa er 101 ude, og vi syng: Fuimus Troes. –

Igaar gjorde Clausen mig en Visit, p.p.c. da han samme Eftermiddag skulde

reise til Roeskilde. Jeg har baade i Alvor og Spøg ofte omtalt den Ting, at jeg meget ønskede, at Consistoriet dog endelig maatte behage at give mig som Organist det dobbelte af de 50 Rbdlr, jeg nu faaer til Huusleie. Da jeg sidste Gang
30 omtalte det, svarte han: nu var der i denne Anledning skrevet til Cancelliet, paa hvem enhver Forandring i Udgifterne for Kirken ere beroede. Nu spurgte jeg ham igaar, om der var kommet Svar, og hvad det egentlig var, Consistoriet havde skrevet om, og om det var for alle Kirkebetjenterne. Men til min høie Forundring svarte han, at Sagen angik mig allene, idet nemlig Consistoriet
35 havde foreslaaet, i Anledning af mit Jubiläum, fremdeles at give mig 150 Rbdlr aarligt i Tillæg, og at Svaret ventedes nu snart. Jeg blev meget glad overrasket, og takkede ham foreløbigen for dette udmærkede Galanterie. See det kalder man honette Folk, hvis lille Finger indeholder mere Billighed, end den lurvede, elephantskinne Theater-Direktionens Hele tykke Krop. Bare
40 man nu levede et Par Aar til, saa kom der dog lidt mere Velstand i Kassen, thi ogsaa er jeg ved Slutningen af dette Aar færdig med Tilbagebetalingen af de, af Finanzerne laante 600 Rbdr, og erholder altsaa fra Paaske af min fulde Gage, altsaa 200 Rbdr mere aarligen end nu. Men det pleier i Almindelighed at gaae saaledes til i Verden, at man efter sin Død faaer mere at leve af, end
45 i levende Live. – Reiersens Penge har jeg faaet, og liquidert Alt, hvad Du har opgivet mig. Mad Lahde blev expedert lige som jeg var kommet hjem fra Roeskilde, og var aldeles ikke stødt over, at jeg havde glemmt hende, førend jeg reiste. Imorgen Kl. 5.47 har man da den store Solformørkelse; men jeg er bange for, at der, som sædvanligt, ikke vil blive meget et see: Himlen er
50 ganske bedækket med Skyer idag, skjøndt Barometret er gaaet tilveirs. Du tænker vist ikke paa den af Dig selv, og min Anmeldelse kommer en Dag for sildigt, med mindre hiin Dame skulde have Ret, der, da hun kom for sildigt, for at see hos en Astronom en Maaneformørkelse, meente, at det ikke var mere end billigt, at for Standspersoner slig en Bagatel blev gjort om. Og
55 ønskedes slutteligen at sligt maatte være muligt ved flere Ting, saa at fE det lod sig udføre, at i denne Saison heelt og holdent maatte kunne gjøres om den skrantende Krop af Eders Lazarus og Gamle

C. E. F. Weyse

Hils Konen Børn og Venner, som Weysemanden kjender.

60 Adeodatus hilser ligeledes.

[udenpå brevet:] Capitain Theodor v Jess, der nu har en Gage af 1300 Rdlr har forlovet sig med en Frøken Elfride Dorn, og har sendt mig et Kort.

383 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 15 Juli 1842

Det seer ikke ud til Reisen til Valløe d 25 d.M., først [maae] Benene antage en slankere Form, saa man kan tage Støvler paa, uden hvilke man ikke godt kan sætte sig paa Reisevognen; og det er endda ikke det Værste, paa Landet agter man dog ei at kuelure i Værelserne, men man vil smukt gaae omkring i Naturen, og indaande en Mundfuld frisk Luft; aber leider dessen, naar jeg om Morgenen sætter Fod paa Gulvet, har jeg Krampe i Læggene, der for det Meste piner mig den største Deel af Dagen, og ikke tillader mig at gaae mere, end hvad det absolut er nødvendigt; altsaa før end disse Ting ere i Orden, maa man blive hjemme, for muligen om en Maanedes Tid, hvis Crones Spaadom om Bedring stadfæster sig, da at age til Valløe. Du ønsker jo at gjøre mig en Visit, men mangler Reisepenge; med mig er det ligeledes knapt nok, det veed vor Herre! men kan Du blive hulpen til denne Reise med 5 Rbdlr, saa staae de til Tjeneste. Uagtet alle gode Udsigter til en forbedret Pengetilstand – quasi efter Døden – er der realiter ikke vanket det Allerringeste, saa Himlen maa vide, hvordan jeg skal bære mig ad, for at anskaffe Vinterbrænde, der alt koster over 11 Rbdlr. Naar Du vil komme til mig, skal Du faae nærmere Beskeed om Tiden, thi min tilkommende Logerende, Krohn vil ogsaa paa et Par Dage komme hertil, for at gjøre adskilligt Indkjøb til sin tilkommende Studenter-Existenz, og da jeg kun har et Værelse og een Seng, kan jeg ikke have Jer begge paa een Gang; thi baade Søren og Niels ere hjemme, saa der er heller ingen Plads tilovers, og Du har dog vel nogle Uger tilovers til Ferie. – Saa vidt jeg kan skjønne, gaaer det nok med Theodor som jeg har spaaet, alle Ansøgninger til en Skole her i Byen strande paa hans Mangel paa Attester, at han har erhvervet sig den fornødne Erfaring; og at han skulde reussere, og blive Adjunkt i Sorøe, hvor Adjunkten har 600 Rbdr aarlig, fri Bopæl og frit Brænde, det anseer jeg for næsten umueligt, da den Post vist vil blive søgt af mange, der ere langt kompetentere end slig en uerfaren Begynder. Og hvad saa? hans Liv paa Credit maa ogsaa snart faae en Ende, sintemalen der jo ikke er den ringeste Udsigt til en Indtægt; Crone trænger ogsaa til Penge, og Skræddere og Skomagere ligeledes; saa maa han da nok bide i det sure Æble, at lægge sig ind til sin Svoger, og probere, hvor længe de have Lyst til at fodre ham, den Alt vragende Dumbartel. Man kan dog virkeligt ikke sige andet, end: habeat sibi! han er tilstrækkeligt bleven advart. Men mange Menneskers Klogskab grændser ofte til Dumhed. – I Søndags havde jeg, efter i fire Uger ei at have været paa Rosendahl, udført den heroiske Gjerning ikklædt mine Brunels Camache-Skoe at marchere derud, og siden tilbage igjen, hvortil jeg hvergang brugte en Time. Men i Mandags var jeg ganske ødelagt, og Benene vare saa hovnede, saa jeg ikke kunde gaae et Skridt. Crone forsømte

40 mig ogsaa netop i disse Dage, saa jeg tilsidst blev ganske desperat, og bestilte ham til igaar. Men han satte dog frisk Mod i mig igjen, idet han forsikkrede mig, at uagtet disse Vandsvulster, min Sygdom dog ikke var egentlig Vattersot, at jeg alt var i Bedring, og at det fremdeles vilde blive ved, og jeg efter al Sandsynlighed ogsaa dennegang vilde blive helbredet igjen. I hans Fraværelse
 45 havde jeg, da den nye Medicin ikke syntes at virke, ladet mig lave de gamle Piller igjen, dog baade simplificert og med en Tilsætning af Pulver Scillæ composit., hvilket han aldeles approberte. Jeg var invitert til Middag hos Wiborg, hvorhen jeg vilde kjøre, da jeg var saa grumme daarligt til Fods; men han paastod, jeg skulde gaae, det vilde bekomme mig bedre, og saa gik
 50 jeg da ogsaa, støttende mig paa den gamle Stok, morede mig godt hos Wiborgs, fik god Mad og fortreffelig Viin, en fornuftig Conversation med Baron Holsten-Lehns Doctor, der var her, for at føre hans syge, hver anden Dag af Krampe hjemsøgte Kone (der her ikke var bleven helbredet,) tilbage til Hvidkilde; og jeg kom lykkeligen hjem igjen Kl 9¹/₄, drak mit Theevand, gik Kl 11 tilsengs,
 55 skjeldte Kl 12 Theodor ud, at han aldrig kan finde tidlige[n] hjem, faldt derpaa i Søvn, og sov afbrudt – som sædvanligt – ret vel til Kl 7¹/₂, og befinder mig, paa de tykke Been nær, ganske passabelt i Dag. Om Dineren igaar maa jeg tilføie, at de fortreffeligt udseende Østers vare desværre pilraadne, saa jeg efter at have smagt et Par, dygtigt med Citronsaft beduggede Stykker, maatte
 60 aldeles renoncere paa Nydelsen deraf. – Din Decanese viser sig ved alle Leiligheder som Damen comme il faut, dog har jeg ikke kunnet bare mig for at lee, over at saa mange Mennesker maatte hjelpe sig ved denne Leilighed med et eneste Vindue. Hos mig saaes Formørkelsen deiligt af min hele Etage, dels op paa Elektriseerkammeret, dels fra det øverste Gangvindue i Sidehuset, og
 65 af farvede Glas var der til mit Speilteleskop ikke mindre end – næsten en halv Snees. – Den eneste, der foretrak Sengen for Naturbetragtninger, det var naturellement Dovenlarsen – Niels Hartmann. Hvilken at decynisere det hidindtil ikke er lykkedes den berømte Mentor

Eders Gamle C. E. F. Weyse

70 Hils Alle, Alle, Alle!!!

384 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 18 Juli 1842

Jeg vil kun med et Par Ord lade Dig vide, at Krohn, formedelst Læsning, ikke kan reise til Kbnhvn, førend i den første Uge af August, at følgelig hele denne Juli-Maaneds skønne Rest staaer Dig til Tjeneste. Til Løvenskjold
 5 er jeg invitert paa Sønnens Geburtsdag d 30; men jeg svarte, om jeg kan komme eller ei, det maa vor Herre og mine Been vide. Igaar var jeg paa Nøisomhed. Jeg kjørte derud i en Droschke, hvilket kostede, med Postpengene

4 & 12 s; men Crone vilde, jeg skulde gaae hjem, hvortil jeg brugte 1¹/₂ Time, og hvilket bekom mig slet, thi Benene ere dygtig tykke idag, dog er jeg Gud-
skeelov fri for Krampe. Hos Kirsteins ærgrede jeg mig, at vi ingen Suppe fik;
10 derved spartes knap 2 Rbdlr; – hvortil saadant jammerligt Kniberi hos en
Mand der har arvet 100000 Rblr og nok 3000 Rbdr og mere, i Gage om Aaret.
Tractementerne vare gode, og ikke mange: Dueposteg, Lammesteg og Jordbær
med Fløde. Fortreffelig Rødviin og Hautbersac. Jeg spadserte hjem med mine
15 Brunels-Sko i en dygtig Regn, og med saa megen Besvær, at jeg adskillige
Gange underveis maatte hvile paa de halvraadne Bænke. Nein! zuviel ist
zuviel! en anden Gang skulle vi ogsaa smukt *kjøre* hjem. Næste Uge reise
Kirsteins til Jylland, til Aarhus, Weile og Silkeborg, og saa til Aalborg & til
Ernst. Touren skal vare 3 Uger. Hvo som har Penge, kan gjøre hvad han vil.
20 Nu have vi ellers Regn nok; til stor Malheur for de Mennesker, der ikke
kunne faae Støvler paa. Jeg spillede ogsaa selv i Kirken igaar. Da jeg kom Kl 10
Minuter over 9, havde Tryde sine Skriftefolk hos sig. Nu pleie vi ikke at
begynde Gudstjenesten, førend de ere komne ud; men da Kl havde slaget halv
10 var Tryde endnu ikke færdig, og Koltoft gik rask for Alteret, jeg præloderte,
25 til han var paaklædt, Cantoren kom frem, betænkte sig, og skottede hen til
Koltoft, men gik derpaa frem og læste i Chordøren, derpaa fulgte Psalmen:
I Dit Tempel møde vi &, og først i det sidste Vers var Tryde færdig. Hvad er
dog det for Uordner, og en bændelormagtig Langtrukkenhed? Wiene meente,
at Tryde vist havde været meget vred, og givet dem Næser alletilhob. Jeg vilde
30 imidlertid i Koltofts Sted ikke have modtaget Næsen, men givet den til Tryde
igjen, og formanet ham til Orden og Korthed. Koltoft var derimod kort nok,
hans hele Prædiken varede knap en halv Time, saa jeg knap havde havt Tid
til, at faae min Limonade, og to Stykker Smørrebrød tillivs hos Pedrin. Karen
med Barnet, Christen og Ane vare kjørte i en Omnibus til Fredriksberg; men
35 maatte smukt i Regnen *gaae* hjem, thi alle Omnibusser vare propfulde, og jeg
troer der kan sidde en Snees Mennesker i saadan En. Der kan Du troe har
Lopperne vist rigtigt opslaaet deres Residenz, saa Scenen, der i Rom passerte
Dronningen, let kunde her gjentages; hviid gik hun ind i Thorvaldsen[s] Atelier,
sort som en Skorsteenfeierinde kom hun ud igjen. En Schöppenstedterinde
40 vilde have udraabt: det er ikke mig, jeg maa være derinde hos Thorvaldsen
endnu, thi jeg er hvidklædt. Samme Dronning har nylig givet Slotsgartner
Petersen en Næse, fordi han ikke havde sendt Jordbær nok ud til Sorgenfri.
Men Petersen beviiste, at han i den samme Uge havde sendt meer end 250 Œ
ud; imidlertid vare deraf kun 3 Assietter fulde komne paa det kongelige Taffel.
45 Saadanne gaaer det til ved Hofferne i denne syndige Verden! og allige[ve]l
sender Petersen hvergang 3 Fortegnelser ud med hver Leverance, hvoriblandt
En til Dronningen, der formodentlig ikke bliver læst. Jeg har spiiet ganske

fortræffelige Jordbær hos Petersen. Nu har han af Booth i Flottbek faaet en ny Sort igjen, der skal overgaae alle, man hidindtil har kjendt. Han er i dette
 50 Øieblik med Naturforskerne i Stokholm, over hvis romantiske Beliggenhed han er ganske fortryllet. Der vises dem Alle overmaade megen Opmerksomhed, og i een af disse Dage skal hele Selskabet til Middag trakteres paa det Kongelige Slot, hvortil Gudskeelov ikke er indbuden Eders par princip fastende og aldrig rigtigt sig mæt spisende Patient og

55

Gamle C. E. F. Weyse

Hilsen til Alle.

385 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 21 Juli 1842

Saa venter jeg Dig da i næste Uge, og Dit gamle Værelse skal sættes i bedste Stand, og det imorgen den Dag. Mæt skal Du ogsaa nok blive, skjøndt jeg ingen Kalv har sat paa Fedesti, eller hvad det kaldes. Igaar blev Crone meget
 5 betydeligt overrasket, ved at finde, at Svulsten i mine Been havde taget betydeligt af, hvilket jeg havde bevirket, ved om Aftenen, inden som sædvanligt at indpakke Benene i Flonell og Voxtaft, først at have indgnedet dem med Enebær- Bukkeblade og Campherspirit. Man muss allerley probiren. Men saalænge Vandet kommer stedse igjen, kan man ikke raabe Viktoria, skjøndt det
 10 jo alt er at æstimere, at jeg nu alt saa længe har holdt det i sine Skranker, og at Beklemmelsen kun sjælden, og da paa meget kort Tid indfinder sig. Ogsaa meente Crone, at jeg muligen ogsaa denne Gang kunde slippe, og aldeles blive af med Vandet. Men da jeg spurgte ham, hvorledes man da skulde bære sig ad, for at forhindre Sygdommens Recidiv, trak han smilende paa Skuldren,
 15 og meente, derpaa var det meget vanskeligt at svare, med mindre jeg kunde sige ham Aarsagen til Sygdommens første Begyndelse. Très humble serviteur! ja naar man kunde det, saa kunde man vel ogsaa mere. Men lad os være tilfreds med Tingen, som den nu staaer, og fremdeles haabe det Bedste. Saa meget har Døden imidlertid alt erfaret, at det ikke er saa let af faae Bugt med
 20 mig, og at man synes at være temmeligt sejlivet. – Men hvad er dog den Moltke for en ceremonios og etiquettegal Pernitten-Gryn, at han ikke inviterer Dig, naar Du ikke først har spendert 19 R , kjørt 6 Mill og gjort ham Visit. Fy! peger Finger ad Arv! nei, da skulde han komme til den Selvbevidsthed, hvor lurvet det er af saadan en riig Mand, at stevne den ham aldeles
 25 ubekjendte Hartmann derud, lade ham undersøge Orgelet, spille til Gudstjeneste ved sin Søns Confirmation, og ikke regalerer ham med en Deut. Og om Reuter ogsaa 100 Gange skulde have raadet ham det (hvorfor han hos mig har sin conditionelle Lectie til Gode,) bør Følelsen for det Anstændige aldrig tillade ham at følge slig tosset Raad. Var det passert med mig, da skulde det, splinte-

30 mig! være gaaet ham saaledes „für genossen“ hen, han skulde, min Sandten! faaet det paa sin Talerken, „til evig Skam og Skjændsel.“ Denne Inscriptions oprindelige Fremviser: Ulfelds Støtte er nu borttaget, og alle Slagterboutiker landsforviiste fra Ulfelds Plads, der nu blot bærer sit mystiske Navn: Graa-
brødre Torv, som lucus, a non lucendo, da intet Menneske kan huske den Tid,
35 da der fandtes et Kloster, der bar dette Navn. Egentlig er det sørgeligt, at Kjøbenhavn er saa prosaisk, ikke at eie et eneste Kloster mere, der med sin gothiske Skikkelse kunde henvise til de gamle Tider, da disse Bygninger her fandtes i Mængde. Det synes ret, som om Fanden havde den selvsamme Had til gothiske Bygninger, som Konferenzraad Hansen, hvor der bare er Leilighed,
40 ødelægger han, ved sit eiendommelige Element: Ilden, de faae Monumenter, der hist og her endnu findes; som nu nylig de to store ærværdige Kirker i Hamborg, hvorover der almindeligen veeklages. Først troede man, at de stode til at restaurere, men efter nærmere Undersøgelser, maatte man beslutte sig til at nedrive dem. Imidlertid har Petritaarnet staaet urokkelig for en stor Kraft af
45 Krudt, hvormed man vilde sprengte ham. Jeg har ret med megen Interesse læst det heles Beskrivelse i den gamle Freischütz. Skaden er taxert uden engang at medregne de offentlige Bygninger, til 47 Millioner Mark Banko. En ganske artig Skilling! Og trods den almindelige Gavmildhed er der dog indtil Dato først kommet to Millioner ind. Altsaa mangler der endnu adskilligt. – Men
50 Herregud! hvad skal man sige til Hertugen af Orleans ynkelige Død? hvad skal man vel sige Andet, end: den dannede Mand bar sig formodentlig ad som en Dumbartel: istedet for at springe ud af Vognen i en spids Vinkel, forbi Forhjulene, sprang han ud i en ret Vinkel, fik ved den dobbelte Direktions voldsomme Sammenstød Ryggraden brækket, og ved Faldet paa Jorden Hjerne-
55 skallen med, og færdig var han. 40 Skridt derfra stode Hestene stille, og Tjeneren, der var bleven siddende, fik ikke mindste Skade. Til Moralen er der ingen Plads, da Papiret er til Ende. Altsaa siger: *Vale!* samt beder at hilse alle Mænd og Quinder i *Vallø*

Eders Gamle C. E. F. Weyse

386 *Til F. Schauenburg Müller.*

Kjøbenhavn d 30 Juli 1842

Mennesket spaer, Skjebnen raa'er! saaledes fik Du intet Brev igaar, uagtet jeg dog egentlig havde, idet mindste halvt bestemt, at ville skrive Dig til. Men, immer was Neues, selten was Gutes; saaledes havde den længe fraværende
5 Haandsnurren netop i de sidste 24 Timer indfunden sig igjen, og i den Tid hjemsogt mig 3 Gange. Jeg var altsaa halv bange for, at den vilde komme atter igjen, saasnart mine Arme kom i den generte Stilling paa Skrivepulten; dertil kom at jeg var temmelig beklemt, og kunde ikke godt taale, at staae i en

foroverbøiet Stilling. Altsaa besluttede jeg, at gaae først en Tour, og derefter
10 see, hvordan jeg befandt mig. Da jeg kom hen til Olsen, maatte jeg probere
adskillige nye Fortepianos, fandt et Par Stykker, der vare Mage til Mit, blandt
andet Et af Rædeker, der var 20 Species bedre Kjøb, ligesaa tungt at spille, men
mindre fyldigt i Tone. Men derpaa proberte jeg et, om ikke af ham, saa dog
af hans Lærlings Luno Fabrik, der var i Rædekers sædvanlige Maneer, hvilket
15 jeg fandt at havde en særdeles yndig Tone, og var fortræffeligt at spille. Lüders
er ligeledes ganske indtaget deraf, og har kjøbt det til Malling for 125 Species.
Gid jeg kunde tilbytte mig et lignende, og saa faae 60 Spezies til. Men det er
pium desiderium, desuden har han (Olsen) kun det Ene. Naar jeg spiller paa
mit, eller et lignende Instrument, da bliver jeg ganske stakaandet; dette var
20 meget mindre Tilfældet med Rædekers Instrument, ei heller arriverer det,
naar jeg spiller paa Orgelet. Dog lad mig ei glemme hvad jeg vilde sige: da
jeg var færdig med Instrumenterne, sagde Olsen: vi ere vel sammen idag hos
Petersen, det er jo hans Geburtsdag; og da jeg saae paa mit Uhr, var Kl 3,
saa vi maatte strax afsted. Da jeg kom hjem var Kl halv 7, altsaa var det
25 næsten for sildigt, og saaledes gik Du Glip af Dit Brev. Derfor skriver jeg idag,
for at Du dog ei skal troe, at jeg er bleven meget daarligere. Imidlertid er jeg
idag temmelig mat i Benene, skjøndt de ikke ere mere hovnede end sædvan-
ligt; og desuden er det med Aandedrættet just heller ikke med det Bedste;
altsaa er jeg ikke kjørt med til Løvenskjold, thi jeg var neppe sluppet ganske
30 vel fra det sædvanlige sumtuøse Diner, af en 8-10 Retter, med tilhørende Vine:
ergo blev den fornuftige Mand hjemme, og lader sig nøie med Æggesøbe,
Sukkerærter og en liden Gnalling Spegepølse, eet Glas Viin, en Kop Caffè, og
dermed Basta. Men, om Veiret og Sundheden tillader det, agter jeg imorgen
Kl 9, at kjøre med Petersen til Vedbek, for dog endelig engang at see Haagens
35 Eiendom, hvorhen han alt flere Gange har indbudet mig. Crone var da igjen
hos mig og gav mig som sædvanlig den bedste Trøst, at jeg bare skulde have
Taalmodighed, og som sædvanligt holde mig til de gelinde Medicamenter; thi
ved at vilde forcere Sygdommen med Gummi Guttæ, og lignende drastiske
Ting, kunde man let gjøre mere Skade end Gavn; til Sligt var det Tids nok,
40 hvis Sygdommen imod Formodning (thi nu var jeg virkelig i Bedring,) skulde
gjøre Mine til, at vilde forværres. Bare jeg vilde holde mig ved frisk Mod, og
betænke at til at faae Bugt med en chronisk Sygdom, der udfordredes der Tid.
Ich glaube lieber Herr! hilf meinem Unglauben! Jeg kan imidlertid ikke nægte,
at, hvis jeg skal afsted, da ønskede jeg, at det maatte opsættes til Mai eller
45 Juni 1844, thi da kunne mine økonomiske Affairer være i en ganske skikkelig
Orden, og Juni-Quartals-Pengene, turde da ogsaa være tilstrækkelige, til at
skaffe mig under Jorden i Roeskilde. Men desværre! der skeer sjeldent, hvad
jeg ret ønsker mig; altsaa kommer jeg rimelig at ærgre mig over Skjebnen

endnu efter min Død. Igaar Morges tog Theodor afsted til Sorøe, da han skal
 50 staae Fadder hos sin Søster. Gid hans Ophold der maa virke gavnligt til hans
 Ønskes Befordring, og han ret maa insinuere sig hos Waage. Men, som det
 hedder: non dubito fore plerosque, der ville vist mange søge en Post, med fri
 Bolig, frit Brænde og 500 Rbdr aarlig Indtægt, saa der skal høre en egen
 Slumpelykke til, hvis Hansen skulle reussere. Om faae Dage reiser Niels ogsaa
 55 væk, da er jeg ganske allene. – Ecce! i dette Øieblik ringer det, og ind træder
 Krohn, (hvem jeg har underrettet om min dybe Ensomhed,) som en Deus ex
 machina, og bliver et Par Dage hos

Eders snart Methusalachiske Gamle C. E. F. Weyse

Hils Konen Børn og Vennerne, og spørg Steenberg, om han ikke kan sige, hvor
 60 Vandets Princip er at opsøge, da det bestemt er hverken i Brystet, eller i
 Maven. Adio!

387 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 5 August 1842

Da mit sædvanlige Valløeske Brev udeblev i Onsdags, rystede jeg mit vise
 Hovede, og tænkte: naa, der skal man nu see, at han i Mandags saaledes har
 overtaget sig i Skildpadde, og andre Lækkerheder, paa Bregentved, at hans
 5 høire Haand er bleven temporært urørlig. Men Dagen efter arriverede Budet
 med Brevet, som overtydede mig, at det dog ikke havde været saa galt fat med
 Dig, som jeg havde tænkt, og mine praktiske Exempler i Maadeholdenhed ved
 Gjestebud dog havde havt nogen Nytte for Dig. Budets Ansigt syntes mig at
 være bekjendt, og først da han var ned af Trapperne, faldt det mig ind, at det
 10 nok havde været Bartholdi. Havde jeg opdaget det før, da vilde jeg dog have
 talt lidt mere med ham, og ladet ham fortælle et eller andet af hans fata til
 Vands og til Lands. Jeg kom da, som sagt, ikke afsted til Løvenskjolds i Løver-
 dags, formedelst Upasselighed, og har maattet lade mig høieligen beklage, ei
 at have taget Deel i det yderst sumtuøse og lækre Diner, med sine utallige fine
 15 Retter, Kræbesuppe, Skinke med Kongens berømte Senopsauce a l'éstragon,
 Artiskokker, Hummer-Carri, Nesselrode Budding & & hvilket endte med den
 velbekjendte fortreffelige Dyresteg. Ultra posse nemo obligatur, havde jeg denne
 Dag været med, havde jeg været nødt til at spise uden Appetit, og dette vilde
 have bekommet mig ilde. Men Natten derpaa nød jeg ret en velsignet Søvn,
 20 og vaagnede næste Morgen saa frisk, som jeg i lang Tid ikke havde befundet
 mig. Altsaa foer jeg med Petersen afsted med hans raske Heste, i hans lette
 Jagdvogn Kl 9^{1/2}, og var i Vedbek lidt over 11. Det er da et nydeligt Sted,
 Haagen er kommet i Besiddelse af, naar man er kjørt fra Siden igjennem en
 nye, mahognimalet Port, holder man lige for det pæne, hvide Huus, og træder

25 lige ind i en meget stor Stue, ved hvis ene Side der findes to mindre med
 Kakkelovne; (af Storstuen er den taget bort – for Symmetriens Skyld;) paa den
 anden Side er Kjøkkenet, og Trappen til Quisten, hvor der findes 5 Sove-
 værelser, med den deiligste Udsigt, over Vandet til Hveen, og ligeledes til
 Helsingborg, om Træerne ikke vare i Veien. Haven, paa 1½ Tønde Land stor,
 30 er yndig, den gaar ned i en Dal og op ad Bakken igjen, og seer saa naturlig
 ud, saa man tænker slet ikke paa en Have; der ere Blomster, Træer med deilige
 Frugter, Kjøkkensager, og smaae Skovpartier, samt paa det høieste Punkt en
 Sneglebakke med et rundt Lysthuus af Caprifolium der slynge sig om en
 Ballon af Lægter, og indvendig staaer en rund Bænk hvor der er Plads til en
 35 16–20 Personer, lige som de ere tykke til. Herfra er en smuk Udsigt over
 Haven til Søen. Overalt er Vedbeks hele Beliggenhed yndig. Ved Siden af
 Søen ere 30 og flere Alens høie Bakker, omgivne af Lyststeder, (Hviids, Schön-
 bergs &) og Eenrum, med sin smukke Skov. Vi fik til Frokost koldt Kiøkken,
 Snaps, Champagner og Caffé. Jeg var den hele Dag ret glad, og befandt mig
 40 ret vel, gik endda temmeligt meget omkring uden Stok, spiste til Middag
 Villinger og Rødspetter, (desværre fik vi ingen Søbemad,) Melon, udmærkede
 (Bank-) Spegesild, Lax og Oxebryst med grønne Ærter og Blomkaal, Lamme-
 og Kyllinge-Steg (jeg lod urørt passere) samt Rødgrød med Fløde, Rødviin og
 Champagner; sov Middagssøvn i Drivhusets Gjestekammer, (ved Siden af
 45 den mahogni Port,) drak Caffé under det flere 100 Aar gamle herlige Egetræ,
 (der har 7¼ Al i Omkreds,) foran i Haven, og senere Thee; satte mig Kl 8¼
 i Vognen igjen og stod af i Sølvgaden Kl 9¾; og siehe da! ligesom jeg satte
 Foden ned paa Steenbroen, fik jeg Anstød af Asthma, havde en daarlig Nat,
 og har siden den Tid slet ikke været rask. De sidste Dage har jeg endda lidt
 50 meget af min gamle Tandpine. Idag er det bedre. Vandet synes dog at være
 mere i Af- end Til-tagende, og Beklemmelsen har endnu altid sit Princip i
 Underlivet, og synes ofte at være af en opblæst Natur. Min Haandsnurren
 kalder Crone: Gigt. Af denne Mening er jeg ikke, men kalder den nervøs-
 krampagtig. Navnet gjør ikke saa meget til Sagen, bare jeg fremdeles maa blive
 55 fri for den; og glemmer ikke den øiebliklige Stivhed i Kinden og Tungen, den
 engang forvoldede mig, hvilken jeg kaldte et lille Anstød af nervøs Apoplexie.
 Skal man endelig afsted, da er det bedre, det skeer ved et ordentligt apoplektisk
 Anfald, end ved Vandets Seigpine. Hvorfor Himlen ville bevare

Din i Dag temmeligt courageuse Gamle C. E. F. Weyse

60 som hilser Kone Børn og Vennerne.

(Hvorfor har Rode saa decidert modsat sig Bartholdis Lyst til at studere?)
 Jeg har besørget indgivet og anbefalet en Ansøgning til Tryde fra Din Broder
 om en Ansættelse ved en Skole. Quod bene proficiat. Ak! hvilke forkeerte
 Anskuelser har dog Din Broder om Sølivet!

388 *Til Theodor Hansen.*

Kjøbenhavn d 5 August 1842

Naa, min Herre Diogenes Laertius! – paa Dansk: Dovenlars – er det Maneer at lade mig vente hele 8 Dage forgjæves efter den behagelige Nyhed: Waage har givet mig det bedste Haab om at blive ansat i Sorøe; und siehe da! han har endnu ikke været hos ham! Du er da virkelig Praasius singularissimus, og synes nu ogsaa at have tabt Interessen for denne Sag, saa det, af Tonen hvori Du omtaler den, næsten synes mig at fremlyse, at Du ordentlig ønsker, ikke at blive ansat der. Har jeg ikke spaaet det? og vil Du vel være tilfreds med hvilkensomhelst Ansættelse, med mindre som en selvraadig Millionær, uden Forpligtelse. Ja mein liebster Herr! da können Sie lange warten! slikt et sjeldent godt Øie synes Madam Fortuna [at] være langt fra at have til Dig. Ergo grib endeligen engang til, og modtag taknemmelig, hvad Du kan faae; ellers kommer Du tilsidst til at sulte ihjel midt i Canaans velsignede Land – a la Christian Müller, der nu endeligen, efter høligen at have forsvoret, aldrig mere at ville indlade sig med hvilkensomhelst Skole, nødtvungent har givet en Ansøgning ind til Tryde, om at blive ansat ved første bedste Dag- eller Aftenskole. Med Lange er der jo passert den curieuse Ting, at da han, ansat af Rothe, var for første Gang i Skolen, kom Gads Svoger i samme Ærinde, og paastod at han var den Rette, thi han var ansat af Gad. Efter nogen Skjænderie gik Lange sin Vei; men har, som Westerboe siger, indgivet en Klage over Gad til Direktionen. – Med Rothe var det Intet at udrette, han bad ene Lange om at maatte være fri for at komme i Spektakel – Oja! er det En tilpas, at lade sig spille paa Næsen af enhver, da kan man let have den Fornøielse. Med mit Befindende har det i Din Fraværelse kun været meget maadeligt, paa een Dag nær, jeg tilbragte i Vedbek, hos Haagen; Løvenskjolds maatte jeg blive borte fra, formedelst Upasselighed. Der skal have været en lige saa lækker, som sumtueux Diner, jeg dog havde maattet renoncere paa, om jeg ogsaa havde været tilstede. Krohn kom i Løverdags Middags, og reiste igjen i Tiirsdays Kl 7 om Morgen; jeg havde altsaa kun godt af ham i 1¹/₂ Dage, thi hele Søndagen var jeg i Vedbek. Der er særdeles smukt, et propert Huus med en, 1¹/₂ Tønde stor, Have, der gaar op og ned, af meget ukunstlet Udseende, med sine Blomster, og Frugttræer, Kjøkkensager, og smaae Skovpartier, hvor paa det høieste Punkt er en Sneglebakke med et rundt Caprifolium-Lysthuus, hvorfra der er en smuk Udsigt over hele Haven, ad Hveen til. Jeg befandt mig særdeles vel, var munter und guter Dinge, og havde herligt Veir, samt baade til Frokost og Middagsmad deilig Champagner. Men ligesom jeg stod af om Aftnen Kl 9³/₄ i Sølvgaden fik jeg Beklemmelse, og har befundet mig Snaus hele Tiden bagefter, ja de sidste Dage endda med Tandpine. Imidlertid paastaer Crone at Vandet virkeligen dagligt tager af; som dog Undertegnede mere tør ønske

40 end haabe. Dertil plages jeg i den sidste Uge af en idelig Kobbersmag i Munden, der fordærver alt hvad der nydes og drikkes af Din bestandigen af Skjebnen forfulgte Gamle og Patient C. E. F. Weyse der dagligen taber mere og mere Interesse i alt, hvad der passerer rundt omkring ham paa denne syndige Jord, saa han ikke engang var i Forgaars saa nysgjerrig, til Trods for den bril-

45 lante, al mulig Herlighed, en Illumination af 20000 Lamper, Fyrværkerie af bengalisk og kamtschadalsk broget Ild, Instrument- og Voc-al-Musik, ved Tyrolerne Kalla og Græfler, de italienske Mandoline- og Guitarre-Spillere Sella og Comorelli, Italienske Schattenspiel, ved Brødrene Bills, Liniedands og beduinske Grupper & ved Liphardt, Clown- og Hercules-Kunster, samt For-

50 friskninger – for Betaling, – han var, som sagt, ikke engang saa nysgjerrig at spendere tre Mark, for at nyde Alt dette paa Vauxhallen. Niels var der naturellement, og Karen med Pigen fra Stuen, og forresten næsten hele Huset. Men Christen passede paa Porten, og Professoren paa sin Seng, hvori han intet fornåm til de 27 Canonskud, hvormed Festen endte. Avec laquelle j'ai l'hon-

55 neur d'être min Herres ergebnster, ham med en espèce de Længsel paa Mandag ventende Mentor Amicusque

C. E. F. Weyse

389 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 8 August 1842

Om jeg har følt Længsel efter Candidatum absentem? og om vi havde det, turde vi ifølge vore fornuftige Opdragelsesprinciper ikke fortælle dette; unge Mennesker ere altfor meget genegne til at blive fordærvede og at faae Gemyttet opfyldt af det, som Latineren kalder Philophtia: altsaa – herover altum silentium! Dog saa meget er vist, at jeg inderliggen ønsker, at Du maa i det seneste indfinde Dig her igjen idag 8 Dage, da jeg i den følgende Uge skal benytte min Kuffert til en lille Vips til Roeskilde, mig recommandert og anbefalet af Crone, der selv bortreiser imorgen til sin Broders daarlige Been

10 i Varde, hvor han agter at opholde sig til denne Maanedes Udgang. Item, hvis der ellers bliver noget af min problematiske Vips, var det mig særdeles magtpaaliggende at i min Absenz hele Etagen ikke var ganske og aldeles mandfolkæløs. – Saa synes da Sorøe Sagen at faae en sørgelig Ende, og Du er atter reducert til de vindige Skole- og Informations-Forhaabninger. „Alt, som jeg

15 har spaæet!“ udraaber beklagende den Vise. Sed nunc apud hoc nihil faciendum est. Lader os ene tragte efter at være klogere i Fremtiden, og modtage med begge Hænder det, der bliver os tilbudt. Forresten undrer jeg mig over min Vens Forundring, ei at have modtaget Breve fra mig, førend han har smukt opfyldt enhver Reisendes Skyldighed, og skrevet først. Og ligestrax,

20 som Dit Brev arriverte svarte jeg stante pe-, og undrer det mig høiligen, at Du

i Løverdags endnu ikke havde faaet mit Svar. Men muligen bliver Brevet opholdt, fordi Du opholder Dig ei i Sorø selv. Nu er jeg da ganske allene, i Løverdags lod Niels, mirabile dictu! sig vække af Christen Kl 5^{1/2} om Morgen-
 25 [Her er udklippet et lille stykke af brevet] hvilket Doctoren alt havde lovet ham til at skee 8 Dage før; men da Herren ikke kunde dye sig, for at svire in societate tesium in horto bestiarum igaar 8 Dage, til Kl 3 om Morgen, vare Følgerne de forventede, og han maatte kukelure saameget længere. Item kneb det cum nervo rerum gerendarum saaledes, saa alt hvad der laae paa hans
 30 Klædeskab ham tilhørende (og maaskee mere,) maatte feies ud til en Jøde, for summa summarum 7 Rbdlr, og dermed tog han glad afsted, og Karen og Profesoren erholdt nasum longum. Saameget synes at være en uimodsigelig samt høist bedrøvelig Sandhed, at Etagen, kaldet anden Sahl i Kronprindsessegaden 399 med Rette kan tillægges det epitheton ornans „den lurvede Etage,“ thi Ingen
 35 af dens Beboere er, hvad man kan kalde, en nogenledes velhavende Person; ja selv Huusfaderen, har endelig, lige med den Inscription paa den tilintetgjorte Ulfelds-Skam-Støtte: til evig Skam og Skjændsel, maattet bide i det snærpemde sure Æble, ved at modtage Christens honette Tilbud, at ville ad interim udlægge af sin Sparecassebog Pengene for de nødvendige 4 Favne
 40 Vinterbrænde, der alt nu er steget til 11^{1/2} Rbdlr pr. Favn, og hvoraf det Bedste gaaet bort i disse Dage. Og Professor! Professor! Wärs du reich, das wäre viel besser! Das reimt sich nicht, ist aber eine grosse Wahrheit. – Lad mig nu see, Du drømmer 3 fornuftige Nummere der udkomme strax i næste Uge, saa man slipper for at ærgre sig over, ikke at have sat paa dem 3 Maaneder senere.
 45 Iøvrigt har jeg haft en Skidt Nat, efter at have spist curieux Middagsmad hos Petersen: Kallunsuppe, Kartoffler i Slaabrok med koldt Smør, og rød Grød med Surrogat-Fløde: kopt Mælk med Æg; men Crone har forsikret mig at Vandet i Benene har betydeligen taget af, og der er for Øieblikket ikke mindste Sandsynlighed til den Frygt, for til næste Efteraar eller Vinter at skulde miste den
 50 store Professor og Doctor, Ridder og Dannebrogs Mand, Orga- og Compo-nist og Ipse-Debitoren, visse unge i Verden sig omdrivende Candidaters passable Ven, Hakon hiin Gamle med Tilnavn

C. E. F. Weyse

Ingen Krarup, og Intet ellers.

390 Til Hans Hertz.

Kjøbenhavn d 8 August 1842

Her er jeg da, for med Din Tilladelse at forespørge mig, om det kan lade sig gjøre at modtage hos Dig en doctorløs Patient paa nogle Dage, hvis Doctor er deserteret til sin Broder i Jylland, hvorfra han ikke agter at vende tilbage førend

5 til Slutningen af denne Maaned. Efter til Afskeed at have givet mig den Trøst, at Vandet (der ene opholder sig nu i Benenes nederste Deel og Føderne,) er kjendeligt i Aftagende, og at det vilde være særdeles nyttigt for mig, at op-
 holde mig lidt paa Landet, sagde han mig kjærligen Farvel. Hos Müller kunde
 10 mig, formedelst hans Husets Fuldskab af de i Forveien absente Pensionærers fornyede Pladsindtagelse. Forresten skal jeg love Dig en artig Opførsel, og være dennegang saa lidt gnavposisk som muligt. Jeg er nu, Gudskeelov aldeles fri for den yderst besværlige Krampe i Læggene, og har nu kun sjældent Beklem-
 melse, der dog altid er ene i Underlivet. Ved Undersøgelse med Stethoskoper
 15 er jeg bleven overbeviist om, at Brystet er aldeles frit for Vand, hele Under- livet er ligeledes frit, og hverken i Benene eller andetsteds kunne opdages
 hvilkensomhelst Forhærdelser; ogsaa kan jeg, naar jeg ikke er beklemt, ligge paa alle Sider, og sover, relativt for min Alder, ret godt. Appetiten er saa god, at jeg, af Forsigtighed, aldrig spiser mig mæt. Hvis en bestemt Tid særdeles
 20 convenerer Dig til min Modtagelse, da lad mig det vide, ellers skal jeg selv melde mig mere bestemt. Idag 8 Dage retournerer Theodor, da er dog ikke hele Etagen mandfolkeløs. Altsaa paa nærmere Beskeed, og med Hilsen til Gemalinden, Frøknerne og Junkerne anbefaler sig for idag

Din

25 med Guds Hjælp fremdeles reconvallescente Ven
 C. E. F. Weyse

391 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 12 August 1842

Hvo der sidder saa eensomt i sin stille Bolig, som Undertegnede i denne Tid, thi hver Sjæl er borte, han glæder sig over enhver ringe Forandring om-
 kring ham, baade paa Himlen og paa Jorden: altsaa var det majestätiske
 5 Tordenveir igaaarftes en sand Pragtnydelse. Det var kun en distance, og lod kun i Pauser sin vældige Stemme høre; men Mage til Lyn og Skrald har jeg næsten aldrig i mit Liv fornummet. Hele Himlen stod i een Lue, og Skraldene
 spectaculerte som 10000 Kanoner, kort det syntes, at hele Jorden skulde for-
 10 gaae. Veiret syntes allene at udøse sin Regn over Valløe, NB ikke *det*, hvor du opholder Dig, men over *det*, som ligger nordligere: Valløe i Norge nemlig, thi i den Kant opførtes Skuespillet. Jeg havde ellers i Sinde at gjøre om en 8
 Dage i den nye magelige Dagskareth, i Hast en lille Vips til Roeskilde; men Herz melder mig, at han for Øieblikket har hele Huset fuldt af Kjøbenhavnske
 Fremmede; tilbyder mig imidlertid Confirmations-Stuen. Altsaa bliver jeg
 15 formodentlig hjemme. Crone har i Tiirsdays forladt mig paa en 3 Ugers Tid, og er reist til Varde, for at see til sin, med Hesten styrtede Broders Knæ, en

Chirurg har forquaklet. Imidlertid har jeg besøgt Ole Bang, for engang at erfare denne kyndige Mands Mening om min Sygdom. Efter at have beskrevet ham hele min Sygdoms Gang i de sidste 3 Aar, og jeg ogsaa havde berørt, at
20 der intet Vand var i Maven, og Sthethoscopen ogsaa havde fundet Brystet frit, afbrød han mig med de Ord: at Sygdommens hele Gang, og at den kom med Vattersot, viste tydeligen, at der maatte være en eller anden Feil i Hjertet; hvilket jeg da, som af Sthethoscopen opdaget, stadfæstede; dog skulde det kun være en ringe Forsnevring i det venstre Hjertekamrets Forkamret. „Slig en
25 ringe Feil“ svarte han, „er fuldkomment tilstrækkeligt, til at forklare alle Symptomer. Jeg kan ikke raade Dem til at bruge andre og mere passende Medicin, end de Piller, De nu bruger, (efter min egen Recept, med Crones Samtykke,) dertil at føre et stille og roligt Liv, med en passende Diæt: saa kan De derved blive gammel og graae. Kan! svarte jeg. Ja, svarte han, hvad
30 der *muligen* ellers *kan* komme, det kan Ingen forudsige.“ – Kobbersmagen hos mig kunde han ikke forklare anderledes, end at den kom af den smule Antimonium, der, som Antimonialsæbe, findes i Pillerne. Altsaa, ifald det bare lykkes os, at holde fremdeles Vandet i sine Skranker, kunde vi indtil videre søge at vedligeholde Couragen. Hjerteskevanken, der jo alt længe har til-
35 kjendegivet sin Existentz periodisk ved en intermitterende Puls, turde alt have existert omtrent 40 Aar, da jeg, efter en anstrængende Reise til Roeskilde, paa en overlæst Arbeidsvogn, siddende hos Kudsken, høit med Benene og uden Rygstøtte, i slet Veir og paa en opkjørt Vei, var 7 Timer underveis, maatte flere Dage holde Sengen, og tog endelig det sædvanlige Brækvand gr iij Tart.
40 stib. in ̄ ij Vand, spiseskeefuldviss indtil Virkning, hvilket imidlertid, formodentlig i min svage Tilstand, virkede saa stærkt, at det efterlod denne gale Puls, der siden den Tid ved ringeste Upasselighed saa ofte hjemsøgte mig. Altsaa turde vi vel haabe, at Maskinen endnu kan holde en Stund, saa det ei synes umuligt, med Hovedet endnu at passere Sneeregionen. Men at Du
45 skulde være den Region nærmere end jeg, det havde jeg virkeligen ikke ventet; men da Skolelivet passende kan regnes bland „Kreuz, Jammer und Elend, welches da sind die 3 Windhunde, so den Hasen des menschlichen Lebens verfolgen,“ saa kan der vanke Ærgrelse og Fortræd nok til at gjøre Haarene graae; Ergo afrag Haarene og tillæg Dig en Paryk, saa farer Ærgrelsen ind i
50 den, da den altid søger Extremerne, og Haarene blive deiligen brune igjen. Bliver Du saa engang fri for Skolevæsnet, og kommer i Besiddelse af *en* rigtig feed Præste-Kalv (Ortografien kan Du selv rette ad libitum,) da kan Du trøstigen aflægge Parykken igjen, og lade Din Chevelures Soel atter overstraale Din Menighed med sin brune, velsignende Glands. – Med Theodors
55 Forhaabninger paa Sorø Adjunktposten, seer det kun vindigt ud: pro primo er det uvist om den bliver besat, og pro secundo skulde Samme da formodent-

lig undervise i Mathematik, eller i de døde Sprog i øverste Classe, hvilket Th. ei kan præstere; altsaa er han nu atter reducert til sine vindige Forhaabninger paa Skoler og Informationer. Ergo var han en Dumbartel, ei at have
 60 modtaget fE i Sommer den gode Huuslærerpost hos Gartner Rothe i Fredensborg. Dette har jeg revet ham lidt in nasum, samt tilføiet, at han, ideligt vragende, nok egentlig venter paa, at blive tilbudt en Millionærpost – uden Forpligtelse. Herover er Herren bleven stødt, hvorom sig kun lidet bryder Eders

65 altid Ret havende Gamle C. E. F. Weyse

Hilsende smukt Gemalinden med Børn, | og de Andre i Valløe.
 Indliggende faaer Du den forlangte Døbeattest.

392 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 13 August 1842

Du beklager Dig over at jeg, paa en ukjærlig Maade skjænder paa Dig og jeg svarer: minime! hvo som finder, at et Menneske, man interesserer sig for, har staaet sin Lykke i Veien, ved at bære sig ad som en egensindig og eensidig
 5 Dumbartel, indseer dette endnu ikke, efter i $\frac{3}{4}$ Aar at have følt Følgerne deraf, og bliver ved at betræde samme forkeerte dumbartleriske Vei – exempli gloria: Vragningen af Rothes fordeeltige Tilbud, Triumfen over at være gaaet Glip af Ansættelsen med 400 Rbdr aarligen i Aarhus, og dertil den præsumerte
 10 Ligegyldighed, ja quasi Aversion, mod Ansættelsen i Sorøe, – og man da skjænder paa Ham i sin retfærdige Harm; da mener jeg, det viser netop Ens Kjærlighed til ham, da man, beklagende hans Forkeerthed, søger at gjøre den indlysende for ham. Hvem Gud elsker, ham tugter han; hvi kunne vi Mennesker ikke gjøre det Samme. Og at Du nu alt i en Deel Maaneder har været i en Snaus-Stilling, og det seer meget problematisk ud med en Befordring,
 15 over hvis Charakter Du endnu neppe turde være enig med Dig selv, – hvis er Skylden? – havde Du for $\frac{3}{4}$ Aar siden brugt Din Fornuft, opofret alle Idiosyncrasier, og freidigen modtaget et fordeeltigt Tilbud, da var Din hele Gjeld betalt, og Du var en velhavende Mand, der endda rimeligiis havde
 20 Penge in Cassa; istedetfor at Du nu er vis a vis de rien, med den rimelige Udsigt, endnu en tidlang at blive det, og har forøget Din Gjeld med et Par 100 R. Og er det ikke gaaet accurat som jeg har spaaet det? uden derfor at kaldes skadefro, føler man dog alletid en vis Satisfaction, naar man har spaaet rigtigt. Mais passons la dessus. Bliv Du imidlertid kun for det Første, hvor Du befinder Dig vel; skjøndt jeg savner Dig her betydeligen, til venskabeligen at
 25 tage Deel i min Eensomhed og Kjedsommelighed, er jeg dog langtfra saa egoistisk, at jeg forlanger Din Hjemkomst, hvor Du for Øieblikket ikke har andre Udsigter, end til at forøge Din Gjeld hos Karen. Men Penge maa Du

bringe med, idetmindste 10 R , da Dit Lotterielod skal fornyes inden d 5
 September. Den anden Commission er besørget, med de bedste – mere *Ønsker*,
 30 end Forhaabninger. Nu vil jeg ikke begynde med atter at skjænde paa Dig
 igjen; ellers burde Du smukt have sat, forinden Din Afreise, de af mig laante
 Bøger igjen paa deres Sted. Nu har jeg besørget det, og udslettet Dig paa
 Tavlen. Men af Heibergs Intelligentsblade mangler N 9, der ikke fandtes i
 Din Stue hos de Andre, og hos Hartmanns findes den heller ikke. Item fore-
 35 kommer det mig, som om jeg selv har egenhændigen laant Dig *Devereux*, (der
 mangler.) Den stod ikke paa Tavlen, men Tiek's Novellen 3. 4. fandtes der
 heller ikke, uagtet de laae i Din Stue. Lange er da ogsaa en evig Læser: d 5
 Deel af Tiek har han laant $\frac{1}{2}$ Aar. Gjemt den under Laas og Lukke har han
 vel neppe gjort, og kommer der nu i hans gaadefulde Fraværelse en Laban og
 40 tager den: Adieu mon plaisir! – Dit Raisonnement, over mit Ildebefindende
 efter Touren til Vedbek, er aldeles falsk og forkeert, thi jeg spiste meget moder-
 rat; men mit Befindende er i det Hele Intet mindre end rart. Skjøndt Benene
 ikke ere saa tykke, som for et Par Maaneder siden, kan jeg dog ikke faae
 Støvler paa, og paa Beklemmelses-Attaquer mangler det heller ikke. Crone er
 45 borte i Jylland, og efter en Conferenz med O. Bang (hvorom jeg ikke troer,
 at have meldt Dig Noget,) hidrører min hele Sygdom fra en Feil i Hjertet,
 hvorved der Intet er at gjøre, men naar jeg fremdeles fører et stille og roligt
 Liv, med passende Diæt, kunde jeg muligen blive gammel og graae dermed.
 Kunde, wohl zu merken! Dog kan det og ligesaagodt føre til en hurtig Ende,
 50 om fE Vandet tager overhaand. Reiser jeg altsaa til Roeskilde, da reiser jeg
 derhen i de nye *Skind-Gamascher*, og tager de *Brunel* dito med i Kufferten. –
 Herz er da, som altid, en underlig Praas: i den forrige Uges Ende forundrer
 han sig, med Krohn, over: at jeg ikke melder mig hos ham, da dette nu er
 skeet i Mandags, modtager han mig vel, men tilbyder mig, som eneste Op-
 55 holdssted, den uhyggelige Confirmationstue, da hans hele Huus var fuld af
 Kjøbenhavnske Fremmede. Om jeg nu udfører mit første Forsæt, og reiser derud
 paa Torsdag Morgen Kl 7 med Dags-Karethen, das mögen die Götter wissen.
 Adresseer Du Dit næste Brev til mig kun hertil; er jeg borte, saa kan det til-
 sendes mig næste Dag. Og nu, lev vel for denne Gang! amuseer Dig saa godt
 60 Du kan! og har Du Leilighed til i Sorøe at fortsætte Dit, her i den senere Tid
 begyndte antropologiske Studium, „til Menneske-Kundskab, og dito-Kjærlig-
 heds Befordring“, da ønsker jeg, at det maa i alle Maader bekomme Dig vel,
 samt vi, naar vi atter gjensees *mundtlig* (a la Jomfru Winifred Jenkins) maa
 være muligst fri for legemlige og sjælelige Skavanker; abonnere mig
 65 som Din hengivne Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

[udenpå brevet er skrevet:] Skrivefeil læs 12 R istedet for 10 R .

393 *Til N. W. Gade.*

Kjøbenhavn d 19 August 1842

Hermed meldes Dem, elskværdigste Hjælper i Nøden! at min Roeskildiske Reise er udsat til næste Uge, De altsaa ikke behøver at gjøre Dem Uleilighed med Orgelspillet paa Søndag i Frue-Kirke til Høimesse, hvilken jeg, med Guds
 5 Hjelp, agter at besøge i egen Person. Men vil De være af den Godhed paa Søndag 8 Dage, d 28 at udføre samme i mit Sted, og allenfals staae paa Pinde næste Søndag med, ifald det Uformodede skulde arrivere, at jeg ved Sygdom eller andre Omstændigheder skulde blive forhindret i at udføre mit gode Forsæt, efter 8 Dages Ophold at komme hjem igjen, (altsaa omtrent til d 31)
 10 da vilde være Dem særdeles forbunden

Deres

ergebenste Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

394 *Til Theodor Hansen.*

Kjøbenhavn d 19 August 1842

Sintemalen und alldieweil Du i det Brev, jeg fik i Mandags havde meldt mig ganske bestemt, at Du kom hjem igaar, maatte jeg, for at Du i Onsdags kunde have faaet Svar, have tilskrevet Dig strax. Men i Mandags befandt
 5 jeg, efter en aldeles søvnløs Nat mig saa ilde, saa det var mig umuligt at skrive: altsaa fik Du intet Svar. Forresten maatte Du gjerne have ladet være, at melde Din Torsdags-Hjemreise saa præcis, thi for det Sammes Skyld forandrede jeg min hele Plan, paa den samme Dag at reise til Roeskilde (tiltrods for Confirmationsstuen, trængende til Landlivet,) og blev hjemme. Ihvorvidt
 10 det for Resten for Dig turde være raadeligt for Øieblikket at være borte fra Kjøbenhavn, da der tales stærkt om, at Skole-Commissionerne skulde synge paa deres sidste Vers, da med det Første jus proponendi skal tages fra dem, og overlades allene til Direktionen, – derom vil Lange nok underrette Dig, et ego lavo manus meas in innocentia aqua. Men nu siger jeg: wie man sich
 15 bettet, so schläft man, for hans Skyld blev jeg hjemme, og naar han nu kommer hjem paa Mandag, da reiser jeg fra ham med Søren paa Onsdag, der skal lade sig høre samme Aften paa Hansens Concert i Roeskilde Domkirke. Og kan det saa lade sig gjøre, da bliver jeg idetmindste 8 Dage borte. At Du har daarlige Resourcer her i Kjøbenhavn, kan ikke nægtes. Men udeblive Skolerne,
 20 ere Resourcerne da senere bedre? og om faa Uger maa Du endda sige Farvel til Værelserne, thi i Midten af næste Maaned kommer Krohn, og nogle Dage, eller paa Karens Maneer: 8 Dage bruges der til Sammes grundige Renselse. Vel har jeg Intet imod, at Du ad interim flytter ovenpaa, men uden videre Resource kommer derudaf heller Intet. Kort, de quel coté, que tu te tourne,

25 tu vois la ville de Livourne. Beym Lichte besehen, turde Antagelsen af Rothes
 (mig ubegribelige,) uantagelige *ufordeelagtige* Tilbud dog rimeligviis have
 været et fornuftigt Skridt. Dog lad os ei tale meer derom, i dette Capitel er
 Du den Uomvendelige og Uforbederlige; ergo habeas tibi. Belieben Sie denn
 zu ruhen auf Dero Lorbeer. – Mit Befindende er, som sædvanligt, hverken
 30 slettere eller bedre. Efter den elendige Mandag opsøgte jeg min gode Ven,
 gamle Bekjendt og Naboe, Dr. Hansen, og havde en lang Conferenz med ham.
 Han forordnede mig et nyt Medicament, af hvilket han spaaede det bedste
 Held, samt trøstede mig med, at ogsaa denne gang Vandet cum tempore atter
 vil absentere sig. „Ich glaube, lieber Herr! hilf meinem Unglauben.“ At Du
 35 ellers har udlaant mine Bøger uden Tilladelse, derfor skal Du ikke have Tak;
 jeg har søgt mig næsten ihjel efter dem. Skulde Du ikke muligen ogsaa vide,
 hvem der har Englisches Theater, von Smid? hvem der har interessert sig for
 denne gamle, obsolete Sovekammerbog (Tom 6) er mig aldeles uforklarligt.
 „Aber es geschehen viele Dinge im Himmel und auf Erden, wovon unsre
 40 Philosophie sich nichts träumen lässt!“ sagde celeberrimus princeps Amletius,
 engang gjennem Shakespears Pen. Til de Ting, om hvis Mulighed min Philo-
 sophie indtil Dato Intet drømmer, det er: Ibesiddelsekommelse af de 3 Rbdlr
 † s, Lange skylder Dig. Du veed da vel, at han har faaet den Skole,
 hvori han først blev constituert af Rothe, og siden bortskuppet af Gad, hvilket
 45 gik denne so für genossen hin, og Lange blev snydt for de ham tilkommende
 Penge, fordi Nathuen Rothe ikke gerne vilde have Spektakel, og brød sig ikke
 om, a posteriori at lade besterkorere sin Næse for med alle Mennesker at leve
 i Fred. – See saa! det gaar han ogsaa Glip af, ved hans Udeblivelse! I dette
 Øieblik sender Løvenskjold mig 4 dobbelte Beccassiner! nu skulde de deles
 50 imellem Lange, Vesterboe, Søren og Dominus Ego, der har forordnet, at der
 skal tillaves heraf et, med andet blandet Salmi, for at kunne være tilstrække-
 ligt, naar der først er lagt bonum fundamentum ved en god Portion Flormeels-
 eller Risen-Grød.

Avec laquelle j'ai l'honneur d'etre

55

Min Herre Vens og Candidats

hengivneste Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

Der Frau Schwester, dem Herrn Schwager, samt dem neugebornen Kindlein,
 als der künftigen Familie hofnungsvollen Grundstein, empfiehlt sich der
 60 Beystehende.

395 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 19 August 1842

Hast Du nicht gesehn? n'avez vous pas vu
 Min – St! St! – hvad der rimer paa eu!

Og atter have vi der den gamle Vise igjen, qu'il ne fait que *peter*, et *répéter*,
 5 som Franskmanden siger! – „Aber, liebste Jungfer! was machen Sie nun
 wieder für Geschichten?“ pleiede gamle Evers at sige undertiden til sin gamle
 Jomfrue Grønvald, (den Samme, der fandt, at Kants Kritik var en uanstændig
 Bog, fordi han talte om a priori og a posteriori,) og saa blev Jomfruen meget
 vred, – lige, som naar han efter Bordet sagde: liebe Jungfer! wie mag es um
 10 unsere Caffé stehn? Og saaledes siger jeg: hvad er det dog for en fæl Historie,
 med de idelig sig fornyende Abscesser, er det en Misforstaaelse af Naturen, der
 mener, at for at være en *sat* Mand, man bør have et forsvarligt Fundament til
 at sætte sig paa. Imidlertid har jeg i min fortreffelige Bog, med Titel: Samm-
 lung von verschiednen raren sympathetischen, magnetischen und andern
 15 Curen & von Wilhelm Tissot, søgt efter et grundigt Middel, til engang for
 Alle at skaffe Dig af med denne Absces-Tendenz, men ikke fundet Andet,
 end: will Dein Finger schwären, so stekt ihn 3 mal in siedend heisses Wasser,
 so schwärt er nicht; hat er aber schon angefangen, so stek ihn 3 mal in
 siedend heissen Essig, dann fühlst Du sogleich Linderung, und es wird besser.
 20 Nu kan Du betænke Dig paa, om Du næste Gang vil gjøre Brug af dette gode
 Raad. – I Mandags befandt jeg mig, efter en aldeles søvnløs Nat, meget be-
 klemmt og miserabelt; jeg gjorde altsaa Onsdags Morges, (i Tiirsdags var han
 paa Landet) min gode Ven og Naboe, Dr. Hansen en Visit, og fik af ham
 Trøst og Opmuntring til at probere at bruge Digitalis i Forbindelse med Pulv.
 25 squillæ, 3 Gange om Dagen $\frac{1}{2}$ Gran af hvert, hvilket jeg har, a la Hufeland,
 forbundet med Ingfær og Sukker, og i Beklemmelsestilfælde at bruge 40
 Draaber af Liquor antispaticus, noget jeg ærgrer mig over ei at have erindret,
 samt om Aftenen at blive ved med mine Piller, han roste, samt om Morgen
 at drikke Ene- og Bukkebladethee. Og saaledes skeer det nu, og jeg har havt
 30 to gode Nætter. Hans Haab om, paa denne Maade at blive aldeles af med
 Vandet, kan jeg ikke dele; det gaaer altfor langsomt med den præterderte
 Forbedring; skjøndt det dog siden en Maaned er ikke bleven værre. Paa
 Onsdag giver Hansen Concert i Roeskilde, hvori Søren skal lade sig høre paa
 Fagott med et lille Adagio af mig, og jeg tager sandsynligviis med ham til
 35 Roeskilde i Dags-Karethen, og bliver nogle Dage, eller efter Omstændighederne
 lidt længere der. Du skal imidlertid adressere Dine Breve til Kbnhvn. Dog
 kunde Du sende mig Dit Næste paa Mandag, saa faaer jeg det paa Tiirsdag
 her, og i den følgende Uge er jeg i alt Fald hjemme til rette Tid. – Theodor
 ligger nu aldeles ørkesløst i Sorøe, hvor han ikke bliver ansat, da der skal

40 undervises i Mathematik, samt (i de øverste Classer) i de døde Sprog. Au! Og vil han have Haab til at faae en Skole her, da maa han snart skynde sig hjem, sintemalen der er Tale om, at jus proponendi skal fratages Skole-Commissionerne, og det Hele aldeles henstilles til Direktionen, hvor Ansættelsen skal være fornemmeligt forbeholdt Seminaristerne, og derefter først Candidaterne.

45 Jeg kan ikke sige Andet, end: habeat sibi! wie man sich bettet, so schläft man. – Jeg ennuyerer mig grusomt her i denne Varme; hvert Menneske er paa Landet. Intet fornøftigt har man af Moerskabslæsning, og Fortepiano røres aldrig, fordi Anslaget gjør mig ganske beklemmt, og Tonen giver mig Qualmer. Rimeligviis bytter jeg det bort igjen til Olsen, mod et af de ganske fortreffelige

50 nye Instrumenter fra \underline{C} til $\frac{\equiv}{F}$, af Rådekers Fabrik, der med den deiligste Rådekerske Tone forbinde det præciseste og meest elastiske og lette Anslag, og som hverken forvolde mig Beklemmelse eller Qualme. Ovenikjøbet faaer jeg Penge til, thi et Saadant koster kun 125 Spezies. Og Penge! ak til Penge mon jeg end stedse trænge. Af den i Anledning af mit Jubilæum, af det høie Consistorium

55 velvilligen mig tiltænkte aarlige Gageforhøielse, har jeg endnu Intet mærket; paa min Anmodning til Lars Holm er Sagen endelig gunstigen afgjort, og approbert i Cancelliet; men nu venter den Kongens Approbation, hvilken nok vil arrivere „8 Tage nach Ewig!“ og saa kan jeg være død og begravet, naar den endelige arriverer. Taalmodighed er Weyses Krav! paa Penge-Roser

60 han i Livet aldrig træder, som Din stedste plutisk-beknebn

ergebenste Ven og Gamle C. E. F. Weyse

der item har den Ære, med Hilsen til baade civile samt militære, En buk-kende Tjener for alle Valløeske at være.

Si vales bene est, ego nondum valeo. Adio!

396 Til Theodor Hansen.

Kjøbenhavn d 23 August 1842

Ikke kom han selv, intet Brev fra ham, Er det ikke dog ret en Spot og Skam, at saaledes snydt blev den vise Mand!

(Jeg ved ikke, om Du har bemærket det maleriske Riim, der ret grangiveligt fremstiller Snydningen?) Nun, das reimt sich nicht, ist aber eine betrübte

5 Wahrheit. Skjøndt Lange nu teede sig saaledes for mig, som om Dit hele Livs Lykke beroede derpaa, at Du øiebliklig stante pe- begav Dig paa Reisen til Kjøbenhavn, for toto ex animo at rende fra Herodes til Pilatus, og af al Magt drive paa Din Ansættelse, maa jeg dog formode, at han har tilskrevet Dig, at

10 Du gjerne kunde blive, hvor Du var, og ligesaagodt afgjøre Sagen skriftligt. Never mind! Da Du foreløbigen har her hverken (h.h.h!) Mütterschaft, eller Skathævelse at vente, (thi Dine Nummere vare Snaus, som sædvanligt,) turde det maaskee være ligesaagodt; og jeg, som det sædvanlige Offerlam, maa jo

finde mig deri, endnu længere at undvære Nydelsen af min Herr Vens be-
15 hagelige Selskab. Imorgen reiser jeg da, cum Sørenio, i den tykke Kareth til
Roeskilde, thi, mirabile dictu! Herz har virkeligt svart, og meget venskabeligt
modtaget mig; rigtig nok kun lovet mig et maadeligt Sovekammer, men quoad
Potianismens Bequemhed – en vigtig Ting for en Patient, især til Nattetider –
20 lovet mig Guld og grønne Skove. Hvorlænge jeg bliver der, er foreløbigen
kun bestemt til næste Mandag. Skal altsaa et Brev fra Dig træffe mig der, da
maa Du skrive i det Seneste paa Fredag. Skulde jeg finde det passende at
opholde mig længer der, da skal det Dig meldes, og skulde Du da finde det
fornødent, at vende Næsen hjem, da kunde Du muligen først komme til mig
25 i Roeskilde, hvorfra Du nok skulde transporteres videre. Men har Du sligt i
Sinde, da bedes, at det meldes mig i Dit næste Brev, saa jeg kan svare derpaa
i mit følgende, sintemalen und alldieweil der maa jo først undersøges, om
Du kan logeres der en Nat, eller om vi øieblikligen skulde tage Plads paa
samme Dagvogn. Alles vorher wohl zu bedenken und einzurichten! nam
precautio est mater securitatis. – I Crones Fraværelse har jeg consulert
30 min gode Ven og Naboe, Dr. Hansen. Efter hans Raad bruger jeg nu digitalis
purpurea i Forening med Squilla; men skjøndt jeg til muligste Forsigtighed
kun tager en saa ringe Quantitæt som muligt, nemlig $\frac{1}{2}$ Gran af hvert, 3
Gange om Dagen; har det desuagtet i et Par Dage alt befordret Vanddrivnin-
gen i en betydelig Grad, men tillige bevirket, at min Puls slaer dobbelt saa
35 langsomt som sædvanligt. Ret længe tør jeg altsaa vist ikke bruge dette
Medicament, og endnu mindre, som det er Skik og Brug, stige dermed. Pro-
fessorer der tillige ere Doctorer, synes at være særdeles empfindlige Personer.
– Du er forresten, ved Din Bortebliven gaaet Glip af adskillige Nydelser. Det
Bekassin-Salmi, med Madera og Butterdeigs Kager, var delicieux, Dagen efter
40 vankede der en fortreffelig Ande-Kraase-Suppe, og Risengryns-Klatter med
Syltetøi; item er hele Huset blevet traktert med fortreffeligt Kirsebær-Madera.
Et nunc, consumatum est. Af Concerter, Luftballoner og Fyrværkerie vrimler
det Dag og Nat. Imorgen giver Hr Figaro et Dito i Classens Have, hvor der er
Plads til 4000 siddende Tilskuer[e]. Jeg holder ikke af at udsætte mig for at
45 faae Raketstokkene paa Hovedet; havde Du været her, havde jeg ved denne
Leilighed overdraget Dig mine vitia, hvilket Du vist gjerne havde udført, thi
Du er ikke bange for, at der Dagen efter synges om Dig: Han gik til Ludlams
Hule I mørke Midienat, – I Hensigt for at kule (poetisk, for: kjøle) sig af i
hendes Krat. Thi saameget er vist, at sligt kan intet Christen-menneske, for-
50 tenkes ei engang en theologisk Candidat, thi Heden er virkelig gudsforbarme-
lig, og næsten ikke til at udholde. I Søndags Aftes vilde Herr Colding imitere
Figaro, ved paa Exerceerpladsen at give en Concert, ledsaget af Fyrværkerie,
og illuminerte Luftballoner, hvilke skulde gaae op Kl 9 $\frac{1}{2}$. Og saa sad Pro-

fessoren Kl 9¹/₂ i det ene Sahls-Vindue, og den nysgjerrige Karen i det andet,
 55 og ventede der til Kl 10¹/₂. Ingen Luftballon, saa meget som bag paa min
 Haand. Saa var man kjed af at vente længere, og gik hen og lagde sig. Og
 næste Dag fik man at vide, at intet Menneske havde lagt Mærke til de op-
 slaaeede Contraplakater, men Publikum, NB det ubetalende, havde staaet i
 Gottersgaden og ved Volden til over Midnat, og havde derpaa hjembaaren sin
 60 lange Næse; hvilket nogenledes trøstede den snydte Professor, Doctor, Orga-
 og Compo-nist, Ridder, Dannebrogsmænd Candidater-Ven og Gamle

C. E. F. Weyse

397 Til F. Schauenburg Müller.

Roeskilde d 25 August 1842

Og saaledes undslap man Byens Heede, Fluor, slet Vand og suur Melk, ved
 at rulle til Roeskilde i Dagens Kareth, eller rettere i Omnibus, selv niende –
 med den tiende Passageer paa Bukken hos Postillionen, – i 3 Timer. Enhver
 5 har her sin egen fastgjorte Stoel, hvorpaa han kan sidde ligefrem, eller fra
 Siden, men No 9 kjører baglænds. Ved enhver af de 8 er der et lille Vindue,
 der naturligviis i denne Hede er aaben; ligesaa, som Vinduet i Døren bagved,
 ergo sidde Alle i en umaadelig Træk; og dette er det Slemme ved Tingen, der
 ei kan undgaaes, ellers kan jeg godt lide denne Befordring. Herz modtog mig
 10 personlig ved Postgaarden, og Lars stod parat til at bære min Kuffert hjem.
 Fruen modtog mig zwar venlig, jedennoch med Hovedpine. Jeg fik en god
 Kjødsuppe og et godt Stykke Boeuf a la mode: men Middagssøvnen blev for-
 styrret ved de umaadelig impertinente Fluor, der i Aar ere insupportable. Men
 vent kun lidet, kjære Ven! da jager Kulden dem bort igjen. Jeg har sovet godt
 15 i Nat i Confirmations-Stuen, hvor der paa bedste Maade er sørget for min
 Magelighed. Hansen havde da Concert igaar Aftes, for temmelig god Kirke,
 og den vigtigste Plads, Choret, var ganske opfyldt. Han spillede vel mange
 Variationer, item en selbstcomponert Sinfonie – pas de Perou, og noget gam-
 meldags og langagtig, især det sidste Stykke; et ret velklingende Fadervor af
 20 Herren selv; Sebastian Bachs Cis mol Fuge, jeg helst spiller selv, paa Forte-
 piano; Salve regina af Häser, en balhornisert Duet af Undertegnede, han lod
 synges af to Diskanter, istedetfor Disk. og Tenor, hvorved Stemmerne ofte
 komme i en falsk Stilling; og Slutningschoret af Reformationsmusiken, allene
 accompagnert af Fortepianoet, hvor det hele karakteristiske Accompagne-
 25 ment i Unisono af Strenginstrumenterne, gik vor die Hunde. Sligt skal man
 lade være med at opføre mutilert. Jeg er inviteret i Stænderassemblixen i Aften;
 men har undskyldt mig med Alder og Upasselighed. Jeg bliver her nu til i
 Dag 8 Dage; men ifald Du ikke skulde have noget at melde mig extraordi-
 nairt, paa Løverdag, da send kun næste Brev til Kbnhvn. I Søndags havde Hr

30 Colding annoncert til om Aftenen Kl 9^{1/2} at lade fra Exerceerpladsen illumi-
nerte Luftballoner gaae til Veir, og jeg sad og ventede i det ene Vindue og
Madam Karen i et andet, paa samme til 10^{1/2}, und da passirte nicht das
Geringste. Og saaledes gik det paa Gaderne flere 1000 Mennesker at blive
snydt, thi Ingen havde lagt Mærke til, at der var opslaaet Contraplakater.
35 Derimod strømte det halve Kjøbenhavn ud til Classens Have i Tiirsdays, for
der af Hr Figaro at blive fra Kl 7 af regalert med en Concert der endte med et
Fyrværkerie, for den Spotpris af 3 R . Der vare anbragte 4000 Pladser for sid-
dende Personer. Der havde indfundet sig et talrigt og elegant Publikum, og
hvermand var tilfreds, og Kl 10 var alt forbi. De Ting, der fore tilveirs kunde
40 man deiligt see fra min Etage af, hvor det, mirabile dictu! viste sig i Retnin-
gen af Rigensgade. De rubinrøde Lys blandt de blaalige og hvide toge sig
brillant ud, og alt foer, ved det deilige Veir himmelhøit tilveirs. Hartmann
var derude, men havde kjedet sig allene ved den trivielle italiensk franske
Concert i Forveien, af de miserable Overturer af Donizetti, Herold, Bellini
45 &&. Vi Nordens Componister have aldeles udspilt vore Roller. – Herzes Have
bliver ved at blive forskjønned paa en fornuftig Maade: i Sammes Skamme-
krog, hvor før al Verdens Snaus blev henkastet, er der gjort ryddeligt, og ind-
rettet et meget stort Lysthuus med en halvrund Bænk omkring, med adskil-
lige smukke Udsigter, igjen udhugne Lufthuller, og fra Parken af tager det
50 sig særdeles smukt ud, at der er luftet lidt i Bosquettet. – Dette skete det første
Døgn af vort Ophold her, og mere har for dennegang Intet at melde, Eders
taaleligt tykkende samt af og til beklemte Gamle (som hilser Alt hvad der
kan gaae og famle,)

. C. E. F. Weyse

55 Lad Steenberg smukt speculere paa, at befrie Dig for de fæle Recidiver af
Din besværlige Sygdom. Adio!

Efter fra Onsdag til Fredags at have fortært 8 halve Gran Digitalis gik min
Puls dobbelt saa langsomt, som ellers! Jeg tager nu lidt mindre.

R R hb Digit purp
60 – scillæ $\bar{a}a$ gr β
– rad Zingib gr v
magn. carb gr iii 3 slige Pulver om Dagen

398 Til Theodor Hansen.

Roeskilde d 26 August 1842

– hvis altsaa den unge Hr. Theodor vil behage, at udføre sit fornuftige
Forsæt, at bestige Dagvognen paa Torsdag d første September, (ak! hvor Tiden
løber!) [her mangler nogle ord i en parentes; fraklippet] – saa have vi nok den
5 Ære at see hinanden her, omtrent halvtre, (Middagsmad kan der nok gjemmes

lidt til ham,) saa modtages han med aabne Arme, i den Stue, der omsvæves af de sødeste Erindringer: Confirmationsstuen, hvori virkelig det Umulige er gjort muligt, saa den ordentlig har faaet et Slags Silhouet af en Skygge af en Idee af Hyggelighed, thi Rullegardinerne ere der i alle Vinduer, og Stormkroge
10 dito, paa eet nær, hvilket derfor kun aabnes i stille Veir; bag Kakkelovnen staaer den store halvtredie Alen brede ægteskabelige Seng, hvori jeg gjerne kan optage Dig, hvis det skulde blive for koldt i Din egen Seng, og jeg troer, jeg vil ikke engang bemærke Dig, uden at vi, (som Stadtmusikanten og hans Kone, da de vare Uvenner,) behøve, at sætte en Violincasse imellem os. Og
15 saa har Du største Deel af Fredagen, – foruden den resterende Stump Torsdag – for Dig, til at spadsere deri omkring, facie peramicabili, og saa sætter man sig Kl 7 i Karethn hiin tykke, men formedelst de 9 smaae aabne Vinduer, noget gigt- og træk-agtige; eller om Veiret er godt, paa den almindelige aldeles aabne Dagvogn, og tilraaber Staden Kjøbenhavn: Machet auf die Stadthore weit,
20 und die Thüren der Häuser hoch, dass die Jünglinge der Ehre einziehen. I Kjøkkenet i Kronprindsessegaden No 399 anden Sahl, regjerer der en *kold* Ild, der imidlertid har Udseendet til, efter en Time at kunne forvandles til en *heed*, for at man efter endnu en Time tør haabe, at see det tynde Theevand staae paa Bordet. Ist das nicht aller Ehren werth? – ellers er det med mit
25 Befindende her ligesom i Kjøbenhavn: pas si overmaade Skidt, men Skidt nok alligevel, fE i Nat et Par Timer Beklemmelse, Benene omtrent i eensformig Mellemtykkelse, saa at Støvlerne ere vegne saa langt tilbage i Chronologien, saa de omtrent treffe sammen med Noahs Ark. Paa Benene faaer jeg dem nok aldrig mere; bliver der altsaa til Vinter Tøveir, maa Professoren kjøre til
30 Kirken. Atter en Udgift mere. Af de, af Consistoriet, i Anledning af mit Jubilæum mig tillagte aarlige 150 Rbdr, har jeg endnu ei seet en Deut. Kanzelliet har nu approbert Sagen, men Kongen endnu ei, og kommer denne Approbation endelig maaskee til Nytaar, saa bliver jeg snydt for dette hele Aars Indtægt, da Consistoriet mener, at burde datere Tingen først fra Kongens
35 Approbations Datum. Sikken et forbandet Raisonnement! der er ikke Menne-skeforstand deri, og jeg skal i det mindste gjøre mig Umage for, at faae Cancelliet til at tænde dem et Lys i Forstanden. Da jeg meget stærkt har regnet paa denne Indtægt, var det en forbandet Streg i Regningen. Jeg veed heller ikke, hvor Pengene blive af? fra StHans Dag til nu, ere der gaaet med 516 Rblr, hvoraf jeg skylder 100 Rbdr til Svendsen og 56 R for Brænde, og maa nu atter
40 optage 50 Rbdr af min Organistgage, saa det i det følgende Quartal seer reent desperat ud. Og jeg har en Ahnelse om, at Classelotteriet i Aar ikke vil give mig det ringeste Udbytte. Ak! hvo der dog engang kunde drømme, som Kirstein, at vinde, som han, i Tallotteriet 28000 Specier! gamle Madam Eichel
45 erindrede denne Passus endnu ganske nylig, og kunde ikke noksom omtale

hendes salig Mands Glæde og Forbauselse, da han saae Nummerne. Kirstein havde ogsaa givet ham en god Douceur. Derimod en anden Gniepind, der havde vundet en Terne paa 10600 Rbdr gav ham ikke en Skilling. Og til slige Asener arriverer sligt! og de skikkeligeste Folk, selv i Kronprindsessens egen

50 Gade faae aldrig fat paa noget Klækkeligt. Paa det Høieste en Ambe paa 45 Rbdlr. Jeg maa dog see, om jeg ikke, som ifjor kan faae fat paa et Par indbringende Nummere. For 4 R er jeg alt pladet til et Asyl-lotterie, der trækkes paa Løverdag. Und damit leben Sie wohl für heute, mein Bester! og forglem ikke, vandrende paa Roser, Din tarvelige og beskedne Ven og Gamle

55

C. E. F. Weyse

399 *Til F. Schauenburg Müller.*

Roeskilde d 1 September 1842

Endnu sidder jeg her, og veed følgelig ikke, hvad der staaer i Dit, igaar i Kjøbenhavn arriverte Brev. Men Theodor arriverer her i Eftermiddag fra Sorøe, og da han ønsker at opholde sig her en Dags Tid, komme vi først

5 imorgen Eftermiddag afsted, enten med Dagvognen, eller med den tykke Kareth, eller muligen med Extrapost, ifald Bolette udfører sit halve Forsæt, at tage med, for i Kjøbenhavn at besøge sin Søster fra Itzehoe Fru Justitsraadinde Borch Kornerup, hvis Mand ligger paa Hospitalet, for en Operations Skyld. For Resten er Landlivet slet ikke bekommet mig godt, jeg har lidt meget

10 af Beklemmelse, fornemmelig om Natten, og Benene have ogsaa været dygtig tykke. I Søndags kjørte Herz til Kjøbenhavn med Else og Michael, for at bestille Klæder til den Sidste, og at beskue det Værelse, han skal beboe hos Jomfrue Giessing. I det Haab, at Crone var kommen hjem fra sin Jyllandsreise, med hvem jeg ønskede at tale, tog jeg med; men han var endnu ei arrivert.

15 Imidlertid traf jeg Huset i stor Forstyrrelse: Drengen, der alt førend min Afreise, havde skrantet, var Natten iforveien bleven overfaldet af en saa voldsom, af Feber ledsaget Cholera, at Forældrene havde frygtet for hans Liv, og ifølge min, iforveien givne Ordre, søgt Raad hos Dr. Hansen. Det var nu bedre med ham, men da Karen, i sin diætetiske Dumhed, havde traktert ham om

20 Middagen med Øllebrød, fik han et lille Recidiv, og hun af mig en dygtig Portion Skjænd. Jeg talte da ogsaa med Hansen, og meldte ham, at jeg ei troede at kunne taale Digitalis; og derpaa kom vi overeens, at jeg nu skulde sætte

1 R reven Peberod paa en Pot Øl, og efter nogle Dage begynde med, dagligen at drikke deraf 3 Snapsglas fulde; hvilket skal skee overmorgen, skjøndt med

25 lidet Haab om Forbedring. Men han gav mig meget god Trøst, og den Forsikring, at efter hans Overbeviisning, jeg nok vilde blive af med Vandet. „Saa længe der er Liv, saalænge er der Haab.“ Dermed kan jeg i det Mindste trøste mig. I Tiirsdays var jeg inviteret af den kongel Commissarius til Diner, og blev

beværtet med megen god Mad: afsiede grønne Ærtersuppe, med bagt Brød,
 30 maadelig Melon, Dueragout med Trøfler, Karusser med Flødesauce, Hamburger
 Oxebryst, Lax, Sild, Snittebønner og Blomkaal (Alt stuvet i Melk,) Maca-
 roni-Budding med jevn Smørsauce og Parmesanost, stegte Kalk- og Kap-uner,
 med Salater og Compoter, Saft-Fromage, Krands-Kage, Aprikoser og Pærer,
 Rødviin, Madera, Port, Rhinsk, og Champagner. Der var ingen almindelig
 35 Conversation, Ørsted selv var taus, og hver snakkede med sin Naboe. Igaar
 var her (hos Herz,) stort Kaffeselskab for Damer (en 40 Stykker,) hvor der
 trakertes med særdeles deilig Chocolate og Kaffe, Jule- og Sand-Kage samt
 Sukkerkringler, og dito flade Kager, Aprikos-Tærte og Confect til Rhinskviin
 og Madera, Aprikoser og Pærer. Kl 2 gik hver til Sit. Friis lader sig aldeles
 40 ikke see, og har sagt til Herz, at han følte sig for ringe for alle de Rangs- og
 Stands-Personer. Jeg lever ellers ogsaa meget stille og indgetogen, og har ikke
 engang været hos Bedstemoder, hvorfor jeg alt (durch die Blume,) har modtaget
 endeel Spydigheder. Men det falder mig virkelig vanskeligt at stige op ad hen-
 des steile og besværlige Trappe. Jeg var for et Par Dage hos Clausen, for at hente
 45 en Anviisning paa 50 Rbdr, som Forskud paa min Gage. Da jeg paa Hjemveien
 dreiede om i Karen-Ols-Datter-Stræde, meente hendes Jomfrue at see mig
 gaae ind til Hartmann; og saa var Fanden løs. Nu maa jeg endelig see, at
 komme derhen i Dag. Det har forresten været en frygtelig Hede her; idag er
 det meget kjøligere og det regner saa smaat. Med Fluerne gaaer det endda an
 50 hos Herz; men hos Søren Borch og Søren Kornerup skal alting være sort af
 dem. Hos den Sidste var jeg, tillige med Herz, i Søndags indbudet til stor
 Collads, men lod mig undskylde. Kl 6¹/₄ toge vi afsted pr Extrapost, og vare
 her i Kjøbenhavn Kl 9³/₄. Næste Dags Eftermiddag Kl 4 sadde vi paa samme
 Vogn igjen, og kom til Bolettes glade Overtaskning i Roeskilde igjen Kl 8.
 55 En Aften kom hele Byen i Allarm over en formeent Ildebrand: nogle Gal-
 frandse havde stukket Ild paa nogle Tjæretønder paa Galgebakken, og ødelagt
 alt Høe omkring. Gjerningsmændene ere indtil Dato ei opdagede, og da
 Papiret er endt slutter her sit Brev Eders Familien og Vennerne hilsende G.

C. E. F. Weyse

400 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 3 September 1842

Igaar Eftermiddags Kl 3¹/₂ satte jeg mig med Fru Herz, Else og Theodor
 Hansen paa en Extrapost-Fjedervogn og kjørte med et Par udmattede Heste,
 der den samme Dage havde kjørt en Dagvogn ud, til Kongens Kjøbenhavn,
 5 hvor vi ankom henimod halv 8. Megen Glæde har jeg ikke haft af denne
 Tour: syg reiste jeg derud, og syg kommer jeg hjem. Paa de sidste to Nætter
 nær har jeg altid lidt meget af Asthma, hvilket nu formelig synes at være

bleven til Asthma convulsivum; og den første Nat her hjemme var indtil Kl 1 gal nok. Saa er jeg faldet i Søvn, og har ikke hørt Spektaklet i Nat, i
10 Anledning af den store Ildebrand paa Nørrebroe, i Drewsens Shawl-Fabrik, der skal aldeles være afbrændt. Crone er endnu ei kommen hjem, og hans Substitut, Hansen, er nu ogsaa syg. Ved denne lille Reise har jeg erfaret, hvad der hører til, at faae et Par Damer paa Vognen, thi da Veiret havde et tvivl-
15 somt Udseende, vilde Fru Herz gjerne tage en Viener Vogn, og da der til et et Ophold af 2 Dage i Kjøbenhavn nødvendigen maatte medtages 3 Gange saa
mange Kufferter og Kasser, indsaae man ikke, hvorledes disse, og 4 Personer
skulde finde Plads i Vognen. Herz foreslog, at sende Alt det Kram med Fragt-
20 manden. Men nei! Gud bevare os! det gik ikke an! Da nu fornemmelig en stor Hattekasse, med en Deel Kopper i, ikke kunde finde Plads, besluttede
Fruen at lade Kassen indtage hendes Plads, ved Siden af Else, og selv at blive
hjemme. Herover blev Herz bitterbøs, og saa blev det resolvert, at tage en
Fjedervogn; og derved blev det. Denne Kasse-Materie afhandles meget grun-
digen i Weises Kinderfreund, hvilken paa det Bedste recommanderes til alle
reisende Damer. Her hjemme var Alt vel igjen, paa lidt Uorden i Drengens
25 Mave nær, et Onde, hvoraf i denne Tid den halve Bye lider. At det er godt
med Dig og Dine, har jeg med Glæde erfaret af Dit Brev, jeg modtog i Dag.
Men at Du er tilstede i Bregentved, naar Selskabet nedsætter sig til en Diner,
og gaaer omkring og sulter, af Frygt for, ei at kunne taale at sidde længe, det
var avec votre permission, en Smule gauche. Du kunde meget godt have i
30 Stilhed præparert Greven paa Din mulige Absenteren fra Bordet, uden at det
var blevet bemærket. Siden han med saa megen Deeltagelse har spurgt efter
mit Befindende, kunde Du gjerne ved Leilighed give ham et Vink om, at min
bedste Medicin var ægte Skildpadde, hvoraf han gjerne, ved første Leilighed
kunde, pr. Coureer, tilsende mig en god Portion. – Hvilke Konster og Intriguer
35 der ere blevne anvendte, for at tilskandse Ramus Kronborgs Orgel, er utroligt.
Collin skal have sendt Bud rundt omkring i Landet, for at skaffe ham brillante
Attester, og Viborg skal have skrevet en ny, der i Roes langt overgaaer den
Gamle, han egentlig med god Samvittighed ikke engang kunde udstæde, da
han aldeles manglede de fornødne Kundskaber, til at bedømme, at han, som
40 Attesten lød, havde paa det nøiagtigste opfyldt sin Pligt som Contrahent. Og
hic hæret aqua, der er netop Intet skeet af det, der burde være skeet. Og dette
har Hartmanns Attest jo netop nyligen atter beviist. Men Gudskeelov! Kongen
er af Kok behørigen oplyst, og den gode Sag seirede. Nu hører man det sædvan-
lige Øllebrød-Medynks-Raisonnement: det er dog egentlig Synd til ikke at give
45 den Mand noget at bestille, han har jo ikke lært Andet, og maa tilsidst sulte
ihjel med Kone og Børn! – Var her Talen om en slet Skrædder, der forskar
alle Klæder, da vilde ingen raisonnere saaledes. Men ved en Orgelbygger, hvis

Arbeid er saa dyrt og vigtigt, der er det det Samme om Arbeidet er nok saa elendigt; her er Hovedsagen, Manden maa leve med Kone og Børn. – Og nu, for at ende dette mit Brev med en mærkelig Nyhed: Nu har Jette Wulf bestemt at reise til Lissabon, og der at opholde sig et Aar hos de unge Mennesker, der i hendes Forældrenes Levetid vare her nogle Aar som Pensionister paa Kadetacademiet. „Og hvorledes kommer hun derhen?“ spurgtes Christian af Din perpetuelle
Gamle C. E. F. Weyse

„Det veed jeg ikke“ svarte Christian, „bare hun er borte.“ Adio! Hils Alle! Alle Herzer, Borcher, og Grethe Schiøz hilse. Til Bedstemoder kom jeg ikke. Au!!!

401 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 19 September 1842

Dit Værelse og Din Seng ere parate til at modtage Dig paa Mandag: altsaa, kom Du kun. Det er godt, at Du kommer saa tidligt, før end Theodor er flyttet op. Han vil nu endelig være hos mig, bliver ved at vrage Alt, hvad der sig tilbyder, vil ikke søge Adjunktposten i Wiborg, med 400 Rbdr aarligen Indtægt; thi Wiborg ligger i Alheden, og der er saa kjedeligt; ei heller vil han melde sig som Huuslærer, i Nærheden af Roeskilde, til 2 Drengene paa 11 og 15 Aar, hvor der bydes 300 Rbdr Gage; og her i Byen har han Udsigt til 1 November at faae Pastor Holms Information, med 7 Rbdr maanedligen, und nichts weiter, boer for Øieblik ad interim gratis hos mig, og tærer paa Credit hos Karen. En rar Existenz! Men i den Tid, han eksisterer ovenpaa, er der nok Plads for Dig paa Elektriseerkammeret, hvor der er kommet en Rulgardin og en Kakkellovn, og hvor en Seng skal opstilles. Desuden, hvis der ikke indfinde sig flere Penge til Theodor, kommer han dog til at gjøre, hvad han længst burde have gjort, bide i det sure Æble og forlade det kjære Kjøbenhavn. I denne Uge var det ilde fat med mig: daarlig var jeg, isærdeleshed med natligt Asthma, 3 a 4 Timer, Haand- og Been-Snurren, ja Ansigtet med, 4 Gange i Forgaars i et Døgn; Crone er og bliver borte, og Hansen var syg; med Digitalis har jeg maattet holde op, den gjorde min Puls reent gal. En Mavevaskning af Tinct. Digital. dito Scillæ, dito e semin. colchic. og Linim. volat camphor: har gjort mig ganske syg og brækkelig tilmode, saa jeg ikke engang kan taale sligt udvortes. Dog blive Benene virkelig tyndere. Men Appetiten synes at ville forlade mig; og det duer ikke: thi Mad og Drik forener Liv og Sjæl. Der seer man, hvad der kommer ud af, at trække sig tilbage fra Verden samt foretrække, at nyde i Eensomhed Vandgrød og Plukkefisk (der vanker i Dag), fremfor ægte Skildpadde og Fasan-Posteg, maaskee paa den gamle Tuteins Bord, hvis Geburtsdag det er idag, og hvor – jeg ei er invitert. Han bliver 86 Aar gammel, og er rørig i alle Ender og Kanter. Hans Kone er 10 Aar yngre,

og bliver dagligen mere caput, og taber mere og mere sin Hukommelse, saa
 30 hun snart ikke er meer istand til at fuldende sin begyndte Periode. Nu har da
 Theatret begyndt med Vilhelm Tell, og de sædvanlige Intriguer med; men
 Gläser lader sig ikke spille paa Næsen. Sidst behagede Mad Stage $\frac{3}{4}$ for sildigt
 at arrivere paa Prøven, og kom med den dumme Undskyldning, at hun
 (Regisseurens Kone) ikke havde vidst det. Men dette tiltrak hende en Næse;
 35 og derover fandt Madammen sig fornærmet, og de Andre loe skadefrot, og
 næste Dag var hun alvorlig syg, og Stage frygtede for, at Stykket ikke kunde gaae
 i flere Uger. Men Gläser lod i Stilhed Partiet udskrive, tog fat paa Jfr. Marcher,
 en Choristinde, og havde indstudert Partiet med hende eins, zwey, drey, og da
 Mad. Stage fik det at vide, var hun parat til at spille, men fik ikke Lov, Jfr.
 40 Marcher spille, og blev meget vel imodtaget, og Gläser selv fik megen Applaus.
 Han forstaaer at behandle sine Folk, og har alt erhvervet sig megen Respect.
 Da Funk nylig skulde komme næste Dag igjen, for at gennemgaae et Violon-
 cellparthie i en Arie for Hansen, yttrede han sin Forundring over Sligt, og
 sagde: dertil havde de aldrig været vante. Nu, saa er det første Gang det skeer,
 45 sagde Gläser, og De er saa god, at indfinde Dem til rette Tid. Og saa var der
 Intet i Veien. For Resten er det nu kommet saa vidt, at ikke en Eneste af
 Mozarts Operaer kan gives, af total Mangel paa Tenorister, paa Faaborg nær,
 der just ikke turde qualificere sig til at forestille en Elsker. Altsaa, med mine
 Operaer er det totaliter forbi, isærdeles for Floribella og Kenilworth, næsten
 50 Ingen kjender; og efter min Død ere de for gamle. Saadanne gaaer det til med
 os stakkels Componister, fra A – til Z, hvoriblandt ogsaa findes, idag efter en
 Portion Fengers Pulver sig meget bedre følende Patient og Componist
 C. E. F. Weyse hiin Gamle,
 der hilser Eder Alle. Adio! Auf Wiedersehn.

402 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 23 September 1842

Efter den hele Uge at have befundet mig ilde, næsten ikke sovet en Time
 om Natten, og ideligen at være plaget af Beklemmelse, tog jeg endelig igaar
 fat igjen paa min gamle kolde Chamille-Thee, har havt en god Nat, og er fri
 5 for Asthma. Det synes altsaa dog at være af spasmodisk Natur, mit Malum,
 og saa turde man haabe, tilsidst at faae Bugt dermed. Crone er da kommet
 hjem igjen, og idet jeg endnu speculerte paa, hvad jeg nu skulde give til Dr.
 Hansen i Douceur, kom den omhyggelige Mand til mig i Mandags Aftes, for
 at see, hvordan jeg havde det. Jeg meldte ham da, at Crone var vendt tilbage,
 10 og saa fandt han det ganske i sin Orden at jeg vendte tilbage igjen til ham,
 der nu havde kjendt Organistens Organisation i saa mange Aar, og ved denne
 Leilighed istemte han hans Roes, som en kundskabsriig og conduitisk og
 forsigtig Mand, hvilket er meer, end en Heel Deel af hans Colleger gjøre, hos

hvilke det virkelig synes at være bleven Mode, paa en nedrig Maade at ned-
15 sætte ham. Men Professoren lader sig ei forstyrre eller forbløffe. Nu takkede
jeg Manden foreløbigen for hans velvillige Assistance, og udbad mig Tilladelse
til, i paakommende Tilfælde at turde komme igjen; hvilket Alt han besvarte
meget venligt. Og næste Dag udsøgte jeg et Par ganske superbe Contoirkopper
af fransk Porcelain, til 10 Rbdlr hos Henriques, (jeg fik dem for 8,) og sendte
20 ham dem med Christen, med en venlig Billet, og haaber, at det for mine to, og
Karens den ene Consultation turde være passende. Nichts bekomt man in der
Welt ohne das verwünschte Geld. I Forgaars blev jeg invitert til Wiborg, hvor
der var elegant Mad og deilig Viin. Jeg havde fast foresat mig, ikke at spise
af alle Retter; men ak! hvad skulde man refusere? Døm selv! Fortreflig
25 selleriejvnet Kjødsuppe, Kalvebrisler og Champignons med smaae Butter-
deigskager, en feed Flensburger Oxesteeg (superb!) med stegte Kartoffler, søde
og sure Agremens, ubeskrivelig deilige, Etatsraad Donnerske friske Spegesild
og Lax med Marofats Ærter og Snittebønner, Charlotte (af Æbler og Brød,)
stegte Agerhøns og Bekkasiner, ingen Kage, men Stilton Ost og Smørrebrød
30 samt Frugt. Udmærket rød Viin, Finere dito, Port, Madera, Champagner og
Malvasier, Summa Summarum: jeg spiste af alle Retter, og drak af alle Vine,
samt Caffé, og da jeg kom hjem, Kl 8, Theevand, blev derpaa søvniq, sov
Middagssøvn paa min lille Sofa i Salen til Kl 9³/₄, gik derpaa til Sengs, lukkede
ikke et Øie hele Natten og hørte alle Klokkeslet, stod op Kl 6, befandt mig
35 med god Appetit, skjøndt asthmatisq og tykkerebenet end sædvanligt; og nu,
efter Chamilletheen, bedre end i lang Tid. Men saadan, som jeg var efter
Smausen, befandt jeg mig alt flere Dage i Forveien, altsaa har Maden virkelig
ikke meget at sige, jeg følte mig i Maven heller ikke i mindste Maade af Samme
incommodert. Und damit Basta om denne Materie. – Din Kone er da med
40 Børnene og Bedstemoder nutriceque vel i god Behold arrivert. Hils dem alle
sammen, undtagen Ernesta der ikke vilde sige mig Farvel, men rendte for mig,
og søgte Beskyttelse hos Moder; Sligt maa hun vende sig af med, og ikke alt i
saa ung en Alder gjøre saadan en sørgelig Forskjel imellem en gammel sygelig
Bedstefader og en ung rødmosset Spradebasse; sligt klæder allermindst en Præ-
45 stedatter. Haxthausens bratte Død frapperer da alle Mennesker i en Grad, som
jeg længe ikke har bemærket saaledes. Det kalder man for en Hofmand ret
at døe i sit Kald: af bare Høflighed, saa han i sin Iver ikke havde bemærket
Trappetrinet, slog Benet saaledes ind i Cerebrum, saa han ikke mer kom til
Bevidsthed. Ja, de Trapper, de Trapper! det ere nogle fæle Tingester paa Livets
50 Vei! særdeles for asthmatiske Personer, som Eders

Gamle C. E. F. Weyse

Hils Alle, og Lev vel! – Jeg maa dog melde Dig det besynderlige Selskab hos
Wiborg: General Bülow, Generalgouverneur Scholten, Admiral Wulf, Major

Dannemand, Assessor Collin, Lieutenant Falsen, jeg, Capitain von Dokum.
 55 Igaar spiste hele Etagen en, af Løvenskjoldsk Brokfulde af Karen i vor nye
 12 B veiende Tærtrepande lavet, meget god Posteg. Qu'en dites vous?

403 Til F. Schauenburg Müller.

Kjøbenhavn d 30 September 1842

 Og saaledes krøbler man sig frem, den ene Dag efter den anden, slettere
 bliver det just ikke, men bedre heller ikke. I denne Uge har jeg ellers lidt
 endeel mere end ellers af Asthma, selv om Dagen, særdeles naar jeg skulde
 5 gaae en nogenledes lang Vei; jeg har ogsaa derfor afsagt alle Invitationer:
 2 hos Gartner Petersen, hvor der var Gartner-Examen, en hos Christ. og Jette
 Wulf, og en hos Jessen. Derimod kørte jeg i Søndags til Kirstein, hvor jeg traf
 Oberstlieutenant Malling med Familie. Hans Datter skal nu snart hav[e] Bryllup
 med den lange Linstov, quod bene proficiat eis. Hos Kirsteins var det saa galt
 10 med Fluerne, at jeg maatte laane et Silketørklæde af Lene, og binde det over
 Hovedet. Nu, tænker jeg, vil det kolde Veir snart gjøre Kaal paa dem. Hvad
 det er for en pludselig Forandring! jeg har ladet lægge mine Tæpper, indsætte
 de dobbelte Vinduer, og begyndt med at fyre i Kakkelovnen, da Thermometret
 ikke viste meer end høist 10 Grader, og Varmen gjør mig godt. Igaar maatte
 15 jeg forlade min gode varme Stue og gaae op til Zahlkammeret for at hente min
 Componist-Gage. Ligesom jeg traadde ud af Porten begyndte Asthma at plage
 mig, og da jeg kom ned paa Kjøbmagergaden, stødte en Forbigaaende mig gan-
 ske let paa den venstre Arm; øieblikkeligt snurrede hele Haanden. Jeg gik
 altsaa ind i Hofapotheket og lod mig give varmt Vand, hvori jeg badede den,
 20 tog 40 Draaber af Liquor antispaticus, og var saa efter $\frac{1}{2}$ Quarteer istand til
 at fortsætte min Vandring. Paa Tilbageveien gjorde Vægten af de 130 Species
 den endmere besværlig, men med megen Møie fik jeg dem dog op ad Trappen,
 og forvarede dem i Chatollet, hvorefter jeg Resten af Dagen hvilede paa mine
 Laurbær. Ak! hvor forandret! naar vi bare tænke 10 Aar tilbage! –

25 Det har da, Gud skee Lov! behaget Hs Majestæt at lade gjelde Consistoriets
 extraordinaire Gagetillæg for det hele Aar, og jeg har altsaa indcassert 112 $\frac{1}{2}$
 Rbdlr for de 3 Quartaler, hvilket er omtrent Alt, hvoraf jeg skal leve til
 Nytaar; thi alle de andre Penge ere Fanden i Vold, og nu skal man endda
 købe Vintersmør, og give Madammen sine halv Aars 25 Rbdlr Løn. Ogsaa
 30 kommer Nytaar! der skal betales 100 Rbdlr til Haagen, 56 Rbdlr til Christen
 for Brænde-Udlægget, 60 Rbdlr til Skrædd. Müller for en ny Selskabsfrakke og
 et Par sorte Beenklæder af Bukskin, ogsaa idet Mindste 50 Rbdlr til Beker. Der
 seer Du, hvordan Pengene gaae! Og af Classelotteriet venter jeg denne Gang
 ikke saa meget som $\frac{1}{2}$ Skilling; den synes aldeles at bære Physiognomien
 35 dertil. Det synes virkelig at være sandt, hvad i Klein Zaches Feen Rosabelverde

siger til den gamle Bondekone: wem nun einmal kein Reichtum beschieden ist, dem verschwinden die Thaler unter den Händen. – Krohn er da flyttet ind til mig og skal paa Løverdag begynde Slaget med at skrive latinsk Styl. For ham frygter jeg ikke, men hvordan vil det gaae Michael? jeg troer han er
 40 Nummer ultimus. Herzes have da nødtvungen maattet bide i det sure Æble, at overlade Bedstemoderen de to Stænder-Kabinetter, og tage hende med Alt (paa Smør nær;) i Kost, med Jomfruen for 400 Rbdr aarligt. Hun havde nu fast besluttet, at opgive sin Huusholdning, og saa syntes Herz ei godt at kunde undgaae at gjøre hende dette Tilbud. Med mine Reiser til Roeskilde er det
 45 altsaa nok saa temmeligt forbi; idetmindste faaer jeg det aldrig mere saa hyggeligt der som før, og aldrig saa ugenert med mindre han udfører min, halv i Spøg ham gjorde Proposition, ved den ene Ende af Loftet over Kjøkkenet at lade indrette et nyt Gjestekammer for ham, der fremdeles per Raritæt kun Leilighed faaer at reise

50 Til Yndlings-Stedet: Hroars Væld, Patienten

C. E. F. Weyse

Hils Familien og Ikke-Familien.

404 Til N. W. Gade.

[7/10] 42

Sygdommen forværrer sig hos mig, Vandet tager til og gaaer nu over Knæet, og Asthma er saa galt, at jeg næsten ikke sover nogen Nat, og kan næsten ikke gaae mere paa Gaden. Under disse Omstændigheder kan jeg ikke komme i
 5 Kirken paa Søndag, og maa bede min Ven og Vicarius om at besørge mine Forretninger; hvorimod Hartmann vil besørge *Froprædiken*, ifald der er Communion, og spare Dem idetmindste denne Ulejlighed.

Deres sørgelige Patient

C. E. F. Weyse

405 Til F. Schauenburg Müller.

Kiøbenhavn d 7 October 1842

Ak, min kjære Ven! den nye Selskabsfrakke kunde jeg gjerne have ladet ubestilt, thi jeg frygter næsten, at jeg aldeles ikke kommer til at gjøre Brug af den; Sygdommen har taget en slem Vending, Vandet har med Kulden taget
 5 til, og er kommet over Knæene, etiam in scrotoque, og Asthma er reent færdigt at quæle mig om Natten, saa jeg kun sjældent lukker mine Øine, og kan om Dagen ikke taale at gaae over Gader, idetmindste turde Veien til Petersen, gennem Kongens Have, være den Længste, jeg tør riskere. Til Kirken maa jeg kjøre. Alligevel har Crone endnu igaar aftes efter en nøie Undersøgelse for-
 10 sikret mig, at jeg hverken havde Vand i Brystet, eller i Maven; og periodisk,

som fE igaar Eftermiddag, aander jeg ogsaa aldeles frit. Men inat har jeg ikke lukket et Øie, dog blev det bedre henad Kl 5, efter Brugen af Emulsio ammoniacalis. Men paa en grundig Cur tør jeg ikke haabe, det er vist: altsaa maa jeg sige nolens, volens: Ade du böse Welt. Det gaar ellers her, som det gaar

15 ofte: nu der er Udsigter til en behageligere Existenz, nu jeg i næste Aar har 410 Rbdlr mere i aarlig Indtægt, og tilbyttet mig, for det quasi engelske, et af de deiligste Instrumenter af Rådekers Fabrik, der med sin Klokke og Fløitetone fortryller alle Mennsker, og er fortreffeligt at spille – nu skal jeg afsted! – – [Fortsat af Theodor Hansen:] Professoren har anmodet mig om at fortsætte,

20 da han selv, desværre, forhindres af Ildebefindende, Klemmel og Asthma. Efter at jeg har gjennemlæst det Ovenskrevne, skulde det have glædet mig saa saare, hvis jeg kunde have berettet Eder, at Professorens Beskrivelse af sin Tilstand var overdreven, men – det kan jeg ikke, hvor gjerne jeg end ønskede det; den kjære Gamle er virkelig stærkt angreben dennegang, dog ville vi

25 samtlige haabe, saavel i vort eget Navn, som i hans Navn, thi han synes næsten at have fattet sig paa det værste. Om Formiddagen og Natten lider han meest, hvorimod han efter Middag og om Eftermiddag befinder sig temmelig vel, saaledes igaar Eftermiddags, efterat han i Selskab med Krohn og mig havde nydt ægte Skildpadde fra Ginderups Restauration, der tillige med

30 Suppe og Armeriddere samt Pandekager smagte os alle fortræffeligt; undertiden glemme vi alle, tilligemed vor kjære Professor, at vi ere syge – han paa Legemet og vi, for hans Skyld, paa Sjælen – og hengive os da til vor gamle Spøg og muntre Skjemt, men her, som fordetmeste i Livet, er Glæden af kort Varighed. En Ting, der bedrøver mig meget under disse Omstændigheder, er at jeg

35 efter al Rimelighed kommer til henimod den sidste Deel af denne Maaned, at rejse herfra, for, hvis Universitetsdirectionen saa vil, at vicariere for min Broder ved Odense Skole, da han selv agter at ligge ved Universitetet i Bonn ét $\frac{1}{2}$ Aar, for at studere Philosophie under Fichtes Fahne; ligesom det altid vilde have været mig tungt og faldet mig veemodig at forlade en Mand, der,

40 som den Gamle saa faderlig og kiærligt har interesseret sig for mig, saaledes, indseer I nok, at Afskeden nu vil blive mig i høieste Grad haard og høitidelig. – Professoren er iøvrigt oven Senge hele Dagen og lægger sig først henimod 9. Angaaende Krohn og Michaels skriftlige Udarbejdelser skal jeg tillade mig at melde følgende: Krohns lat. Stiil er god; nogle sige at Mich^S er til non, men

45 hans Klade, som han havde sendt til Roeskilde, er af Thortsen erklæret til et godt haud. Stilen var iøvrigt let, som, høist utilbørlig, jo hvergang er Tilfældet; den burde derimod være meget svær, forat den kunde standse og knuse den Masse af Studerende der truer Staten. Angaaende d. danske Stiil, da er nok idetmindste $\frac{2}{3}$ Parten kommet udmærket skidt (med Tugt at sige) fra Reli-

50 gionsopgaven, der lød som følger: „hvorfor maae det religiøse Liv udvikle sig

som et Samfundsliv" – Krohns Klade, som jeg læste, er vistnok ikke stort bedre end hiin berømte Afhandling den danske juridiske Adspirant skrev til Præliminærexam. om Durabiliteten af hans Faders Kalvekudssks Skindbuxer, histor. Opgave var let: Mikkel var nok iøvrigt vel tilfreds og erklærede Ver-
55 sionen for let, uagtet den var temmelig svær. – Faderens Aand stikker i ham –; angaaende Grev Fritz, da havde Krohn hørt oppe hos Bille Brahe, at Brasch havde eller rettere skulde have været misfornøiet med ham; men dette er da jo i Grunden en løs Efterretning. – Jeg hilser Eder tilligemed Frue mange Gange og anbefaler mig fremdeles i Eders Erindring. –

60

Eders

Theodor Hansen.

d. danske relig. Stiil siges at have været givet af Martensen, og det er troelig nok.

[Weyse, delvis overstreget:] Theodor røber som sædvanlig ingen Judicium, da
65 det er en Opgave for theologiske Candidater.

Hilsen til Alle fra din ynkelige Patient

C. E. F. Weyse

